er

nes

Biogr. 297 ue / 3

-7. 02. 94

Xerokopieren aus konservatorischen Gründen nicht erlaubt
Nur im Lesesaal benutzbar

01. 08. 1993

<36602037720012
<36602037720012
Bayer. Staatsbibliothek

Biogr. 297 ue

# DEMOSTHENES

# UND SEINE ZEIT.

VON

ARNOLD SCHAEFER, D. PH.
VORM. GEH. RAT UND PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT BONN.

ZWEITE REVIDIERTE AUSGABE.

DRITTER BAND.

LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1887.

103 G

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

# Neuer Verlag von B. G. Teubner in Leipzig.

1887. I.

**Autenrieth,** Dr. **Georg,** Rektor und Professor am Gymnasium zu Nürnberg, Wörterbuch zu den Homerischen Gedichten. Für Schüler bearbeitet. Mit vielen Holzschnitten und zwei Karten. Fünfte verbesserte Auflage. [XVIII u. 364 S.] gr. 8. geh. ℳ 3.—

**Blümner, Hugo,** Technologie und Terminologie der Gewerbe und Künste bei Griechen und Römern. Vierter Band. Zweite Abtheilung. Mit zahlreichen Abbildungen. [Schluss des Werkes.] [XI S. u. S. 329—629.] gr. 8. geh. n. ℳ 7.20.

**Bodleiana.** Edidit Richardus Schneider. Insunt: I. Additamenta ad volumen alterum anecdotorum Oxoniensium Crameri. II. De Arcadii qui fertur codice Bodleiano disputatio. III. Excerpta e libris Bodleianis. [52 S.] gr. 8. geh. n. ℳ 1.60.

**Foerster, Richardus,** de Apulei quae fertur physiognomonia recensenda et emendanda. Commentatio ex supplementis annalium philologicorum seorsum expressa. [34 S.] gr. 8. geh. n. ℳ 1.20.

**Haacke,** Dr. **H.,** vorm. Oberlehrer am Gymnasium zu Hirschberg, Wörterbuch zu den Lebensbeschreibungen des Cornelius Nepos. Neunte verbesserte Auflage. [VIII u. 201 S.] 8. geh. ℳ 1.—

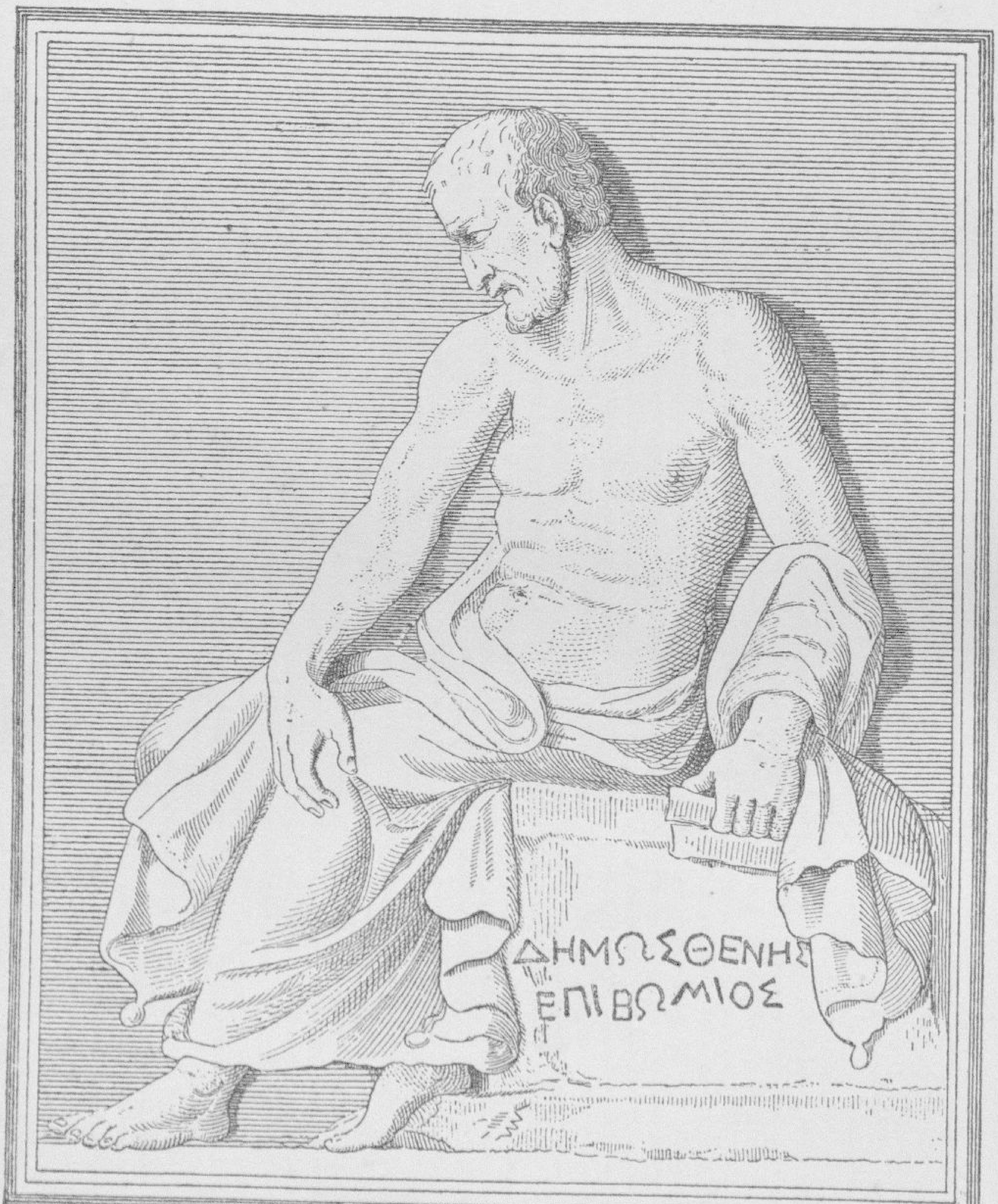
**Jahrbücher** für classische Philologie. Herausgegeben von Dr. Alfred Fleckeisen, Professor in Dresden. Fünfzehnter Supplementband. Drittes Heft. (Schluss des XV. Bandes) [IV u. S. 559—728.] gr. 8. geh. n. ℳ 4.—

**Koch,** Dr. **Ernst,** K. S. Professor und Inspektor am Petri-Pauli-Gymnasium zu Moskau, Übungsbuch zur griechischen Formenlehre. Erstes Heft. [VI u. 114 S.] gr. 8. geh. ℳ 1.—

——— griechische Schulgrammatik auf Grund der Ergebnisse der vergleichenden Sprachforschung. Zwölfte Auflage. [XVI u. 414 S.] gr. 8. geh. n. ℳ 2.80.

**Lipsii, Justi Hermanni,** quaestiones logographicae. [20 S.] 4. geh. n. ℳ —.80.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN




Demosthenes auf dem Altar.

Marmorrelief aus der Villa Hadrians.

# DEMOSTHENES

# UND SEINE ZEIT.

VON

ARNOLD SCHAEFER, D. PH.
[illegible]

ZWEITE REVIDIERTE AUSGABE.

DRITTER BAND.

LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1887.



Demosthenes [illegible]

Marmorrelief aus [illegible]

# DEMOSTHENES

# UND SEINE ZEIT.

VON

**ARNOLD SCHAEFER,** D. PH.

VORM. GEH. RAT UND PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT BONN.

---

ZWEITE REVIDIERTE AUSGABE.

---

DRITTER BAND.

LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1887.

Das Recht der Übersetzung in fremde Sprachen wird vorbehalten.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

## Vorwort zur ersten Ausgabe.

Am Schlusse meiner Arbeit ist es mir eine angenehme Pflicht denen, welche mich zu ihrer rüstigen Förderung durch die wohlwollende Aufnahme und Beurteilung der beiden ersten Bände ermunterten, meinen aufrichtigen Dank zu sagen. Wie bei früheren Abschnitten so haben auch bei dem letzten Buche Freunde meine Darstellung mitprüfend verfolgt und mich mit ihrem Rate unterstützt. Ich habe es auch hier vorgezogen, statt mich in einen unfruchtbaren Streit über prinzipiell verschiedene Ansichten zu verlieren oder einzelne Versehen meiner Vorgänger kleinlich aufzustechen, mein Urteil durch eine möglichst genaue Darlegung der Thatsachen auf die es sich gründet zu rechtfertigen. Die Grabrede des Hypereides hatte Herr Babington die Güte mir schon längere Zeit vor dem Erscheinen seiner Ausgabe in den Aushängebogen mitzuteilen; desgleichen habe ich von Sauppes Ausgabe die ersten Bogen (die Einleitung und den Text bis Kol. 9) bereits benutzen können.

Die Beilagen sind gröfstenteils schon vor Jahren ausgearbeitet. Soweit dieselben von Reden handeln, die in Privatprozessen gehalten sind, ging mein Bestreben dahin den jedesmal vorliegenden Fall möglichst ins klare zu setzen, um damit teils für die Würdigung der Reden eine Unterlage zu gewinnen teils das athenische Leben in der Zeit des Demosthenes auch von dieser Seite zu veranschaulichen. Herr Dr. Oskar Götz, Docent an der Universität Leipzig, hat die Güte gehabt die VI. und VII. Beilage vollständig durchzugehen und zu den dort behandelten Prozessen mir seine juristischen Bedenken zu eröffnen. Zu den Reden in Sachen Apollodors übersandte mir Herr Dr. Karl Rehdantz eine Abhandlung zu freier Benutzung, welche in vielen

Punkten mich in meiner Ansicht befestigt, in anderen mir neue Belehrung gegeben hat. Einen Abschnitt derselben habe ich auf den letzten Blättern der Beilagen (S. 317—321) mitgeteilt.

Ich kann die Feder nicht aus der Hand legen ohne schliefslich noch des lebhaften Interesses zu gedenken, welches der verstorbene Herr B. G. Teubner meinem Werke zuwendete. Der letzte Geschäftsbrief, welchen er geschrieben hat, betraf die Übernahme des Verlags und noch auf dem Krankenbette nahm er an den weiteren Anordnungen teil. Nicht minder freundlich sind die jetzigen Inhaber der Handlung auf meine Wünsche eingegangen, und die schöne Ausstattung auch dieses Werkes zeigt, wie rühmlich sie den wohlbegründeten Ruf ihres Hauses aufrecht erhalten.

Greifswald den 9. November 1858.

**Arnold Schaefer.**

---

## Vorwort zur zweiten Ausgabe.

In der nunmehr, mit Ausschlufs der Beilagen, vollendet vorliegenden zweiten Ausgabe ist der Inhalt des Werkes im wesentlichen unverändert geblieben. Doch hat im ersten Bande der Verfasser selbst, auf den sicher gelegten Fundamenten seiner Forschung weiterbauend, an mehreren Stellen den Text nebst zugehörigen Anmerkungen geändert,[1] aufserdem den Anmerkungen zahlreiche Zusätze beigefügt.[2] Im

1) Es sind hauptsächlich folgende Stellen: S. 12f. Kallistratos, 27—38. 58. 102. 165 der attische Seebund, 89—91 Kongrefs zu Delphi, Dionysios, 149—151 Keos, 155 Aufstände im Perserreich, 253 die Schreiber zu Athen, 266 und 416f. die Söhne Leukons, 272 und 280f. Demosthenes väterliches Erbe, 389f. Androtion, 482—485 Kriege des Artaxerxes Ochos, 490 Amphiktyonen.

2) S. 19, 1. 24, 2. 40, 5. 49, 3 u. s. w. S. 208, 2 Gesetz über die Theorika; 379, 1 zweite Hälfte über die Zuschlagsgelder.

zweiten und dritten Bande war ebenfalls an mehreren Stellen Änderung des Textes nebst Anmerkungen durch das Handexemplar vorgeschrieben;[1] wo der Wortlaut sich nicht unzweifelhaft ergab, ist das vom Herausgeber eingeschaltete durch Klammern bezeichnet worden. Auch haben die Anmerkungen anderweitig Änderungen und Zusätze erhalten auf Grund des Handexemplars;[2] wo dieses nur Andeutungen bot, erscheint die Ausführung des Herausgebers ebenfalls in Klammern. Um für diese Bereicherungen Raum zu gewinnen ist bisweilen der Wortlaut griechischer Stellen, die leicht nachzuschlagen sind, gestrichen worden. Der in vorsichtiger Begrenzung gehaltenen Neugestaltung entsprechend mufste auch die Zeittafel an einigen Stellen geändert werden. Das Register ist von meinem jüngeren Kollegen, Herrn Dr. Paul Schulze aus Dessau, genau revidiert und wo es erforderlich war vervollständigt worden.

Besonderer Dank gebührt Herrn Prof. Ad. Kirchhoff für die unermüdete Sorgfalt, mit welcher er die Korrektur der Druckbogen überwachen half, und Herrn Prof. Ad. Michaelis für die dem Werke zur Zierde beigegebenen Abbildungen, welche zu der von ihm verfafsten, im vorliegenden Bande veröffentlichten Abhandlung in Beziehung stehen.

LÜBECK den 4. April 1887.

**Max Hoffmann.**

---

1) Bd. II 6f. die makedonischen Könige vor Philipp, 116 Nemeen, 229f. 231. 243—245 Friedensverhandlungen zu Athen, 450 Thasos, 544 die chronologische Erörterung über die Zeit der Amphiktyonenversammlungen gestrichen, vgl. 543, 1; 544 u. 554—561 die Ereignisse vor der Schlacht bei Chaeroneia anders geordnet. Bd. III 32 Antipater und Alkimachos, 82 Schenkung des Demosthenes, 184 Bundesrat zu Korinth, 295 u. 298 Teurung zu Athen, 320 Samos, 350 u. 396 Lykurg.

2) Bd. II 1. 23, 2. 25, 2. 27, 1. 52, 2 u. 4. 70, 5. 80, 3. 81, 2 zweite Hälfte. 103, 4. 112, 3. 117, 1. 120, 1. 121, 5. 123, 2. 131, 3. 132, 1. 153, 5. 249, 3. 288, 1. 312, 2. 330, 1. 339, 4. 346, 3. 364, 4. 433, 2. 445, 2. 495, 3. 530, 1. 563, 4. Bd. III 55, 1. 83, 1. 125, 2 Anfang. 158, 1. 2. 161, 3. 192, 4. 285, 3. Aufserdem zahlreiche Citate. — An diesen Stellen sind Klammern nicht zur Anwendung gekommen.

# Inhalt.

## FÜNFTES BUCH.

### Die Zeiten der makedonischen Herrschaft bis zum Tode des Demosthenes.

#### ERSTES KAPITEL.

Seite

König Philipp nach der Schlacht bei Chaeroneia . . . . . . . . 3
Eindruck der Niederlage zu Theben und Athen . . . . . . . . 4
Tod des Isokrates . . . . . . . . . . . . . . . . . 5
Maſsregeln zur Verteidigung Athens . . . . . . . . . . . 7
Volksbeschluſs des Hypereides . . . . . . . . . . . . 9
Flüchtende Athener . . . . . . . . . . . . . . . . 11
Thätigkeit des Demosthenes und Lykurgos . . . . . . . . . 12
Philipps Verfahren gegen die Athener und Thebaner . . . . . . 18
Demades . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 20
Athenische Gesandtschaft an König Philipp . . . . . . . . . 24
Friede des Demades . . . . . . . . . . . . . . . . 27
Ehrenerweisungen für König Philipp . . . . . . . . . . . 31
Leichenfeier zu Athen. Grabrede des Demosthenes . . . . . . . 34

#### ZWEITES KAPITEL.

Philipps Zug in den Peloponnes . . . . . . . . . . . . 37
Unterwerfung der Euboeer. Die Phokier . . . . . . . . . . 38
Philipps Marsch nach Megāra Korinth Argos und Arkadien . . . . 39
Philipp und die Spartaner. Archidamos. Agis . . . . . . . . 42
Machtspruch über das spartanische Gebiet . . . . . . . . . 46
Tagsatzung zu Korinth . . . . . . . . . . . . . . . 49
Ambrakia und Akarnanien unterworfen . . . . . . . . . . 50
Friede mit den Byzantiern . . . . . . . . . . . . . . 51
Korinthischer Landfriede und Bundesvertrag . . . . . . . . . 52
Charakter der makedonischen Herrschaft über Griechenland . . . . 58
Wesen des makedonischen Kriegszuges gegen Persien . . . . . . 60

## DRITTES KAPITEL.

| | Seite |
|---|---|
| Die Zustände des Perserreiches. Ephesos. Karien | 62 |
| Illyrischer Krieg | 63 |
| Zwiespalt im königlichen Hause | 64 |
| Festlichkeiten zu Aegae. Philipps Ermordung | 67 |
| Alexanders Regierungsantritt | 69 |
| Hinrichtungen in Makedonien | 71 |
| Die Lage des Reichs und Alexanders Absichten | 72 |
| Verhalten der Athener nach Philipps Abzuge | 74 |
| Athenische Staatsprozesse | 75 |
| Richterliche Urteile zu Gunsten von Hypereides und Demosthenes | 77 |
| Fortdauerndes Ansehn des Demosthenes zu Athen | 78 |
| Athenischer Mauerbau. Demosthenes Bauherr | 80 |
| Schenkung des Demosthenes | 82 |
| Ktesiphons Ehrendekret für Demosthenes | 83 |
| Athenische Gesandtschaft bei den Festen zu Aegae | 86 |
| Freudenbezeigungen über Philipps Tod | 87 |
| Aussichten zum Sturze der makedonischen Macht | 90 |
| Alexanders erster Zug nach Griechenland | 92 |
| Tagsatzung zu Korinth | 97 |
| Ende des Attalos. Hinrichtungen in Makedonien | 99 |


## VIERTES KAPITEL.

| | |
|---|---|
| Alexanders Heerfahrt durch Thrakien an die Donau | 103 |
| Alexanders Rückmarsch und illyrischer Feldzug | 108 |
| Unruhen in Griechenland. Darius König von Persien | 110 |
| Eröffnung des Kriegs in Asien. Parmenion und Memnon | 112 |
| Persische Geldsendung nach Griechenland. Demosthenes | 114 |
| Aufstand der Thebaner | 116 |
| Bund der Thebaner mit den Athenern und Arkadern | 118 |
| Alexanders zweiter Zug nach Griechenland | 120 |
| Alexander vor Theben | 121 |
| Erstürmung und Zerstörung von Theben | 124 |
| Die nächsten Folgen der Einnahme von Theben | 132 |
| Alexanders Begehren der Auslieferung athenischer Staatsmänner | 137 |
| Vermittelung des Demades | 142 |
| Verbannung und Ende des Charidemos | 143 |
| Alexander und der korinthische Bundesrat | 144 |
| Demosthenes und die persischen Hilfsgelder | 145 |
| Die Hellenen und Alexander | 151 |


## FÜNFTES KAPITEL.

| | |
|---|---|
| Alexanders Aufbruch nach Asien | 153 |
| Alexanders Eroberungen | 155 |
| Der Feldzug in Kleinasien | 159 |

| | Seite |
|---|---|
| Eintreffen der persischen Flotte. Milet von Alexander erobert | 162 |
| Auflösung der makedonischen Flotte. Belagerung von Halikarnaſs | 165 |
| Einnahme von Halikarnaſs | 169 |
| Memnons Operationen zur See | 170 |
| Memnons Tod. Autophradates und Pharnabazos | 171 |
| Bildung einer neuen makedonischen Flotte | 173 |
| Begehren eines athenischen Kontingents | 174 |
| Zustand der persischen Flotte. Fahrt nach den Kykladen | 176 |
| Die Schlacht bei Issos und ihre Folgen. König Agis von Sparta | 177 |
| Belagerung von Tyros | 179 |
| Alexander Herr von Syrien und Ägypten | 182 |
| Ende des Seekriegs | 183 |
| Alexander in Ägypten. Hellenische Gesandtschaften | 184 |
| Die letzten Hellenen in persischen Diensten | 187 |


## SECHSTES KAPITEL.

| | |
|---|---|
| Die Zustände Griechenlands. Lykurgs Finanzverwaltung zu Athen | 190 |
| Phokion Aeschines und Demades | 191 |
| Zunahme des makedonischen Einflusses | 193 |
| Alexander und die Athener. Demosthenes | 195 |
| Heerfahrten und Ende des Molotterfürsten Alexander | 196 |
| Antipater als Reichsverweser | 198 |
| Unruhen in Thrakien | 200 |
| Krieg des Spartanerkönigs Agis | 201 |
| Die Rede über die Verträge mit Alexander | 203 |
| Beurteilung der Rede und Bestimmung ihrer Zeit | 206 |
| Verhalten Athens beim Kriege der Spartaner. Demosthenes. Demades | 210 |
| Niederlage und Tod des Königs Agis | 213 |
| Unterwerfung der Spartaner und ihrer Verbündeten | 214 |
| Sprüche des Amphiktyonengerichtes | 216 |


## SIEBENTES KAPITEL.

| | |
|---|---|
| Lykurgs Meldeklage wider Leokrates | 217 |
| Ktesiphons Antrag auf Bekränzung des Demosthenes | 221 |
| Aeschines Klagschrift wider Ktesiphon | 222 |
| Zeit des ktesiphonteischen Prozesses | 223 |
| Gerichtsverhandlung über die Bekränzung des Demosthenes | 227 |
| Rede des Aeschines wider Ktesiphon | 228 |
| Urteil über die Rede des Aeschines | 250 |
| Einleitung der Verteidigung durch Ktesiphon | 252 |
| Demosthenes Rede vom Kranze | 253 |
| Urteil über die Rede des Demosthenes | 287 |
| Ausgang des ktesiphonteischen Prozesses. Ende des Aeschines | 291 |

## ACHTES KAPITEL.

Seite
Die Ruhe Griechenlands unter der makedonischen Herrschaft . . 293
Die Athener von den olympischen Spielen ausgeschlossen . . . 294
Die grofse Teurung. Demosthenes Vorsteher des Getreidewesens 295
Attische Kolonie am adriatischen Meere . . . . . . . . . . 299
Ende der Finanzverwaltung Lykurgs . . . . . . . . . . . . 300
Alexanders Rückkehr von Indien. Flucht des Schatzmeisters Harpalos nach Griechenland . . . . . . . . . . . . . . . 304
Harpalos vom attischen Hafen abgewiesen. Demosthenes . . . 307
Harpalos zu Athen verhaftet, seine Gelder mit Beschlag belegt . 310
Flucht und Ende des Harpalos . . . . . . . . . . . . . . 311
Göttliche Ehren Alexanders . . . . . . . . . . . . . . . 312
Demosthenes Festgesandter zu Olympia. Alexanders Erlafs über die Heimkehr der Verbannten . . . . . . . . . . . . . 314
Alexander zu Athen als Gott anerkannt. Hellenische Gesandtschaften 319
Der harpalische Prozefs. Demosthenes . . . . . . . . . . 320
Bericht des Areopags über die harpalische Angelegenheit. . . . 325
Die öffentlichen Ankläger . . . . . . . . . . . . . . . . 327
Anklage des Demosthenes . . . . . . . . . . . . . . . . 329
Deinarchs Rede wider Demosthenes. . . . . . . . . . . . 330
Charakter der deinarchischen Rede . . . . . . . . . . . . 338
Hypereides als Ankläger des Demosthenes . . . . . . . . . 340
Verurteilung des Demosthenes . . . . . . . . . . . . . . 342
Demades und Aristogeiton . . . . . . . . . . . . . . . . 344
Verfahren gegen den Strategen Philokles . . . . . . . . . 345
Demosthenes in der Verbannung . . . . . . . . . . . . . 347
Menesaechmos und die Söhne Lykurgs . . . . . . . . . . 349

## NEUNTES KAPITEL.

Alexanders Tod . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 351
Anordnungen über das makedonische Reich. Antipater als Feldherr von Makedonien bestätigt. Krateros. . . . . . . . . 352
Leosthenes und die Söldner am Taenaron. . . . . . . . . . 355
Leosthenes und die Athener. Hypereides. Phokion . . . . . . 357
Ausbruch des hellenischen Krieges . . . . . . . . . . . . 359
Rüstungen der Athener und Aufruf an die Hellenen . . . . . 360
Verurteilung des Pytheas u. Demades. Aristoteles aus Athen verbannt 361
Bund der Athener und Aetoler . . . . . . . . . . . . . . 362
Marsch des Leosthenes an die Thermopylen. Treffen bei Plataeae 363
Antipaters Marsch an die Thermopylen . . . . . . . . . . 364
Schlacht bei Herakleia. Antipater in Lamia eingeschlossen . . 365
Der lamische Krieg. Ausbreitung des hellenischen Bundes . . . 366
Verhandlungen mit den Peloponnesiern. Demosthenes . . . . . 368
Rückkehr des Demosthenes aus der Verbannung . . . . . . . 370

Seite
Belagerung von Lamia . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 372
Abmarsch der Aetoler. Tod des Leosthenes . . . . . . . . 373
Grabrede des Hypereides . . . . . . . . . . . . . . . . . . 374
Ankunft des makedonischen Entsatzheeres und Tod des Leonnatos 378
Abmarsch Antipaters nach Norden . . . . . . . . . . . . . 380
Seesiege der Makedonen. Landung in Attika . . . . . . . . . 381
Vereinigung des Krateros mit Antipater. Schlacht bei Krannon 383
Ausgang des lamischen Krieges . . . . . . . . . . . . . . . 385
Verhandlungen der Athener mit Antipater . . . . . . . . . . 387
Unterwerfung der Athener auf Gnade und Ungnade . . . . . . 389
Demosthenes und seine Freunde als Hochverräter geächtet . . . 391
Tod des Hypereides und Demosthenes . . . . . . . . . . . . 392
Ehrengedächtnis des Demosthenes und Lykurg . . . . . . . . . 396
Schlufs . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 397

Chronologisches Verzeichnis der unter Demosthenes Namen überlieferten Reden und Schriftstücke . . . . . . . . . . . 399
Die Bildnisse des Demosthenes. Von Ad. Michaelis . . . . . . 401
Zeittafel . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 431
Register . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 453

## Berichtigungen und Zusätze zur zweiten Ausgabe.

Bd. I 144 Z. 8 Ol. 100, 2. 378. — 222 Z. 3 Ol. 103, 4. 364. — 417 Z. 5 Potidaea erobert Ol. 105, 4. 357/6. — 484 Z. 2 als letzter eingeborener König sich längere Zeit behauptet hatte. [Anm. Nach Manetho regierte Nektanebos 18 Jahre, Ochos nur 2 Jahre über Agypten; Bergk a. O. S. 363 vermutet, dafs Nektanebos, der sich nach Athiopien zurückzog, bis an seinen Tod sich als legitimen Herrscher betrachtete und dafs Manetho diese einheimische Tradition festhielt.]

Bd. II 14 Z. 16 das thrakische Kommando Ol. 104, 1. 364. — 19 Z. 2 Haus des Perdikkas. — 152 Z. 4 Ol. 108, 1. 348.

Bd. III 63, 3 Über Deinokrates s. Vitruv. Buch II z. A. — 222, 1 Vgl. auch das Ehrendekret für Thrasybulos von Kalydon (Ol. 92, 3) CIA II 59. Dittenberger syll. 43. — 374 Z. 4 Ol. 114, 2. 322.

# FÜNFTES BUCH.

## DIE ZEITEN
## DER MAKEDONISCHEN HERRSCHAFT

BIS ZUM

## TODE DES DEMOSTHENES.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

## Erstes Kapitel.

### Die nächsten Folgen der Schlacht bei Chaeroneia. Kapitulation der Thebaner. Friede Philipps mit den Athenern.

Als die Scharen der Hellenen vor dem makedonischen Heere den Rücken wandten, da war König Philipps erstes Gefühl der Jubel über den errungenen Sieg, der ihn zum Meister und Herrn in Griechenland machte.[1] Mitten unter den Toten hielt er sein Siegesmahl: er schritt in trunkenem Mute durch die Gefangenen hindurch und höhnte sie:[2] triumphierend skandierte er den Eingang des demosthenischen Volksbeschlusses, mit welchem die Athener ihm abgesagt hatten, als Vers und schlug den Takt dazu. Er kannte seinen Gegner und war sich's bewufst, dafs dieser und kein anderer es gewesen war, der ihn dahin gebracht hatte alle bis dahin gewonnenen Erfolge seiner Herrschaft in einem entscheidenden Kampfe zu wagen.[3] Aber wie der erste Rausch

1) Lykurg gLeokr. 50 S. 154 *ἅμα γὰρ οὗτοί τε (οἱ ἐν Χαιρωνείᾳ τελευτήσαντες) τὸν βίον μετήλλαξαν καὶ τὰ τῆς Ἑλλάδος εἰς δουλείαν μετέπεσεν· συνετάφη γὰρ τοῖς τούτων σώμασιν ἡ τῶν ἄλλων Ἑλλήνων ἐλευθερία.* Just. 9, 3 *hic dies universae Graeciae et gloriam dominationis et vetustissimam libertatem finivit.* Paus. 1, 25, 3. 9, 6, 5 u. a. St.

2) Diod. 16, 87.

3) Plut. Dem. 20 *παραυτίκα μὲν οὖν ὁ Φίλιππος ἐπὶ τῇ νίκῃ διὰ τὴν χαρὰν ἐξυβρίσας καὶ κωμάσας ἐπὶ τοὺς νεκροὺς μεθύων ᾖδε τὴν ἀρχὴν τοῦ Δημοσθένους ψηφίσματος* (vgl. Bd. II 505) *πρὸς πόδα διαιρῶν καὶ ὑποκρούων· ‛Δημοσθένης Δημοσθένους Παιανιεὺς [τάδ' εἶπεν].' ἐκνήψας δὲ καὶ τὸ μέγεθος τοῦ περιστάντος αὐτὸν ἀγῶνος ἐν νῷ λαβὼν ἔφριττε τὴν δεινότητα καὶ τὴν δύναμιν τοῦ ῥήτορος, ἐν μέρει μικρῷ μιᾶς ἡμέρας τὸν ὑπὲρ τῆς ἡγεμονίας καὶ τοῦ σώματος ἀναρρῖψαι κίνδυνον ἀναγκασθεὶς ὑπ' αὐτοῦ*: zu dem letzten Satz vgl. Aesch. 3, 148 S. 74. S. auch Lobschr. auf Dem. 38. Böhnecke I 540 denkt an das Psephisma über den Auszug nach Boeotien (Bd. II 560).

4 vorüber war, gewann Philipp die königliche Haltung wieder, wie es heifst auf Demades Zuruf, der sich unter den gefangenen Athenern befand: ʻo König, das Schicksal hat dir die ʻRolle Agamemnons zugeteilt und du spielst die des Thersites.ʼ Von diesem Augenblicke an änderte der König sein Benehmen. Demades schenkte er sofort die Freiheit und zog ihn mit Ehren in seine Nähe. Bei dem Gelage mit seinen Feldherrn wies er Kränze und Salben zurück und hielt in ernster Fassung jedes Zeichen ausgelassener Lustbarkeit fern; kurz er vermied alles, was die Besiegten kränken konnte.[1] Denn er wollte die Hellenen nicht zum äufsersten treiben; vielmehr lag ihm daran sie mit seiner Obmacht auszusöhnen und der Früchte des Sieges sich durch kluge Mäfsigung zu versichern.

Das geschlagene Heer sammelte sich bei Lebadeia: von dort aus sandten die athenischen Feldherrn Herolde an den König um die Auslieferung der Toten zu erbitten. Diese kehrten mit abschlägiger Antwort zurück,[2] und der Rückzug ward fortgesetzt, ohne dafs man der heiligsten Pflicht hatte genügen können. An einem ferneren Widerstande in offenem Felde verzagten die Verbündeten völlig: ihr Heer löste sich auf, jede Schar zog in ihre Heimat. Am tiefsten waren die Thebaner erschüttert und bei der Nähe des Feindes — den

1) Diod. a. O. u. Just. 9, 4, deren Berichte, aus gemeinsamer Quelle geflossen (Theopomp), sich ergänzen (vgl. Liban. IV S. 269, 7). Diodor sagt zuletzt (Φ.) *τοσοῦτο μεταβαλεῖν τὴν ὅλην διάθεσιν ὥστε τοὺς μὲν στεφάνους ἀποῤῥῖψαι, τὰ δὲ συνακολουθοῦντα κατὰ τὸν κῶμον σύμβολα τῆς ὕβρεως ἀποτρίψασθαι κτλ.* Justin verweilt nur bei dem letzten Momente und übergeht alles frühere: *huius victoriae callide dissimulata laetitia est. Denique non solita sacra Philippus illa die fecit, non in convivio risit, non ludos inter epulas adhibuit, non coronas aut unguenta sumpsit —. Atque ita inter tacitam laetitiam et dolorem hostium temperavit, ut neque apud suos exsultasse neque apud victos insultasse videretur.* Vgl. [Dem.] Br. 3, 11 S. 1477, 15. Ael. v. G. 8, 15 und über Demades als Gefangenen S. Empir. adv. math. 1, 295. Ps.-Plut. v. Adel 2 (Stob. Anth. 54, 47). Polyeukt. gDemad. bei Sauppe O A II 273 (*Δημάδης τὴν ἀσπίδα*) *ἀπέβαλεν ἐν τῇ περὶ Χαιρώνειαν μάχῃ.* Suid. u. d. N. 3.

2) L. d. X R. S. 849ª. Von Lebadeia hatte auch Lykurg in der Rede wider Lysikles gesprochen (fr. 76 b. Harp. u. d. N.).

zweiten Tag konnte Philipp vor ihren Thoren stehen —, bei der gewissen Aussicht dafs von keiner Seite Hilfe zu erwarten sei, gaben sie jeden Gedanken an längere Gegenwehr auf. Auch zu Athen war die Bestürzung grofs. Von Oenoë her, dem Flecken an der Strafse über Panakton, kam die erste Schreckenskunde in die Stadt:[1] später traf Lysikles mit dem Reste des Heeres ein und erstattete vor der Bürgerschaft Bericht. Wie das Unglück in seinem ganzen Umfange offenbar ward, da bot Athen ein Bild zum Erbarmen: freigeborne Frauen standen an den Thüren und fragten ängstlich nach dem Lose der ihrigen, der Väter, der Brüder: Greise wankten in kläglichem Aufzuge durch die Strafsen.[2] Als der hochbetagte Isokrates in der Palaestra des Hippokrates von der Niederlage vernahm, sprach er die Anfangsverse dreier Stücke des Euripides, in denen von dem feindlichen Einfall des Danaos, des Pelops, des Kadmos die Rede war. Mehr sagte er nicht: das neue Elend seines Vaterlandes wollte er nicht überleben, er wies jede Nahrung von sich und starb nach wenig Tagen.[3] Vor einem Jahre hatte

1) Hyp. gAristog. fr. 35 b. Harp. u. *Οἰνόη — καὶ ἔφασαν ἐν Οἰνόῃ ἀκοῦσαι ὅτι μάχη εἴη γεγονυῖα* u. dazu Sauppe. Auf eben diese Schilderung der Bestürzung zu Athen bezieht sich Theon prog. 1, 167.

2) Lykurg gLeokr. 39 ff. S. 152 f.

3) L. d. X R. S. 837ᵉ. 838ᵇ. Zosim. L. d. Isokr. S. 258, 42 West. In jener Schrift heifst es *ἐτελεύτα δὲ ἐπὶ Χαιρώνδου ἄρχοντος ἀπαγγελθέντων τῶν περὶ Χαιρώνειαν — ἐξαγαγὼν αὑτὸν τοῦ βίου δ' ἡμέραις διὰ τοῦ σιτίων ἀποσχέσθαι, προειπὼν τρεῖς ἀρχὰς δραμάτων Εὐριπίδου* (des Archelaos, der Iphigenie in Tauris, der zweiten Ausgabe des Phrixos; vgl. Matthiae IX 84 f. 294 f.),

*Δαναὸς ὁ πεντήκοντα θυγατέρων πατήρ·*
*Πέλοψ ὁ Ταντάλειος εἰς Πῖσαν μολών·*
*Σιδώνιόν ποτ' ἄστυ Κάδμος ἐκλιπών·*

*η' καὶ ϛ' ἔτη βιοὺς (ἢ ὥς τινες ϱ'), οὐχ ὑπομείνας τετράκις ἰδεῖν τὴν Ἑλλάδα καταδουλουμένην, πρὸ ἐνιαυτοῦ (ἢ ὥς τινες πρὸ δ' ἐτῶν) τῆς τελευτῆς συγγράψας τὸν Παναθηναϊκόν.* Zosimos erläutert die Verse dahin: *δηλῶν ἐκ τούτων ὡς ὅτι, ὥσπερ ἐκεῖνοι βάρβαροι ὄντες ἐλθόντες εἰς τὴν Ἑλλάδα κατέσχον αὐτῆς, οὕτω καὶ τέταρτός τις οὗτος ἀνεφύη δεσπότης τῆς Ἑλλάδος ὁ Φίλιππος.* [Lukian] Makrob. 23 *Ἰσ. — περὶ ἔτη — ἑνὸς ἀποδέοντα ϱ' γεγονὼς ὡς ᾔσθετο Ἀθηναίους ὑπὸ Φιλίππου ἐν τῇ περὶ Χαιρώνειαν μάχῃ νενικημένους, ποτνιώμενος τὸν Εὐριπί-*

6 er in dem Alter von siebenundneunzig Jahren die panathenäische Festrede vollendet,[1] in welcher er noch einmal von seiner Gesinnung und seinem Streben Rechenschaft gab und die Gröfse der alten Athener im Gegensatze zu Sparta pries, ihre Verdienste um die Hellenen, ihre ursprüngliche Verfassung, ihre Thaten im Kriege. Damals mochte er noch hoffen, Philipp werde wie ein zweiter Agamemnon[2] die Hellenen zur Eintracht führen und mit ihnen die Perser überwältigen. Jetzt waren seine Ideale zerronnen: er sah nichts als unsühnbare Feindschaft und Athens Untergang vor Augen.

Aber wie tief erschüttert auch die athenische Volks-

---

δειον στίχον προηνέγκατο εἰς ἑαυτὸν ἀναφέρων, Σιδώνιον — ἐκλιπών· καὶ ἐπειπὼν ὅτι δουλεύσει ἡ Ἑλλάς, ἐξέλιπε τὸν βίον. Diese Deutung wird gerechtfertigt durch Is. Panath. 80 S. 249 — ὑπὲρ τοῦ μὴ τὴν Ἑλλάδα πάσχειν ὑπὸ τῶν βαρβάρων — οἷα πρότερον αὐτῇ συνέπεσε περὶ τὴν Πέλοπος μὲν ἁπάσης Πελοποννήσου κατάληψιν, Δαναοῦ δὲ τῆς πόλεως τῆς Ἀργείων, Κάδμου δὲ Θηβῶν. In ähnlichem Sinne sagt Dionys Isokr. 1 S. 537 (ohne Beziehung auf jene Verse) γνώμῃ χρησάμενος ἅμα τοῖς ἀγαθοῖς τῆς πόλεως συγκαταλῦσαι τὸν βίον, ἀδήλου ἔτι ὄντος πῶς χρήσεται τῇ τύχῃ Φίλιππος παραλαβὼν τὴν τῶν Ἑλλήνων ἀρχήν. Paus. 1, 18, 8 πρὸς τὴν ἀγγελίαν τῆς ἐν Χ. μάχης ἀλγήσας ἐτελεύτησεν ἐθελοντής. Philostr. L. d. Soph. 1, 17, 4 μετὰ Χαιρώνειαν ἐτελεύτα μὴ καρτερήσας τὴν ἀκρόασιν τοῦ Ἀθηναίων πταίσματος. Zu dieser Stelle hat Kayser bemerkt dafs der 3. isokrateische Brief, der auf die frühere Rede an Philipp (vgl. o. Bd. II 235 ff.), die Schlacht bei Chaeroneia und die nachfolgende Gesandtschaft Antipaters sich bezieht und Philipp ermuntert nunmehr zum Perserkriege zu schreiten, sich mit diesen Nachrichten über den Tod des Isokrates nicht verträgt. Gewifs verrät sich hieran der unechte Ursprung dieses Briefes. [Für die Echtheit desselben erklärt sich F Blafs Rh. Mus. 20, 109 ff. Att. Bereds. II 89. Vgl. Curtius Gr. G. III[5] 734.]

1) Isokrates war Ol. 86, 1. 436, fünf Jahre vor Anfang des peloponnesischen Krieges geboren; s. Dionys Is. 1 S. 534. L. d. X R. S. 836[e] (vgl. Z. f. d. AW. 1848 S. 255 f.). Den Panathenaïkos schrieb er zur Hälfte 94 Jahr alt (3 S. 233), kurz vor den grofsen Panathenaeen (17 S. 236) von Ol. 109, 3. 342. Dann ward er durch eine dreijährige Krankheit unterbrochen und vollendete die Rede 97 Jahr alt (266—270 S. 288 f.), also Ol. 110, 2. 339. Vgl. L. d. X R. a. O. Dafs er bei seinem Tode 98 Jahre alt gewesen sei sagt auch Dionys a. O. S. 537. Quint. 3, 1, 14; ungenau steht bei Luk. a. O. 99 Jahre (vgl. Cic. Cat. 5, 13), korrupt bei Suidas u. d. N. βιώσας δὲ ἔτη ϛʹ πρὸς τοῖς ϙʹ ἐτελεύτησεν.

2) Vgl. Panath. 76—83 S. 248 f.

gemeinde war, ihre Führer verzweifelten nicht und wuſsten unter ihren Mitbürgern den Entschluſs zu erwecken an die Rettung der Stadt alles zu setzen. Es durfte immer als ein Gewinn gelten, daſs die Schlacht an der Nordgrenze Boeotiens, über siebzehn Meilen von Athen, geliefert war, daſs Philipp noch drei Tagemärsche bis Attika hatte:[1] so konnten die 7
Athener sich aufrichten, ratschlagen, Atem schöpfen und die dringendsten Vorkehrungen treffen. Zu diesem Zwecke waren vor allen Hypereides, Lykurgos und, sowie er mit dem Heere zurückgekehrt war, Demosthenes thätig. Sobald die erste Nachricht einging und die Bürger sich zur Gemeinde sammelten, ward der Beschluſs gefaſst, Kinder und Weiber vom Lande hinter den Mauern in Sicherheit zu bringen: ferner wurden die Feldherrn angewiesen nach eigenem Ermessen die Grenzwarten mit Athenern und Schutzverwandten zu besetzen.[2] Hiezu ward, zumal die jüngere Mannschaft noch nicht zur Stelle war, der attische Landsturm aufgeboten, die Männer von fünfzig bis sechzig Jahren.[3]

---

1) Dem. vKr. 195 S. 293, 12 *εἰ νῦν τριῶν ἡμερῶν ἀπὸ τῆς Ἀττικῆς ὁδὸν τῆς μάχης γενομένης τοσοῦτος κίνδυνος καὶ φόβος περιέστη τὴν πόλιν, τί ἄν, εἴ που τῆς χώρας ταὐτὸ τοῦτο πάθος συνέβη, προσδοκῆσαι χρῆν; ἆρ᾽ οἶσθ᾽ ὅτι νῦν μὲν στῆναι, συνελθεῖν, ἀναπνεῦσαι, πολλὰ μία ἡμέρα καὶ δύο καὶ τρεῖς ἔδοσαν τῶν εἰς σωτηρίαν τῇ πόλει, τότε δὲ κτλ.* 230 S. 304, 12 *ἑπτακόσια στάδια ἀπὸ τῆς πόλεως ἐπὶ τοῖς Βοιωτῶν ὁρίοις.*

2) Lykurg gLeokr. 16 S. 149 *γεγενημένης γὰρ τῆς ἐν Χαιρωνείᾳ μάχης καὶ συνδραμόντων ἁπάντων ὑμῶν εἰς τὴν ἐκκλησίαν ἐψηφίσατο ὁ δῆμος παῖδας μὲν καὶ γυναῖκας ἐκ τῶν ἀγρῶν εἰς τὰ τείχη κατακομίζειν, τοὺς δὲ στρατηγοὺς τάττειν εἰς τὰς φυλακὰς τῶν Ἀθηναίων καὶ τῶν ἄλλων τῶν οἰκούντων Ἀθήνησι, καθ᾽ ὅ τι ἂν αὐτοῖς δοκῇ.* Vgl. 43 S. 153. 57 S. 155. 143 S. 168. Böhnecke I 541, 1 schreibt diesen Beschluſs schon Demosthenes zu. Ich denke, er ist noch vor seiner Ankunft erlassen. Eher dürfte man mit Meier vit. Lyc. S. XXXII an Lykurg denken, im Hinblick auf Luk. Paras. 42 *Ὑπερείδης μὲν καὶ Λυκοῦργος οὐδὲ ἐξῆλθον, — ἀλλ᾽ ἐντειχίδιοι ἐκάθηντο παρ᾽ αὐτοῖς ἤδη πολιορκούμενοι γνωμίδια καὶ προβουλευμάτια συντιθέντες.* Einen ähnlichen Beschluſs s. o. Bd. II 293, 3; vgl. die Schilderungen der Stadt in solcher Lage Thuk. 2, 14—17. [Demad.] *ὑπ. τ. δωδεκ.* 14 S. 180.

3) Lyk. gL. 39 S. 152 *αἱ δ᾽ ἐλπίδες τῆς σωτηρίας τῷ δήμῳ ἐν τοῖς ὑπὲρ ν᾽ ἔτη γεγονόσι καθειστήκεσαν.* Also waren nach Chaeroneia die Bürger vom 20. bis 50. Lebensjahre ausgezogen.

Für den Oberbefehl brachten Redner, welche gesonnen waren es aufs äufserste zu treiben, Charidemos in Vorschlag.[1] Vermutlich hatte dieser sich nach der gänzlichen Besiegung seines Schwagers Kersobleptes nach Athen begeben und wufste sich hier wie ehedem in Gunst zu setzen. Er ward zum Strategen erwählt und ein Geschenk an Schilden, welches er darbrachte, trug ihm noch während seiner Amtsführung den Dank der Bürgerschaft und einen Ehrenkranz ein.[2] Aber wer seiner früheren Abenteuer und seines Benehmens zu Olynth gedachte,[3] mufste sich scheuen diesem
8 Feldherrn ausgedehnte Vollmachten zu übertragen, um so mehr, da er wohl des Sinnes war jeder Verhandlung mit Philipp sich zu widersetzen, komme daraus was da wolle.[4] Daher boten viele begüterte Bürger alles auf seine Wahl zu hintertreiben; sie brachten den Areopag dahin sich ins Mittel zu legen und setzten es schliefslich durch, dafs Phokion zum Befehlshaber in der Stadt ernannt ward.[5] Der Einspruch des Areopags fiel um so schwerer ins Gewicht, da dieser hohe Rat die Lage des Staates wohl erwog und soviel bei ihm stand zu seiner Rettung mitwirkte.[6]

Davon war überhaupt die Bürgerschaft durchdrungen, dafs jedem Athener jetzt mehr als je obliege dem Staate unweigerlich zu dienen und dafs kein Opfer zu grofs sei, das nicht willig für das Vaterland gebracht werden müsse. Mancherlei Vorschläge mögen gethan worden sein,[7] von

1) Plut. Phok. 16 *τῶν θορυβοποιῶν καὶ νεωτεριστῶν ἐν ἄστει τὸν Χαρίδημον ἑλκόντων ἐπὶ τὸ βῆμα καὶ στρατηγεῖν ἀξιούντων ἐφοβήθησαν οἱ βέλτιστοι.*

2) Dem. vKr. 114. 117 S. 264, 22. 266, 2. [In der Inschrift CIA II[2] 741 S. 511, welche geweihte Kränze aus dem Jahre Ol. 110, 3 aufführt (vgl. S. 14, 3), ergänzt UKoehler [*Χαρίδημος Φι*]*λοξένου Ἀχαρ*[*νεύς*], vgl. die Seeurk. 804 $B^b$ 78 von Ol. 111, 3 *τριήραρχος Χαρίδημος Ἀχαρνε*(*ύς*) und $805^b$ 8 ff. (Ol. 112, 3) *Χαριδήμου Ἀχαρνέως κληρονόμος Τρωΐλος Ἀχαρνεύς.* Vatersname und Demos des Feldherrn Charidemos ist nicht überliefert, vgl. Bd. I 419 und über sein Ende u. Kap. 4.]

3) S. o. Bd. I 419 ff. II 140 f.

4) Vgl. u. Kap. 4.

5) Plut. a. O.

6) Lyk. gL. 52 S. 154.

7) Hieher wird gehören was Plut. R. f. d. Staatsm. 7 S. $803^d$ von

höchster Bedeutung aber war der Volksbeschlufs, den Hypereides beantragte:[1] es solle der Rat der 500 in Waffen sich zum Peiraeeus begeben um Mafsregeln für den Schutz des Hafens zu treffen, und solle überhaupt selbst gerüstet anordnen, was er für die Wohlfahrt des Staates heilsam erachte.[2] Ferner sollten Sklaven aus den Silbergruben und vom Lande, die zum Waffendienste tauglich und bereit wären, für frei erklärt und unter die Krieger eingereiht werden: die Schutzverwandten, welche sich zu den Landesverteidigern scharten, sollten das athenische Bürgerrecht empfangen: die Schuldner des Staates, die für ehrlos erklärten, die von der Bürgerrolle ausgestofsenen, endlich die Verbannten sollten, sobald sie sich zum gemeinsamen Kampfe stellten, in volles Bürgerrecht eingesetzt sein. Die heiligen Geräte, die Kinder und 9
Weiber sollten in den Peiraeeus gebracht werden.[3]

---

Demokrates erzählt: *ἐν δὲ τοῖς Χαιρωνικοῖς παρελθὼν εἰς τὸν δῆμον (ἔφη), ‘οὐκ ἂν ἐβουλόμην κακῶς οὕτω πεπραχέναι τὴν πόλιν ὥστε ‘κἀμοῦ συμβουλεύοντος ὑμᾶς ἀκούειν’.* Vgl. o. Bd. II 193, 2.

1) S. über diesen Volksbeschlufs Kiefsling Lyc. fr. S. 190 ff. Böhnecke F. I 544 ff. und namentlich Sauppe OA II 280 ff.

2) Lyk. gL. 36 f. S. 153 *καί μοι λαβὲ τὸ ψήφισμα, γραμματεῦ, τὸ Ὑπερείδου, καὶ ἀναγίνωσκε. ΨΗΦΙΣΜΑ. ἀκούετε τοῦ ψηφίσματος, ὦ ἄνδρες, ὅτι τὴν βουλὴν τοὺς φʹ καταβαίνειν εἰς Πειραιᾶ χρηματιοῦσαν περὶ φυλακῆς τοῦ Πειραιέως ἐν τοῖς ὅπλοις ἔδοξε, καὶ πράττειν διεσκευασμένην ὅ τι ἂν δοκῇ τῷ δήμῳ συμφέρον εἶναι.*

3) Lyk. gL. 41 S. 153 *ἡνίχ’ ὁρᾶν ἦν τὸν δῆμον ψηφισάμενον τοὺς μὲν δούλους ἐλευθέρους, τοὺς δὲ ξένους Ἀθηναίους, τοὺς δ’ ἀτίμους ἐπιτίμους.* L. d. X R. S. 849[a] *τοὺς μετοίκους πολίτας ποιήσασθαι, τοὺς δὲ δούλους ἐλευθέρους, ἱερὰ δὲ καὶ παῖδας καὶ γυναῖκας εἰς τὸν Πειραιᾶ ἀποθέσθαι.* Hyp. fr. 32 b. Rut. L. 1, 19 — *ut servis libertas daretur; — ut exsules restituerentur,* u. a. St. bei Sauppe a. O. S. 281. Suidas u. *ἀπεψηφισμένοι: ‘Ὑπερίδης ἐν τῷ πρὸς Ἀριστογείτονα· ‘ὅπως ‘(οὕτως* Bernhardy) *πρῶτον μὲν μυριάδας πλείους ἢ ιεʹ τοὺς ἐκ τῶν ‘ἔργων τῶν ἀργυρείων καὶ τοὺς κατὰ τὴν ἄλλην χώραν, ἔπειτα τοὺς ‘ὀφείλοντας τῷ δημοσίῳ καὶ τοὺς ἀτίμους καὶ τοὺς ἀπεψηφισμένους καὶ ‘τοὺς μετοίκους.’* Vgl. hiezu auch Böckh Sth. I 53 f. Anm. Von vorn herein fügt Sauppe das notwendig geforderte *δούλους* ein und schlägt vor die Worte umzustellen: *μυρ. πλ. ἢ ιεʹ, πρῶτον μὲν δούλους τοὺς ἐκ τ. ἔ.*, so dafs die Gesamtzahl sich auf 150000 beliefe, nicht die Zahl jener Klassen von Sklaven allein. Mit Recht ist bemerkt worden, dafs die vorgeschlagene Erhebung von Sklaven in den Stand der Schutzver-

Die Motive, mit denen Hypereides seinen Antrag begründete, erhellen aus der Sache selbst; einiges läfst sich auch aus den Fragmenten der Rede entnehmen, mit welcher Hypereides sich gegen die von Aristogeiton erhobene Anklage gesetzwidrigen Verfahrens verteidigt hat. Allerdings griff der Beschlufs in jedem Punkte über das bestehende Gesetz und Herkommen hinaus, wie Hypereides selber nicht geleugnet hat,[1] aber wo es galt zu verhüten dafs nicht die ganze Bürgerschaft in Knechtschaft gerate und die Stadt in Feindeshand falle, da durfte nicht der Mafsstab gewöhnlicher Zeiten in beschränkter Legalität angewendet werden. Wenn der Rat in Waffen sich versammelte, dessen Mitglieder sonst vom Kriegsdienste ausgenommen waren,[2] so ward damit bezeugt, dafs jetzt die Verteidigung des Vaterlandes die erste Pflicht jedes Bürgers sei. Und war es etwa ein zu hoher Preis zur Bewahrung der Gemeinfreiheit einen Teil der Sklaven loszugeben und zur Befestigung der Eintracht unter den Bürgern alte Schuld für verjährt und getilgt zu erklären? Hypereides rechnete dafs auf diese Weise aufser dem Bürgeraufgebote noch 150000 Männer zur Verfügung

---

wandten diesen Worten nach sich nicht auf die Haussklaven und die in den städtischen Werkstätten und bei der Schiffahrt verwandten erstrecken sollte: *ἡ ἄλλη χώρα* ist die übrige Landschaft aufser den Bergwerkdistrikten im Gegensatze gegen die Stadt. Dafs die Freilassung nur für wirklich geleisteten Kriegsdienst gewährt werden sollte, ergiebt sich aus Dion Chrys. 15, 21 S. 240 f. *Ἀθηναίων ψηφισαμένων μετὰ τὴν ἐν Χαιρωνείᾳ μάχην τοὺς συμπολεμήσοντας οἰκέτας ἐλευθέρους εἶναι, εἰ προὔβη ὁ πόλεμος, ἀλλὰ μὴ διελύσατο θᾶττον ὁ Φίλιππος πρὸς αὐτούς, πολλοὶ ἂν τῶν Ἀθήνησιν οἰκετῶν ἢ μικροῦ πάντες ἐλεύθεροι ἦσαν, οὐχ ὑπὸ τοῦ δεσπότου ἕκαστος ἀφεθείς.* An dieselbe Bedingung wird auch die Erteilung oder Wiederherstellung des Bürgerrechtes geknüpft worden sein. Bei den *ἀπεψηφισμένοι* ist an die *διαψήφισις* von Ol. 108, 3 (o. Bd. II 308) zu erinnern.

1) Fr. 32 b. Rut. L. a. O. *leges igitur, quae prohibebant haec, nonne legebas? Non poteram, propterea quod litteris earum arma Macedonum opposita officiebant.* L. d. X R. a. O. *ʽἐπεσκότει μοι τὰ Μακεδόνων ʽὅπλα'· — ʽοὐκ ἐγὼ τὸ ψήφισμα ἔγραψα, ἡ δ' ἐν Χαιρωνείᾳ μάχη'* u. a. St. b. Sauppe a. O.

2) Lyk. gL. 37 S. 152; vgl. o. Bd. II 563, 4.

stehen würden, aus denen die kriegstüchtigen zum Waffendienste herangezogen werden könnten.[1] Das erste Mal war es nicht, daſs man bei drohenden Kriegsnöten von der strengen Ausschlieſslichkeit des attischen Bürgertums nachlieſs. Schon bei Marathon hatten Sklaven im Gefolge der Bürger ihre Freiheit erkämpft; vor der Schlacht bei Salamis ward auf Antrag des Themistokles beschlossen die Verbannten heimzurufen und den Ehrlosen die bürgerlichen Ehrenrechte zurückzugeben, so sie Gefahr und Rettung der Vaterstadt teilen wollten. Ähnliche Maſsregeln wurden auch in den letzten Zeiten des peloponnesischen Krieges ergriffen.[2]

Während auf diese Weise die Bürgerschaft zu den
äuſsersten Mitteln griff und es als heilige Pflicht erkannte
daſs jeder auf seinem Posten aushalte, muſste es gerechten
Unwillen erregen, wenn einzelne für sich oder die ihrigen 11
eine Zuflucht in der Fremde suchten. So war Leokrates, ein begüterter Mann und einer der Zollpächter, gleich am ersten Abend mitsamt seinem Kebsweibe und Hausgesinde gen Rhodos entwichen und hatte dort ausgesprengt, Athen sei verloren, der Hafen blockiert:[3] ja ein Mitglied des Areopags, Autolykos, brachte Weib und Kind auswärts in Sicherheit. Solch schlimmem Beispiele zu begegnen ward beschlossen, wer in dieser Zeit der Gefahr aus dem Vaterlande

1) S. o. S. 9, 3 und die Motive in den von Sauppe a. O. beigebrachten Stellen.

2) Über die Marathonkämpfer s. Paus. 1, 32, 3. 10, 20, 2. 7, 15, 7; vgl. über die Schlacht bei den Arginusen, nach welcher die Sklaven für die geleisteten Dienste mit dem Rechte der Plataeer belohnt wurden Böckh Sth. I 366$^{n}$. Vgl. über diese und andere Fälle LFHerbst, die Schl. b. d. Arginusen S. 20 f. Anm. Über den Volksbeschluſs des Themistokles s. Andok. 1, 107 S. 14 *γνόντες τῶν συμφορῶν τῶν ἐπιουσῶν τὸ μέγεθος καὶ τὴν παρασκευὴν τοῦ βασιλέως ἔγνωσαν τούς τε φεύγοντας καταδέξασθαι καὶ τοὺς ἀτίμους ἐπιτίμους ποιῆσαι καὶ κοινὴν τήν τε σωτηρίαν καὶ τοὺς κινδύνους ποιήσασθαι*, und über den ähnlichen, den Patrokleides nach der Schlacht bei Aegospotamoi beantragte, eb. 73 ff. S. 10 f. Vgl. Scheibe, die oligarch. Umwälzung S. 36 f. Z. f. d. AW. 1842 S. 201 ff. Curtius Gr. G. II$^{5}$ 803 f.

3) Lyk. gL. 17 f. S. 149 f. Vgl. 5 S. 148. 55. 57 f. S. 155. 143 f. S. 168 u. a. St.

zu fliehen versuche oder wer Weib und Kind fortschaffe, mache sich des Verrates schuldig, und zwar ward der Areopag beauftragt solche Feiglinge zu verhaften und zu bestrafen. Kraft dieses Beschlusses wurde ein Bürger, der nach Samos abfahren wollte, angehalten und vom Areopag selbiges Tages mit dem Tode bestraft. Wider Autolykos leitete Lykurg eine Meldeklage bei den ordentlichen Gerichten ein, desgleichen wider Leokrates, als dieser nach Jahren heimzukehren wagte.[1]

Inzwischen war auch Demosthenes wieder zu Athen eingetroffen und widmete sich mit unermüdlicher Thätigkeit den Geschäften und Veranstaltungen, welche die Umstände erheischten. Die Bürgerschaft schenkte ihm nach wie vor volles Vertrauen: sie grollte ihm nicht, daſs er zum Kriege geraten, sie rechnete ihm die Fehler der Feldherrn nicht zu und machte ihn für den Ausgang der Schlacht nicht verantwortlich. Es lieſse sich begreifen, wenn jetzt mitten unter den Schrecknissen der groſse Haufe wider ihn gewütet hätte: aber im Gegenteil ward seinen Anträgen gemäſs, was das gemeine Beste forderte, beschlossen und an-
12 geordnet, insbesondere was die Organisation der Verteidigung betraf; die Verteilung der Wachtposten, die Anlegung von Gräben und Verschanzungen, die Beschaffung der Gelder zur Ausbesserung der Mauern geschah seinem Vorschlage gemäſs.[2]

---

1) A. O. 53 S. 154. Der Beschluſs ging dahin *ἐνόχους εἶναι τῇ προδοσίᾳ τοὺς φεύγοντας τὸν ὑπὲρ τῆς πατρίδος κίνδυνον*, und zwar nach der Einleitung z. d. R. mit der Bestimmung *μήτε τινὰ ἔξω γενέσθαι τῆς πόλεως μήτε μὴν ἐκθέσθαι παῖδας καὶ γυναῖκας*. Vgl. Böhnecke F. I 548, der Lykurg als Antragsteller vermutet. Über das Verfahren des Areopags s. Lyk. 52 *ἡ μὲν γὰρ ἐν Ἀρείῳ πάγῳ βουλή (καὶ μηδείς μοι θορυβήσῃ· ταύτην γὰρ ὑπολαμβάνω μεγίστην τότε γενέσθαι τῇ πόλει σωτηρίαν) τοὺς φυγόντας τὴν πατρίδα καὶ ἐγκαταλιπόντας τότε τοῖς πολεμίοις λαβοῦσα ἀπέκτεινεν*. Aesch. 3, 252 S. 89 *ἐγένετό τις — ἐνταῦθ' ἀνὴρ ἰδιώτης, ὃς ἐκπλεῖν μόνος εἰς Σάμον ἐπιχειρήσας ὡς προδότης τῆς πατρίδος αὐθημερὸν ὑπὸ τῆς ἐξ Ἀρείου πάγου βουλῆς θανάτῳ ἐζημιώθη*. Über Autolykos vgl. o. Bd. II 336, 3; über seinen Prozeſs u. Kap. 3; über den Prozeſs des Leokrates u. Kap. 7.

2) Dem. vKr. 247 f. S. 309, 10. 21 *τῶν μὲν δυνάμεων οὔτε κύριος οὔθ' ἡγεμὼν ἦν ἐγώ, ὥστε οὐδ' ὁ λόγος τῶν κατὰ ταῦτα πραχθέντων*

In einem dieser demosthenischen Beschlüsse war verordnet, daſs die kriegstüchtige Mannschaft unter den Waffen bleiben, die übrige Bevölkerung aber an die Arbeiten gehen solle, zu denen die Behörde sie tauglich befinde.[1] Deinarch sucht daraus Vorwürfe wider Demosthenes zu ziehen, und doch war eine solche Verordnung gewiſs notwendig und zweckmäſsig. Damit ward der Verwirrung, die in dem ersten Schrecken geherrscht hatte, ein Ende gemacht, und alsbald schritt jeder an das Werk, zu dem er taugte. Es herrschte ein reger Wetteifer, kein Stand, kein Alter blieb zurück. Die einen besserten die Mauern aus, andere zogen Gräben, andere schanzten und richteten Pfahlwerk auf. Material ward genommen wo es bereit lag: man schonte nicht der Bäume des Landes, nicht der Grabmäler der Verstorbenen: die Tempel lieferten Waffen.[2] Bei diesen Rüstungen scheint Lykurg mit Demosthenes zusammengewirkt zu haben. Es 13
wird ihm in dem nach seinem Tode erlassenen Ehrenbeschlusse nachgerühmt, er habe, als die Bürgerschaft ihn zur Leitung der Kriegsrüstungen erwählt, 400 Schiffe teils durch Ausbesserung teils durch Neubau seetüchtig hergestellt sowie eine groſse Menge Waffen und 50000 Geschosse auf der

πρὸς ἐμέ. — μετὰ — τὴν μάχην εὐθὺς ὁ δῆμος, εἰδὼς καὶ ἑορακὼς πάντα ὅσα ἔπραττον ἐγώ, ἐν αὐτοῖς τοῖς δεινοῖς καὶ φοβεροῖς ἐμβεβηκώς, ἡνίκ᾽ οὐδ᾽ ἀγνωμονῆσαί τι θαυμαστὸν ἦν τοὺς πολλοὺς πρὸς ἐμέ, πρῶτον μὲν περὶ σωτηρίας τῆς πόλεως τὰς ἐμὰς γνώμας ἐχειροτόνει, καὶ πάνθ᾽ ὅσα τῆς φυλακῆς ἕνεκα ἐπράττετο, ἡ διάταξις τῶν φυλακῶν. αἱ τάφροι, τὰ εἰς τὰ τείχη χρήματα, διὰ τῶν ἐμῶν ψηφισμάτων ἐγίγνετο,

1) Dein. 1, 78 S. 100 (vgl. Böhnecke F. I 549 ff.) ἀκούσατε, ὦ Ἀ., — τοῦ ψηφίσματος τοῦ γραφέντος ὑπὸ Δημοσθένους, ὃ τεταραγμένης τῆς πόλεως μετὰ τὴν ἐν Χαιρωνείᾳ μάχην ἔγραψεν ὁ δημοτικὸς οὗτος. — Λέγε δὴ τὸ καλὸν ψήφισμα τὸ τούτου. ΨΗΦΙΣΜΑ. δημοτικός γε ὁ διατάττων ἑαυτὸν μέν, ἐπειδὴ ἀνδρεῖος καὶ εὔψυχός ἐστιν, ἐν τοῖς ὅπλοις μένειν, οὓς δ᾽ ἂν αὐτὸς ἀποδοκιμάσῃ τῶν πολιτῶν, ἐπὶ τὰ ἔργα ἀπιέναι, καὶ ἐάν τι ἄλλο τούτῳ δόξῃ ἐπιτήδειον εἶναι, τοῦτο ποιεῖν.

2) Lykurg gL. 44 S. 153. Auf die Verletzung der Gräber wirft Aesch. 3, 236 S. 87, bei Gelegenheit des später im Frieden vorgenommenen Mauerbaues, einen hämischen Seitenblick: οὐ γὰρ περιχαρακώσαντα χρὴ τὰ τείχη οὐδὲ τὰς δημοσίας ταφὰς ἀνελόντα τὸν ὀρθῶς πεπολιτευμένον κτλ. In ähnlicher Weise hatte man sich bekanntlich zur Zeit des Themistokles geholfen.

Burg niedergelegt.[1] Wir erfahren nicht, ob er diese Anstalten für künftige Kriegsläufte oder bei obschwebender Gefahr getroffen hat: mehreres, namentlich der Schiffbau, weist auf eine andauernde Thätigkeit hin: aber ohne Zweifel wird Lykurg gerade auch zu dieser Zeit alles aufgeboten haben Rüstungen und Geschosse zur Verteidigung der Stadt schleunigst zu beschaffen.[2] Inzwischen hatte er mit der Finanzverwaltung einen schweren Stand: denn schon die bisherigen Kriegskosten dürften den Staatsschatz geleert haben, und nunmehr galt es aufserordentliche Ausgaben von hohem Betrage zu decken. Aber der Patriotismus der Bürger half auch über diese Schwierigkeit hinweg. Die reichen Athener haben allezeit zum gemeinen Besten willig freie Gaben beigesteuert, und jetzt vorzüglich brachte jeder treue Bürger dar was er vermochte, Demosthenes gab ein Talent: Diotimos, der auf der Flotte befehligte, schenkte Schilde, desgleichen der Feldherr Charidemos: nicht minder wird Nausikles seine im Strategenamte oft bewiesene Freigebigkeit auch bei dieser Gelegenheit bethätigt haben.[3] Restzahlungen

---

1) L. d. X R. S. 852[c] *χειροτονηθεὶς δὲ ἐπὶ τὴν τοῦ πολέμου παρασκευὴν ὅπλα μὲν πολλὰ καὶ βελῶν μυριάδας ε´ ἀνήνεγκεν εἰς τὴν ἀκρόπολιν, υ´ δὲ τριήρεις πλωίμους κατεσκεύασε, τὰς μὲν ἐπισκευάσας, τὰς δὲ ἐξ ἀρχῆς ναυπηγησάμενος.* Vgl. S. 841[c]. Paus. 1, 29, 16.

2) Vgl. Meier vit. Lycurgi S. XX. Die Zahl der Trieren vermehrte sich in der Zeit von Ol. 106, 4. 353/2 (vgl. Bd. II 308, 1) bis Ol. 112, 3. 330/29 von 349 auf 392, dazu kamen 18 Tetreren CIA II 807[b] 67 ff.

3) Dein. 1, 80 S. 100 — *τῆς τότε παρούσης ἀπορίας* (vgl. Demad. a. O. 12 S. 180), *ἡνίχ᾽ οἱ ἄλλοι πάντες ἐκ τῶν ἰδίων ἐπεδίδοσαν εἰς τὴν ὑμετέραν σωτηρίαν.* Dem. vKr. 171 S. 285, 17 — *τοὺς ἀμφότερα ταῦτα, καὶ εὔνους τῇ πόλει καὶ πλουσίους, οἱ μετὰ ταῦτα τὰς μεγάλας ἐπιδόσεις ἐπιδόντες· καὶ γὰρ εὐνοίᾳ καὶ πλούτῳ τοῦτ᾽ ἐποίησαν.* 114 S. 264, 22 *πρῶτον μὲν γὰρ Ναυσικλῆς στρατηγῶν, ἐφ᾽ οἷς ἀπὸ τῶν ἰδίων προεῖτο, πολλάκις ἐστεφάνωται ὑφ᾽ ὑμῶν· εἶθ᾽ ὅτε τὰς ἀσπίδας Διότιμος ἔδωκε καὶ πάλιν Χαρίδημος, ἐστεφανοῦντο· εἶθ᾽ οὑτοσὶ Νεοπτόλεμος πολλῶν ἔργων ἐπιστάτης ὤν, ἐφ᾽ οἷς ἐπέδωκε, τετίμηται.* Dafs sie alle während ihrer Amtsführung die Geschenke gaben, wiederholt Dem. 117 S. 266, 2. [Die S. 8, 2 angeführte Inschrift, welche die an Diotimos, Z. 22 [*Δ. Διοπεί*]*θους*, Charidemos Nausikles Neoptolemos verliehenen Kränze nennt, gedenkt auch des Kranzes, den der Rat dieses Jahres empfing: [*ἡ βουλὴ ἡ ἐπὶ Χ*]*αιρώνδου* [— — *στεφαν*]*ωθεῖσα* [*ὑπὸ τοῦ δήμου*

auf damals zugesagte Beiträge zur Ausrüstung von Schiffen sind noch lange nachher geleistet worden.[1] Überdies ward 14
auf den persönlichen Kredit Lykurgs eine Anleihe gemacht: er empfing aus Privatmitteln 650[t] (gegen 3 Mill. Mark), die er für öffentliche Zwecke vorschoſs.[2] Mit solchen Mitteln war es möglich für jeden Bedarf umfassende Fürsorge zu treffen, namentlich für die Verpflegung der von Menschen überfüllten Stadt. Mit dem Getreideankauf ward Demosthenes durch Wahl der Bürgerschaft beauftragt.[3] Es scheint daſs ihm zu diesem Zwecke acht Talente übergeben wurden: auſserdem empfing er Vollmacht von den Bundesgenossen Geld einzuziehen. Mit diesen Aufträgen ging er auf einem Kriegsschiffe in See. Überhaupt sahen sich die Athener nach auswärtiger Hilfe um. Wie es scheint hatte man gleich auf die erste Botschaft von der Niederlage beschlossen Gesandte an die Hellenen abzuordnen: Demosthenes bezieht sich darauf in dem oben erwähnten Beschlusse, welcher die Verteidigungsanstalten regelte, und weist die erwählten Ge-

---

κατὰ τὸν νόμο]ν.] Diotimos befehligte damals zur See CIA II 808[c] 59. 808[d] 198; über Charidemos s. o. S. 8; Nausikles ward nach dem Friedensschlusse mit Philipp von der Bürgerschaft veranlaſst seinen Namen auf die demosthenischen Anträge zu setzen (s. Kap. 3). Vgl. o. Bd. II 329 f. und über Neoptolemos ebend. S. 92, 4. Über Demosthenes s. den Ehrenbeschluſs im L. d. X R. S. 851[a] — καὶ μετὰ τὴν ἐν Χαιρωνείᾳ μάχην ἐπέδωκε τάλαντον.

1) Seeurk. CIA II 807[c] 52 ff. = 808[d] 104. 809[e] 70 ἀργύριον τὸ ἀναλωθὲν εἰς τὴν ἐπισκευὴν τῶν τριήρων τῶν παρασκευασθεισῶν ἐπὶ Χαιρώνδου ἄρχοντος τῶν ἐν Κανθάρου λιμένι. Auch die Gelder für den Mauerbau (τὰ εἰς τὰ τείχη χρήματα o. S. 12, 2) werden durch freie Gaben beschafft sein. Vgl. Böhnecke F. I 543. 738, 3.

2) Ehrenbeschluſs f. Lykurg a. O. S. 852[b] πολλὰ δὲ τῶν ἰδιωτῶν διὰ πίστεως λαβὼν καὶ προδανείσας [καὶ] εἰς τοὺς τῆς πόλεως καιροὺς καὶ τοῦ δήμου, τὰ πάντα χν´ τάλαντα. Vgl. S. 841[c] u. dazu Westermann Βιογρ. S. 271, 10. Böckh Sth. I 573. 766 f. Meier a. O. S. LXXXIV f.

3) Dem. vKr. 248 S. 310, 1 ἔπειθ᾽ αἱρούμενος σιτώνην ἐκ πάντων ἐμὲ ἐχειροτόνησεν ὁ δῆμος. Hiernach ward D. allein erwählt: in späterer Zeit, als ein neues Kornmagazin angelegt war, finden wir eine kollegialische Behörde von je éinem aus jedem Stamme. S. Meier comm. ep. II 62 f. Böckh Sth. I 123 f.

sandtschaften an sofort ihre Reisen anzutreten.[1] Wohin sie bestimmt waren, wird uns nicht gesagt; nur so viel wissen wir, daſs nicht bloſs aus weiterer Ferne, sondern auch von den benachbarten Eilanden und Küstenstädten, von Andros Keos Troezen Epidauros, Beistand erbeten ward.[2] Inzwischen machten schon damals die Rhodier Anstalt aus dem Schaden Athens Nutzen zu ziehen: auf die falsche Botschaft von der Eroberung der Stadt rüsteten sie Kriegsschiffe aus, brachten die Kauffahrer welche nach Athen bestimmt waren auf und zwangen sie ihr Getreide und was sie sonst geladen hatten in ihrem Hafen abzusetzen.[3]

Wenn wir den rühmlichen Eifer wahrnehmen, den die Athener unter der Leitung des Demosthenes und seiner Freunde während des zweiten Krieges mit Philipp entwickelten, und namentlich die groſsen Anstrengungen, welche sie nach der verlorenen Schlacht machten um ihre Freiheit zu

1) Aesch. 3, 159 S. 76 (u. daher L. d. X R. S. 846[a]) sagt, natürlich nicht ohne Verdächtigung: *Δημοσθένης οὐ τὴν ἀπὸ στρατοπέδου μόνον τάξιν ἔλιπεν, ἀλλὰ καὶ τὴν ἐκ τῆς πόλεως, τριήρη προσλαβὼν ὑμῶν, καὶ τοὺς Ἕλληνας ἠργυρολόγησεν.* Vgl. 209 S. 84. 226 S. 86. 253 S. 89. Deinarch 1, 79 ff. S. 100 fährt fort: *λέγε τὰ λοιπὰ* (des demosthenischen Psephismas; vgl. o. S. 13, 1). *ἀκούετε, ὦ ἄ. δ. ἀπιέναι φησὶ τὸ ψήφισμα τὰς ᾑρημένας πρεσβείας, ἐπειδὴ ἤκουσε μετὰ τὴν μάχην τὴν ἐν Χαιρωνείᾳ Φίλιππον εἰς τὴν χώραν ἡμῶν μέλλειν εἰσβάλλειν, αὐτὸς ἑαυτὸν πρεσβευτὴν κατασκευάσας, ἵν᾽ ἐκ τῆς πόλεως ἀποδραίη, συσκευασάμενος τῆς διοικήσεως η´ τάλαντα.* Ich denke, Deinarch verwechselt jene Gesandtschaften und die mit anderen Aufträgen (wie sich von selbst versteht mit dem üblichen Zusatze *πράττειν δὲ καὶ ἄλλ᾽ ὅ τι ἂν δύνηται ἀγαθόν*) etwas später beschlossene Sendung des Demosthenes. Daſs die acht Talente für den Getreideankauf bestimmt gewesen seien hat Böhnecke F. I 549, 4 vermutet; ich weiſs nicht, was ihn an dieser so überzeugenden Annahme wieder irre gemacht hat.

2) Lykurg gL. 42 S. 153 (*ὁ δῆμος*) *ἐδεῖτο τῶν ἐξ Ἄνδρου καὶ Κέω καὶ Τροιζῆνος καὶ Ἐπιδαύρου ἐπικουρίαν αὐτῷ μεταπέμψασθαι.* Mit groſser Wahrscheinlichkeit hat Böhnecke F. I 664 aus dem Fragmente (138) von Hypereides kythnischer Rede geschlossen, daſs H. bei dieser Gesandtschaft sich befunden habe. Die Stelle lautet bei Suid. u. *θαρραλέον· — ‛Ὑπερίδης φησὶν ἐν τῷ Κυθνιακῷ· ‛οἱ μὲν θρασεῖς ἄνευ ‛λογισμοῦ πάντα πράττουσιν, οἱ δὲ θαρραλέοι μετὰ λογισμοῦ τοὺς προσ‛πεσόντας κινδύνους ἀνέκπληκτοι ὑπομένουσιν.’*

3) Lyk. a. O. 18 f. S. 150.

behaupten, können wir gewiſs nicht umhin anzuerkennen,
daſs ein wesentlicher Umschwung zum besseren mit der
Bürgerschaft vorgegangen war. Das ist nicht das schlaffe,
auf nichts als Genuss versessene Volk, dem Demosthenes in
den philippischen Reden zu Gewissen redet, sondern es hat
sich ein edler Kern hervorgebildet, der die groſse Menge mit
sich fortreiſst: so sind die Athener zu Entschlüssen fähig,
die man ein Jahrzehnt früher ihnen vergebens würde ange- 16
sonnen haben. Die Haltung der athenischen Bürgerschaft
scheint in der That Philipp in Erstaunen gesetzt zu haben:
er zeigte sich alsbald geneigt auf Bedingungen Frieden zu
schlieſsen, die den Umständen nach für mild und mäſsig
gelten durften.[1] Es leiteten ihn hiebei offenbar dieselben
Gründe welche seinen ganzen Kriegsplan entschieden hatten.[2]
Selbst nach der gewonnenen Schlacht war ein Marsch auf
Athen, eine Belagerung der Stadt in den Winter hinein ein
Unternehmen von höchst zweifelhaftem Erfolge. Denn die
athenischen Festungswerke waren stark und so ausgedehnt,
daſs sie ein groſses Kriegslager bildeten: Lebensmittel und
bewaffnete Zuzüge konnten durch die in See befindliche
Flotte ausreichend zugeführt werden, zumal unter diesen
Umständen auch die persischen Satrapen ihre Hilfe nicht
versagt haben würden. Wenn aber Athen sich hielt, so ver-
lor Philipp nicht allein kostbare Zeit, sondern die Frucht
seines Sieges zerrann ihm unter den Händen. Überdies
glauben wir gern daſs Philipp Scheu empfand, selbst die
Eroberung Athens als möglich vorausgesetzt, diese herrliche
Stadt von der Erde zu vertilgen:[3] er wäre damit dem Bei-

1) L. d. X R. S. 849[a] *μετὰ μέντοι τοῦτο (τὸ Ὑπερείδου ψήφισμα) νεκρῶν ἔδωκεν ἀναίρεσιν ὁ Φίλιππος φοβηθείς, πρότερον οὐ δοὺς τοῖς ἐλθοῦσιν ἐκ Λεβαδείας κήρυξιν.* [Dem.] Leichenr. 20 S. 1394, 28 f. Aesch. 3, 131 S. 72 sagt *πρῴην ἀπετόλμησε λέγειν (Δημοσθένης), ὅτι παρὰ τοῦτο Φίλιππος οὐκ ἦλθεν ἡμῶν ἐπὶ τὴν χώραν, ὅτι οὐκ ἦν αὐτῷ καλὰ τὰ ἱερά*; daher Schol. zu Arist. Panath. S. 183, 1.

2) Vgl. o. Bd. II 531 f.

3) Vgl. Plut. apophth. Ph. 11 S. 178[a] *τοὺς δὲ συμβουλεύοντας αὐτῷ πικρῶς χρῆσθαι τοῖς Ἀθηναίοις ἀτόπους ἔλεγεν εἶναι, κελεύοντας ἄνθρωπον ὑπὲρ δόξης πάντα ποιοῦντα καὶ πάσχοντα ἀποβαλεῖν τὸ τῆς δόξης θέατρον.*

spiele der Perser gefolgt, während er eben im Begriffe stand sich zum Rächer der hellenischen Götter an den Barbaren aufzuwerfen. Sein nächster Zweck war erreicht, wenn es ihm gelang Athen zu isolieren und für seine ferneren Pläne wenigstens unschädlich zu machen: deshalb richtete er dahin alle seine Bemühungen.[1]

Philipp liefs sein Heer zunächst noch bei Chaeroneia lagern.[2] Dort beging er mit feierlichen Opfern seinen Sieg,
17 zeichnete alle die, welche in der Schlacht sich hervorgethan hatten, mit königlichen Belohnungen aus und verbrannte die Leichname der Gefallenen:[3] auch die gebliebenen Athener ehrte er mit besonderer Fürsorge. Anders verfuhr er gegen die Thebaner. Wenn ihm auch der Anblick, den die heilige Schar im Tode darbot, Bewunderung und Teilnahme erweckt hatte,[4] der Stadt rechnete er es schwer an, dafs sie aus dem früheren Bunde mit ihm zu seinen Feinden übergetreten war, und stellte ihr unerträgliche Bedingungen, denen sie jedoch unter dem frischen Eindruck der Niederlage ohne weiteres sich fügte. Nicht allein die Gefangenen, sondern selbst die Leichen ihrer Krieger mufsten die Thebaner mit Gelde lösen.[5] Der Stadt Theben verblieb nur ihre alte Feldmark: die boeotische Samtgemeinde, der sie vorgestanden, ward aufgelöst und den Landstädten ihre Selbständigkeit wieder verliehen.

---

1) Vgl. Niebuhr AG. II 363 f. Thirlwall VI 110 f.

2) Aristeid. Panath. S. 183, 1. Zu Chaeroneia empfing Philipp die athenischen Gesandten: s. u. S. 25, 2. Vgl. Kap. 2 zu Anf.

3) Diod. 16, 86. Ein Tropaeon errichtete Philipp nicht, da dies gegen die Weise der Makedonen war: s. Paus. 9, 40, 7 u. Wesseling zu Diod. 16, 4. Die Erwähnung eines Tropaeons bei Lykurg fr. 75 (Diod. 16, 88) giebt keinen Beweis für das Gegenteil. Im L. d. X R. S. 838[a] heifst es von Isokrates, er sei nach einigen gestorben *τεταρταῖον ἅμα ταῖς ταφαῖς τῶν ἐν Χαιρωνείᾳ πεσόντων.* Das kann unmöglich von der Leichenfeier zu Athen gelten; geschah etwa die Bestattung der gefallenen Hellenen drei Tage nach der Schlacht? Dafs Philipp den gebliebenen Athenern eine Leichenfeier hielt sagt Polyb. 5, 10. Diod. exc. 32, 4. [Demad.] *ὑπ. τ. δωδ.* 9 S. 179.

4) Plut. Pelop. 18.

5) Just. 9, 4 *Thebanorum — non solum captivos verum etiam interfectorum sepulturam vendidit.*

Die vertriebenen Bürger von Orchomenos, Plataeae, Thespiae rief Philipp in ihr Eigentum zurück und gebot ihre zerstörten Städte wieder aufzubauen; über Oropos verfügte er alsbald zu gunsten der Athener.[1] Aber nicht genug daſs die Thebaner den Vorrang einbüſsten und ihre Todfeinde zu 18
Nachbarn erhielten: es ward der Gemeinde ein härteres Joch der Knechtschaft auferlegt, als einst da die Kadmeia von den Spartanern besetzt war. In die Burg zog eine makedonische Besatzung ein,[2] die Verbannten wurden zurückberufen und aus ihrer Mitte ein neuer Rat von 300 Mitgliedern zum Regimente bestellt. Dann ward ein blutiges Gericht gehalten: einige der bisherigen Führer der Bürgerschaft büſsten mit dem Tode, andere mit Verbannung; ihre Güter wurden eingezogen. Insbesondere machten die nunmehrigen Machthaber es ihren Gegnern zum Verbrechen, daſs diese sie ungerechterweise des Landes verwiesen hätten. Zu diesem Spruche bekannten sich die Beklagten alle, mit der Erklärung,

---

1) Paus. 9, 1, 8 *Φιλίππου δὲ ὡς ἐκράτησεν ἐν Χαιρωνείᾳ φρουράν τε ἐσαγαγόντος ἐς Θήβας καὶ ἄλλα ἐπὶ καταλύσει τῶν Θηβαίων πράσσοντος, οὕτω καὶ οἱ Πλαταιεῖς ὑπ' αὐτοῦ κατήχθησαν.* 4, 27, 10 *Ὀρχομένιοι δὲ οἱ Μινύαι — κατήχθησαν ἐς Βοιωτίαν ὑπὸ Φιλίππου τοῦ Ἀμύντου, καὶ οὗτοι καὶ οἱ Πλαταιεῖς.* 9, 37, 8. Arg. zu Is. Plat. *Πλαταιέας — ὕστερον ἀνοικίζει πάλιν Φίλιππος κατὰ Θηβαίων.* Wenn Arrian 1, 9, 10 bei dem Beschlusse der Bundesgenossen Alexanders Theben zu zerstören bemerkt: *ἐπὶ τούτοις Ὀρχομενόν τε καὶ Πλαταιὰς ἀναστῆσαί τε καὶ τειχίσαι οἱ ξύμμαχοι ἔγνωσαν*, so kann darunter eine Beihilfe zur Herstellung jener Städte und zum Mauerbau verstanden sein. Und selbst dieser Beschluſs führte noch nicht zum Zwecke. Nach dem Siege von Arbela übernahm es Alexander Plataeae auf seine Kosten aufzubauen und lieſs diese Gnade zu Olympia durch Heroldsruf verkünden (Ol. 113, 1. 328). Plut. Alex. 34. Arist. 11. Vgl. Clinton FH. II 396ⁿ und über die Anlage der neuen Stadt Vischer Erinnerungen a. Gr. S. 546 f. Daſs Philipp damals den Thebanern zu Leide auch Thespiae wieder herstellte (vgl. o. Bd. I 69, 1. 511. II 269. 288ⁿ), ist daraus zu schlieſsen, daſs die Thespier ihm ein Standbild errichteten ([Dion Chrys.] 37, 42 S. 466); auch werden bei der Zerstörung Thebens die Gemeinden der Plataeer Thespier und Orchomenier genannt. Vgl. OMüller Orchomenos S. 417. Über Oropos s. u. S. 27, 5.

2) Diod. 16, 87 — *εἰς δὲ τὰς Θήβας φρουρὰν ἐγκαταστήσαντα συγχωρῆσαι τὴν εἰρήνην τοῖς Βοιωτοῖς.* Paus. 9, 1, 8. 6, 5. Just. a. O. u. a. m.

es habe besser um den Staat gestanden, da jenes Verbannungsurteil gefällt wurde, als jetzt da den Verbannten die Heimkehr gewährt sei. So gaben sie kühnen Mutes ein Urteil über die Richter ab; sie verschmähten es der Gnade ihrer Feinde eine Lossprechung zu verdanken und starben als freie Männer.[1] Die Flüchtlinge aus Theben fanden Aufnahme zu Athen.[2]

Während Philipp die Thebaner mit solcher Härte
strafte, suchte er die Athener durch wohlberechnete Mäfsi-
19 gung zu gewinnen. Wir haben gesehen, wie gut er den attischen Freimut aufnahm, mit dem Demades sich über sein Benehmen aussprach; dafs er ihm die Freiheit gab und ihn mit Auszeichnung behandelte.[3] Auch die übrigen kriegsgefangenen Athener wurden gut gehalten und nicht gefesselt.[4] Als die Botschaft kam, dafs die Athener zu verzweifeltem Widerstande rüsteten, entliefs er Demades reich beschenkt nach Athen, damit er dort verkünde, wie gern der König zu einem billigen Frieden bereit sei. Philipp hätte keinen tauglicheren Botschafter finden können. Demades, Demeas Sohn von Paeania,[5] war gemeiner Herkunft; sein Vater war ein

---

1) Just. a. O., sicherlich nach Theopomp. Was bei ihm als unmittelbare That Philipps erscheint *(principes civitatis alios securi percussit, alios in exilium ire coëgit bonaque omnium occupavit)*, hat Weiske de hyp. II 6 wohl mit Recht dem Parteihafs der Werkzeuge des Königs beigemessen. Indessen heifst es doch, dafs Philipp an Demades boeotische Landgüter verschenkte: s. u. S. 23, 2. Aufser den jüngst ausgewiesenen werden die Nachkommen der früher geflüchteten Geschlechter nach Theben heimgekehrt sein. Vgl. über diese älteren thebanischen Flüchtlinge (οἱ μετὰ τὰς ἐν Θήβαις σφαγὰς ἐκπεπτωκότες) Xen. 5, 4, 14 u. (nach LDindorfs Verbesserung) 39.

2) [Demad.] ὑπ. τ. δωδ. z. E.

3) S. o. S. 4. Zu dem folgenden vgl. die Schriften über Demades von Lhardy Berl. 1834 u. Pluygers Haag 1836, HSauppe in der Z. f. d. AW. 1835, 77. Westermann ebend. 1837, 26. Kiefsling Lyc. fr. S. 160 ff. Blafs Att. Bereds. III 2, 236 ff.

4) [Dem.] Br. 3, 11 f. S. 1477, 13.

5) *Δημάδης Δημέου Παιανιεύς* Seeurk. CIA II $807^b$ 48. $808^c$ 10 u. a. S. Böckh Seewesen S. 234, namentlich über die Notiz bei Suid. u. d. N., Demades sei Lakiade gewesen. Den Namen des Vaters Demeas, den auch des Redners Sohn wieder führte, lesen wir auch im

Schiffer, und man sagte, er habe selber zuerst als Matrose, als Schiffszimmermann und Fährmann sein Brot verdient:[1] wissenschaftlichen Unterricht hatte er nicht genossen. Aber es war ihm eine Rednergabe ohne gleichen angeboren und diese zu entwickeln bot Athen ihm Gelegenheit genug. Durch die Praxis[2] ward er Meister der Debatte wie kein anderer: jeden Augenblick vermochte er aus dem Stegreif zu reden, nie war er um eine schlagende Antwort, um einen treffenden Witz verlegen,[3] und wenn wir den Anführungen Späterer trauen dürfen, so wufste er auch durch kühne Übertragungen und Bilder den Flufs seiner Rede zu beleben.[4] Bei so reicher Begabung konnte ihm die Gunst der Bürgerschaft nicht entgehen: soll doch sogar Theophrast erklärt haben, Demosthenes sei ein Redner würdig Athens, Demades stehe über Athen.[5] Wir sind nicht im stande über seine Beredsamkeit zu urteilen, da er keine Schriften hinterlassen

---

L. d. X R. S. 843[d]. Liban. I 465, 1. Suid. a. O. Irrig steht in dem Fragm. *ὑπ. τ. δωδεκαετ.* 7 S. 179 *γεγονὼς — Δημάδου πατρός.*

1) Suid. u. d. N. *Δημάδης ῥήτωρ —, πρότερον ναύτης ὤν. — Δημέου ναύτου, ναύτης καὶ αὐτὸς, ναυπηγὸς καὶ πορθμεύς.* Ruderknecht (*κωπηλάτης, remex*) wird Demades bei Quint. 2, 17, 12. S. Emp. adv. math. 2, 16. Syrian. zu Hermog. IV 39 f. W. genannt; *ὁ ἰχθυοπώλης* von Prokl. L. Hesiods 1 S. 46, 31 West. Vgl. Plut. Dem. 7 *κραιπαλῶντες ἄνθρωποι ναῦται καὶ ἀμαθεὶς.* R. *ὑπ. τ. δωδ.* a. O. Dagegen hat Polyeuktos fr. 1 (Sauppe OA II 273) nur von seines Vaters Schiff geredet. Vgl. Schol. zn Dem. Ol. 3, 29. Der niederen Herkunft des D. gedenkt auch Ael. v. G. 12, 43 u. a.; vgl. das Sprichwort *ἀπὸ κώπης ἐπὶ βῆμα* Apostol. Paroem. 4, 17.

2) Quint. S. Emp. Syrian. a. O. Philodem. *π. ῥητορικῆς* (herausg. v. Gomperz Z. f. österr. Gymn. 1865 S. 823) col. 5: *Δημάδην ἄγοντα τοὺς ἑαυτῷ παραβάλλειν θέλοντας ἐπὶ τὸν διδάσκαλον, τοῦτ' ἐστὶν τὸν δῆμον*, abgeschwächt bei Stob. Anth. 29, 91. Vgl. o. Bd. I 234. II 313.

3) Plut. Dem. 10 *τόν γε Δημάδην πάντες ὡμολόγουν τῇ φύσει χρώμενον ἀνίκητον εἶναι καὶ παραφέρειν αὐτοσχεδιάζοντα τὰς τοῦ Δημοσθένους σκέψεις καὶ παρασκευάς* Cic. orat. 26, 90 *Demades praeter ceteros fertur (facetus).* Tzetz. Chil. 5, 346.

4) S. namentlich Demetr. *π. ἑρμην.* § 282 ff. und dazu Sauppe OA. II 315. Vgl. Athen 3 S. 99[d]. Plut. Sol. 17. R. f. d. Staatsm. 6 S. 803[a].

5) Ariston v. Chios b. Plut. Dem. 10 *Δημοσθένης — ἄξιος τῆς πόλεως, — Δημάδης — ὑπὲρ τὴν πόλιν.* [Vgl. d. Rede *π. συντάξεως* 20 S. 172, 7.]

hat:[1] indessen in allem was uns aus seinem Munde überliefert wird fühlen wir den Mangel sittlicher Grundsätze: mit leichtem Redespiele geht er über ernste Dinge hinweg und weifs das schmählichste mit leichtfertigen Worten zu verhüllen. Als er mit dem Heere gen Chaeroneia auszog, mufs er bereits in voller Reife des Mannesalters gestanden haben.[2] Zu welcher Partei er bis dahin sich gehalten hatte, können wir nicht sagen: es sind sehr unsichere Zeugnisse,
21 nach denen er bei den Verhandlungen über Olynth und über Halonnesos Demosthenes widersprochen haben soll.[3] Ja wenn wir lesen, dafs er oftmals, wenn Demosthenes in der Volksgemeinde mit Gelärm unterbrochen ward, zu seiner Unterstützung das Wort ergriff,[4] dafs ihm der Umschlag in

---

1) Cic. Brut. 9, 36. Quint. 2, 17, 13. 12, 10, 49. Über seine angeblichen Schriften, namentlich über das Fragment der auf seinen Namen gemachten Rede ὑπὲρ τῆς δωδεκαετίας s. Sauppe a. O. S. 312 f. H. Haupt Hermes 13, 488 ff. [Von den kurzen Aussprüchen, die man von ihm sammelte, ist manches erhalten, s. HDiels Δημάδεια Rh. Mus. 29, 107 ff.]

2) Sein Sohn Demeas mufs um 338 Ephebe gewesen sein, wenn, was Tzetz. Chil. 6, 17 Demosthenes sagen läfst (vgl. Max. Planudes b. Walz Rh. V 377. Suid. a. O.), aus alter Quelle geflossen ist (ἐπὶ υἱῷ τὸν Φίλιππον γαμβρὸν (Δημάδου) κατονομάζων) vgl. Dem. vdG. 230, S. 412, 13. Demeas trat noch in Hypereides Zeit als Redner auf (Athen. 13 S. 591f u. a. St. b. Sauppe S. 289 f.), mufs also etwa um 350 geboren sein. Dazu stimmt dafs Demades in den letzten Jahren von Antipater ein Greis genannt wird: s. u. S. 24, 2. Demeas ward von seinem Vater erst später legitimiert: seine Mutter war eine fremde Flötenspielerin. Aber die Adoption ward durch eine Klage κατὰ Δημέου ξενίας angefochten, worüber es eine Rede von Hypereides oder von anderer Hand gab: s. Sauppe a. O. Darauf geht auch der konfuse zweite Artikel bei Suid. u. Δημάδης. Auch gegen eine von Demeas erhobene Anklage war eine Rede des Hypereides vorhanden (πρὸς τὴν Δημέου γραφήν), s. Sauppe S. 290. Des Demeas Sohn Demades, ein Enkel des Redners, erscheint als Antragsteller CIA II 302b S. 415.

3) Über Olynth vgl. o. Bd. II 131, 3; über Halonnesos Tzetz. Ch. 6, 119 (o. Bd. II 493). Dazu bemerkt Sauppe a. O. S. 316: *videtur — existimandum esse declamationes complures in Demosthenem, Demadi suppositas, temporibus Tzetzae vel eorum, ex quibus sua hausit, exstitisse.* Vgl. das von RSchoell Hermes 3, 277 ff. mitgeteilte Verzeichnis von angeblichen Reden des Demades.

4) Plut. Dem. 8.

seiner Gesinnung vorgerückt ward und er sich damit entschuldigte, er sei oft mit sich in Widerspruch getreten, aber nie mit dem Interesse des Staates:[1] so dürfen wir vielleicht annehmen, dafs Demades ebensowohl wie andere anfangs patriotische Reden gehalten hat, bis er seinen Käufer fand. Von jetzt an diente er den makedonischen Königen so gewandt wie kein anderer, und hatte es gar kein Hehl wie gut sie ihn bezahlten.[2] Seine Losung war der Friede um jeden Preis und in dem Frieden Sold und Feiertage für den grofsen Haufen:[3] er hat die Belustigungsgelder den Kitt der Demokratie genannt.[4] Treue und Pflicht banden ihn nicht:[5] aller Gesinnung bar gab er die Ehre des Vaterlandes und seine eigene preis um seinem Bauch zu frönen. Demades soll an Phokion die Frage gerichtet haben, warum er nur mit der Politik sich abgebe, wenn er mit einem so mageren Frühstück vorlieb nehme. Er trieb es anders und brauchte für seinen Leib so viel dafs seine fürstlichen Herren ihm nie genug geben konnten:[6] von Salben duftend, in köstlichen Gewändern ging er einher, feist von den Freuden der Tafel, hielt sich Mätressen und Pferde und machte den reichen 22
Mann. Er hat zu Olympia mit rennen lassen und einen Preis gewonnen.[7] Gesetzlich war es bei $1000^d$ verboten in

---

1) Ebend. 13 *Δημάδης ἀπολογούμενος διὰ τὴν ἐν τῇ πολιτείᾳ μεταβολὴν ἔλεγεν αὑτῷ μὲν τἀναντία πολλάκις εἰρηκέναι, τῇ δὲ πόλει μηδέποτε.*

2) Dein. 1, 104 S. 103 (*Δημάδης*) *προειρηκὼς ἐν τῷ δήμῳ τὸν αὑτοῦ τρόπον καὶ τὴν ἀπόνοιαν, καὶ ὁμολογῶν λαμβάνειν καὶ λήψεσθαι.* Nach Suid. a. O. (vgl. [Aesch.] Br. 12, 8 S. 696 R.) erhielt Demades von Philipp Landgüter in Boeotien zum Geschenk. Vgl. o. S. 20, 1.

3) Vgl. Sauppe OA. II 316 f. fr. 16. 25. 27. 28. Im allgemeinen s. Böckhs treffliche Charakteristik Sth. I 317 f.

4) Plut. plat. Unters. 10, 4 S. $1011^b$ *Δημάδης κόλλαν ὀνομάζων τὰ θεωρικὰ τῆς δημοκρατίας.*

5) Vgl. seine frivole Rede über den Eid. Diod. 10, fr. 16.

6) Plut. üb. d. Sucht n. Reicht. 5 S. $525^b$ (— *εἰς τὴν γαστέρα ἐδημαγώγει* —). Phok. 30 (apophth. S. $188^b$).

7) Plut. Phok. 20 üb. d. Sucht n. Reichtum 5 S. $525^b$ (vgl. 6 S. $526^a$). Pytheas b. Athen. 2 S. $44^f$; als Ehebrecher Plut. Dem. 11. Suid. u. d. N. 3.

dem städtischen Theater einen fremden Tänzer auftreten zu lassen: er brachte deren hundert auf die Bühne und erlegte gleich den Betrag der Strafe bar. So sprach er Gesetz und Sitten Hohn, stolz auf die Gunst der fremden Herrscher. Als sein Sohn heiratete, sagte er: ‘als ich deine Mutter ‘nahm, merkte es nicht einmal der Nachbar: zu deiner Hoch-‘zeit bringen Könige und Fürsten ihre Geschenke dar.’[1] Aber sie ehrten ihn so lange sie ihn brauchten und verachteten ihn doch: als er alt geworden war, sagte Antipater, es sei von ihm wie von einem abgeschlachteten Opfertiere nichts als Zunge und Bauch übrig.[2] Und am Ende gedieh sein Witz ihm zum Verderben: er hat für seine nichtswürdige Verräterei in einem grauenvollen Tode den Lohn empfangen.[3]

Dieser Demades also war es, der jetzt mit Aufträgen Philipps sich nach Athen begab und damit sich den Weg zu Macht und Ansehen bahnte. Was er den Athenern meldete wissen wir nicht. Wir können nur vermuten, dafs er Philipps freundliche Gesinnung gegen die Athener pries, dafs er versicherte, des Königs Zorn gelte nur den Thebanern, aber mit Athen in Krieg verwickelt zu sein thue ihm leid;[4] auch jetzt noch werde man ihn willig finden die Gefangenen freizugeben und einen Frieden zu schliefsen, bei dem Athens Freiheit und Selbständigkeit gewahrt bleibe. Die Schuld an all dem Unglück schob Demades in dieser oder einer nicht viel später gehaltenen Rede auf die Staatsverwaltung des Demosthenes, denn auf sie sei der Krieg gefolgt.[5] Auf diese Botschaft beschlofs die Volksgemeinde an Philipp eine Gesandtschaft abzuordnen: diese sollte, wenn wir der trüben Quelle, aus der wir allein schöpfen können, trauen dürfen, nicht um Frieden bitten, sondern über die Kriegsgefangenen
23 in Unterhandlung treten;[6] im übrigen wird sie den allge-

1) Plut. Phok. 30.

2) Plut. Phok. 1 üb. d. Sucht n. Reicht. a. O. apophth. S. 183e.

3) Plut. Dem. 31. Phok. 30. Arr. b. Phot. 92 S. 70.

4) Vgl. Aesch. 3, 141 S. 73; o. Bd. II 540, 1. Im allgemeinen vgl. die Einfädelung des philokrateischen Friedens Bd. II 165 ff. 192 ff.

5) Arist. Rh. 2, 24 S. 1401b, 29.

6) Suidas Δημάδης 3: ἐν Χαιρωνείᾳ δὲ αἰχμάλωτος γενόμενος

meinen Auftrag erhalten haben das Beste des Staates wahrzunehmen. Als Gesandte wurden vor allen Demades, Phokion und Aeschines erwählt. Der letztere hatte eine längere Weile an sich gehalten, auch für die Rettung der Stadt nichts beigesteuert: jetzt aber trat er wieder hervor und übernahm die Gesandtschaft.[1]

König Philipp empfing die athenischen Gesandten aufs ehrenvollste und zog sie nachdem sie ihr Anliegen vorgetragen hatten zur Tafel. Hier trank er ihnen zum besonderen Freundschaftsbeweise aus seinem Trinkhorn zu. Nachdem sie abgetreten waren, liefs er noch Buhlweiber, Flötenspielerinnen und Musiker und seine übrige Trinkgesellschaft rufen und schwärmte die ganze Nacht in tobender Lust: er mochte jubeln dafs jetzt die Früchte des Sieges reiften. Am nächsten Morgen gab er zur Verwunderung aller in ernster und würdiger Weise den Gesandten seinen Willen und seine Gnade kund.[2] Den kriegsgefangenen Athenern schenkte er 24

---

ἀφείθη καὶ πρεσβευτὴς ὑπὲρ τῶν αἰχμαλώτων ἀπεστάλη, οὓς ἀνῆκε Φίλιππος.

1) Aesch. 3, 227 S. 86 τῆς μάχης ἐπιγενομένης — ὑπὲρ τῆς σωτηρίας τῆς πόλεως ἐπρεσβεύομεν. Dem. vKr. 282 ff. S. 319, 22 ὃς εὐθέως μετὰ τὴν μάχην πρεσβευτὴς ἐπορεύου πρὸς Φίλιππον —, καὶ ταῦτ' ἀρνούμενος πάντα τὸν ἔμπροσθε χρόνον (die Friedenszeit über) ταύτην τὴν χρείαν, ὡς πάντες ἴσασιν. — ὡς δ' ἀπηγγέλθη τάχισθ' ἡ μάχη — εὐθέως ὡμολόγεις καὶ προσεποιοῦ φιλίαν καὶ ξενίαν εἶναί σοι πρὸς αὐτόν. Böhnecke F. I 552 nimmt Demosthenes zu sehr beim Worte, wenn er meint, Aeschines sei mit den andern Gesandten bereits vor Ankunft des Demades zu Philipp abgereist. Über die berechnete Zurückhaltung des Aeschines s. Dem. 307—313 S. 327, 23 ff. Dafs Phokion unter den Gesandten sich befand ist aus dem, was seine Biographen (Plut. c. 17. Nep. c. 1) von der Gunst erzählen, die ihm Philipp bewies, zu schliefsen.

2) Theop. LIII fr. 262 b. Athen. 10 S. 435$^{bc}$; Plut. Symp. 7, 10, 2 S. 715$^{c}$ ὁ Φίλιππος ἐν Χαιρωνείᾳ πολλὰ ληρῶν ὑπὸ μέθης καὶ καταγέλαστος ὢν ἅμα τῷ προσπεσεῖν αὐτῷ περὶ σπονδῶν καὶ εἰρήνης λόγον ἔστησε τὸ πρόσωπον καὶ συνήγαγε τὰς ὀφρῦς καὶ τὸ ῥεμβῶδες καὶ ἀκόλαστον ἐκσοβήσας εὖ μάλα βεβουλευμένην καὶ νήφουσαν ἔδωκε τοῖς Ἀθηναίοις ἀπόκρισιν. Vgl. das Fragment einer Rede gegen Demades b. Herodian. π. σχ. VIII 602 W. (u. Alex. π. σχ. 21 S. 478 f.) σὺ μὲν γὰρ ἔλαβες, Δημάδη, δῶρα παρὰ Φιλίππου, ἐγὼ δὲ οὐκ ἔλαβον· καὶ σὺ μὲν συνέπινες αὐτῷ κατὰ τῆς πόλεως εὐωχουμένῳ, ἐγὼ δὲ οὐ συνέπινον· καὶ σὺ μὲν συνηνέχθης τοῖς ἐκείνου πρέσβεσι συνομνύμενος (Sauppe

ohne Lösegeld die Freiheit, ja er kleidete die entblöfsten: die Gebeine der in der Schlacht gebliebenen versprach er nach Athen zu senden,[1] damit sie bei den Gräbern ihrer Ahnen beigesetzt würden, und zugleich seine Friedensvorschläge zu übermitteln. Damit wurden die Gesandten in Gnaden entlassen.

Der Edelmut, den Philipp an den Tag legte, ging über alle Erwartung und wandte die Herzen der Athener völlig zu seinen Gunsten um. Wie viele Familien, die um ihre Angehörigen bange Sorge trugen, waren jetzt beruhigt und voll Dankes, und selbst die, welche eins ihrer Glieder unter den Gefallenen beweinten, mufsten einen Trost in der Ehre finden, die der König den Toten angedeihen liefs.[2] Die Überführung ihrer Gebeine nach Athen trug Philipp nämlich keinem Geringeren auf als Antipater: mit diesem begab sich als Gesandter des Königs eigener Sohn Alexander nach

---

OA II 274 σεμνυνόμενος), ἐγὼ δὲ οὐ συνηνέχθην. Dem. vKr. 287 S. 321, 16. Athen. 11 S. 476[d] Λυκοῦργος δ' ὁ ῥήτωρ ἐν τῷ κατὰ Δημάδου (fr. 18) Φίλιππόν φησι τὸν βασιλέα προπίνειν τούτοις οἷς ἐφιλοφρονεῖτο. Nach Diog. v. L. 4, 8 f. war auch Xenokrates unter den athenischen Gesandten und liefs allein sich nicht von Philipp bestechen. Aber die Anekdote wird eine leere Erfindung sein. Der Philosoph lebte als Schutzverwandter zu Athen: diesmal aber wurden sicherlich nur Bürger als Gesandte erwählt.

1) Polyb. 5, 10. 21, 16; vgl. Diod. exc. 32, 4. Plut. apophth. Ph. 8 S. 177[ef]. [Demad.] ὑπ. τ. δωδ. 9 S. 179. Diod. 16, 87. Just. 9, 4. L. d. X R. S. 819[a].

2) Dem. vKr. 231 S. 304, 21 (nachdem er von der Lage Athens während des Krieges geredet hat) τῆς μὲν ὠμότητος, ἣν ἐν οἷς καθάπαξ τινῶν κύριος κατέστη Φίλιππος ἔστιν ἰδεῖν, ἑτέροις πειραθῆναι συνέβη, τῆς δὲ φιλανθρωπίας, ἣν τὰ λοιπὰ τῶν πραγμάτων ἐκεῖνος περιβαλλόμενος ἐπλάττετο, ὑμεῖς τοὺς καρποὺς κεκόμισθε. Aesch. 3, 57 S. 61. 159 S. 76 τῆς ἀπροσδοκήτου σωτηρίας. Polyb. 5, 10 Φίλιππος νικήσας Ἀθηναίους τὴν ἐν Χαιρωνείᾳ μάχην οὐ τοσοῦτον ἤνυσε διὰ τῶν ὅπλων ὅσον διὰ τῆς ἐπιεικείας καὶ φιλανθρωπίας τῶν τρόπων. — τοιγαροῦν χωρὶς λύτρων ἀποστείλας τοὺς αἰχμαλώτους καὶ κηδεύσας τοὺς τετελευτηκότας, ἔτι δὲ συνθεὶς Ἀντιπάτρῳ τὰ τούτων ὀστᾶ καὶ τῶν ἀπαλλαττομένων τοὺς πλείστους ἀμφιέσας, μικρᾷ δαπάνῃ διὰ τὴν ἀγχίνοιαν τὴν μεγίστην πρᾶξιν κατειργάσατο· τὸ γὰρ Ἀθηναίων φρόνημα καταπληξάμενος τῇ μεγαλοψυχίᾳ πρὸς πᾶν ἑτοίμους αὐτοὺς ἔσχεν ἀντὶ πολεμίων. Vgl. 9, 28. 17, 14. Plut. Dem. 22.

Athen und als dritter wie es scheint Alkimachos.[1] Diese Bevollmächtigten eröffneten dem Rate und der Bürgerschaft die Friedensbedingungen, welche Philipp anbiete, und Demades verfafste den Volksbeschlufs,[2] durch welchen jene Vorschläge zum Staatsvertrage erhoben wurden. Demzufolge ward zwischen König Philipp und den Athenern Friede und Bundesgenossenschaft hergestellt.[3] Die Athener blieben als freie und selbständige Staatsgemeinde[4] im Besitze ihres Landes und empfingen überdies die oropische Mark zurück.[5] Philipp versprach Attika nicht mit seinem Heere zu betreten: auch sollte kein makedonisches Kriegsschiff in den Peiraeeus einlaufen unter keinem Vorwande.[6] Von den In- 26

---

1) Diod. 16, 87 (*λέγουσι δὲ τὸν Φίλιππον*) *πρέσβεις ἀποστεῖλαι πρὸς τὸν δῆμον τῶν Ἀθηναίων καὶ συνθέσθαι πρὸς αὐτοὺς φιλίαν τε καὶ συμμαχίαν.* Just. a. O. *Alexandrum filium cum amico Antipatro, qui pacem cum his amicitiamque iungeret, Athenas misit.* Über Antipater vgl. Polyb. a. O.; auch d. Lobschr. auf Dem. 32 erwähnt seine zwei athenischen Gesandtschaften; die erste war die von Ol. 108, 2. 346 (o. Bd. II 212). Dafs Alkimachos, Agathokles Sohn, der dritte Gesandte war, dürfen wir aus den ihm damals mit Antipater gemeinschaftlich zuerteilten Ehren (s. u. S. 32, 2) schliefsen; vgl. Kiefsling Lyc. fr. S. 186. Über eine spätere Gesandtschaft des Alkimachos s. u. Kap. 5.

2) Dem. vKr. 285 S. 320, 27 *Δημάδην, ἄρτι πεποιηκότα τὴν εἰρήνην.* [Demad.] a. O. Vgl. mit diesem Frieden den philokrateischen o. Bd. II 225 f.

3) Diod. u. Just. a. O.

4) Paus. 7, 10, 5 *Ἀθηναῖοι — μετὰ τὸ ἀτύχημα τὸ ἐν Βοιωτοῖς οὐκ ἐγένοντο Φιλίππου κατήκοοι.*

5) Paus. 1, 34, 1 *τὴν — γῆν τὴν Ὠρωπίαν — ἔχουσιν ἐφ' ἡμῶν Ἀθηναῖοι, πολεμήσαντες μὲν τὸν πάντα ὑπὲρ αὐτῆς χρόνον, κτησάμενοι δὲ οὐ πρότερον βεβαίως πρὶν ἢ Φίλιππος Θήβας ἑλὼν ἔδωκέ σφισιν.* Schol zu Dem. vKr. 99 S. 259, 10. Liban. IV S. 299, 12. Wenn es in dem Fragm. *ὑπ. τ. δωδεκ.* 9 S. 179 von Demades mit Recht heifst *τὸν Ὠρωπὸν ἄνευ πρεσβείας λαβών*, so hatte Demades die Zusicherung dieses Gnadengeschenkes bei Philipp schon vor seiner Entlassung nach Athen ausgewirkt. Von der Verteilung des damit gewonnenen Gemeindelandes an die attischen Phylen handelt Hypereides R. f. Euxenippos, namentlich c. 27 ff. Vgl. u. Kap. 7. Nach dem lamischen Kriege verloren die Athener Oropos wieder: s. u. Kap. 9.

6) Dafs Philipp Attika nicht betrat erscheint bei Aristeid. 13 S. 182 f. 19 S. 258 als eine besondere Huldigung für die Gröfse Athens.

seln verblieben im athenischen Besitze Salamis Delos Samos und vermutlich auch Lemnos und Imbros;[1] dagegen kam, wie es scheint, Skyros und der thrakische Chersones in Philipps Gewalt. Die verbündeten Inseln (mit Ausnahme vielleicht der Eilande an der magnesischen Küste) wurden für frei erklärt und jeder Steuerpflicht enthoben: damit war
27 der Bundesrat aufgelöst und die Seehegemonie Athens hatte ein Ende.[2] Die an dem Frieden teilnehmenden sollten freie

---

Ich denke, es wird eine vertragsmäſsige Bestimmung über Freiheit von Durchmärschen und Einquartierung getroffen sein, eben so gut wie über den Peiraeeus: R. üb. d. Vertrag m. Alex. 26. 28 S. 218, 27 f. *τὸ δὲ ὑβριστικώτατον καὶ ὑπεροπτικώτατον τῶν Μακεδόνων τὸ πρῴην γεγενημένον ἐστί, τὸ τολμῆσαι εἰσπλεῦσαι εἰς τὸν Πειραιᾶ παρὰ τὰς κοινὰς ἡμῖν πρὸς αὐτοὺς συνθήκας. καὶ τοῦτο, ὦ ἄ. Ἀ., οὐχ ὅτι μία τριήρης ἦν κτλ. — ᾤοντο ἅμα τε ναυπηγήσεσθαι ἐνταῦθα καὶ πληρώσεσθαι ἐν τῷ λιμένι τῷ εἰρημένῳ, ἐν ταῖς κοιναῖς ὁμολογίαις διειρημένου μηδὲν τοιοῦτον εἰσδέχεσθαι.* Diese Bestimmung war zu wichtig für Athen, als daſs sie nicht in den Separatvertrag sollte aufgenommen sein. Der allgemeine Friede wird sie nur in weiterer Fassung enthalten haben; vgl. u. Kap. 2. Schömann ant. iur. p. S. 356.

1) Samos behielten die Athener bis Ol. 114, 3. 322 (Diod. 18, 18. Diog. L. 10, 1. Plut. Alex. 28). Athen. 3, 99[d] führt an, daſs Demades Samos einen Absenker von Athen nannte (*ἀπώρυγα τῆς πόλεως*). Das 319 von Polysperchon im Namen des K. Philipp Arrhidaeos erlassene Dekret (Diod. 18, 56) besagt *Σάμον δὲ δίδομεν Ἀθηναίοις, ἐπειδὴ καὶ Φίλιππος ἔδωκεν ὁ πατήρ*, [doch kam dieses Dekret nicht zur Ausführung, s. Diod. 18, 74 den Vertrag Athens mit Kassander, dessen Verbündeter Antigonos die Herrschaft über die asiatischen Küstengebiete übernahm; Droysen G. d. Diadochen I 234. 257.]. Über Delos s. o. Bd. II 371; über Salamis Böckh CIGr. I S. 148 ff. [Für Lemnos spricht die Fortdauer der athenischen Kleruchengemeinde daselbst; vgl. u. Kap. 9 über die Verhandlungen im Jahre 322.] Daſs Imbros ebenfalls noch den Athenern verblieb, wird dadurch wahrscheinlich, daſs Chares, nachdem er Ol. 112, 1. 332 Mytilene gegen freien Abzug den Makedonen übergeben hatte, sich mit seinen Söldnern dorthin begab (Curt. 4, 5, 22). Auſserdem deuten darauf auch die zahlreichen attischen Demosnamen auf den Inschriften.

2) Paus. 1, 25, 3 *Ἀθηναίοις — λόγῳ συνθέμενος* (*Φίλιππος*) *ἔργῳ σφᾶς μάλιστα ἐκάκωσε, νήσους τε ἀφελόμενος καὶ τῆς ἐς τὰ ναυτικὰ παύσας ἀρχῆς.* Vgl. über den Verlust der Hegemonie im allgemeinen Aesch. 3, 134 S. 72. Diod. exc. 32, 4. Aus Dem. vKr. 197 S. 291, 10 sehen wir daſs zu Naxos und Thasos den Athenern feindliche Machthaber regieren; in der R. üb. d. Vertrag m. Alex. 20 S. 217, 19 er-

Schiffahrt haben und niemand sie dabei hindern noch Kauffahrer aufbringen um Stapelzwang zu üben.[1] Die Seewacht wider die Piraten, früher ein ausschliefsliches Vorrecht der Athener, wird jetzt als gemeinsame Pflicht beider Teile hingestellt worden sein.[2] Endlich hiefs es, wenn die Athener an dem gemeinen Frieden und dem Bundesrate, den Philipp unter den Hellenen aufzurichten gedenke, teilnehmen wollten, solle ihnen das freistehen.[3]

Dies waren, soweit unsere Kenntnis reicht, die Bedin- 28
gungen des Friedens, welche auf Grund der Vorschläge Philipps und seiner Bevollmächtigten Demades der Bürgerschaft zur Annahme empfahl. Wenn man erwog, welches Los andere Städte und Volksgemeinden getroffen hatte, die Philipps Waffen unterlegen waren, so durfte man immerhin Athen

---

scheint Tenedos als ein makedonischer Stapelplatz. Mit den andern Inseln vor der magnesischen Küste (Skiathos Peparethos Ikos Halonnesos) scheint Philipp den Athenern auch ihr altes Besitztum Skyros genommen zu haben, nach Strab. 9 S. 437. Der Chersones und damit der Hellespont war fortan in makedonischer Hand, vgl. FSchultz de Chers. Thr. S. 113: wenn Demosthenes sich rühmt den Chersones gesichert zu haben, so bezieht sich das nur auf die Dauer des Krieges: z. B. vKr. 93 S. 257, 4 *οὐ μόνον τὸ Χεϱϱόνησον καὶ Βυζάντιον σῶσαι οὐδὲ τὸ κωλῦσαι τὸν Ἑλλήσποντον ὑπὸ Φιλίππῳ γενέσθαι τότε.* [Die Stadt Krithote hat gleichwie Kardia Münzen mit König Philipps Namen geprägt, s. L. Müller, Philipps II. mynter, Kjöbenhavn 1855, S. 98. Droysen Alex. I 159, 1.]

1) R. üb. d. Vertrag m. Alex. 19 S. 217, 8. Diese Bestimmung (vgl. u. Kap. 2. Grote XII 19, 4) wird auch in dem Separatvertrage der Athener nicht gefehlt haben, zumal bereits die Rhodier Stapelzwang geübt hatten; s. o. S. 16. Vgl. Bd. II 226, 2.

2) Vgl. o. Bd. II 433, 2. 436. Über die folgende Zeit vgl. Curt. 4, 8, 15.

3) Plut. Phok. 16 *Δημάδου δὲ γϱάψαντος, ὅπως ἡ πόλις μετέχοι τῆς κοινῆς εἰϱήνης καὶ τοῦ συνεδϱίου τοῖς Ἕλλησιν, οὐκ εἴα (Φωκίων) πϱὸ τοῦ γνῶναι, τίνα Φίλιππος αὐτῷ γενέσθαι παϱὰ τῶν Ἑλλήνων ἀξιώσει· κϱατηθεὶς δὲ τῇ γνώμῃ διὰ τὸν καιϱὸν κτλ.* R. üb. d. Vertr. m. Alex. 30 S. 220, 8 *καὶ γὰϱ ἔτι πϱοσγέγϱαπται ταῖς συνθήκαις, ἐὰν βουλώμεθα τῆς κοινῆς εἰϱήνης μετέχειν.* Also wird es etwa geheifsen haben: *ἐὰν δὲ βούλωνται οἱ Ἀθηναῖοι — μετέχειν, ἐξεῖναι αὐτοῖς.* Auf diesen Paragraphen des Friedens beziehe ich auch die Worte bei Suid. *Δημάδ.* 3: *ἔγϱαψε δὲ καὶ ψήφισμα τῷ Φιλίππῳ τοὺς Ἕλληνας ὑπακούειν.* Vgl. R. gAristog. 2, 13 S. 804, 14.

Glück wünschen, daſs es, während die politische Existenz auf dem Spiele stand, noch so glimpflich behandelt ward und einen den Umständen nach günstigen Vertrag erlangte. Darum glaube ich kaum, daſs jemand zu Athen auf direkte Ablehnung der Anträge Philipps gedrungen hat, selbst wer seine Absichten vollständig durchschaute. Bedenklich waren jedoch vor allen zwei Punkte des Friedens, die Verleihung von Oropos und die wenngleich in die mildeste Form gekleidete Verpflichtung Athens dem hellenischen Bunde, den Philipp stiften wollte, beizutreten. Oropos hatten die Athener von je her als ihr rechtmäſsiges Eigentum angesehen und die Zurückgabe desselben ward sicherlich von der Menge mit Freuden hingenommen. Aber es war eine Schmach, was Philipp als Feind den mit Athen verbündeten Thebanern genommen hatte, als ein Gnadengeschenk aus seiner Hand zu empfangen: war doch offenbar des Königs Absicht bei jener Verfügung keine andere als die Nachbarstädte wiederum zu entzweien.[1] Wenn ferner Athen nicht allein die Inselgemeinden seiner Botmäſsigkeit entlieſs und auf die Führung zur See verzichtete, sondern zugleich dem neu zu stiftenden Bunde beitrat, so begab es sich damit unter Philipps Oberhoheit. Denn wie die Dinge lagen war Philipp als Stifter des Bundes zugleich dessen Schutzherr, und die Organe zu seiner Leitung hatten keine andere Bestimmung als zu einer Handhabe der makedonischen Hegemonie zu dienen. Zu diesen Bedenken über die Friedensbedingungen an sich tritt die Frage hinzu: warum bestanden die Athener bei der Widerstandskraft, über welche sie noch geboten, nicht darauf einen Frieden für sich und für ihre Bundesgenossen abzuschlieſsen, statt daſs diese jetzt auf die Absichten Philipps
29 einen allgemeinen Frieden zu stiften vertröstet und auf seinen guten Willen verwiesen wurden? Wir finden auf diese

1) Vgl. Böhnecke F. I 555. Aeschines hatte schon Ol. 108, 2. 346 Hoffnung auf eine derartige Verleihung von Oropos erweckt; s. o. Bd. II 271. Demosthenes war stets der Meinung Oropos lieber fahren zu lassen als höhere Interessen zu gefährden: s. D. fdMegal. 18 S. 206, 23 *αἱρετώτερον, εἰ οἷόν τ' εἰπεῖν, ἡγοῦμαι τὸν Ὠρωπὸν ἐᾶν ἢ κτλ.* Vgl. o. Bd. I 515.

Fragen keine Antwort, so ganz sind wir ohne Nachricht von den entscheidenden Debatten. Nur so viel erfahren wir, dafs Demosthenes noch von Athen abwesend war[1] und dafs Phokion dazu riet auf Philipps Anerbietungen und Vorschläge einzugehen, die Klausel ausgenommen, welche von dem Beitritt der Athener zu dem gemeinen Frieden und dem Bundesrate der Hellenen handelte: darüber solle man sich erst dann entscheiden, wenn man wisse was Philipp sich von den Hellenen ausbedingen werde. Aber er konnte mit seinem Ratschlage, der ausschliefslich das Sonderinteresse Athens betraf, nicht durchdringen. Die Bürgerschaft war durch Philipps Güte so umgewandelt in ihrer Stimmung und so voll Verlangen nach Frieden, dafs Demades Anträge unverändert zum Beschlusse erhoben wurden.[2]

Dafs Demades Alexander und den andern Bevollmächtigten während ihres Aufenthaltes zu Athen vorzügliche Aufmerksamkeit bewies,[3] kann nicht befremden: auch versäumte er nicht Ehrenbezeigungen für Philipp und die Gesandten zu beantragen. Die Huldigungen für die makedonischen Könige wurden fortan ein stehender Artikel in den hellenischen Volksbeschlüssen und die Schmeichelei suchte sich bald in ausgesuchten Ehren zu überbieten. Philipp ward, soviel wissen wir, mit dem athenischen Bürgerrechte beschenkt und ihm als einem Wohlthäter der Stadt ein

---

1) Niebuhr AG. II 365 sagt: 'Philipp erkaufte die Athener durch 'diesen Frieden, gegen den Demosthenes und andere, die weiter sahen, 'sich aufzulehnen nicht wagen durften, da er mehr bot als sie bieten 'konnten. — Den Gedanken, auszuhalten bis es Philipp zu lang würde, 'konnte keine Volksversammlung fassen: ein monarchischer Staat hätte 'ihn befolgen können.' Dagegen S. 397: 'damals war es das richtigste 'den Frieden zu schliefsen.' Dafs Demosthenes von seiner Gesandtschaftsreise erst nach dem Friedenschlusse zurückkehrte sagt Aeschines 3, 159 S. 76, mit dem weiteren Zusatze, er habe erklärt was er vermöge zur Wahrung des Friedens thun zu wollen. Denn das ist doch wohl gemeint mit den Worten: *καταγαγούσης δ' αὐτὸν εἰς τὴν πόλιν τῆς ἀπροσδοκήτου σωτηρίας τοὺς μὲν πρώτους χρόνους ὑπότρομος ἦν ἄνθρωπος, καὶ παριὼν ἡμιθνὴς ἐπὶ τὸ βῆμα εἰρηνοφύλακα ὑμᾶς αὑτὸν ἐκέλευε χειροτονεῖν.*

2) Plut. a. O.

3) S. das Fragment einer R. gDemades o. S. 25, 3.

30 Standbild auf dem Markte errichtet.[1] Auch Alexander ward Bürger von Athen, wie überhaupt wohl die Nachkommen des Königs. Antipater und Alkimachos wurden durch Verleihung der Proxenie geehrt; als Gastfreunde der Stadt sollten sie die Interessen athenischer Bürger in Makedonien vertreten.[2]

1) [Demad.] *ὑπ. τ. δωδεκ.* 9 S. 179 *ἔγραψα καὶ Φιλίππῳ τιμάς, οὐκ ἀρνοῦμαι*, vgl. Arrian 1, 1, 3. Dem. vKr. 320 S. 331, 14. Über die Bildsäule s. Paus. 1, 9, 4; über das Bürgerrecht Philipps Plut. Dem. 22 *ζῶντα μὲν τιμᾶν καὶ ποιεῖσθαι πολίτην.* Dafs es eine leere Fiktion ist, wenn Apsines Rh. 1 S. 470 unter andern auch das Thema aufstellt *ἔγραψεν ὁ Δημάδης τρισκαιδέκατον θεὸν νομίζειν Φίλιππον — καὶ γράφει καὶ νεὼν ἱδρύσασθαι Φιλίππῳ καὶ ἄλλα τοιαῦτα*, hat Meier vit. Lyc. S. CXXXIV gesehen. Nach Diod. 16, 92. 95. Stob. Anth. 98, 70 liefs Philipp bei der Hochzeit seiner Tochter unmittelbar vor seiner Ermordung neben den Bildern der zwölf Götter sein eigenes Bild als des dreizehnten Gottes einhertragen: aber die Athener haben keinen Beschlufs der Art gefafst. Böhnecke I 557 verweist noch auf Clem. v. Al. protr. 4, 54 S. 16 *νῦν μὲν τὸν Μακεδόνα τὸν ἐκ Πέλλης, τὸν Ἀμύντου Φίλιππον ἐν Κυνοσάργει νομοθετοῦντες (ἀγωνοθετοῦντες?) προσκυνεῖν.* Das Kynosarges gehörte zu dem Gau Diomeia und war die Kultstätte des diomeischen Herakles (s. Steph. v. Byz. u. *Κυνόσαργες.* Paus. 1, 19, 3). Dort kam die Gesellschaft der sechzig zusammen, denen König Philipp einmal ein Talent als Geschenk schickte, mit der Bitte, sie möchten ihre Schnurren aufschreiben und an ihn einsenden. Hegesand. fr. 3 b. Athen. 6 S 260[a]. 14 S. 614[de]. Vgl. Göttling, ges. Abhandl. I 257. Schömann Gr. Alt. $II^3$ 542. Eine andere Beziehung Philipps zum Kynosarges kenne ich nicht. Noch mag erinnert werden, dafs was [Dion. Chr.] 37, 41 S. 465 von Verunreinigung der Bildsäule König Philipps (*Φιλίππου τοῦ βασιλέως*) erzählt wird, dem ganzen Zusammenhange nach nur auf Philipp Demetrios S. gehen kann. Denn *Φίλιππον τὸν Ἀμύντου* erwähnt der Vf. unmittelbar darauf als eine andere Person, und die Verwüstung des attischen Landes mit Feuer und Schwert fällt nicht ihm, sondern jenem Könige zur Last. Liv. 31, 24. Einen später erlassenen attischen Volksbeschlufs, der u. a. Vernichtung seiner Bildsäulen ausspricht und die ihm gewidmeten göttlichen Ehren beseitigt (denn auch darauf bezieht sich D. Chr. a. O.), führt Liv. 31, 44 an. — Über Alexander s. Schol. zu Arist. Panath. S. 178, 16 *καταπολεμήσαντος Ἀθηναίους ἐν Χαιρωνείᾳ Φιλίππου πρέσβεις παρ᾽ αὐτοῦ Ἀθήναζε ἦλθον περὶ εἰρήνης. — ὅθεν ἡ πόλις ἐδέξατο (τὴν εἰρήνην), καὶ τὸν υἱὸν αὐτοῦ Ἀλέξανδρον εἰς πολίτας ἐνέγραψεν.*

2) Aus der noch bei Lebzeiten Philipps (vgl. u. Kap. 3) gehaltenen Rede des Hypereides wider Demades ist ein Fragment erhalten (bei Harp. u. *Ἀλκίμαχος*) *Ἀλκίμαχον καὶ Ἀντίπατρον Ἀθηναίους καὶ προξένους ἐποιησάμεθα.* Aber Bürgerrecht und Proxenie wird in den zahlreich

Die makedonische Partei ging aber noch weiter in ihren Huldigungen; Demades beantragte auch für Euthykrates, den Verräter von Olynth, den früher die Athener in Verruf erklärt hatten, das Ehrenrecht der Proxenie, und wenigstens 31
für den ersten Anlauf, bis das Gericht ihn kassierte, brachte er seinen Beschlufs durch.[1] Durch solche Beschlüsse hat in der That die Bürgerschaft sich erniedrigt und entehrt.[2]

Aber wie schwach auch die Athener sich finden liefsen, so weit vergafsen sie sich damals noch nicht, dafs sie den Männern untreu wurden, welche während der Gefahr dem Vaterlande mit Rat und That gedient hatten. Die makedonische Partei setzte alles daran um den unglücklichen Ausgang des Krieges zum Sturze ihrer Gegner zu benutzen. Namentlich gegen Demosthenes wurden Tag für Tag Prozesse anhängig gemacht, er ward durch Schriftklagen belangt, man focht seine Rechenschaftsablagen an und gab ihm Unterschleif schuld, Meldeklagen wurden eingeleitet, nicht sowohl von den Führern als von ihren Werkzeugen, einem Sosikles, Philokrates von Eleusis, Diondas, Melantos und anderen Nichtswürdigen.[3] Dennoch liefs die Bürger-

erhaltenen Urkunden niemals zusammen verliehen, vgl. CIA II 39—48. 69. 86. 148. 150 u. a. Sauppe de proxenis Ath. Göttingen 1877 S. 14 will deshalb lesen *Ἀλκίμαχον καὶ Ἀντίπατρον, ὦ Ἀθηναῖοι, προξένους ἐποιησάμεθα*. [Von dem Dekret für Alkimachos ist noch die Überschrift *Ἀλκιμά[χου]* und die Datierung *ἐπὶ Φρυνί[χου ἄρχοντος]* Ol. 110, 4 erhalten CIA II 123. Aus CIA II 227 ersehen wir, dafs ihm und seinen Nachkommen Ol. 111, 4. 333/2, vermutlich bei seiner zweiten Gesandtschaft nach Athen, das Bürgerrecht verliehen wurde. Das von Demades Ol. 110, 4 beantragte Dekret CIA II 124, welches einem makedonischen Grofsen die Proxenie verleiht *[ἐ]π[ειδὴ — — --] ἐπιμελεῖται Ἀθηναί[ων τῶν ἀφικν]ο[υμ]ένων ὡς Φίλιππον [πράττων ἀγα]θὸν ὅ τι δ[ύνατ]αι Ἀθην[αίοις παρὰ Φ]ιλίππου* ist vielleicht auf Antipater zu beziehen.]

1) S. u. Kap. 3. Vgl. o. Bd. II 156, 1.

2) Plut Dem. 21 widerspricht dem Tadel Theopomps: (*ὁ δῆμος* —) *οὐ ταπεινῶς οὐδ' ἀγεννῶς φέρων τὸ συμβεβηκός, ὡς γράφει καὶ τραγῳδεῖ Θεόπομπος*. Theopomp mag auch hier übertrieben haben, aber wenn dieser Vorwurf sich auf den ersten Schrecken der Athener (s. o. S. 5) oder auf derartige Beschlüsse gründete, so war er nicht unberechtigt.

3) Dem. vKr. 249 f. S. 310, 3. R. gAristog. 1, 36 f. S. 781, 4. Vgl. u. Kap. 3.

schaft sich nicht an ihm irre machen, sondern erkor ihn und keinen andern zum Redner bei dem Totenfeste des Jahres. Alljährlich im Winter ward diese Feier im äufseren Kerameikos angestellt, wo von alters her die Gebeine der im Dienste des Vaterlandes gebliebenen begraben lagen:[1] aber
32 ihre volle Bedeutung gewann sie in Zeiten des Krieges, wo zugleich das Begräbnis der im verflossenen Jahre gefallenen Streiter von Staatswegen abgehalten ward. So galt es diesmal den bei Chaeroneia gebliebenen die letzte Ehre zu erweisen, und es war ein Zeugnis besonderen Vertrauens, wenn die Bürgerschaft Demosthenes vor allen würdig fand die Leichenrede zu halten.[2] Umsonst boten seine Feinde alles auf die Wahl auf einen andern Redner zu lenken, auf Aeschines, der mit in Vorschlag gebracht war und sich jetzt wieder mit Philipps Freundschaft brüstete, die er jüngst noch abgeleugnet, oder auf Demades, der eben den Frieden gestiftet hatte, oder auf Hegemon oder einen andern ihrer Partei. Umsonst war es dafs Aeschines und Pythokles in roher und schnöder Weise sich wider Demosthenes erhoben und ihn mit Anklagen und Schmähungen überhäuften, als den Urheber alles Unglücks, als den Feigling, der seinen Posten fliehend verlassen habe (denn dies war fortan das Stichblatt seiner Widersacher, dafs er nicht in der Schlacht umgekommen, sondern mit dem geschlagenen Heere zurückgegangen war[3]): ihre Bosheit bewirkte nichts anderes als

1) Das herkömmliche Totenfest für die im Kriege gefallenen, zu unterscheiden von dem allgemeinen Totenfest *Νεκύσια* im Monat Boedromion, beschreibt Thuk. 2, 34. Vgl. Schömann Altert. II³ 477. 569 ff. Die regelmäfsige Wiederkehr in Kriegszeiten erhellt aufser den Leichenreden auch aus Is. vFr. 87 S. 176. [Später wurde es auch in Friedenszeit unter dem Namen *Ἐπιτάφια* alljährlich gefeiert, s. AMommsen Heortol. S. 278 ff. Sauppe Gött. Nachr. 1864 S. 215.] Vgl. Plat. Menex. S. 249ᵇ. Cic. orat. 44, 151. de leg. 2, 26, 65.

2) S. zu dem folgenden Dem. vKr. 285 ff. S. 320, 24 f. Vgl. Plut. Dem. 21. Anon. L. d. Dem. S. 157.

3) Die Beschuldigung, dafs Demosthenes feig geflohen sei, lesen wir zuerst bei Aesch. 3, 152 S. 75 *τοῖς δραπέταις ποσὶ καὶ λελοιπόσι τὴν τάξιν:* 187 S. 80 *ὅσοι τὴν τάξιν ἔλιπον ἐν Χαιρωνείᾳ τῶν πολεμίων ἐπιόντων.* 175 S. 78. 244 S. 88. 253 S. 89. Vgl. Plut. Dem. 14

dafs die Athener nun erst recht Demosthenes erwählten.
'Denn', so motiviert Demosthenes ihre Entscheidung[1], 'sie 33
'kannten beides, die Liebe und Hingebung, mit der ich dem 'Staate diente, und eure Pflichtvergessenheit: denn was ihr 'als die Dinge gut standen leugnetet und verschwuret, das 'bekanntet ihr sowie unsere Stadt zu Schaden kam. Wer 'nun bei dem allgemeinen Unglück straflos seine Gesinnung 'verraten durfte, in dem sahen sie einen alten Feind, der 'ihnen jetzt offenbar geworden sei. Ferner meinten sie auch, 'es gebühre sich nicht, dafs wer an dem Grabe der Gefallenen 'reden und ihre Tugend preisen wolle, unter éinem Dache 'und an éinem Tische mit denen gesessen habe, die im 'Kampfe ihnen gegenüber standen, noch dafs wer dort mit 'ihren Mördern jubelte und Siegeshymnen anstimmte über 'das Mifsgeschick der Hellenen,[2] bei seiner Rückkehr Ehren 'empfange, noch dafs er mit verstellter Stimme schauspieler-'mäfsig ihr Schicksal bejammere, sondern im Herzen mit-'trauere. Das fanden sie bei sich und bei mir, bei euch aber 'nicht, deshalb erkoren sie mich und nicht euch. Und die 'Bürgerschaft urteilte nicht etwa so und die zu Leichen-'bestattern erwählten Väter und Brüder der Gefallenen anders, 'sondern da sie das Leichenmahl bei dem nächsten Freunde 'der Toten anzustellen hatten, wie es Brauch ist, stellten sie

*Δ. οὐκ ὢν ἐν τοῖς ὅπλοις ἀξιόπιστος, ὥς φησιν ὁ Δημήτριος, —.* Andere gingen weiter, so Pytheas b. Plut. Dem. 20 *ἀποδρὰς αἴσχιστα καὶ τὰ ὅπλα ῥίψας κτλ.* Deinarch 1, 12 S. 91 *ἔλιπες μόνος αὐτὸς τὴν ἐκεῖ τάξιν.* 71 S. 99. 81 S. 100. Vgl. die Anekdoten b. Gell. 17, 21, 31. L. d. X R. S. 847$^{f}$. Die Späteren übertreiben noch mehr (z. B. Lukian Paras. 42) und sind überhaupt voll davon. Spafshaft ist die Fabel mit dem Dornstrauch im L. d. X R. S. 845$^{e}$: *ὅθεν (ἐκ Χαιρωνείας) καὶ δοκεῖ τὴν τάξιν λιπεῖν, φεύγοντος δὲ αὐτοῦ βάτον ἐπιλαβέσθαι τῆς χλαμύδος, τὸν δὲ ἐπιστραφέντα εἰπεῖν 'ζώγρει'.* Es ist das griechische Vorspiel unseres Märchens von den sieben Schwaben 'nimm mich ge-'fangen, ich ergeb mich' Grimm Kinder- u. Hausmärchen nr. 119 (5. Aufl. v. 1843) II 186. Die Rechtfertigung des Demosthenes wider die Schmähungen seiner Feinde ergiebt sich aus Dem. vKr. 245. 247. 248 S. 308, 16. 309, 10. 21.

1) A. O. 286—288 S. 321, 5 f.

2) Vgl. o. S. 25, 3.

'es bei mir an. Und mit Recht: denn dem Geschlechte nach 'war jeder einem der Gefallenen verwandter als ich, allen 'insgesamt aber stand keiner näher: denn wer am meisten 'dabei beteiligt war daſs jene wohlbehalten und Sieger blieben, 'der hatte auch, als das Verhängnis sie traf, an der Trauer 'um alle den gröſsten Anteil.'

Mit welchen Worten Demosthenes die gefallenen Mitbürger bestattet hat, wissen wir nicht, denn die Leichenrede, welche unter seinen Werken steht, 'eine schwülstige, gedanken-'arme, knabenhafte Arbeit', ist von späterer Hand seinem
34 Namen untergeschoben.[1] Sicherlich hat er sie gepriesen als würdige Söhne der glorreichen Ahnen, nach deren Beispiel sie für die Freiheit des gesamten hellenischen Volkes ihr Leben lieſsen. Dieser Ruhm bleibt ihnen, ob auch der Ausgang des Kampfes nicht glücklich war: denn nur die Götter vermögen alles glücklich hinauszuführen; den Menschen aber haben sie es nicht vergönnt dem Geschick zu entrinnen.

1) Die Leichenrede, welche Kallimachos den Werken des Demosthenes angehängt hatte, erklärt Dionys. Dem. 23 S. 1027, 10. 44 S. 1095 als offenbar undemosthenisch nach Form und Inhalt: *ὁ φορτικὸς καὶ κενὸς καὶ παιδαριώδης ἐπιτάφιος.* Daneben steht in der dionysischen Rhet. 6, 1 S. 259, 7 zu lesen *Λυσίας τε καὶ Ὑπερείδης καὶ ὁ Παιανιεὺς καὶ ὁ τοῦ Ἰσοκράτους ἑταῖρος πολλὰς ἡμῖν τοιαύτας ἰδέας (ἐπιταφίων) παρέσχοντο.* Dem verwerfenden Urteile des Dionysios folgt Liban. Einl. zu Dem. S. 6; vgl. Phot. Bibl. 265 S. 492, 25. Bei Harp. u. *Αἰγεῖδαι* u. *Κεκροπίς*, Bekkeri anecd. S. 354, 10 wird die Rede als verdächtig bezeichnet; Syrian. Schol. zu Hermog. IV S. 44 W. erwähnt des verwerfenden Urteils anderer, aber nimmt sie in Schutz. Der Rhetor Alexander 1, 25 (VIII S. 457 W.) citiert eine Stelle aus der Rede (36 S. 1400, 15) ohne einen Autor zu nennen. Sonst ist mir kein Citat aus derselben bekannt, und das Stillschweigen beweist wie allgemein sie für unecht galt. Vgl. z. B. Theon prog. 2 S. 165 *ἔχομεν δὲ καὶ Ἰσοκράτους μὲν τὰ ἐγκώμια, Πλάτωνος δὲ καὶ Θουκυδίδου καὶ Ὑπερείδου καὶ Λυσίου τοὺς ἐπιταφίους.* Dem Urteile des Altertums sind die neueren Gelehrten mit wenig Ausnahmen gefolgt: s. Westermann ind. or. Dem. S. 319 u. seine eingehende Prüfung der Rede qu. Dem. II 49 ff. Blaſs Att. Bereds. III, 1, 356. [Günstiger urteilt Spengel Münchner Gel. Anz. 1858 S. 387 (vgl. Abh. d. bayr. Akad. 10, 1, 88), doch sagt auch er: 'Sie trägt im ganzen mehr den Charakter einer 'studierten *μελέτη* als eines vor dem Volke gehaltenen *λόγος*; manches 'ist ganz fein nach den Lehren der Rhetorik ausgearbeitet.']

Das besagte die Inschrift, welche auf das Grab gesetzt ward.[1] Nach fünfhundert Jahren sah Pausanias noch den Denkstein, der die Namen der Gefallenen trug.[2]

## Zweites Kapitel.

### König Philipp im Peloponnes. Tagsatzung zu Korinth.

Nachdem König Philipp Theben gezüchtigt und mit Athen Frieden geschlossen hatte, brach er nach dem Peloponnes auf um auch dort als Mittler und Schiedsrichter

1) [Das bei Dem. vKr. 289 S. 322 erhaltene Epigramm ist von den meisten Kritikern als späteres Machwerk verworfen worden mit Ausnahme des letzten Distichons, dessen ersten Vers Demosthenes im weiteren Verfolg der Rede anführt. S. Vömel u. Westermann zu Dem. a. O. Ein anderes Epigramm ist von GKaibel, de monumentorum aliquot Graecorum carminibus (1871) vgl. Epigrammata Graeca ex lapidibus collecta 1878 nr. 27 p. 11 in Vorschlag gebracht worden, weil Reste einer athenischen Inschrift (Ephem. arch. 545. Rangabé 2207) dazu stimmen. Es lautet (Anthol. Pal. 7, 245):

ὦ χρόνε, παντοίων θνητοῖς συνεπίσκοπε δαῖμον,
ἄγγελος ἡμετέρων πᾶσι γενοῦ παθέων·
ὡς ἱερὰν σώζειν πειρώμενοι Ἑλλάδα χώρην
Βοιωτῶν κλεινοῖς θνήσκομεν ἐν δαπέδοις.

Zur Unterstützung der Ansicht, dafs dies Epigramm das echte sei, dient die Angabe in den Scholien zu Gregor v. Nazianz (mitgeteilt von Kirchhoff, Hermes 6, 487 ff.), der von Demosthenes angeführte Vers μηδὲν ἁμαρτεῖν ἐστι θεῶν καὶ πάντα κατορθοῦν sei aus dem Epigramm des Simonides auf die bei Marathon gefallenen. Es ist jedenfalls die anderweitig bekannte Elegie des Simonides gemeint, vgl. Bergk poet. lyr. Gr. III[4] 422. Aber nach dem Wortlaut der demosthenischen Stelle haben sich Spengel, Ber. d. bayr. Ak. 1875 S. 287 f., Weil, revue de phil. 1877 S. 25 f., Bergk a. O. II S. 332 f. doch für die Echtheit des daselbst überlieferten Epigramms erklärt, nur sei es durch fehlerhafte Abschrift vom Denkmal oder durch Interpolation entstellt. Emendationsvorschläge zu demselben s. auch bei J. Bernays Rh. Mus. 14, 321 (ges. Abh. II 276); WClemm Jahrb. f. Phil. 1883, 15 ff. Bergk a. O. III 422 ist der Ansicht, der Verf. des Epigramms habe absichtlich das Distichon des Simonides als Schlufs verwendet; auch die Marathonkämpfer erlagen ja dem unabwendbaren Geschick.] Die bei Chaeroneia gefallenen preist auch Lyk. gLeokr. 45—50 S. 153 f.

2) 1, 29, 13.

streitige Verhältnisse zu ordnen und seiner Oberherrlichkeit
35 eine bestimmte Form zu geben.[1] Zuvor werden noch die Euboeer sich mit ihm verglichen haben. Es kann kein Zweifel sein, dafs damit der euboeische Bundesrat aufgelöst und das Regiment in den Städten der Insel an die makedonisch gesinnten übertragen wurde: ihre Gegner mufsten die Heimat fliehen und fanden Aufnahme zu Athen.[2] Unter der veränderten Verfassung hat Chalkis zunächst die Gunst der Makedonen erfahren. Wir haben oben angedeutet, dafs vor dem letzten Kriege Chalkis und Theben in Streit lagen, und zwar scheint es sich um den Küstenstrich am Euripos Chalkis gegenüber gehandelt zu haben.[3] Nach dem Falle Thebens kamen die Chalkidier in den unbestrittenen Besitz jenes Uferlandes: um die Zeit, da Alexander seinen Feldzug in Asien eröffnete, erweiterten sie die Ringmauer ihrer Stadt und bauten auf der boeotischen Seite einen starken Brückenkopf. So ward Chalkis eine der wichtigsten Festungen Griechenlands. Aber die Freiheit der Stadt war dahin: die Makedonen liefsen sie nicht wieder aus den Händen und benutzten sie als Zwingburg und Fessel für Hellas.[4]

1) Arrian 7, 9, 5 ἐς Πελοπόννησον δὲ παρελθὼν τὰ ἐκεῖ αὖ ἐκόσμησε (Φίλιππος). S. zu dem folgenden Böhnecke F. I 558 ff. Philipp entliefs jedenfalls einen Teil seines Heeres in die Heimat: auch Alexander kehrte nach Makedonien zurück. Vgl. Kap. 3.

2) Ael. v. G. 6, 1. Schol. zu Aristeid. Panath. S. 178, 12 τοῖς δ' ἐν πατρίδος μοίρᾳ κατέστη (ἡ πόλις), τοῖς Χαλκιδεῦσι καὶ τοῖς ἄλλοις, καὶ μετὰ Χαιρώνειαν Εὐβοέων τισίν. Die Brüder Kallias und Taurosthenes lebten seitdem zu Athen und erhielten auf Demosthenes Antrag das attische Bürgerrecht. Aesch. 3, 85. 87. Hyp. gDem. 18 (17). Dein. 1, 44. Vgl. o. Bd. II 422.

3) S. o. Bd. II 421. 537, 5.

4) Strab. 10 S. 447 κατὰ δὲ τὴν Ἀλεξάνδρου διάβασιν καὶ τὸν περίβολον τῆς πόλεως ηὔξησαν, ἐντὸς τείχους λαβόντες τόν τε Κάνηθον καὶ τὸν Εὔριπον, ἐπιστήσαντες τῇ γεφύρᾳ πύργους καὶ πύλας καὶ τεῖχος. Vgl. 9 S. 403. Über den hart am Meere auf der boeotischen Seite gelegenen Felshügel Kanethos vgl. Bursian Ber. d. Sächs. Ges. d. Wiss. 1859 S. 119 f. Baumeister Euboea (Progr. Lübeck 1864) S. 8. Die Grenzen des chalkidischen Gebietes nach Boeotien zu mag schon Philipp erweitert haben. Im Perserkriege (333) fährt ein makedonisches Geschwader von Chalkis aus, Arr. 2, 2, 4. Über die Besatzung, welche wahrscheinlich schon Philipp in die Stadt legte, s. u. S. 52, 4.

Vielleicht hat Philipp noch die pythischen Spiele abgewartet (Anf. Sept.) um wiederum wie vor acht Jahren persönlich den Vorsitz zu führen und den Dank zu ernten daſs er abermals die Gerechtsame des Heiligtums gewahrt habe.[1] Die Phokier lieſs er jetzt gewähren. Er hatte sie niedergetreten als sie seinen Plänen im Wege standen: nunmehr wuſste er sie zu begütigen und ihren Haſs auf die Thebaner
abzulenken.[2] Aber er sorgte dafür daſs ihre Städte in 36
sicheren Händen waren: jener reiche Mnason, der Freund des Aristoteles, der von Haus aus ein Gegner des Onomarchos gewesen war und sich vor dem athenischen Gerichte für Aeschines verwendet hatte, wird in Alexanders Zeit als Tyrann von Elateia genannt.[3] Sobald Philipp dann sein Heer nach dem Isthmos vorrücken lieſs, gaben nicht allein die Megareer sondern auch die Korinthier, welche sich anfangs zur Verteidigung hinter ihren festen Mauern eifrig gerüstet hatten, allen Widerstand auf und eilten einen Frieden zu machen, der dem Könige Stadt und Land öffnete.[4] Wir wissen daſs die makedonische Partei zu Megara reiche und angesehene Führer hatte:[5] zu Korinth standen Deinarchos und Demaretos an ihrer Spitze, vermutlich dieselben welche früher auf Seiten Timoleons in Sicilien gefochten hatten, dieser ganz erfüllt von dem Gedanken eines hellenischen Kriegszuges gegen die Perser, auf welchem er Alexander begleitet hat, jener von groſsem Ansehn noch in Antipaters Zeit, der ihn zum Vogt im Peloponnes bestellte.[6] So gewann

1) Gehört hieher die Anekdote von Arkadion dem Achaeer (aus Achaja Phthiotis?) b. Athen. 6 S. $249^{cd}$ *ἔτυχε δέ ποτε ἐν Δελφοῖς ἐπιδημοῦντος Φιλίππου κτλ.* (vgl. Plut. v. Zorne 9 S. $457^{e}$)?

2) S. u. Kap. 4. Vgl. o. Bd. II 538 f. 556 f.

3) Über Mnason s. o. Bd. I 492. Plin. NH. 35, 36, 99 *idem* (Aristeides von Theben, des Apelles Zeitgenosse) *pinxit proelium cum Persis, C homines tabula ea conplexus pactusque in singulos minas denas a tyranno Elatensium Mnasone.* Vgl. ebd. 107.

4) Luk. üb. d. Geschichtschreib. 3. Ael. a. O.

5) S. o. Bd. II 365. Nach Dem. vKr. 48 S. 242, 2 stand Perilaos später nicht mehr in Gnaden.

6) S. o. Bd. II 350, 2. Vgl. u. Kap. 3. Über Deinarchos s. Plut. Dem. 31 u. Suid. u. d. N. (der aber den bekannten Redner mit dem

Philipp ohne Schwertstreich den Isthmos und die Pässe zum Innern der Halbinsel,[1] und er trug Sorge sich ihrer für alle Zukunft zu versichern: Korinth hatte fortan makedonische Besatzung.[2]

Wie die Korinthier so boten auch die andern Gemeinden, welche jüngst zu Athen gehalten hatten, namentlich die Achaeer und die Orte der argolischen Küste, Epidauros und
37 Troezen, ihre Unterwerfung an und baten um Frieden. Philipp liefs sich bereit finden Separatverträge abzuschliefsen: aber die endgiltige Feststellung eines allgemeinen Friedens behielt er einer späteren Tagsatzung zu Korinth vor.[3] Eben dahin beschied Philipp auch die schon früher ihm verbündeten Gemeinden. Wir können nach der Natur der Sache nicht zweifeln, dafs diese jetzt sich beeiferten ihren Schirmherrn durch Gesandte zu begrüfsen, teils um sich zu entschuldigen dafs sie trotz der dringenden Mahnungen des

---

Staatsmanne zusammenwirft) *ἐτελεύτησε δ' οὗτος ἐπιμελητὴς Πελοποννήσου καταστὰς ὑπ' Ἀντιπάτρου, μετὰ τὸ τελευτῆσαι Ἀντίπατρον Πολυσπέρχοντος αὐτῷ ἐπιβουλεύσαντος* und mehr über sein Ende Plut. Phok. 33.

1) Plut. lak. Apophth. S. 221f *Θηρυκίων* (?) *ἐκ Δελφῶν παραγενόμενος ἰδὼν τὸ Φιλίππου στρατόπεδον ἐν Ἰσθμῷ τὰ στενὰ κατειληφότος 'Κακοὺς' ἔφη 'πυλωροὺς ὑμᾶς, ὦ Κορίνθιοι, ἡ Πελοπόννησος ἔχει'.*

2) Plut. Arat. 23; s. u. S. 52, 4.

3) Aelian v. G. 6, 1 *ἐπεὶ τὴν ἐν Χαιρωνείᾳ μάχην ἐνίκησεν ὁ Φίλιππος, ἐπὶ τῷ πραχθέντι αὐτός τε ἦρτο καὶ οἱ Μακεδόνες πάντες. οἱ δὲ Ἕλληνες δεινῶς κατέπτηξαν καὶ ἑαυτοὺς κατὰ πόλεις ἐνεχείρισαν αὐτῷ φέροντες. καὶ τοῦτό γε ἔδρασαν Θηβαῖοι καὶ Μεγαρεῖς καὶ Κορίνθιοι καὶ Ἀχαιοὶ καὶ Ἠλεῖοι καὶ Εὐβοεῖς καὶ οἱ ἐν τῇ Ἀκτῇ πάντες. οὐ μὴν ἐφύλαξε τὰς πρὸς αὐτοὺς ὁμολογίας ὁ Φίλιππος, ἀλλ' ἐδουλώσατο πάντας, ἔκδικα καὶ παράνομα δρῶν.* Über Epidauros und Troezen als Städte der Akte s. Wesseling zu Diod. 12, 43. 15, 31 u. 18, 11. ECurtius Peloponn. II 416. Sie wurden nicht Argos untergeben; Troezen erscheint selbständig zur Zeit von Demosthenes Verbannung und im lamischen Kriege. Die Bundesverhältnisse der achaeischen Gemeinden liefsen Philipp und Alexander, wie es scheint, fortbestehen: ihre Auflösung schreibt Polyb. 2, 41 (vgl. 40. 4, 1) den makedonischen Königen nach Alexander zu. Wenigstens dauerte die demokratische Verfassung in den meisten Orten noch bis unter Alexander fort. R. üb. d. Vertr. m. Alex. 10. Hyp. gDem. 16 (15) ed. Blafs erwähnt *τοὺς κοινοὺς συλλόγους Ἀχαιῶν τε καὶ Ἀρκά[δω]ν.* Zu Sikyon herrschte Aristratos als Tyrann (Plut. Arat. 13): vgl. o. Bd. II 364, 4.

Königs sich im Kriege nicht gerührt,[1] teils um ihre Anliegen und Wünsche darzulegen. Denn nunmehr, glaubten sie, sei endlich die Zeit gekommen an Sparta Rache zu nehmen und den ungeachtet der so gänzlich veränderten Verhältnisse noch ungebeugten Trotz der alten Herrscherin zu brechen.

Philipp richtete wie es scheint seinen Marsch zunächst in die argolische Landschaft. Die Argiver hatten ihn längst zu sich geladen, denn die makedonisch gesinnten behaupteten seit Jahren die Oberhand, und als jetzt Philipp in ihrer Stadt verweilte, buhlten die vornehmsten Männer in der schnödesten Weise um seine Gunst:[2] sandte doch einer seine Gattin in der Verkleidung eines makedonischen Leibwächters 38
zum König um durch ihre Reize seine Gegner auszustechen. Philipp wird sich sehr gnädig erwiesen haben, denn er ehrte in Argos die Wiege seines Geschlechtes, welches die alte Sage auf den Herakliden Temenos zurückführte.[3] Dann zog er auf dem kürzesten Wege, der sogenannten Prinosstraſse, nach Arkadien: dort zeigte man noch in Pausanias Zeit an der Höhe über dem 'faulen Felde' die Lagerstätte Philipps und die nach ihm benannte Quelle, eine starke Stunde Wegs östlich von Mantineia.[4] Die Arkader hatten unter

---

1) S. o. Bd. II 553 f.

2) S. die Erzählung von Nikostratos und Phayllos Plut. Erot. 16 S. 760[ab]. Nikostratos Unbestechlichkeit in früherer Zeit, als er Kromnos gegen Archidamos verteidigte, rühmt Plut *π. δυσωπ.* 16 S. 535[a]. Apophth. S. 192[a]. Über seine Dienste bei den Persern s. Diod. 16, 44. 48 (o. Bd. I 484). Über andere Parteiführer s. Bd. II 354, 2. 364.

3) So hatte Isokrates an Philipp geschrieben (5, 32 S. 88) *Ἄργος — ἐστί σοι πατρίς, ἧς δίκαιον τοσαύτην σε ποιεῖσθαι πρόνοιαν ὅσηνπερ τῶν γονέων τῶν σαυτοῦ.* Vgl. die Gnade welche Alexander der Stadt Mallos in Kilikien erwies, Arr. 2, 5, 9 *ὅτι Ἀργείων μὲν Μαλλωταὶ ἄποικοι ἦσαν, αὐτὸς δὲ ἀπ' Ἄργους τῶν Ἡρακλειδῶν εἶναι ἠξίου.* Das phliasische Trikaranon, dessen Theopomp im 55. Buche gedacht hatte (fr. 267 b. Steph.), wird Philipp den Argivern als ihnen zustehend bestätigt haben. Vgl. o. Bd. I 114. 511. Über die südlichen Grenzgebiete s. u. S. 46 f.

4) Paus. 8, 7, 4. ECurtius Pelop. I 244 ff. u. Abh.d. Berl. Ak. 1854 S. 253. Conze u. Michaelis Reisebericht, ann. d. Instit. Bd. 33, vgl. Conze Philol. 19, 170.

allen Peloponnesiern am ersten ihre Hoffnungen auf Philipp gerichtet, ihm Ehrenbeschlüsse und Bildsäulen gewidmet und durch ihr Beispiel auch die Nachbarn in dieselbe Bahn gezogen.[1] Mit den Arkadern werden ohne Zweifel die Messenier an dem Zuge gegen das verhaſste Sparta teil genommen haben: auch die Eleer lieſsen ihre Mannschaft zum Heere Philipps stoſsen.[2]

So kam denn zum dritten Male der Andrang feindlicher Scharen über das Land der Spartaner, welche weniger als je im stande waren sich dessen zu erwehren. Längst wurden die hellenischen Angelegenheiten ohne sie entschieden. Sie hatten dem Schicksale Olynths nur ein schmerzliches Mit-
39 gefühl widmen können:[3] mit dem Ausgange des phokischen Krieges schwand ihnen die letzte Aussicht in Hellas eine Rolle zu spielen:[4] den Gesandten von Perinthos hörte Agis schweigend an.[5] Sie muſsten froh sein, wenn sie im eigenen Lande sicher waren, denn selbst dort lieſsen ihre feindlichen

---

1) Paus. 8, 27, 10 *Φίλιππον δὲ τὸν Ἀμύντου καὶ Μακεδόνων τὴν ἀρχὴν οὐχ ἥκιστα αὐξηθῆναι τὸ ἔχθος τὸ Ἀρκάδων ἐς Λακεδαιμονίους ἐποίησεν.* S. o. Bd. I 520. II 171 f. 364. 553.

2) Paus. 5, 4, 9 (*οἱ Ἠλεῖοι*) *τῆς — ἐφόδου Φιλίππῳ τῆς ἐπὶ Λακεδαιμονίους μετέσχον κατὰ ἔχθος ἐς αὐτοὺς τὸ ἀρχαῖον.* Über die Messenier s. o. Bd. II 353 ff.

3) Plut. *π. τ. ἀκούειν* 6 S. 40ᵉ *ὥσπερ ὁ Λακεδαιμόνιος ἀκούσας, ὅτι Φίλιππος Ὄλυνθον κατέσκαψεν, 'Ἀλλ' οὐκ ἀναστῆσαί γε τοιαύτην' ἔφη 'πόλιν ἐκεῖνος ἂν δυνηθείη'*; vgl. v. Zorne 10 S. 458ᶜ. In d. lak. Apophth. S. 215ᵇ wird dies Wort Agesipolis Kleombrotos S. zugeschrieben. S. über diesen Kap. 6.

4) Vgl. o. Bd. II 190.

5) Plut. lak. Apophth. S. 216ᵃ, 15. Archidamos war vielleicht schon bei den Tarentinern. Dasselbe wird S. 215ᶠ, 9 von einem Gesandten aus Abdera erzählt. Ich habe dennoch schon o. Bd. II 502, 1 mich darauf bezogen. Wenigstens das hat kein Bedenken, daſs die Anekdote Agis I zugeteilt ist, da die drei Könige des Namens in jener Schrift gar nicht gehörig unterschieden werden: die Erzählung von dem perinthischen Gesandten steht zwischen zwei anderen die auf Philipp gehen. Die letztere, von der Einzelgesandtschaft König Agis II bei Philipp, erzählt Plut. v. d. Schwatzhaftigk. 17 S. 511ᵃ von Agis III und Demetrios dem Städtebelagerer, und das wird das richtige sein: vgl. lak. Apophth. S. 233ᵉ, 27.

Nachbarn sie nicht in Ruhe.[1] Unter solchen Umständen suchte König Archidamos wieder auswärtigen Dienst. Wir haben schon oben einer Heerfahrt gedacht, welche er im Solde der Tarentiner unternahm.[2] In dem Dienste dieser reichen und üppigen Stadt, welche damals gewaltige Anstrengungen machte um sich der Italiker zu erwehren, finden wir ihn wieder, als Philipp Hellas mit Krieg überzog: an demselben Tage, da das hellenische Heer bei Chaeroneia den Makedonen unterlag, fiel er und viele seiner Leute mit ihm im Kampfe gegen die Messapier, und die Sieger gaben um vieles Geld nicht seinen Leichnam heraus. Das erschien manchen als ein göttliches Strafgericht für die Besetzung des delphischen Tempels, zu der Archidamos seiner Zeit geraten hatte: auch von den Söldnern, welche er befehligte, hatten viele in dem phokischen Heere gedient.[3] Ein Unglück kam zum andern: das Unwetter, welches schon lange von 40
Norden her gedroht hatte, entlud sich auf König Agis, des Archidamos Sohn. Seit sie um die delphische Schirmvogtei betrogen waren, wufsten die Spartaner, wessen sie sich von König Philipp zu versehen hatten.[4] Fortan war von freundlichen Beziehungen nicht mehr die Rede. Verräter und feile

---

1) Isokr. Phil. 47—50 S. 91 f. Panath. 58 S. 244. Vgl. Polyb. 38, 1[b] *Σπαρτιᾶται — τῆς τῶν ἐκτὸς ἀρχῆς ἀποστάντες συνεκλείσθησαν εἰς τοὺς [τῆς Λακωνι]κῆς ὅρους.*

2) Bd. II 364.

3) Diodor erzählt seinen Tod (vorgreifend) 16, 63 und dann zu seiner Zeit c. 88; er nennt die Feinde Lucaner. Strab. 6 S. 280 spricht von den Messapiern und Lucanern; Plut. Agis 3 sagt *Ἀρχίδαμος ὁ περὶ Μανδόνιον τῆς Ἰταλίας ὑπὸ Μεσσαπίων ἀποθανών*; statt *Μανδόνιον* hat man *Μανδύριον* im Lande der Salentiner vermutet, nach Steph. v. B. u. d. N. Liv. 27, 15. Plin. NH. 2, 106, 226. Über das verweigerte Begräbnis s. Theop. LII fr. 259 b. Athen. 12 S. 536[d]. Paus. 3, 10, 5. 6, 4, 9 (vgl. 9, 13, 10); über Delphi o. Bd. I 492. Über den Tag der Niederlage s. Plut. Cam. 19; vgl. Diod. 16, 88. Trogus hatte davon im 12. Buche erzählt. Aus Theopomps Darstellung im 52. Buche (vgl. o. Bd. II 559, 2) haben wir aufser fr. 259 nur noch b. Athen. 4 S. 166[e] eine Stelle über die Üppigkeit der Tarentiner (fr. 260) u. einen Namen b. Steph. (fr. 261) *Βαρήτιον, χωρίον πρὸς τῷ Ἀδρίᾳ.* Über den Stand der Dinge in Grofsgriechenland s. Mommsen RG. I[6] 350. 360.

4) S. o. Bd. II 251 f.

Lohndiener gab es in Sparta nicht,[1] überdies versprach sich Philipp mehr vom Bunde mit den Feinden Spartas. Zu Gunsten dieser erliefs er bestimmte Weisungen und stellte einmal über das andere seinen Anmarsch in Aussicht. Die Spartaner suchten sich inzwischen durch Erneuerung ihres Bündnisses mit Athen zu decken,[2] aber thaten nichts um dem näher und näher kommenden Verhängnisse zu wehren.[3] Auf Philipps gebieterische Schreiben erwiderten sie, wenn die Anekdoten wahr berichten, mit schneidender Kürze einmal nichts weiter als "Dionysios zu Korinth"; ein andermal, als der König schrieb, 'wenn ich in Lakonika einfalle, werde ich eure Stadt zerstören': "WENN".[4] Nach der Schlacht bei Chaeroneia entgegnete König Agis auf einen hochfahrenden Brief Philipps: 'wenn du deinen Schatten missest, wirst du 'finden, dafs er nicht gröfser geworden ist als er vor dem
41 'Siege war'.[5] Als schliefslich Philipp bereits in Lakonika stand und anfragte, ob sie ihn in ihre Stadt einlassen wollten, war ihre ganze Antwort "NEIN".[6] Dieser Lakonismus bildet den Ausdruck einer starrsinnigen Resignation, in der ein vormals grofses Volk vor dem Wandel der Dinge die Augen schliefst und nach dem Verlust seiner früheren Überlegen-

---

1) Paus. 7, 10, 3 *κατὰ δὲ τὴν Φιλίππου βασιλείαν τοῦ Ἀμύντου Λακεδαίμονα πόλεων μόνην οὐ προδοθεῖσαν τῶν ἐν Ἕλλησιν εὕροι τις ἄν.*

2) S. o. Bd. II 349, 2. Des fortdauernden Bündnisses gedenkt auch Is. Panath. 159 S. 266.

3) Vgl. die Anekdoten von Archidamos Plut. lak. Apophth. S. 218[f], 4 und von Agis 14 S. 216[a] *λέγοντος δέ τινος, ὅτι Φίλιππος αὐτοῖς ἀνεπίβατον τὴν Ἑλλάδα ποιήσει, "Ἱκανὴ ἡμῖν, ὦ ξένε, ἡ ἐν τῇ ἰδίᾳ ἀναστροφή'.*

4) Vgl. o. Bd. II 353, 3 und mehr bei Böhnecke F. I 368 f. 654.

5) Plut. a. O. S. 218[e] *Ἀρχίδαμος ὁ Ἀγησιλάου, Φιλίππου μετὰ τὴν ἐν Χαιρωνείᾳ μάχην σκληροτέραν αὐτῷ ἐπιστολὴν γράψαντος, ἀντέγραψεν, 'Εἰ μετρήσεις τὴν σεαυτοῦ σκιάν, οὐκ ἂν εὕροις αὐτὴν μείζονα γεγενημένην ἢ πρὶν νικᾶν'.* Vgl. dazu Wyttenbach. Dafs die Anekdote nur von Agis gelten kann, hat Böhnecke a. O. bemerkt.

6) Plut. v. d. Schwatzhaftigk. 21 S. 513[a] *Φιλίππου γράψαντος εἰ δέχονται τῇ πόλει αὐτόν, εἰς χάρτην ΟΥ μέγα γράψαντες ἀπέστειλαν.* Eine Variation giebt Pl. lak. Ap. S. 233[e] *Φιλίππου γράφοντος, ὅτε εἰς τὴν χώραν αὐτῶν παρεγένετο, πότερον βούλονται φίλον ἐλθεῖν ἢ πολέμιον αὐτόν, ἀντεφώνησαν 'Οὐδέτερον'.*

heit[1] mit trotzigem Stolz es verschmäht sich in die veränderte Zeit zu fügen. So kam denn, was kommen mufste: von den einrückenden Feinden wurde das Land verwüstet und die Häuser niedergebrannt.[2] Die Verheerungen erstreckten sich bis nach Gytheion hin, und wenn die Spartaner auch sich berühmen durften von dort einen Trupp makedonischer Soldaten abgeschlagen zu haben,[3] in der Sache konnte das nichts ändern: sie mufsten um Frieden bitten. Aber Philipp liefs seine Macht fühlen: die Bedingungen welche er stellte waren von der Art, dafs sie einmütig erklärten, solcher Schmach zögen die Spartaner den Tod vor.[4] Wir wissen nicht was sie so empörte, wahrscheinlich aber war es die Forderung, dafs sie dem Bundesrate zu
Korinth, in dem voraussichtlich ihre alten Untergebenen die 42
Mehrheit bildeten, beitreten und im Perserkriege Philipp Heeresfolge leisten sollten: denn dessen haben sie auch später sich geweigert.[5] Hierin gab Philipp nach: zur Ver-

---

1) Vgl. Arist. Pol. 8, 4 S. 1338$^b$ *τοὺς Λάκωνας ἴσμεν — νῦν — καὶ τοῖς γυμνασίοις καὶ τοῖς πολεμικοῖς ἀγῶσι λειπομένους ἑτέρων.*

2) Polyb. 9, 28.

3) Paus. 3, 24, 6.

4) Plut. lak. Apophth. S. 219$^f$ *Δαμίνδας Φιλίππου ἐμβαλόντος εἰς Πελοπόννησον καὶ εἰπόντος τινὸς 'Κινδυνεύουσι δεινὰ παθεῖν Λακεδαιμόνιοι, εἰ μὴ τὰς πρὸς αὐτὸν διαλλαγὰς ποιήσονται', "Ἀνδρόγυνε", εἶπε, "τί δ' ἂν πάθοιμεν δεινὸν θανάτου καταφρονήσαντες"*; S. 235$^a$, 50 *Φίλιππος ὅτε ἐνέβαλεν εἰς τὴν Λακωνικὴν καὶ ἐδόκουν ἅπαντες ἀπολεῖσθαι εἶπε πρός τινα τῶν Σπαρτιατῶν 'Τί νῦν ποιήσετε, ὦ Λάκωνες;' "Τί γάρ", ἔφη, "ἄλλο ἢ ἀνδρείως ἀποθανούμεθα; μόνοι γὰρ ἡμεῖς "Ἑλλήνων ἐλεύθεροι εἶναι καὶ μὴ ὑπακούειν ἄλλοις ἐμάθομεν."* Stob. anth. 7, 59 *Φ. ἦλθεν ἐπὶ Λακεδαίμονα καὶ προστρατοπεδεύσας ἔπεμψεν ἀπειλῶν πολλὰ καὶ χαλεπά, ἢν μὴ ποιῶσι τὰ προστασσόμενα κτλ.* Cic. Tusc. 5, 14, 42 *Lacedaemonii Philippo minitante per literas se omnia quae conarentur prohibiturum quaesiverunt, num se esset etiam mori prohibiturus* (vgl. Front. 4, 5, 12). Val. Max. 6, 4, E. 4 *legati Lacedaemoniorum — intolerabilibus — oneribus civitatem eorum implicanti* (*Philippo*), *si quid morte gravius imperare perseveraret, mortem se praelaturos responderunt.*

5) Strab. 8 S. 365 *ἀφείλοντο αὐτοὺς (τοὺς Λακεδαιμονίους) τὴν ἡγεμονίαν Θηβαῖοι καὶ μετ' ἐκείνους εὐθὺς Μακεδόνες. οὐ μὴν τελέως γε οὐδὲ τούτοις εἶξαν, ἀλλὰ φυλάττοντες τὴν αὐτονομίαν ἔριν εἶχον περὶ πρωτείων ἀεὶ πρός τε τοὺς ἄλλους Ἕλληνας καὶ πρὸς τοὺς τῶν*

zweiflung wollte er die Spartaner nicht treiben, um so weniger da nach dem Untergange von Sparta die andern Peloponnesier des makedonischen Schutzes hätten entraten können. Darum liefs Philipp die Spartanergemeinde bei ihrer alten Verfassung und ihrer Sonderstellung, aber den Grenzstreit mit ihren Nachbarn unterwarf er einem schiedsrichterlichen Spruche, welchen er beiden Parteien gegenüber aufrecht hielt. Das Schiedsgericht, welches mit Beisitzern aus allen Teilen Griechenlands besetzt ward,[1] ging von dem Grundsatze aus, dafs den Spartanern nichts als ihr ursprüngliches Eigentum in Lakonika verbleiben dürfe, wie es nach dem Einzuge der Herakliden ihnen zugemessen war. Was sie im Laufe der Jahrhunderte mit teurem Blute hinzuerobert hatten, ward ihnen abgesprochen.[2] Die Argiver empfingen nicht allein das thyreatische Gebiet zurück, sondern die ganze Kynuria,

---

*Μακεδόνων βασιλέας.* Plut. lak. Einricht. 42 S. 240ª *ἀλλ' ὅμως οὕτως ἔχοντες μετὰ τὴν Φιλίππου τοῦ Μακεδόνος ἐν Χαιρωνείᾳ νίκην πάντων αὐτὸν τῶν Ἑλλήνων ἡγεμόνα κατά τε γῆν καὶ θάλασσαν ἀναγορευσάντων καὶ μεταξὺ δὲ Ἀλέξανδρον τὸν υἱὸν μετὰ τὴν Θηβαίων καταστροφὴν μόνοι Λακεδαιμόνιοι — οὔτε συνεστράτευσαν οὔτε τούτοις οὔτε τοῖς μεταξὺ Μακεδονικοῖς βασιλεῦσιν οὔτε εἰς συνέδριον κοινὸν εἰσῆλθον οὔτε φόρον ἤνεγκαν.* Vgl. u. S. 50, 1 u. Kap. 3. Aristeid. Panath. S. 178, 9 sagt mit Beziehung auf die Lakedaemonier *Φίλιππος τοὺς μὲν ὑπερεῖδε τῶν Ἑλλήνων —.* Den Zug Philipps gegen sie erwähnt auch Oros. 3, 14. Auf die Unterwerfung der mauerlosen Stadt Sparta bezieht sich Arist. Pol. 7, 11 S. 1330ᵇ *περὶ δὲ τῶν τειχῶν οἱ μὴ φάσκοντες δεῖν ἔχειν τὰς τῆς ἀρετῆς ἀντιποιουμένας πόλεις λίαν ἀρχαίως ὑπολαμβάνουσιν, καὶ ταῦθ' ὁρῶντες ἐλεγχομένους ἔργῳ τοὺς ἐκείνων καλλωπισμούς.*

1) Polyb. 9, 33 *οὐχ αὐτὸν ἀποδείξας κριτὴν ὑπὲρ τῶν ἀντιλεγομένων, ἀλλὰ κοινὸν ἐκ πάντων τῶν Ἑλλήνων καθίσας κριτήριον.*

2) Polyb. 9, 28 *ἀποτεμόμενος καὶ τὰς πόλεις καὶ τὴν χώραν ὑμῶν (τῶν Λακεδαιμονίων) προσένειμε τὴν μὲν Ἀργείοις, τὴν δὲ Τεγεάταις καὶ Μεγαλοπολίταις, τὴν δὲ Μεσσηνίοις.* 17, 14 *οὗτοι γὰρ* (die Führer der makedonischen Partei im Peloponnes) *ἐπισπασάμενοι Φίλιππον εἰς Πελοπόννησον καὶ ταπεινώσαντες Λακεδαιμονίους πρῶτον μὲν ἐποίησαν ἀναπνεῦσαι καὶ λαβεῖν ἐλευθερίας ἔννοιαν πάντας τοὺς τὴν Πελοπόννησον κατοικοῦντας, ἔπειτα δὲ τὴν χώραν ἀνακομισάμενοι καὶ τὰς πόλεις, ἃς παρῄρηντο Λακεδαιμόνιοι κατὰ τὴν εὐκαιρίαν Μεσσηνίων Μεγαλοπολιτῶν Τεγεατῶν Ἀργείων, ηὔξησαν τὰς ἑαυτῶν πατρίδας ὁμολογουμένως κτλ.*

östlich vom Parnon an der Küste herab bis jenseits Zarax.[1] 43
Den Messeniern fielen die Landschaften am westlichen Abhange des Taygetos zu, namentlich die Denthaliatis und die weitere Küste bis nach Pephnos hin.[2] Den Arkadern von Megalopolis ward die Belminatis überwiesen, das Quellgebiet des Eurotas, welches den Zugang zur südlichen Landschaft beherrscht,[3] den Tegeaten vermutlich der Grenzstrich der Skiritis und das strategisch nicht minder wichtige Karyae, zwischen den Strafsen, die von Argos und Tegea herüberführten.[4] Durch diese Bestimmungen ward das spartanische

---

1) Paus. 2, 20, 1 *Λακεδαιμονίοις πολεμεῖν πρὸς Ἀργείους ἀρξαμένοις οὐδεμία ἦν ἔτι ἀπαλλαγή, πρὶν ἢ Φίλιππος σφᾶς ἠνάγκασεν ὁ Ἀμύντου μένειν ἐπὶ τοῖς καθεστηκόσιν ἐξ ἀρχῆς ὅροις τῆς χώρας.* 7, 11, 2; vgl. 2, 38, 5. Über die Grenzen s. Curtius Pelop. II 376. Die Fehde der Spartaner und Argiver erwähnte als fortdauernd noch Isokr. Panath. 91 S. 251.

2) Tac. ann. 4, 43 sagen die Lakedaemonier *templum Dianae Limnatidis — Macedonis Philippi cum quo bellassent armis ademptum.* Dagegen verteidigen die Messenier ihr Recht auf den *ager Denthaliates in quo id delubrum* und bemerken: *neque Philippum potentia sed ex vero statuisse.* Vgl. Steph. Byz. u. *Δενθάλιοι.* Paus. 3, 2, 6. 4, 4, 2. 4, 31, 3. Die alte Grenze bildete der Flufs Pamisos, welcher bei der lakonischen Grenzstadt Leuktron vorbeiflofs. Strab. 8, 361 unterscheidet ihn von dem gröfseren Pamisos in der Mitte Messeniens; S. 366 verwechselt er beide, vgl. Böhnecke F. I 562, 1. Dort lag Thalamae und der Hafenort Pephnos, den die Messenier in Anspruch nahmen (Paus. 3, 26, 3); s. Curtius Pelop. II 284. 286. *Θαλάμαι πόλις τῆς Μεσσηνίας* führt Steph. schon aus Theopomps XXXII. Buche an. Näheres über den Grenzstreit s. Curtius a. O. S. 156 f. 192 f. und die von RNeubauer Arch. Z. 1876 S. 128 ff. 1878 S. 104 herausgegebene olympische Inschrift. RWeil, Messenische Grenzfehden, Mitt. a. Athen 7, 211 ff.

3) Liv. 38, 34 *ager Belbinates — restitutus eidem civitati (Megalopoli) ex decreto vetere Achaeorum, quod factum erat Philippo Amyntae filio regnante.* Vgl. Polyb. 31, 9. Paus. 8, 35, 4. 27, 4 und die von Dittenberger herausgegebenen olympischen Inschriften Arch. Z. 1879, S. 127 ff. Böhnecke F. I 563. Curtius a. O. II 257 f. u. 320, 53. I 292 f. 336, 9.

4) Was die Tegeaten erhielten (s. Polyb. 17, 14 o. S. 46, 2) wird uns nicht überliefert, aber es kann nur an die Karyatis und Skiritis gedacht werden. Karyae war 369 von den Spartanern abgefallen und 367 von Archidamos wieder erobert und hart gezüchtigt. Xen. 7, 1, 28 Polyaen 1, 41, 5. Theopomp hatte es im LV. Buche erwähnt: Steph.

Gebiet an allen Grenzen geschmälert und eingezwängt, die Pässe in die Hände der Feinde gegeben, und wenn bisher die benachbarten Städte nie vor den Spartanern sicher gewesen waren, so war jetzt den Spartanern jede freie Be-
44 wegung genommen. Aber geendigt war damit der Zwist nicht. Die Spartaner beugten sich unter den Machtspruch, aber mit Groll: als Philipps Entscheidung über das Land der Messenier gemeldet ward, rief Antiochos, einer der Ephoren, aus: ‘hat er ihnen auch gegeben das Land mit den Waffen ‘zu behaupten?’[1] Auch Philipps Bundesgenossen waren nicht befriedigt. Ihrem Hasse genügte nur der Untergang Spartas:[2] solange jene Stadt bestehen blieb, mufste der alte Hader stets von neuem entbrennen, und er ist verfochten worden die ganze makedonische Zeit über bis tief in die Römerherrschaft hinein. Denn alle Entscheidungen galten nur zu Gunsten einer der Parteien: eine wahrhafte Versöhnung zu stiften hat keiner von allen Machthabern unternommen. Indessen hatten die Philipp verbündeten Gemeinden Ursache genug diesem König als ihrem Wohlthäter dankbar zu sein, denn durch die tiefe Demütigung ihrer Feinde befreite er sie von der Sorge abermaliger Unterdrückung und verlieh ihnen zur Gewähr ihrer Unabhängigkeit ein erweitertes Besitztum, wie sie mit eigener Kraft es nicht erringen konnten.[3] Daher

---

u. d. N. Vgl. Phot. L. u. *Καρυάτεια· — τὰς δὲ Καρύας, Ἀρκάδων οὔσας, ἀπετέμοντο Λακεδαιμόνιοι.* Paus. 8, 45, 1. Über die Skiritis s. Curtius a. O. II 263 ff. 322, 58; über Karyae auch S. 261. Böhnecke I 560, 3.

1) Plut lak. Apophth. S. 192$^b$ (u. 217$^f$) *Ἀντίοχος ἐφορεύων, ὡς ἤκουσεν ὅτι Μεσσηνίοις Φίλιππος τὴν χώραν ἔδωκεν, ἠρώτησεν, εἰ καὶ τὸ κρατεῖν αὐτοῖς μαχομένοις περὶ τῆς χώρας ἔδωκεν.*

2) Polyb. 9, 33 *δυνάμενος γὰρ συγχρήσασθαι ταῖς τῶν ἀστυγειτόνων ὁρμαῖς πρός τε τὴν τῆς χώρας τῆς τούτων (Λακεδαιμονίων) καταφθορὰν καὶ τὴν τῆς πόλεως ταπείνωσιν, καὶ τοῦτο πρᾶξαι μετὰ τῆς μεγίστης χάριτος, ἐπὶ μὲν τὴν τοιαύτην αἵρεσιν οὐδαμῶς αὑτὸν ἐνέδωκε, καταπληξάμενος δὲ κἀκείνους καὶ τούτους κτλ.* Über die Absichten der Nachbargemeinden s. o. Bd. I 82 ff. II 353 f. Für die spätere Zeit vgl. Paus. 7, 6, 8.

3) Polyb. 17, 14; vgl. 2, 48. Von Messene sagt Strab. 8 S. 361 *Μ. πάλιν — ἀνέλαβον Θηβαῖοι καὶ μετὰ ταῦτα Φίλιππος Ἀμύντου.* Hier herrschten als Führer der makedonischen Partei die Brüder Neon

ehrten sie den König auf alle Weise; zu Megalopolis sah noch Pausanias die grofse Markthalle, welche ihm zu Ehren die philippische hiefs.[1] Zu Olympia ward ihm ein Philippeion gewidmet, nahe dem Prytaneion der Eleer, ein rundes säulenumgebenes Ziegelgebäude, in welchem von der Meisterhand des Leochares aus Gold und Elfenbein gefertigte Bildsäulen
Philipps und seiner Eltern Amyntas und Eurydike, ferner 45
Alexanders und der Olympias aufgestellt wurden.[2]

Nachdem König Philipp die widerstrebenden Gemeinden gezüchtigt und die ihm zugethanen belohnt hatte, kehrte er nach Korinth zurück um die Tagsatzung abzuhalten, welche die Sonderverträge in einen allgemeinen Frieden zusammenfassen und die neue Ordnung der Dinge feststellen sollte. Hier sah er auch Dionysios von Syrakus in der Verbannung, an Leib und Seele verkommen in Trunk und Liederlichkeit, verachtet und verspottet von allen Menschen. Philipp zog ihn einmal zu einem Gelage und machte sich unter andern auch über die Gedichte und Tragödien lustig, welche sein Vater, der ältere Dionysios, geschrieben: er fragte, wann dieser nur Zeit dazu gefunden habe. Da antwortete Dionys nicht unpassend: 'während wir und alle die hochgepriesenen 'beim Becher sitzen'. Ferner soll Philipp gesagt haben, wie es zugegangen sei, dafs er die vom Vater ererbte so ansehnliche Herrschaft nicht zu behaupten vermocht habe: Dionys erwiderte: 'mein Vater hatte mir alles hinterlassen, nur sein 'Glück nicht.'[3] Welche Gemeinden an dem Kongresse teil-

und Thrasylochos mit tyrannischer Gewalt. R. üb. d. Vertr. m. Alex. 7 S. 213, 16; vgl. o. Bd. II 354 und u. Kap. 4.

1) Paus. 8, 30, 6. 31, 9. Curtius a. O. I 334, 4.

2) Paus. 5, 20, 9 f. *Φιλίππῳ δὲ ἐποιήθη μετὰ τὸ ἐν Χαιρωνείᾳ τὴν Ἑλλάδα ὀλισθεῖν.* Über das Philippeion, dessen Stätte zu Olympia wieder aufgefunden ist, vgl. GTreu Arch. Z. 1882 S. 67 ff. ABötticher Olympia S. 351 ff. Aufserdem haben die Eleer Philipp wie später Alexander noch eine Reiterbildsäule errichtet: Paus. 6, 11, 1. Wahrscheinlich hat Philipp selbst Olympia besucht, wie Thirlwall VI 114 annimmt.

3) Plut. Timol. 15. Aelian. v. G. 12, 60. Vgl. über Dionys zu Korinth Plut. a. O. 14. Theop. fr. 217 (b. Ael. v. G. 6, 12 u. Athen. 10 S. 435d. Just. 21, 2. 5). Val. M. 6, 9 E. 6.

nahmen, ist nicht überliefert, aber wir dürfen annehmen, daſs sowohl alle schon bisher mit Philipp verbündeten Orte als die zu den Athenern gehalten hatten, mit einziger Ausnahme der Spartaner, ihre Gesandten schickten.[1] Denn wie
46 im Peloponnes so war auch im Westen Griechenlands, nachdem Athen sich gefügt, jeder Widerstand gewichen. Von Kerkyra haben wir keine Nachricht: die sonst so blühende Insel kam in der Folge mehr und mehr herunter.[2] Zu Ambrakia, welches Philipp schon auf seinem epirotischen Heereszuge bedroht hatte, ward die Gemeinde unterdrückt und eine makedonische Besatzung eingelegt. Auch die Unterwerfung der Akarnanen ward nicht vollzogen ohne daſs auf Philipps Anstiften die Urheber und Beförderer des Bündnisses mit Athen ausgetrieben wurden.[3] Wir haben noch einen athenischen Volksbeschluſs aus dem Thargelion des laufenden Jahres (Mai oder Juni 337), welcher auf Ansuchen der Akarnanen Phormion und Karphinas erlassen ist. Diese Männer werden belobt, weil sie treu der von ihren Vorfahren ererbten Anhänglichkeit an Athen jüngst mit einer Kriegerschar bereitwillig an der Seite der Athener in die Schlacht gegangen, und mit goldenen Kränzen und Bestätigung des schon ihrem Groſsvater Phormion für sich und seine Nachkommen verliehenen Bürgerrechts belohnt: es wird ihnen gestattet sich Phyle, Demos und Phratrie beliebig zu wählen. Auch die andern Akarnanen, welche zu ihrer Hilfsschar gehörten, werden belobt und mit ausgezeichneten Vorrechten

---

1) Just. 9, 5 (s. u. S. 52ⁿ). 12, 1 (*Lacedaemonii*) *Philippi Alexandrique et pacem soli spreverant et leges respuerant.* 28, 4. Vgl. o. S. 45, 5. Sicher falsch ist es wenn Diod. 17, 3 dies auf die Arkader überträgt; s. u. Kap. 3. Über die Athener vgl. o. S. 29, 3.

2) Strab. 7 fr. 7. 8.

3) Diod. 17, 3 erzählt nach Alexanders Regierungsantritt *Αἰτωλοὶ δὲ κατάγειν τοὺς ἐξ Ἀκαρνανίας φυγάδας ἐψηφίσαντο, διὰ Φιλίππου πεῖραν εἰληφότας τῆς φυγῆς. Ἀμβρακιῶται δὲ πεισθέντες Ἀριστάρχῳ τὴν μὲν ὑπὸ Φιλίππου κατασταθεῖσαν φρουρὰν ἐξέβαλον, τὴν δὲ πόλιν ἐποίησαν δημοκρατεῖσθαι.* Vgl. über den Bund mit Athen o. Bd. II 427 f. 488 f. Aus Theop. LI (fr. 255) führt Steph. v. B. an: *Κράνεια, χωρίον Ἀμβρακιωτῶν.* Dort muſs es sich um Vorgänge vor der Schlacht bei Chaeroneia gehandelt haben.

als Schutzverwandte aufgenommen, namentlich mit dem Rechte Grundbesitz zu erwerben, 'bis sie heimkehren könnten'.[1] Daraus gewinnen wir ein neues Zeugnis, daſs den mit Athen befreundeten Akarnanen, den Führern wie denen welche ihnen Folge leisteten, die Heimat versperrt war.

Um dieselbe Zeit müssen auch die Byzantier bei Philipp 47
um Frieden nachgesucht haben. Wir hören von einem Schreiben des Königs an die Bürgerschaft, in welchem stand: 'wenn ich Leon so viel Geld gegeben hätte als er von mir 'forderte, so hätte ich Byzanz aus erster Hand bekommen.' Das reichte hin die leicht erregbare Menge wider den hochverdienten Führer zu empören: voller Wut zog sie vor sein Haus, und um nicht gesteinigt zu werden erhängte Leon sich selbst.[2] Leon soll einmal gesagt haben, er wolle lieber von den Händen seiner Mitbürger als mit ihnen von Feindeshand umkommen:[3] jetzt erfüllte sich sein Geschick. Byzanz war fortan den makedonischen Königen verbündet.[4]

Auf dem Kongresse zu Korinth war Philipp bemüht jedes Miſstrauen und jeden Zweifel an der Reinheit und Uneigennützigkeit seiner Absichten niederzuschlagen und es dahin zu bringen, daſs man in ihm den Mittler und Schirmherrn und den geborenen Führer auf einem heiligen Kriegszuge erkenne. In diesem Sinne ward der gemeine Friede
und Bundesvertrag abgefaſst,[5] so weit wir dessen einzelne 48

1) CIA II 121 [Dittenberger syll. 109], erläutert von vVelsen Ber. d. Berl. Akad. 1856 S. 115 ff.

2) Suid. u. *Λέων· — ἀποκρουόμενος τὸν Φίλιππον ἀπὸ τοῦ Βυζαντίου διεβλήθη παρὰ Φιλίππου πρὸς τοὺς Βυζαντίους δι' ἐπιστολῆς ἐχούσης οὕτω· 'εἰ τοσαῦτα χρήματα παρεῖχον Λέοντι, ὁπόσα με ᾔτεῖτο, ἐκ 'πρώτης ἂν ἔλαβον τὸ Βυζάντιον.' ταῦτα ἀκούσαντος τοῦ δήμου καὶ ἐπισυστάντος τῇ οἰκίᾳ τοῦ Λέοντος, φοβηθεὶς μή πως λιθόλευστος παρ' αὐτῶν γένηται, ἑαυτὸν ἦγξεν.*

3) Plut. Nik. 22 *'βούλομαι — μᾶλλον ὑφ' ὑμῶν ἢ μεθ' ὑμῶν ἀπο'θανεῖν'*. Vgl. über Leon o. Bd. II 510, 1.

4) Vgl. Arrian 1, 3, 3. [Byzanz behielt, gleichwie Perinth und Selymbria, noch eigene Münzprägung, während andre Städte der thrakischen Südküste, Abdera Maroneia Sestos Kardia Krithote, philippische Münzen prägten; vgl. o. S. 29ⁿ. Über Philipps Münzordnung s. Droysen Ber. d. Berl. Akad. 1877 S. 24 ff.]

5) Diod. 16, 89 (*Φίλιππος*) *φιλοφρονούμενος — πρὸς ἅπαντας (τοὺς*

Bestimmungen aus seiner Erneuerung unter Alexander und Philipp Arrhidaeos erfahren. Gleich zu Anfang war der Zweck des Vertrages dahin bestimmt die Freiheit und Selbständigkeit der Hellenen[1] sowie den ungestörten Besitz ihres Eigentums und den Landfrieden zu sichern. Demgemäſs wurden alle Fehden untersagt und gegenseitig freier friedlicher Verkehr gestattet. Namentlich sollten die an dem Frieden teilnehmenden freie Schiffahrt haben und niemand sie dabei hindern noch Kauffahrer aufbringen um Stapelzwang zu üben.[2] Fremde Kriegsschiffe in den eigenen Hafen aufzunehmen sollte keine Stadt gehalten sein.[3] Die Städte der Hellenen sollten frei und selbständig sein und keiner Steuer unterliegen.[4] Die Verfassungen, welche bei Abschluſs

---

Ελληνας) καὶ ἰδίᾳ καὶ κοινῇ ταῖς πόλεσιν ἀπεφαίνετο βούλεσθαι διαλεχθῆναι περὶ τῶν συμφερόντων. διόπερ ἐν Κορίνθῳ τοῦ κοινοῦ συνεδρίου συναχθέντος διαλεχθεὶς κτλ. Just. 9, 5 *compositis in Graecia rebus Philippus omnium civitatium legatos ad formandum rerum praesentium statum evocari Corinthum iubet. Ibi pacis legem universae Graeciae pro meritis singularum civitatium statuit consiliumque omnium velut unum senatum ex omnibus legit. Soli Lacedaemonii et regem et leges contempserunt, servitutem, non pacem rati, quae non ipsis civitatibus conveniret, sed a victore ferretur.* Die offizielle Bezeichnung ist ἡ κοινὴ εἰρήνη Plut. Phok. 16. Arrian 3, 24, 5 πρὸ τῆς εἰρήνης τε καὶ τῆς ξυμμαχίας τῆς πρὸς Μακεδόνας γενομένης, vgl. die Rede üb. d. Vertrag m. Alex. 2 S. 212, 10 ἐξ αὐτῶν — τῶν συνθηκῶν καὶ τῶν ὅρκων — τῶν περὶ τῆς κοινῆς εἰρήνης. 4 S. 212, 24 παρὰ τοὺς ὅρκους — καὶ τὰς συνθήκας τὰς ἐν τῇ κοινῇ εἰρήνῃ γεγραμμένας — τῆς κοινῆς ὁμολογίας u. a. St. bei Böhnecke I 622, 1. Über die Bestimmungen des Vertrags s. dens. I 600 ff. 622 ff.

1) R. üb. d. Vertrag m. Alex. 8 S. 213, 24 ἐπιτάττει ἡ συνθήκη εὐθὺς ἐν ἀρχῇ ἐλευθέρους εἶναι καὶ αὐτονόμους τοὺς Ἕλληνας. Das folgende versteht sich von selbst: vgl. den Eingang der athenischen Bundesurkunde von Ol. 100, 3: ὅπως ἂν Λα[κε]δ[αιμό]νιοι ἐῶσι τοὺς Ἕλληνας ἐλευθέ[ρ]ους καὶ αὐτονόμους ησυχίαν ἄγειν τ[ὴν χώραν] ἔχοντας ἐν βεβαίῳ τὴ[ν ἑαυτῶν].

2) A. O. 19 S. 217, 8 ἔστι γὰρ δήπου ἐν ταῖς συνθήκαις τὴν θάλατταν πλεῖν τοὺς μετέχοντας τῆς εἰρήνης, καὶ μηδένα κωλύειν αὐτοὺς μηδὲ κατάγειν πλοῖον μηδενὸς τούτων· ἐὰν δέ τις παρὰ ταῦτα ποιῇ, πολέμιον εἶναι πᾶσι τοῖς τῆς εἰρήνης μετέχουσιν. Vgl. o. S. 29.

3) Vgl. o. S. 28n.

4) Schol. zu Dem. vKr. 89 S. 255, 12 τῆς νῦν εἰρήνης] τῆς ἐπὶ Ἀλεξάνδρου. — ἐσπείσατο γὰρ καὶ αὐτὸς πρὸς αὐτοὺς ὥσπερ ὁ πατὴρ

dieses Vertrages in Wirksamkeit wären, sollten in ungestörtem Bestande erhalten werden.[1] Zur Wahrung dieser gegenseitigen Garantie ward ein allgemeiner Bundesrat (*τὸ κοινὸν συνέδριον*) der Hellenen eingesetzt, zu welchem jede 49

---

*ὥστε αὐτοὺς αὐτονόμους εἶναι καὶ ἀφορολογήτους, ὅμως μέντοι ὑπακούειν αὐτῷ καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν.* Ich erinnere an die späterhin mehrmals, schliefslich noch von den Römern wiederholte Formel (Polyb. 4, 25. 84. 18, 29) *ἐλευθέρους ἀφρουρήτους ἀφορολογήτους, νόμοις χρωμένους τοῖς ἰδίοις.* In dem philippischen Vertrage hat *ἀφρουρήτους* sicherlich nicht gestanden, denn abgesehen von Theben und Ambrakia erhielt auch Korinth und vermutlich Chalkis Besatzung. Dafs diese Städte von den Makedonen in fester Hand gehalten wurden, zeigt die nachfolgende Geschichte: selbst im lamischen Kriege rührten sie sich nicht. Überdies ist es von Korinth ausdrücklich bezeugt: Plut. Arat. 23 (*Ἄρατος Κορινθίοις*) *τῶν πυλῶν τὰς κλεῖς ἀπέδωκε τότε πρῶτον ἀπὸ τῶν Φιλιππικῶν καιρῶν ὑπ' ἐκείνοις γενομένας*, vgl. Dein. 1, 18 S. 92. Polyb. 38, 1 sagt nachdem er von Theben gesprochen hat *πάλιν ἐπέθεντο κατά τινας καιροὺς Χαλκιδεῖς καὶ Κορίνθιοι καί τινες ἕτεραι πόλεις διὰ τὴν τῶν τόπων εὐφυίαν τοῖς ἐν Μακεδονίᾳ βασιλεῦσι καὶ φρουρὰς εἶχον· ἀλλὰ τοὺς μὲν δουλεύοντας πάντες ἐσπούδαζον κατὰ δύναμιν ἐλευθεροῦν κτλ.* Vgl. Diod. 18, 10 *ψήφισμα — τὰς μὲν φρουρουμένας πόλεις ἐλευθερῶσαι.* Somit stammt das System durch die Besatzung zu Chalkis Hellas, zu Korinth dem Peloponnes Fesseln anzulegen schon von Philipp II, vgl. Strab. 9 S. 428. Später kam als dritte Festung Demetrias hinzu, Strab. 9 S. 436. Vgl. Philipps V bekannte Äufserung Polyb. 17, 11. Liv. 32, 37. Die Anekdote Plut. apophth. S. 177$^{c}$, 4 *ἐπεὶ δὲ νικήσαντι τοὺς Ἕλληνας αὐτῷ* (*Φιλίππῳ*) *συνεβούλευον ἔνιοι φρουραῖς τὰς πόλεις κατέχειν, ἔφη μᾶλλον πολὺν χρόνον ἐθέλειν χρηστὸς ἢ δεσπότης ὀλίγον καλεῖσθαι* hat wenig Gewähr und mag darauf gehen dafs ja die meisten Städte, wie Athen Argos u. a. frei von Besatzung blieben: namentlich leugnet Polyb. 17, 14, dafs die Führer der makedonischen Partei zu Messene Megalopolis Tegea Argos an ihren Mitbürgern zu Verrätern geworden seien, *ἢ φρουρὰν παρὰ Φιλίππου δεχόμενοι ταῖς πατρίσιν ἢ καταλύοντες τοὺς νόμους κτλ.*

1) R. üb. d. Vertr. m. Alex. 10 S. 214, 12 *ἔστι γὰρ γεγραμμένον, ἐάν τινες τὰς πολιτείας τὰς παρ' ἑκάστοις οὔσας, ὅτε τοὺς ὅρκους τοὺς περὶ τῆς εἰρήνης ὤμνυσαν, καταλύσωσι, πολεμίους εἶναι πᾶσι τοῖς τῆς εἰρήνης μετέχουσιν.* Vgl. Diod. 18, 56 das Edikt von K. Philipp III: — *ἡγούμενοι δεῖν ἐπαναγαγεῖν πάντας ἐπὶ τὴν εἰρήνην καὶ τὰς πολιτείας ἃς Φίλιππος ὁ ἡμέτερος πατὴρ κατέστησεν. — ἡμεῖς — κατασκευάζομεν ὑμῖν εἰρήνην, πολιτείας δὲ τὰς ἐπὶ Φιλίππου καὶ Ἀλεξάνδρου, καὶ τἆλλα πράττειν κατὰ τὰ διαγράμματα τὰ πρότερον ὑπ' ἐκείνων γραφέντα.*

Gemeinde Beisitzer nach Korinth senden sollte. Diese sollten insgemein darüber wachen, daſs in keiner Gemeinde, die in dem Frieden inbegriffen wäre, Blutvergieſsen und Austreibung den in ihr geltenden Gesetzen zuwider vorkomme, noch Konfiskation noch Landverteilung noch Schuldenerlaſs noch Freilassung von Sklaven zum Zweck der Neuerung.[1] Wer Unfrieden anstifte, wer die Freiheit oder die bestehende Verfassung eines der Staaten zu stürzen versuche, der und dessen Land sollte als verfemt gelten und alle wider ihn
50 zu Felde ziehen.[2] Insbesondere ward es allen beteiligten Gemeinden zur Pflicht gemacht nicht zu dulden, daſs aus ihren Städten Flüchtlinge zur Befehdung irgend einer im Frieden inbegriffenen Gemeinde auszögen: geschähe es, so sollte die Gemeinde, woher sie ausgezogen wären, von dem Vertrage ausgeschlossen sein.[3] Und wie die dermalen bestehenden Verfassungen, so werden die zu Korinth tagenden Staaten auch ihre Besitzungen sich gegenseitig garantiert haben, vermutlich in der Weise, daſs die in den Separatverträgen von Philipp angeordneten Grenzbestimmungen aus-

1) R. üb. d. Vertr. m. Alex. 15 S. 215, 19 ἔστι γὰρ ἐν ταῖς συνθήκαις ἐπιμελεῖσθαι τοὺς συνεδρεύοντας καὶ τοὺς ἐπὶ τῇ κοινῇ φυλακῇ τεταγμένους (sc. τῶν συνθηκῶν καὶ τῆς τῶν Ἑλλήνων ἐλευθερίας HWolf), ὅπως ἐν ταῖς κοινωνούσαις πόλεσι τῆς εἰρήνης μὴ γίγνωνται θάνατοι καὶ φυγαὶ παρὰ τοὺς κειμένους ταῖς πόλεσι νόμους, μηδὲ χρημάτων δημεύσεις, μηδὲ γῆς ἀναδασμοί, μηδὲ χρεῶν ἀποκοπαί, μηδὲ δούλων ἀπελευθερώσεις ἐπὶ νεωτερισμῷ. Vgl. Hyp. f. Euxen. c. 32 εἰς τὸ κοινὸν τῶν Ἑλλήνων συνέδριον πορεύεσθαι βοηθήσοντα τῇ πατρίδι. Der Bundesrat trat auf Berufung des Königs oder seines Statthalters zusammen, und zwar ἐν Ἰσθμῷ, nicht in der Stadt Korinth; Plut. Alex. 14. Demetr. 25. Vgl. Unger Philol. 37 S. 12.

2) A. O. 6 S. 213, 9 καὶ γὰρ ἔτι προσγέγραπται ἐν ταῖς συνθήκαις πολέμιον εἶναι τὸν ἐκεῖνα ἅπερ Ἀλέξανδρος ποιοῦντα ἅπασι τοῖς τῆς εἰρήνης κοινωνοῦσι, καὶ τὴν χώραν αὐτοῦ, καὶ στρατεύεσθαι ἐπ᾽ αὐτὸν ἅπαντας. Es ist die Rede von Einsetzung von Tyrannen (in Messenien), die als vertragswidrig nachgewiesen wird: aber der ganze Zusammenhang lehrt, daſs in der Friedensurkunde der Tyrannen nicht mit ausdrücklichen Worten gedacht war.

3) A. O. 16 S. 216, 3 ἔστι γὰρ γεγραμμένον ἐκ τῶν πόλεων τῶν κοινωνουσῶν τῆς εἰρήνης μη ἐξεῖναι φυγάδας ὁρμήσαντας ὅπλα ἐπιφέρειν ἐπὶ πολέμῳ μηδεμιᾷ πόλει τῶν μετεχουσῶν τῆς εἰρήνης· εἰ δὲ μή, ἔκσπονδον εἶναι τὴν πόλιν ἐξ ἧς ἂν ὁρμηθῶσιν.

drücklich in den allgemeinen Frieden aufgenommen wurden.[1] Untersagt ward die Herstellung der von Philipp zerstörten Orte, namentlich der Städte Amphissa Pharkedon Trikke, die Wiedereinführung von Staatsgewalten, welche Philipp als ihm feindselig erklärte, wahrscheinlich auch die Heimberufung solcher Verbannten, welche Philipp hatte ausweisen lassen.[2]

---

1) Ich denke, das sind besonders *τὰ διαγράμματα τὰ πρότερον ὑπ' ἐκείνων (Φ. κ. Ἀ.) γραφέντα* in Philipps III Edikt Diod. 18, 56 (o. S. 53, 1). Vielleicht gehören dahin die Fragmente 269. 271. 270. 273 aus Theopomps 56. Buche bei Stephanos: *Ἀλέα πόλις Ἀρκαδίας. Λύκαια π. Ἀ.* (Orte, die nach Paus. 8, 27, 3 bei der Gründung von Megalopolis verlassen wurden). *Εὔγεια χωρίον Ἀρκαδίας. Αἰγείρουσα πόλις τῆς Μεγαρίδος, ὡς Στράβων* (9 S. 394). *Λέγεται καὶ Αἴγειρος, ὡς Θεόπομπος νϛ'.* S. über diesen zwischen den Korinthiern und Megareern streitigen Ort Curtius a. O. II 553 f. 598, 96. Eine Denkschrift über die Rechtsansprüche der griechischen Staaten hatte Aristoteles verfaſst; vita Ar. Marc. 276 (Arist. op. ed. acad. reg. Boruss. V 1571) *καὶ τὰ γεγραμμένα αὐτῷ δικαιώματα πόλεων, ἐξ ὧν Φίλιππος τὰς φιλονεικίας τῶν Ἑλλήνων διέλυσεν, ὡς μεγαλορρημον[ήσαντά π]οτε καὶ εἰπεῖν· ὥρισα γῆν Πέλοπος.* In dieser Schrift war auch von der Heerfahrt Alexanders von Epirus nach Italien die Rede (a. O. S. 1572 Müller fhG. II 181), über welche z. vgl. u. Kap. 6. Sie ist also erst in Alexanders d. Gr. Zeit herausgegeben, vgl. Bergk poet. lyr. Gr. II[4] 338[n], vielleicht als ein Gutachten über die gegen Philipps Anordnungen erhobenen Beschwerden.

2) In demselben Edikte, welches den Zweck hat die Anordnungen Philipps und Alexanders wiederum in Kraft zu setzen, ruft Polysperchon zurück *τοὺς μεταστάντας ἢ φυγόντας ὑπὸ τῶν ημετέρων στρατηγῶν ἐκ τῶν πόλεων ἀφ' ὧν χρόνων Ἀλέξανδρος εἰς τὴν Ἀσίαν διέβη*, daraus hat Böhnecke F. I 623, 5 mit Wahrscheinlichkeit geschlossen, daſs die Zurückberufung der von Philipp (und dann auch von Alexander z. B. aus Athen) ausgewiesenen in den korinthischen Verträgen untersagt war. Weiter heiſst es: *μὴ κατιέναι δὲ — μηδ' Ἀμφισσεῖς, μηδὲ Τρικκαίους, μηδὲ Φαρκαδονίους, μηδὲ Ἡρακλεώτας. — εἰ δέ τινα τῶν πολιτευμάτων Φίλιππος ἢ Ἀλέξανδρος ἀπέδειξαν ἑαυτοῖς ὑπεναντία, παραγινέσθωσαν πρὸς ἡμᾶς, ἵνα διορθωσάμενοι τὰ συμφέροντα καὶ ἡμῖν καὶ ταῖς πόλεσι πράττωσιν.* Über Amphissa s. o. Bd. II 559, über Pharkedon eb. S. 27, 1: mit dieser thessalischen Stadt mag das benachbarte Trikke gleiches Schicksal geteilt haben. Über Herakleia am Oeta s. u. Kap. 9; [die Verbannten aus Herakleia am Pontos, welche bei Memnon c. 4 (Müller fhG. III 529) erwähnt werden, gehören erst in die Zeit Alexanders; das Edikt bezieht sich nur auf die Staaten des eigentlichen Griechenlands.]

Zwischen den Hellenen und den Makedonenkönigen ward
51 ein ewiger Bund zu Schutz und Trutz aufgerichtet.[1] Endlich ward beschlossen, um die von den Persern an den hellenischen Heiligtümern verübten Frevel zu rächen, mit gesamter Macht den Krieg wider sie zu erheben,[2] und dafür ward die Führung zur See und zu Lande mit unbeschränkter Vollmacht an König Philipp übertragen.[3] Zugleich wurde fest-

---

1) S. o. S. 52ⁿ und u. S. 57, 2.

2) Cic. de rep. 3, 9, 15 *post autem cum Persis et Philippus qui cogitavit et Alexander qui gessit hanc bellandi causam inferebat, quod vellet Graeciae fana punire: quae ne reficienda quidem Graii putaverunt, ut esset posteris ante os documentum Persarum sceleris sempiternum.* Polyb. 3, 6 *Φίλιππος — εὐθέως προφάσει χρώμενος ὅτι σπεύδει μετελθεῖν τὴν Περσῶν παρανομίαν εἰς τοὺς Ἕλληνας*; vgl. von Alexander 5, 10. 9, 34. 22, 22ᵃ. Aesch. 3, 132 S. 72 *τοὺς αὐτοὺς ὁρῶμεν — τῆς ἐπὶ τὸν Πέρσην ἡγεμονίας ἠξιωμένους, οἳ καὶ τὸ ἐν Δελφοῖς ἱερὸν ἠλευθέρωσαν.* Vgl. Diod. 17, 4. Arrian 2, 14, 4. 4, 11, 7. Just. 11, 5; eben dies dient als Motiv zu dem Brande der Königsburg von Persepolis Arrian 3, 18, 12. Strab. 15 S. 729 f. Diod. 17, 72. Plut. Alex. 38. Curt. 5, 6, 1. 7, 3 f. 10. Von den Persern verbrannte Tempel, von denen nur die nackten Mauern standen, sah noch Pausanias mehrere zu Haliartos (9, 32, 5. 33, 3. 10, 35, 2), ferner einen der Demeter zu Phaleron und der Hera an der phalerischen Strafse: auch der Apollontempel zu Abae lag seitdem zum Teil in Trümmern (10, 35, 2 f. 1, 1, 4. 5). Manche Tempel jedoch wurden hergestellt, so das Erechtheion zu Athen und der Tempel zu Eleusis, vgl. auch Plut. Them. 1 und die an die hellenischen Staaten gerichtete Aufforderung des Perikles, Plut. Per. 17. Den Beschlufs die halbverbrannten Tempel nicht zu erneuern schreibt auch Pausanias den verbündeten Griechen zu, und der angeblich vor der Schlacht bei Plataeae geleistete Eidschwur (b. Lykurg gLeokr. 81 S. 158. Diod. 11, 29; vgl. o. Bd. II 168) besagt es ausdrücklich. Isokr. Paneg. 156 S. 73 nennt nur die Ionier: *τοὺς Ἴωνας ἄξιον ἐπαινεῖν, ὅτι τῶν ἐμπρησθέντων ἱερῶν ἐπηράσαντο εἴ τινες κινήσειαν ἢ πάλιν εἰς τἀρχαῖα καταστῆσαι βουληθεῖεν, — ἵν' ὑπόμνημα τοῖς ἐπιγιγνομένοις ᾖ τῆς τῶν βαρβάρων ἀσεβείας.*

3) Polyb. 9, 33 *ὡς εὐεργέτην ὄντα τῆς Ἑλλάδος καὶ κατὰ γῆν αὐτὸν (Φίλιππον) ἡγεμόνα καὶ κατὰ θάλατταν εἵλοντο πάντες, οὗ πρότερον ἀνθρώπων οὐδεὶς ἔτυχεν.* Plut. lak. Einricht. 42 S. 240ᵃ. Schol. zu Arist. Panath. S. 178, 14. zu Dem. vKr. 89 S. 255, 12. Arrian 7, 9, 5 *ἡγεμὼν αὐτοκράτωρ συμπάσης τῆς ἄλλης Ἑλλάδος ἀποδειχθεὶς τῆς ἐπὶ τὸν Πέρσην στρατείας.* Diod. 16, 1. 89. 91. Dem. vKr. 201 S. 295, 12 *ἡγεμὼν — καὶ κύριος ᾑρέθη Φ. ἁπάντων.* Plut. Demetr. 25. Just. 9, 4 *nec regem se Graeciae sed ducem appellari iussit.* Über die Seehegemonie

gesetzt was jeder Staat an Schiffen und Mannschaft aufzu- 52
bringen hätte.[1] Allen Hellenen ward verboten gegen König Philipp Kriegsdienste zu thun oder sonst ihm zuwider zu handeln: wer sich dessen schuldig mache, der solle verbannt sein samt seinem Geschlechte und seiner Habe verlustig gehen.[2] Zum Gerichtshofe für die Bundbrüchigen ward der Amphiktyonenrat bestimmt.[3]

---

vgl. R. üb. d. Vertr. m. Alex. 22 S. 218, 26 (*οἱ Μακεδόνες*) *τηλικοῦτον παρέβησαν τῶν ὅρκων, ὃ παρ' ἐλάχιστον ἐποίησεν αὐτοὺς ἀφαιρεθῆναι δικαίως τὴν κατὰ θάλατταν ἡγεμονίαν.*

1) Diod. 16, 89 *διατάξας δ' ἑκάστῃ πόλει τὸ πλῆθος τῶν εἰς συμμαχίαν στρατιωτῶν ἐπανῆλθεν εἰς τὴν Μακεδονίαν.* Just. 9, 5 *auxilia deinde singularum civitatium descripsit, sive adiuvandus ea manu rex oppugnante aliquo foret seu duce illo bellum inferendum. — Summa auxiliorum ducenta milia peditum fuere et equitum quindecim milia. Extra hanc summam et Macedoniae exercitus erat et confinis domitarum gentium barbariae.* Die Zahlen sind grofs, aber nicht absolut unmöglich, sobald wir mit Böhnecke F. I 602 annehmen, dafs die ganze Mannschaft, welche jeder Staat nötigenfalls aufbringen konnte, in die Matrikel gesetzt ward, nicht das jetzt für den Perserkrieg zu stellende Kontingent. Epaminondas hatte 369 im Peloponnes 70 000 Mann um sich; noch in der Zeit zunehmender Entvölkerung (168) gebot der achaeische Bund allein über 30—40 000 streitbare Männer, Polyb. 29, 9. Die Kontingente, welche Alexander mit nach Asien nahm, beliefen sich nur auf 5000 M. z. F. und 600 Reiter, und die Athener stellten 20 Kriegsschiffe, während sie deren an 400 hatten. S. o. S. 14, 2 und u. Kap. 5.

2) S. Philipps III Edikt Diod. 18, 56 *ποιήσασθαι δὲ δόγμα πάντας τοὺς Ἕλληνας μηδένα μήτε στρατεύειν μήτε πράττειν ὑπεναντία ἡμῖν· εἰ δὲ μή, φεύγειν αὐτὸν καὶ γενεὰν καὶ τῶν ὄντων στέρεσθαι.* Alexander läfst die am Granikos gefangenen Athener u. a. Griechen nach Makedonien abführen und dort in Fesseln halten *ὅτι παρὰ τὰ κοινῇ δόξαντα τοῖς Ἕλλησιν Ἕλληνες ὄντες ἐναντία τῇ Ἑλλάδι ὑπὲρ τῶν βαρβάρων ἐμάχοντο* Arr. 1, 16, 6, vgl. 29, 6. Den 1500 hellenischen Söldnern, welche bis zuletzt treu zu Darius gehalten (s. u. Kap. 5), gewährt Alexander die erbetene Kapitulation nicht: *ἀδικεῖν γὰρ μεγάλα τοὺς στρατευομένους ἐναντία τῇ Ἑλλάδι παρὰ τοῖς βαρβάροις παρὰ τὰ δόγματα τὰ Ἑλλήνων.* Eb. 3, 23, 8. Als sie auf Gnade und Ungnade sich ergeben, läfst Al. nur die heimkehren *ὅσοι πρὸ τῆς εἰρήνης καὶ τῆς ξυμμαχίας τῆς πρὸς Μακεδόνας γενομένης παρὰ Πέρσαις ἐμισθοφόρουν*, die andern werden nur unter der Bedingung begnadigt, dafs sie fortan bei Alexander dienen. Eb. 3, 24, 5. Vgl. § 4 die Behandlung der hellenischen Gesandten.

3) Paus. 7, 10, 10 *οὐδὲ γὰρ — Φίλιππος Ἀμύντου καὶ Ἀλέξανδρος*

53 Das ist, soviel wir zu erkennen vermögen, der Inhalt der Verträge, durch welche Philipp der mit den Waffen und einer klugen Politik errungenen Oberhoheit über die Hellenen eine staatsrechtliche Unterlage gab. Den Menschen war es ein Wunder wie ihm alles geglückt war: der Lauf der Dinge schien umgewandelt. Man hat angemerkt, während des griechischen Feldzuges hätten in den südöstlichen Landschaften Makedoniens mitten im Frühlinge die Feigenbäume Feigen, die Weinstöcke Trauben, die Ölbäume zur Zeit wo sie zu treiben pflegen Oliven getragen: ein Segen des Gedeihens, in welchem man eine Sympathie der Natur mit dem Glücke des Königs erblickte.[1] Und war es nicht wirklich staunenswert was Philipp alles gelungen war? Seine Feinde hatte er aufs Haupt geschlagen und ihren Bund gesprengt. Die Athener waren durch seine Gnade umgestimmt und zum Frieden vermocht, die Thebaner hatte er schwer gezüchtigt, die Spartaner brauchte er nicht zu fürchten: an allen andern Orten hatte er die ihm unterthänigen Parteien ans Regiment gebracht und viele Gemeinden zu Dank verpflichtet. Als Haupt des von ihm gestifteten Bundes verfügte er über die See- und Landmacht der Hellenen und konnte sich ihrer Beihilfe zur Eroberung des Perserreiches versichert halten. Das ist ein grofses Werk, das Philipp vollführt hat. Aber den Hellenen hat es kein Heil gebracht. Hatten sie durch ihre Erschlaffung und Saumsal und Zwietracht die Selbständigkeit verwirkt, so sind sie unter der Fremdherrschaft nur rascher und tiefer gesunken. Davon lag die Ursache sicherlich zu einem grofsen Teile in den unheilbaren Schäden, welche an dem hellenischen Volksleben zehrten, an der Genufssucht und Zerfahrenheit, welche die Einzelnen und die Gemeinden ergriffen hatte, aber nicht zu minderem auch in

---

*τοὺς ἀνθεστηκότας σφίσιν Ἑλλήνων ἐς Μακεδονίαν ἐβιάσαντο ἀποσταλῆναι, διδόναι δὲ αὐτοὺς ἐν Ἀμφικτύοσιν εἴων λόγον.* Dem. vKr. 322 S. 331, 29. Aesch. 3, 161 S. 76. 254 S. 89 f. Vgl. u. Kap. 6 z. E.

1) Theop. LIV fr. 265 b. Athen. 3 S. 77[de] (vgl. Steph. B. ed. Meineke S. 199, 21 [fr. 159]). Ich denke, das bezieht sich auf das Jahr 338, so dafs Th. es nachträglich bemerkt hat. Theophr. Pflanzenk. 4, 11 erwähnt dafs in diesem Jahr schönes Rohr wuchs.

König Philipp selbst. Der Machtspruch den er that entsprang nicht aus dem Entschlusse unter den Hellenen ein frisches, in sich kräftiges Leben zu erwecken, sondern ihrer Dienstbarkeit sich zu versichern. Philipp hatte seit Anbeginn seiner
Laufbahn Ränke geschmiedet und Untreue geübt, mit Gunst 54
und klingendem Golde willfährige Zwischenträger und Söldlinge geworben, sich an jedem Orte eine Partei gebildet, deren Sonderinteressen er Vorschub leistete: diesen Einleitungen entsprach seine letzte Entscheidung. Es war nicht eine That freier hochherziger Gerechtigkeit eines Fürsten, der, seiner göttlichen Berufung sich bewufst, über den Parteien steht, sondern es war ein Abkommen getroffen im Sinne der Parteien, welche dem Inhaber der Macht dienten, und das Elend der zahlreichen Flüchtlinge konnte bezeugen, wie wenig Gnade bei dem Siege gewaltet habe: die kommunalen Gegensätze waren nicht versöhnt und zu einem organischen Ganzen umgebildet, sondern es war ihnen neue Nahrung gegeben: der neu geschlossene Bund einigte nicht die Hellenen unter einander, sondern er ordnete nur sie alle einem Führer unter, der seine eigenen Zwecke verfolgte. Darum bildet der korinthische Friedensschlufs eine Bestätigung der Knechtschaft Griechenlands,[1] nicht einen Aufschwung zu neuer Thatkraft, darum bricht bei erster Gelegenheit der alte Hader wieder aus, darum wenden sich so bald auch solche Gemeinden, welche Philipp am ersten gehuldigt hatten, den Gegnern der makedonischen Politik zu.

Zwar hatte Philipp den Bundesgenossen ein gemeinsames Unternehmen als heilige Pflicht auferlegt, den Krieg

---

1) Dem. vKr. 65 S. 246, 16 sagt von Philipps thätigen Verbündeten, den Thessalern u. s. w., und von den Neutralen, den Arkadern Messeniern Argivern: *ἀλλὰ καὶ τούτων πολλοί, μᾶλλον δὲ πάντες, χεῖρον ἡμῶν ἀπηλλάχασιν. καὶ γὰρ εἰ μὲν ὡς ἐκράτησε Φίλιππος* (bei Chaeroneia, wie Dissen gesehen hat) *ᾤχετ' εὐθέως ἀπιὼν καὶ μετὰ ταῦτ' ἦγεν ἡσυχίαν, μήτε τῶν αὑτοῦ συμμάχων μήτε τῶν ἄλλων Ἑλλήνων μηδένα μηδὲν λυπήσας, ἦν ἄν τις κατὰ τῶν ἐναντιωθέντων οἷς ἔπραττεν ἐκεῖνος μέμψις καὶ κατηγορία· εἰ δὲ ὁμοίως ἁπάντων τὸ ἀξίωμα, τὴν ἡγεμονίαν, τὴν ἐλευθερίαν περιείλετο, μᾶλλον δὲ καὶ τὰς πολιτείας ὅσων ἠδύνατο, πῶς οὐχ ἁπάντων ἐνδοξότατα ὑμεῖς ἐβουλεύσασθε ἐμοὶ πεισθέντες;* Vgl. 254 S. 311, 26. Paus. 1, 25, 3.

gegen die Perser, und daraus konnte sich eine höhere Einheit entwickeln: an einem makedonisch-hellenischen Ostreiche, zu welchem Philipp die Bahnen eröffnete, konnten die freien Griechen mitbauen und auf dem neu gewonnenen Felde verschmerzen, was ihnen an freier Selbstbestimmung, dem Erbteile ihrer Vorfahren, verloren ging. Aber ich sehe nirgends
55 einen Beweis dafür, daſs Philipp oder auch Alexander die Hellenen anders als im Dienste seiner eigenen persönlichen Herrschaft verwenden wollte. Für diese waren allerdings die zu Korinth gefaſsten Beschlüsse von groſser Bedeutung. Die schwere Masse des Perserreiches hielt sich nur noch durch die innere Trägheit und durch die Dienste hellenischer Söldner. Wenn, wie die Tagsatzung zu Korinth verordnete, der Söldnerdienst bei dem Groſskönige forthin als Landesverrat geahndet wurde, so ward damit dem Reiche die tüchtigste Wehrkraft entzogen: denn was die Barbaren an eigenen Heeren aufbieten mochten, konnte vor der unter Philipps Führung vereinten Kraft der Makedonen und Bildung der Hellenen nicht bestehen. So bereitete Philipp auch durch diese Maſsregel das Unternehmen, das ihm Macht, Ehre und Ruhm verhieſs, mit kluger Berechnung vor. Wir thun ihm nicht unrecht, wenn wir sagen, daſs ihn der eigene Ehrgeiz und die eigene Herrschbegier dazu trieb, nicht der Gedanke an das Glück seines Volkes oder vollends der Hellenen. Weder Philipp noch Alexander bei all seiner Begeisterung für die hellenische Bildung haben je die Hellenen als Nation geliebt: das charakteristische in ihrem Wollen und in ihrem Thun ist, daſs sie die Nationalitäten aufzulösen suchten um ihre Herrscherzwecke mit allen dazu dienlichen Mitteln zu fördern. Und ebensowenig haben sie beide im Dienst der hellenischen Götter sich den Kampf vorgesetzt. Philipp hatte nicht zum ersten Male selbstsüchtige Absichten mit der Hülle frommer Dienstwilligkeit umgeben: so muſste auch jetzt die den Göttern schuldige Rache den bequemen Vorwand hergeben seine Eroberungspläne zu heiligen und schwärmerische Gemüter anzuziehen, welche durch die Reden des Isokrates und seiner Geistesverwandten für diese Ideen eingenommen waren, wie z. B. Demaretos von

Korinth.[1] Vielmehr hat der makedonische Eroberungskrieg
in Asien wie auf dem Gebiete der Staatsverhältnisse eine 56
Zersetzung der Nationalitäten, so ein gleiches in den Götterdiensten hervorgebracht. Die Huldigungen, welche Alexander dem Ammon und dem Baal und andern fremden Göttern darbrachte, schlossen eine tiefere Kränkung der hellenischen Götter in sich, als die gewaltsame Zerstörung ihrer Tempel durch die Hand der Perser ihnen zugefügt hatte, und als Alexander sich den Göttern beizählte und gleich ihnen sich verehren liefs, da wurden die Götter zu den Menschen in den Staub herabgezogen. Hierin liegt die welthistorische Bedeutung der Eroberung Asiens von Westen her, in der Auflösung und Vermischung der Nationalitäten, in welcher die hellenische Kultur zur Weltbildung wurde, aber losgetrennt von dem religiösen Grunde, mit dem sie verwachsen war. So ward auch von dieser Seite das Heidentum seinem Falle zugeführt und unter den Irrwegen menschlicher Gedanken erwuchs die Sehnsucht nach einer göttlichen Offenbarung und Erlösung.

---

1) Klar scheidet Philipps Motive zum Perserkriege und den von ihm gebrauchten Vorwand Polybios 3, 6: *ἐξ ὧν* (dem Zuge der 10 000 und der Kriegführung des Agesilaos) *Φίλιππος κατανοήσας καὶ συλλογισάμενος τὴν Περσῶν ἀνανδρίαν καὶ ῥᾳθυμίαν καὶ τὴν αὑτοῦ καὶ Μακεδόνων εὐεξίαν ἐν τοῖς πολεμικοῖς, ἔτι δὲ καὶ τὸ μέγεθος καὶ τὸ κάλλος τῶν ἐσομένων ἄθλων ἐκ τοῦ πολέμου πρὸ ὀφθαλμῶν θέμενος, ἅμα τῷ περιποιήσασθαι τὴν ἐκ τῶν Ἑλλήνων εὔνοιαν ὁμολογουμένην, εὐθέως προφάσει χρώμενος ὅτι σπεύδει μετελθεῖν τὴν Περσῶν παρανομίαν εἰς τοὺς Ἕλληνας, ὁρμὴν ἔσχε καὶ προέθετο πολεμεῖν, καὶ πάντα πρὸς τοῦτο τὸ μέρος ἡτοίμαζεν. διόπερ αἰτίας μὲν τὰς πρώτας ῥηθείσας ἡγητέον τοῦ πρὸς τοὺς Πέρσας πολέμου, πρόφασιν δὲ τὴν δευτέραν, ἀρχὴν δὲ τὴν Ἀλεξάνδρου διάβασιν εἰς τὴν Ἀσίαν.* Vgl. 22, 22ª. Über Demaretos von Korinth (nicht Demaratos, s. Vömel zu Dem. de cor. § 295) s. Plut. Alex. 37. Ages. 15. v. Alex. Gl. 1, 7 S. 329ᵈ. In der Schlacht am Granikos focht er an Alexanders Seite, Arr. 1, 15, 6. Er starb im Gefolge des Königs vor dem Aufbruch nach Indien, Plut. Alex. 56.

# Drittes Kapitel.

## Philipps Ende und Alexanders Regierungsantritt. Neue Verwickelungen in Griechenland und Alexanders erster Zug.

Nachdem Philipp die hellenischen Angelegenheiten seinem Willen gemäſs geordnet hatte, kehrte er nach Makedonien zurück und traf seine Vorbereitungen für den Perserkrieg. Die Umstände lagen günstig. Artaxerxes III Ochos, unter dem noch einmal, nicht sowohl durch die eingebornen Truppen als durch Griechen in des Groſskönigs Diensten, die abtrünnigen Provinzen am Mittelmeer zur Botmäſsigkeit gebracht waren, war auf Anstiften seines regierenden Haushofmeisters, des Eunuchen Bagoas, aus dem Wege geräumt
57 und nach Ermordung der näher berechtigten Erben sein jüngster Sohn Arses auf den Thron erhoben worden[1] (Ol. 110, 3. 338). Unter der neuen Regierung regten sich die Miſsvergnügten, welche in den letzten Jahren durch das unglückliche Ende des Hermias von Atarneus eingeschüchtert und von Mentor daniedergehalten waren,[2] wieder freier: stellte ihnen doch das makedonisch-hellenische Bündnis zum Kriege wider die Perser einen mächtigen Beistand in Aussicht. In jener Zeit mag es gewesen sein, daſs die Gemeinde von Ephesos sich frei machte und dem Könige Philipp im Heiligtume der Artemis eine Bildsäule errichtete:[3] denn die Ephesier erkannten wohl, daſs sie nur unter dem Schutze der Makedonenkönige die Freiheit ihrer Stadt zu behaupten vermöchten. Andere hellenische Stadtgemeinden warteten nur der Gelegenheit sich ihrer Herren zu entledigen: Kyzikos war schon lange eine freie Stadt.[4] Ja selbst Pixodaros der Fürst von Karien warb um Philipps Bundesgenossenschaft: er bot seine älteste Tochter einem Sohne des Königs zum Weibe, dem Arrhidaeos, aber ihm wäre auch Alexander als Schwiegersohn nicht minder genehm gewesen.[5] Diese Ver-

1) Diod. 17, 5. 2) Vgl. o. Bd. I 485.

3) Arrian 1, 17, 11. Urlichs, Skopas S. 235 vermutet daſs Philipp zum Wiederaufbau des Tempels (vgl. Strab. 14, 640 f.) beigesteuert habe; der Architekt Deinokrates war ein Makedonier.

4) S. Kap. 4 u. o. Bd. I 120, 1. 5) Plut. Alex. 10.

handlung ist für den Stand der Dinge in Asien sehr bezeichnend. Idrieus hatte seine Schwester und Gattin Ada zur Erbin des Fürstentums eingesetzt, aber nach ein paar Jahren bemeisterte sich ihr jüngster Bruder, der eben genannte Pixodaros, der Herrschaft zu Halikarnafs und Ada vermochte nur die Feste Alinda zu behaupten. Jedoch sah sich Pixodaros nach einer Stütze für sein angemafstes Fürstentum um, und glaubte diese damals an Philipp zu finden; später warf er sich ganz den Persern in die Arme und verheiratete seine Tochter mit dem vom Grofskönige gesandten Satrapen Othontopates.[1]

Während Philipp für den Perserkrieg seine Anstalten 58
traf, hatte er zunächst noch mit den alten Feinden der Makedonen, den Illyriern, einen Kampf zu bestehen. Wir haben oben bereits der Reise gedacht, welche Demosthenes zu den Illyriern unternahm um dieses streitbare Volk zu vermögen mit den Hellenen gleichzeitig den Krieg zu erneuern: er versichert, dafs dort so wenig als anderswo die makedonischen Gesandten mit ihren Gegenvorstellungen hätten durchdringen können.[2] Und in der That hören wir von einem neuen illyrischen Kriege, freilich nur beiläufig und in abgerissener Weise. Während Philipp noch in Griechenland war, etwa im Frühjahr 337 zog Alexander gegen die Illyrier ins Feld und schlug sie.[3] Später lieferte dann Philipp selber

1) So lautet der Name auf Münzen, vgl. Brandis Münzsystem S. 476. 238. 269. 339, Orontobates bei Arr. 1, 23. 8. Vgl. Strab. 14, 656 f. Diod. 16, 69. 74. Schon oben Bd. I 485 ff. ist nachgewiesen dafs Diodor in der Chronologie der karischen Fürsten irrt und dafs Maussolos nicht Ol. 106, 4, sondern erst Ol. 107, 2. 351 starb. Auf die folgenden Regierungen bis zu Alexanders Übergang nach Asien, also bis Ol. 111, 2. 334 rechnet Diodor 16, 45. 69. 74 im ganzen 18 Regierungsjahre, nämlich Artemisia 2 J., Idrieus 7 J., Ada 4 J., Pixodaros 5 J. Dabei mögen angebrochene Jahre für voll gezählt sein. Pixodaros wird sich Ol. 110, 1 der Herrschaft bemächtigt haben; vgl. o. Bd. II 501, 2.

2) VKr. 244 S. 308, 8—16. Vgl. o. Bd. II 488 f. 481.

3) Curt. 8, 1, 25 (nach der Schlacht bei Chaeroneia) *post expeditionem, quam sine eo (Philippo) fecisset ipse in Illyrios, victorem scripsisse se (Alexandrum) patri fusos fugatosque hostes, nec affuisse usquam Philippum.*

dem Illyrierfürsten Pleurias eine Schlacht, in welcher von beiden Seiten hitzig gefochten ward:[1] es wird berichtet, daſs ein Liebling des Königs den Tod fand, den er suchte, indem er seinen Herrn mit seinem Leibe deckte. Der Krieg endete wie die früheren damit daſs die Illyrier den kürzeren zogen. Schon im Beginn seiner Regierung hatte Philipp ihnen die Grenzmarken um den Lychnidossee abgenommen und später wenigstens die südlichen Stämme unter seine Oberhoheit gebracht. Durch einen dritten Krieg hatte er seine Eroberungen weiter ausgedehnt, so daſs vielleicht schon seit jener Zeit das makedonische Reich sich an der Grenze von Epirus hin bis zum adriatischen Meere erstreckte. Indessen standen auch die unterworfenen Stämme noch ferner unter eigenen Fürsten, und die nördlichen Völkerschaften jenseit Skodra waren unbezwungen.[2]

59 Mittlerweile war in dem königlichen Hause ein unseliges Zerwürfnis entstanden, welches in seinen weiteren Folgen Thron und Reich gefährdete. Wir hören nicht, daſs Olympias über die vielen Liebschaften ihres Gemahls grollte,[3] so lange das Erbrecht ihres Sohnes Alexander unangefochten blieb

---

1) Diod. 16, 93.

2) Polyb. 1, 2 *Μακεδόνες τῆς μὲν Εὐρώπης ἦρξαν ἀπὸ τῶν κατὰ τὸν Ἀδρίαν τόπων ἕως ἐπὶ τὸν Ἴστρον ποταμόν —· μετὰ δὲ ταῦτα προσέλαβον τὴν· τῆς Ἀσίας ἀρχήν.* Liv. 45, 9 *Macedonum obscura admodum fama usque ad Philippum Amyntae filium fuit: inde ac per eum crescere quum coepisset, Europae se tamen finibus continuit, Graeciam omnem et partem Thraciae atque Illyrici amplexa. Superfudit deinde se in Asiam.* Vgl. über die Grenze gegen Illyrien (am Drilon) Mommsen RG. II³ 41. Marquardt Röm. Staatsverw. I 143. 161 f. Über die ersten Kriege Philipps mit Illyrien s. o. Bd. II 20. 25. 27. Isokr. Phil. 21 S. 86 *τοῦ δ' Ἰλλυριῶν πλήθους πλὴν τῶν παρὰ τὸν Ἀδρίαν οἰκούντων ἐγκρατὴς καὶ κύριος γέγονεν* (Φ.) beweist, daſs Philipp Ol. 108, 2. 346 noch nicht bis ans adriatische Meer vorgedrungen war. Ich möchte annehmen, daſs er Ol. 108, 4. 345 Süd-Illyrien vollends bezwang: die Kolonieen, welche um jene Zeit erwähnt werden, mögen gerade zur Behauptung der neuen Eroberung bestimmt gewesen sein. Vgl. o. Bd. II 344 f. Mit Unrecht leugnet Weiske de hyp. III 10, daſs Philipps Reich sich je bis zum adriatischen Meere erstreckt habe. Über die illyrischen Fürsten vgl. u. Kap. 4.

3) Vgl die Anekdote b. Plut. Ehestandsreg. 23 S. 141ᵇ.

und dieser des Vaters Liebe und Vertrauen genoſs. Aber nach Philipps Heimkehr aus Griechenland erhob sich ein Zwist und das stolze, leidenschaftliche Weib erfuhr als Ehefrau und Mutter die bittersten Kränkungen. Philipp nämlich vermählte sich mit der schönen Kleopatra, einer Frau aus makedonischem Geschlechte, und um deren Rang als der einzig rechtmäſsigen Gemahlin nachdrücklich hervorzuheben forderte beim Hochzeitmahle ihr Oheim Attalos die Gäste auf zu den Göttern zu beten, daſs die junge Königin echte Könige der Makedonen gebären möge. In diesem Worte lag der ganze Übermut, mit dem die Makedonen auf die benachbarten Völker herabsahen: mochte auch Olympias sich berühmen vom Stamme der Aeakiden zu sein, der hohe Adel Makedoniens sah sie nicht für ebenbürtig an, sondern betrachtete sie als eine Fremde, eine Molotterin. Alexander, so wird versichert, war bei der Hochzeit anwesend: wie hätte er nicht über die Beschimpfung von Zorn entbrennen sollen! Mit den Worten 'gelte ich dir, Bube, für einen 'Bastard', fuhr er auf und es kam zwischen ihm und Attalos und seinem Vater selbst zu Ausbrüchen wilder Leidenschaft: Philipp soll das Schwert gegen seinen Sohn gezückt haben. Infolge dieser Entzweiung flüchteten Alexander und seine Mutter zu deren Bruder nach Epirus und reizten diesen zum Kriege: von dort begab sich Alexander selbst zu den Illyriern, offenbar um sie in ihrer Feindseligkeit wider Philipp zu bestärken.[1] Auch Alexanders Freunde Harpalos des Machatas, 60
Ptolemaeos des Lagos Sohn, Nearchos und die Brüder Erigyios und Laomedon wurden aus Makedonien verbannt.[2]

1) Satyros fr. 5 b. Athen. 13 S. $557^{de}$; vgl. S. $560^{c}$. (Müller fhG. III 161.) Plut. Al. 9. Just. 9, 5. 7; vgl. Curt. 8, 8, 7. Daſs Kleopatra des Attalos Nichte (ἀδελφιδῆ) war, die Schwester des Hippostratos, steht durch das Zeugnis des Satyros fest; dasselbe lesen wir bei Plut. a. O. und bei Paus. 8, 7, 7. Ungenau nennt Justin 9, 5 sie des Attalos Schwester, und mit noch ärgerer Nachlässigkeit Diod. 16, 93 Attalos ihren Neffen (ἀδελφιδοῦς); 17, 2 geben die Handschriften **ἀδελφόν**. Über den beabsichtigten Krieg vgl. Thirlwall VI 117.

2) Arrian 3, 6, 5. Plut. Alex. 10 erzählt von der Verbannung der Freunde Alexanders erst nach den Miſshelligkeiten über die karische Fürstentochter. Dennoch glaube ich, daſs sie mit der früheren Ent-

Indessen zum Kriege kam es nicht, vielmehr ward der Zwiespalt im königlichen Hause nach einiger Zeit unter Vermittelung des Korinthiers Demaretos gehoben.[1] Olympias und Alexander kehrten an den Hof zurück und zum Unterpfande der Versöhnung sollte Alexanders Schwester Kleopatra mit ihrem Oheim von Epirus sich vermählen. Attalos verliefs Makedonien, jedoch in höchsten Ehren: er ward nämlich im Frühjahre 336 (Ol. 110, 4) mit Parmenion nach Asien vorausgesandt um dort den Krieg zu eröffnen.[2] Aber ein aufrichtiges und völliges Einverständnis stellte sich im königlichen Hause nicht wieder her. Wenn auch die Besorgnis vor einem jüngeren Thronerben zurücktrat, da Kleopatra Philipp eine Tochter gebar,[3] so entspannen sich doch neue
61 Mifshelligkeiten über die Frage, wer von Philipps Söhnen die karische Fürstentochter heimführen solle,[4] und Alexanders

---

zweiung in Zusammenhang steht und von Plutarch nur nachträglich erwähnt wird.

1) Plut. Al. 9. v. d. Schmeichl 30 S. $70^{bc}$. apophth. Ph. 30 S. $179^{c}$. Über Demaretos vgl. o. S. 39 u. 61, 1.

2) Just. a. O. Diod. 16, 91. Arr. 2, 14, 2 ὅτι Φίλιππος ἀδικίας πρῶτος ἐς βασιλέα Ἄρσην ἦρξεν, οὐδὲν ἄχαρι ἐκ Περσῶν παθών. Vgl. Polyaen 5, 44, 4.

3) So sagt ausdrücklich Satyros a. O. καὶ ἡ Κλεοπάτρα δὲ ἐγέννησε τῷ Φιλίππῳ θυγατέρα τὴν κληθεῖσαν Εὐρώπην. Dies Zeugnis gilt mehr als die Angabe des Pausanias 8, 7, 7 in einer Stelle voll arger Übertreibungen, Kleopatra habe einen Knaben geboren. Diod. 17, 2 giebt das Geschlecht nicht an: καὶ γὰρ ἐτύγχανε παιδίον ἐκ τῆς Κλεοπάτρας γεγονὸς τῷ Φιλίππῳ τῆς τελευτῆς τοῦ βασιλέως ὀλίγαις πρότερον ἡμέραις, doch scheint er nach dem Zusammenhange an einen Thronerben zu denken. Just. 9, 7 sagt erst, Alexander habe gefürchtet, Kleopatra möge einen Knaben zur Welt bringen, nachher spricht er ausdrücklich von einer Tochter, die sie geboren. Vgl. u. S. 72, 2. Ganz haltlos und willkürlich ist Grotes Vermutung (XI 709), die Vermählung Philipps mit Kleopatra möge etwa zwei Jahre vor seinem Ende vollzogen sein und Kleopatra eine Tochter und einen Sohn geboren haben. Philipp wird im Frühjahre 337 aus Griechenland zurückgekehrt sein; der Beschlufs der Athener über den Mauerbau (s. u. Kap. 3) ward sicherlich erst nach seinem Abzuge gefafst. Die Hochzeit mit Kleopatra mag in den Spätsommer fallen. Vgl. Böhnecke F. I 564, 3.

4) Plut. Al. 10. Vgl. o. S. 62.

Freunde blieben verbannt. Bei solcher Spannung der Gemüter sammelten sich die Groſsen Makedoniens und Scharen von andern Festgenossen zu Aegae, dem Stammsitze des königlichen Hauses und der Grabstätte wo nach uralt geheiligter Vorschrift alle Könige begraben waren: es herrschte der Glaube, solange dort die Nachkommen des ersten Perdikkas beigesetzt würden, werde das Reich bei seinem Hause bleiben.[1] Philipp wollte die Hochzeit seiner Tochter mit all der Pracht begehen, welche der glorreichen Entwickelung seines Königtums entsprach. Gastfreunde waren von nah und fern geladen und es ward gern gesehen wenn sie in stattlicher Begleitung erschienen, Gesandtschaften von Fürsten und von den hellenischen Städten brachten Ehrengeschenke dar und Philipp suchte durch Festlichkeiten aller Art, besonders durch prächtige Spiele unter Mitwirkung der ersten Künstler die glänzende Versammlung zu unterhalten. Es war ein Fest nicht bloſs zu Ehren der Vermählung welche den Anlaſs dazu bot: des Königs und seiner Gäste Gedanken waren zumeist auf den Perserkrieg gerichtet, zu dem Philipp in kurzem persönlich aufbrechen wollte; darauf wurden die Opfer und Festgesänge vorzüglich bezogen und viele Stimmen schienen den nahen Fall des Ostreiches zu verkünden.[2] Da ward Philipp von Mörderhand tödlich getroffen.

Die Ermordung Philipps war eine That persönlicher Rache, welche aus der blinden Hingebung des Königs an
seine junge Gemahlin Kleopatra und deren Oheim Attalos 62
ihren Ursprung nahm. Pausanias, ein vornehmer Makedone aus der Landschaft Orestis, hatte früher Philipps Gunst und Vertrauen genossen, war aber neuerdings mit Attalos entzweit und in dessen Hause auf die schandbarste Weise miſs-

1) Just. 7, 2. Diod. 19, 52. 22, fr. 23. Plin. NH. 4, 10, 17 § 33.

2) Diod. 16, 91ff. Just. 9, 6. Über die Mitwirkung des athenischen Schauspielers Neoptolemos vgl. o. Bd. I 247. Über den Spruch der Pythia, in welchem man nachmals die Vorhersagung von Philipps nahem Tode erblickte: ἔστεπται μὲν ὁ ταῦρος, ἔχει τέλος, ἔστιν ὁ θύσων s. auſser Diod. a. O. Paus. 8, 7, 6. Über ein angebliches Orakel des Trophonios (φυλάττεσθαι τὸ ἅρμα) und dessen Erfüllung s. Aelian v. G. 3, 45. Val. M. 1, 8, E. 9. Cic. de fato 3, 5.

handelt worden. Deshalb verklagte er Attalos bei dem Könige, konnte aber kein Recht finden, vielmehr suchte Philipp ihn durch Geschenke und durch Beförderung unter den Hauptleuten seiner Leibwache zu beschwichtigen. Aber Pausanias mochte die Schande nicht verwinden und sein Hafs kehrte sich nunmehr gegen den König, der ihm sein Recht geweigert hatte.[1] Mit ihm, so wird behauptet, verschworen sich wider Philipps Leben die Söhne des Aëropos aus dem lynkestischen Fürstenhause, Heromenes und Arrhabaeos, voll der Hoffnung mit Hilfe ihres Anhangs im Volke sich des Thrones zu bemächtigen: auch ihr Bruder Alexander, Antipaters Schwiegersohn, sollte um den Anschlag gewufst haben.[2] Der Mord ward am Eingange des Theaters ausgeführt, wo eben die Festspiele beginnen sollten. In dem Augenblick, wo Philipp ohne bewaffnetes Gefolge inmitten des Festzuges von seinem Sohne Alexander und seinem Schwiegersohne begleitet in das Theater eintreten wollte, sprang Pausanias vor und streckte ihn mit einem keltischen Schwerte tot nieder. In der ersten Verwirrung gelang es dem Mörder zu den bereit gehaltenen Pferden zu entkommen, aber hier stürzte er und ward von den nacheilenden Leibwächtern Leonnatos Perdikkas und Attalos zusammengehauen.[3]

63 So endete Philipp im siebenundvierzigsten Jahre seines Lebens, dem vierundzwanzigsten seiner Regierung (Ol. 111, 1.

---

1) Aristot. Polit. 5, 10 S. 1311[b], 1 *ἡ δὲ Φιλίππου ὑπὸ Παυσανίου (ἐπίθεσις ἐγένετο) διὰ τὸ ἐᾶσαι ὑβρισθῆναι αὐτὸν ὑπὸ τῶν περὶ Ἄτταλον.* Plut. Al. 10 *Παυσανίας Ἀττάλου γνώμῃ καὶ Κλεοπάτρας ὑβρισθεὶς καὶ μὴ τυχὼν δίκης ἀνεῖλε Φίλιππον.* Ausführlich erzählen davon Diod. 16, 93. Just. 9, 6; ungenau Liban. IV S. 975, 9 u. a. Von einer Aufreizung des Pausanias durch seinen Lehrer Hermokrates, welche Diod. 16, 94 erwähnt, weifs auch Val. M. 8, 14, E. 4.

2) Arrian 1, 25, 1. Curt. 7, 1, 5. Diod. 17, 80 (wo nach Wiedemanns Verbesserung Philol. 31, 764 *διὰ τὴν πρὸς Ἀντίπατρον οἰκειότητα* zu schreiben ist). Just. 11, 2. Antipaters Schwiegersohn wird Alexander auch Just. 11, 7. 12, 14 genannt. Aëropos mag ein Enkel des vormaligen Königs von Makedonien gl. N. gewesen sein. Vgl. über das lynkestische Fürstenhaus o. Bd. II 6 f.

3) Diod. 16, 94. Just. 9, 6 f. Nep. de reg. 2.

Juli 336),[1] mitten unter groſsartigen Plänen als ein Opfer seiner Leidenschaften und der Zerrüttung seines Hauses. Seine ehebrecherische Neigung zu Kleopatra hatte ihn mit Olympias und Alexander entzweit und beinahe einen inneren Krieg in seinem Reiche herbeigeführt. Attalos hatte eine Ungebühr über die andere sich erlaubt, er hatte sich eine Stellung am königlichen Hofe anmaſsen dürfen, wie sie sonst nur regierenden Günstlingen orientalischer Despoten eingeräumt wird. Bei solchen Zuständen konnten unter den Umgebungen des Königs Mordgedanken reifen. Wir meinen nicht, daſs Olympias den Mord angestiftet habe, aber verziehen hatte sie ihrem Gemahle nicht, und die Entrüstung welche sie unverhohlen kundgab mag dazu beigetragen haben die Ehrfurcht vor der Person des Königs zu erschüttern.[2] Indessen waren die Verschworenen sicherlich nicht des Willens Olympias und Alexander zu Dienste zu sein: vielmehr schien ihnen die Miſsstimmung im Volke Aussicht auf den Sturz des regierenden Hauses zu bieten. Und in der That scheint die Trauer um Philipp selbst in dem Heere, das er gebildet und zum Ruhme geführt, keine allgemeine gewesen zu sein: manchen Makedonen war es eben recht, daſs jetzt wie sie dachten die unaufhörlichen Kriegszüge ein Ende hätten, und

---

1) Philipp starb *ἐπὶ ἄρχοντος Πυθοδήλου Ἀθήνησιν* Arr. 1, 1, 1; vgl. Diod. 16, 91, 35 Jahre nach der Schlacht bei Leuktra: Eratosthenes b. Clem. Al. Str. 1, 21, 138 (S. 145 S.). Synkell. S. 263 P. (III 692 M.) *τότε καὶ Ἀθηναίοις σπένδεται (Φίλιππος) βασιλεύσας — ἔτη κγ΄, καὶ ἀναιρεθεὶς ὑπὸ Πανσανίου κατὰ τὴν ρι* (l. *ρια΄*) *ὀλυμπιάδα ἀρχομένην*. 24 Regierungsjahre rechnet Diod. 16, 1. 95 und vielleicht Satyros fr. 5 b. Ath. 13, 557[b] *ἐν ἔτεσι γοῦν κδ΄* (so vermutet Böhnecke F. I S. 608, 4 statt des handschriftlichen *εἴκοσι καὶ δύο*). Bei seinem Regierungsantritte (359 zu Anfang) war Philipp 22 Jahre alt (Suid. u. *Κάρανος· — ἄρξας β΄ καὶ κ΄ ἔτη γεγονώς*), kurz vor seinem Tode hatte er das 46. Lebensjahr vollendet. Paus. 8, 7, 6 *οὐ πρόσω βιώσας ϛ΄ τε καὶ μ΄ ἐτῶν*, also war er um die Mitte des J. 382 v. Chr. geboren. Justin 9, 8 sagt ungenau *decessit Philippus XL et septem annorum, cum annis XXV regnasset.* Vgl. o. Bd. II 16. Daſs Philipps Tod in den Anfang von Ol. 111, 1 und zwar noch in den Hekatombaeon falle, wird durch die Chronologie Alexanders bestätigt. Arr. 7, 28, 1 vgl. GFUnger Philol. 41, 83[n].

2) Vgl. Plut. Alex. 10 und die Übertreibungen bei Just. 9, 7.

viele freuten sich, daſs statt des straffern Regiments die alte
64 Ungebundenheit wiederkehren werde. Immer noch erblickte ein Teil der Nation in Amyntas, dem Sohne des Königs Perdikkas, den wahren Thronerben, anderseits zählte auch das lynkestische Fürstenhaus viele Anhänger.[1]

Unter diesen Umständen war es von besonderer Bedeutung daſs einer der lynkestischen Brüder, Alexander mit Namen, zuerst vor allen andern Alexander als König begrüſste, sei es daſs er wirklich um den Mordplan nicht gewuſst oder daſs er in berechneter Verstellung den Verdacht von sich und den Seinen abzulenken suchte, und daſs dessen Schwiegervater Antipater treu zu Alexander stand.[2] Nicht minder wird die Haltung des Perdikkas und Leonnatos groſsen Einfluſs gehabt haben, da sie Feldhauptleute von hohem Rang waren und aus fürstlichen Geschlechtern stammten;[3] und wie viele im Heere waren nicht bereits Waffengefährten Alexanders und Zeugen seiner ersten Thaten gewesen. Den Bemühungen dieser Männer wird Alexander es verdankt haben, daſs das Heer ihm die Huldigung leistete, und in dem Heere war mehr und mehr die Nation aufgegangen. Wer etwa noch in Sorge war wegen der Jugend und Unerfahrenheit des zwanzigjährigen Königs, den muſste die zuversichtliche und doch bescheidene Ansprache beruhigen, mit der Alexander sich den versammelten Makedonen als König ankündigte: er erklärte ihnen seinen festen Entschluſs

1) Plut. v. Alex. Glück 1, 3 S. 327c πᾶσα δ' ὕπουλος ἡ Μακεδονία, πρὸς Ἀμύνταν ἀποβλέπουσα καὶ τοὺς Ἀερόπου παῖδας. Über Amyntas s. o. Bd. II 16. 18.

2) Arrian 1, 25, 1. 2. Curt. 7, 1, 6. 7. Just. 11, 2 (u. dazu Nipperdey im Philol. III 564). Daſs Antipaters Treue sich auch bei dem Thronwechsel bewährt hatte, ist aus dem unbegrenzten Vertrauen zu schlieſsen, welches Alexander ihm bewies. Ein Zeugnis haben wir dafür nicht, auſser daſs es beim Pseudokallisthenes 1, 26, der in diesem Abschnitte Wahrheit und Dichtung wunderlich mischt, vielleicht aus guter Überlieferung heiſst: τὸν δὲ θόρυβον τὸν γενόμενον μετὰ τὸν τοῦ Φιλίππου θάνατον Ἀντίπατρος κατέπαυσε, συνετὸς καὶ φρόνιμος ἀνὴρ καὶ στρατηγικός. προήγαγε γὰρ τὸν Ἀλέξανδρον ἐν θώρακι εἰς τὸ θέατρον καὶ πολλὰ διεξῆλθε τοὺς Μακεδόνας εἰς τὸ τῆς εὐνοίας μετακαλούμενος.

3) Curt. 10, 7, 8.

im Geiste des Vaters zu regieren und was dieser begonnen durchzuführen. Auch der Steuererlafs, den er zusicherte, wird seine Wirkung nicht verfehlt haben.[1]

Die erste Pflicht welche Alexander oblag war die Be- 65
stattung seines Vaters in der Gruft seiner Ahnen. Mit der Totenfeier zugleich ward an den Mördern die Strafe vollstreckt: der Leichnam des Pausanias ward ans Kreuz geschlagen, Heromenes und Arrhabaeos an Philipps Grabe hingerichtet. Ihren Bruder Alexander begnadigte der junge König nicht allein, sondern er hielt ihn in Ehren und übertrug ihm Posten besonderen Vertrauens: er sandte ihn als Feldherrn nach Thrakien und ernannte ihn nachmals zum Befehlshaber der thessalischen Reiterei. Aber unter Alexanders Freunden blieb der Argwohn rege, und nicht ohne Grund: wenigstens liefs sich auch jener Sohn des Aëropos späterhin in verräterische Unterhandlungen mit den Persern ein, die seinen Sturz herbeiführten.[2] Von seinen Stiefbrüdern soll König Alexander den Karanos gleich damals haben

---

1) Diod. 17, 2. Just. 11, 1. In den Worten *Macedonibus immunitatem cunctarum rerum praeter militiae vacationem dedit* liegt eine Übertreibung oder ein Mifsverständnis, denn in Makedonien bestanden Grundsteuern, Zins und persönliche Dienste fort. Das ergiebt sich, wie Krüger hist.-phil. Stud. II 9, Thirlwall VI 139 bemerkt haben, schon aus den Privilegien, welche Alexander den Eltern und Kindern seiner am Granikos gefallenen Krieger erteilte, Arrian 1, 16, 5 γονεῦσι δὲ αὐτῶν καὶ παισὶ τῶν τε κατὰ τὴν χώραν ἀτέλειαν ἔδωκε καὶ ὅσαι ἄλλαι ἢ τῷ σώματι λειτουργίαι ἢ κατὰ τὰς κτήσεις ἑκάστων εἰσφοραί, vgl. 7, 10, 4. Just. 11, 6. Ich denke, Alexander machte die Güter der im Heerdienst stehenden von Grundzins u. s. w. frei; später dehnte er dann dies Privilegium auch auf die Angehörigen der gefallenen Krieger aus.

2) Arrian 1, 25, 1 ff. Diod. 17, 2. Just. 11, 2. Plut. Al. 10. Hieraus und aus Alexanders Schreiben bei Arrian 2, 14, 5 hat Droysen Alex. I 98. 101 geschlossen, die Söhne des Aëropos seien zur Ermordung Philipps von dem Perserkönige bestochen gewesen. Allerdings heifst es in dem Schreiben a. O. τοῦ δὲ πατρὸς ἀποθανόντος ὑπὸ τῶν ἐπιβουλευσάντων, οὓς ὑμεῖς συνετάξατε, ὡς αὐτοὶ ἐν ταῖς ἐπιστολαῖς πρὸς ἅπαντας ἐκομπάσατε, aber ich möchte doch nicht mehr daraus entnehmen, als dafs die Verschworenen auf persischen Beistand rechneten, und dafs der persische Hof es seiner Politik gemäfs fand die vollbrachte That für sein Werk zu erklären. Vgl. Grote XII 102. Vgl.

töten lassen.[1] An Kleopatra nahm Olympias auf eigene
66 Hand in Alexanders Abwesenheit grimmige Rache: sie tötete ihr Kindlein in ihrem Schoſse und zwang sie zum Selbstmorde: Kleopatra erhängte sich. Das war nicht nach Alexanders Sinne und er zürnte seiner Mutter darob:[2] wie sehr er sie auch ehrte und wie hohen Wert er auch darauf legte durch sie seine Abstammung auf seinen Lieblingshelden Achilleus zurückführen zu dürfen, so wollte er doch ihrer Herrschsucht und Leidenschaft nicht Raum geben. Andere Glieder des königlichen Hauses blieben vor der Hand verschont; indessen wurden Maſsregeln getroffen sich des Attalos zu versichern. Mittlerweile beschäftigte Alexander das Heer durch unablässige kriegerische Übungen[3] und wuſste es dabei um so eher an seine Person zu ketten, da er selbst in Leibesgewandtheit und Führung der Waffen keinem nachstand. Daſs er die Freunde, welche um seinetwillen verbannt waren, zurückrief und mit Ehren auszeichnete versteht sich von selbst.[4]

So hatte Alexander die Regierung angetreten: drohende Aufstände wurden im Beginnen unterdrückt und die abhängigen Völkerschaften zur Huldigung genötigt.[5] Die nächste Frage

---

auch die Erklärung der Ammonpriester Plut. Alex. 27 *Φίλιππον ἀπέχειν ἔκπλεω τὴν δίκην.*

1) Just. a. O. *aemulum quoque imperii Caranum, fratrem ex noverca susceptum, interfici curavit.* Dabei wird nicht an das Kind der Kleopatra zu denken sein, vgl. o. S. 66, 3. Philipp hatte von seinen verschiedenen Weibern viele Söhne: s. Just. 9, 8 *habuit* (*Philippus*) *et alios multos ex variis matrimoniis regio more susceptos, qui partim fato partim ferro periere.* Plut. apophth. Ph. 22 S. 178e *πυθόμενος δὲ* (*Φ.*) *ἐγκαλεῖν αὐτῷ τὸν Ἀλέξανδρον ὅτι παῖδας ἐκ πλειόνων ποιεῖται γυναικῶν ʽΟὐκοῦν' ἔφη ʽπολλοὺς ἔχων περὶ τῆς βασιλείας ἀνταγωνιστὰς ʽγενοῦ καλὸς κἀγαθὸς κτλ.'* Vgl. o. Bd. II 39. 140, 2.

2) Just. 9, 7 (*Olympias*) *Cleopatram — in gremio eius prius filia interfecta finire vitam suspendio coëgit.* Plut. Al. 10 *τὴν Κλεοπάτραν ἀποδημοῦντος αὐτοῦ τῆς Ὀλυμπιάδος ὠμῶς μεταχειρισαμένης ἠγανάκτησεν* (*Ἀλ.*). Eine schauderhafte Übertreibung des Greuels lesen wir bei Paus. 8, 7, 7.

3) Diod. 17, 2. Polyaen 4, 2, 10.

4) Plut. a. O. Arrian 3, 6, 6.

5) Just. 11, 2.

war nun, wie Alexander den von Philipp mit Waffengewalt
bezwungenen Völkern im Norden und den Hellenen gegen-
über verfahren sollte. Wir haben bereits oben bemerkt,
dafs die nimmer rastende Thätigkeit Philipps, seine be-
ständigen Kriege und seine Einmischung in die hellenischen
Angelegenheiten vielen Makedonen nicht behagte.[1] Jetzt
vollends waren selbst Alexanders Freunde in Sorge über die
Lage des Reiches. Asien sei zum Kriege herausgefordert,
in Europa die makedonische Macht noch keineswegs befestigt.
Die Hellenen seien zwar besiegt, aber der Botmäfsigkeit noch
ungewohnt, und die von Philipp bewirkten Veränderungen 67
und Umwälzungen hätten noch keinen festen Bestand ge-
wonnen. Die Illyrier, Thraker, Dardaner und die andern
Nachbarvölker wünschten nichts sehnlicher als die Knecht-
schaft zu brechen und wieder unter eigenen Königen unab-
hängig zu leben. Darum rieten sie die Griechen sich selber
zu überlassen und ihnen keinen Zwang anzuthun und die
abtrünnigen Barbaren durch Milde und durch freiwillige Zu-
geständnisse zu begütigen: denn wenn alle die feindseligen
Völker ringsum aufstünden, würde Makedonien unterliegen
müssen.[2] Aber Alexander war nicht gesonnen von dem Erbe
das sein Vater ihm hinterlassen das mindeste zu vergeben
und sich ein eng begrenztes Ziel zu stecken. Er war grofs
geworden in den Gedanken an den Perserkrieg: diesen auf-
zugeben kam ihm keinen Augenblick in den Sinn, vielmehr
brannte er von ungeduldiger Begier ihn so rasch als mög-
lich zu eröffnen, und es war ihm sicherlich hoch erwünscht,
als Delios von Ephesos, ein Schüler Platons, an der Spitze
einer Gesandtschaft kleinasiatischer Griechen vor ihm erschien
um ihn zum Kampfe mit den Barbaren anzufeuern.[3] Über-
haupt erkannte Alexander dafs für ihn der kühnste Weg der
sicherste sei, dafs es sich darum handle, entweder die ganze
von Philipp erworbene Herrschaft zu behaupten und auf sie
gestützt zu gröfseren Thaten fortzuschreiten, oder seine Kräfte
in kleinen Kriegen ruhmlos und fruchtlos aufzureiben. Des-

1) Vgl. o. Bd. II 35, 5.

2) Just. 11, 1. Plut. Al. 11.

3) Plut. gKolot. 32 S. 1126$^{d}$. Über Ephesos vgl. o. S. 62.

halb stand sein Entschluſs fest weder Thrakien und Illyrien noch Griechenland fahren zu lassen. In Griechenland lag die Seele jegliches Widerstandes gegen die makedonische Macht: wenn er der Hellenen gewiſs war, konnte er die rohe Kraft der nördlichen Barbaren ohne groſse Mühe bezwingen. Darum hatte er sofort nach seines Vaters Tode die anwesenden hellenischen Gesandten vor sich beschieden und mit freundlichen Worten sie ermahnt das von seinem Vater ererbte Wohlwollen auch ihm zu bewahren, und auf die Nachrichten von unruhigen Bewegungen in Griechenland brach er noch im Herbste 336 mit dem Heere nach Süden auf um seinen Feinden keine Zeit zu lassen sich in Kriegsbereitschaft zu setzen.

Daſs die Hellenen und vor allen die Athener wohl überwunden, aber noch keineswegs zu willfähriger Dienstbarkeit
68 gebracht seien, hatte sich schon bei Lebzeiten Philipps gezeigt. Wir haben bereits erwähnt, daſs die Flüchtlinge aus Theben, aus Euboea und Akarnanien zu Athen freundlich aufgenommen wurden:[1] so wenig war man gemeint Philipp zu Gefallen von dem althergebrachten Brauche abzustehen, Bedrängten und Verfolgten eine Zuflucht zu bieten. Den korinthischen Bundesvertrag, demgemäſs Athen ein Kontingent an Kriegsschiffen und Reitern für den Perserkrieg zu stellen verpflichtet ward, genehmigte die Bürgerschaft nur mit Widerstreben, ja sie bereute überhaupt in jene Tagsatzung gewilligt zu haben. Damals durfte Phokion auf seine früher überhörte Warnung hinweisen und die Notwendigkeit darthun jetzt sich in das unvermeidliche zu fügen. Wenn er aber um den Unmut seiner Mitbürger zu beschwichtigen ihnen vorstellte, daſs ja auch ihre Vorfahren bald selbst gebietend bald andern unterthan mit Ehren ihre Stadt und die Hellenen gerettet hätten,[2] so war das für die Athener ein schlechter Trost. Noch waren sie nicht gesonnen dienstfertige Unterthanen der makedonischen Könige zu sein. Ganz besonders nehmen wir an den athenischen

1) S. o. S. 20. 38, 2. 50.

2) Plut. Phok. 16. Vgl. o. S. 31. Darauf bezügliche Themata der Rhetoren hat Böhnecke F. I 603, 5. 604, 1 angeführt.

Gerichten eine selbständige und von Rücksichten auf Philipps Machthaberschaft unbeirrte Haltung wahr: unerbittlich wurde wider diejenigen, welche in der Gefahr geschwankt und ihre Pflicht nicht gethan hatten, die Schärfe der Gesetze angewandt. Der Areopagit Autolykos, welcher nach der Schlacht seine Angehörigen aus Athen in Sicherheit gebracht hatte, ward mit dem Tode bestraft. Lykurg führte die Anklage mit der ganzen Strenge die ihm eigen war: er hatte im Eingange seiner Rede diesen Prozefs für einen der wichtigsten erklärt, der je zur Entscheidung des Gerichtshofes gekommen sei.[1] Derselbe Redner klagte auch Lysikles an, den Feldherrn welcher bei Chaeroneia das athenische Heer befehligte. Wodurch Lysikles sich strafbar gemacht hatte, ob in der Schlacht oder auf dem Rückzuge, ist uns nicht überliefert. 69
Wir wissen nur dafs Lykurg seinem Verhalten den Heldentod des Feldherrn Hippokrates in dem unglücklichen Treffen bei Delion gegenüberhielt,[2] und es sind uns die bittern Worte aufbewahrt: 'Du warst Feldherr, Lysikles: tausend Bürger 'sind gefallen, zweitausend gefangen genommen, ein Siegesmal ist unserer Stadt zuwider aufgerichtet und ganz Hellas 'liegt in Knechtschaft, und das alles ist geschehen unter 'deiner Führung und Befehlshaberschaft: und du wagst es 'noch zu leben und das Licht der Sonne zu schauen und 'auf den Markt dich vorzudrängen, du, ein Denkzeichen der 'Schande und der Schmach für unser Vaterland.' Lysikles vermochte gegen die Anklage, welche durch den sittlichen Ernst Lykurgs und das hohe Ansehen welches er genofs den gröfsten Nachdruck erhielt, nicht aufzukommen, sondern wurde zum Tode verurteilt.[3]

---

1) Lykurg fr. 15 (in den Schol. zu Dem. gKon. 1 S. 1256, 1 u. in der anon. Rhet. I 428, 13 Sp.) *πολλῶν καὶ μεγάλων ἀγώνων εἰσεληλυθότων οὐδέποτε περὶ τηλικούτου δικάσοντες ἥκετε.* Vgl. fr. 17 (b. Suid. u. *μηλόβοτος*) *ἀλλὰ καὶ μηλόβοτον τὴν Ἀττικὴν ἀνῆκε.* Über das Urteil des Gerichtshofes s. Lykurg gLeokr. 53 S. 154. Harp. u. *Αὐτόλυκος.* L. d. X R. S. 843[cd]. Sauppe OA. II 261.

2) Lykurg fr. 77 (bei Harp. u. *ἐπὶ Δηλίῳ μάχῃ*) u. dazu Sauppe a. O. S. 269.

3) Diod. 16, 88. Vgl. o. Bd. II 323 f.

Das strenge Verfahren gegen Männer, welche in dem Drange der Not sich schwach oder unfähig gezeigt hatten, gewinnt in unsern Augen leicht den Schein der Gehässigkeit. Denn die Schuld für welche einzelne büſsten war mehr oder weniger eine allgemeine: durch die schlieſsliche Fügsamkeit den Vorschlägen des Demades und seiner Genossen gegenüber hatte die Bürgerschaft selbst ihre Schwäche an den Tag gelegt. Allein wir dürfen nicht verkennen, daſs wenn den Athenern das Gewissen geschärft und jeder einzelne zu unverbrüchlicher Pflichterfüllung angehalten werden sollte, gegen die, welche ihrer Verantwortlichkeit vergessen hatten, nach der Schärfe des Gesetzes verfahren werden muſste; und daſs ein Mann wie Lykurg nimmermehr ohne triftigen Grund und ohne daſs ein offenbares Vergehen vorlag sich zum Ankläger aufgeworfen haben wird, unterliegt keinem Zweifel. Vorzügliche Befriedigung gewährt es uns zu vernehmen, daſs schnöde und ehrlose Anträge ihre gebührende Abfertigung erfuhren. Demades hatte sich unterstanden, vielleicht bei Gelegenheit der Ehrenbeschlüsse für Alkimachos und Antipater,[1] auch für Euthykrates von Olynth, den
70 Philipp als diplomatischen Agenten verwandte, Aufhebung der Acht und Verleihung der attischen Proxenie zu beantragen.[2] Dawider legte Hypereides Protest ein und brachte den Antrag als gesetzwidrig vor das Gericht. Dort bekämpfte er den frechen Vorschlag mit gerechter Entrüstung und überhäufte Demades rückhaltlos mit den bittersten Schmähungen.[3] Am Schlusse seiner Rede faſste er die entscheiden-

---

1) S. o. S. 33.

2) Suid. u. *Δημάδης* 3: *οὗτος Δημοσθένει λέγοντι ὑπὲρ Ὀλυνθίων ἀντέλεγεν* (vgl. o. Bd. II 131. III 22), *Εὐθυκράτη δὲ τὸν Ὀλύνθιον, ἀτιμωθέντα παρὰ Ἀθηναίοις, ἐψηφίσατο ἐπίτιμον εἶναι καὶ πρόξενον Ἀθηναίοις*. Über die Acht s. o. Bd. II 156.

3) Plut. Regeln f. d. St. 14 S. 810$^{c}$. S. die Fragmente bei Sauppe OA. II 287 ff. Daſs die gerichtliche Verhandlung noch bei Philipps Lebzeiten stattfand, besagt die im Texte angeführte Stelle. Auf denselben Prozeſs möchte Sauppe a. O. S. 262 auch Lykurgs Rede *κατὰ Δημάδου* beziehen und das Citat eines Rhetors (fr. 91 b. Spengel Rh. gr. I 448, 14) *ὡς Λυκοῦργος ʽκαὶ παράνομον τὸ ψήφισμα ἐπιδείξω καὶ ʽἀσύμφορον καὶ ἀνάξιον τὸν ἄνδρα δωρεᾶςʼ*. [Indes ist diese Rede

den Gesichtspunkte auf eigentümliche und wirksame Weise zusammen. Er sagte nämlich: 'Der von Demades eingebrachte Antrag enthält die wahren Gründe der Proxenie 'nicht: wenn aber Euthykrates euer Gastfreund werden soll, 'so will ich zu dem Antrage die Motive, aus denen er diese 'Ehre erlangen wird, formulieren.' Hierauf legte er das Psephisma in folgender Fassung vor: 'es sei beschlossen 'ihm die Proxenie zu erteilen in Erwägung, dafs er Philipps 'Interessen mit Wort und That verfechte: dafs er als Reiteroberst die Reiterei der Olynthier an Philipp verriet: dafs er 'durch diese That Urheber des Verderbens der Chalkidier 'ward: dafs er nach der Einnahme von Olynth Taxator der 'Kriegsgefangenen ward: dafs er dem athenischen Staate in 'betreff des delischen Heiligtums entgegenwirkte:[1] dafs er, 'nachdem die Bürgerschaft bei Chaeroneia besiegt war, weder 'von den Gefallenen etliche begrub noch von den Kriegsgefangenen irgend einen löste'.[2] Wir haben keine sichere Nachricht über den Spruch des Gerichts, aber es ist wohl nicht zu zweifeln, dafs auf die Ungesetzlichkeit und Nichtigkeit des von Demades beantragten Beschlusses erkannt wurde.[3]

Die Gesinnung, welche Lykurg und Hypereides, soweit 71
unsere Überlieferung reicht mit Beistimmung der geschworenen Richter, als Ankläger in öffentlichen Prozessen vertraten, bewährte die Bürgerschaft auch den Männern gegenüber, welche in der Zeit der Not dem Vaterlande treu gedient hatten. Hypereides ward von dem nichtswürdigen Aristogeiton wegen des nach der Schlacht bei Chaeroneia erlassenen Volksbeschlusses der Gesetzesübertretung angeklagt.[4] Nun

---

wohl identisch mit der später gegen Demades gerichteten Rede *κατὰ Κηφισοδότου ὑπὲρ τῶν Δημάδου τιμῶν*, s. u. Kap. 6. Blafs, Att. Bereds. III 2, 86.]

1) S. o. Bd. II 152 f. 371, 3.

2) Hyp. fr. 80 b. Sauppe a. O.

3) [Wenn Lykurgos an diesem Prozefs sich beteiligte, so ist darauf die Angabe L. d. X R. S. 843^d zu beziehen *γραψάμενος — καὶ Δημάδην τὸν Δημέου — εἷλεν.* Vgl. Meier v. Lyc. S. CXXXIII.]

4) Über den Volksbeschlufs s. o. S. 8 f. Über Aristogeiton vgl. Beilage IV.

lag es auf der Hand daſs mittelst desselben eine ganze Reihe von Gesetzen suspendiert worden war, aber die ungewöhnliche Gefahr hatte ungewöhnliche Maſsregeln geboten: wie Hypereides erklärte, hatte nicht er sowohl als die Schlacht den Beschluſs diktiert und die Waffen der Makedonen hatten ihren Schatten hereingeworfen. Das erkannte der Gerichtshof an und lieſs die faktiöse Anklage durchfallen.[1] Ebenso verhielten sich die Athener gegen Demosthenes. Wir erwähnten bereits, welche Mühe sich die makedonische Partei gab um seine Erwählung zum Redner bei der Leichenfeier der bei Chaeroneia gefallenen zu hintertreiben und gedachten der vielfältigen Anklagen, welche wider ihn anhängig ge-
72 macht wurden.[2] Aber die Bestrebungen Demosthenes als den Anstifter des Krieges und alles Unglücks zu stürzen und seine Treue zu verdächtigen waren umsonst: die Kläger fielen in sämtlichen Prozessen durch und erlangten öfters nicht ein Fünftel der Stimmen, die Rechenschaftsablagen des Demosthenes wurden gutgeheiſsen und die wider ihn er-

1) Suid. u. Ἀριστογείτων 2: Ὑπερίδην δὲ ἐγράψατο παρανόμων ἐπὶ τῷ μετὰ Χαιρώνειαν ψηφίσματι, καὶ οὐχ εἷλεν. Fragmente der Rede s. Sauppe OA. II 310. L. d. X R. S. 848[f] κριθεὶς δ' Ὑπερείδης ὑπὸ τοῦ Ἀριστογείτονος παρανόμων ἐπὶ τῷ γράψαι μετὰ Χαιρώνειαν τοὺς μετοίκους πολίτας ποιήσασθαι κτλ., ἀπέφυγεν. αἰτιωμένων δέ τινων αὐτὸν ὡς παριδόντα πολλοὺς νόμους ἐν τῷ ψηφίσματι 'ἐπεσκότει' ἔφη 'μοι τὰ Μακεδόνων ὅπλα, οὐδ' ἐγὼ τὸ ψήφισμα ἔγραψα, ἡ δ' ἐν Χαιρωνείᾳ μάχη'. Über dieses und andere Fragmente der Rede πρὸς Ἀριστογείτονα s. Kieſsling Lycurgi fr. S. 190 ff. Sauppe OA. II 280 ff. Wie Sauppe erinnert, muſs die Anklage binnen Jahresfrist eingeleitet worden sein.

2) S. o. S. 33. Vgl. Aesch. 3, 57 S. 61 τῶν — ἀτυχημάτων ἁπάντων Δημοσθένην αἴτιον γεγενημένον. 154 S. 75 τὸν τῆς ὀρφανίας τοῖς παισὶν αἴτιον. 188 S. 80 Δημοσθένει τῷ τῶν μεγίστων κακῶν αἰτίῳ. 253 S. 89. Aristot. Rh. 2, 24 S. 1401[b], 29 ἄλλος (τόπος τῶν φαινομένων ἐνθυμημάτων) παρὰ τὸ ἀναίτιον ὡς αἴτιον, οἷον τῷ ἅμα ἢ μετὰ τοῦτο γεγονέναι· τὸ γὰρ μετὰ τοῦτο ὡς διὰ τοῦτο λαμβάνουσι, καὶ μάλιστα οἱ ἐν ταῖς πολιτείαις, οἷον ὡς ὁ Δημάδης τὴν Δημοσθένους πολιτείαν πάντων τῶν κακῶν αἰτίαν· μετ' ἐκείνην γὰρ συνέβη ὁ πόλεμος. Vgl. Dionys. Schr. an Amm. 1, 12 S. 745. Das Zugeständnis, daſs D. am Kriege nicht schuld war, hat aus Aristoteles Munde ein besonderes Interesse. Demades kann jene Worte vor der Volksgemeinde gesprochen haben; vgl. o. S. 24.

hobenen Beschuldigungen unbegründet befunden.[1] Mit diesen
richterlichen Urteilsprüchen ward aber nicht allein anerkannt,
dafs Demosthenes die ihm übertragenen Ämter treu und
gewissenhaft verwaltet und mit Wort und That das gemeine
Beste wahrgenommen habe, sondern es lag darin auch ein
Zeugnis, dafs die Bürgerschaft die Grundsätze nach denen
Demosthenes den Staat geleitet fortwährend billigte.[2] Das
zeigte sich auch in den Versammlungen der Volksgemeinde.
Nach wie vor hörte sie auf Demosthenes Ratschläge und
fafste demgemäfs Beschlüsse, anfangs freilich ohne ihn
als Antragsteller nambaft zu machen, vielmehr ward sein 73
Freund Nausikles angewiesen seinen Namen auf die Volks-
beschlüsse zu setzen.[3] Lange jedoch ward diese Rücksicht

---

1) Dem. vKr. 249 S. 310, 3 μετὰ ταῦτα συστάντων οἷς ἦν ἐπιμελὲς κακῶς ἐμὲ ποιεῖν καὶ γραφάς, εὐθύνας, εἰσαγγελίας, πάντα ταῦτ' ἐπαγόντων μοι — (ἴστε γὰρ δήπου καὶ μέμνησθε ὅτι τοὺς πρώτους χρόνους κατὰ τὴν ἡμέραν ἑκάστην ἐκρινόμην ἐγὼ —), ἐν τοίνυν τούτοις πᾶσι μάλιστα μὲν διὰ τοὺς θεούς, δεύτερον δὲ δι' ὑμᾶς καὶ τοὺς ἄλλους Ἀθηναίους ἐσωζόμην· δικαίως. — οὐκοῦν ἐν μὲν οἷς εἰσηγγελλόμην, ὅτ' ἀπεψηφίζεσθέ μου καὶ τὸ μέρος τῶν ψήφων τοῖς διώκουσιν οὐ μετεδίδοτε, τότ' ἐψηφίζεσθε τὰ ἄριστά με πράττειν· ἐν οἷς δὲ τὰς γραφὰς ἀπέφευγον, ἔννομα καὶ γράφειν καὶ λέγειν ἀπεδεικνύμην· ἐν οἷς δὲ τὰς εὐθύνας ἐπεσημαίνεσθε, δικαίως καὶ ἀδωροδοκήτως πάντα πεπρᾶχθαί μοι προσωμολογεῖτε. Vgl. 10 S. 228, 24. 322 S. 332, 1. Plut. Dem. 21. R. gAristog. 1, 36 f. S. 781, 4 τί γὰρ οὐκ ἐξελήλεγκται τούτων ἐπὶ πάντων πολλάκις; καὶ τὰ μὲν ἄλλα ἐάσω· ἀλλ', Ἀριστογεῖτον, ἑπτὰ γραφὰς κέκρικάς με, τοῖς ὑπὲρ Φιλίππου τότε πράττουσι σεαυτὸν μισθώσας, καὶ εὐθύνας διδόντος δὶς κατηγόρησας. — καὶ ἔχω τοῖς θεοῖς καὶ πᾶσιν ὑμῖν, τοῖς σώσασί με, πολλὴν χάριν· σὺ δ' οὐδεπώποτε οὐδὲν ἀληθὲς λέγων ἐφάνης, ἀλλ' ἀεὶ συκοφαντῶν ἠλέγχου. Von den Rechenschaftsablagen kann sich éine auf die Verwaltung des Seewesens (o. Bd. II 523 ff.), die andere auf die Mafsregeln zur Verteidigung der Stadt (o. S. 12 f.) bezogen haben. Die Anklage wegen Unterschleifs beim Getreideeinkauf (L. d. X R. S. 845[e]) dürfte auf die spätere Teurung gehen; s. u. Kap. 8.

2) Böhnecke F. I 570 erinnert daran, dafs manche durch die Umstände gebotene Mafsregeln, welche D. in seiner Machtvollkommenheit während des Krieges (δυναστεία wie Aesch. 3 145 S. 74 sagt) durchgesetzt hatte, von den Anklägern als formell ungesetzlich angefochten werden konnten. S. Aesch. 3, 143 ff. S. 74.

3) Aesch. 3, 159 S. 76 ὑμεῖς δὲ κατὰ μὲν τοὺς πρώτους χρόνους οὐδ' ἐπὶ τὰ ψηφίσματα εἰᾶτε τὸ Δημοσθένους ἐπιγράφειν ὄνομα, ἀλλὰ

auf König Philipps Mifsfallen nicht beibehalten. Sobald dieser mit seinem Heere aus Griechenland abgezogen war, stellte Demosthenes unter seinem eigenen Namen den Antrag die Festungswerke von Athen, sowohl der eigentlichen Stadt als die langen Mauern und die Befestigungen des Hafens, einer durchgreifenden Herstellung und Reparatur zu unterziehen. Eine ähnliche Mafsregel war nach dem Bundesgenossenkriege ergriffen worden; auch nach dem Fall Olynths ist davon die Rede:[1] indessen wird, solange Eubulos die Finanzen leitete, etwas erhebliches für diesen Zweck nicht geschehen sein.[2] Als dann das Heer bei Chaeroneia geschlagen war und eine Belagerung zu befürchten stand, unterzogen sich die Athener unter Leitung des Demosthenes[3] mit gröfstem Eifer den Arbeiten um ihre Stadt zu schirmen, aber wie viel auch binnen kurzem geleistet ward, es mochte dabei gerade die Notwendigkeit einer gründlichen Ausbesserung sich ergeben, zumal der Friedensschlufs das angefangene Werk bald wieder unterbrach. Deshalb stellte Demosthenes den Antrag auf Staatskosten eine allgemeine Herstellung der Mauern vorzunehmen: und zwar sollte der Bau nach den zehn Stämmen in zehn Sektionen geteilt werden. In jeder Sektion sollte ein aus dem betreffenden Stamme zu erwählender Bauherr, dem ein Schatzmeister beigegeben ward, die Aufsicht über den Bau und die Zahlungen führen. Der Antrag ward genehmigt und die Wahl der Bauherrn und Schatzmeister fand in den dazu einberufenen Versammlungen der Stammgenossen am 2. und 3. Skirophorion statt:[4] der

---

*Ναυσικλεῖ τοῦτο προσετάττετε.* Über Nausikles s. o. Bd. II 329 f. Plut. Dem. 21 sagt *τοῖς — ψηφίσμασιν οὐχ ἑαυτόν, ἀλλ' ἐν μέρει τῶν φίλων ἕκαστον ἐπέγραφεν.*

1) S. o. Bd. I 178. II 177.

2) Dem. Ol. 3, 29 S. 36, 16. Vgl. o. Bd. I 202 f.

3) S. o. S. 12.

4) Aesch. 3, 27 S. 57 *ἐπὶ γὰρ Χαιρώνδου ἄρχοντος* (Ol. 110, 3) *θαργηλιῶνος μηνὸς δευτέρᾳ φθίνοντος ἐκκλησίας οὔσης ἔγραψε ψήφισμα Δημοσθένης ἀγορὰν ποιῆσαι τῶν φυλῶν σκιροφοριῶνος δευτέρᾳ ἱσταμένου καὶ τρίτῃ, καὶ ἐπέταξεν ἐν τῷ ψηφίσματι ἑκάστης τῶν φυλῶν ἑλέσθαι τοὺς ἐπιμελησομένους τῶν ἔργων ἐπὶ τὰ τείχη καὶ ταμίας.* Daher 13 S. 55 *αἱρετὸς κατὰ ψήφισμα.* Vgl. Lib. Einl. zu Dem. vKr.

pandionische Stamm wählte aus seiner Mitte Demosthenes 74
als Bauherrn. Die Gelder welche aus der Staatskasse verwandt wurden beliefen sich hoch: Demosthenes hat für die seiner Aufsicht überwiesene Sektion (die Ringmauer des Peiraeeus) allein fast zehn Talente (45 000 Mark) empfangen; und andere mögen nach Verhältnis ähnliche Summen erhalten haben.[1] Aber mit der zweckmäſsigen Verwendung der empfangenen Gelder begnügte Demosthenes sich nicht: er lieſs das Werk in gröſserem Maſsstabe angreifen und namentlich Gräben ziehen, deren Ausführung entweder gar nicht oder nicht in solcher Ausdehnung anbefohlen war. Darauf verwandte er ohne diese Mehrkosten dem Staate in Rechnung zu bringen 100$^{m}$ (7500 Mark) aus eigenen Mitteln.[2]

---

221, 1. 223, 1. Daſs die Ausführung des Baues von Architekten geleitet wurde versteht sich von selbst. Vgl. die Inschrift vom Mauerbau CIA II 167 Z. 6 f. u. dazu Böckh Sth. I 286 f. Die von Aeschines angegebenen Data fallen nach Böckhs Berechnung des oktaëterischen Cyklus auf den 15. und den 18. 19 Juni 337 (Mondcyklen S. 29); wenn früher ausgeschaltet war (s. o. Bd. II 561, 2. Böckh epigr.-chronol. Stud. S. 9), einen Monat früher. Ich erinnere, daſs das Dekret zu Gunsten der heimatflüchtigen Akarnanen dem Thargelion desselben Jahres (Ol. 110, 3) angehört, s. o. S. 50.

1) Aesch. 3, 31 S. 58 *ἡ δὲ Πανδιονὶς φυλὴ ἄρχοντα καὶ τειχοποιὸν ἀπέδειξε Δημοσθένην, ὃς ἐκ τῆς διοικήσεως εἰς ταῦτα ἔχει μικροῦ δεῖν ι' τάλαντα.* Vgl. 23 S. 57. S. Böckh Sth. I 288.

2) Aesch. 3, 17 S. 56 *'τειχοποιός εἰμι, ὁμολογῶ· ἀλλ' ἐπιδέδωκα τῇ πόλει μνᾶς ρ' καὶ τὸ ἔργον μεῖζον ἐξείργασμαι'.* 236 S. 87 aus Ktesiphons Ehrendekret *ὅτι τὰς τάφρους τὰς περὶ τὰ τείχη καλῶς ἐτάφρευσεν κτλ.* Dem. vKr. 299 S. 325, 18 *τὸν δὲ τειχισμὸν τοῦτον, ὃν σύ μου διέσυρες, καὶ τὴν ταφρείαν ἄξια μὲν χάριτος καὶ ἐπαίνου κρίνω —.* 113 S. 264, 13 *'ἀλλὰ καὶ τειχοποιὸς ἦσθα' (φησί). καὶ διά γε τοῦτο ὀρθῶς ἐπῃνούμην, ὅτι τἀνηλωμένα ἐπέδωκα καὶ οὐκ ἐλογιζόμην.* Cic. de opt. gen. or. 7, 19 *Demosthenes curator muris reficiendis fuit eosque refecit pecunia sua.* Die von Aeschines angegebene Summe steht auch L. d. X R. S. 845$^{f}$ *μετὰ δὲ ταῦτα* (nachdem er die Leichenrede gehalten) *πρὸς τὴν ἐπισκευὴν τῆς πόλεως τῇ ἐπιμελείᾳ προσελθὼν καὶ τῶν τειχῶν ἐπιμελητὴς χειροτονηθεὶς ἀπὸ τῆς ἰδίας οὐσίας εἰσήνεγκε τὸ ἀναλωθὲν ἀργύριον μνᾶς ρ'. ἐπέδωκε δὲ καὶ θεωροῖς μυρίας.* Dagegen lesen wir in dem Ehrendekrete ebend. S. 851$^{a}$ *καὶ εἰς τὴν τειχοποιίαν ἀνάλωσε χειροτονηθεὶς ὑπὸ τοῦ δήμου ἐπιδόντος αὐτοῦ τρία τάλαντα καὶ ἃς ἐπέδωκε δύο τάφρους περὶ τὸν Πειραιᾶ* (vgl. Dem. 300 S. 325, 29 f. *τὸν κύκλον τοῦ Πειραιῶς*) *ταφρεύσας.* Das ist die Summe,

75 Für dasselbe Jahr (Ol. 110, 4) war er auch zum Vorsteher der Festgelderkasse erwählt, ein Beweis, in wie hohem Ansehn er
76 bei der Bürgerschaft stand.[1] Er hatte von jeher das Unwesen der Geldausteilungen bekämpft, und da der Schaden zu tief eingewurzelt war, als daſs er hätte völlig gehoben werden können, ihn wenigstens auf ein unschädliches Maſs zu bringen gesucht. Für die Kriegszeit waren auf seinen Antrag die bisher verteilten Gelder insgesamt der Kriegskasse überwiesen worden;[2] als man nunmehr wieder in den Staatsseckel greifen und die Verteilungen erneuern wollte, wird Demosthenes mit Lykurg und seinen gleichgesinnten Freunden

---

welche in dem gefälschten Dekrete Dem. vKr. 118 S. 266, 18 steht — *γενόμενος ἐπιμελητὴς τῆς τῶν τειχῶν ἐπισκευῆς, καὶ προσαναλώσας εἰς τὰ ἔργα ἀπὸ τῆς ἰδίας οὐσίας τρία τάλαντα.* Böckh Sth. I $288^d$ nimmt an, Aeschines habe an jener Stelle die Beträge verwechselt und die geringere Summe, welche Demosthenes zu den Feiertagsgeldern zuschoſs, auf den Mauerbau übertragen. Aber das wäre eine so handgreifliche Lüge gewesen, daſs ich sie kaum für möglich halte. Im L. d. X R. a. O. scheint die Summe *μνᾶς ρ′*, wie ich Z. f. d. AW. 1848 S. 263 bemerkt habe, von anderer Hand aus Aeschines eingefügt: wer zuerst die Stelle schrieb hatte offenbar das pseudoktesiphonteische Dekret vor Augen; vgl. Droysen Z. f. d. AW. 1839 S. 550 ff. Eben aus diesem Dekrete, denke ich, sind auch in das Ehrendekret statt der richtigen Angabe die drei Talente eingeschwärzt. Denn die Zahlenangaben in dieser Urkunde sind nicht überall zuverlässig (vgl. o. Bd. I 454, 1; s. auch Böckh Sth. I $573^a$), vielleicht weil eine ältere Bezifferung von dem späteren Abschreiber nicht recht verstanden wurde. Statt *ἃς* wird, wie Westermann gesehen hat, der Dativ erfordert: weist aber nicht das Femininum auf ein vorausgegangenes *μνᾶς* hin? Ulrichs Abh. d. Münchner Ak. III 649, 3 meint, die von D. gezogenen Gräben seien vielleicht Ableitungskanäle in dem sumpfigen Halipedon gewesen. Es mag sein daſs sie zur Entwässerung dienten, aber ihr nächster Zweck war die Befestigung.

1) Aesch. 3, 24 S. 57. Daſs er in dieser Eigenschaft ebenfalls eine Schenkung machte, wie das gefälschte Dekret vKr. 118 S. 266, 22 besagt, woraus die Angabe L. d. X R. S. $845^f$ (s. vor. Anm.) geflossen ist, wird weder durch das Ehrendekret noch durch Aeschines Anklagerede (§ 17 ff.) bestätigt. Es ist nur eine Schenkung für den Mauerbau anzunehmen, wie Kirchhoff Abh. d. Berl. Akad. 1875 S. $65^n$ ausgesprochen hat. [Daher gebraucht Dem. vKr. 113 S. 264, 10 wo er von der Schenkung spricht, den Artikel: *ὅτι ἐπὶ τῷ θεωρικῷ τότε ὧν ἐπέδωκα τὰ χρήματα.*]

2) S. o. Bd. II 145 ff. 150. 529.

sicherlich sie in möglichst engen Schranken gehalten haben. Denn wäre die systematische Verschleuderung, wie sie Eubulos aufgebracht hatte, damals wieder eingerissen, so hätte nimmermehr Lykurg mit seiner Finanzverwaltung so glänzende Resultate erreichen und so kostspielige Bauten durchführen können.[1]

Die von Demosthenes bewiesene Freigebigkeit bot einem seiner politischen Freunde Veranlassung auf frischer That ihm eine öffentliche Dankbezeigung zu bereiten, welche sich aber nicht auf die zunächst vorliegenden Thatsachen beschränkte, sondern eine allgemeine Anerkennung seiner Gesinnung und seines Wirkens aussprach. Ktesiphon nämlich beantragte im Rate den Volksbeschlufs, in Erwägung dafs Demosthenes als Bauherr die Mauern und Gräben so vorzüglich habe herstellen lassen und dafs er fortwährend bemüht sei, was er nur vermöge zum gemeinen Besten zu thun, ihn zu beloben und im Theater an den grofsen Dionysien mit einem goldenen Kranze zu bekränzen: und zwar sollte der Herold im Theater vor den Hellenen ausrufen, dafs die Bürgerschaft von Athen ihn bekränze ob seiner Tugend und Mannhaftigkeit und weil er unablässig mit Wort und That für das Beste der Bürgerschaft wirke.[2]

---

1) S. o. Bd. I 212 f. und u. Kap. 8. Über die Geldausteilungen urteilt Aristoteles ganz wie Demosthenes, Polit. 6, 5 S. 1320ª ὅπου δ᾽ εἰσὶν πρόσοδοι, μὴ ποιεῖν ὃ νῦν οἱ δημαγωγοὶ ποιοῦσιν· τὰ γὰρ περιόντα νέμουσι, λαμβάνουσι δὲ ἅμα καὶ πάλιν δέονται τῶν αὐτῶν· ὁ τετρημένος γάρ ἐστι πίθος ἡ τοιαύτη βοήθεια τοῖς ἀπόροις.

2) Aesch. 3, 236 f. S. 87 εἰ μὲν γὰρ λέγεις (Κτησιφῶν), ὅθεν τὴν ἀρχὴν τοῦ ψηφίσματος ἐποιήσω, ὅτι τὰς τάφρους τὰς περὶ τὰ τείχη καλῶς ἐτάφρευσε —. εἰ δὲ ἥξεις ἐπὶ τὸ δεύτερον μέρος τοῦ ψηφίσματος, ἐν ᾧ τετόλμηκας γράφειν, ὡς ἔστιν ἀνὴρ ἀγαθὸς καὶ διατελεῖ λέγων καὶ πράττων τὰ ἄριστα τῷ δήμῳ τῷ Ἀθηναίων. 49 S. 60 λέγει γὰρ οὕτως ἐν τῷ ψηφίσματι· ‘καὶ τὸν κήρυκα ἀναγορεύειν ἐν τῷ θεάτρῳ ‘πρὸς τοὺς Ἕλληνας, ὅτι στεφανοῖ αὐτὸν ὁ δῆμος ὁ τῶν Ἀθηναίων ‘ἀρετῆς ἕνεκα καὶ ἀνδραγαθίας’, καὶ τὸ μέγιστον· ‘ὅτι διατελεῖ λέγων ‘καὶ πράττων τὰ ἄριστα τῷ δήμῳ’. 34 S. 58 ἐν τῷ θεάτρῳ — τραγῳδῶν ἀγωνιζομένων καινῶν — ἐναντίον τῶν Ἑλλήνων. Vgl. 41 S. 59 γιγνομένων — τῶν ἐν ἄστει τραγῳδῶν. 46 S. 60 ἐν τῷ θεάτρῳ τῷ ἐν ἄστει. 155 f. S. 75 ἐν τῇ τοῦ Διονύσου ὀρχήστρᾳ — ἐναντίον τῶν Ἑλλήνων. 246 S. 89 ὅτι στεφανοῦται ἀρετῆς ἕνεκα καὶ ἀνδραγαθίας καὶ

77 Der Rat genehmigte den Antrag, als aber sein Vorbeschluſs an die Volksversammlung gebracht ward,[1] erhob sich Aeschines dawider mit der eidlichen Erklärung, der Antrag sei ungesetzlich, und er werde die gerichtliche Klage darauf anstellen. Damit war die Sache vertagt, und obgleich Aeschines seine Klagschrift unmittelbar darauf eingab, noch bei Lebzeiten Philipps, so führten doch die dazwischentretenden Ereignisse einen mehrjährigen Aufschub herbei, ehe die gerichtliche Entscheidung erfolgte.[2] Wir kommen seiner

---

εὐνοίας. 92 S. 66. 101. 105 S. 68. 147 S. 74. 176 S. 79. 188 S. 80 f. 203 f. S. 83. Dem. vKr. 57 S. 244, 11 τοῦ μὲν οὖν γράψαι πράττοντα καὶ λέγοντα τὰ βέλτιστά με τῷ δήμῳ διατελεῖν καὶ πρόθυμον εἶναι ποιεῖν ὅ τι δύναμαι ἀγαθὸν καὶ ἐπαινεῖν ἐπὶ τούτοις —· τὸ δὲ — ἀνειπεῖν ἐν τῷ θεάτρῳ τὸν στέφανον κελεῦσαι —. Vgl. 110 S. 263, 10. 118 f. S. 266, 9 f. (s. u. S. 85, 1). 299 S. 325, 18. Den ungefähren Inhalt geben wieder Arg. zu Aesch. 3 S. 548 R., zu Dem. vKr. S. 221, 9. 223, 9; die gefälschten Aktenstücke eb. 54 S. 243, 14 und (am flüchtigsten) 118 S. 266, 18. Cic. a. O. 7, 19.

1) Daher heiſst Ktesiphons Psephisma προβούλευμα bei Dem. vKr. 118 S. 266, 12. 9 S. 228, 6. 53 S. 243, 5; bei Aesch. 3, 8 S. 54 u. 213 S. 84 auch γνώμη. Vgl. o. Bd. I 422, 2.

2) Aesch. 3, 219 S. 85 ἀπηνέχθη γὰρ ἡ κατὰ τοῦδε τοῦ ψηφίσματος γραφὴ — ἔτι Φιλίππου ζῶντος, πρὶν Ἀλέξανδρον εἰς τὴν ἀρχὴν καταστῆναι. Ktesiphon hatte seinen Antrag während der Amtsführung des Demosthenes gestellt (Aesch. a. O. 12 S. 55. 24 ff S. 57 f.), also noch vor Ablauf von Ol. 110, 4 (vgl. o. S. 80, 4 u. 82), vermutlich kurz vor den groſsen Dionysien, also zu Anfang des Elaphebolion (März 336). Der Vf. des Dekretes b. Dem. vKr. 118 S. 266, 16 hat sehr ungeschickt als Datum gesetzt Πυανεψιῶνος ἐνάτῃ ἀπιόντος (Anf. Nov. 337), und daran hat Böhnecke festgehalten. Daſs der Bau, zu dem D. seine Schenkung machte, nicht erst in Angriff genommen, sondern schon ausgeführt war, besagt der Antrag ausdrücklich: ferner wird Ktesiphons Absehen dahin gegangen sein, daſs sein Ehrenbeschluſs alsbald, nicht erst nach mehreren Monaten, ausgeführt werden könne. Dem. a. O. 250 S. 310, 23 spricht aus, daſs Ktesiphon den Antrag stellte, nachdem über die obgedachten Prozesse (S. 79) entschieden war; vgl. Aesch. 3, 227 S. 86. Mit zwiefachem Irrtume sagt Plutarch. Dem. 24 ἡ περὶ τοῦ στεφάνου γραφὴ κατὰ Κτησιφῶντος, γραφεῖσα μὲν ἐπὶ Χαιρώνδου ἄρχοντος (Ol. 110, 3. 338) μικρὸν ἐπάνω τῶν Χαιρωνικῶν, κριθεῖσα δ' ὕστερον ἔτεσι ι' ἐπ' Ἀριστοφῶντος (Ol. 112, 3. 330). Den falschen Archonten für die Eingabe der Klage hat er offenbar aus dem b. Dem. vKr. 54 S. 243, 10 untergeschobenen Aktenstücke ent-

Zeit auf diesen berühmten Prozefs zurück und erinnern nur 78
vorläufig, dafs Aeschines Ktesiphons Antrag darum für gesetzwidrig erklärte, weil es eine Lüge sei, dafs Demosthenes unablässig für das Beste der Bürgerschaft wirke; weil er Belobung und Bekränzung während der Amtsführung vor abgelegter Rechenschaft anordne; endlich weil er die Bekränzung ins Theater verlege statt in die Volksversammlung. Dabei ist wohl zu merken, dafs Aeschines die von Demosthenes gemachte Schenkung nicht in Abrede stellte, weder in seiner Klagschrift noch späterhin.[1] Als Demosthenes nach
Verlauf seiner Amtsführung vor der Behörde Rechnung ab- 79
legte, trat Aeschines nicht auf um sie anzufechten, sondern ohne Einrede ward die Rechnung geprüft und richtig befunden.[2] Mit éinem Worte, Aeschines hatte es auf nichts

---

nommen, dagegen mochte die Frist bis zur gerichtlichen Verhandlung, welche nach seiner Datierung nur acht Jahre, in Wirklichkeit nur etwa über sechs Jahre betrug (Ol. 110, 4—112, 3; s. u. Kap. 7), von einem älteren Schriftsteller auf zehn Jahre angegeben sein. Denn derselben Rechnung folgt Cic. de opt. gen. or. 7, 22 *hanc multam Aeschines a Ctesiphonte petivit quadriennio ante Philippi Macedonis mortem* (Ol. 111, 1), *sed iudicium factum est aliquot annis post, Alexandro iam Asiam tenente*; hätte der Prozefs (statt vier bis fünf Monate) sich vier Jahre vor Philipps Tode entsponnen, so wären bis zu seiner Entscheidung zehn Jahre vergangen. Woher der Irrtum entstanden ist weifs ich nicht, ob aus Verwechslung dieser Bekränzung mit einer früheren (o. Bd. II 496)? Dafs *quadriennium* dem griechischen Worte *ὀλυμπιὰς* substituiert sei, wie Spengel Rh. Mus. II 373, Winiewski comm. in D. or. de cor. S. 270, Böhnecke F. I 594 annehmen, will mir nicht einleuchten. Wie lange Frist von der erhobenen Einsprache (*ὑπωμοσία*) bis zur Abgabe der Klagschrift bei den Thesmotheten vergönnt war, wissen wir nicht: es kann sich nur um Tage handeln. Jedesfalls ward Aeschines klagbar, ehe D. Rechenschaft ablegte.

1) Dem. vKr. 118 f. S. 266, 11. *ἀνάγνωθι τὸ ψήφισμα ὅλον τὸ γραφέν μοι. οἷς γὰρ οὐκ ἐγράψατο τοῦ προβουλεύματος, τούτοις ἃ διώκει συκοφαντῶν φανήσεται. λέγε. ΨΗΦΙΣΜΑ. οὐκοῦν ἃ μὲν ἐπέδωκα, ταῦτ᾽ ἐστίν. ὧν οὐδὲν σὺ γέγραψαι· ἃ δέ φησιν ἡ βουλὴ δεῖν ἀντὶ τούτων γενέσθαι μοι, ταῦτ᾽ ἔσθ᾽ ἃ διώκεις.* Eine versteckte Verdächtigung liegt in Aesch. 3, 23 S. 57. Über den ganzen Prozefs s. u. Kap. 7.

2) Dem. a. O. 117 S. 266, 5 *ἐπέδωκα· ἐπαινοῦμαι διὰ ταῦτα, οὐκ ὢν ὧν ἐπέδωκα ὑπεύθυνος. ἦρχον· καὶ δέδωκά γε εὐθύνας ἐκείνων, οὐχ ὧν ἐπέδωκα. νὴ Δί᾽, ἀλλ᾽ ἀδίκως ἦρξα· εἶτα παρών, ὅτε με εἰσ-*

anderes abgesehen, als die feierliche Belobung des Demosthenes und die öffentliche Anerkennung seines staatsmännischen Wirkens zu hintertreiben: deshalb gab er die Klage wider Ktesiphon ein.[1]

Uberhaupt mufs in jener Zeit die makedonische Partei wieder mit gröfserer Energie aufgetreten sein und der Bürgerschaft die Notwendigkeit einleuchtend gemacht haben mit Philipp in gutem Vernehmen zu bleiben. Auf der Festversammlung zu Aegae erschien unter andern auch eine athenische Gesandtschaft um Philipp im Namen der Stadt einen goldenen Kranz zu überreichen: der Volksbeschlufs, den der Herold verlas, schlofs mit der Erklärung: 'wenn jemand 'dem König Philipp nach dem Leben stelle und zu den 'Athenern flüchte, solle er ausgeliefert werden'.[2] Wie Demosthenes über einen solchen Beschlufs geurteilt hat, können wir aus dem Falle mit Charidemos abnehmen: es ist aufser
80 Zweifel, dafs er diesen Beschlufs so gut wie jenen früheren als ungesetzlich, als nachteilig für den Staat, und Philipp als unwürdig solcher Fürsorge ansah. Ja er hatte damals neben Kotys und Alexander von Pherae gerade auch den

---

*ἦγον οἱ λογισταί, οὐ κατηγόρεις*; Über das Verfahren vor den Logisten vgl. o. Bd. II 280, 3. 383.

1) Wie Cic. a. O. 7, 21 es ausspricht, *ut ulciscendi inimici causa nomine Ctesiphontis iudicium fieret de factis famaque Demosthenis.*

2) Diod. 16, 92 — *ἄν τις ἐπιβουλεύσας Φιλίππῳ τῷ βασιλεῖ καταφύγῃ πρὸς Ἀθηναίους, παραδόσιμον εἶναι τοῦτον.* Vgl. den für Charidemos beantragten Volksbeschlufs o. Bd. I 422, 1. Wenn Apsin. Rh. 4 S. 490 das Thema fingiert *Αἰσχίνης ἐπέμφθη πρεσβευτὴς παρὰ τὸν Φίλιππον· καταλαβὼν αὐτὸν τεθνεῶτα συνέθετο πρὸς Ἀλέξανδρον καὶ κρίνεται παραπρεσβείας*, so ist daraus für die Geschichte nichts zu entnehmen. Böhnecke F. I 608 braucht es als einen Beweis für seine Mutmafsung, das auf Demosthenes Namen lautende Dekret vKr. 29 S. 235 lasse sich hier unterbringen und die Athener seien in dem Falle gewesen unmittelbar vor Philipps Tode Gesandte zur Ratifikation eines neuen Friedens abzuordnen. Dem ist nicht so: der Ol. 110, 3 geschlossene Friede hat die beiden Jahre bis zu Philipps Tode Bestand gehabt, und das fragliche Dekret ist nicht durch eine Verwechslung an falscher Stelle eingeschaltet, sondern es ist für den Zusammenhang, in dem es steht, für die Ratifikation des philokrateischen Friedens von unkundiger Hand gefälscht.

König Philipp zum Beispiel genommen, um seine Mitbürger zu warnen fremden Fürsten sich unter keinen Umständen bis zu dem Grade zu verpflichten, daſs man sie gar in besondere Obhut nehme.[1]

Die Vorgänge am makedonischen Hofe verfolgte Demosthenes unstreitig mit gespannter Aufmerksamkeit, stets einer Wendung der Dinge harrend wo Athen und Griechenland wieder frei aufatmen könnte. Charidemos war auswärts, wir wissen nicht auf welchem Posten, vielleicht als Strateg auf Lemnos, und hielt Kundschafter in der Nähe Philipps. Von diesen ward ihm die Ermordung des Königs gemeldet und er lieſs schleunigst insgeheim die Nachricht an Demosthenes gelangen. Noch traute Demosthenes nicht völlig um eine unumwundene Mitteilung zu machen: aber er ging in die Ratsversammlung und erzählte, er habe in der Nacht ein Traumgesicht gehabt, welches den Athenern eine groſse Gnade der Götter verheiſse. Nicht lange, so ward was er angedeutet durch sichere Boten bestätigt. Es war der siebente Tag daſs ihm seine einzige Tochter gestorben war, aber die Freude über den Tod des Erzfeindes lieſs ihn des väterlichen Schmerzes nicht achten. Bekränzt, in weiſsem Festgewande ging er in die Rats- und Volksversammlung: auf seinen Antrag ward ein Dankopfer ob der frohen Botschaft vom Rate angeordnet und dem Mörder Pausanias ein Ehrengedächtnis gewidmet. Mit Philipps Tode, meinte man, sei der Tag der Freiheit angebrochen: Alexander, den Knaben, fürchtete man nicht: Demosthenes soll ihn Margites, einen Gimpel, geschimpft haben, der zufrieden sein werde in Pella umherzuwandeln und seine Haut zu wahren.

So schildert Aeschines das Benehmen des Demosthenes bei Philipps Tode,[2] und wenn er auch nach seiner Gewohn-

1) S. o. Bd. I 430 f. Vgl. überhaupt S. 424 ff.

2) Aesch. 3, 77 S. 64. 219 S. 85. 160 S. 76. Böhnecke F. I 611ⁿ hält dafür, Charidemos möge damals selbst bei Philipp gewesen sein, entweder von den Athenern dem König als militärischer Ratgeber beigegeben oder in makedonischem Solddienste, weil Diod. 17, 30 von ihm sagt *συνεστρατεύσατο — Φιλίππῳ τῷ βασιλεῖ καὶ πάντων τῶν ἐπιτηδευμάτων ἀρχηγὸς καὶ σύμβουλος γεγονὼς ἦν.* Das ist aber, wie

81 heit manches verschwiegen oder verdreht haben mag, so ist doch an den Thatsachen die er anführt nicht zu
82 zweifeln.[1] Aeschines wirft Demosthenes vor, daſs er sich damit aller Kindesliebe bar gezeigt habe, ein Tadel der am wenigsten Stich hält: wenn sein Vaterland ein unverhofftes Glück erfuhr und seines Dienstes bedurfte, war es wohl an der Zeit die Trauerkleider abzulegen und des häuslichen Kummers zu vergessen.[2] Aber der Jubel über den Tod des Feindes an sich ist es der unser Gefühl verletzt und von dem wir mit Unwillen uns abwenden. Zwar verkennen wir nicht, daſs er mit dem heidnischen Wesen tief verwachsen ist: der Tyrannenmord galt selbst bei den besonnensten Männern, wie unter den Griechen Polybios, für eine preis-

---

Wesseling u. a. bemerkt haben, eine Faselei Diodors: ein so abenteuerliches und unstätes Leben Charidemos auch früher geführt hatte, in dem Hasse gegen die makedonischen Könige ist er sich gleich geblieben. Vgl. o. S. 8 und u. Kap. 4; als Alexander nebst Demosthenes, Lykurg und andern Rednern sich Charidemos ausliefern lassen wollte, war unter seinen Motiven auch dies, daſs sie schuld seien *τῶν — ἐπὶ τῇ Φιλίππου τελευτῇ πλημμεληθέντων ἔς τε αὐτὸν καὶ ἐς Φίλιππον.* Arr. 1, 7. Überdies spricht die Erwähnung der Kundschafter bei Aesch. 3, 77 gegen Böhneckes Ansicht.

1) Vgl. Diod. 17, 3 *Ἀθηναῖοι — Δημοσθένους δημαγωγοῦντος κατὰ τῶν Μακεδόνων τὴν Φιλίππου τελευτὴν ἀσμένως ἤκουσαν.* Plut. Dem. 22 *ἔγνω μὲν οὖν κρύφα τὴν τοῦ Φιλίππου τελευτὴν ὁ Δημοσθένης, προκαταλαμβάνων δὲ τὸ θαρρεῖν ἐπὶ τὰ μέλλοντα τοὺς Ἀθηναίους προῆλθε φαιδρὸς εἰς τὴν βουλὴν ὡς ὄναρ ἑορακώς, ἀφ' οὗ τι μέγα προσδοκᾶν Ἀθηναίοις ἀγαθόν· καὶ μετ' οὐ πολὺ παρῆσαν οἱ τὸν Φιλίππου θάνατον ἐξαγγέλλοντες. εὐθὺς οὖν ἔθυον εὐαγγέλια καὶ στεφανοῦν ἐψηφίσαντο Πανσανίαν.* Dieser Bericht scheint aus anderer Quelle geflossen als aus Aeschines, obgleich die Abweichungen nicht sehr erheblich sind. Im folgenden erzählt Plutarch von dem Tode der Tochter u. s. w. mit ausdrücklicher Beziehung auf Aeschines: ebendaher L. d. X R. S. 817b. Anon. L. d. Dem. S. 158. Dionysios (Dem. 44 S. 1094 f.) hatte eine auf Demosthenes Namen gefälschte Lobrede auf Pausanias gelesen: *πανηγυρικοὺς μὲν οὖν λόγους οὐκ ἔχομεν αὐτοῦ παρασχέσθαι· πάντας γὰρ ἔγωγε τοὺς ἀναφερομένους εἰς αὐτὸν ἀλλοτρίους εἶναι πείθομαι· — ὧν ἐστιν ὅ τε φορτικὸς καὶ κενὸς καὶ παιδαριώδης ἐπιτάφιος καὶ τὸ τοῦ σοφιστικοῦ λήρου μεστὸν ἐγκώμιον εἰς Πανσανίαν.* Vgl. Sauppe OA. II 355b.

2) Vgl. Plut. a. O. u. Trostschr. an Apoll. 33 S. 119bc. Cic. Tusc. 3, 26, 63.

würdige That und die Athener hatten darum Harmodios und Aristogeiton verherrlicht. Auch muten wir den Athenern nicht zu, daſs sie um Philipp trauern sollten: sie hatten ihn so kennen gelernt, daſs sie wohl Ursache hatten in seinem Tode ein göttliches Strafgericht und eine besondere Fügung zu ihren Gunsten zu erblicken. Aber das rechtfertigt noch nicht, daſs sie ein Freudenfest veranstalteten, am allerwenigsten daſs sie gar den Mörder ehrten: und wenn wir zugeben daſs es dem Heidentume gemäſs war über den Fall des Feindes zu frohlocken, ja daſs noch in christlichen Zeitaltern Mörder gleich Märtyrern gepriesen und Blutthaten mit kirchlichen Jubelgesängen gefeiert worden sind, so kann das unsern Abscheu nicht vermindern. Wir können nicht anders als beklagen daſs Demosthenes, der sonst so edel und hochherzig dasteht und Philipps groſse Eigenschaften so unumwunden gewürdigt hat, bei dessen Tode sich zu so unheiligem Eifer bekannte. Dieses Gefühl hat schon im Altertume Ausdruck gefunden: Phokion und später der Schriftsteller Plutarch haben das Benehmen der Athener unedel genannt,[1] allerdings wohl zumeist mit Rücksicht auf die Umstände, welche es in besonders grellem Lichte erscheinen lieſsen. Die Athener waren mit Philipp in Frieden, sie hatten ihn als einen Wohlthäter der Stadt mit Ehrenbezeigungen überhäuft und jüngst wiederum ihrer Ehrerbietung und Anhänglichkeit versichert: wie übel stand es ihnen da an über seinen Tod ein Freudenopfer zu halten![2] 83
Zwar waren jene Huldigungen nicht von Herzen gekommen:

1) Plut. Phok. 16 *Φιλίππου δὲ ἀποθανόντος εὐαγγέλια θύειν τὸν δῆμον οὐκ εἴα· καὶ γὰρ ἀγεννὲς [εἶναι] ἐπιχαίρειν καὶ τὴν ἐν Χαιρωνείᾳ παραταξαμένην δύναμιν ἑνὶ σώματι μόνον ἐλάττω γενέσθαι.* Dem. 22 — *πρὸς γὰρ τῷ νεμεσητῷ καὶ ἀγεννὲς ζῶντα μὲν τιμᾶν καὶ ποιεῖσθαι πολίτην, πεσόντος δ' ὑφ' ἑτέρου μὴ φέρειν τὴν χαρὰν μετρίως ἀλλ' ἐπισκιρτᾶν τῷ νεκρῷ καὶ παιωνίζειν ὥσπερ αὐτοὺς ἀνδραγαθήσαντας.*

2) Wir erinnern übrigens, daſs Aeschines nur von einem Opfer des Rates, nicht auch der Bürgerschaft spricht. Demnach scheint hier Phokion, der als Mitglied des Strategenkollegiums eine gewichtige Stimme hatte, mit seinem Widerspruche durchgedrungen zu sein. Vgl. Thirlwall VI 145.

aber in der Beflissenheit den Mächtigen zu schmeicheln und dem Hasse Luft zu machen, sobald ihre Macht dahin ist, sehen wir einen Beweis, daſs die Athener mehr und mehr der Gesinnungen eines freien Volkes sich entäuſserten und zur Knechtschaft reif wurden.

Indessen würden wir irren, wenn wir meinten, Demosthenes habe, als er die Freude über den Tod des Feindes zur Schau trug, sich von blinder Leidenschaft hinreiſsen lassen. Vielmehr ist es in hohem Grade wahrscheinlich, daſs er mit nüchterner Überlegung das that, was er unter dem politischen Gesichtspunkte als zweckmäſsig ansah.[1] Er vermochte seine Mitbürger zu öffentlichen Demonstrationen um damit den andern Städten ein Beispiel zu geben und alle zum Bruche mit den Makedonen zu treiben. Denn der unerwartete Thronwechsel war ein Ereignis, welches nicht nach der Meinung leicht erregter Patrioten allein, sondern wie wir gesehen haben selbst nach dem Urteile der Freunde Alexanders den Hellenen die beste Gelegenheit bot das mit Waffengewalt ihnen aufgezwungene Joch abzuwerfen. Zwar Phokion warnte und gab zu bedenken, daſs die Streitmacht welche den Hellenen bei Chaeroneia gegenübergestanden nur um éinen Mann vermindert sei.[2] Aber dieser éine Mann war das Haupt, er hatte das Heer und das Reich geschaffen und teils mit Klugheit teils mit Gewalt die widerstrebendsten Elemente danieder gehalten: kam sein Nachfolger ihm an Scharfblick und Entschlossenheit nicht wenigstens gleich, so stürzte aller menschlichen Berechnung nach der noch
84 keineswegs festgefügte Bau der makedonischen Herrschaft zusammen. Und die Thronfolge Alexanders war durch Philipp selbst in Frage gestellt: daſs Attalos mit einem Teile des Adels sich wider ihn auflehnen werde lieſs sich mit Wahrscheinlichkeit annehmen, und damit war das Zeichen zu inneren Kriegen gegeben, die schon so oft bei früheren Thronveränderungen die Kräfte Makedoniens zerrüttet hatten.

1) Thirwall VI 142 *perhaps, however, the plea of political fanaticism cannot properly be alleged in behalf of Demosthenes. It is much more probable that he acted on a sober calculation of expediency.*

2) Plut. Phok. a. O.

Demosthenes säumte nicht eine Sendung an Attalos zu veranlassen um geheime Abrede mit ihm zu treffen und gab wie es heiſst den Botschaftern ein Schreiben von seiner Hand mit.[1] Behauptete aber Alexander den Thron und nahm er die von seinem Vater errungene Macht über die nördlichen Völker sowohl als über die Hellenen für sich in Anspruch, so hatte man einen unerfahrenen Jüngling sich gegenüber, in dem niemand, selbst seine Makedonen nicht, den Heldenfürsten vermuteten, als den er sich bewährt hat. Demosthenes hatte ihn als zehnjährigen Knaben gesehen: bei einem Gelage das Philipp den athenischen Gesandten gab trug er mit einem andern Knaben Wechselgesänge zur Cither vor.[2] Was späterhin von ihm bekannt ward, sein vielseitiger Wissensdrang, seine Studien unter Aristoteles, seine leidenschaftliche Heftigkeit, sein kühner Mut im Kriege selbst, war alles nicht von der Art um in dem zwanzigjährigen Jüngling den gereiften Herrscher voraussetzen zu lassen. Und die Schwierigkeiten die seiner warteten schienen ihn erdrücken zu müssen. Die nördlichen Völker waren zur Empörung bereit und durch Griechenland ging eine allgemeine Bewegung: athenische Gesandtschaften, auf Betrieb des Demosthenes abgesandt um zum Kampfe für die Unabhängigkeit aufzurufen, fanden aller Orten, selbst bei den eifrigsten Verbündeten Philipps, willkommene Aufnahme. 85
Die Aetoler waren so umgewandelt in ihrer Gesinnung, daſs sie sich entschlossen die von Philipp ausgewiesenen Akarnanen wieder in ihr Land zurückzuführen: die Ambrakioten verjagten unter Leitung eines gewissen Aristarchos die von Philipp eingelegte Besatzung und stellten die Demokratie

1) Diod. 17, 3. 5. Vgl. [Demad.] *ὑπ. τ. δωδεκ.* 14 S. 180.

2) Aesch. 1, 166 f. S. 24. Über Margites (von dem es hieſs *πόλλ' ἠπίστατο ἔργα, κακῶς δ' ἠπίστατο πάντα*) als Spottnamen (Aesch. a. O. 3, 160 und daher Plut. Dem. 23) vgl. Harp. u. d. N. *καὶ Μαρσύας ἐν ε' τῶν περὶ Ἀλέξανδρον* (fr. 8) *ἱστορεῖ λέγων Μαργίτην ὑπὸ Δημοσθένους καλεῖσθαι τὸν Ἀλέξανδρον. ἐκάλουν δὲ τοὺς ἀνοήτους οὕτω διὰ τὸν εἰς Ὅμηρον ἀναφερόμενον Μαργίτην.* Liban. I S. 464 *Ἀλέξανδρος δὲ πολλὰ παρὰ τῶν Ἀθήνησι ῥητόρων ἠδικημένος τά τε πράγματα ταραττόντων καὶ τοὺς δήμους κινούντων καὶ Μαργίτην αὐτὸν ἀποκαλούντων καὶ ὑβριζόντων καὶ καταφρονούντων.*

wieder her: ja selbst die so schwer heimgesuchten Thebaner gingen mit dem Gedanken um ihre Freiheit wieder zu gewinnen und die Besatzung aus der Kadmeia zu vertreiben. Und nicht anders stand es im Peloponnes: nicht allein die Lakedaemonier rührten sich, sondern auch die Argiver Eleer und andere Gemeinden dachten daran ihre Selbständigkeit zu wahren.[1] So allgemein wurde in Griechenland die makedonische Oberhoheit als entwürdigend erkannt, daſs selbst von denjenigen, welche früher um ihrer Sonderzwecke willen sich Philipp zugewandt hatten, viele jetzt des Druckes entbunden sein wollten.

86 Aber wie vielfältig auch zum Kriege gerüstet ward,[2] noch war man nicht bereit den Kampf aufzunehmen, als Alexander mit raschem Entschlusse von Makedonien aufbrach und die Pläne seiner Gegner durchkreuzte. Es kam ihm darauf an seine Macht zu zeigen, durch sein unerwartetes Erscheinen die feindseligen Staaten zu entwaffnen,

---

1) Diod. 17, 3 *Ἀθηναῖοι μὲν γὰρ Δημοσθένους δημαγωγοῦντος — τῆς ἡγεμονίας τῶν Ἑλλήνων οὐκ ἐξεχώρουν τοῖς Μακεδόσι, διαπρεσβευσάμενοι δὲ πρὸς Ἄτταλον ἐν ἀπορρήτοις συνετίθεντο κοινοπραγίαν, καὶ πολλὰς τῶν πόλεων προετρέποντο τῆς ἐλευθερίας ἀντέχεσθαι. Αἰτωλοὶ δὲ κατάγειν τοὺς ἐξ Ἀκαρνανίας φυγάδας ἐψηφίσαντο, διὰ Φιλίππου πεῖραν εἰληφότας τῆς φυγῆς. Ἀμβρακιῶται δὲ πεισθέντες Ἀριστάρχῳ τὴν μὲν ὑπὸ Φιλίππου κατασταθεῖσαν φρουρὰν ἐξέβαλον, τὴν δὲ πόλιν ἐποίησαν δημοκρατεῖσθαι. ὁμοίως δὲ τούτοις Θηβαῖοι τὴν μὲν ἐν τῇ Καδμείᾳ φρουρὰν ἐκβαλεῖν ἐψηφίσαντο, τῷ δ' Ἀλεξάνδρῳ μὴ συγχωρεῖν τὴν τῶν Ἑλλήνων ἡγεμονίαν. Ἀρκάδες δὲ οὔτε Φιλίππῳ συνεχώρησαν τὴν ἡγεμονίαν μόνοι τῶν Ἑλλήνων οὔτ' Ἀλεξάνδρῳ προσέσχον· τῶν δ' ἄλλων Πελοποννησίων Ἀργεῖοι καὶ Ἠλεῖοι καὶ Λακεδαιμόνιοι καί τινες ἕτεροι πρὸς τὴν αὐτονομίαν ὥρμησαν.* Was von den Arkadern gesagt wird gilt einzig und allein von den Spartanern; vgl. [Demad.] *ὑπ. τ. δωδεκ.* 11 S. 179 u. o. S. 45, 5. 50, 1; vielleicht ist es nicht zu gewagt mit Böhnecke F. I 614, 2 *Λακεδαιμόνιοι* und *Ἀρκάδες* zu vertauschen. Über die Akarnanen und über Ambrakia vgl. o. S. 50. Daſs die Argiver zu den Waffen griffen und mit Athen ein Bündnis schlossen, erhellt aus dem athenischen Ehrendekret für Aristomachos von Argos CIA II 161 *καὶ συμβάντος κοινοῦ πολέμο[υ Ἀθηναίοις τε καὶ τῇ] πόλει τῶν Ἀργείων πρὸς Ἀλέξαν[δρον] — [κοι]νὴν ἐπ[ο]ι[ή]σαντο τὴν εἰρ[ήνην].* Vgl. UKöhler Hermes 5, 3 ff.

2) Daſs die Athener damals eine Flotte in See gehen lieſsen lehren die Seeurk. CIA II 808$^{c}$, 12 ff. 31 ff. (= 809$^{d}$, 152 ff. 171 ff.).

die ihm ergebenen in der Treue zu befestigen und die Hellenen insgesamt durch Edelmut und Güte zu gewinnen. Denn zu einem andauernden Kriege, zu Städtebelagerungen und Querzügen konnte er sich keine Zeit lassen, während Makedonien und die Grenzlande von Feinden bedroht waren.[1] Darum sah er von jedweder Ahndung des Friedensbruches ab. Wenn die von seinem Vater geschlossenen Verträge ihm neuerdings bestätigt wurden, hatte er seinen nächsten Zweck erreicht. Ohne besondere Schwierigkeit[2] drang Alexander nach Thessalien vor und versammelte die Thessaler um sich. Er erinnerte sie an ihre uralte Verwandtschaft als Nachkommen des Herakles und der Aeakiden, zu deren Stamm er selbst von Vaters- und von Mutter-Seite gehörte: er hielt ihnen die Wohlthaten vor, die sie seinem Vater Philipp verdankten, der sie vom Joche der Tyrannen befreit und dem Adel des Landes sein gebührendes Ansehen wiederhergestellt habe, und gab seinerseits so vielverheifsende Zusagen, dafs sie mittelst eines Gesamtbeschlusses ihn in gleicher Machtvollkommenheit wie früher seinen Vater zu ihrem Oberhaupte wählten und ihm Heeresfolge gelobten. Thessalien durfte als eine Provinz Makedoniens betrachtet werden. Zwar hielten die Thessaler nach wie vor auf althergebrachte Einrichtungen und deuchten sich besser zu sein als die Makedonen: aber sie steuerten den Makedonenkönigen, für makedonische Rechnung wurden die Zölle
erhoben, und im Heere dienten sie unter makedonischen 87
Befehlshabern.[3] Zunächst beschlossen sie gegen Athen mit

---

1) Diod. 17, 3 z. E. Just. 11, 2 *citato gradu in Graeciam contendit.*

2) Polyaen 4, 3, 23 erzählt auf welche Weise sich Alexander eine Stiege den Ossa hinauf gebildet habe um die Thessaler welche den Tempepafs besetzt hielten zu umgehen. Die ‘Stiege Alexanders’ ward gezeigt: *ἔτι νῦν τοῖς διοδεύουσι τὰ Τέμπη πάρεστιν ὁρᾶν τὰς πέτρας τῆς Ὄσσης κλιμακηδὸν ᾠκοδομημένας, καλοῦσι δὲ αὐτὰς τὴν Ἀλεξάνδρου κλίμακα*; eben dort, am nördlichen Ausgange des Passes, erwähnt Polyb. 18, 10 *τὸν Ἀλεξάνδρου καλούμενον πύργον.*

3) Diod. 17, 4 *πρώτους δὲ Θετταλοὺς ὑπομνήσας τῆς ἀρχαίας ἀφ' Ἡρακλέους συγγενείας καὶ λόγοις φιλανθρώποις ἔτι δὲ μεγάλαις ἐπαγγελίαις μετεωρίσας, ἔπεισε τὴν πατροπαράδοτον ἡγεμονίαν τῆς Ἑλλάδος*

auszuziehen:[1] später ist ihre vortreffliche Reiterei Alexander nach Asien gefolgt, bis Ekbatana, ja zum Teil bis Baktra,[2] und hat in allen Schlachten zu dem Ruhme der makedonischen Waffen beigetragen.

Dem Beispiele der Thessaler folgten, wie sie auch früher gethan,[3] die benachbarten Völkerschaften (die Doloper Aenianen Malier), und Alexander kam auch ihnen mit Huld und Wohlwollen entgegen. An den Thermopylen versammelte
88 er die Amphiktyonen um sich und liefs sich durch feierlichen Beschlufs von ihnen das Feldherrnamt über die Hellenen übertragen.[4] Damit hatte Alexander im nördlichen

---

αὐτῷ συγχωρῆσαι κοινῷ τῆς Θετταλίας δόγματι. Just. 11, 3 erzählt nachholend bei dem zweiten Zuge was zum ersten gehört (vgl. Böhnecke F. I 618, 2): *in transitu hortatus Thessalos fuerat beneficiorumque Philippi patris maternaeque suae cum his ab Aeacidarum gente necessitudinis admonuerat. Cupide haec Thessalis audientibus exemplo patris dux universae gentis creatus erat et vectigalia omnia reditusque suos ei tradiderant.* Von Herakles Sohne Thessalos leiteten die Aleuaden ihr Geschlecht her (s. Buttmann Mythol. II 250. 254 ff. Böhnecke F. I 615, 2); mit besonderer Vorliebe wird jedoch Alexander sich auf Achilleus berufen haben: ihm zu Ehren erhielt Phthia besondere Freiheiten. Philostr. Her. 19, 15 S. 733 Ἀλέξανδρος ὁ Φιλίππου — τὴν μὲν ἄλλην Θετταλίαν ἐδουλώσατο, τὴν δὲ Φθίαν τῷ Ἀχιλλεῖ ἀνῆκεν: dabei mag mit Böhnecke F. I 615, 3 an Erlafs der Grundsteuern zu denken sein. Über die Abhängigkeit Thessaliens s. o. Bd. II 430; über die Zölle Bd. I 510. II 138. Vgl. Diod. 16, 14 οἱ δ' Ἀλευάδαι — προσελάβοντο Φίλιππον σύμμαχον —· οὗτος δὲ — κατεπολέμησε τοὺς τυράννους καὶ ταῖς πόλεσιν ἀνακτησάμενος τὴν ἐλευθερίαν μεγάλην εὔνοιαν εἰς τοὺς Θετταλοὺς ἐνεδείξατο· διόπερ — ἀεὶ συναγωνιστὰς ἔσχεν οὐ μόνον αὐτός, ἀλλὰ καὶ μετὰ ταῦτα ὁ υἱὸς Ἀλέξανδρος. Polyb. 4, 76 Θετταλοὶ γὰρ ἐδόκουν μὲν κατὰ νόμους πολιτεύειν καὶ πολὺ διαφέρειν Μακεδόνων, διέφερον δ' οὐδέν, ἀλλὰ πᾶν ὁμοίως ἔπασχον Μακεδόσι καὶ πᾶν ἐποίουν τὸ προσταττόμενον τοῖς βασιλικοῖς. Hyp. Leichenr. 5, 31 (ed. Blafs).

1) Aesch. 3, 161 S. 76 ἤδη δ' ἐψηφισμένων Θετταλῶν ἐπιστρατεύειν ἐπὶ τὴν ὑμετέραν πόλιν.

2) Arr. 3, 19, 5 f. (vgl. Plut. Al. 42). 29, 5; vgl. 5, 27, 5.

3) Vgl. o. Bd. II 347, 1.

4) Diod. 17, 4 μετὰ δὲ τούτους τὰ συνορίζοντα τῶν ἐθνῶν εἰς τὴν ὁμοίαν εὔνοιαν προσαγαγόμενος παρῆλθεν εἰς Πύλας, καὶ τὸ τῶν Ἀμφικτυόνων συνέδριον συναγαγὼν ἔπεισεν ἑαυτῷ κοινῷ δόγματι δοθῆναι τὴν τῶν Ἑλλήνων ἡγεμονίαν. Demnach war eine besondere Ladung

Griechenland gewonnen Spiel; denn die Vorgänge zu Ambrakia liefs er sich nicht verdriefsen. Er wünschte vielmehr den Ambrakioten Glück zu der Herstellung ihrer Freiheit und erklärte, sie seien ihm nur zuvorgekommen: mit Freuden sei er bereit gewesen ihnen volle Autonomie zu gewähren.[1] Ich denke, es war Alexander Ernst mit dieser Erklärung. Die makedonische Besatzung zu Ambrakia ward sicherlich von den Molottern nicht gern gesehen, und Alexander von Epirus mochte seinem Neffen anliegen ihm die wichtige Stadt zu überlassen. Aber das Emporkommen des molottischen Fürstentums zu einer selbständigen Bedeutung sagte Alexander ebensowenig zu als es in Philipps Plänen gelegen hatte: darum liefs er sich gern gefallen dafs Ambrakia wieder eine freie Stadt wurde. Auch die Akarnanen mögen von Alexander gnädig beschieden worden sein. Sein Pädagog Lysimachos, der zuerst ihn Achilleus und sich selber Phoenix genannt hatte, war ein Akarnane, und ebenso wert hielt Alexander dessen Landsmann Philippos, seinen treuen Leibarzt.[2] Nähere Nachrichten fehlen uns, aber wir sehen dafs die Akarnanen, welche früher an den Athenern eine Stütze fanden, in der Folge den aufstrebenden Aetolern gegenüber sich den Makedonen eng verbündet halten.[3]

Von den Thermopylen führte Alexander sein Heer schlag-

---

an die Amphiktyonen vorausgegangen, ich denke aber nicht zu einer aufserordentlichen Versammlung, sondern zu der regelmäfsigen Herbstfeier; vgl. o. Bd. II 543 f.

1) Diod. a. O. *τοῖς δ' Ἀμβρακιώταις διαπρεσβευόμενος † καὶ φιλανθρώπως ὁμιλήσας, ἔπεισεν αὐτοὺς βραχύ τι προειληφέναι τὴν μέλλουσαν ὑπ' αὐτοῦ δίδοσθαι μετὰ προθυμίας αὐτονομίαν. διαπρεσβευόμενος* halte ich für verderbt; Alexanders Eifer wird nicht so weit gegangen sein, dafs er ihnen mit Abordnung von Gesandten zuvorkam.

2) Plut. Alex. 5. 7. Curt. 3, 6, 1. Vgl. Geier, Alexander u. Aristoteles S. 9 ff.

3) S. die Rede des akarnanischen Gesandten Lykiskos Polyb. 9, 32 ff. *ἡμεῖς — μετέχοντες — σχεδὸν ἀεί ποτε Μακεδόσι τῶν αὐτῶν ἐλπίδων κτλ.* Über die alte Feindschaft zwischen Akarnanen und Aetolern Diod. 19, 67 *ὅτι πόλεμον ἔχουσιν ὅμορον ἐκ παλαιῶν χρόνων.* 18, 38. Paus. 3, 10, 2. 4, 25, 2. Polyb. 9, 40. 16, 32. Liv. 26, 25. Strab. 9, 427. 10, 458. Über Verfassung und Geschichte der Akarnanen EKuhn Rh. Mus. 15, 4 ff. Städte der Alten S. 79 ff.

fertig in starken Eilmärschen nach Boeotien und lagerte schneller als man gedacht nahe der Kadmeia.[1] Seine An-
89 kunft hielt den in Theben beabsichtigten Ausbruch zurück und schüchterte auch die Athener ein: sie hatten von dem jungen Könige diese rasche Entschlossenheit nicht erwartet. Wiederum wie vor zwei Jahren wurde die attische Landschaft geräumt und die Stadt nach Möglichkeit in Verteidigungszustand gesetzt: zugleich ordnete die Bürgerschaft an Alexander Gesandte ab um sich Verzeihung dafür zu erbitten, daſs sie ihm die Hegemonie nicht sofort hätte zugestehen mögen.[2] Auch Demosthenes, der bis zuletzt zum Widerstande geraten hatte, war zu der Gesandtschaft erwählt worden, aber er unterzog sich diesem Auftrage nicht. Deinarch sagt, er habe von vornherein sich der Gesandtschaft geweigert, Aeschines dagegen, er sei am Kithaeron umgekehrt. Wenn dem so ist, so wird der Grund kein anderer gewesen sein als daſs Alexander ihm kein freies Geleit sichern wollte.[3]

1) Diod. 17, 4 — *πλησίον τῆς Καδμείας καταστρατοπεδεύσας.* Wenn das wörtlich zu nehmen ist, so lagerte Alexander an der Straſse von Theben nach Athen. Vgl. Kap. 4. Auf diesen Anmarsch (nicht auf den späteren) möchte ich die Anekdote Plut. Phok. 17 z. A. beziehen.

2) Diod. 17, 4 — *διόπερ Ἀθηναῖοι τὰ μὲν ἀπὸ τῆς χώρας ἐψηφίσαντο κατακομίζειν, τῶν δὲ τειχῶν ἐπιμέλειαν τὴν ἐνδεχομένην ποιεῖσθαι. πρὸς δὲ τὸν Ἀλέξανδρον πρέσβεις ἐξαπέστειλαν, ἀξιοῦντες συγγνώμην ἔχειν εἰ τὴν ἡγεμονίαν μὴ ταχέως συγχωροῦσιν.* Just. 11, 3. Demad. *ὑπ. τ. δωδεκ.* 11—14 S. 179 f.

3) Dein. 1, 82 S. 100 (nachdem von der Flucht des D. aus der Schlacht und seiner Entfernung aus Athen während der drohenden Gefahr geredet ist) *ἐπειδὴ δὲ πρεσβεύειν ἔδει περὶ τῆς εἰρήνης, οὐκ ἂν ἔφασκεν ἐκ τῆς πόλεως ἐξελθεῖν οὐδὲ τὸν ἕτερον πόδα.* Aesch. 3, 161 S. 76 — *ἐπειδὴ περὶ Θήβας ἦν τὸ στρατόπεδον, πρεσβευτὴς ὑφ' ὑμῶν χειροτονηθείς, ἀποδρὰς ἐκ μέσου τοῦ Κιθαιρῶνος ἧκεν ὑποστρέψας* u. daher Diod. 17, 4. Plut. Dem. 23, der übrigens weder hier noch anderswo die beiden Züge Alexanders unterscheidet: er weiſs nur von éinem Zuge, auf dem Theben zerstört wurde. Vgl. Böhnecke F. I 618, 2. 621, 4. Die Erwählung des Demosthenes schreiben Thirlwall VI 147. Grote XII 16, 4 den Ränken seiner Feinde zu. Dazu stimmt die Ablehnung: wenn aber D. wirklich den Auftrag übernahm, ist an jene Voraussetzung wohl nicht zu denken. Über eine frühere Ablehnung vgl. o. Bd. II 275.

Die athenischen Gesandten empfing Alexander mit harten Vorwürfen, aber seine schliefsliche Antwort war nicht ungnädig: er erneuerte nämlich einfach den früher von seinem Vater bewilligten Frieden und beschied zu den weitern Verhandlungen die Athener nach Korinth. Darüber herrschte unter der Bürgerschaft grofse Freude: wetteifernd erkannte sie Alexander noch gröfsere Ehren zu als früher seinem Vater Philipp. Die Hauptrolle bei diesen Verhandlungen hatte auch diesmal Demades übernommen.[1]

So war die Kriegsflamme im ersten Auflodern erstickt. 90
Alexander setzte alsbald seinen Marsch nach Korinth fort, wohin er die Gesandten der hellenischen Staaten entboten hatte. Hier legte er vor den Beisitzern des Bundesrates und den übrigen Gesandten seinen Entschlufs zum Perserkriege zu schreiten dar und forderte in gewinnender Rede die Hellenen auf ihm darin beizustehen. Wie nach der Lage der Dinge sich von selbst verstand, fiel der Beschlufs der Versammlung dahin aus, die mit Philipp geschlossenen Verträge zu erneuern, Alexander zum Feldherrn der Hellenen mit unumschränkter Vollmacht zu erwählen und mit ihm in den Krieg zu ziehen, um an den Persern Rache zu nehmen für die Frevel die sie an den Hellenen begangen. Nur die Spartaner weigerten sich beharrlich eines solchen Zugeständnisses mit der stolzen Erklärung: sie seien von ihren Vätern her nicht gewohnt anderen Heeresfolge zu leisten, sondern selbst anderen zu befehlen.[2] Alexander liefs sie gewähren,

1) Diod. a. O. sagt *ὁ δὲ Ἀλέξανδρος τοῖς πρέσβεσι τῶν Ἀθηναίων φιλανθρώπους ἀποκρίσεις δοὺς ἀπέλυσε τοῦ πολλοῦ φόβου τὸν δῆμον.* Just. 11, 3 *missis itaque legatis bellum deprecantur: quibus auditis et graviter increpatis Alexander bellum remisit;* vgl. Aesch. a. O. *τοῦ νεανίσκου τὸ πρῶτον παροξυνθέντος εἰκότως.* Arrian 1, 1, 3 *νεωτερίσαι δὲ ἄττα καὶ τῶν Ἀθηναίων τὴν πόλιν· ἀλλὰ Ἀθηναίους γε τῇ πρώτῃ ἐφόδῳ τοῦ Ἀλεξάνδρου ἐκπλαγέντας καὶ πλείονα ἔτι τῶν Φιλίππῳ δοθέντων Ἀλεξάνδρῳ εἰς τιμὴν ξυγχωρῆσαι.* Liban. I 464 f. Vgl. Demad. a. O. 14 f. Die hübsche Anekdote Plut. Al. 11 *εἰπὼν (Ἀλ.) ὅτι Δημοσθένει παῖδα μὲν αὐτόν, ἕως ἦν ἐν Ἰλλυριοῖς καὶ Τριβαλλοῖς, ἀποκαλοῦντι, μειράκιον δὲ περὶ Θετταλίαν γενόμενον βούλεται πρὸς τοῖς Ἀθηναίων τείχεσιν ἀνὴρ φανῆναι* erweist sich aus der Vermischung des ersten und des zweiten Zuges (wo A. tot gesagt war) als erdichtet.

2) Arr. 1, 1. Diod. 17, 4. Just. 11, 2 *exemplo patris Corinthum*



BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

91 so bitter er auch ihr Fernbleiben von dem Perserkriege empfand. Nach der Schlacht am Granikos sandte er dreihundert persische Rüstungen als Weihgeschenk der Athena auf der athenischen Burg mit der Widmung: ‘Alexander ‘und die Hellenen aufser den Lakedaemoniern von den ‘Barbaren die Asien bewohnen.’[1]

Damals war es auch wo Alexander Diogenes ‘den Hund’ aufsuchte, der eben in dem Gymnasion der Vorstadt Kraneion, seinem gewöhnlichen Aufenthalte, sich sonnte und keine andere Bitte hatte, als Alexander möge ihm aus der Sonne treten. Wohl mochte dem jugendlichen Könige die Selbstgenügsamkeit und Bedürfnislosigkeit des Philosophen beneidenswert erscheinen.[2] Ihm schwoll das Herz von Wünschen

---

*evocatis civitatibus dux in locum eius substituitur.* Vgl. Dion Chr. 4, 12 S. 60. Lukians Totengespr. 13 u. a. Über die Spartaner vgl. o. S. 50, 1. Itiner. Alex. 12. Irrig setzen Plut. Alex. 14 u. lak. Einricht. 42 S. 240ᵃ. Lukian Totengespr. 12 den Bundestag zu Korinth später als die Zerstörung von Theben. Vgl. Böhnecke F. I 624, 4. Über den Inhalt der Verträge s. o. Kap. 2; unrichtig ist es, wenn Arrian a. O. die Bundesgenossenschaft auf die Peloponnesier allein beschränkt. Niebuhr AG. II 426 wollte *ἐντὸς Πυλῶν* lesen (vgl. Dem. vKr. 304 *οὐδεὶς οὔτε τῶν ἔξω Πυλῶν Ἑλλήνων οὔτε τῶν εἴσω*), was der Sache mehr entspricht. Die Urkunde des Vertrages mit Alexander ward gleich der des antalkidischen Friedens (Isokr. Paneg. 180. Panath. 107) in allen beteiligten Städten aufgestellt. Von Tenedos [welches vermutlich durch das Vordringen von Parmenion und Attalos (s. o. S. 66) zum Anschlufs an den korinthischen Bund bewogen wurde] bezeugt es Arr. 2, 2, 2 *κελεύουσι τὰς στήλας τὰς πρὸς Ἀλέξανδρον καὶ τοὺς Ἕλληνας γενομένας σφίσι καθελεῖν.* Von der athenischen Urkunde sind Bruchstücke erhalten CIA II 160 Z. 4 ff. *οὐδ]ὲ ὅπλ[α] ἐ[π]οί[σω ἐπὶ πημονῇ ἐπ' οὐδένα τῶν] ἐμμενόντ[ω]ν ἐν τ[ῇ εἰρήνῃ οὔτε κατὰ γῆν] οὔτε κατὰ [θ]άλασ[σαν — οὐδὲ χω]ρίον καταλήψομ[αι — ἐπὶ πολέ]μῳ οὐθενὸς τῶν τ[ῆς εἰρήνης κοινωνούν]των τέχν[ῃ οὐδεμι]ᾷ.* Z. 18 ff. *καὶ πολεμ[ή]σω τῷ [— παρα]βαίνοντι καθότι — τῷ [κ]αὶ ὁ ἡγε[μὼν — κα]τ[αλ]είψω τε —.* [Die später von Alexander befreiten Griechenstädte in Asien und auf den Inseln gehörten nicht zum korinthischen Bunde, sondern standen nur mit Alexander in Vertragsverhältnis, z. B. Mytilene Arr. 2, 1, 4. S. Droysen Alex. I 234 f.]

1) Arrian 1, 16, 7. Plut. Al. 16.

2) Arrian 7, 2, 1. Plut. Alex. 14. v. Alex. Gl. 1, 10 S. 331 f. Diog. v. L. 6, 32. 38; vgl. 60. 68. Cic. Tusc. 5, 32, 92. Val. M. 4, 3, E. 14

und Hoffnungen, von einem Thatendrange, dem die Grenzen der bekannten Welt zu eng waren: er hatte nicht Ruhe noch Rast und konnte nie Genüge finden. Zunächst trieb es ihn zum Perserkriege. Um auch von Delphi günstigen Spruch zu erhalten begab er sich auf dem Rückwege von Korinth zum Heiligtume, und obgleich stille Zeit war, in der kein Orakel erteilt werden durfte, so drang doch Alexander in die Pythia bis sie ausrief: ‘du bist unwider-‘stehlich, mein Sohn!’ Das war ihm genug; er begehrte kein Orakel weiter.[1]

Die schnelle Entscheidung in Griechenland stellte den 92
Thron Alexanders sicher: jetzt war es ihm ein leichtes sich der Gegner zu entledigen welche sein Anrecht auf die Herrschaft bestritten. Keinen haſste er mehr als Attalos und diesem war gerade am schwersten beizukommen, denn die Truppen welche er nach Asien übergeführt hatte waren ihm ergeben, und Parmenion der ihm zur Seite stand war sein Schwiegervater: Grund genug mit besonderer Vorsicht zu verfahren und sich seiner Person sobald als möglich zu versichern. Alexander sandte einen seiner Vertrauten, Hekataeos von Kardia, mit zuverlässiger Mannschaft nach Asien und befahl ihm womöglich Attalos lebendig nach Makedonien abzuführen, wenn aber das nicht thunlich sei, ihn baldigst aus dem Wege zu räumen. Inzwischen setzte sich Attalos insgeheim mit den Athenern in Einverständnis und seine Freunde suchten in Makedonien eine Verschwörung anzustiften um Alexanders Vetter Amyntas zum Könige auszurufen. Wir haben oben bereits des Amyntas gedacht, der als unmündiger Thronerbe von seinem Oheim Philipp zur

---

u. a. m. Dieses Zusammentreffen bildet das Thema der vierten Rede von Dion Chrysostomos.

1) Plut. Alex. 14 — *κατὰ τύχην ἡμερῶν ἀποφράδων οὐσῶν ἐν αἷς οὐ νεμόμισται θεμιστεύειν.* Alexander wird etwa im November nach Delphi gekommen sein, d. h. im Beginn der dreimonatlichen Winterperiode, in der man Apollon fern glaubte. Vgl. Preller Myth. I 158. Schömann Alt. II$^3$ 315. Droysen Alexander I 112$^n$ nennt die Geschichte artig erfunden. Warnte damals das Orakel Alexander vor einer Verschwörung in Makedonien? Just. 12, 2 *Alexandro Magno Delphica oracula insidias in Macedonia (praedixerant).*

Seite geschoben war. In diesem sahen viele Makedonen ihren rechtmäfsigen König, und Amyntas selbst soll in die Verschwörung zum Sturze Alexanders gewilligt haben: als sein Vertrauter wurde auch Parmenions Sohn Philotas genannt. Aber das Glück Alexanders machte bald alle Anschläge seiner Feinde zu Schanden. Attalos liefs den Mut sinken und bot Alexander seine Unterwerfung an: er versuchte sein Verhalten zu rechtfertigen und legte ein Schreiben bei, das Demosthenes an ihn erlassen hatte.[1] Seine Verzagtheit jedoch rettete ihn nicht, schon war der Mörder nahe. Hekataeos war zu dem Heere gestofsen, hatte Parmenion Alexanders Befehle eröffnet und den treuen Feldherrn bereit gefunden seinen Schwiegersohn preiszugeben. Demnächst räumte Hekataeos den Attalos aus dem Wege und die Truppen in Kleinasien leisteten Alexander den Eid. Für seine wichtigen Dienste ward Hekataeos mit der Herrschaft über seine so lange schon mit den Makedonen verbündete Vaterstadt Kardia belohnt, zu grofsem Verdrusse des Eumenes:
93 denn ihre Familien gehörten streitenden Parteien an und Eumenes liefs nicht ab, obwohl vergebens, in Alexander zu dringen dafs er den Kardianern die Freiheit wiedergeben möge.[2] Übrigens stand die Katastrophe des Attalos nicht allein. In Makedonien selbst liefs Alexander seinen Vetter Amyntas hinrichten, desgleichen alle männlichen Verwandten des Attalos und der Kleopatra. Vielleicht sind auch andere Glieder des königlichen Hauses in diesem oder dem nächsten Jahre getötet worden: Alexander wollte keinen Prätendenten in Makedonien zurücklassen.[3] Wir dürfen nicht glauben,

1) Diod. 17, 5.

2) Plut. Eum. 3. Über den Bund der Kardianer mit K. Philipp vgl. o. Bd. II 247. 262, über Eumenes 446, 2.

3) Vgl. Curt. 6, 11, 20 *legem Macedonum, qua cautum erat ut propinqui eorum qui regi insidiati essent cum ipsis necarentur.* Diod. 17, 2. 5 berichtet des näheren über Attalos Auflehnung und seine von Hekataeos vollzogene Ermordung ohne Parmenion anders zu erwähnen als mit den Worten *οὗτος* (*Ἑκ.*) — *διαβὰς εἰς τὴν Ἀσίαν καὶ συμμίξας τοῖς περὶ τὸν Παρμενίωνα καὶ Ἄτταλον ἐπετήρει τὸν καιρὸν τῆς προκεχειρισμένης πράξεως.* Dagegen heifst es bei Curtius 7, 1, 3 (*Parmenio*) *primus Asiam aperuerat regi, — Philippo quoque ante omnes*

dafs solch ein grausames Verfahren nicht bei vielen Make- 94
donen Unwillen erregt habe: mehrere angesehene Männer traten zu den Persern über, unter ihnen Neoptolemos des Arrhabaeos Sohn und Amyntas des Antiochos Sohn, der letztere wenigstens ohne persönlich gefährdet zu sein, nur von Unmut über Alexander getrieben. Beide haben in dem nachfolgenden Kriege ihren Tod gefunden. Durch Amyntas Vermittelung knüpfte auch Antipaters Schwiegersohn Alexander, der Bruder jener nach Philipps Ermordung hingerichteten Söhne des Aëropos, von dessen Ergebenheit Alexander sich fest versichert hielt, mit dem Perserkönig ein Einverständnis an, welches später in Kleinasien ans Licht kam. Infolge dessen ward er mehrere Jahre in Fesseln gehalten und endlich mit Philotas zusammen hingerichtet.[1] Wir geben

---

*amicus et ipsi Alexandro tam fidus, ut occidendi Attalum non alio ministro uti mallet;* vgl. 8, 7, 5. 1, 42. Die Verwandtschaft und die Verschwörung zu Gunsten des Amyntas erhellt aus Curt. 6, 9, 17 *hic* (*Philotas*) *Amyntae, qui mihi consobrinus fuit et in Macedonia capiti meo impias comparavit insidias, socium se et conscium adiunxit: hic Attalo, quo graviorem inimicum non habui, sororem suam in matrimonium dedit* (vgl. 10, 24); andere Stellen über Amyntas s. o. Bd. II 19, 1. Die Hinrichtungen erzählt Justin 11, 5 bei Alexanders Aufbruch nach Asien: *proficiscens ad Persicum bellum omnes novercae suae cognatos, quos Philippus in excelsiorem dignitatis gradum provehens imperiis praefecerat, interfecit. Sed nec suis, qui apti regno videbantur, pepercit, ne qua seditionis materia procul se agente in Macedonia remaneret.* Über Alexanders Stiefbrüder vgl. o. S. 72, 1; vielleicht beziehen sich jedoch die letzten Worte Justins allein auf Amyntas. Dessen Tod wird in den Excerpten aus Arrian (§ 22) in Phot. Bibl. 92 S. 70b, 2 (denn in seiner Anabasis sagt Arrian von all diesen Vorgängen kein Wort) auf dieselbe Zeit bestimmt: Ἀμύντου, ὃν ἔφθη Ἀλέξανδρος κτεῖναι, ὁπότε εἰς τὴν Ἀσίαν διέβαινεν. Dagegen erhellt aus Arrian Anab. 1, 5, 4 dafs Amyntas schon in den ersten Monaten von Alexanders Regierung getötet ward: seine Witwe Kynna, eine Tochter Philipps, versprach Alexander auf dem Rückmarsche von dem thrakischen Zuge dem Fürsten der Agrianen (der bald darauf starb) zum Weibe: andere Verdächtige mögen einstweilen in Haft gehalten und später hingerichtet sein. Auf die Hinrichtungen nach Alexanders Regierungsantritt bezieht sich Justin 12, 6 *tunc Amyntas consobrinus, tunc noverca fratresque interfecti, tunc Attalus, Eurylochus, Pausanias aliique Macedoniae exstincti principes occurrebant.*

1) Unter den Landesflüchtigen, welche auf persischer Seite gegen

gern zu, daſs Alexander nicht ohne dringende Gründe Blut vergossen hat: in vielen Fällen wird die letzte Schuld auf König Philipp zurückzuführen sein. Aber es bleibt bezeichnend für das Wesen des makedonischen Königtums, daſs die meisten Thronveränderungen von jeher mit Verwandtenmord begleitet waren. So hat um von früheren zu schweigen Philipp seine Stiefbrüder umgebracht, so wiederum Alexander,
95 und nach der Ausrottung der königlichen Familie ist vollends in den neuen Fürstenhäusern des Greuels kein Ende.[1]

---

Alexander fochten, wird öfters Amyntas genannt, vielleicht derselbe, den Philipp mit Parmenion und Attalos nach Asien vorausgeschickt hatte (Just. 9, 5); er stand in nahen Beziehungen zu den Söhnen des Aëropos. S. Arrian 1, 17, 9 Ἀμύντας ὁ Ἀντιόχου, ὃς ἔφυγεν ἐκ Μακεδονίας Ἀλέξανδρον, παθὼν μὲν οὐδὲν πρὸς Ἀλεξάνδρου, δυσνοίᾳ δὲ τῇ πρὸς Ἀλέξανδρον καὶ αὐτὸς ἀπαξιώσας τι παθεῖν πρὸς αὐτοῦ ἄχαρι. 25, 3 Δαρεῖος, ἐπειδὴ Ἀμύντας αὐτομολήσας παρ' αὐτὸν λόγους τέ τινας καὶ γράμματα παρὰ τοῦ Ἀλεξάνδρου τούτου (τοῦ Ἀερόπου) ἐκόμισεν. 2, 6, 3 und über seinen Tod in Ägypten 2, 13, 3. Diod. 17, 48. Curt. 4, 1, 27—33. Neoptolemos fiel bei der Verteidigung von Halikarnaſs: Arr. 1, 20, 10 καὶ ἀπέθανον αὐτῶν (τῶν ἐκ τῆς Ἁλικαρνασσοῦ) ἄλλοι τε — καὶ Νεοπτόλεμος ὁ Ἀρραβαίου [τοῦ Ἀμύντου ἀδελφός], τῶν παρὰ Δαρεῖον αὐτομολησάντων (vgl. die Ausleger); auch Diodor 17, 25 erwähnt ihn, aber, verworren genug, unter Alexanders Leuten: — ἔπεσόν τινες τῶν Μακεδόνων, καὶ σὺν αὐτοῖς Νεοπτόλεμος ἡγεμών, ἀνὴρ ἐπιφανής. Arrhabaeos hieſs ein Sohn des Aëropos; vgl. o. S. 68. Über Alexander s. ebendas. u. S. 71. Über seine Verhaftung s. Arr. 1, 25. Diod. 17, 32. Just. 11, 7. Über sein Ende Diod. 17, 80. Curt. 7, 1, 5—9; vgl. 8, 7, 4. 8, 6. 10, 1, 40. Just. 12, 14.

1) S. o. Bd. II 5. 17. 39. 153, 4. Im allgemeinen vgl. Grote XII 6 ff., der u. a. die Worte Plutarchs Demetr. 3 über die nachfolgenden Fürsten anzieht αἱ δὲ ἄλλαι σχεδὸν ἅπασαι διαδοχαὶ (auſser dem Hause des Antigonos) πολλῶν μὲν ἔχουσι παίδων, πολλῶν δὲ μητέρων φόνους καὶ γυναικῶν· τὸ γὰρ ἀδελφοὺς ἀναιρεῖν, ὥσπερ οἱ γεωμέτραι τὰ αἰτήματα λαμβάνουσιν, οὕτω συνεχωρεῖτο κοινόν τι νομιζόμενον αἴτημα καὶ βασιλικὸν ὑπὲρ ἀσφαλείας. Vgl. auch Grote XII 91, 3; jedoch die Worte bei Plut. üb. Alex. Gl. 2, 11 S. 342[d] δεινὴν πρὸς ἄνδρας ὁμοφύλους καὶ συγγενεῖς κτλ. gehen auf die Zerstörung von Theben.

# Viertes Kapitel.

## Alexanders Heerfahrt durch Thrakien an die Donau und nach Illyrien. Kriegsrüstungen der Perser und der Hellenen. Alexanders zweiter Zug nach Griechenland und Zerstörung von Theben.

Mit der Unterwerfung der Hellenen glaubte Alexander das bedeutendste Hindernis seines Perserzuges beseitigt zu haben: um sich jedoch völlig freie Hand zu machen mufste er auch die kriegerischen Völker des Nordens von Thrakien bis zur Donau und nach Illyrien hin seine Macht fühlen lassen. Denn wenn Thrakien auch unter Philipp makedonische Provinz geworden war und durch die militärisch organisierten Kolonieen in Zaum gehalten wurde, so safsen doch in den Bergen unabhängige Stämme und das Mifsvergnügen über die aufgedrungene Fremdherrschaft war sicherlich damals im Volke nicht minder lebendig als in den Abkömmlingen der fürstlichen Geschlechter. Jenseit des Haemos wohnten die kampf- und beutelustigen Triballer, noch nicht gezüchtigt für den Verlust den sie König Philipp bei seinem Durchmarsche zugefügt hatten.[1] Wie leicht konnten sie auf den Gedanken verfallen ihre Raubzüge wiederum wie ehemals bis nach dem südlichen Thrakien auszudehnen? Die Illyrier endlich warteten nur der günstigen Gelegenheit für die früheren Niederlagen Rache zu nehmen. Alexander war entschlossen wie den Hellenen so auch den Barbaren zuvor- 96
zukommen, sie durch einen Einfall in ihre eigenen Lande zu schrecken und seinen Namen weit und breit gefürchtet zu machen.[2] Deshalb brach er im Frühjahr 335 (Ol. 111, 1) mit seinem Heere von Amphipolis gen Thrakien auf und zog

---

1) S. Bd. II 521 f.

2) Von Alexanders Zuge durch Thrakien an die Donau und zurück durch Paeonien nach Illyrien berichtet Arrian 1, 1, 4—K. 5 z. E. (vgl. Polyaen 4, 3, 11), einiges auch Strab. 7 S. 301 f., beide nach Ptolemaeos (fr. 1. 2), der den Feldzug mitgemacht hatte. Diod. 17, 8 und Plut. Alex. 11 gehen kurz darüber hin.

bei Philippi vorbei nach dem Nestos, dann an diesem Flusse aufwärts und über einen Paſs des Rhodopegebirges nach dem oberen Hebrosthale, wo Philippopolis einen Hauptstützpunkt der makedonischen Herrschaft bildete. Diesen Weg wird Alexander teils darum gewählt haben weil es der kürzeste war, teils um Landschaften zu durchziehen welche bis dahin noch kein makedonisches Heer betreten hatte. Der schwierige Marsch ward rasch und glücklich durchgeführt: schon am zehnten Tage, seit er den Nestos überschritten, stand Alexander am Haemos.[1] Dort sprengte er bei seinem weiteren Vorrücken die Scharen der freien Thraker und der Bergvölker[2] welche ihm den Paſs verlegten auseinander und machte sich Bahn über das Gebirge. Vor seiner Ankunft hatten die Triballer Weib und Kind auf eine Donauinsel in Sicherheit gebracht. Dahin zog sich ihr Fürst Syrmos mit seinem Heergefolge und verbündeten Nachbarstämmen zurück; andere
97 Scharen warteten darauf, wenn der König in die Ebene vorrücken werde, ihm den Rückweg zu verlegen. Alexander hatte an dem Flusse Lyginos, drei Tagemärsche von der Donau, ein Lager aufgeschlagen: sobald er von dort nach Norden abmarschiert war, nahmen die Barbaren seine Lagerstätte ein und breiteten sich am Saume des Waldes aus. Aber rasch kehrte das makedonische Heer um und jagte die Feinde mit groſsem Verlust auseinander. Damit hatte

---

1) Vgl. o. Bd. II 446. Arr. 1, 1, 5 sagt *ὁρμηθέντα δὴ ἐξ Ἀμφιπόλεως ἐμβαλεῖν ἐς Θρᾴκην τὴν τῶν αὐτονόμων καλουμένων Θρᾳκῶν* (am Rhodopegebirge: vgl. Thuk. 2, 96) *Φιλίππους πόλιν ἐν ἀριστερᾷ ἔχοντα καὶ τὸν Ὄρβηλον τὸ ὄρος. διαβὰς δὲ τὸν Νέσσον ποταμὸν λέγουσιν ὅτι δεκαταῖος ἀφίκετο ἐπὶ τὸ ὄρος τὸν Αἷμον.* Er überschritt das Gebirge wohl auf dem Paſs, der in das Thal der Arda führt, vgl. Droysen Alex. I, 120. Der Aufbruch geschah nach Arr. § 4 *ἅμα τῷ ἦρι*, doch gewiſs nicht vor Mai, ehe die thrakischen Pässe von Schnee frei waren. An die Donau kam Alexander nach ungemein raschem Marsche (*ὀξέως ἐπιδραμὼν* sagt auch Plut. a. O.) im Juni: es stand dort das Getreide so hoch in Ähren, daſs die Soldaten sich darin bargen (Arr. K. 4, 1).

2) Denn ich halte mit JGronov, Krüger u. a. *ἐμπόρων* für korrupt (Arr. 1, 1, 6 *ἀπήντων αὐτῷ — τῶν τε ἐμπόρων πολλοὶ ὡπλισμένοι καὶ οἱ Θρᾷκες οἱ αὐτόνομοι*); Schmieder, Sintenis u. a. halten daran fest und erklären es von bewaffneten Handelskarawanen [vgl. Polyaen 4, 3, 11].

Alexander den Rücken frei und stand nach drei Tagen an der Donau. Hier traf er ein kleines Geschwader an, welches auf sein Geheiſs die Byzantier in den Strom hatten einlaufen lassen, und versuchte mit diesem eine Landung an der Insel, welche Syrmos besetzt hielt. Jedoch dieser Versuch schlug fehl. Die Feinde waren auf ihrer Hut und zur Abwehr bereit: der Schiffe waren wenige, daher konnten sie nur eine kleine Truppenabteilung fassen, und was die Landung besonders erschwerte, die Gestade der Insel waren groſsenteils abschüssig und die Strömung des eingeengten Flusses reiſsend. Indessen Alexander lieſs sich durch dies Miſslingen nicht irren, sondern beschloſs an einer andern Stelle über die Donau zu gehen, nicht allein um die Geten zu schrecken, welche zur Verhinderung des Übergangs am jenseitigen Ufer unter Waffen waren, sondern vorzüglich um des Ruhmes willen den groſsen Strom überschritten zu haben. Auf den byzantischen Schiffen, auf Fischernachen, deren eine groſse Menge aufgebracht wurde, und auf Pontons, wozu man mit Heu ausgestopfte Häute benutzte, setzte er eine Truppe von 1500 Mann z. Pf. und 4000 z. F. über. Die Landung ward unter Alexanders persönlicher Anführung unbemerkt bei Nacht ausgeführt: als in der Frühe die Makedonen durch die Kornfelder hervorbrachen, waren die Geten so überrascht, daſs sie, obgleich an Zahl mehr als doppelt überlegen, nicht stand hielten, sondern erst in ihre etwa $^3/_4$ Meile entfernte Stadt sich zurückzogen, und später in eiliger Flucht mit allem was sie retten konnten das Weite suchten. Alexander nahm den schwach befestigten Ort und lieſs ihn ausplündern und verwüsten: dann brachte er an dem Ufer Zeus dem Retter, Herakles und dem Fluſsgotte Opfer dar und kehrte noch selbiges Tags über den Strom zurück ohne éinen Mann verloren zu haben. Der Zweck war erreicht, um deswillen Alexander auf das linke Donauufer übergesetzt war: die Feinde sahen daſs er durch kein Naturhindernis sich abschrecken lieſs. Daher kamen alsbald Gesandtschaften und überbrachten dem Könige Geschenke 98
und Huldigungen: auch Syrmos der Triballerfürst knüpfte Unterhandlungen an und scheint eine Truppe in make-

donischen Sold gegeben zu haben.[1] Daran liefs Alexander sich genügen: er durfte überzeugt sein, dafs die Donauvölker nunmehr an einen Angriff auf das makedonische Reich sobald nicht denken würden. Aufser den Gesandten der Donauvölker fanden sich auch Kelten bei Alexander ein, wie es scheint von einer nach Osten zu wandernden Schar abgeschickt. Nach ihrem stolzen und prahlenden Auftreten scheinen sie mehr auf Kundschaft ausgegangen zu sein als um Alexander zu huldigen.[2] Es war die Zeit nicht so fern, da

1) S. Diodors Aufzählung der Hilfsvölker 17, 17. Dexippos fr. 1 b. Phot. bibl. 82 S. 64b, 4 zählt die Triballer den unterworfenen Völkern bei; so auch Curt. 9, 6, 20. [Über Byzanz s. o. S. 51.]

2) Wo Alexander den Haemos überschritt und wo er über die Donau ging, ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen. Vgl. den Reisebericht von HBarth (1862) in Koners Ztschr. f. Erdk. 15, 462 ff. 16, 117 ff. Mannert Geogr. d. Gr. u. R. VII 27 nahm an, A. sei vom Hebros zum Oeskos (dem jetzigen Iskar) gezogen, also auf der späteren Türkenstrafse von Philippopel nach Sofia, dann diesen Nebenfluss entlang der Donau zu. Dafür spricht, abgesehen von der Gangbarkeit dieses altbekannten Passes, dafs jener Flufs von Thuk. 2, 96 als Grenzflufs der Triballer bezeichnet wird und dafs es überhaupt in Alexanders Interesse liegen mufste sich nicht zu weit östlich zu halten, da er von vornherein die Absicht hatte sich auf seinem Rückmarsche nach Illyrien zu wenden. Aber manche Umstände machen mich gegen diese Annahme bedenklich, soviel Zustimmung sie auch gefunden hat. Zunächst der Name: der heutige Iskar wird bei Herod. 4, 40 *Σκίος*, bei Thuk. a. O. *Ὄσκιος* geschrieben, bei Plin. NH. 3, 29 Oescus, und ebenso heifst bei Ptolem. 3, 10, 10. 8, 11, 6 die daran gelegene Stadt *Οἶσκος*: später treten die Formen Escus und Iscus auf: alles dies sind Variationen desselben Namens: woher soll Ptolemaeos mit éinem Male diesen Flufs *Λύγινος* nennen? Dazu kommt (was Droysen a. O. S. 122 nicht übersehen hat) dafs Arrians Ausdruck *ἀπέχει δὲ οὗτος ἀπὸ τοῦ Ἴστρου ὡς ἐπὶ τὸν Αἷμον ἰόντι σταθμοὺς γ'* auf einen Nebenflufs nicht pafst, sondern nur auf einen mit der Donau parallel laufenden Küstenflufs: wir würden an den Kamtschyk, dessen alten Namen wir nicht kennen, zu denken haben. Dann ist Alexander durch einen der östlichen Pässe entweder bei dem heutigen Schumla oder Prawady vorüber an die Donau gezogen und hat diese etwa bei Silistria erreicht. Einen solchen Marsch zu wählen war geboten durch das verabredete Zusammentreffen mit dem byzantischen Geschwader: denn es ist völlig undenkbar dafs dieses bis Nikopoli oder gar noch weiter flufsaufwärts sollte gefahren sein. Niebuhr kl. hist. u. phil. Schr. I 376 zweifelt ob die Byzantier nur über Galacz hinauf gefahren seien: in den Vor-

sie von dem Niederlande der Donau ihre verheerenden
Züge weit nach Süden erstrecken sollten.[1] Übrigens konnte
Alexander sich nicht verhehlen, daſs er im Norden sein 99
Werk nur halb gethan habe. Während seiner Züge in
Asien trug er sich mehrfach mit dem Gedanken den Pontos
unter seine Herrschaft zu bringen, den er nie gesehen hatte
und dessen Nordküsten von der makedonischen Botmäſsigkeit
sich frei erhielten.[2]

---

lesungen üb. AG. II 429 verlegt er den Übergang Alexanders weiter nach Silistria zu. Das Terrain paſst vollkommen: nur dürfen wir (und darin sind alle Gelehrten einstimmig) unter der Donauinsel nicht die in dem Mündungslande der Donau gelegene I. Peuke verstehen (ἐς νῆσόν τινα τῶν ἐν τῷ Ἴστρῳ· Πεύκη ὄνομα τῇ νήσῳ ἐστίν. Arr. 1, 2, 2; den Zusatz hat wohl Arrian gemacht, der hier sein geographisches Wissen verkehrt anbrachte). In die Dobrudscha zu den Skythen kam Alexander nicht. Es ist bloſse Flüchtigkeit oder rhetorische Übertreibung, wenn es in Plut. Schrift v. Alex. Glück 2, 2 S. 342ᶜ heiſst μέχρι Σκυθίας τῆς παρ' Ἴστρον ἀποσπασθείς, vgl. 1, 3 S. 327ᶜ. In dem Kornlande jenseit der Donau Geten zu finden kann uns nicht befremden (Strab. 7 S. 295. 305); vgl. o. Bd. II 447, 2. Was die Triballer anlangt, so bemerkt Strab. 7 S. 305 (vgl. 315) daſs ihre Grenzen sehr schwankend gewesen seien, indem sie oftmals die Gebiete schwächerer Stämme bis zu den Donauinseln hin in Besitz nahmen, und daſs sie damals sehr mächtig waren, lehrt auch Isokr. Panath. 227 S. 280. Immerhin ist es möglich, daſs sie vor den von Nordwesten her andrängenden Kelten zurückwichen: vgl. Mannert Geogr. VII 28. Niebuhr kl. Schr. I 375. Das Auftreten der Kelten vor Alexander, wovon Ptolemaeos berichtet hatte (Strab. 7 S. 301 φησὶ δὲ Πτολεμαῖος ὁ Λάγου κατὰ ταύτην τὴν στρατείαν συμμῖξαι τῷ Ἀλεξάνδρῳ Κελτοὺς τοὺς περὶ τὸν Ἀδρίαν. Arr. 1, 4, 6 καὶ παρὰ Κελτῶν δὲ τῶν ἐπὶ τῷ Ἰονίῳ κόλπῳ ᾠκισμένων (πρέσβεις) ἧκον), kann über seine Marschrichtung nicht entscheiden. Denn so lange blieb Alexander nicht in den Donauländern, daſs eine auf die Kunde von seinem Anmarsche aus den westlichen Küstengegenden abgeschickte Gesandtschaft ihn dort hätte treffen können.

1) [Das Vordringen keltischer Stämme nach Illyrien und Pannonien setzt Just. 24, 4 (vgl. Trog. prol. 24) gleichzeitig mit dem Keltenzuge nach Italien, welcher die Einnahme Roms zur Folge hatte. Von den Kämpfen zwischen Illyriern und Kelten berichtet Theopomp II fr. 41 (bei Athen. 10, 443ᵇᶜ, vgl. Polyaen 10, 42); derselbe hatte auch der Einnahme Roms gedacht, Plin. NH. 3, 57. Über die späteren Züge der Kelten gegen Makedonien s. Droysen, G. d. Diadochen II 340 ff.]

2) Arr. 4, 15, 5 f. 7, 1, 3; vgl. 5, 27, 7 und über Philipps Ab-

Der Rückmarsch Alexanders ging zwischen der Donau und dem Gebirge hin zu den Pässen, welche von dem oberen Iskar zum Strymon- und Axiosgebiete führen. Hier kam er zu den Agrianen und den übrigen Paeoniern, Völkerschaften von denen er keinen Widerstand mehr zu besorgen hatte. Namentlich hatte Langaros, der Fürst der Agrianen, schon bei Philipps Lebzeiten sich um Alexanders Freundschaft be-
100 worben und war erbötig über das vertragsmäfsige Kontingent die ganze Mannschaft seines Volkes dem Könige zur Verfügung zu stellen. Das war Hilfe in der Gefahr, denn es drohte ein allgemeiner Angriff der Illyrier. Alexander hatte Meldung erhalten, dafs Kleitos, der Sohn des einst so gefürchteten Königs Bardylis, die Waffen erhoben habe, dafs mit diesem Glaukias, der König der Taulantier, verbündet sei und von Westen her seine Scharen heranführen werde, endlich dafs die Autariaten, das bedeutendste der nordillyrischen Völker,[1] das makedonische Heer noch auf dem Zuge durch Paeonien anzugreifen beabsichtigten. Alexander eilte in beschleunigten Märschen zurück um sich den Illyriern gegenüber zu stellen, ehe sie ihre Macht zusammenzögen und in Makedonien einfielen. Über die Autariaten beruhigte ihn Langaros: sie seien ganz und gar nicht kriegsgeübt, und er nehme es auf sich, sie durch einen Einfall in ihr Gebiet an dem beabsichtigten Angriffe zu verhindern. Langaros hielt Wort und teilte so die Streitkräfte der Illyrier. Für diesen Dienst war Alexander dankbar, und er hatte Grund dazu: er verlieh jenem Fürsten Auszeichnungen und Ehrengeschenke der auserlesensten Art und versprach ihm seine Stiefschwester Kynna, des Amyntas Witwe, zum Weibe, wenn er nach Pella komme. Die Heirat ward jedoch nicht vollzogen: Langaros erkrankte nach jenem Feldzuge und starb.[2] Indessen leistete die Hilfsschar der Agrianen, welche

---

sichten o. Bd. II 517. In Babylon erschienen 324 vor Alexander Gesandtschaften auch von den Illyriern und den Völkern am Adriameer, aus Thrakien und von den benachbarten Galatern, *ὧν τότε πρῶτον τὸ γένος ἐγνώσθη παρὰ τοῖς Ἕλλησιν*, Diod. 17, 113. Vgl. Arr. 7, 15, 4.

1) Strab. 7 S. 317 f.

2) Arr. 1, 5, 1 ff. Über Kynna vgl. o. Bd. II 19, 1.

Attalos anführte, auch fernerhin unter den leichten Truppen Alexanders vorzügliche Dienste.[1] Auch die Reiterei der Paeonier, welche Ariston, ein Sohn des regierenden Fürstenhauses, befehligte, hat sich mehrfach hervorgethan.[2]

Während Langaros sich auf die Autariaten warf, zog Alexander den Erigon aufwärts und von dort hinüber nach Illyrien um Pelion wieder zu nehmen: denn diesen Platz, die stärkste Festung am südlicheren Passe, hatte Kleitos 101
erobert.[3] Die Illyrier waren von wildem Kampfeseifer erfüllt: um ihre Götter zu versöhnen hatten sie ein Opfer von drei Jünglingen, drei Jungfrauen und drei Widdern dargebracht, aber auf die Dauer hielten sie doch den Makedonen nicht stand. Zwar hatte Alexander grofse Gefahren zu bestehen. Er mufste seinen Plan Pelion einzuschliefsen und zu belagern aufgeben, denn die Feinde waren, zumal da jetzt Glaukias mit den Taulantiern eintraf, seinem Heere an Zahl weit überlegen und beherrschten ringsum die Höhen: es mangelte an Fourage, und die Natur des Hochlandes erschwerte alle Bewegungen. Aber die Illyrier wufsten die Vorteile ihrer Stellung nicht zu benutzen: Alexander, der selbst im Gefechte verwundet wurde, behauptete schliefslich doch den Sieg und warf Kleitos nach Pelion, die Taulantier

1) Vgl. Krüger zu Arr. 1, 1, 11, namentlich auch die von ihm angeführte Stelle aus Appian Ill. 14 *ἔνδοξοι δ' εἰσὶν (οἱ Παίονες) ἐκ Μακεδόνων δι' Ἀγριᾶνας, οἳ τὰ μέγιστα Φιλίππῳ καὶ Ἀλεξάνδρῳ κατεργασάμενοι Παίονές εἰσι τῶν κάτω Παιόνων, Ἰλλυριοῖς ἔποικοι.*

2) Arr. 2, 7, 5. 9, 2. 3, 12, 3 vgl. 13, 3. Curt. 4, 9, 24 f. Plut. Al. 39. Ariston war vermutlich Bruder oder Sohn des damaligen Paeonierkönigs Patraos: denselben Namen führte später des Patraos Enkel Ariston, des Königs Audoleon Sohn. Vgl. Rangabé A. H. II S. 134 f. CIA II 312 [Dittenberger 141] Polyaen 4, 12, 3. Über Münzen des Königs Patraos s. vSallet, Numismat. Ztschr. 11, 49.

3) Pelion lag in Illyrien (Steph. v. B. u. d. N.) südlich von dem Lychnidossee, vielleicht an der Stelle des heutigen Korytza. Es beherrschte die Pässe welche von dem Flusse der illyrischen Landschaft Eordaea (dem heutigen Devol) teils nach dem oberen Becken des Haliakmon (nach Keletron zu, vgl. Liv. 31, 33 f. Abel Makedonien S. 4 f.) teils nach dem Erigonthale führten. Auf letzterem Wege kam Alexander: Arr. 1, 5, 5 *παρὰ τὸν Ἐριγόνα ποταμὸν πορευόμενος εἰς Πήλιον πόλιν ἐστέλλετο.* Vgl. Barths Reisebericht a. O. 16, 132.

in ihre Heimat, die westlichen Berglandschaften, zurück. Bald gab auch Kleitos den Kampf auf, verbrannte Pelion und suchte Zuflucht bei seinem Bundesgenossen.[1] Damit war der illyrische Krieg beendet. Vermutlich wurden die früheren Verträge bald wieder erneuert, wenigstens finden wir unter den Hilfsvölkern Alexanders auch Illyrier aufgeführt.[2] Überhaupt wuſste Alexander die Zurüstungen zum
102 Perserkriege mit der Sicherstellung seiner Erblande geschickt zu verbinden und traf auf seinem thrakisch-illyrischen Zuge demgemäſs seine Anordnungen. Die tüchtigsten und streitbarsten Männer aus den tributären Fürstenhäusern beschied er in ehrendster Form an der Spitze ihrer Untergebenen zu seinem Heergefolge und lieſs nur minder geachtete oder friedliebende Vasallen zurück.[3]

Während Alexander noch in Illyrien stand, erhoben sich die Thebaner gegen die makedonische Zwingherrschaft und gaben damit das Zeichen zu einer weitverbreiteten Bewegung. Denn diesmal liefen die Fäden nach Asien hinüber: der Perserkönig und seine Statthalter im Westen

---

1) Arr. 1, K. 5 u. 6. Von der Verwundung Alexanders spricht nur Plut. v. Al. Glück 1, 2 S. $327^{a}$ πρῶτον ἐν Ἰλλυριοῖς λίθῳ τὴν κεφαλήν, ὑπέρῳ δὲ τὸν τράχηλον ἠλοήθην.

2) Diod. 17, 17. Vgl. Curt. 3, 10, 9. 4, 13, 31. 6, 6, 35. Bei der ersten Teilung der Statthalterschaften nach Alexanders Tode ward der Umfang des Reiches in Europa folgendermaſsen angegeben: Arrian τὰ μετ' Ἀλ. 7 (in Phot. bibl. 92 S. $69^{b}$, 4) τῶν δὲ κατὰ τὴν Εὐρώπην Θρᾴκης μὲν καὶ Χερρονήσου καὶ ὅσσα Θρᾳξὶ σύνορα ἔθνη ἔστε ἐπὶ θάλασσαν τὴν ἐπὶ Σαλμυδησσὸν τοῦ Εὐξείνου πόντου καθήκοντα Λυσιμάχῳ ἡ ἀρχὴ ἐπετράπη· τὰ δὲ ἐπέκεινα τῆς Θρᾴκης ὡς ἐπὶ Ἰλλυριοὺς καὶ Τριβαλλοὺς καὶ Ἀγριᾶνας καὶ αὐτὴ ἡ Μακεδονία καὶ ἡ Ἤπειρος ὡς ἐπὶ τὰ ὄρη τὰ Κεραύνια ἀνήκουσα καὶ οἱ Ἕλληνες σύμπαντες Κρατερῷ καὶ Ἀντιπάτρῳ ἐνεμήθη. Vgl. Dexippos bei Phot. bibl. 82 S. $64^{b}$, 1 (Müller fhG. III 668).

3) Just. 11, 5 *reges stipendiarios conspectioris ingenii ad commilitium secum trahit, segniores ad tutelam regni relinquit.* Front. Str. 2, 11, 3 *Alexander, devicta perdomitaque Thracia petens Asiam, veritus ne post ipsius discessum sumerentur arma, reges eorum praefectosque et omnes, quibus videbatur inesse cura detractae libertatis, secum velut honoris causa traxit; ignobilibus autem relictis plebeios praefecit, consecutus uti principes beneficiis eius obstricti nihil novare vellent, plebs vero ne posset quidem, spoliata principibus.*

waren zu der Einsicht gekommen, daſs ihnen in Alexander ein nicht minder gefährlicher Gegner erstanden sei als Philipp war, und boten den Hellenen Subsidien und Waffenhilfe an.

In Persien währte die Regierung des Arses nur zwei Jahre: einige Monate nach Alexanders Thronbesteigung (um das Ende des J. 336) ward er durch denselben Minister, der ihn zur Herrschaft berufen hatte, wiederum gestürzt. Der Haushofmeister Bagoas nämlich schöpfte Miſstrauen, und um seinem eigenen Sturze zuvorzukommen räumte er den König samt seinen Kindern aus dem Wege. Hierauf lieſs er, da von dem Hause des Ochos kein rechtmäſsiger Erbe übrig war, einen Urenkel des zweiten Darius, Kodomannos, als Darius III zum Könige ausrufen. Darius hatte als Jüngling im Kriege mit den Kadusiern (westlich vom kaspischen Meere) sich hervorgethan und namentlich durch einen kühn bestandenen Zweikampf sich einen Namen gemacht, später war er Statthalter von Armenien gewesen.[1]
Jetzt stand er in der Mitte der vierziger Jahre:[2] ein Mann 103
von edlerer Sinnesart als die meisten seiner Vorfahren auf dem Throne, und nicht ohne Herrschergaben, aber einem Alexander freilich nicht vergleichbar. Der persönliche Mut und die Kampfeslust seiner Jugend war ihm in dem orientalischen Hofleben geschwunden: er hatte keine Ahnung davon, wie lose nur sein Reich zusammenhing und wie wenig es einem kräftig geführten Stoſs widerstehen konnte. Obgleich er die kriegerischen Dienste hellenischer Söldner

---

1) Just. 10, 3. Diod. 17, 5 f. Arrian 3, 19, 4 kommt noch ein Sohn des Königs Ochos vor, Bisthanes. Der astronomische Kanon rechnet das J. N. 413, welches mit dem 15. Nov. 336 beginnt, als das erste des Darius. Andere Angaben weichen davon ab; Diod. 17, 7 miſst Anordnungen des persischen Hofes vor Philipps Tode Darius bei (17, 6 sagt er ohne nähere Bestimmung *Δ. παρέλαβε τὴν ἀρχὴν περὶ τούτους τοὺς χρόνους, ἐν οἷς Φιλίππου τελευτήσαντος διεδέξατο τὴν βασιλείαν Ἀλέξανδρος*). Synkellos S. 263 P. (III 692 Müller) setzt den Regierungsantritt Alexanders in das erste Jahr des Darius und rechnet S. 208 auf diesen König sechs Jahre, Ioa. Antioch. fr. 38 (Müller fhG. IV 554) 6 J. 2 M.

2) Vgl. Arr. 3, 22, 6.

zu schätzen wufste, war er doch nicht frei von eitlem Stolze auf den Umfang und die ungeheuren Hilfsquellen der persischen Macht und unterschätzte im Vertrauen darauf die Stärke seines Gegners. Allerdings ordnete Darius, sobald er selbst die Zügel der Regierung ergriffen hatte (denn des nichtswürdigen Bagoas entledigte er sich bald), grofse Rüstungen von Kriegsschiffen und Landtruppen zum makedonischen Kriege an. Dazu war es freilich die höchste Zeit, denn die bisherige Sorglosigkeit des persischen Hofes übersteigt alle Vorstellung. König Artaxerxes II hatte sich um die hellenischen Angelegenheiten erstaunlich viel gekümmert[1] und auch Ochos hatte in früheren Jahren sie nicht ganz aufser acht gelassen:[2] aber seit es gelungen war Ägypten und Kleinasien vollständig unter persische Botmäfsigkeit zurückzubringen, scheint der Fall, dafs ein auswärtiger Feind dem Reiche schaden könne, gar nicht mehr erwogen worden zu sein. Wenigstens anders läfst es sich nicht erklären, dafs der Grofskönig nicht allein während des byzantischen Krieges die Hilfsgesuche der Griechen schnöde zurückwies (denn die Hilfe welche die Statthalter leisteten war nicht von ihm anbefohlen),[3] sondern dafs selbst nach der Schlacht bei Chaeroneia und nach der feierlichen Proklamation des Krieges zu Korinth nichts geschah dem bevorstehenden Angriffe zu begegnen. Parmenion und Attalos landeten in
104 Kleinasien, brachten mehrere griechische Städte auf ihre Seite und drangen bis Magnesia vor ohne erheblichen Widerstand zu finden: Memnon, der die königlichen Söldner befehligte, hatte ihnen nicht mehr als 4000 Mann entgegenzustellen, und so geschickt er auch operierte, einen entscheidenden Schlag konnte er nicht führen.[4]

1) S. o. Bd. I 25. 32. 70. 94 ff.

2) A. O. S. 172. 456 ff. 482 ff. II 31.

3) S. o. Bd. II 483. 502, 2. 516.

4) Diod. 16, 1 (*Φίλιππος*) *δυνάμεις — εἰς τὴν Ἀσίαν διαβιβάσας τὰς Ἑλληνίδας πόλεις ἠλευθέρου.* Vgl. o. S. 62. 66. Über die Gefechte bei Magnesia s. Polyaen 5, 44, 4. Im nächsten Jahre giebt Diod. 17, 7 Memnons Streitmacht auf 5000 M. an. Die Stärke der Makedonen rechnet Polyaen auf 10 000 M., gewifs zu hoch.

Die thatsächliche Verletzung des Reichgebietes schien endlich den persischen Hof aus seiner Unthätigkeit zu reiſsen: es ward der Befehl erteilt die Feinde zu verjagen und Makedonien selbst anzugreifen. Aber daſs wirklich groſse Anstalten dazu getroffen worden seien lesen wir nicht, und sobald die Kunde von Philipps Ermordung einging gaben die Perser sich vollends der alten Sorglosigkeit wieder hin, denn Alexander glaubten sie verachten zu dürfen. Erst als dieser sich auf dem Throne befestigt und den Hellenen gegenüber seine Entschlossenheit und Thatkraft kund gethan hatte, wurden die Kriegsrüstungen zur See und zu Lande ernstlich aufgenommen. Das hatten wohl vor allem die Vorstellungen Memnons ausgewirkt, dessen Schwager Artabazos das vorzügliche Vertrauen des Darius genoſs. Denn Memnon besaſs das richtige Verständnis der Lage und war des Willens, an die Aufrechterhaltung des persischen Reichs seine ganze Kraft zu setzen.[1] Sein Bruder Mentor, der in Ägypten und Kleinasien die Herrschaft des Groſskönigs hergestellt hatte, war nicht mehr am Leben.[2]

Im Frühjahr 335 ging Memnon mit 5000 M. Soldtruppen zum Angriffe über. Ein Handstreich auf Kyzikos schlug
fehl, aber trug doch reiche Beute ein. Hierauf rückte Memnon 105
über das Idagebirge an die westliche Küste vor. Er nötigte Parmenion, der jüngst das Städtchen Gryneion in Aeolis erobert hatte und Pitane belagerte, zu schleunigem Abzuge und schlug in Troas die andere Abteilung des makedonischen Heeres, welche nach Attalos Tode Kalas befehligte. Kalas

1) Diod. 17, 7; vgl. auch K. 18.

2) Über Artabazos Beteiligung an dem groſsen Satrapenaufstande s. Rehdantz vit. Iph. S. 154 ff. Vgl. über ihn und seine Schwäger, die Rhodier Memnon und Mentor, o. Bd. I 156 f. 171. 484 f. 505. Artabazos hielt bis zuletzt treu zu Darius und wurde deshalb von Alexander geehrt, nicht minder seine Familie. Arr. 3, 21, 4. 23, 7 u. a. St. Mentor wird zuletzt beim Sturze des Hermias von Atarneus genannt, um das Ende der 108. Olympiade. Unter Darius kommt sein Sohn Thymondas als Befehlshaber vor. Arr. 2, 2, 1. 13, 2. Curt. 3, 3, 1. Von seinen Töchtern, welche zu Damaskus gefangen wurden, verheiratete Alexander eine an Nearchos Arr. 7, 4, 6.

zog sich nach Rhoeteion am Hellespont[1] und hielt dort vermutlich bis zu Alexanders Landung die Küste besetzt; Parmenion schiffte sich ein und kehrte nach Makedonien zurück.[2] Memnon wandte sich alsbald wieder gen Süden: wir wissen daſs er Ephesos einnahm und mit Besatzung versah. Damit trat eine vollständige Reaktion ein. Die Oligarchen, welche Memnon herbeigerufen hatten, führten wiederum das Regiment, viele von der Gemeinde muſsten flüchten und alle Denkmäler, welche an die Selbständigkeit der Gemeinde erinnerten, wurden vertilgt: das Grab des Heropythos, welcher als Befreier der Stadt geehrt ward, muſste vom Markte verschwinden, selbst die Heiligtümer des Artemistempels wurden angetastet und Philipps Bildsäule zerschlagen. Ephesos war wiederum eine zinspflichtige Stadt.[3]

Um dieselbe Zeit griffen die Perser zu dem früher so wohl erprobten Mittel die Staaten Griechenlands sich zu verbünden um den Krieg von Asien abzulenken; und diese Berechnung konnte jetzt um so eher zutreffen, da bei dem Drucke der makedonischen Herrschaft die Hellenen längst ihre Blicke auf den Perserkönig als einen natürlichen Ver-

1) Diod. a. O. und über Kyzikos auch Polyaen 5, 44, 5.

2) Arrian erwähnt dieses Vorspiel des Perserkrieges (auf welches sich Curt. 7, 1, 3 mit den Worten (*Parmenio*) *primus Asiam aperuerat regi* zu beziehen scheint) mit keinem Worte, aber er berichtet 1, 11, 6, daſs Parmenion den Übergang des makedonischen Hauptheeres von Sestos nach Abydos befehligt habe. Demnach hatte er Asien geräumt. Diodor hat versäumt das weitere Schicksal dieser Corps zu berichten, aber nach seiner Erzählung (17, 16) war Parmenion in Makedonien, als Alexander im Herbste 335 von Theben zurückkehrte. Daſs Philipp ihm eine Flotte mitgegeben hatte, besagt Trog. prol. 9 *quum bella Persica moliretur* (*Philippus*) *praemissa classe cum ducibus.* Vgl. Niebuhr AG. II 399. Droysen (Hermes 12, 229) bemerkt: 'Da der Übergang Alexanders nach Rhoeteion, Parmenions nach Abydos auch nicht 'den geringsten Widerstand fand, — so wird man geneigt zu vermuten 'daſs die asiatischen Ufer des Hellesponts von Rhoeteion bis Abydos 'bis zur Ankunft Alexanders von den Truppen des Kalas besetzt ge'halten worden sind; an der Flotte, die Alexanders Heer überzusetzen 'dort bereit lag, hatten sie hinreichenden Rückhalt.' Vgl. dens. Alex. I 184 f.

3) Arr. 1, 17, 9—11.

bündeten wider den gemeinsamen Feind gerichtet hatten.[1] Demgemäſs erlieſs König Darius Schreiben an die einzelnen Staaten um sie zum Kriege gegen Alexander zu bewegen und sandte ihnen Hilfsgelder: auch mit einzelnen Staats- 106
männern wurden Verbindungen angeknüpft. Es wird versichert daſs nur die Spartaner förmlich die dargebotenen Gelder angenommen hätten, indessen gerade sie rührten sich vor der Hand nicht. Dagegen erhoben sich mehrere Gemeinden des Peloponnes, die schon im vorigen Jahre sich geregt hatten, jetzt abermals gegen ihre makedonisch gesinnten Machthaber, namentlich die Eleer, ein Teil der Arkader, wie es scheint auch die Messenier, und nicht minder waren die Aetoler zum Kampfe bereit.[2] An die athenische Bürgerschaft hatte Darius dreihundert Talente gesendet, aber es ward vorsichtigerweise beschlossen dieses Geschenk von Staatswegen abzulehnen. Dagegen war es ein öffentliches Geheimnis daſs die persischen Botschafter die ganze Geldsumme oder einen Teil derselben in die Hände des Demosthenes niederlegten, damit er nach freiem Ermessen darüber verfüge. Demosthenes trat mit den königlichen Statthaltern zu Sardes in Briefwechsel und betrieb in Verbindung mit Lykurg und andern Gleichgesinnten die Anstalten zu einem neuen Kriege, für den die Umstände günstig zu sein schienen.[3]

---

1) Vgl. o. Bd. II 483.

2) Arr. 2, 14, 6 heiſst es in Alexanders Schreiben an Darius: ὑπὲρ ἐμοῦ πρὸς τοὺς Ἕλληνας γράμματα οὐκ ἐπιτήδεια πέμποντος (σοῦ), ὅπως πρός με πολεμῶσι, καὶ χρήματα ἀποστέλλοντος πρὸς Λακεδαιμονίους καὶ ἄλλους τινὰς τῶν Ἑλλήνων, καὶ τῶν μὲν ἄλλων πόλεων οὐδεμιᾶς δεχομένης, Λακεδαιμονίων δὲ λαβόντων, καὶ τῶν παρὰ σοῦ πεμφθέντων τοὺς ἐμοὺς φίλους διαφθειράντων καὶ τὴν εἰρήνην, ἣν τοῖς Ἕλλησι κατεσκεύασα, διαλύειν ἐπιχειρούντων ἐστράτευσα ἐπὶ σὲ ὑπάρξαντος σοῦ τῆς ἔχθρας. Plut. üb. Al. Glück 1, 3 S. 327[d] τὸ δὲ Περσικὸν χρυσίον διὰ τῶν ἑκασταχοῦ δημαγωγῶν ῥέον ἐκίνει τὴν Πελοπόννησον. Über die Arkader Eleer Aetoler s. Arr. 1, 10, 1 f.; es ergiebt sich daraus, daſs aus Elis die makedonisch gesinnten verjagt wurden und daſs auch in mehreren arkadischen Orten deren Gegner an die Spitze traten. Die Messenier werden damals die Söhne des Philiades vertrieben haben: R. üb. d. Vertr. m. Al. 4. 7 S. 212, 26 f.; s. u. Kap. 6. Vgl. o. S. 92, 1.

3) Aesch. 3, 239 f. S. 88 οὗτος μέντοι ὁ αὐτὸς (ὁ Περσῶν βασιλεὺς)

Denn während diese Vorbereitungen getroffen wurden und
107 die Bewegung sich immer mehr ausbreitete, gingen über
Alexander und sein Heer die schlimmsten Gerüchte. Es ward
bestimmt versichert, er sei in Illyrien umgekommen, und
das ward um so eher geglaubt, da er über Erwarten lange
ausblieb ohne daſs irgend eine Meldung von ihm einging.
108 Da standen die Thebaner auf.[1] Längst war zwischen

---

ἐγκαταληφθεὶς ὑπὸ τῶν νυνὶ παρόντων αὐτῷ κινδύνων, οὐκ αἰτούντων Ἀθηναίων, αὐτὸς ἑκὼν κατέπεμψε τ′ τάλαντα τῷ δήμῳ, ἃ σωφρονῶν οὐκ ἐδέξατο (vgl. Arr. a. O.). ὁ δὲ κομίζων ἦν τὸ χρυσίον καιρὸς καὶ φόβος καὶ χρεία συμμάχων. Er fügt hinzu, daſs Demosthenes von diesen 300 Talenten 70 unterschlagen und durch seinen Geiz Theben ins Elend gebracht habe. Auf diese Subsidien führt Aesch. 3, 156 S. 75 den Aufstand der Thebaner zurück: (Θηβαίους) ἀπώλεσεν ἡ Δημοσθένους δωροδοκία καὶ τὸ βασιλικὸν χρυσίον, vgl. d. Schol. u. Tzetz. Ch. 7, 400 ff. Deinarch 1, 10 S. 91 τῶν τ′ ταλάντων τῶν παρὰ τοῦ Περσῶν βασιλέως ἀφικομένων. 18 S. 92 τ′ τάλαντα λαβὼν (Δημ.) εἰς τὴν ἐκείνων (Θηβαίων) σωτηρίαν παρὰ τοῦ Περσῶν βασιλέως. Wir kommen zu Ende des Kapitels darauf zurück. Im allgemeinen s. Plut. Dem. 20 διῖκτο δ᾽ ἡ δόξα μέχρι τοῦ Περσῶν βασιλέως· κἀκεῖνος ἔπεμψε τοῖς σατράπαις ἐπὶ θάλασσαν γράμματα, χρήματα Δημοσθένει διδόναι κελεύων καὶ προσέχειν ἐκείνῳ μάλιστα τῶν Ἑλλήνων, ὡς περισπάσαι δυναμένῳ καὶ κατασχεῖν ταῖς Ἑλληνικαῖς ταραχαῖς τὸν Μακεδόνα. ταῦτα μὲν οὖν ὕστερον ἐφώρασεν Ἀλέξανδρος ἐν Σάρδεσιν ἐπιστολάς τινας ἀνευρὼν τοῦ Δημοσθένους καὶ γράμματα τῶν βασιλέως στρατηγῶν δηλοῦντα τὸ πλῆθος τῶν δοθέντων αὐτῷ χρημάτων. K. 23 καὶ πρὸς τοὺς ἐν Ἀσίᾳ στρατηγοὺς τοῦ βασιλέως ἔγραφε (Δ.) τὸν ἐκεῖθεν ἐπεγείρων πόλεμον Ἀλεξάνδρῳ.

1) Arr. 1, 7, 2 f. — τεθνηκέναι Ἀλέξανδρον ἰσχυριζόμενοι ἐν Ἰλλυριοῖς· καὶ γὰρ καὶ πολὺς ὁ λόγος οὗτος καὶ παρὰ πολλῶν ἐφοίτα, ὅτι τε χρόνον ἀπῆν οὐκ ὀλίγον καὶ ὅτι οὐδεμία ἀγγελία παρ᾽ αὐτοῦ ἀφῖκτο κτλ. Vgl. Aelian v. G. 12, 57 ᾤοντο ἐν Ἰλλυριοῖς Ἀλέξανδρον τεθνάναι. Die vulgäre Tradition, welche sich an Kleitarchos anschlieſst, führt die trügerische Botschaft auf eine Triballerschlacht zurück: [Demad.] ὑπ. τ. δωδ. 17 S. 180 καί μοι τῶν πεπραγμένων ἀναμνήσθητε, ἡνίκα Δημοσθένης καὶ Λυκοῦργος τῷ μὲν λόγῳ παρατάττόμενοι τοὺς Μακεδόνας ἐνίκων ἐν Τριβαλλοῖς, μόνον δ᾽ οὐχ ὁρατὸν ἐπὶ τοῦ βήματος νεκρὸν τὸν Ἀλέξανδρον προέθηκαν, ἐν τῷ δήμῳ δ᾽ ἀλείψαντες λόγοις εὐτρεπέσι Θηβαίων τοὺς παρόντας φυγάδων θυμοὺς ἐπ᾽ ἐλπίδι τῆς ἐλευθερίας ἠκόνησαν. Just. 11, 2 *nuntiatur (Alexandro) Athenienses et Lacedaemonios ab eo ad Persas defecisse auctoremque eius defectionis magno auri pondere a Persis corruptum Demosthenem oratorem exstitisse: qui Macedonum deletas omnes cum rege copias a Triballis ad-*

Bürgern in Theben und den Verbannten, welche zu Athen sich aufhielten,[1] ein geheimes Einverständnis gepflogen worden, und als der Tod Alexanders aufser Zweifel zu sein schien, kehrten mehrere der letzteren nachts nach Theben zurück. Sie trafen in der unteren Stadt Timolaos und Amyntas, welche ohne Ahnung von dem vorgefallenen die Kadmeia verlassen hatten, und erschlugen sie:[2] dann erklärten sie vor der versammelten Volksgemeinde, zuverlässigen Nachrichten zufolge sei Alexander umgekommen: jetzt gelte es die Freiheit zu gewinnen und das harte Joch der Makedonen abzuwerfen. Die Bürgerschaft schenkte ihrem Berichte Glauben und stimmte mit Freuden ein: denn unerträglich

---

*firmaverit producto in contionem auctore, qui in eo proelio, in quo rex ceciderit, se quoque vulneratum diceret. Qua opinione mutatos omnium ferme civitatium animos esse: praesidia Macedonum obsideri.* Dasselbe hat auch Pseudo-Kallisth. 1, 27, 1 nach Erwähnung des Feldzugs gegen die Illyrier Paeonier und Triballer: *φήμης δὲ γενομένης ὅτι τέθνηκεν ἐν τῷ πολέμῳ Ἀλέξανδρος ὁ βασιλεὺς λέγεται ὅτι Δημοσθένης τραυματίαν τινὰ ἄνθρωπον εἰσήγαγεν εἰς τὴν ἐκκλησίαν [καί τινα Ἀθηναῖον] ἑορακέναι αὐτὸν λέγοντα κείμενον Ἀλέξανδρον. τοῦτο πυνθανόμενοι Θηβαῖοι τὴν φρουρὰν ἐξέκοψαν ἣν μετὰ Χαιρώνειαν εἰς τὴν Καδμείαν Φίλιππος εἰσήγαγε. φασὶ δὲ ὅτι τοῦτο αὐτοὺς ἔπεισε Δημοσθένης.*

1) S. Demad. a. O. Vgl. o. S. 20. Zu dem folgenden dient Arr. 1, 7 f. als Quelle: die aus Kleitarchos abgeleiteten Darstellungen bei Diodor Plutarch Justin sind durchweg unzuverlässig und können nur zur Aushilfe dienen. Über die Vorgänge bei den Gegnern Alexanders erhalten wir freilich öfters allein daher genauere Nachricht.

2) Arr. 1, 7, 1 heifst es *Ἀμύνταν μὲν καὶ Τιμόλαον τῶν τὴν Καδμείαν ἐχόντων — ἔξω τῆς Καδμείας ἀπέκτειναν ξυλλαβόντες.* Wesseling zu Diod. 17, 8 hält die beiden für die makedonischen Kommandanten auf der Burg; aber der war nach wie vor Philotas (*ὁ — τῆς ἐν τῇ Καδμείᾳ φρουρᾶς ἡγούμενος Φιλώτας* Diod. a. O.; vgl. Plut. Al. 11). Arrian sagt nicht einmal dafs die Getöteten Makedonen gewesen seien. Timolaos war, wie Niebuhr AG. II 431[a] gesehen hat, das Haupt der makedonischen Partei zu Theben (vgl. o. Bd. II 538); in Amyntas vermutet Niebuhr sehr ansprechend *Ἀνεμοίτας*, den Dem. vKr. 295 S. 324, 16 als einen der Verräter Thebens brandmarkt. Plut. Dem. 23 heifst es übertrieben *πολλοὺς ἀνεῖλον.* [Philotas, der Kommandant in Theben, ist zu unterscheiden von dem gleichnamigen Sohne Parmenions, dem Reiterführer (Arr. 1, 14), welcher den Donaufeldzug mitmachte, Arr. 1, 2, 5. 1, 5, 9.]

schienen die Drangsale die sie erlitten hatte und noch erlitt, die Demütigungen welche sie erfahren, der Verlust der Freiheit und der Frevel den die makedonische Besatzung ungestraft übte.[1] Überdies war die Erinnerung noch frisch lebendig, wie Theben schon einmal in ähnlicher Weise die Knechtschaft kühn abgeworfen und damit sich zu Ruhm und Ehren erhoben hatte. So wurden statt der von König Philipp in
109 der Stadt eingesetzten Behörden wiederum von der Gemeinde Boeotarchen erwählt, unter ihnen einige der Verbannten;[2] die Kadmeia ward blockiert, indem die Zugänge von der Burg nach der Stadt verrammelt und an der Aufsenseite doppelte Pallisadenwerke errichtet wurden, um jedem Ausfall der Besatzung und jeder Zufuhr oder Verstärkung zu begegnen.[3] Nach Athen und zu den alten Verbündeten im Peloponnes wurden Gesandte geschickt um den gethanen Schritt zu rechtfertigen und Hilfe zu erbitten. Und in der That erklärten sich viele Gemeinden bereit den Thebanern beizustehen. Es war umsonst dafs Antipater, der als Statthalter Alexanders in Makedonien geblieben war, Gesandte an die Arkader schickte um sie in der Ergebenheit zu erhalten: sie wurden unverrichteter Dinge abgewiesen und den Thebanern ein günstiger Bescheid erteilt.[4] Schon zog ein Heer von Peloponnesiern dem Isthmos zu. Auch die Athener rüsteten und Demosthenes lieferte nach Theben Waffen in Menge, die er von dem persischen Gelde angeschafft hatte.[5]

---

1) Vgl. zu Arr. 1, 7, 2 *τῆς βαρύτητος τῶν Μακεδόνων ἤδη ποτὲ ἀπαλλαγῆναι*, was Deinarch 1, 19 S. 92 aus der Instruktion der thebanischen Gesandten (27 S. 93 *ψήφισμα τῶν Θηβαίων*) mitteilt: *ὅτι — Θηβαῖοι — τοῖς πράγμασιν ἐπανέστησαν — τὰ παρ' αὐτοῖς ὑπὸ τῶν Μακεδόνων ἐν τῇ πόλει γινόμενα φέρειν οὐκέτι δυνάμενοι, οὐδὲ τὴν δουλείαν ὑπομένειν, οὐδὲ τὰς ὕβρεις ὁρᾶν τὰς εἰς τὰ ἐλεύθερα σώματα γινομένας.*

2) Arr. 1, 7, 11.

3) A. O. § 10.

4) Dein. 1, 18 f. S. 92. Dafs Antipater in Makedonien zurückgelassen war erhellt auch aus Arr. 1, 7, 6 *οἱ πράξαντες τὴν απόστασιν στράτευμα ἐκ Μακεδονίας Ἀντιπάτρου ἀφῖχθαι ἔφασκον.*

5) Diod. 17, 8. Vgl. Plut. v. Al. Gl. 1, 3 S. 327c. Über die Waffen sagt Diodor *παρὰ Δημοσθένους ὅπλων πλῆθος ἐν δωρεαῖς λαβόντες*

Dafs athenische Botschafter nah und fern zum Kriege aufmunterten dürfen wir mit Sicherheit annehmen: auch an den König Darius werden damals die drei Gesandten abgeordnet sein, welche bei dem Sturze des Perserreichs in makedonische Gefangenschaft gerieten, Aristogeiton, Dropides und Iphikrates, der Sohn des berühmten Feldherrn.[1]

Aber noch hielt sich die makedonische Besatzung auf 110
der Burg von Theben,[2] noch waren die erwarteten Zuzüge nicht herangekommen, da stand der totgeglaubte Alexander mit seinem Heere in Boeotien. Sobald er erfuhr was zu Theben geschehen war, entschlofs er sich unverzüglich von Illyrien nach Griechenland zu marschieren: denn er hielt sich von vornherein überzeugt, dafs es sich hier nicht um einen vereinzelten Ausbruch handele, sondern dafs die Athener ihre Hand im Spiele hätten und dafs die Spartaner und andere Peloponnesier sowie die Aetoler sich gern daran beteiligen würden. Je länger er ausblieb, um so fester konnten seine Feinde ihren Bund schliefsen, und wenn die Burg von Theben fiel, so war eine allgemeine Erhebung der Hellenen

---

*τοὺς ἀνόπλους καθώπλιζον.* Plut. Dem. 23 — *ὅπλα τοῦ Δημοσθένους αὐτοῖς συμπαρασκευάσαντος.* Vgl. L. d. X R. S. 847ᵇ *συνήργησε δὲ (Δημοσθένης) καὶ Θηβαίοις πρὸς Ἀλέξανδρον πολεμοῦσι καὶ τοὺς ἄλλους Ἕλληνας ἐπέρρωσεν ἀεί.*

1) Arr. 2, 15 *τοὺς δὲ πρέσβεις τῶν Ἑλλήνων οἱ πρὸς Δαρεῖον πρὸ τῆς μάχης (τῆς ἐν Ἰσσῷ) ἀφιγμένοι ἦσαν, ἐπεὶ καὶ τούτους ἑαλωκέναι ἔμαθε (Ἀλέξανδρος), παρ' αὑτὸν πέμπειν ἐκέλευεν. ἦσαν δὲ — Ἰφικράτης δὲ ὁ Ἰφικράτους τοῦ στρατηγοῦ Ἀθηναῖος. — Ἰφικράτην δὲ φιλίᾳ τε τῆς Ἀθηναίων πόλεως καὶ μνήμῃ τῆς δόξης τοῦ πατρὸς ζῶντά τε ἀμφ' αὑτὸν ἔχων ἐς τὰ μάλιστα ἐτίμησε καὶ νόσῳ τελευτήσαντος τὰ ὀστᾶ ἐς τὰς Ἀθήνας τοῖς πρὸς γένους ἀπέπεμψεν.* Aus dem Zusammenhange erhellt, dafs I. nicht erst nach dem letzten Vergleiche der Athener mit Alexander zu Darius abgeordnet sein kann. Seine Mitgesandten nennt Curt. 3, 13, 15: *Aristogiton et Dropidas et Iphicrates, inter Athenienses genere famaque longe clarissimi;* Dropides aber ward nach Arr. 3, 24, 4 erst in Hyrkanien gefangen. Gesandtschaften von drei Personen schickten die Athener häufig: s. Böckh C. I. gr. I S. 147ᵇ u. o. Bd. I 146. 365.

2) Aesch. 3, 240 S. 88 sagt, die Söldner hätten die Burg für fünf Talente den Thebanern übergeben wollen, aber diese hätten das Geld nicht schaffen können, da Demosthenes nichts hergab. Das sind drei Lügen in éinem Atem.

vorauszusehen. Um es dahin nicht kommen zu lassen zog Alexander auf dem kürzesten Wege, ohne der Beschwerden zu achten, an Pelion vorüber nach dem Thalbecken des oberen Haliakmon, der makedonischen Landschaft Elimiotis, und von dort, die parauaeischen und tymphaeischen Berge zur Rechten lassend, hinüber an den obern Peneios: am siebenten Tage stand er zu Pelinna mitten in Thessalien und nach fünf weiteren Märschen erreichte er am sechsten Tage Boeotien, so rasch und unvermutet, dafs die Thebaner nicht eher erfuhren dafs er die Thermopylen passiert habe, als bis er mit dem Heere zu Onchestos stand, nicht zwei Meilen von
111 Theben.[1] In Theben wollte man gar nicht glauben, dafs Alexander zur Stelle sein könne: die Urheber des Aufstandes beteuerten, Alexander sei zuverlässig tot und Antipater werde die in Makedonien stehenden Truppen herangeführt haben: ja als die Boten versicherten, Alexander selber befehlige das Heer, waren sie zornig und erklärten, es sei dies ein anderer Alexander, des Aëropos Sohn.[2]

Wohl mufste die Gewifsheit, dafs König Alexander selbst mit seinem erprobten und unbesiegten Heere vor ihrer Stadt stehe, die Thebaner in Schrecken setzen. Denn ihre Ver-

1) Arrian 1, 7, 4 f. Der Pafs, vermittelst dessen Alexander nach Thessalien hinüberging, führt bei dem heutigen Mezzovo vorbei, wo der Aoos, Arachthos und Peneios nahe bei einander entspringen. Vgl. Niebuhr RG. III 536[n]. Abel Maked. S. 5. Leake north. Greece I 292 ff. Der Pafs von Volustana (Liv. 44, 2 vgl. Barth Z. f. Erdk. 16, 144 ff.) bei dem heutigen Servia vorbei hätte ihn nicht nach Pelinna geführt. Die Stärke seines Heeres darf nicht nach Diod. 17, 9 auf 30 000 M. z. F. und 3000 z. Pf. geschätzt werden: Diodor giebt die gesamte Macht an welche Al. aufbringen konnte und welche er zum Perserkriege in Bewegung setzte. Vor Theben wird das Heer nicht über 17 000 M. stark gewesen sein. S. Krüger hist.-phil. Studien II 10 f. Die entscheidende Bedeutung, welche Alexanders rasches Eintreffen hatte, spricht die von Böhnecke F. I 651, 2 aus den Schol. zu Hom. Il. 2, 435 (u. Boissonade anecd. gr. III 468) angeführte Anekdote aus: *ἐρωτηθεὶς γοῦν Ἀλέξανδρος, πῶς τῆς Ἑλλάδος ἐκράτησε, ‘μηδὲν ἀναβαλλόμενος’ ἔφη.*

2) Arr. 1, 7, 6. Alexander Aëropos S. nannten sie als den neuen König. Vgl. die Rede des Thebaners bei Just. 11, 4 *non a rege defecisse se, sed a regis heredibus*, und über die Aussichten der Söhne des Aëropos, von denen nur Alexander noch übrig war, auf den Thron o. S. 70, 1.

bündeten waren noch fern: sie waren auf sich allein angewiesen und hatten es zugleich mit der Besatzung der Burg und dem Heere draufsen zu thun. Dennoch wagten sie zu widerstehen. Alexander rückte des andern Tages an die Stadt heran und lagerte bei dem Gymnasion des Iolaos,[1] in der Erwartung die Thebaner würden um eine Kapitulation nachsuchen: aber diese unternahmen vielmehr mit der Reiterei und einem Teile der Leichtbewaffneten einen Ausfall und trieben die makedonischen Vorposten zum Lager zurück, wo die leichten Truppen sie aufnahmen. Am folgenden Tage zog Alexander mit seinem ganzen Heere um die Stadt herum an die Strafse nach Eleutherae und Athen, teils um jede Verstärkung von Theben abzuschneiden teils um seiner Besatzung auf der Kadmeia nahe zu sein.[2] Zum Angriffe 112
schritt er immer noch nicht, sondern schlug abermals ein Lager auf um den Thebanern Bedenkzeit zu lassen: wenn ihm die Leiter des Aufstandes (namentlich werden Phoenix und Prothytes genannt) ausgeliefert worden wären, hätte er gern der Masse der Bevölkerung Gnade gewährt. Aber die Thebaner verschmähten es im Hinblick auf die früher erfahrene Behandlung abermals die Gnade der Makedonen nachzusuchen. Wohl waren viele in der Stadt der Meinung, dafs man um das schlimmste abzuwenden sich der Übermacht unterwerfen müsse: Priester und Seher hatten schon vor Monaten üble Vorzeichen gemeldet und jetzt mehrten sich die Unglücksprophezeiungen.[3] Auf sich allein beschränkt konnte sich die Stadt nicht halten, und wer durfte sich verhehlen, dafs wenn der Feind mit stürmender Hand eindrang ein furchtbares Strafgericht ihrer wartete. Aber die Gemüter waren aufs tiefste empört, viele der angesehensten Häuser waren durch die Schlacht bei Chaeroneia und das blutige Gericht nach der damaligen Kapitulation hart getroffen und

---

1) Über dessen Lage nördlich von der Stadt s. Paus. 9, 23.

2) Arr. 1, 7, 7—9. Also lag die Kadmeia an der Südseite von Theben. S. Ulrichs Reisen und Forschungen in Griechenland II 3 ff. JBrandis Hermes 2, 275.

3) Arr. 1, 9, 8 Diod. 17, 10. Paus. 9, 6, 5 f. Aelian v. G. 12, 57. Pseudo-Kallisth. 1, 27.

jetzt wiederum der Rache ihrer Feinde ausgesetzt: wer noch irgend das Bild des alten freien und mächtigen Thebens in seiner Seele trug, wollte lieber untergehen als noch einmal kapitulieren. Einstimmig faſsten die Boeotarchen den Beschluſs den letzten Kampf für die Freiheit zu bestehen und die Bürgerschaft erklärte sich einverstanden.[1] Was nur die
113 Waffen tragen konnte ward dem Feinde entgegengestellt. Die Reiterei hielt sich innerhalb der Umwallung zum Ausfalle bereit; die Verschanzungen wurden mit den aus der Verbannung heimgekehrten, mit freigelassenen Sklaven und Schutzverwandten besetzt: die übrigen Scharen der Bürger bildeten den Rückhalt, bereit hervorzubrechen sobald der erste Angriff der Feinde abgeschlagen sei. Weiber und Kinder drängten sich in die Tempel um von den Göttern Rettung aus der Gefahr zu erflehen. Alle Kämpfer waren von Mut und Eifer beseelt, eingedenk der Siege von Leuktra und Mantineia und ihrer auch im Unglück bewahrten Waffenehre, die Bürger vor allen stark und tüchtig durch die be-

1) Arr. 1, 7, 10 f. *Ἀλέξανδρος δέ (ἔτι γὰρ τοῖς Θηβαίοις διὰ φιλίας ἐλθεῖν μᾶλλόν τι ἢ διὰ κινδύνου ἤθελε) διέτριβε πρὸς τῇ Καδμείᾳ κατεστρατοπεδευκώς. ἔνθα δὴ τῶν Θηβαίων οἱ μὲν τὰ βέλτιστα ἐς τὸ κοινὸν γιγνώσκοντες ἐξελθεῖν ὥρμηντο παρ᾽ Ἀλέξανδρον καὶ εὑρέσθαι συγγνώμην τῷ πλήθει τῶν Θηβαίων τῆς ἀποστάσεως· οἱ φυγάδες δὲ καὶ ὅσοι τοὺς φυγάδας ἐπικεκλημένοι ἦσαν, οὐδενὸς φιλανθρώπου τυχεῖν ἂν παρ᾽ Ἀλεξάνδρου ἀξιοῦντες, ἄλλως τε καὶ βοιωταρχοῦντες ἔστιν οἳ αὐτῶν, παντάπασιν ἐνῆγον τὸ πλῆθος ἐς τὸν πόλεμον.* Diod. 17, 9 *τότε δὲ συνεδρεύσαντες οἱ ἡγεμόνες προεβουλεύσαντο περὶ τοῦ πολέμου καὶ πᾶσιν ἔδοξεν ὑπὲρ τῆς αὐτονομίας διαγωνίζεσθαι. τοῦ δὲ πλήθους ἐπικυρώσαντος τὴν γνώμην ἅπαντες μετὰ πολλῆς προθυμίας εἶχον ἑτοίμως διακινδυνεύειν. — εἰ μὲν οὖν οἱ Θηβαῖοι τοῖς καιροῖς εἴξαντες διεπρεσβεύοντο πρὸς τοὺς Μακεδόνας ὑπὲρ εἰρήνης καὶ συνθέσεως, ἡδέως ἂν ὁ βασιλεὺς προσεδέξατο τὰς ἐντεύξεις καὶ πάντα ἂν ἀξιούμενος συνεχώρησεν.* Vgl. Just. 11, 3. Nach diesen übereinstimmenden Zeugnissen hatte also Alexander den Thebanern keine Kapitulation angetragen und es ist ersonnen, was Plutarch Al. 11 erzählt, daſs die Thebaner die geforderte Auslieferung von Phoenix und Prothytes mit der höhnischen Gegenforderung erwidert hätten, Alexander solle ihnen Philotas (den Befehlshaber der Kadmeia) und Antipater ausliefern. Noch schnöderes hat Zosim. L. d. Dem. S. 150 — *κατασκάψαι τοὺς Θηβαίους διὰ τὸ ἀπογυμνώσασθαι αὐτῷ ἐν τῇ πολιορκίᾳ καὶ ὑβρίσαι αὐτόν.*

ständigen Leibesübungen und zum äufsersten entschlossen.[1] Alexander sicherte durch Heroldsruf jedem Thebaner, der zu den Makedonen überträte, Straflosigkeit und den Schutz der gemeinen Verträge zu: die Thebaner ihrerseits liefsen vom Turme an der Stadtmauer ausrufen, wer im Bunde mit ihnen und dem Grofskönige die Hellenen befreien und wider den Tyrannen von Hellas kämpfen wolle, möge sich zu ihnen scharen.[2] Sie mochten noch hoffen, so lange widerstehen zu können, bis ihre Bundesgenossen herankämen. Aber Alexanders plötzliches Erscheinen lähmte deren Bewegung: die Peloponnesier blieben am Isthmos stehen und die Athener wagten sich nicht aus ihrer Stadt:[3] dagegen zogen Mannschaften aus Phokis und den boeotischen Städten Plataeae 114
Thespiae Orchomenos den Makedonen zu um ihre Rache an der alten Feindin zu kühlen.[4]

Den dritten Tag lagerten die Makedonen vor Theben und noch zögerte Alexander, da ging Perdikkas, der als Befehlshaber der Vorhut des Lagers den Aufsenwerken der Thebaner zunächst stand, ohne des Königs Signal zum Sturme abzuwarten, mit seinem Heerhaufen vor, schlug die Pallisaden durch und drang in die Umwallung ein. Ihm folgte Amyntas Andromenes Sohn mit der zweiten Heeresabteilung. Nun führte Alexander auch das übrige Heer vor, und während er seine Kerntruppen und die Schildknappen aufserhalb des Walles in Schlachtordnung Halt machen

1) Diod. 17, 11. Vgl. Arr. 1, 9, 6 u. o. Bd. II 563.

2) Diod. 17, 9 *διόπερ τὴν δύναμιν ἑτοίμην κατασκευάσας πρὸς τὸν κίνδυνον (Ἀλέξανδρος) ἐκήρυξε τὸν βουλόμενον Θηβαίων ἀπιέναι πρὸς αὐτὸν καὶ μετέχειν τῆς κοινῆς τοῖς Ἕλλησιν εἰρήνης. οἱ δὲ Θηβαῖοι διαφιλοτιμηθέντες ἀντεκήρυξαν ἀπό τινος ὑψηλοῦ πύργου τὸν βουλόμενον μετὰ τοῦ μεγάλου βασιλέως καὶ Θηβαίων ἐλευθεροῦν τοὺς Ελληνας καὶ καταλύειν τὲν τῆς Ἑλλάδος τύραννον παρεῖναι πρὸς αὐτούς.* Plut. a. O. (*Ἀ.*) *τοῖς μεταβαλλομένοις πρὸς αὐτὸν ἄδειαν ἐκήρυττε· τῶν δὲ Θηβαίων — κηρυττόντων — τοὺς τὴν Ἑλλάδα βουλομένους συνελευθεροῦν τάττεσθαι μετ᾽ αὐτῶν, οὕτως ἔτρεψε τοὺς Μακεδόνας πρὸς πόλεμον.*

3) Vgl. u. S. 135. [Phokion, damals Strateg, trat dem Drängen des Demosthenes entgegen, Plut. Phok. 17.]

4) Arr. 1, 8, 8; vgl. 9, 6, 9. Diod. 17, 13. Just. 11, 3. Vgl. Plut. Al. 11.

lieſs, befahl er den Bogenschützen und den Agrianen über denselben vorzurücken. Die Thebaner wehrten sich hartnäckig. Perdikkas selber wurde, als er es erzwingen wollte die innere Verschanzung zu übersteigen, schwer verwundet und muſste ins Lager zurückgetragen werden: indessen die mit ihm eingedrungenen Krieger trieben, von den Bogenschützen unterstützt, die Thebaner in den Hohlweg zum Heraklesheiligtume hinauf. Hier aber boten die Bürger mit frischen Kräften wiederum die Spitze und jagten unter jubelndem Kampfgeschrei die Feinde in völliger Unordnung durch die Verschanzungen hindurch: der Kreter Eurybotas, der Anführer der Schützen, und siebzig seiner Leute fielen, die übrigen flüchteten zu den Scharen des Königs. Aber in der Verfolgung hatten die Thebaner ihre Reihen gelöst, und als nun Alexander seiner festgeschlossenen Phalanx den Befehl zum Sturme gab, vermochten sie dem mit frischen Kräften geführten Angriffe nicht zu widerstehen: durch die Auſsenwerke wurden sie auf die Thore und durch diese in die innere Stadt geworfen. Der Schrecken der Flucht, das Gedränge von Fuſsvolk und Reiterei war so furchtbar, daſs die Thore nicht schnell genug geschlossen werden konnten, zumal die Stadtmauern selbst wegen der starken Besetzung der Auſsenwerke von Verteidigern entblöſst waren: so drang die Spitze der makedonischen Sturmkolonne mit den Fliehenden in die Stadt herein. Damit war das Schicksal Thebens entschieden: ein Teil der Feinde wandte sich der inneren Seite der Kadmeia zu und fiel mit der Besatzung vereint in die untere
115 Stadt ein, andere Abteilungen stiegen über die Mauern und eilten im Laufe dem Markte zu. Noch hielt sich eine kurze Zeit die Hauptschar der Thebaner in fester Ordnung an dem Heiligtume des Amphion, als aber von allen Seiten die Makedonen und Alexander selber auf sie eindrangen, da machten sich die Reiter Bahn durch die Stadt und ritten hinaus auf die Ebene, und wer zu Fuſs war suchte sich jeder zu retten wie er konnte. Damit endete der Kampf, aber nun wüteten und mordeten die erbitterten Feinde unter der Einwohnerschaft, und schlimmer als die Makedonen und Thraker die nächsten Stammverwandten, die andern Boeoter

und die Phokier.[1] Wer unter das Schwert kam, wehrlos oder bewaffnet, ward niedergemacht, auf den Straſsen, in den Häusern, in den Tempeln, weder Weiber noch Kinder wurden verschont.[2] Inmitten dieses Greuels traf da und dort 116

---

1) S. die in der vorhergehenden Anmerkung angeführten Stellen.

2) LvRanke Weltgesch. III 2, 47 ff. hebt hervor, daſs Diodors Bericht (aus einer Quelle welcher auch Plutarch folgt) den thebanischen Standpunkt vertrete, während Arrian (nach Ptolemaeos) die Thaten des Siegers und seine groſsmütige Gesinnung darlege. Die militärischen Vorgänge sind bei Arrian offenbar zuverlässiger erzählt. Nicht glaublich ist es, daſs, nachdem Alexanders erstes und zweites Treffen habe weichen müssen, Perdikkas mit der Reserve durch ein unbewachtes Seitenpförtchen in die Stadt gedrungen sei: auch wird dem Ausfalle aus der Kadmeia zuviel Bedeutung beigemessen, wie von Diodor so auch von Plut. Al. 11. Grote XII 52 verwirft Arrians Bericht hauptsächlich in zwei Punkten, daſs Perdikkas ohne Befehl angegriffen habe und daſs, wie es in Arrians Resumé K. 9, 6 heiſst, die Einnahme ohne besondere Anstrengung des stürmenden Heeres erfolgt sei: *ἡ ἅλωσις δι᾽ ὀλίγου τε καὶ οὐ ξὺν πόνῳ τῶν ἑλόντων ξυνενεχθεῖσα.* Was das erste anbelangt, so zeigt der Umstand daſs Arrian es nötig gefunden hat seinen Gewährsmann ausdrücklich zu nennen, daſs dieser mit seiner Angabe allein stand. Auf keinen Fall lag es in Alexanders Absicht noch länger unthätig zu bleiben, vielmehr ging sein Plan dahin, wie Droysen Alex. I 140[n] bemerkt, ʻdurch Einnahme der ʻAuſsenwerke die Thebaner zur Kapitulation zu zwingen; daſs gleich ʻbeim ersten Angriff die Stadt fiel war ein Werk der Umstände.ʼ Nun sagt auch Arrian nicht mehr als daſs Perdikkas, noch ehe der König das verabredete Signal zum Angriffe gab, den Sturm eröffnete: *οὐ προσμείνας παρ᾽ Ἀλεξάνδρου τὸ ἐς τὴν μάχην ξύνθημα*, und das ist nicht unglaublich. Ich sehe nicht, warum Ptolemaeos hier den wahren Hergang entstellt haben sollte: von einer Gehässigkeit seiner Darstellung gegen Perdikkas haben wir nirgends eine Spur. Alexanders Zaudern ist aus politischen und militärischen Gründen zu erklären, nicht aus Rücksichten der Menschlichkeit: das zeigt das Gericht welches er über Theben halten lieſs. So kampfbegierig auch sein Heer war, niemand konnte voraussehen, daſs beim ersten Sturme die stark befestigte Stadt fallen werde, und eine förmliche Belagerung konnte Alexanders Position schwierig machen. Da nun aber ein Kampf von wenigen Stunden die Sache entschied, ist der von Grote getadelte Ausdruck Arrians *οὐ ξὺν πόνῳ τῶν ἑλόντων* ganz an der Stelle: damit wird die verzweifelte Gegenwehr der Thebaner nicht abgeleugnet, die ja aus Arrians Darstellung hinlänglich erhellt. Ganz bodenlos ist Polyaens Erzählung (4, 3, 12), Alexander habe Antipater mit einem Teile des Heeres in Hinterhalt gelegt, und während er

einen Frevler die verdiente Strafe: noch setzten sich viele Bürger einzeln zur Wehre um ihr Hausrecht zu verteidigen und ihr Leben so teuer als möglich zu verkaufen, und selbst von Frauen werden Thaten erzählt, welche den Feinden Bewunderung abnötigten.[1]

Über sechstausend Thebaner waren erschlagen, da that endlich Alexander dem Morden Einhalt[2] und liefs den Rest der Bevölkerung, Greise Weiber und Kinder und was von Männern noch übrig war, etwa 30 000 an der Zahl, gefangen abführen. Die gefallenen Thebaner wurden nicht weit von dem südlichen Thore, wo der Kampf am längsten gestanden hatte, begraben: dort sah noch Pausanias ihren Leichenhügel. Die Makedonen zählten über 500 Tote.[3] Diese feier-
117 lich zu bestatten war die erste Sorge Alexanders: dann ward über das Schicksal Thebens Rat gehalten. Es stand bei dem Könige der Entschlufs fest die Stadt welche seiner

---

selbst an der stärksten Seite der Stadt angriff und die Thebaner ins Freie lockte, sei jener über morsche und unbenutzte Mauern eingedrungen. Antipater wird Makedonien damals nicht verlassen haben. Vgl. Droysen a. O.

1) Arr. 1, 8, 8 sagt οὓς δὲ καὶ ἐπ' ἀλκὴν τετραμμένους (ἔκτεινον), vgl. Diod. 17, 13. Unter den Beispielen von Weibertugend wird vor allem der Timokleia gedacht, der Schwester des bei Chaeroneia gefallenen Feldherrn Theagenes, von der Aristobulos berichtet hatte (fr. $1^{a}$ b. Plut. üb. Epikurs Lehre vom glücksel. Leb. 10 S. $1093^{c}$): s. Plut. Alex. 12 v. d. Weibertug. 24 S. 259 f. (vgl. Ehestandsreg. 48 S. $145^{c}$). Polyaen 8, 40. Bei Hieron. adv. Jovin. 1, 41 (II S. 310 Vall.) finden wir erst eine uns sonst nicht überlieferte Erzählung von Nikanor und der thebanischen Jungfrau, welche den Tod der Vermählung vorzog; dann fährt er fort: *narrant scriptores graeci et Timocliam Thebanam virginem etc.;* denn dafs nichts anderes in der Corruptel *et aliam* oder *Aethaliam* steckt, lehrt K. 49 S. 320 *imitentur ergo nuptae — Timocliam.*

2) Plut. v. d. Weibert. S. $260^{c}$ κηρύγματος ἤδη γεγονότος μηδένα κτείνειν Θηβαίων.

3) Arr. 1, 9, 6 sagt ὁ φόνος πολὺς (τῶν Θηβαίων) ohne eine Zahl zu nennen: von dem makedonischen Heere erwähnt er nur einmal im Verlauf des Kampfes 1, 8, 4 den Verlust von 70 Schützen (vgl. o. S. 124). Die Zahlen giebt Diod. 17, 14, und von den Thebanern dieselben Plut. Al. 11. Ael. v. G. 13, 7. Über den Grabhügel vor dem Thore der Elektra s. Paus. 9, 10, 1.

Macht getrotzt von der Erde zu vertilgen, allen Hellenen zum abschreckenden Beispiele, wenn er jetzt den Rücken wendete.[1] Aber er wollte die Verantwortung dafür nicht allein auf sein Gewissen nehmen: aus der Mitte der um ihn gescharten Griechen, der Phokier Plataeer Thespier Orchomenier, berief er ein Gericht um Hellenen über Hellenen urteilen zu lassen und die Entscheidung des Schwertes in die Formen Rechtens zu kleiden.[2] Unter diesen ihren Landsleuten und Nachbarn hatten die Thebaner in alter und neuer Zeit Haſs gesät und Haſs geerntet: jene brannten vor Begierde für alles was sie selbst oder ihre Väter und Ahnen von der herrschenden Stadt und ihrer streitbaren Bürgerschaft erduldet hatten, nun mit éinem Male Rache zu nehmen. Aber man zog nicht allein die Fälle in Erwägung, wo die Thebaner in dem Streben über Boeotien und über Hellas zu gebieten anderen Gemeinden Gewalt angethan hatten, sondern ganz besonderes Gewicht ward auf ihre Befreundung mit den Persern gelegt, den Erbfeinden der Hellenen. Es war ja Philipps Absicht gewesen und lag noch entschiedener im Sinne Alexanders die Pläne zur Eroberung Asiens an den groſsen Freiheitskampf der Hellenen anzuknüpfen und

1) Polyb. 38, 1[b] *Θηβαῖοι μὲν τὰ ἔσχατα ἄρδην ἐπεῖδον τὴν αὑτῶν πατρίδα γενομένην ἀνάστατον, ὅτε προθέμενος Ἀλέξανδρος εἰς τὴν Ἀσίαν διαβαίνειν ὑπέλαβε διὰ τῆς εἰς Θηβαίους τιμωρίας τῷ φόβῳ φρουρήσειν τοὺς Ἕλληνας κατὰ τοὺς ἰδίους περισπασμούς.* Vgl. 4, 23.

2) Plut. Al. 11 *ἡ — πόλις ἥλω καὶ διαρπασθεῖσα κατεσκάφη, τὸ μὲν ὅλον προσδοκήσαντος αὐτοῦ τοὺς Ἕλληνας ἐκπλαγέντας πάθει τηλικούτῳ καὶ πτήξαντας ἀτρεμήσειν, ἄλλως δὲ καὶ καλλωπισαμένου χαρίζεσθαι τοῖς τῶν συμμάχων ἐγκλήμασι· καὶ γὰρ Φωκεῖς καὶ Πλαταιεῖς τῶν Θηβαίων κατηγόρησαν.* Über das Gericht und die Motive der Entscheidung s. Arr. 1, 9, 6 ff. Diod. 17, 14. Just. 11, 3 f. [Diodor sagt, daſs Alexander die *σύνεδροι τῶν Ἑλλήνων* berufen habe, es erschienen aber wohl nur *οἱ μετασχόντες τοῦ ἔργου ξύμμαχοι* (Arrian 1, 9, 9). Nach der Bundesverfassung (o. S. 57) muſste der Amphiktyonenrat das Urteil sprechen; er wird bei Aesch. 3, 254 als *τὸ συνέδριον τὸ τῶν Ἑλλήνων* bezeichnet; s. Kap. 6 z. E.] Daſs dem Thebaner Kleadas das Wort zur Verteidigung gegönnt sei, wie Justin berichtet, ist nicht unmöglich, sieht aber doch sehr nach rhetorischer Fiktion aus. Unter andern hatte schon Hegesias eine solche Rede in seine Erzählung eingeschaltet (fr. 2 b. Phot. bibl. 250 S. 446, 38).

118 den neuen makedonisch-persischen Krieg wiederum zu einem heiligen Kriege zu stempeln. Dafs damals vor hundertundfünfzig Jahren die Thebaner zu den Persern gestanden hatten, dafs sie nach der feierlichen Erklärung der verbündeten Hellenen dem delphischen Heiligtume hatten gezehntet werden sollen, war von ihren Feinden nie vergessen: und die ausgezeichnete Gunst, welche der persische Hof ihnen seit jener Zeit bis zu den jüngsten Tagen gewährt hatte, galt als ein Zeugnis ihrer beharrlichen Verräterei, für welche man endlich die gebührende Strafe vollstrecken müsse.[1] Dagegen kam vor diesen Richtern nicht in Betracht, dafs der Untergang der Stadt des Herakles ein Schlag für alle Hellenen sei und sie eines Bollwerkes ihrer Freiheit beraube. Alle Erinnerungen aus sagenhafter Vergangenheit sowohl als aus den späteren Zeiten, welche die Thebaner zu stolzem Mute erhoben, selbst die glorreichen Thaten des Epaminondas und Pelopidas riefen bei den Gegnern nur Groll und Erbitterung hervor, denn es knüpfte sich daran die Macht der Hauptstadt über die Landschaft und die Nachbargebiete. Der Heldenmut endlich, mit welchem die Thebaner bei Chaeroneia und zuletzt an den Mauern ihrer Stadt wider die makedonische Zwingherrschaft gestritten hatten, sühnte wohl nach dem Urteile gleichgesinnter Hellenen ihre Schuld am Vaterlande: aber in den Augen der Makedonen und Makedonenfreunde machte gerade dieser trotzige Freiheitssinn das Mafs der Frevel Thebens übervoll. So ward denn beschlossen die Stadt von Grund aus zu zerstören mit Ausnahme der Kadmeia, in der auch fernerhin eine makedonische

1) Just. 11, 3 *cum in consilio de excidio urbis deliberaretur, Phocenses et Plataeenses et Thespienses et Orchomenii, Alexandri socii victoriaeque participes, excidia urbium suarum crudelitatemque Thebanorum referebant, studia in Persas non praesentia tantum, verum et vetera adversus Graeciae libertatem increpantes: quam ob rem odium eos omnium populorum esse, quod vel ex eo manifestari, quod iureiurando se omnes obstrinxerint, ut victis Persis Thebas diruerent.* Über diesen Eid s. Herod. 7, 132. Vgl. o. Bd. I 77, 1. II 168. Arr. a. O. ὡς τῆς — ἐν τῷ Μηδικῷ πολέμῳ προδοσίας τῶν Ἑλλήνων διὰ μακροῦ ταύτην δίκην ἐκτίσαντας Θηβαίους. Über die Gnadenbezeigungen des persischen Hofes s. Diod. a. O.; vgl. o. Bd. I 95. II 184.

Besatzung verblieb, sowie der Tempel und heiligen Stätten: das Gebiet, soweit es nicht Tempelgut war, unter die Bundesgenossen zu verteilen: Kinder und Weiber und den Rest der männlichen Bevölkerung in die Sklaverei zu verkaufen; die Geflüchteten sollten überall aufgegriffen werden 119
dürfen. Von der Knechtschaft ausgenommen wurden die Priester und Priesterinnen, die Gastfreunde der Könige Philipp oder Alexander und wer sonst durch öffentliches Gastrecht mit den Makedonen verbunden war. Insbesondere gebot Alexander das Haus und die Nachkommen Pindars zu verschonen, um den hellenischen Dichter zu ehren der seinen Vorfahren König Alexander I besungen hatte. Endlich beschlossen die Bundesgenossen Orchomenos und Plataeae herzustellen und mit Mauern zu versehen.[1]

---

1) Arr. a. O. Diod. 17, 14 *ἐψηφίσαντο τὴν μὲν πόλιν κατασκάψαι, τοὺς δ' αἰχμαλώτους ἀποδόσθαι, τοὺς δὲ φυγάδας τῶν Θηβαίων ἀγωγίμους ὑπάρχειν ἐξ ἁπάσης τῆς Ἑλλάδος καὶ μηδένα τῶν Ἑλλήνων ὑποδέχεσθαι Θηβαῖον.* Ders. 18, 11 *Ἀλέξανδρος Θήβας κατασκάψας τὴν χώραν τοῖς περιοικοῦσι Βοιωτοῖς ἔδωκεν, οὗτοι δὲ κατακληρουχήσαντες τὰς τῶν ἠτυχηκότων κτήσεις ἐκ τῆς χώρας μεγάλας ἐλάμβανον προσόδους*, vgl. Paus. 1, 25, 4. Hyp. Leichenr. 7 (8) *ἑώρων γὰ[ρ τὴν πό]λιν τῶν Θηβαίων οἰκ[τρῶς ἠφαν]ισμένην ἐξ ἀνθρώπων, [τὴν δὲ ἀ]κρόπολιν αὐτῆς φρουρου[μένην] ὑπὸ τῶν Μακεδόνων, τὰ δὲ σώματα τῶν ἐνοικούντων ἐξηνδραποδισμένα, τὴν δὲ χώραν ἄλλους διανεμομένους.* Just. 11, 4 *itaque urbs diruitur, agri inter victores dividuntur, captivi sub corona venduntur, quorum pretium non ex ementium commodo, sed ex inimicorum odio extenditur. Miseranda res Atheniensibus visa: itaque portas refugiis profugorum contra interdictum regis aperuere.* Plut. a. O. *ὑπεξελόμενος δὲ τοὺς ἱερεῖς καὶ τοὺς ξένους τῶν Μακεδόνων ἅπαντας καὶ τοὺς ἀπὸ Πινδάρου γεγονότας καὶ τοὺς ὑπεναντιωθέντας τοῖς ψηφισαμένοις τὴν ἀπόστασιν ἀπέδοτο τοὺς ἄλλους περὶ ͵λ γενομένους.* Ael. v. G. 13, 7. Viele Gefangene wurden nach Makedonien abgeführt; Heges. b. Phot. bibl. 250 S. 447, 9. Über Pindars Haus und Nachkommen vgl. Dion Chr. 2, 33 S. 25 *τοῦ δὲ Πινδάρου (ἐπεμνήσθη Ἀλέξανδρος) διά τε τὴν λαμπρότητα τῆς φύσεως καὶ ὅτι τὸν πρόγονον αὐτοῦ καὶ ὁμώνυμον ἐπῄνεσεν Ἀλέξανδρον τὸν φιλέλληνα ἐπικληθέντα, ποιήσας εἰς αὐτόν· Ὀλβίων ἐπώνυμε Δαρδανιδᾶν. διὰ τοῦτο γὰρ καὶ Θήβας ὕστερον πορθῶν μόνην κατέλιπε τὴν οἰκίαν τὴν ἐκείνου κελεύσας ἐπιγράψαι· Πινδάρου τοῦ μουσοποιοῦ τὴν στέγην μὴ καίετε* (vgl. Solin. Polyb. 9, 15 f. Tzetz. Chil. 7, 413. Böckh zu Pind. fr. 85. Eustath. Einl. z. Pind. 28. 30 in Westermanns *Βιογρ.* S. 93. 95). Plin. NH. 7, 30 u. a. Was die Biographen von der gleichen Schonung erzählen,

120 Dies war der Spruch, den Alexander an Theben vollstreckte: aus dem Verkauf der Gefangenen soll er $440^t$ gelöst haben.[1] In einzelnen Fällen übte er Gnade: vorzüglich liefs er es sich angelegen sein die Tempel und das Tempelgut vor frevelnden und räuberischen Händen zu schützen,[2] aber was

---

die Pausanias und die Spartaner gegen Pindars Haus geübt haben sollen, ist eine spätere Erfindung. Über Orchomenos und Plataeae vgl. o. S. 19, 1. Eigentümlich, aber wahrscheinlich rein erfunden, ist der Streitfall den Quint. 5, 10, 111 zum besten giebt: *cum Thebas evertisset Alexander invenit tabulas, quibus C talenta mutua Thessalis dedisse Thebanos continebatur. Has, quia erat usus commilitio Thessalorum, donavit his ultro: postea restituti a Cassandro Thebani reposcunt Thessalos. Apud Amphictionas agitur.*

1) Kleitarch (fr. $1^a$) hatte nach Athen. 4 S. $148^d$ zum Beweise, wie armselig die Thebaner gewesen, angeführt ὅτι ὁ πᾶς αὐτῶν πλοῦτος ηὑρέθη μετὰ τὴν ὑπ' Ἀλεξάνδρου τῆς πόλεως κατασκαφὴν ἐν ταλάντοις υ' καὶ μ'. Was darunter begriffen sein soll ist mir nicht klar, nach dem Zusammenhange möchte man an Barschaft und bewegliche Habe denken. Aber diese war dem Heere überlassen, welches die Stadt ausplünderte; vgl. Diod. 17, 14 χρημάτων — ἄπιστον πλῆθος διεφορήθη. Dagegen geschah der Verkauf der Gefangenen auf Rechnung des königlichen Schatzes, und dafür rechnet Diod. a. O. jene Summe τοὺς δ' αἰχμαλώτους λαφυροπωλήσας ἤθροισεν ἀργυρίου τάλαντα υ' καὶ μ'. Das ist über die Mafsen wenig, wenn es der Verkaufspreis von 30 000 Kriegsgefangenen sein soll (vgl. Böckh Sth. I 95 ff.). Aber nur Plutarch sagt, dafs A. so viele verkaufte; Diodor giebt die Zahl aller Gefangenen so hoch an, so dafs wir also die begnadigten Familien abrechnen müssen: ob die Sklaven in der Zahl begriffen sind, was Clinton F. H. II 399 f. (Epit. S. 277 f.) leugnet, lasse ich dahingestellt. Überdies konnte der Verkauf in Masse nur zu Schleuderpreisen geschehen, zumal Alexander ihn auf der Stelle vornahm: es mufste an Händlern fehlen. Was Justin von Preissteigerung sagt, wird sich auf einzelne Fälle beschränken: Hypereides kaufte die schöne Phila für $20^m$ los (Idomen. fr. 12 b. Ath. 13 S. $590^d$. L. d. X R. S. $849^d$), aber natürlich erst aus zweiter Hand. Was Kleitarch betrifft, so ist diesem Schriftsteller zuzutrauen, dafs er erst das Sachverhältnis erzählte (denn ihm wird es Diodor nachgeschrieben haben) und damit ein so hohles Raisonnement verband, wie Athenaeos es mitteilt.

2) Polyb. 5, 10 Ἀλέξανδρος — ἐπὶ τοσοῦτον ἐξοργισθεὶς Θηβαίοις, ὥστε τοὺς μὲν οἰκήτορας ἐξανδραποδίσασθαι τὴν δὲ πόλιν εἰς ἔδαφος κατασκάψαι, τῆς γε πρὸς τοὺς θεοὺς εὐσεβείας οὐκ ὠλιγώρησε περὶ τὴν κατάληψιν τῆς πόλεως, ἀλλὰ πλείστην ἐποιήσατο πρόνοιαν ὑπὲρ τοῦ μηδ' ἀκούσιον ἁμάρτημα γενέσθαι περὶ τὰ ἱερὰ καὶ καθόλου τὰ τεμένη. Über ein Wunder, das im Heiligtume der Kabeiren geschehen sein

konnte das verschlagen gegenüber der Verwüstung der Stadt 121
und dem unsäglichen Elende das er über die Bürgerschaft brachte. Mit derselben Grausamkeit hatte Philipp Olynth und die chalkidischen Städte behandelt, aber als Feind der Hellenen, nicht als ihr Bundesfeldherr. Wenn Alexander entschlossen war Furcht und Schrecken über die Griechen zu bringen, so erreichte er seinen Zweck, das ist keine Frage: aber dafs er recht gethan mochten im Altertume seine eifrigsten Lobredner kaum behaupten,[1] und er selbst hat später nicht ohne

---

soll, s. Paus. 9, 25, 10. Bildsäulen blieben an heiligen Stätten unverletzt, so das Standbild des Citherspielers Kleon, ein Werk des Pythagoras: s. Polemon fr. 25 b. Athen. 1 S. 19c. Plin. NH. 34, 59. Paus. 9, 10, 2. 11, 4. 16, 1. Einen Kronleuchter (*lychnuchum pensilem*) aus der thebanischen Beute weihte Alexander dem Apollon zu Kyme. Plin. 34, 14. Ebendaher war das Bild des Thebaners Aristeides, ein Kind an der Brust seiner todwunden Mutter — *quam tabulam Alexander magnus transtulerat Pellam in patriam suam* — eb. 35, 98.

1) Polyb. 38, 1b ἀλλὰ τότε πάντες ἠλέουν μὲν τοὺς Θηβαίους ὡς ἄδικα καὶ δεινὰ πεπονθότας, διεδικαίου δὲ τὴν πρᾶξιν ταύτην οὐδεὶς Ἀλεξάνδρῳ. Vgl. 9, 28. 34. Aesch. 3, 133 S. 72 sagt allerdings Θῆβαι δέ, Θῆβαι, πόλις ἀστυγείτων, μεθ' ἡμέραν μίαν ἐκ μέσης τῆς Ἑλλάδος ἀνήρπασται, εἰ καὶ δικαίως, περὶ τῶν ὅλων οὐκ ὀρθῶς βουλευσάμενοι, ἀλλὰ τήν γε θεοβλάβειαν καὶ τὴν ἀφροσύνην οὐκ ἀνθρωπίνως, ἀλλὰ δαιμονίως κτησάμενοι. Den Jammer schildert er mit erheucheltem Pathos (vgl. Dem. vKr. 41 S. 239, 23) 157 S. 76 νομίσαθ' ὁρᾶν ἁλισκομένην τὴν πόλιν, τειχῶν κατασκαφάς, ἐμπρήσεις οἰκιῶν, ἀγομένας γυναῖκας καὶ παῖδας εἰς δουλείαν, πρεσβύτας ἀνθρώπους, πρεσβύτιδας γυναῖκας, ὀψὲ μεταμανθάνοντας τὴν ἐλευθερίαν κτλ. Vgl. Deinarch fr. bei Sauppe OA II 339 f. περιπέτονται δὲ τῶν ταλαιπώρων ἄστυ Θηβαίων χελιδόνες. Aus der schwülstigen Schilderung des Hegesias führt Agatharch § 21 (in Phot. bibl. 250 S. 446 f.) Bruchstücke an; dann im Gegensatze zu dessen Geschmacklosigkeit ein Wort von Stratokles (fr. 1) ἀροῦται καὶ σπείρεται τὸ Θηβαίων ἄστυ, τῶν συναγωνισαμένων ὑμῖν τὸν πρὸς Φίλιππον πόλεμον, ferner als von Demosthenes (fr. 17) τὴν μὲν πόλιν ἐξώρυξεν ἐκ τῶν θεμελίων, ὥστε μηδὲ ἐπὶ ταῖς ἑστίαις καταλιπεῖν τὴν τέφραν, παῖδας δὲ καὶ γυναῖκας τῶν ἡγησαμένων τῆς Ἑλλάδος ἐπὶ τὰς σκηνὰς τῶν βαρβάρων διένειμεν. Diese beiden Stellen und einen Satz des Aeschines hat Deinarch 1, 24 kompiliert: παῖδες καὶ γυναῖκες αἱ Θηβαίων ἐπὶ τὰς σκηνὰς τῶν βαρβάρων διενεμήθησαν, πόλις ἀστυγείτων καὶ σύμμαχος ἐκ μέσης τῆς Ἑλλάδος ἀνήρπασται, ἀροῦται κτλ. Den Rhetoren war natürlich der Untergang Thebens ein geläufiges Thema. Arrian sagt einfach 1, 9, 1 καὶ πάθος τοῦτο Ἑλληνικὸν μεγέθει τε τῆς ἁλούσης πόλεως καὶ ὀξύτητι τοῦ ἔργου, οὐχ ἥκιστα

122 Reue und Erbarmen an das Schicksal Thebens denken können. Der Achtserklärung gegen die landesflüchtigen Bürger der Stadt hat Alexander, wie es scheint, keine Folge gegeben: wenigstens bestand er schliefslich nicht darauf dafs die Athener, zu denen sich viele gerettet hatten, ihre Schützlinge auswiesen.[1] So oft einzelne Thebaner sich an seine Gnade wandten versagte er sie niemals: als zu Damaskus mit dem Gefolge des Darius aufser andern Griechen auch die Thebaner Thessaliskos des Ismenias Sohn und Dionysodoros, ein gekrönter Sieger in den olympischen Spielen, gefangen waren, setzte er diese sofort auf freien Fufs, allerdings mit Rücksicht auf das erlauchte Geschlecht des einen und den Siegerkranz des andern, vorzüglich aber aus Mitleid mit Theben: ihnen sei es zu verzeihen wenn sie für sich und für ihre geknechtete Vaterstadt bei Darius und den Persern eine Hilfe suchten.[2]

123 Der Fall Thebens machte dem hellenischen Kriege sofort ein Ende, denn Alexander hatte seine Gegner mitten in

---

*δὲ τῷ παραλόγῳ ἔς τε τοὺς παθόντας καὶ τοὺς δράσαντας, οὐ μεῖόν τι τοὺς ἄλλους Ἕλληνας ἢ καὶ αὐτοὺς τοὺς μετασχόντας τοῦ ἔργου ἐξέπληξεν.* Vgl. Plut. üb. Al. Gl. 2, 11 S. 342[d]. Eine spät erfundene Fabel ist es, dafs Ismenias von Thisbe zur Zerstörung der Stadt die Flöte gespielt habe, Pseudo-Kallisth. 1, 27. 45 u. daher Tzetz. Chil. 1, 327 f. 7, 406 f. 10, 411 f. Anth. Pal. 9, 216. Apsin. Rh. 2 S. 479. Noch in Diocletians Zeit verfafste Soterichos (Suid. u. d. N.) ein episches Gedicht 'Alexander vor Theben'.

1) S. u. S. 135 f. Auch zu Akraephnion in Boeotien selbst liefsen sich geflüchtete Thebaner nieder. Paus. 9, 23, 5.

2) Plut. Alex. 13. apophth. Al. 22 S. 181[b]. Arr. 2, 15. Arist. Rh. 2, 23 S. 1398[b], 2 erwähnt einen Streit über die Vaterschaft des Ismenias: *Θήβησιν Ἰσμηνίου καὶ Στίλβωνος ἀμφισβητούντων ἡ Δαδμονὶς ἀπέδειξεν Ἰσμηνίου τὸν υἱόν, καὶ διὰ τοῦτο Θετταλίσκον Ἰσμηνίου ἐνόμιζον.* Über Ismenias den Freund und Genossen des Pelopidas s. o. Bd. I 92. 94: der Name des Sohnes erinnert an die Verbindung mit den Thessalern. Ismenias Vater war vermutlich jener reiche Ismenias, der sich in der Zeit der dreifsig der athenischen Flüchtlinge annahm und der als Führer der Gemeinde und Gegner der spartanischen Partei nach der Besetzung der Kadmeia ergriffen und hingerichtet wurde. S. Sievers Gesch. Griechenl. v. E. d. pelop. Kr. S. 61 f. 157—161. Ein Abkömmling dieses Hauses kann auch der Ismenias sein, den Polyb. 27, 1. 2. Liv. 42, 38. 43 f. (*vir nobilis ac potens*) erwähnen.

den Zurüstungen überrascht und war an entscheidender Stelle Sieger, ehe sie nur ihre Scharen vereinigt hatten. Wie es mit den Peloponnesiern sich verhielt, können wir aus den dürftigen und widersprechenden Angaben nicht sicher entnehmen. Ein Teil hielt offenbar an der Partei der Makedonen fest: es wird urkundlich Demosthenes zum Verdienste angerechnet dafs er als Gesandter mit Geld und guten Worten die Peloponnesier vermocht habe Alexander gegen Theben keinen Zuzug zu gewähren.[1] Aber ebensowenig erhielten die Thebaner von ihren dortigen Freunden die gehoffte Unterstützung. Korinth blieb in der Gewalt der Makedonen: die hilfesuchenden Gesandten von Theben konnten nur mit Mühe über See zu den Arkadern gelangen.[2] Wir haben oben erwähnt dafs diese ihren Beistand zusagten und in der That an den Isthmos vorrückten, aber hier blieben sie stehen, wie Aeschines sagt, weil Demosthenes neun Talente die sie verlangten nicht hergab; nach Deinarch forderte ihr feiler Anführer Astylos zehn Talente, und als Demosthenes trotz aller Bitten abschlägigen Bescheid gab, zahlten andere die Summe unter der Bedingung, dafs die Arkader statt den Thebanern beizustehen wieder nach Hause gingen.[3] Von diesem schmählichen Handel wissen die histo-

---

1) Ehrendekret im L. d. X R. S. 851[b] *καὶ ὡς ἐκώλυσε Πελοποννησίους ἐπὶ Θήβας Ἀλεξάνδρῳ βοηθῆσαι χρήματα δοὺς καὶ αὐτὸς πρεσβεύσας.*

2) Deinarch 1, 18 S. 92 *Ἀρκάδων ἡκόντων εἰς Ἰσθμὸν καὶ τὴν μὲν παρὰ Ἀντιπάτρου πρεσβείαν ἄπρακτον ἀποστειλάντων, τὴν δὲ παρὰ Θηβαίων τῶν ταλαιπώρων προσδεξαμένων, οἳ κατὰ θάλατταν μόλις ἀφίκοντο πρὸς ἐκείνους.* Über die makedonische Besatzung zu Korinth vgl. o. S. 53[n].

3) Aesch. 3, 240 S. 88 *οὐ — διὰ θ′ — τάλαντα ἀργυρίου πάντων Ἀρκάδων ἐξεληλυθότων καὶ τῶν ἡγεμόνων ἑτοίμων ὄντων βοηθεῖν ἡ πρᾶξις οὐ γεγένηται; σὺ δὲ πλουτεῖς καὶ ταῖς ἡδοναῖς ταῖς σαυτοῦ χορηγεῖς. καὶ τὸ κεφάλαιον, τὸ μὲν βασιλικὸν χρυσίον παρὰ τούτῳ, οἱ δὲ κίνδυνοι παρ᾽ ὑμῖν.* Dein. 1, 20 S. 92 *οἷς (Θηβαίοις) ἑτοίμων γενομένων τῶν Ἀρκάδων βοηθεῖν — καὶ τοῦ στρατηγοῦ αὐτῶν Ἀστύλου ὠνίου ὄντος — καὶ ι′ τάλαντα αἰτοῦντος ὥστε ἀγαγεῖν τὴν βοήθειαν τοῖς Θηβαίοις, καὶ τῶν πρεσβευτῶν ὡς τοῦτον (Δημοσθένην) ἐλθόντων, ὃν ᾔδεσαν ἔχοντα τὸ βασιλικὸν χρυσίον, καὶ δεομένων καὶ ἱκετευόντων δοῦναι τὰ χρήματα εἰς τὴν τῆς πόλεως σωτηρίαν, οὐκ ἐτόλμησεν ὁ*

124 rischen Berichte nichts. Diodor sagt einfach, die Peloponnesier marschierten an den Isthmos und warteten dort den Verlauf der Dinge ab, da sie von dem bevorstehenden Anmarsche Alexanders hörten. Das weitere meldet Arrian, daſs auf die Botschaft von dem Schicksal Thebens die Arkader, welche ausgezogen waren um den Thebanern zu helfen, die Urheber dieser Entschlieſsung zum Tode verurteilten.[1] Die Thatsachen sprechen für sich selbst, es bedarf zu ihrer Erklärung des schnöden Marktens und der geheimen Umtriebe nicht, welche die Feinde des Demosthenes erlogen haben. Wie in Arkadien so erfolgte auch in allen andern Gemeinden, welche gegen die lästige Botmäſsigkeit aufgestanden waren, eine vollständige Reaktion. Die Eleer riefen die makedonische Partei aus der Verbannung zurück, die Aetoler schickten Gesandte aus allen Stämmen und baten um Verzeihung.[2] Damals, wie es scheint, nahmen auch die Messenier auf Alexanders Geheiſs die Söhne des Philiades wieder als Herren auf: auch zu Pellene in Achaja ward die Gemeinde unterdrückt, viele Bürger verbannt und Chaeron der Ringer, wie es heiſst ein Schüler von Platon und Xenokrates, als Gewalthaber eingesetzt.[3] Nur die Spartaner

---

μιαρὸς οὗτος καὶ ἀσεβὴς καὶ αἰσχροκερδὴς ἀπὸ τῶν πολλῶν χρημάτων ὧν εἶχε ί μόνον τάλαντα δοῦναι —, ἀλλὰ περιεῖδεν ἑτέρους δόντας τοῦτο τὸ ἀργύριον — ὑπὲρ τοῦ πάλιν ἀπελθεῖν οἴκαδε τοὺς ἐξεληλυθότας Ἀρκάδων καὶ μὴ βοηθῆσαι τοῖς Θηβαίοις.

1) Diod. 17, 8 τῶν δ' ἐπὶ τὴν βοήθειαν παρακεκλημένων οἱ μὲν ἐν Πελοποννήσῳ στρατιώτας ἐξέπεμψαν ἐπὶ τὸν Ἰσθμὸν καὶ διατρίβοντες ἐκαραδόκουν, προσδοκίμου τοῦ βασιλέως ὄντος. Arr. 1, 10, 1 f. ἐς δὲ τοὺς ἄλλους Ἕλληνας ὡς ἐξηγγέλθη τῶν Θηβαίων τὸ πάθος, Ἀρκάδες μέν, ὅσοι βοηθήσοντες Θηβαίοις ἀπὸ τῆς οἰκείας ὡρμήθησαν, θάνατον κατεψηφίσαντο τῶν ἐπαράντων σφᾶς ἐς τὴν βοήθειαν· Ἠλεῖοι δὲ τοὺς φυγάδας σφῶν κατεδέξαντο, ὅτι ἐπιτήδειοι Ἀλεξάνδρῳ ἦσαν· Αἰτωλοὶ δὲ πρεσβείας σφῶν κατὰ ἔθνη πέμψαντες ξυγγνώμης τυχεῖν ἐδέοντο, ὅτι καὶ αὐτοί τι πρὸς τὰ παρὰ τῶν Θηβαίων ἀπαγγελθέντα ἐνεωτέρισαν.

2) Arr. a. O. κατὰ ἔθνη, denn damals gab es noch kein κοινὸν τῶν Αἰτωλῶν, s. EKuhn, Rh. Mus. 15, 11 ff.

3) R. üb. d. Vertr. m. Alex. 4 ff. S. 212, 25 f. 10 S. 214, 16. Vgl. u. Kap. 6. Niebuhr AG. II 451. Über Chaeron vgl. Athen. 11 S. 509ᵇ. Paus. 7, 27, 7 Πελληνεῖς — Χαίρωνα — β' ἀνελόμενον πάλης νίκας

kehrten sich nicht an Alexander, aber vor der Hand liefsen sie die Waffen ruhen.[1] 125

Am meisten kam auf Athen an: denn von dort war die Bewegung ausgegangen, von dort die Verbindung mit Persien unterhalten und zum Kampfe Waffen und Geld geliefert. Auf Antrag des Demosthenes hatte die Bürgerschaft beschlossen den Thebanern beizustehen, auch die Flotte ward in Bereitschaft gesetzt;[2] aber ausgerückt war das Heer noch nicht, als Alexander so gegen alles Vermuten vor Theben anlangte. Da fand man es geraten zunächst nicht ins Feld zu ziehen, jedoch auf den schnellen Fall der verbündeten Stadt war niemand gefafst.[3] Man feierte eben das hochheilige Fest der grofsen Mysterien (Sept. [oder Okt.] 335), da kamen einige dem Blutbade entkommene Thebaner und meldeten was sich begeben habe. War vor wenig Jahren die Bestürzung grofs als Philipp Elateia besetzt hatte, wie viel gröfser jetzt bei diesem furchtbaren Schlage in nächster Nähe! Das Fest wurde sofort abgebrochen, die Landschaft geräumt[4] und Anstalten zur Verteidigung getroffen. Wieder wurden freie Gaben erbeten und von Bürgern und Schutzverwandten bereitwillig beigesteuert: Aristonikos zahlte ein was seine Freunde zusammengelegt hatten um seine Schuld

---

(Ἰσθμικὰς ergänzt Böckh, wie ich aus Böhnecke F. I 628, 6 ersehe) *καὶ ἐν Ὀλυμπίᾳ δ' οὐδὲ ἀρχὴν ἐθέλουσιν ὀνομάζειν, ὅτι κατέλυσε πολιτείαν ἐμοὶ δοκεῖν τὴν ἐν Πελλήνῃ, δῶρον τὸ ἐπιφθονώτατον παρὰ Ἀλεξάνδρου τοῦ Φιλίππου λαβών, τύραννος τῆς πατρίδος τῆς αὑτοῦ καταστῆναι.*

1) Diod. exc. 32, 4.

2) Seeurk. CIA II 870ª, 43 *ὑποζώματα ἐπὶ ναῦς σὺν αἷς ἡ βουλὴ ὑπέζωσεν ἡ ἐπ' Εὐαινέτου ἄρχοντος* (Ol. 111, 2. 335) ΗΗΡΓΙ. Vgl. 808ᵇ, 84 ff. 809ᵇ, 127 ff. u. dazu Böckh Seew. S. 137.

3) Diod. 17, 8 *Ἀθηναῖοι δ' ἐψηφίσαντο μὲν βοηθεῖν τοῖς Θηβαίοις πεισθέντες ὑπὸ Δημοσθένους, οὐ μέντοι γε τὴν δύναμιν ἐξέπεμψαν, καραδοκοῦντες τὴν ῥοπὴν τοῦ πολέμου.* Himer. Ecl. 2, 15 (in Phot. bibl. 243 S. 355ª, 30) *ἔπεσε πόλις ἐπὶ τῆς Ἑλλάδος μέσης, φθάσαντος τὴν φήμην τοῦ πτώματος.*

4) Arr. a. O. *Ἀθηναῖοι δέ, μυστηρίων τῶν μεγάλων ἀγομένων, ὡς ἧκόν τινες τῶν Θηβαίων ἐξ αὐτοῦ τοῦ ἔργου, τὰ μὲν μυστήρια ἐκπλαγέντες ἐξέλιπον, ἐκ δὲ τῶν ἀγρῶν ἐσκευαγώγουν ἐς τὴν πόλιν.* Plut. Al. 13. vgl. Camill. 19. Himer. a. O. § 4 (S. 354ª, 39).

an die Staatskasse abzutragen und ihm den Genufs des Bürgerrechts wieder zu verschaffen.[1] Die geflüchteten Thebaner
126 nahm die Bürgerschaft mit offenen Armen auf und erteilte ihnen, wie früher den Olynthiern, die Rechte von Schutzverwandten in deren weitester Ausdehnung.[2] In diesen Beschlüssen erkennen wir den Einflufs von Demosthenes und Lykurg und ihren Freunden, aber es gelang auch der makedonischen Partei ihre Stimme zu erheben und bei dem Schrecken, welchen Thebens Untergang verbreitete, Anträge der unwürdigsten Fassung durchzubringen. Auf Vorschlag des Demades nämlich ward beschlossen aus der Mitte der gesamten Gemeinde zehn Männer als Gesandte an Alexander abzuordnen, und zwar solche die Alexander vorzüglich genehm waren, und durch diese die Erklärung abzugeben, dafs die Bürgerschaft sich freue, dafs er wohlbehalten aus Illyrien und dem Lande der Triballer zurückgekehrt sei und dafs er

---

1) (Dem.) gPhorm. 38 S. 918, 20 *ὅτε μὲν εἰς Θήβας Ἀλέξανδρος παρῄει, ἐπεδώκαμεν ὑμῖν τάλαντον ἀργυρίου* (sagen die klageführenden Metoeken). Dem. vKr. 312 S. 329, 10 *οὐδ' ὅτε ἅπαντες, ὅσοι πώποτ' ἐφθέγξαντ' ἐπὶ τοῦ βήματος, εἰς σωτηρίαν ἐπεδίδοσαν, καὶ τὸ τελευταῖον Ἀριστόνικος τὸ συνειλεγμένον εἰς τὴν ἐπιτιμίαν ἀργύριον, οὐδὲ τότε οὔτε παρῆλθες οὔτ' ἐπέδωκας οὐδέν, οὐκ ἀπορῶν, πῶς γάρ; ὅς γε κεκληρονόμηκας* (— *νομήκεις*?) *μὲν κτλ., διτάλαντον δ' εἶχες ἔρανον δωρεὰν παρὰ τῶν ἡγεμόνων τῶν συμμοριῶν ἐφ' οἷς ἐλυμήνω τὸν τριηραρχικὸν νόμον.* Böhnecke F. I 543, 2 u. a. haben diese Stelle auf die freien Gaben nach der Schlacht bei Chaeroneia bezogen (vgl. o. S. 14): aber damals wurden nach Hypereides Gesetz die *ἄτιμοι* ohnehin *ἐπίτιμοι* (s. o. S. 9, 3) und die Abänderung des trierarchischen Gesetzes durch Aeschines, auf welche Demosthenes Bezug nimmt, geschah erst nach dem Kriege mit Philipp. S. o. Bd. II 527, 2. Aristonikos mag der Anagyrasier sein, der früher auf Bekränzung des Demosthenes angetragen hatte (a. O. S. 496, 3); der Marathonier des Namens war Trierarch, ein wohlhabender Mann. Böckh Seew. S. 233.

2) Theophrast bei Harp. u. *ἰσοτελής*; s. o. Bd. II 155, 3. Plut. Al. 13 *Ἀθηναίοις δὲ διηλλάγη* (*Ἀλ.*) *καίπερ οὐ μετρίως ἐνεγκοῦσι τὸ περὶ Θήβας δυστύχημα. καὶ γὰρ — τοῖς καταφυγοῦσιν ἐπὶ τὴν πόλιν ἁπάντων μετεδίδοσαν τῶν φιλανθρώπων.* Just. 11, 4. Vgl. Aesch. 3, 156 S. 75 *τοὺς ταλαιπώρους Θηβαίους, οὓς φυγόντας διὰ τοῦτον* (*Δημοσθένην*) *ὑποδέδεχθε τῇ πόλει.* Paus. 9, 7, 1 *τοὺς Θηβαίους — διαπεσόντας ἐς Ἀθήνας ὕστερον Κάσσανδρος — κατήγαγεν.* Arist. Panath. S. 111 f.

die Thebaner für die Empörung bestraft habe. Das war den offenkundigen Thatsachen gegenüber allerdings zu arg: mit gerechtem Unwillen soll Alexander, als ihm dieses Schreiben übergeben ward, es hingeworfen und den Gesandten den Rücken gekehrt haben.[1] Schliefslich erklärte er sich bereit den 127
Athenern zu verzeihen, aber nur unter der Bedingung, dafs sie die thebanischen Flüchtlinge ihrer Stadt verwiesen und ihm die Redner und Feldherrn auslieferten, welche die Schlacht bei Chaeroneia und nach Philipps Tode die Kränkungen wider ihn und seinen Vater veranlafst hätten und jetzt wiederum des thebanischen Aufstandes mitschuldig wären, vor allen Demosthenes und Lykurg, ferner Polyeuktos Ephialtes Moerokles Demon Kallisthenes Charidemos.[2] Welche

---

1) Arr. 1, 10, 3 *ὁ δῆμος δὲ ἐς ἐκκλησίαν συνελθὼν Δημάδου γράψαντος ι' πρέσβεις ἐκ πάντων Ἀθηναίων ἐπιλεξάμενος πέμπει παρὰ Ἀλέξανδρον, οὕστινας ἐπιτηδειοτάτους Ἀλεξάνδρῳ ἐγίγνωσκον, ὅτι τε σῷος ἐξ Ἰλλυριῶν καὶ Τριβαλλῶν ἐπανῆλθε χαίρειν τὸν δῆμον τῶν Ἀθηναίων οὐκ ἐν καιρῷ ἀπαγγελοῦντας, καὶ ὅτι Θηβαίους τοῦ νεωτερισμοῦ ἐτιμωρήσατο.* Plut. Phok. 17 *τὸ μὲν οὖν πρῶτον ψήφισμα λέγεται Ἀλέξανδρον ὡς ἔλαβε ῥῖψαι καὶ φυγεῖν ἀποστραφέντα τοὺς πρέσβεις.* Grote XII 62[n] hält die Athener eines solchen Beschlusses nicht fähig, zumal ihre fernere Haltung damit in Widerspruch steht. [Auch Ranke Weltgesch. III 2, 54 ff. giebt der Darstellung von Diodor (17, 15) und Plutarch (Dem. 23), welche die erste Gesandtschaft der Athener nicht erwähnen und die Verhandlungen mit Alexanders Forderung beginnen lassen, den Vorzug vor dem doch specielleren Bericht Arrians.] Aber schmeichlerische Phrasen und Komplimente, wie sie das Schreiben enthielt, sind wohlfeiler als ein Akt der Verräterei, wie Alexander ihn forderte. Darüber kamen sie zur Erkenntnis.

2) Arrian fährt fort *ὁ δὲ τὰ μὲν ἄλλα φιλανθρώπως πρὸς τὴν πρεσβείαν ἀπεκρίνατο, ἐπιστολὴν δὲ γράψας πρὸς τὸν δῆμον ἐξῄτει τοὺς ἀμφὶ Δημοσθένην καὶ Λυκοῦργον· καὶ Ὑπερείδην δὲ ἐξῄτει καὶ Πολύευκτον καὶ Χάρητα καὶ Χαρίδημον καὶ Ἐφιάλτην καὶ Διότιμον καὶ Μοιροκλέα· τούτους γὰρ αἰτίους εἶναι τῆς τε ἐν Χαιρωνείᾳ ξυμφορᾶς τῇ πόλει γενομένης καὶ τῶν ὕστερον ἐπὶ τῇ Φιλίππου τελευτῇ πλημμεληθέντων ἔς τε αὐτὸν καὶ ἐς Φίλιππον· καὶ Θηβαίοις δὲ τῆς ἀποστάσεως ἀπέφαινεν αἰτίους οὐ μεῖον ἢ τοὺς αὐτῶν Θηβαίων νεωτερίσαντας.* Just. a. O. *quam rem* (die Aufnahme der geächteten Thebaner) *ita graviter tulit Alexander ut secunda legatione denuo* (vgl. K. 3) *bellum deprecantibus ita demum remiserit, ut oratores et duces, quorum fiducia totiens rebellent, sibi dedantur.* Über die Forderung hinsichtlich der geflüchteten Thebaner vgl. u. S. 142 f. Über die Redner und Feld-

128 Gründe Alexander bei der Auswahl dieser Männer leiteten können wir nicht bestimmt angeben. Zwar kennen wir fast

---

herrn, deren Auslieferung Alexander begehrte, gehen die Nachrichten merkwürdig aus einander. Arr. a. O. zählt ihrer neun auf: dasselbe Verzeichnis, aber mit einem Namen mehr, giebt Suidas u. *Ἀντίπατρος·* — *ᾔτει τοὺς δέκα ῥήτορας, οὓς ἐξέδοσαν Ἀθηναῖοι, Δημοσθένην Ὑπερίδην Λυκοῦργον Πολύευκτον Ἐφιάλτην Θρασύβουλον Χάρητα Χαρίδημον Διότιμον Πατροκλέα [Κάσανδρον]*. Irrig sieht Suidas in diesen die Athener, deren Auslieferung Antipater nach dem lamischen Kriege forderte: damals waren Lykurg Ephialtes Chares Charidemos, wohl auch Diotimos, nicht mehr am Leben. *Πατροκλέα* ist verschrieben statt *Μοιροκλέα*. S. Böhnecke F. I 644 f. Zum Teil dieselben Namen giebt Plut. Phok. 17 *ὡς δ' ἀπωλώλεισαν αἱ Θῆβαι καὶ ὁ Ἀλέξανδρος ἐξῃτεῖτο τοὺς περὶ Δημοσθένην καὶ Λυκοῦργον καὶ Ὑπερείδην καὶ Χαρίδημον*, eb. K. 9 erkennt er auch die Zahl zehn an: *δέκα τῶν πολιτῶν ἐξαιτοῦντος Ἀλεξάνδρου* und nicht anders Diodor 17, 15 *τοὺς ἐξαιτήσοντας τῶν ῥητόρων δέκα τοὺς κατ' αὐτοῦ πεπολιτευμένους, ὧν ὑπῆρχον ἐπιφανέστατοι Δημοσθένης καὶ Λυκοῦργος*. Dagegen sagt Plut. Dem. 23 *εὐθὺς δ' ὁ Ἀλέξανδρος ἐξῄτει πέμπων τῶν δημαγωγῶν δέκα μέν, ὡς Ἰδομενεὺς* (fr. 16) *καὶ Δοῦρις εἰρήκασιν, ὀκτὼ δ', ὡς οἱ πλεῖστοι καὶ δοκιμώτατοι τῶν συγγραφέων, τούσδε· Δημοσθένην Πολύευκτον Ἐφιάλτην Λυκοῦργον Μοιροκλέα Δήμωνα Καλλισθένην Χαρίδημον*. In diesem Verzeichnis finden wir Demosthenes und Lykurg wieder, und über sie besteht völlige Gewifsheit: s. Dem. vKr. 41 S. 239, 29 *ἐγὼ — ὃς εὐθὺς ἐξῃτούμην ὑπὸ τοῦ ταῦτα πράξαντος* (vgl. 322 S. 331, 29. Aesch. 3, 161 S. 76. L. d. X R. S. $847^{bc}$. Zosim. L. d. Dem. S. 150) und das Ehrendekret für Lykurg CIA II 240 (Dittenberger syll. 124) Z. 17 *δι' ὅπερ ἐξαιτή[σαντος αὐτὸν Ἀλεξάνδρου ὁ δ]ῆμος ἀπέγνω μὴ συγχωρῆ[σαι μηδὲ λόγον ποιεῖσθαι τῆς] ἐξαιτήσεως* vgl. L. d. X R. $852^{cd}$. $841^{c}$ [Dem.] Br. 3, 4 S. 1475, 14. Ferner werden übereinstimmend angegeben Polyeuktos Charidemos Ephialtes Moerokles: aber statt des Hypereides Chares Diotimos (Thrasybulos) lesen wir bei Plutarch Demon und Kallisthenes. Man hat Plutarchs Angaben verworfen (s. namentlich Böhnecke F. I 641 ff.), weil er als unkritischer Schriftsteller keinen Glauben verdiene, und hat sich an Arrian oder seinen mutmafslichen Gewährsmann Aristobulos (denn Ptolemaeos wird von diesen Verhandlungen nicht des näheren gesprochen haben) gehalten. Ich glaube nicht mit Recht. Aristobulos ist glaubwürdig wo er als Augenzeuge berichtet: aber ich zweifle ob er Alexander schon auf diesen ersten Zügen begleitet hat. Was Plutarch aus seinem Berichte über die zu Athen geführte Verhandlung mitteilt (s. u. S. 141, 2), klingt durchaus anekdotenhaft und wie aus Hörensagen geschöpft. Plutarchs Auktorität stelle ich gewifs nicht hoch; gleich in unserm Falle zeigen seine abweichenden Äufserungen im Leben Phokions, wie

alle die genannten als Gegner der makedonischen Herrschaft; 129
um des Demosthenes Lykurg Polyeuktos zu geschweigen hatte Ephialtes an der Spitze der Gesandtschaft gestanden welche zuerst die persische Hilfe gegen Philipp anrief, Charidemos hatte sich anheischig gemacht Athen gegen Philipp zu verteidigen und wollte von keinem Frieden wissen.[1] Aber

---

unkritisch er ist. Aber wo er ausdrücklich sich auf die Zeugnisse der meisten und bewährtesten Schriftsteller beruft, haben wir keinen Grund an seiner Treue zu zweifeln. Die Zahl zehn (welche ja Arrian nicht hat) scheint mir abgerundet zu sein. Was die abweichenden Namen betrifft, so kann man zweifeln, ob nicht bei Plutarch statt *Δάμωνα* (denn so haben die Handschriften) eher *Διότιμον* zu lesen sei, wie Krüger zu Arr. a. O. (vgl. Niebuhr AG. II $442^{n}$) vermutet hat. Demon nämlich, an den wir zuerst denken, der Neffe des Demosth., mufs damals noch ein ganz junger Mann gewesen sein (s. u. Kap. 8 und 9 und Beil. VII), doch ist es möglich dafs er schon in dieser Zeit mit Anträgen, die Alexander verletzten, seine Laufbahn eröffnete. Diotimos (s. o. Bd. II 329. 492) war abwesend, auf Antrag Lykurgs mit einer Flottenabteilung ausgesandt zur Abwehr der Seeräuber (Volksbeschlufs von Ol. 111, 2 CIA II 804 $B^{b}$ 32). Kallisthenes bei Plut. a. O. ist sicher aus echter Überlieferung. Wir kennen aus seiner bisherigen Thätigkeit den Volksbeschlufs, durch welchen er zu Ende des phokischen Krieges Mafsregeln wider einen Anmarsch Philipps anordnete (o. Bd. II 293 vgl. 329): vermutlich ist er derselbe, dessen der Komiker Antiphanes bei Athen. 8 S. $338^{f}$ spottet und den Timokles eb. S. $341^{f}$ mit Demon zusammen als von Harpalos bestochen nennt. Ob die von Deinarch verfafste *εἰσαγγελία κατὰ Καλλισθένους*, die mit dem Getreidewesen zusammenhing, ihn betraf oder einen andern des Namens ist ungewifs. S. Sauppe OA. II 333. Böhnecke F. I 618, 3. Sicherlich war er nicht so angesehen, dafs man ohne Gewähr ihn den Proskribierten hätte beizählen können. Dagegen gehören wie der bereits erwähnte Diotimos so Hypereides als Redner, Chares und Thrasybulos als Feldherrn zu den namhaftesten Gegnern des makedonischen Hofes. Thrasybulos, welcher 334 zusammen mit Ephialtes die Verteidigung von Halikarnafs leitete (s. u. Kap. 5) erscheint Ol. 113, 3. 326/5 wieder als athenischer Feldherr, Seeurk. CIA II $808^{a}$ 39 *ἐπὶ στρατηγοῦ Θρασυβούλου Κολλυτέως* [vielleicht ein Sohn des Bd. I 144 ff. besprochenen athenischen Staatsmannes]. Chares hat nicht allein gegen Philipp das Kommando geführt, sondern später wiederum gegen Alexander, obgleich er diesem nach seiner Landung in Asien Huldigungen dargebracht hatte (s. u. Kap. 5). Bei diesen allen lag die Voraussetzung nahe, dafs ihre Auslieferung gefordert worden sei, aber notwendig ist sie nicht.

1) S. über Polyeuktos (von Sphettos) o. Bd. II 329, 6. 427, über

wenn Hypereides und Diotimos, wie es wahrscheinlich ist, auf jener Liste nicht standen, und ebensowenig Hegesippos
130 und Nausikles,[1] so haben wir dafür keine andere Erklärung, als dafs sie gerade bei den letzten Ereignissen sich nicht besonders kompromittiert haben mochten. Dafs Demosthenes und Lykurg dabei vorzüglich beteiligt waren ist schon erwähnt.

Der von Alexander erteilte Bescheid brachte in Athen die äufserste Bestürzung hervor. Die Bürgerschaft war nicht gesonnen die Ehre ihrer Stadt preiszugeben, und anderseits stellten die Drohungen, mit denen das königliche Schreiben schlofs,[2] ihr das Schicksal Thebens vor Augen. In dieser Ratlosigkeit richteten sich aller Blicke auf Phokion, der zwar ein Gegner des Demosthenes war, aber anerkanntermafsen ein ehrlicher Mann: man rief ihn mit Namen, er möge seine Meinung sagen. Phokion trat mit einem seiner Freunde auf die Rednerbühne und erklärte: 'Jene Leute 'haben Athen in eine so schlimme Lage gebracht, dafs wenn 'die Auslieferung dieses meines Freundes verlangt würde, 'ich raten müfste sie zu bewilligen.' Er fügte hinzu, er seinesteils würde sich glücklich schätzen, durch seinen Tod die Bürgerschaft retten zu können: er wies auf das Beispiel der Töchter des Leos und der Hyakinthiden hin, welche nach der Landessage den Opfertod für das Vaterland starben,

---

Ephialtes ebend. S. 483, über Charidemos o. S. 8 f. 87, über Kallisthenes und Demon die vorige Anmerkung. Von Moerokles sagt Harp. u. d. N. *Μοιροκλῆς — Σαλαμίνιος, τῶν παρ' Ἀθηναίοις οὐκ ἀφανῶς πολιτευσαμένων*, Plut. Dem. 13 nennt ihn mit Polyeuktos und Hypereides zusammen. Ein von ihm zum Schutze der Kauffahrer erlassener Volksbeschlufs wird angeführt RgTheokr. 53 S. 1338, 29 f. Von Geldschwindeleien die ihm schuld gegeben wurden s. o. Bd. I 196, von seinem Anteil an den Geldern des Harpalos u. Kap. 8.

1) Plut. Dem. 23 hat eine Handschrift statt *Μοιροκλέα Ναυσικλέα*, kaum anders als durch irrige Änderung der überlieferten Lesart *Μυροκλέα*. Vgl. über Nausikles und Hegesippos o. Bd. II 329 ff. In der Schrift v. d. X Rednern ist Alexanders Forderung in betreff des Demosthenes und Lykurg erwähnt: bei Hypereides (S. 849[a]) nur die nachmalige Forderung Antipaters.

2) L. d. X R. S. 847[c] — *ἀπειλῶν εἰ μὴ δοίησαν*. [Demad.] ὑπ. τ. δωδ. 16 S. 180 *τῇ πόλει τρίτος ἐπήγετο κίνδυνος πάντων χαλεπώτατος.*

und schalt jeden einen Feigling, der nicht willig für den Staat sein Leben lasse. Solche Reden konnten die Athener nur empören ohne ihr Urteil irre zu leiten:[1] sagte ihnen doch der gesunde Menschenverstand, daſs es sich hier nicht darum handle zum allgemeinen Besten das eigene Leben hinzugeben, sondern eine Zumutung zu erfüllen, welche der Freiheit der Stadt völlig ein Ende machte. Denn was lieſs sich schnöderes denken, als daſs die Athener Mitbürger, welche dem Staate mit Ehre und Treue gedient hatten, dem Feinde zu sicherem Verderben überliefern sollten. In diesem Sinne sprachen sich namentlich Hypereides und Demosthenes aus. Demosthenes soll den Athenern die Fabel von den Schafen erzählt haben, welche mit den Wölfen sich vertrugen und ihnen die Hunde auslieferten. Mit Hunden, die für das Volk kämpften, verglich er sich und seine Genossen, Alexander nannte er einen reiſsenden Wolf. ‘Oder wie die 131
‘Getreidehändler’, sagte er, ‘indem sie in einer Mulde eine ‘Probe herumtragen, vermittelst weniger Weizenkörner die ‘ganze Masse verkaufen, so werdet ihr mit uns euch alle ‘hingeben.’[2] Mehr und mehr befestigte sich im Verlauf der

1) Diod. 17, 15 Plut. Phok. 17, vgl. 9 z. E. Über Leos und seine Töchter, sowie über die Hyakinthiden s. [Dem.] Leichenr. 27. 29 S. 1397, 16 f. Kieſsling Lyc. fr. S. 42 f. Paus. 1, 5, 2. Ael. v. G. 12, 28. Suid. u. *Λεωκόριον*, vgl. Stark Philol. 14, 712 ff.

2) L. d. X R. S. 848$^{d}$ *Ὑπερείδης — ἐπολιτεύσατο Ἀθήνησι καθ’ ὃν χρόνον Ἀλέξανδρος τῶν Ἑλληνικῶν ἥπτετο πραγμάτων καὶ περὶ τῶν στρατηγῶν ὧν ᾔτει παρ’ Ἀθηναίων ἀντεῖπε.* Vgl. Hyp. f. Eux. 32. Plut. Dem. 23 *ὅτε καὶ τὸν περὶ τῶν προβάτων λόγον ὁ Δημοσθένης, ὡς τοῖς λύκοις τοὺς κύνας ἐξέδωκε, διηγησάμενος αὑτὸν μὲν εἴκασε καὶ τοὺς σὺν αὑτῷ κυσὶν ὑπὲρ τοῦ δήμου μαχομένοις, Ἀλέξανδρον δὲ τὸν Μακεδόνα μονόλυκον προσηγόρευσεν. ἔτι δ’ ‘ὥσπερ’ ἔφη ‘τοὺς ‘ἐμπόρους ὁρῶμεν, ὅταν ἐν τρυβλίῳ δεῖγμα περιφέρωσι, δι’ ὀλίγων ‘πυρῶν τοὺς πολλοὺς πιπράσκοντας, οὕτως ἐν ἡμῖν λανθάνετε πάντας ‘αὑτοὺς συνεκδιδόντες.’ ταῦτα μὲν οὖν Ἀριστόβουλος ὁ Κασανδρεὺς ἱστόρηκεν* (fr. 1$^{b}$). Suidas u. *ἅμα* scheint ein Fragment aus dieser Rede zu citieren (*ἅμα δοτικῇ. Δημοσθένης ἐπὶ τοῦ εὐθέως καὶ παραχρῆμα ἔταξε. καὶ . . ἐν τῷ ὑπὲρ τῶν ῥητόρων λόγῳ εἰπών· ‘οὐ γὰρ ὁ θά‘νατος τοῖς εὖ φρονοῦσιν οἰκτρός· τοῦτο γὰρ ἅμα τῷ γενέσθαι πάντων ‘κατέγνωσται’.*): aber, wie Sauppe OA. II 252 f. gesehen hat, kann von Demosthenes eine echte Rede der Art nicht vorhanden gewesen sein, denn weder Dionysios noch sonst ein Rhetor thut ihrer je Er-

Debatte die Bürgerschaft in dem Entschlusse keinen Athener dem Könige auszuliefern und die Thebaner in ihrem Unglück nicht zu verstofsen, und dem entsprechend machte Demades, nachdem er wie es heifst von den zunächst beteiligten sich hatte fünf Talente zahlen lassen, einen vermittelnden Vorschlag. Es ward nämlich auf seinen sehr geschickt abgefafsten Antrag beschlossen im Namen des Rates und der Bürgerschaft für die Männer, deren Auslieferung Alexander gefordert hatte, um Gnade zu bitten, mit der Erklärung, wenn sie der Strafe würdig befunden würden, wider sie im Wege Rechtens verfahren zu wollen. Dem ward die Bitte hinzugefügt, der König möge ihnen gestatten die thebanischen Flüchtlinge bei sich aufzunehmen. Um diesen Beschlufs auszurichten wurden abermals Gesandte erwählt, unter ihnen
132 Demades und Phokion, der wie es scheint den gethanen Vorschlägen beigestimmt hatte. In der That liefs Alexander jetzt seine gebieterischen Forderungen fallen, vorzüglich bewogen durch die Vorstellungen Phokions, dessen Persönlichkeit ihm Achtung abgewann und dessen Ratschlag, seine Waffen lieber gegen die Barbaren zu kehren, gerade den rechten Punkt traf. Alexander mochte sich scheuen den Kampf in Griechenland zu verlängern und die Athener zur Verzweiflung zu treiben. Er mufste sich sagen, dafs im günstigsten Falle, wenn Athen das Schicksal Thebens teilte, sein Name auf ewig befleckt wäre. Dagegen drängte es ihn mit Ungeduld zum Zuge nach Asien, wo alle Umstände günstiger für ihn lagen und wo rühmlichere Lorbeern zu gewinnen waren. Aus

---

wähnung. Über Aristobulos vgl. o. S. 138 in der Note. Übrigens war jene Debatte hochberühmt: Diod. 17, 15 *Δημοσθένους — λόγον πεφροντισμένον διελθόντος ὁ δῆμος εἰς συμπάθειαν τῶν ἀνδρῶν προαχθεὶς κτλ.* Liv. 9, 18 (*Alexander*) *adversus quem Athenis, in civitate fracta Macedonum armis, cernente tum maxime prope fumantes Thebarum ruinas, contionari libere ausi sunt homines, id quod ex monumentis orationum patet.* Auch im Pseudo-Kallisthenes 2, 2—5 ist die Verhandlung mit Reden des Aeschines Demosthenes und Demades wundersam vorgestellt. Die Äufserung, welche Demades zugeschrieben wird (fr. 8 bei Sauppe OA. II 315) *τοῦτο τὸ ψήφισμα οὐκ ἐγὼ ἔγραψα ἀλλ' ὁ πόλεμος τῷ Ἀλεξάνδρου δόρατι γράφων* ist eine blofse Variation des S. 78, 1 angeführten Ausspruchs von Hypereides.

diesen Gründen gewährte er den Athenern Frieden nach Maſsgabe der früher geschlossenen Verträge und bestand nur auf der Ausweisung des Charidemos.[1] Charidemos ging zu den Persern und ward von dem Groſskönig mit Ehren aufgenommen. Er gab diesem den Rat, nicht persönlich und nicht mit seiner ganzen Heeresmacht ins Feld zu ziehen, sondern einen erprobten Feldherrn mit nicht mehr als hundert-
tausend Mann, aber zum dritten Teil hellenische Söldner, 133
gegen die Makedonen auszusenden: er verbürgte sich dafür mit einem solchen Heere Alexander schlagen zu wollen. Das war aber dem persischen Stolze zu viel, man schob ihm verräterische Absichten unter, und als er vollends von den persischen Truppen mit Geringschätzung sprach war sein Schicksal entschieden: zornig faſste ihn der König am Gürtel und lieſs ihn auf der Stelle zum Tode abführen. So brachte sich Darius um die Dienste eines in den Waffen ergrauten Feldhauptmanns, der, wie abenteuernd und wüst auch sein früheres Leben gewesen war, späterhin Philipp und Alexander hartnäckig bekämpfte und sich ihnen gefürchtet machte. Wie griechische Söldner zusammenzuhalten und zu verwenden

1) Arr. 1, 10, 6. Diod. 17, 15 ἐπὶ τελευτῆς δὲ Δημάδης πεπεισμένος ὑπὸ τῶν περὶ Δημοσθένην, ὥς φασι, ε′ ταλάντοις ἀργυρίου, συνεβούλευε μὲν σώζειν τοὺς κινδυνεύοντας, παρανέγνω δὲ ψήφισμα γεγραμμένον φιλοτέχνως· περιεῖχε γὰρ παραίτησιν τῶν ἀνδρῶν καὶ ἐπαγγελίαν τοῦ κολάζειν κατὰ τοὺς νόμους ἂν ὦσιν ἄξιοι τιμωρίας. ὁ μὲν οὖν δῆμος ἀποδεξάμενος τὴν ἐπίνοιαν τοῦ Δημάδου τό τε ψήφισμα ἐκύρωσε καὶ τὸν Δημάδην μεθ' ἑτέρων ἀπέστειλε πρεσβευτὴν πρὸς τὸν βασιλέα, δοὺς ἐντολὴν καὶ περὶ τῶν Θηβαίων φυγάδων ἀξιῶσαι τὸν Ἀλέξανδρον συγχωρῆσαι τῷ δήμῳ τοὺς πεφευγότας Θηβαίους ὑποδέχεσθαι. ὁ δὲ Δημάδης πρεσβεύσας καὶ τῇ τοῦ λόγου δεινότητι πάντα κατεργασάμενος ἔπεισε τὸν Ἀλέξανδρον ἀπολῦσαι τοὺς ἄνδρας τῶν ἐγκλημάτων καὶ τἆλλα πάντα συγχωρῆσαι τοῖς Ἀθηναίοις. Plut. Al. 13. Dem. 23. Phok. 17. Liban. I S. 464 f. Schol. Aesch. 3, 159 S. 76 μετὰ τὴν Θηβαίων κατασκαφὴν ἐξῄτησεν Ἀλέξανδρος τοὺς ῥήτορας. ὁ δὲ δῆμος ἔπεμψε Δημάδην παραιτησόμενον αὐτούς. ὁ δὲ τοῦτο εἰπὼν ἔπεισεν ὅτι ‛ἔασον αὐτοὺς Ἀθήνησι ῥητορικῷ θανάτῳ ἀποθανεῖν’. Daſs die Thebaner in Athen blieben lehren auch die oben S. 136, 2 angeführten Stellen. Über Alexanders damalige Stellung gegenüber den Hellenen vgl. Lykophron vs. 1435 ff. (von Böhnecke F. I 639, 1 angeführt).

seien verstand er wie irgend einer: nicht umsonst hatte er unter Iphikrates und Timotheos seine Schule gemacht. Darius bereute zu spät was er in leidenschaftlicher Übereilung gethan und liefs ihn mit Ehren bestatten.[1] Auch viele andere Hellenen, namentlich Ephialtes und Thrasybulos von Athen, fuhren nach Asien um an der Seite der Perser den Kampf mit den Makedonen fortzusetzen auf den in Griechenland zunächst jede Aussicht verschwunden war. Chares begab sich nach seiner Feste Sigeion um dem Kriegsschauplatze nahe zu sein und seinen Entschlufs nach den Umständen zu fassen.

Nach Abschlufs des Friedens mit Athen kehrte Alexander mit seinem Heere nach Makedonien zurück. Wegen der Hellenen war er fortan ohne Sorge: sie hatten ihn kennen und fürchten gelernt. Abermals eine Tagsatzung zu Korinth
134 abzuhalten deuchte ihm überflüssig;[2] den Athenern konnte er seine Achtung nicht versagen.[3] Wenn sie auch nach der Katastrophe Thebens einen Augenblick schwankten, den gebieterischen Forderungen des erzürnten Königs gegenüber

1) Arr. a. O. Deinarch 1, 32 S. 94 ἀπῆρε Χαρίδημος πρὸς τὸν Περσῶν βασιλέα, χρήσιμος ὑμῖν οὐ λόγοις ἀλλ' ἔργοις βουλόμενος γενέσθαι, καὶ τοῖς ἰδίοις τοῖς αὑτοῦ κινδύνοις ὑμῖν καὶ τοῖς ἄλλοις Ἕλλησι βουλόμενος τὴν σωτηρίαν παρασκευάσαι, vgl. d. 3. demosth. Br. 32 S. 1482, 7. Diod. 17, 30 Χαρίδημος δ' Ἀθηναῖος, ἀνὴρ θαυμαζόμενος ἐπ' ἀνδρείᾳ καὶ δεινότητι στρατηγίας — συνεβούλευε — τῷ Δαρείῳ κτλ. Curt. 3, 2, 10. Justin 11, 4 sagt nach seiner Art übertreibend *eo res deducta est ut retentis oratoribus duces in exilium agerentur, qui ex continenti ad Dareum profecti non mediocre momentum Persarum viribus accessere.* Denn ich glaube nicht dafs jemand anders als allein Charidemos gemeint sei.

2) Dafs Alexander abermals nach Korinth marschiert sei, wie Grote XII 64 annimmt, ist gegen alle Überlieferung. Plutarch erzählt von dem dortigen Bundestage nach der Zerstörung von Theben, weil er nur von éinem Zuge Alexanders weifs. Vgl. o. S. 96, 3. 98ⁿ.

3) [Übertrieben ist Plutarchs Bericht (Alex. 13, Phok. 17) Alexander habe sich gegen Phokion dahin ausgesprochen, die Athener möchten des Verlaufes der Dinge wohl acht haben, denn wenn ihm etwas zustofse, sei ihre Stadt berufen über Hellas zu herrschen. Vgl. Droysen Alex. I 144. 162 f.] Aber Alexanders Geringschätzung der von Philipp getroffenen Bundesorganisation ist darin angedeutet.

fand die Bürgerschaft alsbald die Haltung wieder, welche dem Ruhme ihres Staates und seiner Stellung in Griechenland entsprach: der Entschlufs lieber dem siegreichen Feinde die Spitze zu bieten als einen ihrer Mitbürger auszuliefern und den hilflosen Flüchtlingen ihren Schutz zu entziehen, ist aller Ehren wert.

Gemäfs der an Alexander erteilten Zusage gab die
Bürgerschaft es dem Areopag anheim über die von König
Darius übersandten Gelder Untersuchung anzustellen. Aber
der hohe Gerichtshof fand sich nicht bemüfsigt etwas in
der Sache zu thun und damit blieb die ganze Angelegenheit
auf sich beruhen.[1] Die Feinde des Demosthenes sind je- 135
doch nicht müde geworden von den Strömen persischen
Goldes zu reden, mit denen er überschüttet worden, sowie
von der Kargheit und Habsucht, welche er dabei bewiesen,[2]
und selbst unbeteiligte Schriftsteller haben geglaubt ihn von
dem Vorwurfe nicht freisprechen zu können, dafs, so unbestechlich er auch dem makedonischen Hofe gegenüber stand,
er sich doch von dem persischen Gelde nicht rein gehalten
habe.[3] Soviel wir sehen können, liegt allen diesen Reden

1) Dein. 1, 10 f. S. 91 *δυοῖν γὰρ θάτερον ἐχρῆν αὐτούς* (*τοὺς ἐξ Ἀρείου πάγου*), *ἢ καὶ τὴν προτέραν ζήτησιν τὴν ὑπὲρ τῶν τ′ ταλάντων τῶν παρὰ τοῦ Περσῶν βασιλέως ἀφικομένων ζητεῖν, καθάπερ συνέταξεν ὁ δῆμος, ἵνα τότε δόντος δίκην τοῦ θηρίου τούτου καὶ τῶν μερισαμένων ἐκεῖνα τὰ χρήματα φανερῶν γενομένων καὶ τῆς περὶ Θηβαίους προδοσίας ἐξελεγχθείσης, ἣν οὗτος προδέδωκεν, ἀπηλλάγμεθα τούτου τοῦ δημαγωγοῦ δίκην ἀξίαν δόντος· ἢ εἰ ταῦθ᾽ ὑμεῖς ἐβούλεσθε Δημοσθένει συγχωρεῖν κτλ.*

2) S. o. S. 115, 2 u. 119, 2. Vgl. Aesch. 3, 209 S. 84 *ἐφόδια — πεπόρισαι τῇ σαυτοῦ ἀνανδρίᾳ τὸ βασιλικὸν χρυσίον καὶ τὰ δημόσια δωροδοκήματα.* 259 S. 90 *Δημοσθένην — οὐ κομίσαντα τὸ ἐκ Μήδων χρυσίον* (wie Arthmios), *ἀλλὰ δωροδοκήσαντα καὶ ἔτι καὶ νῦν κεκτημένον.* 173 S. 78 *νῦν — τὸ βασιλικὸν χρυσίον ἐπικέκλυκε τὴν δαπάνην αὐτοῦ, ἔσται δ᾽ οὐδὲ τοῦθ᾽ ἱκανόν· οὐδεὶς γὰρ πώποτε πλοῦτος τρόπου πονηροῦ περιεγένετο,* auch von Diod. 17, 4 angeführt. Dein. 1, 70 S. 99 — *σὲ δὲ πλείω ἢ ν′ καὶ ρ′ τάλαντα τὰ μὲν ἐκ τῶν βασιλικῶν τὰ δὲ ἐκ τῶν Ἀλεξάνδρου πραγμάτων εἰληφέναι.* Hyp. gDem. 23 (21) *καὶ Δημοσθένη καὶ Δημάδην ἀπ᾽ αὐτῶν τῶν ἐν τῇ πόλει ψηφισμάτων καὶ προξενιῶν οἶμαι πλείω ἢ ἑξήκοντα τάλαντα ἑκάτερον εἰληφέναι ἔξω τῶν βασιλικῶν καὶ τῶν παρ᾽ Ἀλεξάνδρου.*

3) Plut. Dem. 14 *Δημοσθένης δ᾽ οὐκ ὢν ἐν τοῖς ὅπλοις ἀξιόπιστος,*

keine andere Thatsache zu Grunde als die Entgegennahme der von Darius übersandten Hilfsgelder. Denn was von den Geldern erzählt wird, die Ephialtes vom König Ochos empfangen und an Demosthenes abgeliefert haben soll,
136 klingt durchaus apokryph und kein Zeitgenosse sagt etwas davon,[1] und daſs König Darius in den nächsten Jahren sich noch etwelche Rechnung auf Athen gemacht und dorthin Geld geschickt habe, ist weder überliefert[2] noch bewandten Umständen nach irgend wahrscheinlich. Über jene Hilfsgelder nun hat Demosthenes, wie sich von selbst versteht, öffentlich nicht Rechenschaft abgelegt, ja es ist zu bezweifeln, ob nur der Areopag von ihrer Verwendung genaue Kenntnis nahm. Um so eher konnten die Feinde des Redners seine Treue beargwöhnen oder gegen besseres Wissen verleumden, denn bei der herrschenden Korruption war kein Vorwurf mehr im Schwange als der der Bestechlichkeit. Und den hatte Demosthenes von jeher in vollem Maſse über sich ergehen lassen müssen; namentlich wenn wir Aeschines hören, hat Demosthenes nie einen Schritt gethan auſser um Geld, und zwar hat er darüber in der Rede von der Gesandtschaft, wo er gar keinen Beleg für seine Aussagen anzuführen weiſs als den Vergleich des

---

ὥς φησιν ὁ Δημήτριος, οὐδὲ πρὸς τὸ λαμβάνειν παντάπασιν ἀπωχυρωμένος, ἀλλὰ τῷ μὲν παρὰ Φιλίππου καὶ Μακεδονίας ἀνάλωτος ὤν, τῷ δ' ἄνωθεν ἐκ Σούσων καὶ Ἐκβατάνων ἐπιβατὸς χρυσίῳ γεγονὼς καὶ κατακεκλυσμένος, vgl. K. 13 z. E. Vgl. d. Dem. u. Cic. 3 ὅτι γε πρὸς δωρεὰς βασιλέων σὺν χάριτι καὶ τιμῇ διδομένας ἀντιβλέψαι Δημοσθένης οὐκ ἂν ἐτόλμησεν οὐδ' ἦν τοῦτο τὸ ἔργον ἀνθρώπου δανείζοντος ἐπὶ ναυτικοῖς, ἀμήχανον ἀντειπεῖν (s. darüber o. Bd. I 452, 2). Philostr. L. d. Soph. 1, 18, 1. Die Rhetoren machten daraus ein stehendes Redethema: s. Philostr. a. O. 1, 25, 7 ἦν τοίνυν ἡ μὲν πρώτη (ὑπόθεσις τοῦ Πολέμωνος) Δημοσθένης ἐξομνύμενος ταλάντων ν' δωροδοκίαν, ἣν ἦγεν ἐπ' αὐτὸν Δημάδης, ὡς Ἀλεξάνδρου τοῦτο Ἀθηναίοις ἐκ τῶν Δαρείου λογισμῶν ἐπεσταλκότος. Aps. Rh. 4 S. 491 u. a.

1) S. o. Bd. II 483.

2) Vgl. Aesch. 3, 163 S. 77 ὅτ' — Ἀλέξανδρος — εἰς τὴν Ἀσίαν διέβη, — ἄσμενος — ἂν ὑμᾶς (ὁ τῶν Περσῶν βασιλεὺς) εἰς τὴν συμμαχίαν προσεδέξατο διὰ τοὺς ἐπιφερομένους αὐτῷ κινδύνους. Aeschines würde nicht hypothetisch reden, wenn Darius nochmals eine Gesandtschaft geschickt hätte.

Demosthenes mit seinem Vetter Demomeles, eben so starke Ausdrücke gebraucht als in der späteren Rede.[1] Schon das beweist wie wenig auf solch ein Geschwätz zu geben ist, wenn nicht bestimmte Thatsachen hinzutreten. Und diese sprechen hier entschieden dagegen. Wir wissen dafs Demosthenes ein wohlhabender Bürger war, der sich im stande sah zu allen gebotenen und freiwilligen Beisteuern für den Staat reichlich zu geben,[2] und er konnte das um so eher, da er, wie seine Feinde selbst in ihrem Spotte bekennen, nüchtern lebte und keine kostspieligen Liebhabereien hatte.[3] Aber 137
nie hat er einen über das bürgerliche Mafs hinausgehenden Reichtum besessen und die ihm bei dem harpalischen Prozefs auferlegte Geldbufse von funfzig Talenten ging über sein Vermögen.[4] Und noch entschiedener müssen wir den Vorwurf der Bestechlichkeit zurückweisen, wenn wir seinen Charakter erwägen. Zwar hat man hie und da gemeint, es habe so viel nicht auf sich, wenn Demosthenes von dem Perserkönig Geschenke angenommen habe: seinen Grundsätzen sei er damit nicht untreu geworden. Diese Entschuldigung jedoch, welche auf Mirabeaus Ausspruch hinausläuft: 'man kauft mich, aber ich verkaufe mich nicht', können wir in unserem Falle nicht gelten lassen. Demosthenes hat immerdar sich zu dem Grundsatz bekannt, dafs ein Staatsmann niemals Geschenke annehmen dürfe, es ist sein Stolz

1) Aesch. 2, 23 S. 31 *ὁ δὲ οὐδὲν ἔχων ἄπρατον μέρος τοῦ σώματος, οὐδ' ὅθεν τὴν φωνὴν προΐεται, — δυσχεραίνει καὶ καταπτύει δωροδοκίας.* 93 S. 40 *καὶ νῦν μὲν δωροδοκίας κατηγορεῖς, πρότερον δὲ κτλ.* 3 S. 28 u. a. St. (s. o. Bd. I 302). Vgl. o. Bd. II 197. 408 f. Der Rede wider Ktesiphon zufolge war Demosthenes aufser von den Persern von Philipp bestochen 58 f. S. 62 ff., von Kallias und den Euboeern 91 ff. S. 66 ff. (vgl. o. Bd. II 491 ff.), von den athenischen Trierarchen 221 f. S. 85 (vgl. a. O. S. 526), von den Amphiseern 114 S. 69. 125 ff. S. 71 f. (a. O. S. 534), den Thebanern 143 S. 74 (a. O. S. 552) u. a. m.

2) S. o. Bd. I 452 ff. II 94. 259 ff. 512. III 14.

3) Pytheas fr. 4 b. Ath. 2 S. 44$^{f}$. Vgl. o. Bd. I 337 ff.

4) [Nach Dein. 1, 69—71 besafs Demosthenes zwei Häuser, eins in der Stadt, eins im Peiraeeus, anderweitigen Grundbesitz aber hatte er verkauft. Deinarch rechnet ihn zu den begüterten Bürgern, ebd. 108. 111.]

gewesen dafs er ohne eigenen Gewinn mit unbestochenem
Urteile das gemeine Beste erwäge:[1] wenn er davon abge-
wichen wäre, so stünde er als Heuchler da und verdiente
unsere Achtung nicht. Und in solcher Weise hat Demo-
sthenes nicht etwa nur in den Jahren geredet, wo er unbe-
stochen der feilen makedonischen Partei gegenübertrat, ehe
Gunst und Gaben des Perserkönigs ihn in ähnliche Ver-
suchung brachten, sondern ebenso spricht er sich wenige
Jahre nach dieser Zeit in der Rede vom Kranze aus:[2] ‘Du
‘fragst mich, Aeschines, um welches Verdienstes willen ich
‘mich der Ehren wert halte? Darauf sage ich dir, dafs,
‘während die leitenden Staatsmänner unter den Hellenen
‘allzumal, bei dir angefangen, sich bestechen liefsen, früher
‘von Philipp und jetzt von Alexander, mich weder Zeit-
‘umstände noch freundliche Worte noch grofse Anerbietungen
‘noch Hoffnung noch Furcht noch sonst etwas dazu bringen
‘konnte dem was ich recht und heilsam für das Vaterland
138 ‘erachtete das mindeste zu vergeben, und dafs ich der Bürger-
‘schaft meine Ratschläge niemals gleich euch wie auf einer
‘Wagschale zu dem Gewinne mich schlagend erteilt habe,
‘sondern aus geradem, gerechtem und unbestochenem Gemüte,
‘und als Leiter der wichtigsten Angelegenheiten unter meinen
‘Zeitgenossen in alle Wege mit gesundem und rechtschaffenem
‘Sinn verfahren bin. Deswegen halte ich mich der Ehren
‘wert.’ Nimmermehr hätte Demosthenes die Stirn haben
können so vor allem Volke zu reden, wenn das Gegenteil
zu Tage lag.

Demnach glauben wir uns überzeugt halten zu dürfen, dafs Demosthenes die persischen Hilfsgelder, welche in seine Hand gelegt waren, redlich ihrem Zwecke gemäfs verwendet hat ohne seinen eigenen Seckel zu füllen. Er wird auch hierin in Gemeinschaft mit Lykurg gehandelt haben, der bei dem ganzen Unternehmen eines neuen Krieges ihm treu zur Seite stand. Aber man könnte fragen, ob Demosthenes

1) VFr. 12 S. 60, 1; s. o. Bd. II 298. Vgl. vdG. 7 S. 343, 5. 182 S. 398, 18. 223 S. 410, 16. 268 ff. S. 427 ff. Phil. 3, 36–46 S. 120, 20 ff.

2) 297 f. S. 325, 4.

recht daran gethan habe, daſs er überhaupt als ein einzelner
Mann den Krieg mit dem Makedonenkönig ins Werk setzte,
daſs er sich mit einem fremden Fürsten einlieſs und Sub-
sidien entgegennahm. Ich glaube, wir dürfen ihn darum so
wenig tadeln als die Athener es thaten, die trotzdem daſs
der Erfolg wider ihn entschied nicht aufhörten ihm Beweise
ihrer Verehrung und ihrer Dankbarkeit zu geben. Die Um-
stände lagen für einen hellenischen Krieg so günstig wie
nur möglich. Alexander kämpfte in entlegenen Ländern, auf
schwierigem Terrain, gegen streitbare Völker, und der Bund
aller illyrischen Stämme lieſs, selbst wenn sie schlieſslich
das Feld nicht behaupteten, doch einen anhaltenden und
hartnäckigen Widerstand erwarten. Mittlerweile gewannen
die Hellenen Zeit zu rüsten, und die Bereitwilligkeit gegen
die Makedonen die Waffen zu erheben war an vielen Orten
vorhanden. Aber wenn nicht alle Kräfte zerfahren und zer-
splittern sollten, war eine Centralleitung notwendig, und
diese konnte wie die Sachen lagen nur von Athen aus-
gehen und in Athen nur von Demosthenes. Auf ihn blickten
alle Griechen, welche für Freiheit und Selbständigkeit gegen
die Kriegsgewalt der Makedonen und deren Söldlinge kämpfen
wollten, mit unbegrenztem Vertrauen, in ihm sah man nah
und fern das Haupt aller Bestrebungen zum Sturze der
makedonischen Hegemonie; Gemeinden und Fürsten ver-
handelten schriftlich oder durch Gesandte mit ihm und ver-
fuhren seinem Rate gemäſs.[1] Dieser Stellung sich zu ent- 139
ziehen wäre Feigheit und Verrat am Vaterlande gewesen:
Demosthenes wich nicht davon zurück, sondern beharrte mit
treuer Hingebung auf der einmal eingeschlagenen Bahn, in
dem klaren Bewuſstsein, daſs er für jede Maſsregel die er
ergriff mit seinem Leben einzustehen habe. Zu den Kriegs-
rüstungen aber bedurften die Hellenen Geld: dies von einer
befreundeten Macht anzunehmen würde kein Staatsmann unter
ähnlichen Umständen Bedenken getragen haben. Denn eine

---

1) Vgl. Aesch. 3, 250 S. 89 *τὸ μὲν βουλευτήριον καὶ ὁ δῆμος παρορᾶται, αἱ δ' ἐπιστολαὶ καὶ πρεσβεῖαι ἀφικνοῦνται εἰς ἰδιωτικὰς οἰκίας, οὐ παρὰ τῶν τυχόντων ἀνθρώπων, ἀλλὰ παρὰ τῶν πρωτευόντων ἐν τῇ Ἀσίᾳ καὶ τῇ Εὐρώπῃ.* Vgl. 164 S. 77.

befreundete Macht war damals das Perserreich, gleich den Hellenen durch erlittenen Angriff zum Kampfe wider die Makedonen gedrungen.[1] Von einem heiligen Kriege gegen die Perser, wie so viele Redner ihn predigten, hatte Demosthenes nie etwas wissen wollen, selbst da nicht als Philipps Macht nur erst sich zu entwickeln anfing. Schon damals nannte er die zu solchem Zwecke immer wiederholte Lobpreisung der Siege von Marathon und Salamis ein unfruchtbares Redespiel, und so nachdrücklich, mit voller Zuversicht des Erfolges, er das Recht der Hellenen gegen persische Übergriffe zu verteidigen gesonnen war, z. B. noch in der rhodischen Sache, so hatte er doch die hellenischen Verträge mit dem Großkönig aufrecht erhalten wollen und einen Angriffskrieg wider ihn entschieden verworfen.[2] Als sodann die makedonische Eroberungspolitik mehr und mehr ganz Griechenland bedrohte, war es seine Überzeugung, daß die gemeinsame Gefahr den Perserkönig zum Bunde mit den Hellenen bewegen müsse:[3] um so weniger zögerte er, sobald von dieser
140 Seite Bundeshilfe dargeboten wurde, sie anzunehmen. Ob endlich Demosthenes auf die Botschaft, daß das makedonische Heer abgeschnitten und Alexander tot sei, den Ausbruch zu Theben veranlaßte oder ob die Thebaner in ihrer Ungeduld losschlugen ehe noch die Vorbereitungen weit genug gediehen waren, mag ich nicht entscheiden.[4] Lange zu säumen bis die dargebotene Gelegenheit vorüberging wird Demosthenes

---

1) Vgl. Grote XII 28 f. Thirlwall VI 145 verteidigt Demosthenes ebenfalls (in Übereinstimmung mit Grauert Anal. S. 225, 37), aber gedenkt zugleich der zu Korinth erlassenen Kriegserklärung gegen den Großkönig. Vgl. Aesch. 3, 259 S. 90 *ὁ μετὰ τῶν βαρβάρων ὁμολογῶν τοῖς Ἕλλησιν ἀντιπράττειν.* Diese hatte jedoch nicht mehr zu bedeuten als z. B. die preußische Kriegserklärung gegen Rußland im Jahre 1812; und wenn die Bürgerschaft anfangs zögerte die Subsidien anzunehmen, so ist doch die bloße Thatsache, daß die persischen Gesandten zu Athen erscheinen und mit Demosthenes Abrede nehmen durften, Beweis genug, daß man sie nicht als Boten einer feindlichen Macht ansah.

2) S. o. Bd. I 455 ff. 476 ff. Buch II 6.

3) S. o. Bd. II 483 f.

4) Vgl. Thirlwall VI 154. Nach Theben scheint Demosthenes in dieser Zeit nicht gekommen zu sein.

sicherlich nicht willens gewesen sein: die Hellenen hatten
sich damit in den letzten Zeiten nur zu viel geschadet.[1]
Der Ausgang aber erfolgte wider alle menschliche Berechnung
und zur Verwunderung der eigenen Kampfgenossen Alexanders:
ich glaube nicht dafs wir Demosthenes als unüberlegt und
kurzsichtig tadeln dürfen, weil er die rasche Beendigung
des illyrischen Krieges, den plötzlichen Anmarsch Alexanders
und den Fall Thebens beim ersten Sturme nicht voraussah.
Es zeigte sich hier wieder einmal, was es in solchen Momenten
zu bedeuten hat, wenn Rat und That in der Hand éines
Alleinherrschers liegen, der über alle Mittel und Kräfte seinen
Entschlufs durchzuführen unbeschränkt verfügt. Das make-
donische Heer hatte unvergleichliches geleistet und von
Alexander müssen wir bekennen, mögen wir nun auf die
politischen Erwägungen des Königs oder auf die Entwürfe
des Feldherrn und deren Durchführung sehen, dafs er mit
seinem ersten Kriegszuge ein Meisterstück gemacht hatte.

Der Eindruck, den die jüngsten Ereignisse bei den
patriotisch gesinnten Hellenen hinterliefsen, war ein tief er-
schütternder, aber ihre Gesinnungen vermochte er nicht zu
ändern. Wohl stand Alexander hoch über seinem Vater:
er hatte nicht wie dieser von Kindheit auf gelernt sich zu
schmiegen und hinter sich zu halten, List und Verstellung
waren seiner Natur fremd. Er war offen und wahr in seinen
Worten, bereit Vertrauen zu schenken und zu erwidern,
ein König voll hoher Gedanken, jede Ader ein Held. Aber
seine grofsen Eigenschaften entwickelten sich vollständig erst
im Perserkriege; die Griechen in Asien hatten in ihm ihren
Befreier und Wohlthäter zu ehren: die Gemeinden in der
Heimat dagegen lernten in ihm einen furchtbaren Feind
kennen. Denn in der hellenischen Politik trat Alexander 141
völlig in die Fufsstapfen Philipps: wie dieser gründete er
seine Hegemonie auf einzelne Gewalthaber oder herrische
Faktionen, welche sich seiner Gunst verkauften, und wo er,
wie in Theben, offenem Widerstande begegnete, zermalmte
er seine Feinde ohne Erbarmen. Wie hätten frei geborne

1) Dem. Chers. 35–37 S. 98, 22 f. u. a. St.

und frei gesinnte Hellenen ihn dafür lieben und ihm anhangen sollen? Wenn man einwenden wollte: Alexander konnte nicht anders; er mufste Griechenland mit denselben Mitteln regieren mit denen Philipp es unterjocht hatte, so müssen wir sagen, wenn solch ein Fluch auf der makedonischen Herrschaft lag, war es die Pflicht jedes echten Griechen bis zum letzten Atemzuge die Befreiung seines Vaterlandes zu erstreben und den Tod der Knechtschaft vorzuziehen. Und wie viele Hoffnungen auch betrogen waren, noch war es nicht Zeit zu verzweifeln. Der athenische Staat stand noch aufrecht, seine Kriegsflotte war stärker und besser gerüstet als je,[1] und Alexander schickte sich an mit dem gröfsten Reiche der Welt einen Krieg zu beginnen, dessen Wechselfälle niemand voraussehen konnte. Wenn er der Übermacht weichen mufste, so war er in Makedonien nicht mehr sicher, und fiel er etwa selbst im Kampfe, dessen Gefahren er mit kühnem Mute aufsuchte, so wankte der makedonische Thron, für den kein kräftiger und vollberechtigter Erbe vorhanden war.[2]

---

# Fünftes Kapitel.

## Alexanders Kriegszüge in Asien.

Wenige Wochen waren seit der Zerstörung Thebens vergangen, als Alexander von seinen weit ausgedehnten Heerfahrten wieder in Makedonien eintraf. Es fiel in diese Zeit die Feier des olympischen Festes zu Dion in Pierien, welches von Archelaos zu Ehren des Zeus und der Musen

1) [Vgl. die Angabe der Seeurkunden über die Zahl der Schiffe im J. 330 o. S. 14, 2. Bis zum Jahre 325 wuchs die Zahl der Tetreren auf 50, dazu kamen 3 Penteren, die Zahl der Trieren ging auf 360 herab, CIA II 808$^{d}$. 22. Aber diese zahlreiche Flotte hat nichts mehr geleistet; es fehlte an tüchtigen Feldherrn, und der persönliche Dienst der Bürger zeigte oft Nachlässigkeiten. Vgl. UKöhler Mitteil. 6, 30.]

2) Vgl. Liv. 9, 18 *Macedones unum Alexandrum habuissent, multis casibus non solum obnoxium, sed etiam offerentem se.*

gestiftet war. Philipp hatte es nach der Zerstörung von Olynth zu veranstalten gehabt: wie damals war es auch jetzt wiederum ein Dankfest für verliehenen Sieg und Vernichtung 142
der Feinde, aber es diente zugleich als Weihe für den bevorstehenden Zug nach Asien. Das ganze Heer nahm an der Feier teil, welche auf neun Tage ausgedehnt ward; die Feldhauptleute und die hellenischen Festgesandten — denn auch diese hatten sich eingestellt — speisten an der königlichen Tafel, welche für hundert Gäste bereitet ward.[1] Der Entschlufs mit dem nächsten Frühjahre nach Asien aufzubrechen stand bei Alexander fest: es war umsonst, dafs Antipater und Parmenion ihm rieten damit zu warten bis er sich vermählt und einen Erben seines Reiches gezeugt habe. Alexander achtete die Zeit für verloren, welche er nicht seiner grofsen Lebensaufgabe widmete, und eilte in Asien festen Fufs zu fassen ehe die Perser mit ihren Rüstungen zu stande kämen.

Das Heer welches Alexander in den Perserkrieg führte zählte 30 000 Mann zu Fufs und 4500, nach Ptolemaeos über 5000 Reiter. Den Kern des Fufsvolks bildeten 12 000 Makedonen; zu diesen kamen 7000 Bundesgenossen, unter denen die Argiver und die anderen Peloponnesier besonders genannt werden, ferner 5000 hellenische Söldner, 5000 odrysische Thraker, Triballer, Illyrier, 1000 Bogenschützen und Agrianen. Die Reiterei bestand aus 1500 Makedonen und 1500 Thessalern, 600 Hellenen, unter ihnen Peloponnesier, Boeoter, vermutlich auch Athener, 900 leichtbewaffneten Thrakern und Paeoniern. In Makedonien liefs er als Reichsverweser Antipater zurück mit einem Heere von 12 000 Mann z. F. und 1500 Reitern.[2]

1) Diod. 17, 16. Arr. 1, 11, 1 ist hierüber nicht so genau unterrichtet, namentlich ist es ein Irrtum, wenn er das Fest nach Aegae verlegt. Vgl. o. Bd. II 155. Dion Chrys. 2, 2 S. 18. Steph. v. B. u. *Δῖον — (πόλις) Μακεδονίας, ἔνθα τὸν Ὀλυμπικὸν ἀγῶνα ἐτέλουν.* Polyb. 4, 62.

2) Die speziellen Angaben hat Diodor 17, 17; wenn er K. 9 (vgl. o. S. 120, 1) blofs von 3000 Reitern spricht, so sind nur die Makedonen und Thessaler gerechnet. Just. 11, 6 hat 32 000 M. z. F., 4500 z. Pf. Arr. 1, 11, 3 *πεζοὺς μὲν σὺν ψιλοῖς τε καὶ τοξόταις οὐ πολλῷ πλείους τῶν ͵λ, ἱππέας δὲ ὑπὲρ τοὺς ͵ε.* Arrian folgt Ptolemaeos, wie Plut.

143 Es ist nicht zu verkennen, daſs Alexander absichtlich sein Heer auf eine mäſsige Stärke beschränkte, denn es wäre ihm ein leichtes gewesen durch Anwerbungen von Söldnern es um ein bedeutendes zu vermehren. Damit muſsten aber teils die Schwierigkeiten der Verpflegung wachsen, teils war alsdann, wenn die hellenischen Söldner überwogen, Alexander seines Heeres nicht so sicher. Jetzt ruhte dessen ganzes Schwergewicht in den Makedonen, zum groſsen Teile ausgedienten Kriegern unter lang erprobten Feldhauptleuten:[1] die andern Scharen lehnten sich an diese an und wurden alle, selbst die treu ergebenen Thessaler, unter makedonische Befehlshaber gestellt. Auf diese Weise ward es möglich das Heer zu éinem festgefügten Körper zu gestalten, in welchem die verschiedenen Elemente jedes an seinem Platze dem Könige dienten. Übrigens empfingen alle, auch die
144 Bundeskontingente, Sold und Zehrung von Alexander.[2] Die

---

v. Al. Gl. 1, 3 S. 327$^{d}$ zeigt; Aristobulos gab dieselbe Stärke des Fuſsvolks, aber nur 4000 Reiter; dagegen Kallisthenes (b. Polyb. 12, 19; vgl. Front. 4, 2, 4) 40 000 M. z. F., 4500 z. Pf., Anaximenes 43 000 z. F., 5500 z. Pf. Plut. a. O. [Bei Plut. Alex. 15 findet sich die niedrigste und die höchste Angabe (Aristobulos und Anaximenes) nebeneinandergestellt, ebenso bei Liv. 9, 19, 5 vgl. mit 42, 51, wo Alexanders Heer auf mehr als 43 000 angegeben wird.] Vgl. Müller scr. rer. Al. M. S. 87, 4. [Droysen Hermes 12, 226 ff.] Über die hellenischen Kontingente vgl. o. S. 57, 1 u. 98$^{n}$. Vom Fuſsvolke erwähnt Arr. 1, 17, 8 *τούς τε Πελοποννησίους καὶ τῶν ἄλλων ξυμμάχων τοὺς πολλοὺς πλὴν Ἀργείων* (welche als Besatzung in Sardes bleiben); von der Reiterei s. 2, 7, 8 *οὐδὲ ἱππέων αὐτοῖς* (Xenophon und den 10 000 Griechen) *παρόντων Θεσσαλῶν, οὐδὲ Βοιωτῶν ἢ Πελοποννησίων, οὐδὲ Μακεδόνων ἢ Θρᾳκῶν, οὐδ' ὅση ἄλλη σφίσιν* (*Μακεδόσιν*) *ἵππος ξυντέτακται*, vgl. 8, 9. In der Schlacht bei Arbela werden von Diodor 17, 57 aufgeführt *οἱ ἀπὸ Πελοποννήσου καὶ Ἀχαΐας συστρατεύσαντες ἱππεῖς, καὶ Φθιῶται καὶ Μαλιεῖς, ἔτι δὲ Λοκροὶ καὶ Φωκεῖς*, vgl. Curt. 4, 13, 29. In der Rede des Charidemos Curt. 3, 2, 16 ist auch der Akarnanen und Aetoler gedacht.

1) Just. 11, 6, der jedoch übertreibt. Vgl. Diod. 17, 27.

2) Diod. 16, 1 sagt *Φίλιππος — τοιαύτας δυνάμεις ἀπέλιπεν ὥστε τὸν υἱὸν Ἀλέξανδρον μὴ προσδεηθῆναι συμμάχων εἰς τὴν κατάλυσιν τῆς Περσῶν ἡγεμονίας*, ein Ausspruch der nicht so genau zu nehmen ist. Die hellenischen Bundestruppen z. F. befehligte Antigonos, dann Balakros (Arr. 1, 29, 3), später Kalanos (3, 5, 6); die Reiterei erst

Mittel um die Kriegskosten zu bestreiten sollte das Feindesland hergeben: der König hatte in seinem Schatze nur sechzig oder siebzig Talente, eine Summe, mit welcher er sein Heer kaum dreifsig Tage unterhalten konnte: dazu hatte er 800$^t$ als Darlehen aufgenommen. Deshalb aber machte sich Alexander die geringste Sorge: er war so voll zuversichtlicher Hoffnung des Erfolges, dafs er vor dem Aufbruche viele Krongüter mit freigebiger Hand verschenkte.[1] Seine Schwäche lag in der Flotte. Trotzdem dafs Philipp von den ersten Jahren seiner Regierung an sich um die Bildung einer Marine bemüht hatte, standen doch Alexander mit Einschlufs der von den Bundesgenossen vertragsmäfsig gestellten Dreidecker nicht mehr als 160 oder nach der höchsten Angabe 182 Kriegsschiffe zu Gebote, unter denen zwanzig athenische waren.[2] Diese konnten, wie vorauszusehen war, auf die Dauer der weit überlegenen persischen Seemacht nicht die Spitze bieten; es mufste Alexander alles

---

Philippos (1, 14, 3), dann Erigyios (3, 6, 5 f. u. a. St.), den zwar Diod. 17, 57 einen Mytilenaeer nennt, der aber von Alexander den eingebornen Makedonen völlig gleichgehalten wurde. Es ist, wie Grote XII 69 f. bemerkt hat, ganz die Stellung der Rheinbundstruppen in Napoleons Armee. Dafs diese Kontingente wie auch die Thessaler ihren Sold von Alexander empfingen ergiebt sich bei ihrer Ablohnung zu Ekbatana Arr. 3, 19, 5. Diod. 17, 74: also hatten die Bundesstaaten, insoweit sie Geworbene schickten, nur für Handgeld und Ausrüstung, vielleicht auch für die Marschtage bis Makedonien aufzukommen. Ersatzmannschaft ward für die Bundeskontingente nicht verlangt: Alexander hat im Fortgange des Krieges vielfach hellenische Söldner werben lassen, aber auf seinen eigenen Namen.

1) Aristobulos (fr. 1$^c$) hatte 70$^t$ angegeben, Duris, wie es scheint mit Kleitarchos (s. Müller fr. hist. gr. II 472, 10. IV 645), Zehrgeld auf 30 Tage, was ziemlich auf dasselbe hinausläuft. S. Plut. Al. 15. v. Al. Gl. 1, 3 S. 327$^e$. 2, 11 S. 342$^d$. Arr. 7, 9, 6 läfst Alexander sagen *παραλαβὼν παρὰ τοῦ πατρὸς χρυσᾶ μὲν καὶ ἀργυρᾶ ἐκπώματα ὀλίγα, τάλαντα δὲ οὐδὲ ξ′ ἐν τοῖς θησαυροῖς, χρεῶν δὲ ὀφειλόμενα ὑπὸ Φιλίππου ἐς φ′ τάλαντα, δανεισάμενος ἐπὶ τούτοις αὐτὸς ἄλλα ω′ ὁρμηθεὶς ἐκ τῆς χώρας κτλ.* Vgl. o. Bd. II 38 f. Was von Alexanders Vergabungen bei Plutarch zu lesen steht, ist sicherlich übertrieben.

2) Just. 11, 6 giebt 182 Schiffe an, Arr. 1, 11, 6. 18, 4 160. Diod. 17, 17 spricht von 60 Schiffen, die eine Abteilung der Flotte bildeten. Über die athenischen Schiffe s. Diod. 17, 22.

daran liegen zu Lande dem Kriege rasch eine entscheidende Wendung zu geben um die Seeoperationen der Feinde zu lähmen und so sich den Rücken frei zu machen.[1] Daraus entwickelte sich der geniale Plan durch die Eroberung sämtlicher Küstenländer am Mittelmeer bis Ägypten die isolierte persische Flotte zur Auflösung zu treiben und die Verbindungen des Grofskönigs mit den Hellenen abzuschneiden.

Es waren die schönsten Jahre Alexanders, da er in den westlichen Vorländern Asiens den Krieg führte. Dort war die persische Herrschaft längst zerrüttet. Wenn auch die
145 unbotmäfsigen Fürsten und Satrapen in Kleinasien, die Aufstände in Syrien und Ägypten neuerdings bewältigt worden waren, so hatte doch dieses Resultat nur durch List und Verräterei oder durch die Dienste hellenischer Söldner erreicht werden können: feste Wurzeln hatte die Gewalt des Grofskönigs nirgends geschlagen. Den Hellenen in Kleinasien brachten die Siege Alexanders Erlösung von einem drückenden Joche, denn er machte die Gemeinden frei von den Machthabern, welche die persischen Satrapen unterstützt hatten; unter den übrigen Kleinasiaten waren die nationalen Unterschiede bereits so verwischt und die hellenische Bildung soweit eingedrungen, dafs an ein nachhaltiges Widerstreben gegen die makedonische Macht gar nicht gedacht wurde. In Phönikien konzentrierte sich der Antagonismus gegen die hellenische Welt, den im Westen die Tochterstadt Karthago aufrecht erhielt, in dem éinen Tyros; die Ägypter huldigten Alexander um so williger, je verhafster ihnen die persische Herrschaft von je her gewesen war. Die Perser sahen mit Abscheu auf den ägyptischen Götzendienst, Alexander ehrte ihn und tastete die damit aufs engste verbundene Gemeindeverfassung nicht an. Das war den Ägyptern genug: ein selbständiges nationales Reich zu bilden und sich gegen alle Fremden abzuschliefsen versuchten sie nicht wieder. Schon lange hatten Hellenen neben ihnen gewohnt und sich mit

1) Vgl. über die Streitkräfte der kriegführenden Parteien Aesch. 3, 163 S. 77 *ὅτ' εἰς τὴν ἀρχὴν οὐ πάλαι καθεστηκὼς Ἀλέξανδρος ἀπαρασκεύων αὐτῷ τῶν ἰδίων ὄντων εἰς τὴν Ἀσίαν διέβη, ἤκμαζε δ' ὁ τῶν Περσῶν βασιλεὺς καὶ ναυσὶ καὶ χρήμασι καὶ πεζῇ στρατιᾷ.*

ihnen befreundet: jetzt schuf vollends die Gründung von Alexandrien einen Weltmarkt, auf dem Ägypter und Griechen ihre Waren und ihre Kenntnisse austauschten. Mit diesen Ländern erwarb Alexander ein Reich, das, so verschiedenartige Bestandteile es auch umfaſste, doch zu übersehen war und zu einem Ganzen sich gestalten lieſs.[1] Denn es hatte an dem östlichen Becken des Mittelmeeres, das es rings umschloſs, eine Brücke des regsten Verkehrs, es waren gleiche oder verwandte Interessen des Handels und Kunstfleiſses wie der Bildung vorhanden und die überlegene Energie der Griechen hatte allerwärts schon Fuſs gefaſst. Aber Alexander mochte sich nicht daran genügen lassen auf diesem wohlbestellten Boden fortzubauen: ihn lockte die jugendliche Thatenlust und der Reiz des Ruhmes weiter und weiter.[2] Er sah sich im Geiste schon als König von Asien, als Herrn der Welt, und wies die Friedensanträge des Darius nicht minder wie den Rat besonnener Freunde zurück. Er ging über den Euphrat um die persischen Binnenländer zu erobern. Damit beginnt der zweite Abschnitt seiner Kriege in Asien. Wir haben auch hier seine Kriegskunst und sein Herrschertalent 146
zu bewundern: der Groſskönig unterlag und eine Provinz nach der andern ward in Besitz genommen. Aber wie morsch das Perserreich auch in seinen inneren Teilen an Haupt und Gliedern war, die nationalen Antipathieen zeigten sich doch hier mächtiger und der Widerstand nachhaltiger. Zwar nicht ohne Erfolg bemühte sich Alexander die Perser zu hellenisieren und an sich heranzuziehen, aber gleich sicheren Bestand wie in den Westländern konnte seine Herrschaft im Osten nicht gewinnen. Und je mehr er sich den Orientalen näherte und sich als einem Gottessohne huldigen lieſs, um so weiter entfernte er sich von dem makedonischen

---

1) Vgl. Polyb. 3, 59 *τῶν μὲν κατὰ τὴν Ἀσίαν διὰ τὴν Ἀλεξάνδρου δυναστείαν, τῶν δὲ λοιπῶν πάντων διὰ τὴν Ῥωμαίων ὑπεροχὴν σχεδὸν ἁπάντων πλωτῶν καὶ πορευτῶν γεγονότων.*

2) [Senec. ep. 94 *agebat infelicem Alexandrum furor aliena devastandi et ad ignota mittebat.* Vgl. die weiteren ungünstigen Urteile dieses Philosophen über Alexander ep. 113. 119. de benef. 1, 13. 7, 2. de ira 2, 23.]

und hellenischen Wesen. Von geringer Bedeutung mag es erscheinen, daſs er von Ekbatana aus die hellenischen Kontingente in die Heimat entlieſs[1] und von Hellenen fortan nur für seinen Dienst angeworbene Söldner im Heere hielt: aber in vielen andern Dingen erkennen wir daſs der Charakter des Königtums sich änderte. Daraus sind die blutigen Katastrophen der kriegsgerichtlichen Verurteilung des Philotas und der meuchlerischen Ermordung seines Vaters Parmenion, die Tötung des Kleitos und andere Verwickelungen jener Zeit entsprungen. Immer noch war Alexander nicht befriedigt: in dem dritten und letzten Abschnitte seiner Kriegsfahrten ging sein Streben nur maſsloser auf das ferne und wunderbare hinaus.[2] Der indische Zug, so groſsartig er angelegt und durchgeführt wurde — ich meine namentlich das hier am meisten entwickelte System der Gründung von Kolonieen an strategisch wichtigen Punkten[3] — ist doch im Grunde nichts anderes als ein kühnes Abenteuer, nicht das Unternehmen eines Königs, dem die feste Gründung und die Wohlfahrt seiner Staaten das höchste Gesetz ist. Die wahre Geistesgröſse aber liegt nicht darin ewig neues zu erjagen und das alte dahinten zu lassen, sondern sie trachtet festbegrenzte Zwecke mit den entsprechenden Mitteln zu erreichen und hält es für Sache der Pflicht was sie geschaffen
147 zu pflegen, damit es Dauer gewinne. Wenn Alexander in seinem Vorsatze beharrt hätte, so würde er immer weiter

1) Arr. 3, 19, 5 f. 4, 7, 2. Die Reiter aus Orchomenos, welche mit Alexander nach Asien zogen, weihten nach ihrer Rückkehr dem Zeus Soter ein Dankgeschenk; s. die Inschrift bei PCauer, del. inscr. Graec. ed. II no. 291.

2) Vgl. Nearch bei Arr. Ind. 20, 2 *τὴν ἐπιθυμίην τοῦ καινόν τι ἀεὶ καὶ ἄτοπον ἐργάζεσθαι* und Arrians eigenes Urteil An. 7, 1, 4 *οὔτε μικρόν τι καὶ φαῦλον ἐπινοεῖν Ἀλέξανδρον οὔτε μεῖναι ἂν ἀτρεμοῦντα ἐπ᾽ οὐδενὶ τῶν ἤδη κεκτημένων, οὐδὲ εἰ τὴν Εὐρώπην τῇ Ἀσίᾳ προσέθηκεν κτλ.*

3) Der militärische Zweck, dem die von Alexander angelegten Kolonieen dienen sollten, ist in der Kürze von Polyb. 10, 27 ausgesprochen: *περιοικεῖται δὲ (ἡ Μηδία) πόλεσιν Ἑλληνίσι κατὰ τὴν ὑφήγησιν τὴν Ἀλεξάνδρου, φυλακῆς ἕνεκεν τῶν συγκυρούντων αὐτῇ βαρβάρων.* Vgl. Grote XII 360 ff. Der Schöpfer dieses Systems war König Philipp: s. o. Bd. II 27. 344. 448 f.

von seiner Operationsbasis sich entfernend schliefslich seine Kräfte aufgerieben haben und in seinem Rücken hätten unverjährte Feindschaft, Untreue und Ungehorsam, welche schon jetzt zu Tage traten, offene Empörung entzündet. Dahin kam es nicht, Alexander kehrte um, aber nicht aus freiem Entschlusse, sondern weil das Heer es wollte. Dies war eine verhängnisvolle Katastrophe, als das Heer aus einem dienenden Werkzeuge zu einem eigenwilligen Körper wurde, und die Folgen davon sind nicht ausgeblieben. Allerdings vermochte Alexander noch grofse Dinge mit seinen Makedonen auszuführen: sein Mifsfallen und seine Ungnade wirkte niederschlagend auf jeden einzelnen wie auf die Gesamtheit. Aber er sah sich doch in die Notwendigkeit versetzt, welche von Militärdespotieen unzertrennlich ist, seine Truppen stets zu beschäftigen und zu ködern. Als er starb war das Heer der einzige lebenskräftige Organismus in seinem Reiche: von diesem allein konnte die Entscheidung über das Erbe ausgehen.

Es liegt nicht in unserer Aufgabe die militärischen Operationen Alexanders in Asien zu erzählen, sondern wir richten unsern Blick nur auf die Vorgänge, welche für die makedonische Herrschaft über die Hellenen von entscheidender Bedeutung waren. Der Krieg in den vorderen Landen von Asien kann als eine Fortsetzung des bisher auf europäischem Boden geführten Kampfes betrachtet werden. Griechische Söldner bildeten den Kern der persischen Streitmacht und griechische Intelligenz safs mit im Kriegsrate, aber freilich machte der Dünkel oder der Argwohn der eingebornen Grofsen ihre Anschläge und ihre Tüchtigkeit zu nichte. So ward der Rat Memnons, vorläufig keine Schlacht zu liefern, sondern durch Verwüstung des Landes und Vernichtung aller Vorräte Alexander am Vordringen zu hindern, mittlerweile aber zur See die Offensive zu ergreifen und den Krieg nach Makedonien zu spielen, verworfen[1] und durch das unglückliche Reitertreffen am Granikos Kleinasien dem Feinde eröffnet (Mai 334). Das Fufsvolk, an 20 000 Mann griechischer

1) Arr. 1, 12, 8—10. Diod. 17, 18. Vgl. Grote XII 106.

Söldner, kam gar nicht zum Gefechte, sondern ward nach der Flucht der Reiterscharen bis auf 2000 Mann ohne Erbarmen niedergemetzelt. Die übrig gebliebenen wurden in
148 Fesseln zur Zwangsarbeit nach Makedonien abgeführt.[1] Auch Athener waren darunter,[2] und die Bürgerschaft von Athen unterliefs nicht im nächsten Jahre deren Freilassung zu erbitten. Alexander empfing ihre Gesandten zu Gordion, aber er gewährte ihre Bitte nicht: noch hielt er es nicht für geraten die auf Seiten der Perser kämpfenden Hellenen anders denn als Überläufer und Verräter zu behandeln. Erst nach der Eroberung aller Küstenländer mit Einschlufs Ägyptens schenkte er zu Tyros einer abermals an ihn abgeordneten Gesandtschaft der Athener gnädiges Gehör und liefs die Kriegsgefangenen frei.[3]

Die nächste Frucht der Schlacht am Granikos war die Übergabe der alten Königsstadt Sardes nebst der festen, fast uneinnehmbaren Burg und dem dort niedergelegten Schatze. Von Sardes wandte sich Alexander nach der ionischen Küste und hielt seinen Einzug in Ephesos: die Söldner, welche die Besatzung bildeten, hatten sich über See geflüchtet. Die Bürgerschaft der Stadt war nach einem kurzen Genusse der Freiheit hart gestraft worden und hatte für ihre auf makedonische Hilfe gerichteten Hoffnungen schwer gebüfst: um so mehr hatte Alexander Ursache sich der Stadt gnädig zu bezeigen. Er rief die um seinetwillen verbannten zurück, stürzte die von Memnon eingesetzte Oligarchie und stellte die Demokratie her: den Tribut, der bisher an den Grofskönig bezahlt war, überwies er dem Heiligtume der Artemis, dessen Zerstörung auf so merkwürdige Weise mit seiner eigenen Geburt zusammentraf. In der ersten Wut steinigte die Menge einen der bisherigen

---

1) Arr. 1, 14, 4. 16, 2. 6; vgl. 2, 7, 6. Plut. Al. 16. Apopth. Al. 22 S. 181[a]

2) [Vgl. das Dankdekret für Loskauf von gefangenen Athenern CIA II 194.]

3) Arr. 1, 29, 5 f. 3, 6, 2. Curt. 3, 1, 9. Die Freilassung der übrigen griechischen Gefangenen mag Alexander schon zu Memphis verfügt haben: vgl. Arr. 3, 5, 1 mit Curt. 4, 8, 12.

Machthaber nebst seinem Sohne und den Söhnen seiner Brüder: dann that Alexander ihrem Rachedurste Einhalt.[1] So gelangte Alexander ohne Schwertstreich in den Besitz einer Stadt, welche schon durch ihre Lage an dem Ausgange einer Hauptstraſse in das innere Asien von besonderer Wichtigkeit war und alle anderen Städte der Küste an Bedeutung übertraf.[2] Dem Beispiele von Ephesos folgten die
Städte Magnesia und Tralles; aus den nördlicheren Städten 149
von Ionien und Aeolis wurden die persischen Besatzungen durch ein zu dem Ende abgesandtes Corps vertrieben. Alle diese Städte erklärte Alexander für frei und selbständig, gebot anstatt der oligarchischen Behörden demokratische Verfassungen einzurichten und erlieſs ihnen den bisher an die Perser entrichteten Tribut.[3] Welche Gründe den König bei diesem Verfahren leiteten liegt auf der Hand. Da die

---

1) Arr. 1, 17, 9 ff. Vgl. o. S. 62. 114. Über Alexanders Gnade gegen die Ephesier vgl. Strab. 14 S. 640 f. [Für den Artemistempel malte damals Apelles das Bild Alexanders mit dem Blitz in der Hand (*κεραυνοφόρος*), Plin. 35, 92. Plut. Alex. 4. v. Al. Glück 2.]

2) Vgl. Polyb. 18, 32 *Ἀντίοχος — πάνυ ὠρέγετο τῆς Ἐφέσου διὰ τὴν εὐκαιρίαν, τῷ δοκεῖν μὲν κατὰ τῆς Ἰωνίας καὶ τῶν ἐφ' Ἑλλησπόντου πόλεων καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλασσαν ἀκροπόλεως ἔχειν θέσιν, κατὰ δὲ τῆς Εὐρώπης ἀμυντήριον ὑπάρχειν ἀεὶ τοῖς Ἀσίας βασιλεῦσιν εὐκαιρότατον.*

3) Arr. 1, 18, 1. 2 — *καὶ τὰς μὲν ὀλιγαρχίας πανταχοῦ καταλύειν ἐκέλευσε, δημοκρατίας δέ τε ἐγκαθιστάναι καὶ τοὺς νόμους τοὺς σφῶν ἑκάστοις ἀποδοῦναι, καὶ τοὺς φόρους ἀνεῖναι ὅσους τοῖς βαρβάροις ἀπέφερον.* Diod. 17, 24 *μάλιστα δ' εὐεργέτει τὰς Ἑλληνίδας πόλεις, ποιῶν αὐτὰς αὐτονόμους καὶ ἀφορολογήτους, προσεπιλέγων ὅτι τῆς τῶν Ἑλλήνων ἐλευθερώσεως ἕνεκα τὸν πρὸς Πέρσας πόλεμον ἐπανῄρηται.* Plut. Al. 34 (nach der Schlacht bei Arbela) *φιλοτιμούμενος δὲ πρὸς τοὺς Ἕλληνας ἔγραψε τὰς τυραννίδας πάσας καταλυθῆναι καὶ πολιτεύειν αὐτονόμους.* Übrigens ward dieser Grundsatz nicht überall durchgeführt wie das Beispiel von Herakleia zeigt. Memnon 4, 1 in Phot. bibl. 224 (Müller fhG. III 529). Für Erythrae bezeugt es die von ECurtius Ber. d. Berl. Akad. 1875 S. 554 ff. herausgegebene Inschrift Z. 22 *διότι ἐπί τε Ἀλεξάνδρου καὶ Ἀντιγόνου αὐτό[ν]ομος ἦν καὶ ἀφορολόγητος ἡ πόλις ὑμῶν.* In Priene weihte Alexander den neuerbauten Tempel der Athena Polias, CIGr. II 2904 (Dittenb. syll. 117); dort gestand man ihm den Wunsch zu, welchen die Ephesier ablehnten (Strab. 14, 641), seinen Namen in die Inschrift des Tempels zu setzen.

Perser in Asien meistens dasselbe gethan hatten, was die Makedonen in Griechenland unternahmen, einzelne Machthaber oder oligarchische Parteien, die ihnen zu Diensten waren, über die Gemeinden zu setzen, so schlug Alexander den entgegengesetzten Weg ein und verpflichtete sich damit die Bürgerschaft aller Orten. Das war geradezu das Widerspiel der makedonischen Politik in Griechenland, aber diese ging ja überall nicht darauf aus die hellenischen Staaten nach gleichen Grundsätzen zu organisieren und unter sich zu einigen, sondern alle die bestehenden Verhältnisse aufzulösen, welche für ihre Herrschaft ein Hindernis bildeten. Als das persische Reich gefallen war, liefs man gern einzelne Führer der makedonischen Partei wieder über die Bürgerschaft Macht gewinnen: so geschah es zu Ephesos selbst.[1]

Inzwischen war endlich die persische Flotte in See gegangen. Sie bestand aus drei- bis vierhundert Schiffen, namentlich kyprischen und phönikischen, war also der makedonischen schon an Zahl um mehr als das doppelte überlegen. Die erste Wirkung ihrer Annäherung war der Ent-
150 schlufs der Milesier ihre Stadt gegen die Makedonen zu verteidigen,[2] während kurz zuvor der Befehlshaber der dort als Besatzung liegenden Söldner sich gegen Alexander schriftlich zur Übergabe erboten hatte. In dieser volkreichen Handelsstadt hatten die Perser die Demokratie gewähren lassen, und es scheinen nahe Beziehungen mit Athen bestanden zu haben. Wenn auf eine von dem bekannten Peripatetiker Kritolaos in wenig glaubhafter Weise erzählte Anekdote irgend etwas zu geben ist, so suchten die Milesier bei den Athenern um Hilfe nach und fanden eifrige Fürsprache, aber Demosthenes widerriet seinen Mitbürgern auf ihr Gesuch einzugehen.[3] So viel ist klar: die Athener hätten keine

---

1) S. u. Kap. 9.

2) Über die Belagerung von Milet s. Arr. 1, 18 f. Nach Diod. 17, 22 hatte sich Memnon mit persischen Truppen in die Stadt geworfen, eine Angabe die mit Arrians Bericht unvereinbar ist. Die persische Flotte zählte nach Arr. 1, 18, 5 ungefähr 400 (ἀμφὶ τὰς υ′), nach Diod. 17, 29. 31 (im nächsten Jahre) nur 300 Schiffe.

3) Gell. 11, 9 — *Demosthenen Milesiorum postulatis acriter re-*

größsere Thorheit begehen können als um der Milesier willen einen neuen Krieg anzufangen. Die persische Flotte kam zum Entsatz zu spät. Schon war Alexander vor Milet, hatte die äußsere Stadt gleich beim Anmarsche besetzt und die Belagerungsarbeiten an der inneren Mauer begonnen, schon war seine Flotte unter Nikanor, 160 Schiffe, herangefahren und hatte nahe dem Festlande an der Insel Lade einen Ankerplatz eingenommen, von welchem aus sie den Hafen blockierte und wo sie von außsen her nicht leicht angegriffen werden konnte: überdies war das Eiland zu größserer Sicherheit mit 4000 Thrakern und Mietstruppen besetzt. Alle diese Anstalten hatte Alexander ungestört treffen können: da erst, nach drei Tagen, kam die persische Flotte heran und ging an dem Vorgebirge Mykale vor Anker, 151
einer Seeschlacht gewärtig, welche Alexander vorsichtigerweise vermied und zu der die Perser den Feind bei seiner günstigen Stellung nicht zwingen konnten. Aber die Bürgerschaft und die Besatzung waren so festen Willens sich an die Makedonen nicht zu ergeben, daß sie auch unter diesen Umständen eine neutrale Stellung behaupten wollten. Sie erboten sich, wenn Alexander die Belagerung aufhöbe, die Makedonen in die Stadt und in den Hafen einzulassen, aber dasselbe wollten sie auch den Persern gewähren. Alexander wies einen solchen Antrag mit Unwillen zurück und erklärte, er werde am nächsten Morgen die Stadt stürmen, denn seine Maschinen hatten dazu schon hinlänglich vorgearbeitet. Während des allgemeinen Angriffs von der Landseite drang

---

*spondisse, neque Milesios auxilio dignos neque ex republica id esse contendisse.* Kritolaos fügt hinzu, Demosthenes sei hinterher von den milesischen Gesandten bestochen und zum Stillschweigen vermocht worden; deshalb sei er des folgenden Tags mit wollenen Binden um den Hals ausgegangen und habe erklärt, er leide an einer Halsbräune (συνάγχη) und könne nicht reden: aber einer aus der Bürgerschaft habe gerufen, nicht an der Halsbräune, sondern an der Geldbräune (ἀργυράγχη). Die Anekdote ist offenbar des Wortspiels halber erfunden: andere erzählen sie von der harpalischen Sache; s. Plut. Dem. 25. Nach Pollux 7, 104 hatte es Demades gegen Demosthenes angewandt. Kritolaos knüpft daran die Anekdote von Demosthenes und dem Schauspieler: s. darüber o. Bd. I 244.

auch Nikanor in den Hafen ein und sperrte denselben vollständig, indem er in dem engsten Teile der Mündung seine Schiffe hart an einander schob, das Vorderteil nach der Seeseite gekehrt. Damit war den Milesiern jede Aussicht auf Rettung benommen. Bürger und Söldner widerstanden den stürmenden Makedonen nicht länger, manche retteten sich schwimmend auf ihren Schilden zu einem nahen Felseneilande, andere suchten vergebens auf Böten aus dem Hafen zu entkommen: die meisten wurden in der Stadt erschlagen. Nach der Einnahme der Stadt fuhr Alexander persönlich mit heran um jene Flüchtlinge anzugreifen: als er aber das Häuflein von 300 hellenischen Söldnern entschlossen sah ihr Leben so teuer als möglich zu verkaufen, dauerten ihn die wackeren Krieger, und er gewährte ihnen eine Kapitulation unter der Bedingung dafs sie in seinen Dienst traten. Auch die Milesier, welche nicht bei der Erstürmung gefallen waren, gab er los und schenkte ihnen die Freiheit, aber die Stadt konnte den erlittenen Schlag nicht sobald überwinden.[1]

Die persische Flotte bemühte sich in den nächsten Tagen umsonst die makedonische zu einer Seeschlacht zu bringen: Alexander war auf seiner Hut und sandte vielmehr
152 Philotas mit einem starken Truppencorps auf die Halbinsel Mykale um die Schiffsmannschaft am Landen zu hindern. Dadurch kam diese in immer gröfsere Verlegenheit: ohnehin mangelte an ihrem Ankerplatze Trinkwasser, und Lebensmittel mufsten sie von Samos beziehen. Als sie am Ende sich hinlänglich überzeugt hatten, dafs Alexander auf keinen Fall eine Schlacht wagen werde und dafs dem Feinde in seiner sicheren Stellung nicht beizukommen sei, verliefsen die Perser die ionischen Gewässer[2] und fuhren nach Halikarnafs.

1) Arr. 1, 19, 6 *αὐτοὺς δὲ Μιλησίους, ὅσοι μὴ ἐν τῇ καταλήψει τῆς πόλεως ἔπεσον, ἀφῆκε καὶ ἐλευθέρους εἶναι ἔδωκεν.* Strab. 14 S. 635 (Kallisth. fr. 22) *ἠτύχησε δ᾽ ἡ πόλις ἀποκλείσασα Ἀλέξανδρον καὶ βίᾳ ληφθεῖσα, καθάπερ καὶ Ἁλικαρνασσός.* Der Demetertempel geplündert, V. Max. 1, 1 Ext. 5. Diod. 17, 22 ist auch hier ungenau. Ist Milet später noch einmal von persischen Truppen besetzt worden? Curt. 4, 1, 37. 5, 14.

2) Arr. 1, 19, 7.

Dafs die Perser mit einer Streitmacht von mehr als 300 Schiffen Milet fast vor ihren Augen in die Hände des Feindes fallen sahen und der um so vieles schwächeren Flotte Alexanders nichts anhaben konnten war ein Ereignis von unberechenbarer Wichtigkeit. Zwar war Alexander noch nicht aufser Gefahr. Seine Kasse war erschöpft und er sah ein, dafs er seine Flotte, welche ihm sehr kostspielig war, nutzlos im Hafen müsse liegen lassen, denn gegen die persische Übermacht konnte sie nicht die See halten. Deshalb beschlofs er sie bis auf wenige Schiffe ganz aufzulösen: die zwanzig athenischen Schiffe behielt er jedoch als Unterpfand für die Unterwürfigkeit der Stadt in seinem Dienste. Um so nachdrücklicher verfolgte nunmehr Alexander den Plan alle Küstenstädte zu erobern, denn wenn ihm dies gelang, war die feindliche Flotte isoliert und liefs sich nicht länger zusammenhalten.[1] Damit wagte er viel, denn indem er die See den Persern ganz preisgab, war sein Rücken entblöfst, aber er vertraute auf sein Glück und auf die Fehlgriffe des Feindes.

Zuvörderst marschierte Alexander gegen Halikarnafs, den letzten grofsen Waffenplatz der Perser an der Seeküste Vorderasiens. Dort herrschte nach dem kurz zuvor erfolgten
Tode des Pixodaros dessen Schwiegersohn, der Perser Othon- 153
topates.[2] Nach der Schlacht am Granikos hatte sich Memnon und mit ihm viele Söldner und Perser hieher gezogen und hatte die schon durch ihre Lage feste Stadt, welche mit zwei Burgen bewehrt war,[3] noch durch neue Werke, nament-

1) Arr. 1, 20, 1. Diod. 17, 22 — κατέλυσε τὸ ναυτικὸν πλὴν ὀλίγων νεῶν, αἷς ἐχρῆτο πρὸς τὴν παρακομιδὴν τῶν πολιορκητικῶν ὀργάνων, ἐν αἷς ἦσαν αἱ παρ' Ἀθηναίων νῆες συμμαχίδες κ'. K. 24 wiederholt Diodor Ἀ. τὰ μὲν πολιορκητικὰ τῶν ὀργάνων καὶ σῖτον κατὰ θάλατταν ἐκόμισεν ἐπὶ τὴν Ἁλικαρνασσόν. Dennoch zweifle ich ob der Rest des Geschwaders und dazu ein grofser Transport so bald in See geschickt wurde; ich denke, Alexander hat seinen Kriegsbedarf zu Lande mitgeführt, wie er ihn zu Lande abfahren liefs; vgl. Arr. 1, 23, 6. Ebenso urteilt Grote XII 126, 2. Bei der Belagerung von Gaza liefs Alexander zur See Kriegsgerät von Tyros kommen. Arr. 2, 27, 3.

2) Arr. 1, 23, 8; vgl. Diod. 16, 74 u. o. S. 63, 2.

3) [Halikarnassos war durch Maussolos, welcher die Einwohner von

lich durch tiefe und breite Gräben, zu decken gesucht. Die persische Flotte lag im Hafen und ihre Mannschaft nahm an den Arbeiten teil. Der Oberbefehl über alle vorhandenen Streitkräfte stand Memnon zu; denn neuerdings hatte eine offenbar infolge der Schlacht am Granikos erlassene Botschaft des Grofskönigs ihn zum Befehlshaber aller Truppen in Kleinasien und der gesamten Flotte ernannt.[1] Mit Memnon vereint leiteten andere bedeutende hellenische Feldhauptleute die Verteidigung, vor allen die Athener Ephialtes und Thrasybulos, welche der Hafs gegen die Makedonen zu den Persern geführt hatte.[2]

So mufste sich Alexander gefafst halten vor Halikarnafs einem anhaltenden und hartnäckigen Widerstande zu begegnen. Er brach im Herbste 334 von Milet auf und stiefs zunächst in Karien auf kein Hindernis. Ada, des Idrieus Witwe, die letzte von dem Hause des Hekatomnos, kam mit vieler Dienerschaft ihm entgegen und bewillkommnete ihn als Sohn: sie übergab ihm ihre feste Stadt Alinda und flehte ihn an das ihr widerfahrene Unrecht zu sühnen. Alexander erwiderte ihre Begrüfsung aufs freundlichste, nannte sie Mutter und setzte sie zur Königin über Karien. Dadurch wurden alle, die dem einheimischen Fürstenhause noch zugethan waren, für ihn gewonnen: die Städte öffneten ihre Thore und widmeten ihm goldene Ehrenkränze.[3] Vor Halikarnafs angelangt schlug Alexander an der Nordseite etwa 1500 Schritt von der Stadt ein Lager auf: ein Ausfall der Belagerten ward mit leichter Mühe zurückgewiesen. Dagegen mifslang dem Könige der Versuch mit Hilfe eines geheimen

---

sechs Nachbarstädten dahin verpflanzte, zur Grofsstadt geworden, Strab. 13, 611. Aufser der Burg Salmakis in der Nähe des Hafens und der vor dem Hafen liegenden Insel Arkonesos (Arr. 1, 23, 3. Strab. 13, 656) war eine kleinere Burg auf der Landseite nach Mylasa zu befestigt (Arr. 1, 21, 1). Vgl. Sauppe Gött. Nachr. 1863 S. 307.]

1) Arr. 1, 20, 3. Diod. 17, 23. Über Memnons Befehlshaberschaft vgl. Arr. 2, 1, 1. Diod. 17, 29.

2) Diod. 17, 25 f. Vgl. o. S. 144.

3) Arr. 1, 23, 8. Strab. 14 S. 657. Diod. 17, 24. Plut. Al. 22; vgl. üb. d. Lebensgl. Epikurs 17 S. 1099c. Apophth. Al. 9 S. 180c. Vgl. o. S. 62.

Einverständnisses unter den Einwohnern die westlich von Halikarnafs an der See gelegene Stadt Myndos, welche zu einem Stützpunkte der ferneren Operationen dienen konnte, 154
wegzunehmen: wider Erwarten setzten sich die Bürger kräftig zur Wehre und erhielten zu Schiff von Halikarnafs her Unterstützung.[1] So mufste Alexander hier unverrichteter Dinge abziehen und liefs nun vor Halikarnafs die Belagerungsarbeiten nachdrücklich fördern. Der 45 Fufs breite und 22½ Fufs tiefe Graben wurde zugeschüttet, die Türme und Sturmböcke an die Mauern gerückt. Die Belagerten unternahmen éinen Ausfall über den andern um das Belagerungsgerät in Brand zu stecken, aber sie erreichten ihren Zweck nicht. Bei dem ersten nächtlichen Kampfe fielen auf persischer Seite 170 Mann, unter ihnen Neoptolemos des Arrhabaeos Sohn, der vor Alexander aus Makedonien geflüchtet war; der Verlust des makedonischen Heeres wird auf 16 Tote und 300 Verwundete angegeben.[2] Einige Tage später entspann sich auf Alexanders linker Flanke vor der Burg durch das verwegene Vorgehen einiger Leute des Perdikkas ein hitziges und blutiges Gefecht, welches, wenn es nicht so unerwartet eingetreten wäre, zu einer Erstürmung der Stadt hätte benutzt werden können. Denn schon hatte Alexander vor seiner Front Bresche gelegt, zwei Türme und die sie verbindende Mauer waren niedergeworfen, ein dritter Turm war stark erschüttert.[3] Indessen arbeiteten auch die Belagerten rüstig an neuen Werken und an Händen war kein Mangel. Hinter der Bresche war schon eine neue Mauer aus Ziegelsteinen halbmondförmig aufgeführt und daran ein hölzerner Turm von 150 Fufs Höhe, der mit Geschützen besetzt war. Der fernere Angriff war für die Belagerer um so schwieriger, da der mit Trümmern bedeckte Raum, wo die alten Festungswerke gestanden hatten, von zwei Türmen flankiert wurde, so dafs die feindlichen Geschosse fast in vollem Bogen zusammenwirkten. Dennoch schoben die Makedonen ihre Maschinen gegen die neue Mauer vor. Die Belagerten machten wiederum

1) Arr. 1, 20, 2. 4 ff.
2) Arr. a. O. 8 ff. Diod. 17, 24 f. Über Neoptolemos vgl o. S. 101.
3) Arr. 1, 21, 1 ff. Diod. a. O.

einen Ausfall und steckten die Faschinen nahe der Mauer und einen Turm in Brand, aber eine weitere Zerstörung ward von der zur Deckung der Belagerungsarbeiten befehligten Mannschaft unter Philotas und Hellanikos abgewehrt, und sowie Alexander persönlich mit Verstärkung herankam,
155 wurden die angreifenden Truppen zu eiligstem Rückzuge in die Stadt genötigt. Der angerichtete Schaden war nicht so gar groſs, auch der Turm war nur zum Teil verbrannt.[1] Nach einigen Tagen konnte Alexander seine Maschinen gegen die innere Mauer spielen lassen. Er war selbst zur Stelle um das Zerstörungswerk zu leiten. Da unternahmen die Belagerten auf den Vorschlag des Ephialtes noch einen Ausfall mit gesamter Macht, ein Teil an der Bresche wo Alexander stand, um die Belagerungswerke zu zerstören, ein anderer seitwärts durch das Tripylon, wo die Makedonen gar keinen Angriff erwarteten. Der Kampf war auf allen Punkten hartnäckig; die jüngeren Truppen Alexanders wurden anfangs geworfen, aber die Veteranen stellten das Gefecht her und der Tod des Ephialtes benahm den griechischen Söldnern den Mut. Sie wandten den Rücken und fast wären die Makedonen mit den Fliehenden in die Stadt gedrungen, wenn nicht Alexander, da die Dunkelheit eintrat, das Signal zum Abbruch des Kampfes gegeben hätte. Die Makedonen zählten nur 40 Tote, aber unter ihnen mehrere der vornehmsten Feldhauptleute; von den Belagerten waren 1000 umgekommen, namentlich bei dem Gedränge des Rückzugs.[2] Von besonderer Wichtigkeit für die ferneren Entschlieſsungen des persischen Kriegsrates war es, daſs Ephialtes gefallen war. Memnon und Othontopates glaubten die Stadt nicht länger halten zu können, da die Mauern zum Teil schon danieder lagen, zum Teil bald den Einsturz drohten und von den Kriegern so viele gefallen oder kampfunfähig waren. Des-

1) Arr. a. O. 4 ff. Diodor unterscheidet diesen Ausfall von dem letzten nicht.

2) Arr. 1, 22. Diod. 17, 26 f. Curt. 5, 2, 5. 8, 1, 36. Vgl. Grote XII 128 ff. Justin hat diese Begebenheiten übergangen, von denen Trogus ausführlich gehandelt haben wird (prol. XI: *dictaeque in excessu origines et reges Cariae*).

halb steckten sie um die zweite Nachtwache den hölzernen Turm, die Waffenmagazine und die Gebäude in der Nähe der Mauer in Brand, legten in die Burg Salmakis und auf die vor dem Hafen liegende Insel Arkonesos starke Besatzungen und gaben die übrige Stadt preis. Memnon fuhr mit der Flotte nach Kos um mit dieser in Alexanders Rücken zu operieren. Ob Thrasybulos noch fernerhin am Kriege 156
teilnahm wissen wir nicht; später finden wir ihn wieder zu Athen.[1]

Auf die Kunde von den Vorgängen in der Stadt, welche Überläufer brachten und welche der Augenschein bestätigte, lieſs Alexander sofort mitten in der Nacht seine Truppen über die Mauern vordringen und die da und dort noch Brand legenden töten: dagegen befahl er die Bürger in den Häusern zu schonen. Am Morgen übersah er vollständig die von Memnon ergriffenen Maſsregeln, aber er beschloſs sich mit einer ferneren Belagerung nicht aufzuhalten. Sein Kriegsgerät lieſs er nach Tralles schaffen; die Stadt zerstörte er von Grund aus und lieſs zur Deckung von Karien 3000 Söldner zu Fuſs und 200 Reiter zurück.[2] Denn auſser der Burg von Halikarnaſs blieben noch mehrere Städte, Myndos Kaunos Thera Kallipolis Triopion, in der Gewalt des Othontopates.[3]

Der Hauptsache nach war mit der Einnahme und Schleifung von Halikarnaſs der Landkrieg in Vorderasien beendigt. Ohne irgendwo nachhaltigen Widerstand zu finden konnte Alexander seinem Plane gemäſs, der persischen Flotte nach und nach alle Häfen rings um die Küste zu sperren, noch im Winter Lykien und Pamphylien in Besitz nehmen, während Parmenion mit einer Abteilung makedonischer Reiterei und

---

1) Arr. 1, 23, 1–3. Diod. 17, 27. Strab. 14 S. 656 f. Kallisth. fr. 22. 23. Plut. Al. 17. Über Thrasybulos vgl. o. S. 139[n]. Über Ephialtes sagt Deinarch 1, 33 S. 94 ἐξέπλευσεν Ἐφιάλτης μισῶν μὲν τοῦτον (Δημοσθένην), ἀναγκαζόμενος δὲ τῶν πραγμάτων κοινωνεῖν· ἀφείλετο καὶ τοῦτον ἡ τύχη τῆς πόλεως. Vgl. [Dem.] Br. 3, 31 S. 1482, 6.

2) Arr. a. O. 4 ff. Diod. a. O.

3) Arr. 2, 5, 7. Vgl. u. S. 176 u. 183, 5.

sämtlichen Bundestruppen und mit dem Troſs über Sardes nach Phrygien zog.[1] Zu Gordion ward später das Heer wieder vereinigt: dort erhielt Alexander auch die Verstärkungen, deren er nach so manchem Abgange teils an Toten und Verwundeten teils an zurückgelassenen Besatzungen dringend bedurfte, 3000 Makedonen z. F., 300 Reiter, ferner 200 Reiter aus Thessalien und 150 aus Elis.[2] Weitere Truppen
157 aus dem Peloponnes, zu deren Werbung Alexander gleichfalls noch in Karien Auftrag gegeben hatte, stieſsen erst nach längerer Frist in Phönikien zum Heere, 4000 Mann.[3]

Im Frühjahre 333 eröffnete Memnon mit der aufs beste ausgerüsteten und bemannten Flotte seine Operationen zur See und hegte keine geringere Absicht als im Rücken Alexanders den Krieg nach Makedonien und Griechenland zu spielen. Der Anfang seiner Unternehmungen war glücklich: Chios ergab sich ihm auf Anstiften einer oligarchischen Partei, deren Haupt Apollonides war, desgleichen die Städte Antissa Methymna Pyrrha und Eresos auf Lesbos: aber Mytilene widerstand und muſste erst durch eine Blockade zur Kapitulation gezwungen werden. Diese ward endlich dahin abgeschlossen, daſs die von Alexander zum Schutze der Stadt gesendeten Söldner freien Abzug erhielten und daſs unter Aufhebung des mit Alexander geschlossenen Bundesvertrags das Bündnis der Mytilenaeer mit dem Groſskönige gemäſs dem Frieden des Antalkidas wieder in Kraft trete. Die aus Mytilene verbannten sollten zurückkehren und ihnen die Hälfte ihres eingezogenen Vermögens wiedererstattet werden. Aber die persischen Befehlshaber hielten den Vertrag nicht, sondern sobald sie eingelassen waren, legten sie eine Besatzung in die Stadt unter dem Befehle des Rhodiers Lykomedes und setzten einen der Verbannten, Diogenes, zum Tyrannen ein, überdies brandschatzten sie die ganze Gemeinde und einzelne Vermögende noch besonders.[4]

---

1) Arr. 1, 24, 3 ff.
2) Arr. 1, 29, 3 f.
3) Arr. 1, 24, 2. 2, 20, 5.
4) Arr. 2, 1. Diod. 17, 29. 31. Über Chios vgl. Arr. 3, 2, 5.

Wie zu Mytilene so regierten auch in den andern Städten von Lesbos Tyrannen, zu Methymna Aristonikos.[1]

Dieser Treubruch fällt nicht mehr Memnon zur Last: 158
er war noch während der Belagerung von Mytilene gestorben. Mit seinem Tode hatte die Sache des Groſskönigs einen unersetzlichen Verlust erlitten, denn es war niemand vorhanden, der ihm an Feldherrnblick und Entschlossenheit und, was vorzüglich ins Gewicht fiel, der ihm an Ansehn bei den Persern sowohl als bei den hellenischen Söldnern gleichgekommen wäre. Schon hatten viele der kleineren Inseln Gesandtschaften an ihn abgeschickt, schon fürchteten die Städte auf Euboea, in denen für jetzt die makedonisch gesinnten das Wort führten, die Ankunft der groſsen Flotte, und viele der Hellenen, namentlich die Spartaner, waren bereit sich mit Memnon zu verbinden: jetzt war mit éinem Male die ganze Lage verändert. Der Oberbefehl über die Flotte ging an Autophradates und Pharnabazos, einen Sohn des Artabazos, über: dem letzteren, seinem Schwesterkinde, hatte Memnon sterbend seine Satrapie übertragen bis Darius darüber verfügen werde.[2] Die neuen Befehlshaber verfolgten den von Memnon entworfenen Plan nicht, und am Hoflager des Darius hatte man immer noch nicht gelernt, wie viel darauf ankomme zur See im Rücken Alexanders mit allem Nachdruck offensiv zu verfahren. So ward denn die Streit-

---

1) Vgl. u. S. 183. Es wird kein anderer sein als Aristonikos, von dem Polyaen 5, 44, 3 handelt: *Ἀριστώνυμον* (so steht dort geschrieben) *ἐν Μηθύμνῃ Χάρης ἐπολιόρκει* und den Memnon als *πατρικὸν φίλον καὶ ξένον* beschützt. Das hat Böhnecke F. I 650ⁿ richtig bemerkt. Aber der Angriff des Chares auf Methymna kann allen Umständen nach nicht in die Zeit fallen, wo Memnon die See beherrschte, sondern noch vor den Ausbruch des byzantischen Kriegs. Damals war Chares Befehlshaber im thrakischen Meere (s. o. Bd. II 507 f.), während Memnon und Mentor Vorderasien wieder dem Groſskönige dienstbar machten. Um dieselbe Zeit wird Memnon sich der Stadt Lampsakos bemächtigt haben (vgl. Arist. Oekon. 2 S. 1351$^{b}$), welche früher Chares sich zugeeignet hatte, s. o. Bd. II 54. Vgl. Paus. 6, 18, 2.

2) Arr. 2, 1, 3. Diod. a. O. Über Memnons Tod sagt Plut. Al. 18 *τὴν Μέμνονος — τελευτήν, ὃς τῶν ἐπὶ θαλάττης Δαρείου στρατηγῶν ἐπίδοξος ἦν Ἀλεξάνδρῳ πολλὰ πράγματα καὶ μυρίας ἀντιλήψεις καὶ ἀσχολίας παρέξειν.*

macht im aegaeischen Meere geschwächt und dagegen zu einer Landschlacht, die mit éinem Male den Feind vernichten sollte, Massen auf Massen angesammelt. Was half es dafs die Griechen in des Königs Diensten davon abmahnten, dafs Charidemos gerade heraussagte dafs die Kriegsvölker des Morgenlandes gegen Alexanders Heer nichts taugten, und dafs Amyntas der Makedone darauf drang Alexander wenigstens nicht im Gebirgslande aufzusuchen, sondern in den Ebenen Assyriens, wo die Truppen sich sammelten, zu erwarten: Charidemos büfste seinen Freimut mit dem Leben und auch des Amyntas Rat ward nicht befolgt; die Perser stürzten sich blindlings ins Verderben.[1] Ohne die Befehle des Königs abzuwarten schiffte sich Pharnabazos mit den Söldnern zu Mytilene ein und fuhr nach Lykien. Dort traf
159 Mentors Sohn Thymondas mit ihm zusammen, der wirklich von Darius abgeschickt war um die Söldner zu übernehmen und zum grofsen Heere zu führen; zugleich überbrachte er Pharnabazos die königliche Ernennung zu dem Statthalterposten, den Memnon innegehabt hatte.[2] Jetzt kehrte Pharnabazos zur Flotte zurück, mit der Autophradates mittlerweile zwecklos an den Inseln gekreuzt hatte. Mit den Seeoperationen hatte es jedoch darum keinen besseren Fortgang. Die vereinigten Feldherrn fuhren mit 100 Schiffen gen Tenedos und nötigten diese Insel sich von dem Bunde mit Alexander loszusagen. Nach den Kykladen entsandten sie den Perser Datames blofs mit zehn phönikischen Schiffen und dieser ging keines Angriffs gewärtig bei Siphnos vor Anker. Aber seine Sorglosigkeit sollte ihm teuer zu stehen kommen. Antipater hatte, um der persischen Flotte gegenüber eine Seewacht für Griechenland und die Inseln zu bilden, Proteas des Andronikos Sohn nach dem Peloponnes und nach Euboea abgeschickt, damit er dort Schiffe zusammenbringe. Dieser befand sich eben zu Chalkis auf Euboea, als von der Ankunft des kleinen persischen Geschwaders Nachricht einging,

1) Über Charidemos s. o. S. 144, 1, über Amyntas Arr. 2, 6, 3 ff.; vgl. Plut. Al. 20 u. o. S. 102$^{n}$.

2) Arr. 2, 2, 1. Vgl. 13, 2 f. Curt. 3, 3, 1. Die Ankunft des Thymondas bei dem Hauptheere erwähnt ders. 3, 8, 1.

und beschloſs dasselbe zu überfallen. Bei Nacht fuhr er zunächst nach Kythnos und legte hier den Tag über bei um von der Stärke des Feindes ganz sichere Kunde einzuziehen; in der nächsten Nacht setzte er dann seine Fahrt fort und kam so unerwartet über die Feinde, daſs er acht Schiffe mitsamt der Mannschaft nahm, mit den beiden andern war Datames gleich beim ersten Zusammenstoſs geflüchtet.[1] Dieses Gefecht, so unbedeutend es an sich war, trug sicherlich viel dazu bei, die Erwartungen und Befürchtungen, welche die Nähe der persischen Flotte erweckt hatte, herabzustimmen, und die Makedonen säumten nicht Anstalten zu treffen um die Perser aus den hellenischen Gewässern zu vertreiben.

Alexander empfing die Kunde von Memnons Tode, die ihn von einer ernstlichen Furcht befreite, in Kilikien, wohin er im Sommer 333 vorgedrungen war. Schon früher, von Phrygien aus, hatte er einen seiner Feldhauptleute, Hegelochos, beauftragt eine neue Flotte zusammenzubringen und
diesem Amphoteros, den Bruder des Krateros, im Kommando 160
zugeordnet: ihre Hauptsorge sollte sein den Hellespont zu decken. Es verging einige Zeit ehe die makedonische Flotte die See halten konnte; den Tenediern vermochte Hegelochos noch keine Hilfe zu gewähren: aber im Herbste schlug Amphoteros den Aristomenes, der mit persischen Schiffen in den Hellespont eingelaufen war, und vernichtete sein Geschwader.[2] Vielleicht ward infolge dieses Sieges alsbald

---

1) Arr. 2, 2.

2) Arr. 2, 2, 3 bemerkt beiläufig: *ἐπεὶ οὐδὲ Ἡγελόχῳ, ὅτῳ προσετέτακτο ὑπ' Ἀλεξάνδρου αὖθις ξυναγαγεῖν δύναμιν ναυτικήν, τοσαύτη ξυνηγμένη ἦν ὡς δι' ὀλίγου προσδοκᾶν ἔσεσθαι ἄν σφισι (τοῖς Τενεδίοις) παρ' αὐτοῦ τινα ὠφέλειαν.* Diod. 17, 31 sagt bloſs *Ἀλέξανδρος δὲ πρὸ μὲν τῆς Μέμνονος τελευτῆς — οὐ μετρίως ἠγωνία, ὡς δ' ἧκόν τινες ἀπαγγέλλοντες τὴν τοῦ Μέμνονος τελευτήν, ἀπελύθη τῆς πολλῆς ἀγωνίας*, von den weiteren Vorgängen zur See kein Wort. Anders Curt. 3, 1, 19 ff. (*Alexander*) *ut a tergo tuta relinqueret Amphoterum classi ad oram Hellesponti, copiis autem praefecit Hegelochum, Lesbum et Chium Coumque praesidiis hostium liberaturos. his talenta ad belli usum D attributa: ad Antipatrum et eos qui Graecas urbes tuebantur DC missa: ex foedere naves sociis imperatae, quae Hellesponto praesiderent. nondum enim Memnonem vita excessisse cognoverat: in quem omnes intenderat curas, satis gnarus cuncta in expedito fore, si nihil*

auch Tenedos den Persern entrissen, mit um so leichterer Mühe, da die Einwohner nur gezwungen sich von dem makedonischen Bündnisse losgesagt hatten.[1] Im nächsten Jahre ergriffen die Makedonen auch in den südlicheren Gewässern die Offensive. Ihre Flotte ward wiederum vornehmlich aus
161 den vertragsmäſsigen Kontingenten der hellenischen Städte gebildet;[2] die Athener lieſsen sich zu einer weiteren Beihilfe als sie bei Alexanders Übergang nach Asien gewährt hatten nicht herbei. Der König hatte in einem Schreiben an Rat und Bürgerschaft athenische Kriegsschiffe erbeten und Phokion befürwortete in der Ratsversammlung sein Ansinnen; 'es gilt', sagte er, 'entweder mit den Waffen obzu-'siegen oder den Siegern sich freundlich zu erzeigen': Demosthenes aber und Hypereides widersprachen. Sie wiesen darauf hin, daſs man nicht wisse, ob Alexander die Schiffe nicht einmal gegen Athen gebrauchen werde, und soviel wir sehen können drang ihr Widerspruch durch.[3]

---

*ab eo moveretur.* 4, 1, 36 *eodem tempore* (mit der Schlacht bei Issos) *classis Macedonum ex Graecia accita Aristomenen, qui ad Hellesponti oram recuperandam a Dareo erat missus, captis eius aut mersis navibus superat.* In der Stellung der Feldherrn irrt Curtius; Amphoteros war, wie Arr. 3, 2, 6 zeigt, dem Hegelochos untergeben. Dieser hatte am Granikos mitbefehligt (Arr. 1, 13, 1) und war vielleicht seitdem mit der Deckung des Hellespontes beauftragt: Amphoteros finden wir später noch in Lykien und Phrygien (1, 25, 9 f.). Dort nennt ihn Arrian ausdrücklich Alexanders Sohn und Krateros' Bruder; vgl. 3, 11, 10. Ind. 18, 5. Ein spöttisches Wort über ihn wird Philipp zugeschrieben Plut. Apophth. Ph. 10 S. 177[f] *δυεῖν δὲ ἀδελφοῖν Ἀμφοτεροῦ καὶ Κρατέρου* (denn so wird doch wohl zu lesen sein, nicht *Ἑκατεροῦ*, vgl. Wyttenbach) *τὸν μὲν Κράτερον ἔμφρονα καὶ πρακτικὸν ὁρῶν, τὸν δὲ Ἀμφοτερὸν εὐήθη καὶ ἀβέλτερον, ἔφη τὸν μὲν Κράτερον ἀμφότερον εἶναι, τὸν δὲ Ἀμφοτερὸν οὐδέτερον.* Alexander giebt ihm wichtige Aufträge.

1) Arr. 3, 2, 3; vgl. o. S. 172. Über die Zeit der Wiederbesetzung von Tenedos s. u. S. 182.

2) Mit Curt. a. O. vgl. Antipaters Auftrag bei Arr. 2, 2, 4 *ξυναγαγεῖν ἐξ Εὐβοίας τε καὶ Πελοποννήσου ναῦς μακράς.*

3) Plut. Phok. 21 (vgl. Apophth. Phok. 10 S. 188[c]) *γράψαντος δὲ τοῦ Ἀλεξάνδρου περὶ τριήρων, ὅπως ἀποστείλωσιν αὐτῷ, καὶ τῶν ῥητόρων ἐνισταμένων, τῆς δὲ βουλῆς τὸν Φωκίωνα λέγειν κελευούσης 'λέγω τοίνυν ὑμῖν' εἶπεν 'ἢ τοῖς ὅπλοις κρατεῖν ἢ τοῖς κρατοῦσι φί-*

Fast wäre es damals, wenn wir vereinzelte Nachrichten richtig verbinden, zu einem offenen Bruche gekommen. Die makedonischen Befehlshaber brachten nämlich alle aus dem Pontus kommenden Lastschiffe auf (die Kauffahrer pflegten ihre Rückfahrt im Herbste zu bewerkstelligen) und zwangen 162
sie nach Tenedos zu fahren. Diese handgreifliche Verletzung der Verträge, in denen freie Schiffahrt garantiert war, liefsen die Athener sich nicht gefallen, sondern sie beschlossen hundert Dreidecker zu bemannen und erwählten Menestheus, den Sohn des Iphikrates, zum Anführer dieser Flotte. Da beeilten sich die Makedonen die Schiffe freizugeben und die Seerüstung der Athener unterblieb.[1] Denn ohne die dringendste

---

῾λους εἶναι᾽. Die Abfertigung des Pytheas, welche Plutarch im nächsten Satze erzählt, gehört zu derselben Debatte. L. d. X R. S. 847[c] στρατευομένῳ δ᾽ αὐτῷ (᾽Αλεξάνδρῳ) ἐπὶ Πέρσας καὶ αἰτοῦντι ναυτικὸν παρ᾽ ᾽Αθηναίων ἀντεῖπεν (Δημοσθένης), ἄδηλον εἰπὼν εἰ οὐ κατὰ τῶν παρασχόντων χρήσεται. S. 848[d] (῾Υπερείδης) καὶ περὶ τῶν στρατηγῶν ὧν ᾔτει (᾽Αλ.) παρ᾽ ᾽Αθηναίων ἀντεῖπε καὶ περὶ τῶν τριήρων. Es liegt sehr nahe diese Forderung Alexanders mit den nach dem Falle Thebens gepflogenen Verhandlungen in Verbindung zu setzen. Da aber die ausführlichen Berichte über die damaligen Vorgänge dieses Punktes gar nicht erwähnen, glaube ich sie später ansetzen zu müssen, und dann weifs ich keine geeignetere Zeit dafür als die, wo Alexander alles aufbieten wollte die Perser aus den hellenischen Gewässern zu verjagen. [Dahin gehört auch die zweite Gesandtschaft des Makedonen Alkimachos nach Athen, s. die o. S. 33[n] citierte Urkunde u. Harp. u. d. N. ᾽Αναξιμένης δὲ ἐν τῇ β′ τῶν περὶ ᾽Αλέξανδρον (fr. 17) ἀνέγραψεν αὐτοῦ δημηγορίαν, πρὸς ἣν ἀντειπεῖν φησι Δημοσθένην. Alkimachos war der Bruder des Lysimachos; 334 hatte er die persischen Besatzungen aus Ionien und Aeolis vertrieben, Arr. 1, 18, 1. Droysen Alex. I 201.]

1) R. üb. d. Vertr. m. Alex. 20 ff. S. 217, 14 f. Über die Vertragsbestimmung vgl. o. S. 52. Die Zeit dieser Vorgänge ist nicht überliefert, aber es ist allen Umständen nach unwahrscheinlich dafs sie etwa in die Zeit von Alexanders Übergang nach Asien zu setzen seien, und später, als die persische Flotte aufgelöst war, hätte die Demonstration der Athener schwerlich so rasch gewirkt. Schon im nächsten Sommer hatten die Makedonen auf dem aegaeischen Meere 160 Kriegsschiffe beisammen. Vgl. Droysen Alex. I 242. Über Menestheus s. o. Bd. I 169. 174 ff. Damals verweilte sein Bruder Iphikrates noch als athenischer Gesandter am Hoflager des Darius; s. o. S. 119, 1 und u. S. 182. Menestheus führt Plut. Phok. 7 neben den Feldherrn Dio-

Veranlassung neuen Krieg anzufangen hielt sie die Furcht vor der wachsenden Macht Alexanders zurück.[1]

Die Makedonen sammelten in der nächsten Zeit frische Kräfte um die Perser vollends aus den hellenischen Gewässern zu vertreiben: dagegen ging die Flotte des Grofskönigs mehr und mehr ihrer Auflösung entgegen. Das Geschwader, auf welchem die Söldner abgegangen waren, kam nicht wieder zurück, sondern blieb in dem phönikischen Hafen Tripolis liegen. Pharnabazos und Autophradates nahmen auf längere Zeit zu Chios Station und brandschatzten von dort aus die ionische Küste. Inzwischen ward Othontopates in Karien von den Feldherrn Alexanders aufs Haupt geschlagen und infolgedessen gingen die meisten Plätze, welche er noch auf dem Festlande behauptet hatte, namentlich
163 Myndos und Kaunos, den Persern verloren.[2] Da setzten sich endlich die persischen Admirale in Bewegung. Sie liefsen in Chios eine Besatzung zurück, schickten eine Abteilung der Flotte nach Kos und Halikarnafs und fuhren selbst mit hundert ihrer besten Segler nach Andros und von dort nach Siphnos ab. Hierher kam der Spartanerkönig Agis mit einem einzigen Dreidecker um mit den königlichen Befehlshabern Abrede zu treffen und sich zu dem Kriege, den er beabsichtigte, Subsidien und Unterstützung an Kriegsschiffen und Söldnern auszuwirken. Gerade in denselben Tagen ging die Schreckenspost von der Niederlage des Grofskönigs bei Issos (Okt. oder Nov. 333) ein.[3] Wie grofs war

---

peithes und Leosthenes auf. Zwischen Ol. 108, 4—109, 3 hatte er eine trierarchische Schuld abgetragen (Seeurk. CIA II $803^{b}$, 101). [Ol. 111, 3. 334/3 erscheint er als Schuldner für eine um Ol. 109, 4. 341 geleistete Trierarchie, Seeurk. 804 $A^{a}$ 48, vgl. o. Bd II 424, 2. 493.] Ol. 113, 4. 325/4 bezahlen seine Erben die Schuld, a. O. $809^{c}$, 12; auch in dem 3. demosth. Briefe 31 S. 1482, 6 wird er um dieselbe Zeit als verstorben aufgeführt.

1) Vgl. Alexanders Rede vor der Belagerung von Tyros Arr. 2, 17, 2 τῆς — Ἀθηναίων πόλεως φόβῳ μᾶλλόν τι ἢ εὐνοίᾳ τῇ πρὸς ἡμᾶς πρὸς τὸ παρὸν κατεχομένης.

2) Arr. 2, 5, 7. Curt. 3, 7, 4. Alexander empfing die Meldung davon zu Soloi vor dem Aufbruch nach Issos.

3) Arr. 2, 13, 4 f. Curt. 4, 1, 37.

doch die Zuversicht unter den Persern gewesen, dafs ihre Reiterei allein schon das Häuflein Makedonen niederreiten und zertreten werde:[1] dazu die Massen des Fufsvolks und 30 000 Mann hellenischer Söldner.[2] Und in wenigen Stunden war diese ganze ungeheure Streitmacht besiegt und vernichtet; die Hellenen, welche von Hafs gegen die Makedonen getrieben aufs mutigste gekämpft und Alexanders linken Flügel geschlagen hatten, wurden in die Niederlage der Perser verwickelt.[3] Mit einer kleinen Schar flüchtete König Darius über den Euphrat: von den griechischen Söldnern retteten sich wenigstens 8000 Mann in guter Ordnung unter dem Makedonen Amyntas, Thymondas Mentors Sohne, Aristomedes von Pherae und dem Akarnanen Bianor[4] nach Tripolis in Phönikien. Aber diese Feldherrn nahmen nicht weiter 164
darauf Bedacht irgend einen Platz der phönikischen Küste zu halten, sondern sie schifften sich mit ihren Truppen auf den noch im dortigen Hafen liegenden Schiffen ein, verbrannten die übrigen, damit der Feind sie nicht zu ihrer Verfolgung benutze, und fuhren zunächst nach Cypern, dann nach Ägypten, dessen Satrap in der Schlacht gefallen war.

---

1) Arr. 2, 6, 5 *καταπατήσειν — τῇ ἵππῳ τῶν Μακεδόνων τὴν στρατιὰν ἄλλος ἄλλοθεν αὐτῷ ἐπαίροντες ἐπέλεγον.* Dieselbe Rede legt Aesch. 3, 164 S. 77 Demosthenes in den Mund: *ἐπειδὴ πάσῃ τῇ δυνάμει Δαρεῖος κατεβεβήκει, ὁ δ' Ἀλέξανδρος ἦν ἀπειλημμένος ἐν Κιλικίᾳ πάντων ἐνδεής, ὡς ἔφησθά σύ, αὐτίκα μάλα δ' ἤμελλεν, ὡς ἦν ὁ παρὰ σοῦ λόγος, συμπατηθήσεσθαι ὑπὸ τῆς Περσικῆς ἵππου κτλ.*

2) Arr. 2, 8, 6. Curt. 3, 2, 9. 9, 2.

3) Arr. 2, 10, 6 f. *καὶ τὸ ἔργον ἐνταῦθα καρτερὸν ἦν —. καί τι καὶ τοῖς γένεσι τῷ τε Ἑλληνικῷ καὶ τῷ Μακεδονικῷ φιλοτιμίας ἐνέπεσεν ἐς ἀλλήλους.* Weiterhin heifst es 11, 1 f. *αἱ ἀπὸ τοῦ δεξιοῦ κέρως τάξεις* (Alexanders) — *ἤδη ἔκοπτον τοὺς ξένους* und *τοὺς μισθοφόρους συγκοπέντας ὑπὸ τῆς φάλαγγος.*

4) Amyntas befand sich in Assyrien bei dem Hauptquartiere des Darius; s. o. S. 172: den von ihm geleiteten Rückzug der Söldner erwähnt Curt. 3, 11, 18. Thymondas bezeichnet Curt. 3, 9, 2 als den Oberbefehlshaber der hellenischen Soldtruppen (vgl. o. a. O.) und Aristomedes als Anführer von Asiaten (*barbarorum peditum*) auf dem linken Flügel, was kaum richtig sein kann. Arr. 2, 13, 2 sagt von den Führern *ἅπαντες οὗτοι αὐτόμολοι*, d. h. persönlicher Hafs gegen Alexander hatte sie zu den Persern geführt.

Hier fand Amyntas bald nachher bei Memphis im Kampfe mit den Eingebornen seinen Tod: was aus den andern Führern geworden ist, erfahren wir nicht.[1]

Die Botschaft von der Niederlage des Darius versetzte die Befehlshaber der königlichen Flotte in die äuſserste Bestürzung. Waren sie schon bisher zu keinem kräftigen Schlage gekommen, so fühlten sie sich jetzt vollends gelähmt und zersplitterten ihre Streitmacht mehr und mehr. Pharnabazos fuhr mit zwölf Dreideckern und 1500 Söldnern nach Chios, da er einen Aufstand jener Insel befürchtete. Autophradates übergab zehn Dreidecker und 30 Talente Silbers dem Könige Agis, welche dieser sofort an seinen Bruder Agesilaos nach Taenaron schickte mit der Weisung seinen Leuten ihren vollen Sold auszuzahlen und nach Kreta überzusetzen um sich jener Insel zu bemächtigen.[2] Die Landung ward bewerkstelligt und vor der Hand stieſsen die Lakedaemonier und die in ihrem Dienste stehenden Söldner auf
165 keinen bedeutenden Widerstand.[3] Autophradates selbst war mit den meisten Schiffen gen Halikarnaſs gefahren, wohin ihm Agis später folgte. Immer noch war die in den karischen Gewässern versammelte persische Flotte bedeutend genug, denn noch hielten die Fürsten der phönikischen und kyprischen Städte bei Autophradates aus.[4] Aber ihr Abfall stand vor

1) Arr. 2, 13, 2 f. giebt das Corps auf 8000 M. an; Diod. 17, 48 u. Curt. 4, 1, 27 nur auf 4000 M. Ihrer Angabe zufolge flüchteten 8000 Söldner aus der Schlacht nach Griechenland und traten in die Dienste des Königs Agis. Diod. a. O. Curt. 4, 1, 39. Über den Rückzug vgl. Grote XII 165, 2. 169, 1.

2) Arr. 2, 13, 6 *καὶ παραγγέλλειν ἐκέλευσεν Ἀγησιλάῳ, διδόντα τοῖς ναύταις ἐντελῆ τὸν μισθὸν πλεῖν τὴν ταχίστην ἐπὶ Κρήτης ὡς τὰ ἐκεῖ καταστησόμενον.* Die Auszahlung wird nicht sowohl auf die Mannschaft der persischen Schiffe berechnet sein, als auf die Seeleute welche Agesilaos zur Hand hatte und auf seine Mannschaft überhaupt.

3) Diod. 17, 48 (*Ἆγις*) *προσλαβὼν — παρὰ τούτου* (*Δαρείου*) *καὶ ναῦς καὶ χρημάτων πλῆθος ἔπλευσεν εἰς Κρήτην καὶ τῶν πόλεων τὰς πλείους χειρωσάμενος ἠνάγκασε τὰ Περσῶν αἱρεῖσθαι.* Das ist nicht genau; wenigstens zunächst fuhr Agis nach Arr. a. O. gen Halikarnaſs zu Autophradates. Über den Krieg auf Kreta vgl. Curt. 4, 1, 38 ff. 8, 15.

4) Arr. 2, 13, 6 f.

der Thür. Alexander hatte eine phönikische Stadt nach der andern ohne Schwertstreich eingenommen, die Sidonier, voll bitterer Erinnerungen an die Greuel, welche vor noch nicht zwanzig Jahren die Perser in ihrer Stadt verübt hatten, empfingen ihn mit Freuden: nur die Tyrier suchten im Vertrauen auf die Uneinnehmbarkeit ihrer Stadt und auf ihre Seemacht eine neutrale Stellung zu behaupten. Da unternahm es Alexander die meerumgürtete Seestadt ohne eine Flotte, nur vom Lande aus zu belagern. Er faſste diesen Entschluſs in der Überzeugung daſs, solange die Perser noch die See beherrschten, er kaum mit Sicherheit nach Ägypten vorrücken könne: noch weniger durfte er es wagen König Darius zu verfolgen, solange eine Stadt von solcher maritimer Bedeutung wie Tyros zweideutig und Ägypten und Cypern in persischer Hand blieb. Denn er muſste befürchten daſs, während er über den Euphrat gen Babylon vordrang, die Perser in seinem Rücken sich wiederum der Seeküsten bemeisterten und dann den Krieg nach Griechenland spielten, wo die Spartaner bereits Krieg erhoben und die Athener nur aus Furcht, nicht aus gutem Willen, Frieden hielten. Werde jedoch Tyros eingenommen und damit die Eroberung Phönikiens vollendet, dann, erwartete Alexander, werde der gröſste und beste Teil der persischen Seemacht zu ihm übertreten, denn die Mannschaft würde nicht länger von der Heimat abgeschnitten für eine fremde Sache streiten wollen: auch Cypern werde dann entweder ebenfalls ihm beitreten oder leicht erobert werden können. Damit sei die See in seiner Gewalt, denn eine vereinigte makedonisch-phönikisch-kyprische Flotte sei dem Reste der persischen Flotte weit überlegen. Habe er es aber erst dahin gebracht die See zu beherrschen, so werde der Zug nach Ägypten leicht von statten gehen, und nach der Eroberung Ägyptens bleibe für Griechenland und Makedonien nichts weiter zu befürchten.
Alsdann könne der Zug gen Babylon getrost und mit Ehren 166
angetreten werden, denn die Heimat sei gesichert und die Perser von dem ganzen Meere und allen Ländern diesseit des Euphrat abgeschnitten.[1]

1) S. Alexanders Rede bei Arr. 2, 17.

Dies waren die Gründe welche Alexander zu dem Angriffe auf Tyros vermochten, und er sah sich dafür belohnt, daſs er allen Hindernissen zum Trotz sich in seinem Vorsatz nicht irre machen lieſs.[1] Darin allerdings hatte er sich getäuscht, wenn er meinte die Seestadt bloſs mit dem Landheer erobern zu können: solange die Tyrier noch mit ihren Schiffen die See beherrschten war ihre Verteidigung glücklich. Alexander muſste darauf denken sich Kriegsschiffe zu verschaffen.[2] Aber während er darauf ausging trat die Wendung ein, welche er sich erst von der erfolgten Einnahme von Tyros versprochen hatte. Statt daſs die groſse persische Flotte den Versuch machte den Tyriern Unterstützung zu leisten, gaben die Fürsten von Arados und Byblos und die Sidonier die Sache des Groſskönigs preis und fuhren nach Hause um Alexander ihre Dienste anzubieten, zusammen eine Flotte von 80 Segeln. Dazu kamen in den nächsten Tagen zehn Dreidecker von Rhodos, drei aus Kilikien, zehn aus Lykien und ein Funfzigruderer aus Makedonien, auf welchem sich Proteas befand, derselbe der bei Siphnos sich ausgezeichnet hatte. Endlich liefen auch die kyprischen Fürsten mit 120 Schiffen in den Hafen von Sidon ein, denn die Niederlage des Darius und die Eroberung von Phönikien hatte auch sie um ihre Sicherheit besorgt gemacht. Wer war froher als Alexander! Mit Freuden sagte er seinen neuen Bundesgenossen für alle frühere Feindseligkeit Vergeben und Vergessen zu, weil sie ja vielmehr gezwungen als aus freiem Willen sich zu der persischen Flotte geschart hätten (Frühjahr 332).[3] Nach Tyros kam nur der König

1) Von der Ansicht seines Kriegsrates die Belagerung aufzuheben spricht nur Diod. 17, 45 z. E.; vgl. Curt. 4, 3, 11. 4, 4, 1.

2) Arr. 2, 18, 2 *τὰ ἀπὸ θαλάσσης πρὸς τῶν Τυρίων μᾶλλόν τι ἐν τῷ τότε ἐφαίνετο τῶν τε Περσῶν ἔτι θαλασσοκρατούντων καὶ αὐτοῖς τοῖς Τυρίοις νεῶν ἔτι πολλῶν περιουσῶν*, vgl. § 5. 2, 19, 6 (*Ἀλ.*) *ἐπὶ Σιδῶνος ἐστάλη ὡς ἀθροίσων ἐκεῖ ὅσαι ἤδη ἦσαν αὐτῷ τριήρεις, ὅτι ἀπορώτερα τὰ τῆς πολιορκίας ἐφαίνετο θαλασσοκρατούντων τῶν Τυρίων.* Nach Diod. 17, 41 hatten die Tyrier 80 Trieren.

3) Arr. 2, 20, 1—3. Curt. 4, 3, 11 giebt die von Alexander vor Tyros verwendete Flotte nur auf 190 Schiffe an, Plut. Al. 24 auf 200. Unter den kyprischen Fürsten wird Pnytagoras ausgezeichnet Arr. 2,

Azemilkos mit seinem Geschwader zurück.[1] Jetzt war die Eroberung der Stadt nur noch eine Frage der Zeit: so mutig auch die Tyrier sich wehrten, auf die Dauer konnten sie den überlegenen Mitteln der Kriegskunst und den durch ihre eigenen Schwesterstädte verstärkten Streitkräften ihrer Feinde nicht widerstehen. So fiel die reiche und prächtige Stadt und erfuhr den ganzen Zorn der erbitterten Makedonen, anderen Städten weit und breit zum abschreckenden Beispiel (Ol. 112, 1 im Hekat.; Juli 332). Bei der Erstürmung fielen 8000 Tyrier, der Rest, 30 000 an der Zahl, wurde in die Sklaverei verkauft. Der König von Tyros und wer mit ihm sich in das Heiligtum des Herakles geflüchtet hatte, ward verschont; darunter auch die gerade anwesende Festgesandtschaft aus Karthago.[2] Es heifst, dafs diese Gesandten die Bürger ihrer Mutterstadt zum Widerstande ermuntert und Hilfe versprochen hätten; Weiber und Kinder und wer etwa bei der Einnahme der Stadt auf die phönikischen Schiffe sich gerettet hatte, sollen in Karthago gute Aufnahme gefunden haben. Aber Hilfe hatten die Karthager nicht gesandt, denn eben zu der Zeit war ein syrakusanisches Heer in Afrika gelandet und bis in die Nähe von Karthago verheerend vorgedrungen.[3] Mit der Einnahme von Tyros 167

---

20, 6. Curt. 4, 3, 11, wohl eben der König von Salamis, von dessen längerem Widerstreben gegen die persische Oberherrlichkeit Diod. 16, 46 erzählt. Nach der Einnahme von Tyros wurde er von Alexander mit Land beschenkt, Duris fr. 12 b. Athen. 4 S. $167^c$. Über Münzen des Pnytagoras s. vSallet Z. f. Numism. 2, 130 ff.

1) Azemilkos ist bei Autophradates Arr. 2, 15, 7, zu Tyros 24, 5.

2) Arr. 2, 24. Nach Diod. 17, 46 u. Curt. 4, 4, 16 wurden 7000 (bei Curtius steht *VI milia*) niedergehauen, 2000 ans Kreuz geschlagen; die Zahl der Verkauften ist bei Diodor nur auf 13 000 angegeben. Vgl. Polyb. 16, 40 *Τυρίων ἐξηνδραποδισμένων μετὰ βίας* und über die Festgesandtschaften von Karthago dens. 31, 20.

3) Diod. 17, 40 f. 46. Just. 11, 10. Curt. 4, 2, 10 f. 4, 18. Über den afrikanischen Feldzug der Syrakusaner ist aufser dem was Curt. 4, 3, 19 f. angiebt nichts bekannt. Bei Diodor ist ein Abschnitt sicilischer Geschichte nach Timoleons Tode ausgefallen; s. Wesseling zu 19, 3 u. 18, 44. Niebuhr RG. III $190^n$. Dafs die Karthager damals nicht gefürchtet wurden, dürfte auch aus der gegen sie geübten Kaperei hervorgehen: Arist. Rh. 1, 12 S. $1372^b$, 27 *οἱ συλῶντες τοὺς Καρχηδο-*

168 war die Besitzergreifung von ganz Syrien entschieden. Damaskus und das dort zurückgelassene Gefolge des Darius nebst dem ungeheuren Trofs war schon bald nach der Schlacht bei Issos von Parmenion genommen. Dort waren auch die hellenischen Gesandten, welche dem Hoflager des Königs gefolgt waren, von Theben, von Sparta, von Athen in Gefangenschaft geraten.[1] Das übrige Syrien nebst Palaestina, soweit es nicht schon während der Belagerung von Tyros unterworfen war, konnte jetzt mit seiner Huldigung nicht länger säumen: der verzweifelte Widerstand von Gaza hielt Alexander wohl in seinem Marsche auf, aber von Erfolg konnte er nicht sein. Ägypten zu verteidigen gaben die persischen Statthalter sich nicht mehr die Mühe: sie streckten die Waffen und das ganze Land huldigte dem König Alexander: schon vor der Ankunft des Landheeres hatte die Flotte bei Pelusion Anker geworfen.[2] Auch von den Griechen in Kyrene erschienen Gesandte um Ehrengeschenke zu überbringen und Alexander einzuladen in ihre Städte zu kommen.[3] So umschlofs das makedonische Reich alle Seeküsten von dem ionischen Meere her bis zu den Syrten und den Gestaden, welche die Republik Karthago beherrschte.

Eine persische Flotte war auf dem Mittelmeere nicht mehr vorhanden. Als Hegelochos und Amphoteros im Jahre 332, nunmehr mit 160 Kriegsschiffen, ihre Operationen wieder eröffneten, hatten sie ein leichtes Spiel. Dafs Tenedos bereitwillig in das makedonische Bündnis zurücktrat, haben wir schon oben erwähnt; auch Chios ward mit Hilfe der Gemeinde eingenommen. Dort geriet Pharnabazos nebst den von ihm eingesetzten Gewalthabern in makedonische Gefangenschaft. Die zwölf Schiffe, welche er von Siphnos mitgebracht hatte,

---

νίους. Nach Diod. 18, 4. Liv. 9, 17. Curt. 4, 4, 18. 10, 1, 17 (vgl. Arr. 7, 1, 2) lag ein Angriff auf Karthago in Alexanders Plänen. Arr. 7, 15, 4 (καὶ Καρχηδονίους τότε πρεσβεῦσαι λέγεται) Diod. 17, 113 Just. 12, 13 erwähnen eine karthagische Gesandtschaft, welche Alexander zu Babylon empfangen habe; Just. 21, 6 Front. str. 1, 2, 3 ist von einem Kundschafter die Rede.

1) Vgl. o. S. 119, 1.

2) Arr. 3, 1.

3) Curt. 4, 7, 9. Diod. 17, 49.

wurden mit der ganzen Bemannung erbeutet: dreifsig Dreidecker lagen unausgerüstet auf der Reede. Was von persischer Mannschaft sich in der Stadt befand ward niedergemetzelt; 3000 griechische Söldner wurden kriegsgefangen.
Zu Chios fing sich auch Aristonikos der Tyrann von Methymna,
der ohne von der Besetzung der Insel durch die Makedonen 169
etwas zu ahnen mit fünf Piratenschiffen in den Hafen einlief: seine Mannschaft ward auf der Stelle zusammengehauen.[1]
Nunmehr segelte Hegelochos nach Mytilene, wo mittlerweile Chares sich mit 2000 Söldnern eingestellt und im Namen des Darius den Herrn gespielt hatte. Als Alexander nach Ilion zog war er ihm von seiner Feste Sigeion aus entgegengezogen und hatte ihm einen goldenen Kranz dargebracht.[2] Wir hören nicht, dafs sein Besitz angefochten wurde, aber als der Seekrieg in den aeolischen Gewässern sich entspann, konnte der unruhige Kriegsmann es nicht lassen noch einmal in altgewohnter Weise einen Waffengang zu thun. Auch diesmal kam er glücklich davon: er übergab Mytilene gegen freien Abzug und fuhr nach Imbros.[3]
Später finden wir ihn noch einmal zu Taenaron, damals dem ständigen Werbeplatze.[4] Nachdem Mytilene kapituliert hatte, ergaben sich auch die andern lesbischen Städte: die Tyrannen wurden kriegsgefangen abgeführt. Von Lesbos fuhr Hegelochos nach Kos, wohin er auf ergangene Anerbietungen der Bürgerschaft bereits Amphoteros mit 60 Schiffen vorausgesandt hatte. Hier fand er nichts mehr zu thun, Amphoteros war bereits Herr der Insel: was aus Autophradates geworden ist, wird uns nicht gemeldet. Die Burg von Halikarnafs ward vermutlich ebenfalls um diese Zeit von den Makedonen erstürmt.[5] Damit war der Seekrieg beendigt:

---

1) Arr. 3, 2, 3 ff. Curt. 4, 5, 14 ff. Vgl. o. S. 171.

2) Arr. 1, 12, 1. Über Chares als Herrn von Sigeion vgl. o. Bd. II 54.

3) Arr. 3, 2, 6. Curt. 4, 5, 22. Imbros gehörte vermutlich den Athenern; s. o. S. 28, 1.

4) S. u. Kap. 8.

5) Über die Einschliefsung der Burg s. Diod. 17, 27; über ihre Einnahme Strab. 14 S. 657 ἁλούσης τῆς πόλεως πλὴν τῆς ἄκρας — ἐκείνη (τῇ Ἄδᾳ) πολιορκεῖν ἔδωκεν· ἑάλω δὲ ὀλίγῳ ὕστερον καὶ ἡ ἄκρα,

der letzte Rest der grofsen persischen Flotte, welche vor zwei Jahren das Reich Alexanders gefährdet hatte, war von dem Meere verschwunden. Die Gefangenen führte Hegelochos nach Ägypten zum Könige, aber Pharnabazos
170 war ihm zu Kos entwischt. Alexander liefs die Oligarchen von Chios zu Elephantine an der äufsersten Grenze von Ägypten in sicherem Gewahrsam halten: die Tyrannen schickte er in die von ihnen beherrschten Städte um nach Belieben mit ihnen zu verfahren. Aristonikos ward in Methymna zu Tode gemartert, nicht besser erging es den andern.[1]

Von Ägypten aus unternahm Alexander, um für seinen ferneren Kriegszug eine höhere göttliche Weihe zu empfangen, die Wallfahrt zu dem Heiligtume des Ammon. Nach seiner Rückkehr hielt er den Rest des Winters Hof zu Memphis. Dort versammelten sich zahlreiche Gesandtschaften der Hellenen,[2] teils um dem Könige Glückwünsche und Ehrengeschenke darzubringen — insbesondere hatte der Bundesrat zu Korinth ihm wegen seiner zum Heil und zur Befreiung der Hellenen vollbrachten Thaten einen goldenen Kranz zuerkannt und zu dessen Überbringung funfzehn Gesandte abgeordnet[3] — teils um ihre besonderen Wünsche und An-

---

πρὸς ὀργὴν ἤδη καὶ ἀπέχθειαν τῆς πολιορκίας γενομένης. Im vergangenen Winter war die Burg noch in persischer Hand: s. o. S. 169.

1) Arr. 3, 2, 6 f. Curt. 4, 8, 11. Vgl. R. üb. d. Verträge m. Al. 7 S. 213, 18 τοὺς μὲν ἐκ Λέσβου τυράννους, οἷον ἐξ Ἀντίσσης καὶ Ἐρέσου, ἐκβαλεῖν ὡς ἀδικήματος ὄντος τοῦ πολιτεύματος τοὺς πρὸ τῶν ὁμολογιῶν τυραννήσαντας. In Chios ward damals die von den Oligarchen (o. S. 170) verstümmelte Statue des Tyrannenmörders Philitos hergestellt, s. die von Kirchhoff Ber. d. Berl. Akad. 1863 S. 265 ff. herausgegebene Inschrift. Damals kehrte auch Theopomp 45 Jahre alt auf Verwendung Alexanders in seine Heimat zurück, vgl. die Lebensnachrichten über ihn bei Suid. und Phot. bibl. cod. 176. Als nach Darius Tode Artabazos nebst seiner ganzen Familie von Alexander in Gnaden aufgenommen wurde, mufs auch Pharnabazos zu Ehren gekommen sein: wir finden ihn später bei Eumenes. Plut. Eum. 6.

2) Arr. 3, 5, 1. [Strab. 17, 814 erwähnt die Gesandten der Milesier.]

3) Diod. 17, 48 οἱ δὲ σύνεδροι τῶν Ἑλλήνων ἐψηφίσαντο πέμψαι πρέσβεις ιε΄ στέφανον φέροντας χρυσοῦν παρὰ τῆς Ἑλλάδος ἀριστεῖον Ἀλεξάνδρῳ καὶ συνησθησομένους τῇ κατὰ Κιλικίαν μάχῃ. Dies erzählt

liegen vorzutragen. Alexander empfing alle aufs gnädigste und liefs keine Bitte unerhört. Im Frühjahr 331 brach er mit dem Heere nach Syrien auf. In Tyros, wo noch einmal gerastet wurde, empfing er während glänzender Festlichkeiten[1] die Gesandtschaften von Athen Rhodos Chios Mytilene,[2] ordnete die Verwaltung der bisher unterworfenen asiatischen Länder[3] und gab dem Flottenführer Amphoteros Befehl das Meer zu sichern. Zunächst sollte er von Kreta persische und spartanische Besatzungen vertreiben, dann die Seeräuber vernichten, welche während der letzten Kriegsjahre sehr überhand genommen hatten, und die Peloponnesier 171
gegen Feindseligkeiten der Spartaner schützen. Die Phönikier und Kyprier wurden angewiesen, ihm hundert Schiffe zur Verstärkung nachzusenden.[4] Damit war die makedonische Seeherrschaft sichergestellt; ihr wichtigster Stützpunkt war die neugegründete Stadt Alexandreia, welche als grofser Handels- und Kriegshafen vermöge ihrer vorzüglichen Lage mit Hilfe des früher an Naukratis geknüpften Stapelrechts[5] rasch aufblühte.

Weiter begleiten wir Alexander auf seinen Zügen nicht.

---

Diodor vor der Belagerung von Gaza; ebenso Curt. 4, 5, 11, aber letzterer irrt, wenn er den Beschlufs bei den isthmischen Spielen gefafst sein läfst. [Diese wurden im Frühjahr jedes zweiten und vierten Olympiadenjahres gefeiert, s. Unger Philol. 37, 1 ff. Bergk Poet. Lyr. Gr. $I^4$ 18; die Belagerung von Gaza fällt in den Sommer 332 Ol. 112, 1.]

1) Arr. 3, 6, 1. Plut. Alex. 29.

2) [Die athenische Gesandtschaft (Arr. 3, 6, 2. Curt. 4, 8, 12, vgl. o. S. 160) überbrachte ihm vermutlich die beiden goldnen Kränze, welche in den Rechnungsablagen aus Lykurgs Verwaltung erwähnt werden, s. UKöhler zu CIA II $741^f$ und Hermes 1, 22.] Dafs Alexander vorher nach Syrien marschiert war, sagt auch Curt. 4, 8, 10. Rhodos und Chios (Curt. a. O. 13) wurden von der makedonischen Besatzung keineswegs ganz befreit (s. Diod. 18, 8 u. u. Kap. 9), aber sie blieb nicht in voller Kriegsstärke. Den Mytilenäern (vgl. o. S. 170) erstattete Alexander die Kriegskosten und vergröfserte ihr Stadtgebiet (Curt. a. O.).

3) Vgl. Droysen, Al. I 325 f.

4) Arr. 3, 6, 3. Curt. 4, 8, 15.

5) Herod. 2, 179. Vgl. Raoul-Rochette *hist. de l'établ. des colonies gr.* III 165 ff. Über den Baumeister Deinokrates s. o. S. 62, 4.

Als er über den Euphrat ging und in dem entlegenen Osten kriegte, war er dem eigentlichen Lebenskreise der Hellenen entrückt und seine Thaten wirkten nur aus der Ferne durch die Gröſse der Erfolge und den Glanz den sie um den Namen des Makedonenkönigs verbreiteten. Wohl staunten die Zeitgenossen über den plötzlichen Umsturz eines Reiches, dem kein anderes gleichgekommen war, über den Aufschwung der makedonischen Macht, die bei ihrem Gedenken erst sich aus geringen Anfängen erhoben hatte und nun unwiderstehlich bis zu den Grenzen der bekannten Welt vordrang. ‘Was ist nicht alles wider Verhoffen und Erwarten ‘zu unsern Zeiten geschehen’, sagt Aeschines bald nach der Schlacht von Arbela.[1] ‘Denn wir haben nicht ein gewöhn‘liches Menschenleben gelebt, sondern wir sind den kommen‘den Geschlechtern wie zu einem Wunder geworden. Ist es ‘nicht mit dem Könige der Perser, der den Athos durch‘stach, der den Hellespont überbrückte, der in seinen Briefen ‘sich zu schreiben unterfing daſs er Herr sei aller Menschen ‘vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang, dahin ge‘kommen, daſs er nicht mehr um die Herrschaft über andere ‘kämpft, sondern um die Rettung seines Lebens? Und des ‘Ruhmes darob und der Führerschaft gegen die Perser sehen ‘wir dieselben gewürdigt, welche auch das delphische Heilig‘tum befreiten.’ Und bald nach Alexanders Tode schrieb ein jüngerer Zeitgenosse, Demetrios von Phaleron, in seiner Abhandlung über das Glück, wo er auf den Sturz des Perser-
172 reiches durch Alexander kam, folgendes:[2] ‘Wenn ihr nicht ‘einen unbegrenzten Zeitraum oder viele Geschlechter sondern ‘nur die letztvergangenen funfzig Jahre betrachtet, so könnt ‘ihr daran erkennen, wie schwer die Hand des Schicksals ‘trifft. Hätten wohl vor funfzig Jahren die Perser oder die ‘Perserkönige, die Makedonen oder die Makedonenkönige, ‘wenn ein Gott ihnen die Zukunft vorausgesagt hätte, es je ge‘glaubt, daſs von den Persern schlechterdings nicht der Name ‘übrig sein werde, die der ganzen Welt geboten, und daſs

1) 3, 132 S. 72.

2) Fr. 19 M. bei Polyb. 29, $6^{c}$ und daher Diod. exc. 31, 17.

‘die Makedonen überall herrschen werden, deren Name früher
‘nicht einmal genannt ward? Aber indem das Schicksal,
‘nach unserm Leben nicht zu bemessen, alles neu gestaltet
‘und seine Macht in wunderbaren Fügungen erweist, zeigt
‘es auch allen Menschen, daſs es den Makedonen, welche es
‘in die Herrlichkeit der Perser einsetzte, die Fortdauer dieser
‘Segnungen beschieden hat, bis es anders über sie beschlieſsen
‘wird.’

Indessen können wir diesen Abschnitt nicht verlassen ohne der Mannentreue zu gedenken, welche die hellenischen Söldner dem Könige Darius bis zuletzt gehalten haben. Alexander stellte vor der Schlacht bei Issos seinen Kriegern vor, daſs die Hellenen auf persischer Seite bloſs für ihren nicht einmal hohen Sold kämpften, dagegen seine Verbündeten als freiwillige Streiter für Hellas.[1] Aber die That hat gezeigt, daſs jene Krieger von einem lebendigen Gefühle der Pflicht und Ehre durchdrungen waren, und daſs Darius wohl erkannte, wie fest er auf sie bauen durfte, während die Groſsen seines Reiches an ihm zu Verrätern wurden. Aus der Schlacht bei Issos war Darius mit wenigen entflohen: es sammelten sich um ihn nur 4000 berittene, unter ihnen hellenische Söldner.[2] Wie es scheint lieſs er diese zu Thapsakos am Euphrat zurück: dort stand im Jahre 331 Mazaeos der Satrap von Syrien zur Bewachung der Furten mit 3000 Reitern, von denen 2000 Hellenen waren. Aber sowie das makedonische Heer nur sich näherte suchte Mazaeos mit seiner Schar das Weite.[3] Er war derselbe, der später ohne Schwertstreich Babylon übergab und zum Lohne make-
donischer Statthalter daselbst wurde; mit ihm zugleich ward 173
Mithrines der Verräter von Sardes mit einer Satrapie betraut.[4]

1) Arr. 2, 7, 4.

2) Arr. 2, 13, 1. Vgl. Curt. 4, 1, 3.

3) Arr. 3, 7, 1 f.; vgl. 3, 8, 6. Curt. 4, 9, 7 f. 12 vergröſsert die Truppe auf 6000 M. Vgl. auch Diod. 17, 55. Plut. v. Al. Glück 2, 7.

4) Arr. 3, 16, 4 f. Curt. 5, 1, 17 f. 44. Übrigens ist bei Curtius wie bei Diod. (17, 59 ff.) — nach Kleitarch — die Thätigkeit und Energie des Mazaeos in der Schlacht bei Arbela auffallend hervorgehoben. Arrian hat nichts der Art.

Die hellenischen Söldner zu Fufs bildeten in der Schlacht bei Arbela die Leibgarde des Königs und des Reichsadels von Geblüt; sie allein schienen den Stofs der makedonischen Phalanx, der sie gegenüber standen, aushalten zu können.[1] Wie viele ihrer noch waren wird nicht gesagt: entscheidend konnte ihre Mitwirkung nicht mehr sein. Auf der Flucht nach Ekbatana scharten sich um Darius gegen 2000 Mann, geführt von dem Phokier Patron und dem Aetoler Glaukos;[2] sie bildeten den Rest von den 50 000 Hellenen, welche in des Grofskönigs Diensten gestanden hatten.[3] Diese bewahrten ihrem Kriegsherrn die Treue auch dann noch, als auf der weiteren Flucht die Ersten des Reiches, Bessos an ihrer Spitze, sich wider den unglücklichen Monarchen empörten und das Mafs seiner Leiden voll machten. Aufser stande den König zu retten wollten sie doch mit den Verrätern nichts zu schaffen haben. Deshalb verliefsen sie die Heerstrafse und zogen in das Bergland der Tapurer. Mit ihnen war der hochbejahrte Artabazos nebst seiner Familie[4] und eine Anzahl Gesandte hellenischer Gemeinden. Nach dem Tode des Darius schickte Alexander auf seinem Marsche nach Hyrkanien Krateros zu ihrer Verfolgung aus. Dieser traf sie nicht: aber bald darauf kam Artabazos und mit ihm Abgeordnete der Söldner um eine Kapitulation für die ganze Schar abzuschliefsen. Artabazos nahm Alexander in Gnaden auf und ehrte die Treue, welche er seinem Könige bewiesen hatte: den Hellenen aber schlug er die nachgesuchte Kapitulation rundweg ab, denn eines schweren Un-
174 rechtes mache jeder sich schuldig, der gegen Hellas unter den Barbaren diene zuwider den Beschlüssen der Hellenen. Entweder sollten sie insgesamt kommen und sich ihm auf Gnade oder Ungnade ergeben oder sie sollten sehen wie sie

1) Arr. 3, 11, 7.

2) Arr. 3, 16, 2. Curt. 5, 8, 3 übertreibt wieder die Zahl: *XXX milia peditum sequebantur (Dareum), in quibus Graecorum erant IV milia, fidelitate erga regem ad ultimum invicta;* dieselbe Zahl wiederholt er 5, 12, 4. Ich halte sie für übertrieben, da schliefslich nur 1500 übrig sind. Arr. 3, 23, 9.

3) Curt. 5, 11, 5. Vgl. o. S. 159 u. 177.

4) Arr. 3, 21, 4. 23, 1. Curt. 5, 9, 15. 10, 7. 11, 1—12, 18.

sich retten könnten. Da erklärten die Abgeordneten sich im Namen aller bereit zur bedingungslosen Ergebung, baten aber zu sicherem Geleite ihnen einen Führer mitzugeben. Alexander sandte Andronikos und Artabazos,[1] und diese führten bald darauf die kleine Schar zum makedonischen Lager; es waren ihrer nur noch 1500 Mann. Alexander liefs die Gesandten von Sparta und Dropides von Athen in Gewahrsam nehmen; ein anderer Athener, Demokrates, hatte sich selbst entleibt, weil er keine Gnade von den Makedonen hoffen durfte. Dagegen schenkte der König den Gesandten von Sinope die Freiheit, weil ihre Stadt nicht zu dem hellenischen Bunde gehörte und es ganz in der Ordnung sei, dafs sie zu ihrem Könige gesendet hätten; desgleichen dem Abgeordneten der Chalkedonier. Ferner entliefs Alexander von den übrigen Hellenen alle die, welche vor dem Abschlusse des Bündnisses zu Korinth in persischen Dienst getreten waren: die andern nötigte er mit ihrem bisherigen Solde in sein Heer einzutreten und stellte sie unter den Befehl des Andronikos, der sie hergeleitet und sich es ernstlich hatte angelegen sein lassen den braven Männern das Leben zu retten.[2] Dies war der Ausgang hellenischer Kriegsdienste bei den Königen der Perser (Sommer 330).

1) Arr. 3, 23, 7 ff.; vgl. o. S. 57, 2. Curt. 6, 5, 6 ff.

2) Arr. 3, 24, 4 f. Curt. a. O. Diod. 17, 76. Über Dropides vgl. o. S. 119, 1, über Demokrates Bd. II 381, 1. Die spartanischen Gesandten nennt Arrian Kallikratidas Pausippos Monimos Onomas. Curt. 3, 13, 15 läfst sie fälschlich schon zu Damaskus in die Hände der Makedonen fallen, ebenso wie Dropides von Athen. Sie werden zu derselben Gesandtschaft gehört haben wie Euthykles, der wirklich zu Damaskus gefangen wurde, und sind wohl mit diesem in Freiheit gesetzt, nachdem die Spartaner an Alexander eine Huldigungsgesandtschaft geschickt hatten. Arr. 2, 15, 2. 5 und u. Kap. 6.

## Sechstes Kapitel.

### Die Zustände Griechenlands. Das Ende des Molotterfürsten Alexander. Krieg des Königs Agis von Sparta.

175 Während Alexander in den Westländern von Asien ein Hindernis nach dem andern überwältigte, waren in Griechenland die Gemüter zwischen Furcht und Hoffnung geteilt.[1] Die Männer von unabhängiger Gesinnung hielten fest an ihren Grundsätzen: sie warteten der Zeit, da für ihr Vaterland der Tag der Freiheit wieder anbrechen werde. Aber bei der Menge herrschte Abspannung und Verzagtheit und die makedonische Partei führte das grofse Wort. So war es fast überall und namentlich auch zu Athen.[2] Zwar genossen die patriotisch gesinnten Männer bei der Bürgerschaft nach wie vor die ihnen gebührende Achtung. Als die vierjährige Periode der Finanzverwaltung Lykurgs abgelaufen war (Ol. 111, 3 zu Anfang, 334[3]), ward nicht allein seine Rechnungsablage gut geheifsen, sondern die Athener stellten auch an die Spitze des Finanzwesens um der gesetzlichen Vorschrift zu genügen einen seiner Freunde, unter
176 dessen Namen Lykurg selber die Verwaltung fortführte.[4]

1) Vgl. Curt. 4, 5, 12.

2) Plut. Dem. 24 ἀπελθόντος δὲ Ἀλεξάνδρου μεγάλοι μὲν ἦσαν οὗτοι (οἱ μακεδονίζοντες), ταπεινὰ δ' ἔπραττεν ὁ Δημοσθένης. Dem. vKr. 320 S. 331, 14 ἐπειδὴ δὲ ἃ μήποτ' ὤφελε συνέβη καὶ οὐκέτι συμβούλων, ἀλλὰ τῶν τοῖς ἐπιταττομένοις ὑπηρετούντων καὶ τῶν κατὰ τῆς πατρίδος μισθαρνεῖν ἑτοίμων καὶ τῶν κολακεύειν ἕτερον βουλομένων ἐξέτασις ἦν, τηνικαῦτα σὺ (Αἰσχίνη) καὶ τούτων ἕκαστος ἐν τάξει καὶ μέγας καὶ λαμπρὸς ἱπποτρόφος, ἐγὼ δ' ἀσθενής, ὁμολογῶ, ἀλλ' εὔνους μᾶλλον ὑμῶν τουτοισί.

3) S. o. Bd. I 212, 2. II 530.

4) S. o. Bd. I 199, 2. [Das Ehrendekret für Lykurg L. d. X R. S. 852 besagt γενόμενος τῆς κοινῆς προσόδου ταμίας τῇ πόλει ἐπὶ τρεῖς πενταετηρίδας (vgl. Diod. 16, 88) und führt dann die ihm aufserdem übertragenen Ämter auf: Regulierung der Tempelschätze, Leitung der Kriegsrüstungen, Leitung der Bauten. Mit dem Jahre Ol. 111, 3 beginnen die teilweise erhaltenen Rechnungen über die Tempelschätze CIA II 739—741; die damit beauftragten Behörden sind wahrscheinlich

Aber die eigentlichen Leiter der Bürgerschaft waren doch die makedonisch gesinnten: Phokion Aeschines Demades standen in höchstem Ansehn. Phokion, wie immer keiner Bestechung zugänglich, aber nicht unempfindlich für die ausgezeichnete Hochschätzung, welche Alexander ihm zu erkennen gab,[1] sah in den obwaltenden Verhältnissen nur den natürlichen Verlauf der Dinge und zweifelte keinen Augenblick an der Untrüglichkeit seiner Ratschläge: als einst Lykurg ihm mit bitterem Unwillen vorwarf, er habe, als Alexander die Auslieferung so vieler Bürger forderte, geraten sie preiszugeben, erwiderte er: “ich habe den Athenern “viele gute und heilsame Ratschläge gegeben, aber sie folgen “mir nicht”, und als einmal Demosthenes ausrief: ‘die ‘Athener werden dich töten, wenn sie toll werden’: “und “dich wenn sie zur Vernunft kommen”.[2] Aeschines nahm nur dann und wann, bei besonderen Gelegenheiten, das Wort.[3] Er war jetzt ein vornehmer Herr und hatte in

infolge des von Lykurg gegen Ende seiner ersten Verwaltungsperiode beantragten Gesetzes CIA II 162 (vgl. dazu UKöhler) eingesetzt worden.] In der Rede *περὶ διοικήσεως* sprach Lykurg, wie aus den Fragmenten bei Sauppe OA. II 262 ersichtlich, auch von seiner Thätigkeit für die Tempelschätze; vgl. UKöhler Hermes 1, 319. Diese Rede war vermutlich nicht ein bloſser Rechenschaftsbericht, sondern zugleich eine Verteidigung, denn an Anklägern wird es nicht gefehlt haben. Vgl. L. d. X R. S. 842[f] *μηδένα ἀγῶνα ἁλοὺς καίτοι πολλῶν κατηγορησάντων* und das Ehrendekret CIA. II 240 vgl. L. d. X R. S. 852 [*καὶ δ*]*οὺς εὐθύνας πολλάκις* [*τῶν πεπολιτευμένων τε καὶ τῶν*] *διῳκημέν*[*ων ἐν ἐλευθέρᾳ καὶ δημοκρατουμένῃ τ*]*ῇ πόλει* [*διετέλεσεν ἀνεξέλεγκτος*]. [Über die Zeit, wann Lykurg die Kriegsrüstungen leitete, ist näheres nicht bekannt (vgl. o. S. 13. 115), über seine Bauten s. u. Kap. 8.] Vgl. CCurtius Phil. 24, 177 ff. 261 ff. UKöhler Hermes 1, 319 ff. 5, 223 ff. Fellner Zur Gesch. der attischen Finanzverwaltung S. 58 ff. Droege *De Lycurgo Ath. pecuniarum publicarum administratore,* Bonner Diss. 1880.

1) Plut. Phok. 17 z. E. (Chares fr. 4[a]. Duris fr. 23). Ael. v. G. 1, 25. Über die von Alexander ihm zugedachten Geschenke, einmal 100[t], später eine Stadt in Kleinasien s. Plut. a. O. 18 (vgl. Apophth. Phok. 9 S. 188[c]. Ael. 11, 9) u. Ael. a. O.; vgl. Senec. de benef. 2, 16. Rühmlich für Phokion ist seine Bitte statt des Geldgeschenkes vier zu Sardes gefangen gehaltene Griechen in Freiheit zu setzen.

2) Plut. Phok. 9. Reg. f. d. Staatsm. 14 S. 811[a].

3) Dem. vKr. 307 ff. S. 327, 29 f. Aesch. 3, 216 ff. S. 84 f.

Boeotien, in der früher thebanischen Feldflur, Landgüter erworben oder angewiesen erhalten.[1] Thätig vor andern war Demades. Mit allem möglichen machte er sich zu schaffen; er soll einmal unter den Strategen gewesen sein,[2] vorzüglich aber mengte er sich in die Finanzverwaltung.[3] Von vielen ward ihm zu gute gerechnet, daſs er durch den Friedensschluſs mit Alexander sich verdient gemacht und den härtesten Schlag von Athen abgewendet habe. Dafür ward
177 beantragt ihm eine eherne Bildsäule auf dem Markte zu setzen und ihm die Teilnahme an der Speisung im Prytaneion zu gewähren, eine Auszeichnung welche früher nur in seltenen Fällen Wohlthätern des Staates zuerkannt war. Demosthenes, heiſst es, schwieg dazu, aber Lykurg[4] und Polyeuktos von Sphettos bekämpften den Vorschlag. Polyeuktos führte des weiteren aus, weshalb Demades einer solchen Ehre unwürdig sei, und suchte schlieſslich den Richtern die Ungebühr recht anschaulich zu machen, indem er die Frage aufwarf: 'In welcher Stellung soll er denn

---

1) Dem. a. O. 41 S. 239, 28. Anon. Leb. d. Aesch. S. 10 R.; vgl. o. S. 190, 2.

2) Ael. v. G. 14, 10.

3) Vgl. u. S. 211. Auf Finanzsachen wird auch die Anklage wider Lykurg gehen, gegen welche Lykurg sich mit der *ἀπολογία πρὸς Δημάδην* rechtfertigte. Suid. u. *Λυκοῦργος* u. d. Fragmente bei Sauppe OA. II 262. Vgl. Meier vit. Lyc. S. CXXXIII f. Die Vielgeschäftigkeit des Demades erhellt aus Dein. 1, 101 S. 103. 2, 15 S. 106. [Anträge von ihm aus den Jahren Ol. 112, 1 u. 4 s. CIA II 174. 178. In den Seeurkunden wird wiederholt Bezug genommen auf die von ihm beantragten Volksbeschlüsse über Untauglicherklärung von Schiffen und Geräten (CIA II $807^{b}$, 48. $808^{d}$, 5. $809^{d}$, 7); Ol. 113, 3. 326/5 regulierte er rückständige Zahlungen von Trierarchen zur Zeit der Teurung (s. u. Kap. 8); im folgenden Jahre wurden auf seinen Antrag die Bürgen für die einst den Chalkidiern geliehenen Schiffe (Bd. II 492) zur Zahlung genötigt, CIA II $809^{c}$, 42. Ankauf von Schiffsgerät durch Demades ebd. 224.]

4) Aus Lykurgs Rede *κατὰ Κηφισοδότου ὑπὲρ* (l. *περὶ*) *τῶν Δημάδου τιμῶν* wird in den *λέξεις* einer Handschrift aus Patmos, welche im bull. de corr. hell. I S. 149 f. herausgegeben sind, folgendes Fragment angeführt: *Περικλῆς δὲ ὁ Σάμον καὶ Εὔβοιαν καὶ Αἴγιναν ἑλὼν καὶ τὰ προπύλαια καὶ τὸ ᾠδεῖον καὶ τὸ ἑκατόμπεδον οἰκοδομήσας καὶ μύρια τάλαντα ἀργυρίου εἰς τὴν ἀκρόπολιν ἀνενεγκὼν θαλλοῦ στεφάνῳ*

'abgebildet werden?' "Etwa mit vorgehaltenem Schilde?" 'Aber den hat er ja in der Schlacht bei Chaeroneia weg-'geworfen.' "Er kann ja den Schnabel eines Schiffes halten." 'Von welchem? etwa von dem seines Vaters?' "Oder ein "Buch." 'Wohl eins worin Inzichten und Meldeklagen ge-'schrieben stehen?' "Nun, beim Zeus, man kann ihn ja in "betender Stellung abbilden." 'Nicht wahr, den Feinden 'zum Dienste und unserer Stadt böswillig und euch allen 'widriges erflehend?'[1] Man sollte meinen, solche Worte hätten tief einschneiden müssen, aber damals waren sie umsonst gesprochen: Demades Bildsäule ward errichtet und damit ihm bei Lebzeiten die Ehre gegönnt, welche für einen Konon Chabrias Timotheos vielen überschwenglich erschienen war.[2] Sein fluchbeladenes Ende hat freilich auch sein öffentliches Standbild nicht überdauert,[3] aber die Schmach, daſs es je hatte gesetzt werden können, war nicht zu tilgen.

Wir sehen aus dieser einen Thatsache, wie viel die makedonische Partei sich damals zu Athen herausnehmen durfte. Mit Olympias und Antipater, wohl auch mit Alexander selbst ward Verkehr gepflogen, Botschafter gingen hin und her, manche Redner empfingen Jahrgelder, viele Bürger rechneten es sich zur Ehre die von dorther gesandten gastlich aufzunehmen und gingen ihnen zur Begrüſsung entgegen.[4] Von groſser Bedeutung war es daſs die angesehensten Philosophen, welche damals zu Athen lehrten, Alexander 178
zugethan waren. Aristoteles kam in die Stadt während desselben Jahres, da Alexander seinen Zug nach Asien antrat

ἐστεφανώθη. [Vgl. o. S. 76, 3. Kephisodotos, der hiernach den Antrag Demades zu ehren gestellt hatte, ist zu unterscheiden von dem älteren Redner gl. N., der aus den Jahren 371, 354, 348 bekannt ist, s. Bd. I 71. 87. 396. II 143. Beil. V, 5 S. 155 f.]

1) Polyeuktos b. Aps. Rhet. 12 (π. ἐπιλόγου) S. 544 f. Sauppe OA. II 273 f. Vgl. o. S. 139, 1.

2) Vgl. o. Bd. I 42, 1. 49. Dein. 1, 101 S. 103 περιεῖδες (Δημόσθενες) αὐτὸν (Δημάδην) ἐν τῇ ἀγορᾷ χαλκοῦν σταθέντα καὶ τῆς ἐν πρυτανείῳ σιτήσεως κεκοινωνηκότα τοῖς Ἁρμοδίου καὶ Ἀριστογείτονος ἀπογόνοις.

3) Plut. R. f. d. Staatsm. 27 S. 820f τοὺς — Δημάδου (ἀνδριάντας) κατεχώνευσαν εἰς ἀμίδας.

4) Hyp. f. Eux. 32—34.

und verweilte daselbst bis zum Tode seines königlichen Zöglings.[1] In gleichem Sinne wie er wirkte auch sein Schüler Theophrast dahin die makedonische Hegemonie zur Anerkennung zu bringen.[2] Und nicht allein die peripatetische Schule stand in nahen Beziehungen zu Alexander, sondern auch die Akademie wendete sich ihm zu. Ihr Haupt war damals Xenokrates, ein strenger und anspruchsloser Mann und deshalb von Lykurg hochgeschätzt, aber Alexander wufste ihn durch ausgezeichnete Huld zu gewinnen: er erbat sich von ihm ein Lehrbuch über das Königtum.[3] Einstmals übersandte er ihm ein reiches Gnadengeschenk von dreifsig oder funfzig Talenten: dies lehnte Xenokrates ab als weit über sein Bedürfnis gehend, aber um den König nicht zu beleidigen nahm er davon dreifsig Minen.[4] So drang der makedonische Einflufs nach und nach in immer weitere Kreise ein. In alle Wege liefs Alexander es sich angelegen sein die Athener bei gutem Willen zu erhalten; er weihte nach der Schlacht am Granikos der Athena auf der Burg dreihundert erbeutete Schilde, auch seine Mutter stiftete zu dem Bilde der Hygieia eine silberne Schale, vielleicht nachdem ihr Sohn von der schweren Krankheit zu Tarsos genesen war.[5] Als später der König dem zu Damaskus

1) Apoll. Chr. fr. 92 b. Diog. v. L. 5, 10. Dionys. Schr. an Amm. 1, 5 S. 728, 10. Über seine Freundschaft mit Antipater s. Bernays Dialoge des Arist. S. 135 ff. [Doch vgl. o. S. 78, 2 und A. Hug in der Bd. I 522 angef. Schrift S. 58. 60.]

2) S. Ostermann de Demetrii Ph. vita I 15 f. Über Theophrasts Bücher von den Gesetzen Cic. de fin. 5, 4, 11. Usener Rh. Mus. 16, 470 ff.

3) Plut. gKolot. 32 S. 1126^d παρὰ δὲ Ξενοκράτους Ἀλέξανδρος ὑποθήκας ᾔτησε περὶ βασιλείας. Die Schrift führt Diog. v. L. 4, 14 auf: πρὸς Ἀλέξανδρον περὶ βασιλείας δ'. Über Xenokrates und Lykurg vgl. o. Bd. II 320; Phokion war des Xenokrates Schüler und Freund, Plut. Ph. 4. 27. Vgl. über Xenokrates vWilamowitz Philol. Unters. IV 183. 281, 13.

4) Cic. Tusc. 5, 32, 91. Diog. v. L. 4, 8. Vgl. Plut. Al. 8. Apophth. Al. 30 S. 181^e. üb. Al. Glück 1, 10 S. 331^e. 12 S. 333^b. Val. M. 4, 3, E. 3. Hesych. v. Mil. 48 (IV 171 Müller). Stob. Anth. 5, 118. Suid. u. Ξενοκράτης.

5) S. o. S. 98. Hyp. a. O. 31. 36 f. Vgl. Paus. 1, 23, 5 τοῦ δὲ Διιτρεφοῦς πλησίον (auf der Burg) — θεῶν ἀγάλματά ἐστιν Ὑγιείας τε, ἣν Ἀσκλη-

gefangenen Iphikrates die Freiheit gab und ihn mit Aus- 179
zeichnung behandelte, zunächst aus persönlichen Rücksichten,[1] verfehlte er doch nicht auszusprechen, daſs ihn freundschaftliche Gesinnung für Athen dazu bestimme.[2] Die versagte Beihilfe zu der Verjagung der persischen Flotte, die Drohungen, unter denen die Athener das Recht freier Schiffahrt behaupteten, lieſs Alexander ungeahndet hingehen:[3] als nach seiner Rückkehr aus Ägypten ihn zu Tyros eine athenische Gesandtschaft begrüſste, gewährte er alles was sie begehrte, namentlich auch die früher verweigerte Freilassung der Kriegsgefangenen.[4] Um jene Zeit soll, wie behauptet wird, auch Demosthenes Alexanders Ungunst zu beschwichtigen versucht haben. Jene Gesandten nämlich trafen in Alexanders Gefolge Aristion, einen Jüngling von plataeischer Herkunft, der sich früher zu Demosthenes gehalten und, wie Aeschines sagt, in dessen Hause gewohnt hatte. Man vermutete daſs er mit Aufträgen des Demosthenes zu Hephaestion und Alexander gekommen sei. Auch der Olympias soll Demosthenes durch Vermittelung des Kallias von Chalkis sich
genähert haben.[5] Was daran wahres ist können wir nicht 180

---

πιοῦ παῖδα εἶναι λέγουσι, καὶ Ἀθηνᾶς ἐπίκλησιν καὶ ταύτης Ὑγιείας. Hier wird an das erstere zu denken sein. Alexander selbst feierte seine Genesung durch ein dem Asklepios zu Soloi dargebrachtes Dankopfer. Arr. 2, 5, 8.

1) Vgl. Grote XII 175. 2) Arr. 2, 15, 4, s. o. S. 119, 1.

3) Vgl. o. S. 174 f.

4) Arr. 3, 6, 2 ἐνταῦθα ἀφικνεῖται παρ' αὐτὸν ἐξ Ἀθηνῶν ἡ Πάραλος πρέσβεις ἄγουσα Διόφαντον καὶ Ἀχιλλέα· ξυνεπρέσβευον δὲ αὐτοῖς καὶ οἱ Πάραλοι ξύμπαντες κτλ. Über die Paraliten vgl. Thuk. 8, 73. Böckh Sth. I 339.

5) Aesch. 3, 162 S. 76 οὗτος (Δημ.) — ὑμᾶς νῦν προδέδωκεν, εἴπερ ἀληθῆ ἐστιν ἃ λέγεται. ὡς γάρ φασιν οἱ Πάραλοι καὶ οἱ πρεσβεύσαντες πρὸς Ἀλέξανδρον, καὶ τὸ πρᾶγμα εἰκότως πιστεύεται, ἔστι τις Ἀριστίων Πλαταϊκός, ὁ τοῦ Ἀριστοβούλου τοῦ φαρμακοπώλου υἱός, εἴ τις ἄρα καὶ ὑμῶν γιγνώσκει. οὗτός ποτε ὁ νεανίσκος ἑτέρων τὴν ὄψιν διαφέρων γενόμενος ᾤκησε πολὺν χρόνον ἐν τῇ Δημοσθένους οἰκίᾳ· ὅ τι δὲ πράττων ἢ πάσχων ἀμφίβολος ἡ αἰτία καὶ τὸ πρᾶγμα οὐδαμῶς εὔσχημον ἐμοὶ λέγειν. οὗτος, ὡς ἐγὼ ἀκούω, ἠγνοημένος ὅστις ποτ' ἐστὶ καὶ πῶς βεβιωκὼς τὸν Ἀλέξανδρον ὑποτρέχει καὶ πλησιάζει ἐκείνῳ. διὰ τούτου γράμματα πέμψας ὡς Ἀλέξανδρον ἄδειάν τινα

ermitteln, aber nichts berechtigt uns anzunehmen daſs Demosthenes in seiner Gesinnung und seinen Grundsätzen gewankt habe. Für das gegenseitige Verhalten der Athener und des Königs ist eine Anekdote charakteristisch, welche Plutarch erzählt.[1] Bei den zu Tyros veranstalteten Festlichkeiten war der Schauspieler Athenodoros aufgetreten und mit dem Siegespreise belohnt worden, hatte aber darüber sein Engagement für die attischen Dionysien gebrochen. Dafür straften ihn die Athener ihrem Rechte gemäſs mit einer Geldbuſse. Um davon loszukommen bat Athenodoros den König seinethalben an die Athener zu schreiben, Alexander aber zog es vor die Buſse aus seiner Kasse zu erlegen. So viel bewirkte Alexanders wohlberechnete Freundlichkeit, daſs die Athener in der nächsten Zeit den Frieden mit den Makedonen aufrecht erhielten, während die Aussichten für eine neue Schilderhebung nicht ungünstig waren.[2]

In den Jahren da Alexanders Macht im Osten so rasch anwuchs, erlitt ein ihm nahe verwandter Fürst eine Niederlage, welche nicht ohne Rückwirkung auf die Verhältnisse Makedoniens blieb. Alexander von Epirus, des Makedonenkönigs Oheim und Schwager, hatte mit Erfolg räuberischen Einfällen der Illyrier gewehrt und Leukas für sich erobert.[3]

---

εὕρηται καὶ διαλλαγὰς καὶ πολλὴν κολακείαν πεποίηται. Harp. u. Ἀριστίων· Ὑπερίδης κατὰ Δημοσθένους· οὗτος Σάμιος μέν ἐστιν ἢ Πλαταιεύς, ὥς Δίνλλός φησιν (fr. 2; II 361 M.), ἐκ μειρακυλλίου δ' ἑταῖρος Δημοσθένους, ἐπέμφθη δ' ὑπ' αὐτοῦ πρὸς Ἡφαιστίωνα ἕνεκα διαλλαγῶν, ὥς φησι Μαρσύας ἐν ε' τῶν περὶ Ἀλέξανδρον (fr. 8). Scharfsinnig hat Sauppe Philol. III 626 vermutet, daſs Hypereides von Aristions Sendung vor den Worten (c. 18 Blaſs) [Δημο]σθένο[υς ἀπο]σταλείς, παρὰ [δ' Ὀλυμ]πιάδι Καλλία[ς ὁ Χαλ]κιδεὺς ὁ Ταυροσθένους ἀδελφός gesprochen habe. Über Kallias s. o. Bd. II 420 ff. 484 ff. III 38, 2. Eine abermalige spätere Sendung Aristions anzunehmen (Sauppe a. O. S. 617) sehe ich keinen Grund.

1) Plut. Alex. 29.

2) Diod. 17, 62 Ἀθηναῖοι μὲν οὖν παρὰ πάντας τοὺς ἄλλους Ἕλληνας ὑπ' Ἀλεξάνδρου προτιμώμενοι τὴν ἡσυχίαν ἦγον (Ol. 112, 3. 330). Vgl. Aristeid. Panath. S. 183 σιωπῶ τὸν Ἀλέξανδρον, ὥς ἀεὶ πρὸς αὐτὴν (τὴν τῶν Ἀθηναίων πόλιν) ἔσχε θεραπευτικῶς u. o. S. 144.

3) Front. Str. 2, 5, 10. 3, 4, 5. Böhnecke F. I 740, 2 hält die Eroberung von Leukas mit Alexanders zweitem Zuge nach Hellas

Sodann gab er sich der Hoffnung hin, wie sein Neffe im Osten, so seinerseits im Westen ein Reich zu gründen. Die Tarentiner riefen ihn, wie früher Archidamos von Sparta, in ihren Dienst, und der Molotterfürst erschien mit einem ansehnlichen Heere, das er durch Werbungen unter heimatflüchtigen Italikern bald verstärkte. Anfangs hatte sein Unternehmen glücklichen Fortgang: seine Züge erstreckten 181
sich von den apulischen und messapischen Küsten bis zum tyrrhenischen Meere und zu der Halbinsel der Brettier. Aber in dem Kampfe mit den streitbaren Sabellern rieb er seine Kräfte auf, in so manchem Treffen er auch Sieger blieb: die hellenischen Städte, unter einander selbst zwieträchtig, unterstützten ihn nur schwach oder wandten sich von ihm ab, sobald seine selbstsüchtigen Absichten offenbar wurden. So ward endlich sein Heer bei Pandosia vernichtet: er selbst fiel von der Hand eines lucanischen Flüchtlings, der in seine Dienste getreten war.[1] Damit endete vorderhand die Einmischung nordgriechischer Fürsten im Westen. Zwar liefs König Alexander jene Länder nicht ganz aufser acht: er soll auf die Botschaft von dem Schicksale des ihm so nahe verwandten Fürsten eine allgemeine Heerestrauer angeordnet haben,[2] und es ist wie ein Nachspiel der Unternehmungen seines Oheims, wenn er dessen Verbündeten, den Krotoniaten,

---

zusammen. Die Leukadier hatten früher, da sie sich von Philipp bedroht sahen, mit Athen ein Bündnis geschlossen. S. o. Bd. II 429. 488.

1) Liv. 8, 3. 17. 24. 9, 17. 19. Just. 12, 2. 17, 3. 23, 1. Strab. 6 S. 256. 280. Theop. fr. 233 b. Plin. NH. 3, 11, 15. Plut. de fort. Rom. 13. Paus. 1, 11, 3. 7; vgl. Arr. 3, 6, 7. Curt. 8, 1, 37. Gell. 17, 21, 33. Niebuhr RG. III 188 ff. kl. Schriften I 447 f. Mommsen RG. $I^6$ 360 f. Dies Pandosia lag in der Gegend von Cosenza: s. CMüller zu Skylax 12.

2) Nach Just. 12, 3 stand Alexander damals in Parthien, also erhielt er die Nachricht ungefähr im Juli 330 (Ol. 112, 3 z. A.), und zwar nach K. 1 zugleich mit der Meldung von der Besiegung des Agis. Demzufolge kam Alexander der Molotter gegen Ende Winters 330 (Ol. 112, 2) um; im nächsten Sommer nimmt Aesch. 3, 242 S. 88 auf seinen Tod Bezug. Liv. 8, 24 verlegt ihn in das Jahr der Gründung von Alexandreia und rechnet dafür das J. 428 d. St. Über seine zu Tarent geprägten Münzen s. Imhoof-Blumer in vSallets Num. Ztschr. 3, 288.

persische Beutestücke verehrte,[1] und wenn in späteren Jahren (323) die Brettier und Lucaner nach Babylon Gesandte schickten um den ruhmgekrönten Eroberer zu begütigen. Damals erschienen auch von den Tyrrhenern Gesandte vor Alexander, ja nach der Angabe eines allerdings nicht eben zuverlässigen Zeitgenossen auch von den Römern, welche schon mit dem Molotterfürsten in Bund getreten waren.[2] Aber von weiteren Folgen sind diese Huldigungen nicht gewesen.

182 In Epirus scheint zunächst Alexanders Witwe Kleopatra das molottische Fürstentum behauptet zu haben: die Athener schickten an sie eine Beileidsgesandtschaft,[3] und wir lesen dafs sie nach Leukas und Korinth Getreide verladen liefs.[4] Aber bald machte ihre Mutter Olympias nähere Anrechte geltend. Die herrschsüchtige Königin vertrug sich nicht mit Antipater, und wenn Alexander auch den wiederholten Beschwerden seines Feldherrn nicht volles Gehör gab, so

1) Plut. Al. 34.

2) Arr. 7, 15, 4 ff. Über die römische Gesandtschaft s. Kleitarch fr. 23 b. Plin. NH. 3, 57; aus ihm mögen, wie Mommsen RG. I[6] 382[n] bemerkt, Aristos u. Asklepiades (b. Arr. a. O.), vielleicht auch Memnon 25, 3 (in Phot. bibl. 224 S. 229, 18) geschöpft haben. Mommsen verwirft die ganze Nachricht teils wegen des Schweigens der zuverlässigen Biographen teils wegen des romanhaften Details bei Memnon, der die Gesandten einen goldenen Kranz darbringen und Alexander die künftige Gröfse Roms weissagen läfst. Das rührt aber bestimmt nicht von Kleitarch her, sondern ist jüngeren Ursprungs; und was das Schweigen des Ptolemaeos und des Aristobulos betrifft, haben diese gewifs nicht die Städte welche Gesandte schickten alle aufzählen wollen. Wenn Liv. 9, 18 sagt (*Alexandrum*) *ne fama quidem illis* (*Romanis*) *notum arbitror fuisse,* so entspricht das der irrigen Vorstellung die damaligen Römer von der übrigen Welt ganz abgeschieden zu denken. Das Bündnis der Römer mit Alexander von Epirus erwähnen Liv. 8, 17. Just. 12, 2, 12. Vgl. Niebuhr RG. III 193 f. Droysen Alex. II 319. Wie die Gesandtschaft, halte ich auch Strabons Angabe (5 S. 232) für thatsächlich, dafs Alexander d. Gr. den Römern entbot (ich denke, in dem Bescheide welchen er ihren Gesandten erteilte), sie sollten die Seeräuberei der Antiaten abstellen. Vgl. u. Kap. 8. Über Alexanders Absichten auf den Westen vgl. Arr. 7, 1, 3 u. o. S. 181, 3.

3) Aesch. 3, 242 S. 88.

4) Lyk. gLeokr. 26 S. 151.

drang doch seine Mutter eben so wenig mit ihren bitteren
Klagen durch: vielmehr untersagte er ihr sich in die Ge-
schäfte des Reichsverwesers einzumischen.[1] Unter diesen
Umständen begab sich Olympias nach Epirus und nahm bei
ihres Bruders Tode das Land der Molotter nebst dem do-
donaeischen Heiligtume als ihr zustehend in Anspruch.[2]
Darüber zerfiel sie mit ihrer Tochter, und während Alexan- 183
der in Indien war, ging diese nach Makedonien. Alexander
war es zufrieden sich dort neben Antipater durch seine
Schwester vertreten zu wissen und scheint ihr den Einfluſs,
nach dem sie strebte, willig eingeräumt zu haben.[3] Olympias
blieb in Epirus und vergönnte dem Aeakidas, dem Sohne
ihres früher vertriebenen Oheims Arybbas, Anteil an der
Herrschaft: sie ist mit diesem ihrem getreuen Vetter erst
Ol. 115, 4. 317 zu ihrer beider schlieſslichem Verderben nach
Makedonien zurückgekehrt.[4]

---

1) Arr. 7, 12. Diod. 17, 118. Plut. Al. 39 — *τῇ δὲ μητρὶ πολλὰ μὲν ἐδωρεῖτο καὶ κατέπεμπεν, οὐκ εἴα δὲ πολυπραγμονεῖν οὐδὲ παραστρατηγεῖν.* Von den Geschenken s. auch K. 25 (nach der Eroberung von Syrien) *ἀποστέλλων — πολλὰ τῶν λαφύρων Ὀλυμπιάδι καὶ Κλεοπάτρᾳ.*

2) Olympias war in Epirus schon bei ihres Bruders Tode: Liv. 8, 24 *ossa* — (*Alexandri*) *Metapontum ad hostes remissa, inde Epirum devecta ad Cleopatram uxorem sororemque Olympiadem, quarum mater magni Alexandri altera, alter soror fuit.* Um jene Zeit beschwert sich Olympias bei den Athenern über die von ihnen vorgenommene Ausschmückung des Heiligtums der Dione zu Dodona: Hyp. f. Eux. 36 *ὑπὲρ τούτων ὑμῖν τὰ ἐγκλήματα ἦλθε παρ' Ὀλυμπιάδος ἐν ταῖς ἐπιστολαῖς, ὡς ἡ χώρα εἴη ἡ Μολοσσία αὐτῆς, ἐν ᾗ τὸ ἱερὸν ἔστιν· οὔκουν προσήκειν ἡμᾶς τῶν ἐκεῖ οὐδὲ ἓν κινεῖν.* Sie schickte deshalb zweimal Abgeordnete nach Athen, denen gegenüber Hypereides die Rechtmäſsigkeit des Verfahrens der Athener in Schutz nahm. A. O. 35.

3) Plut. Al. 68. Memnon 4, 1 (3, 529 M.). Vgl. Niebuhr AG. III 70.

4) Über die Vertreibung des Arybbas und seiner Söhne s. o. Bd. II 426, 1. 428; über die Wiedereinsetzung des Aeakidas Paus. 1, 11, 3 *Ἀλεξάνδρου — τελευτήσαντος ἐν Λευκανοῖς, Ὀλυμπιάδος δὲ διὰ τὸν Ἀντιπάτρου φόβον ἐπανελθούσης ἐς Ἤπειρον, Αἰακίδης ὁ Ἀρύββου τά τε ἄλλα διετέλει κατήκοος ὢν Ὀλυμπιάδι καὶ συνεστράτευσε κτλ.*; vgl. darüber Diod. 19, 11. Just. 17, 3 sagt bloſs *post eius* (*Alexandri*) *mortem frater Aeacides regno successit.* Über den verlängerten Aufenthalt der Olympias in Epirus vgl. Nep. Eum. 6.

Die Notwendigkeit Antipater vorderhand mit unverkürzter Vollmacht auf seinem Posten zu belassen ergab sich aus den mancherlei Anfechtungen, welche damals die makedonische Macht in Europa erfuhr. Denn Antipater hatte als Reichsverweser, während Alexander die fernen Länder des innern Asiens mit Krieg überzog, keinen leichten Stand. Leider sind wir über diese Verwickelungen höchst ungenügend unterrichtet. Von Thrakien aus war der makedonische Befehlshaber Zopyrion mit einem Heere gegen die Geten ausgezogen, aber bei ungünstiger und stürmischer Witterung mit all den Seinen aufgerieben worden. Infolge dieser Niederlage brach ein Aufstand in Thrakien aus, bei welchem sich der Odrysenfürst Seuthes und selbst der makedonische Statthalter Memnon beteiligten:[1] durch die Nachricht, Alexander

1) Auf diesen Aufstand bezieht sich der Ol. 112, 2 g. E. (Sommer 330) gefafste athenische Volksbeschlufs zu Ehren des Rhebulas, Sohnes des Seuthes, CIA II 175ᵇ S. 412. [Rhebulas war in Athen erschienen vermutlich mit dem Antrage, die Verbindung, in welcher Athen früher mit dem thrakischen Fürsten gegen Makedonien gestanden hatte (Bd. II 27. 246 f. 446. 504), zu erneuern. Droysen Alex. I 395.] Von der Niederlage Zopyrions berichtet Just. 12, 1 *dum haec aguntur* (er hat von der Verfolgung des Darius gesprochen, dessen Tod nach Arr. 3, 22, 2 in den Hekatombaeon Ol. 112, 3. Juli 330 fällt) *epistulae Antipatri Macedonia ei redduntur, quibus bellum Agidis regis Spartanorum in Graecia, bellum Alexandri regis Epiri in Italia, bellum Zopyrionis praefecti eius in Scythia continebatur. Quibus varie adfectus plus tamen laetitiae cognitis mortibus duorum aemulorum regum quam doloris amissi cum Zopyrione exercitus cepit.* Vgl. Just. 2, 3. 37, 3. Trogus (prol. 12) scheint erst von Antipaters Kampfe mit Agis, dann von den Kriegen in Grofsgriechenland gehandelt zu haben: schliefslich *ut Zopyrion in Ponto cum exercitu periit.* Allerdings weist Curt. 10, 1, 43 ff. diese Niederlage späterer Zeit zu, unmittelbar vor dem Eintreffen des Harpalos in Griechenland. Doch scheint für Justins Ansetzung zu sprechen, dafs Plutarch Al. 50 erwähnt, zu Marakanda seien Spottlieder gesungen εἰς τοὺς στρατηγοὺς πεποιημένα τοὺς ἔναγχος ἡττημένους ὑπὸ τῶν βαρβάρων, zu grofsem Verdrusse des Kleitos und anderer Makedonen. Von dem Aufstande des Statthalters Memnon in Thrakien erzählt Diod. 17, 62 f. zum Jahre Ol. 112, 3 (Sommer 330); er schliefst mit den Worten Ἀντίπατρος — τὸν μὲν ἐν τῇ Θρᾴκῃ πόλεμον ὡς τότ' ἦν δυνατὸν διέλυσεν, εἰς δὲ τὴν Πελοπόννησον κτλ. Wesseling hält es für möglich dafs es eben dieser Memnon sei, der nach Curt. 9,

sei tot, suchten sie alle thrakische Völkerschaften in Be- 184
wegung zu bringen. Aber Antipater war rasch zur Stelle und unterdrückte den Aufstand teils mit den Waffen teils mit kluger Mäfsigung. Denn die Zeit drängte: schon hatte im Peloponnes ein neuer Krieg begonnen.[1]

Der Spartanerkönig Agis hatte, wie wir gesehen haben, Alexander die Heeresfolge verweigert und war seit dem Erscheinen der persischen Flotte im aegaeischen Meere zu offenen Feindseligkeiten übergegangen.[2] Als jedoch Alexander völlig die Oberhand gewann und die persische Flotte 185
sich auflöste, wurde seine Lage verzweifelt. Die Makedonen trafen Anstalt ihn von der See- und von der Landseite her anzugreifen[3] und um Frieden zu bitten war er zu stolz. Unter diesen Umständen hielt er es für das geratenste zur Offensive überzugehen: länger gerüstet zu bleiben war schon deshalb kaum möglich, weil seine Geldmittel auf die Dauer für Sold und Unterhalt der Geworbenen nicht zureichten. Denn sein Heer hatte er namentlich durch die aus persischen Diensten zur Heimat flüchtenden Mietstruppen ansehnlich verstärkt.[4] Daher beschlofs er auf die Botschaft von der Schlacht bei Arbela, während Alexander noch mit den Persern beschäftigt wäre, im Peloponnes nachdrücklich den Krieg zu

---

3, 21 Alexander im J. 326 thrakische Hilfsvölker zuführt: es könne ihm verziehen sein.

1) Auf Antipaters Feldzug in Thrakien bezieht sich die Notiz bei Polyaen 4, 4, 1 Ἀντίπατρος ἐν τῇ Τετραχωριτῶν στρατεύων κτλ. Vgl. Steph. Byz. u. Τετραχωρῖται· οἱ Βεσσοί, ὡς Στράβων ζ′ (S. 318), und dazu Meineke. Bei Front. 2, 11, 4 ist der Name des Volks, gegen welches Antipater zog, verderbt überliefert *Antipater conspecto priore vetiorum* (al. *neciorum*) *exercitu.* Man hat vermutet *Nessiorum* oder *Bessorum,* unrichtig *Bottiaeorum*, denn die Bottiaeer waren ein makedonischer Stamm [s. Strab. 7 fr. 11 u. o. Bd. II 11].

2) S. o. S. 97 f. 176.

3) Im Sommer 331 beorderte Alexander von Phönikien aus die Flotte nach dem Peloponnes (vgl. o. S. 185), Ende Oktober sandte er von Susa dem Antipater Geld zum Kriege mit den Lakedaemoniern. Arr. 3, 6, 3. 16, 10. Vgl. Alexanders Rede bei Arr. 2, 17, 2 Λακεδαιμονίων μὲν ἐκ τοῦ εὐθέος ἡμῖν πολεμούντων.

4) S. o. S. 178, 1.

eröffnen (330 z. A.).[1] Jetzt hatte Antipater in Thrakien zu thun, und in ganz Griechenland, zumal im Peloponnes herrschte über das willkürliche und tyrannische Gebahren der makedonischen Gewalthaber eine solche Erbitterung, daſs Agis auf Bundesgenossen zählen durfte. In der That schien der Beginn des Krieges seinen Erwartungen zu entsprechen. Agis hatte eine Truppe unter dem Makedonen Korragos überfallen und niedergemacht und einen Aufruf zum Kampfe für die Befreiung Griechenlands erlassen, da traten sofort die Eleer, die Achaeer und die Arkader zu ihm über; nur Pellene in Achaja und Megalopolis in Arkadien beharrten im Bunde mit den Makedonen. Alsbald schritt Agis zur
186 Belagerung von Megalopolis und hoffte die Stadt einzunehmen ehe Antipater herankommen konnte. Auch auſserhalb des Peloponnes soll Agis Bundesgenossen gefunden haben: wir werden dabei zunächst an die Aetoler denken.[2]

---

1) Diod. 17, 62 erzählt dies unter Ol. 112, 3, nach seiner Gewohnheit die letzten Begebenheiten des Olympiadenjahres schon dem folgenden anzureihen. Vgl. Böckh Sth. II 117. Denn die Schlacht bei Arbela war den fünftletzten Boëdromion, Ol. 112, 2 d. 1 Okt. 331, geschlagen (s. Böckh Mondcykl. S. 41 f. epigr.-chron. Stud. S. 149 f.). Über das Bündnis mit Sparta ward zu Athen vor dem Topffeste, d. h. vor dem 12. Anthesterion (= 12. Febr. 330) beraten, s. u. S. 211. Die Nachricht von dem Tode des Agis erhielt Alexander im Juli 330; s. o. S. 200, 1. Vgl. Plut. Ages. 15. Curt. 6, 1, 21 setzt das Ende des Krieges zu früh, vor die Schlacht bei Arbela, dagegen den Eingang der Meldung von den Unruhen zu spät (7, 4, 32. 39), als Alexander zu Baktra stand, Winter 330/329.

2) Aesch. 3, 165 S. 77 *Λακεδαιμόνιοι μὲν καὶ τὸ ξενικὸν ἐπέτυχον μάχῃ καὶ διέφθειραν τοὺς περὶ Κόρραγον στρατιώτας, Ἠλεῖοι δ' αὐτοῖς συμμετεβάλοντο καὶ Ἀχαιοὶ πάντες πλὴν Πελληναίων καὶ Ἀρκαδία πᾶσα πλὴν Μεγάλης πόλεως, αὕτη δὲ ἐπολιορκεῖτο καὶ καθ' ἑκάστην ἡμέραν ἐπίδοξος ἦν ἁλῶναι, ὁ δ' Ἀλέξανδρος ἔξω τῆς ἄρκτου καὶ τῆς οἰκουμένης ὀλίγου δεῖν πάσης μεθειστήκει, ὁ δὲ Ἀντίπατρος πολὺν χρόνον συνῆγε στρατόπεδον, τὸ δ' ἐσόμενον ἄδηλον ἦν.* Einen Korragos im Heere Alexanders (*Κόρραγον τὸν Μακεδόνα ὁπλίτην*) erwähnt Ael. v. G. 10, 22. Diod. 17, 100. Über die Zustände im Peloponnes s. R. üb. d. Vertr. m. Al. 15 (u. S. 204). Dein. 1, 34 S. 94 *Λακεδαιμόνιοι μὲν ἅπαντες ἐξεστράτευσαν, Ἀχαιοὶ δὲ καὶ Ἠλεῖοι τῶν πραγμάτων ἐκοινώνουν, ὑπῆρχον δὲ ξένοι ͵α, Ἀλέξανδρος δὲ (ὥς οἱ λέγοντες) ἐν Ἰνδοῖς ἦν, ἡ δὲ Ἑλλὰς ἅπασα διὰ τοὺς ἐν ἑκάστῃ τῶν πόλεων προδότας ἀχθο-*

Nicht viel fehlte, so hätten auch die Athener zu den Waffen gegriffen, denn das Verlangen die makedonische Hegemonie zu brechen war lebendig und die Lakedaemonier versäumten nicht ihren Beitritt zu dem hellenischen Bunde zu betreiben.[1]

Aus den Debatten, welche damals über die Kriegsfrage zu Athen geführt wurden, haben wir, wenn unsere Mutmafsung nicht trügt, noch eine Rede übrig, welche mit dem Titel 'über die Verträge mit Alexander' unter den Werken des Demosthenes steht. Die Situation, welche aus der Rede sich ergiebt, scheint ganz in diese Zeit zu passen. Die Redner der makedonischen Partei haben eifrigst darauf gedrungen, 187
man müsse die beschworenen Verträge halten.[2] Hierin stimmt ihnen der Sprecher, ein bejahrter Mann, der auf seine Erfahrung sich berufen darf,[3] vollkommen bei, aber damit einerseits das Recht gewahrt, anderseits das Interesse des Staates nicht verabsäumt werde, dringt er auf eine genaue Prüfung, wer es denn sei, der die Verträge gebrochen habe. Damit geht er zu dem Beweise über, dafs die Makedonen vertragsbrüchig geworden seien und dafs es den

---

*μένη τοῖς παροῦσι πράγμασιν ἠσμένει μεταβολήν τινα τῶν κακῶν τῶν παρεστηκότων.* Diod. a. O. *οἱ Λακεδαιμόνιοι — παρεκάλουν τοὺς Ἕλληνας συμφρονῆσαι περὶ τῆς ἐλευθερίας. Ἀθηναῖοι μὲν — τὴν ἡσυχίαν ἦγον· Πελοποννησίων δ' οἱ πλείους καὶ τῶν ἄλλων τινὲς συμφρονήσαντες ἀπεγράψαντο πρὸς τὸν πόλεμον* und dazu Niebuhr AG. II 476. Über Unruhen in Thessalien s. Aesch. 3, 167 S. 77. Curt. 6, 1, 20 *Megalepolitanis quorum urbs obsessa erat a defectionis sociis Achaeis et Eleis.* Just. 12, 1 *post profectionem Alexandri Graecia ferme omnis in occasionem reciperandae libertatis ad arma concurrerat auctoritatem Laccdaemoniorum secuta.*

1) Plut. Apophth. S. 191[e] (Lak. Ap. S. 216[c]) erzählt: *ὁ δὲ νεώτερος Ἆγις Δημάδου λέγοντος, ὅτι τὰ Λακωνικὰ ξίφη διὰ μικρότητα καταπίνουσιν οἱ θαυματοποιοί, 'Καὶ μήν', ἔφη, 'μάλιστα οἱ Λακεδαιμόνιοι τῶν πολεμίων τοῖς ξίφεσιν ἐφικνοῦνται'.* Ist die Anekdote wahr, so dürfte Agis persönlich nach Athen gekommen sein um die Hilfleistung zu bewirken. Plut. Lykurg 19 nennt den Redner nicht (*Ἀττικοῦ τινος*).

2) R. üb. d. Vertr. m. Al. 1 S. 211, 1 *ἄξιον ἀποδέχεσθαι, ὦ ἄ. Ἀ., σφόδρα τῶν τοῖς ὅρκοις καὶ ταῖς συνθήκαις διακελευομένων ἐμμένειν, εἴπερ αὐτὸ πεπεισμένοι ποιοῦσιν*, vgl. 7. 8. 11—14. 17 f. 23 f. 29 S. 219, 26. Schol. S. 256, 21 Df. *ἐπειδὴ εἶχε πολλοὺς τοὺς ἀντιλέγοντας, εἰκότως πρὸς αὐτοὺς τὸ προοίμιον πεποίηται.*

3) 30 S. 220, 4 *καὶ διαβεβαιωσαίμην ἄν, ὡς τοῦθ' ἡλικίας ἔχων.*

Athenern obliege gemäſs den beschworenen Urkunden deshalb die Waffen gegen sie zu erheben.

Die Fälle aus denen der Friedensbruch erhellt sind folgende. Zu Messene hat Alexander in geradem Widerspruch mit dem gemeinen Vertrage die Söhne des Philiades wieder zu Tyrannen eingesetzt. Das läſst sich nicht etwa damit rechtfertigen, daſs dieselben schon vor Abschluſs der Verträge die Herrschaft besessen hatten, denn dasselbe war mit den Tyrannen auf Lesbos, z. B. zu Antissa und Eresos der Fall, und diese haben die Makedonen verjagt als sei eine solche Regierungsform rechtswidrig.[1]

Zweitens hat der Makedone der in den Verträgen enthaltenen Garantie der bestehenden Verfassungen zuwider Chaeron den Ringer zum Tyrannen in der freien Stadt Pellene eingesetzt. Die Verpflichtung des Bundesrates ungesetzlichen und terroristischen Maſsregeln in den einzelnen Städten zu wehren ist vollends zum Gespötte geworden: gerade die Beisitzer desselben stiften solche Greuel an.[2]

Die dritte Beschwerde stützt sich auf die Satzung des Friedens, welche bewaffnete Auszüge von Flüchtlingen wider eine der in den Verträgen inbegriffenen Gemeinden untersagt und jede Stadt, die solch einen Auszug geschehen läſst, für vertragsbrüchig erklärt. Daran kehrt sich der Makedone so wenig, daſs er die Waffen noch gar nicht aus der
188 Hand gelegt hat, sondern er tritt bald da bald dort auf und jetzt schlimmer als früher, wie er denn durch einen Machtspruch, anderer zu geschweigen, den Ringmeister nach Sikyon zurückgeführt hat.[3]

Der vierte Fall läſst erkennen, daſs die Athener keinen Vorwurf von seiten der Hellenen zu befürchten haben, als hätten sie in irgend einem Punkte die gemeinen Verträge übertreten, sondern daſs jene ihnen für die Aufrechterhaltung derselben Dank wissen werden. Es handelt sich um die Beschlagnahme der aus dem Pontus kommenden Handelsschiffe: diese ist auf die Einsprache der Athener und infolge

1) 3—9 S. 212, 13—214, 10. Vgl. o. S. 115. 183 f.

2) 10—15 S. 214, 10—216, 2. Über Pellene vgl. o. S. 134. 202.

3) 16—18 S. 216, 2—217, 3.

ihrer Rüstung aufgehoben worden, aber der Vertragsbruch makedonischerseits ist darum nicht minder konstatiert.[1]

Die ärgste Überhebung der Makedonen endlich bekundet ein Vorfall der jüngsten Zeit, nämlich der Versuch mit einem Dreidecker den Verträgen zum Trotze in den Peiraeeus einzufahren. Das darf man nicht als etwas geringes ansehn weil es éin Dreidecker war, denn es galt eine Probe, ob es hingehen werde um dann mit mehreren dasselbe thun zu können. Denn dafs es auf eine solche Erschleichung und allmähliche Gewöhnung angelegt war, lehrt die Bitte des Befehlshabers kleine Fahrzeuge in den attischen Häfen bauen zu dürfen; also statt nur einmal einzufahren wollten sie sich drinnen einrichten, und gestattete man ihnen erst kleine Fahrzeuge, so hätte man bald Dreidecker da, erst vielleicht wenige, bald darauf viele. Denn davon kann nicht die Rede sein dafs zu Athen Schiffsbauholz in Überflufs sei, wohin es ja weither knapp eingeführt wird, und dafs es in Makedonien mangele, wo es für jeden Fremden der es bedarf am billigsten zu haben ist, sondern sie meinten in dem gedachten Hafen Schiffe bauen und zugleich bemannen zu können, was eins wie das andere durch die Verträge untersagt ist. So gering achten sie den athenischen Staat, und dazu werden sie vermocht durch ihre hiesigen Lehrmeister, die ihnen eingeben was sie thun sollen: die Bürgerschaft, meinen sie, sei so völlig in Erschlaffung und Verweichlichung gesunken, dafs sie um die Zukunft nicht sorge und gar nicht in Erwägung ziehe, wie der Tyrann mit den Verträgen umgeht.[2] ‘Diese Verträge’, so schliefst der Redner,
‘rate ich gemäfs meiner Darlegung zu befolgen, und ich 189
‘darf bei meinem Alter wohl die Versicherung aussprechen, ‘dafs wir dann mit tadelloser Vertretung des Rechtes zu‘gleich die Zeitumstände, welche zur Wahrung unserer Inter‘essen drängen, ohne Gefahr uns zu nutze machen. Steht ‘doch auch in den Verträgen geschrieben, ‘‘wenn wir an ‘‘dem gemeinen Frieden teil haben wollen”. Dieses ‘‘wenn

1) 19—25 S. 217, 3—218, 25. Vgl. o. S. 175 f.

2) 26—29 S. 218, 25—220, 3.

"wir wollen" läſst auch das Gegenteil zu: wenn wir je 'nicht aufhören sollen anderen schmählicherweise Folge zu 'leisten, ja nicht einmal mehr gedenken an irgend eine edle 'Bestrebung, deren uns von grauer Vorzeit her so viele vor 'allen andern Menschen überkommen sind. Wenn ihr nun 'gebietet, Männer von Athen, so werde ich den Antrag 'stellen, wie die Verträge erheischen, mit ihren Übertretern 'Krieg zu führen.'

Daſs diese Rede nicht von Demosthenes sei ist von alten und neuen Kritikern gleichermaſsen erkannt worden. Ganz entschieden zählt sie Dionysios den unechten bei, Harpokration führt sie als zweifelhaft an, Libanios möchte sie aus verschiedenen Gründen Hypereides beilegen, namentlich um einiger Ausdrücke willen, die diesem Redner eher als Demosthenes gemäſs seien.[1] Am eingehendsten ist diese Frage auf Grund älterer Schriften in den Scholien erörtert. Dort wird erwähnt, daſs man diese Rede ebenso wie die Rede 'über Halonnes' Demosthenes abspreche und auf Hegesippos zurückführe. Und zwar tadele man an der Rede erstlich daſs die Eingänge der Kapitel in schleppender Weise historisch gehalten seien; ferner daſs ihr die Erhabenheit und die einschneidende Schärfe, welche der öffentlichen Rede eigen sind, völlig mangele, zumal der demosthenische Schwung, vielmehr sei der Satzbau ohne Kraft, ohne Spannung, ohne rechten Abschluſs. Auch die Wahl des Ausdrucks sei nicht ohne Tadel und manches Wort gebe sich als undemosthenisch zu erkennen. Und was den Charakter der Rede betreffe, so vermisse man die lautere Offenheit des Demosthenes, die treffende Rüge und den überzeugenden Freimut; die ganze Rede liege wie unter einem Schleier, sie wolle gerade mit der Sprache heraus und wieder nicht, sie ermuntere zum Kriege und fürchte es rein heraus zu sagen.[2]

---

1) Dion. Dem. 57 S. 1126, 11. Harp. u. προβολάς. Liban. Einl. S. 211, 6 u. daher Phot. bibl. 265 S. 491, 22. Schol. S. 254, 1 Df.

2) Schol. S. 254, 3 Df. οὐκ ἔστιν ἄδηλον τοῖς φιλομαθέσιν ἐξ ὧν ἀνεγνώκασιν ὑπομνημάτων ὅτι νοθεύεται ὁ ὑπὲρ τῶν πρὸς Ἀλέξανδρον συνθηκῶν καὶ νενόμισται εἶναι τοῦ Δημοσθένους ἀλλότριος, ὥσπερ καὶ ὁ ζ τῶν Φιλιππικῶν, ὃν ὑπὲρ Ἁλοννήσου τινὲς ἐπιγράφουσιν. ἀμ-

Das Urteil, welches damit über die Rede gefällt wird, 190
ist scharf aber nicht ungerecht. Wir gehen nicht näher auf den Tadel ein, der den Stil trifft, aber was die Sache anlangt, so ist es befremdlich wie wenig der Redner vor Invektiven auf die makedonische Partei zum Kern der Frage, ob Krieg oder Frieden, kommt. Der Beweis daſs von makedonischer Seite der Friede dermaſsen gebrochen sei, daſs Athen zu den Waffen greifen müsse, ist mangelhaft geführt. Freilich begründen die Vorgänge im Peloponnes, zu Messene, Pellene, Sikyon triftige Beschwerden, aber was unmittelbar Athen angeht ist bereits erledigt: die zu Tenedos angehaltenen Schiffe sind freigegeben, die Benutzung der attischen Häfen ist versucht aber nicht erzwungen. Somit handelt es sich augenblicklich offenbar um eine Opportunität: die makedonische Partei fordert Beobachtung des Friedens, während Umstände eingetreten sind, welche zu einem glücklichen Kriege Aussicht geben. Auf diese aber geht die Rede so gut wie gar nicht ein.[1]

---

φοτέρους γὰρ τούτους ἀναφέρουσιν εἰς Ἡγήσιππον —. ἐπάγουσι δὲ ἐγκλήματα τῷ λόγῳ πρῶτον μὲν [ὅτι] αἵ εἰσαγωγαὶ τῶν κεφαλαίων ὕπτιαι καὶ ἱστορικαί, οἷαι καὶ αἵ παρ' Ἡροδότῳ ἔννοιαι. ἄλλο, ὅτι τοῦ πολιτικοῦ λόγου καὶ γοργότης καὶ τραχύτης καὶ τὰ τμητικά, ἐν τούτῳ δὲ πολὺ τὸ ἀναβεβλημένον, εἶτα οὐδὲ τὸ πνεῦμα † φαμὲν Δημοσθενικόν, ἀλλ' ἀσθενὲς καὶ ἄτονον καὶ ἀτελές. μέμφονται καὶ τῇ λέξει δικαίως· τὸ γὰρ 'νεόπλουτοι' καὶ 'τυραννίζοντες' καὶ 'βδελυρεύ-'σεταί τις' (23 S. 218, 8. 7 S. 213, 15. 11 S. 214, 24; vgl. Liban. a. O.) καὶ ὅσα τοιαῦτα οὐ συνήθη Δημοσθένει. τό τε ἦθος τοῦ λόγου τὴν παρρησίαν οὐκ ἔχει καθαρὰν τὴν Δημοσθενικὴν οὐδὲ τὴν ἐπίπληξιν ἐκείνην καὶ τὴν ἐλευθερίαν τὴν ἐλεγκτικήν· ὅλον δὲ τὸ εἶδος τοῦ λόγου σχεδὸν ὑπὸ κάλυμμά τι κεῖται, πολὺ τῆς Δημοσθένους παρρησίας ἀποδέον. παρρησιάζεται γὰρ καὶ οὐ παρρησιάζεται, καὶ παρακαλεῖ πρὸς πόλεμον καὶ δέδοικε τὸν περὶ τούτου λόγον, καὶ μέσον φόβου καὶ θάρσους κτλ. Weiterhin sucht dann der Scholiast nach seiner Weise über alle diese Bedenken wegzukommen.

1) Der günstigen Umstände ist gedacht 2 S. 212, 9 ἢ — χρῆσθε τῷ συμφέροντι μηκέτι μέλλοντες. 9 S. 214, 5 ἢ νομίζετε τὸν μὲν καιρόν ποτ' ἰσχύειν καὶ ἄνευ τοῦ δικαίου τὸ συμφέρον πράττειν· νυνὶ δ', ὅτ' εἰς ταὐτὸν τὸ δίκαιον ἅμα καὶ ὁ καιρὸς καὶ τὸ συμφέρον συνδεδράμηκεν, ἄλλον ἄρα τινὰ χρόνον ἀναμενεῖτε τῆς ἰδίας ἐλευθερίας ἅμα καὶ τῆς τῶν ἄλλων Ἑλλήνων ἀντιλαβέσθαι; 30 S. 220, 4 διαβεβαιωσαίμην ἂν — ἅμα καὶ τῷ δικαίῳ ἡμᾶς ἀνεγκλήτως καὶ τοῖς καιροῖς

191 Diese Zurückhaltung erschwert es uns den Zeitpunkt, dem die Rede angehört festzustellen. Soviel ist gewiſs daſs sie in Alexanders Zeit, nach der Erneuerung der korinthischen Verträge gehalten ist, während die makedonische Hegemonie zu Lande und zur See im vollsten Umfange bestand.[1] Gleich in den Beginn dieser Epoche wird die Rede von dem Scholiasten gesetzt[2] und Böhnecke bestimmt demgemäſs die Zeit näher dahin, daſs sie im Sommer 335, vor der Zerstörung Thebens gehalten sei, während Alexander mit den nördlichen Völkern Krieg führte: denn der Untergang Thebens sei nicht erwähnt und Alexander habe Europa noch nicht verlassen.[3] Zur Unterstützung dieser Annahme könnte man noch eine Stelle anführen welche von dem schlimmen Ende makedonischer Parteigänger handelt;[4] aber dennoch ist meiner Überzeugung nach damit das rechte nicht getroffen. Aus dem Stillschweigen kann nach der ganzen Haltung der Rede kein sicherer Schluſs gezogen werden, und die Übergriffe in

---

*ἀσφαλέστατα χρήσεσθαι τοῖς ἐπὶ τὸ συμφέρον κατεπείγουσιν.* § 25 S. 218, 22 s. u. Anm. 4.

1) Alexander wird genannt 4. 6 f. S. 212, 25. 213, 11. 17. *ὁ τύραννος* 12 S. 214, 29. 29 S. 220, 2. Die Makedonen sind im Besitze der Seehegemonie 22 S. 217, 28.

2) Schol. S. 256, 2 — *ἐκ τοῦ περὶ στεφάνου λόγου, ὃς πολὺ μεταγενέστερός ἐστι ταύτης τῆς δημηγορίας· ὁ μὲν γὰρ εἴρηται ἐν ἀρχῇ τῆς κατὰ Ἀλέξανδρον καταστάσεως, ὁ δὲ περὶ τοῦ στεφάνου λόγος Ἀλεξάνδρου ὄντος ἐν Ἰνδοῖς ἢ ἐν Πέρσαις.*

3) Böhnecke F. I 628 f. (dem Grote XII 21, 1 folgt), mit Hinweis auf 16 S. 216, 7 *οὕτω τοίνυν ῥᾳδίως τὰ ὅπλα ἐπήνεγκεν ὁ Μακεδὼν ὥστ᾽ οὐδὲ κατέθετο πώποτε, ἀλλ᾽ ἔτι καὶ νῦν ἔχων περιέρχεται καθ᾽ ὅσον δύναται κτλ.* Dieselbe Zeit hatte Reiske angenommen (Übers. I 353[n]. 368[n]). [Auch Spengel Abh. d. bayr. Akad. 9, 1, 315 und Weil *les harangues de Démosthène* S. 464 (1873) entscheiden sich für die Zeit vor der Zerstörung Thebens.]

4) 25 S. 218, 18 *ἕως γὰρ ἂν ἐξῇ (ἡμῖν) τῶν κατὰ θάλατταν καὶ μόνοις ἀναμφισβητήτως εἶναι κυρίοις, τοῖς γε κατὰ γῆν πρὸς τῇ ὑπαρχούσῃ δυνάμει ἔστι προβολὰς ἰσχυροτέρας εὑρέσθαι, ἄλλως τε καὶ πεπαυμένων ὑπὸ τῆς τύχης τῶν δορυφορουμένων ὑπὸ τῶν τυραννικῶν στρατοπέδων, καὶ τῶν μὲν ἐφθαρμένων, τῶν δὲ ἐξεληλεγμένων οὐδενὸς ἀξίων ὄντων.* 12 S. 214, 28 hat er von seinen Gegnern, den makedonischen Parteigängern zu Athen, gesagt *δορυφορούμενοι τοῖς τοῦ τυράννου στρατοπέδοις.*

Griechenland, der Einmarsch von Truppen 'des Makedonen'[1] unterliegen der gleichen Vertragswidrigkeit, mochten sie 192
von Antipater ausgehen oder unmittelbar von Alexander. Der Sturz makedonischer Parteigänger erfolgte nicht minder als Agis die Waffen im Peloponnes erhob als bei dem Aufstande Thebens. Die Entwickelung der makedonischen Seemacht nötigt uns aber, wie Clinton gesehen hat, indem er die Rede nach 334 ansetzt,[2] auf eine spätere Zeit herabzugehen. St. Croix[3] nahm das Jahr 334, kurz vor der Belagerung von Halikarnafs an, weil Tenedos sich noch in makedonischer Hand befinde: aber ich sehe keinen Grund an das erste Auftreten der Makedonen in den aeolischen Gewässern zu denken; jene Vorgänge auf Tenedos wie die Vertreibung der lesbischen Tyrannen können ebensowohl mit der Herstellung der makedonischen Seemacht in den Jahren 333 und 332 zusammenhängen.[4] Mit den Mafsregeln zur Vertreibung der Perser aus dem aegaeischen Meere dürfte auch der Versuch der Makedonen sich den attischen Hafen zu eröffnen in Verbindung stehen. So scheint denn, wie Droysen gesehen hat,[5] keine Zeit der Rede angemessener als der Ausbruch des spartanischen Krieges im Peloponnes: auf eine spätere Zeit herabzugehen liegt nicht die geringste Veranlassung vor.

---

1) Nur bei der Einsetzung der messenischen Tyrannen wird Alexander genannt; sonst heifst es ὁ Μακεδών 10 f. S. 214, 18. 26. 16 f. S. 216, 7. 17 (αἱ πόλεις — αἱ Μακεδονικαί eb. Z. 16). 26 S. 218, 26 οἱ Μακεδόνες eb. Z. 28 u. 20 S. 217, 13. Die S. 208, 3 angeführte Stelle kann nicht auf Alexanders nördlichen Zug gehen, sondern sie handelt von bewaffneter Einmischung in Griechenland als einem fortgesetzten Vertragsbruche.

2) Epitome S. 253. Früher hatte er d. J. 334 angenommen (F. H. II 360).

3) *Examen cr. des hist. d'Alex.* 308, 3.

4) Vgl. o. S. 173 f. 183.

5) Alex. S. 528[n] der ersten Ausgabe: 'Sie kann nur der Zeit zwischen 333 und 330 angehören und ist offenbar gehalten, um Athen 'zur Teilnahme an dem Kriege, der mit des Königs Agis Tode enden 'sollte, zu bewegen.' [Dagegen I 242[n] der zweiten Ausgabe: 'Die Rede gehört wohl in den Sommer 333.'] Vgl. JWindel Progr. d. Thomasschule zu Leipzig 1882.

Wer der Verfasser der Rede sei vermögen wir nicht zu entscheiden, auf keinen Fall haben wir ihn unter den Meistern der Kunst zu suchen. So wenig wie von dem Charakter des Demosthenes ist ein Funke von dem Geiste und dem Feuer des Hypereides in ihm: wenn dieser sich auch in der Wahl des Ausdrucks freier hat gehen lassen, so ist das noch kein Grund ihm eine Rede beizulegen, deren Sprache nicht eben gewählt ist. Die Anlage vergleicht
193 sich am meisten mit der Rede die wir von Hegesippos haben. Wie hier einzelne Satzungen der Friedensverträge bilden dort Sätze aus Philipps Schreiben den Rahmen; aber von dem Geiste und der Gewandtheit, welche an jenem Staatsmanne zu loben ist, bleibt diese Rede so weit entfernt, dafs wir grofses Bedenken tragen sie ihm beizulegen: wir müfsten bekennen, Hegesippos sei alt und schwach geworden.[1]

Wie Demosthenes bei den Verhandlungen über das Bündnis mit den Spartanern sich verhalten hat, können wir aus den Worten seiner Gegner nur einigermafsen entnehmen. Deinarch wirft ihm vor, er habe bei dieser Gelegenheit nichts gethan, weder die Bürgerschaft beraten noch Gelder aufgebracht noch sonst einen Dienst zum Besten des Staates geleistet.[2] Aeschines dagegen spricht von wundersamen Reden die er damals geführt habe und dichtet ihm schwülstige Phrasen an: weiter erwähnt er, Demosthenes habe die bewaffnete Erhebung der Lakedaemonier und den Aufstand der Thessaler und Perrhaeber sein Werk genannt, und will das nicht gelten lassen.[3] Daraus dürfen wir wohl schliefsen,

---

1) Vgl. Böhnecke F. I 629, 1. Blafs Att. Bereds. III 2, 123 ff. Dafs Hegesippos noch Ol. 113, 4. 325 am Leben war ist o. Bd. II 332 f. nachgewiesen. Über seine Redeweise vgl. a. O. S. 440 ff.

2) Dein. 1, 35 S. 94 *τί οὖν; ἐν τούτοις τοῖς καιροῖς Δημοσθένης τίς ἦν —; ἔγραψάς τι περὶ τούτων τῶν κινδύνων; συνεβούλευσας; ἐπόρισας χρήματα; μικρόν τι χρήσιμος ἐγένου τοῖς ὑπὲρ τῆς κοινῆς σωτηρίας πράττουσιν;*

3) Aesch. 3, 166 f. S. 77 *οὐ μέμνησθε αὐτοῦ τὰ μιαρὰ καὶ ἀπίθανα ῥήματα, ἃ πῶς ποθ' ὑμεῖς, ὦ σιδηροῖ, ἐκαρτερεῖτε ἀκροώμενοι; ὅτ' ἔφη παρελθὼν 'ἀμπελουργοῦσί τινες τὴν πόλιν, ἀνατετμήκασί τινες τὰ 'κλήματα τοῦ δήμου, ὑποτέτμηται τὰ νεῦρα τῶν πραγμάτων, φορμορ'ραφούμεθα, ἐπὶ τὰ στενά τινες [πρῶτον] ὥσπερ τὰς βελόνας διείρουσι'*

dafs Demosthenes dem Kriege nicht fern stand und das Bündnis mit Agis beförderte:[1] von Unruhen in Thessalien ist uns näheres nicht überliefert. Das Resultat der Beratungen war, dafs die Bürgerschaft den Entschlufs fafste die zum Kriege gegen Alexander verbündeten mit ihrer Flotte zu unterstützen:[2] es galt nur dazu die Mittel und Wege anzugeben. Dies bot Demades eine Handhabe die ganze Sache zu vereiteln. Das Geld nämlich sollte aus der Theorikenkasse entnommen werden, welche er damals zu verwalten hatte; da sagte er: 'ja, ihr habt Geld: denn ich 'habe Anstalt getroffen, dafs ihr auf das Topffest jeder eine 'halbe Mine ($37\frac{1}{2}$ Mark) bekommen solltet: wollt ihr es 'aber lieber zu diesem Zwecke, so verbraucht dann euer 'eigenes.' Das wirkte: um der Geldspende nicht verlustig zu gehen gab die leichtfertige Menge die Flottenrüstung auf und Athen blieb dem Kampfe fern. Gewifs ist dies das häfslichste Beispiel von dem Schaden, den die Verteilung des Überschusses der Staatseinkünfte zu Athen anrichtete.[3] 194

---

(s. Sauppe ep. crit. S. 56). ταῦτα δὲ τί ἔστιν, ὦ κίναδος; ῥήματα ἢ θαύματα; καὶ πάλιν ὅτε κύκλῳ περιδινῶν σεαυτὸν ἐπὶ τοῦ βήματος ἔλεγες ὡς ἀντιπράττων Ἀλεξάνδρῳ 'ὁμολογῶ τὰ Λακωνικὰ συστῆσαι, 'ὁμολογῶ Θετταλοὺς καὶ Περραιβοὺς ἀφιστάναι'. σὺ γὰρ ἂν κώμην ἀποστήσειας; κτλ. S. dagegen Dem. vKr. 232 S. 305, 1 — παραδείγματα πλάττων καὶ ῥήματα καὶ σχήματα μιμούμενος· πάνυ γὰρ παρὰ τοῦτο — οὐχ ὁρᾷς; — γέγονε τὰ τῶν Ἑλλήνων, εἰ τουτὶ τὸ ῥῆμα ἀλλὰ μὴ τουτὶ διελέχθην ἐγώ, ἢ δευρὶ τὴν χεῖρα ἀλλὰ μὴ δευρὶ παρήνεγκα. Vgl. Cic. Or. 8, 26 f. Dion. Dem. 57 S. 1126.

1) Plut. Dem. 24 κινουμένῳ δὲ Ἄγιδι τῷ Σπαρτιάτῃ (Δημοσθένης) βραχέα συνεκινήθη πάλιν, εἶτ' ἔπτηξε, τῶν μὲν Ἀθηναίων οὐ συνεξαναστάντων, τοῦ δ' Ἄγιδος πεσόντος καὶ τῶν Λακεδαιμονίων συντριβέντων. S. auch Aesch. 3, 254 S. 89 f.

2) [Darauf bezieht Droysen Alex. I 396 die Angabe in dem Ehrendekret, welches Lykurg Ol. 112, 3. 329 für den Plataeer Eudemos beantragte, CIA II 176 Dittenberger syll. 111 ἐπειδὴ Εὔδημος πρότερόν τε ἐπ[ηγγείλατο τ]ῷ δήμῳ ἐπιδώσει[ν εἰ]ς [τὸν π]όλεμον εἴ τι δέ[οι]το — [XXX]X δραχμὰς καὶ νῦν ὑπέσχετο κτλ.]

3) Plut. R. f. d. Staatsm. 25 S. 818ᵉ — Δημάδης, ὅτε τὰς προσόδους εἶχεν ὑφ' ἑαυτῷ τῆς πόλεως· ὡρμημένων γὰρ ἐκπέμπειν τριήρεις βοηθοὺς τοῖς ἀφισταμένοις Ἀλεξάνδρου καὶ χρήματα κελευόντων παρέχειν ἐκεῖνον 'ἔστιν ὑμῖν' ἔφη 'χρήματα· παρεσκευασάμην γὰρ εἰς τοὺς 'Χόας ὥσθ' ἕκαστον ὑμῶν λαβεῖν ἡμιμναῖον· εἰ δ' εἰς ταῦτα βούλεσθε

Dem König Agis und seinen Verbündeten gelang es nicht Megalopolis vor dem Eintreffen des makedonischen Heeres zu bezwingen. Noch hielt sich die feste Stadt, da kam Antipater mit Heeresmacht heran: nach der Vereinigung
195 mit den Truppen der Bundesgenossen hatte er nicht weniger als 40 000 Mann um sich. Diesem Heer waren allerdings die verbündeten Peloponnesier nicht gewachsen; obgleich die Spartaner insgesamt ausgezogen waren, zählten ihre Scharen doch nur 20 000 Mann z. F. und 2000 Reiter, darunter 10 000 Söldner.[1] Dennoch nahm Agis die Schlacht an. Vermutlich hatte er die Belagerung aufgehoben und war etwas auf der Strafse nach Sparta zurückgegangen: er erwartete auf einer Anhöhe, neben welcher ein Hohlweg hinlief, den Angriff der Feinde; vor derselben breitete sich die Ebene von Megalopolis aus.[2] Die Überlegenheit der Makedonen machte sich bald geltend, sie drangen die Höhe hinauf, da warf sich ihnen Agis mit solchem Nachdruck entgegen, dafs sie mit empfindlichem Verlust zurückweichen mufsten. Aber sowie die Makedonen auf ebenen Grund kamen, hielten sie von neuem stand und das Gefecht zog sich in die Länge,

---

'μᾶλλον, αὐτοὶ καταχρῆσθε τοῖς ἰδίοις'. καὶ τοῦτον τὸν τρόπον, ὅπως μὴ στέροιντο τῆς διανομῆς ἀφέντων τὸν ἀπόστολον, ἔλυσε τὸ πρὸς Ἀλέξανδρον ἔγκλημα τοῦ δήμου. S. dazu Böckh Sth. I 229. 247. 317. II 117 f. Eben darauf geht Plut. Kleom. 27 καὶ Δημάδης τὰς τριήρεις μὲν καθέλκειν καὶ πληροῦν ποτε τῶν Ἀθηναίων κελευόντων, χρήματα δ' οὐκ ἐχόντων, 'πρότερόν ἐστιν', ἔφη, 'τοῦ ἀρτοπτεῦσαι (codd. πρωρατεῦσαι) τὸ φυρᾶσαι'; vielleicht auch die Friedensrede, auf welche Tzetz. Ch. 6, 16 ff. Plut. Gesundheitsreg. 9 S. 126[d]. Gregor v. K. zu Hermog. VII S. 1203 W. (fr. 16. 25. 28. Sauppe) sich beziehen. Vgl. Dem. vKr. 89 S. 255, 12 — τῆς νῦν εἰρήνης, ἣν οὗτοι κατὰ τῆς πατρίδος τηροῦσιν οἱ χρηστοὶ ἐπὶ ταῖς μελλούσαις ἐλπίσιν m. d. Schol.

1) Die Zahl der Söldner giebt Deinarch 1, 34 S. 94 gewifs eher zu hoch als zu niedrig an; vgl. o. S. 178, 1. Die Gesamtsummen hat Diod. 17, 62 f.

2) S. Curt. 6, 1, 2. 10. Dafs die Schlacht bei Megalopolis geliefert wurde sagt Plut. Agis 3. Lak. Apophth. S. 219[b]. Dafs in d. Apophth. die verschiedenen Könige des Namens Agis verwechselt werden, ist schon o. S. 42, 5 erinnert: so geht S. 190[c] (2) = S. 215[d] (4) auf die Schlacht bei Mantineia, welche der letzte d. N. lieferte; vgl. Paus. 8, 10, 5 ff. 2, 8, 5 f. 7, 7, 3. 8, 8, 11.

bis Agis, durch einen Speer am Schenkel verwundet, infolge des Blutverlustes zusammensank und auf seinem Schilde ins Lager getragen werden mufste. Jetzt wurden die Spartaner an den Hohlweg zurückgedrängt und setzten hier in dicht geschlossenen Gliedern den Kampf fort, bis endlich ihre Kräfte sich erschöpften und sie in die Flucht getrieben wurden. Der König ward getragen, bald jedoch holten ihn die eifrig verfolgenden Makedonen ein: da liefs er sich auf die Füfse stellen, aber er sank in die Kniee, und in dieser Stellung erwartete er mit vorgehaltenem Schild und Speer die Feinde, die ihn mit ihren Wurfspiefsen niederstreckten. So starb er den Tod eines Spartaners. Von den Seinen fielen 5300, der Verlust der Makedonen wird bei Diodor sicherlich übertrieben auf 3500 angegeben: nach Curtius betrug er nicht über 1000 Tote, doch waren der Verwundeten ungemein viele.[1] Mit dieser Schlacht (Ol. 112, 2. Sommer
330) war der Krieg beendigt, die Spartaner so wenig als 196
ihre Bundesgenossen dachten daran längeren Widerstand zu leisten: weder die Mittel dazu waren vorhanden noch der Wille. Des kinderlosen Königs Agis Nachfolger, sein Bruder Eudamidas, war von der friedfertigsten Gesinnung und hatte einen schlimmen Ausgang des Krieges vorausgesagt; um so mehr war er der Mann sich mit den Makedonen zu vertragen.[2] Antipater mäfsigte sich im Siege: er wollte vor

---

1) Curt. 6, 1, 1—16. Diod. 17, 63; vgl. 73. Just. 12, 1. Paus. 1, 13, 6 *πρώτης δὲ γενομένης σφίσι (Λακεδαιμονίοις) συμφορᾶς ἐν Βοιωτοῖς ὕστερον Ἀντιπάτρῳ καὶ Μακεδόσι μεγάλως προσέπταισαν.* Wie nach der Schlacht bei Leuktra ward auch nach dieser Schlacht den Geflüchteten das verwirkte Ehrenrecht restituiert. Diod. 19, 70. An der Seite des Agis fiel in der Schlacht der achtzigjährige Hippodamos, dessen Name uns schon in dem arkadischen Kriege Ol. 104, 1. 364 genannt wird (Kallisth. fr. 13). Agis hatte ihn mit Aufträgen nach Sparta senden wollen, aber er begehrte für das Vaterland zu sterben. Plut. lak. Apophth. S. 222ᵃ u. dazu Wyttenbach.

2) Plut. Agis 3. Paus. 3, 10, 5 *τοῦ δὲ Ἀρχιδάμου — τὸν μὲν πρεσβύτερον παῖδα Ἆγιν κατέλαβεν ἀποθανεῖν Μακεδόσιν ἐναντία καὶ Ἀντιπάτρῳ μαχεσάμενον, Εὐδαμίδας δὲ ὁ νεώτερος Λακεδαιμονίοις ἐβασίλευσεν ἄγουσιν εἰρήνην.* Über Eudamidas s. Plut. lak. Apophth. S. 220ᵈ f., namentlich 4. 5; vgl. Niebuhr AG. III 36ⁿ. Diod. 16, 88. 17, 63 schreibt Agis eine Regierung von neun Jahren zu, irrig selbst

allem den Krieg rasch beendigt haben und die Haltung der Spartaner gewann ihm Achtung ab. Sie waren bereit die härtesten Bedingungen sich gefallen zu lassen, nur sollte man ihnen nichts entehrendes zumuten. Als Antipater funfzig Knaben als Geiseln forderte, schlugen es die Ephoren rundweg ab; die Knaben müfsten daheim erzogen werden, ältere Männer oder Frauen wollten sie wenn er es verlangte doppelt soviel hergeben. Antipater drohte, aber da er sie
197 zum Äufsersten entschlossen sah gab er nach.[1] Demgemäfs mufsten die Spartaner funfzig angesehene Männer, unter ihnen Agesipolis, den Sohn des bei Leuktra gefallenen Königs Kleombrotos, als Geiseln stellen[2] und wegen des verübten

---

nach seiner Rechnung (Ol. 110, 3—112, 3); Agis aber starb schon Ol. 112, 2, im achten Jahre seiner Regierung. 16, 63 hatte er, von einem falschen Anfange zählend, ihm funfzehn Jahre zugeschrieben, Ol. 108, 3—112, 2.

1) Curt. 6, 1, 16 f. Plut. lak. Apophth. S. 219ᵇ Ἀστυκρατίδας εἰπόντος τινὸς αὐτῷ μετὰ τὸ ἡττηθῆναι Ἆγιν τὸν βασιλέα ἐν τῇ πρὸς Ἀντίπατρον μάχῃ τῇ περὶ Μεγάλην πόλιν „Τί ποιήσετε, ὦ Λακεδαιμόνιοι; ἦ δουλεύσετε Μακεδόσιν;" εἶπε· ‚Τί δέ; κωλῦσαι ἂν δύναιτο Ἀντίπατρος μαχομένους ἡμᾶς ἀποθανεῖν ὑπὲρ τῆς Σπάρτης;' Vgl. o. S. 45, 4; ich möchte die Aufserung trotz der Wiederholung nicht bezweifeln. Ebend. S. 235ᵇ μετὰ δὲ τὴν Ἄγιδος ἧτταν ὁμήρους αἰτοῦντος Ἀντιπάτρου ν' παῖδας Ἐτεοκλῆς ἐφορεύων εἶπε παῖδας μὲν οὐ δώσειν, ἵνα μὴ ἀπαίδευτοι γένωνται τῆς πατρίου ἀγωγῆς ἀτακτήσαντες· οὐδὲ πολῖται γὰρ ἂν εἴησαν (vgl. Teles π. φυγῆς bei Stob. Anth. 40, 8 S. 68 τῆς πολιτείας ὁ τοιοῦτος οὐ μετέχει)· πρεσβύτας δ' ἢ γυναῖκας εἰ βούλοιτο διπλασίους δώσειν. ἀπειλοῦντος δ' αὐτοῦ δεινά, εἰ μὴ λάβοι, ἀπεκρίναντο κοινῇ „Ἐὰν χαλεπώτερα θανάτου ἐπιτάττῃς, ‚εὐκολώτερον ἀποθανούμεθα'. Ders. v. d. Schmeichl. 23 S. 64ᵈ Λακεδαιμόνιοι μάχῃ κρατηθέντες ὑπ' Ἀντιπάτρου καὶ ποιούμενοι διαλύσεις ἠξίουν ὅ τι βούλεται ζημιῶδες, αἰσχρὸν δὲ μηδὲν ἐπιτάττειν αὐτοῖς.

2) Diod. 17, 73 ὁ μὲν οὖν Ἀντίπατρος ὁμήρους ἔλαβε τοὺς ἐπιφανεστάτους τῶν Σπαρτιατῶν ν'. Aesch. 3, 133 S. 72 Λακεδαιμόνιοι δ' οἱ ταλαίπωροι — νῦν ὁμηρεύσοντες καὶ τῆς συμφορᾶς ἐπίδειξιν ποιησόμενοι μέλλουσιν ὡς Ἀλέξανδρον ἀναπέμπεσθαι, τοῦτο πεισόμενοι καὶ αὐτοὶ καὶ ἡ πατρίς, ὅ τι ἂν ἐκείνῳ δόξῃ, καὶ ἐν τῇ τοῦ κρατοῦντος καὶ προηδικημένου μετριότητι κριθήσονται, u. dazu Harp. u. ὁμηρεύοντας· — Κλείταρχος δέ φησιν ἐν τῇ ε' εἶναι τοὺς δοθέντας παρὰ τῶν Λακεδαιμονίων ὁμήρους, die Zahl ergänzen einige Handschriften die Zeile vorher durch den Zusatz ἦσαν δὲ ν'. Nach Plut. lak. Apophth. S. 215ᵇ war des Kleombrotos Sohn Agesipolis II. damals

Friedensbruches sich dem Spruch des korinthischen Bundesrates unterwerfen. Denn nach dem Vorgange der Könige Philipp und Alexander liefs Antipater auch diesmal Hellenen über Hellenen zu Gericht sitzen: war er doch damit zugleich der persönlichen Verantwortung überhoben. Die Spartaner
sandten ihre Abgeordneten nach Korinth, aber legten Be- 198
rufung an König Alexander ein, und die versammelten Beisitzer konnten am Ende dawider nichts haben. Demgemäfs wurden die Geiseln nach dem inneren Asien abgeführt und Alexanders Entscheidung erbeten. Diese fiel milde aus. Den wider ihn verbündeten Städten gewährte er Gnade, mit Ausnahme der Anstifter des Abfalles: jedoch sollten an die Megalopoliten 120$^{t}$ als Entschädigung bezahlt werden.[1] Nach dieser tiefen Demütigung huldigte auch Sparta unweigerlich dem Machtgebote Alexanders. Um die dienstlosen Söldner aus Griechenland zu entfernen hielt Antipater starke Werbungen und sandte sie zu Alexander.[2] Welches Los die

---

König (ὅτι μετὰ τῶν ἀκμαζόντων βασιλεύων ὡμήρευσε); seine Klage über die Zerstörung von Olynth (vgl. o. S. 42, 3) bezeugt dafs er ein Herz für das Unglück der Hellenen hatte. Von Agesipolis II. sagt Plut. Agis 3 ἐκ δὲ Κλεομβρότου πάλιν ἄλλος Ἀγησίπολις ἦν καὶ Κλεομένης, ὧν Ἀγησίπολις μὲν οὔτε ἦρξε πολὺν χρόνον οὔτε παῖδας ἔσχε, Κλεομένης δὲ βασιλεύσας μετὰ Ἀγησίπολιν κτλ. Paus. 3, 6, 2 Κλεομβρότου δὲ ὁ πρεσβύτερος τῶν παίδων Ἀγησίπολις παρέσχετο μέγα οὐδὲν ἐς μνήμην, Κλεομένης δὲ ὁ νεώτερος μετὰ τὸν ἀδελφὸν τελευτήσαντα ἔσχε τὴν ἀρχήν. Diod. 15, 60 bemerkt u. Ol. 102, 3. 370 Ἀγησίπολις — μετήλλαξεν ἄρξας ἐνιαυτόν, τὴν δὲ ἀρχὴν διαδεξάμενος Κλεομένης ὁ ἀδελφὸς ἐβασίλευσεν ἔτη λ' καὶ δ'; dagegen 20, 29 bei dem Tode des Kleomenes Ol. 117, 4. 309 Κλεομένης — ἐτελεύτησεν ἄρξας ἔτη ξ' καὶ μῆνας ι'. Wie diese Widersprüche zu lösen sind können wir nicht sagen. Nach dem Tode des Kleombrotos waltete das Königtum der Eurypontiden so ausschliefslich vor, dafs von den Agiaden lange Zeit kaum die Rede ist. Es ist denkbar dafs Agesipolis nach Jahresfrist abgesetzt wurde, so dafs sein Bruder Kleomenes statt seiner zunächst 34 Jahre den königlichen Namen führte (—336) und dafs dann Agis wieder den Agesipolis an seine Seite zog; doch ist das blofse Vermutung. Nur so viel steht fest, dafs Agesipolis die Zeiten Alexanders erlebte.

1) S. Aesch. a. O.; damals sollte die Gesandtschaft eben erst die Reise antreten. Diod. 17, 73. Curt. 6, 1, 19 ff.

2) Es ist dies eine feine Kombination Niebuhrs AG. II 479: ‘Anti-

Urheber des Krieges traf ist nicht überliefert: viele mögen sich durch die Flucht gerettet haben, über andere scheint die Entscheidung dem Amphiktyonengerichte übertragen worden zu sein, welches zu dem Ende an den Pythien Ol. 112, 3 (Sept. 330) zusammentrat. Auch den Athenern ward zur Last gelegt, daſs sie nahe daran gewesen waren sich mit den Spartanern zu verbünden, und man forderte daſs sie Demosthenes zum Verhöre vor den Amphiktyonen
199 stellen sollten.[1] Aber dessen weigerten sie sich: ja im Gegenteil sie gaben ihm gerade damals den glänzendsten Beweis ihrer ungeschwächten Verehrung.

---

'pater hob damals eine bedeutende Truppenmacht aus und schickte 'sie zu Alexander. Das war ein Kunstgriff der Politik, denn so wurden 'die Kräfte Griechenlands hinlänglich geschwächt.' S. Curt. 7, 10, 12 *Antipater Graecorum VIII milia, in quis DC equites erant, miserat* (Ol. 112, 4. 329/8); vgl. Arr. 4, 7, 2.

1) Aesch. 3, 254 S. 89 f. *ἡμερῶν μὲν ὀλίγων μέλλει τὰ Πύθια γίγνεσθαι καὶ τὸ συνέδριον τὸ τῶν Ἑλλήνων συλλέγεσθαι· διαβέβληται δ' ἡμῶν ἡ πόλις ἐκ τῶν Δημοσθένους πολιτευμάτων περὶ τοὺς νῦν καιρούς· δόξετε δ', ἐὰν μὲν τοῦτον στεφανώσητε, ὁμογνώμονες εἶναι τοῖς παραβαίνουσι τὴν κοινὴν εἰρήνην, ἐὰν δὲ τοὐναντίον τούτου πράξητε, ἀπολύσετε τὸν δῆμον τῶν αἰτιῶν.* Über dergleichen Klagen vor dem Amphiktyonengerichte s. o. S. 57. Ich beziehe darauf Aesch. 3, 161 S. 76 *ὑμεῖς μὲν τοῦτον οὐ προὔδοτε οὐδ' εἰάσατε κριθῆναι ἐν τῷ τῶν Ἑλλήνων συνεδρίῳ.* Dem. vKr. 322 S. 331, 29 *Ἀμφικτυονικὰς δίκας ἐπαγόντων* (*μοι*). Dissen zu Dem. a. O. dachte an die Sache der Amphisseer, also an die Zeiten Philipps, Jacobs an die Verhandlungen nach der Zerstörung Thebens, Böhnecke F. I 626ⁿ an die Untersuchung wegen der persischen Gelder (s. über diese o. S. 145 ff.). Grote XII 388, 2 vergleicht mit der versteckten Drohung Aesch. a. O. das Schluſsgebet von Demosthenes RvKr. S. 332, 22 *ἡμῖν δὲ τοῖς λοιποῖς τὴν ταχίστην ἀπαλλαγὴν δότε τῶν ἐπηρτημένων φόβων καὶ σωτηρίαν ἀσφαλῆ.*

---

# Siebentes Kapitel.

## Lykurgs Meldeklage wider Leokrates. Die Gerichtsverhandlungen über die Bekränzung des Demosthenes. Ende des Aeschines.

Aus der Zeit, da die Spartaner allzu spät den Kampf wider die Macht der Makedonen unternahmen und endlich sich dahin gebracht sahen bei Alexander Gnade zu suchen, sind uns aus Athen Gerichtsverhandlungen erhalten, welche über die dort herrschende Gesinnung ein klares Licht verbreiten, die von Lykurg wider Leokrates erhobene Anklage der Verräterei und die Reden über die von Ktesiphon beantragte Bekränzung des Demosthenes. Beide Prozesse gründen sich auf Thatsachen, welche mit der Schlacht bei Chaeroneia in Verbindung stehen, und ihre Entscheidung liegt nur um Monate aus einander.

Wir haben bereits des Leokrates gedacht, jenes Bürgers von Athen der auf die erste Botschaft von der Niederlage mit Sack und Pack nach Rhodos davongefahren war um seine Person aus dem allgemeinen Verderben zu retten und der über das Schicksal Athens dort die schlimmsten Gerüchte verbreitet hatte.[1] Seitdem verging geraume Zeit ehe er die Heimat wieder zu betreten wagte. Die ersten Jahre hielt er sich zu Rhodos auf, dann begab er sich nach Megara und liefs sich dort als Schutzverwandter nieder: sein Haus zu Athen und die Werkleute in seiner Kupferschmiede verkaufte er an seinen Schwager und liefs von der Kaufsumme seine Schulden und seine sonstigen Verbindlichkeiten abzahlen; ja er trug sogar Sorge Familienheiligtümer zu sich
nach Megara schaffen zu lassen. Von Megara aus trieb er 200
Handel, insbesondere wird erwähnt, dafs er in Epirus von Alexanders Schwester Kleopatra eine Getreideladung empfangen und diese nach Leukas und von dort nach Korinth gebracht habe.[2] Endlich wagte er es wieder in die Vater-

1) S. o. S. 11.

2) Lyk. gLeokr. 21—27 S. 150 f. Vgl. 38 S. 152. 56 S. 155. 90 S. 159. Über die epirotische Reise vgl. o. S. 198 f.

stadt zurückzukehren, im achten Jahre nach seiner Flucht, nachdem er über fünf Jahre Schutzverwandter zu Megara gewesen war (Ol. 112, 2. 331/0):[1] er mochte denken, daſs sein schmähliches Betragen in Vergessenheit gekommen sei. Dem aber war nicht so. Lykurg, der unerbittliche Ankläger aller derer, welche in den Tagen der Gefahr sich feig und pflichtvergessen gezeigt hatten, zog ihn vor Gericht und zwar mittelst einer Meldeklage, welche auf Verräterei lautete und den Tod als Strafe setzte.[2] Ihm galt es nicht die Person, sondern die Sache. Seine Versicherung daſs ihn aufrichtiger Eifer für des Vaterlandes Wohl, nicht Haſs gegen Leokrates noch Streitsucht zu seinem Verfahren bewege, wird durch die ganze Haltung seiner Rede bestätigt.[3] Lykurg hat es
201 verschmäht durch Ausfälle auf das Privatleben oder durch andere Abschweifungen den Angeklagten in gehässigem Lichte darzustellen: alles was er sagt zielt nur darauf ab seine

---

1) A. O. 45 S. 153 (*τῶν ἐν Χαιρωνείᾳ τελευτησάντων*) *ὧν οὗτος οὐδὲ τὰς θήκας παριὼν ᾐσχύνθη ὀγδόῳ ἔτει τὴν πατρίδα αὐτῶν προσαγορεύων*, vgl. Clinton F. H. u. d. J. 330. 21 S. 150 *ᾤκει ἐν Μεγάροις πλείω ἢ ε′ ἔτη προστάτην ἔχων Μεγαρέα.* 56. 58 S. 155 *ε′ ἔτη·* — *ϛ′ ἔτη συνεχῶς ἀποδημήσας.* 145 S. 168 *πλείω ε′ ἢ ϛ′ ἔτη.* Nach 133 S. 166 *οὐδεμία πόλις αὐτὸν εἴασε παρ᾽ αὐτῇ μετοικεῖν, ἀλλὰ μᾶλλον τῶν ἀνδροφόνων ἤλαυνεν* wäre ihm der fernere Aufenthalt zu Rhodos und zu Megara verweigert worden: dies ist aber in der Rede nirgends mit Thatsachen belegt. Die gerichtliche Verhandlung fand etwas früher statt als die des ktesiphonteischen Prozesses; s. Aesch. 3, 252 S. 89.

2) Über die Klagform (*εἰσαγγελία προδοσίας*) s. 1 S. 147. 5 S. 148. 30 S. 151. 34 S. 152. 55 S. 154. 137 S. 167. Ungenau heiſst es L. d. X R. S. 843[d] — *Λεωκράτην καὶ Αὐτόλυκον δειλίας* [*ἐγράψατο*]. Über die Strafe 8 S. 148. 27 S. 151. 45 S. 153. 78 S. 157. 91 S. 159. 110 S. 163. 130 f. S. 166. 134 S. 167. 150 S. 169; vgl. 51 S. 154.

3) 5 S. 148 *οὔτε δι᾽ ἔχθραν οὐδεμίαν οὔτε διὰ φιλονεικίαν οὐδ᾽ ἡντινοῦν τοῦτον τὸν ἀγῶνα προελόμενος, ἀλλ᾽ αἰσχρὸν εἶναι νομίσας τοῦτον περιορᾶν εἰς τὴν ἀγορὰν ἐμβάλλοντα καὶ τῶν κοινῶν ἱερῶν μετέχοντα, τῆς τε πατρίδος ὄνειδος καὶ πάντων ὑμῶν γεγενημένον.* 11 S. 149 *ποιήσομαι δὲ κἀγὼ τὴν κατηγορίαν δικαίαν, οὔτε ψευδόμενος οὐδὲν οὔτ᾽ ἔξω τοῦ πράγματος λέγων.* 149 S. 169 *ἐγὼ μὲν οὖν καὶ τῇ πατρίδι βοηθῶν καὶ τοῖς ἱεροῖς καὶ τοῖς νόμοις ἀποδέδωκα τὸν ἀγῶνα ὀρθῶς καὶ δικαίως, οὔτε τὸν ἄλλον τούτου βίον διαβαλὼν οὔτ᾽ ἔξω τοῦ πράγματος οὐδὲν κατηγορήσας.*

Verräterei klar zu machen und dieses Vergehen nach seiner ganzen Schwere zu ahnden. Dadurch erhält die Rede des Lykurg eine grofse Bedeutung, weit über den zunächst vorliegenden Fall hinaus: sie war eine Huldigung für die im Kampf für die hellenische Sache gefallenen, eine ernste Mahnung zu treuem unverbrüchlichem Dienste für das Vaterland, welche um so wirksamer sein mufste, da Lykurg verehrt und ehrwürdig vor allem Volk dastand.[1] Seine Rede, obgleich sie in ihrer breiten Anlage und weitschichtigen Ausführung etwas schwerfälliges hat,[2] machte doch einen so tiefen Eindruck auf die Richter, dafs ihre Stimmen gerade gleich standen: damit ging Leokrates straffrei aus.[3] Aber dafs so viele den Angeklagten schuldig sprachen ist um so bemerkenswerter, da zahlreiche Fürsprecher, unter ihnen sehr begüterte und angesehene Männer, sich für denselben verwandten.[4] Sie mochten geltend machen, Leokrates sei nicht die Person danach einen so hochbedeutenden und so

1) Den ethischen Gehalt der Rede hat Melanchthon in der Widmung seiner Ausgabe an Christoph von Carlowitz (*oratio Lycurgi contra Leocraten, desertorem patriae, dulcissime de officiis patriae debitis disserens. — Viteb. ed. in off. Joh. Lufft M.D.LXV.*) in treffendster Weise, nicht ohne schmerzliche Seitenblicke auf seine Zeit hervorgehoben. Vgl. Pinzger Einl. zu s. Ausg. S. 53 f. v. Langenn, Christ. v. Carlowitz S. 118 f. Ich erinnere dafs die erste Ausgabe aufser der Vorrede (vom 20. Aug.) nur den griechischen Text enthält.

2) Vgl. o. Bd. II 321 f.

3) Aesch. 3, 252 S. 89 ἕτερος δὲ (Schol. *τὸν Λεωκράτην νοεῖ οὗ κατηγόρησε Λυκοῦργος*) *ἰδιώτης ἐκπλεύσας εἰς Ῥόδον ὅτι τὸν φόβον ἀνάνδρως ἤνεγκε, πρῴην μέν ποτε εἰσηγγέλθη καὶ ἴσαι αἵ ψῆφοι αὐτῷ ἐγένοντο· εἰ δὲ μία [μόνον] μετέπεσεν, ὑπερώριστ' ἂν [ἢ ἀπέθανεν].* Die letzten Worte (für welche Harp. u. *ἴσαι ψῆφοι — καὶ ἀπέθανεν* hat) halte ich für ein Glossem, deren es im Texte des Aeschines mehrere giebt. Denn wer auf eine solche Meldeklage mit dem Tode bestraft ward, durfte in Attika nicht bestattet werden: s. Hyp. f. Lyk. 16 f. Eux. 31. L. d. X R. Antiphon S. 834[a] *κατὰ τὸν νόμον ὃς κεῖται περὶ τῶν προδόντων*, vgl. Xen. H. 1, 7, 22. Das ist *ἐξορισθῆναι* oder *ὑπερορισθῆναι*; den letzteren Ausdruck gebraucht Aeschines auch 3, 131 S. 72. 244 S. 288; vgl. Suid. u. *ὑπερόριον*. Über die Wirkung der Stimmengleichheit vgl. Schömann att. Proz. S. 722.

4) Lyk. a. O. 135. 138 ff. S. 167. Vgl. 20 S. 150.

feierlichen Staatsprozeſs und so schwere Ahndung zu recht-
202 fertigen. Er war ein Handels- und Geschäftsmann und ohne ein öffentliches Amt; weder seine Handlungsweise noch sein Beispiel gab nach irgend einer Seite hin den Ausschlag: es konnte genügen ihn mit Verachtung zu bestrafen. Gegen Leute solches Schlages waren Meldeklagen wegen Verräterei unerhört, sie pflegten gegen Heer- und Flottenführer oder sonst mit wichtigen Posten betraute Männer gerichtet zu werden.[1] Überdies scheinen die Fürsprecher des Leokrates auch die Sache dahin gewendet zu haben, als sei seine Entfernung von Athen nichts als eine Geschäftsreise gewesen: darum habe sich auch Leokrates ohne arges zu befürchten dem Gerichte gestellt.[2] Nehmen wir dazu die lange Zeit die seit der Schlacht bei Chaeroneia verflossen war, die Erschlaffung der Gemüter und die herrschende Tendenz mehr den eigenen Vorteil als das gemeine Beste zu bedenken, so müssen wir uns wundern daſs Leokrates nur mit so genauer Not der Verurteilung entging.[3] Es liegt auch hierin ein Zeugnis, daſs die patriotische Gesinnung in der athenischen Bürgerschaft noch nicht erstorben war: den sprechendsten Beweis aber lieferte unter den damaligen Zeitverhältnissen

1) 14 S. 149. 31 S. 152. 59. 63 S. 155 f. Vgl. Aesch. a. O. Hyp. f. Eux. z. Anf. u. c. 23. [Der Prozeſs des Euxenippos, welcher auch in diese Zeit gehört, vielleicht etwas später, s. o. S. 199, 2, war ähnlicher Art; es ward ebenfalls eine Eisangelie eingereicht gegen einen Privatmann, und zwar wegen Orakelfälschung. Lykurgos unterstützte die Anklage (Hyp. c. 26), Hypereides trat als Verteidiger auf; welchen Ausgang der Prozeſs hatte, wissen wir nicht. Bemerkenswert ist in Hypereides Rede c. 32, wo er dem Ankläger Polyeuktos (aus dem Demos *Κυδαντίδαι*, vgl. Harpokr. s. v. *Κυδαντίδης*) vorhält, er würde besser thun, statt daheim einen Mitbürger durch den Vorwurf der Schmeichelei gegen die makedonischen Machthaber zu schädigen, die Sache der Vaterstadt bei dem *κοινὸν συνέδριον τῶν Ἑλλήνων*, dem Bundesrat zu Korinth, zu vertreten, wenn Olympias und Alexander ungerechte und unbillige Forderungen an die Gemeinde von Athen stellen. Vgl. des Vf. Inhaltsangabe und Beurteilung der Rede Jahrb. f. Phil. 68, 30 ff. (1853). 83, 609 ff. (1861). Blaſs Att. Bereds. III 2, 54 ff.]

2) 55 S. 154. 68 S. 156. 90 S. 159.

3) Vgl. Sauppe i. d. Verhandl. d. Philologenvers. in Dresden S. 128.

dafür der hoch bedeutsame Richterspruch über die Bekränzung des Demosthenes.

Es ist früher davon die Rede gewesen, dafs die von Demosthenes bei der Herstellung der athenischen Festungswerke aus eigenen Mitteln freigebig geleisteten Zuschüsse Ktesiphon Anlafs boten auf die Erteilung eines goldenen Kranzes und öffentliche Belobigung des Redners an dem Feste der grofsen Dionysien anzutragen, in solcher Weise, dafs damit nicht allein für jene Wohlthaten Dank bezeigt, sondern überhaupt seine Gesinnung und Handlungsweise als Staatsmann rühmend anerkannt ward.[1] Ktesiphon hatte zu dieser Auszeichnung die ehrenvollste Form gewählt, sowohl für die Fassung des Beschlusses als für die Art seiner Ausführung. Die Erteilung eines Kranzes, namentlich von Ölzweigen, war bei den Griechen und insbesondere bei den Athenern eine sehr gewöhnliche Ehre: die versammelten Gau- und Stammgenossen erteilten sie denen, welche sich 203
um sie verdient gemacht hatten, ebenso der Rat und die Bürgerschaft. Die abgehenden Ratmänner und Beamten, Gesandte, welche ihre Aufträge gehörig ausgeführt hatten, kurz jeder der dem Staate rechtschaffen gedient, ward auf diese Weise geehrt, und es galt als eine bittere Kränkung, wenn der Kranz nicht erteilt wurde.[2] Dabei bestand die gesetzliche Vorschrift, dafs die Verlesung des Beschlusses durch den Herold und die Erteilung des Kranzes inmitten derer die ihn gewährten stattfinden sollte, also wenn der Beschlufs von dem Rate allein ausging, in der Ratsversammlung, wenn von der gesamten Gemeinde in der Volksversammlung auf der Pnyx.[3] In allen diesen Fällen blieb der Kranz Eigentum des Empfängers.[4] Wenn dagegen Rat und Bürgerschaft die Verkündigung des Ehrenbeschlusses und die Bekränzung in das Theater auf die grofsen Dionysien

---

1) S. o. S. 83.

2) Vgl. Bd. I 353. 357. II 207, 4. 454, 3 (CIA II 114). HKEKöhler verm. Schriften VI 162 ff.

3) Aesch. 3, 32 S. 58, s. u. S. 223, 1.

4) Aesch. 3, 46 f. S. 60.

verlegten, so waren nicht allein die Bürger von Athen versammelt, sondern Festgesandtschaften und Gäste von nah und fern: wer hier, bevor die Aufführung der neuen Tragödien begann, in die Orchestra gerufen ward und im Namen des athenischen Volkes mit lauter Verkündigung seiner Verdienste den goldenen Ehrenkranz empfing, dessen Ruhm erscholl vor allen Hellenen,[1] und der Kranz ward zu beständigem Gedächtnis als Weihgeschenk in dem Tempel der Burggöttin Athena aufgehängt, mit einer Inschrift welche den Namen des Empfängers und sein Verdienst angab.[2] Diese Ehre war Demosthenes schon früher zu teil geworden, nach der Be-
204 freiung der euboeischen Städte und während des letzten Krieges mit König Philipp.[3] Aber damals war die Bürgerschaft des Erfolges froh: jetzt galt es eine gleiche Belobung auszusprechen, nachdem die Sache welche er führte unterlegen war, und damit die Grundsätze der demosthenischen Politik noch einmal zu bekräftigen.

Um dies zu hintertreiben erhob Aeschines gerichtliche Klage wider Ktesiphon: sein Antrag sei ungesetzlich, lügnerisch und unzuträglich für den Staat, insofern er éinmal Demosthenes ein unwahres und erlogenes Lob zuerkenne, ferner ihm einen Kranz erteile, bevor er Rechenschaft von seiner Amtsführung abgelegt, ohne auch nur hinzuzufügen

---

1) Vgl. Aesch. 3, 176 S. 79. 153 S. 75. 34 S. 58 u. a. St. o. S. 83, 2 und die Ehrendekrete für Euagoras (Ol. 96, 3) CIA II $10^b$ S. 397, für Asklepiades von Byzanz (um Ol. 119) CIA II 251 [*καὶ στεφανῶσαι α*]*ὐτὸν χρυσῷ στεφάνῳ ἀπὸ* [*χιλίων δραχμῶν*] *καὶ ἀνειπεῖν τὸν στέφανον* [*Διονυσίων τῶν*] *μεγάλων τραγῳδῶν τῷ ἀγῶν*[*ι*] *κτλ.*, für Herodoros (Ol. 121, 2) CIA II 300, für König Spartokos IV. von Bosporos und für Audoleon den König der Paeoner (Ol. 123, 2) CIA II 311. 312. Dittenberger syll. 140. 141. [Gleich ehrenvoll war die Verkündigung des Kranzes an den groſsen Panathenaeen, s. das Ehrendekret für die Söhne Leukons (Ol. 108, 2) Bd. I 266.]

2) Aesch. 3, 46 f. S. 60 *τὸν χρυσοῦν στέφανον ὃς ἂν ἐν τῷ θεάτρῳ τῷ ἐν ἄστει ἀναρρηθῇ ἱερὸν εἶναι τῆς Ἀθηνᾶς κελεύει ὁ νόμος. — τὸν ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ στέφανον ἀναρρηθέντα οὐδεὶς καθιεροῖ, ἀλλ' ἔξεστι κεκτῆσθαι.* Über die Inschriften s. Dem. gAndrot. 72 S. 615, 26 f. (gTimokr. 180 S. 756, 4).

3) Dem. vKr. 83 S. 253, 3. 222 ff. S. 302, 13 f. 120 S. 267, 9. Vgl. o Bd. II 496. 557.

'nachdem er Rechenschaft gegeben habe', zum dritten weil er vorschreibe die Bekränzung im Theater an den grofsen Dionysien bei der Aufführung der neuen Tragödien zu verkündigen und nicht in der Volksversammlung.[1] Hierdurch erreichte Aeschines zunächst soviel dafs der Beschlufs, der 205
nur erst vom Rate genehmigt aber noch nicht an die Bürgerschaft gebracht war, nicht vollzogen werden konnte.[2] So blieb die Sache sechs Jahre liegen, bis sie endlich Ol. 112, 3 zu Anfang, etwa August 330 zur gerichtlichen Verhandlung

1) Der Inhalt der Klagschrift ergiebt sich aus den Reden, s. namentlich Dem. vKr. 56—59 S. 244 f. 118 f. S. 266, 11. 267, 3. Aesch. 3, 8 S. 54 *ἐὰν ἐξελέγξωμεν Κτησιφῶντα καὶ παράνομα γράψαντα καὶ ψευδῆ καὶ ἀσύμφορα τῇ πόλει.* 200 f. S. 82 *κανὼν τοῦ δικαίου τουτὶ τὸ σανίδιον καὶ τὸ ψήφισμα καὶ οἱ παραγεγραμμένοι νόμοι. — ὑπομνήσατ' αὐτὸν (Κτησιφῶντα) ἄνευ θορύβου τὸ σανίδιον λαβεῖν καὶ τοὺς νόμους τῷ ψηφίσματι παραναγνῶναι.* 9. 11 S. 55 *περὶ — τῶν νόμων οἳ κεῖνται περὶ τῶν ὑπευθύνων, παρ' οὓς τὸ ψήφισμα τοῦτο τυγχάνει γεγραφὼς Κτησιφῶν. — νόμον — τὸν διαρρήδην ἀπαγορεύοντα τοὺς ὑπευθύνους μὴ στεφανοῦν.* 203 S. 83 — *οὐδὲ προσεγγράψαντα 'ἐπειδὰν δῷ τὰς εὐθύνας'.* 24 S. 57 — *ὑπεύθυνος ὁ Δημοσθένης — ἄρχων μὲν τὴν ἐπὶ τῷ θεωρικῷ ἀρχήν, ἄρχων δὲ τὴν τῶν τειχοποιῶν, οὐδετέρας δέ πω τῶν ἀρχῶν τούτων λόγον ὑμῖν οὐδ' εὐθύνας δεδωκώς.* 32. 34 S. 58 — *καὶ τὴν ἀνάρρησιν τοῦ στεφάνου παρανόμως — κελεύει γίγνεσθαι —. ὁ γὰρ νόμος διαρρήδην κελεύει, ἐὰν μέν τινα στεφανοῖ ἡ βουλή, ἐν τῷ βουλευτηρίῳ ἀνακηρύττεσθαι, ἐὰν δὲ ὁ δῆμος, ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ, ἄλλοθι δὲ μηδαμοῦ. — ὁ νομοθέτης κελεύει [ἐν τῷ δήμῳ] ἐν Πυκνὶ ἀνακηρύττειν τὸν ὑπὸ τοῦ δήμου στεφανούμενον, ἄλλοθι δὲ μηδαμοῦ, Κτησιφῶν δὲ ἐν τῷ θεάτρῳ κτλ.* 50 S. 60 *ὡς εἰσὶν οἱ κατὰ Δημοσθένους ἔπαινοι ψευδεῖς καὶ ὡς οὔτ' ἤρξατο λέγειν τὰ βέλτιστα οὔτε νῦν διατελεῖ πράττων τὰ συμφέροντα τῷ δήμῳ. κἂν τοῦτ' ἐπιδείξω, δικαίως δήπου τὴν γραφὴν ἁλώσεται Κτησιφῶν· ἅπαντες γὰρ ἀπαγορεύουσιν οἱ νόμοι μηδένα ψευδῆ γράμματα ἐγγράφειν ἐν τοῖς δημοσίοις ψηφίσμασιν.* Es war ein *ἀγὼν τιμητός*, d. h. die Bestimmung der Strafe unterlag dem Ermessen des Gerichtshofs, a. O. 210 S. 84. 197 f. S. 82. In den Scholien zu Aesch. 3, 210 wird die von Aeschines beantragte Bufse auf 40 Talente angegeben, in der gefälschten Klagschrift bei Dem. vKr. 55 S. 244, 3 auf 50 Talente. [Über die Unechtheit der in die Rede vom Kranze eingelegten Aktenstücke s. Droysen Ztschr. f. A. W. 1839 n. 68 ff. Vömel ebd. 1851 n. 31. Westermann Abh. d. k. sächs. Ges. d. Wiss. Bd. I 1850.]

2) S. o. S. 84. Es versteht sich von selbst, dafs Ktesiphon damals selbst Ratmann war. Eine witzige Entgegnung von ihm bei einer Sitzung des Rats führt Plut. Symp. 4, 4, 2 an.

206 kam.[1] Woher dieser bei einem Staatsprozesse auffallend

1) Dionys Schr. an Amm. 1, 12 S. 746, 5 οὗτος γὰρ (ὁ περὶ τοῦ στεφάνου ἀγὼν) μόνος εἰς δικαστήριον εἰσελήλυθε μετὰ τὸν πόλεμον, ἐπ᾽ Ἀριστοφῶντος ἄρχοντος, ὀγδόῳ μὲν ἐνιαυτῷ μετὰ τὴν ἐν Χαιρωνείᾳ μάχην, ἕκτῳ δὲ μετὰ τὴν Φιλίππου τελευτήν, καθ᾽ ὃν χρόνον Ἀλέξανδρος τὴν ἐν Ἀρβήλοις ἐνίκα μάχην, vgl. Böhnecke F. I 309 f. Cic. de opt. gen. orat. 7, 22 *iudicium factum est aliquot annis post, Alexandro iam Asiam tenente.* Schol. z. R. üb. d. Vertr. m. Alex. S. 256, 4 ὁ — περὶ τοῦ στεφάνου λόγος (εἴρηται) Ἀλεξάνδρου ὄντος ἐν Ἰνδοῖς ἢ ἐν Πέρσαις. Ungenau L. d. X R. S. 840c χρόνῳ δ᾽ ὕστερον, Φιλίππου μὲν τετελευτηκότος, Ἀλεξάνδρου δὲ διαβαίνοντος εἰς τὴν Ἀσίαν, ἐγράψατο (Αἰσχ.) Κτησιφῶντα παρανόμων ἐπὶ ταῖς Δημοσθένους τιμαῖς. Den Zeitpunkt der gerichtlichen Verhandlung bestimmt in Einklang mit Dionysios Plut. Dem. 24 εἰσήχθη δὲ τότε (nach Agis Tode) καὶ ἡ περὶ τοῦ στεφάνου γραφὴ κατὰ Κτησιφῶντος, γραφεῖσα μὲν ἐπὶ Χαιρώνδου ἄρχοντος μικρὸν ἐπάνω τῶν Χαιρωνικῶν, κριθεῖσα δ᾽ ὕστερον ἔτεσι ι᾽ ἐπ᾽ Ἀριστοφῶντος, über die falsche Ansetzung der Klageingabe s. o. S. 84, 2. Theophr. Char. 7 προσδιηγήσασθαι δὲ καὶ τὴν ἐπ᾽ Ἀριστοφῶντός ποτε γενομένην τῶν ῥητόρων (nach Casaubonus Emendation für τοῦ ῥήτορος) μάχην. Die überlieferte Zeitbestimmung stimmt mit dem überein was die Reden ergeben; Aeschines gedenkt nicht allein der Schlacht bei Issos und der nach Tyros geschickten athenischen Gesandtschaft (vgl. o. S. 195), sondern er erwähnt auch den Tod des Molotterfürsten Alexander 242 S. 88 und den lakedaemonischen Krieg 162—167 S. 76 f.; die unglücklichen Spartaner sollen eben jetzt als Geiseln zu Alexander abgeführt werden (vgl. o. S. 214, 2) und der Perserkönig kämpft nur noch um sein Leben: 132 f. S. 32 ὁ — τῶν Περσῶν βασιλεὺς — νῦν οὐ περὶ τοῦ κύριος ἑτέρων εἶναι διαγωνίζεται, ἀλλ᾽ ἤδη περὶ τῆς τοῦ σώματος σωτηρίας, also war sein Ol. 112, 3 im Hekatombaeon (Juli 330) erfolgter Tod zu Athen noch nicht bekannt; vgl. Rauchenstein de tempore quo — orat. Ctesiph. habitae sint S. 32 f. Endlich ist in wenigen Tagen das Fest der Pythien welche in das dritte Jahr jeder Olympiade um den Anfang September fielen (vgl. o. Bd. II 295. 543): 254 S. 89 ἡμερῶν — ὀλίγων μέλλει τὰ Πύθια γίγνεσθαι. Also ward der ktesiphonteische Prozeſs nicht später als im August 330 verhandelt. Dem entspricht auch die Beziehung auf den unlängst (Ol. 112, 2) entschiedenen Prozeſs des Leokrates 252 S. 89; vgl. o. S. 218, 1. 219, 3. Demosthenes handelt nicht von den Begebenheiten, welche jünger sind als Ktesiphons Antrag und deshalb nicht zur Sache gehören, aber dennoch gewinnen wir auch aus seiner Rede hinlängliche Bestätigung für die überlieferte Zeitbestimmung. Die jüngsten Thatsachen auf welche Demosthenes speziell Bezug nimmt sind die Zerstörung von Theben, seine von Alexander begehrte Auslieferung, der

lange Aufschub[1] entstanden sei, geben die Beteiligten nicht an: Aeschines wenigstens sagt nicht ein Wort darüber und 207
Demosthenes klagt zwar, daſs Aeschines jetzt erst mit Anklagen über längst vergangene Thatsachen hervortrete,[2] aber er beschuldigt ihn nicht durch gerichtliche Chikane die Entscheidung verzögert zu haben. Wohl läſst es sich denken daſs beide Parteien den Prozeſs von vorn herein nicht be-

---

ihm angedrohte Prozeſs vor den Amphiktyonen 41 S. 239, 26 f. 322 S. 331, 28 f.; vgl. o. S. 216, 1. Aber auſserdem gedenkt D. nicht bloſs der Macht Alexanders über die Hellenen (51 f. S. 242, 19. 27. 296 f. S. 324, 23. 325, 7), sondern sein Reich erstreckt sich über die Welt, über Hellenen und Barbaren, Städte und Völker in weiter Ferne hat das Unglück betroffen: 270 f. S. 316, 15 εἰ μὲν γαρ ἔχεις, Αἰσχίνη, τῶν ὑπὸ τοῦτον τὸν ἥλιον εἰπεῖν ἀνθρώπων ὅστις ἀθῷος τῆς Φιλίππου πρότερον καὶ νῦν τῆς Ἀλεξάνδρου δυναστείας γέγονεν, ἢ τῶν Ἑλλήνων ἢ τῶν βαρβάρων, ἔστω —. εἰ δὲ καὶ τῶν μηδεπώποτ' ἰδόντων ἐμὲ μηδὲ φωνὴν ἀκηκοότων ἐμοῦ πολλοὶ πολλὰ καὶ δεινὰ πεπόνθασι, μὴ μόνον κατ' ἄνδρα, ἀλλὰ καὶ πόλεις ὅλαι καὶ ἔθνη, πόσῳ δικαιότερον καὶ ἀληθέστερον τὴν ἁπάντων ὡς ἔοικεν ἀνθρώπων τύχην κοινὴν — τούτων αἰτίαν ἡγεῖσθαι. 253 S. 311, 19 ἐγὼ τὴν μὲν τῆς πόλεως τύχην ἀγαθὴν ἡγοῦμαι —, τὴν μέντοι τῶν πάντων ἀνθρώπων ἣ νῦν ἐπέχει χαλεπὴν καὶ δεινήν· τίς γὰρ Ἑλλήνων ἢ τίς βαρβάρων οὐ πολλῶν κακῶν ἐν τῷ παρόντι πεπείραται; vgl. Rauchenstein a. O. S. 22 f. Seit dem Frieden des Philokrates (Ol. 108, 2. 346) ist eine jüngere Generation herangewachsen welche die damaligen Vorgänge nicht kennt: 50 S. 242, 15 τοὺς νεωτέρους τῶν πεπραγμένων. Während des letzten Krieges mit Philipp hat Aeschines keine Klage wider Demosthenes geführt, auf frischer That, sondern jetzt wo die Thatsachen in Vergessenheit geraten sind: 225 f. S. 303, 5 ἀλλ' οὐκ ἦν, οἶμαι, τότε ὃ νυνὶ ποιεῖν, ἐκ παλαιῶν χρόνων καὶ ψηφισμάτων πολλῶν ἐκλέξαντα, ἃ μήτε προῄδει μηδεὶς μήτ' ἂν ᾠήθη τήμερον ῥηθῆναι, διαβάλλειν καὶ μετενεγκόντα τοὺς χρόνους καὶ προφάσεις ἀντὶ τῶν ἀληθῶν ψευδεῖς μεταθέντα τοῖς πεπραγμένοις δοκεῖν τι λέγειν. οὐκ ἦν τότε ταῦτα, ἀλλ' ἐπὶ τῆς ἀληθείας, ἐγγὺς τῶν ἔργων, ἔτι μεμνημένων ὑμῶν καὶ μόνον οὐκ ἐν ταῖς χερσὶν ἕκαστα ἐχόντων, πάντες ἐγίγνοντ' ἂν οἱ λόγοι. διόπερ τοὺς παρ' αὐτὰ τὰ πράγματ' ἐλέγχους φυγὼν νῦν ἥκει κτλ. 15 S. 230, 5 τοσούτοις ὕστερον χρόνοις.

1) Der Prozeſs über die Gesandtschaft des Aeschines ward nach drei Jahren entschieden, s. o. Bd. II 383, 1. Privatprozesse wurden oft lange hinausgeschleppt; in einer Mündelsache war acht Jahre prozessiert, dann kam ein Vergleich zu stande und nach vierzehn Jahren ward wieder prozessiert. Dem. gNausim. 6 S. 986, 8; vgl. Beil. VI.

2) 225 f. S. 303, 5; s. o.

schleunigten. Demosthenes und seine Freunde konnten keinen Grund haben die Sache zu beeilen, sobald Philipps Tod dazwischen kam und nun die Ereignisse sich drängten, denn Alexanders Macht entwickelte sich zum Schrecken aller Hellenen, und solange er in der Nähe war mufsten die Athener sich scheuen seinem bedeutendsten Gegner den Ehrenkranz zu bewilligen. Ebensowohl mochte Aeschines sich daran genügen lassen durch seine Klage die Vollziehung des ktesiphonteischen Antrages verhindert zu haben, da Demosthenes fortwährend so viele Beweise von der Achtung und Anhänglichkeit der Bürgerschaft empfing, dafs der Ausfall des Prozesses mindestens zweifelhaft war. Zudem trat, als das Jahr abgelaufen war, der auf Ktesiphons Antrag gefafste Ratsbeschlufs aufser Kraft;[1] Aeschines konnte also zur Durchführung seiner Anklage nur dadurch veranlafst werden, dafs er entweder glaubte jetzt den günstigen Zeitpunkt gefunden zu haben eine Verurteilung zu erwirken — und gewifs war der Ausgang des spartanischen Krieges dem Einflusse der makedonischen Partei förderlich —, oder dafs von der andern Seite ihm mit der gesetzlichen Strafe für die unterlassene Durchführung des Prozesses gedroht[2] und der Ratsbeschlufs erneuert ward. Dafs dies der Fall gewesen sei scheint mir deshalb wahrscheinlich, weil Aeschines in seiner ganzen Rede es als selbstverstanden annimmt, dafs, wenn Ktesiphon freigesprochen werde, an den nächsten Dionysien die Bekränzung des Demosthenes stattfinde.[3] Es

1) S. o. Bd. I 423 und über den Ratsbeschlufs der Bekränzung o. S. 83 f.

2) Vgl. R. gTheokr. 6 S. 1323, 20.

3) S. z. B. 153 ff. S. 75. 259 S. 90. Vgl. Dem. 85 S. 254, 4 *νῦν — ἂν ἐγὼ στεφανῶμαι.* 266 S. 315, 12 *νυνὶ τήμερον ἐγὼ μὲν ὑπὲρ τοῦ στεφανωθῆναι δοκιμάζομαι* — u. a. St. Über den Rat äufsert sich Aeschines mit Bitterkeit 2 ff. S. 53 f. Jacobs Dem. Staatsr. S. 443, Rauchenstein a. O. S. 9 u. a. nehmen an dafs von Aeschines, Winiewski a. O. S. 290 dafs von seiten der Anhänger des Demosthenes die Sache wieder aufgenommen sei. Allerdings ist es auffallend, wie Westermann qu. D. III 71 bemerkt, dafs die Redner beide darüber sich nicht aussprechen: aber Aeschines weist wenigstens darauf hin, wie ganz unzeitgemäfs jetzt die Bekränzung des Demosthenes sei, 211 S. 84.

mochte also im Frühjahre 330, während die Spartaner noch 208
in Waffen standen, der ktesiphonteische Beschlufs im Rate wieder aufgenommen sein[1] und infolge dessen Aeschines sich veranlafst finden seine Klage vor Gericht zu vertreten: die Instruktion des Prozesses konnte leicht bis zum Sommer sich hinziehen.[2]

Es war ein Tag der Entscheidung, ob die athenische Bürgerschaft sich zu der Politik welche den makedonischen Waffen unterlegen war auch jetzt noch bekenne, ob sie den Führer im Kampfe für die Freiheit der Hellenen auch jetzt noch der Krone des Verdienstes wert halte. Denn die Geschwornen welche zu Gericht safsen vertraten die Stimme des Volkes: ward durch ihren Ausspruch die Anklage des Aeschines verworfen und der Beschlufs des Rates aufrecht erhalten, so unterlag es keinem Zweifel dafs die Volksgemeinde demselben beitreten werde. Darum waren die meisten Bürger zugegen und so viele auswärtige Hellenen wie noch nie bei einer öffentlichen Gerichtsverhandlung.[3] Schon der frühere

---

Übrigens bemerke ich mit Rücksicht auf Böhneckes Argumente (F. I 582 f.) zur Rechtfertigung des gefälschten Aktenstückes bei Dem. vKr. 118 S. 266, 15, dafs nicht daran zu denken ist, der Gerichtshof habe Ktesiphon zwar freigesprochen, aber seinen Antrag modifiziert und so sei er dann von der Bürgerschaft angenommen. Es handelt sich, wie Aeschines Rede lehrt, um Annahme oder Verwerfung des ursprünglichen Antrags.

1) Das 2. Argum. d. R. vKr. S. 225, 9 deutet auf den Zusammenhang dieser Sache mit der herrschenden Zeitstimmung, wie sie auch aus dem Rechtsverfahren wider Leokrates erhellt: *οἱ δὲ Ἀθηναῖοι καιρὸν ἔχειν ἐνόμισαν κρίσει παραδοῦναι τοὺς προδότας τοὺς τὴν Ἑλλάδα ἀδικήσαντας, καὶ οὕτω συνεκροτήθη τὸ δικαστήριον.*

2) Als die gerichtliche Verhandlung stattfand, waren auch anderwärts, zu Naxos und Thasos, Anklagen wider athenisch gesinnte im Gange. Dem. 197 S. 294, 10.

3) Aesch. 3, 8 S. 54. 56 S. 61 *ἐναντίον — τῶν δικαστῶν, — καὶ τῶν ἄλλων πολιτῶν ὅσοι δὴ ἔξωθεν περιεστᾶσι καὶ τῶν Ἑλλήνων ὅσοις ἐπιμελὲς γέγονεν ἐπακούειν τῆσδε τῆς κρίσεως· ὁρῶ δὲ οὐκ ὀλίγους παρόντας, ἀλλ' ὅσους οὐδεὶς πώποτε μέμνηται πρὸς ἀγῶνα δημόσιον παραγενομένους.* Dem. vKr. 196 S. 293, 23; vgl. Cic. de opt. gen. or. 7, 22. Brut. 84, 289. Über den früheren Prozefs s. o. Bd. II 387. Es war sowohl die Bedeutung des Gegenstandes als die Kunst der

209 Rechtsstreit der beiden Redner, als Aeschines sich über seine Gesandtschaft wider Demosthenes als Ankläger verteidigte, hatte grofses Aufsehen in Griechenland gemacht und viele Zuhörer angezogen. Aber seitdem war der Ruf des Aeschines und vor allem des Demosthenes noch höher gestiegen, und jedermann sah voraus dafs nicht Ktesiphon sowohl als Demosthenes, dessen Sache es galt, die Verteidigung führen werde. Beiden Parteien standen gleichgesinnte Freunde und Genossen zur Seite. Wer der makedonischen Macht und Gunst huldigte scharte sich um Aeschines: unter den Fürsprechern des Demosthenes sah man Feldherrn und andere durch öffentliche Ehrengaben ausgezeichnete Männer, welche durch gleiche Gesinnung mit ihm verbunden waren.[1]

Aeschines als der Kläger hatte das erste Wort. In seiner Einleitung weist er hin auf die Anstalten und Bemühungen der Gegenpartei, aber spricht sein Vertrauen aus zu den Göttern, zu den Gesetzen und den Richtern, dafs kein Einflufs dieser Art bei ihnen mehr vermögen werde als Gesetz und Recht. Er beschwert sich über die ungebührliche Überhebung der Redner welche allen Gesetzen zum
210 Trotze die Debatten und Abstimmungen des Rates und der

---

beiden Redner, welche Cicero bestimmte gerade diese Reden zu übersetzen; a. O. 5, 14.

1) Aesch. 3, 207 S. 83 οὐκ ἂν θαυμάσαιμι δέ, εἰ μεταβαλλόμενος τοῖς ἔξωθεν περιεστηκόσι λοιδορήσεται, φάσκων τοὺς μὲν ὀλιγαρχικοὺς — ἥκειν πρὸς τὸ τοῦ κατηγόρου βῆμα, τοὺς δὲ δημοτικοὺς πρὸς τὸ τοῦ φεύγοντος. 196 S. 82 οἱ γὰρ ἀγαθοὶ στρατηγοὶ ὑμῶν καὶ τῶν τὰς σιτήσεις τινὲς εὑρημένων ἐν τῷ πρυτανείῳ ἐξαιτοῦνται τὰς γραφὰς τῶν παρανόμων, dafs hiebei der vorliegende Fall gemeint ist bestätigt das folgende. 7 S. 54 μήτε τὰς τῶν στρατηγῶν συνηγορίας, οἳ ἐπὶ πολὺν ἤδη χρόνον συνεργοῦντές τισι τῶν ῥητόρων λυμαίνονται τὴν πολιτείαν, μήτε τὰς τῶν ξένων δεήσεις, οὓς ἀναβιβαζόμενοί τινες ἐκφεύγουσιν ἐκ τῶν δικαστηρίων, παράνομον πολιτείαν πολιτευόμενοι. 1 S. 53 τὴν μὲν παρασκευὴν ὁρᾶτε, ὦ Ἀ., καὶ τὴν παράταξιν ὅση γεγένηται καὶ τὰς κατὰ τὴν ἀγορὰν δεήσεις, αἷς κέχρηνταί τινες ὑπὲρ τοῦ τὰ μέτρια καὶ τὰ συνήθη μὴ γίγνεσθαι ἐν τῇ πόλει. 257 S. 90 ὅταν δ' ἐπὶ τελευτῆς ἤδη τοῦ λόγου συνηγόρους τοὺς κοινωνοὺς τῶν δωροδοκημάτων αὐτῷ παρακαλῇ. Für Demosthenes wird unter andern Taurosthenes von Chalkis sich bemüht haben; a. O. 87 S. 66 ὁ νυνὶ πάντας δεξιούμενος καὶ προσγελῶν.

Volksgemeinde beherrschen. Nur éin verfassungsmäſsiges Mittel die Demokratie zu retten bleibt noch übrig, die Klage wider ungesetzliche Beschlüsse, und es ist Sache der Richter dies gehörig zu beherzigen und ihren Posten fest und unbeirrt zu wahren. Ihnen liegt es ob als den geschworenen Vertretern der gesamten Bürgerschaft, wenn er den Beweis führt daſs Ktesiphons Antrag gesetzwidrig, lügenhaft und für den Staat unzuträglich ist, ihn aufzuheben, die Demokratie zu befestigen und die den Gesetzen und dem Gemeinwohle feindseligen Staatsmänner zu züchtigen.[1]

Der erste Punkt seiner Klagschrift, welchen Aeschines behandelt, gründet sich auf die Gesetze von der Rechnungsablage: Ktesiphons Antrag sei gesetzwidrig, weil Demosthenes weder schon Rechnung abgelegt noch die Rechenschaft vorbehalten sei. Er entwickelt die Übelstände welche sich früher daraus ergaben daſs Beamte des Staates mit Hilfe der Wortführer im Rate und in der Volksgemeinde durch öffentlich ausgerufene Belobungen ihrer Rechnungsablage vorgriffen, so daſs hinterdrein eine Verurteilung Pflichtvergessener, selbst solcher die offenbaren Unterschleif getrieben hatten, kaum noch zu erwirken war: die Richter nahmen bei ihrem Urteilspruche weniger auf das vorliegende Vergehen als auf eine mögliche Beschämung der Bürgerschaft Rücksicht. Deshalb ward das Gesetz erlassen welches ausdrücklich vorschreibt keinen Rechnungspflichtigen zu bekränzen. Dieses treffliche Gesetz haben manche zu umgehen gewuſst durch den Zusatz zu ihrem Antrage einen Rechnungspflichtigen zu bekränzen 'sobald er Rechenschaft von seiner 'Amtsführung abgelegt habe'.[2] Im Grunde, bemerkt Aeschines, liege hierin dieselbe Ungebühr, denn die zuerkannte Belobung und Bekränzung greife der Rechenschaft vor, aber es geschehe doch verschämterweise. Aber Ktesiphon habe sich über das Gesetz und über die erwähnte Ausflucht hinweggesetzt und verordnet Demosthenes bevor er Rechnung abgelegt, mitten in seiner Amtsführung, zu bekränzen.[3]

1) 1—8 S. 53—55.
2) Ein Beispiel davon giebt die Inschrift CIA II **114, 13.**
3) 9—12 S. 55.

Den Einwand, als sei eine durch Beschlufs der Bürgerschaft aufgetragene Mühwaltung kein Amt und falle darum nicht unter jenes Gesetz, weist Aeschines auf Grund der
211 ausdrücklichen Bestimmungen desselben zurück und warnt die Richter vor solcher Spitzfindigkeit der Gegenpartei.[1] Ferner werde Demosthenes darauf pochen: ʻich habe ja aus ʻmeinen Mitteln 100$^{m}$ zugeschossen und das Werk gröfser ʻhergestellt; wofür bin ich nun Rechenschaft schuldig? doch ʻnicht für meinen guten Willen?’ Hiegegen weist Aeschines nach dafs die Verpflichtung Rechenschaft abzulegen im athenischen Staate allgemein und unbeschränkt sei: sie liege z. B. den Priestern und Priesterinnen ob, den Trierarchen, die so viel von ihrem eigenen Vermögen zusetzen, dem Areopag, dem Rate der fünfhundert. Und soweit geht das Mifstrauen des Gesetzgebers gegen die Rechnungspflichtigen, dafs ihnen untersagt sei zu verreisen oder in irgend einer Weise über ihr Eigentum zu verfügen, bis sie dem Staate Rechenschaft abgelegt haben. Und hat jemand aus öffentlichen Kassen nichts empfangen, so müsse er dennoch vor der Rechnungsbehörde Rede stehen, und zwar schreibt das Gesetz vor, er solle schriftlich erklären: ʻich habe kein ʻStaatseigentum übernommen noch verwendet.’ Kurz nichts im Staate ist von Rechenschaft, Prüfung, Untersuchung ausgenommen.[2] Wenn also Demosthenes auch noch so sehr darauf trotze dafs er seines Zuschusses halber nicht rechnungspflichtig sei, so mögen ihn die Richter darauf verweisen, er habe der Verantwortung vor der Behörde sich stellen und einem jeden Bürger Gelegenheit bieten sollen wider ihn mit der Erklärung aufzutreten, er habe keine Schenkung gemacht, sondern von dem vielen Gelde, das er aus Staatsmitteln empfangen, den zehn Talenten, ein geringes erlegt.[3]

Nach dieser schnöden Verdächtigung — denn Aeschines vertritt sie nicht in eigener Person und hatte die Rechnungs-

---

1) 13—16 S. 55 f. Bei Demosthenes findet sich keine solche Ausrede.

2) Vgl. Böckh Sth. I 264. KFHermann *de iure et auctorit. magistr.* S. 40 ff.

3) 17—23 S. 56 f.

ablage des Demosthenes ihrer Zeit nicht angefochten[1] — weist Aeschines aus den Akten nach dafs Demosthenes als Ktesiphon seinen Antrag stellte noch im Amte war, nicht blofs als Kommissar für den Mauerbau sondern auch als Vorsteher der Belustigungsgelder, und dafs er weder in der einen noch in der andern Eigenschaft damals bereits Rechnung abgelegt hatte. Die Erwähnung der Belustigungsgelder giebt ihm Anlafs die weit ausgedehnten Vollmachten, 212
welche seit Eubulos (bis Hegemon dies abgestellt habe) mit deren Verwaltung verbunden waren, hervorzuheben um zu zeigen welche Verantwortung deshalb auf Demosthenes geruht habe:[2] und dennoch habe Ktesiphon sich unterstanden auf seine Bekränzung anzutragen. In betreff des Mauerbaues begegnet Aeschines noch dem Einwurfe, den die Gegenpartei aus dem Volksbeschlusse über die Wahl der Kommission entnehmen möchte, als sei Demosthenes, weil weder erlost noch von der Bürgerschaft erwählt, sondern von seinem Stamme, nicht der Rechenschaft unterworfen, welche die Gesetze vorschreiben, und fafst schliefslich diesen Teil seiner Anklage dahin zusammen, dafs dem Gesetze nach die aus den Stämmen erwählten Beamten gerichtlicher Prüfung unterliegen, dafs Demosthenes von der pandionischen Phyle zum Kommissar für den Mauerbau bestellt war und dazu aus der Staatskasse fast zehn Talente empfangen hatte, dafs ein anderes Gesetz die Bekränzung eines rechnungspflichtigen Beamten verbietet, und dafs Ktesiphon auf seine Bekränzung antrug, während er rechnungspflichtig war, ohne hinzuzusetzen 'nachdem er Rechenschaft abgelegt hat'.[3]

Im zweiten Teile seiner Rede handelt Aeschines von der Ausrufung des Kranzes. Er legt das Gesetz vor, demgemäfs die von dem Rate zuerkannten Kränze in dem Rathause, die von der Bürgerschaft in der Volksversammlung ausgerufen werden sollen, und nirgends sonst. Im Widerspruch damit verlegte Ktesiphon die Bekränzung des Demosthenes von der Pnyx ins Theater, aus der Volksversammlung

1) S. o. S. 85.
2) S. o. Bd. I 203 f. 213.
3) 24—31 S. 57 f.

zur Aufführung neuer Tragödien, statt vor die Bürgerschaft vor die Hellenen, damit sie Zeugen seien, was für einen Mann die Athener ehren. Die Gegner werden diesem Gesetze gegenüber sich auf das dionysische Gesetz berufen und, obgleich dies gar nicht hieher gehört, werden sie ein Stück desselben gebrauchen um die Richter zu täuschen, nämlich die Bestimmung, welche die Verkündigung des Kranzes im Theater bei den Festspielen gestattet, sobald die Bürgerschaft sie beschlieſse: diesem Gesetze gemäſs habe Ktesiphon seinen Antrag gestellt. Aeschines leugnet nun zuvörderst die Möglichkeit, daſs zwei widersprechende Gesetze neben einander
213 bestünden: die Thesmotheten hätten längst notwendigerweise ihre Pflicht thun und einer gesetzgebenden Versammlung anheimgeben müssen die Gesetze einhellig zu machen. Da das nicht geschehen sei, könne ein solcher Widerspruch nicht vorliegen: es sei eine Lüge und ein Unding. Einen ferneren Beweis dafür entnimmt Aeschines aus den Motiven, welche die Gesetze über die Ausrufungen im Theater veranlaſst hätten. Es seien diese in Menge erfolgt, ohne Genehmigung der Bürgerschaft, von Stamm- und Gaugenossen bewilligte Kränze,[1] Freilassung von Sklaven, von fremden Staaten erteilte Bekränzungen, ganz nach Willkür, zu groſser Belästigung der Zuschauer und Chorführer und der Künstler. Deshalb sei, ganz unabhängig von dem Gesetze über die von der Bürgerschaft erteilten Kränze und ohne dieses aufzuheben, ein Gesetz erlassen in betreff derer, welche ohne Beschluſs der athenischen Bürgerschaft Proklamationen der angegebenen Art vornahmen, und darin sei geradezu verboten weder einem Sklaven im Theater die Freiheit zu erteilen noch eine von Stamm- oder Gaugenossen zuerkannte Bekränzung dort verkünden zu lassen, 'noch von sonst jemand', heiſst es, 'oder der Herold solle ehrlos sein'. Da nun also das Gesetz denen, welche der Rat bekränzt, das Rathaus, denen, welche die Bürgerschaft, die Volksversammlung als

1) Einen Fall der allerdings nicht ganz hieher paſst s. CIA II 589 (Dittenberger syll. 296): die Gaugenossen vom Peiraeeus beschlieſsen eine Bekränzung in ihrem Theater (nicht in dem städtischen) bei der Aufführung der Tragödien ausrufen zu lassen.

Ort der Verkündigung anweise, ferner einen von Gau- und Stammgenossen erteilten Kranz im Theater auszurufen untersage und überhaupt jede Bekränzung von irgendwem sonst: was bleibe da noch übrig als die auswärtigen Kränze?[1] Daſs dies der Sinn des Gesetzes sei glaubt Aeschines auch daraus abnehmen zu können, daſs es vorschreibt der goldene Kranz, der im Theater ausgerufen sei, solle der Athena heilig sein. Eine solche Engherzigkeit, meint er, dürfe man der Bürgerschaft von Athen nicht beimessen, daſs sie den Kranz welchen sie erteile ohne weiteres dem Empfänger nehme 214
und ihn weihe, wohl aber sei dies ganz angemessen bei den von auswärts kommenden Kränzen, damit niemand fremde Gunst höher achte als das Vaterland: dagegen den in der Volksgemeinde ausgerufenen Kranz darf der Empfänger behalten zum Gedächtnis für sich und seine Nachkommen.[2] Darum habe auch der Gesetzgeber die Bestimmung hinzugefügt einen auswärtigen Kranz nicht im Theater auszurufen ‘es sei denn daſs die Bürgerschaft so beschlieſse’, nämlich damit der fremde Staat, der einen Bürger von Athen bekränzen will, erst durch Gesandte bei der Bürgerschaft um Genehmigung bitte und der so geehrte ihr darob vor allem Dank wisse. Zum Schlusse kommt Aeschines noch einmal darauf zurück daſs die Klausel ‘es solle die Bekränzung (im Theater) gestattet sein, wenn die Bürgerschaft so beschlieſse’ nur auf den Fall gehe, wenn ein anderer Staat einen Kranz erteilt; geschehe dies von der athenischen Bürgerschaft, so sei für dessen Verkündigung der Ort angewiesen und es sei untersagt diese irgendwo anders als in der Volksversammlung vorzunehmen.[3]

---

1) Beispiele solcher von hellenischen Staaten der athenischen Bürgerschaft gewidmeten Kränze (ξενικοὶ στέφανοι) s. o. Bd. I 38, 3. II 175, 1. 516; vgl. Aesch. 3, 230 S. 86. Von der Form der Dekrete, mit denen auswärtige Staaten einzelnen Bürgern von Athen Kränze verehrten, giebt Aesch. 3, 42 S. 59 Beispiele.

2) Über dieses Argument vgl. o. S. 221.

3) 32—48 S. 58—60. Das dionysische Gesetz soweit Aeschines es anführt besagte also: (μὴ ἐξεῖναι) μήτ' οἰκέτην ἀπελευθεροῦν ἐν τῷ θεάτρῳ μήθ' ὑπὸ τῶν φυλετῶν ἢ δημοτῶν ἀναγορεύεσθαι στεφανούμενον, μηδ' ὑπ' ἄλλου μηδενός, ἐὰν μὴ ψηφίσηται ὁ δῆμος. Ein

Aeschines kommt zum dritten und letzten Teile seiner Anklage, welcher die Motive der Bekränzung betrifft: er will den Beweis führen, dafs Demosthenes weder von Anbeginn
215 seines Staatslebens noch in der Gegenwart mit Wort und That für die Wohlfahrt des athenischen Volkes wirke. Wenn er dies beweist, so ist Ktesiphon das Urteil gesprochen, denn die Gesetze insgesamt verbieten Lügenschriften unter die öffentlichen Beschlüsse einzutragen.[1]

Das Privatleben des Demosthenes zu durchmustern lehnt Aeschines ab als zu weit abführend. Wozu sollte er von Dingen reden wie von dem Handel mit Demomeles seinem Vetter oder der Meldeklage wider den Feldherrn Kephisodotos, den er als Trierarch an Bord gehabt hatte, oder der von Meidias erlittenen Mifshandlung, für die er sich mit Geld abfinden liefs: seien es doch alte Geschichten und nur zu wohl bekannt. Indessen verdiene doch ein Mensch von dem so schändliches weltkundig ist gewifs eher Rüge als Bekränzung.[2] Über seine Vergehen wider den Staat will er genauer handeln. Er unterscheidet vier Zeiträume in denen Demosthenes sich mit den Staatsgeschäften befafste, oder vielmehr er sagt, Demosthenes selber unterscheide 1) die Zeit des Krieges mit Philipp um Amphipolis bis zum Frieden

---

anderer Paragraph sprach die Strafe für die ohne diese Genehmigung geschehene Verkündigung aus — τὸν κήρυκα — ἄτιμον εἶναι. Der Kränze welche Rat und Bürgerschaft erteilten war, wie sich aus Aeschines 44—48 klärlich ergiebt, in diesem Gesetze mit keinem Worte gedacht: dafs auch diese vom Theater ferngehalten und dieser Ehrenplatz (43) allein den auswärtigen Kränzen vorbehalten sein soll, ist eine Subsumtion die Aeschines dadurch herausbringt, dafs er jenes andere Gesetz mit diesem kombiniert. Vgl. Dem. vKr. 121 S. 267, 27 ἀκούεις, Αἰσχίνη, τοῦ νόμου λέγοντος σαφῶς ‘πλὴν ἐάν τινας ὁ δῆμος ἢ ἡ βουλὴ ψηφίσηται· τούτους δὲ ἀναγορευέτω’. τί οὖν, ὦ ταλαίπωρε, συκοφαντεῖς; τί λόγους πλάττεις; τί σαυτὸν οὐκ ἐλλεβορίζεις ἐπὶ τούτοις; ἀλλ’ οὐκ αἰσχύνει φθόνου δίκην εἰσάγων, οὐκ ἀδικήματος οὐδενός, καὶ νόμους μεταποιῶν, τῶν δ’ ἀφαιρῶν μέρη, οὓς ὅλους δίκαιον ἦν ἀναγιγνώσκεσθαι τοῖς γε ὀμωμοκόσι κατὰ τοὺς νόμους ψηφιεῖσθαι; S. dazu Westermann, der früher in der Schrift *de publ. Athen. honor. ac praemiis* S. 53 ff. eine abweichende Ansicht aussprach.

1) 49 f. S. 60. Vgl. o. S. 223, 1.

2) 51—53 S. 60 f. Vgl. o. Bd. I 302. 453. II 108 f.

des Philokrates,[1] 2) die Friedenszeit bis zur abermaligen Kriegserklärung, 3) die Zeit des Krieges bis zu der unglücklichen Schlacht bei Chaeroneia, 4) die Gegenwart. Auf alle diese vier Zeiträume richtet Aeschines seine Anklage und spricht seine zuversichtliche Erwartung aus den Beweis führen zu können, dafs die Stadt ihre Rettung den Göttern zu verdanken habe und denen welche in ihrer Bedrängnis gnädig und glimpflich an ihr handelten,[2] dafs aber an allen Unglücksfällen Demosthenes schuld sei. Zu diesem Ende will Aeschines über jeden der vier Zeiträume einen nach dem andern reden.[3]

Wir sind nach diesen Worten berechtigt eine durchgreifende Kritik der politischen Grundsätze, nach denen Demosthenes handelte, und seiner Wirksamkeit als Staatsmann zu erwarten. Aber Aeschines hat sich nicht darauf 216
eingelassen ein System zu bekämpfen, sondern ihm ist es nur darum zu thun dies und jenes herauszugreifen, was ihm zur Verdächtigung seines Gegners dienen kann. So handelt er zuvörderst von dem Frieden des Philokrates — denn von Demosthenes Thätigkeit während des Krieges, von seinen Bemühungen für Olynth schweigt er ebenso wie von seiner eigenen Teilnahme an den Friedensverhandlungen. Er fordert die Zuhörer auf es zu halten wie bei einer Rechnungsablage. Da bringe man manchmal ein falsches Vorurteil mit, und erst wenn die Posten zusammengezogen werden, erkenne man dafs die Rechnung in Ordnung sei. So seien nun auch manche der Meinung, Demosthenes habe nie für Philipp gesprochen: er dagegen will den Wahrspruch begründen, dafs Demosthenes von Philipp bestochen, im Bunde mit Philokrates jenen Frieden zuwege gebracht habe: er habe die Ausschliefsung der übrigen Hellenen bewirkt und durchgesetzt dafs nicht blofs ein Friede, sondern auch ein Bündnis

1) Vgl. o. Bd. II 22, 5.

2) 57 S. 61 τῆς μὲν σωτηρίας τῇ πόλει τοὺς θεοὺς αἰτίους γεγενημένους καὶ τοὺς φιλανθρώπως καὶ μετρίως τοῖς τῆς πόλεως πράγμασι χρησαμένους, nämlich Philipp und Alexander. Vgl. o. S. 26, 2. 144, 3. 196, 2. Aeschines vermeidet einen Ausdruck wie πταίσμασι, was HWolf herstellen wollte.

3) 54—57 S. 61.

mit Philipp geschlossen ward; er habe Kersobleptes von Thrakien Philipp in die Hände gespielt, endlich über alle Gebühr den makedonischen Gesandten geschmeichelt. Zu so verworfener Schmeichelei bildet es denn freilich einen grellen Kontrast, daſs Demosthenes sich jetzt als Feind Philipps und Alexanders gebärdet und Aeschines die Gastfreundschaft Alexanders vorrückt, oder, was der Redner am Schlusse erwähnt, daſs er bei Philipps Ableben ungeachtet des frischen Todes seiner eigenen Tochter ein Festgewand anlegte und opferte.[1]

Wie kam nun Demosthenes dazu die entgegengesetzte Partei zu ergreifen? denn das bildet den zweiten Zeitraum. Aeschines ist um eine Erklärung nicht verlegen. Als Philipp durch die Thermopylen vordrang, die Städte in Phokis wider Erwarten zerstörte und die Macht der Thebaner, wie man damals zu Athen meinte, übermäſsig verstärkte, als bei dem allgemeinen Schrecken aus dem attischen Gebiete die bewegliche Habe geborgen wurde und die Gesandten welche den Frieden verhandelt hatten den schwersten Vorwürfen unterlagen, vorzüglich Philokrates und Demosthenes, welche überdies gerade, wie stadtkundig war, handelsuneins geworden waren: da überlegte sich Demosthenes in seiner Feigheit
217 und seinem Neide auf Philokrates wegen der erhaltenen Gaben, er werde am besten fahren wenn er als Ankläger seiner Mitgesandten und Philipps auftrete. Das ist nach Aeschines der Ursprung der antimakedonischen Politik des Demosthenes und aller ferneren Wirren. Denn so, behauptet er, sei jener das Haupt der Kriegspartei geworden und habe nicht aufgehört Händel anzufangen. Er war es der die thrakischen Orte ausspürte, die bis dahin niemand in Athen nur hatte nennen hören, der Philipp stets arge Absichten unterschob, er mochte Gesandte schicken oder nicht, der das angebotene Schiedsgericht verwarf, der in der Angelegenheit mit Halonnes Silbenstecherei trieb, der endlich offenbare Friedenstörer mit Kränzen belohnte und so

1) 58—78 S. 61 z. E. — 65 z. A. S. o. Bd. II 197 ff. 209 ff. und zu den Schluſsworten (vgl. Cic. Tusc. 3, 26, 63) III 87.

den Frieden brach und den unglückseligen Krieg anstiftete.[1]

Mit diesen Reden hat Aeschines die Wirksamkeit des Demosthenes in jener entscheidenden Periode abgefertigt: aber er will noch von dem Bündnisse mit den Euboeern und den Thebanern sprechen, auf welches Demosthenes sich soviel zu gute thue. Was die Euboeer anlangt so schildert er zunächst frühere Unbilden der Chalkidier und Eretrier wider Athen, namentlich bei Gelegenheit des Hilfszuges für Plutarchos,[2] und stellt die Verhandlungen über das Bündnis der Chalkidier mit Athen so dar, als habe Kallias von Chalkis darin seine einzige Rettung gefunden, und als sei der Bundesvertrag durch Demosthenes Bestechlichkeit unter den für Athen ungünstigsten Bedingungen ohne entsprechende Gegenleistung der Chalkidier abgeschlossen. Insbesondere erklärt er die Bildung einer selbständigen euboeischen Bundesgemeinde und die Verhandlungen über den hellenischen Bund, zu welchem die Peloponnesier und die Akarnanen treten sollten, für leeren Dunst und Betrug und Geldschneiderei des Demosthenes.[3]

Damit geht Aeschines zu dem dritten Abschnitte über, der allerschmerzlichsten Zeit, wo Demosthenes Hellas und den athenischen Staat ins Unglück gebracht habe, teils durch seinen Frevel an dem delphischen Heiligtume teils durch das ungerechte und unvorteilhafte Bündnis mit Theben.
Denn von Philipps Umtrieben und Heerfahrten sagt Aeschines 218
kein Wort, weder von den Tyrannen die er auf Euboea eingesetzt hatte noch von seinem Marsche gen Ambrakia, noch von dem thrakischen Kriege. Der amphiktyonische Streit mit Amphissa dagegen ist ihm ein Thema, bei welchem er sich mit seiner Frömmigkeit und seiner Bekanntschaft mit den heiligen Satzungen ergehen kann. Deshalb holt er aus von der alten Geschichte des kirrhaeischen Krieges, den Eidschwüren der Hellenen und dem verhängten Fluche um

1) 79—83 S. 65. Vgl. über das thatsächliche o. Bd. II 414 f. 246 f. 432. 439. 492. 504.

2) Vgl. o. Bd. II 81, 2.

3) 84—105 S. 65—68. Vgl. o. Bd. II 420 f. 484—493.

alsdann seine amphiktyonische Gesandtschaft des langen und breiten zu erzählen. Demzufolge hat er inmitten der Amphiktyonen das heilige Gottesrecht und die Ehre Athens den Amphisseern gegenüber gewahrt, aber Demosthenes hat es durch seine Umtriebe dahin gebracht dafs die Bürgerschaft von dem weiteren Verfahren zurücktrat. So sei es denn gekommen dafs in Abwesenheit des Aeschines und seiner Mitgesandten von den Amphiktyonen der Krieg wider Amphissa beschlossen ward; Philipp war damals gar nicht in Makedonien, sondern stand im Skythenlande. Bei dem ersten Feldzuge seien die Amphiktyonen ganz glimpflich mit den Amphisseern umgegangen, aber ihre Widerspenstigkeit machte einen zweiten Feldzug nötig, viel später, nachdem mittlerweile Philipp heimgekehrt war. Die Götter hatten die Leitung dieses heiligen Unternehmens den Athenern zuerteilt, aber die Käuflichkeit des Demosthenes sei dazwischen getreten.[1]

Überhaupt, sagt Aeschines weiter, sei die Mifsachtung der vielen göttlichen Warnungsstimmen, deren Demosthenes sich während des ganzen Krieges schuldig gemacht habe, im höchsten Grade strafwürdig. Es ist eine wunderbare Zeit: der Perserkönig, der mächtigste und stolzeste Gebieter der Erde, kämpft nicht mehr um seine Herrschaft sondern nur noch um sein Leben, und des Ruhmes darob und der Führerschaft sind eben die gewürdigt, welche das delphische Heiligtum befreiten: Theben, die Nachbarstadt, ist binnen Tagesfrist aus Griechenland vertilgt, zwar gerechtermafsen wegen ihrer grundverkehrten Anschläge, aber ihre Verblendung und ihr Wahnwitz war nicht menschlicherweise sondern durch göttliche Schickung über sie gekommen: Sparta ist aufs tiefste gedemütigt, Athen, einst die gemeinsame Zuflucht der Hellenen, streitet nicht mehr um die Hegemonie, sondern
219 bereits um den eigenen Grund und Boden. Dahin sei es gekommen seit Demosthenes in die Staatsverwaltung eingetreten: bei ihm treffen die Worte Hesiods wie eine Weissagung zu, dafs oftmals eine ganze Stadt durch einen

---

1) 106—129 S. 68—72. Vgl. o. Bd. II 532 ff. 540.

Bösewicht zu Schaden kommt, der Sünde verübt und Frevelthaten aussinnt.[1]

Vorzüglich ereifert sich Aeschines wider die Behauptung, den Bund mit Theben habe Demosthenes zu stande gebracht. Er zählt eine ganze Reihe angesehener und beredter Staatsmänner auf, welche sich um ein solches Bündnis alle mögliche Mühe gaben, aber umsonst, und findet die Ursache des endlichen Hilfsgesuches von Theben bei den Athenern in der feindlichen Haltung, welche Philipp gegen sie annahm, und der drohenden Kriegsnot: die Gefahr und der Schrecken und die Hilfsbedürftigkeit, nicht Demosthenes, habe den Athenern Theben eröffnet. Vielmehr habe Demosthenes sich auch bei dieser Angelegenheit in dreifacher Hinsicht schwer an seinen Mitbürgern vergangen. Erstens habe er die wahre Sachlage verhehlt, nämlich dafs Philipp zwar dem Namen nach mit Athen in Krieg war, in der That aber den Thebanern weit mehr grollte, und habe durch seine falschen Angaben die Bürgerschaft beredet die Bedingungen des Bündnisses gar nicht näher in Erwägung zu ziehen, sondern froh zu sein wenn es nur zu stande käme: unter diesem Vorwande garantierte er in dem Bundesvertrage den Thebanern ganz Boeotien. Ferner legte er die Kriegskosten zu zwei Dritteln den Athenern auf und an dem Oberbefehle gab er den Thebanern den gleichen oder eigentlich den hauptsächlichen Anteil. Zweitens habe er die verfassungsmäfsigen Gewalten des Staates, Rat und Bürgerschaft, beseitigt und sie nach Theben auf die Kadmeia verlegt, mittelst der Abrede alle Mafsregeln im Einverständnis mit den Boeotarchen zu treffen. Er habe sich eine so souveräne Gewalt verschafft, dafs er gerade heraus sagte, er werde auch ohne Auftrag nach Gutdünken handeln, und dafs er die Beamten jedes Widerspruchs entwöhnte: und diesen Einflufs habe er mifsbraucht um Unterschleif zu treiben und habe endlich durch die Teilung der Streitkräfte Athen in die gröfste Gefahr gebracht. Drittens sei er schuld gewesen dafs Philipps aufrichtige Absicht 220

1) 130—136 S. 72 f. S. Hesiod Werke und Tage 240 ff. Aeschines hat schon 2, 158 S. 49 diese Verse auf Demosthenes angewandt.

Frieden zu schliefsen, so gern auch die Thebaner darauf eingegangen wären, vereitelt wurde.[1]

Hieran knüpft Aeschines die Erwähnung der wackeren Männer welche Demosthenes, ohne Opfer darzubringen und deren günstigen Ausfall zu erwarten, in die offenbare Gefahr hinausgeschickt und deren Tugend er, der feige Flüchtling, an ihrem Grabe zu preisen sich erfrecht habe: und jetzt unterstehe er sich gar noch ob der Mifsgeschicke des Vaterlandes den Ehrenkranz zu verlangen. Um das als eine unerträgliche Ungebühr darzustellen führt der Redner den Zuhörern diesen Akt vor die Seele, wie er im Theater vor sich geht, und schildert die schmerzlichen Empfindungen, die er bei den Angehörigen der Gefallenen hervorrufen müsse: im Gegensatze dazu erinnert er an die alte schöne Sitte die Waisen gefallener Krieger auf Staatskosten zu erziehen und auszurüsten und sie öffentlich für wehrhaft zu erklären. So beschwört er die Richter nicht im Theater ein Denkmal der eigenen Schande aufzurichten und vor den Hellenen die Bürgerschaft Athens des Wahnsinns schuldig zu machen, noch die Thebaner an ihr unheilbares Leid zu erinnern, in das sie durch Demosthenes und das persische Gold geraten seien. Er malt in lebhaften Farben die Jammerscenen der Einnahme und Zerstörung ihrer Stadt aus: unter Thränen flehen die Unglücklichen um Rache, nicht an denen die das Strafgericht vollstreckten, sondern die es verschuldeten, und dringen darauf ja nicht den fluchbeladenen Verderber Griechenlands zu bekränzen, sondern sich vor dem Dämon und dem Schicksal das ihm anhaftet zu hüten: denn kein Staat und kein Privatmann sei je gut gefahren, der sich von Demosthenes habe beraten lassen. Ein Fährmann, der einmal unvorsätzlich sein Boot umgeworfen hat, darf nicht länger Fährmann sein, und er der Hellas und den athenischen Staat umgeworfen, solle ferner noch das Staatsruder führen?[2]

Aeschines kommt zum vierten Abschnitt, der bis auf die Gegenwart geht. Er erinnert daran dafs Demosthenes

---

1) 137—151 S. 73—75. Vgl. o. Bd. II 538. 549 ff.

2) 152—158 S. 75 f.

nach der Schlacht aus Athen entwichen sei, an seine Todes-
angst als der Friedensschluſs ihn heimrief und an die Scheu
der Bürgerschaft nur seinen Namen auf die Beschlüsse zu
setzen. Weiter berichtet er von Demosthenes Benehmen 221
nach Philipps Tode, von seinen Schmähreden über Alexan-
der, bis dieser mit Heeresmacht heranzog, wo nun Demo-
sthenes so kleinmütig geworden sei, daſs er als erwählter
Gesandter auf halbem Wege wieder umkehrte. Ja trotzdem
daſs die Athener ihn nie im Stiche lieſsen, habe er sie jetzt
verraten, wie glaubhaft versichert werde. Demosthenes habe
nämlich durch einen vertrauten Jüngling der jetzt um Alexan-
der sei, Aristion von Plataeae, Schreiben an Alexander gesandt
und damit sich Verzeihung und Sühne erwirkt und nach
Möglichkeit geschmeichelt. Daſs dem wirklich so sei und
daſs Demosthenes keineswegs so kriegerische Gelüste wider
Alexander hege als er vorgiebt, will Aeschines daraus ab-
nehmen, daſs er bereits drei günstige Gelegenheiten die sich
ihm darboten verabsäumt habe: 1) als Alexander bald nach
seinem Regierungsantritte, ohne noch daheim vollkommen
gerüstet zu sein, nach Asien hinüberging und der Perser-
könig noch in voller Macht stand; 2) als Alexander in
Kilikien abgeschnitten war und, wie Demosthenes aussprengte,
dem Schicksal nicht entgehen konnte von der persischen
Reiterei niedergeritten zu werden; 3) eben jetzt als die
Spartaner den Krieg so glücklich eröffneten, während Alexan-
der fast aus der Welt war und Antipater lange Zeit rüstete
und niemand wissen konnte was geschehen werde. Weder
früher noch jetzt habe Demosthenes einen kühnen Entschluſs
fassen mögen. Wo es Geld zu erhaschen gebe sei er bei
der Hand, aber eine männliche That vollbringe er nicht:
wenn von ungefähr etwas eintreffe maſse er es sich an und
setze seinen Namen darauf; nahe eine Gefahr, so laufe er
davon; herrsche wieder Sicherheit, so verlange er Ehren-
gaben und goldene Kränze'.[1]

"Ja wohl, aber er ist doch ein Volksfreund", läſst
Aeschines sich einwerfen und zeichnet nun das Bild eines

1) 159—167 S. 76 f.

echten Volksfreundes. Dieser muſs fürs erste frei geboren sein von Vaters- und von Mutter-Seite; fürs zweite von seinen Vorfahren her irgend ein Verdienst um die Bürgerschaft aufzuweisen haben oder doch auf alle Fälle keine Feindschaft. Zum dritten muſs er in seinem Lebenswandel züchtig und mäſsig sein, damit er nicht um seiner Verschwendung willen Geschenke zum Schaden der Bürgerschaft annehme; viertens edelgesinnt und der Rede mächtig, jenes vor allem; fünftens männlich und beherzt. An diesem Schema prüft
222 er nun Demosthenes und befindet, daſs zwar sein Vater ein freier Mann gewesen sei, seine Mutter aber die Tochter eines Bürgers von Athen, der wegen Verrates zum Tode verurteilt landflüchtig ward und eine Skythin heiratete; von diesem Groſsvater her sei Demosthenes ein Volksfeind, von seiner Mutter ein Skythe, ein Barbar von griechischer Zunge, eben darum auch an Bosheit kein Landsmann.[1] Mit seiner Lebensart stehe es so: aus einem Trierarchen sei er ein Redeschreiber geworden, nachdem er sein väterliches Erbe lächerlicherweise verthan; als er auch dabei durch Zwischenträgerei sich um den Kredit gebracht,[2] habe er sich auf die öffentliche Rednerbühne geschwungen; aber soviel Geld er auch aus dem Staatsschatze entnahm, er habe wenig genug erübrigt. Jetzt habe das persische Gold seine Verschwendung überströmt, aber auch das werde nicht zureichen, denn ein liederlicher Mensch werde auch mit dem gröſsten Reichtum fertig.[3] Und was die Hauptsache sei, Demosthenes erwerbe sich seinen Lebensunterhalt nicht aus den eigenen Einkünften, sondern aus den Gefahren seiner Mitbürger. Und frage man nach edler Gesinnung und Beredsamkeit, so seien seine Reden schön, seine Thaten gemein, sein Lebenswandel so schandbar, daſs man sich scheuen müsse davon zu reden. Endlich was Mannesmut anlange so gestehe Demosthenes selber vor der Volksgemeinde ein daſs er ein Feigling sei und jedermann wisse es.[4] Dies allein aber

1) Vgl. o. Bd. I 265 ff.

2) Vgl. a. O. S. 301 f. 343. 349 und Beil. V.

3) Vgl. a. O. S. 452—455 u. o. S. 145 ff.

4) Vgl. o. Bd. I 337 ff.

reiche nach Solons Satzungen schon hin ihn auszuschliefsen von der Weihesprengung des Marktes und von der Bekränzung und von den öffentlichen Gottesdiensten. Und Ktesiphon heifst ihn bekränzen, dem die Gesetze jeden Kranz absprechen, lädt ihn in seinem Antrage bei den Trauerspielen in die Orchestra, wohin er nicht gehört, in das Heiligtum des Dionysos ihn, der an den Heiligtümern aus Feigheit zum Verräter geworden ist.[1]

Aeschines hat hiermit seine Anklage erschöpft: was er weiter hinzufügt bildet den Epilog seiner Rede. In diesem bringt er teils allgemeine Gründe vor um die Richter von der Freisprechung Ktesiphons und der Bestätigung seines 223
Antrages abzubringen teils rekapituliert er die wesentlichsten Punkte seiner Anklage und sucht die Verteidigung der Gegner unwirksam zu machen.

Zuvörderst dringt er darauf die häufigen Ehrengaben und die leichtsinnige Verteilung von Kränzen abzuschaffen und begründet diese Forderung durch einen Rückblick auf die Zeit der Vorfahren, welche soviel reicher an Ruhm und an ausgezeichneten Männern und soviel sparsamer mit Ehrenerweisungen waren. Er geht eine Reihe von Beispielen durch, namentlich auch die Belohnung derer welche Phyle besetzten und von dort aus die Demokratie herstellten, und läfst daneben Ktesiphons Ehrenbeschlufs für Demosthenes verlesen, damit die Richter sich überzeugen, wie unverträglich dieser damit sei.[2]

Die Erinnerung an die Wiederhersteller der Demokratie und die ehrende Inschrift, welche ihnen gewidmet ward, führt den Redner auf die Ursache der Umwälzung, und diese findet er in der Beseitigung der Klagen wegen gesetzwidriger Beschlüsse. Darum sei nach der Wiedereinsetzung der Volksgemeinde mit ganzer Strenge darauf gehalten nichts ungesetz-

---

1) 168—176 S. 77—79.

2) 177—188 S. 79—81. Aeschines schweigt davon, dafs Thrasybulos und seinen Genossen auch Befreiung von Liturgieen gewährt wurde. S. Dem. gLept. 48 S. 471, 17. 148 S. 502, 11. Vgl. o. Bd. I 141, 1. Der folgende Satz (§ 189) ist von Aeschines später eingeschaltet: s. Beil. III 4.

liches durchzulassen, während jetzt die Richter kaum acht geben und der Beklagte sich oft zum Ankläger aufwerfe oder, wenn er ja einmal auf die Sache eingehe, sich damit entschuldige, dafs auch andere schon in ähnlichen Fällen durchgekommen sind. Er hält Aristophon, der sich berühmte fünfundsiebzigmal wegen gesetzwidriger Anträge vor Gericht gestanden zu haben, und Kephalos zusammen, jenen wahren Patrioten, der seinen Stolz darein setzte, so viele Volksbeschlüsse er auch abgefafst habe, nie deshalb zu gerichtlicher Verantwortung gezogen zu sein, und das war ein schöner Ruhm zu einer Zeit, da nicht nur Gegner sondern sogar Freunde Klage erhoben, wenn jemand einen ungesetzlichen Antrag eingebracht hatte. Jetzt dagegen legen Feldherrn und Leute, denen das Ehrenmahl im Prytaneion zuerkannt ist, Fürbitte ein, nicht wie es billig wäre, nach gefälltem Urteile, bei der Strafbestimmung, sondern sie
224 bitten den Schuldigen frei. Das sollten die Richter nicht dulden, ja es sollte ausschliefslich in betreff dieser Rechtsfälle ein Gesetz gegeben werden, dafs weder der Ankläger noch der Beklagte Fürsprecher zuziehen dürfe. Denn das Recht um das es sich handelt sei nicht unbestimmt, sondern bestimmt: die Richtschnur bilden die Anklageakte, der Volksbeschlufs und die angezogenen Gesetze. Könne Ktesiphon zeigen dafs sein Volksbeschlufs und die Gesetze übereinstimmen, so sei die Sache abgethan. Demgemäfs rät Aeschines den Richtern: wenn Ktesiphon die für ihn aufgesetzte Einleitung vorgetragen habe und dann viele Worte mache ohne sich zu verteidigen, sollen sie ihn nötigen die Anklageakte vorzunehmen und die angezogenen Gesetze nebst seinem Volksbeschlusse zu verlesen; und wolle er darauf nicht hören, so sollen sie auch ihrerseits ihm kein Gehör schenken. Wenn er aber der gerechten Verteidigung sich überhebe und Demosthenes aufrufe, so wäre es das beste, sie liefsen diesen boshaften Menschen, der mit Redensarten die Gesetze umstofsen zu können vermeint, gar nicht zu Worte kommen: wollen sie ihn aber doch hören, so sollen sie von ihm fordern, dafs er gleicherweise die Verteidigung führe wie Aeschines die Anklage geführt hat, dafs er also zum ersten

von den Gesetzen über die Rechnungspflichtigen handle, zweitens über die Ausrufung des Kranzes und drittens darüber daſs er des Ehrengeschenkes nicht würdig sei: und wenn er bitte ihm eine beliebige Disposition zu verstatten, sollen sie ihm nicht nachgeben, sondern den ganzen Tag über ihm aufpassen und vor jeder Abschweifung auf der Hut sein. Er schildert die Verhandlung wie sie dann sich gestalten werde, er giebt den Richtern an, was sie auf Demosthenes Reden, auf seine Schwüre, seine Thränen und beweglichen Worte antworten sollen. Überhaupt fragt Aeschines: 'wozu ereifert sich Demosthenes so sehr? ist doch Ktesi- 'phon der Angeklagte, das Strafmaſs unterliegt richterlicher 'Schätzung und Demosthenes läuft keine Gefahr weder an 'Hab und Gut noch an Leib und Leben noch an bürger- 'licher Ehre, sondern um was streitet er? um goldene Kränze 'und Lobpreisungen im Theater den Gesetzen zuwider, während 'es sich für ihn gebührte, wenn die Bürgerschaft in Wahn- 'sinn oder der gegenwärtigen Lage vergessend so zur Unzeit 'ihn bekränzen wollte, selber Einspruch zu thun.' Auch das stehe nicht zu besorgen, daſs Demosthenes, wenn er des Ehrenpreises verlustig geht, sich selber entleibe, denn er lache der Ehre vor seinen Mitbürgern und habe unzählige 225
Male körperliche Miſshandlungen zu Gelderwerb benutzt.[1]

Ktesiphon den Antragsteller fertigt Aeschines mit wenigen Worten ab als einen nichtsnutzigen Menschen, den selber Demosthenes verachte,[2] und geht über auf die Schmähungen welche die Gegner wider seine eigene Person erheben werden, daſs seine politische Thätigkeit Athen groſsen Schaden gebracht habe, ferner daſs er zu Philipp und Alexander in so engen Beziehungen stehe; ja Demosthenes werde nicht allein seine Thaten und seine Reden angreifen, sondern sogar seine Ruhe und sein Stillschweigen, und was die vorliegende Anklage betreffe, so werde er sagen, Aeschines habe damit sich Alexander gefällig erweisen wollen. Ferner werde Demosthenes ihn fragen, warum er das Gesamtresultat seines

1) 190—212 S. 81—84.
2) 213 f.

Staatslebens tadele und nicht seine einzelnen Handlungen verhindert oder ihn darob gerichtlich belangt habe, sondern bei so wenig regelmäſsiger Teilnahme an den Staatsgeschäften gerade diese Klage verfolge. In seiner Entgegnung hierauf giebt Aeschines über seine politischen Grundsätze und sein Verhältnis zu den makedonischen Königen keine Erklärung: seine Antwort geht dahin, daſs er seines Lebens sich nicht schäme und die Reden welche er gehalten nicht ungesagt machen möchte. Sein Stillschweigen komme von seinem mäſsigen Lebenswandel: ihm genüge sein bescheiden Teil und er trachte nicht auf schimpflichem Wege nach gröſserem. Die Anklage, welche, wie Demosthenes sage, Alexander zu Gefallen angestellt sein solle, sei eingegeben während Philipp noch lebte, ehe Alexander zur Regierung kam. Daſs Aeschines nicht beständig, sondern unterweilen vor der Volksgemeinde erscheine, sei der Demokratie gemäſs: wo wenige gebieten, rede nicht wer will, sondern der Machthaber, in freien Staaten wer will und wann es ihm gut dünkt. Was endlich die Behauptung des Demosthenes anlangt, er sei bisher nicht von Aeschines vor Gericht gezogen, so erinnert dieser an seine Reden in Sachen der Euboeer und Amphisseer, ferner über den Raub, den Demosthenes bei Gelegenheit seines trierarchischen Gesetzes begangen habe.[1] Er erklärt, Demosthenes habe sich damals so mit Gegenbeschuldigungen
226 wider jede Ahndung verschanzt, daſs nicht er Gefahr lief, sondern wer ihn angreifen wollte. Gerade als Aeschines im Begriffe gestanden ihn mit einer Meldeklage zu belangen, habe er die Verhaftung des Anaxinos von Oreos bewirkt und wider den ärmsten, dessen Gast er früher gewesen sei, schreiende Gewalt verübt. Der Redner will schweigen von falschen Briefen, Verhaftungen von Kundschaftern, Foltern wegen grundloser Anschuldigungen um ihn, seinen Gegner, in den Verdacht revolutionärer Umtriebe zu bringen.[2] In jenen Zeiten sei es nicht möglich gewesen wider Demosthenes aufzukommen, schlieſslich aber, als die Schlacht er-

1) Vgl. o. Bd. II 526 f.
2) Vgl. a. O. S. 493 f. 369 f.

folgt war, habe er keine Muſse gehabt sich mit einer Anklage zu befassen, sondern habe sich als Gesandter um die Rettung der Stadt bemüht. Da es aber Demosthenes nicht genügte straflos auszugehen, sondern er gar noch Ehrengaben in Anspruch nahm, da sei er eingeschritten und habe seine Anklage erhoben.[1]

Ferner beklagt sich Aeschines darüber, daſs Demosthenes sogar seine Rednergabe verlästern wolle und sie mit dem Gesange der Sirenen vergleiche, der jeden ins Unglück bringe der darauf höre. Das seien Reden welche Demosthenes am wenigsten zustehen, einem Menschen der aus Phrasen zusammengesetzt sei, an dem wenn man ihm die Zunge abnehme, wie das Mundstück der Flöte, nichts übrig bleibe.[2]

Nachdem Aeschines die Vorwürfe deren er sich von seiten des Gegners versieht zurückgewiesen hat, wirft er die Frage auf, aus welcher Rücksicht wohl die Richter seine Anklage verwerfen können, etwa weil Ktesiphons Antrag gesetzmäſsig sei? oder weil der Urheber desselben keine Strafe verdiene? oder weil die Bekränzung des Demosthenes der Bürgerschaft Ehre bringe? Finde doch von allem diesem das offenbare Gegenteil statt. Oder wollen sie durch ihr Urteil ausdrücken daſs sie vom Glücke verlassen seien und Demosthenes sich wohlverdient gemacht habe? wollen sie ungerechterweise den Unwürdigen ehren? Ein solcher Richter, sagt er, macht sich ohnmächtig und den Redner stark: denn jeder Bürgersmann ist in einem freien Staate durch Gesetz und Abstimmung ein König: tritt er dies einem andern ab, 227
so hat er damit seine Herrschaft zerstört. Überdies verursacht sein Richtereid ihm Gewissensbisse und Gunst gewinnt er nicht, denn die Abstimmung geschieht geheim. Ja noch mehr, wenn die Athener nicht gleichen Gefahren sich aussetzen wollen wie unter den Dreiſsigen, so müssen sie die Leiter des Staates, welche jetzt ihr Haupt stolz erheben, danieder halten und demütigen.[3]

Hierauf rekapituliert Aeschines abermals seine Anklage

1) 215—227 S. 84—86.

2) 228 f.

3) 230—235 S. 86 f.

mit der Frage, um welcher Wohlthaten willen Ktesiphon Demosthenes die Bekränzung gewähren wolle. Die Anlage der Gräben sei kein Verdienst, weit schwerer wiege die Anklage dafs Demosthenes dazu die Ursache geboten habe. Der zweite Teil des Beschlusses, Demosthenes sei ein Ehrenmann und wirke unablässig mit Wort und That zum Besten der Bürgerschaft von Athen, gründe sich auf keine Thatsache. Noch einmal kommt Aeschines, um der Amphisseer und Euboeer zu geschweigen, auf die Ursachen des Bündnisses mit den Thebanern zurück und mifst dieses allein den Zeitumständen und dem hohen Rufe der Athener bei. Um dies deutlich zu machen hält er den hochfahrenden Ton, mit welchem der Grofskönig nicht gar lange vor Alexanders Zuge den Athenern Subsidien verweigerte, und seine gar nicht erbetene Geldsendung, als die Gefahr ihn überraschte, zusammen: gerade so sei es mit den Thebanern gewesen. Die Thebaner und das unglückselige Bündnis führe Demosthenes beständig im Munde, aber er schweige von den siebzig Talenten, die er von dem königlichen Golde für sich behalten und ihnen entzogen habe; und darüber gerade habe es an dem nötigen Gelde gefehlt, als die Burg kapitulieren und als die Arkader den Thebanern beistehen wollten. Kurz, das königliche Gold verbleibe ihm, und der Bürgerschaft die Gefahren.[1]

Auch die Unschicklichkeit zieht Aeschines in Betracht, wenn Ktesiphon Demosthenes zum Reden aufrufe und dieser nun hintrete und sein eigenes Lob verkünde. Von solch unverschämtem Beginnen sollte er abstehen und allein seine Verteidigung führen. Denn dafs er dessen nicht fähig sei könne Ktesiphon nicht vorschützen; habe er doch jüngst
228 die Wahl zur Beileidsgesandtschaft an Kleopatra angenommen, wie sollte er nicht einen für Lohn verfafsten Volksbeschlufs verteidigen können. Oder bedürfe er eines Fürsprechers, damit die Athener ihren Wohlthäter, den sie bekränzen sollen, erst recht kennen lernen? Wie ganz anders stand es mit Chabrias Iphikrates Timotheos: Demosthenes

1) 236—240 S. 87 f.

aber zu bekränzen wäre eine Entehrung der Bürgerschaft und der in der Schlacht gefallenen Krieger, ein verderbliches Beispiel für die Jugend und thäte der Demokratie Abbruch. Oder sei es nicht erschrecklich, wenn mit Umgehung des Rates und der Bürgerschaft die Depeschen und Gesandtschaften in Privathäuser kommen, und zwar von Männern ersten Ranges in Asien und Europa? und obgleich nach den Gesetzen darauf der Tod steht, so leugnen sie es gar nicht, sondern bekennen es vor der Bürgerschaft und lesen einander die Schreiben vor und gebärden sich als Wächter der Demokratie oder bitten sich Ehrengeschenke aus als Retter des Staates. Die Bürgerschaft aber, als wäre sie alt und geistesschwach geworden, behält sich blofs den Namen der Demokratie vor und das Wesen hat sie andern eingeräumt. Zu thatsächlichem Beweise führt Aeschines den Rechtshandel des Leokrates und einen ähnlichen Fall an, wo der Areopag selbiges Tages die Todesstrafe verhängte: und nun verlangt ein Redner, der Urheber alles Unglücks, der seinen Posten im Heere verlassen hat und aus der Stadt entwichen ist, mit Kranz und Heroldsruf geehrt zu werden. Sie sollten ihn hinausstofsen oder ihn festnehmen und für die Freibeuterei die er in der Politik treibt strafen.[1] Daran reiht Aeschines noch ein gewichtiges Argument. 'Bedenket die Zeitumstände', sagt er, 'unter denen 'ihr eure Stimme abgebt. In wenigen Tagen sollen die 'Pythien gefeiert werden und der Bundesrat der Hellenen 'sich versammeln. Nun ist unsere Stadt übel berufen wegen 'der Handlungsweise des Demosthenes in der jüngsten Zeit: 'wenn ihr da ihn bekränzt, so wird man euch für einver'standen halten mit denen die den Landfrieden brechen, thut 'ihr aber das Gegenteil davon, so werdet ihr die Bürger'schaft von jenen Vorwürfen reinigen.'[2]

Aeschines schliefst mit der Ermahnung an die Richter zum Besten der Vaterstadt ihr Urteil aufs sorgfältigste abzuwägen, das Leben des Demosthenes von Jugend auf sich

---

1) 241—253 S. 88 f.

2) 254 S. 89 f.

229 zu vergegenwärtigen und von seiner Prahlerei sich nicht bethören zu lassen. Und wenn er am Ende seiner Rede die Genossen seiner Bestechlichkeit zu Fürsprechern aufruft, so mögen die Richter im Geiste ihrer Frechheit die Wohlthäter des Staates gegenüberstellen, Solon den trefflichen Gesetzgeber, der sie bescheidentlich bittet in alle Wege nicht die Reden des Demosthenes höher zu achten als ihren Eid und die Gesetze, Aristeides, der über die Verhöhnung der Gerechtigkeit jammert und das Verfahren wider Arthmios von Zeleia, der medisches Gold nach Griechenland gebracht, mit der jetzt beabsichtigten Bekränzung des Demosthenes vergleicht, der das medische Gold nicht hergebracht, sondern es genommen hat und noch jetzt besitzt. Und werden nicht Themistokles und die bei Marathon und bei Plataeae gefallenen und die Gräber der Vorfahren selbst seufzen, wenn der, welcher eingestandenermaſsen mit den Barbaren gemeine Sache wider die Hellenen macht, bekränzt wird?[1]

‘Ich habe nun’, so schlieſst Aeschines seine Rede, ‘o Erde ‘und Sonne und Tugend und Zucht, durch welche wir das ‘sittlich schöne und schlechte unterscheiden, eure Sache ge‘führt und geredet. Habe ich wohl und angemessen dem ‘begangenen Unrecht die Anklage geführt, so sprach ich ‘wie ich wollte, genügte ich der Aufgabe nicht, so wie ich ‘vermochte. Ihr aber beschlieſst selber nach dem was ich ‘gesagt und was ich übergangen, was recht und heilsam ist ‘zum Besten des Staates.’[2]

Daſs Aeschines seine Klagrede sehr wohl berechnet und mit Geist und Geschick durchgeführt hat ist von jeher anerkannt worden und ein jeder der sie liest wird es an sich selbst erfahren. Dennoch mangelt viel daſs sie eine volle und reine Wirkung haben könnte.[3] Wir reden hier nicht von der Behandlung der Rechtsfrage. Ob der Beweis von

---

1) 241—259 S. 88—90.

2) 260 S. 90.

3) Vgl. CHalm Über die Beweisführung des Aeschines in der R. g. Ktes. Ber. d. Münchn. Akad. 1875 S. 1 ff. Blaſs Att. Bereds. III 2, 182 ff.

der Ungesetzlichkeit des ktesiphonteischen Beschlusses, den Aeschines aufgestellt hatte, stichhaltig war oder nicht, ob er die gesetzlichen Bestimmungen der Wahrheit gemäſs und erschöpfend angegeben, oder ob er sie miſsdeutet und verdreht hatte, dies zu entwickeln war die Sache der Verteidigung. Der Ton den Aeschines hier anschlägt ist würdig und der Sache angemessen. Anders aber steht es wo 230
Aeschines auf das Feld der Politik übergeht. Es handelte sich anerkanntermaſsen um einen Tendenzprozeſs, den der Antagonismus der makedonischen Partei und derer die eine selbständige hellenische Politik verfochten hervorgerufen hatte: das war der Grund weshalb ganz Griechenland mit gespannter Erwartung auf seinen Ausgang blickte. Da muſs es uns in höchstem Grade befremden daſs Aeschines seine eigene politische Gesinnung verhüllt, statt sich zu seiner Farbe zu bekennen und gerade herauszusagen: ʽwir müssen ʽmit den makedonischen Königen um jeden Preis Freundschaft ʽhalten, und weil Demosthenes als ihr Widersacher aufʽgetreten ist, darum hat er euch übel beraten und verdient ʽnimmermehr Dank und Ehre.ʼ Wenn er statt dessen für sich den Schein zu retten sucht, so fühlen wir leicht daſs er kein gutes Gewissen hat, und wenn er statt das Wesen, die Zwecke und die Mittel der demosthenischen Politik anzugreifen immer nur schimpft und schmäht und alles und jedes bloſs aus schnöder Habsucht und Niederträchtigkeit ableitet, wenn er gar dahin gerät Demosthenes wegen eines angeblichen Einverständnisses mit Philipp und Alexander der Verräterei zu bezichtigen, so verliert vollends seine Rede alle überzeugende Kraft. Aeschines will zu viel beweisen und beweist darüber nichts. Wie unwürdig ist ferner sein Bemühen den Gegner, dessen Ruf er vernichten will, nicht zu Worte kommen zu lassen oder ihm vorzuschreiben, nicht bloſs über welche Punkte er sich rechtfertigen soll, sondern auch in welcher Reihenfolge. Um das ganz zu verstehen dürfen wir nicht auſser acht lassen, was schon ein Scholiast bemerkt hat, daſs Aeschines in seiner Rede sich nicht an die Ordnung der Klagpunkte hielt, wie sie gemäſs dem ktesiphonteischen Beschlusse in seiner Anklageakte vorlag,

sondern er hatte sie umgestellt.[1] So war es mit jenem Ansinnen darauf abgesehen Demosthenes eine Disposition aufzuzwingen, auf die er nicht vorbereitet war. Nehmen wir dazu die Scheu vor der geistigen Überlegenheit des Demosthenes, die gerade in der maſslosen Gehässigkeit nicht
231 minder als in den weitschichtigen Vermahnungen der Richter sich kundgiebt, und das Bestreben durch bedrohliche Schilderung der Zeitumstände zu schrecken,[2] so können wir um so weniger zu dem Charakter des Aeschines und zu der Gerechtigkeit seiner Sache Vertrauen fassen.

In welcher Weise Ktesiphon die Verteidigung eröffnete ist uns nicht überliefert. Wir können nur vermuten, daſs er in der Kürze seine persönlichen Beweggründe zu dem Antrage entwickelte und die Richter bat, da Aeschines es mit der ganzen Anklage bloſs auf Demosthenes abgesehen habe, diesem zu gestatten sich selber zu rechtfertigen. Denn die Rede des Demosthenes giebt keine Andeutung, daſs Ktesiphon bereits in éinem Stücke Aeschines widerlegt habe, sie hat es mit dessen Anklage in ihrem vollen Umfange zu thun.[3] Ktesiphons Bitte ward der Billigkeit und dem Her-

1) Schol. zu Dem. vKr. 56 S. 244, 6. Aeschines Anklageakte ging aus von dem Satze πράττοντα καὶ λέγοντα τὰ βέλτιστά με τῷ δήμῳ διατελεῖν κτλ., ging dann darauf über daſs die Belohnung vor erfolgter Rechnungsablage erteilt sei, ohne den Zusatz ἐπειδὰν τὰς εὐθύνας δῷ, endlich auf die Ausrufung im Theater. Dem. vKr. 53. 56—59 S. 243, 2. 244, 5.

2) Der Scholiast zu Dem. gAristokr. zu Anf. (S. 707, 15 Df.) bemerkt, Aeschines lasse in seiner Anklage das Staatsinteresse (τὸ συμφέρον) unberücksichtigt διὰ πενίαν συνέσεως καὶ δεινότητος ἔνδειαν. Allerdings geht Aeschines auf diesen Teil seiner Aufgabe (er versprach zu zeigen 8 S. 54 Κτησιφῶντα καὶ παράνομα γράψαντα καὶ ψευδῆ καὶ ἀσύμφορα τῇ πόλει) nur gelegentlich ein, z. B. 177 S. 79 und wieder 245 S. 88; ferner 254 S. 89 καὶ τὸν καιρὸν μὴν μνήσθητε κτλ., vgl. mit 211 S. 84; aber nicht sowohl aus Geistesarmut, als weil er sich scheut mit der Sprache herauszugehen.

3) Anders ist es z. B. in den Reden gegen Androtion und Leptines: s. o. Bd. I 354. 396 ff. Daſs Demosthenes Ktesiphon nicht gegen die Schmähungen des Aeschines (213 f. S. 84) in Schutz nimmt, darf nicht auffallen, da dessen Person gar nicht in Frage kam, doch ist es wahrscheinlich, daſs Ktesiphon zu seinen eigenen Gunsten einiges gesagt hatte. Rauchenstein a. O. S. 12 hat vermutet, Ktesiphon möge über

kommen gemäſs von dem Gerichtshofe gewährt, und Demosthenes nahm das Wort:[1] 232

'Zuerst, Männer von Athen, bete ich zu den Göttern 'und Göttinnen allen, daſs solch ein Wohlwollen wie ich für 'unsere Stadt und für euch alle beständig hege, mir von 'euch bei diesem Rechtsstreite zu teil werden möge: ferner 'daſs die Götter euch eingeben, was am meisten euch und 'eurem Gewissen und eurer Ehre frommt, nicht von meinem 'Widersacher euch beraten zu lassen, wie ihr mich hören 'sollt — denn das wäre arg —, sondern von den Gesetzen 'und eurem Eide, in welchem neben allen andern Rechts-

den Aufschub des Prozesses gesprochen haben. Das ist nicht unmöglich aber unerweisbar. Daſs Ktesiphon von der Klage selber nicht gehandelt hatte ergiebt sich am deutlichsten bei der Frage nach der Rechenschaft. Aeschines läſst es sich viele Worte kosten den kommissarischen Auftrag mit welchem Demosthenes betraut war unter die Gesetze von der Rechenschaftspflicht zu subsumieren und erwartet darauf eine ausführliche Entgegnung von Ktesiphon und Demosthenes: s. 13 S. 55. 16 S. 56. 28 S. 57 *περὶ τούτου Δημοσθένης μὲν καὶ Κτησιφῶν πολὺν ποιήσονται λόγον.* Demosthenes aber fertigt diesen Punkt in solcher Weise ab daſs wir erkennen, auch Ktesiphon habe ihn nicht erörtert: 111 S. 263, 19 *τῶν μὲν οὖν λόγων, οὓς οὗτος ἄνω καὶ κάτω διακυκῶν ἔλεγε περὶ τῶν παραγεγραμμένων νόμων, οὔτε μὰ τοὺς θεοὺς ὑμᾶς οἶμαι μανθάνειν οὔτ᾽ αὐτὸς ἐδυνάμην συνεῖναι τοὺς πολλούς· ἁπλῶς δὲ τὴν ὀρθὴν περὶ τῶν δικαίων διαλέξομαι. τοσούτῳ γὰρ δέω λέγειν ὡς οὐκ εἰμὶ ὑπεύθυνος κτλ.* Vgl. Westermann Z. f. d. AW. 1835 S. 1214.

1) Über die Kunst der Anlage und Ausführung vgl. Dissens Ausgabe 1837. Theremin Demosthenes und Massillon (1845) S. 110 ff. Übersetzungen der Rede von Jacobs (1833), Rauchenstein (1856), Köchly (1859). Als ein Meisterstück der Sophistik betrachtet sie Spengel Abh. d. bayr. Akad. 10, 1, 29 ff. (1866). S. dagegen MHoffmann, Ztschr. f. Gymn. W. 1866, 746 ff. AHug Der Entscheidungsprozeſs zwischen Aesch. u. Dem. (Zürich 1870). Blaſs Att. Bereds. III 2, 377 ff. Über die schlieſsliche Redaktion, in der Aesch. u. Dem. ihre Reden herausgaben, s. Beilage III 4. [Kirchhoff Abh. d. Berl. Akad. 1875 S. 59 ff. ist der Ansicht, daſs zwei Entwürfe zu unterscheiden sind, welche nicht Dem. selbst sondern ein späterer Herausgeber in oft mechanischer Weise zusammengefügt habe; der erste Entwurf sei bald nach Einbringung der Klage 336 niedergeschrieben, der andere nach der mündlichen Verhandlung des Prozesses. Für die Einheit der Rede HWeil *plaidoyers de Démosthène* 1877. Blaſs a. O. S. 375 ff.]

'geboten auch dies geschrieben steht: beide Teile gleicher-'maſsen anzuhören. Das bedeutet aber nicht bloſs kein Vor-'urteil gefaſst zu haben oder das gleiche Wohlwollen beiden 'zu gewähren, sondern auch die Anordnung und die Ver-'teidigung so behandeln zu lassen, wie jeder der Streitenden 'willens ist und sich vorgesetzt hat.'

Hierauf bezeichnet Demosthenes seinen Standpunkt in dem vorliegenden Rechtshandel. Er sei gegen Aeschines vielfach im Nachteil, einmal weil er weit gröſsere Gefahr laufe: denn seine ganze politische Existenz stehe auf dem Spiele, Aeschines verliere höchstens den Prozeſs, zweitens höre jedermann Lästerungen und Anklagen mit Wohlgefallen, ärgere sich aber wenn sich jemand selbst lobt, und dies falle ihm zu. Wenn er nun, um das zu vermeiden, von dem was er gethan schweige, so werde es den Anschein gewinnen als könne er die vorgebrachten Anschuldigungen nicht widerlegen und seine Berechtigung Ehren zu empfangen nicht darthun: gehe er aber auf sein Staatsleben ein, so werde er des öfteren von sich reden müssen. Er will dies mit aller Bescheidenheit thun, was aber die Sache erfordert, müsse billigerweise dem zur Last fallen, der solch einen Streit angefangen hat. Darin aber dürften wohl alle übereinstimmen, daſs diese Streitsache ihn und Ktesiphon gemeinsam angehe, und ihn in besonderem Grade: denn jeder Verlust ist schmerzlich und hart, zumal wenn ein Feind ihn uns verursacht,
233 aber am meisten der Verlust des Wohlwollens und der Liebe seiner Mitbürger, da ja sie zu besitzen das höchste Glück ist. Darum gerade bittet er so dringend seiner Verteidigung Gehör zu schenken wie die Gesetze es vorschreiben, auf welche nach Solons Anordnung die Richter vereidigt werden, damit ein jeder von ihnen sich durch die Anschuldigungen und Verleumdungen, in denen der erste Sprecher seine Stärke hat, nicht einnehmen lasse, sondern auch die Rechtfertigung des anderen mit Wohlwollen vernehme, und nachdem er beiden Teilen unparteiliches Gehör geschenkt über das Ganze seine Entscheidung fälle. Im Begriffe also über sein ganzes Privat- und Staatsleben Rechenschaft abzulegen, ruft er noch einmal die Götter an, daſs sie die

Richter mit wohlwollender Gesinnng erfüllen und ihnen ein Erkenntnis eingeben, von dem alle Ehre haben und jeder ein gutes Gewissen.[1]

Da Aeschines sich nicht auf den Inhalt seiner Klagschrift beschränkt, sondern in einem groſsen Teile seiner Rede von andern Dingen und zwar mit lügenhafter Entstellung gehandelt hat, so erklärt Demosthenes nicht umhin zu können zunächst darüber in der Kürze zu reden, damit niemand durch diese Abschweifungen verleitet seine Rechtfertigung hinsichtlich der Klagschrift mit Ungunst vernehme.[2]

Auf die Lästerung seines Privatlebens ist die Entgegnung des Demosthenes sehr einfach: ʻwenn ihr mich so kennt wie ʻAeschines mich abschilderte (denn ich habe ja nirgends ʻgelebt als unter euch), so hört mich gar nicht an, und hätte ʻich alles im Staate übertrefflich verwaltet, sondern steht ʻauf und verurteilt mich auf der Stelle: kennt ihr aber mich ʻund die Meinigen für viel besser als diesen und von besserer ʻHerkunft und nicht geringer — um nichts anmaſsliches zu ʻsagen — als irgend einen aus dem Mittelstand der Bürger, ʻso glaubt ihm auch in den andern Stücken nicht (denn es ʻist offenbar daſs er gleicherweise alles erdichtete) und schenkt ʻmir auch jetzt das Wohlwollen, welches ihr mir die ganze ʻZeit her bei vielen früheren Prozessen bewiesen habt.ʼ Mit scharfen Worten lehnt er die Zumutung des Aeschines ab statt von seinen Handlungen als Staatsmann zu reden auf die Schmähungen einzugehen: zunächst will er die wider 234
sein Staatsleben erhobenen Verleumdungen erwägen, um jenes Ergusses von Schimpfreden später wenn es den Richtern genehm ist zu gedenken.[3]

Und nun hebt Demosthenes zuvörderst die Tendenz hervor, welche Aeschines bei seinem Verfahren leite. Die Vergehungen deren er ihn anklagt sind zahlreich und manche

1) Einleitung, 1—8 S. 225—228, 5.

2) Erster Hauptteil 9—52 S. 228, 5—243, 2. [Privatleben und politische Thätigkeit bis zum philokratischen Frieden gegen Aeschines 51—53. 58—78.]

3) 10 f. S. 228, 13—229, 5.

derselben sind in den Gesetzen mit den äufsersten Strafen belegt: aber in diesem Prozesse handelt es sich nur um Herabwürdigung und Beschimpfung: an eine entsprechende Strafe ist gar nicht zu denken. Darin liegt das Unrecht. Aeschines hätte, wenn er sah dafs Demosthenes sich so schwer am Staate verging, wie er jetzt in hochtrabender Rede schilderte, auf frischer That das gesetzliche Strafverfahren einleiten sollen: dann stimmte die jetzige Klage mit seiner Handlungsweise überein. Nun aber hat er diesen geraden und rechten Weg gemieden und schauspielert solange hinterdrein und zieht Ktesiphon vor Gericht, während er Demosthenes anklagt, dem er nie offen entgegengetreten ist: das ist doch das Übermafs von Ungerechtigkeit.[1]

Schon hieraus ist zu ersehen, dafs alle die Anschuldigungen weder gerecht noch der Wahrheit gemäfs sind, aber Demosthenes will sie einzeln prüfen und ganz besonders was Aeschines über den Frieden und die Gesandtschaft erlogen hat, wo er ihm aufbürdet, was er selbst in Gemeinschaft mit Philokrates gethan. Zu dem Ende giebt Demosthenes eine Darstellung der Zustände Griechenlands während des phokischen Krieges. Er schildert die Zerrüttung und Spaltung und Philipps Streben daraus Nutzen zu ziehen und thut dar, dafs die Teilnahmlosigkeit der Hellenen und das Ausbleiben jeglicher Unterstützung es war, was die Athener bewog Philipps Friedensanträgen Gehör zu geben. Dafs dieser Friedensschlufs so schlimme Folgen hatte, das schreibt sich her von der Pflichtvergessenheit und Bestechlichkeit des Aeschines und seiner Genossen. Demosthenes weist dies an der Geschichte des Friedens im einzelnen nach,[2] insbesondere was die Einholung der Ratifikation des zu Athen genehmigten Vertrags betrifft. Er berichtet von der absichtlichen Versäumnis der Gesandten, wodurch Philipp Zeit gewann sich
235 in Thrakien festzusetzen, ferner von der durch Aeschines bewerkstelligten Täuschung der Athener, damit Philipp ungehindert nach Phokis vordringen könne, endlich von

1) 12—16 S. 229, 5—230, 17.
2) Vgl. o. Bd. II 197 ff.

dem Schicksal der Phokier und dem Schrecken, der darüber zu Athen entstand. So kam es dahin, dafs Philipp bei den Thessalern und Thebanern Dank erntete und Athen Hafs, und die weitere Folge davon war, dafs jene fortan seiner Übergriffe gar nicht achteten, sondern ihn alles bewältigen liefsen, woraus denn ihr jetziges Unglück entsprungen ist. 'Und Aeschines, der Philipp zu diesem Vertrauen mit ver-'half, der hier lügenhaften Bericht erstattete und euch täuschte, 'der ist es der jetzt die Leiden der Thebaner bejammert 'und ihr Elend ausmalt, während er daran und an dem 'Mifsgeschick der Phokier und an allen ferneren Leiden der 'Hellenen selbst schuld ist. Es ist ja klar, dafs du über 'diese Ereignisse betrübt bist und die Thebaner bemitleidest, 'der du in Boeotien ein Gut besitzest und ihr Feld baust, 'dafs ich hingegen mich darüber freue, dessen Auslieferung 'sogleich von dem Urheber jenes Unglücks gefordert ward.'[1]

Hierauf schildert Demosthenes den Stand der Dinge nach Abschlufs des Friedens mit Philipp, die Ergebenheit und das blinde Vertrauen der Thebaner und Thessaler zu ihm als ihrem Wohlthäter, die Ratlosigkeit der Athener, Philipps Eroberungen und seine Umtriebe unter den Hellenen, welche kurzsichtig und verblendet die immer näher kommende Gefahr nicht ahnten, dazu die Bestechlichkeit der Machthaber, die Philipps Zwecken sich verkauften. Dank hatten freilich diese Mietlinge davon nicht: denn Philipp hafste die Verräter und entledigte sich ihrer sobald sie ihren Dienst gethan hatten. Gerade die welche ihr Vaterland behüten und den Söldlingen widersprechen, die sind es welche Aeschines und seinesgleichen ihren Lohnerwerb sichern, an sich selber wären sie längst zu Grunde gegangen. Des näheren geht Demosthenes auf jene Zeiten nicht ein, ja er entschuldigt sich dafs er so viel davon gesagt: aber Aeschines hat ihn genötigt indem er die Hefen seiner eigenen Bosheit und Frevel auf ihn ausschüttete, sich vor den jüngeren welche die Thatsachen nicht selbst erlebt haben davon zu reinigen. Lästig war es vielleicht denen, welche ehe Demosthenes

1) 17—41 S. 230, 18—240, 1.

nur ein Wort sagte die damalige Lohndienerei des Aeschines
236 kannten. ‘Er nennt sie freilich Freundschaft und Gastrecht ‘und sagte jetzt irgendwo in seiner Rede: “der mir Alexan-“ders Gastfreundschaft vorwirft”. Ich dir Alexanders Gast-‘freundschaft? Woher hättest du die? wir wärest du ihrer ‘gewürdigt? Weder Philipps Gast noch Alexanders Freund ‘nenne ich dich, so wahnsinnig bin ich nicht; man müfste ‘denn auch die Schnitter und andere Tagelöhner Freunde ‘und Gäste ihrer Lohnherren nennen: sondern Lohndiener ‘früher von Philipp und jetzt von Alexander nenne ich dich ‘und diese alle mit mir. Wenn du das nicht glaubst, so ‘frage sie oder ich will es lieber für dich thun. Dünkt ‘euch, Männer von Athen, Aeschines Lohndiener oder Gast-‘freund Alexanders zu sein? Du hörst was sie sagen.’[1]

---

1) 42—52 S. 240, 1—243, 2. Was in den Scholien zu den letzten Worten (*πότερον ὑμῖν, ὦ ἄ. Ἀ., δοκεῖ μισθωτὸς Αἰσχίνης ἢ ξένος εἶναι Ἀλεξάνδρου; ἀκούεις ἃ λέγουσιν*) über eine absichtlich falsche Betonung des Demosthenes (*μίσθωτος*) gefaselt ist bedarf keiner Widerlegung. Andere hatten das rechte gesehen, dafs die Demosthenes geneigten Richter in seinem Sinne antworteten (nur nicht etwa der Dichter Menander; vgl. Jahrb. f. Phil. 68, 36). Denn wir haben nicht an ein schweigsames und stummes Auditorium zu denken, sondern die Athener gaben wie in der Volksgemeinde so vor Gericht Beifall und Misfsfallen laut zu erkennen. Natürlich konnte der Redner schon aus dem Beifall, den seine Worte bis dahin gefunden hatten, abnehmen was er wagen durfte. Über Fragen vor Gericht s. Arist. rhet. 3, 18. Den Hergang bei der Verhandlung hat Cicero sich aus der römischen Praxis deutlich vorgestellt, wenn er Or. 31, 111 sagt: *multae (sunt Demosthenis orationes) variae, ut contra Aeschinem — pro se in causa Ctesiphontis. iam illud medium quotiens vult arripit et a gravissumo discedens eo potissumum delabitur, clamores tamen tum movet et tum in dicendo plurumum efficit, cum gravitatis locis utitur.* Brut. 84, 290 *volo hoc oratori contingat, ut, cum auditum sit eum esse dicturum, locus in subselliis occupetur, compleatur tribunal, gratiosi scribae sint in dando et cedendo loco, corona multiplex, iudex erectus; quum surgat is, qui dicturus sit, significetur a corona silentium, deinde crebrae adsensiones, multae admirationes; risus, cum velit, cum velit, fletus: ut qui haec procul videat, etiamsi quid agatur nesciat, at placere tamen et in scena esse Roscium intellegat. Haec cui contingant, eum scito attice dicere, ut de Pericle audimus, ut de Hyperide, ut de Aeschine, de ipso quidem Demosthene maxume.*

Nunmehr geht Demosthenes auf die Klagschrift selbst über und auf die Verdienste um deren willen er sich der ihm zuerkannten Ehren und selbst gröſserer würdig hält.[1] Er will dem Gange der Klagschrift folgen, also zuerst an seiner politischen Thätigkeit entwickeln, ob, was Ktesihpon 237
geschrieben hat: "Demosthenes wirke ohne Unterlaſs mit "Wort und That zum Besten der Bürgerschaft", wahr ist oder unwahr; wenn derselbe ferner nicht hinzugesetzt habe "nach geschehener Rechnungsablage" und wenn er die Ausrufung im Theater anordnet, so hänge auch das mit seinem Staatsleben zusammen, ob er nämlich würdig sei des Kranzes und einer solchen Ausrufung, jedoch habe er auch die Gesetze aufzuweisen, kraft deren Ktesiphon so schreiben durfte. Das ist der gerechte und einfache Gang seiner Verteidigung. Noch verwahrt sich Demosthenes gegen die Unterstellung, als gehe er von der Klage ab, wenn er auf hellenische Angelegenheiten komme: denn der Kläger hat dadurch daſs er seine ganze Wirksamkeit angriff und ihr alles Verdienst absprach, die Rechenschaft über sein gesamtes Staatsleben in die innigste Beziehung zur Anklage gebracht. Dazu kommt daſs Demosthenes gerade den hellenischen Angelegenheiten sich widmete, also ist er in seinem Rechte, wenn er daher seine Beweise entnimmt.[2]

Was Philipp eroberte, ehe er selbst als Staatsmann und Redner auftrat, übergeht Demosthenes; er will nur erwähnen woran derselbe durch seine Thätigkeit behindert ward. Zuvörderst entwickelt er wie die Dinge lagen, als die Athener sich über ihr Verhalten bei den makedonischen Übergriffen zu entscheiden hatten. Es war über Griechenland eine Brut von Verrätern, von feilen und gottlosen Menschen gekommen, wie noch nie zuvor. Mit deren Hilfe wuſste Philipp die

1) Zweiter Hauptteil 53—125 S. 243, 2—269, 9 [zerfällt entsprechend der Klagschrift in drei Unterabteilungen: 60—109 politische Thätigkeit vom philokratischen Frieden bis zum Wiederausbruch des Krieges mit Philipp, gegen Aeschines 79—105; 111—119 über die Rechenschaftspflicht, gegen Aeschines 9—31; 120—125 über die Verkündigung im Theater, gegen Aeschines 32—48].

2) 53 S. 243, 2—8. 56—59 S. 244, 5—245, 7.

bereits vorhandenen Spaltungen unter den Hellenen zu vermehren und alle über das wachsende Übel im unklaren zu erhalten. Was sollte da die athenische Volksgemeinde thun? Sollte sie ihren Stolz und ihre Ehre hingeben und dienstbar wie die Thessaler und Doloper Philipp die Herrschaft über die Hellenen gewinnen helfen? Oder sollte sie zwar vor solcher Schmach sich bewahren, aber was sie kommen sah, wenn niemand es verhindere, ruhig geschehen lassen? ʿAber
ʿjetzt möchte ich den eifrigsten Tadler unseres Verfahrens
ʿfragen, auf welche Seite er unseren Staat gestellt sehen
ʿmöchte, ob auf Seite derer, die an der Not und Schmach,
ʿwelche die Hellenen betroffen hat, mitschuldig sind, wie
ʿdie Thessaler und ihre Genossen, oder derer, welche dies
ʿgeschehen liefsen in der Hoffnung eigenen Gewinns, wie die
238 ʿArkader, Messenier und Argiver. Aber von diesen sind
ʿviele, oder vielmehr alle, schlimmer als wir gefahren. Ja
ʿwenn Philipp nach dem Siege sofort abgezogen wäre und
ʿdanach sich ruhig verhalten hätte, ohne seine eigenen
ʿBundesgenossen oder andere Hellenen zu kränken, dann
ʿdürfte man vielleicht die, welche seinen Unternehmungen
ʿsich widersetzten, tadeln und anklagen: wenn er aber allen
ʿgleichermafsen ihre Ehre, Herrschaft, Freiheit entrifs, ja so-
ʿviel er konnte, ihre Verfassung: wie solltet ihr da nicht
ʿden rühmlichsten Entschlufs erwählt haben, indem ihr meinem
ʿRate folgtet?'[1] Demosthenes setzt diese Aufgabe Athens noch klarer ins Licht, indem er die Stellung der Stadt von alters her, die vielen Opfer welche sie an Gut und Blut für die Ehre und für das Beste aller Hellenen gebracht, und Philipps selbstverleugnendes Ringen nach Ruhm und Herrschaft über Griechenland zusammenhält: wer hätte es sich unterstanden zu sagen dafs es Philipp wohl geziemte solch hohe Gedanken zu fassen, dagegen den Athenern so schlecht zu sein dafs sie die Freiheit der Hellenen mit eigenem Erbieten freiwillig Philipp hingäben. Nein, niemand hätte das gesagt. Demnach war die notwendige Folge allem Unrecht was Philipp wider Athen beging gerechtermafsen

1) 60—65 S. 245, 7—246, 26.

zu widerstehen. Das that die Bürgerschaft von Anfang an,
und auch Demosthenes riet dazu und stellte derartige An-
träge, solange er sich mit den Staatsgeschäften befafste.
Nur im Vorbeigehen erwähnt er hier Amphipolis, Pydna,
Potidaea, Halonnes und andere Unbilden, die ihm fern liegen.
Denn fälschlich beschuldigt ihn Aeschines, er habe darüber
Athen mit Philipp verfeindet: sind doch die betreffenden
Volksbeschlüsse von Eubulos Aristophon Diopeithes, nicht
von ihm.[1] Aber die Occupation von Euboea, der Handstreich
auf Megara, die Unterwerfung des Hellesponts und die Be-
lagerung von Byzanz, die Zerstörung hellenischer Städte
oder Zurückführung von Verbannten, das waren vertrags-
widrige Handlungen, mit denen Philipp den Frieden brach.
Sollte man dem nicht wehren? und wer war dazu berufen
als die Bürgerschaft von Athen? Das war das politische
System des Demosthenes: da er sah, dafs Philipp alle Welt
unterjochen wollte, stellte er sich ihm entgegen und liefs
nicht ab zu warnen und zu mahnen ihm nicht freies Spiel
zu lassen.[2] Und fürwahr, Philipp war es der den Frieden 239
brach mit Wegnahme der Schiffe,[3] nicht die Stadt. Um
alles dies klar zu machen legt der Redner die betreffenden
Volksbeschlüsse vor und Philipps Schreiben, in welchem
selbst dieser nicht ihn als Anstifter des Krieges nennt,
sondern anderen Vorwürfe macht. Und warum that er dessen
was Demosthenes gethan keine Erwähnung? Weil er dann
seine eigenen Ungerechtigkeiten hätte erwähnen müssen,
denn an diese hielt sich Demosthenes und diesen widerstand
er. Er beantragte die Gesandtschaft in den Peloponnes,
sobald Philipp anfing sich dort einzuschleichen, dann nach
Euboea, sobald er dort Fufs fafste, dann den Auszug nach
Oreos (nicht mehr eine blofse Gesandtschaft) und den nach
Eretria, da jener in diesen Städten Tyrannen eingesetzt
hatte. Nach diesem entsendete er alle die Hilfsgeschwader,
durch welche der Chersones und Byzanz und alle Bundes-
genossen gerettet wurden. Dafür ernteten die Athener Ruhm,

1) Vgl. o. Bd. I 184, 1. II 28, 2.
2) 66—72 S. 246, 26—249, 4.
3) Vgl. o. Bd. II 503, 5.

Ehre, Kränze und Dank, und von den bedrängten Hellenen sahen die welche ihnen Folge geleistet hatten sich gerettet; hingegen die welche ihre Vorstellungen miſsachteten dachten oftmals daran zurück und erkannten, daſs die Athener es mit ihnen wohlgemeint und daſs sie verständige Leute und Seher seien, denn alles traf so ein wie sie es vorausgesagt.[1] Zu den einzelnen Vorgängen übergehend gedenkt Demosthenes zuvörderst der Tyrannen Philistides und Kleitarchos, deren Abgesandte die Bürgerschaft als Feinde von sich wies, aber bei Aeschines kehrten sie ein und ihm waren sie Freunde. Ob ihrer Vertreibung empfing Demosthenes von seinen Mitbürgern den Kranz kraft eines dem ktesiphonteischen wörtlich gleichlautenden Ehrenbeschlusses und die Bekränzung erfolgte im Theater, ohne daſs Aeschines Einspruch erhob oder eine Klage anstellte.[2] Demosthenes läſst den Beschluſs verlesen und fragt, ob das der Stadt Schande oder Spott zugezogen habe, wie Aeschines jetzt von seiner Bekränzung in Aussicht stellt. Und doch solange eine That frisch und allen bekannt ist erweist man Dank dafür, wenn sie wohlgethan ist, wo nicht, so straft man. Damals nun empfing Demosthenes Dank, nicht Tadel oder Strafe. Also bis zu jener Zeit ist anerkannt, daſs Demosthenes alle Zeit zum Besten des Staates gewirkt habe, durch Annahme
240 seiner Vorschläge in der Volksgemeinde, durch die Ausführung derselben, durch die Ehrenkränze, welche dafür der Bürgerschaft und ihm selbst zu teil wurden, durch Opfer und Dankgebete, welche sie den Göttern für den erfahrenen Segen darbrachten.[3]

Hierauf kommt Demosthenes auf die Byzantier und die Belagerung ihrer Stadt durch Philipp. Wer hat den Byzantiern beigestanden und sie gerettet? wer hat es verhindert daſs der Hellespont damals in fremde Hand kam? Die Bürgerschaft von Athen. Wer aber war es der der Bürgerschaft mit Wort und Schrift und That und selbstverleugnender Hingebung voranging? Er, Demosthenes. Den Nutzen

1) 73. 75. 76. 79 f. S. 249, 4–9. 250, 3–7. 18–25. 251, 25–252, 16.
2) S. Bd. II 496.
3) 81–83. 85 f. S. 252, 16–253, 10. 254, 1–15.

davon hat Athen erfahren: denn der damals begonnene Krieg verschaffte Athen, abgesehen von dem schönen Ruhme den er brachte, allen Lebensbedarf reichlicher und wohlfeiler als der jetzige Friede, 'auf den diese Wackeren wider das 'Vaterland halten in Hoffnung zukünftigen Gewinnes. Mögen 'sie darin sich täuschen und teilhaben an dem, was ihr wohl'gesinnte Bürger von den Göttern erfleht, statt euch zuzu'teilen was sie selber sich vorgesetzt haben!' Zum Beweise läſst Demosthenes wiederum die Ehrenbeschlüsse verlesen, mit denen die Byzantier und Perinthier, ferner die Ansiedler auf dem Chersones der athenischen Bürgerschaft goldene Ehrenkränze verliehen.[1]

Das waren die Erfolge seiner Politik, und damit ward zugleich aller Welt der Edelmut des athenischen Staates und Philipps Schlechtigkeit kund. Denn ihn den Bundesgenossen der Byzantier sah man die Stadt belagern, und die Athener, welche ihnen vieles vorzuwerfen hatten ob mancher erlittenen Unbill, retteten sie, statt dessen im schlimmen zu gedenken und sie in der Not zu verlassen: das war eine That die ihnen überall Ruhm und Wohlwollen erwarb. Nun haben die Athener schon vielen Staatsmännern Kränze erteilt: aber einen Staatsmann und Redner, durch dessen Verdienst die Stadt Kränze empfing, kann niemand sonst nennen.

Jedoch die Euboeer und Byzantier hatten ja den Schmähungen des Aeschines zufolge viele Feindseligkeiten wider Athen verübt: wie durfte man ihnen da beistehen? Um diesem Einwurfe zu begegnen erinnert Demosthenes an die
herrlichen Vorbilder aus früherer Zeit, an die Auszüge, 241
welche die damaligen Athener während des Höhestandes der spartanischen Macht, als die Stadt weder Schiffe noch Mauern hatte, nach Haliartos und nach Korinth unternahmen um den Thebanern und Korinthiern beizustehen, die ihnen im letzten Kriege viel übles angethan hatten. Das trugen sie ihnen nicht nach und lieſsen darum die Hilfesuchenden nicht im Stich, sondern sie begaben sich für Ruhm und Ehre in Gefahr, und thaten recht und wohl daran. 'Denn das

1) 87—89 S. 254, 16—255, 18. 92 S. 256, 19. 20.

‘Lebensziel für alle Menschen ist der Tod, auch wenn sich ‘jemand in enger Zelle verbirgt: aber braver Männer Pflicht ‘ist es jeder Tugend nachzustreben mit getroster Hoffnung ‘und was Gott verhängt edel zu ertragen.’ Das thaten die Vorfahren, das die älteren Bürger, als sie nach dem Siege der Thebaner bei Leuktra die Spartaner, so hart sie auch Athen behandelt hatten, vor dem Untergange erretteten. Damit bewiesen sie allen Hellenen, dafs, wie schwer sich auch ein Staat an ihnen versündigen möchte, sie den Zorn darüber nicht dann geltend machen, wenn seine Existenz oder seine Freiheit in Gefahr kommt, sondern dann vergeben und vergessen.[1] Dasselbe fand bei Euboea statt, als die Thebaner die Insel an sich bringen wollten, dasselbe in tausend anderen Fällen vormals und in neuester Zeit. ‘Und ‘ich, der ich gesehen hatte, dafs unsere Stadt so oft ‘und unter solchen Umständen bereit war für das Beste ‘anderer in den Kampf zu gehen, was sollte ich ihr anraten ‘da es gewissermafsen sie selbst galt? Wohl den nach ‘Rettung verlangenden Groll nachzutragen und Vorwände zu ‘suchen um alles preiszugeben. Hätte da nicht ein jeder ‘mich mit Fug und Recht töten können, wenn ich mich ‘unterstanden hätte eine ererbte Zierde der Stadt nur mit ‘einem Worte zu beflecken? Gehandelt hättet ihr so nicht, ‘das weifs ich gewifs: denn wenn ihr es wolltet, was hinderte ‘euch? Stand es nicht frei? Waren nicht diese da mit ‘solchem Rate zur Hand?’[2]

Demosthenes geht auf seine ferneren Mafsregeln über und zwar auf die Regelung des Seedienstes durch sein trierarchisches Gesetz. Er schildert die Übelstände, bei denen die Seemacht des Staates heruntergekommen und, während die Reichen so gut wie frei ausgingen, die Last des Dienstes
242 dem Mittelstande zugefallen sei, wogegen nun sein Gesetz die Leistungen nach dem Vermögen ordnete und rasche Ausrüstungen möglich machte. Deshalb zu gerichtlicher Verantwortung gezogen ward er mit mehr als vier Fünftel

1) Vgl. o. Bd. I 527 und über die den Spartanern geleistete Hilfe ebd. 87.

2) 93—101 S. 257, 4—260, 6.

aller Stimmen freigesprochen. Wieviel Geld aber die bisher bevorrechteten ihm boten daſs er das Gesetz nicht gebe oder es doch nicht aufrecht halte, das will er hier nicht aussprechen, aber es begreife sich, wenn man die durch dasselbe bewirkte Veränderung überblickt. Zu dem Ende legt Demosthenes sein Gesetz vor und sowohl die ältere als die neue Trierarchenliste. Damit war eine ungerechte Bedrückung der Ärmeren abgestellt und ein heilsames Gesetz gegeben, wie es während des ganzen Krieges sich thatsächlich erwiesen hat. 'Und fürwahr gerade darum auch verdiene ich 'Lob, daſs ich lauter solche Maſsregeln ergriff, von denen 'die Bürgerschaft Ruhm und Ehre und Macht gewann: 'hämisch aber und gehässig und boshaft ist keine meiner 'Maſsregeln noch niedrig noch unserer Stadt unwürdig. Und 'den gleichen Charakter trägt meine Staatsverwaltung in 'den innern wie in den hellenischen Angelegenheiten: denn 'weder suchte ich im Innern mehr die Gunst der Reichen 'als die Rechte des Volks, noch galten mir in den hellenischen 'Angelegenheiten Philipps Geschenke und Gastfreundschaft 'höher als das Gemeinwohl aller Hellenen.'[1]

Hiemit bricht Demosthenes die Darstellung seines Staatslebens ab um über die beiden andern Klagpunkte zu sprechen, die Verkündigung des Kranzes und die Rechnungsablage. Denn daſs er das Beste der Bürgerschaft wahrgenommen und stets sich ihr wohlwollend und dienstbereit erwiesen habe, meint er hinlänglich dargethan zu haben, obgleich er die wichtigsten Resultate seiner Thätigkeit einstweilen übergeht um zunächst wegen der angeblichen Ungesetzlichkeit sich zu rechtfertigen.[2] 'Von den Reden', fährt er fort, 'welche 'Aeschines das oberste und unterste vermengend über die 'angezogenen Gesetze vorbrachte, habt ihr sicherlich das 'meiste nicht verstanden und ich konnte es auch nicht, ich 'will aber einfach und gerade was recht ist aussprechen. 'Ich bin so weit entfernt zu sagen, ich sei nicht rechnungs'pflichtig, was dieser jetzt verleumderischerweise behauptete, 243

1) 102—109 S. 260, 6—261, 10. 20. 21. 262, 9—263, 8. Über das trierarchische Gesetz s. o. Bd. II 524 ff.

2) 110 S. 263, 8—18.

'dafs ich mich mein ganzes Leben als rechnungspflichtig 'bekenne für alles was ich je bei euch unter Händen gehabt 'oder ins Werk gesetzt habe: aber was ich von meinem 'eigenen Vermögen mit freiem Erbieten der Bürgerschaft 'gegeben habe, dafür, sage ich, bin ich nicht éinen Tag 'rechnungspflichtig (hörst du, Aeschines) noch jemand sonst, 'und wäre er der neun Archonten einer.' Das liege in der Sache selbst und kein Gesetz schreibe es anders vor, und wenn Aeschines seine Ämter hernenne und sage: "der Rat "belobte ihn bevor er Rechnung abgelegt", so gehe dies Lob eben auf nichts, wofür er rechnungspflichtig war, sondern auf den geleisteten Zuschufs den er nicht verrechnete. Dafs dies aber nicht blofs in den Gesetzen, sondern auch in den Sitten Athens begründet sei, weist Demosthenes an einer Reihe von Beschlüssen über Ehrenkränze nach, welche Nausikles oftmals als Feldherr für das was er aus seinem eigenen Vermögen aufwendete, Diotimos und Charidemos als sie die Schilde schenkten, ferner Neoptolemos als Vorsteher öffentlicher Arbeiten für gemachte Schenkungen empfingen. 'Ein jeder von diesen war für das Amt das er verwaltete 'rechnungspflichtig, nicht für die freie Gabe um deren willen 'er bekränzt ward. Ebensowenig bin ich es, denn für 'mich gilt doch wohl das gleiche Recht im gleichen Falle 'wie für die andern. Ich habe zugeschossen: darum werde 'ich belobt, ohne für diesen Zuschufs rechnungspflichtig zu 'sein. Ich war Beamter: darüber habe ich Rechnung ab'gelegt, nicht über das was ich zugeschossen hatte. Nun ja, 'aber ich habe mein Amt ungerecht verwaltet? Du warst 'zugegen als die Behörde mir Rechnung abnahm: warum er'hobst du keine Klage?' Um vollends darzuthun dafs Aeschines selbst anerkenne, Demosthenes solle um deswillen, worüber er keine Rechenschaft schuldig war, den Kranz empfangen, läfst er den ganzen Ehrenbeschlufs verlesen. Hiebei ergiebt es sich dafs Aeschines die darin beurkundeten freiwilligen Zuschüsse des Demosthenes nicht bestreitet, sondern nur die ihm dafür vom Rate bewilligten Ehren.[1]

---

1) 111—115. 117—119 S. 263, 19—265, 3. 266, 2—14. 267, 3—9.

Was nun endlich die Verkündigung im Theater anlangt, so will Demosthenes nicht daran erinnern, dafs unzählige Male solche Verkündigungen stattgefunden haben und dafs er selbst schon oftmals dort den Kranz empfangen habe, 244
aber er hebt den Grund zu dieser Anordnung hervor. Es geschehe dies nicht im Interesse dessen der den Kranz empfängt, sondern derer welche den Kranz erteilen; denn alle die es hören werden dadurch ermuntert sich um den Staat verdient zu machen und beloben die, welche so sich dankbar beweisen, noch mehr als den der bekränzt wird. Deshalb sei das Gesetz gegeben welches ausdrücklich besagt: “aufser wenn die Bürgerschaft oder der Rat (die Verkündigung “im Theater) beschliefst: diese soll er (der Herold) ausrufen”[1]. Hier geht Demosthenes zum Angriff über; er hält mit scharfen Worten Aeschines seine Falschheit vor, dafs er sich nicht schäme einen Prozefs des Neides, nicht irgend eines Vergehens halber zu führen und Gesetze teils zu verdrehen teils Stücke wegzulassen, welche er vor den Richtern, die ja auf die Gesetze vereidet sind, hätte ganz verlesen müssen. Und während er das thut, sagt er was für Eigenschaften ein Volksfreund besitzen müsse, als hätte er eine Bildsäule kontraktmäfsig bestellt und sie nicht dem Kontrakte entsprechend geliefert erhalten, oder als erkennte man die Volksfreunde an ihren Reden und nicht vielmehr an ihren Handlungen und ihrer politischen Wirksamkeit, und schreit wie es ihm in den Mund kommt, was ihm und seiner Sippschaft anhängt, nicht Demosthenes. Schmähungen gehören nicht vor das Gericht, sondern Anklagen über Vergehen wider den Staat, auf denen gesetzliche Strafen stehen: dessen ungeachtet hat Aeschines vorgezogen zu schimpfen statt anzuklagen. Aber es ist nicht billig dafs er darin zu kurz komme. Darum will Demosthenes ihm auch hierauf erwidern; nur die Frage schickt er noch voraus: ‘soll man ‘dich, Aeschines, einen Feind des Staates oder meinen Feind ‘nennen? Natürlich meinen Feind. Nun hast du jede Gelegen‘heit mich im allgemeinen Interesse zur gesetzlichen Strafe

1) Vgl. o. S. 234n.

'zu ziehen, wenn ich unrecht that, verabsäumt, bei den
'Rechnungsablagen, den Schriftklagen, den andern Rechts-
'händeln: aber wo ich unverletzlich bin in jeder Hinsicht,
'durch die Gesetze, die verstrichene Zeit, die Verjährung,
'durch eine Menge früherer gerichtlicher Entscheidungen über
'alles und jedes, dadurch daſs ich niemals eines Vergehens
'wider euch überführt worden bin, wo aber die Bürgerschaft
'mehr oder weniger an dem Urteile über die Staatshand-
245 'lungen teil haben muſs, da trittst du gegen mich auf. Sieh
'zu ob du nicht ein Feind deiner Mitbürger bist und dich
'nur so stellst als seist du mein Feind.'[1]

Damit hat Demosthenes seine Aufgabe erfüllt: die Richter sind in den Stand gesetzt nach Eid und Recht zu urteilen. Was er weiter hinzufügt giebt er nur als notgedrungene Erwiderung auf die Schmähreden des Aeschines.[2] Er geht aus von dem pomphaften Schlusse der Rede seines Gegners und schildert nun in grellen Farben seine verworfene Herkunft:[3] und so undankbar sei dieser Emporkömmling, daſs er sich zum Dienste gegen das Vaterland verkauft. Dies weist Demosthenes nach an seiner Parteinahme für den Brandstifter Antiphon, infolge deren ihm der Auftrag Athens Anrecht an das delische Heiligtum zu vertreten vom Areopag entzogen und an Hypereides erteilt wurde; ferner an der Unterstützung der Anklagen, welche Python als Gesandter Philipps wider die athenische Bürgerschaft erhob, endlich an dem Einverständnis mit dem Kundschafter Anaxinos,[4] um vieles andere zu übergehen. Denn die Athener haben für dergleichen kein Gedächtnis, sondern

---

1) 120—125 S. 267, 9—21. 267, 27—269, 9. Der Schluſs dieses Teiles der Rede 122 ff. S. 268, 7 f. bildet zugleich den Übergang zu dem folgenden.

2) Dritter Hauptteil 126—250 S. 269, 9—310, 27. [Politische Thätigkeit während des letzten Krieges gegen Philipp, gegen Aeschines 106—167.] In diesem Teile der Rede nimmt Demosthenes alsbald den Faden wieder auf, den er 110 S. 263, 13 fallen lieſs. Er bildet also nur in anderer Form die Fortsetzung der Behandlung des Gegenstandes (*τὸ ἄλλο τοῦ κεφαλαίου μέρος* Schol.), nicht den Schluſs.

3) Vgl. o. Bd. I 224 ff.

4) S. o. Bd. II 369 f. 376 ff. 493 f.

hören lieber Schmähungen auf die Staatsmänner, welche das Wohl des Staates befördern: darum ist es leichter und gefahrloser um Lohn den Feinden zu dienen als für ihre Interessen sein Leben einzusetzen.[1]

Was Aeschines nun zu Gunsten Philipps gethan habe, bevor dieser in offenem Kriege mit Athen war, will Demosthenes noch hingehen lassen, ein so schweres Verbrechen wider das Vaterland es ist: aber auch als der Krieg in vollem Gange war hat er nicht das mindeste zum Besten Athens gethan. Daraus folgt notwendigerweise, daſs er entweder an den von Demosthenes vorgeschlagenen Maſsregeln nichts auszusetzen wuſste und deshalb keine andern Vorschläge that, oder daſs er im Interesse der Feinde das bessere
nicht vorbrachte. Aber er hat nicht bloſs das gute unter- 246
lassen, sondern Schaden angerichtet wo er konnte: und eines verübte er was allem früheren die Krone aufsetzte. Darüber hat Aeschines ein langes und breites geredet, indem er die Beschlüsse über die Lokrer von Amphissa durchging um die Wahrheit zu verdrehen: aber nie wird er sich von dieser Schuld reinwaschen können und wenn er noch so viel Worte machte. Unter feierlicher Anrufung der Götter und namentlich des pythischen Apollon schildert nun Demosthenes die Anzettelung des amphiktyonischen Krieges gegen Amphissa, durch den Philipp nach Elateia kam und zum Feldherrn der Amphiktyonen erwählt ward.[2] Er legt die Amphiktyonenbeschlüsse vor und das Schreiben, welches Philipp an seine Verbündeten im Peloponnes erlieſs als die Thebaner ihm nicht Folge leisteten, letzteres um darzuthun, wie geschickt Philipp seine eigentlichen Zwecke hinter den Aufträgen der Amphiktyonen zu verstecken wuſste. Und dazu hatte Aeschines ihm Anlaſs und Vorwand geboten: er ist an allem Übel was daraus erwachsen ist am allermeisten schuld.[3]

Bei dieser Schilderung dessen, was Aeschines zum Schaden des Vaterlandes that, ist Demosthenes zu den Maſsregeln gekommen, welche er seinerseits dagegen ergriff, und

1) 126—138 S. 269, 9—273, 26.
2) S. o. Bd. II 532 ff.
3) 139—159 S. 273, 26—281, 2.

erbittet sich für die Darstellung seiner Wirksamkeit das Gehör der Richter. Damit nimmt er den Faden wieder auf den er früher hatte fallen lassen.[1] Zunächst weist er aus den gewechselten Schriftstücken nach, was für eine Spannung damals zwischen Athen und Theben obwaltete: im Vertrauen auf diese Zwietracht habe Philipp Elateia besetzt. Daran schliefst sich der Bericht von dem Schrecken den diese Botschaft in Athen erregte, von der allgemeinen Ratlosigkeit, bis Demosthenes auftrat und das Bündnis mit Theben beantragte und die Gesandtschaft übernahm und die Thebaner zum Bündnisse bewog, kurz die Schilderung der glänzendsten Bewährung seiner Beredsamkeit und staatsmännischen Kunst. Nach einem höhnenden Seitenblicke auf Aeschines läfst er den Volksbeschlufs verlesen, auf Grund dessen die Verhandlungen mit Theben eröffnet wurden.[2]

247 Das war der Anfang zur Verständigung mit Theben, und damit war die damals der Stadt drohende Gefahr beseitigt. Nun kam es doch dem rechtschaffenen Bürger zu, wenn er es besser wufste, es damals anzugeben, nicht jetzt zu mäkeln, denn das ist nicht die Art des Staatsmanns sondern des Sykophanten. Aber Demosthenes geht noch weiter: wenn jetzt jemand besseres anzugeben weifs und wenn überhaupt etwas anderes möglich war als wofür er sich entschied, so will er bekennen gefehlt zu haben. Aber wenn es keine andere Möglichkeit gab und niemand bis auf den heutigen Tag etwas anderes angeben kann, was sollte da der leitende Staatsmann thun? nicht von dem was vor Augen lag und möglich war das beste erwählen? ‘Das ‘habe ich gethan, als der Herold rief, Aeschines, “wer will “reden”, nicht “wer will über vergangene Dinge Klage “führen” noch “wer will sich für die Zukunft verbürgen?” — ‘Aber das vergangene gilt immer bei allen als abgethan und ‘niemand stellt je darüber Beratung an: das künftige oder ‘das gegenwärtige ruft den Staatsmann an seinen Posten. ‘Damals nun waren Gefahren teils im Anzuge teils schon

1) Vgl. o. S. 268, 2.

2) 160—180 S. 281, 2—288, 25. Vgl. o. Bd. II 545 ff. 552.

‘vorhanden: hiebei prüfe das Ziel, welches meine Staats-
‘leitung sich vorgesetzt, und lästere nicht den Ausgang.
‘Denn das Ende wird bei allen Dingen, wie die Gottheit
‘will, aber der Vorsatz offenbart die Gesinnung des Staats-
‘manns. Stelle also nicht den Umstand als mein Vergehen
‘hin, dafs Philipp in der Schlacht der Sieg zufiel, denn bei
‘Gott stand die Entscheidung, nicht bei mir. Aber dafs ich
‘nicht alles was nach menschlichem Ermessen möglich war
‘ergriff und mit redlichem Pflichteifer, mit Müh’ und Arbeit
‘über mein Vermögen ausführte, oder dafs meine Politik
‘nicht rühmlich und der Stadt würdig und notwendig war,
‘das weise mir nach und dann klage mich an.’ Die Verantwortung für die Heerführung lehnt Demosthenes von sich ab, denn er war nicht Feldherr: aber daran erinnert er, wieviel furchtbarer der Schlag Athen getroffen hätte, wenn die Thebaner, statt mit ihnen, sich mit Philipp verbunden hätten und die Schlacht, statt drei Tagemärsche von Attika, im Lande selbst geliefert wäre.[1]

Alles dies will Demosthenes hauptsächlich nur für die
Richter und die Zuhörer gesagt haben, denn für Aeschines
genügte ein kurzes bündiges Wort. Wenn Aeschines allein
die Zukunft vorauswufste als die Bürgerschaft beriet, so 248
hätte er sie vorhersagen sollen: wufste er sie nicht, so fällt
ihm dieselbe Unkunde zur Last wie allen andern, und Demosthenes dürfte ihn darum ebenso gut anklagen als er Demosthenes. Denn Demosthenes hat sich gerade hiebei als ein besserer Bürger bewährt, insofern er sich dem gemeinsamen Besten hingab ohne persönliche Gefahr zu scheuen oder nur zu erwägen: Aeschines dagegen gab weder bessern Rat noch leistete er einen Dienst, sondern was die ärgsten Feinde Athens thun, das thut er auch, er macht hinterdrein den Ankläger. Nun verdient doch ein Mensch, den das Unglück der Hellenen zu Ehren brachte, eher den Tod als dafs er einen andern anklagen darf: wer aus denselben Zuständen wie die Feinde der Stadt Nutzen zieht, der kann sein Vaterland nicht lieben. Das thut Aeschines auch kund durch sein

1) 188—195 S. 291, 8—293, 21.

Leben und sein Thun, durch seine Thätigkeit im Staate und wieder seine Unthätigkeit.[1]

Da aber Aeschines so sehr über den unglücklichen Ausgang herfällt, so will Demosthenes auch ein kühnes Wort sagen. ‘Wären die kommenden Ereignisse allen im voraus ‘kund und bewufst gewesen, und hättest du, Aeschines, sie ‘vorausgesagt und mit lautem Geschrei beteuert, der du den ‘Mund nicht aufthatst, so hätte selbst dann die Bürgerschaft ‘nicht davon zurücktreten dürfen, wenn sie ihren guten Namen ‘oder ihre Vorfahren oder die Nachwelt bedachte. Denn jetzt ‘hat sie Unglück erfahren, was aller Menschen Los ist, ‘sobald es Gott gefällt: wäre sie aber, die sich berufen ‘glaubte an der Spitze der Hellenen zu stehen, davon zurück‘getreten, so würde sie die Schuld tragen alle an Philipp ‘verraten zu haben.’ Demosthenes entwickelt noch weiter, dafs Athen Philipp nicht ohne Schwertstreich die Hegemonie einräumen konnte und diesen Kampf nicht andere ausfechten lassen durfte. Er erinnert an die frühere Geschichte des athenischen Staates, an sein Verhalten gegenüber der thebanischen, spartanischen, persischen Macht: nie hat die athenische Bürgerschaft sich bewegen lassen den ungerechten Machthabern beizutreten um ein sicheres Sklavenleben zu führen, sondern im Streite um Vorrang und um Ehre und Ruhm hat sie allezeit Gefahren bestanden, und darein setzt sie ihren Stolz.[2]

249 Übrigens ist Demosthenes weit entfernt sagen zu wollen, er habe seine Mitbürger dahin gebracht Gesinnungen zu fassen würdig ihrer Vorfahren. Nein, es war ihr eigener Entschlufs und schon vor ihm hegte die Bürgerschaft diese Gesinnung, aber dazu, sie in jedem einzelnen Falle zu bethätigen, wirkte er an seinem Teile mit: und wenn Aeschines alles mit einander tadelt und die Richter wider Demosthenes zu erbittern sucht als den Urheber von Schrecknissen und Gefahren für den Staat, so ist seine Absicht keine andere als, indem er ihn für jetzt um eine Ehrenbezeigung bringt,

---

1) 196—198 S. 293, 21—294, 22.
2) 199—205 S. 294, 23—296, 23.

der Bürgerschaft ihren Ruhm für alle Zukunft zu rauben.
Denn wenn jetzt Ktesiphon verurteilt wird, als habe Demo-
sthenes nicht aufs beste den Staat geleitet, so ist damit an-
erkannt, dafs die Athener gefehlt und nicht durch Ungunst
des Schicksals Unglück erlitten haben. ‘Aber nein, nimmer-
‘mehr habt ihr gefehlt, Männer von Athen, als ihr den Kampf
‘für die Freiheit und das Heil aller Hellenen unternahmt,
‘nein! das schwöre ich bei den Vorfahren welche bei Mara-
‘thon vorankämpften und denen die bei Plataeae in die
‘Schlacht gingen und die zur See bei Salamis fochten und
‘bei Artemision und vielen anderen wackeren Männern die
‘in den öffentlichen Grabmälern liegen, welche alle die Stadt
‘mit den gleichen Ehren begrub, Aeschines, nicht die glück-
‘gekrönten und die Sieger allein. Und mit Recht. Denn
‘was wackeren Männern oblag haben sie alle vollbracht, ihr
‘Schicksal aber war so, wie es die Gottheit jedesmal zu-
‘teilte.’ Und wie schnöde ist es, dafs Aeschines in der Ab-
sicht Demosthenes um die ihm zugedachte Ehre und Gunst
zu bringen von Tropäen und Schlachten und Thaten der
Vergangenheit redet, die den vorliegenden Rechtsstreit gar
nicht angehen, und doch ihm zumuten will, er hätte in
seinen Ratschlägen als Staatsmann die Gesinnung der Athener
verleugnen sollen.[1]

Nach dieser Abschweifung kehrt Demosthenes zu dem Verlaufe der Begebenheiten zurück. Er schildert die gedrückte Stimmung zu Theben unter dem Einflusse der Gesandten Philipps und seiner Verbündeten, wovon das Schreiben der athenischen Gesandtschaft Zeugnis giebt; ferner gedenkt er der von jener Seite gemachten Anerbietungen und stellt diesen einfach das Resultat der Verhandlung gegenüber,
nämlich das Antwortschreiben der Thebaner, welches ihren 250
Beitritt zum Bunde mit Athen aussprach.[2] Darauf erfolgte das Hilfsgesuch von Theben und der Ausmarsch der Athener. Demosthenes erwähnt die herzliche Aufnahme, welche die athenische Mannschaft zu Theben fand, und den glückver-

1) 206—211 S. 296, 23—298, 9.
2) Vgl. o. Bd. II 551 f.

heiſsenden Beginn des Kampfes, den die Athener mit Freudenopfern feierten, während Philipp in Sorge und Bestürzung war, wie seine damals an die Peloponnesier erlassenen Schreiben beurkunden. Das war die Wirkung der Beharrlichkeit des Demosthenes, seiner Reisen hin und her, seiner Müh' und Arbeit und seiner vielen Volksbeschlüsse, welche Aeschines jetzt verhöhnt. Er darf es sagen, daſs keiner seiner Vorgänger in der Leitung des Staates so rückhaltlos und so ganz sich dem öffentlichen Dienste gewidmet habe. Das that er, weil er überzeugt war, daſs die Gefahr welche den Staat betroffen hatte zu groſs sei um irgend einem Gedanken an eigene Sicherheit Raum zu geben, sondern daſs man sich daran genügen lassen müsse seine Pflicht zu erfüllen, ferner, weil er von sich überzeugt war, vielleicht aus Thorheit, daſs niemand besseres beantrage noch ins Werk setze noch als Gesandter eifriger und redlicher diene als er, deswegen war er überall auf dem Platze.

Damit kommt Demosthenes auf den Ehrenkranz, welchen er damals gemäſs den Anträgen des Hypereides und Demomeles empfing. Diese Beschlüsse sind wörtlich gleichlautend dem ktesiphonteischen und wurden von den Gerichten auf erhobene Anklage bestätigt. Aeschines ward nicht klagbar und stand dem Kläger nicht bei. Damit hat er sich eigentlich des Rechtes begeben über das was durch Richterspruch abgethan ist überhaupt noch Klage zu führen. Aber freilich, damals konnte er nicht, wie er's jetzt thut, aus alter Zeit und einer Menge von Volksbeschlüssen, was niemand heute zu hören erwartete, herauslesen und miſsdeuten noch die Zeiten vertauschen und falsche Beweggründe statt der wahren unterschieben um seiner Rede einen Schein zu geben, sondern auf Grund der Wahrheit und auf frischer That wäre die Verhandlung geschehen: darum kommt er erst jetzt damit.[1]

Auch das sophistisch ausgeklügelte Beispiel von der Rechnungsablage über öffentliche Gelder[2] wendet Demo-
251 sthenes gegen Aeschines. Es liegt demselben nämlich das

1) 211—226 S. 298, 9—303, 18.

2) Vgl. o. S. 235.

Eingeständnis zu Grunde, die Zuhörer seien überzeugt, Demosthenes habe für das Vaterland und er für Philipp gesprochen, sonst hätte er sie nicht umzustimmen gesucht. Dafs Aeschines aber mit Unrecht ihnen solch eine Meinungsänderung ansinnt, ergiebt sich aus der Prüfung der von Demosthenes befolgten Politik an den Thatsachen. Sie bewirkte dafs die Thebaner, statt mit Philipp in Attika einzufallen, an der Seite der Athener stritten, dafs der Krieg statt in Attika an der Nordgrenze Boeotiens spielte, dafs statt durch Kaperei von Euboea her zu leiden Attika während des ganzen Kriegs auf der Seeseite Frieden hatte, dafs nicht Philipp Byzanz eroberte und den Hellespont beherrschte, sondern dafs die Byzantier am Kriege gegen Philipp teilnahmen. Dabei zieht Demosthenes gar noch nicht einmal in Betracht, dafs Philipp die Grausamkeit, welche er an denen bewies, deren Herr er geradezu wurde, andere empfinden liefs, dagegen Athen die Milde, welche er um seiner ferneren Zwecke willen heuchelte. Hinwiederum zeigt Demosthenes, in welcher Weise ein rechtschaffener Ankläger die Prüfung seiner politischen Wirksamkeit angestellt haben würde. Er hätte nicht Beispiele erdichtet und Worte und Stellungen nachgeäfft — 'denn sieh her, daran hing ja das Schicksal 'der Hellenen, ob ich dieses Wort und nicht das brauchte, 'ob ich die Hand hierhin und nicht dorthin ausstreckte' — sondern er hätte an den Thatsachen erwogen, über welche Mittel und welche Streitkräfte der Staat gebot, als Demosthenes in die Geschäfte eintrat, und wie es mit den Feinden bestellt war. Hätte dann Demosthenes die Streitkräfte vermindert, so hätte er ihm die Schuld zur Last gelegt; hätte er sie aber um vieles vermehrt, so hätte er keine falsche Anklage geschmiedet. Da Aeschines diese Prüfung umgangen hat, so will Demosthenes sie anstellen und die Richter mögen urteilen, ob er gerecht zu Werke geht. Nun entwickelt Demosthenes auf der einen Seite, wie entblöfst von Bundesgenossen Athen war, wie arm an Einkünften, ohne alle Kriegsmannschaft aufser dem Bürgeraufgebot, überdies mit allen Nachbarn auf gespanntem Fufse; anderseits wie mächtig Philipp dastand mit seinem kriegsgeübten Heere,

mit reichen Hilfsquellen, und vor allem als unbeschränkter Herr und Gebieter. Dagegen gebot Demosthenes, der ihm gegenüberstand, über nichts, denn die Debatte in der Volksgemeinde, das einzige woran er teil hatte, ward gleichermafsen wie ihm den Söldlingen Philipps freigestellt, und so
252 oft diese die Oberhand gewannen, schlug die Beratung zu Gunsten der Feinde aus. Dennoch, bei so ungünstiger Stellung, gewann Demosthenes zu Bundesgenossen der Athener die Euboeer Achaeer Korinthier Thebaner Megareer Leukadier Kerkyraeer, von denen 15000 Söldner zu Fufs und 2000 Reiter ohne die Bürgerscharen aufgebracht wurden, und erlangte eine möglichst grofse Summe von Geldbeiträgen. Wenn Aeschines von Ansprüchen an die Thebaner oder an die Byzantier oder an die Euboeer oder von gleicher Verteilung der Kriegslasten redet, so weifs er erstlich nicht, dafs die Athener auch im Perserkriege zwei Drittel aller Schiffe stellten ohne zu meinen, sie kämen dabei zu kurz, sondern sie dankten den Göttern, dafs sie bei der gemeinsamen Gefahr der Hellenen zweimal soviel als die andern zum Heile aller leisten konnten; zweitens bringt seine dienstfertige Verleumdung nichts ein. Damals hätte er es sagen und ausbedingen sollen, wenn es unter den obwaltenden Umständen möglich war, wo die Athener nicht soviel sie wollten, sondern soviel die Sachlage verstattete nehmen mufsten: denn der Mitbietende stand bereit die von ihnen abgewiesenen aufzunehmen und noch Geld zuzulegen. 'Und wenn ich 'damals gemarktet hätte', fährt Demosthenes fort, 'und jene 'Staaten wären hingegangen und hätten sich Philipp an'geschlossen, was würden dann erst diese gottlosen Menschen 'wider mich angegeben und geredet haben?' und nun zählt er die unausbleiblichen schlimmen Folgen auf, welche in diesem Falle Aeschines und seine Genossen ihm würden aufgebürdet haben, boshaft und hämisch, wie es Sykophantenart ist, Aeschines zumal angeboren, den er mit wenigen, aber vernichtenden Worten in seiner ganzen Erbärmlichkeit blofsstellt.[1]

1) 227—243 S. 303, 19—308, 5.

Auch die Niederlage, wenn Aeschines darüber triumphiert statt sie zu bejammern, hat Demosthenes in keinem Stücke verschuldet. Nirgends, wohin er nur je als Gesandter geschickt wurde, hat er gegen Philipps Gesandte den kürzeren gezogen, sondern Philipp hat, was er seinen Gesandten in der Verhandlung abgerungen, mit Waffengewalt erobert. Für das Glück der Kämpfenden in der Schlacht und für die Heerführung kann Demosthenes nicht verantwortlich sein: für alles was man von dem Redner fordern kann ist er zur Rechenschaft erbötig. Dazu gehört erstlich, daſs er die
Dinge im Entstehen erkenne, voraussehe, voraussage; ferner 253
daſs er die jedesmaligen Zögerungen, die Bedenken, die Unkunde, die Eifersüchteleien, Fehler die bei freien Staaten wesentlich und unvermeidlich sind, soviel wie möglich beseitige und dagegen Eintracht, Freundschaft und Eifer zur Pflichterfüllung erwecke. Alles dies hat er gethan und niemand kann ihn einer Versäumnis zeihen. Und wenn man fragt, womit Philipp in den meisten Fällen seine Absichten durchsetzte, so werden alle sagen, mit seinem Heere und mit Geschenken und Bestechungen der leitenden Staatsmänner. Nun war Demosthenes der Kriegsmacht nicht Herr und nicht ihr Führer; alles was in dieser Beziehung geschehen ist geht ihn nicht an. Indessen was Bestechung anlangt, hat er Philipp obgesiegt; denn so gut der Käufer den der sich kaufen läſst besiegt, so gut besiegt ihn, wer sich nicht kaufen und nicht bestechen läſst: darum blieb Athen unbesiegt, soviel an ihm lag.[1]

Diese und ähnliche Verdienste des Demosthenes berechtigten Ktesiphon den vorliegenden Ehrenbeschluſs für ihn zu beantragen, aber auch die Bürger insgesamt gaben ihm das Recht dazu. Das thaten sie durch das Vertrauen, welches sie mitten in den Gefahren nach der Schlacht Demosthenes bewiesen, indem sie die Anstalten zur Rettung der Stadt und die Verteidigungsmaſsregeln alle nach seinen Vorschlägen trafen und überdies ihm vor allen andern den Getreideeinkauf übertrugen; ferner, als nachmals alle seine

1) 244—247 S. 308, 5—309, 17.

Feinde über ihn herfielen und er Tag für Tag sich vor Gericht zu verteidigen hatte, durch richterliche Urteile, welche ihn frei sprachen und damit seine Handlungweise als heilsam, als gesetzmäſsig, als redlich und unbestechlich anerkannten. Diesem Urteile der Bürgerschaft und der geschworenen Richter entspricht Ktesiphons Antrag.[1]

Mit der Erwähnung der Anklagen denen er ausgesetzt war verbindet Demosthenes die Abweisung dessen was Aeschines in Bezug auf Kephalos und Aristophon gesagt hatte. Nie angeklagt zu werden ist ein Glück: wenn jemand oft angeklagt, aber nie eines Vergehens überführt wird, kann ihn deshalb kein gerechter Vorwurf treffen. Übrigens darf Demosthenes Aeschines gegenüber sich denselben Ruhm wie Kephalos aneignen, denn jener hat ihn nie gerichtlich belangt.[2]

254 Allenthalben tritt des Anklägers Miſsgunst und Scheelsucht zu Tage, besonders auch in seinen Äuſserungen über das Glück. Unter allen Umständen ist es thöricht, wenn ein Mensch dem andern sein Glückslos vorwirft: weiſs doch, wer im besten Glück zu stehen meint, nicht ob es nur bis zum Abend so bleiben wird: wie darf man also davon reden oder es einem andern vorrücken? Da aber Aeschines so übermütig davon spricht, will Demosthenes wahr und menschlicherweise darüber reden. Dem athenischen Staate ist seiner Überzeugung nach Glück beschieden, aber auf allen Menschen lastet gegenwärtig schweres Unglück. Dem Glück der Athener ist es zuzuschreiben, daſs ihr Staat das rühmlichste erwählt hat und sich dabei in besseren Umständen befindet als diejenigen Hellenen welche in selbstsüchtigen Erwartungen sie

---

1) 248—250 S. 309, 17—310, 27.

2) 251 S. 310, 27—311, 7. Vgl. Aesch. 3, 194 S. 81 (o. S. 244). Diese Replik hängt mit dem vorhergehenden zusammen, bildet aber zugleich den Übergang zum Epilog der Rede, 252—324 S. 311, 7 bis zu Ende. [Vergleichung des früheren Lebens beider Gegner 257—269, Vergleichung ihrer Thätigkeit als Redner 276—293; die Verräter und der wohlgesinnte Staatsmann 294—305; Resultate der politischen Thätigkeit beider Gegner 306—323.]

im Stiche liefsen: in den Unfällen aber und der Vereitelung mancher Hoffnung hat ihr Staat sein Teil an dem Unglück der Menschheit empfangen. Sein persönliches Glück oder Unglück, meint Demosthenes, sei wie das jedes anderen Bürgers an den persönlichen Verhältnissen zu prüfen, es bedinge nicht etwa das der gesamten Staatsgemeinde. Da aber Aeschines es durchaus untersuchen will, so möge er es mit seinem eigenen vergleichen: und nun hält Demosthenes in schneidendem Kontraste sein Los von Kindesbeinen an wie später in den bürgerlichen Verhältnissen mit dem armseligen und verworfenen Lebenslauf des Aeschines zusammen. Zum Schlusse kommt er noch einmal auf die Staatsverhältnisse zurück. Wenn Aeschines einen Menschen unter der Sonne nennen kann, der früher von Philipps und jetzt von Alexanders Herrschaft ungekränkt blieb, er sei Hellene oder Barbar, so will Demosthenes einräumen, dafs sein Glück oder Unglück an allem schuld sei. Wenn aber auch von denen, die ihn nie gesehen noch seine Stimme vernommen haben, viele grofses Leid erfahren haben, nicht blofs einzelne, sondern ganze Städte und Völker, da sei es doch wohl dem Rechte und der Wahrheit gemäfs dem gemeinen Schicksal der ganzen Menschheit und einer schweren und widrigen Wucht der Ereignisse die Schuld beizumessen. Statt dessen beschuldige Aeschines ihn, der nicht als Selbstherrscher entscheiden konnte, und schelte ihn um der Dinge willen, die er früher stillschweigend guthiefs. Das sei un- 255
recht und schändlich. Bei allen andern Menschen gilt in solchen Fällen eine bestimmte Norm: jemand thut vorsätzlich Unrecht, so trifft ihn Zorn und Strafe; jemand fehlte unvorsätzlicherweise, so wird ihm Verzeihung statt der Strafe zu teil; ohne ein Unrecht oder einen Fehler zu begehen, vielmehr ganz dem hingegeben was allen heilsam erschien, hat jemand mit allen zusammen kein Glück gehabt: da ist es nicht recht auf ihn zu schmähen und zu schimpfen, sondern mit ihm zu trauern. So ist dies alles nicht nur in den Rechtssatzungen begründet, sondern die Natur selbst hat es mit ungeschriebenen Gesetzen und menschlichen Sitten so geordnet. Aeschines aber übertreffe alle Menschen so

an Gefühllosigkeit und Lästerung, dafs er auch dessen ihn anklage was er selbst als Unglücksfälle bezeichnete.[1]

Überdies hat Aeschines die Richter gewarnt sich nicht von der Redekunst des Demosthenes berücken zu lassen und ihn einen gewaltigen Gaukler und Sophisten und dergleichen genannt, Beschimpfungen die auf ihn selber zurückfallen. Demosthenes entwickelt, welchen Gebrauch er von der Redegabe mache, die er etwa besitzt, und welchen Aeschines. Er habe die Proben davon in öffentlichen Angelegenheiten zum gemeinen Besten abgelegt, nie seinen Mitbürgern zum Schaden, nicht wider einen einzigen: Aeschines gebrauche sie um im Interesse der Feinde zu sprechen oder um sich an denen zu rächen die ihn einmal gekränkt oder beleidigt haben. So sei auch der gegenwärtige Prozefs ein Zeichen seines Hasses und Neides und seiner niedrigen Gesinnung, und dafs er Ktesiphon damit angreife sei vollends die Summe der Bosheit. Danach gewinne es den Anschein, als habe Aeschines das ganze Verfahren nicht sowohl deshalb angestellt um ein Vergehen zu ahnden, als um eine Probe der Beredsamkeit und der Stimmübung abzulegen. Aber an einem Staatsmann sei nicht die Rede der Ehren wert oder der Ton der Stimme, sondern dafs er nach demselben Ziele strebe wie das Volk und dieselben Feinde und Freunde habe wie das Vaterland. Das sei bei Demosthenes der Fall, nicht bei Aeschines. Dies zeigte sich nach der Schlacht, wo Aeschines sofort als Gesandter zu Philipp reiste, und die ganze Zeit vorher hatte er sich eines solchen Dienstes geweigert. Während des Krieges verschwur er sich nichts
256 mit Philipp zu schaffen zu haben, und sowie die Niederlage gemeldet war, bekannte er sich öffentlich zu Philipps Freundschaft und Gastrecht, denn diese Namen legte er seinem Lohndienste unter.[2]

'Ja, viel rühmliches und grofses', fährt Demosthenes fort, 'unternahm und vollführte die Bürgerschaft durch mich, 'und dessen vergafs sie nicht.' Das zeigte sich unmittelbar

---

1) 252—275 S. 311, 7—317, 27.

2) 276—284 S. 317, 27—320, 21.

nach jenen Ereignissen als sie ihn erwählte um den Gefallenen die Leichenrede zu halten und keinen andern.[1] Demosthenes läſst auch die Grabschrift verlesen, welche mit den Worten "nichts zu verfehlen ist Göttergeschick und stetes "Gelingen" nicht dem Staatsmanne die Macht beimaſs den Streitern Sieg zu verleihen, sondern den Göttern.[2]

Daſs Aeschines die schmerzlichen Schicksale der Stadt nicht mit den gleichen Gefühlen betrachte wie alle andern, das habe sich auch an dem jubelnden Tone gezeigt, in dem er davon redete, zur Anklage des Demosthenes wie er meinte, in der That aber legte er damit nur eine Probe von seinem Einverständnisse mit den Feinden ab. Eben dies erhelle auch daraus, daſs Aeschines alle Schuld auf Demosthenes schiebt und behauptet, durch ihn sei Athen in Händel geraten. Dem sei nicht so: nicht unter seiner Staatsverwaltung erst haben die Athener angefangen den Hellenen beizustehen. Denn würde ihm das von seinen Mitbürgern zugesprochen, daſs sie von ihm vermocht wären der gegen Griechenland sich bildenden Macht Widerstand zu leisten, so erteilten sie ihm ein gröſseres Ehrengeschenk als alle die sie jemals anderen verliehen. Aber das will Demosthenes nicht behaupten — denn es wäre ein Unrecht gegen seine Mitbürger — und sie gäben es auch sicherlich nicht zu; und wenn Aeschines recht thun wollte, so würde er nicht aus persönlichem Haſs ihren schönsten Ruhm kränken und verunglimpfen.[3]

Indessen dies ist das ärgste nicht, was Aeschines erlogen hat: denn wer ihn — den Redner — der Parteinahme für Philipp anklagt, was sollte der nicht sagen? Aber wenn man der Wahrheit gemäſs fern von aller Lüge und Gehässigkeit erwägt, wer die sind, auf deren Haupt alle mit Fug
und Recht die Schuld an dem geschehenen legen dürfen, so 257
wird man finden daſs es aller Orten die Gesinnungsgenossen des Aeschines sind, nicht die des Demosthenes. Der Redner

1) Vgl. o. S. 36f.

2) 285—290 S. 320, 22—322, 23.

3) 291—293 S. 322, 23—323, 20.

zählt die Verräter mit Namen auf, welche das Wohl des Ganzen preisgaben und ihre Landsleute täuschten, bis sie sie zu Sklaven machten, verworfene Schmeichler und Frevler, die ihr eigenes Vaterland jämmerlich verstümmelten, die die Freiheit erst an Philipp, nun an Alexander verscherzten, die ihr Glück nach ihrem Bauche und den schändlichsten Lüsten bemessen, hingegen die Freiheit stürzten und das höchste Gut der früheren Hellenen, keines Herren Knecht zu sein, mit Füſsen traten.[1]

An diesem schmählichen Verrate der hellenischen Freiheit ist Athen zufolge der Leitung des Demosthenes nach dem Urteile aller Menschen unschuldig geblieben und Demosthenes nach dem Urteile seiner Mitbürger. Wenn daher Aeschines fragt, um welches Verdienstes willen er sich der Ehren wert halte, so ist seine Antwort: darum, daſs bei der herrschenden Verderbnis aller Staatsmänner in ganz Griechenland ihn nichts auf der Welt je hat vermögen können den Rechten und den Interessen seines Vaterlandes etwas zu vergeben, sondern daſs er mit geradem und unbestochenem Gemüte die Bürgerschaft beraten hat und daſs er als Leiter der wichtigsten Angelegenheiten unter seinen Zeitgenossen in alle Wege mit gesundem und rechtschaffenem Sinne verfahren ist. Den Mauerbau, dessen Aeschines spottet, und die Gräben hält er zwar für dankens- und lobenswert, aber das steht hinter seiner staatsmännischen Wirksamkeit weit zurück. ‘Nicht mit Steinen und Ziegeln habe ich die Stadt ‘ummauert noch bin ich auf dieses Werk vorzüglich stolz, ‘sondern wenn du meinen Mauerbau recht prüfen willst, so ‘wirst du Waffen finden und Städte und Plätze und Häfen ‘und Schiffe und Rosse und viele kampfbereite Streiter. ‘Diese Schutzwehr führte ich vor Attika auf, soweit es nach ‘menschlichem Ermessen möglich war, und damit ummauerte ‘ich das Land, nicht bloſs den Umkreis des Peiraeeus und ‘der Stadt. Und ich bin nicht Philipps kluger Berechnung ‘unterlegen oder seinen Rüstungen, nicht von ferne, sondern ‘die Feldherrn der Verbündeten und das Heer seinem Glücke.’

---

1) 294—296 S. 323, 21—324, 27.

Um das anschaulich zu machen wirft Demosthenes die Frage auf, was überhaupt zur Deckung des attischen Landes geschehen konnte. Es galt von der Seeseite an Euboea eine 258
Schutzwehr zu gewinnen, vom Binnenlande her an Boeotien, nach dem Peloponnes zu an den Nachbarn auf dieser Seite; ferner Sorge zu tragen, dafs die Kornzufuhr an lauter befreundeten Gestaden hin bis in den Peiraeeus gelangen könne, und zu dem Ende den überkommenen Besitz durch geeignete Mafsregeln zu sichern und neue Bundesgenossen zu gewinnen, dem Feinde den bedeutendsten Teil seiner Streitmittel zu entreifsen und was dem athenischen Staate mangelte ihm zu verschaffen. Dies alles hat seine Verwaltung geleistet: wenn aber die Macht eines Gottes oder des Glückes oder die Untüchtigkeit der Feldherrn oder die Niederträchtigkeit der Vaterlandsverräter dem Ganzen Abbruch that bis es zu Falle kam, so ist das nicht sein Verbrechen. Ja wenn so, wie Demosthenes zu Athen auf seinem Posten stand, in jeder hellenischen Stadt nur éin Mann gewesen wäre, ja hätte nur Thessalien éinen Mann von seiner Gesinnung gehabt und Arkadien éinen, so würde kein Hellene jenseit noch diesseit der Thermopylen die gegenwärtigen Leiden erfahren haben, sondern alle würden frei und selbständig in vollkommener Sicherheit und im Genusse des Glückes ihr Vaterland bewohnen, und dieses hohe Gut würden sie den Athenern verdanken durch ihn. Zu thatsächlichem Belege läfst hierauf Demosthenes das Verzeichnis der auf seine Vorschläge ausgesandten Hilfstruppen verlesen.[1]

Solchen Aufgaben mufste ein guter und ehrenwerter Bürger sich unterziehen, fährt Demosthenes zu Aeschines gewendet fort, deren glückliche Durchführung Athen unbestritten zum höchsten Ansehen erhob, und zwar auf gerechte Weise, und bei deren Mifslingen doch die Ehre unverloren ist: aber wahrhaftig er darf sich nicht von dem Besten des Staates abwenden und sich den Feinden verdingen, den Vertreter einer vaterländischen Politik lästern und persönliche Beleidigungen nachtragen oder eine ungerechte und

1) 297—305 S. 324, 28—327, 15.

tückische Ruhe beobachten, wie Aeschines oftmals thut. Denn die Ruhe welche er hält ist nicht harmlos, wie die meisten Bürger ein ruhiges ehrbares Leben führen, sondern da liegt er auf der Lauer, und sobald die Bürgerschaft einmal des beständig redenden überdrüssig ist und etwas widriges sich zuträgt, da kommt er plötzlich aus seiner Ruhe hervor wie ein Wind, und nach gehöriger Stimmübung reiht
259 er einstudierte Worte laut in vollem Atemzuge an einander, die weder Nutzen noch Gewinn bringen, sondern dem und jenem Bürger Unglück und der Gemeinde Schande. ‘Von ‘diesem Studium und dieser Übung, Aeschines, müſsten doch, ‘wenn sie aus rechtschaffenem Gemüte um dem Vaterlande ‘zu dienen geschähe, edle und schöne und allen nützliche ‘Früchte erwachsen, Städtebündnisse, Geldeinkünfte, Eröffnung ‘eines Handelsplatzes, heilsame Gesetze, Widerstand gegen ‘erklärte Feinde. Denn alles dies kam früherhin in Frage ‘und die verflossene Zeit bot einem ehrenwerten Manne viele ‘Gelegenheit sich zu bewähren. Aber du warst niemals da‘bei, nicht als erster, nicht als zweiter, nicht als dritter, nicht ‘als vierter, nicht als fünfter, nicht als sechster, nicht als ‘der letzte, wenigstens nicht wo das Vaterland einen Vorteil ‘ernten sollte. Denn welche Bundesgenossenschaft ist durch ‘deine Bemühung dem Staate zu teil geworden? welche ‘Hilfe oder Gewinn an Dank und Ruhm? welche Gesandt‘schaft oder welche Dienstleistung, durch die der Staat an ‘Ehren wuchs? was ist im Innern oder in hellenischen oder ‘fremden Angelegenheiten, womit du dich befaſstest, in bessern ‘Stand gebracht? Welche Kriegsschiffe, welche Geschosse, ‘welche Schiffshäuser, welcher Mauerbau, welche Reiterei? ‘wo in aller Welt bist du von Nutzen? welche den Begüterten ‘oder den Unbegüterten ersprieſsliche Finanzmaſsregel hast ‘du angegeben? Nicht eine. — ‘‘Aber, Bester, zwar das ‘‘nicht, aber er zeigte doch guten Willen und Eifer.” — ‘Wo? wann?’ Hat doch Aeschines selbst da nicht einmal, als alle, die nur je ein Wort auf der Rednerbühne gesprochen, zur Rettung der Stadt freie Gaben darboten, nur das mindeste beigesteuert, nicht seiner Dürftigkeit wegen, denn er hatte mehr als fünf Talente von seinem Schwager

Philon geerbt und hatte zwei Talente in Händen welche die Obmänner der Symmorien zusammenschossen, dafür dafs er das trierarchische Gesetz verhunzte:[1] nein, er wollte denen nichts zuwider thun, in deren Interesse er arbeitet. Allein wo es gilt gegen seine Mitbürger zu wirken, da zeigt er seine Stärke und seine ganze Schauspielerkunst.[2]

Und nun, fährt der Redner fort, gedenkt Aeschines der wackeren Männer der Vorzeit und thut wohl daran. Aber
das ist nicht recht das neidlose Wohlwollen welches man 260
für die Verstorbenen hegt zu mifsbrauchen um den Lebenden zu verkleinern, oder weil die Vorfahren so überschwengliche Verdienste sich erworben haben, deshalb verdienstliche Handlungen der Gegenwart mit Undank und Wegwerfung zu vergelten statt allen, welche ihre wohlwollende Gesinnung mit der That beweisen, Ehre und Liebe bei ihren Mitbürgern zu gönnen. Ja, Demosthenes darf es sagen, wer seine politischen Grundsätze und seine Gesinnung recht erwägt, wird sie denen der zu ihrer Zeit belobten Männer entsprechend finden, die des Aeschines dagegen denen ihrer Verleumder; denn natürlich gab es auch damals Leute, welche die mitlebenden Staatsmänner heruntermachten und die älteren priesen, ebenso hämisch wie Aeschines es thut. Nein, an den Zeitgenossen mag er ihn prüfen, wie es in allen Fällen geschieht. Philammon ist nicht, weil er schwächer war als Glaukos von Karystos und andere Faustkämpfer früherer Zeit, unbekränzt von Olympia fortgegangen, sondern weil er am besten unter allen Mitkämpfenden bestand, ward er bekränzt und als Sieger ausgerufen.[3] Demosthenes scheut keinen Vergleich mit den Rednern der Gegenwart, mit Aeschines

1) Vgl. o. S. 136, 1. Bd. I 231. II 527.

2) 306—313 S. 327, 16—329, 26.

3) Über Glaukos s. Paus. 6, 10. Schol. Aesch. 3, 189. Er wurde von Gelon, welcher Ol. 75, 3. 478 starb, als Herrscher in Kamarina eingesetzt, aber von den Kamarinaeern umgebracht, worauf Gelon die Stadt zerstörte, vgl. Jahrb. f. Phil. 1866 S. 29. Philammon, nach Themist. 21 S. $249^{d}$ ein Adoptivsohn des Aristoteles, wird bei Eustath. zu Il. Ψ 686 als πύκτης Ἀθηναῖος bezeichnet; er mag Ol. 112 gesiegt haben, bei der letztvergangenen Festfeier, die zur Zeit des Prozesses noch in frischem Andenken war, vgl. Rutgers zu Jul. Afric. S. 66.

selbst oder jedem andern. ‘Habe ich doch unter diesen, als
‘es der Bürgerschaft gegeben war das Beste zu erwählen
‘und alle in Vaterlandsliebe wetteifern durften, den Vorrang
‘behauptet und durch meine Anträge, Gesetze und Gesandt-
‘schaften ward alles angeordnet, von euch aber war keiner
‘irgendwo zur Stelle aufser wenn es galt ein Ärgernis anzu-
‘stiften: als aber das Unglück geschehen war und nicht
‘Ratgeber mehr, sondern den Machtgeboten gehorsame Diener
‘und wider ihr Vaterland willfährige Mietlinge und Schmeichler
‘eines fremden Herrn gesucht wurden, da warst du und jeder
‘deiner Genossen auf dem Platze und grofs und ein glänzen-
‘der Rossezüchter, ich aber schwach, das bekenne ich, aber
‘meinen Mitbürgern mehr zugethan als ihr. Zweierlei aber,
‘Männer von Athen, gehört zum Wesen eines rechtschaffenen
‘Bürgers, nämlich dafs er in Zeiten der Machtvollkommen-
‘heit dem Staate die Richtung auf das Edle und Höchste
‘bewahre, zu jeder Zeit aber und unter allen Umständen das
‘Wohlwollen; denn das steht bei ihm, das Können und Ver-
‘mögen hängt von andern Dingen ab. Dieser Gesinnung nun
‘bin ich unverbrüchlich treu geblieben. Seht, nicht als meine
‘Auslieferung gefordert ward, nicht als man amphiktyonische
‘Prozesse gegen mich anhängig machte, nicht als man drohte,
261 ‘nicht als man diese Verruchten wie wilde Tiere auf mich
‘hetzte, nie habe ich das Wohlwollen gegen euch verleugnet.
‘Denn vom ersten Anfang an erwählte ich in meinem Staats-
‘leben den geraden und rechten Weg der Ehre, der Macht
‘und dem Ruhme des Vaterlandes zu dienen, diese zu mehren,
‘darin zu leben und zu weben. Ich gehe nicht ob des
‘Glückes der Fremden heiter und frohlockend auf dem Markte
‘umher, denen welche es dorthin melden sollen die Rechte
‘bietend und die frohe Botschaft verkündigend, noch höre
‘ich, wenn unserem Staate Heil widerfährt, mit Schaudern
‘davon und mit Seufzen und zur Erde gebückt, wie diese
‘Gottlosen, die ihr Vaterland verhöhnen, als verhöhnten sie
‘sich damit nicht selbst, die nach aufsen blicken und, was
‘bei dem Unglück der Hellenen einem anderen glückte,
‘berühmen und sagen, man müsse das für alle Zeit aufrecht
‘zu erhalten suchen.’

'Möchte doch, o ihr Götter alle, keiner von euch das 'bestätigen, sondern möchtet ihr womöglich auch diesen 'Menschen eine bessere Gesinnung einflöfsen: wenn sie aber 'unheilbar sind, so schlaget sie zu Land und Meer mit Ver'derben, uns übrigen aber gewährt die schnellste Erlösung 'von der obschwebenden Gefahr und beständiges Heil!'[1]

Die Rede des Demosthenes, das letzte Werk welches von ihm auf die Nachwelt gekommen ist, zeigt die Meisterschaft seiner Kunst und die Hoheit seines Geistes in vollem Umfange, und wetteifernd haben die späteren Geschlechter daran sich erhoben oder daran zu lernen gesucht.[2] Und fürwahr sie verdient den Preis der ihr geworden ist. Zwar hat sie nicht den grofsen Zweck, welchen Demosthenes in den Reden vor der Volksgemeinde verfolgt, seine Mitbürger zu Thaten zu
begeistern und ihre Handlungen zu bestimmen, sondern es 262
kommt ihm darauf an ihr Urteil über vergangene Dinge zu läutern, den wider seinen Charakter und seine Politik geführten Angriff abzuschlagen und die richterliche Entscheidung über den erhobenen Streit festzustellen. Aber es ist nicht eine Verhandlung blofs persönlicher Art, welche innerhalb der Schranken des Gerichtshofes vor sich geht, sondern es gilt den für die Freiheit des Vaterlandes unternommenen Kampf vor Mitwelt und Nachwelt zu rechtfertigen, der Verräterei die gleisnerische Larve abzureifsen und alle Treuen und Edlen zum Ausharren in schwerer Zeit zu ermutigen,[3] und das hat Demosthenes mit solcher Fülle und Kraft der

---

1) 314—324 S. 329, 26 bis zu Ende.

2) Dionys. üb. d. schriftst. Char. d. Thuk. 54 S. 948 f. *ἐν — τῷ κρατίστῳ τῶν δικανικῶν τῷ περὶ τοῦ στεφάνου γραφέντι λόγῳ. π. συνθ. ὀν.* 25 S. 204, 10 *τοῦ πάνυ ἡρμηνεῦσθαι δαιμονίως δοκοῦντος, τοῦ ὑπὲρ Κτησιφῶντος, ὃν ἐγὼ κράτιστον ἀποφαίνομαι πάντων λόγων* u. ebenso Schr. an Amm. 1, 12 S. 746, 12. Ders. Dem. 14 S. 996, 5 *οὗτος γὰρ δή μοι δοκεῖ καλλίστῃ καὶ μετριωτάτῃ κατασκευῇ λέξεως κεχρῆσθαι ὁ λόγος.* Theon prog. 1 S. 150. Cic. or. 8, 26. 38, 133 *ea profecto oratio in eam formam, quae est insita in mentibus nostris, includi sic potest, ut maior eloquentia non requiratur.*

3) Daher ist die Rede den beratenden nahe verwandt. Hermog. vdRedeg. 2, 10 S. 371. Vgl. o. Bd. I 452, 1.

Beredsamkeit gethan, dafs diese Rede sein schönstes Vermächtnis bildet. Seine Kunst zeigt sich in der Anlage wie in der Ausführung. Die Anlage ist einfach und übersichtlich, und doch, wie wohl ist sie berechnet. Demosthenes versetzt uns von vornherein auf das Gebiet, auf welchem der Kampf spielte, und die politischen Gegensätze treten uns an den Thatsachen selbst entgegen. Aber wir werden nicht ermüdet durch eine Erzählung von Anfang bis zu Ende, sondern sobald Demosthenes den Richtern für die Entscheidung, ob er mit Rat und That zum Besten des Vaterlandes gewirkt habe, eine sichere Unterlage gegeben hat, erledigt er zunächst die streitigen Rechtsfragen. Hier war ein schwacher Punkt zu decken, auf den Aeschines sich mit aller Macht geworfen hatte.[1] Nicht die Verkündigung im Theater, denn es ist blofse Wortverdrehung, wenn Aeschines vorgiebt, die Athener hätten die Verleihung der höchsten Ehre, welche an einen Ehrenkranz sich knüpfen konnte, die Verkündigung vor den Festgenossen aus ganz Griechenland, blofs auswärtigen Staaten vorbehalten: aus seinen eigenen gewundenen und verschränkten Erklärungen erhellt sattsam, dafs kraft des Gesetzes Rat und Bürgerschaft diese Auszeichnung auch mit der eigenen Ehrengabe verbinden durften.[2]
263 Aber die Gewährung des Kranzes vor abgelegter Rechenschaft war von Aeschines mit Recht angefochten, denn hiermit hatte Ktesiphon gegen das Gesetz verstofsen, und was Demosthenes zu seiner Verteidigung sagt vermag diesen formellen Mangel des Beschlusses nicht aufzuheben. Indessen fiel dagegen ins Gewicht, dafs nunmehr diesem Mangel längst abgeholfen war: die Rechnung des Demosthenes war richtig

1) Vgl. Anon. Rhet. I 452, 9 Sp. Hermog. *π. μεϑ. δειν.* 26 S. 432 W. Liban. Einleit. zu Dem. vKr. S. 222, 9 u. die anon. Einl. S. 224, 13; vgl. Schol. zu 110 S. 263, 8. 113 S. 264, 13. 126 S. 269, 9. Schol. zu Theon prog. S. 260. Quint. 7, 1, 2 *Demosthenes atque Aeschines — in iudicio Ctesiphontis diversum secuti ordinem, cum accusator a iure, quo videbatur potentior, coeperit, patronus omnia paene ante ius posuerit, quibus iudices quaestioni legum praepararet.* Zur Sache vgl. KFHermann quaest. de iure et auctor. magist. S. 40 ff. Böckh Sth. I 707 f.

2) Vgl. o. S. $234^{n}$.

befunden und Aeschines selbst konnte nicht leugnen, daſs Demosthenes die freien Gaben, für welche er den Kranz empfangen sollte, wirklich von seinem eigenen Vermögen gegeben habe. Überdies hatten Rat und Bürgerschaft auch in anderen Fällen, wo die Wohlthat klar vor Augen lag, sie auf frischer That verdankt ohne den Rechnungstermin abzuwarten, und es war handgreiflich, daſs Aeschines nicht aus Rechtssinn sich gerade hier zum Anwalt des Gesetzes aufwarf, sondern um seinem Gegner eine Falle zu stellen und ihm statt des verdienten Dankes Schmach zu bereiten. Darum blieb immer die entscheidende Frage die, ob das Verdienst des Demosthenes so hoch stehe, daſs der Gerichtshof den Ehrenbeschluſs um seines materiellen Inhaltes willen bestätigen müsse. Deshalb geht die Rede wiederum zu diesem über. Und nun zeigt sich der Reichtum der Erfindung und die vollkommene Meisterschaft in dem Kampfe der Rede darin, wie Demosthenes jeden Hieb und jeden Stich des Aeschines, jeden Hohn und jeden giftigen Biſs siegreich abwehrt,[1] wie er einerseits fortschreitet in der Darstellung der hellenischen Politik, welche er an der Spitze Athens vertrat, und den Gang der Begebenheiten in gegenständlicher Schilderung seinen Zuhörern zum Bewuſstsein und zur Erkenntnis bringt, und anderseits sowie er das Feld gesichert und Raum gewonnen hat, sich wider seinen Ankläger wendet und ihn mit festem Griffe faſst, daſs dieser sich den vernichtenden Schlägen nicht entwinden kann.[2] So entwickelt sich vor uns die Verteidigung gegen die Tücke des Aeschines und wird zum Angriff. Die verräterische Gesinnung wird gerichtet, mit welcher Aeschines und seine Genossen in fremdem Solde zur Schande des Vaterlandes dienstbeflissen sind, zugleich aber rechtfertigt Demosthenes nicht allein seine Staatsleitung, sondern er befestigt auch in seinen Mitbürgern die Überzeugung, daſs die 264
Opfer, welche sie an Gut und Blut für die Freiheit Griechenlands gebracht, durch Ehre und Pflicht geboten waren, und

1) Vgl. Beil. III 4.

2) Vgl. Hermog. vdRedeg. 1, 11 S. 267 *δεινῶς ἐπίκειται τῷ ἐχθρῷ, ταῖς συνεχέσιν ἐρωτήσεσιν οὐδ' ἀναπνεῖν ἐῶν.*

sichert der vaterländischen Gesinnung den Preis der ihr gebührt. Hier ist alles Leben und Bewegung und steter Fortschritt dem Ziele zu. Die leitenden Grundgedanken treten in immer neuen Beziehungen uns entgegen, so dafs unser Interesse stets rege erhalten wird;[1] der Redner reifst uns mit sich fort, und wo er abschliefst, da fühlen wir dafs er eine gute Sache durchgefochten hat. Diesen Triumph aber erringt die Kunst nur da, wo sie getragen wird von edler und hochherziger Gesinnung. Und das ist das gröfste was wir an der Rede zu rühmen haben.[2] Demosthenes hat von sich zu reden: Aeschines hat ihn in die Lage gebracht, dafs er sein eigenes Lob predigen mufs. Aber er thut dies in dem Mafse dafs er zeigt, er habe gethan was die Stellung Athens in Griechenland und die ganze Geschichte der Stadt, was eine heilige Pflicht ihm auferlegte und zwar nicht zu eigenem Gewinn, sondern zum Besten aller Hellenen und im Dienste seiner Mitbürger.[3] So ist seine Rede nichts weniger als eine eitele Selbstverherrlichung, sondern sie bildet ein Ehrendenkmal aller, welche zum Heile des Vaterlandes ihr Leben einsetzten, und einen Trost in dem Unglück der Zeit: denn war auch der feindlichen Waffengewalt im Felde der Sieg geblieben, so war doch die Ehre gerettet und das gute Gewissen, und die selbstverleugnende Vaterlandsliebe stand unbesiegt.

Dies ist der Eindruck den die Rede des Demosthenes

1) Alte Erklärer haben nachgerechnet, dafs D. an zweiundsiebzig Stellen wider die Anklage des Aeschines als verjährt und abgethan Einspruch erhebt. Schol. zu 14 S. 229, 26 *εἰσὶ γάρ τινες τῶν ὑπομνηματιστῶν εἰρηκότες ὡς ὅτι ἠριθμήσαμεν τὸ παραγραφικὸν καὶ εὕρομεν αὐτὸ εἰς οβʹ κείμενον*, zu 196 S. 293, 21; vgl. zu 9 S. 228, 5. Über die Notwendigkeit in gerichtlichen Reden die wesentlichsten Entscheidungsgründe den Richtern immer wieder vorzuhalten und einzuprägen s. Aristot. Rh. 3, 12 S. 1413, 19. Vgl. o. Bd. I 346.

2) Vgl. das Urteil des Stoikers Panaetios b. Plut. Dem. 13 *Παναίτιος δ᾽ ὁ φιλόσοφος καὶ τῶν λόγων αὐτοῦ (Δημοσθένους) φησὶν οὕτω γεγράφθαι τοὺς πλείστους ὡς μόνου τοῦ καλοῦ δι᾽ αὑτὸ αἱρετοῦ ὄντος, τὸν περὶ τοῦ στεφάνου, τὸν κατὰ Ἀριστοκράτους, τὸν ὑπὲρ τῶν ἀτελειῶν, τοὺς Φιλιππικούς κτλ.* Vgl. o. Bd. I 410.

3) Vgl. Plut. v. Eigenlobe K. 7—9. Hermog. *π. μεθ. δειν.* 25 S. 430 f. Quint. 11, 1, 22.

nach zwei Jahrtausenden noch auf uns macht: wie ganz anders mufs sie die Mitlebenden ergriffen haben, in denen 265
seine Worte frisch aus der Seele heraus gleich Blitzen zündeten, denen sein Zorn und seine Begeisterung zu Gemüte drangen.[1] Einer vielverbreiteten Anekdote zufolge las Aeschines später zu Rhodos seine Rede wider Ktesiphon öffentlich vor, und alle waren verwundert, dafs er damit habe unterliegen können: da erwiderte er ʻihr würdet euch nicht wundern, ʻwenn ihr die Gegenrede jenes Untieres gehört hättet.'[2] Die Anekdote ist erfunden wie so viele andere, aber sie entspricht dem Verhältnisse, in dem die Reden zu einander stehen. Und diesmal zeigten sich die Athener ihres Führers würdig. Die Richter liehen ihre Stimme nicht den mächtigen Widersachern des Demosthenes und dem makedonischen Anhange, sondern sie sprachen Ktesiphon frei und bestätigten den Ehrenbeschlufs mit solcher Einhelligkeit, dafs nicht ein Fünftel der Stimmen auf Seiten des Klägers war.[3] Damit verfiel Aeschines in die gesetzliche Bufse von 1000$^{d}$ und verlor das Ehrenrecht künftig eine ähnliche Klage wieder

1) Cic. or. 8, 26 (*Demosthenes*) *in illa pro Ctesiphonte oratione longe optuma summissius a primo, deinde, dum de legibus disputat, pressius, post sensim incendens iudices, ut vidit ardentes in reliquis exsultavit audacius.* Eb. 70, 234. ad Att. 15, 1$^{b}$, 2 erwähnt Cicero die *fulmina Demosthenis.* Vgl. o. S. 258, 1.

2) L. d. X R. S. 840$^{d}$ *ἀνέγνω — τοῖς Ῥοδίοις τὸν κατὰ Κτησιφῶντος λόγον ἐπιδεικνύμενος· θαυμαζόντων δὲ πάντων εἰ ταῦτα εἰπὼν ἡττήθη ʻΟὐκ ἄν' ἔφη ʻἐθαυμάζετε, Ῥόδιοι, εἰ πρὸς ταῦτα Δημοσθέʻνους λέγοντος ἠκούσατε.'* Philostr. L. d. Soph. 1, 18, 4. Schol. zu Aesch. 2, 1 — *θαυμάζετε πῶς ἥττημαι, καθὸ οὐκ ἠκούσατε ὑμεῖς τοῦ θηρίου ἐκείνου* (vgl. Aesch. 3, 182 S. 79). Phot. bibl. 61 S. 20, 26. Westermann qu. Dem. III 84$^{n}$ hat bemerkt, dafs der weitere Zusatz, Aeschines habe auch die Rede des Demosthenes vorgelesen, nur bei römischen Schriftstellern vorkommt. Cic. de or. 3, 56, 213. Val. M. 8, 10 ext. Plin. NH. 7, 30, 31. Plin. ep. 2, 3 z. E. 4, 5. Quint. 11, 3, 7. Hieron. I 270 Val.

3) Plut. Dem. 24 sagt von dem ktesiphonteischen Prozefs *γενομένη — ὡς οὐδεμία τῶν δημοσίων περιβόητος διά τε τὴν δόξαν τῶν λεγόντων καὶ τὴν τῶν δικαζόντων εὐγένειαν, οἳ τοῖς ἐλαύνουσι τὸν Δημοσθένην τότε πλεῖστον δυναμένοις καὶ μακεδονίζουσιν οὐ προήκαντο τὴν κατ' αὐτοῦ ψῆφον, ἀλλ' οὕτω λαμπρῶς ἀπέλυσαν ὥστε τὸ πέμπτον μέρος τῶν ψήφων Αἰσχίνην μὴ μεταλαβεῖν.* Vgl. Grote XII 393 f.

266 anstellen zu dürfen.[1] Aber was mehr bedeutete als dies: der moralische Eindruck der Rede des Demosthenes war so gewaltig, dafs Aeschines nicht länger in Athen leben mochte; er konnte es nicht ertragen Zeuge zu sein wie sein Gegner nun an den nächsten Dionysien die goldene Krone empfing, deren Glanz nach der siegreich bestandenen Anklage nur um so heller strahlte. Statt die Bufse zu erlegen verliefs Aeschines die Heimat und ging nach Asien. Dort wartete er zunächst in Ephesos der Rückkehr Alexanders, auf dessen Gunst seine Hoffnung gerichtet war: bei den Wirren aber, welche nach dem Tode des Königs ausbrachen, begab er sich nach Rhodos und endlich nach Samos, wo er nach einiger Zeit im Alter starb.[2]

---

1) L. d. X R. S. 846^c^ *οὐ μεταλαβὼν δὲ τὸ πέμπτον μέρος τῶν ψήφων ἔφυγεν εἰς τὴν Ῥόδον ͵α δραχμὰς ὑπὲρ τῆς ἥττης οὐ βουληθεὶς καταθέσθαι. οἱ δὲ ἀτιμίας αὐτῷ προστιμηθῆναι λέγουσιν οὐ θέλοντι ἐξελθεῖν ἐκ τῆς πόλεως.* Über die rechtlichen Folgen bei einer so gänzlich durchgefallenen Klage s. Theophrast i. d. Schol. zu Dem. gAndrot. 3 S. 593, 24 u. dazu Böckh Sth. I 500^e^. Schömann att. Prozefs S. 734 ff., wo auch S. 736 über die im L. d. X R. irrig angenommene Strafschärfung gehandelt ist. Richtig sagt Philostr. a. O. K. 2 *Ἀθηνῶν δὲ ὑπεξῆλθεν οὐχὶ φεύγειν προσταχθείς, ἀλλ᾽ ἀτιμίᾳ ἐξιστάμενος, ᾗ ὑπήγετο ὑπὸ Δημοσθένει καὶ Κτησιφῶντι ἐκπεσὼν τῶν ψήφων*, vgl. anon. L. d. Aesch. S. 11 R. Cic. a. O. *cum propter ignominiam iudicii cessisset Athenis.* Vgl. auch Dem. vKr. 3 S. 226, 17—20. 82 S. 253, 1 *βοᾷς μὲν ἔχων, παύσει δὲ οὐδέποτ᾽, ἐὰν μή σε οὗτοι παύσωσιν ἀτιμώσαντες τήμερον.* 266 S. 315, 14 *σοὶ δὲ συκοφάντῃ μὲν εἶναι δοκεῖν ὑπάρχει, κινδυνεύεις δὲ εἴτε δεῖ σ᾽ ἔτι τοῦτο ποιεῖν εἴτ᾽ ἤδη πεπαῦσθαι μὴ μεταλαβόντα τὸ μέρος τῶν ψήφων.* Abgeschmackt ist was L. d. X R. S. 845^e^ von Trostreden des Demosthenes an Aeschines und von einem Geldgeschenke erzählt wird; vgl. über Ktesiphon in dem 2. aesch. Briefe z. A. Ähnliches hat Plut. Dem. 26 von der späteren Flucht des Demosthenes (vgl. u. K. 8); das eine und das andere Hellad. in Phot. bibl. 279 S. 534^b^. Schon Vatry mém. de l'acad. des inscr. XIV 111 hat das richtige gesehen; Thirlwall VII 150, 2 meint, es sei für eine blofse Erdichtung gar zu unwahrscheinlich.

2) Plut. a. O. *ἐκεῖνος μὲν οὖν* (*Αἰσχίνης*) *εὐθὺς ἐκ τῆς πόλεως ᾤχετ᾽ ἀπιὼν καὶ περὶ Ῥόδον καὶ Ἰωνίαν σοφιστεύων κατεβίωσεν.* L. d. X R. a. O. — *καὶ ἐλθεῖν εἰς Ἔφεσον ὡς Ἀλέξανδρον* (anon. L. d. Aesch. a. O. *εἰς Ἔφεσον οἰηθέντα κατάξειν αὐτὸν εἰς Ἀθήνας Ἀλέξανδρον*). *τοῦ δὲ τελευτήσαντος ταραχῆς οὔσης ἀπάρας εἰς τὴν Ῥόδον, ἐνταῦθα σχολὴν καταστησάμενος ἐδίδασκεν*, und wiederum *σχολήν τε ἐκεῖ προσ-*

# Achtes Kapitel.

## Die Ruhe Griechenlands unter der makedonischen Herrschaft. Flucht und Umtriebe des Harpalos. Göttliche Ehren Alexanders und Heimkehr der Flüchtlinge. Harpalischer Prozefs.

Die Jahre, welche auf den spartanischen Krieg folgten,
waren für die Patrioten in Griechenland die Zeit der schwersten
Prüfung. Der Widerstand gegen die aufgedrungene Gewalt 267
ruhte, nirgends bot sich eine Aussicht auf Befreiung. Athen
war völlig isoliert; um dieselbe Zeit, da Aeschines den Prozefs
gegen Ktesiphon betrieb, wurden zu Thasos und zu Naxos

---

κατέλιπε τὸ Ῥοδιακὸν διδασκαλεῖον κληθέν. ἔπειτα πλεύσας εἰς Σάμον καὶ διατρίβων ἐπὶ τῆς νήσου ὀλίγον ὕστερον ἐτελεύτησεν. Philostr. a. O. u. prooem. S. 481 Ol. ἦρξε δὲ τῆς μὲν ἀρχαιοτέρας (σοφιστικῆς) Γοργίας ὁ Λεοντῖνος ἐν Θετταλοῖς, τῆς δὲ δευτέρας Αἰσχίνης ὁ Ἀτρομήτου τῶν μὲν Ἀθήνησι πολιτικῶν ἐκπεσών, Καρίᾳ δὲ ἐνομιλήσας καὶ Ῥόδῳ κτλ. Phot. a. O. Dafs Aeschines Stifter der rhodischen Rednerschule sei, galt den Späteren als ausgemacht (vgl. die S. 291, 2 angeführten Stellen, Suid. u. Αἰσχίνης, Quint. 12, 10, 19), nur in dem anon. L. d. Aesch. a. O. steht, Aeschines habe sich geweigert als Lehrer der Beredsamkeit oder als Sachwalter aufzutreten. Dafs rhodische Rhetoren ihre Schule durch Aeschines auf Athen zurückführten, ist wohl anzunehmen, aber schwerlich hatten sie ein Recht dazu: s. Bernhardy gr. Litt. (2. Bearb.) I 484. Dafs Aeschines sich seinen Lebensunterhalt nicht zu verdienen brauchte hat Stechow de Aesch. vit. S. 16 erinnert. Auf sein Leben in der Verbannung bezieht sich Himer. Ecl. 2 in Phot. bibl. 243 S. 354 f. Was Samos betrifft, so erinnern wir daran, dafs seit Ol. 114, 3. 322 die Insel nicht mehr im Besitze der Athener war, s. o. S. 28, 1. Wann Aeschines starb wissen wir nicht. Apoll. L. d. Aesch. S. 16 sagt ἐτελεύτησε δ' Αἰσχίνης ἀναιρεθεὶς ὑπ' Ἀντιπάτρου καταλυθείσης τῆς πολιτείας, ὅτε καὶ οἱ περὶ Δημοσθένην ἐξεδόθησαν, βεβιωκὼς ἔτη οε'. Wenn Aeschines 75 Jahre alt wurde, so müfste er um 315 (Ol. 116, 1 od. 2), drei Jahre nach Antipater, gestorben sein (vgl. o. Bd. I 222): aber die ganze Stelle ist so absurd, dafs nichts daraus zu entnehmen ist. Noch abgeschmackteres steht bei Suidas u. d. N. zu lesen. Über die unechten Briefe des Aeschines s. Taylors Vorrede III 651 sqq. R. Böckh Komment. zu Pindar II 2 S. 18 f. Westermann Gesch. d. gr. Bereds. S. 118, 6 u. comm. de epist. scr. gr. II 4. Blafs III 2, 160.

die athenisch gesinnten von den dortigen Machthabern verfolgt.[1] Sogar von den olympischen Spielen wurden die Athener ausgeschlossen. An der 112. Olympiade (332) gewann Kallippos von Athen in dem fünffachen Wettkampfe den Preis, aber wie sich hinterdrein ergab hatte er seine Gegner bestochen sich von ihm überwinden zu lassen. Dafür wurde
268 er und die übrigen Beteiligten von der eleischen Festbehörde der Hellanodiken mit einer Geldbuſse belegt. Die Athener beruhigten sich aber dabei nicht, sondern sandten Hypereides als ihren Sachwalter nach Elis um die Ehre ihrer Stadt zu wahren und die Aufhebung der Buſse zu erwirken. Hypereides richtete jedoch nichts aus, und da die Athener dabei beharrten sich jenem Urteile nicht zu unterwerfen, wurden sie von der Teilnahme an den olympischen Spielen ausgeschlossen. Schlieſslich legte sich die delphische Priesterschaft ins Mittel und erklärte den Athenern, der Gott werde ihnen kein Orakel erteilen, bis sie die Buſse an den olympischen Tempelschatz erlegt hätten. Nun zahlten die Athener, und es wurden von dem Gelde sechs eherne Standbilder des Zeus mit Inschriften zum Gedächtnisse des ganzen Hergangs errichtet.[2]

---

1) Dem. vKr. 197 S. 294, 10.

2) Paus. 5, 21, 5 *Εὐπώλου δὲ ὕστερόν φασιν Ἀθηναῖον Κάλλιππον ἀθλήσαντα πένταθλον ἐξωνήσασθαι τοὺς ἀνταγωνιουμένους χρήμασι, δευτέραν δὲ ἐπὶ ταῖς ι΄ τε καὶ ϙ΄ ὀλυμπιάδα εἶναι ταύτην. ἐπιβληθείσης δὲ τῷ Καλλίππῳ καὶ τοῖς ἀνταγωνισαμένοις ζημίας ὑπὸ Ἠλείων ἀποστέλλουσιν Ὑπερείδην Ἀθηναῖοι πείσοντα Ἠλείους ἀφεῖναί σφισι τὴν ζημίαν. ἀπειπόντων δὲ Ἠλείων τὴν χάριν ἐχρῶντο ὑπεροψίᾳ τοιᾶδε ἐς αὐτοὺς οἱ Ἀθηναῖοι, οὔτε ἀποδιδόντες τὰ χρήματα καὶ Ὀλυμπίων εἰργόμενοι, πρὶν ἤ σφισιν ὁ θεὸς ὁ ἐν Δελφοῖς οὐ πρότερον ἔφησεν ὑπὲρ οὐδενὸς χρήσειν πρὶν ἢ τὴν ζημίαν ἀποδοῖεν Ἠλείοις. οὕτω δὴ ἀποδόντων ἐποιήθη τῷ Διὶ ἀγάλματα, ϛ΄ μὲν καὶ ταῦτα* (vgl. § 3 f.), *γέγραπται δὲ ἐπ᾽ αὐτοῖς ἐλεγεῖα κτλ.* Im L. d. X R. S. 850ᵃ ist der Text lückenhaft und entstellt: *ἐπέμφθη δὲ (Ὑ.) καὶ πρὸς Ἠλείους ἀπολογησόμενος ὑπὲρ Καλλίππου τοῦ ἀθλητοῦ ἔχοντος αἰτίαν φθεῖραι τὸν ἀγῶνα † καὶ ἐνίκησε.* Hypereides Rede *ὑπὲρ Καλλίππου πρὸς Ἠλείους* citiert Harp. u. *Ἑλλανοδίκαι* u. *Ἐλευσίνια* (fr. 132 f.). Da Kallippos Ol. 112 jenen Unterschleif beging, blieben die Athener Ol. 113. 328 von den Festspielen ausgeschlossen. Ol. 114. 324 nahmen sie wieder daran teil.

Zu aller anderen Not jener Zeit kam noch eine aufserordentliche Teurung. Schon in der Rede vom Kranze gedenkt Demosthenes der hohen Kornpreise,[1] aber 'die grofse Teurung' scheint erst später eingetreten zu sein: der Scheffel Weizen kam auf $16^d$, ja sogar die Gerste bis auf $18^d$, d. i. das drei- bis vierfache des üblichen Preises.[2] [Die Athener 269
bekamen es zu empfinden, dafs ihrer Stadt nicht mehr die Seeherrschaft zustand wie in früherer Zeit, doch erwiesen sich die noch bestehenden weitreichenden Handelsverbindungen sehr förderlich. Kaufleute aus Tyrus Sidon Cypern und den asiatischen Griechenstädten rechneten es sich zur Ehre, durch Getreidelieferungen zu ermäfsigtem Preise sich den Dank der athenischen Volksgemeinde zu verdienen.[3]] Als trotzdem

---

1) Dem. vKr. 89 S. 255, 9 ὁ — τότε ἐνστὰς πόλεμος (mit Philipp) — ἐν πᾶσι τοῖς κατὰ τὸν βίον ἀφθονωτέροις καὶ εὐωνοτέροις διῆγεν ὑμᾶς τῆς νῦν εἰρήνης.

2) R. gPhorm. 38 f. S. 918, gPhaen. 20 S. 1045. 31 S. 1048, 23. Vgl. Beil. VII 4. VI 12. Im allgemeinen s. Böckh Sth. I 123 ff., über die attischen Kornpreise 127 ff.

3) [Über die Handelsverbindung mit Sidon s. das Ehrendekret für König Straton von Sidon (Bd. I 483, 1) aus der Zeit um Ol. 103. 367 CIA 86 Z. 30 ff. ὁπόσοι δ' ἂν Σιδωνίων οἰκοῦντες ἐσΣιδῶνι καὶ πολιτευόμενοι ἐπιδημῶσιν κατ' ἐμπορίαν Ἀθήνησι, μὴ ἐξεῖναι αὐτοὺς μετοίκιον πράττεσθαι μηδὲ χορηγὸν μηδένα καταστῆσαι μηδ' εἰσφορὰν μηδεμίαν ἐπιγράφειν. Den Kaufleuten Apses von Tyros und seinem Sohne, ebenso dem Apollonides von Sidon ward die Proxenie verliehen CIA II 170. 171. Die Handelsverbindung mit Cypern und Agypten wird bezeugt durch den von Lykurg Ol. 111, 4. 333/2 beantragten Volksbeschlufs CIA II 168 Z. 38 ff. δοῦναι τοῖς ἐμπόροις τῶν Κιτιέων ἔνκτησιν χωρίου ἐν ᾧ ἱδρύσονται τὸ ἱερὸν τῆς Ἀφροδίτης, καθάπερ οἱ Αἰγύπτιοι τὸ τῆς Ἴσιδος ἱερὸν ἵδρυνται. Das Dekret CIA II 195 ehrt einen Kaufmann, der sich zur Zeit der Teurung die Vermittelung der Zufuhr aus Cypern angelegen sein läfst; CIA II 194 ehrt einen Bürger einer asiatischen Griechenstadt, weil er nach der Schlacht am Granikos gefangene Athener freikaufte καὶ σπάνεως [σίτου σ]ῖτον τὸν ἐν — [ἀπέστει]λεν πυρῶν μ[εδίμνους —]. Herakleides von Salamis auf Cypern empfing die Proxenie durch Volksbeschlufs von Ol. 113, 4. 325/4 (herausg. von UKöhler Mitt. a. Athen 8, 211 ff.) Z. 6 ff. ἐπειδὴ — διατελεῖ φιλοτιμούμενος πρὸς τὸν δῆμον τὸν Ἀθηναίων καὶ ποιῶν ὅ τι δύναται ἀγαθὸν καὶ πρότερόν τε ἐπέδωκεν ἐν τῇ σπανοσιτίᾳ (Ol. 112, 3. 330 vgl. Z. 30. 56. 58) τρισχιλίους πυρῶν πεντεδράχμους πρῶτος τῶν

die Teurung anhielt, bildete man eine eigene Kasse zum Ankauf von Getreide und forderte zu freiwilligen Beiträgen auf.[1] Demosthenes, der zu den Vorstehern der Kasse gehörte, schenkte ein Talent;[2] andere Beiträge wurden Ol. 113, 3. 326 nach einem von Demades beantragten Volksbeschlusse auf rückständige Zahlungen von Tierarchen angerechnet.[3] Eben damit scheint die Verleihung von Ehrengaben zusammenzuhängen, welche Demosthenes bewirkte: Diphilos ward die
270 Teilnahme an dem Ehrenmahle im Prytaneion und eine Bildsäule auf dem Markte zuerkannt; die Schutzverwandten Chaerephilos und seine Söhne Pheidon Pamphilos Pheidippos, ferner die Wechsler Epigenes und Konon erhielten athenisches Bürgerrecht: den bosporanischen Fürsten Paerisades Satyros Gorgippos wurden Bildsäulen auf dem Markte errichtet.[4] Je

---

*καταπλευσάντων ἐμπόρων.* Vgl. CIA II 143 das Ehrendekret für einen Salaminier Z. 2 [*ἐπειδὴ — ἐσιτ*]*ήγησεν ἐξ Αἰγύπτου.*]

1) [Vgl. die bei einer späteren Gelegenheit von der athenischen Volksgemeinde erlassene Aufforderung CIA II 334, Dittenb. syll. 164.]

2) L. d. X R. 845[e] *σιτώνης δὲ γενόμενος.* Ehrendekret ebd. 851[a] *καὶ εἰς τὴν σιτωνίαν ἐπέδωκεν ἐν τῇ σιτοδείᾳ τάλαντον.* Bei Theophr. Char. 6 (23) rühmt sich ein Prahler *ἐν τῇ σιτοδείᾳ — ὡς πλείω ἢ ε' τάλαντα γένοιτο αὐτῷ τὰ ἀναλώματα διδόντι τοῖς ἀπόροις τῶν πολιτῶν.* Die Schutzverwandten Chrysippos und sein Bruder versichern (Rede gPhorm. 38 f. S. 918) mehr als 10 000 Scheffel Weizen eingeführt und zu dem üblichen Preise von fünf Drachmen verkauft zu haben, *πέρυσι δ' εἰς τὴν σιτωνίαν τὴν ὑπὲρ τοῦ δήμου τάλαντον ὑμῖν ἐπεδώκαμεν.* Diese Kaufleute handelten mit Bosporos, vgl. Beil. VII 4. [Ebenso wird dem Herakleides nachgerühmt Z. 11 ff. *καὶ πάλιν ὅτε αἱ ἐπιδόσεις ἦσαν* (Ol. 113, 1. 328/7 vgl. Z. 72) *ἐπέδωκε τρισχιλίας δραχμὰς εἰς σιτωνίαν.*]

3) CIA II 808[c] *οἵ*[*δε τῶν τριη*]*ράρχων, ὧν ἐ*[*δίπλωσεν ἡ*] *βουλὴ ἡ ἐπὶ Χρέ*[*μητος ἄρχ*]*οντος τὴν τριή*[*ρη, ἣν εἶ*]*χεν ἕκαστος αὐτῶν,* [*ἀργύρι*]*ον κατέβαλον ἀπ*[*οδέκτα*]*ις τοῖς ἐπὶ Χρέμη*[*τος ἄρ*]*χοντος καὶ ὑπελο*[*γίσαν*]*το ἐξ ὧν ἐπέδοσαν εἰς* [*τὰ σ*]*ιτωνικά, κατὰ ψήφισ*[*μα*] *δήμου, ὃ Δημάδης Δημ*[*έο*]*υ Παια*(*νιεὺς*) *εἶπε,* nämlich sie zahlen den einfachen Betrag bar, auf die dazu geschlagene Bufse wird die Schenkung in Abrechnung gebracht; s. Böckh Seew. S. 229 f. Demnach waren unter den Schenkgebern Konon Timotheos Sohn (vgl. o. Bd. I 178. II 492), Neoptolemos von Melite (o. Bd. II 98, 4), Philippides von Paeania (ebend.), Arrheneides, Hypereides u. a.

4) Dein. 1, 43 S. 95 *προῖκα τοῦτον οἴεσθε γράψαι Διφίλῳ τὴν ἐν πρυτανείῳ σίτησιν καὶ τὴν εἰς τὴν ἀγορὰν ἀναθησομένην εἰκόνα; ἢ τὸ*

wohlwollender diese treu dem Beispiele ihrer Vorfahren 271
sich den Athenern erwiesen, um so mehr empörte das wucherische Treiben des Kleomenes von Naukratis, den Alexander in Ägypten als Landpfleger eingesetzt hatte. Dieser nämlich kaufte das Getreide auf und machte den Preis; von seinen Leuten besorgten die einen die Einschiffung von Ägypten ab, die andern fuhren mit der Ladung, die dritten empfingen sie in Athen und setzten es dort ab. Die letzteren meldeten die Marktpreise von Athen den abwesenden Teilhabern, damit, wenn das Getreide hier hoch im Preise stand, sie es in Attika anbrächten, und wenn es billiger wurde, sie in irgend einen andern Hafen einliefen. Es wird behauptet,

---

*ποιῆσαι πολίτας ὑμᾶς Χαιρέφιλον καὶ Φείδωνα καὶ Πάμφιλον καὶ Φείδιππον, καὶ πάλιν Ἐπιγένην καὶ Κόνωνα τοὺς τραπεζίτας; ἢ τὸ χαλκοῦς ἐν ἀγορᾷ στῆσαι Παιρισάδην καὶ Σάτυρον καὶ Γόργιππον τοὺς ἐκ τοῦ Πόντου τυράννους*; Dionysios Dein. 11 S. 659, 1 las unter den Werken Deinarchs eine Rede *Διφίλῳ δημηγορικὸς αἰτοῦντι δωρεάς*, an deren Schlufs Demosthenes als Fürsprecher aufgerufen ward. Wer Diphilos war, ob der Sohn des Feldherrn Diopeithes (vgl. o. Bd. II 451, 4) oder ein anderer und worin seine ungemeinen Verdienste bestanden, wissen wir nicht: ich habe nach freilich unerweislicher Mutmafsung ihn mit den folgenden in die gleiche Kategorie gesetzt. Was Chaerephilos und seine Söhne betrifft, so spotteten die Komiker darüber dafs sie für die Einfuhr von Salzfischen das Bürgerrecht erhalten hätten. Athen. 3 S. $119^{f}$. $120^{b}$ (Meineke fr. com. gr. III 413 f. 385. 482). Die Fragmente von Hypereides *ὑπὲρ Χαιρεφίλου περὶ τοῦ ταρίχους λόγοι β'* s. b. Sauppe OA. II 303 f. (fr. 5 hat sich in Hyp. R. f. Eux. c. 19 vorgefunden). Über die Familie dieses reichen Handelsmannes s. Th. Bergk in Schillers Ausg. d. Andokides S. 155 ff. Salzfisch (*τάριχος*) war aufser Getreide im Altertum (Polyb. 4, 38. Poll. 6, 48) wie heutzutage ein Hauptausfuhrartikel aus dem Pontus. Es kann sein, dafs Chaerephilos bei diesem einträglichen Geschäfte in Zeit des Mangels den Athenern eine freigebige Spende dargebracht hatte, vielleicht aber hatte er auch aufserdem Getreide geschenkt. Wenigstens wird aus Hypereides Rede für ihn b. Harp. *προμετρητής* angeführt, d. i. ein Diener der Marktbehörde, der das Getreide zu vermessen hatte; s. Böckh Sth. I 70. 338. Die Wechsler Epigenes und Konon mögen Schenkungen an Geld gemacht haben. Über die pontischen Fürsten s. o. Bd. I 265 f. u. 416. Die Fortdauer der guten Beziehungen zwischen ihnen und den Athenern bezeugt das Ehrendekret für König Spartokos IV. CIA II 311 (Dittenberger syll. 140), s. o. Bd. I 266, 4.

dafs durch die wucherischen Spekulationen des Kleomenes die Teurung wesentlich mit herbeigeführt sei.[1] Demosthenes ist noch nach geraumer Zeit neben seinen andern Verdiensten auch die damals gemachte Schenkung zu Ehren gerechnet worden. Übrigens hatten seine Feinde auch diesmal nicht unterlassen seine Amtsführung anzufechten: er ward des Unterschleifs beschuldigt, aber vom Gerichte freigesprochen.[2]

272 [Wenn in diesen Jahren der Teurung[3] Athen nur mit Mühe seine Handelsverbindungen nach den östlichen Ländern aufrecht erhielt, zumal da die steigende Blüte von Rhodos und der rasche Aufschwung von Alexandreia den Verkehr in andre Bahnen leitete, so war es geboten, den Verkehr nach Westen auf alle Weise zu sichern.] Durch Timoleon war Sicilien aus der Verödung und Verarmung herausgerissen und bildete wieder einen lohnenden Markt für den Handel; zugleich diente es als Zwischenstation für die Schiffahrt nach Massalia.[4] Auch das adriatische Meer wurde von den griechischen Handelsschiffen fleifsig befahren, aber die italischen Küstenbewohner, Griechen wie einheimische, störten oft den Verkehr.[5] Namentlich die Etrusker, deren Gebiet

---

1) R. gDionysod. 7 f. S. 1285, 3 — *Κλεομένους τοῦ ἐν τῇ Αἰγύπτῳ ἄρξαντος, ὃς ἐξ οὗ τὴν ἀρχὴν παρέλαβεν οὐκ ὀλίγα κακὰ εἰργάσατο τὴν πόλιν τὴν ὑμετέραν, μᾶλλον δὲ καὶ τοὺς ἄλλους Ἕλληνας, παλιγκαπηλεύων καὶ συνιστὰς τὰς τιμὰς τοῦ σίτου κτλ.* — *ὅθεν περ οὐχ ἥκιστα, ὦ ἄ. δ., συνετιμήθη τὰ περὶ τὸν σῖτον.* Das nähere s. Böckh Sth. I 119 und Beil. VII 5. Vgl. dagegen die Spenden des Harpalos unten S. 306 f.

2) L. d. X R. S. 845[e] *σιτώνης δὲ γενόμενος καὶ κατηγορηθεὶς κλοπῆς ἀφείθη.* Wenn diese Anklage wegen der früheren Amtsführung des Demosthenes im J. 338 (s. o. S. 15) erhoben wäre, so würde Aeschines 3, 159 S. 76 gewifs darauf anspielen. Ein Nachklang davon ist wohl die Verdächtigung bei Deinarch 1, 43 S. 95 *παρ' ὧν (τῶν ἐκ τοῦ Πόντου τυράννων) αὐτῷ (Δημ.) ͵α μέδιμνοι τοῦ ἐνιαυτοῦ πυρῶν ἀποστέλλονται.*

3) [Dafs die Teurung mehrere Jahre währte, ist aus dem S. 295, 3 angeführten Volksbeschlufs für Herakleides ersichtlich. Noch Ol. 113, 3. 326/5 ward Thrasybulos mit einem Geschwader von fünf Penteren zum Geleit eines Getreidetransports ausgesandt, CIA II 808[a] 37.]

4) Vgl. o. Bd. II 351 f. und die Rede gegen Zenothemis Beil. VII 2.

5) [Dionysios II. von Syrakus hatte deshalb um Ol. 105 (360) an

durch das Vordringen der Kelten von Norden her grofse Einbufse erlitten hatte, behaupteten zur See immer noch eine ansehnliche Macht und standen den Hellenen feindlich gegenüber, während sie mit den Karthagern durch Verträge eng verbündet waren.[1] Ihre Raubschiffe wurden den Hellenen nicht allein auf dem tyrrhenischen, sondern auch auf dem adriatischen Meere lästig. Das veranlafste die Athener noch einmal die Gründung einer Kolonie zu unternehmen, in der Absicht sich dort einen festen Stapel- und Hafenplatz zu verschaffen, namentlich für die Kornzufuhr, und überhaupt für Hellenen wie für Barbaren die Einfahrt in jenes Meer vor den tyrrhenischen Seeräubern zu sichern.[2] Das Unternehmen ward von Hypereides befürwortet[3] und die Aus- 273

der Küste von Apulien zwei Niederlassungen gegründet, βουλόμενος ἀσφαλῆ τοῖς πλέουσι τὸν Ἰόνιον πόρον ποιῆσαι, Diod. 16, 5. Von Angriffen griechischer Seefahrer auf die Küste von Latium berichtet Liv. 7, 25. 26 zum J. 349. Sicherung gegen Seeraub war einer der Zwecke, denen das römisch-karthagische Bündnis vom J. 348 dienen sollte, vgl. Rh. Mus. 16, 288. Mommsen RG. I[6] 412 ff. Vgl. o. S. 198, 2.]

1) Arist. Pol. 3, 9 S. 1280 εἰσὶ γοῦν αὐτοῖς (Τυρρηνοῖς καὶ Καρχηδονίοις) συνθῆκαι περὶ τῶν εἰσαγωγίμων καὶ σύμβολα περὶ τοῦ μὴ ἀδικεῖν καὶ γραφαὶ περὶ συμμαχίας.

2) Kephisophons Volksbeschlufs i. d. Seeurk. CIA II 809[a], 222 ὅπως δ' ἂν ὑπάρχῃ [τῷ] δήμῳ εἰς τὸν ἅπαντα [χρ]όνον ἐμπορία οἰκεία καὶ [σιτ]οπομπία, καὶ ναυστάθμο[υ οἰκ]είου κατασκευασθέν[το]ς ὑπάρχῃ φυλακὴ ἐπὶ [Τυρ]ρηνούς, καὶ Μιλτιά[δης] ὁ οἰκιστὴς καὶ οἵ ἔποι[κοι ἔχ]ωσιν χρῆσθαι οἰκεί[ῳ ναυ]τικῷ, καὶ τῶν Ἑλ[λήνων κ]αὶ βαρβάρων οἵ [πλέοντε]ς τὴν θάλατταν [ἀσφαλῶς ε]ἰσπλέωσιν εἴ[ς Ἀδρίαν, ὅρμο]ν τὸ Ἀθηναίων [ναύσταθμον ἔχο]ντες καὶ τ[ὰ] ἄλ[λα ....... εἰδό]τες ὅτι. [Die Ergänzungen in den letzten Zeilen nach Dittenberger sylloge n. 112.] S. Böckh Seew. S. 457 ff. [welcher die Lage der Kolonie nahe am Ausgang des adriatischen Meeres vermutete, indem er ergänzte εἰσπλέωσιν εἴ[ς αὐτὴν, πλησίο]ν τὸ Ἀθηναίων [φρούριον ἔχο]ντες. UKöhler zu CIA a. O. denkt an die Stadt Ἀδρίας an der Pomündung, wohin Dionysios I. von Syrakus eine Kolonie gesandt hatte, vgl. Holm Gesch. Siciliens II 441. Die Urkunde giebt keinen ausreichenden Anhalt für die Ortsbestimmung].

3) In der Rede περὶ τῆς φυλακῆς τῶν Τυρρηνῶν. S. Böckh a. O. S. 460 f. Sauppe OA. II 301. Harp. erklärt u. a. κομιστικὰ πλοῖα, ἐν οἷς ἐκόμιζον Τυρρηνοὶ τὰ ληφθέντα λάφυρα. Auch Harpokrations Glosse Ἀντιάταις· τοῖς ἀπὸ Ἀντίου πόλεως κτλ. mag auf diese oder die deinarchische Rede gehen; vgl. d. folg. Anm.

rüstung, wie ein noch vorhandener Volksbeschluſs des Kephisophon von Cholargos lehrt, nach Möglichkeit beschleunigt. Vor dem 10. Munychion (Ol. 113, 4 = 3. Mai 324) sollte das Geschwader seefertig sein. Es bestand aus Vierdeckern, Dreideckern (unter denen auch mehrere für Pferdetransport eingerichtete sich befanden) und Dreiſsigruderern. Mit der Leitung des Ganzen ward der Lakiade Miltiades beauftragt.[1] Man gedachte bei dieser Wahl offenbar seiner groſsen Ahnen, welche einst die attische Kolonie auf dem Chersones begründet hatten. Welchen Erfolg die Expedition gehabt hat und welches die Schicksale der Ansiedler waren, ist uns nicht überliefert: unter den bald folgenden Wirren ist jede Spur davon verschwunden. Aber es macht den Athenern Ehre, daſs sie ihres alten Berufes die Seewacht zu handhaben nicht vergaſsen, solange sie sich regen konnten, und daſs sie, da die östlichen Meere ihrer Gewalt entzogen waren, im Westen ein neues Feld der Thätigkeit aufsuchten.

Dieses Unternehmen fällt übrigens nicht mehr unter die Finanzverwaltung des Lykurgos. Zwölf Jahre hatte er sie
274 erst unter eigenem, dann unter dem Namen von Freunden geführt und auf diesem Posten seine Treue und seine Hochherzigkeit auf das glänzendste bewährt; jetzt hätte er den Rest seines Lebens in Ruhe beschlieſsen mögen. Es war ein groſses Tagewerk, welches er vollbracht hatte. Die Summe von 18 900$^t$ (worunter 650$^t$ Vorschüsse von Bürgern), ein Betrag von gegen 9 Mill. Mark unseres Geldes, war

1) CIA a. O. 170 ff. [ψήφισ]μα, καθ' ὃ παρέλαβε [Μιλτ]ιάδης τὰς τριή[ρεις] καὶ τετρήρεις [καὶ τ]ὰς τριακοντόρους [καὶ] τὰ σκεύη· [Κηφισ]οφῶν Λυσιφῶντος [Χολα]ργεὺς εἶπεν· ἀγα[θῇ τύ]χῃ τοῦ δήμου τοῦ [Ἀθην]αίων, ὅπως ἂν τὴν [ταχίσ]την πράττηται [τὰ δεδ]ογμένα τῷ δήμῳ [περὶ] τῆς εἰς τὸν Ἀδρίαν [ἀποι]κίας κτλ. Das Datum Z. 191; über das Jahr s. Böckh a. O. S. 31 f. Die Stärke des Geschwaders läſst sich nicht angeben, da von vorn herein ein Stück der Urkunde fehlt. Über Μιλτιάδης Λακιάδης ὁ οἰκιστής s. Böckh a. O. S. 245 u. Nachtr. S. XI; vgl. o. Bd. II 195, 1. Daſs die Expedition wirklich im Laufe jenes Jahres abgegangen war, ergiebt sich teils aus der Urkunde (Böckh a. O. S. 452 f. Anm.) teils aus den Fragmenten von Deinarchs tyrrhenischer Rede: Τυρρηνικός b. Dionys. Dein. 10 S. 652, 4 u. die Fragmente b. Böckh a. O. S. 459. Sauppe OA II 329 f.

durch seine Hände gegangen,[1] und zwar erstreckte sich seine Thätigkeit dabei auf das kleinste und einzelne. Seiner Umsicht und seinem Eifer war es gelungen trotz der Opfer, welche die Kriegsnöte mit sich geführt hatten, die regelmäfsigen Einkünfte auf 1200$^t$ zu bringen, das doppelte von dem, was früher eingegangen war.[2] Diese Einkünfte wufste er teils zur Wehrrüstung der Stadt teils zu ihrem Schmucke in grofsartiger Weise zu verwenden. Nie hatte Athen soviel seetüchtige Kriegsschiffe besessen als er herstellte, nie waren soviele Rüstungen und Geschosse in Bereitschaft. Der Bau des neuen Seezeughauses, der unter Eubulos angefangen war, war um Ol. 112, 3. 330/29 im wesentlichen vollendet:[3] des-

---

1) S. hiezu und zu dem folgenden das Ehrendekret für Lykurg CIA II 240 und im Anhang zum L. d. X R. S. 852. Hyperid. fr. 121 (139) οὗτος ἐβίω μὲν σωφρόνως, ταχθεὶς δὲ ἐπὶ τῇ διοικήσει τῶν χρημάτων εὗρε πόρους, ᾠκοδόμησε δὲ τὸ θέατρον, τὸ ᾠδεῖον, τὰ νεώρια, τριήρεις ἐποιήσατο, λιμένας. Paus. 1, 29, 16. Vgl. Böckh Sth. I 569 ff. Über Lykurgs antimakedonische Gesinnung sagt das Ehrendekret Ἀλε[ξάνδρῳ —] δι[ετέλει ἐναντιούμενος ὑπὲ]ρ τοῦ δήμου, ἀδιάφθορον κ[αὶ ἀνεξέλεγκτον αὑτὸν ὑπὲρ] τῆς πατρίδος καὶ τῆς τῶ[ν Ἑλλήνων ἁπάντων σωτηρίας] διὰ παντὸς τοῦ βίου παρ[έχων καὶ ὑπὲρ τοῦ τὴν πόλιν ἐ]λευθέραν εἶναι καὶ αὐτ[όνομον πάσῃ μηχανῇ ἀγωνι]ζόμενος. [Über die Ergänzungen s. CCurtius Philol. 24, 103 ff.] Die letzte Penteteris seiner Verwaltung begann Ol. 112, 3. 330 kurz vor dem ktesiphonteischen Prozesse.

2) L. d. X R. S. 842$^e$ τὸ μέγιστον ͵ασ' τάλαντα προσόδου τῇ πόλει κατέστησε, πρότερον ἑξήκοντα προσιόντων. Ob das unsinnige ἑξήκοντα verschrieben ist statt ἑξακοσίων (wie nach Reiske Sauppe, Westermann u. a. annehmen) oder irrig einer Angabe des Aeschines über die Beiträge der Bundesgenossen entnommen (so Böckh Sth. I 572), läfst sich nicht bestimmt sagen, wahrscheinlicher ist mir jenes. Von der Verwaltung des Eubulos giebt die unechte 4. philippische Rede 37 S. 141 eine Jahreseinnahme von 400$^t$ an, vgl. Beil. IV S. 102 f. In der Jahreseinnahme sind natürlich aufserordentliche Beisteuern, Schofs u. dgl. nicht inbegriffen.

3) Zu diesem Jahre wird in der Seeurkunde CIA II 807$^b$, 153 erwähnt die ἀρχαία σκευοθήκη, vgl. Böckh Seew. S. 69 ff. o. Bd. II 307. [Über den Bau des neuen Zeughauses sind wir eingehend unterrichtet durch die Urkunde CIA II 1054, Dittenberger syll. 352. Vgl. EFabricius Hermes 17, 551 ff. WDörpfeld Mitteil. a. Athen 8, 147 ff. Die Zahl der Schiffshäuser wird von 330 bis 323 in den Seeurkunden wiederholt auf 378 angegeben; CIA II 807$^b$, 67 ff. 809$^e$, 55.]

gleichen waren die Schiffshäuser ausgebaut. Von anderen Bauten, welche er leitete, werden ausgezeichnet die Vollendung des dionysischen Theaters und der panathenaischen Rennbahn, das Gymnasion im Lykeion und die Ringschule daselbst.[1] Neben so bedeutenden Ausgaben blieben noch Überschüsse, welche Lykurg zur Herstellung von Tempelgerät verwandte und der Athena weihte, als goldene Niken,
275 goldene und silberne Pompgefäſse, Goldschmuck für hundert Korbträgerinnen. Es will das um so mehr sagen als daneben die Geldverteilungen an die Bürgerschaft auf dem Staatshaushalte lasteten. Denn diese ein für allemal abzuschaffen hat Lykurg nicht unternommen. Sie waren mit dem athenischen Gemeindeleben bereits so sehr verwachsen und für viele Verarmte ein so unentbehrlicher Zuschuſs geworden, daſs er sich begnügt haben wird sie in Schranken zu halten.[2]

Bei den groſsen Verdiensten, welche Lykurg sich um den Staat erworben hatte, war es durch jede Rücksicht geboten die Finanzverwaltung in seinem Sinne fortzuführen. Statt dessen wählten die Athener für die nächste Ol. 113, 3. 326 beginnende Finanzperiode einen Mann der Gegenpartei, Menesaechmos, einen redefertigen Sprecher in öffentlichen und Privatangelegenheiten, aber flach, breit und ohne Wärme. Mit Lykurg war er noch persönlich verfeindet, denn dieser hatte ihn früher in Bezug auf das delische Heiligtum der

---

[1) Über die Bauten Lykurgs s. CCurtius Philol. 24, 261 ff. Das Theater und das Stadion scheinen nach der Angabe des von Lykurg Ol. 112, 3. 329 beantragten Ehrendekrets für Eudemos von Plataeae CIA II 176 καὶ ταῦτα πέπομφεν ἅπαντα π[ρὸ] Παναθηναίων zu dem Panathenaeenfest dieses Jahres vollendet gewesen zu sein, CCurtius a. O. S. 273. Über die Herstellung des Odeion durch Lykurg s. EHiller Hermes 7, 399 ff.]

2) Vgl. o. S. 82. Lykurg selber bewirkte, daſs das Vermögen des Bergwerkbesitzers Diphilos, den er Unterschleifs halber zur Rechenschaft gezogen hatte, unter die Bürger verteilt wurde. Von $160^t$ kamen auf den Kopf $50^d$ ($37\frac{1}{2}$ Mark). L. d. X R. $843^d$; vgl. die Inschrift CIA II 780. Böckh Sth. I 228, üb. d. Laur. Silberbergw. S. 128 ff. Ob Lykurg diesen Vorschlag noch während der Verwaltung des Eubulos that (vgl. o. Bd. II 308. 530) oder als er selbst die Finanzen leitete, wissen wir nicht.

Gottlosigkeit angeklagt.[1] Es konnte nicht ausbleiben, dafs Menesaechmos um sich zu rächen oder um sich geltend zu machen auf seinen wackeren Vorgänger schimpfte und seine Treue verdächtigte: hatten bisher alle Ankläger, so oft Lykurg Rechenschaft abgelegt, an den thatsächlichen Beweisen und der unverbrüchlichen Rechtlichkeit des Ehrenmannes scheitern 276
müssen,[2] so hatte jetzt die Lästerung ein um so freieres Feld. Da liefs der Greis sich zu dem Staatsarchive im Metroon und in das Rathaus tragen um vor seinem Ende noch einmal von seiner gesamten Verwaltung Rechenschaft zu geben. Menesaechmos stand zu seinen Anklagen, aber kein anderer hatte die Stirn ihm beizustimmen. Lykurg widerlegte Punkt für Punkt die erhobenen Beschuldigungen, dann liefs er sich nach Hause zurücktragen. Bald darauf scheint er gestorben zu sein: aber von dem Hasse seiner Feinde sollten noch seine Söhne zu leiden haben.[3]

---

1) Über Lykurgs *εἰσαγγελία κατὰ Μενεσαίχμου* (*περὶ τῆς Δήλου θυσίας*) und dessen Verteidigung (welche unter Deinarchs Schriften gestellt war) s. Kiefsling Lyc. fr. S. 50. Meier v. Lyc. S. CXXX ff. Sauppe OA. II 270 ff. Nach d. L. X R. S. $843^{d}$ wäre Menesaechmos auf jene Anklage hin schuldig befunden. Von seiner Gegenrede und einer anderen, gegen Perikles und Demokrates, sagt Dion. Dein. 11 S. 659, 15 f. *ἀφαιροῦμαι δὲ καὶ τοὺς ὑπὲρ Μενεσαίχμου λόγους ἀμφοτέρους αὐτοῦ* (*Δεινάρχου*) —, *διά τε τὸν χαρακτῆρα* (*ὑδαρὴς γὰρ καὶ κεχυμένος καὶ ψυχρός*) *καὶ ὅτι ὁ λέγων αὐτὸς ὢν οὔτε ἄδοξος καὶ μετὰ Λυκοῦργον τὴν διοίκησιν τῶν δημοσίων χρημάτων παραλαβών, ἐξητασμένος δὲ πολλάκις αὐτός, ὡς ἐν τοῖς λόγοις περὶ ἁπάντων μηνύει, καὶ ἐν ἰδίοις καὶ ἐν δημοσίοις ἀγῶσιν, οὐκ ἦν ἀδύνατος ὥστε Δεινάρχῳ λογογράφῳ χρῆσθαι.* Vgl. was Dionys zu der unmittelbar vorhergehenden Rede bemerkt. Sauppe OA. II $339^{b}$. 343.

2) Vgl. o. S. 190. Eine von Deinarch verfafste Rede *κατὰ Λυκούργου εὔθυναι* führt Dionys a. O. 10 S. 651, 15 an; s. die Fragmente bei Sauppe OA. II 329.

3) L. d. X R. $842^{e}$ *μέλλων δὲ τελευτήσειν εἰς τὸ μητρῷον καὶ τὸ βουλευτήριον ἐκέλευσεν αὑτὸν κομισθῆναι, βουλόμενος εὐθύνας δοῦναι τῶν πεπολιτευμένων· οὐδενὸς δὲ κατηγορῆσαι τολμήσαντος πλὴν Μενεσαίχμου τὰς διαβολὰς ἀπολυσάμενος εἰς τὴν οἰκίαν ἀπεκομίσθη καὶ ἐτελεύτησεν ἐπιεικὴς νομισθεὶς παρὰ πάντα τὸν τοῦ βίου χρόνον καὶ ἐν λόγοις ἐπαινεθείς, καὶ μηδένα ἀγῶνα ἁλούς, καίτοι πολλῶν κατηγορησάντων.* Vgl. [Dem.] Brief 3, 6 S. 1475, 26 und das Ehrendekret CIA II 240. Fragmente der Rede *ἀπολογισμὸς ὧν πεπολίτευται* s. bei

Lykurgs Abscheiden war für sein Vaterland und seine Freunde ein unersetzlicher Verlust: gerade in jenen Zeiten that ein Mann von so anerkannt lauterem Charakter, dessen Anklage wie dessen Fürsprache schwer ins Gewicht fiel, besonders not. Denn es standen Wirren bevor ärger als sie je seit den letzten Jahren des peloponnesischen Krieges über die Athener gekommen waren. Bisher hatte alles Unglück und alle Verluste, welche sie im Kampfe mit den Makedonen-
277 königen trafen, die Bürgerschaft nicht innerlich zu zerrütten vermocht; vielmehr hatte sie in der Gefahr zusammengehalten und trotz aller Trübsal hatte sie das Vertrauen zu ihren treu erfundenen Leitern nicht verleugnet. Jetzt aber trat eine Krisis ein, bei der Verdächtigung auf Verdächtigung sich häufte und die Bürgerschaft an ihren besten Ratgebern und Führern irre wurde.

Während Alexander in Indien war standen die Dinge in der Schwebe. Seine Diener und Satrapen in Asien gaben ihn verloren, wie hätten nicht die Hellenen mit wachsendem Verlangen ihrer Erlösung harren sollen? Eine dumpfe Gärung ging durch das ganze Reich, welche um so höher stieg, je länger der König demselben fern blieb. In den eroberten Landen rissen Mifsbräuche aller Art ein: die Statthalter spielten die Herren und liefsen ihren Launen und Lüsten freien Lauf. Da kam wider Erwarten Alexander mit dem Heere zurück und hielt über die Schuldigen strenges Gericht: sein Zorn wuchs, je mehr ihm hinterbracht ward, bis zu welchem Umfange, sowie er den Rücken wandte, die Ehrfurcht vor seinem Namen und der Gehorsam geschwunden war.[1] Besonders arg hatte Harpalos, der königliche Schatz-

Sauppe OA. II 259. Eine Abschrift seiner Rechnungen liefs Lykurg vor der Palaestra, welche er [im Lykeion] erbaut hatte, aufstellen, L. d. X R. S. $843^{f}$, vgl. Böckh Sth. II 111 ff. Lykurg mufs gegen Ende der 113. Olympiade gestorben sein; den harpalischen Prozefs erlebte er nicht mehr (L. d. X R. S. $848^{f}$), wohl aber noch das Gebot Alexander göttliche Ehren zu erweisen (eb. S. $842^{d}$).

1) Arr. 6, 27, 3—5. 30, 1 f. 7, 4, 1—3; vgl. 18, 1. Diod. 17, 106. Plut. Al. 68. Curt. 10, 1, 1 ff. 39. Just. 12, 10. Andere Schuldige wurden begnadigt, so Kleomenes von Ägypten: s. Arr. 7, 23, 6 ff.; vgl. Beil. VII 5 S. 312 f.

meister, Alexanders Vertrauen miſsbraucht.[1] Dieser Harpalos war aus einem der vornehmsten Geschlechter Makedoniens. Seinen Vater Machatas hielt Philipp in Ehren, nicht minder seinen Oheim Harpalos; eine Schwester von ihnen nahm er unter seine Gemahlinnen.[2] Des Machatas Söhne waren Harpalos und Philippos. Philippos stieg im Heere empor und erhielt endlich einen Posten ganz besonderen Vertrauens, nämlich die Satrapie Indien. Dort ward er von seinen eigenen Söldnern erschlagen.[3] Harpalos war vermöge seiner Körperbeschaffenheit zum Felddienste untauglich, aber Alexander 278
hielt ihn als Jugendfreund wert: er vergaſs es nicht, daſs jener wegen der ihm bewiesenen Anhänglichkeit von König Philipp in die Verbannung geschickt war. Sowie er zur Regierung kam berief er ihn in seine Nähe und machte ihn zum Schatzmeister. Indessen lieſs Harpalos sich irgend etwas zu schulden kommen und ging noch vor der Schlacht bei Issos auf Anraten und in Gesellschaft eines schlechten Menschen, des Tauriskos, durch. Tauriskos trat in die Dienste des Molotterfürsten Alexander und kam in Italien um: Harpalos lebte als Verbannter in Megaris, bis Alexander ihn einlud zu ihm zurückzukehren, seine Flucht solle ihm in keiner Weise angerechnet werden. Alexander hielt Wort: er setzte Harpalos wiederum zu seinem Schatzmeister ein[4] und überwies ihm als solchem u. a. auch die zu Ekbatana

---

1) S. zu dem folgenden Westermann qu. Dem. III 112 ff. Eysell, Demosthenes a suspicione acceptae ab Harpalo pecuniae liberatus. Marb. 1836. Mätzner i. s. Ausgabe des Deinarch. Thirlwall VII 162—177. Funkhänel in Jahrb. f. Phil. 19, 175 ff. Sauppe im Philol. III 648 ff. Grote XII. 396 ff. Leop. Schmidt Rh. Mus. 15, 211 ff. FvDuhn Jahrb. 1875, 33 ff. Rohrmoser Ztschr. f. österr. Gymn. 1876, 481 ff.

2) S. Plut. apophth. Ph. 24 f. S. 178[f]. 179[a] u. dazu Wyttenbach. Vgl. über Harpalos o. Bd. II 13, 4. Über Phila und einen dritten Bruder Derdas eb. S. 140, 2.

3) Arr. 5, 8, 3 *Φίλιππον τὸν Μαχάτα* u. über sein Ende 6, 27, 2. Dieser Philippos ist mit dem Arr. 1, 14, 6. 29, 3 genannten Vater des Antigonos und eines Ptolemaeos nicht zu verwechseln.

4) Arr. 3, 6, 4—6 *τῶν ξὺν αὐτῷ δὲ χρημάτων τὴν φυλακὴν — ἐπέτρεψεν Ἁρπάλῳ τῷ Μαχάτα ἄρτι ἐκ τῆς φυγῆς ἥκοντι κτλ.* Dies geschah 331, als Alexander von Phönikien nach dem Euphrat aufbrach.

erbeuteten königlichen Schätze:[1] überhaupt hatte jener die Stelle eines Obereinnehmers für alle neu eroberten Lande. Als solcher hielt er sich vorzüglich zu Babylon auf. Dort gab er sich in Abwesenheit Alexanders auf Kosten des königlichen Schatzes der üppigsten Schwelgerei hin: nicht zufrieden mit den Reizen und Genüssen welche Asien ihm bot, liefs er sich Buhlerinnen aus Athen kommen und errichtete einer derselben, der Pythionike, welche ihm eine Tochter geboren hatte, nach ihrem Ableben sowohl zu Babylon als zu Athen prachtvolle Denkmale; eine andere, Glykera, wollte er gleich seiner eigenen Person und als Königin geehrt wissen; sie wohnte zu Tarsos in dem königlichen
279 lichen Palaste.[2] So hatte Harpalos gewirtschaftet, als die Nachricht von Alexanders Rückkehr einging. Nun war seines Bleibens nicht mehr. Da machte er sich sofort (im Winter 325/4) auf die Flucht[3] mit 5000[t] aus dem königlichen Schatz und mit einer Schar von 6000 Söldnern, welche er wie andere königliche Statthalter eigenmächtig sich zugelegt hatte. In Vorderasien gelang es ihm ein Geschwader von 30 Schiffen aufzubringen: damit fuhr er gen Sunion, in der sicheren Hoffnung der attische Hafen werde ihm geöffnet werden.[4] Denn er hatte den Athenern reiche Getreidespenden

1) Arr. 3, 19, 7.

2) Diod. 17, 108 und aus Theopomps Schr. an Alex. (fr. 277. 278) Athen. 13 S. 595. 586[c]; an der letzten Stelle bezieht Athenaeos sich auch auf Kleitarch (fr. 21). Theopomps Schreiben wird a. O. citiert ἐν τῇ πρὸς Ἀλέξανδρον ἐπιστολῇ und ἐν ταῖς περὶ τῆς Χίου ἐπιστολαῖς; s. Westermann de epist. scr. gr. VIII 8. Das Denkmal der Pythionike sahen noch Plutarch und Pausanias; jener fand es nicht die 30[t] wert welche es gekostet hatte, dieser meint es sei unter den alten Denkmälern Griechenlands das sehenswerteste. Plut. Phok. 22. Paus. 1, 37, 5. Vgl. Dikaearch fr. 72 b. Athen. 13 S. 595[a]. Zu Babylon liefs Harpalos sich die Anlage und Pflege der königlichen Gärten ganz vorzüglich angelegen sein. Theophr. Pflanzenk. 4, 4, 1. Plut. Alex. 35.

3) In dem Satyrdrama Agen, welches an den Dionysien des J. 324 am Choaspes (zu Susa) vor Alexander aufgeführt wurde, ward der Flucht des Harpalos gedacht. Athen. 13 S. 595[e] u. dazu Droysen Al. II 244[n]. Sauppe a. O. S. 650. Grote XII 323[n]. 399, 1.

4) Diod. 17, 108; vgl. 18, 19. Curt. 10, 2, 1. Tzetz. Ch. 6, 164ff. Arrians Bericht davon ist nach 7, 12 ausgefallen; s. Photios Excerpt

zufliefsen lassen und war dafür von ihnen mit dem Bürgerrechte beschenkt worden; Phokions Schwiegersohn Charikles war sein Agent und hatte in seinem Auftrage für schweres Geld das Denkmal der Pythionike besorgt: wahrscheinlich hatte Harpalos auch andere Athener sich durch Geschenke verpflichtet.[1] Überdies durfte er auf den Kriegseifer vieler Redner zählen. Aber es kam anders als er hoffte und als man selbst in Alexanders Hauptquartier erwartete.[2] Auf Demosthenes Rat liefs die athenische Bürgerschaft sich mit Harpalos nicht ein und nahm dem Strategen Philokles, der über Munychia und den Kriegshafen gesetzt war, die förmliche Versicherung ab, ihm und seinen Schiffen die Einfahrt zu wehren.[3] Harpalos fuhr hierauf nach Taenaron, damals der Hauptwerbestätte, und legte dort seine Söldner 280
ins Quartier:[4] alsdann begab er sich ohne bewaffnetes Gefolge mit einem Teil der gestohlenen Gelder abermals nach

Bibl. 91 S. $68^b$, 21 *ἐν τούτῳ καὶ Ἅρπαλος βασιλικὰ λαβὼν ᾤχετο χρήματα.*

1) S. die Verse des Agen b. Athen. 13 S. $586^d$. $596^{ab}$, Diod. 17, 108 *εἰς δὲ τὰ παράλογα τῆς τύχης καταφυγὰς ποριζόμενος εὐεργέτει τὸν τῶν Ἀθηναίων δῆμον.* Das wird bei der grofsen Teurung (s. o. S. 295 ff.) geschehen sein. Über Charikles s. Plut. Phok. 22. Vgl. Sauppe a. O.

2) Curt. a. O.

3) L. d. X R. S. $846^a$ (*Δημ.*) *φυγόντος Ἁρπάλου μετὰ χρημάτων εἰς Ἀθήνας τὸ μὲν πρῶτον ἐκώλυσεν αὐτὸν εἰσδεχθῆναι—.* Diod. a. O. *οὐδενὸς δ' αὐτῷ (Ἁρπάλῳ) προσέχοντος . . .* Dein. 3, 1 S. 108 *φάσκων κωλύσειν Ἅρπαλον εἰς τὸν Πειραιᾶ καταπλεῦσαι, στρατηγὸς ὑφ' ὑμῶν ἐπὶ τὴν Μουνιχίαν καὶ τὰ νεώρια κεχειροτονημένος, καὶ δῶρα τολμήσας λαβεῖν — καὶ ἐπιωρκηκὼς ὃν ὤμοσεν ὅρκον.* Man fürchtete Harpalos möchte mit Gewalt eindringen: 2, 4 S. 105 *παρ' Ἁρπάλου — ὃν ᾔσθεσθ' ἥκειν καταληψόμενον τὴν πόλιν.*

4) Diod. a. O. Über die Werbestätte am Taenaron vgl. u. Kap. 9. Dorthin hatte Chares seine Söldner geführt (o. S. 183) und Hypereides hatte den Athenern geraten dieses Corps nicht aufzulösen (L. d. X R. S. $848^e$ (*Ὑπ.*) *συνεβούλευσε καὶ τὸ ἐπὶ Ταινάρῳ ξενικὸν μὴ διαλῦσαι, οὗ Χάρης ἡγεῖτο, εὐνόως πρὸς τὸν στρατηγὸν διακείμενος*). Das mufs früher fallen als Ol. 114, 1, wo Chares nach der durchaus glaublichen Angabe des 3. demosthenischen Briefs 31 S. 1482, 5 nicht mehr am Leben war, und später als Ol. 111, 4, wo er die aeolischen Gewässer räumte (o. a. O.).

Athen, und jetzt hinderte Philokles, wie man ihm schuld gab von Harpalos bestochen, seine Einfahrt nicht.[1] Harpalos rief den Schutz der Bürgerschaft an und stellte ihr seine Schätze, seine Schiffe und Söldner zur Verfügung: zugleich wird er nicht verfehlt haben den Athenern vorzuspiegeln, wie weit seine Verbindungen reichten und wie viele Satrapen in Asien bereit seien gegen Alexander aufzustehen.[2]

Gar mancher Redner war bereit dem Harpalos die Hand zu bieten. Vor allen diejenigen, welchen die erste beste Gelegenheit zum Losschlagen die liebste war, die in ihrer Ungeduld nicht länger an sich halten konnten. An der Spitze dieser heifsblütigen Kriegspartei stand Hypereides. Dazu kam ein grofser Schweif von feilen Seelen, welche
281 sich an Harpalos drängten und sich von ihm bezahlen liefsen, Männer aller Parteien, von denen manche später als falsche Ankläger die ehrlichen Leute zu verleumden bemüht waren. Demosthenes dagegen, dessen Leitung die Bürgerschaft wie

---

1) [Diod. a. O. *τοὺς μὲν μισθοφόρους ἀπέλιπε περὶ Ταίναρον τῆς Λακωνικῆς, αὐτὸς δὲ μέρος τῶν χρημάτων ἀναλαβὼν ἱκέτης ἐγένετο τοῦ δήμου.* Plut. Dem. 25 *καταφυγόντος δὲ πρὸς τὸν δῆμον αὐτοῦ καὶ μετὰ τῶν χρημάτων καὶ τῶν νεῶν αὑτὸν παραδιδόντος.* Doch unterscheidet Plutarch nicht das zweite Erscheinen des Harpalos in Athen von dem ersten, ebenso nicht Dein. 3, 2 ff. Dafs drei Schiffe, mit denen Harpalos in den Peiraeeus einlief, mit Beschlag belegt wurden, ergiebt die Seeurkunde CIA II 811$^{b}$, 141 ff., vgl. 812$^{a}$, 143. FvDuhn Jahrb. 1875, 43 setzt mit Berufung auf die Darstellung bei Hypereides gDem. 16 (15) das zweite Erscheinen des Harpalos erst nach der Feier der Olympien, bei welcher Nikanor seine Botschaft verkündete (S. 315), und betont S. 39$^{n}$, es sei nicht überliefert, dafs Philokles, der ihn damals einliefs, ihn das erste Mal zurückgewiesen habe; Philokles sei erst Ol. 114, 1, in welchem Jahre auch der Prozefs gegen ihn zur Verhandlung kam, Hafenkommandant gewesen (S. 43$^{n}$). Doch scheint er nach Dein. 3, 15 in diesem Jahre vielmehr das Amt eines Aufsehers der Epheben bekleidet zu haben; dann war er Ol. 113, 4 Hafenkommandant. Über den Amtsantritt der Strategen mit Beginn des attischen Jahres, am 1. Hekatombaeon, s. Droysen Hermes 9, 16 ff. Gilbert Staatsaltert. I 211. Harpalos rechnete auf die Mifsstimmung, welche Nikanors Botschaft erregen mufste; dafs aber der Inhalt dieser Botschaft schon vor den Olympien ruchbar geworden war, geht aus der Anwesenheit so vieler Verbannter in Olympia hervor.]

2) Vgl. Hyp. gDem. a. O. Diod. 17, 106.

in früheren Tagen vertrauensvoll sich hingab, blieb bei seiner Überzeugung, daſs ein Krieg im Bunde mit einem Harpalos keinen Erfolg verspreche;[1] er hatte, wie Niebuhr einmal schön gesagt hat, den Heldenmut der Geduld. Auch Phokion trat den Umtrieben des Harpalos entgegen, hatte aber den Kummer, daſs sein eigener Schwiegersohn nach wie vor im Solde desselben stand und seinen vertrautesten Genossen machte. Während Harpalos mehr und mehr Anhänger gewann, gingen zu Athen Schreiben von Antipater und von Olympias ein, in denen die Auslieferung des Harpalos und der Schätze gefordert ward, und zu demselben Zwecke kam Philoxenos, Alexanders Statthalter in Kilikien und dem südwestlichen Kleinasien, persönlich nach Athen.[2]
Diesem Begehren jedoch riet Demosthenes nicht nachzu- 282

1) Hyp. gDem. 12 (4) nennt Demosthenes τὸν τῶν ὅλων πραγμάτων ἐπιστάτην. Plut. Dem. 25 οἱ μὲν ἄλλοι ῥήτορες εὐθὺς ἐποφθαλμιάσαντες πρὸς τὸν πλοῦτον ἐβοήθουν καὶ συνέπειθον τοὺς Ἀθηναίους δέχεσθαι καὶ σώζειν τὸν ἱκέτην· ὁ δὲ Δημοσθένης πρῶτον μὲν ἀπελαύνειν συνεβούλευε τὸν Ἅρπαλον καὶ φυλάττεσθαι, μὴ τὴν πόλιν ἐμβάλωσιν εἰς πόλεμον ἐξ οὐκ ἀναγκαίας καὶ ἀδίκου προφάσεως. Vgl. Grauert Analekten S. 226 f. Über Phokion und Charikles s. Plut. Phok. 21 f. Aus den Worten Φωκίωνα — μετὰ τοῦ κοινοῦ συμφέροντος ἅμα καὶ τὴν ἐκείνου σωτηρίαν ἔν τινι λόγῳ τιθέμενον hat Droysen Alex. II 279 geschlossen, daſs Phokion sich der Auslieferung des Harpalos an Antipater widersetzt habe. Auf Harpalos bezieht sich vielleicht das in Bekkers Anecd. S. 145, 18 citierte Fragment: αὐτὸς δὲ ἐς Ἀθήνας ἐλθὼν ὡς ἐκπολεμώσων τοὺς Ἀθηναίους πρὸς Ἀλέξανδρον. Sauppe OA. II 346ᵇ.

2) Diod. a. O. ἐξαιτούμενος δὲ ὑπ' Ἀντιπάτρου καὶ Ὀλυμπιάδος. Paus. 2, 33, 4 Φιλόξενος Μακεδὼν — ὃς καὶ αὐτὸν παρὰ Ἀθηναίων ἐξῄτησεν Ἅρπαλον. Daſs Philoxenos persönlich nach Athen gekommen sei sagt Plut. π. δυσωπίας 5 S. 531ᵃ τῶν γὰρ Ἀθηναίων ὡρμημένων Ἁρπάλῳ βοηθεῖν καὶ κορυσσομένων ἐπὶ τὸν Ἀλέξανδρον ἐξαίφνης ἐπεφάνη Φιλόξενος ὁ τῶν ἐπὶ θαλάττῃ πραγμάτων Ἀλεξάνδρου στρατηγός. ἐκπλαγέντος δὲ τοῦ δήμου καὶ σιωπῶντος διὰ τὸν φόβον ὁ Δημοσθένης 'τί ποιήσουσιν' ἔφη 'τὸν ἥλιον ἰδόντες οἱ μὴ δυνάμενοι πρὸς τὸν λύχνον ἀντιβλέπειν;' Hypereides hatte von Philoxenos gesprochen gDem. 8 (1). Über seine Statthalterschaft Kilikien s. Arr. § 34 in Phot. bibl. 92 S. 71ᵇ, 24; aber damals erstreckte sich seine Amtsgewalt bis an die Westküste Kleinasiens; s. Plut. a. O. u. v. Alex. Gl. 1, 12 S. 333ᵃ. Polyaen 6, 31. Im J. 331 hatte Alexander ihn zum Generaleinnehmer in Vorderasien bestellt. Arr. 3, 6, 4.

kommen, sondern stellte vielmehr den Antrag Harpalos in festen Gewahrsam zu nehmen und seine Gelder auf der Burg niederzulegen, bis König Alexander selbst einen Bevollmächtigten zur Übernahme des Flüchtlings und seines Gutes sende; und zwar sollten die Schätze alle am morgenden Tage auf die Burg gebracht werden, Harpalos aber zuvor aussagen, wieviel er bei sich gehabt habe, als er nach Athen gekommen sei. Dieser Antrag, welcher bei aller Rücksicht auf Alexander den Untergebenen des Königs gegenüber Athens Selbständigkeit wahrte, ward von der Bürgerschaft angenommen und Harpalos gab auf Befragen die Summe von 700$^{t}$ an. Diese aber war nur etwa zur Hälfte noch vorhanden, wie sich bei der Übernahme ergab.[1] Darum

1) L. d. X R. S. 846$^{b}$ βουλομένων τε Ἀθηναίων Ἀντιπάτρῳ παραδοῦναι τὸν ἄνθρωπον ἀντεῖπεν (Δημ.), ἔγραψέ τε ἀποθέσθαι τὰ χρήματα εἰς ἀκρόπολιν* ἤδη τῷ δήμῳ τὸν ἀριθμὸν εἰπόντα· φήσαντος δὲ Ἁρπάλου ἑπτακόσια [συγκατακομίσαι τάλαντα, τὰ ἀνενεχθέντα εἰς τὴν ἀκρόπολιν εὑρέθη τριακόσια] καὶ πεντήκοντα ἢ ὀλίγῳ πλείονα, ὥς φησι Φιλόχορος. μετὰ δὲ ταῦτα φυγόντος Ἁρπάλου ἐκ τοῦ δεσμωτηρίου, ἐν ᾧ ἐφυλάσσετο μέχρις ἂν ἀφίκηταί τις παρ᾽ Ἀλεξάνδρου, καὶ πορευθέντος εἰς Κρήτην (ἢ ὥς ἔνιοι ἐπὶ Ταίναρον τῆς Λακωνικῆς) αἰτίαν ἔσχεν ὁ Δημοσθένης δωροδοκίας καὶ διὰ τοῦτο μήτε τὸν ἀριθμὸν τῶν ἀνακομισθέντων μεμηνυκὼς μήτε τὴν τῶν φυλασσόντων ἀμέλειαν. Über die Lesung dieser Stelle (deren Lücke von Sauppe und den neueren Herausgebern aus Phot. bibl. 265 S. 491$^{a}$ ergänzt ist) vgl. meine Bemerkung in Jahrb. f. Phil. 62, 235 f. Der Wortlaut des demosthenischen Psephismas und daſs Harpalos jene Erklärung abgab erhellt aus Hyp. gDem. 9 (2) καὶ ἀνα[φέρειν τὰ χρή]ματα ἅπα[ντα ε]ἰς [τὴν] ἀκρόπολιν, ἃ ἦλθ[εν] ἔχων Ἅρπαλος εἰ[ς τὴν] Ἀττικήν, ἐν τῇ αὔρι[ον] ἡμέρᾳ, Ἅρπαλο[ν δ᾽ ἤ]δη ἀποδεῖξαι τὰ [χρή]ματα ὁπόσα ἐστ[ίν]· — καὶ καθήμενος κάτω ὑπὸ [τῇ] κατατομῇ, οὗπερ [εἴω]θε κα[θῆσθαι], ἐκέλευ[ε Μνησ]ίθεον τὸν χορευτ[ὴν ἐρω]τῆσαι τὸν Ἅρπαλον ὁπόσα εἴη τὰ χρήματα τὰ ἀνοισθησόμενα εἰς τὴν ἀκρόπολιν. ὁ δ᾽ ἀπεκρίνατο ὅτι ἑπτα[κόσια τάλαντα]. 10 (3) τηλικ[αῦτα] αὐτὸς ἐν τῷ δ[ήμῳ] πρὸς ὑμᾶς ε[ἰπών], ἀναφερομέν[ων τρια]κοσίων ταλά[ντων] καὶ πεντ[ήκοντα ἀν]θ᾽ ἑπτακοσίων, λ[αβὼν τὰ] εἴκοσι τάλα[ντα οὐ]δένα λόγον ἐπ[οιήσα]το —. ἐν τῷ δήμῳ ἑ[πτα]κόσια φήσας εἶν[αι] ταλάντα νῦν τὰ ἡ[μί]ση ἀναφέρεις. 17 (16) ταῦτα (nämlich die günstigen Umstände) σὺ πα[ρή-ρη]σ[αι τ]ῷ ψηφ[ίσματι] συλλαβὼν τὸ[ν Ἅρπα]λον. 12 (4) σὺ δ᾽ ὁ τῷ ψηφίσματι τοῦ σώματος αὐτοῦ τὴν φυλακὴν καταστήσας. Dein. 1, 89 S. 101 ἔγραψεν αὐτὸς ἐν τῷ δήμῳ Δημοσθένης — φυλάττειν Ἀλεξάνδρῳ τὰ εἰς τὴν Ἀττικὴν ἀφικόμενα μετὰ Ἁρπάλου χρήματα, vgl. 68. 70 S. 98 f. Die

stellte Demosthenes, welcher die Schätze (wie sich von selbst 283
versteht als Mitglied einer besonders dazu bestellten Kommission) zu übernehmen hatte, den weiteren Antrag die an jener Summe fehlenden Gelder wieder einzutreiben, und zwar ward für die, welche innerhalb einer gesetzten Frist das von Harpalos empfangene Geld freiwillig zurückerstatteten, Straflosigkeit verkündet: im übrigen sollte der Areopag untersuchen wo jene Gelder verblieben seien, und über die der Bestechung Schuldigen der Bürgerschaft Anzeige machen; wider diese sollte gerichtlich verfahren werden.[1] Inzwischen erstattete Demosthenes der Volksgemeinde noch keinen Bericht, wieviel wirklich eingeliefert worden sei. Weshalb Demosthenes dies vorläufig unterliefs, wissen wir nicht; vielleicht wollte er die schonen welche Geschenke erhalten hatten und es ihnen erleichtern durch Rückgabe derselben einer öffentlichen Rüge und Bestrafung zu entgehen.[2] Als nun dem gefafsten Beschlusse gemäfs verfahren werden sollte, bewerkstelligte Harpalos seine Flucht aus Athen, sicherlich
unter Beihilfe solcher, welche zu fürchten hatten, dafs durch 284
seine Aussagen ihre Käuflichkeit kund werde. Er begab

---

Summe von $700^t$ hat auch Plut. Phok. 21, aber er meint, soviel habe Harpalos Phokion schenken wollen. Dionysios las eine Demosthenes untergeschobene Rede μὴ ἐκδοῦναι Ἅρπαλον (Dion. Dem. 57 S. 1126, 11 f.); des gleichen Titels erwähnt er eine unechte Rede unter Deinarchs Schriften (Dein. 11 S. 660, 10). Pollux 10, 159 führt eine zweifelhafte Rede von Hypereides für Harpalos an (εἰ — μὴ ψευδὴς ὁ Ὑπερίδου λόγος ὑπὲρ Ἁρπάλου).

1) Plut. Dem. 26 ὁ δὲ Δημοσθένης — εἰσήνεγκε ψήφισμα τὴν ἐξ Ἀρείου πάγου βουλὴν ἐξετάσαι τὸ πρᾶγμα καὶ τοὺς ἐκείνῃ δόξαντας ἀδικεῖν δοῦναι δίκην. Dein. 1, 4 S. 90 ψήφισμά τι γράψαντος ὦ Δημόσθενες σοῦ καὶ ἑτέρων πολλῶν, ζητεῖν τὴν βουλὴν (sc. τὴν ἐξ Ἀρείου πάγου) περὶ αὐτῶν, ὡς αὐτῇ πάτριόν ἐστιν, εἴ τινες εἰλήφασι παρὰ Ἁρπάλου χρυσίον, vgl. 51 S. 96. 82 ff. S. 100 f. Dem Areopag war seiner Zeit auch die Untersuchung über die persischen Subsidien zugewiesen worden: s. o. S. 145, 1. Über die straflose Rückgabe empfangener Gelder s. Hyp. gDem. 33 [ἀφεῖσθαι πάντων τῶν ἐγ]κλημάτων, καὶ [κή]ρυγμα περ[ὶ τούτ]ων ἐποιήσατο, οἱ δ[ὲ ἀντὶ] τοῦ ἀποδόντες ἃ ἔλαβ[ον] ἀπηλλάχθαι τιμωρίας καθ' αὑτῶν καὶ ζητήσεις ἔγραφον. τοὺς δὴ — ἀδείας — αὐτοῖς δοθείσης μὴ ἀποδόντας τὸ χρυσίον τί χρὴ ποιεῖν;

2) Sauppe Philol. III 652.

sich wiederum nach Taenaron zu seinen Söldnern und von dort nach Kreta, wo ihn einer seiner Hauptleute, der Lakedaemonier Thibron, erschlug und sich des Restes seiner Schätze und der Schiffe bemächtigte.[1] Thibron zog mit den Söldnern zunächst nach Kydonia und schiffte sich dann nach Kyrene ein, wo er nach mannigfachen Kriegsabenteuern endlich unter Beihilfe des Ptolemaeos von Ägypten geschlagen und gehängt wurde.[2]

Um dieselbe Zeit als die Auslieferung des Harpalos gefordert ward scheint an die Athener wie an die übrigen Griechen auch das Ansinnen gestellt worden zu sein Alexander als Gott zu ehren.[3] Er hatte sich von den Asiaten die fuſsfällige Anbetung, wie sie bei den Königen Asiens hergebracht war, von vornherein erweisen lassen: das erschien der Klugheit gemäſs und entsprach den stolzen Gedanken göttlicher Berufung, von denen seine Seele erfüllt war. Dieser Selbstvergötterung gaben die Aussprüche der Ammonpriester Weihe und scheinbare Berechtigung. Zwar ward zunächst Makedonen und Hellenen die Kniebeugung nicht zugemutet: als aber das Perserreich gefallen war und Alexander darauf ausging seine alten Unterthanen und die neuen auf gleichen Fuſs zu stellen, stand er nicht länger an auch seinem makedonisch-hellenischen Heergefolge die gleiche Huldigung anzusinnen. Früher wäre das nicht möglich gewesen ohne
285 daſs alle Gemüter in Zorn über den Frevel eines noch

1) Die Bewachung des Harpalos ward vernachlässigt, was die Ankläger Demosthenes zum Vorwurfe machten. L. d. X R. a. O. Hyp. 12. Dagegen Paus. 1, 37, 5 *Ἅρπαλος — ἀφικόμενος — παρ' Ἀθηναίους ὑπ' αὐτῶν συνελήφθη, διαφθείρας δὲ χρήμασιν ἄλλους τε καὶ τοὺς Ἀλεξάνδρου φίλους ἀπέδρα.* Ungenau sagt Plut. Dem. 25 *ἀπέπεμψαν ἐκ τῆς πόλεως τὸν Ἅρπαλον.* Über sein Ende s. Diod. 17, 108. 18, 19. Strab. 17 S. 837. Arr. § 16 b. Phot. bibl. 92 S. 70ª, 11. Curt. 10, 2, 3; ungenau Paus. 2, 33, 4 und vollends verkehrt Zosim. L. d. Dem. S. 150 *Ἁρπάλου — ἀποθανόντος ἐν τῷ δεσμωτηρίῳ.*

2) Über Thibrons weitere Schicksale s. Diod. 18, 19 ff. Strab. u. Arr. a. O. Ol. 114, 1. 322 (oder etwas später) wurden ihm von den Athenern Ehrendekrete zuerkannt. CIA II 231 und dazu Böckh epigr.-chron. Stud. S. 53 f. Droysen G. d. Diad. I 108.

3) Vgl. Babington zu Hyp. Leichenr. App. B. Geier Alexander u. Aristoteles S. 213 ff.

lebenden Sterblichen wider die Majestät der Götter ihrer Väter ausgebrochen wären. Aber von solch frommem Eifer war in dieser Zeit wenig mehr vorhanden. Dagegen sträubte sich was in den Hellenen noch von Freiheitssinn und Selbstgefühl lebendig war wider eine Huldigung, welche der Knechtschaft das Siegel aufdrückte: denn was gab es für sie härteres als ihren Herrn und Gebieter gleich einem Gotte anbeten zu sollen. Es waren auch unter ihnen genug feile Schmeichler welche ihren Nacken jedem Dienste beugten, und Sophisten die in wohlgesetzten Worten den König als Gott priesen: aber die allgemeine Stimme lautete anders, und des Aristoteles Vetter, Kallisthenes, des Königs Reichshistoriograph und enthusiastischer Bewunderer seiner Thaten, zog sich durch seinen lauten Widerspruch gerade darum die tödliche Ungnade seines Herrn zu, weil er aussprach was Tausende mit ihm fühlten.[1] Bis dahin aber war der Kult Alexanders auf Asien beschränkt: von den Makedonen und Hellenen in der Heimat scheint Alexander erst nach der Rückkehr von seinem indischen Zuge göttliche Ehren gefordert zu haben.[2] Die meisten Gemeinden werden nicht gesäumt haben dem Könige seinen Willen zu thun. Zu Megalopolis sah noch Pausanias[3] ein Gebäude, welches ursprünglich Alexander geweiht war und noch das Bild des Ammon trug. Der Beschlufs der Spartaner lautete: 'da Alexander Gott sein will, so sei er Gott.'[4] Zu Athen ward ein entsprechender Antrag, wohl von Demades, gestellt, aber um so nachdrücklicher bekämpft, als gleichzeitig auch von einem

1) Vgl. Grote XII, 290 ff. Müller scr. rer. Al. M. S. 2 ff. Geier a. O. S. 226 ff. Oncken Staatsl. d. Aristot. II 289 ff. Theophrast verfafste eine Schrift *Καλλισθένης ἢ περὶ πένθους*, vgl. Cic. Tusc. 3, 10, 21. 5, 9, 25.

2) So auch Droysen Alex. II 273. Sauppe Philol. III 654.

3) 8, 32, 1.

4) Ael. v. G. 2, 19 *Ἀλέξανδρος ὅτε ἐνίκησε Δαρεῖον καὶ τὴν Περσῶν ἀρχὴν κατεκτήσατο — ἐπέστειλε τοῖς Ἕλλησι θεὸν αὐτὸν ψηφίσασθαι. — ἄλλοι μὲν οὖν ἄλλα ἐψηφίσαντο, Λακεδαιμόνιοι δὲ ἐκεῖνα· 'ἐπειδὴ Ἀλέξανδρος βούλεται θεὸς εἶναι, ἔστω θεός.'* Plut. lak. Apophth. S. 219[e] *Δάμις πρὸς τὰ ἐπισταλέντα παρὰ τοῦ Ἀλεξάνδρου θεὸν εἶναι ψηφίσασθαι 'συγχωροῦμεν', ἔφη, 'Ἀλεξάνδρῳ ἐὰν θέλῃ θεὸς καλεῖσθαι'.* Ist hier nicht der König Eudamidas gemeint? Vgl. o. S. 213.

andern Machtgebote des Königs über die Heimkehr der Verbannten das Gerücht ging. Demosthenes und seine Freunde erklärten, Athen dürfe keinen andern als die Landesgötter
286 anbeten. Vielleicht nahm an dieser Debatte, die ihn, den frommen Priester des Erechtheus, aufs lebhafteste berührte, noch Lykurg teil. Es wird ein Wort von ihm angeführt, das ganz aus seiner Seele gesprochen ist: ‘was wäre das für ‘ein Gott, wo man nicht beim Eintritt, sondern beim Aus‘gange aus dem Heiligtum sich von Befleckung reinigen ‘müfste.’[1] Pytheas, damals noch unter den Gegnern der makedonischen Partei, sprach gegen den Antrag, und als man ihm vorhielt, wie er, ein so junger Mann, es wagen könne bei einer so wichtigen Sache zu reden, sagte er: ‘es ‘ist doch Alexander, dessen Gottheit ihr dekretieren wollt, ‘jünger als ich.’[2] Das Resultat war dafs die Bürgerschaft für diesmal den gestellten Antrag ablehnte. Zugleich mag es bekannt geworden sein, dafs Alexander für den Fall, dafs Harpalos zu Athen Aufnahme fände, bereits Befehl gegeben hatte die königliche Flotte in Kriegsbereitschaft zu setzen.[3] Deshalb riet Demosthenes der Bürgerschaft sich auf den äufsersten Fall zu rüsten um ihre Ehre und Selbständigkeit zu retten. Unter diesen Umständen stellte ihn der Rat als Architheoren an die Spitze der olympischen Festgesandtschaft (Ol. 114, 1. Juli 324). Es war das dieses Mal mehr

1) Polyb. 12, $12^{a}$ sagt von Timaeos *Δημοσθένην μὲν καὶ τοὺς ἄλλους ῥήτορας τοὺς κατ᾽ ἐκεῖνον τὸν καιρὸν ἀκμάσαντας ἐπαινεῖ καὶ φησι τῆς Ἑλλάδος ἀξίους γεγονέναι, διότι ταῖς Ἀλεξάνδρου τιμαῖς ταῖς ἰσοθέοις ἀντέλεγον· τὸν δὲ φιλόσοφον (Καλλισθένη) κτλ.* Dein. 1, 69 S. 99 *εἰσφέρειν καὶ καταχωνεύειν τὸν ἴδιον κόσμον τῶν γυναικῶν καὶ τὰ ἐκπώματα καὶ πάντα τὰ ἐν τῇ χώρᾳ ἀναθήματα τῶν θεῶν, ὥσπερ ἔφησθα σὺ γράψειν.* Vgl. 1, 94 (u. S. 318, 3). Über Lykurg s. L. d. X R. S. $842^{d}$ *θεὸν ἀναγορευόντων Ἀλέξανδρον ‘καὶ ποδαπὸς ἄν᾽ εἶπεν ‘ὁ θεός, οὗ τῶν ἱερῶν ἐξιόντας δεήσει περιρραίνεσθαι’.* Die Worte müssen nicht gerade bei einer Debatte gesprochen sein; keinesfalls möchte ich Lykurgs Rede *πρὸς τὰς μαντείας* (Sauppe OA. II 269 f.) hierauf beziehen.

2) Plut. R. f. d. Staatsmann 8 S. $804^{b}$ (u. Apophth. S. $187^{e}$); vgl. v. d. Staatsl. d. Greises 2 S. $784^{c}$.

3) Curt. 10, 2, 2. Just. 13, 5. Vgl. Ephippos fr. 3 b. Athen. 12 S. $538^{b}$ u. die Verse des Agen eb. 13 S. $586^{d}$. $596^{b}$.

als eine bloſse Ehre, denn zu Olympia sollte der königliche Sendbote Nikanor von Stageira Alexanders Botschaften an die Hellenen feierlich kund machen.[1] Es handelte sich um weitreichende Erlasse, welche Alexander ausgehen lieſs; sie 287
bildeten einen neuen Abschnitt seiner Regierung, in welchem er sich nicht mehr als Feldherr der Hellenen, sondern als ihr Selbstherrscher ankündigte. Ein allgemeines Gebot war, jede Stadt solle ihre Verbannten wieder aufnehmen, mit Ausnahme der Tempelräuber und Mörder; im besonderen ward den Achaeern Arkadern Boeotern, wie es scheint, untersagt zu Landtagen sich zu versammeln;[2] ferner wird Nikanor Auftrag gehabt haben auf Gewährung der göttlichen Ehren für Alexander in Griechenland zu bestehen. Was Alexander mit der Maſsregel zu Gunsten der Heimatlosen beabsichtigte

---

1) Diod. 18, 8 (*Ἀλέξανδρος*) *ὑπογύων ὄντων τῶν Ὀλυμπίων ἐξέπεμψεν εἰς τὴν Ἑλλάδα Νικάνορα τὸν Σταγειρίτην, δοὺς ἐπιστολὴν περὶ τῆς καθόδου· ταύτην δὲ προσέταξεν ἐν τῇ πανηγύρει διὰ τοῦ † νικήσαντος κήρυκος ἀναγνωσθῆναι τοῖς πλήθεσι.* Über die Zeit der Olympien (am zweiten Vollmond nach der Sonnenwende, im Metageitnion) s. Unger Philol. 33, 227 ff. Dein. 1, 81 f. sagt D. sei nur zweimal auf Reisen gegangen, einmal als er sich nach der Schlacht bei Chaeroneia aus Athen fortmachte *καὶ νῦν εἰς Ὀλυμπίαν, ἐπεὶ Νικάνορι διὰ τῆς ἀρχιθεωρίας ἐντυχεῖν ἐβούλετο. — ἐπειδὴ — τοὺς φυγάδας Ἀλέξανδρον ἔφασαν κατάγειν καὶ Νικάνωρ εἰς Ὀλυμπίαν ἧκεν, ἀρχιθεωρὸν αὐτὸν ἐπέδωκε τῇ βουλῇ* (vgl. o. Bd. II 105). Daſs nur von der 114. Olympiade die Rede sein kann, nicht von der 113., hat Ideler nachgewiesen Abh. d. Berl. Ak. 1820 S. 280 f.; s. dazu Eysell a. O. S. 29 ff. Die 113. Olympiade haben die Athener nicht mitgefeiert; s. o. S. 294, 2.

2) Hyp. gDem. 16 (15) *ὑπὸ τῆς ἀφίξεως τῆς Νικάνορος καὶ τῶν ἐπιταγμάτων, ὧν ἧκε φέρων παρ' Ἀλεξάνδρου περί τε τῶν φυγαδων καὶ περὶ τοῦ τοὺς κοινοὺς συλλόγους Ἀχαιῶν τε καὶ Ἀρκάδων καὶ Β[οιωτῶν]* . . . . Sonst lesen wir nur von der Aufnahme der Flüchtlinge: Diod. 17, 109 *τοὺς φυγάδας πάντας εἰς τὰς πατρίδας κατιέναι πλὴν τῶν ἱεροσύλων καὶ φονέων.* 18, 8 *πλὴν τῶν ἐναγῶν.* Curt. 10, 2, 4 *exules praeter eos, qui civili sanguine aspersi erant, recipi ab omnibus Graecorum civitatibus, quis pulsi erant, iussit.* Just. 13, 5 *reversus ab India Alexander epistulas in Graeciam scripserat, quibus omnium civitatium exules, praeter caedis damnati, restituebantur.* Vgl. Polysperchons Edikt Diod. 18, 56 *πλὴν εἴ τινες ἐφ' αἵματι ἢ ἀσεβείᾳ κατὰ νόμον πεφεύγασιν.* Über Nikanor vgl. Harp. u. d. N. und dazu Sauppe Gött. Nachr. 1863 S. 50 f.; er wurde 318 von Kassander getötet.

ist klar und im wesentlichen von Diodor ausgesprochen. Teils galt es Alexander für eine Ehrensache; in seinem Reiche sollte niemand von der Heimat ausgeschlossen sein, und namentlich sollten die hellenischen Söldner, welche er in seinem Heere gehabt oder welche von persischen Anwerbungen her in Asien noch sich umhertrieben, jedem Unruhestifter dienstbereit, im Vaterlande zur Ruhe kommen. Teils aber rechnete Alexander darauf an denen, welche ihm
288 die Heimkehr verdankten, eine feste Stütze gegen Neuerungsversuche und Aufstände in Griechenland zu haben.[1] Dafs diese Mafsregel in den hellenischen Gemeinden böses Blut machen werde, konnte dem Könige nicht unbewufst sein: handelte es sich doch um die Wiedereinsetzung von solchen, die wegen ihrer Feindseligkeit gegen das bestehende Regiment landflüchtig und ihrer Güter beraubt waren oder deren ganze Gemeinden von Grund und Boden verjagt worden waren, wie die Samier durch die Athener, die Oeniaden in Akarnanien durch die Aetoler: und was die Zahl derselben betrifft, so redet Diodor davon, dafs allein 20000 auf Nikanors Ladung nach Olympia gekommen seien.[2] So liefs sich denn ein mehr in alle Verhältnisse des Besitzstandes und der bestehenden Gemeindeordnungen eingreifender Machtspruch kaum denken: der korinthische Vertrag war damit vernichtet. Und auch die Verkündigung des königlichen Willens geschah in einer für die Gemeinden möglichst verletzenden Form. Denn in dem vor der olympischen Festversammlung ver-

1) Diod. 18, 8 — *ἅμα μὲν δόξης ἕνεκεν, ἅμα δὲ βουλόμενος ἔχειν ἐν ἑκάστῃ πόλει πολλοὺς ἰδίους ταῖς εὐνοίαις πρὸς τοὺς νεωτερισμοὺς καὶ τὰς ἀποστάσεις τῶν Ἑλλήνων.* Vgl. Droysen Alex. II 274 f.

2) Just. 13, 5. Diod. a. O. Die Oeniaden waren von den Aetolern verjagt worden, während Alexander in Asien war. Plut. Al. 49 *ἐφοβοῦντο — Ἀλέξανδρον Αἰτωλοὶ διὰ τὴν Οἰνιαδῶν ἀνάστασιν, ἣν πυθόμενος οὐκ Οἰνιαδῶν ἔφη παῖδας, ἀλλ' αὐτὸν ἐπιθήσειν δίκην Αἰτωλοῖς.* Über Samos und die attischen Kleruchen s. o. Bd. I 99, 1. Ol. 113, 3. 326 hatten die Athener ein Geschwader nach Samos geschickt: CIA II 808[a], 140. — Über die Menge der Heimatlosen vgl. Isokr. Archid. 68 S. 130. vFr. 24 S. 164. Phil. 96 S. 101. Droysen a. O. erinnert daran, dafs Paus. 8, 52, 5 (vgl. 1, 25, 5) von 50000 Söldnern spricht, die dienstlos in Asien sich umhertrieben und die Leosthenes nach Griechenland übergeführt habe; vgl. Diod. 17, 111.

lesenen Schreiben wandte sich Alexander geradezu an die Heimatlosen und erklärte ihnen, an ihrer Verbannung sei er nicht schuld gewesen, aber ihre Heimkehr sollten sie ihm zu verdanken haben; er sprach aus, Antipater habe Befehl die widerstrebenden Gemeinden mit Gewalt zu zwingen die Landflüchtigen aufzunehmen:[1] endlich nahm er von der Gnade, welche er auf Kosten seiner Verbündeten übte, die Thebaner ausdrücklich aus.[2] Wahrscheinlich blieb auch die Herstellung 289
der andern von Philipp zerstörten Orte untersagt.[3]

Der königliche Erlaſs rief zu Olympia unter den anwesenden Flüchtlingen den lautesten Jubel hervor, dagegen waren die Festgesandtschaften der Städte und wer überhaupt den Status quo erhalten wissen wollte darüber empört. Am empfindlichsten wurden die Athener und die Aetoler getroffen; deshalb trat Demosthenes, wahrscheinlich ausdrücklich dazu ermächtigt, mit Nikanor in Unterhandlung. Aber auch unter den übrigen Hellenen und namentlich den Peloponnesiern überwog die Unzufriedenheit.[4] Das sprach sich bei einer besonderen Veranlassung deutlich aus. Während der festlichen Tage trug ein Sophist Namens Lamachos eine Lobrede auf die Könige Philipp und Alexander öffentlich vor, in welcher auf die Olynthier und Thebaner gescholten wurde. Da erhob sich Demosthenes und schilderte unter Berufung auf die Zeugnisse der Dichter und die Thatsachen der Geschichte, wieviel Verdienste sich die Thebaner und Chalkidier um Griechenland erworben hätten, mit scharfer Invektive gegen die Schmeichler der makedonischen Fürsten, und das in so gewaltiger und so wirksamer Rede, daſs Lamachos

---

1) Diod. a. O. Grauert Analekten S. 234 ff.

2) Plut. lak. Apophth. Eudam. 9 S. 221[a] *Ἀλεξάνδρου δὲ κηρύξαντος ἐν Ὀλυμπίᾳ κατιέναι τοὺς φυγάδας ἅπαντας εἰς τὴν ἰδίαν πλὴν Θηβαίων ‘ἀτυχὲς μέν’, ἔφη, ‘ὦ Θηβαῖοι τὸ κήρυγμα, ἀλλ’ ἔνδοξον· ‘μόνους γὰρ ὑμᾶς φοβεῖται Ἀλέξανδρος’.*

3) Vgl. o. S. 55, 2. Auf Städte, deren Gebiet zu Makedonien geschlagen war, wie Olynth, hatte das Edikt natürlich ohnehin keinen Bezug.

4) Diod. u. Just. a. O. Über Demosthenes Verhandlungen mit Nikanor Dein. a. O. (o. S. 315, 1).

um dem allgemeinen Mifsfallen auszuweichen es für gut fand die Festversammlung zu verlassen.[1]

Es fragte sich was unter diesen Umständen geschehen solle. Soviel wir sehen können riet Demosthenes nach seiner Rückkehr den Athenern an ihrem Rechte festzuhalten und
290 der Flüchtlinge sich zu erwehren,[2] jedoch Alexander nicht zum Kriege zu reizen, sondern was ihre politische Selbständigkeit nicht berührte ihm einzuräumen: namentlich die Ehren im Himmel ihm nicht länger streitig zu machen.[3] Dem-

---

1) Plut. Dem. 9. L. d. X R. S. 845[bc]. Dort heifst es, Lamachos sei von Myrina (auf Lesbos) gewesen, hier von Terina auf der brettischen Halbinsel. [Terina, eine Kolonie von Kroton (Skymn. 305. Phlegon fr. 26 bei Müller fhGr. III 608) war 356 von den Brettiern erobert worden (Diod. 16, 15); 332 hatte es Alexander von Epirus zurückgewonnen (Liv. 8, 24, vgl. o. S. 197); um 324 schlugen die Krotoniaten mit Hilfe von Syrakus die Brettier zurück (Diod. 19, 3. Mommsen R. G. I[6] 361); sie mögen um dieselbe Zeit sich auch an Alexander d. Gr. gewandt haben (Plut. Alex. 34).] Dafs Lamachos bei der Feier der 114. Olympiade aufgetreten sei, ist nicht überliefert, es könnte auch die 112. (332) gewesen sein, dieselbe nach welcher die Athener in Strafe genommen wurden (o. S. 294). Aber dafs Demosthenes damals zu Olympia gewesen sei wissen wir nicht, und schwerlich hätte in jenem Jahre eine Rede, welche wenigstens indirekt gegen die makedonischen Könige gerichtet war, zu Olympia so unverhohlenen Beifall gefunden.

2) Über das Verhalten der Athener und Aetoler s. Diod. 18, 8. Curt. 10, 2, 6 f. *soli Athenienses non suae modo, sed etiam publicae vindices [libertatis] —. prohibuere igitur exules finibus, omnia potius toleraturi, quam purgamenta quondam urbis suae, tunc etiam exilii, admitterent.* Dafs man vor den Anschlägen von Flüchtlingen, die sich in Megara sammelten, in Sorge war, zeigt Dein. 1, 94 S. 102 *Καλλιμέδοντα εἰσαγγέλλων (Δημοσθένης) συνιέναι ἐν Μεγάροις τοῖς φυγάσιν ἐπὶ καταλύσει τοῦ δήμου, καὶ ταύτην τὴν εἰσαγγελίαν εὐθὺς παραχρῆμα ἀναιρούμενος, ἐν δὲ τῇ ἐκκλησίᾳ ταύτῃ τῇ πρῴην γεγενημένῃ προσάγων καὶ κατασκευάζων ψευδῆ μηνυτὴν ὡς ἐπιβουλευομένων τῶν νεωρίων.* Vgl. Thirlwall VII 166. Über Kallimedon s. u. Kap. 9. Eine ähnliche Anzeige (*ἀπόφασις*) machte der Areopag in betreff Polyeuktos des Kydantiden (*συνιέναι τοῖς φυγάσιν εἰς Μέγαρα*), aber dieser rechtfertigte seine Reisen vor dem Gerichte und ward freigesprochen, a. O. 58 f. S. 97. Ich beziehe auf diese Verhandlung Harpokrations Citat: *Δείναρχος ἐν τῇ κατὰ Πολυεύκτου ἀποφάσει* (anders Sauppe OA. II 326[a]).

3) Dein. 1, 94 S. 102 (*Δημ.*) *μεταβαλλόμενος ἐν τοῖς πράγμασι καὶ*

gemäſs ward auf Antrag des Demades beschlossen Alexander als dreizehnten den zwölf olympischen Göttern beizuordnen und ihm ein Heiligtum zu errichten.[1] Ferner wurden von Rat und Bürgerschaft nach Babylon Gesandte abgeordnet um dem Könige die Huldigungen Athens darzubringen, aber gegen die Aufnahme der Verbannten zu protestieren. Auch von den übrigen Hellenen wurden ähnliche Gesandtschaften abgesandt, welche bekränzt, Theoren gleich, vor dem göttlichen Monarchen erschienen um ihre Anliegen vorzutragen und gegen die Rückkehr der Verbannten Vorstellungen zu machen. Indessen so gnädig Alexander sich 291
allen bewies, indem er ihnen auch die einst von den Persern geraubten Bildsäulen und Weihgeschenke zurückgab; seinem Gebote muſsten auch die hellenischen Gemeinden sich fügen.[2]

---

*δημηγορῶν οὐδὲν ὑγιὲς διατετέλεκε, καὶ τοτὲ μὲν γράφων καὶ ἀπαγορεύων μηδένα ἄλλον νομίζειν θεὸν ἢ τοὺς παραδεδομένους, τοτὲ δὲ λέγων ὡς οὐ δεῖ τὸν δῆμον ἀμφισβητεῖν τῶν ἐν οὐρανῷ τιμῶν Ἀλεξάνδρῳ.* Ebenso wirft Hypereides 30 (25) ihm Gesinnungswechsel vor *καὶ ὅτε μὲν ἡγοῦ τὴν βουλὴν ἀποφαίνειν τοὺς ἔχοντας τὸ χρυσίον, πολεμικὸς ὢν καὶ ταράττων τὴν πόλιν, ἵνα τὴν ζήτησιν ἐκκρούοις· ἐπειδὴ δὲ ἀναβάλοιτο τὸ ἀποφῆναι ἡ βουλὴ οὔπω φάσκουσα εὑρηκέναι, τότ' ἐν τῷ δήμῳ συγχωρῶν Ἀλεξάνδρῳ καὶ τοῦ Διὸς καὶ τοῦ Ποσειδῶνος εἶ[ναι εἰ βούλ]οιτο.*

1) Val. Max. 7, 2 E. 10: *Demades — nolentibus — Atheniensibus divinos honores Alexandro decernere 'videte' inquit 'ne dum coelum 'custoditis terram amittatis'.* Ael. v. G. 5, 12. Athen. 6 S. 251$^{b}$. Daſs der Beschluſs vollzogen wurde lehrt Hyp. Leichenr. c. 8 (9); über die Buſse welche Demades deshalb traf s. u. Kap. 9. — Bei Diog. v. L. 6, 63 heiſst es von Diogenes dem Kyniker *ψηφισαμένων Ἀθηναίων Ἀλέξανδρον Διόνυσον 'κἀμὲ' ἔφη 'Σάραπιν ποιήσατε'.* Das ist erfunden.

2) Über die hellenischen Gesandtschaften, welche Alexander Ol. 114, 1 Anf. 323 zu Babylon empfing, s. Arr. 7, 19, 1 f.; über die besonderen Anliegen dieser Gesandten fand Arrian keine Nachrichten vor. Später (7, 23, 2), bei Gelegenheit des Eintreffens von Philoxenos bei Alexander, heiſst es: *καὶ πρεσβεῖαι δὲ ἐν τούτῳ ἐκ τῆς Ἑλλάδος ἧκον, καὶ τούτων οἱ πρέσβεις αὐτοί τε ἐστεφανωμένοι Ἀλεξάνδρῳ προσῆλθον καὶ ἐστεφάνουν αὐτὸν στεφάνοις χρυσοῖς, ὡς θεωροὶ δῆθεν ἐς τιμὴν θεοῦ ἀφιγμένοι.* Diod. 17, 113 sagt *πρώτοις μὲν ἐχρημάτισε τοῖς ὑπὲρ τῶν ἱερῶν παραγεγενημένοις* (weiterhin wiederholt er *τοῖς μὲν — Ἠλείοις πρώτοις ἐχρημάτισεν, εἶτ' Ἀμμωνιεῦσι καὶ Δελφοῖς καὶ Κορινθίοις, ἔτι δὲ Ἐπιδαυρίοις καὶ τοῖς ἄλλοις, κατὰ τὴν δόξαν τῶν ἱερῶν προκρίνων τὰς ἐντεύξεις*), *β' δὲ τοῖς περὶ τῶν δωρεῶν ἥκουσιν,*

[Auch die Vorstellungen der Athener wegen Samos fanden keine Berücksichtigung;[1]] im übrigen mag Alexander sich um so eher wohlwollend gegen sie gezeigt haben,[2] weil ihr Staatswesen nicht mehr von Demosthenes geleitet wurde, denn die harpalische Sache hatte schliefslich den Sturz dieses Staatsmannes herbeigeführt.

Der Areopag, welchem nach Demosthenes Antrag die Untersuchung übertragen war, kam lange zu keinem Schlusse; eine Haussuchung, welche er anstellte, wird begreiflicher
292 weise wenig ergeben haben.[3] Inzwischen ward die Bürger

---

*ἑξῆς δὲ τοῖς ἀμφισβητήσεις ἔχουσι πρὸς τοὺς ὁμόρους, δ' δὲ τοῖς περὶ τῶν ἰδιωτικῶν ἥκουσι, ε' δὲ τοῖς ἀντιλέγουσι περὶ τῆς καθόδου τῶν φυγάδων.* Hypereides stellt diese Gesandtschaften als eine Folge der Gefangennahme des Harpalos dar, gDem. 17 *τοὺς μὲ[ν Ἕλ]λ[ηνα]ς ἅπαντας [πρε]σβεύεσθαι πεπ[οίη]κας ὡς Ἀλέξαν[δρον] οὐκ ἔ[χ]οντας ἄλλην ἀποσ[τρο]φήν, τοὺς δὲ [σατράπας] — κεκώλυκας ἀποστῆναι —* (vgl. Jahrb. f. Phil. 62, 237 f.). [Von der Aufnahme der Verbannten sind mehrfach inschriftliche Zeugnisse erhalten, von Mytilene CIGr. II 2166, von Eresos ebd. 2166[b] (Sauppe *Comm. de duabus inscr. Lesbiacis* 1871. Droysen G. d. Diadochen II 363 ff.), von Hekatonnesoi Lesbos gegenüber ebd. 2166[c] (Droysen a. O. S. 374 f.), von Kalymna ebd. 2671, Jasos 2672, Chios (Kirchhoff Ber. d. Berl. Akad. 1863 S. 265 ff.).]

1) [Das Dekret der Samier, herausg. von CCurtius Progr. Wesel 1873 u. Lübeck 1877, abgedruckt auch bei Droysen a. O. S. 361 f., Dittenberger syll. 119, berichtet Z. 12 ff. *ἀναγγείλαντος Ἀλεξάνδρου ἐν τῷ στρατοπέδῳ ὅτι Σάμον ἀποδιδοῖ Σαμίοις καὶ διὰ ταῦτα αὐτὸν τῶν Ἑλλήνων στεφανωσάντων ἐστεφάνωσε καὶ Γόργος καὶ ἐπέστειλε εἰς Ἴασον πρὸς τοὺς ἄρχοντας, ὅπως οἱ κατοικοῦντες Σαμίων ἐν Ἰασῷ, ὅταν εἰς τὴν πατρίδα κατίωσιν, ἀτελῆ τὰ ἑαυτῶν ἐξάξονται καὶ πορεῖα αὐτοῖς δοθήσεται κτλ.* Über das Verhalten der Athener und Aetoler sagt Diod. 18, 8 *οὐκ ὄντες δ' ἀξιόμαχοι ταῖς τούτου δυνάμεσι κατὰ μὲν τὸ παρὸν ἡσυχίαν ἦγον.* Athen hat seine Ansprüche auf Samos erst im Frieden von 322 definitiv aufgegeben, s. u. Kap. 9.]

2) Über die Bildsäulen des Harmodios und Aristogeiton, welche die Athener nach Arr. 7, 19, 2 (vgl. 3, 16, 8 u. Plin. 34, 70) nebst dem Bilde der Artemis *Κελκαία* (vgl. Böckh CIGr. II S. 47) zurückerhielten, s. Brunn Griech. Künstler I 97.

3) Plut. Dem. 25 *δεδιότες — μὴ λόγον ἀπαιτῶνται χρημάτων ὧν διηρπάκεσαν οἱ ῥήτορες ζήτησιν ἐποιοῦντο νεανικὴν καὶ τὰς οἰκίας ἐπιόντες ἠρεύνων.* Plutarch a. O. (vgl. R. f. d. Staatsmann 17 S. 814[b] u. Hellad. b. Phot. bibl. 279 S. 534[b], 16) bemerkt nach Theopomp, dafs man das Haus des neuvermählten Kallikles Arrheneides S. nicht

schaft auf alle Weise bearbeitet. Teils schreckte man sie mit der Verantwortung für die Aufnahme oder die Flucht des Harpalos und mit der von Demosthenes ihr auferlegten Verpflichtung die volle Summe an Alexander wiederzuerstatten, teils führte man aus, eine wie günstige Fügung der Umstände man thörichterweise aus den Händen gegeben habe, indem man Harpalos verhaftete statt sich mit ihm zu verbinden: darin habe Demosthenes als Alexanders Söldling gehandelt. So wiegelten in verschiedenem Sinne streitende Parteien die Bürgerschaft auf: am allereifrigsten in der Verleumdung waren gerade die welche von Harpalos Geschenke genommen hatten.[1] Unter diesen Umständen ist wenig darauf zu geben, wer zufällig als beteiligt genannt wird, wie wenn Timokles in einer Komödie Demosthenes und seine Parteigenossen hernennt, Moerokles Demon Kallisthenes Hypereides:[2] denn von diesen steht wenigstens Hypereides auſser allem Verdacht der Bestechung: er durfte von sich sagen 'meine Worte sind bitter, aber sie sind nicht bezahlt'.[3] Ihn empörte es, daſs durch Demosthenes Schuld die Gelegenheit 293
versäumt sei zum Kriege zu schreiten; darin sah er Verrat

betreten habe. Über Arrheneides (der damals noch am Leben war) s. o. Bd. II 492. III 296, 3.

1) Plut. Phok. 21 (Φωκίων) ἑώρα τοὺς μὲν εἰληφότας τὰ χρήματα παρ' αὐτοῦ (Ἁρπάλου) μεταβαλλομένους καὶ κατηγοροῦντας, ἵνα μὴ φανεροὶ γένωνται. Vgl. o. S. 308.

2) Athen. 8, 27 S. 341[f] (Meineke fr. com. gr. III 591)

Α. Δημοσθένης τάλαντα πεντήκοντ' ἔχει.
Β. μακάριος, εἴπερ μεταδίδωσι μηδενί.
Α. καὶ Μοιροκλῆς εἴληφε χρυσίον πολύ.
Β. ἀνόητος ὁ διδούς, εὐτυχὴς δ' ὁ λαμβάνων.
Α. εἴληφε καὶ Δήμων τι καὶ Καλλισθένης.
Β. πένητες ἦσαν, ὥστε συγγνώμην ἔχω.
Α. ὅ τ' ἐν λόγοισι δεινὸς Ὑπερείδης ἔχει.
Β. τοὺς ἰχθυοπώλας οὗτος ἡμῶν πλουτιεῖ.

Schon bei früherer Gelegenheit (in den Ikariern) hatte Timokles ähnliches gegen Hypereides vorgebracht (eb. S. 342[a] u. dazu Meineke a. O. III 603). Über Moerokles Demon Kallisthenes s. o. S. 137 ff. Anm.

3) Plut. Phok. 10 φασὶν Ὑπερείδην ποτὲ εἰπεῖν πρὸς τὸν δῆμον 'ἄνδρες Ἀθηναῖοι, μὴ σκοπεῖτε μόνον εἰ πικρός, ἀλλ' εἰ προῖκά εἰμι 'πικρός'. L. d. X R. S. 848[f] μόνος γὰρ ἔμεινεν ἀδωροδόκητος (in der harpalischen Angelegenheit).

am Vaterlande und betrieb deshalb seinen Sturz.[1] Um Demosthenes zu verdächtigen wurden allerhand Gerüchte in Umlauf gesetzt. Plutarch erzählt eine Anekdote, als Demosthenes die Schätze des Harpalos besichtigte, habe er einen schweren goldenen Becher von eigentümlicher fremdländischer Arbeit mit Vorliebe beschaut und in der Hand gewogen. Den habe ihm dann in der nächsten Nacht Harpalos mit 20$^t$ gefüllt übersandt und Demosthenes habe bei der folgenden Verhandlung vermöge dieser Bestechung stillgeschwiegen.[2] Inwieweit diese Anekdote schon in jener Zeit oder erst später erfunden ist, können wir nicht sagen: sie scheint von der Voraussetzung auszugehen, dafs Demosthenes seine anfängliche Opposition gegen die Aufnahme des Harpalos habe fallen lassen.[3] Bei den Gegnern des Demosthenes ist aber weder davon noch von der ganzen Geschichte die geringste Spur. Ihre Anklage ging vielmehr dahin, dafs Demosthenes nicht für gehörige Bewachung des Harpalos gesorgt, also seine Flucht begünstigt habe, ferner dafs er nicht sofort über den Betrag der vorgefundenen Schätze Bericht erstattet habe.[4] Das führten sie auf Bestechung zurück, und zwar beriefen
294 sie sich darauf dafs 20$^t$ an der Rechnung fehlten. Was diesen Punkt betraf, so erklärte Demosthenes, er habe allerdings

---

1) [Demosthenes vorsichtige Politik seit der Schlacht bei Chaeroneia (s. o. S. 135. 190f. 195. 210f.) hatte gewifs schon seit längerer Zeit den Unwillen des Hypereides erregt; vgl. HHaupt Rh. Mus. 34, 377 ff.]

2) Plut. Dem. 25. Die Geschichte von dem erkauften Stillschweigen und das Wortspiel mit der Hals- und Geldbräune wird von anderen bei anderer Gelegenheit erzählt; s. o. Bd. I 244. III 162, 3. Auf die Geschichte mit dem Becher bezieht sich Lynkeus b. Athen. 6 S. 245$^f$.

3) Vgl. Tzetz. Ch. 6, 167. L. d. X R. S. 846$^a$ *τὸ μὲν πρῶτον ἐκώλυσεν αὐτὸν (Ἅρπαλον) εἰσδεχθῆναι, ἐπειδὴ δὲ εἰσέπλευσε λαβὼν δαρεικοὺς ͵α* (ca. 33⅓ Talente. Böckh Sth. I 32) *μετετάξατο.* Eb. S. 846$^c$ heifst es *εἶχε δὲ αἰτίαν λʹ τάλαντα λαβεῖν.* Sonst ist nur von 20$^t$ die Rede; vgl. u. S. 325, 2.

4) A. O. S. 846$^b$ *αἰτίαν ἔσχεν ὁ Δημοσθένης δωροδοκίας καὶ διὰ τοῦτο μήτε τὸν ἀριθμὸν τῶν ἀνακομισθέντων μεμηνυκὼς μήτε τὴν τῶν φυλασσόντων ἀμέλειαν.* Vgl. Hyp. gDem. 9 (s. o. S. 310, 1) und 12 (4) *σὺ δ᾽ ὁ τῷ ψηφίσματι τοῦ σώματος αὐτοῦ τὴν φυλακὴν καταστήσας καὶ οὔτ᾽ ἐκλειπομέ[νη]ν ἐπανορθῶν οὔτε καταλυθεί[σ]ης τοὺς αἰτίους κρίνας προῖκα δηλονότ[ι] τὸν καιρὸν τοῦτον τεταμίευσαι.* Dein. 1, 112 S. 104.

diese Summe empfangen, aber sie zu einem Vorschusse an die Theorikenkasse verwendet. Diese Erklärung legte man ihm wiederum als eine Beleidigung der Bürgerschaft aus und das Geschrei gegen ihn ward nur ärger als zuvor.[1] Immer noch zauderte der Areopag mit seinem Bericht hervorzutreten: nur gegen zwei Bürger von Athen, Vater und Sohn, ward peinlich verfahren und diese mit dem Tode bestraft:[2] im übrigen gab er auf die Mahnung der Bürgerschaft die Antwort ab, er habe den Thatbestand noch nicht hinlänglich ermittelt.[3] So verging Monat auf Monat, während die Saat des Mifstrauens üppig wucherte und namentlich Demosthenes immer leidenschaftlicher angefeindet wurde. Da entschlofs dieser sich zu einem entscheidenden Schritte. Er versicherte vor der Bürgerschaft auf das feierlichste, dafs er keinen Teil an den harpalischen Geldern habe; könne man ihn des Gegenteils überführen, so sei er bereit das Todesurteil über sich ergehen zu lassen. Zugleich beantragte er selbst einen Volksbeschlufs, in welchem der Areopag angewiesen wurde über ihn Untersuchung anzustellen. Die

---

1) Hyp. a. O. 10 (3) [λαβὼν τὰ] εἴκοσι τάλα[ντα οὐ]δένα λόγον ἐπ[οιήσα]το. 13 (5) τὸ μὲν πρῶτον ᾤ[ετο δεῖν] ὁμο[λογεῖν εἰληφέ]ναι τὰ χρήμα[τα, ἀλλὰ] κατακεχρῆσθαι αὐτὰ ὑμῖν προδεδανεισμένος εἰς τὸ θεωρικόν, καὶ περι[ι]ὼν Κνωσίων καὶ οἱ ἄλλοι φίλοι αὐτοῦ ἔλ[ε]γον, ὅτι ἀναγκάσουσι τὸν ἄνθρωπον οἱ αἰτιώμενοι εἰς τὸ φανερὸν ἐνε[γ]κεῖν, ἃ οὐ βούλετα[ι], καὶ εἰπεῖν, ὅτι τῷ δήμῳ προδεδάνειστ[αι] τὰ χρήματα εἰς τὴν διοίκησιν. ἐπειδ[ὴ] δ' ὑμῶν οἱ ἀκούσαντες πολλῷ μᾶλλον ἠγανάκτουν ἐπὶ τοῖς κατὰ τοῦ πλήθους τοῦ ὑμετέρου λόγο[ις], εἰ μὴ μόνον ἱκ[α]νὸν εἴη αὐτῷ τὸ δεδωροδοκηκέναι . . . . Demnach handelte es sich um ein Staatsgeheimnis: es war von den harpalischen Geldern ein Betrag von 20[t] verwendet worden in Gestalt eines Vorschusses. Das wollte man nicht verlauten lassen. Vgl. Sauppe Philol. III 654. Knosion war als ein junger Mensch in das Haus des Demosthenes aufgenommen. Nach Aeschines 2, 149 S. 48 wäre er Buhle der Frau des Demosthenes, nach anderen von Demosthenes selber gewesen: Athen. 13 S. 583[a]. Schol. Aesch. a. O.

2) Dein. 1, 62 S. 98. 83 S. 100 (s. u. S. 324, 1). Waren dies etwa bestochene Wächter?

3) Hyp. gDem. 30 (25) ἐπειδὴ δὲ ἀναβάλοιτο τὸ ἀποφῆναι ἡ βουλή, οὔπω φάσκουσα εὑρηκέναι —. 5 (8) τοὺς [μὲ]ν γὰρ ἀδικοῦντας [ἀπ]έφηναν, κα[ὶ] ταῦ[τ' οὐ]χ ἑκόντες, ἀλλ' ὑπὸ [τοῦ δ]ήμου πολλάκις [ἀναγ]καζόμενοι.

gleiche Erklärung gab auch Philokles ab um die wider ihn
295 erhobenen Verleumdungen niederzuschlagen, und die Bürgerschaft beschlofs dafs der Areopag sowohl Philokles als Demosthenes zur Untersuchung ziehen sollte.[1]

Endlich nach sechs Monaten (Ol. 114, 1. 324/3)[2] er-

---

1) Hyp. 1 (27) τὰ ψηφίσματα τοῦ δήμου, καθ' ἃ ὑμεῖς μὲν ὀμωμόκατε τὴν ψ[ῆ]φον οἴσειν, ἔγραψεν δὲ αὐτὰ οὐδεὶς τῶν ἐχθρῶν τοῦ Δημοσθ[ένου]ς ἀλλ' αὐτὸς οὗτος. 2 (28) καὶ πρόκλ[η]σιν [γρά]ψας ἐν ψηφίσματι προσήνεγκα[ς] τῷ δήμῳ, ἐπιτρέπων ὑπὲρ ὧν τὴν αἰτίαν ἔσχες τῇ βουλῇ [τῇ] ἐξ Ἀρείου πά[γου]. Dein. 1, 82 ff. unterscheidet ausdrücklich zwei von Demosthenes verfafste Beschlüsse über die harpalischen Gelder: der eine war allgemein (vgl. o. S. 311), der andere betraf seine eigene Person: λέγε δὴ καὶ τὸ περὶ ζητήσεως τῶν χρημάτων ψήφισμα, ὃ ἔγραψε Δημοσθένης τῇ ἐξ Ἀρείου πάγου βουλῇ περὶ αὑτοῦ τε καὶ ἡμῶν, ἵνα παρ' ἄλληλα θεωρήσαντες εἰδῆτε τὴν Δημοσθένους ἀπόνοιαν. ΨΗΦΙΣΜΑ. ἔγραψας σὺ τοῦτο Δημόσθενες; ἔγραψας· οὐκ ἔστιν ἀντειπεῖν. ἐγένετο ἡ βουλὴ κυρία σοῦ προστάξαντος; ἐγένετο. τεθνᾶσι τῶν πολιτῶν ἄνδρες; τεθνᾶσι. κύριον ἦν τὸ σὸν ψήφισμα κατ' ἐκείνων; ἀδύνατον ἀντειπεῖν. λέγε δὴ πάλιν ὃ Δημοσθένης κατὰ Δημοσθένους ἔγραψε. προσέχετε ὦ ἄνδρες. ΨΗΦΙΣΜΑ. — 86 ἐπέτρεψεν ὁ αὐτὸς οὗτος ἐν τῷ δήμῳ τῷ συνεδρίῳ τούτῳ κρῖναι περὶ αὑτοῦ, μάρτυρας ὑμᾶς πεποιημένος. ἔθετο συνθήκας μετὰ τοῦ δήμου, γράψας τὸ ψήφισμα καθ' ἑαυτοῦ, παρὰ τὴν μητέρα τῶν θεῶν. 61 S. 98 μόνος σὺ τῶν πώποτε ἀποπεφασμένων ἠξίωσας ἑκὼν σεαυτῷ τούτους κριτὰς καὶ ζητητὰς γενέσθαι καὶ ἔγραψας κατὰ σεαυτοῦ τὸ ψήφισμα, καὶ τὸν δῆμον ἐποιήσω μάρτυρα τῶν ὡμολογημένων, ὁρισάμενος σεαυτῷ ζημίαν εἶναι θάνατον, ἐὰν ἀποφήνῃ ἡ βουλὴ τῶν χρημάτων εἰληφότα τι τῶν εἰς τὴν χώραν ὑπὸ Ἁρπάλου κομισθέντων. 1 S. 90. 8 S. 91. 40 S. 95. 104 S. 103. 108 S. 104. Dasselbe hatte Philokles gethan: 3, 2 S. 108 θανάτου τιμησάμενος ἐὰν εἰλήφῃ τι τῶν χρημάτων ὧν Ἅρπαλος εἰς τὴν χώραν ἐκόμισεν. 5 S. 109. 16 S. 110. 21 S. 111.

2) Dein. 1, 45 S. 90 ζητήσασαν ἓξ μῆνας. Dafs zwischen die Ankunft des Harpalos in Athen und die Prozefsverhandlung eine ganze Reihe von Begebenheiten falle, hat schon Sauppe Philol. III 653 f. bemerkt. Jene wird nicht gar lange vor den Olympien erfolgt sein, denn um dieselbe Zeit war Nikanor in Griechenland angelangt, der seine wichtigste Botschaft bei dem Feste kundmachen sollte (Hyp. gDem. 16. Vgl. o. S. 315, 1 u. 2). Da nun die nachmalige Voruntersuchung des Areopags sechs Monate währte, kann die Verhandlung vor den Geschworenen kaum vor Ende des J. 324 stattgefunden haben. Dionys Schr. an Amm. 1, 12 S. 749, 3 setzt sie ungenau schon in Ol. 113, 4 ἐπ' Ἀντικλέους ἄρχοντος, fügt aber hinzu περὶ τὴν Ἀλεξάνδρου τελευτήν. [Aus Hyp. 17 (16) ergiebt sich dafs die Gesandtschaften an Alexander vor der Verhandlung des Prozesses abgegangen waren.]

stattete der Areopag seinen Bericht an die Bürgerschaft. Es ward zunächst mündlich das Verfahren des hohen Rates dargelegt und hinzugefügt, es habe derselbe bei seiner Entscheidung über Redner und Feldherrn sich nur von der 296
Rücksicht leiten lassen die Vaterstadt von hartem Vorwurfe und Gefahr zu befreien: er verkenne nicht die Macht und die Gewalt von so beredten Führern der Bürgerschaft, aber er habe geglaubt die Schmähungen, welche nicht ausbleiben würden, ruhig über sich ergehen lassen zu müssen.[1] Damit ward die schriftliche Anzeige (ἀπόφασις) übergeben. In dieser waren die Schuldigen welche der Rat ermittelt habe aufgeführt, die Namen und die Summe, welche jeder von den harpalischen Schätzen erhalten habe, und zwar Demosthenes mit 20ᵗ, Demades mit 6000 Goldstateren (ebenfalls ca. 20ᵗ an Wert),[2] ferner Kephisophon Hagnonides Aristonikos Aristogeiton Philokles Charikles.[3] Eine Begründung dieser An- 297

1) Dein. 1, 1 S. 90 περὶ μὲν αὐτῆς τῆς ἀποφάσεως τῆς ἐξ Ἀρείου πάγου βουλῆς δικαίας καὶ ἀληθεῖς ἀποδείξεις εἰρηκυίας. 5 ὅπερ καὶ αὐτοὶ οἱ Ἀρεοπαγῖται εἶπον, προορῶσα ἡ βουλή, ὦ ἄνδρες, τὴν τούτων ἰσχὺν καὶ τὴν ἐν τῷ λέγειν καὶ πράττειν δύναμιν, οὐκ οἰομένη δὲ δεῖν οὐδεμίαν ὑπολογίζεσθαι τῶν περὶ αὑτῆς ἐσομένων βλασφημιῶν, εἴ τις μέλλει τῇ πατρίδι [αὐτῆς] αἰτία μοχθηρὰ καὶ κίνδυνος ἔσεσθαι. Vgl. 11 S. 91.

2) Von 20ᵗ als dem Demosthenes schuldgegebenen Betrage s. Hyp. gDem. 10. Dein. 1, 6 S. 90. 45 S. 96. 53 S. 97. 69 S. 99. 89 S. 101. Dafs Demades angegeben wurde, sagt Dein. 1, 7 S. 91. 45 S. 96. 104 S. 103. 89 S. 101 Δημάδης δὲ ͵ς χρυσοῦ στατῆρας. Hyp. gDem. 12 (4) steht noch . . . σ]τατῆρας ἔλαβε, σὺ δὲ κτλ.

3) Über Demosthenes Aristogeiton Philokles s. die erhaltenen Prozefsreden; vgl. Plut. Dem. 26 ἐν δὲ πρώτοις αὐτοῦ τῆς βουλῆς ἐκείνου (τοῦ Δημοσθένους) καταψηφισαμένης εἰσῆλθε μὲν εἰς τὸ δικαστήριον —. Aufserdem führt Dion. Dein. 10 S. 654 von Deinarch die Reden an καθ' Ἁγνωνίδου (κατὰ Γνωδίου codd.) περὶ τῶν Ἁρπαλείων und κατ' Ἀριστονίκου π. τ. Ἁ. Dafs Hagnonides Name von Reiske richtig hergestellt ist, wird durch Hyp. gDem. 39 (33) bestätigt. Ein das Jahr zuvor (Ol. 113, 4) von ihm verfafster Volksbeschlufs (ψήφισμα δήμου ὃ εἶπεν Ἁγνωνίδης Περγασῆθεν) wird CIA II 809 wiederholt erwähnt; s. Böckh Seew. S. 231. Er war ein eifriger Gegner der makedonischen Partei, später Phokions Ankläger; s. Ruhnken hist. crit. OG. S. 89 f. Aristonikos von Marathon ward mit Hypereides auf Antipaters Befehl getötet (s. u. Kap. 9). Kephisophon führt Dein. 1, 45 S. 96 mit Demosthenes

zeigen durch Zeugnisse und Beweise irgend welcher Art war nicht gegeben, ebensowenig ward eine Strafe ausgesprochen, sondern alles weitere der Bürgerschaft anheim gestellt.[1]

Bei so gethanen Umständen werden wir nicht irren, wenn wir sagen, dafs der in dem Areopag nach wiederholtem Andringen endlich durchgesetzte Beschlufs nicht das Ergebnis gewissenhafter Untersuchung sondern des Parteikampfes war, und dabei hat ohne Zweifel der makedonische Einflufs mitgespielt.[2] [Auch bei der ferneren Verhandlung des Prozesses

---

und Demades zusammen auf. Wer dieses Namens gemeint ist wissen wir nicht; es liegt nahe an K. von Cholargos zu denken (s. o. S. 300). Dafs Charikles vor Gericht gestanden habe lesen wir Plut. Phok. 22. R. f. d. Staatsm. 13 S. 808[a]; vgl. o. S. 307. [Ob auch Polyeuktos von Sphettos angeklagt war, ist zweifelhaft; er kann bei Dein. 1, 100 auch blofs als Fürsprecher des Demosthenes angeredet sein; der Kydantide Polyeuktos wird eb. 58 S. 97 durch den Gaunamen von ihm unterschieden. Im nächsten Jahre erscheint er vor Demosthenes Zurückberufung als Gesandter thätig, s. u. Kap. 9. Eine Rede Deinarchs *κατὰ Πολυεύκτου δωροδοκίας* wird bei Harpocr. s. v. *δώρων γραφή* citiert, zu unterscheiden von der o. S. 318, 2 erwähnten, vgl. Blafs Att. Bereds. III 2, 267.] Nach Dein. 1, 89 waren in der *ἀπόφασις* 64[t] aufgeführt, aufser den auf Demosthenes und Demades gerechneten (ca. 40[t]) ein dritter Posten von 15[t] (etwa Philokles zugeschrieben?). Der Rest mufs in kleine Teile aufgegangen sein; z. B. war Aristogeiton mit 20[m] angesetzt. Dein. 2, 1 S. 105.

1) Hyp. 5 f. (8) berichtet über das Verfahren des Areopags *τοὺς [μὲ]ν γὰρ ἀδικοῦντας [ἀπ]έφηναν —, τὸ [δὲ κο]λάσαι τοὺς ἀδι[κοῦντας] οὐκ ἐφ' αὑτοῖς [ἐποί]ησαν, ἀλλ' ὑμ[ῖν ἀπέδ]οσαν τοῖς κυρίοις. — τὰς γὰρ ἀποφάσεις ταύτας τὰς ὑπὲρ τῶν χρημάτων Ἁρπάλου πάσας ὁμοί[ω]ς ἡ βουλὴ πεποίηται καὶ τὰς αὐτὰς κατὰ πάντων, καὶ ο[ὐ]δεμιᾷ προσγέγραφε, δ[ιὰ] τί ἕκαστον ἀποφ[αί]νει, ἀλλὰ ἐπ[ὶ] κεφαλαί[ου] γράψασα, ὁπόσον ἕκαστος εἴληφε [χρ]υσίον· τοῦτ' οὖν ὀφειλέτω.* [Dafs der Areopag nach dem Herkommen nur die Untersuchung führte, nicht das Urteil fällte, lehren die bei Dein. 1, 55 ff. 62 f. angeführten älteren Fälle sowie der bei Apoll. gNeaer. 79 ff. S. 1372 erzählte Fall, wo ausdrücklich gesagt wird *οὐ γὰρ αὐτοκράτορές εἰσιν ὥς αν βούλωνται Ἀθηναίων τινὰ κολάσαι.* S. LSchmidt Rh. Mus. 15, 227. Philippi Der Areopag u. die Epheten S. 170 ff.]

2) Hyp. 14 (6) *λέγ[ων] καὶ αἰ[τιώμε]νος, ὅτι Ἀλεξάνδρῳ χαριζομένη ἡ βουλὴ ἀνε[λ]εῖν αὐτὸν βούλεται.* Von der *δυναστεία ἥν τινες τῶν ἐν τῇ βουλῇ κατεσκευάζοντο ἑαυτοῖς* ist [Dem.] Br. 2, 2 S. 1467 die Rede. Bemerkenswert ist auch, wie Funkhänel gesehen hat (Jhrb. 19, 177), dafs Deinarch den Areopag gegen den Vorwurf oligarchischer Gesinnung in Schutz nimmt 1, 62 S. 98.

vor der Heliaea gaben die politischen Interessen die Entscheidung.] Die Beweisaufnahme, welche der Areopag unterlassen hatte,[1] wurde trotz aller Vorstellungen der Bezichtigten 298
auch für die Entscheidung der Geschworenen nicht notwendig erachtet: die Anzeige des Areopags und die Reden der Parteien bildeten allein die Grundlagen für ihr Urteil. Unter den zehn Klägern, welche die Bürgerschaft bestellte,[2] waren natürlich vor allen die, welche das Ohr der Menge mit ihren Anklagen erfüllt hatten: genannt werden Hypereides Pytheas Menesaechmos Prokles Stratokles Himeraeos.[3] Himeraeos war vermutlich wie sein Bruder Demetrios von Phaleron, dessen politische Thätigkeit damals begann, ein Schüler des Theophrastos. Wie er zu der Anklage stand wissen wir nicht, aber man sollte meinen dafs ihn ähnliche Motive wie Hypereides bestimmten: auch ihn liefs Antipater das folgende Jahr umbringen.[4] Im makedonischen Interesse, aber unter

---

1) Hyp. 2 (28) καὶ συκοφαντεῖς τὴν βουλὴν προκλήσεις προτιθεὶς καὶ ἐρωτῶν ἐν ταῖς προκλήσεσιν, πόθεν ἔλαβες τὸ χρυσίον, καὶ τίς ἦν σοι ὁ δοὺς καὶ ποῦ· τελευτῶν δ' ἴσως ἐρωτήσεις καὶ ὅ τι ἐχρήσω λαβὼν τῷ χρυσίῳ, ὥσπερ τραπεζιτικὸν λόγον παρὰ τῆς βουλῆς ἀπαιτῶν. Ich verstehe diese Worte so, dafs Dem. die Fragen aufführte, welche ihm selbst hätten vorgelegt werden müssen; [anders WTröbst Jahrb. f. Phil. 1876 S. 205.] HWeil Jahrb. 1869 S. 98 übersetzt ʿdu wirst verlangen, dafs der Areopag zur Begründung der Anklage angebe, wie du die empfangenen Gelder angelegt hast, mit all der Genauigkeit und Umständlichkeit die man von der Rechnungsablage eines Bankiers erwartet.' [Von προκλήσεις des Demosthenes spricht auch Dein. 1, 5 f. Dieses bei Privatprozessen übliche Verfahren, sich zu etwas zu erbieten, was die Entscheidung herbeiführen kann (vgl. R. gPantaen. 40 S. 978, 7, gNeaer. 120. 124 S. 1386 f., gTimoth. 43 S. 1197. Meier u. Schömann Att. Prozefs S. 658 ff.) hat Dem. nach Ansicht seiner Gegner, dadurch dafs er den Volksbeschlufs auf Untersuchung durch den Areopag beantragte, gegen sich selbst zur Anwendung gebracht.]

2) Dein. 2, 6 S. 105 ἡμεῖς οἱ κατήγοροι ι' ὄντες. 1, 51 S. 96 κατήγοροι χειροτονήσαντος τοῦ δήμου, παρ' ὧν νῦν οἱ δικασταὶ τἀδικήματα πυνθάνονται.

3) L. d. X R. S. 846[c] εἰσαχθεὶς δὲ (Δημ.) εἰς δικαστήριον ὑπὸ Ὑπερείδου Πυθέου Μενεσαίχμου Ἱμεραίου Προκλέους, οἳ ἐποίησαν καταγνῶναι αὐτοῦ τὴν ἐξ Ἀρείου πάγου βουλήν.

4) Über Himeraeos vgl. u. Kap. 9; von Demetrios sagte Demetr. v. Magnesia (b. Diog. v. L. 5, 75) ἄρξασθαι — αὐτὸν τῆς πολιτείας —,

dem Scheine eines Volksfreundes, machte Pytheas den Ankläger. Er war eines Müllers Sohn, in ärmlichen Verhältnissen ohne wissenschaftlichen Unterricht aufgewachsen, und
299 brachte auf die Rednerbühne kein besonderes Talent, wohl aber eine freche Stirn mit. Um sich bemerklich zu machen trat er zuvörderst noch als ganz junger Mensch in freimütigen Reden der makedonischen Partei entgegen: wir haben gesehen, dafs er namentlich auch die göttlichen Ehren Alexanders bestritt. Seine Gegner suchten sich des kecken Schwätzers zu entledigen und bestritten ihm das Bürgerrecht. Das war umsonst; besser schlug es an ihn zu kaufen: das nächste Jahr finden wir ihn in Antipaters Solde.[1] Menesaechmos kennen wir schon aus der Anklage Lykurgs: gleich ihm gehörten auch Prokles und Stratokles zu den verworfen-

*ὁπότε φυγὼν Ἀλέξανδρον εἰς Ἀθήνας ἧκεν Ἅρπαλος*, s. Ostermann de Demetrii Ph. vita I 8 f. Sauppe Phil. III 642 hat aus der Befreundung Deinarchs mit Demetrios geschlossen, es möchten die deinarchischen Reden für Himeraeos verfafst sein. Ich zweifle daran, nicht blofs weil Deinarch eine Rede gegen Himeraeos verfafste und zwar in einer Meldeklage (Dionys Dein. 10 S. 652. Sauppe OA. II 331; vgl. Funkhänel in Jahns nJhb. 19, 182), sondern vorzüglich weil ich nicht glauben kann, dafs ein junger Mann von geringer Herkunft, der nicht selbst beredt war, von den Athenern zum öffentlichen Ankläger bestellt und von Antipater verfolgt worden sei. Was die Verhandlung betrifft, so stimme ich allerdings Sauppe bei, dafs nicht jeder der zehn Ankläger in jedem Prozesse eine Klagrede gehalten hat. Sie werden die Arbeit unter sich geteilt haben, aber ganz hat sich gewifs keiner des Wortes begeben, insbesondere gegen Demosthenes nicht.

1) Suid. u. d. N. Plut. Phok. 21. Ael. v. G. 14, 28. [Dem.] Br. 3, 29 f. S. 1481, 15 *τίς γὰρ οὐκ οἶδε τοῦτον, ὅτε μὲν τὴν ὑπὲρ ὑμῶν τάξιν ἔχων εἰς τὸ πολιτεύεσθαι παρῄει, ὡς δοῦλον ἐλαυνόμενον καὶ γραφὴν ξενίας φεύγοντα καὶ μικροῦ πραθέντα ὑπὸ τούτων, οἷς νῦν ὑπηρετῶν τοὺς κατ' ἐμοῦ λόγους ἔγραφεν, ἐπειδὴ δ' ἃ κατηγόρει τότε τῶν ἄλλων νῦν αὐτὸς πράττει, εὐποροῦντα μὲν οὕτως κτλ.* Damals schrieb Deinarch gegen ihn die Reden *κατὰ Πυθέου ξενίας* und *κατὰ Π. περὶ τῶν κατὰ τὸ ἐμπόριον εἰσαγγελία* Dion. 10 S. 651, 11. Sauppe OA. II 327 f. Über seine Reden heifst es bei Suid. a. O. *οὐκ ἐκρίθη μετὰ τῶν λοιπῶν ῥητόρων ὡς θρασὺς καὶ διεσπασμένος.* Vgl. Syrian. zu Hermog. IV 39 f. W. Auf Pytheas wird gehen was Hyp. gDem. 19 sagt *ο[ὐκ αἰσχύ]νει νυνὶ τηλικοῦτ[ο]ς ὢν ὑπὸ μειρακίων κρινόμενος περὶ δωροδοκίας κτλ.* Über sein erstes Auftreten vgl. o. S. 174, 3 u. 314. Über ihn als Wortführer Antipaters s. u. Kap. 9.

sten Schwätzern, welche sich zu Athen umtrieben: der letztere hat noch später in gemeiner Kriecherei vor den Mächtigen und in schamloser Frechheit das äufserste gethan. Solchem Gesindel wird es eine Lust gewesen sein endlich einmal Demosthenes fassen zu können, der ihnen im Wege war und wo es galt ihre Gemeinheit in bitteren Worten strafte.[1]

Denn diesem galt der Hauptstreich: der Areopag hatte 300
seinen Namen vorangestellt und vor dem Volksgerichte ward zuerst über ihn verhandelt.[2] Das Gericht bestand aus

---

1) Über Menesaechmos s. o. S. 302 f.; über Stratokles und Prokles sagt Demosthenes in der um Ol. 108, 3. 346/5 verfafsten Rede gegen Pantaenetos (vgl. Bd. II 313 u. Beil. VI 1) 48 S. 980, 17 *πεπιστευκότα — τοῖς λόγοις καὶ τοῖς συνεστῶσι μεθ' ἑαυτοῦ μάρτυσι, τῷ τ' ἀκαθάρτῳ καὶ μιαρῷ Προκλεῖ, τῷ μεγάλῳ τούτῳ, καὶ Στρατοκλεῖ τῷ πιθανωτάτῳ πάντων ἀνθρώπων καὶ πονηροτάτῳ.* An dieser Stelle ist der Name Proklεs unangefochten geblieben; im L. d. X R. a. O. hat man, obwohl auch Photios an der entsprechenden Stelle (bibl. 265 S. 494$^a$, 38) *Προκλέους* hat, *Πατροκλέους* daraus gemacht und dies wieder in *Στρατοκλέους* ändern wollen. Ich sehe dazu keinen Grund, und meine, dafs auch der von Deinarch verfafste *ἐρανικὸς πρὸς τοὺς Προκλέους παῖδας* (Dionys Dein. 12 S. 663, 12. Harp. u. *ἄλογοι ἐραν.* u. *πληρωτής.* Sauppe OA. II 337) mit einem Patrokles nichts zu schaffen hat. Einen Redner des Namens lesen wir nur in einer gefälschten Urkunde bei Dem. vKr. 105 S. 261, 18, denn der Kuppler, wider den es eine angeblich von Hypereides verfafste Klagrede gab (Sauppe OA. II 297 f.), ist doch wohl eine andere Person. [Stratokles, Sohn des Euthydemos von Diomeia, welcher nach Dem. gMeid. 165 S. 567, 25 zum euboeischen Feldzuge 350 eine Triere schenkte und CIA II 794 $^b$91, $^d$10 zusammen mit einem Stratokles (Vater?) als Trierarch aufgeführt ist, trat nach Herstellung der athenischen Demokratie 307 als Staatsmann hervor, indem er übertriebene Ehren für den Befreier Demetrios beantragte (Plut. Demetr. 11. 24. 26. Diod. 20, 46) zugleich aber auch das Ehrendekret für Lykurg; vgl. CCurtius Philol. 24, 91 ff. UKoehler Hermes 5, 346 ff. Droysen G. d. Diadochen II 119. 176. Blafs Att. Bereds. III 2, 302. Der Feldherr bei Chaeroneia scheint ein anderer gleiches Namens zu sein. Volksbeschlüsse von Stratokles sind aus den Jahren 307 bis 303 erhalten CIA II 238$^b$ S. 413. 240. 247. 263—267, vielleicht auch 302 aus Ol. 121, 4. 293/2; danach kann es zweifelhaft erscheinen ob er derselbe ist wie der bei Dem. gPantaen. a. O. genannte.]

2) Dein. 1, 105 f. S. 103 *Δημοσθένης εἰσάγεται πρῶτος. — τὸν πρῶτον εἰσεληλυθότα ὡς ὑμᾶς.* Vgl. Hyp. gDem. 7 (10). [Dem.] Br. 2, 14 S. 1470, 26 *τῷ πρῶτος εἰσιέναι.*

1500 Geschworenen.[1] Von den Reden die wider Demosthenes gehalten wurden ist eine von Deinarchos aufgesetzte ganz und die des Hypereides in Bruchstücken auf uns gekommen: von Pytheas und Stratokles haben wir unerhebliche Fragmente, die übrigen werden nirgend weiter erwähnt. Stratokles trat, wie aus Deinarch abzunehmen ist, als Hauptankläger auf und behauptete auf Grund der Anzeige des Areopags und der von Demosthenes selbst erlassenen Volksbeschlüsse die Strafbarkeit des Angeklagten.[2] Aber er blieb bei der Sache nicht stehen, sondern verbreitete sich z. B. über den Untergang Thebens, welchen er Demosthenes beimaſs.[3] Noch weiter mag Pytheas ausgeholt haben: er rückte Demosthenes die Schule des Isaeos und seine Studien bei der Lampe vor, und kam nach der Durchmusterung seines Lebens zu dem Schlusse daſs in allen Fällen Demosthenes das Staatsinteresse feil gewesen sei. Daſs die Flucht bei Chaeroneia nicht vergessen war und daſs überhaupt die schnödesten Schimpfreden nicht gespart wurden, versteht sich von selbst.[4]

301 Einen ähnlichen Charakter trägt die uns vorliegende Rede des Deinarchos, welche dieser für einen öffentlichen Ankläger aufgesetzt hatte.[5] Sie schlieſst sich als eine Deutero-

1) Dein. 1, 107 S. 103. Vgl. MFränkel Die att. Geschwornengerichte S. 104.

2) Dein. 1, 1 S. 90 *πολλῶν δ' ὑπὸ Στρατοκλέους εἰρημένων καὶ τῶν πλείστων προκατειλημμένων κατηγορημάτων, καὶ περὶ μὲν αὐτῆς τῆς ἀποφάσεως τῆς ἐξ Ἀρείου πάγου βουλῆς δικαίας καὶ ἀληθεῖς ἀποδείξεις εἰρηκυίας, περὶ δὲ τῶν ἀκολούθων τούτοις Στρατοκλέους εἰρηκότος καὶ τὰ ψηφίσματα ἀνεγνωκότος ηδη τὰ περὶ τούτων, ὑπόλοιπον ἡμῖν, ὦ Ἀ., κοινῇ πᾶσιν ὑμῖν παρακελεύεσθαι κτλ.*

3) Deinarch a. O. 20 f. S. 92 sagt zweimal *ὥσπερ καὶ Στρατοκλῆς εἶπεν* bei einzelnen Umständen aus der thebanischen Katastrophe; eine Phrase darüber, welche Agatharchides aus der Rede des Stratokles angeführt hatte (s. o. S. 131, 1), finden wir fast wörtlich eb. 24 S. 93 wieder. Vgl. Sauppe OA. II 342.

4) S. die Fragmente b. Sauppe OA. II 311. Vgl. o. Bd. I 338. III 34, 3. Aus seiner Rekapitulation führt Rutilius L. 1, 11 an: '*quid contra tot res tamque evidentes dicere potes, Demosthenes? cognitum enim est [te] rempublicam venalem habuisse, cognitum est.*'

5) Für wen, ist nicht überliefert: 99 S. 102 schilt der Sprecher auf

logie an die Rede des Stratokles an und darf sich somit der direkten Beweisführung entschlagen, aber es mufs doch im höchsten Grade befremden, dafs sie auf den Thatbestand nirgend eingeht, sondern nur auf die Anzeige des Areopags pocht, welche mafsgebend sein müsse,[1] ohne nur entfernt davon zu sprechen, was Demosthenes anderes hätte raten oder anordnen sollen, sondern dafs sie statt dessen fremdartige und längst abgethane Dinge hereinzieht um die Richter aufzubringen. Der Gang der Rede ist in der Kürze folgender:

Der Leiter der Bürgerschaft, der sich dazu noch selbst die Todesstrafe zuerkannt habe wenn man ihn irgend eines Anteils an der harpalischen Bestechung überführe, sei offenbar überführt von denen, deren Gegner er bisher zu sein behauptete, Geld angenommen zu haben. Da nun der Areopag über die Anzeigen dem Rechte und der Wahrheit gemäfs sich erklärt und über das weitere Stratokles auf Grund der einschlagenden Volksbeschlüsse gesprochen habe, so bleibe es den folgenden Sprechern in diesem hochwichtigen Prozesse nur übrig die Richter zu ermahnen teils Nachsicht zu üben, wenn sie einiges wiederholt besprechen (denn das geschehe nur um dadurch den Zorn der Richter desto mehr aufzuregen) teils die Gerechtsame der Stadt zu wahren und
die gemeine Wohlfahrt nicht hinzugeben für die Reden der 302
Beklagten. Aller Augen sind auf Athen gerichtet, und es handelt sich darum, ob die Bürgerschaft die Bestechung und die Schlechtigkeit einzelner aus ihrer Mitte auf sich nehmen

---

alle Redner; der Aufstand Thebens und die Gröfse dieser Stadt unter Epaminondas fällt kurz vor seine Zeit 38 S. 95. 72 S. 99. Er war früher einmal auf eine Anzeige des Areopagiten Pistias von dem Areopag zur Untersuchung gezogen; darauf hatte er den Angeber mit einer Meldeklage belangt und seine Bestrafung erwirkt. Dein. 1, 48—53 S. 96 f. u. dazu Mätzner. Auch diese Klagrede hatte Deinarch verfafst. Dionys Dein. 10 S. 652, 7 *εἰσαγγελία κατὰ Πιστίου*. Sauppe OA. II 331$^{b}$. Vgl. Westermann qu. Dem. III 124.

1) 3 S. 90 *οὐχ ἵν' ἀφῆτε ζητεῖν προσετάξατε τῇ ἐξ Ἀρείου πάγου βουλῇ, ἀλλ' ἵνα ἀποφηνάντων τούτων ὑμεῖς τιμωρήσησθε τῶν ἀδικημάτων ἀξίως.* 45 S. 96 *ἢ (οἴεσθε) τὴν ἐξ Ἀρείου πάγου βουλὴν Δημοσθένην — ζητήσασαν ἓξ μῆνας ἀδίκως εἰς ὑμᾶς πεποιῆσθαι τὰς ἀποφάσεις;*

will oder ob sie diejenigen welche der Areopag schuldig befunden hat nach Gebühr bestraft.[1] Der Redner bezieht sich auf die Volksbeschlüsse und auf den Bericht des Areopags, er beleuchtet die ehrwürdige Stellung dieses Rates und erklärt es für undenkbar, dafs derselbe, wie Demosthenes behaupte, eine unwahre Anzeige gemacht habe, zumal gegen so mächtige und gefährliche Männer wie Demosthenes und Demades; haben doch diese selbst früher den Areopag mit Untersuchungen beauftragt und ihrerseits ihm dasselbe Vertrauen bewiesen, welches er verdientermafsen bei der ganzen Bürgerschaft geniefst.[2]

Freilich ganz mit Unrecht treffe den Areopag jene Verdächtigung nicht. Denn entweder hätte er auch der früheren Untersuchung über die persischen Gelder sich unterziehen sollen,[3] dann hätte man schon damals Demosthenes und seiner Genossen sich entledigt, oder wenn man jenem einmal das hingehen lassen wollte, hätte er mit der jetzigen Untersuchung sich gar nicht befassen sollen. Denn nun wo der Areopag ohne die Macht des Demosthenes und des Demades zu scheuen an Recht und Wahrheit sich halte, gehe nichts desto weniger Demosthenes umher und schmähe den Rat und berühme sich seiner Verdienste, eitel Lug und Trug, wodurch aller Welt Unglück widerfahren ist. Der Redner stellt einem solchen Benehmen gegen den Areopag den Fall des Timotheos gegenüber, der trotz seiner grofsen Thaten auf die Anklage des éinen Aristophon hin verurteilt ward und dieses Urteil ruhig über sich habe ergehen lassen.[4] Demosthenes habe aufser anderen schweren Vergehen namentlich an Theben, das er zu retten verabsäumte, den Tod verdient, den andere wegen viel geringerer Ursache erlitten haben.[5] Ja er ist ein alter Mietling, ist er es doch der zu allererst bei den Friedensverhandlungen mit Philipp die Schmeichelei gegen die Makedonen aufbrachte, ein Mensch, der in häus-

1) 1—3 S. 90.
2) 4—9 S. 90 f.
3) Vgl. o. S. 145 ff.
4) 10—17 S. 91 f. Über Timotheos s. o. Bd. I 177.
5) 18—27 S. 92 f. Vgl. o. S. 133 ff.

lichen und staatlichen Verhältnissen nur Unheil anstiftete 303
(wie der Fall des Aristarchos und Nikodemos beweist), der den athenischen Staat und ganz Hellas in Gefahr, Unglück und Schmach versetzte, und der keine Gelegenheit benutzt im Interesse des Vaterlandes etwas zu unternehmen: ja es sind sogar die welche für die Bürgerschaft streiten wollten seinem Unsterne mit unterlegen, so Charidemos Ephialtes Euthydikos. Einen klaren Beweis, dafs Demosthenes an der Spitze des Staates auch ferner nur den Feinden Vorschub leisten werde, findet der Sprecher in seiner Unthätigkeit während des lakonischen Krieges.[1] Im Gegensatz zu diesem Bilde, welches er von Demosthenes entwirft, erinnert er an die Verdienste nicht blofs der Alten, wie Aristeides Themistokles, sondern auch der vorigen Generation, des Kephalos und seiner Genossen, welche die Befreiung Thebens von der spartanischen Besatzung durchsetzten.[2]

Übrigens sollten die Richter die Strafwürdigkeit des Demosthenes nicht erst nach den Reden der Kläger ermessen, sondern sie müfsten ja selber wissen, dafs er ein Mietling und Dieb sei, ein Verräter seiner Freunde, dafs er und sein Geschick des Staates unwürdig sei. Geld habe er ja für alle möglichen Volksbeschlüsse und Gesetze genommen. Der Sprecher erwähnt das trierarchische Gesetz: er zählt die Anträge auf Ehrenbezeigungen oder auf Erteilung des Bürgerrechts auf, welche Demosthenes gestellt habe, und fragt, ob man wohl glaube dafs er das umsonst gethan? Unter anderm erwähnt er auch die Erteilung des Bürgerrechts an Taurosthenes, der mit seinem Bruder Kallias ganz Euboea geknechtet und an Philipp verraten habe. Wie sollte nicht Demosthenes, wenn er so gern im kleinen Geld nimmt,

---

1) 28—36 S. 93—95 z. A. Über die Gesandtschaft s. o. Bd. II 211 f. 245 (vgl. o. S. 235); über Aristarchos eb. S. 102 ff.; über Charidemos und Ephialtes (§ 32 f.) o. S. 143. 166 ff. Von Euthydikos wissen wir nichts: [Dem.] Br. 3, 31 S. 1482, 6 lesen wir neben Ephialtes und Lykurg *Εὔδικον* als tot aufgeführt; das wird, wie CEASchmidt gesehen hat, dieselbe Person sein. Über den lakonischen Krieg s. o. S. 210 f. 216. 248.

2) 37—40 S. 95. Vgl. o. Bd. I 16, 3.

zwanzig Talente Goldes annehmen; oder wer möchte glauben, daſs der Areopag nach sechsmonatlicher Untersuchung gegen ihn und seine Genossen eine ungerechte Anzeige gemacht
304 habe.[1] Viele Bürger und andere Hellenen schauen auf die Entscheidung der Richter, ob sie das Rechtsverfahren auch in betreff der übrigen Bestechungen offen halten oder ob sie es freigeben wollen zum gemeinen Schaden Geschenke anzunehmen, und ob, was sonst als vertrauenswürdig und zuverlässig galt, jetzt durch das Urteil über Demosthenes um den Kredit kommen solle, der schon für seine andern Thaten den Tod verdient habe und mit jedem Fluche beladen sei.[2]

Hierauf geht der Sprecher auf die früher wider ihn selber durch einen Areopagiten Namens Pistias ungerechterweise angestiftete Untersuchung ein um darzuthun, daſs dieser Fall sich mit dem des Demosthenes gar nicht vergleichen lasse. Ebensowenig dürfe Demosthenes den Areopag deshalb verdächtigen, weil manche welche dieser hohe Rat als eines Vergehens gegen die Bürgerschaft schuldig anzeigte von dem Volksgericht freigesprochen wurden, und zwar zum Teil mit mehr als $^4/_5$ der Stimmen. Denn der Areopag hält sich rein an die Thatfrage: die Geschworenen aber lassen sich oft von Mitleiden bestimmen statt nach strengem Rechte zu verfahren. Alle Fälle der Art, welche der Sprecher aufzählt, lassen sich mit dem Vergehen des Demosthenes nicht vergleichen, welches unverzeihlich sei und nicht wie andere Vergehen in Geldsachen mit doppelter Buſse geahndet werde, sondern mit dem Tode oder mit zehnfältiger Buſse. Ebensowenig dürfe Demosthenes die gegen ihn gerichteten Anzeigen des Areopags auf Feindseligkeit zurückführen, während er dessen Urteil in früheren Fällen recht und billig gefunden, denn er habe, was keiner je zuvor gethan, sich selber die Mitglieder dieses Rates zu Untersuchungsrichtern bestellt,

---

1) 41—45 S. 95 f. Über das trierarchische Gesetz s. o. Bd. II 525 f. über die Ehrendekrete o. S. 296; über Taurosthenes und Kallias von Chalkis Bd. II 420 ff. 484 ff. III 38. 195. 228, 1.

2) 46 f. S. 96 *πολλοί, ὦ ἄ., πολλοὶ τῶν πολιτῶν καὶ τῶν ἄλλων Ἑλλήνων — θεωροῦσιν ὑμᾶς πῶς τοῦτον δικάσετε τὸν ἀγῶνα, καὶ πότερον εἰσαγωγίμους καὶ τὰς τῶν ἄλλων δωροδοκίας ποιήσετε ἢ κτλ.*

und habe auch in früheren Volksbeschlüssen den Areopag beauftragt und seine Anzeigen vertreten.[1]

So nimmt denn der Sprecher die Götter zu Zeugen und ruft sie an das Vaterland aus der äufsersten Gefahr, in der es schwebe, zu erretten. Die Richter warnt er vor der schweren Verantwortung, wenn sie Demosthenes trotz seiner 305
Bestechlichkeit und Verräterei freisprechen und damit den Areopag der Unwahrheit zeihen wollten. Was wolle man denn sagen, wenn Alexander gemäfs dem demosthenischen Volksbeschlusse das von Harpalos mitgebrachte Gold zurückfordere und zu der vom Areopag erstatteten Anzeige noch die Sklaven des Harpalos, welche jetzt zu ihm abgeführt sind, nach Athen schicke damit man von ihnen die Wahrheit ermittele. Werde Demosthenes dann auf Krieg antragen, da er ja auch die früheren Kriege so trefflich geleitet habe? Und wenn der Bürgerschaft das beliebte, wäre es dann nicht angemessener dazu auch das von Demosthenes zu erstattende Geld zu verwenden, als das Vermögen der andern Bürger zu besteuern und den Schmuck der Weiber und die Trinkgefäfse und Weihgeschenke einzuschmelzen, wie Demosthenes hat vorschlagen wollen. Oder werde etwa Demosthenes nicht auf Krieg antragen, sondern seinem Volksbeschlusse gemäfs auf Wiedererstattung der Gelder an Alexander? Dann werde die Bürgerschaft für ihn zahlen müssen. Das wäre aber doch ungerecht und hart, wenn die arbeitende Klasse steuern sollte, während Demosthenes seinen Raub behielte, der über $150^t$ in Geschäften teils des Perserkönigs teils Alexanders bekommen habe und doch keinen nennenswerten Grundbesitz aufweisen könne, der überhaupt der Bürgerschaft kein Unterpfand biete, wie die Gesetze es von Rednern und Feldherrn fordern.[2]

Glück und Unglück der Staaten, fährt der Sprecher fort, beruht auf den Ratgebern und Leitern derselben. Um dies darzuthun beruft er sich, nicht ohne mancherlei hämische Seitenblicke, auf die Geschichte Thebens sowie auf die athenische, und dringt darauf, dafs die Athener nicht länger auf

1) 48—63 S. 96—98.

2) 64—71 S. 98 f. Vgl. Bd. I 452, 3 u. o. S. 147.

Demosthenes die Hoffnung ihrer Rettung setzen, sondern ihn den Unglückstifter und Frevler an Griechenland töten: dann werde Athen wieder glücklich werden.[1] Namentlich sucht er unter Hinweisung auf ein dodonaeisches Orakel an dem Volksbeschlusse, welchen Demosthenes nach der Schlacht bei Chaeroneia abfaſste, nachzuweisen, wie feig und gewissenlos er in jener Zeit gehandelt habe. Damals sei er abgereist um der Gefahr zu entgehen, jetzt um zu Olympia mit
306 Nikanor zusammenzutreffen: das seien die einzigen Reisen, die er in seinem Leben gemacht habe.[2]

Dann kommt der Ankläger wiederum zur Sache und läſst die von Demosthenes über die Aufsuchung der Gelder erlassenen Volksbeschlüsse verlesen, sowohl den allgemeinen als den der ihn allein betrifft. Auf Grund dessen hat der Areopag seine Schuld ermittelt und angezeigt. Von Rechtswegen sollte er nun seinem eigenen Ausspruche gemäſs sofort den Tod erleiden: da er aber den Händen der Richter übergeben ist, können sie nach Pflicht und Gewissen nicht anders entscheiden: es wäre eine Sünde, wenn Richter, die auf die Götter vereidigt sind, den Spruch des Areopags aufheben wollten, dessen Entscheidungen sich Götter selbst unterworfen haben, und das in einer Sache, bei der die ganze Stadt Gefahr läuft.[3] Auch auf den demosthenischen Beschluſs über die Aufbewahrung der Gelder für Alexander kommt der Sprecher zurück und meint, es sei doch wohl besser und dem Rechte gemäſser, daſs sie insgesamt im Staatsschatze liegen bleiben, bis die Bürgerschaft darüber zu Recht erkenne, als daſs die Redner und einige Strategen ihre Beute davon in Händen haben.[4]

Demosthenes werde nun viele und mancherlei Reden vorbringen ohne je sich gleich zu bleiben, im Vertrauen

---

1) 72—77 S. 99 f. Mit den Worten *μηδ' ἐν τούτῳ τὰς ἐλπίδας τῆς σωτηρίας ἔχειν* (§ 77) vgl. 53 S. 97 *ὁ δημαγωγὸς — ἐν ᾧ τὰς ἐλπίδας ἔχουσί τινες.*

2) 78—82 S. 100. Über jenen Volksbeschluſs s. o. S. 12 ff.; über die Reisen des Demosthenes im allgemeinen Bd. II 317.

3) 82—88 S. 100 f.

4) 89 f. S. 101.

darauf daſs die Bürgerschaft sich die ganze Zeit her von ihm mit leeren Hoffnungen und Lügenberichten habe täuschen lassen. Das müsse jetzt ein Ende nehmen, wo zu allem Elend und aller Not, die er über den Staat gebracht habe, noch die Bestechlichkeit gekommen sei und alle insgesamt wider eine schmähliche Beschuldigung ankämpfen; wie könne man unter solchen Umständen den leitenden Staatsmann freisprechen wollen? Als Beweise seiner Charakterlosigkeit führt der Ankläger Reden des Demosthenes wider die göttlichen Ehren Alexanders und für dieselben an, ferner die wider Kallimedon erhobene und alsbald zurückgenommene Klage, die trüglicherweise, nur um auf den Gang des Prozesses einzuwirken, angezettelte Meldung über einen Anschlag auf das attische Arsenal. Denn er sei ein verächtlicher Gaukler, aus dessen ganzer Staatsverwaltung sich kein ersprieſsliches Werk aufweisen lasse, untreu im Kriege, unnütz 307
im Staatshaushalte, habe die Gegner alle ihre Absichten erreichen lassen und selbst mit schnödem Parteiwechsel das Interesse der Bürgerschaft preisgegeben.[1] Darum möge man die glückliche Fügung ergreifen und ihn strafen. Die Götter ermahnen sie dazu zum gemeinen Besten einträchtig zu sein: das kann nicht anders geschehen, als indem sie sich der feilen Führer entledigen, welche öffentlich mit einander hadern und im stillen sich vertragen. Die alten Redner zogen einander vor Gericht: Demosthenes aber habe Demades ob seiner gesetzwidrigen Anträge nicht verklagt und ihn nicht behindert, ja er habe es geschehen lassen daſs ihm eine Bildsäule auf dem Markte zuerteilt wurde und andere Ehren gleich den Nachkommen des Harmodios und Aristogeiton. Von seinem Wohlwollen für die Bürgerschaft habe Demosthenes nie einen Beweis gegeben, vielmehr seien seine und seiner Genossen Hoffnungen nach auſsen gerichtet: sie wetteifern in ihrer Schmeichelei mit denen, welche offen bekennen daſs sie für Alexander wirken und daſs sie Geschenke empfangen haben von eben denselben wie Demosthenes und die Mitangeklagten nach der Anzeige des Areopags. Habe

1) 91—97 S. 101 f. Vgl. o. S. 314, 1. 318, 3 u. Bd. I 203.

er doch vor allen Hellenen mit Nikanor zu Olympia Zwiesprache gepflogen. Ja er sei kecker als Demades, denn dieser wage nicht den Richtern ins Angesicht zu blicken und der Anzeige des Areopags zu widersprechen; und doch habe er diesem Rate nicht, wie Demosthenes, Macht über sich gegeben und sich selber die Todesstrafe zuerkannt, wenn er als bestochen angezeigt werde.[1]

Schliefslich hält der Sprecher nochmals den Richtern ihre Pflicht und ihre Verantwortung vor und ermahnt sie nicht mit Demosthenes Erbarmen zu haben, denn das habe er um den Staat nicht verdient, und weder auf seine Fürsprecher noch auf seinen eigenen Wahnwitz zu hören, sondern ihn angemessen zu bestrafen, wenn sie nicht mit einer einzigen Abstimmung alle vom Areopag angezeigten und noch anzuzeigenden freigeben und die geschehene Bestechung auf sich selbst und die Bürgerschaft wälzen wollen.[2] Damit
308 meint er an seinem Teile der Aufgabe, zu der die Wahl der Volksgemeinde ihn berufen hat, genügt zu haben und räumt den Platz den andern Anklägern.[3]

Es leuchtet ein worauf es der Redner abgesehen hat: in solchem Grade das Vertrauen zu Demosthenes zu erschüttern und die Sorge vor den kommenden Dingen rege zu machen, dafs die Richter um der eigenen Verantwortung zu entgehen Demosthenes fallen lassen: der Sturz des grofsen Staatsmannes ist der Zweck, auf den sein ganzes Trachten geht, die harpalische Sache bildet nur die Handhabe. Es stimmt dazu, was wir von der politischen Haltung des Anwalts, dessen sich der Sprecher bediente, wissen. Denn Deinarch hielt sich in Athen zu denen, welche nötigesfalls mit fremder Hilfe die Verfassung Athens in oligarchischem Sinne umgestalten wollten, und obgleich er, ein Korinthier von Geburt, zu Athen nur als Schutzbürger lebte, spielte er

1) 98—104 S. 102 f. Über Demades Ehren s. o. S. 192 f.

2) 105—113 S. 103 f.

3) 114 — παραδίδωμι τὸ ὕδωρ τοῖς ἄλλοις κατηγόροις.

keine unbedeutende Rolle.[1] Vorzüglich stand er in Geltung nach dem Sturze der Demokratie, den er gerade auch durch seine Arbeiten für den harpalischen Prozefs nach Kräften mit vorbereitet hatte.[2] Aber es ist nicht allein diese Tendenz des Prozesses und die damit zusammenhängende Rechtsverdrehung, welche uns empört, sondern auch die rednerische Behandlung des Gegenstandes verletzt unser sittliches Gefühl. Da zwischen Demosthenes und Deinarch, dessen Schützling doch wohl seine Gesinnung teilte, ein prinzipieller Gegensatz bestand, so sollte man erwarten diesen in der Rede bestimmt und klar hervortreten zu sehen. Statt dessen versteckt der Sprecher seine Gesinnung und wir erhalten eine rhetorische Studie, in der nach Möglichkeit fremde Gedanken und längst verbrauchte Motive benutzt werden. Wenn Aeschines auf Demosthenes schimpft und die Thatsachen verdreht und mifsdeutet, so stöfst uns das ebenfalls zurück, aber dem leidenschaftlichen Ergusse seines Hasses halten wir eher
etwas zu gute; Deinarch aber hat sich hingesetzt und aus 309
den früher gegen Demosthenes gehaltenen Reden, namentlich den aeschineischen, zusammengelesen was ihm dienen konnte und womöglich die Farben noch greller aufgetragen. Das ist es was auf seinen Charakter ein schlimmes Licht wirft.[3] Ein solcher Mangel an Originalität erscheint uns bei einem Redner, der allerdings als der geringste und letzte in der Reihe gezählt wird, so unbegreiflich dafs Westermann den Zweifel äufserte, ob die Rede wider Demosthenes (welche

1) Über Deinarchs Leben s. Adler, de Dinarchi vita et dictione. Berol. 1841. Blafs Att. Bereds. III 2, 262 ff.

2) L. d. X R. S. 850[c] *ἀντετάξατο δὲ πρὸς τοὺς ἐπιφανεστάτους τῶν ῥητόρων, οὐκ εἰς δῆμον παριών, οὐ γὰρ οἷός τε ἦν, ἀλλὰ τοῖς ἐναντιουμένοις λόγους συγγράφων. καὶ ἐπεὶ Ἅρπαλος διέδρα πλείους λόγους συνέγραφε κατὰ τῶν αἰτίαν λαβόντων δωροδοκῆσαι· καὶ τούτους τοῖς κατηγόροις ἐξέδωκεν.* Vgl. o. S. 325, 3.

3) Ich will wenigstens éinen Punkt hervorheben. Aeschines warnt vor der *τύχη* des Demosthenes und macht ihn für alles Unglück was Athen betroffen hat verantwortlich, eine Ungebühr welche Demosthenes mit treffenden Worten zurückweist (vgl. o. S. 278 f.). Eben dies kehrt bei Deinarch bis zum Überdrusse wieder: 13 S. 91. 29 ff. S. 93 f. 41 S. 95. 65 S. 98. 77 S. 100. 91—93 S. 101 f.

schon Demetrios von Magnesia Deinarch abgesprochen hatte) und die beiden andern uns erhaltenen Reden nicht fälschlich Deinarch beigelegt würden, eine Ansicht die ich früher selbst geteilt habe. Wie ich jetzt überzeugt bin, mit Unrecht: denn der Mangel an Originalität und die Charakterlosigkeit ist gerade Deinarch eigentümlich; auch in diesem Stücke ist er der Repräsentant der verfallenden Beredsamkeit.[1]

Was aber auch die Feindseligkeit der anerkannten Gegner des Demosthenes ersinnen mochte, bei den Richtern fiel es gewiſs weit schwerer ins Gewicht, daſs auch Hypereides ihn anklagte, der ihm so lange zur Seite gestanden, auf dessen Antrag ihn einst die Bürgerschaft mit dem Ehrenkranze gekrönt hatte.[2] Jetzt hatten sich die beiden über der harpalischen Angelegenheit entzweit, und niemand versöhnte sie:
310 Nausikles und Lykurg, die es am ersten vermocht hätten, waren nicht mehr am Leben.[3] So lieſs sich denn auch Hypereides mit zum Ankläger des Demosthenes erwählen und führte die Klage, soviel wir noch aus den Bruchstücken entnehmen können,[4] mit allen Mitteln, welche seine Rede-

---

1) S. über Deinarch Dionysios, namentlich 1 S. 629 f. *μήτε εὑρετὴν ἰδίου γεγονέναι χαρακτῆρος τὸν ἄνδρα — μήτε τῶν εὑρημένων ἑτέροις τελειωτήν.* 5 S. 639 f. *καιρὸς ἤδη καὶ περὶ τοῦ χαρακτῆρος αὐτοῦ λέγειν. ἔστι δὲ δυσόριστον. οὐδὲν γὰρ οὔτε κοινὸν οὔτ' ἴδιον ἔσχεν οὔτ' ἐν τοῖς ἰδίοις οὔτ' ἐν τοῖς δημοσίοις ἀγῶσιν — τοῦ Δημοσθενικοῦ χαρακτῆρος ὃν μάλιστα ἐμιμήσατο.* 6 S. 642, 8 *πολὺ γὰρ ἐμφαίνει μιμήσεις * τε καὶ αὐτός, ὥσπερ τῶν λόγων ἀρχέτυπον διαφόρων.* 7 S. 644. Adler a. O. S. 35 ff. Mätzner in seiner Ausgabe S. 86 ff. Blaſs III 2, 291. Die Entlehnungen sind von Westermann qu. Dem. III $88^{n}$. 120 ff. u. von den Herausgebern an den betreffenden Stellen nachgewiesen.

2) S. o. Bd. II 557.

3) L. d. X R. S. $848^{ef}$; über Nausikles s. o. S. 79. Bd. II 329. 330, 1. 4. Im L. d. X R. S. $849^{e}$ steht eine wenig glaubhafte Anekdote über eine von Hypereides gegen Demosthenes niedergeschriebene Anklage. In der Lobschr. auf Demosth. 31 heiſst es *τὸν ἄπιστον Ὑπερείδην, τὸν ἄφιλον δημοκόλακα, τὸν οὐδὲν αἰσχρὸν νομίσαντα κολακείᾳ τοῦ πλήθους συκοφαντῆσαι Δημοσθένην.*

4) Die von ACHarris 1847 in Ägypten aufgefundenen Fragmente der Rede *κατὰ Δημοσθένους ὑπὲρ τῶν Ἁρπαλείων*, herausg. von Böckh Hall. L. Z. 1848 nr. 223—227, von Babington London 1850, von Sauppe Philol. III 610 ff. und OA. II 347 ff. (vgl. m. Recension Jahrb. f. Philol. 1851 S. 227 ff.) sind 1868 durch die von Egger (*Mém. de l'acad. des*

kunst und eine lange Übung ihm an die Hand gab. Er ging das ganze Verfahren des Demosthenes mit Harpalos durch und fand es in jeder Hinsicht unverantwortlich. Insbesondere beschuldigte er ihn die Flucht des Harpalos nicht verhütet zu haben, und zwar bestochenerweise, denn es sei nicht denkbar dafs Harpalos den geringeren Rednern, blofsen Schreiern, Geld gegeben haben sollte und ihm, dem Leiter des Staates, nicht. Die Erklärung des Demosthenes über die $20^{t}$ verwarf er als eine Beleidigung der Bürgerschaft, und überhaupt schärfte er den Richtern ein, dafs es sich nicht blofs um die $20^{t}$ handele, sondern um $300^{t}$, die ganze fehlende Summe: mit Demosthenes werde auch über alle andern Schuldigen entschieden. Die Anzeige des Areopags gilt ihm als hinreichender Beweis seiner Bestechlichkeit. Aber nicht von Harpalos allein ist nach Hypereides Anklage Demosthenes bestochen, sondern ebensowohl von Alexander, und dies ist das Thema, bei welchem der Redner besonders sich ergangen zu haben scheint. In einem verräterischen Einverständnisse mit Alexander und in Bestechlichkeit findet er die Ursache, dafs Demosthenes keinen Krieg anfing, wo Harpalos so unerwartet eintraf, wo im Peloponnes und dem übrigen Griechenland alles über Nikanors Botschaften aufgebracht war, kurz wo die Umstände nicht günstiger zusammentreffen konnten. Alle diese Aussichten habe Demo- 311
sthenes durch die Gefangennahme des Harpalos vernichtet; er habe damit bewirkt, dafs die Hellenen alle an Alexander Gesandte schicken mufsten, da ihnen kein anderer Ausweg blieb, und dafs die Satrapen, welche mit Geld und Truppen sich dem Aufstande angeschlossen haben würden, sich vor Alexander beugten.[1] Von der Schmeichelei gegen den König scheint Hypereides mancherlei gesagt zu haben: namentlich rückte er Demosthenes auch die Bewilligung göttlicher Ehren

---

*inscr.* Bd. 26) herausgegebenen Fragmente vervollständigt worden. [Über die Anordnung derselben s. Blafs Hermes 10, 23 ff. und danach die Ausgabe von Blafs Leipzig 1881. Vgl. denselben Att. Bereds. III 2, 64 ff.]

1) Über die hellenischen Gesandtschaften s. o. S. 319, 2, über die Satrapen und ihre Söldner S. 308. Diod. 17, 106.

an Alexander vor. Die Rede schloſs mit der Ermahnung an die Richter im Interesse der gesamten Gemeinde die Schuldigen zu strafen und sich weder durch die Reden noch die Thränen der Beklagten irre machen zu lassen.

Die Bruchstücke der Rede des Hypereides dienen nur dazu das gehässige des ganzen Verfahrens gegen Demosthenes in ein helleres Licht zu setzen.[1] Denn es spricht hier nicht die sittliche Entrüstung über eine am Vaterlande begangene Untreue, sondern mit leichtem Wortspiele geht der Redner über die Beweisführung hin und streut Verdächtigungen aus, deren Unwahrheit ihm nicht unbewuſst sein konnte. Nur da gewinnt die Rede mehr Wärme, wo es sich um die Aussichten eines allgemeinen Krieges handelt. So lassen uns auch diese Bruchstücke erkennen, wie hoch Demosthenes an Einsicht und an Tiefe des Charakters über Hypereides stand. Wo aber auf solche Weise der angesehenste unter den bisherigen Freunden des Demosthenes mit der makedonischen Partei vereint an seinem Sturze arbeitete, konnte die Entscheidung der Geschworenen nicht zweifelhaft sein. Demosthenes hatte sich dem Gerichte ge-
312 stellt,[2] aber diesmal fand seine Rechtfertigung kein Gehör: er ward verurteilt und mit einer Geldbuſse von fünfzig Talenten belegt. Wenn er diese nicht sofort bezahle, solle er ins Gefängnis geworfen werden. Infolge dieser Strafschärfung wurde Demosthenes in den Kerker abgeführt, denn er konnte soviel nicht bezahlen. Im übrigen war die Buſse immer noch verhältnismäſsig niedrig bemessen, wo die Kläger auf den Tod oder eine Buſse vom zehnfachen Betrage der

---

1) S. Sauppes treffliche Charakteristik Philol. III, 648.

2) Die Notiz bei Appian Bürgerkr. 2, 15 *καὶ Δημοσθένη φασὶν — οὐδ' ὑποστῆναι τὴν ἑαυτοῦ δίκην, ἀλλὰ πρὸ τοῦ ἀγῶνος φυγεῖν.* L. d. X R. S. 846[c] *ἁλοὺς ἔφυγεν — ὡς ἔνιοι, οὐχ ὑπομείνας τὴν κρίσιν* steht mit allen andern Angaben im Widerspruche (s. auch [Dem.] Br. 2, 22 S. 1472, 26 *καὶ γὰρ ἐμαυτοῦ κυρίους ὑμᾶς ἐποίησα καὶ οὐκ ἔφυγον τὸν ἀγῶνα*); eher wäre es denkbar, wie Eysell a. O. S. 64 ff. ausgeführt hat, daſs man Demosthenes nicht zu Worte kommen lieſs. Die ihm beigelegte Rede *ἀπολογία δώρων* (oder *περὶ χρυσίου*) war gefälscht; s. Sauppe OA. II 251[b] u. Beil. S. 128 f.

eingeklagten Summe angetragen hatten.[1] Aber auf das mehr und minder der Strafe kam schlieſslich wenig an. Die Hauptsache war, daſs Demosthenes, vor kurzem noch im Besitze des vollen Vertrauens seiner Mitbürger, jetzt als ein feiler Verräter schuldig gesprochen und entehrt war, und das wegen einer Angelegenheit, in der er durch seine besonnene Leitung und sein streng rechtliches Verhalten Athen vor einem unehrenhaften Kriege bewahrt hatte, der zum Verderben der Stadt ausschlagen muſste. Wir sagen kein Wort über das heimliche Einverständnis mit Alexander, das man ihm schuld gab; in betreff des Harpalos wissen offenbar die Ankläger selbst nicht recht, wo sie die Bestechung anbringen sollen.[2] Ich denke unter diesen Umständen bedürfen
wir keines weiteren Zeugnisses, daſs Demosthenes sich von 313
Harpalos nicht bestechen lieſs. Übrigens bietet uns ein solches noch Pausanias. Er hat uns nämlich die Nachricht aufbewahrt, daſs des Harpalos Kassenführer zu Rhodos, wohin er geflüchtet war, ergriffen und von Philoxenos, dem-

---

1) Über die Strafschätzung s. Dein. 1, 60 S. 97 *οἱ νόμοι — περὶ — τῶν δωροδοκούντων δύο μόνον τιμήματα πεποιήκασιν, ἢ θάνατον — ἢ δεκαπλοῦν τοῦ ἐξ ἀρχῆς λήμματος*, vgl. 2, 17 S. 107. Auf Todesstrafe dringt er an vielen Stellen, z. B. 77 S. 100 — *ἀποκτείναντας ἐξόριστον ἐκ τῆς πόλεως ποιῆσαι.* Über die gerichtlich zuerkannte Buſse s. Plut. Dem. 27 — *ν' ταλάντων* —, *ὅσον ἦν τίμημα τῆς καταδίκης*; so auch Zosim. L. d. Dem. S. 150. Im L. d. X R. S. $846^{cd}$ steht erst *ἁλοὺς ἔφυγε πενταπλασίονα ἀποτῖσαι μὴ δυνάμενος* (*εἶχε δ' αἰτίαν λ' τάλαντα λαβεῖν*), als hätte seine Buſse $150^t$ betragen; dann bei seiner Rückkehr *τῶν δὲ Ἀθηναίων ψηφισαμένων εἰς ἃ ὤφειλε λ' τάλαντα κτλ.*, als wäre sie nur auf $30^t$ angesetzt. Hier liegt die Konfusion auf der Hand; ich erinnere, daſs den Prozeſsreden zufolge von dem Areopag Demosthenes nur $20^t$ angerechnet wurden (s. o. S. 323, 1. 325). Übrigens meint Hypereides 23 (21), Demosthenes müsse wie Demades mehr als $60^t$ für beantragte Proxenieen u. dgl. erhalten haben, auſser den Geschenken des Perserkönigs und Alexanders; die letzteren giebt Dein. 1, 70 S. 99 auf $150^t$ an: *adeo nullus mentiendi modus est.* Über das Gefängnis als Strafschärfung s. Böckh Sth. I 512 f.

2) Vgl. [Dem.] Br. 2, 14 S. 1470, 18 *οὔτε γὰρ ἔγωγε τῶν Ἁρπάλου φίλων φανήσομαι γεγονώς, τῶν τε γραφέντων περὶ Ἁρπάλου μόνα τὰ ἐμοὶ πεπραγμένα ἀνέγκλητον πεποίηκε τὴν πόλιν. ἐξ ὧν πάντων δῆλον ὅτι καιρῷ τινι ληφθεὶς καὶ οὐκ ἀδικήματι τῇ πρὸς ἅπαντας τοὺς ἐν ταῖς αἰτίαις ὀργῇ περιπέπτωκα ἀδίκως, τῷ πρῶτος εἰσιέναι.*

selben, der mit den Athenern über die Auslieferung des Harpalos verhandelt hatte,[1] ins Verhör genommen wurde um zu ermitteln, wer von Harpalos Geld empfangen habe. Auf Grund dieser Untersuchung richtete Philoxenos ein Schreiben an die Athener, in welchem er die von Harpalos bestochenen mit Namen aufführte und die Summe welche jeder empfangen habe: Demosthenes aber war dabei gar nicht erwähnt, obwohl gerade ihn Alexander am meisten haſste und auch Philoxenos ihm persönlich gram war.[2] Und so können wir denn mit voller Überzeugung wiederholen, was schon Niebuhr aussprach:[3] 'es wäre doch endlich Zeit 'daſs das alte Lied von der Bestechung durch Harpalos ver- 'stummte. Die Vorsehung, welche gestattet hat daſs die 'Ehre des edelsten aller Staatsmänner für Leichtgläubige 'lange verunglimpft war, hat alle Umstände der Verhandlung 'so erhalten lassen, daſs die Schändlichkeit der Verleumdung 'am Tage liegt, als ob wir Zeitgenossen wären.'

Mit Demosthenes zusammen wurde auch Demades schuldig gesprochen. Dieser hatte die Anklage ruhig und ohne zu widersprechen über sich ergehen lassen, war auch nicht vor Gericht erschienen:[4] um so eher mag man mit ihm milde

---

1) S. o. S. 309.

2) Paus. 2, 33, 4 f. Daſs die Diener des Harpalos aufgegriffen und nach Asien abgeführt seien war zu Athen bekannt als der harpalische Prozeſs verhandelt wurde, aber jenes Schreiben des Philoxenos war noch nicht eingegangen. S. Dein. 1, 68 S. 98 *τί δ' ἐὰν — πρὸς τῷ γεγενῆσθαι τὴν τῆς βουλῆς ἀπόφασιν τοὺς παῖδας (Ἀλέξανδρος) καταπέμψῃ πρὸς ἡμᾶς τοὺς νῦν ὡς ἑαυτὸν ἀνακεκομισμένους καὶ τούτων ἀξιοῖ πυνθάνεσθαι τὴν ἀλήθειαν ἡμᾶς, — τί ἐροῦμεν;* [Von den 20[t], welche nach Hypereides Angabe Dem. für die Festgelderkasse entnommen hatte, war dem Kassenführer nichts bekannt, dessen Rechnungen nur bis zur Beschlagnahme der harpalischen Gelder reichen konnten, vgl. LSchmidt Rh. Mus. 15 S. 225. Rohrmoser Ztschr. f. östr. Gymn. 1876 S. 496.]

3) Kl. Schriften I 481.

4) Dein. 1, 104 S. 103 *τοσούτῳ τολμηρότερον Δημάδου* (benahm sich Demosthenes) *ὥσθ' ὁ μὲν — οὐ τετόλμηκε τούτοις δεῖξαι τὸ πρόσωπον οὐδ' ἐναντία τῇ τῆς βουλῆς ἀποφάσει λέγειν ἠξίωσεν.* 2, 15 S. 106 *Δημάδῃ μὲν καὶ Δημοσθένει οὐδεμίαν ᾤεσθε δεῖν συγγνώμην ἔχειν — ἀλλ' ἐτιμωρήσασθε.* Droysen Alex. II 284 vermutet, es möge ihm viel-

verfahren sein. Er blieb in Athen und betrat nach wie vor 314
die Rednerbühne.[1] Noch besser scheint der nichtswürdige Aristogeiton davon gekommen zu sein, den der Areopag mit 20$^{m}$ angezeigt hatte. Wir haben noch eine der gegen ihn gehaltenen Reden, welche Deinarch verfaſst hat und in der seine alten Sünden den Richtern vorgehalten werden. Aber mit wie gutem Grunde auch der Sprecher sagte, ein gröſserer Schimpf könne dem Areopag nicht begegnen, als wenn der Gerichtshof einem Aristogeiton mehr glaube als seiner Anzeige,[2] so erfolgte doch ein freisprechendes Urteil.[3]

Es ist wohl möglich, daſs auch andere Redner verdienter- und unverdientermaſsen freigesprochen wurden, nachdem der Zorn der Bürgerschaft sich an Demosthenes gekühlt hatte.[4] Dagegen ward gegen den Strategen Philokles, der den Befehl über die Häfen geführt hatte, mit aller Strenge verfahren. Seine Feinde legten es ihm zur Last, daſs Harpalos nach Athen eingelassen sei, und bezeichneten ihn darum als den Heber und Leger der ganzen Verwickelung, als einen bestochenen eidbrüchigen Verräter.[5]

---

leicht aus Rücksicht auf Alexander und dessen Verwendung die Strafe erlassen sein, ähnlich wie Laches Melanopos S. nach [Dem.] Br. 3, 24. 26 S. 1480, 9. 25.

1) Vgl. u. S. 351.

2) Dein. 2, 2 S. 105. 20 f. S. 107. Über Deinarchs Rede s. Mätzner a. O. S. 154; über frühere Prozesse Aristogeitons Beil. IV 5.

3) [Dem.] Br. 3, 37 S. 1483, 26 *ἐφ᾽ οἷς Ἀριστογείτονα ἀφήκατε, ἐπὶ τούτοις Δημοσθένην ἐκβεβληκότες.* 42 f S. 1485, 5 *τῆς Ἀριστογείτονος κρίσεως ἀναμνησθέντες ἐγκαλύψασθε.* Ein Bedenken dagegen kann man aus Dein. 3, 12 S. 109 entnehmen (*Φιλοκλῆς*) *εἰς τὸ αὐτὸ κατέστησεν ἑαυτὸν Ἀριστογείτονι.* Aber dies konnte er immerhin sagen ehe über Aristogeiton abgeurteilt war. Daſs mehrere Strafurteile ergangen waren ist 14 S. 110 gesagt: *ἀκολούθως ταῖς πρότερον κεκριμέναις* (*ἀποφάσεσιν*)· *αἰσχρὸν γὰρ ἀπειπεῖν τιμωρουμένους ἐστίν.* Vgl. 2, 21 S. 107. Diod. 17, 108 *οἱ δ᾽ Ἀθηναῖοι τῶν τοῦ Ἁρπάλου χρημάτων λόγον ἀναζητοῦντες Δημοσθένην καὶ ἄλλους τινὰς τῶν ῥητόρων κατεδίκασαν ὡς εἰληφότας τῶν Ἁρπάλου χρημάτων.*

4) Freisprechende Urteile werden [Dem.] Br. 2, 2 S. 1467, 16. 15 f. S. 1470, 26 f. erwähnt. Vgl. Eysell a. O. S. 67.

5) Dein. 3, 1 f. S. 108; vgl. o. S. 307 f. § 4. 7 S. 109 *οὐκ ἀποκτενεῖτε — τὸν ἀρχηγὸν γενόμενον τοῦ διαδεδομένου χρυσίου καὶ εἰς*

Philokles widersprach solchen Beschuldigungen vor der Volksgemeinde und trug, wie auch Demosthenes that, selbst auf Untersuchung wider sich an, was ihm natürlich nicht
315 minder als jenem für bloſsen Trotz und Unverschämtheit ausgelegt wurde.[1] Die Bürgerschaft hatte namentlich über ihn den Bericht des Areopags gefordert[2] und ohne denselben abzuwarten Philokles von dem Amte eines Aufsehers über die Epheben, welches er in dem gegenwärtigen Jahre bekleidete, abgesetzt,[3] ein deutlicher Beweis, daſs man ihn als schuldig ansah. Zu seiner Verteidigung konnte Philokles sich auf seine vieljährigen treuen Dienste berufen: drei- oder viermal war er Hipparch gewesen, mehr als zehnmal Strateg und wegen seiner erprobten Treue hatte man ihn gepriesen und geehrt. Aber dem guten Namen und früheren Verdiensten wurde jetzt keine Rechnung getragen.[4] Die Anzeige

---

*αἰτίαν καθιστάντα πᾶσαν τὴν πόλιν*; 16 S. 110 *τὸν δωροδόκον καὶ πάντων τῶν γεγενημένων κακῶν αἴτιον.*

1) A. O. 2 f. S. 108. S. o. S. 324.

2) 14 S. 110 *τὸν δῆμον ἅπαντα κατήγορον τούτου γεγενημένον καὶ προκεχειρικότα πρῶτον τῶν ἄλλων ἐπὶ τὸ τὴν τιμωρίαν ἐν ὑμῖν δοῦναι.* Das kann jedoch nicht auf die Reihenfolge der Prozesse vor dem Geschworenengerichte gehen; s. o. S. 329, 2. Der Areopag hatte Philokles dreimal in Verhör genommen: 1 S. 108 *οὐχ ἅπαξ, ἀλλὰ τρὶς ἐξεληλεγμένος ὑπὸ τῆς ἐξ Ἀρείου πάγου βουλῆς, ὡς ὑμεῖς ἅπαντες ἴστε καὶ νῦν ἐν τῷ δήμῳ ἠκούετε* (aus dem Berichte des Areopags). 16 S. 110 *μόνος τῶν πονηρῶν πάντων τρίς, οὐχ ἅπαξ ἀποπέφανται.* Es muſs also doch immer noch etwas an einem definitiven Beschlusse gemangelt haben. Vgl. Mätzner S. 165.

3) 15 S. 110 *ὁ δῆμος — ἀπεχειροτόνησεν αὐτὸν ἀπὸ τῆς τῶν ἐφήβων ἐπιμελείας* u. dazu Eysell a. O. S. 31 f. Über das Amt der zehn *σωφρονισταί* und des *κοσμητής* s. Dittenberger, de ephebis Att. (1863). UKöhler Mitt. a. Athen 4, 324 ff.

4) 12 S. 109; vgl. 6. 18 S. 110, und über den Grundsatz § 19: *χρὴ — ὑμᾶς — δεῖξαι πᾶσιν ἀνθρώποις ὅτι — τὸ τοῦ δήμου πλῆθος — οὐ — δουλεύει ταῖς δόξαις.* Andere Ankläger mögen einen Vorwurf erhoben haben, der hier nur einmal leise berührt wird, den des Einverständnisses mit der makedonischen Partei: 18 S. 110 *οἷς πρότερον ἔφη διαφέρεσθαι, πρὸς τούτους ἔταξεν ἑαυτόν*, vgl. Dein. 1, 1 S. 90 u. o. S. 337. So auch am Schlusse 22 S. 110 *οἱ δ' ἐξεληλεγμένοι — πονηροὶ καὶ ἄδικοι καὶ μισόδημοι νομίζονται εἶναι* (*παρὰ πᾶσιν ἀνθρώποις*), *φιλεῖν ὑμᾶς φάσκοντες καὶ πράττειν ὑπὲρ τῶν τῆς πόλεως ἀγαθῶν, καὶ δι' ὑμᾶς ἔνδοξοι γεγενημένοι.*

des Areopags und die öffentliche Meinung galt als Beweis gegen Philokles, daſs er sein Geschenk von Harpalos angenommen habe, und die Ankläger bestanden darauf die Thatfrage nicht erst lange zu untersuchen, sondern den 316
strafenden Zorn an erster Stelle walten zu lassen,[1] und Philokles zu strafen nicht bloſs für die begangenen Verbrechen, sondern auch für die, welche er unter Umständen hätte begehen können.[2] Wenigstens sind dies die Grundsätze, zu denen Deinarch sich in der für diesen Prozeſs verfaſsten Rede bekennt. Wir sind nicht im stande darüber zu urteilen, ob Philokles seine Pflicht versäumt hatte, und wenn dies der Fall war, ob er es bestochen und in schlimmer Absicht gethan: aber eine Klagrede wie die uns vorliegende läſst uns von der Sache, welche sie vertritt, keine gute Meinung fassen. Indessen war es umsonst, daſs Philokles sich zu verteidigen suchte:[3] er wurde verurteilt, wahrscheinlich zu einer Geldbuſse, und ging in die Verbannung. Von seiten der Ankläger war die Wahl gestellt zwischen einer Geldbuſse und dem Todesurteile, das letztere verbunden mit Konfiskation seines Vermögens.[4]

Verbannung war auch das Los des Demosthenes. Er entwich nach wenig Tagen aus der schmählichen Kerkerhaft, welcher sein nicht kräftiger Körper zumal bei einem Alter von mehr als sechzig Jahren bald hätte unterliegen müssen,

1) 5. 8 S. 109 *ἆρ' ἴστε ὅτι ἐπὶ μὲν τῶν ἄλλων ἀδικημάτων σκεψαμένους ἀκριβῶς δεῖ μεθ' ἡσυχίας καὶ τἀληθὲς ἐξετάσαντας, οὕτως ἐπιτιθέναι τοῖς ἠδικηκόσι τὴν τιμωρίαν, ἐπὶ δὲ ταῖς φανεραῖς καὶ παρὰ πάντων ὡμολογημέναις προδοσίαις πρῶτον τετάχθαι τὴν ὀργὴν καὶ τὴν μετ' αὐτῆς γιγνομένην τιμωρίαν;*

2) 11. 13 S. 109 f.

3) 3 f. S. 108 f. *νυνὶ — ἀπολογησάμενος ἥκει. — ἐπὶ τὴν ἀπολογίαν ἥκειν φήσει.* 15 S. 110 steht korrupt *ἐπὶ τὴν τοῦ νῦν * ἐκλελοιπότος τὴν κρίσιν * τιμωρίαν ἐλθεῖν*, gefordert wird *εἰσεληλυθότος*. S. Mätzner S. 165. 170.

4) 5 S. 109 *δικάσαι νῦν, πότερα δεῖ χρημάτων τιμῆσαι τῷ τηλικαῦτα ἠδικηκότι τὴν πόλιν ἢ θανάτῳ ζημιώσαντας — δημεῦσαι τὴν οὐσίαν.* Daſs Philokles viel Vermögen und keine Söhne habe ist 18 S. 110 gesagt. Über seine Verurteilung s. [Dem.] Br. 3, 32 S. 1482, 7 *τοὺς δ' ὑμεῖς προῄσθε (τῶν δημοτικῶν), ὥσπερ Χαρίδημον καὶ Φιλοκλέα καὶ ἐμέ.*

unter Beihilfe seiner Freunde, und gewifs drückte auch von den Gegnern mancher gern ein Auge zu.[1] Als Flüchtling
317 lebte Demosthenes meistens in Aegina und Troezen,[2] voll der bittersten Gefühle über den Undank seiner Mitbürger. Warnte er doch, wie erzählt wird, die Jünglinge welche sich an ihn anschlossen vor der politischen Laufbahn und sagte: wenn ihm von Anfang an nur zwei Wege offen gestanden hätten, der eine zur Rednerbühne und der Volksgemeinde, der andere geradewegs in den Tod, und er hätte alle die Übel des Staatslebens, Sorge, Neid, Verleumdung, Prozesse, vorher gekannt, so würde er lieber in den Tod gegangen sein.[3]

Wohl mochte der Ausgang der harpalischen Sache Demosthenes mit tiefem Unmute und banger Sorge für die Zukunft seines Vaterlandes erfüllen. Die athenische Bürgerschaft, auf welche die Augen aller Griechen in dieser schweren Zeit gerichtet blieben, war in einem Zustande ähnlich den schlimmsten Jahren des peloponnesischen Krieges, ohne Vertrauen zu sich und zu ihren Führern, halt- und steuerlos den schlechtesten Einflüssen hingegeben. Denn es trat zunächst nicht Hypereides an die Spitze, sondern die makedonische Partei. Es versteht sich von selbst, dafs man sich nicht allein beeiferte den Kult Alexanders mit aller Pracht zu begehen, sondern dafs man Alexanders Willen gemäfs

---

1) [Dem.] Br. 2, 17 S. 1471, 16 *πρῶτον μὲν τοὔνειδος τῆς εἱρκτῆς χαλεπῶς τῷ λογισμῷ φέρων, εἶτα διὰ τὴν ἡλικίαν οὐκ ἂν οἷός τ' ὢν τῷ σώματι τὴν κακοπάθειαν ὑπενεγκεῖν κτλ.* und danach wohl auch Plut. Dem. 26. Plutarch erzählt dann die Anekdote, dafs einige seiner politischen Gegner ihm nachgeeilt seien, um ihm einen Zehrpfennig auf den Weg zu geben. Dasselbe wird auch von Demosthenes und dem fliehenden Aeschines gesagt; s. o. S. 292, 1. Über das Alter des Demosthenes s. Hyp. gDem. 20 (19); vgl. Beil. II$^b$ S. 50 f. Über den Tag s. d. anon. L. d. Dem. S. 158 *κατακριθεὶς ἐδέθη μὲν ἡμέρας ε', μετὰ δὲ ς' ἡμέρᾳ ἀπῆλθεν εἰς Τροιζῆνα.* Von der Verkleidung in der Demosthenes entkommen (*εἰς Τροιζῆνα κἀκεῖθεν εἰς Ἄργος*) weifs Max. Planudes zu Hermog. V 496 W. Vgl. Westermann qu. Dem. III 118$^n$.

2) Plut. u. d. Anon. a. O. Suid. *Δημ.* 3. [Dem.] Br. 2, 18 ff. S. 1471, 23 f. Diesem Briefe zufolge hätte sich Demosthenes, da er sich zu Troezen nicht sicher hielt, von dort nach Kalaureia begeben. Vgl. Paus. 1, 8, 2.

3) Plut. a. O. Vgl. [Dem.] Br. 2, 25 S. 1473, 19.

auch seinen verstorbenen Freund Hephaestion als Heros ehrte.[1] Pytheas schwelgte in Üppigkeit: es verschlug ihm jetzt weniger eine Bufse von 5$^t$ zu erlegen als sonst 5$^d$ auf- 318
zubringen. Dabei vermochte er etwas bei der Bürgerschaft und brachte in ihrem Auftrage als Abgeordneter im Amphiktyonenrate die althergebrachten Opfer zu Delphi.[2] Menesaechmos fand es jetzt an der Zeit die Verleumdungen, welche er gegen Lykurg selbst nicht hatte aufrecht erhalten können, gegen dessen Söhne wieder aufzunehmen. Zwar gab er die Klage nicht unter eigenem Namen ein, sondern dazu fand sich ein anderer, Thrasykles, aber Menesaechmos führte doch das Wort um darzuthun, dafs durch die Schuld des Lykurg sich ein Deficit bei der Staatskasse finde, für welches seine Söhne haftbar seien. Der Gerichtshof erklärte sie daraufhin für schuldig, und da sie die auferlegte Bufse nicht bezahlen konnten, wurden sie von Moerokles, der gerade unter den Archonten war, den Elfmännern übergeben und ins Gefängnis abgeführt.[3] Das war ein neuer Skandal, welcher zeigte wohin die Rechtspflege in Athen geraten war. Zwar hatte jenes Urteil nicht lange Bestand: ein Schüler von Theophrast, Demokles, führte ihre Sache und auch Hypereides sprach für sie; er sagte unter anderm: ʽwas ʽwerden die Leute sagen, die an Lykurgs Grabe vorüber-

---

1) Hyp. Leichenr. 8 (9) *θυσίας μὲν ἀνθρώποις γ[ιγνο]μένας ἐφορᾶν, ἀγάλ[ματα δὲ] καὶ βωμοὺς καὶ ναοὺς τοῖ[ς μὲν] θεοῖς ἀμελῶς, τοῖς δὲ ἀνθρώπο[ις] ἐπιμελῶς συντελούμενα καὶ τοὺς τούτων οἰκέτας ὥσπερ ἥρωας τιμᾶν ἡμᾶς ἀναγκαζομένους.* S. Arr. 7, 14, 7. 23, 6. Plut. Al. 72 u. a. St. b. Babington zu Hyp. a. O.

2) [Dem.] Br. 3, 30 S. 1481, 20.

3) L. d. X R. S. 842$^d$ *ἀποθανόντος δὲ αὐτοῦ (Λυκούργου) παρέδωκαν τοὺς παῖδας τοῖς ἕνδεκα Μενεσαίχμου μὲν κατηγορήσαντος, γραψαμένου δὲ Θρασυκλέους.* [Dem.] Br. 3, 7 S. 1476, 2. 10 S. 1477, 5 *τίμημα — ὃ λόγῳ καὶ φθόνῳ γέγονεν.* 13 Z. 25 *περὶ ὧν τὸν πατέρα αἰτιῶνταί τινες, τοὺς υἱεῖς δεδέκατε.* Über Moerokles 16 S. 1478, 15. Vgl. über ihn Bd. I 196. III 140$^n$. 321. Beil. S. 275. Ein Thrasykles war (Ol. 110, 1) mit Meidias und Aeschines als Pylagore zu Delphi (s. o. Bd. II 532). Von Deinarch wird bei Harp. u. *ἀπονομή* eine Rede *πρὸς τοὺς Λυκούργου παῖδας* angeführt, mit ungenauem Citate (statt *κατὰ τῶν Λ. παίδων*), wenn sie zu dieser Klage gehört; s. Sauppe OA. II 339$^a$. Über den Prozefs s. Meier vit. Lycurgi S. LV f.

'gehen? "Dieser Mann lebte rechtschaffen, und zum Schatz- "meisteramte berufen eröffnete er neue Einnahmequellen, "baute das Theater, das Odeon, Werften, stellte Dreidecker "und Hafenanlagen her: und den hat unsere Stadt an der "Ehre gekränkt und seine Söhne in Fesseln gelegt." Das
319 wirkte wenigstens nachträglich soviel daſs die Bürgerschaft das begangene Unrecht wieder gut zu machen suchte.[1] Vor der Nachwelt hat Neid und Haſs das Andenken Lykurgs nicht zu beflecken vermocht. [Als Ol. 118, 2. 307 Athen von der makedonischen Schutzherrschaft vorübergehend befreit ward, errichtete das Volk ihm ein ehernes Standbild am Markt, gewährte dem jedesmal ältesten seines Geschlechts für alle Zeit die Speisung im Prytaneion und lieſs die von ihm beantragten Gesetze in steinerne Tafeln eingegraben auf der Burg aufstellen.[2]]

1) L. d. X R. a. O. *Δημοσθένους δὲ καθ' ὃν ἔφυγε χρόνον ἐπιστείλαντος τοῖς Ἀθηναίοις, ὡς κακῶς ἀκούοιεν ἐπὶ τοῖς Λυκούργου παιδίοις, μετενόησαν καὶ ἀφῆκαν αὐτοὺς Δημοκλέους τοῦ Θεοφράστου μαθητοῦ ὑπὲρ αὐτῶν ἀπολογησαμένου.* Die Beziehung auf Demosthenes ist offenbar aus dem ihm untergeschobenen 3. Briefe entnommen, der übrigens wie der 2. mit Kenntnis und nicht ohne Geschick angefertigt ist. Blaſs Att. Bereds. III 1, 383 ff. hält die beiden Briefe für echt, s. dagegen m. Bem. Jahrb. f. Philol. 1877 S. 161 ff. Demokles ist nicht weiter bekannt: Ruhnken hist. cr. OG. S. 92 dachte an *Δημοκλείδου*, den Dion. Dein. 11 S. 659, 13 als Redner nennt; vgl. Sauppe OA. II 343. Das Fragment des Hypereides (b. Aps. Rh. 12 S. 545 f.) s. b. Sauppe S. 295, Blaſs 121.

2) [S. das von Stratokles von Diomeia beantragte Ehrendekret L. d. X R. 852 und zum Teil inschriftlich erhalten CIA II 240; zur Erläuterung CCurtius Philol. 24, 83 ff. Wenn die Inschrift vom Mauerbau CIA II 167, wie mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, in das Jahr Ol. 118, 2 gehört, so bekleidete damals Lykurgs Sohn Habron das einst vom Vater so rühmlich verwaltete Amt des Staatsschatzmeisters (*ὁ ἐπὶ τῇ διοικήσει* Z. 36); im folgenden Jahre Ol. 118, 3 war er Kriegszahlmeister (*ταμίας τῶν στρατιωτικῶν*) CIA II $737^b$, 31 S. 510. Vgl. UKöhler Mitt. a. Athen 5, 276.]

# Neuntes Kapitel.

## Alexanders Tod. Der lamische Krieg. Antipaters Sieg und Rache. Tod des Demosthenes.

Der Stand der Dinge in Griechenland war unerträglich geworden. Die makedonische Partei trieb es ärger als je, und alle Gemeinden waren durch die Heimberufung der Verbannten in Verwirrung gebracht. Da ging die Kunde durch das Reich, König Alexander sei gestorben[1] (Ol. 114, 1. 323). Als die Nachricht nach Athen kam, geriet die 320
Bürgerschaft in Aufruhr, aber noch hielten sie Demades und Phokion zurück: 'Alexander ist nicht tot' sagte jener, 'sonst müfste der Leichengeruch schon den Erdkreis erfüllen.' Phokion warnte, wenn Alexander heute tot sei, so werde er morgen und übermorgen auch tot sein, und dann könne man in Ruhe und Sicherheit beraten.[2]

Aber es war nicht anders. Der grofse König, der in jugendlichem Siegeslaufe ein Weltreich begründet und das-

---

1) Über die Zeit von Alexanders Tode s. Ideler Abh. d. Berl. Ak. 1821 S. 261 ff. Chronol. I 406 ff. Böhnecke F. I 609 f. Anm. Droysen Alex. II 343 ff. Alexander starb nach dem 12. Nov. 324, von wo die philippische Aera (antedatierend) anhebt, in warmer Jahreszeit. Bei seines Vaters Tode war er gerade 20 Jahre, bei seinem eigenen Tode nach Aristobul 32 J. 8 M. alt und hatte 12 J. u. 8 Monate (nach Diodor 7 Monate) regiert. Die 8 Monate waren nicht voll: Alexander war am 6. Monatstage (Hekat. = Loos) geboren und starb am 28. (od. 30.) Daesios. Der Daesios wird bei Gelegenheit der Schlacht am Granikos dem attischen Thargelion gleichgesetzt (Plut. Alex. 16. Cam. 19); wenn der makedonische Kalender gleich dem attischen einschaltete, so würde der 28. Daesios = 28. Thargelion dem 8. Juni 323 des rektificierten Metonschen Cyklus entsprechen. Aber die Monate können damals sich kaum so entsprochen haben; denn in diesem Falle hätte Alexander ein Alter von 32 Jahren und etwa 10 Monaten erreicht. Ich denke, namentlich im Hinblick auf die ferneren Begebenheiten, dafs Alexander schon im Mai gestorben sein mufs. Zu dem folgenden s. Niebuhr AG. III 32 ff. Grauert Anal. S. 208 ff., namentlich S. 234 ff. Droysen G. d. Diadochen I 7 ff. Thirlwall VII 177 ff. Grote XII 419 ff.

2) Plut. Phok. 22. Apophth. 188[cd]. Über das Wort des Demades (*οὐ τέθνηκεν Ἀλέξανδρος, ὦ ἄ. Ἀ., ὦζε γὰρ ἂν ἡ οἰκουμένη τοῦ νεκροῦ*) vgl. Demetr. *π. ἑρμην.* § 283. Sauppe OA. II 315.

selbe in Furcht und Gehorsam erhalten hatte, war nicht mehr unter den Lebenden, und seine Erben waren Weiber und Kinder und der unglückliche Philipp Arrhidaeos, Alexanders Halbbruder von einer thessalischen Mutter. Die Entscheidung, wer Herr und wer Diener sein sollte, stand bei dem Heere und dessen Führern, deren gegenseitige Eifersucht, welche Alexander in Schranken zu halten verstand, jetzt in offene Nebenbuhlerschaft und blutige Spaltung ausbrach, während sich die Truppen selbst, in den Zwist der Führer hineingezogen, wie ein Redner zu Athen sagte, dem geblendeten Kyklopen gleich ohne über Zweck und Ziel klar zu sein bald dahin bald dorthin schlugen.[1] Das vorläufige Resultat war endlich das Königtum des blödsinnigen Philippos mit Vorbehalt der Rechte eines noch ungeborenen Königssohnes, die Regentschaft des Perdikkas und die Teilung der Provinzen. Dabei ward Antipater als Feldherr mit unbeschränkter Vollmacht in Makedonien belassen, aber er sollte Thrakien und die Küstenlande an den hellespontischen Gewässern und am Pontus an Lysimachos abgeben[2] und in
321 Makedonien selbst Krateros als Reichsverweser neben sich

---

1) Das Gleichnis wird von Demetr. a. O. § 284. Plut. Galba 1. Apophth. Al. 34 S. 181[f] Demades (fr. 7) zugeschrieben; in der Schrift v. Alex. Gl. 2, 4 S. 336[f] Leosthenes. [Eunapios fr. 35 bei Müller fr.h.Gr. IV 27 citiert es aus Poseidonios.]

2) Arr. Nachf. § 7 (b. Phot. bibl. 92 S. 69[b], 4) *τῶν δὲ κατὰ τὴν Εὐρώπην Θρᾴκης μὲν καὶ Χερρονήσου καὶ ὅσα Θρᾳξὶ σύνορα ἔθνη ἔστε ἐπὶ θάλασσαν τὴν ἐπὶ Σαλμυδησσὸν τοῦ Εὐξείνου πόντου καθήκοντα Λυσιμάχῳ ἡ ἀρχὴ ἐπετράπη· τὰ δὲ ἐπέκεινα τῆς Θρᾴκης ὡς ἐπὶ Ἰλλυριοὺς καὶ Τριβαλλοὺς καὶ Ἀγριᾶνας καὶ αὐτὴ Μακεδονία καὶ ἡ Ἤπειρος ὡς ἐπὶ τὰ ὄρη τὰ Κεραύνια ἀνήκουσα καὶ οἱ Ἕλληνες σύμπαντες Κρατέρῳ καὶ Ἀντιπάτρῳ ἐνεμήθη.* Dexippos fr. 1 (b. Phot. 82 S. 64[b], 1) *τῶν δ' Εὐρωπαίων Θρᾴκης μὲν καὶ Χερρονήσου Λυσίμαχος* (*ἡγεῖσθαι ἀπεφάνθη*), *Ἀντίπατρος δὲ ἐπὶ πᾶσι Μακεδόσι καὶ Ἕλλησι καὶ Ἰλλυριοῖς καὶ Τριβαλλοῖς καὶ Ἀγριᾶσι καὶ ὅσα τῆς Ἠπείρου ἐξέτι Ἀλεξάνδρου στρατηγὸς αὐτοκράτωρ ἐκαλεῖτο· τὴν δὲ κηδεμονίαν καὶ ὅση προστασία τῆς βασιλείας Κράτερος ἐπετράπη, ὃ δὴ πρώτιστον τιμῆς τέλος παρὰ Μακεδόσι, Περδίκκας δὲ τὴν Ἡφαιστίωνος χιλιαρχίαν.* So war gleich in dem ersten Abkommen bestimmt: Arr. § 3 *Ἀντίπατρον μὲν στρατηγὸν εἶναι τῶν κατὰ τὴν Εὐρώπην, Κράτερον δὲ προστάτην τῆς Ἀρριδαίου βασιλείας, Περδίκκαν δὲ κτλ.* Vgl. Just. 13, 4.

haben: Anordnungen, welche noch in keiner Hinsicht als definitive betrachtet werden konnten.

Denn Antipater war gewifs nicht der Mann sich eine Beschränkung seiner Macht so leicht gefallen zu lassen. Zwischen ihm und Alexander war in den letzten Jahren das alte Vertrauen nicht ungestört geblieben. Vorgänge wie die Ermordung Parmenions und die Hinrichtung des Philotas, ferner seines eigenen Schwiegersohnes, des Lynkesten Alexander, mufste Antipater mit Sorge betrachten, zumal er wufste dafs Olympias ihrem königlichen Sohne unaufhörlich mit Klagen anlag;[1] und wenn Alexander in der That Antipaters Kampf mit den Spartanern ein Mäusegebeifse genannt hat,[2] so ist es offenbar dafs er die Verdienste seines Statthalters nicht nach Gebühr würdigte. Am Ende hatte er Krateros mit den Veteranen nach Makedonien abgesandt um Antipater abzulösen, der dagegen mit frischen Truppen zum königlichen Heere stofsen sollte. Damit erfolgte die Abberufung von dem wichtigsten Vertrauensposten allerdings in ehrenvollster Form, aber die Absicht des Königs konnte Antipater nicht verborgen sein: Alexander scheute seinen Ehrgeiz und seinen Eigenwillen.[3] Hatte doch auch Antipater sich zu der Anbetung seines Herrn nicht verstanden.[4] Aus dieser
wirklich vorhandenen Mifsstimmung zwischen Antipater und 322
Alexander ist späterhin das lügenhafte und abgeschmackte Gerede von einer Vergiftung des Königs durch einen von Antipaters Söhnen entstanden.[5] Die halbe Mafsregel nun Antipater auf seinem Feldherrnposten zu bestätigen und dennoch Krateros ihm an die Seite zu setzen befriedigte sicher-

1) Vgl. Plut. Apophth. S. 183e. Diod. 17, 118. Über den Lynkesten Alexander s. o. S. 70. 101; über Olympias S. 198 f.

2) Plut. Ages. 15 *μυομαχία τις*. Vgl. Curt. 6, 1, 17 ff. 10, 10, 14 f.

3) Arr. 7, 12. Vgl. Plut. Apophth. Al. 17 S. 180e.

4) Suid. u. *Ἀντίπατρος* 2: *μόνος δὲ τῶν διαδόχων θεὸν καλέσαι Ἀλέξανδρον οὐχ εἵλετο, ἀσεβὲς τοῦτο κρίνας.*

5) Arr. 7, 27, 1 f. Diod. a. O. Plut. Al. 77. Curt. 10, 10, 14 ff. Just. 12, 14 u. a. m. Was im L. d. X R. S. 849e steht *ἐψηφίσατο δὲ* (*Ὑπερείδης*) *καὶ τιμὰς Ἰόλᾳ τῷ δοκοῦντι Ἀλεξάνδρῳ τὸ φάρμακον δοῦναι* ist, wie Kiefsling Lyc. fragm. S. 147 f. gesehen hat, einer rhetorischen Schulübung entnommen.

lich weder den einen noch den andern. Krateros war erst bis Kilikien vorgerückt;[1] bei seinem Eintreffen in Makedonien mufste sich entscheiden ob er sich dort mit Antipater vertragen oder überwerfen werde. Im letztern Falle stand ein Kampf in dem Stammlande bevor; in jenem war vorauszusehen dafs sie vereint eine andere Verteilung der Macht in Asien erzwingen würden.

Zudem fragte es sich ob die Völker das Los, welches Alexanders Kriegsheer und dessen Führer über sie warfen, geduldig hinnehmen würden. In Makedonien stand Antipaters Ansehn fest,[2] aber Thrakien und Illyrien waren unzuverlässig und die Hellenen bezwangen ihren Groll kaum als Alexander noch lebte: nach seinem Tode brach ihr verhaltener Hafs gegen die makedonische Herrschaft in helle Flammen aus. Selbst in den Städten Kleinasiens regte es sich. Die Rhodier verjagten die makedonische Besatzung und gewannen damit ihre Freiheit wieder,[3] welche sie später glorreich verteidigt haben. Zu Chios stand dem Geschichtschreiber Theopomp, welcher durch Alexanders Vermittelung in seine Heimat zurückgekehrt war, als Führer der demokratischen Partei Theokritos gegenüber, ein Redner unerschöpflich an schlagenden Witzworten, der Alexander so wenig als Aristoteles und andere Freunde des Königs schonte. Über diesen hatte Theopomp nach Alexanders
323 Rückkehr von Indien bittere Klage geführt: jetzt mufste er selbst wiederum aus Chios flüchten und fand kaum endlich bei Ptolemaeos von Ägypten eine sichere Statt.[4] Auch die Ephesier hatten den Druck des neuen Regiments unter einem

1) Diod. 18, 4.

2) Plut. Demetr. 37 erwähnt das gute Andenken, in welchem Antipater in Makedonien wegen seiner μετριότης stand.

3) Diod. 18, 8.

4) Über Theopomp s. Suid. u. Ἔφορος 2. Phot. bibl. 176 S. 121$^{b}$. Über sein Sendschreiben an Alexander περὶ τῆς Χίου vgl. o. S. 306, 2; fr. 276 b. Athen. 6 S. 230$^{f}$ handelt von Theokritos. Vgl. Strab. 14 S. 645 ἄνδρες δὲ Χῖοι γεγόνασιν ἐλλόγιμοι — Θεόπομπος ὁ συγγραφεὺς καὶ Θεόκριτος ὁ σοφιστής· οὗτοι δὲ καὶ ἀντεπολιτεύσαντο ἀλλήλοις. Suid. u. Θεόκριτος. S. über Theokritos Pflugk de Theopompi vita et scriptis S. 31 ff. Müller FHG. II 86 f.

Tyrannen erfahren und, als dieser ermordet und die Demokratie hergestellt war, eine makedonische Besatzung aufnehmen müssen. Jetzt wurde diese vertrieben und die Mörder des Tyrannen, die Söhne des Echeanax, kehrten in die Heimat zurück; zwei derselben hatten sich nach Athen geflüchtet.[1] Das geschah in Städten, welche unstreitig bei Alexander in Gunst und Gnaden gestanden und in manchen Stücken durch die neue Ordnung der Dinge gewonnen hatten: welch ein Sturm mufste sich erst bei den Hellenen erheben, auf denen die Not der Zeit und der ungewohnte Druck fremder Gewalt in vollem Mafse lastete. Schon bei Lebzeiten Alexanders war hier alles reif zu einem neuen Kriege; ein Feldherr und eine Heerschar stand schon bereit. Der Feldherr war der Athener Leosthenes, ein Mann höchstens von mittleren Jahren,[2]
Freund des Hypereides und Demosthenes, mutig und nicht 324
ohne Kriegserfahrung und von gutem Namen unter den Hellenen. Es wird ihm als ein grofses Verdienst angerechnet, dafs er, als die asiatischen Satrapen ihre eigenmächtig angeworbenen Mietstruppen entlassen mufsten, die in Kleinasien unstät sich umhertreibenden sammelte und auf Schiffen nach Griechenland übersetzte ohne sich an Alexanders Zorn zu kehren. Wie er das bewerkstelligte, ob er etwa

1) Polyaen 6, 49.

2) Plut. Phok. 23 wird Leosthenes beim Ausbruch des Krieges *ὦ μειράκιον* angeredet; bei Hieron. adv. Jovin. 1, 41 S. 307 lesen wir von seiner hinterlassenen Braut. Dagegen berichtet Paus. 1, 1, 3 *τοῦτον τὸν Λεωσθένην καὶ τοὺς παῖδας ἔγραψεν Ἀρκεσίλαος*. [Unter den Frauen, welche im Heiligtum der brauronischen Artemis Gewänder weiheten, wird um Ol. 111, 3. 334/3 genannt *Μόσ[χ]ον θυγάτηρ Λεωσθένους γυνή* CIA II 758 B 2, 28. 759 II Z. 21. Vgl. Michaelis Parthenon S. 311.] In der Seeurkunde CIA II 811$^{d}$, 121 ff. aus Ol. 114, 2. 323/2 werden Erben des Leosthenes unter den Trierarchen aufgeführt. Beim Schol. Aesch. 2, 21 wird er für dieselbe Person mit dem älteren Feldherrn d. N. gehalten, der im J. 361 aus Athen nach Makedonien flüchtete (o. Bd. I 133. II 267), gewifs mit Unrecht, wie Grauert Anal. S. 233$^{n}$ gesehen hat; er könnte dessen Sohn gewesen sein. Diod. 17, 111 nennt ihn *ἄνδρα ψυχῆς λαμπρότητι διάφορον καὶ μάλιστα ἀντικείμενον τοῖς Ἀλεξάνδρου πράγμασιν*, Paus. 1, 25, 5 rühmt seine Kriegserfahrung. Von seiner Verbindung mit Demosthenes spricht Plut. Vergl. d. D. u. Cic. 3.

ein athenisches Geschwader befehligte oder ob er selbst irgendwo in Asien Söldner geführt hatte, ist uns unbekannt. Von jenem Haufen nun hatten sich die meisten nach den Heimatgegenden zerstreut, aber einen Kern ausgedienter Leute hielt Leosthenes am Taenaron zusammen.[1] Die Mittel dazu boten ihm vorderhand die Schätze flüchtiger Satrapen, welche sich zu ihm wendeten: im Lager des Leosthenes suchten die Mifsvergnügten und Geächteten von nah und fern eine Zuflucht. Zugleich unterhielt er Verbindungen in ganz Griechenland, namentlich in Athen und Aetolien, denn er rechnete darauf dafs zumal nach den letzten Erlassen Alexanders demnächst ein neuer hellenischer Krieg ausbrechen müsse.

Sowie Leosthenes erfuhr, Alexander sei gestorben, begab er sich nach Athen und verhandelte insgeheim mit dem Rate: denn noch wagte man nicht offen vor der Bürgerschaft über den Krieg zu ratschlagen. Indessen war der Rat der herrschenden Stimmung gewifs: er hielt sich ermächtigt Leosthenes $50^t$ zur Besoldung seiner Truppen (er hatte am Taenaron 8000 Mann) und einen Waffentransport zukommen zu lassen. Auch die Aetoler werden ihn vorläufig unter der Hand unterstützt haben.[2] Sobald aber von
325 Babylon zuverlässige Botschaften eingingen, warfen die Athener die Maske ab; es ward der förmliche Antrag an die Bürgerschaft gebracht den Krieg für die Freiheit zu

1) Paus. 1, 25, 5 *Ἀθηναῖος Λεωσθένης αὐτὸς εἶναι δοκῶν πολέμων ἔμπειρος κτλ.* 8, 52, 5 *εἶναι δὲ ἁπάντων Ἑλλήνων καὶ Λεωσθένην ἡγοῦμαι καὶ Ἄρατον εὐεργέτας· ὁ μέν γε τὸ Ἑλλήνων μισθοφορικὸν τὸ ἐν Πέρσαις περὶ ε´ που μυριάδας ἐπὶ θάλασσαν καταβάντας ναυσὶν ἐς τὴν Ἑλλάδα ἀνέσωσε καὶ ἄκοντος Ἀλεξάνδρου.* Die Zahl mag übertrieben sein; im übrigen vgl. Diod. 17, 106. 111. 18, 9. Das Gebot Alexanders an die Satrapen mufs um dieselbe Zeit ergangen sein, wo Harpalos nach Griechenland flüchtete. Hyp. gDem. 17 (16). Vgl. o. S. 308.

2) Diod. 17, 111. 18, 9. An beiden Stellen ist offenbar von derselben geheimen Übereinkunft die Rede. Just. 13, 5 *Athenienses et Aetoli bellum quod iam vivo Alexandro moverant sqq.* übertreibt und mengt, wo er von Alexanders Rüstungen spricht, verschiedenes durch einander.

eröffnen und alle Hellenen zur Teilnahme an demselben aufzurufen.[1] Leosthenes war selbst wiederum in Athen und Hypereides unterstützte seine Vorschläge:[2] von der andern Seite hatte auch Antipater Gesandte geschickt und forderte von den Athenern unter den besten Versicherungen Aufrechthaltung des Friedens. Die makedonischen Abgeordneten rühmten seine trefflichen Gesinnungen, worauf Hypereides entgegnete: ‘wir Athener brauchen keinen auch noch so ‘trefflichen Herrn.’[3] Es gab eine lebhafte Debatte, in welcher Hypereides seinen Mitbürgern vorhielt, jetzt oder nie sei der Augenblick gekommen das Joch der Knechtschaft abzuwerfen. Wohl dürfe man nicht tollkühn und unberufen sich in den Kampf stürzen, aber länger noch zu zaudern sei feige; weise Überlegung treibe zur That, und den Mutigen stehe die Gottheit bei. Und Athen habe keine Wahl; eine Stadt, welche von je her bei grofsen Unternehmungen an erster Stelle gestanden habe, könne, wenn sie es auch wollte, nicht aufser Bereich der Gefahr und des Krieges bleiben. Es handele sich nur darum, ob man thätig oder leidend am Kampfe teilnehmen wolle; jenes bringe Preis und Ehre, dieses

1) Unsere Hauptquelle für die folgenden Begebenheiten ist Diod. 18, 9 ff.

2) Hyp. Leichenr. c. 2 (3) τῆς τε γὰρ προαιρέσεως εἰσηγητὴς τῇ πόλει ἐγένετο καὶ τῆς στρατείας ἡγεμὼν τοῖς πολίταις κατέστη. c. 4f. (5) Λεωσθένης γὰρ ὁρῶν τὴν Ἑλλάδα πᾶ[σα]ν τεταπεινωμένην καὶ [κατ]επτη[χυ]ῖαν, κατεφθαρμένην ὑπὸ [τῶν] δωροδοκούντων παρὰ Φι[λίπ]που καὶ Ἀλεξάνδρου κατὰ [τῶν] πατρίδων τῶν αὑτῶν, [καὶ τὴ]ν μὲν πόλιν ἡμῶν [δεομέ]νην ἀνδρός, τὴν δ' Ἑλλά[δα πᾶ]σαν πόλεως, ἥτις προστῆν[αι δυν]ήσεται τῆς ἡγεμονίας, [ἐπέδ]ωκεν ἑαυτὸν μὲν τῇ πατρίδι, τὴν δὲ πόλιν τοῖς Ἕλλη[σιν] εἰς τὴν ἐλευθερίαν, καὶ ξενικὴν μὲν δύναμιν συστησάμενος, τῆς δὲ πολιτικῆς ἡγεμὼν καταστὰς κτλ. Von Hypereides s. L. d. X R. 849[f] ἐκοινώνησε δὲ καὶ Λεωσθένει τοῦ Λαμιακοῦ πολέμου. Plut. v. d. Bruderliebe 15 S. 486[d] οἱ δὲ βίοις χρώμενοι διαφόροις — συνεργοῦσιν ἀλλήλοις μᾶλλον, ὡς — Ὑπερείδης καὶ Λεωσθένης.

3) L. d. X R. S. 850[a] ἡκόντων δὲ καὶ παρὰ Ἀντιπάτρου πρέσβεων, ἐπαινούντων τὸν Ἀντίπατρον ὡς χρηστόν, ἀπαντήσας αὐτοῖς εἶπεν ‘οἴ‘δαμεν ὅτι χρηστὸς ὑπάρχει, ἀλλ' ἡμεῖς γε οὐ δεόμεθα χρηστοῦ δε‘σπότου.’ Vgl. Thirlwall VII 184, 2. Dieselbe Antwort (auf einen Antrag des Xerxes) wird bei Jo. Stob. anth. 13, 31 Hippokrates zugeschrieben.

schände den Ruhm Athens.[1] Hypereides Rede machte tiefen
326 Eindruck bei der grofsen Mehrzahl der Bürger. Die Gegenpartei, zu der aufser den bestochenen Vertretern der makedonischen Interessen alle die gehörten, welche Ruhe und Frieden um jeden Preis erhalten wollten, vermochte dagegen nicht aufzukommen. In ihrem Sinne sprach Phokion und warnte die Athener nicht einen Entschlufs zu fassen, den sie bitter bereuen würden, und sich nicht ohne Not verwegen in den Krieg zu stürzen.[2] Als Leosthenes ihn höhnisch fragte, was er denn als Strateg in so und soviel Jahren dem Staate geleistet habe, sagte er: 'mindestens soviel dafs 'jeder Bürger in seiner eigenen Grabstätte hat beigesetzt 'werden können.'[3] Die Reden des Leosthenes verglich er mit Cypressen; schön und hoch wären sie wohl, aber sie trügen keine Frucht. Hypereides warf ihm ein, wann er denn den Athenern zum Kriege raten werde, und Phokion erwiderte: 'wenn ich sehe, dafs mit Freuden die junge 'Mannschaft ihren Dienst thut und die Reichen steuern und 'dafs die Redner keinen Unterschleif treiben.' Damit wollte er der Bürgerschaft jeden Beruf zu einem Kriege für die nationale Unabhängigkeit absprechen. Die patriotisch gesinnten hegten noch eine bessere Zuversicht. Zwar waren die Gebrechen auf welche Phokion hinwies nicht abzuleugnen, und die Redner der makedonischen Partei werden nicht ermangelt haben auf die Kosten und die Opfer des Krieges, auf die Steuern und den Abgang der Belustigungsgelder, mit denen sie den grofsen Haufen zu ködern pflegten, hinzuweisen:[4] aber was sollte geschehen, wenn jedes Selbst-

1) Ich entnehme diese Gedanken aus der Rede, welche Dexippos fr. 2 (III 669 f. Müll.) seiner Geschichte der Nachfolger Alexanders Hypereides in den Mund gelegt hatte.

2) Dexippos a. O. § 8 S. 670. Denn mit Wahrscheinlichkeit vermutet CMüller, dafs hier Phokion redend eingeführt werde.

3) S. die Anekdoten bei Plut. Phok. 23. Vgl. vom Eigenlobe 17 S. 546[a]. Apophth. S. 188[d].

4) Diod. 18, 10 sagt ὁ δὲ δῆμος τῶν Ἀθηναίων, τῶν μὲν κτηματικῶν συμβουλευόντων τὴν ἡσυχίαν ἄγειν, τῶν δὲ δημοκόπων ἀνασειόντων τὰ πλήθη καὶ παρακαλούντων ἐρρωμένως ἔχεσθαι τοῦ πολέμου, πολὺ τοῖς πλήθεσιν ὑπερεῖχον οἱ τὸν πόλεμον αἱρούμενοι καὶ

gefühl erstickt und alles nur auf trägen Genufs gestellt 327
ward? Noch war Mut und Opferwilligkeit bei vielen vorhanden; Geldmittel Waffen Kriegsschiffe und Mannschaft waren bereit: die lange aufgesparten Zurüstungen vermodern und verrosten zu lassen und sich fort und fort einer erschlaffenden und entsittlichenden Unthätigkeit hinzugeben wäre unverantwortlich und im Widerstreit mit der ganzen Vergangenheit Athens gewesen. Also dafs man noch einmal den Kampf für die Freiheit wagen müsse konnte niemand zweifeln, der noch einer Begeisterung für das Vaterland fähig war: die Frage konnte nur sein, ob es geraten sei gleich jetzt den Krieg zu beginnen oder ob man die Verwickelungen im Makedonenreiche abwarten und dann einen günstigen Moment ergreifen solle. Der Erfolg hat gelehrt, dafs es klug gewesen wäre zu warten bis die Feldherrn unter einander in offenen Krieg gerieten um dann nicht ohne mächtige Verbündete die Waffen gegen den Zwingherrn Antipater zu erheben.[1] Aber unter den gegebenen Umständen den Entschlufs zu fassen vorerst noch auszuharren wäre möglich gewesen, wenn Griechenland eine Monarchie gebildet hätte: eine Volksgemeinde, zumal von so erregbarem Sinne wie die Athener, war dazu kaum im stande. Dazu kam dafs gewichtige Bedenken dagegen sprachen. Noch stand Antipater allein; Makedonien war durch die wiederholten

---

τὰς τροφὰς εἰωθότες ἔχειν ἐκ τοῦ μισθοφορεῖν, οἷς ποτ' ἔφησεν ὁ Φίλιππος τὸν μὲν πόλεμον εἰρήνην ὑπάρχειν, τὴν δὲ εἰρήνην πόλεμον. [Der Schlufssatz ist aus Philipps Schreiben 19 S. 164 entnommen, welches auf Isokr. Phil. 73 S. 96 Bezug nimmt, s. WNitsche Progr. d. Sophien-Gymn. Berlin 1876.] Der Gegensatz der Kriegs- und Friedenspartei ist bei Diodor im makedonischen Sinne gefafst: die Geldverteilungen hatten Eubulos und Demades gerade dazu benutzt vom Kriege abzuschrecken, denn dann mufsten sie aufhören oder doch beschränkt werden. S. o. Bd. I 191 ff. II 232. 529. III 211.

1) So heifst es bei Diod. 18, 10 οἱ μὲν συνέσει διαφέροντες τῶν Ἑλλήνων ἔφασαν τὸν δῆμον τῶν Ἀθηναίων τὰ μὲν πρὸς εὐδοξίαν εὖ βεβουλεῦσθαι, τοῦ δὲ συμφέροντος διημαρτηκέναι· προεξανίστασθαι γὰρ αὐτὸν τῶν καιρῶν καὶ πρὸς ἀνικήτους καὶ μεγάλας δυνάμεις ἐπιβάλλεσθαι διακινδυνεύειν μηδεμιᾶς ἀνάγκης κατεπειγούσης. Niebuhr AG. III 33 meint, Demosthenes würde damals den Krieg nicht empfohlen haben.

Truppenabgänge nach Asien an Mannschaft erschöpft;[1] es konnte gelingen vor dem Eintreffen der auf dem Marsche begriffenen Veteranen ihm obzusiegen. Auf die Entzweiung der Feldherrn zu warten konnte eine trügerische Rechnung sein: war es doch auch möglich daſs die neue Ordnung der Dinge sich befestigte, und williges Entgegenkommen durften die Hellenen von keinem Makedonen erwarten. Zudem war die Stimmung in Griechenland jetzt einmütiger als je: wenn man ohne Zaudern losschlug, war es möglich einen Bund
328 fast aller Gemeinden zur Behauptung der nationalen Unabhängigkeit zu bilden: lieſs man diesen Zeitpunkt ungenützt verstreichen, so konnte es nicht ausbleiben daſs die Staaten einzeln sich mit den neuen Machthabern abfanden oder in partiellen Aufständen ihre Kräfte vergeudeten. Dazu hatte man einen Feldherrn zur Hand und eine Schar ausgedienter Truppen. Diese Erwägungen schlugen durch und die Athener faſsten den Beschluſs sich der gemeinen Freiheit der Hellenen anzunehmen und die von Makedonen besetzten Städte zu befreien. Zu diesem Ende sollten 40 Vierdecker und 200 Dreidecker gerüstet werden und alle Athener bis zum vierzigsten Jahre unter die Waffen treten; die Mannschaft von drei Stämmen sollte das Land decken, die der andern sieben Stämme sich zum Auszug bereit halten. Als oberster Befehlshaber zu Lande ward Leosthenes erwählt. Ferner ward beschlossen zu den hellenischen Städten Gesandte abzuordnen um sie zur Teilnahme am Kriege aufzufordern mit der Erklärung, daſs die Bürgerschaft von Athen, von der Überzeugung beseelt daſs ganz Hellas der Hellenen gemeinsames Vaterland sei, wie sie vorzeiten die zu ihrer Knechtung heranziehenden Barbaren abgewehrt habe, so auch jetzt für die gemeinsame Rettung der Hellenen mit Gut und Blut und Schiffen in den Kampf vorangehe.[2]

1) Diod. 18, 12.

2) Diod. 18, 10 — *ἔγραψαν ψήφισμα τῆς κοινῆς τῶν Ἑλλήνων ἐλευθερίας φροντίσαι τὸν δῆμον, καὶ τὰς μὲν φρουρουμένας πόλεις* (vgl. o. S. 38. 40. 52, 4) *ἐλευθερῶσαι, ναῦς δὲ παρασκευάσαι τετρήρεις μὲν μ′ τριήρεις δὲ σ′, στρατεύεσθαι δὲ πάντας Ἀθηναίους τοὺς μέχρις ἐτῶν μ′, καὶ γ′ μὲν φυλὰς τὴν Ἀττικὴν παραφυλάττειν, τὰς δὲ ζ′ πρὸς τὰς*

So rüsteten die Athener zum Kriege und zwar schlugen sie die auf der Burg niedergelegten harpalischen Schätze zur Kriegskasse.[1] Die makedonische Partei, welche mit stets 329
wachsendem Übermute den von Alexander entlehnten Einfluſs miſsbraucht hatte, sah sich jetzt überstimmt und der Verachtung preisgegeben. Die nächste Wirkung des Umschwungs der Dinge war daſs ihre Führer zu gerichtlicher Verantwortung gezogen wurden. Pytheas ward zu schwerer Geldbuſse verurteilt und ins Gefängnis geworfen: aus diesem entkam er nach Makedonien und lieſs sich alsbald von Antipater als dessen Agent bei den Peloponnesiern gebrauchen.[2] Gegen Demades wurden Klagen auf Klagen wegen gesetzwidriger Anträge eingegeben; er ward dreimal oder gar siebenmal verurteilt und ging damit der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig.[3] Am schwersten ward ihm angerechnet, daſs er den Antrag gestellt hatte Alexander als Gott zu ehren; dafür traf ihn eine Geldbuſse von zehn oder wie andre sagen

---

ὑπερορίους στρατείας ἑτοίμους εἶναι. ἐκπέμψαι δὲ καὶ πρέσβεις τοὺς ἐπελευσομένους τὰς Ἑλληνίδας πόλεις καὶ διδάξοντας ὅτι καὶ πρότερον μὲν ὁ δῆμος, τὴν Ἑλλάδα πᾶσαν κοινὴν εἶναι πατρίδα κρίνων τῶν Ἑλλήνων, τοὺς ἐπὶ δουλείᾳ στρατευσαμένους βαρβάρους ἠμύνατο κατὰ θάλατταν καὶ νῦν οἴεται δεῖν ὑπὲρ τῆς κοινῆς τῶν Ἑλλήνων σωτηρίας καὶ σώμασι καὶ χρήμασι καὶ ναυσὶ προκινδυνεύειν. Tetreren hatten die Athener erst während Alexanders Regierung (also unter Lykurgs Finanzverwaltung) zu bauen angefangen: s. Böckh Seew. S. 75 f.; Ol. 113, 4. 325/4 hatten sie deren bereits 50, dazu 360 Trieren und 3 Penteren; Ol. 114, 2. 323/2 werden 365 Trieren aufgeführt; a. O. S. 79 f. Vgl. Sth. I 375 u. o. S. 152, 1.

1) Diod. 18, 9 ἀφορμὰς δ' ἔσχον εἰς τὸν πόλεμον τὸ — πλῆθος τῶν καταλειφθέντων ὑφ' Ἁρπάλου χρημάτων.

2) Suid. u. Πυθέας. — φυγών τε Ἀθήνηθεν ἐκ τοῦ δεσμωτηρίου διὰ ὄφλημα εἰς Μακεδονίαν ἦλθεν, εἶτα ἐπανῆκε πάλιν. Plut. Dem. 27. Vgl. u. S. 368, 1. 369, 4.

3) Diod. 18, 18 ἦν γὰρ τρὶς ἠλωκὼς παρανόμων καὶ διὰ τοῦτο γεγονὼς ἄτιμος. Plut. Phok. 26 ἡλώκει γὰρ ἑπτὰ γραφὰς παρανόμων καὶ γεγονὼς ἄτιμος, offenbar beide aus derselben Quelle; eine der Zahlen ist verschrieben. Suid. Δημάδης 3 steht ebenfalls korrupt δὶς δὲ παρανόμων ἑάλω. Mit dreimaliger Verurteilung auf diese Anklage war das Recht öffentlich zu reden verwirkt; s. Antiphanes bei Athen. 10 S. 451ª.

von hundert Talenten.[1] Und man blieb nicht bei den Rednern stehen; denn es war doch nichts anderes als ein politischer Tendenzprozefs, wenn der Hierophant Eurymedon, welchem Demophilos als Sachwalter diente, gegen Aristoteles eine Anklage der Gottlosigkeit erhob. Dadurch sah der Philosoph sich noch in seinen letzten Tagen gezwungen von Athen nach Chalkis, der makedonischen Festung, überzusiedeln, wo er das Jahr darauf starb.[2]

330 Inzwischen hatten die athenischen Gesandten vieler Orten für ihre Botschaft empfängliche Gemüter gefunden, und wenn auch der offene Bruch mit den Makedonen nicht sofort ausgesprochen ward, so rüstete man sich doch um bei einer glücklichen Wendung in den Kampf mit einzutreten. Die ersten welche mit den Athenern und Leosthenes in Bund traten waren die Aetoler.[3] Unter dieser Völkerschaft, die so lange nur eine passive Rolle in der griechischen Geschichte gespielt hatte, regte sich seit den letzten Jahren des Königs Philipp ein kühn aufstrebender Sinn. Seit die Akarnanen sich den Makedonenfürsten zugewandt hatten, nahmen die

---

1) Athen. 6 S. 251$^b$ *Δημάδην δὲ ι' ταλάντοις ἐζημίωσαν ὅτι θεὸν εἰσηγήσατο Ἀλέξανδρον.* Ael. v. G. 5, 12 *τῆς δὲ ἀσεβείας ὁ δῆμος τὸ ὑπερβάλλον μὴ ἐνεγκὼν ζημίαν ἐτιμήσαντο τῷ Δημάδῃ ταλάντων ρ'.* Dies wird keine *γραφὴ παρανόμων* gewesen sein (denn die Frist zu dieser war aller Wahrscheinlichkeit nach schon abgelaufen), sondern *ἀσεβείας*, wie auch aus Aelian erhellt. Über diese s. Meier att. Prozefs S. 300 ff.

2) Über die Anklage s. Athen. 15 S. 696$^a$. Diog. L. 5, 5. Ael. v. G. 3, 36. [Aristoteles war mit Antipater, den er zu seinem Testamentsvollstrecker ernannte (Diog. L. 5, 11) eng befreundet; s. Plut. Vergl. d. Alcib. u. Coriol. 3. Zeller Philos. der Griechen II 2$^2$, 29. Bernays Dial. d. Arist. S. 135 f. Aristoteles starb nach Dion. an Amm. 1, 5 S. 728 noch unter dem Archon Kephisodoros Ol. 114, 2, nach Apollodor bei Diog. L. 5, 10. Gell. 17, 21, 35 unter Philokles Ol. 114, 3 (Herbst 322); das letztere ist wahrscheinlicher, s. Sauppe Gött. Nachr. 1863 S. 75.] Demophilos war später auch unter Phokions Anklägern.

3) Das Verzeichnis der Bundesgenossen, von welchem Bruchstücke inschriftlich erhalten sind CIA II 184 [vgl. 182 Vertrag mit den Phokiern], giebt Diod. 18, 10 f. nach einem urkundlich genauen Bericht. Vgl. Paus. 1, 25, 4. Dafs ein Bundesrat (*συνέδριον*) eingesetzt ward, ersehen wir aus dem Ehrendekret für Timosthenes von Karystos CIA II 249 (aus Ol. 118, 3. 306/5).

Aetoler eine selbständige Haltung an und man durfte auf ihre Mitwirkung zählen, wo irgend die makedonische Herrschaft in Griechenland bestritten ward. Alexander zum Trotze hatten sie ihre nächsten Nachbarn, die Oeniaden am Acheloos, verjagt und widersetzten sich beharrlich der Rückkehr der Verbannten. Leosthenes war schon längst mit ihnen insgeheim im Einverständnis[1] und beschlofs von dieser Seite her den Krieg zu eröffnen.

Es kam ihm nämlich alles darauf an die Thermopylen 331
zu gewinnen und den Kriegsschauplatz nach Norden zu verlegen. Von Attika aus war das schwer zu bewerkstelligen, da die Boeoter durch die Zerstörung Thebens und die Verteilung der thebanischen Feldmark an das makedonische Interesse geknüpft waren. Überdies hatte die Kadmeia makedonische Besatzung. Auch Euboea stand jetzt entschieden auf makedonischer Seite. So mufste Leosthenes befürchten auf diesem Wege nicht rasch genug vordringen zu können. Deshalb schiffte er sein Söldnercorps, welches 8000 Mann zählte, am Taenaron ein und landete in Aetolien, von wo aus bereits mit den Phokiern und Lokrern Verbindungen eingeleitet waren. Die Aetoler verstärkten ihn mit einem Aufgebote von 7000 Mann. Nunmehr marschierte Leosthenes durch Lokris und Phokis ungehindert an die Thermopylen und versicherte sich dieses Thores von Hellas. Einen Teil seiner Streitmacht liefs er hier zurück; mit einem andern zog er wiederum nach Süden um den Athenern die Hand zu bieten, welche mit einem Bürgeraufgebot von 5000 Mann zu Fufs und 500 Reitern, dazu 2000 Söldnern über die boeotische Grenze vorrückten. Vereinigt mit diesen Scharen griff Leosthenes die feindlichen Truppen an, welche bei Plataeae ein Lager bezogen hatten, Boeoter Euboeer Makedonen, schlug sie aufs Haupt und eilte hierauf in raschem Marsche wieder zu den Thermopylen um Antipater zu begegnen, der durch
Thessalien heranzog.[2] So hatte Leosthenes mit bewunderns- 332

1) S. o. S. 91 f. 115. 202. 316 f. Über ihr Bündnis mit Leosthenes und den Athenern Diod. 17, 111. 18, 9. 11. Paus. 1, 25, 4.

2) So hat mit klarem Blicke Niebuhr AG. III 35. 39 f. die Operationen des Leosthenes aus Diod. 18, 9. 11 kombiniert. N. sprach es

würdiger Thatkraft und Entschlossenheit Hellas aufser Bereich der feindlichen Operationen gesetzt.

Unsere Berichte sind zu dürftig und abgerissen, als dafs wir daraufhin Antipater tadeln dürften, weil er den Gegner einen solchen Vorsprung gewinnen liefs. Soviel erkennen wir: er hatte sich den Umfang der Bewegung und die Gröfse der Gefahr von Anfang an nicht verhehlt. Als er Alexanders Tod erfuhr und den Eindruck wahrnahm, den diese Botschaft in Griechenland machte, sandte er an Krateros die dringende Aufforderung so schnell als möglich mit seinen 10 000 Veteranen ihm zu Hilfe zu kommen, desgleichen an Leonnatos, dem die Satrapie von Phrygien am Hellespont zuerteilt war: dem letzteren bot er zugleich eine seiner Töchter zur Gemahlin an. Alsdann übergab er das Kommando in Makedonien einem zuverlässigen Manne Namens Sippas mit dem Auftrage soviel neue Mannschaft als irgend möglich auszuheben und zog mit 13 000 Mann z. F. und 600 Reitern (mehr standen ihm für den Augenblick nicht zu Gebote) nach Thessalien und an die Thermopylen um den Durchmarsch nach Hellas zu erzwingen. Zu gleicher Zeit setzte sich die Flotte in Bewegung um von der Seeseite her den Marsch des Heeres zu decken. Denn durch eine günstige Fügung der Umstände hatte Antipater sowohl Geld als eine vollständig ausgerüstete Flotte von 110 Schiffen zur Verfügung, welche kurz zuvor einen grofsen Geldtransport aus dem königlichen Schatze nach Makedonien gebracht hatten.

aus, dafs das Heer, welches L. schlug, aus Boeotern Chalkidiern Eretriern Megareern bestanden habe, obwohl ihm nur von den Boeotern ein direktes Zeugnis vorlag. Diodor und Plut. Phok. 23 nennen allein die Boeoter, Pausanias 1, 1, 3 allein die Makedonen, bei denen zunächst an die Besatzung der Kadmeia (o. S. 19. 129, 1) und vielleicht von Chalkis zu denken ist. Hierzu kommt jetzt das Zeugnis von Hypereides a. O. c. 5 (6) *Λεωσθένης — τοὺς πρώτους ἀντιταξαμένους τῇ τῶν Ἑλλήνων ἐλευθερίᾳ Βοιωτοὺς καὶ Μακεδόνας καὶ Εὐβοέας καὶ τοὺς ἄλλους συμμάχους ἐνίκησε μαχόμενος ἐν τῇ Βοιωτίᾳ. ἐντεῦθεν δ' ἐλθὼν εἰς Πύλας καὶ καταλαβὼν τὰς [παρ]όδους — τῆς μὲν ἐπὶ [τὴν] Ἑλλάδα πορείας Ἀντί[πα]τρον ἐκώλυσεν.* Hypereides verfolgt nur den Marsch der athenischen Truppen. Des ersten Treffens in Boeotien gedenkt er auch c. 7 (8). Die Megareer werden am Kriege keinen Teil genommen haben.

Noch hoffte er durch einen schnellen Einmarsch in Griechenland der Bewegung Meister zu werden; er zählte noch auf die Thessaler, und diese liefsen auch wenigstens zum Teil ihre Reiterkontingente zu ihm stofsen: denn wenn sie auch schon entschlossen waren den Aufforderungen der Athener Gehör zu geben, so war doch deren Heer noch fern und Antipaters Einmarsch überraschte sie. Aber als sie die Scharen des Leosthenes vor dem Passe gelagert erblickten und es zum Schlagen kommen sollte, ritten sie zu den Hellenen hinüber und gaben in dem Kampfe gegen die Makedonen den
Ausschlag.[1] Das Treffen, welches ganz in der Nähe der 333
Thermopylen bei Herakleia stattfand, endete mit der Nieder- —
lage der Makedonen und Antipater sah sich durch die thessalische Reiterei sogar am Rückmarsche über den Spercheios behindert. Doch wufste er den Übergang über den Flufs zu gewinnen und warf sich mit dem Reste seiner Truppen in die Stadt Lamia, etwa zwei Meilen vom Schlachtfelde, welche er durch einen Handstreich nahm.[2] Aber von der Verbindung mit Makedonien war er abgeschnitten. Leosthenes lagerte seine Truppen in fester Stellung hinter Wall und Graben und war der vollen Zuversicht Lamia zu erstürmen oder auszuhungern.[3]

---

1) Diod. 18, 12.

2) Polyaen 4, 4, 2. Auf den Durchmarsch durch Thessalien bezieht sich § 3 (von dem Kunstgriff einer scheinbaren Reservereiterei). Also war damals schon ein Teil der Thessaler aufgestanden. Herakleia lag nach Thuk. 3, 92 vierzig Stadien von den Thermopylen, zwanzig Stadien vom Meere entfernt. Der Weg von Herakleia nach Lamia betrug nach Liv. 36, 25 etwa *septem milia passuum*. Vgl. HWeil, die Oetaea Hermes 7, 391 ff.

3) Diod. 18, 12 f. Just. 13, 5 sagt *Athenienses contracto XXX milium exercitu et ducentis navibus bellum cum Antipatro — gerunt eumque detractantem proelium et Heracleae urbis moenibus tuentem se obsidione cingunt.* Die Zahl der Schiffe trifft ungefähr zu (s. o. S. 360), die Truppenzahl wird erst nach dem Zuzuge der nördlichen Völkerschaften so hoch gestiegen sein. Hyp. a. O. c. 7 giebt zu verstehen, Leosthenes habe mit weniger Mannschaft überlegene Feinde geschlagen, was kaum glaublich ist, wenigstens nicht nachdem die Thessaler übergegangen waren. Dafs bei Herakleia die Schlacht stattfand, hat Dübner aus Justins Konfusion mit Recht entnommen; denn dafs Trogus von Lamia gesprochen hatte versteht sich von selbst und erhellt aus Prol. 13: *bellum Lamiacum quod Antipater cum Graecis gessit.* Vgl.

Denn nach jenem Siege wuchsen seine Streitkräfte über Erwarten. Wer bisher noch gezaudert hatte seine Herzensmeinung kundzugeben erklärte sich jetzt offen gegen die Makedonen: die Thessaler Oetaeer, die Achaeer von Phthia, die Malier, die Dorier Lokrer Phokier, die Aenianen Doloper Athamanen, die Akarnanen von Alyzia, die Leukadier traten jetzt in den Bund der Athener und Aetoler ein. Auch ein Teil der Molotter, welche von Aeakidas abgefallen waren, ferner einige illyrische und thrakische Häuptlinge suchten um Aufnahme nach:[1] von Thrakien vermutlich der Odryse Seuthes, der
334 damals wiederum ein grofses Kriegsvolk um sich sammelte und Lysimachos, der nur über wenig Truppen gebot, viel zu schaffen machte.[2] Dagegen hielten es mit den Makedonen nach wie vor aufser den Boeotern und Euboeern die meisten Akarnanen aus Hafs gegen die Aetoler, und in Thessalien blieben aufser Lamia auch Herakleia an den Thermopylen, das phthiotische Theben und Pelinna in makedonischer Hand.[3]

---

Grauert a. O. S. 250ⁿ. Paus. 1, 1, 3 setzt die Schlacht ἔξω Θερμοπυλῶν, Hyp. a. O. π[ερὶ Π]ύλας καὶ Λαμίαν. Aus Arrian (§ 9) hat Phot. a. O. S. 69ᵇ, 19 nur die Worte πολεμεῖ Ἀντίπατρος πρός τε Ἀθηναίους καὶ τοὺς ἄλλους Ἕλληνας Λεωσθένους αὐτοῖς στρατηγοῦντος, καὶ τὰ πρῶτα ἡττώμενος καὶ εἰς ἀπορίαν συγκλειόμενος ὕστερον ἐκράτει.

1) Diod. 18, 11; vgl. Paus. 1, 25, 4. Hyp. a. O. c. 5 τῆς μὲν ἐπὶ [τὴν] Ἑλλάδα πορείας Ἀντί[πα]τρον ἐκώλυσεν, αὐτὸν δὲ [κα]ταλαβὼν ἐν τοῖς τόποις τού[τοι]ς καὶ μάχῃ νικήσας ἐπολι[όρ]κει κατακλείσας εἰς Λαμίαν, [Θε]τταλοὺς δὲ καὶ Φωκέας καὶ [Αἰ]τωλοὺς καὶ τοὺς ἄλλους ἅπαντας τοὺς ἐν τῷ τόπῳ συμμάχους ἐποιήσατο. Hypereides übertreibt; wenigstens die Aetoler traten nicht jetzt erst zum Bunde.

2) Diod. 18, 14 Wess. Vgl. o. S. 200.

3) Diod. 18, 11. Wenn Paus. 1, 25, 4 sagt Ἀκαρνᾶνες ἐς τὸ Αἰτωλικὸν συντελοῦντες, so darf dieser ungenaue Ausdruck nicht mit Meier comm. epigr. II 103 so verstanden werden, als hätte ganz Akarnanien damals zu Aetolien gehört. Vgl. über die Akarnanen o. S. 50. 95 u. u. S. 373, 1. Ob das thessalische Theben freiwillig oder gezwungen dem Aufstande fern blieb wissen wir nicht; die Pelinnaeer aber und Herakleoten waren den Makedonen zugethan. Jene hatten die Wiederherstellung von Trikke und Pharkedon zu fürchten (vgl. o. S. 55); diesen hatte Iason von Pherae die Mauern gebrochen und das Gebiet an die Oetaeer und Malier verschenkt. Xen. 6, 4, 7. Diod. 15, 57. Wem sie auch die Herstellung ihrer Stadt verdanken mochten, mit dem guten Willen jener Nachbarn safsen sie dort nicht.

So war auch diesmal die Erhebung der Hellenen keine einmütige, aber doch gewinnt sie einen Umfang der uns in Erstaunen setzt. Denn es sind nicht die alten Freunde der Athener welche aufstehen: von diesen finden wir nur die Leukadier und die von Philipp so hart geschlagenen Phokier unter den Verbündeten; sondern vielmehr die ergebensten Diener der Makedonenfürsten, die Doloper Aenianen Oetaeer Malier Thessaler, dieselben welche Philipp die Hegemonie erkämpfen halfen und an Alexanders Siegen in Asien so wesentlichen Anteil hatten. Diese ihre Gesinnung mufs sich schon nach den ersten Regierungsjahren Alexanders geändert haben, aber die rasche Besiegung des Königs Agis brachte sie zur Ruhe und zum Gehorsam zurück.[1] Jetzt machten sie noch einmal den verspäteten Versuch sich von der makedonischen Herrschaft loszureifsen. Auch auf Euboea fafsten 335
die Athener Fufs. Hier vereinigten sich die Karystier mit ihnen, die einzige euboeische Gemeinde überhaupt welche dem Bunde beitrat; der athenische Feldherr Phaedros landete auf der Insel und nahm das nicht weit von Karystos belegene Städtchen Styra ein. Von weiteren Fortschritten der Athener hören wir nicht. Styra war in späterer Zeit wieder im Besitze der Eretrier.[2]

Der Gang der Dinge im Norden wirkte auch auf den Peloponnes zurück und ermutigte mehrere bisher noch schwankende Gemeinden der Halbinsel ihren Abfall von den Makedonen zu erklären.[3] Antipater hatte Gesandte abgeschickt,

---

1) Über Thessalien vgl. Dem. vKr. 63 S. 246, 2 u. o. Bd. II 346. 429 f. III 93 f.; über einen Aufstand der Thessaler und Perrhaeber o. S. 200.

2) Über Karystos s. Diod. 18, 11, über Styra Strab. 10 S. 446. Über Phaedros vgl. o. Bd. II 492. CIA II 804 B^a 8 *Φαῖδρος Καλλίου Σφήττι(ος)*; vgl. Aesch. 1, 43 S. 6, wo er als Zeuge vorkommt; [vermutlich derselbe, welcher in der eben erwähnten Urkunde B^a 79 (aus dem Jahre Ol. 111, 3. 334) als Feldherr einer Flottenabteilung genannt wird und CIA II 812, 155 (aus Ol. 114, 3. 322) als Trierarch. Auf seine Thaten im lamischen Kriege bezieht sich der Anfang des Ehrendekrets für seinen Enkel (etwa Ol. 128, 1. 268) CIA II 331. Vgl. Dittenberger Hermes 2, 301, syll. 162.]

3) Plut. Dem. 27 sagt ausdrücklich dafs diese Verhandlungen stattfanden *Λεωσθένους ἀνδραγαθοῦντος καὶ περιτειχίζοντος Ἀντίπατρον ἐν Λαμίᾳ πολιορκούμενον.*

welche den Peloponnesiern die Aufrechthaltung der korinthischen Verträge anempfahlen, und mit ihnen vereint wirkten die athenischen Flüchtlinge Pytheas und der schielende Kallimedon 'der Krebs', einer der boshaftesten Verräter, den Abgeordneten ihrer Vaterstadt entgegen.[1] Unter den letzteren werden uns Polyeuktos und Hypereides genannt: ihnen schlofs sich von freien Stücken Demosthenes an um an seinem Teile der gemeinen Sache zu dienen. Wegen des vergangenen zu grollen hielt er jetzt nicht an der Zeit: edelmütig verzieh er Hypereides was dieser in falschem Eifer gegen ihn gesündigt
336 hatte.[2] Korinth, den Schlüssel der Halbinsel, hielten die Make-

1) Pytheas und Kallimedon (ὁ Κάραβος) nennt Plut. Dem. 27; vgl. Lobschr. auf Dem. 46. 48. Über Kallimedon vgl. o. S. 318, 2. Plut. Phok. 27 nennt ihn ἄνδρα θρασὺν καὶ μισόδημον, vgl. 35. Über seine schielenden Augen und seine Schlemmerei s. die Fragmente der Komiker b. Athen. 8, 24 S. $339^{e}$ f. 3 S. $100^{cd}$. $104^{c}$. 6 S. $642^{d}$. Kallimedon gehörte zu der lustigen Brüderschaft der sechzig; eb. 14 S. $614^{d}$, vgl. o. S. 32, 1. Nach Athen. 8 S. $340^{e}$ hiefs sein Sohn Agyrrhios. Dieser erscheint als Antragsteller in dem Ehrendekret für Spartokos IV CIA II 311 (vgl. o. S. $297^{n}$) Ol. 123, 2. 287/6, er ist der Enkel des Bd. I 13 erwähnten Staatsmannes Agyrrhios.

2) Plut. Dem. a. O. sagt nur Δημοσθένης τοῖς ἐξ ἄστεος πρεσβεύουσι προσμίξας ἑαυτόν ohne einen Namen zu nennen; im L. d. X R. S. $846^{c}$ wird Polyeuktos (der Sphettier) genannt (s. auch Vergl. des Dem. u. Cic. 4); vgl. o. S. $326^{n}$. Just. 13, 4 sagt: *Demosthenes — forte Megaris exulabat: qui ut missum ab Atheniensibus Hyperidem legatum cognovit, qui Peloponnenses in societatem armorum sollicitaret, secutus eum Sicyona Argos et Corinthum ceterasque civitates eloquentia sua Atheniensibus iunxit.* Dafs Demosthenes als Verbannter zu Megara gelebt habe sagt niemand sonst und ist, wie Thirlwall VII 190, 1 mit Recht ausspricht, unglaublich für die Zeit, wo dort Flüchtlinge wie Kallimedon ihre Ränke spannen (vgl. o. S. 318, 2). Später könnte er in Erwartung seiner Heimberufung sich nach Megara begeben haben, aber seinen eigentlichen Aufenthalt hatte er dort nicht: die Athener holten ihn von Aegina ein. Justin oder sein Gewährsmann mag sich gedacht haben, dafs die Gesandten über Megara nach Korinth (diese Stadt rechnet er auch verkehrt genug zu den Verbündeten) gereist seien, wovon nicht die Rede sein kann: sie sind zuvörderst nach Argos übergefahren. Übrigens war Megara oft ein Zufluchtsort für Verbannte; vgl. o. Bd. I 390 f. III 305. Die Aussöhnung des Hypereides mit Demosthenes (συμβαλὼν Δημοσθένει καὶ περὶ τῆς διαφορᾶς ἀπολογησάμενος) ist im L. d. X R. S. $849^{b}$ an falscher Stelle erzählt.

donen besetzt,[1] aber die Argiver Sikyonier Eleer Messenier, früher die eifrigsten Anhänger Philipps, ferner die Phliasier und die argolischen Küstenstädte Troezen und Epidauros traten zu dem hellenischen Bunde über.[2] Dagegen blieben (mit Ausnahme der Eleer) die Gemeinden, welche am Kriege des Königs Agis teilgenommen hatten, diesmal neutral, die Spartaner nicht allein sondern auch die Achaeer und Arkader. Die Achaeer waren schon vor der Niederlage bei Chaeroneia hart getroffen; vollends gelähmt waren nach dem letzten Kampfe die Spartaner und ihre Geiseln befanden sich in der Gewalt des Feindes.[3] Vor den Arkadern, deren Entscheidung von besonderer Bedeutung für die Halbinsel war, gerieten die Gesandten beider Parteien hart an einander. Pytheas
hatte gesagt, wie in einem Hause in das Eselsmilch getragen 337
werde sicherlich ein Kranker sei, so müsse auch in einer Stadt, in welche eine athenische Gesandtschaft komme, irgend etwas faul sein. Darauf erwiderte Demosthenes, indem er in dem Gleichnisse blieb, so gut wie die Eselsmilch zur Genesung, so kämen auch die Athener zum Besten der Leidenden. Aber die Arkader waren dieses Mal nicht wieder zu bewegen, sondern zogen es vor dem Kampfe müſsig zuzuschauen.[4]

Die Verhandlungen mit den Peloponnesiern hatten also ebenfalls zu keiner Einmütigkeit geführt, aber sie zeigten doch wie gewaltig die Urteile über die makedonische Hegemonie sich geändert hatten, seit man sie aus Erfahrung

---

1) S. o. S. 40. 53ⁿ. Vgl. [Dem.] Br. 6 S. 1491.

2) Diod. u. Just. a. O. Paus. 1, 25, 4 *Πελοποννησίων μὲν Ἄργος Ἐπίδαυρος Σικυὼν Τροιζὴν Ἠλεῖοι Φλιάσιοι Μεσσήνη.* Über die Eleer vgl. 5, 4, 9, über die Messenier 4, 28, 3. Vielleicht geht hierauf die Nennung der Messenier in dem Ehrenbeschlusse für Demosthenes S. 851ª; vgl. o. Bd. II 488, 4. Die Epidaurier hatten jüngst erst an Alexander Gesandte geschickt. Arr. 7, 14, 6. Vgl. über die Städte der Akte o. S. 40.

3) S. o. S. 202. 214 f. Über die Neutralität der Achaeer vgl. Paus. 7, 6, 5. 6, 4, 7.

4) Phylarch. fr. 65 b. Plut. Dem. 27. Im L. d. X R. S. 846ᶜ heiſst es irrtümlich *συνειπὼν ἔπεισεν (Δημοσθένης τοὺς Ἀρκάδας).* Über die Neutralität der Arkader s. Paus. 8, 6, 2. 27, 10.

kannte. Zu Athen vernahm man mit besonderer Freude, wie hochherzig Demosthenes für das Vaterland geredet habe. Jetzt bekannte man offen daſs ihm Unrecht widerfahren sei, und es ward auf den Antrag seines Verwandten Demon beschlossen ihn zur Rückkehr nach Athen einzuladen und von Staatswegen einzuholen. Demosthenes war nicht durch ausdrücklichen Spruch verbannt, aber um ihm für die erlittene Kränkung Genugthuung zu bieten bedurfte es eines förmlichen Beschlusses; dazu muſste auch die ihm zuerkannte Geldbuſse getilgt werden. Sie aufzuheben war dem Gesetze nach unstatthaft, aber wie man sich in ähnlichen Fällen auch sonst geholfen hatte, so umging man auch hier den Buchstaben des Gesetzes, indem man ihm auftrug den Altar des rettenden Zeus für das am Schluſs des Jahres zu feiernde Opferfest aufzurichten und zu schmücken und ihm dazu nicht den geringen Kostenbetrag, sondern die Summe der zu erlegenden Buſse, also $50^t$, aus der Staatskasse anwies.[1] In-
338 folge dessen ward ein Dreidecker nach Aegina abgesandt um Demosthenes aufzunehmen. Zu seinem Empfange am Hafen hatte sich die ganze Bürgerschaft versammelt, an ihrer Spitze die Archonten und die Priesterschaften, und alle begrüſsten den heimkehrenden mit freudigem Zuruf und Händedruck. Das war ein Ehrentag, der für manche bittere Erfahrung entschädigte, und wenn Demosthenes seine Rückkehr mit der des Alkibiades verglich, so durfte er sich sagen

1) Plut. Dem. 27. L. d. X R. S. $846^d$. Über Demon s. Beil. S. 56 f. 295 f.; über die Geldsumme o. S. 343, 1, über die Form der Erstattung vgl. Bd. I 178 u. Böckh Sth. I 505. 515. Das Opfer des Ζεὺς Σωτήρ für die Wohlfahrt des Staates ward am Schlusse des Jahres (Monat Skirophorion) im Kerameikos dargebracht [wahrscheinlich vor der στοὰ ἐλευθέριος, im Anschluſs an die Feier der Buphonien; zugleich opferte man auch der Ἀθηνᾶ Σώτειρα. AMommsen Heortol. S. 449 ff.]. Vgl. Böckh Sth. II 129 f. 139, denn ich glaube daſs man mit Recht an dieses groſse Opfer denkt, obgleich es im L. d. X R. a. O. heiſst τοῦ Σωτῆρος Διὸς ἐν Πειραιεῖ. In der Zeit finde ich keine Schwierigkeit. So gut wie bei andern Festen die Anordnungen lange vorher getroffen wurden, konnte auch Demosthenes schon Monate voraus jenen Auftrag und die Geldanweisung dazu empfangen. Denn ich glaube nicht daſs die Abtragung der Buſse, durch die er erst das volle Bürgerrecht wieder erlangte, nur um einen Tag verschoben worden ist.

dafs er böses mit gutem vergolten habe und nur dem freien Willen seiner Mitbürger seine Wiedereinsetzung verdanke.[1] Nunmehr widmete sich Demosthenes wiederum den Staatsgeschäften, solange es ihm noch vergönnt war, und drang darauf Leosthenes nachdrücklich zu unterstützen.[2]

Die Athener waren damals der freudigsten Hoffnung und sie durften es sein, wenn sie auf den doppelten Sieg und auf die Zahl ihrer Verbündeten blickten. Das Heer des Leosthenes mag zu jener Zeit an 30 000 Mann betragen haben.[3] Jede Schar hatte ihre eigenen Anführer, aber alle ordneten sich dem Oberbefehl des Leosthenes unter, auch die stolzen Thessaler, an deren Spitze Menon von Pharsalos stand, des Königs Pyrrhos mütterlicher Grofsvater,[4] ein wackerer Mann, dessen Vorfahren schon wegen bereitwillig geleisteter Hilfe als Wohlthäter Athens mit dem Bürgerrechte beschenkt waren. Es kam darauf an ob die Hellenen treu und fest beim Kampfe beharrten, und das war es worüber Phokion seinen Zweifel aussprach: 'das Rennen' soll er gesagt haben 'ist schön, aber 'ich fürchte für den Dauerlauf': ihn machten die öfteren Siegesbotschaften nicht an der Überzeugung irre den Athenern 339
zum besten geraten zu haben.[5] Auch Leosthenes verkannte

1) Plut. a. O. Vgl. L. d. X R. u. Just. a. O. Anon. L. d. Dem. S. 158. Suid. *Δημ.* 2. 3. Lobschr. auf Dem. 31. App. Bürgerkr. 2, 16. Dafs Demosthenes nicht förmlich verbannt war ist [Dem.] Br. 3, 39 ff. S. 1484, 6 richtig gesagt.

2) Plut. Vgl. d. Dem. u. Cic. 3 *ὥστε — δεῖσθαι Δημοσθένους μὲν Χάρητα καὶ Διοπείθην καὶ Λεωσθένην.* 4 *κατελθὼν αὖθις ἑαυτὸν ἐπέδωκεν εἰς τὴν αὐτὴν ταύτην πολιτείαν καὶ διετέλει πολεμῶν πρὸς Ἀντίπατρον καὶ Μακεδόνας.*

3) Just. 13, 5. Plut. Phok. 23. [Vgl. das Ehrendekret für Timosthenes von Karystos CIA II 249 Z. 6 ff. *καὶ πρότερόν τε ἐ[ν τῷ πολέμῳ ὃν πεπολέμηκε]ν ὁ δῆμος ὁ Ἀθηναίων [πρὸς Ἀντίπατρον ὑπὲρ τῆς ἐλ]ευθερίας τῶν Ἑλλή[νων πεμφθεὶς ὑπὸ τῆς πόλεως σ]ύνεδρος ἐπὶ τ[ὸ σ]τρα[τόπεδον τὸ Ἀθηναίων καὶ τῶν] συμμάχων ἠγωνίζετ[ο] κτλ.* Die Ergänzungen nach Dittenberger syll. 129.]

4) Paus. 1, 25, 5. Hyp. a. O. 5. Über Menon s. Plut. Pyrrh. 1. Phok. 25. Diod. 18, 15. 17. Über den älteren Menon von Pharsalos s. Dem. gAristokr. 199 S. 686, 28. Thuk. 2, 22.

5) Plut. Phok. 23. R. f. d. Staatsm. 6 S. 803[n] *καλὸν τὸ στάδιον εἶναι, δεδιέναι δὲ τοῦ πολέμου τὸν δόλιχον.* Vgl. Timol. 6. Apophth. S. 188[de]. Val. M. 3, 8 E. 2. Jene Aufserung hat Plutarch Phok. a. O. durch den

nicht, daſs es darauf ankomme den glücklich eröffneten Krieg an dieser Stelle rasch zur Entscheidung zu bringen; Lamia muſste genommen und Antipaters Heer vernichtet werden ehe Entsatz herankam. Nicht mit Unrecht hat man deshalb den ganzen Krieg den lamischen genannt.[1] Zunächst stellte Leosthenes sein Heer in Schlachtordnung um die Makedonen zu einem neuen Treffen herauszufordern; als diese aber wohlweislich sich hinter den Mauern hielten, versuchte er zu wiederholten Malen die Stadt im Sturme zu nehmen. Aber Lamia war fest: nicht allein hatte es eine auf hohem Felsen erbaute Burg, sondern auch die Unterstadt, welche an den Ausläufern des Othrys sich hinzog, war durch starke Mauern beschirmt. An Geschützen mangelte es nicht, und die Makedonen schlugen die Angriffe so kräftig ab, daſs Leosthenes sich doch entschlieſsen muſste die Stadt auszuhungern. Zu dem Ende suchte er ihr jede Zufuhr abzuschneiden und begann rings herum Damm und Graben zu ziehen, Arbeiten welche natürlich die Belagerten auf alle Weise zu verhindern suchten.[2] Darüber trat der Winter ein mit ungewöhnlich strenger Kälte, die Verpflegung des Heeres war öfters knapp und der Dienst unter den beständigen Gefechten sehr beschwerlich, aber Leosthenes wuſste seine Mannschaft bei
340 gutem Mute zu erhalten.[3] Da begehrten plötzlich die Aetoler

---

Zusatz erläutert μήτε χρήματα τῆς πόλεως ἕτερα μήτε ναῦς μήτε ὁπλίτας ἐχούσης, wenigstens was die Schiffe anlangt unrichtig. Vgl. o. S. 360. Im L. d. X R. S. 846[d] ist sie Demosthenes beigelegt, der sie schwerlich gethan haben wird. Vgl. m. comment. de vit. X orat. S. 37.

1) Diod. 17, 111. 18, 8. 19. Strab. 9 S. 433. Plut. Demetr. 10. Paus. 7, 6, 5. L. d. X R. S. 849[f] u. a. Urkundlich heiſst er ὁ Ἑλληνικὸς πόλεμος (s. u. S. 381, 2), so auch bei Plut. Phok. 23.

2) Von Lamia waren nach Strab. 9 S. 435 50 Stadien bis zum Hafen Phalara (vgl. Steph. u. d. N.); dort lag vermutlich die makedonische Flotte, und es wird sich darum gehandelt haben Antipater jede Verbindung mit dieser abzuschneiden. Vgl. Grauert Anal. S. 257.

3) Diod. 18, 13; von den Gefechten sagt er (Λ.) προσβολὰς καθ' ἡμέραν τοῖς τείχεσιν ἐκ διαδοχῆς ἐποιεῖτο. Hyp. a. O. c. 8 f. οὐδεμία γὰρ στρατεία τὴν [τῶν] στρατευομένων ἀρετὴν ἐνεφάνισε μᾶλλον τῆς νῦν γεγενημένης, ἐν ᾗ γε παρατάττεσθαι μὲν ὁσημέραι ἀναγκαῖον ἦν, πλείους δὲ μάχας ἠγωνίσθαι διὰ μιᾶς στρατ[είας] ἢ τοὺς ἄλλους πάντας (πληγὰς λαμβάνειν) ἐν τῷ παρεληλυθότι χρόνῳ, χειμώνων δ'

für einige Zeit Urlaub, weil wie sie erklärten ihre Anwesenheit in der Heimat nötig wäre, und zogen insgesamt ab, entweder weil Aetolien selbst, vielleicht von Akarnanien aus, angegriffen war oder aus irgend einem andern Grunde. Damit war ein schlimmes Beispiel gegeben, das nicht ohne vielfältige Nachfolge blieb.[1] Indessen ward an der Einschliefsung von Lamia eifrig fortgearbeitet und man rechnete bestimmt darauf, dafs die Stadt sich nicht mehr lange werde halten können. Antipater sandte an Leosthenes einen Herold ab und erbot sich Frieden zu schliefsen, aber man gab ihm den Bescheid, er möge sich auf Gnade und Ungnade ergeben, von etwas anderm könne nicht die Rede sein.[2] Da traf die Sache der Griechen der härteste Schlag. Bei einem Ausfall, den Antipater unternahm um die Umwallung zu zerstören, ward Leosthenes von einem Steinwurf am Kopfe getroffen, sodafs man ihn bewufstlos hinwegtragen mufste: den dritten Tag darauf starb er. An seiner Stelle erwählten die Athener zum Oberbefehlshaber des Heeres Antiphilos, einen kriegserfahrenen und wackeren Mann, aber Leosthenes vermochte er nicht zu ersetzen. Dieser war der Urheber des ganzen Krieges, er hatte das Heer geschaffen und zu einem Ganzen verbunden; ihm gehorchte man gern und die Siegeshoffnung knüpfte sich an seinen Namen. Daher

ὑ[π]ερβολὰς καὶ τῶν καθ' ἡμέ[ρ]αν ἀναγκαίων ἐνδείας τοσ[αύ]τας καὶ τηλικαύτας οὕτως [ἐγ]κρατῶς ὑπομεμενηκέναι κτλ. Vgl. weiterhin πόνους πόνων διαδόχους ποιούμενοι κτλ. Wegen der häufigen Gefechte gingen zu Athen so viele Siegesbülletins ein. Plut. Phok. 23 z. E.

1) Diod. a. O. μετὰ δὲ ταῦτα Αἰτωλοὶ μὲν ἀξιώσαντες τὸν Λεωσθένην διά τινας ἐθνικὰς χρείας κατὰ τὸ παρὸν ἀπελθεῖν ἐπ' οἶκον, πάντες ἐπανῆλθον εἰς τὴν Αἰτωλίαν. Als Ursache ihres Abzuges vermutete schon Niebuhr AG. III 43 einen Einfall der Akarnanen, wie ein solcher Ol. 114, 3. 321 die Aetoler zur Heimkehr aus Thessalien veranlafste (Diod. 18, 38), oder einen Angriff von der Seeseite; vgl. Brandstäter Gesch. des aetol. Landes S. 172 u. u. S. 382, 1. Droysen G. d. Diadochen I 58 meint, die jährlichen Amtswahlen hätten als Vorwand gedient, aber diese fanden gleich nach der Herbstnachtgleiche statt, Polyb. 4, 37. Die Aetoler waren noch nicht zurückgekehrt als Leonnatos heranzog, Diod. 18, 15. Vgl. Suid. Ἀντίπατρος 1: ἀναχωρησάντων δὲ τῶν Αἰτωλῶν, εἶτα τῶν ἄλλων, ἐσώθη.

2) Diod. 18, 18. Plut. Phok. 26 z. E.

ward sein Tod viel beklagt und sein Gedächtnis blieb in Ehren.[1]

341 Es war einige Zeit nachher als die Athener spät im Winter (Ol. 114, 2 Ende 323) für die im Lauf des Feldzugs gefallenen Mitbürger, für Leosthenes und seine Waffengefährten, die Totenfeier anstellten.[2] Die Grabrede zu halten war dieses Mal Hypereides erwählt, nicht wie Diodor meint weil Demosthenes noch in der Verbannung lebte, sondern weil das ganze Unternehmen des Krieges nächst Leosthenes vor allem vorzüglich sein Werk war.[3] Von dieser im Altertume vielbewunderten Rede[4] sind vor nicht langer Zeit bedeutende Bruchstücke aufgefunden worden, welche uns von
342 der Stimmung der Athener und von dem Charakter der Beredsamkeit des Hypereides Zeugnis geben.[5]

---

1) Diod. 18, 13 *τῶν περὶ Ἀντίπατρον καταπονηθέντων καὶ τῆς πόλεως κινδυνευούσης ἁλῶναι διὰ τὴν προσδοκωμένην σιτοδείαν ἡ τύχη τὸ παράδοξον ἀπένειμε τοῖς Μακεδόσιν εὐκλήρημα κτλ.* Paus. 1, 25, 5 *καὶ τότε ὧν ἐς αὐτὸν ἤλπισαν ἔργα λαμπρότερα ἐπιδειξάμενος παρέσχεν ἀποθανὼν ἀθυμῆσαι πᾶσι καὶ δι' αὐτὸ οὐχ ἥκιστα σφαλῆναι*, vgl. 3, 6, 1. Just. 13, 5 sagt *L. telo a muris in transeuntem iacto occiditur. quae res tantum animorum Antipatro dedit ut etiam vallum rescinderet*, wohl wieder nur halbwahr; die Belagerung ward erst nach Leonnatos Eintreffen aufgehoben. Antiphilos wird bei Diodor a. O. gerühmt als *ἀνὴρ συνέσει στρατηγικῇ καὶ ἀνδρείᾳ διαφέρων.* Über seine Ernennung vgl. Plut. Phok. 24; es war auch von Phokion die Rede. Auf Antiphilos geht wohl auch c. 26 *ἀπειθείᾳ — πρὸς τοὺς ἄρχοντας ἐπιεικεῖς καὶ νέους ὄντας.*

2) Vgl. o. S. 34 ff. Das Grabmal im äufseren Kerameikos sah noch Pausanias (1, 29, 13), ebenso das Gemälde durch welches Leosthenes geehrt wurde (1, 1, 3).

3) Diod. a. O. *ταφέντος (Λεωσθένους) ἡρωικῶς διὰ τὴν ἐν τῷ πολέμῳ δόξαν ὁ μὲν δῆμος τῶν Ἀθηναίων τὸν ἐπιτάφιον ἔπαινον εἰπεῖν προσέταξεν Ὑπερείδῃ τῷ πρωτεύοντι τῶν ῥητόρων τῇ τοῦ λόγου δεινότητι καὶ τῇ κατὰ τῶν Μακεδόνων ἀλλοτριότητι κτλ.*

4) L. d. X R. S. 849[e] *ἐκοινώνησε δὲ καὶ Λεωσθένει τοῦ Λαμιακοῦ πολέμου καὶ ἐπὶ τοῖς πεσοῦσιν εἶπε τὸν ἐπιτάφιον θαυμασίως.* [Longin.] üb. d. erhabene 34, 2 *τὸν δ' ἐπιτάφιον ἐπιδεικτικῶς, ὡς οὐκ οἶδ' εἴ τις ἄλλος, διέθετο.* Vgl. Sauppe OA. II 292.

5) Die 1857 von HStobart in Ägypten gefundenen Fragmente des *λόγος ἐπιτάφιος* sind herausgegeben von ChBabington Cambr. 1858 und nach ihm von LKayser Jahrb. f. Phil. 77, 369 ff., Cobet Lugd. B. 1858, Sauppe Philol. Suppl. I; FBlafs 1869 und 1881. Über die

Der Redner geht davon aus wie schwer es sei die Thaten des Leosthenes und der mit ihm im Kriege gefallenen angemessen zu preisen: aber was seinen Worten abgehe, werden die Zuhörer als Zeugen der Ereignisse hinzusetzen. Preiswürdig ist die Bürgerschaft von Athen ob ihres thatkräftigen Entschlusses, die Gefallenen ob ihres Heldenmutes im Kampfe, Leosthenes in beiden Stücken, denn er erweckte den Entschlufs der Bürgerschaft und war ihr Feldherr.[1]

Was Athen früher zum Besten der Hellenen gethan einzeln durchzugehen lehnt er ab: nur mit allgemeinen Worten rühmt er die Stadt, welche, wie die Sonne ihre Strahlen über den Erdboden ausbreitet, züchtigend und schirmend über den Hellenen stehe. Zu Leosthenes und seinen Waffengefährten übergehend erklärt er es für thöricht und überflüssig von ihrem Geschlechte und ihrer Erziehung zu reden (es waren dies die üblichen Gemeinplätze bei solchen Gelegenheiten): sie sind Athener, weiter bedarf es keines Wortes, und sie haben sich im Kriege als tapfere Männer hervorgethan, daraus sieht man wie sie erzogen waren.[2] Nur ihre Tapferkeit im Kriege will er rühmen und die Wohlthaten, die sie dadurch der Vaterstadt und allen Hellenen erwiesen haben, und geht wie billig von dem Feldherrn aus. In wenigen Worten schildert er die gedrückte Lage Griechenlands, aus der es Leosthenes als Feldherr der von ihm zur Leitung der Hellenen berufenen Vaterstadt errettet hat, und zählt die von ihm errungenen Erfolge auf. So ist es ihm gelungen was er unternahm durchzusetzen, aber des verhängten Loses vermochte er nicht Meister zu sein. Übrigens ist man ihm nicht allein für das was er vollbracht hat Dank schuldig, sondern auch für die später gelieferte Schlacht 343
und für die ferneren Ergebnisse des Feldzuges, denn auf dem von ihm gelegten Grunde bauen seine Nachfolger fort.[3] Mit dem Lobe des Leosthenes ist das Lob der übrigen

rednerische Anlage und Ausführung s. Sauppe a. O. S. 51 f., Spengel Münchner gel. Anz. 1858 S. 385 ff., Blafs Att. Bereds. III 2, 68 ff.

1) c. 1 und 2.

2) c. 3 und 4.

3) c. 5 und 6.

Bürger verbunden, ihm verdankt man den Plan, ihnen die Todesverachtung die zum Siege führte. Damit kommt der Redner auf die Krieger welche für die Freiheit der Hellenen ihr Leben hingegeben haben. Er hebt hervor, wie sehr in Boeotien der Blick auf das zerstörte Theben sie anfeuern mufste, ferner dafs ihr Sieg an den Thermopylen nicht blofs an und für sich, sondern auch wegen der Stätte wo sie siegten (nämlich an dem Versammlungsorte der Amphiktyonen) stets in frischem Andenken bleiben werde. Er preist ihren Heldenkampf, durch welchen sie für alle die Freiheit errangen und den Ruhm ihrer Thaten als einen besonderen Ehrenkranz ihrer Vaterstadt darbrachten.[1] Um ihr Verdienst recht zu würdigen mufs man erwägen, was geschehen wäre wenn sie nicht so tapfer gekämpft hätten, den Druck einer entwürdigenden Despotie und den Übermut der Makedonen, kurz alle die Ungebühr, welche man schon bisher erfahren hat. Je schrecklichere Leiden zu erwarten standen, um so gröfseres Lob verdienen die Gefallenen. Und ihre männliche Tugend hat der jetzige Feldzug mit seinen unaufhörlichen Gefechten und ungewöhnlichen Beschwerden vorzüglich ans Licht gestellt: dabei haben sich der Feldherr Leosthenes wie die Krieger gleich trefflich bewährt.[2] Darum sind sie ob ihres Abscheidens aus dem Leben glücklich zu nennen, denn sterblichen Leibes haben sie unsterblichen Ruhm erworben als die Befreier von Griechenland und die Wohlthäter jedes Alters und jedes Geschlechtes. Nicht umgekommen sind sie, sondern sie haben das Leben mit der Ewigkeit vertauscht und sind zu einem schöneren Dasein wiedergeboren. Ihr Andenken wird stets gepriesen werden unter den Lebenden und im Hades geniefsen sie die Ehre bei den Toten.[3] Hier fragt der Redner, wer wohl Leosthenes im Hades empfangen und begrüfsen werde: die Helden des Troerkrieges, Miltiades
344 und Themistokles, Harmodios und Aristogeiton, denn die Thaten des Leosthenes und seiner Genossen sind den ihrigen verwandt, ja für gröfser zu achten.

1) c. 6 und 7.

2) c. 8—9.

3) c. 9—12.

Mit einem Ausrufe der Bewunderung ihrer Kühnheit und ihres Heldensinnes[1] brechen unsere Fragmente ab. Offenbar hat der Redner bereits erschöpft was er zum Lobe der Gefallenen sagen wollte. Aus dem Epilog ist uns eine längere Stelle der an die leidtragenden Verwandten gerichteten Tröstung erhalten,[2] welche mit den Worten schliefst: ‘Selig ‘sind sie in jeder Hinsicht geworden. Soviele ihrer kinder‘los gestorben sind, denen werden die Lobpreisungen der ‘Hellenen unsterbliche Kinder sein; soviele Kinder hinter‘lassen haben, bei denen wird die liebende Fürsorge des ‘Vaterlandes als Vormünderin der Kinder eintreten. Über‘dies wenn der Tod unser Dasein endet, so sind sie befreit ‘von Krankheit und Schmerz und allen Zufällen des mensch‘lichen Lebens; wenn es aber im Hades ein Bewufstsein ‘giebt und eine göttliche Vorsehung, wie wir glauben, so ‘ist es natürlich dafs die, welche die Schmälerung der den ‘Göttern schuldigen Ehren abwehrten, die meiste Huld von ‘der Gottheit erfahren.’

Die Rede des Hypereides ist nicht frei von den prunkenden Phrasen und blofs auf den Effekt berechneten Antithesen, wie sie bei solchen Standreden hergebracht waren: sie kommt nicht ganz und voll aus tiefem Herzen und ergreift uns darum nicht in gleichem Grade wie eine demosthenische Rede. Aber lebendig und geistvoll ist sie wie alles was wir von Hypereides kennen, an manchen Stellen fein bemessen und sinnig, an andern eindringlich und kräftig ausgeführt. Nicht ohne schmerzliche Teilnahme verweilen wir bei diesen Worten, welche in den letzten Tagen des freien Athens die Trauer um Leosthenes mit einem frohen Blicke in die Zukunft verklären. Denn noch getrösteten sich die Hellenen eines glücklichen Ausgangs und freuten sich eines neuen Sieges, als Hypereides sprach:[3] Leonnatos, der zu Antipaters Entsatze herankam, war in einem Reitertreffen geschlagen und gefallen.

Aber es war dies ein Sieg der Hellenen, der trügerische

1) c. 13.
2) Io. Stob. Anthol. 124, 36.
3) c. 6 u. dazu die Herausgeber.

345 Hoffnungen nährte und mehr verloren gab als damit gewonnen wurde. Antipater hatte nämlich durch jenen Ausfall, bei welchem Leosthenes umkam, sich soweit Luft gemacht, dafs er Lamia noch bis zum Eintreffen des Entsatzheeres halten konnte. Die Botschaft von Antipater hatte Hekataeos von Kardia an Leonnatos überbracht, als dieser eben in Vorderasien eingetroffen, wo ihm das hellespontische Phrygien überwiesen war, im Begriff stand Eumenes zum Besitze der ihm zugeteilten Satrapie Kappadokien Paphlagonien und Pontos zu verhelfen. Umsonst suchte Eumenes ihn zu bestimmen sich mit Antipater nicht einzulassen: Leonnatos ergriff gern die Veranlassung nach Makedonien zu gehen um dort sich festzusetzen. Denn seinem Ehrgeiz genügte kein anderer als der erste Platz. Er war ein Mann voll Kühnheit und Energie, ein Meister in allen Leibesübungen. Unter Philipp bereits bewährt, war er von Alexander zu dem höchsten Range im königlichen Dienste, dem eines Leibwächters erhoben worden, hatte stets das besondere Vertrauen des Königs genossen und vor andern Auszeichnungen erfahren. Jetzt richtete Alexanders Schwester die verwitwete Königin Kleopatra ihre Hoffnungen auf ihn; sie lud ihn ein nach Pella zu kommen und bot ihm ihre Hand an.[1] Zunächst aber galt es das zu Lamia eingeschlossene Heer zu entsetzen und die Griechen zu schlagen, denn diesen gegenüber schwiegen damals noch die Sonderinteressen der makedonischen Feldherrn.

In Makedonien angelangt zog Leonnatos alle dort bereit gestellten Krieger[2] an sich und brachte sein Heer auf 20000 Mann z. F. und 2500 z. Pf. Damit rückte er durch Thessalien vor. Auf die Kunde von seinem Anmarsch ward im hellenischen Kriegsrat beschlossen die Belagerung von Lamia aufzuheben und das Lager zu verbrennen: man hielt

1) Plut. Eum. 3; vgl. über Kleopatra K. 8. Über die Satrapie von Leonnatos s. Diod. 18, 3. Arr. § 6 (b. Phot. bibl. 92 S. 69, 1), Dexippos fr. 1 (eb. 82 S. 64[ab]). Über Hekataeos vgl. o. S. 99 f.; seine Sendung erwähnt auch Diodor 18, 14; vgl. 12, wo Wesseling Λεόννατον statt des verkehrten Φιλώταν hergestellt hat. S. Thirlwall VII 195[n].

2) Vgl. o. S. 364.

sich also nach dem Abgange der Aetoler und anderer Bundesgenossen nicht für stark genug zugleich die dortigen Werke zu behaupten und der Entsatzarmee eine Schlacht zu liefern. So zog man mit gesamter Macht Leonnatos entgegen um ihn zu schlagen, bevor er sich mit Antipater vereinigen 346
könne: Trofs und Kriegszeug liefs man in Meliteia zurück.[1] Die Hellenen zählten an Fufsvolk 22 000 Mann, an Reiterei 3500; den Kern derselben bildeten 2000 Thessaler. Dennoch wagte es Leonnatos gerade mit seiner weit schwächeren Reiterei das Treffen aufzunehmen, dessen Ausgang nicht zweifelhaft sein konnte. Von beiden Seiten ward mutig gestritten, die makedonischen Reiter, Leonnatos an ihrer Spitze, hielten lange Zeit die Angriffe der Hellenen aus,[2] welche Menon befehligte, wurden aber endlich auf Sumpfboden nach dem Enipeus hingedrängt und grofsenteils zusammengehauen. Leonnatos selbst fiel, seine Leiche ward ins makedonische Lager gerettet. Das Fufsvolk kam gar nicht ins Gefecht; um nicht von der feindlichen Reiterei umgangen zu werden, zog sich die makedonische Phalanx aus der Ebene auf die Höhen zurück und nahm hier eine feste Stellung ein, in der die Thessaler sie vergebens anzugreifen suchten. Die Hellenen errichteten auf dem Schlachtfelde, welches mit den Leichen der Gefallenen in ihren Händen blieb, ein Siegeszeichen.[3]

---

1) Diod. 18, 15. Meliteia lag an der Strafse nach Pharsalos unfern dem Enipeus; vgl. Thuk. 4, 78. Strab. 9, 432. 434. Natürlich blieb es bei der Schlacht im Rücken der Griechen.

2) Hier fiel unter den Hellenen auch ein Lyder Namens Adrastos, dem später seine Landsleute eine Bildsäule vor dem Tempel der persischen Artemis errichteten mit der Inschrift *ὡς τελευτήσειεν ὁ Ἄδραστος ἐναντία Λεοννάτῳ μαχόμενος ὑπὲρ Ἑλλήνων*, Paus. 7, 6, 6. Auch ein Achaeer, der Ringer Cheilon von Patrae, soll als freiwilliger Mitstreiter im lamischen Kriege geblieben sein; Paus. a. O. 5; vgl. 6, 4, 6 f. Über die ihm errichtete Bildsäule, ein Werk des Lysippos, s. Brunn Gr. Künstler I 359.

3) Diod. 18, 15. Plut. Phok. 25. Just. 13, 5. Arr. a. O. § 9. Strab. 9 S. 433 f. *Λαμίαν περὶ ἣν ο Λαμιακὸς συνέστη πόλεμος Μακεδόσι καὶ Ἀντιπάτρῳ πρὸς Ἀθηναίους· ἐν ᾧ Λεωσθένης τε ἔπεσε τῶν Ἀθηναίων στρατηγὸς [καὶ Λεόννατος] ὁ Ἀλεξάνδρου τοῦ βασιλέως ἑταῖρος.* Die früher übersehene Lücke hat irrige Mutmafsungen über Leosthenes veranlafst.

Am folgenden Tage traf Antipater mit seinen Truppen ein und führte seine Vereinigung mit den Truppen des Leonnatos aus, deren Oberbefehl er nun allein übernahm. Ihm war geholfen; er war aus der Einschliefsung befreit, sah sich an der Spitze eines frischen Heeres und war eines Nebenbuhlers entledigt.[1]

Wir können nicht darüber urteilen, inwieweit Antiphilos
347 zu tadeln ist, dafs er Antipaters Anmarsch und die Vereinigung beider Heere in keiner Weise hinderte. Soviel ist klar, mit dem Fufsvolk allein ohne Reiterei hielt sich der vorsichtige alte Feldherr der Makedonen nicht stark genug die Hellenen zu schlagen; er entschlofs sich mit seinem ganzen Heere nordwärts abzumarschieren. Seinen Rückzug bewerkstelligte er ohne weiteren Verlust, indem er nicht durch die Ebene, sondern an den Höhen hinging, stets auf der Hut um der feindlichen Reiterei keine Blöfse zu geben. Ob er seine Truppen bei Larisa in fester Stellung lagern liefs oder sie nach Makedonien zurückführte können wir nicht entscheiden: wenigstens sicherte er sich den Tempepafs. Antiphilos blieb in Thessalien stehen, eines neuen Angriffs gewärtig: aber von den Bürgerscharen verliefen sich gar viele, um nach ihrem Hauswesen zu sehen: sie meinten, jetzt sei alles zu Ende und sie hätten genug gethan.[2]

Die Hauptentscheidung des Krieges mufste in Thessalien erfolgen, aber auch auf anderen Punkten ward gekämpft. Ob die Athener noch einen Zug nach Boeotien unternahmen, von dem Phokion sie auf alle Weise abzubringen suchte, ist zweifelhaft; eine späte und unzuverlässige Nachricht besagt, Demosthenes habe ihn durchgesetzt und es sei gelungen die makedonische Besatzung der Kadmeia zur Kapitulation zu nötigen.[3] Von höchster Wichtigkeit war die

1) Just. a. O.

2) Diod. a. O. u K. 17. Just. a. O. Justin schliefst hier die Geschichte des ganzen Krieges mit den Worten *(A.) solutus obsidione in Macedoniam concessit. Graecorum quoque copiae finibus Graeciae hoste pulso in urbes dilapsae.* Jene Angabe Justins wird von Niebuhr AG. III 44. Grauert Anal. S. 267 u. a. verworfen; indessen scheint mir die nachfolgende Sorglosigkeit der Griechen dafür zu sprechen.

3) Plut. Phok. 24 (R. f. d. Staatsm. 25 S. 819ª. üb. d. Staatsl. d.

Wendung welche der Seekrieg zum Nachteil der Athener 348
nahm. Dafs die Makedonen auf dem Meere eine überlegene Macht entwickelten, können wir schon aus dem Umstande schliefsen, dafs soviel wir wissen nicht eine einzige Insel dem hellenischen Bunde beizutreten wagte.[1] Die Athener vermochten die feindliche Flotte nicht vom Meere zu vertreiben. Als die ersten Seerüstungen sich unzureichend erwiesen, ward beschlossen die Flotte zu verstärken, und der Admiral Euetion ging mit 170 Schiffen in See. Aber der makedonische Admiral Kleitos gebot über 240 Schiffe[2] und

---

Greises 15 S. 791ᵉ. Polyaen 3, 12) erzählt, der damals 80 Jahr alte Phokion habe als Strateg den Befehl erlassen, alle Athener von 18 bis 60 Jahren sollten sich sofort mit Lebensmitteln auf fünf Tage versehen und ausmarschieren. Darüber sei ein grofser Lärm entstanden und die Sache unterblieben. Die Anekdote ist seltsam. Ein Auszug von Männern zwischen 50—60 Jahren war ganz unerhört, und sollte denn der letzte Mann aus dem Lande ziehen? Zosimos L. d. Dem. S. 150 sagt *ἐναντία πράττων ὁ Δημοσθένης τῷ Ἀντιπάτρῳ ἔπεισεν Ἀθηναίους ὥστε ἐξελθεῖν καὶ ἐξελάσαι ταύτην τὴν φρουράν* (*τὴν ἐν ταῖς Θήβαις*). Die Kadmeia war wie es scheint noch von den Makedonen besetzt als Hypereides die Leichenrede hielt (c. 7). Zu Ende des Krieges befand sich dort das makedonische Hauptquartier.

1) Dafs Rhodos neutral blieb ergiebt sich aus Diod. 20, 81.

2) Diod. 18, 15. Hier heifst es *οἱ Ἀθηναῖοι πρὸς ταῖς ὑπαρχούσαις ναυσὶν ἄλλας κατεσκεύασαν ὥστε γενέσθαι τὰς πάσας ἑκατὸν καὶ ἑβδομήκοντα· τῶν δὲ Μακεδονικῶν νεῶν οὐσῶν σ′ καὶ μ′ τὴν ναυαρχίαν εἶχε Κλεῖτος κτλ.* Entweder ist mit Wesseling statt *ἑκατόν διακοσίας* zu lesen, denn die Athener hatten gleich anfangs 240 Schiffe auszurüsten beschlossen (s. o. S. 360), und wenn auch nicht die volle Zahl, so doch etwa 200 wirklich ausgesandt (vgl. o. S. 365, 3); oder wir müssen annehmen dafs Diodor die von Euetion befehligte Flotte für die ganze Seemacht der Athener ansah, während doch wenigstens im attischen Hafen ein Geschwader zurückbleiben mufste; vgl. Droysen NRhein. Mus. II (1842) 525 f. Mir scheint das letztere der Fall zu sein. Auf die Seerüstungen von Ol. 114, 2. 323/2 geht die XVII. Seeurkunde CIA II 812; s. Böckh Seew. S. 559 ff.; vgl. Droysen NRhein. Mus. II 511 ff. Auf Euetions Expedition bezieht sich der Ol. 119, 3. 301 gefafste Dankbeschlufs für zwei Schutzbürger von Athen, welche bis Ol. 114, 2. 323/2 ihren Schofs für die Arsenalbauten richtig bezahlt haben (vgl. o. Bd. II 307) *καὶ ἐπὶ τοῦ Ἑλληνικοῦ πολέμου εἰς τὰς ναῦς [τὰς] μετ᾽ Εὐε[τί]ωνος ἐκπλευσάσας εἴς τε τὴν πράτη[ν ἐξέτα]σιν καλῶς καὶ φιλοτίμως συνεπεμελήθησ[αν ὅπως] ἂν ἐκπλεύσωσιν, καὶ πάλιν [ἀ]πὸ*

schlug die Athener in zwei Treffen; das zweite Mal erlitten sie einen so empfindlichen Verlust, dafs sie nach Hause
349 fuhren.[1] Damit scheint der Seekrieg ein Ende genommen

τῆς ναυμαχ[ίας κατα]πλευσασῶν τῶν νεῶν τῆς . . . S. die Inschrift bei ECurtius de portubus Ath. S. 46. CIA II 270. Dittenberger syll. 135.

1) Nach Diodor a. O. fand die zweite Seeschlacht statt περὶ τὰς καλουμένας Ἐχινάδας νήσους, also an der Küste von Akarnanien und Droysen G. d. Diadochen I 68. 71 hat daran festgehalten. Er zieht nämlich hieher das Seegefecht bei Amorgos, in welchem Kleitos ein athenisches Geschwader schlug und sich deshalb Poseidon nennen liefs (Plut. v. Alex. Gl. 2, 5 S. 338[a]); damals hatte der elende Stratokles die Frechheit den Athenern einen Sieg zu melden und Opfermahlzeiten anzuordnen (Plut. Demetr. 11. R. f. d. Staatsm. 3 S. 799[f]). Nach diesem Siege hätte Kleitos den Peloponnes umfahren und die Athener seien ihm nachgefolgt; so sei es bei den Echinaden zu der andern Schlacht gekommen. Dieser Kombination kann ich nicht beistimmen. Erstens war damals nicht die Zeit wo ein Stratokles sich eine solche Frechheit herausnehmen konnte: sie mufs in die folgenden Jahre fallen wo er in Übermut und Üppigkeit sich brüstete, vielleicht in die Zeit des Krieges von Antigonos und Kassander mit Polysperchon (als dessen Admiral Kleitos Ol. 115, 3. 318 umkam. Diod. 18, 72). Vgl. Grauert Anal. S. 337. Was im lamischen Kriege die Athener bewegen konnte ihre Flotte ins ionische Meer wegzusenden ist gar nicht abzusehen; denn ein etwa gegen Aetolien unternommener Angriff erklärt das nicht: kam doch alles darauf an die Makedonen aus den thessalischen Gewässern zu vertreiben. Auch die Erwähnung von Aphetae am Eingange des pagasaeischen Meerbusens Seeurk. CIA II 811[c], 39 lehrt, dafs der Seekrieg in den thessalischen Gewässern geführt wurde. Darum glaube ich mit Grauert S. 268 dafs die Athener bei dem Angriffe auf Antipaters Flotte, die in den malischen Meerbusen eingelaufen war (vgl. o. S. 364 u. 372, 2), geschlagen wurden und dafs Diodor entweder, wie Grauert vermutet, die an der malischen Küste 100 Stadien von Phalara gelegene Stadt Echinos (Strab. 9 S. 435, vgl. o. Bd. II 429) mit den Echinaden verwechselt oder dafs für Ἐχινάδας νήσους zu lesen ist Λιχάδας νήσους. Die Lichaden liegen an der Ausfahrt aus der euboeischen Meerenge in den malischen Busen nahe an der Nordwestspitze von Euboea. Strab. 1 S. 60. 9 S. 426. Droysen giebt im NRhein. Mus. II 528 f. zu, dafs es schwer abzusehen sei, wie sich die Flotten bei Amorgos hätten treffen können. Aber er hält daran fest diese Schlacht hieher zu ziehen und vermutet, dafs die Athener nach derselben vorläufig ein Geschwader nach Norden abgeschickt hätten, und dann im Frühjahr 322, nachdem die Makedonen nach Aetolien zu gefahren seien, eine neue Flotte nach dem Westen; diese sei bei den Echinaden geschlagen worden.

zu haben: das lange behauptete Übergewicht der Athener
zur See war auf die königlichen Flotten übergegangen. In-
folge davon ward sogar die attische Küste angegriffen. Eine
starke Schar Makedonen und Söldner, geführt von Mikion,
landete (wahrscheinlich von Euboea aus) bei Rhamnus und
verwüstete die Küstengegend, bis Phokion mit einer Ab-
teilung der Bürgermiliz heranzog und ihn schlug. Dabei
wurden Mikion und viele seiner Leute getötet.[1]

Auch in Thessalien wandte sich bald das Glück von
den Hellenen. Krateros nämlich kam mit seinem Heere,
welches er in langsamem Marsch von Babylonien heran- 350
geführt hatte, bei Antipater an. Seine Truppenmacht be-
stand aus 10 000 Schwerbewaffneten, nämlich 6000 Veteranen
von Alexanders Heere, und 4000 Mann die er auf dem
Marsche an sich gezogen hatte; ferner brachte er 1000 per-
sische Schleuderer und Bogenschützen und 1500 Reiter mit.[2]
Inzwischen war auch in Makedonien mit aller Macht ge-
rüstet worden, so daſs die vereinigten Streitkräfte (ein-
geschlossen die früher von Leonnatos befehligten Truppen)
sich auf 40 000 Mann schweres Fuſsvolk, 3000 Leichtbe-
waffnete und 5000 Reiter beliefen. Den Oberbefehl über
das ganze Heer räumte Krateros dem älteren Antipater ein.[3]

Einer so furchtbaren Heeresmacht und solchen Führern
waren die Griechen mit nichten gewachsen. Wir haben er-
wähnt daſs Antiphilos nicht im stande war die verschiedenen
Kontingente vollzählig zu erhalten,[4] indessen hatte er doch
das Fuſsvolk durch neue Zuzüge wieder auf 25 000 Mann
gebracht und die im höchsten Grade ausgezeichnete Reiterei
belief sich auf 3500 Mann. Auf der Ebene von Krannon
südlich vom Peneios lagerten die Heere einander gegenüber.

---

1) Plut. Phok. 25 (Apophth. Ph. 13 S. $188^{e}$). Plutarch erwähnt unmittelbar danach die Niederlage des Leonnatos.

2) Diod. 18, 16. Über die Zahl vgl. K. 12 u. dazu Wesseling.

3) Diod. a. O. Arr. § 12 scheint Krateros Anteil am Siege besonders hervorgehoben zu haben. Gedacht ist desselben auch von Plut. Phok. 26. Eum. 5.

4) Damals mag auch der Molotter Aryptaeos verräterischerweise zu den Makedonen übergetreten sein. Diod. 18, 11.

Antiphilos zögerte um noch neue Verstärkungen abzuwarten: da diese ausblieben sah er sich endlich genötigt die Schlacht anzunehmen. Es war der Jahrestag der Schlacht bei Chaeroneia (7. Metageitnion[1] Ol. 114, 3. 5. Aug. 322), ein Tag glorreicher Erinnerung für die Makedonen und den Hellenen von schlimmer Vorbedeutung. Am meisten baute Antiphilos auch diesmal auf die thessalische Reiterei, welche er deshalb vor seiner Phalanx aufstellte, und wirklich zeigte sie sich auch dieses Mal wiederum im Gefechte der feindlichen überlegen; aber in der Verfolgung schwenkte sie ab ohne das feindliche Fuſsvolk zu belästigen. Nunmehr führte Antipater seine Phalanx gegen das hellenische Fuſsvolk vor, und diese drang mit solcher Wucht auf dasselbe ein, daſs die
351 Hellenen mit Verlust aus ihrer Stellung gedrängt wurden. Aber in fester Ordnung zogen sie sich auf die Höhen zurück. Sowie die Reiter den Rückzug des Fuſsvolkes wahrnahmen, standen sie ebenfalls vom Feinde ab und ritten zu der Masse des Heeres hinüber.

Es konnte scheinen als sei mit dieser éinen verlorenen Schlacht noch nichts entschieden, denn die Reihen der Hellenen waren nicht gesprengt, und gefallen waren von ihrer Seite nicht viel mehr als 500 (darunter 200 Athener), von den Makedonen 130.[2] Aber ihr Mut war gebrochen. Antiphilos und Menon beriefen am folgenden Tage einen Kriegsrat um zu erwägen was nun geschehen solle. Die entschlossenen, zu denen wir mit Bestimmtheit die genannten

1) Den Tag giebt Plut. Cam. 19 an, den Monat auch Dem. 28. Über das Jahr s. Clinton Fasti u. d. J. 322: Diodor führt den Archon für Ol. 114, 3 erst nach dem Winter an (18, 26).

2) Diod. 18, 17; vgl. Plut. Phok. 26. Paus. 7, 10, 5 sagt von den Athenern *ἐν Λαμίᾳ δὲ περὶ διακοσίους πεσόντων καὶ οὐ πλέον τι Μακεδόσιν ἐδουλώθησαν.* Ebenso ungenau, wie Pausanias hier und in den vorhergehenden Worten (§ 4 *τὸ ἐν Λαμίᾳ πταῖσμα*) sagt auch Polyb. 9, 29 *Ἀντίπατρος — ἐν τῇ περὶ Λαμίαν μάχῃ νικήσας τοὺς Ἕλληνας.* Paus. 10, 3, 4 unterscheidet richtig: *οἱ Φωκεῖς — περὶ Λαμίαν καὶ ἐν Κραννῶνι ἐναντία Ἀντιπάτρου καὶ Μακεδόνων ἐμαχέσαντο.* Der Ort der Schlacht, den Diodor zu nennen unterläſst, wird auch erwähnt L. d. X R. S. 849ª. Plut. L. d. Phok. Dem. u. Cam. a. O. Demetr. 10.

Feldherrn zählen dürfen,[1] waren der Meinung neue Verstärkungen aus allen Gemeinden zu entbieten und dann mit zureichender Streitmacht eine neue Hauptschlacht zu liefern; dagegen vertraten andere die Ansicht, bei der Übermacht, welche die Makedonen entwickelt hätten, bleibe nichts anderes übrig als gemeinsam mit Antipater in Unterhandlung zu treten. Jene werden sich darüber klar gewesen sein, daſs der ergrimmte Sieger ihnen insgesamt keine annehmbaren Bedingungen stellen werde, daſs vielmehr über dem Verhandeln im Bunde Spaltung entstehen müsse. Und sollte man nach drei Siegen nicht éine Schlappe verwinden können? Noch stand das Heer zusammen; wenn die Hellenen alle Kraft daran setzten, so konnten sie ihre Streitmacht auf mehr als das doppelte verstärken und damit das Gleichgewicht der Kräfte herstellen. Von der andern Seite mochte man sich mit der Hoffnung schmeicheln, die Gesamtheit der noch kampfgerüsteten Hellenen werde gute Bedingungen erlangen: je länger man widerstrebe, um so ungünstiger werde das Verhältnis sich gestalten. Und diese Meinung der Ver- 352
zagtheit drang im Kriegsrate durch: man beschloſs Herolde ins makedonische Lager zu schicken und im Namen der verbündeten Hellenen Frieden anzubieten. Nun sah Antipater, daſs er gewonnen Spiel habe. Einen hellenischen Bund erkannte er nicht an, sondern gab die Antwort, jede Gemeinde möge einzeln Gesandte schicken: einen allgemeinen Vertrag werde er in keinem Falle bewilligen. Damit wurden die Verhandlungen abgebrochen, aber alsbald rückten Antipater und Krateros vor und erstürmten eine thessalische Stadt nach der andern: das Heer der Hellenen hinderte sie nicht daran. Je weiter es vor den Makedonen zurückwich, um so mehr verliefen sich die Kontingente.[2] Auch Pharsalos, Menons Vaterstadt und wahrscheinlich der Mittelpunkt der thessalischen Erhebung, ward von den Makedonen genommen.

---

1) Von Antiphilos ferneren Schicksalen wissen wir nichts: Menon fiel im nächsten Frühjahre im Kampfe gegen die Makedonen unter Polysperchon. Diod. 18, 38.

2) Diod. u. Plut. Phok. a. O. Plutarch sagt *διαρρυέντες αἴσχιστα προήκαντο τὴν ἐλευθερίαν.*

Die Botschaft von diesem Schlage wirkte erschütternd auf alle Hellenen; jetzt sahen sie ein Ende mit Schrecken vor Augen.[1] Antipater hatte schon seine Sendboten nach allen Seiten ausgeschickt und denen, welche sofort sich unterwürfen, Gnade verheifsen. Das schlug an. Das verbündete Heer löste sich auf und wie um die Wette sandte Stadt auf Stadt ihre Unterwerfung an Antipater ein; dagegen gewährte dieser den Gemeinden Frieden und Verzeihung für ihren Abfall. Auf die Führer erstreckte sich die Verzeihung natürlich nicht, das oligarchische Regiment trat wieder ein und die Zügel der makedonischen Gewaltherrschaft wurden überall straffer angezogen als vorher.[2] Mittelst dieser Sonderver-
353 träge war in kürzester Frist der hellenische Bund zerronnen und die Athener und Aetoler standen allein.[3]

---

1) Im L. d. X R. S. 846[e] wird die Entscheidung des Krieges gerade an die Einnahme von Pharsalos geknüpft. Zu welcher Partei Larisa hielt, wird nirgends ausdrücklich gesagt; aber ich sollte meinen, es müsse schon vor der Schlacht bei Krannon von den Makedonen besetzt worden sein.

2) Polyb. 9, 29; vgl. über die von Antipater hergestellten oligarchischen Behörden Diod. 18, 69 u. o. S. 40, 3. In den von Spengel herausgegebenen Fragmenten sagt ein Rhetoriker (*Συναγ. Τ.* S. 211, 18) *τῶν δὲ Μακεδονικῶν πραγμάτων κατισχυσάντων Ἀντίπατρος ϟη΄ ἀπὸ τῆς Ἀττικῆς ἀνεῖλε ῥήτορας καὶ ͵αω΄ ἀπὸ τῆς Ἑλλάδος*, ein anderer (eb. S. 226, 16) *Ἀντίπατρος δὲ ἐξ Ἀθηνῶν ῥήτορας ἀπέκτεινε μ΄ καὶ ρ΄ ἐκ πάσης τῆς Ἑλλάδος.* Der Zusammenhang zeigt dafs beide aus derselben Quelle geschöpft haben: ob irgend etwas an den gegebenen Ziffern richtig ist läfst sich nicht sagen. In dem anon. L. d. Dem. S. 159 heifst es *Ἀντίπατρος — πέμψας — εἰς Ἀθήνας ἐξῄτει τοὺς ι΄ ῥήτορας* und so auch bei Suid. u. *Ἀντίπατρος* u. *Δημ.* 3, mit verkehrter Anwendung des Kanons der zehn Redner; vgl. o. S. 138 f. Anm.

3) Diod. Plut. Arr. a. O. Auf jene Botschaften Antipaters und den Bericht des Antiphilos bezieht sich der letzte der Demosthenes zugeschriebenen Briefe. Vgl. Thirlwall VII 191, 3. Die Verträge erwähnt auch Plut. lak. Apophth. S. 219[a] *τὰς πρὸς Ἀντίπατρον καὶ Κράτερον τοὺς Μακεδόνας ὁμολογίας.* Über das Elend der Griechen vgl. Polyb. a. O. Dagegen sieht Diod. 18, 18 alles im schönsten Lichte: *ὁμοίως δὲ* (nämlich wie zu Athen) *καὶ ταῖς ἄλλαις Ἑλληνίσι πόλεσιν ἐπιεικῶς προσενεχθεὶς καὶ τὰ πολιτεύματα συναγαγὼν καλῶς καὶ καταστήσας ἐπαίνων καὶ στεφάνων ἔτυχεν.* An Huldigungen fehlte es natürlich nicht. [Vielleicht bezieht sich auf die Drangsale dieses Krieges das von Demades beantragte Ehrendekret für Eurylochos von Kydonia,

Auch die Athener hatten an Antipater Abgeordnete geschickt und um Frieden gebeten, aber diese empfingen den Bescheid, vor allem müfsten die Redner der antimakedonischen Partei, Hypereides Demosthenes und Genossen, ihm ausgeliefert werden, sonst werde er die Stadt Athen belagern.[1] Damit war den Athenern das Schicksal Thebens angekündigt. Noch zauderten sie ohne zu einem Entschlusse zu kommen, während Antipater und Krateros durch die Thermopylen, welche nicht verteidigt wurden, nach Boeotien marschierten und die aus Thessalien gedrängte Bürgerschar in die Heimat zurückkehrte. Man scheint in Athen keine Ahnung davon gehabt zu haben, wieviel den makedonischen Feldherrn daran lag freie Hand zu bekommen um in Asien sich ihren Anteil an der Reichsgewalt zu wahren:[2] die Stimmen derer, welche lieber mit Ehren untergehen wollten als sich mit Schande bedecken, vermochten nicht mehr durchzudringen. Die Bürgerschaft rief Demades, der ihr schon dreimal als ein Retter in der Not erschienen war, auf die Rednerbühne. Dieser aber erklärte nicht eher das Wort nehmen zu können, bis man die ihm auferlegten Bufsen tilge und ihn in volle bürgerliche Ehre einsetze. Das geschah,[3] und nun beantragte Demades Gesandte mit unbeschränkter Vollmacht an Anti- 354
pater abzuordnen. Noch trug die Bürgerschaft Bedenken so ihr Schicksal in die Hand von Gesandten wie Demades zu legen und begehrte den Rat Phokions, auf dessen Rechtschaffenheit man baute. Aber er konnte keinen Trost geben; wäre man ihm eher gefolgt, sagte er, so würde diese Not nicht eingetreten sein; jetzt biete der Vorschlag des Demades den einzigen Ausweg. So ward der Antrag angenommen

der viele Athener in Kreta freigekauft und ihnen die Rückkehr in die Heimat ermöglicht hatte, CIA II 193. Demades † Ol. 115, 1 Ende 320.]

1) Nach dem L. d. X R. a. O. (Φάρσαλον δὲ ἑλόντος Ἀντιπάτρου καὶ πολιορκήσειν ἀπειλοῦντος Ἀθηναίους εἰ μὴ τοὺς ῥήτορας ἐκδοίησαν) müssen die Athener schon damals, als in Thessalien alles verloren war, zu Antipater gesandt haben (vgl. Droysen G. d. Diadochen I 74). Thirlwall VII $206^n$ verwirft jene Angabe völlig. Diodor (18, 18) weifs überall nur von éiner Gesandtschaft.

2) Paus. 7, 10, 4. Vgl. Diod. 18, 25. Plut. Eum. 5.

3) Diod. 18, 18. Plut. Phok. 26. Vgl. o. S. 24 ff. 97. 136. 142

und die erwählten Gesandten, unter ihnen Demades Phokion Demetrios von Phaleron, gingen ins makedonische Hauptquartier ab. Noch lagerte das Heer bei Theben, im Begriff nach Attika aufzubrechen; auf der Kadmeia empfingen die Feldherrn auf goldnen Stühlen mit dem Purpur angethan stolz die Gesandten Athens. Die erste Bitte, welche Phokion aussprach, war dafs das makedonische Heer nicht weiter vorrücken möge und obwohl Krateros anfangs nicht davon hören wollte, um den Bundesgenossen nicht zur Last zu fallen, so ward schliefslich die Bitte gewährt, als Zeichen der Freundschaft Antipaters für Phokion. Im übrigen aber forderte Antipater Ergebung der Athener auf Gnade und Ungnade: denn das habe man ihm selber geantwortet, als er zu Lamia über einen Frieden habe unterhandeln wollen.[1]

Das also war die Friedensbotschaft welche die Gesandten nach Athen heimbrachten: denn diese Forderung zu bewilligen hielten sie sich doch nicht für ermächtigt. Indessen hatten sie gewifs bereits unter der Hand weitere Verabredungen mit Antipater getroffen und konnten darauf hin der Bürgerschaft beruhigende Zusicherungen über ihr Schicksal geben: dafs die Auslieferung der am Kriege beteiligten Redner die erste Bedingung der Gnade sei, war schon erklärt. Noch einmal ward lebhaft debattiert. Demochares, des Demosthenes Neffe und seinem grofsen Oheim in Gesinnung ebenbürtig, trat mit dem Schwert umgürtet auf die Rednerbühne und
355 rief seine Mitbürger zum Kampfe für die Freiheit auf,[2] aber umsonst; gemäfs dem Rate Phokions und der andern Gesandten beschlofs die Bürgerschaft von Athen sich Antipater

---

1) Plut. Phok. 26. Diod. 18, 18 — *τοῦ δ' Ἀντιπάτρου — δόντος ἀπόκρισιν ὡς ἄλλως οὐ μὴ συλλύσηται τὸν πρὸς Ἀθηναίους πόλεμον ἐὰν μὴ τὰ καθ' ἑαυτοὺς ἐπιτρέψωσιν αὐτῷ* — und weiterhin *τὴν ἐπιτροπὴν καὶ τὴν ἐξουσίαν πᾶσαν Ἀντιπάτρῳ δοῦναι περὶ τῆς πόλεως.* Über Demetrios s. Demetr. *π. ἑρμ.* § 289; Ostermann de Demetr. Ph. vita I 25 möchte die Anekdote auf die erste hellenische Gesandtschaft nach der Schlacht bei Krannon beziehen und Demetrios den Streitern beizählen. Hievon wissen wir nichts, denn aus der Äufserung des Demetrios über Demosthenes *οὐκ ὢν ἐν τοῖς ὅπλοις ἀξιόπιστος* (Plut. Dem. 14) folgt nicht dafs er selber Soldat war.

2) L. d. X R. S. $847^{cd}$.

auf Gnade und Ungnade zu ergeben.[1] Jetzt flüchteten die Männer, welche Athen im Kriege geleitet hatten, aus der Stadt und die Gesandten gingen abermals ins makedonische Lager ab um die Unterwerfung ihrer Stadt zu melden, mit ihnen auch der Philosoph Xenokrates, obwohl nur Schutzbürger von Athen,[2] aber ein so achtbarer und ehrwürdiger Greis und bisher von Antipater und Alexander so hoch geehrt, daſs man von seiner Fürsprache das beste erwartete, eine Hoffnung die sich allerdings nicht bewährte: Antipater behandelte ihn diesmal mit schnöder Geringschätzung.[3] Der schlieſsliche Spruch der Feldherrn ging dahin daſs die Athener im Besitze ihrer Stadt und ihrer Landschaft und alles Eigentums verbleiben sollten, mit Ausnahme von Oropos, das den Boeotern überwiesen wurde.[4] Über Samos ward dem königlichen Hofe die Entscheidung vorbehalten, und Perdikkas fällte sie dahin, daſs er Stadt und Insel den alten Einwohnern zurückgab und die Athener auszutreiben befahl.[5] Ferner, erklärte

---

1) Plut. Phok. 28. Diod. a. O. Nep. Phok. 2.

2) Vgl. o. S. 194.

3) Plut. 27. Diog. v. L. 4, 9 überträgt auf ihn einen Ausspruch den nach S. Empir. adv. math. 1, 295 Demades vor Philipp gethan haben soll.

4) Lobschr. auf Dem. 44, vgl. Diod. 18, 56.

5) [S. o. S. 28, 1. 320. Lemnos und Imbros dagegen blieben im Besitz der Athener. Von Lemnos erfahren wir beim Jahre 314, daſs die Athener unter Demetrios von Phaleron den Versuch machten die Insel, welche sich unter Antigonos Schutz gestellt hatte, wiederzugewinnen, Diod. 19, 68. Daſs sie bald nach 307 wieder an Athen kam, schlieſst UKöhler Mitt. a. Athen 1, 262 aus dem Vorkommen des γραμματεὺς τοῦ δήμου auf der lemnischen Inschrift CIA II 592; von Imbros überliefert Diod. 20, 46 ausdrücklich, daſs es 307 von Antigonos den Athenern zurückgegeben ward. Die Bestätigung giebt für beide Inseln die attische Schatzurkunde aus den Jahren Ol. 118, 3. 4. 306/4 CIA II 737 u. Mitt. a. Athen 5, 268, welche unter den Einkünften des Jahres Ol. 118, 4 auch die aus Lemnos und Imbros eingegangenen Summen verzeichnet. Auch die Inschrift CIA II 268 bezeugt die Verbindung von Lemnos mit Athen. Nach wechselnden Schicksalen (vgl. Phylarch fr. 28 bei Athen. 6, 254 (FHG I 341) und UKöhler Mitt. 1, 257 ff.) ward Lemnos gleichwie Delos und die Feldmark von Haliartos wiederum den Athenern zugesprochen durch Entscheidung des römischen Senats 166 v. Chr. (Polyb. 30, 18); darauf bezieht sich die Inschrift CIA II 593, s. Kirchhoff Hermes 1, 217 ff. 227. UKöhler a. O. 1, 266.]

Antipater, sollten die Athener die Anstifter und Leiter des Kriegs ihm ausliefern, alsdann sollten sie wiederum Freunde und Bundesgenossen der Makedonen sein und nach ihren hergebrachten Gesetzen leben, aber mit der Beschränkung, dafs alle welche nicht ein steuerbares Vermögen von mindestens $2000^{d}$ besäfsen von politischen Rechten ausgeschlossen würden.[1] Den dadurch ihrer Rechte beraubten — es waren ihrer 12 000, die gröfsere Hälfte der Bürgerschaft; nur 9000 erfüllten die Schatzung — bot Antipater Ansiedelungen in Thrakien an. Zur Erhaltung der Ruhe sollte eine makedonische Besatzung in Munychia ihren Stand haben. Endlich wurden den Athenern noch Kriegskosten und Geldstrafen auferlegt.

Das waren die Bedingungen, mit welchen Antipater dem Leben des athenischen Staates an die Wurzel griff und seiner Selbständigkeit ein Ende machte. Vergebens hatte Phokion
356 sich bemüht wenigstens die Besatzung abzuwenden: Antipater erklärte sie für unerläfslich, selbst zu Phokions eigener Sicherheit. Er soll gefragt haben, ob ohne eine solche Besatzung Phokion für die Ruhe Athens einstehen wolle. Phokion zögerte mit der Antwort, da sprang der elende Kallimedon auf und sagte zu Antipater: 'willst du dem Alten etwa glau'ben, wenn er faselt, und nicht bei deinem Vorsatze bleiben?'[2] So kehrten denn die Gesandten mit den Befehlen Antipaters zurück, denen die Bürgerschaft willenlos sich unterwarf: das Regiment in der Stadt teilte Phokion mit Leuten wie Demades Pythokles Hegemon und den nun wieder in Ehren prunken-

1) Diod. 18, 18. Vgl. Böckh Sth. I 635 f. [Bergk Jahrb. f. Phil. 65, 398 ist der Ansicht dafs die Summe von 2000 Drachmen nicht den gesamten Besitz, sondern den Wert des steuerbaren Grundbesitzes bezeichne, ungefähr entsprechend dem τίμημα der dritten solonischen Bürgerklasse. Wenn seit 378 die weniger als 2500 Drachmen Steuerkapital besitzenden steuerfrei waren (Bd. I 21), so schien es jetzt nötig 'den niedrigsten Census, da seit 378 der Wohlstand Attikas gesunken war, um ein Fünftel herabzusetzen' (Droysen G. d. Diadochen I 80); die ärmeren Bürger aber verloren nun die Teilnahme an Gericht und Volksversammlung. 318 wurde der Census auf 1000 Drachmen herabgesetzt (Diod. 18, 74); 307 die volle Demokratie hergestellt.]

2) Diod. 18, 18 (vgl. 66). Plut. Phok. 27 f.

den Pytheas und Kallimedon. Und nun schritt man dazu die Machtgebote zu vollstrecken. Demades schrieb den Volksbeschlufs über die Geächteten, Demosthenes Hypereides Himeraeos Aristonikos und Genossen, als Hochverräter das Todesurteil auszusprechen.[1] Alsbald zog auch die makedonische Besatzung in Munychia ein, und zwar während der grofsen Mysterien, am 20. Boedromion (16. Sept. 322), dem Tage, an welchem die grofse Iakchosprozession von Athen nach Eleusis stattzufinden pflegte. Es war ein Tag glorreicher und freudiger Erinnerungen aus der Vergangenheit: jetzt knüpfte sich daran das Gedächtnis von Thebens Zerstörung, und Anti- 357
pater wird ihn nicht ohne Absicht zum Einzuge seiner Truppen in die attische Hafenfestung gewählt haben.[2]

Während so die athenische Bürgerschaft ihrer Freiheit beraubt ward, waren Antipaters Häscher geschäftig die aus Athen geflüchteten aufzuspüren und der Rache ihres Herrn zu überliefern. Nirgends bot sich den Verfolgten eine Zuflucht aufser bei den Aetolern. Denn diese wagten es in ihren Bergen den Makedonen Trotz zu bieten und ernteten den schönsten Lohn für die Standhaftigkeit, mit der sie in den Winter hinein alle Drangsale des feindlichen Angriffs ertrugen; Antipater und Krateros zogen plötzlich aus Griechen-

---

1) Suid. *Ἀντίπατρος* 3: *ὅτι τῶν Ἀθηναίων τὰς Ἀθήνας Ἀντιπάτρῳ — παραδόντων ἐν δέει ὄντες οἱ δημαγωγοὶ* [*οἳ*] *πρὸς τὴν ἐπανάστασιν τοὺς Ἀθηναίους ἐπάραντες, μὴ τὴν αἰτίαν ἐπ' αὐτοὺς ἐνέγκωσιν, ἔφυγον. οἱ δὲ Ἀθηναῖοι θανάτῳ ἐρήμην τούτους κατεδίκασαν, ὧν ἦν Δημοσθένης ὁ ῥήτωρ καὶ Ὑπερίδης καὶ Ἱμεραῖος τὴν τοῦ θανάτου εἰσήγησιν εἰσενεγκόντος* [*Δημάδου*]. Die Handschriften haben *εἰσενεγκόντες* und darauf Worte zur Motivierung des Antrags, denen aber der Eingang fehlt. S. aufserdem Plut. Dem. 28 *ὁ δῆμος αὐτῶν θάνατον κατέγνω Δημάδου γράψαντος.* Arr. § 13 f. L. d. X R. S. 846e. 849c (*μηδ' ἐν τῇ οἰκείᾳ ταφῆναι*, vgl. o. S. 219, 3). Nep. Phoc. 2. Das Verzeichnis der Redner b. Suid. *Ἀντίπατρος* 1 gehört nicht hierher; s. o. S. 138n. Übrigens läfst sich nicht bestimmen, ob dieser Beschlufs vor oder nach der letzten Sendung an Antipater gefafst wurde. S. Grauert a. O. S. 278. 286 f.

2) Plut. Phok. 28; vgl. Dem. 28. Camill. 19. Apophth. S. 188e und über den festlichen Aufzug AMommsen Heortol. S. 253 ff. Über Theben s. o. S. 135, 4. Um den 20. Boëdromion war die Schlacht bei Salamis gewonnen; s. Böckh Mondcyklen S. 73 f.

land ab um sich nach Asien zu begeben und die Aetoler blieben unbezwungen.[1] Wer also zu ihnen hingelangen konnte, war gerettet.[2] Manche flüchteten weit aus dem Vaterlande, einigen, z. B. Hagnonides, ward nachmals durch Phokions Vermittelung gestattet im Peloponnes zu bleiben,[3] von wo sie später rachedürstend noch einmal nach Athen zurückkehrten.

Unter den Häschern hat keiner sich eine traurigere Berühmtheit verschafft als Archias von Thurii, ein Mensch, der durch die Schule von Rhetoren wie Lakritos und Anaximenes gegangen war und sich auch als tragischer Schauspieler versucht hatte. Man hat eine gerechte Vergeltung darin erkannt, dafs sein Sündenlohn ihn nicht vor der allgemeinen Verachtung und vor völliger Verarmung geschützt hat.[4] Dieser
358 Archias fuhr mit einer Schar thrakischer Söldner aus und ergriff zu Aegina im Heiligtume des Aeakos — denn die Verfolger achteten die heiligen Stätten nicht — Hypereides Aristonikos von Marathon und Himeraeos und sandte sie zu Antipater nach Kleonae, denn er hatte Befehl die Gefangenen lebendig in seine Hände zu liefern. Antipater liefs sie hinrichten (den 9. Pyanepsion; 5. Okt. 322); Hypereides soll er die Zunge haben ausschneiden lassen. Die Leichname blieben unbeerdigt liegen, jedoch ward wenigstens der Leib des

1) Diod. 18, 24 f. S. Brandstätter d. aetol. Land S. 173 ff.

2) Polyb. 9, 29 *Ἀντίπατρος — εἰς τοῦτο — ὕβρεως ἦλθε καὶ παρανομίας ὥστε φυγαδοθήρας καταστήσας ἐξέπεμψε πρὸς τὰς πόλεις ἐπὶ τοὺς ἀντειρηκότας ἢ καθόλου λελυπηκότας τι τὴν Μακεδόνων οἰκίαν, ὧν οἱ μὲν ἐκ τῶν ἱερῶν ἀγόμενοι μετὰ βίας, οἱ δ' ἀπὸ τῶν βωμῶν ἀποσπώμενοι μετὰ τιμωρίας ἀπέθνησκον, οἱ δὲ διαφυγόντες ἐκ πάσης ἐξενηλατοῦντο τῆς Ἑλλάδος· φύξιμον γὰρ οὐδὲν ἦν πλὴν ἑνὸς αὐτοῖς τοῦ τῶν Αἰτωλῶν ἔθνους.* 30 *Αἰτωλοὶ γὰρ μόνοι μὲν τῶν Ἑλλήνων ἀντωφθάλμησαν πρὸς Ἀντίπατρον ὑπὲρ τῆς τῶν ἀδίκως ἀκληρούντων ἀσφαλείας.* Über die Flüchtlinge aus Athen vgl. Dionys Dein. 11 S. 658. 2 S. 633.

3) Plut. Phok. 29.

4) Archias *ὁ φυγαδοθήρας* war nach Demetrios Schüler von Anaximenes, nach Hermippos von Lakritos (s. über diesen Beil. VII, 1 S. 286. 289 f.). Plut. Dem. 28; vgl. L. d. X R. S. 846[e]. Über sein Ende s. Arr. a. O. *καὶ ὡς Ἀρχίας ὁ Θούριος εἰς τὸν θάνατον αὐτῶν ὑπουργήσας ἐν ἐσχάτῃ πενίᾳ καὶ ἀτιμίᾳ κατατρίψας ἐτελεύτησε τὸν βίον.* Über den Schauspieler Polos, der sein Schüler gewesen sein soll, vgl. o. Bd. I 244 f.

Hypereides heimlich verbrannt und die Asche später in der Familiengruft beigesetzt.[1]

Demosthenes hatte sich von den anderen Geächteten zu Aegina getrennt und war nach Kalaureia gegangen, einem Eiland an der argolischen Küste nahe bei Troezen. Dort befand sich ein Poseidonheiligtum, welches den Mittelpunkt einer uralten gottesdienstlichen Amphiktyonie minyscher und ionischer Gemeinden bildete und als ein unverletzliches Asyl betrachtet wurde.[2] Archias spürte seinen Aufenthalt aus und fuhr mit seinen Landsknechten hinüber. Aber von dieser Stätte den Schützling des Gottes mit Gewalt hinwegzureiſsen scheute er sich: er suchte ihn zu bereden mit ihm zu Antipater zu kommen: der werde ihm kein Leids anthun. Demosthenes, so erzählt Plutarch, hatte in der Nacht geträumt, er spiele auf der tragischen Bühne als Nebenbuhler des Archias und habe unter groſsem Beifall die Versammlung gefesselt, aber wegen dürftiger Ausstattung des Chores den Preis nicht empfangen. Als nun Archias ihm so zuredete, blickte Demo- 359
sthenes ihn an und sagte: ‘Archias, so wenig wie du als ‘Schauspieler mich je bewegt hast, wirst du mich jetzt mit ‘deinen Verheiſsungen bewegen.’ Und wie Archias im Zorn auffuhr und drohte, erwiderte er: ‘jetzt sagst du wahr vom ‘makedonischen Dreifuſse herab: vorhin machtest du den ‘Schauspieler. Warte nur ein Weilchen, daſs ich den Meini‘gen schreibe.’ Mit diesen Worten ging er in den innersten Raum des Tempels, nahm ein Büchlein, legte den Griffel an den Mund, wie er beim Nachdenken und Schreiben wohl zu thun pflegte, und sog daran. Längst schon hatte er in

---

1) Plut. a. O.; vgl. Phok. 29. Arr. a. O. Paus. 1, 8, 3 Lobschr. auf Dem. 31; mit mancherlei Abweichungen in den näheren Umständen L. d. X R. S. 849. Suid. u. Ὑπερείδης. Über Antipaters Befehl s. Strab. 8 S. 374; vgl. Lobschr. auf Dem. 28. Ebend. K. 31 wird ein Eukrates von Peiraeeus mit Himeraeos und Aristonikos zusammen genannt. Über Himeraeos s. auch Karystios fr. 10 b. Athen. 12 S. 542e; Demetrios von Phaleron ward es übel ausgelegt, daſs er diesem seinem Bruder eine Epiphanie opferte (d. h. ein Opfer mit Gebet des Wiedersehens).

2) Strab. 8 S. 373 f. Paus. 2, 33, 2 f. [Dem.] Br. 2, 20 S. 1472, 9. RStiehle Philol. IV 391. ECurtius Pelop. II 449. 577.

dem Griffel Gift mit sich herumgetragen. Nach einiger Zeit hüllte er sich in sein Gewand und neigte das Haupt. Als die Kriegsleute das sahen, höhnten sie ihn und schalten ihn einen unmännlichen Feigling, Archias aber trat heran und redete ihm noch einmal zu, er möge auf Antipaters Gnade rechnen. Demosthenes fühlte daſs das Gift wirkte: er enthüllte sein Haupt und sagte zu Archias gewandt: ‘jetzt kannst ‘du den Kreon spielen und diesen Leib unbegraben hinwerfen. ‘Ich, Poseidon, trete noch lebend aus dem Heiligtum, Anti‘pater und die Makedonen aber haben nicht einmal deinen ‘Tempel unbefleckt gelassen.’ Mit diesen Worten ging er wankenden Schrittes vorwärts, man muſste ihn unterstützen, aber neben dem Altare fiel er nieder und hauchte mit einem Seufzer seine Seele aus.

So lautet die Erzählung, welche Plutarch aus den vielen Berichten, die ihm über das Ende des Demosthenes vorlagen, entnommen hat, im wesentlichen wohl der Wahrheit gemäſs, wenn auch in dem ausgeführten Bilde die ausschmückende Hand nicht zu verkennen ist.[1] Demosthenes starb den 16. Pyanepsion Ol. 114, 3 (12. Okt. 322).[2] Er gab sich selbst
360 den Tod um als freier Mann zu sterben. Damit that er nach den Begriffen des Altertums was Pflicht und Ehre gebot: denn der Gefangene ward zum Knechte und starb nur einen Sklaventod.[3] Die Kalaurier errichteten Demosthenes innerhalb des Tempelbezirkes ein Grabmal und feierten sein Gedächtnis noch in später Zeit.[4] Auch für die Athener sind

1) Plut. Dem. 29 f. L. d. X R. S. 846^e f. Lobschr. auf Dem. 28 f. 43 ff. Zosim. L. d. Dem. S. 151. Anon. S. 159. Suid. u. d. N. 1. 3. Vgl. Strab. a. O. Paus. 1, 8, 3. Plin. NH. 33, 25.

2) Plut. Dem. 30 u. danach Zosim. S. 151 sagt *κατέστρεψε δὲ ἕκτη ἐπὶ δέκα τοῦ Πυανεψιῶνος μηνός, ἐν ᾗ τὴν σκυθρωποτάτην τῶν Θεσμοφορίων ἡμέραν ἄγουσαι νηστεύουσιν αἱ γυναῖκες.* Entweder ist das Datum falsch oder die Beziehung auf jenen Fasttag; denn dieser fiel nicht auf den 16., sondern auf den 12. Pyanepsion. S. Preller Z. f. d. AW. 1835 S. 788, Demeter S. 342. Schömann Alt. II³ 484. Ich habe mich an das Datum gehalten.

3) Vgl. Dem. Phil. 3, 62 S. 127, 4. Plut. Vgl. d. Dem. u. Cic. 5. Paus. 1, 8, 3 *εὖ δέ μοι λελέχθαι δοκεῖ ἄνδρα ἀφειδῶς ἐκπεσόντα ἐς πολιτείαν καὶ πιστὰ ἡγησάμενον τὰ τοῦ δήμου μήποτε καλῶς τελευτῆσαι.*

4) Paus. 2, 33, 3. 5.

noch Tage gekommen wo sie ihr dankbares Andenken an die Männer, welche ihren Staat mit freiem und hohem Sinn gelenkt und mit Selbstverleugnung grofsen Zwecken gedient hatten, öffentlich bezeigen durften. Demosthenes hatte, soviel wir wissen, keine Kinder hinterlassen,[1] aber sein Neffe Demochares war ein vielfach um Athen und Griechenland verdienter Mann und ein würdiger Erbe seines grofsen Oheims, 361
den er mit der innigsten Pietät verehrte.[2] Auf dessen An-

1) Als Demosthenes die Rede wider Meidias schrieb (Ol. 107, 4. 349) hatte er keine Kinder (gMeid. 187 S. 575); Ol. 109, 2. 343 war er verheiratet, und Aeschines, der seinen Ehestand verlästert (2, 149), wagt nicht zu sagen dafs seine Frau keine Bürgerin gewesen sei. Dafs er die Witwe von Chabrias geheiratet habe ist leeres Geschwätz (s. o. Bd. I 414 f.); nach dem freilich unzuverlässigen Demetrios von Magnesia b. Plut. Dem. 15 war seine Frau aus Samos (also dort angesiedelter Athener Kind). Im L. d. X R. S. $847^c$ steht *κατέλιπε δὲ δύο παῖδας ἐκ μιᾶς γυναικὸς τῶν εὐδοκίμων, Ἡλιοδώρου τινὸς θυγατρός. θυγατέρα μίαν ἔσχεν, ἣ παῖς ἔτι οὖσα πρὸ γάμου ἐτελεύτησεν.* Was an der ersten Notiz wahr ist weifs ich nicht; die zweite ist aus Aesch. 3, 77; danach war die Tochter, welche Ol. 111, 1. 336 starb, das erste und einzige Kind von Demosthenes. Vgl. o. S. 87. [Ebenso wie Aeschines a. O. zum Jahre 336 bezeugt Deinarch 1, 71 S. 99 für die Zeit des harpalischen Prozesses, dafs Demosthenes keine Söhne hatte. Die Worte des Ehrendekrets 'ihm und dem jedesmal ältesten seiner Nachkommen' sind eine in solchen Dekreten herkömmliche Formel; der Antragsteller Demochares war seiner Schwester Sohn; vgl. Beil. $II^b$ S. 56 f. RSchöll Hermes 6, $46^n$. Blafs Att. Bereds. III 1, 28.] Wenn es bei Athen. 13 S. $592^e$ heifst *Δημοσθένη δὲ τὸν ῥήτορα καὶ τεκνοποιήσασθαι ἐξ ἑταίρας ἔχει λόγος. αὐτὸς γοῦν ἐν τῷ περὶ χρυσίου λόγῳ προαγήοχε τὰ τέκνα ἐπὶ τὸ δικαστήριον, ὡς δι' ἐκείνων ἔλεον ἕξων, χωρὶς τῆς μητρός, καίτοι ἔθος ἐχόντων τῶν κρινομένων τὰς γυναῖκας ἐπάγεσθαι· ἀλλ' αἰδοῖ τοῦτ' ἐποίησε, φεύγων τὴν διαβολήν*, so ist jene Scene einer untergeschobenen Rede entnommen (s. Sauppe OA. II 251, 4), und was die Hetaere betrifft, so steht Athenaeos mit seinem Gerede allein; ähnlich ist es mit der Geschichte von der Lais (S. $588^c$. $592^f$. Sotion b. Gell. 1, 8), oder wie Diogenes Demosthenes in der Schenke trifft (L. d. X R. $847^e$. Diog. v. L. 6, 34. Ael. v. G. 9, 19); s. darüber Wyttenbach zu Plut. üb. d. Fortschr. i. d. Tug. 11 S. $82^c$.

2) Plut. Dem. 30 *Δημοχάρης — οἴεσθαί φησιν αὐτὸν (Δημοσθένην) οὐχ ὑπὸ φαρμάκου, θεῶν δὲ τιμῇ καὶ προνοίᾳ τῆς Μακεδόνων ὠμότητος ἐξαρπαγῆναι συντόμως καταστρέψαντα καὶ ἀλύπως.* Über Demochares s. Polyb. 12, 13. Grauert Anal. S. 331 f. Müller FHG II 445. Droysen G. d. Diadochen II 175 ff. [Ihm wurden auf Antrag seines

trag beschlossen Ol. 125, 1. 280 die Athener Demosthenes ein ehernes Standbild auf dem Markte zu errichten und für den Ältesten seines Geschlechtes Teilnahme am Prytanenmahle und einen Ehrenplatz im Theater, als einem Wohlthäter und wackeren Berater der athenischen Bürgerschaft, der unerschütterlich in seiner Gesinnung dafür zu Kalaureia starb ohne in der Feinde Gewalt zu fallen oder in der letzten Not Athens unwürdig zu handeln. Die Inschrift, welche die Bildsäule trug, lautete:

Wäre Demosthenes dir, wie der Geist, so die Macht auch geworden,
Nie makedonischem Schwert hätte sich Hellas gebeugt.[1]

Mit vollem Recht wurden ihm gleichwie Lykurgos die höchsten bürgerlichen Ehren zu teil,[2] [die späteren Geschlechter sahen in den nahe bei einander errichteten Standbildern beider Männer die Erinnerung an die letzten Zeiten poli-
362 tischer Gröfse Athens verkörpert]. Der heilige Ernst, mit dem Lykurg Sitte und Recht wahrte und Frevler zur Strafe zog, sowie seine musterhafte Verwaltung hat einen wesentlichen Anteil an der Regeneration Athens, auf welche die Staatskunst des Demosthenes gerichtet war.

Demosthenes Leben endete mit dem Untergange der hellenischen Freiheit und Unabhängigkeit, für die er mit aller Energie seines Charakters und der Macht seiner Beredsam-

---

Sohnes Laches Ol. 127, 2. 271, als Athen sich nochmals zu einer rühmlichen Erhebung rüstete, die gleichen Ehren wie Demosthenes bewilligt; L. d. X R. S. 850.]

1) *Εἴπερ ἴσην ῥώμην γνώμῃ, Δημόσθενες, εἶχες,*
*Οὔποτ' ἂν Ἑλλήνων ἦρχεν Ἄρης Μακεδών.*

Plut. Dem. 30. L. d. X R. S. 847[a]. Zosim. L. d. Dem. S. 151. Anon. S. 159. Suid. *Δημ.* 2. [Die im Texte gegebene Übersetzung ist von Rauchenstein.] Den Sinn der Inschrift hat Niebuhr AG. III 55 richtig erfafst, vgl. Dem. vKr. 220 f. S. 301, 24. Die Urkunde des von Rat und Bürgerschaft genehmigten Ehrendekrets s. L. d. X R. S. 850 f.; vgl. 847[d]. Plut. Dem. 30. [Über die verkürzte Gestalt, in welcher die Urkunde überliefert ist, s. CCurtius Philol. 24, 111 f.]

2) Vgl. o. S. 350. [Gegen die früher vom Verf. Philol. 9, 166 aufgestellte Ansicht, dafs das Ehrendekret für Lykurgos erst Ol. 125, 2 beschlossen sei, s. CCurtius Philol. 24, 92 ff.]

keit beharrlich bis zum letzten Atemzuge gestritten hatte. Von Anbeginn an war sein Streben als Staatsmann dahin gerichtet zu Athen gegenüber einem frivolen Regiment, welches die Bürgerschaft tiefer und tiefer herabzog, Ehre und Recht zu wahren und den Staat in eine solche Verfassung zu bringen, dafs er wohlgerüstet als eine schirmende Macht unter den Hellenen dastehe und sie aus der Zerrüttung und Zerfahrenheit zu einem grofsen Bunde vereinige. Dieses Bündnis sollte nicht auf Unterdrückung der Gemeinden, sondern auf Billigkeit und auf Gleichberechtigung gegründet sein. Das war das hohe Ziel das Demosthenes unverrückt im Auge behielt. Man verkennt die Bedeutung seiner staatsmännischen Thätigkeit, wenn man sie nur in die Opposition gegen die Makedonenfürsten setzt: dieser Gegensatz ist nicht von ihm hervorgesucht, sondern ihm aufgedrungen worden. Erst dann, als der klare Beweis gegeben war, dafs Philipp keinen Frieden mit Athen halten wolle und dafs die makedonische Politik die Auflösung alles hellenischen Gemeinsinnes bezwecke, hat er unermüdlich den Kampf gegen die feindliche Macht geführt, aber nie mit trotzigem Starrsinn alles aufs Spiel setzend, sondern mit weiser Berechnung der Mittel und wo die Zeit es gebot Mafs haltend gegenüber dem leidenschaftlichen Drängen. Demosthenes hat grofses vollbracht, aber er ist im Kampfe unterlegen. Der sittlichen Verjüngung seiner Mitbürger und Landsleute, welche in vielen Thatsachen unverkennbar zu Tage trat, geschah von seiten des makedonischen Hofes Abbruch durch die entsittlichende Bestechung mit Geld und Gunst, und die Eintracht der Hellenen ward durch feile Verräterei, welche in ihrer Mitte wie eine Seuche um sich griff, zerrüttet. Zugleich verwandelten sich mit der Ausbreitung des makedonischen Reiches alle Machtverhältnisse zu Ungunsten der Hellenen, so dafs diese in dem Kampfe für ihre Freiheit von der Übermacht erdrückt 363
werden konnten. Aber man sage nicht, dafs dies notwendig gewesen sei, damit die griechische Bildung ihre Mission im Osten habe erfüllen können: bei einer edlen und grofsartig angelegten Politik hätte Philipp dahin gelangen können Griechenland wahrhaft zu einigen und nicht dem Namen

nach sondern in der That als Feldherr der Hellenen den Perserkrieg zu unternehmen. Wie aber auch das Urteil über gedachte Möglichkeiten ausfallen mag, das meine ich kann kein Unbefangener verkennen, es würde das Geistesleben der Hellenen einer seiner edelsten Blüten und ihr Ruhm einer seiner schönsten Kronen entbehren, stünde nicht an der Grenze ihres selbständigen politischen Daseins Demosthenes mit seiner gewaltigen Beredsamkeit und seiner Hingebung an das gemeinsame Vaterland.

## Chronologisches Verzeichnis der unter Demosthenes Namen überlieferten Reden und Schriftstücke.

[Wieder abgedruckt aus den Beilagen S. 316.]

Die schon von alten Kritikern dem Demosthenes abgesprochenen Reden sind mit †, die nur von neueren Gelehrten für unecht gehaltenen mit * bezeichnet.

### I. Echte Reden des Demosthenes.

27. 28. gegen Aphobos I u. II Ol. 104, 1. 363.
30. 31. gegen Onetor I u. II Ol. 104, 3. 362.
41. gegen Spudias — ? —
*55. gegen Kallikles — ? —
54. gegen Konon Ol. 106, 1. 356?
22. gegen Androtion Ol. 106, 2. 355.
20. gegen Leptines Ol. 106, 2. 355/4.
14. über die Symmorien Ol. 106, 3. 354.
24. gegen Timokrates Ol. 106, 4. 352.
16. für die Megalopoliten Ol. 106, 4. 352.
23. gegen Aristokrates Ol. 107, 1. 352.
36. für Phormion Ol. 107, 1. 352.
4. die erste Philippika Ol. 107, 1. 351.
15. für die Rhodier Ol. 107, 2. 351.
†39. gegen Boeotos über den Namen Ol. 107, 3. 350.
21. gegen Meidias Ol. 107, 4. 349.
1. 2. 3. die olynthischen Reden Ol. 107, 4. 349/8.
5. vom Frieden Ol. 108, 3. 346.
37. gegen Pantaenetos ca. Ol. 108, 3. 346/5.
38. gegen Nausimachos und Xenopeithes . . — ? —
6. die zweite Philippika Ol. 109, 1. 344.
19. gegen Aeschines von d. Gesandtschaft . . . Ol. 109, 2. 343.
8. über die Angelegenheiten des Chersones . Ol. 109, 3. 341.
9. die dritte Philippika Ol. 109, 3. 341.
18. vom Kranze . Ol. 112, 3. 330.

### II.

#### a) Reden von Apollodoros.

*52. gegen Kallippos Ol. 102, 4. 369/8.
†53. gegen Nikostratos nach Ol. 103, 1. 368.
†49. gegen Timotheos Ol. 104, 3. 362.
*50. gegen Polykles ca. Ol. 105, 3. 357.
†47. gegen Euergos und Mnesibulos nach Ol. 105, 4. 356.
*45. *46. gegen Stephanos I u. II ca. Ol. 107, 1/2. 351.
†59. gegen Neaera nach Ol. 109, 2. 343.

**b) Reden anderer Zeitgenossen.**

*51. (Kephisodotos?) üb. d. trierarch. Kranz ca. Ol. 105, 1. 360/359.
†7. Hegesippos über Halonnes Ol. 109, 2. 342.
†17. Rede über die Verträge mit Alexander Ol. 112, 2. 330.

---

†40. gegen Boeotos über die Mitgift Ol. 108, 1/2. 347.
57. gegen Eubulides Ol. 108, 3. 346/5.

{43. gegen Makartatos . ungewiſs.
{48. gegen Olympiodor nach Ol. 109, 2. 343.
*44. gegen Leochares . ungewiſs.
†35. g. Lakritos ca. Ol. 109 z. E. 341.
†58. gegen Theokrines ca. Ol. 110, 1. 339.
†42. g. Phaenippos n. Ol. 112, 3. 330.
*32. (Demon) gegen Zenothemis.
33. gegen Apaturios.
34. gegen Phormion Ol. 113, 2. 327.
†56. gegen Dionysodoros, nicht vor Ol. 114, 3. 322/1.

## III. Von Rhetoren gefälschte Schriften.

†10. die vierte Philippika.
*11. Entgegnung auf Philipps Schreiben.
*12. Philipps Schreiben.
*13. von der Anordnung.
†25. †26. gegen Aristogeiton I. II.
*29. gegen Aphobos für Phanos.

†60. die Leichenrede.
†61. der Erotikos.

Hiezu kommen die Briefe, die eingelegten Gesetze und Zeugnisse, endlich die unter Demosthenes Namen gemachte Sammlung von Prooemien.

[Über die Reden von Apollodoros vgl. o. Bd. I 349. Blaſs Att. Bereds. III 1, 455 ff.; die 45. Rede hält Blaſs S. 32 u. 412 ff. für demosthenisch. Über die 51. Rede vgl. Bd. I 173; Blaſs S. 217 f. erklärt sie für demosthenisch, ebenso die 57. und 29. Rede (S. 431 ff. 205 ff.), vgl. über die 29. o. Bd. I 297, 3. Über 10—12 vgl. Bd. II 504 f., über die Briefe Bd. III 350, 1 über die Prooemien Blaſs S. 281 ff.]

# Die Bildnisse des Demosthenes.

Von

**Ad. Michaelis.**

## Allgemeine Litteratur.

EQVisconti *Iconogr. Grecque* I 133 ff. (346 ff. Mail.). Herausgeber von Winckelmanns Werken VI 2, 225 f. FMAvellino *Notizia di un busto di Demostene con greca epigrafe.* [Gelesen 1834.] Neapel 1841 (vgl. GMinervini *Bull. arch. napolet.* I 87 ff. EBraun *Bull. dell' Inst.* 1843, 66). FGWelcker Akadem. Kunstmuseum, 2. Ausg., Bonn 1841, S. 94 f. HSchroeder Über die Abbildungen des Demosthenes. Braunschw. 1842 (vgl. OJahn ZfdAW. 1844, 237 ff.). GGPappadopulos *Λόγος περὶ τοῦ Δημοσθένους καὶ τῆς εἰκονογραφίας αὐτοῦ.* Athen 1853. GScharf *On the ancient portraits of Menander and Demosthenes,* in den *Trans. R. Soc. Lit., 2. ser.,* IV, London 1853, S. 381 ff. — Außerdem hatte ich mich schriftlicher Mitteilungen der Herren Benndorf, Bernoulli, Collignon, Kieseritzky, Wolters zu erfreuen.

## Erhaltene Bildwerke.

### I. Statuen.

*A* Knole 1, im Besitz des Lord Sackville. Abg. Fea *Storia* II Taf. 6. Schröder a. O. Tafel 2, 10. Schäfer Demosthenes II² Titelkupfer; Scharf a. O. Fig. 5. Vgl. Michaelis *Anc. Marbles in Gr. Brit.* S. 417 ff. und die dort angeführte Litteratur. — Die Statue ward in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts (*a giorni nostri*: Visconti *Mus. PCl.* III 63) in Campanien gefunden und gelangte nach Neapel in den Palast Colobrano (früher Caraffa, später Santangelo), ward mit anderen Antiken desselben von Jenkins gekauft und um 1770 an den Herzog von Dorset verkauft, der ihr in der stattlichen Halle seines altertümlichen Schlosses Knole einen Ehrenplatz anwies. Ein Abguſs blieb in Rom bei Jenkins zurück; nach ihm ist die Abbildung bei Fea gemacht. Das Original, anscheinend von pentelischem Marmor, ist vortrefflich erhalten und ziemlich frei von Überarbeitung; der

Oberkörper hat von Regen gelitten. Neu: Nase, alle Zehen des l. und die beiden ersten des r. Fufses, endlich der hintere Teil der unregelmäfsig gestalteten Basis. Der Kopf war nie gebrochen; die Hände nebst einem Stück des l. Unterarms waren abgebrochen, sind aber wieder angesetzt und bei diesem Anlafs an der unteren Fläche etwas überarbeitet; sie sind sicher ursprünglich zugehörig. Neben dem l. Fufs befindet sich eine bescheidene Marmorstütze. H. 1,95 m, mit der Basis 2,08.

*B* Vatikan, Braccio nuovo 62. Abg. *Mus. Chiaram.* II Taf. 24; Pistolesi *Vaticano* IV Taf. 19; Clarac V 842, 2099 C; Baumeister Denkm. des klass. Alt. I 425; *Ciceronis Orator* ed. Sandys zu S. XXVIII. Vgl. MWagner *Ann. d. Inst.* 1836, 159 ff. Friederichs-Wolters Bausteine no. 1312. — Nach Nibby (*Mus. Chiar.* II 57) soll die Statue 1687 von Morosini aus Athen mitgebracht und dem damaligen Dogen Marcantonio Giustiniani geschenkt worden sein. Ein Beleg für diese Kunde (*è noto che*) wird nicht gegeben. Die Nachricht ist sehr unwahrscheinlich, da die Statue bereits zwanzig Jahre später in dem 1709 aufgenommenen Inventar der Villa Aldobrandini (Belvedere) in Frascati als no. 37 der *Statue del Teatro* aufgeführt wird (*Docum. ined. per serv. alla storia dei Musei d' Italia* III 185: *Un Filosofo vestito con il braccio e petto nudo, che tiene una carta in mano, alto palmi otto e mezo*). Der Antikenschmuck dieser Villa stammte wohl durchweg von der ersten Anlage durch Kardinal Pietro Aldobrandini um 1600. Ohne Gewähr ist auch die anscheinend aus einer Andeutung EBrauns (Ruinen u. Museen Roms S. 238) hergeleitete Angabe Stahrs (Torso I 523), die Statue sei bei Tusculum gefunden; daher auch die daran geknüpfte Vermutung, sie möge einst die Villa Ciceros geschmückt haben, in der Luft schwebt. Zu Anfang unseres Jahrhunderts wurden die Antiken der Villa Aldobrandini gröfstenteils verkauft; der Demosthenes kam durch Camuccini an Pius VII. und fand im Braccio Nuovo einen würdigen Platz. Nach einer genauen Prüfung Benndorfs waren der Hals, der r. Oberarm, die r. Achsel, beide Füfse, sowie die neben dem l. Fufs befindliche Bücherkapsel oben quer und rechts senkrecht gebrochen, aufserdem das Gewand mehrfach; die ganze Figur scheint von der Mitte herab gebrochen zu sein. Neu: die halbe Nase und Kleinigkeiten am Kopf, beide Unterarme mit Händen und Rolle, ein Stück am r. Oberarm und r. am Halse, vier lange Faltenhöhen am unteren Teil des Mantels und kleinere Gewandflicken, der ganze hintere Teil und ein Stück vorn am r. Fufs, die ganze Plinthe mit Ausnahme des Stückes, auf dem der l. Fufs und die Kapsel stehen. Es ist hiernach begreiflich dafs Fea, der die Statue in Frascati kannte, sie als weniger gut erhalten als *A* bezeichnet (*Storia* II 255); andrerseits ist es beachtenswert dafs die Ergänzung der Hände mit der Rolle bereits im Inventar von 1709 erwähnt wird, also nicht etwa erst nach dem Vorbilde der viel später gefundenen Statue *A* vorgenommen sein kann. Die runde

Bücherkapsel ist mit einem Schlofs und zwei als Henkel dienenden Riemen versehen (fehlen in der Abbildung des *Mus. Chiar.*). Pentel. Marmor. H. 1,98 m, mit der Basis 2,11.

*C* MWagner ann. 1836, 159 Anm. spricht von Fragmenten oder Torsen in verschiedenen anderen Sammlungen, die durch Übereinstimmung in Formen und Haltung sich als Reste ähnlicher Statuen des Redners zu erkennen gäben. Leider fehlen genauere Angaben und mir sind keine sicheren Beispiele bekannt; nicht hierher gehört die allerdings sehr ähnliche kleine Statue in Newby Hall no. 7 (Clarac V 844, 2128), s. Michaelis *Anc. M. in Gr. Brit.* S. 525.

*D* Athen, im Invalidenhäuschen am Eingang der Akropolis. Sybel Katal. 4752. — Rest einer Marmorstatuette des Demosthenes. Nach einer Mitteilung von Wolters ist nur das gröfsere Stück einer unregelmäfsig gestalteten, anscheinend ursprünglich fünfeckigen Basis, 0,22 m lang, 0,17 tief, erhalten; sie ist an der geraden Vorderseite und einem etwa 0,06 m langen Stück der linken Seite (die rechte fehlt) profiliert; in der Hohlkehle vorn ΔΗΜΟϹΘЄΝΗϹ. Auf der Oberfläche sind die Spuren der beiden Füfse (etwa 0,10 m lang) erhalten; ihre Stellung stimmt mit derjenigen in den Statuen *AB* so weit überein, dafs die Statuette als eine Kopie derselben (in etwa $^1/_3$ Lebensgröfse) angesehen werden kann.

*E* Thonstatuette der ehemaligen Sammlung Campana, weder in deren Katalog aufgeführt, noch, wie Herr MCollignon mir mitteilt, im Louvre nachweisbar, aber von mir in Rom im Winter 1860/61 bei Campana gesehen, vgl. *Anc. M. in Gr. Brit.* S. 418. Die Figur widerholt genau das Motiv der Statuen *AB*, jedoch halten die Hände keine Rolle, sondern sind gefaltet, wie dies MWagner auch für *AB* als ursprünglich voraussetzte. Die notorische Unzuverlässigkeit Campanascher Terracotten gebietet grofse Vorsicht hinsichtlich dieser Figur.

*F* Louvre 92. Abg. Visconti *Mus. PCl.* III Taf. 14. Schröder a. O. Taf. 1, 8; Piroli und Petit Radel *Musée Napoléon* II Taf. 77; Bouillon *Mus. des ant.* II Taf. 22 (107); Clarac III 283, 2099 A. Vgl. Visconti *Iconogr. Gr.* I 356. *Opere var.* IV 311 no. 72. Clarac *Descr. du Musée*, 1830, S. 46 f. *Mus. de sculpt.* V 81 f. Friederichs-Wolters Bausteine no. 1315. — Die Statue wird im Inventar der von Sixtus V. gegründeten Villa Montalto-Peretti (später Savelli, dann Negroni, seit 1789 Massimi) v. J. 1655 als *una statua di uno filosofo à sedere* aufgeführt (*Documenti ined.* IV 9); nach Visconti (*Mus. PCl.* III 62) hatte sie dort keinen Kopf. Nachdem Jenkins 1786 die Antiken der Villa angekauft hatte, erwarb Pius VI. die Statue, durch einen Demostheneskopf nicht übel ergänzt, für den Vatikan; nach dem Vertrage von Tolentino nach Paris entführt, ward sie bei der Rückgabe der Antiken 1815 wie so manche andere zurückbehalten. Dem gut gearbeiteten Körper eines sitzenden ältlichen, keineswegs mageren Mannes, vermutlich eines Philosophen, (neu: die r. Hand und Teil des Unterarms, der l. Arm, beide Füfse und Teil des r. Beines) ist

vermittelst eines teilweise neuen Halses ein Kopf des Demosthenes aufgesetzt worden (s. unten III *p*). Pentel. Marmor. H. 1,38 m, mit der Basis 1,46.

*G* St. Petersburg, Ermitage 197. Abg. D'Escamps *Musée Campana* Taf. 49; vgl. *Cataloghi Campana* Cl. VII no. 100. Guédéonow, *Ermit. Imp., Musée de sculpt. ant.,* 2. Aufl., S. 54. — Die Statue soll in Tusculum, in der angeblichen Villa Ciceros, gefunden sein, doch finde ich weder in Caninas *Descriz. dell' ant. Tusculo* noch anderswo den Fund erwähnt; vgl. oben zu *B*. Der Marchese Campana liefs die Statue durch den geschickten aber rücksichtslosen Restaurator Gnaccherini ergänzen; mit seinen übrigen Skulpturen ward sie 1861 für St. Petersburg erworben. Sie stellt einen sitzenden Mann dar, halb vom Mantel bedeckt, der sich mit der Rechten auf seinen kissenbedeckten Sitz stützt. Neu sind nach einer genauen Untersuchung Kieseritzkys der r. Unterarm, der halbe l. Unterarm nebst Hand und Rolle, der Gewandbausch unter letzterer und einige Gewandfalten, die Vorderseite der Basis mit dem l. Fufs und den Zehen des r. Entgegen der Angabe Guédéonows und in Übereinstimmung mit meinen eigenen römischen Aufzeichnungen erklärt Kieseritzky den Kopf für nicht zugehörig; aufser Kopf und Hals seien an der Statue auch die nächstliegenden Teile von Brust und Schultern ausgebrochen; um diese Lücken auszufüllen habe der Ergänzer den Hals der zu Hilfe genommenen Demosthenesbüste nach unten hin kegelförmig übermäfsig verlängert und dann aus dem übrig bleibenden Marmor den Anschlufs an die Bruchflächen hergestellt. Über den Kopf s. unten III *s*. Carrarischer (nicht pentelischer) Marmor. Gute römische Arbeit. H. 1,63 m.

*H* Petworth 19, im Besitz Lord Leconfields. Abg. *Spec. of antient sculpt.* II Taf. 7. 8. Clarac V 840 C, 2143. Vgl. Conze Arch. Zeit. 1864, 238*. Michaelis *Anc. M. in Gr. Brit.* S. 607 f. — Die Statue stammt aus dem Palast Barberini in Rom, in dessen Inventar vom J. 1738 sie als *una statua a sedere, più grande del naturale, con una spalla ed un braccio nudo, senza testa e braccio manco, alta pal. 5 on. 8* beschrieben wird (*Docum. ined.* IV 57, no. 65 des Magazins). Durch den englischen Architekten Matthew Brettingham ward die Statue um 1760, vermutlich durch Vermittelung Gavin Hamiltons, für den Earl of Egremont erworben und kam so in die Skulpturengallerie des Schlosses zu Petworth, und zwar an den schadhaften Stellen ergänzt und besonders durch einen Kopf bereichert, der zu dem ältlichen Körper des sitzenden Mannes gut pafst und von Conze und Bernoulli für einen Demostheneskopf gehalten wird, während Dallaway (*Anecdotes* S. 278), der Text der *Specimens* und Clarac sich mit Feststellung des Portraitcharakters begnügen. In der That stimmt der Kopf nur in einigen allgemeinen Zügen mit denen des Demosthenes überein, während alle charakteristischen Einzelheiten abweichen (s. *Anc. M.* a. O.). Pentelischer Marmor. H. 1,48 m.

*J* Mantua 637. Abg. Labus *Mus. di Mant.* III Taf. 49, 1; Clarac V 840 A, 2099 B. Vgl. Dütschke Ant. Bildw. in Oberitalien IV 281. Die sitzende Statue mit anscheinend nicht zugehörigem Kopf ist ohne jeglichen Grund für einen Demosthenes erklärt worden, s. Conze Arch. Zeit. 1867, 107*; Dütschke a. O.

*K* Köln, bei Herrn de Noel. Eine Statue des Demosthenes in diesem Besitz erwähnt Welcker Akad. Kunstmus.[2] S. 95 ohne nähere Angabe. Es ist nicht gelungen näheres darüber zu ermitteln; sollte nicht ein Miſsverständnis zu Grunde liegen? etwa eine Verwechselung mit einer Nachbildung?

## II. Büsten und Köpfe.

*a'* Aranjuez, Casa del Labrador no. 8. Abg. Middleton *Historia de la vida de Ciceron trad. por* Azara II Taf. 1; vgl. Fea *Storia* II 254 Anm. E. Hübner Ant. Bildw. in Madrid S. 20 f. (undeutlich durch Vermischung von *a'* und *k*). 102 no. 152. — Die Büste, von sehr mittelmäſsiger Arbeit, stammt aus Azáras Sammlung, also aus Italien. Neu: ein Stück hinten am Schädel, die Nasenspitze, das Bruststück mit der Inschrift ΔΕΜΟΣΘΕΜΗΣ. Die Echtheit des Kopfes erschien Bernoulli zweifelhaft. Grober grauer Marmor. H. 0,48 m.

*a* Arolsen 5. Vgl. Gädechens Antiken des Mus. zu Arolsen S. 23. — Kopf aus grobkörnigem graulichem Marmor, aus Italien, angeblich aus Pompeii (Wieseler Rheinl. Jahrb. V 350). Neu: Nase und Büste. H. 0,54 m.

*b* Athen, Centralmuseum (früher im Schloſsgarten). Abg. Pappadópulos a. O., Tafel; LMitchell *Hist. of anc. sculpture* S. 548. Vgl. Pappadópulos S. 17 ff. Michaelis Arch. Zeit. 1861, 177* no. 7. — Der Kopf ward zusammen mit anderen Marmoren 1849 im östlichen Teile des Schloſsgartens gefunden. Er ist am Halse gebrochen, an der l. Backe verstoſsen, die Nase fehlt. Der Hinterkopf ist wenig ausgearbeitet, im Gesicht sind die Runzeln stark betont. Die Arbeit wird von Pappadópulos, der den Kopf für den besten aller erhaltenen erklärt, stark überschätzt. Pentelischer Marmor. H. 0,28 m.

*c* Berlin 302. Abg. Krüger *Antiq. dans la coll. du roi de Prusse* I Taf. 5. Vgl. Gerhard Berlins ant. Bildw., 1836, S. 134 no. 401. Verz. der Bildhauerwerke, 1861, S. 26 no. 98. Conze Verz. der ant. Skulpt., 1885, S. 61 no. 302. — Aus der in Italien gebildeten Sammlung Natali (nicht Polignac oder Borgia). Neu: Nase, Hinterkopf, Hermenbruststück. Gewöhnliche römische Arbeit. Griechischer Marmor. H. 0,44 m.

*d* Berlin 303. Vgl. Gerhard Berlins ant. Bildw. S. 128 no. 368. Verz. S. 178 no. 765 ('Philosoph'). Conze S. 61 no. 303. — Aus der 1750 in Italien gebildeten Baireuther Sammlung. Neu: Nase, Unterteil des Bartes, Büste. Geringe Arbeit. Marmor. H. 0,49 m.

*e* Brocklesby 18, in der Sammlung Lord Yarboroughs. Vgl. Conze Arch. Zeit. 1864, 215* f. Michaelis *Anc. M. in Gr. Brit.* S. 230. —

Aus der Sammlung Worsley, vermutlich aus Italien. Neu: Nase, Stück der Oberlippe und des r. Ohres; das l. Ohr verletzt. Marmor. Natürl. Gröſse.

*f* Canosa? Vgl. Avellino a. O. Minervini a. O. EBraun a. O. — Die Büste, in Canosa gefunden, war im Besitz des 1837 verstorbenen Erzbischofs Rossi. Die Nase, die schon in alter Zeit einmal ergänzt worden war, fehlt. Die l. Schulter ist mit dem Mantel bedeckt. Auf der Brust steht der verunglückte Trimeter ΘΕѠ. ΑΘΑΝΑ | ΔΥΝΑΜΙΘϹ | ΔΑΜΘϹΘΕΝΗΝ (*CIGr.* 5875, vgl. Welcker NRhein. Mus. III 274 f.; nicht bei Kaibel). '*Assai buon lavoro.*' Marmor? Natürl. Gröſse.

*f'* Florenz, Uffizien 20 (Treppenhaus). Vgl. Dütschke Ant. Bildw. in Oberit. III 5. — Kopf mit abgebrochener Nasenspitze und ergänzter Büste. In dem finsteren Blick und den etwas zusammengezogenen Brauen findet Dütschke eine entfernte Ähnlichkeit mit Demosthenes; nach Bernoulli 'vielleicht ein verfehlter Demosthenes'. Feinkörniger Marmor. Natürl. Gröſse (Gesichtslänge 0,21 m).

*g* Florenz, Uffizien 306 (Saal der Inschriften). Vgl. Dütschke III 101 no. 306. — Kopf, hie und da bestoſsen. Neu: Nase, fast die ganze Oberlippe mit dem Schnurrbart, Ohren. Brauen und Pupillen angegeben. Pentelischer Marmor. Natürl. Gröſse.

*h* Florenz, Uffizien 394 (Saal der Inschriften). Vgl Dütschke III 190 no. 394. Wieseler Gött. Nachr. 1874 S. 563 ('nicht eben bedeutend'). — Erhalten ist nur die r. Seite des Gesichts nebst dem Halse. Neu: Nase, Augenknochen, Kinn, Teil des r. Ohres, Rand der Büste. In ein Reliefmedaillon eingelassen. Gute Arbeit. Marmor. Natürl. Gröſse.

*h'* London, Brit. Museum, *Roman Gallery* 55 (im *Guide to the Graeco-Rom. Sculpt.* mit no. 56 verwechselt). Abg. *Anc. Marbles* XI Taf. 20. Ellis *Townley Gallery* II 12. Vaux *Handbook to the Brit. Mus.* S. 202. Vgl. Friederichs-Wolters Bausteine no. 1314. — Im Jahre 1818 für das Museum erworben. Büste mit ungebrochenem Bruststück. Neu: Nase mit der Nasenwurzel und einem Stückchen Schnurrbart, Flicken am r. Ohr. Gute Arbeit. Parischer Marmor. H. 0,50 m. (Nach Mitteilungen von Wolters.)

*j* London, Brit. Museum, *Roman Gallery* 56 (im *Guide* mit no. 55 verwechselt). — Kopf, nach Wolters anscheinend zwiefach ergänzt. Neu: die Hermenbüste bis zur Halsgrube, ein Stück hinten am Halse, an dessen oberem Ende der Kopf nochmals gebrochen ist, Nase (Spitze besonders ergänzt), Rand des r. Ohres, fast das ganze l. Ohr; ein eingesetztes Stück der l. Backe kann antik sein. Streifiger Marmor. H. 0,45 m.

*k* Madrid 153. Vgl. Hübner Ant. Bildw. in Madrid S. 102. — Vielleicht aus Azáras Besitz (Hübner S. 20 f., vgl. oben zu *a'*). Kopf, nach Hübner gut ausgeführt, nach Bernoulli verwaschen. Neu: Nase, Oberlippe, Ohren, Hermenbüste. Grauer Marmor. H. 0,59 m.

*l* München, Glyptothek 149 (Heroensaal). Abg. Baumeister Denkm. des klass. Alt. I 426. Vgl. Brunn Glyptothek[4] S. 200. Friederichs-

Wolters Bausteine no. 1313. — Der Kopf mit gebrochenem aber vollständig erhaltenem Hermenschaft ward 1825 im Circus des Maxentius am westlichen Ende der Carceres gefunden (Nibby *Del circo volgarmente detto di Caracalla,* Rom 1825, S. 45 f.) und 1828 vom Veranstalter jener Ausgrabung, Torlonia, durch MWagners Vermittlung für König Ludwig erworben (Urlichs Glyptothek S. 100). Neu: die Nase, die nach Nibby schon im Altertum einmal ergänzt worden war, und ein Teil der Unterlippe. Nicht sehr feine aber tüchtige Arbeit (so Brunn; Nibby: *buonissimo stile,* Wagner: Arbeit mittelmäſsig). Pentelischer Marmor. H. 1,89 m.

*m* Neapel. Abg. Winckelmann Sendschr. S. 96 (Werke II Taf. 2); *Antich. di Ercol.* V Taf. 11. 12. Piroli *Antiq. d'Herculanum* IV Taf. 13. *Demosthenis or. adv. Leptinem* ed. FAWolf, Halle 1789, Titelkupfer. Roux und Barré *Hercul. et Pompéi* VII Taf. 6, 2. Schröder a. O. Taf. 2, 1; Visconti *Iconogr. Gr.* I Taf. 30 (29ª), 3; Comparetti und de Petra *La Villa Ercolanese* Taf. 12, 4. Vgl. Winckelmann a. O. S. 37 (II 55), und an Bianconi bei Fea *Storia* III 227 (Werke II 275). *Antichità* V 51 f. Visconti a. O. S. 139 (358) f. De Petra a. O. S. 262 no. 11. — Die kleine Büste, auf einer runden schachtelförmigen Basis, mit Brustabschnitt und Mantelstück über der l. Schulter, ward am 3. November 1753 in der durch die Papyri berühmten Villa zu Herculaneum gefunden. Sie ist vollkommen erhalten. Auf der Brust die anfangs übersehene Inschrift ΔΗΜΟCΘΕΝΗC (*CIGr.* 6036). Erz. H. 0,20 m ohne die Basis.

*n* Neapel. Abg. *Antich. di Ercol.* V Taf. 13. 14. Piroli IV Taf. 14. Roux und Barré VII Taf. 6, 1. Schröder a. O. Taf. 2, 2; Comparetti und de Petra Taf. 12, 1. Vgl. Winckelmann Sendschr. S. 37 (Werke II 55). *Antich.* V 57 f. De Petra S. 257 ff. 262 no. 12. — Die Büste, vollkommen erhalten, ward im September 1752 in derselben herculanensischen Villa wie *m* gefunden; sie ist gröſser und besser ausgeführt als diese. Erz. H. 0,285 ohne die Basis.

*n'* Neapel (Zimmer des Atlas). Abg. Comparetti und de Petra Taf. 22, 2. Vgl. Gerhard Neapels ant. Bildw. S. 101 no. 345. Finati *R. Mus. Borbon.*[2] S. 304 no. 418. De Petra S. 275 no. 70. — Hermenbüste, am 9. Nov. 1757 in Herculaneum in der gleichen Villa wie *m* und *n* gefunden (s. Weber bei de Petra S. 196; nach Gerhard angeblich im herculanensischen Theater). Schöner Kopf, an der Oberfläche stark vom Feuer beschädigt. Griechischer Marmor. H. 0,51 m.

*o* Neapel. Vgl. Minervini *Bull. archeol. Napolet.* I 95. — Büste, 1842 in Pompeii gefunden, nicht näher bekannt. In den Ausgrabungsberichten wird sie nicht erwähnt. Nicht üble Arbeit. Marmor. Natürl. Gröſse.

*p* Neapel. Abg. Comparetti und de Petra *Villa Ercol.* Taf. 3, 2. Vgl. Mau *Bull. d. Inst.* 1879, 95. Comparetti S. 34. — Kleine Hermenbüste ohne Hinterkopf, hinten abgeplattet, im Juli 1878 in einem

pompeianischen Hause (IX 5, 6) gefunden. Sehr geringe Arbeit. Marmor.

*q* Paris, Louvre 92 (*Salle de la Paix*). Abg. Clarac VI 1079, 2099 A. — Kopf der Statue *E*. Neu: Nase, l. Ohr. Von gewöhnlicher, nicht sorgfältiger Arbeit, jedoch nicht ohne lebendigen Ausdruck.

*r* Paris, Louvre 201 (*Salle de Diane*). Abg. Visconti *Iconogr. Gr.* I Taf. 29, 1. 2. Schröder a. O. Taf. 2, 9. Schäfer Demosthenes I² Titelkupfer; Piroli *Mus. Napoléon* II Taf. 76; Bouillon II Taf. 71, 2; Clarac VI 1026, 2930*. 1078, 2930*. Vgl. Visconti *Op. var.* IV 381 no. 181. — Die Büste, früher in Villa Albani (Morcelli *Indic. antiq.*, Rom 1785, no. 621), kam mit der übrigen Kriegsbeute nach Paris. Vortrefflicher Kopf, der in den Einzelformen hie und da etwas gelitten hat. Neu: Nasenspitze. Pentelischer Marmor. H. 0,44 m.

*s* Paris, Louvre 690 (*Salle des Caryatides*). Abg. Bouillon III, *bustes* Taf. 4, 5; Clarac VI 1078, 2930 A. — Kopf auf moderner Hermenbüste. Neu: Nase, Mund, l. Ohr. Trockene Arbeit. Parischer Marmor. H. 0,45 m.

*t* St. Petersburg, Ermitage 197. Kopf der Statue *F*, nach Kieseritzky aus dem Reste einer Statue oder einer Büste für die Ergänzung jener Statue hergerichtet. Neu: untere Hälfte der Nase, r. Braue; der Rand der Ohren ist abgestofsen. Leidliche römische Arbeit. Carrarischer Marmor.

*t'* Rokeby Hall 16? Vgl. Michaelis *Anc. M. in Gr. Brit.* S. 648. Die nur bei Volkmann Neueste Reisen durch England IV 101 erwähnte Büste ist weder von Matz noch von mir bemerkt worden. Man kann zweifeln, ob in Volkmanns Quelle der betreffenden Büste der Name mit Recht gegeben war.

*t''* Rom, Villa Albani 739 (Halbrund vor dem Kaffeehause). Der Hermenkopf, der in Morcellis *Indic. antiq.*, 1785, unter no. 493 als Demosthenes aufgeführt wird, hat in Feas *Indic. antiq.*, 1803, no. 465 nur noch *qualche somiglianza di Demostene* behalten und ist bei PEVisconti *Villa Albani*, 1869, no. 739 vollends zu einem *Incognito* herabgesunken. Carrarischer Marmor. Natürl. Gröfse.

*u* Rom, Kapitol, *Stanza dei filosofi* 31. Abg. *Mus. Capitol.* I Taf. 36. Schröder a. O. Taf. 2, 6; Righetti *Campidoglio* I Taf. 39. Vgl. Visconti *Mus. PCl.* VI 176 Anm. Platner Beschr. d. St. Rom III 1, 218. *Nuova descr. del Mus. Capitol.*, 1882, S. 209. — Hermenkopf, vermutlich aus der berühmten Büstensammluug Al. Albanis stammend. Neu: Teil des Hinterkopfes, r. Braue, ein Stück der Nase, das Hermenbruststück. Carrarischer Marmor. H. 0,51 m.

*u'* Rom, Kapitol, *Stanza dei filosofi* 32. Abg. *Mus. Capitol.* I Taf. 37; Righetti *Campid.* I Taf. 71. Vgl. Visconti, Platner und die *Nuova descr.* a. O. — Hermenkopf mit Gewand auf der l. Schulter, von Visconti (*Mus. PCl.* VI 176) für Demosthenes erklärt. Nach Bernoulli, wenn überhaupt ein Demosthenes, gänzlich verfehlt; nach der *Nuova descr.* sicher kein Demosthenes, da alles verschieden sei.

Ihr stimmt auch Benndorf bei, wie schon früher Schröder a. O. S. 15 sich gegen Visconti ausgesprochen hatte. Neu: Teil der Nase, Bruststück und groſser Teil des Halses. Carrarischer Marmor. H. 0,49 m.

*u''* Rom, Farnesina? Im Inventar von 1775 (*Docum. ined.* III 195) wird ein Kopf des Demosthenes, 3 Palmen hoch, angeführt, über dessen Verbleib nichts bekannt ist; in Neapel scheint er, sofern die Bezeichnung richtig war (was allerdings für jene Zeit keineswegs mit Sicherheit anzunehmen ist), nicht zu sein.

*v* Rom, Villa Ludovisi 5. Vgl. Schreiber Bildw. der Villa Lud. S. 45. — Kopf, in eine fremde Panzerbüste eingelassen und stark überarbeitet. Neu: Nase; Ohren und Haarlocken bestoſsen. Nach Bernoulli ist der Oberteil des Gesichtes wenig demosthenisch, doch sei der Redner gemeint. Italischer Marmor. H. 0,65 m.

*v'* Rom, Museum Torlonia 29. Abg. in einer photolithogr. Publikation über das Museum (nicht im Buchhandel), mit Text von CLVisconti S. 19. Vgl. PEVisconti *Mus. Torl.*, 1883, S. 14 no. 29. Benndorf Röm. Mitt. 1886, 113. — Kopf, an der Via Appia gefunden, von strengem Ausdruck, nach Benndorf im Untergesicht stark an Demosthenes erinnernd, so daſs er den Kopf für eine späte verballhornte Kopie hält. Neu: Nase, l. Ohr, Hermenbüste. Leidliche Arbeit. Carrarischer Marmor. H. 0,33 m.

*w* Rom, Vatikan, Mus. Chiaramonti 422. Abg. Pistolesi *Vaticano* IV Taf. 44. — Büste aus der Sammlung Barberini, auf ungebrochenem Bruststück samt ovaler Basis; ein Stück Mantel auf der l. Schulter. Nach Benndorf in allem genau mit *B* übereinstimmend. Neu: Nasenspitze. Weiſser geglätteter Marmor. H. 0,52 m einschlieſslich der Basis.

*x* Rom, Vatikan, Mus. Pio Clementino 505 (*Sala delle Muse*). Abg. Visconti *Mus. PClem.* VI Taf. 37. Schröder Taf. 2, 7. Vgl. Visconti a. O. S. 176. — Hermenbüste, durch Pius VI. erworben. Neu: Nase und Büste; das r. Ohrläppchen fehlt. Gute Arbeit. Griechischer Marmor. Kopfhöhe einschlieſslich Bart 0,27 m.

*y* Rom, Vatikan, *Galleria geografica*. Abg. Pistolesi *Vatic.* VI Taf. 104, 1 (Namen verwechselt). Vgl. Gerhard Beschr. d. Stadt Rom II 2, 281 no. 39. — Der Kopf ist auf eine Hermenbüste von Gips gesetzt. Pupillen vertieft. Nach Benndorf und Bernoulli ist an der Deutung nicht zu zweifeln, doch erscheint infolge schlechter Ausführung alles verändert und vergröbert. Geringer grauer Marmor. Kopfhöhe 0,22 m.

*z* Turin, *Museo di antichità* 157. Vgl Heydemann Mitteil. aus den Antikens. in Italien S. 40 no. 17. Dütschke Ant. Bildw. in Oberit. IV 87 f. — Büste; neu: Nase, l. Schulter. Schlecht erhalten. Nach Heydemann von mäſsiger Arbeit, nach Bernoulli gut und von sicherer Deutung. Griechischer Marmor. H. 0,32 m.

### III. Reliefs.

α England? Marmorrelief. Abg. Fea *Storia* II 256. Schröder a. O. Taf. 1, 3. Schäfer Demosthenes III² Titelkupfer. Vgl. Winckelmann KG. 10, 1, 34 f. (Werke VI 1, 118 ff. mit Fernows Anmerkung VI 2, 226 Anm. 654). Visconti *Mus. PCl.* III 64 f. *Iconogr. Gr.* I 355. — In Franc. Ficoronis Aufzeichnungen bei Venuti *Roma antica,* 1741, I 281 heifst es: *Nel 1737 fu trovato* [in der Villa Hadrians s. u.] *un bassorilievo rappresentante Demostene, con una greca iscrizione, in marmo, che viddi appresso il Signor Francesco Palazzi Antiquario di nostro Signore, amatore delle cose antiche* (vgl. Ficoroni *Gemmae ant. litter.* ed. Galeottus, 1757, S. 129. Fea *Miscell.* I, CXXXVIII no. 60). Dies ist ohne Zweifel, trotz Fea, dasjenige Relief, das an den berühmten Dr. Mead in London verkauft ward und von dem es in dessen Auktionskatalog, *Museum Meadianum,* London 1755, II 226 heifst: *Demosthenes, modice extans in tabula ex marmore albo, quae aliquot abhinc annis Romae inter villae Hadriani rudera reperta est . . . Alt. pedem minus uncia, lat. bessem.* (Diese Mafse, 0,28 bez. 0,20 m, stimmen so ziemlich mit den von Fernow angegebenen, 1⅓ bez. 1 Palm, überein; Winckelmann giebt die Höhe auf ungefähr 2 Palmen an.) Auf der Auktion Mead, März 1755, ward das Relief für 14 Guineas an einen Herrn White verkauft (hdschr. Notiz in dem Exemplar des *Mus. Mead.* im Brit. Mus. 821. g. 1) und ist seitdem verschollen; da derselbe Käufer aber damals auch einige antike Gemälde erwarb, die neuerdings aus dem Besitz eines Nachkommen, Sir M. White Ridley, ins Britische Museum gelangt sind, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dafs auch das Relief noch einmal aus dem Dunkel wieder auftaucht, obschon eine Anfrage bei dem genannten Herrn einstweilen zu keinem Ergebnis geführt hat. Ein in Rom zurückgebliebener Abgufs, der im Januar 1768 zum Vorschein kam (Winckelmanns Brief an Heyne 13. Jan. 1768), ward von Winckelmann für die neue Bearbeitung seiner Kunstgeschichte (Wien 1776, II 709 ff.) verwertet und von Fea a. O. abgebildet; sie hielten das Original fälschlich für ein Thonrelief, was seitdem oft wiederholt worden ist (richtig Birch *Anc. Marbles* XI S. 36). Die von Winckelmann richtig gelesene Inschrift ΔΗΜΟΣΘΕΝΗΣ | ΕΠΙΒΩΜΙΟΣ ist in Feas Kupfer falsch als ΔΗΜΩΣΘΕΝΗΣ u. s. w. wiedergegeben (*CIGr.* 6038).

β Rom, Villa Pamfili. Abg. Visconti *Iconogr. Gr.* I Taf. 30 (29ª), 2. Schröder a. O. Taf. 2, 5. Vgl. Visconti *Mus. PClem.* VI 176 f. Herausgeber von Winckelmanns Werken VI 2, 226. Matz-Duhn Ant. Bildw. in Rom III 80 no. 3610. — Das Marmormedaillon wird bereits im Inventar der Kunstwerke der Familie Pamfili-Aldobrandini vom J. 1709 als in der Gärtnerwohnung der Villa di Belrespiro befindlich erwähnt: *Due busti di marmo antico, ciascheduno di basso rilievo in un tondo . . ., largo di diametro ogni tondo del marmo dui*

*palmi et un quarto* (*Docum. ined.* III 180). Eingerahmtes Rund, darin die Büste von vorn in Hautrelief, mit dem Mantel über der l. Schulter; über dieser im Felde eine Rolle mit dem leicht verschriebenen Namen AH | MO | ΣΘΕ | NHΣ (*CIGr.* 6037). Neu: Nase. Arbeit gewöhnlich. Durchm. ungef. 0,55 m.

γ Tarragona? Abg. Th. Galläus *Illustrium imagines,* Antw. 1598 (1606), Taf. 55. *Demosth. et Aeschinis opera* ed. HWolf, Frankfurt 1604, vor der *vita Demosth.* Gronovius *Thes. antiq. Gr.* II Taf. 93. Bellori *Ill. philos. imag.* Taf. 79. Schröder Taf. 1, a. Vgl. Winckelmann Werke II 275. VI 1, 119. — Marmormedaillon. Nach JFabers Text zu Galle S. 37 war es einige Jahre zuvor (*abhinc annis aliquot*) in Tarragona gefunden; Ant. Agustin (gest. 1586) hatte eine Zeichnung an Fulvio Orsini geschickt. Diese liegt Galles Stich zu Grunde; er führt die Unterschrift *Marmor Tarracone, in praedio suburbano.* Seitdem ist der Marmor verschollen, bei Hübner (der S. 102 das Relief für eine Büste hält) wird er nicht aufgeführt. Der Mantel auf der rechten Schulter beweist daſs Galle diesen Stich ebenso wie die meisten seiner Sammlung ohne Spiegel, also im Gegensinne gemacht hat; auf dem Original befand sich also die Schriftrolle über der linken, die Inschrift ΔΗΜΟ | CΘΕ | ΝΗC (*CIGr.* 6802) über der rechten Schulter.

## IV. Geschnittene Steine.

δ Rom, beim Fürsten von Piombino (ludovisische Sammlung). Abg. Winckelmann *Mon. ined.* S. 108; Bracci *Mem. d. ant. incisori* II Taf. 69; Visconti *Iconogr. Gr.* I 30 (29a), 1. Schröder a. O. Taf. 2, 4; Abguſs bei Cades *Impr. gemm.* IV, B, 32. Vgl. Winckelmann a. O. S. XCI (Werke VII 219 f.). Fea *Storia* II 332 Anm. 1 (hier wird zuerst die Deutung auf Demosthenes ausgesprochen, die aber Visconti *Mus. PCl.* III 62 Anm. 2 für sich in Anspruch nimmt). Visconti a. O. S. 357. *Op. var.* II 124. 292 no. 419. 359 no. 52. Köhler Ges. Schr. III 147. Brunn Gesch. d. griech. Künstler II 486. 488. — Amethyst (nicht Karneol) mit sehr tief geschnittenem Brustbild des Demosthenes in Vorderansicht, mit dem Mantel auf der r. (im Abguſs l.) Schulter. Im Felde steht in sehr kleinen halbverloschenen Buchstaben die Künstlerinschrift ΔΙΟCΚΟΥΡΙΔΟΥ. Die Echtheit ist durch Brunn festgestellt. Die Arbeit ist vortrefflich, wenn auch ein wenig härter als an einigen anderen Steinen desselben Meisters. Gröſse 0,020 × 0,014 m.

ε St. Petersburg. Vgl. Köhler Ges. Schr. III 147. — Karneol aus der Sammlung Crozat, ohne Inschrift, von vortrefflicher Arbeit; die Züge stimmen mit denen der besten Marmorköpfe überein.

ζ ? Abguſs bei Cades *Impr. gemm.* IV, B, 31. — Intaglio. Kopf des Demosthenes im Profil rechtshin, im Nacken eine Spur des Mantels. Gröſse 0,013 × 0,011 m.

η ? Abguſs bei Cades *Impr. gemm.* IV, B, 33. — Intaglio. Ähnlicher

Kopf, mit ungeschicktem Halse. Die Ähnlichkeit ist minder scharf ausgeprägt. Gr. 0,012 × 0,009 m.

ϑ Köln, Sammlung P. Leven. Vgl. Fiedler Rheinl. Jahrb. XIV 1849, S. 23 no. 48. — Cammeo aus geflecktem Karneol. Kopf des Demosthenes mit ausdrucksvollen Zügen, hoher, etwas gefurchter Stirn und gebogener Nase; Augäpfel durch Linien angedeutet, weshalb Urlichs den sehr schön geschnittenen Stein für nicht antik hielt. Gröſse ungefähr 0,038 × 0,025 m.

---

Die älteste Erwähnung eines Bildnisses des Demosthenes findet sich bei Ulisse Aldrovandi[1], der im Jahre 1550 unter den 22 Hermenbüsten im Garten der Casa Cesi im Borgo auch einen Demosthenes zu verzeichnen fand. Ohne Zweifel war dies nur eine willkürliche Bezeichnung, denn weder der in Rom ansässige französische Kupferstecher und Kunstverleger Ant. Lafrérie, der 1569 eine Ikonographie herausgab[2] und dabei auch Büsten der Sammlung Cesi publicierte, noch Fulvio Orsini, der im folgenden Jahre bei demselben Verleger seine *Imagines et elogia virorum illustrium* veröffentlichte, haben auf jenes angebliche Bildnis Rücksicht genommen, obschon keiner von beiden einen Ersatz dafür aufzuweisen hatte. Erst später erhielt Orsini, der die ikonographischen Studien bis an sein Lebensende eifrig fortsetzte, von seinem alten römischen Freunde, dem nunmehrigen Erzbischof von Tarragona Ant. Agustin die Zeichnung eines in Tarragona zum Vorschein gekommenen Portraitmedaillons (*clipeus*) mit dem beigeschriebenen Namen des Demosthenes ($\gamma$). Dieses Blatt ward demnächst mit den übrigen Schätzen der orsinischen Sammlung von dem Antwerpener Kupferstecher Th. Galle gestochen. Man war damals im Zweifel, ob der Feldherr oder der Redner Demosthenes gemeint sei; als Abbild des letzteren ward der Kopf vielfach nachgestochen, obschon dies unbärtige Gesicht mit einem der beiden Demosthenes so wenig gemein hat, wie beispielsweise der Militär

---

1) Bei L. Mauro *Antich. di Roma*, Ven. 1556, S. 124. Schreiber Villa Ludovisi S. 45 vermutet Identität mit *v*, was aus dem im Text angeführten Grunde wenig wahrscheinlich ist.

2) *Inlustrium virorum expressi vultus*, Rom 1569, mit einer Vorrede von Ach. Statius.

aufser Dienst des Kölner Mosaiks mit Sophokles. Seltsam genug, dafs ein echtes, ebenfalls mit Namensbeischrift versehenes Medaillon (β), das etwa in der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts entdeckt worden sein mag und seinen Weg in die vom Fürsten Camillo Pamfili damals erbaute Villa di Belrespiro gefunden hatte, in der Gärtnerwohnung jener Villa völlig unbeachtet blieb. Ja noch einmal wiederholte sich das gleiche Schicksal, als im Jahre 1737 in der Villa Hadrians ein höchst interessantes kleines Relief mit der inschriftlich beglaubigten Darstellung eines *Δημοσθένης ἐπιβώμιος* (α) zum Vorschein kam, aber alsbald auf dem Wege des Kunsthandels nach London in die Sammlung des königlichen Leibarztes Dr. Rich. Mead verschlagen ward, um nach dessen Tode (1753) völlig aufser Sicht zu geraten.

Die Reliefdarstellungen schienen also nicht bestimmt zu sein die Züge des Redners der Nachwelt bleibend zu überliefern. Ein günstigerer Stern leuchtete über der kleinen ziemlich dürftigen Erzbüste (*m*), die am 3. November 1753 in der durch die Papyri wie durch ihren aufserordentlichen Reichtum an Statuen und Büsten berühmt gewordenen Villa in Herculaneum gefunden ward. Die Inschrift auf der Brust, die anfangs übersehen war, ward bald entdeckt, und damit war die richtige Deutung nicht blofs für eine im Jahr zuvor in derselben Villa entdeckte weit bessere Erzbüste (*n*), sondern auch für verschiedene andere Köpfe gefunden, die bisher andere Namen, bald des Pythagoras bald des Terenz, geführt hatten. Winckelmann, der in seinem Sendschreiben an den Reichsgrafen von Brühl (1762) den ersten Bericht über die Entdeckung gab, zog daraus sofort den Schlufs, dafs das Medaillon von Tarragona nicht denselben Mann darstellen könne. Die von ihm mitgeteilte mangelhafte Skizze ward fünf Jahre später durch die besseren Stiche beider Erzbüsten im ersten Bande der *Bronzi di Ercolano* ersetzt. Eine Bestätigung der Benennung konnte Winckelmann noch kurz vor seinem Tode (1768) durch einen Abgufs des meadschen Reliefs gewinnen und für die neue Bearbeitung seiner Kunstgeschichte vormerken. Auf dieser Grundlage erkannte sodann der denkmälerkundige Fea (1783) den Redner

nicht blofs in einigen weiteren Büsten (*a′x*), sondern auch in den beiden Statuen *AB*. Morcelli (1785) wandte die Bezeichnung auf zwei Köpfe der Villa Albani an (*qt″*). Schon früher hatte Visconti die gleichen Züge in einem schönen Amethyst des Dioskurides (*δ*), den Winckelmann nicht erkannt hatte, wiedergefunden und machte später (1792) auf das pamfilische Medaillon (*β*) als neue Bestätigung aufmerksam. Fortan war es unmöglich in altbekannten wie in neu auftauchenden Bildnissen die scharfgeschnittenen Züge des Redners zu verkennen, auch wenn keine Namensbeischrift, wie in der Büste von Canosa (*f*), der Deutung zu Hilfe kam. Nichtsdestoweniger giebt es eine Anzahl von Bildnissen, denen entweder der Name mit Unrecht beigelegt worden ist (*GHn′t″u′u″?*) oder bei denen die Deutung Zweifeln unterworfen ist (*f′h′η*). Andrerseits sind auch Köpfe des Demosthenes zur Ergänzung kopfloser Statuen verwandt und dadurch einige Pseudodemosthenes geschaffen worden (*EF*).

Weitaus die meisten der erhaltenen Skulpturen stammen aus Italien. Von manchen läfst sich der genauere Fundort innerhalb der Halbinsel nicht nachweisen (*cde?f′ghktz*), doch wird man zumeist an Rom und Umgegend denken, wohin sich andere Exemplare mit Sicherheit oder Wahrscheinlichkeit zurückführen lassen (*Ba′lqruu′vv′wxyβ*); das interessante Relief *α* ward unterhalb Tivoli in der Villa Hadrians gefunden. Besonders reich ist sonst Unteritalien vertreten. Campanien hat die Statue *A*, Herculaneum zwei (*mn*) und Pompeii zwei oder drei Büsten (*a?op*) geliefert; auch Apulien hat die Büste *f* beigesteuert. Endlich ist sowohl im Westen Spanien durch das Relief von Tarraco (*γ*), wie im Osten Demosthenes Heimat Athen durch einen guten Kopf (*b*) und den Rest einer Statuette (*D*), schwerlich auch durch eine Statue (*B*), vertreten. Es mag hier noch erwähnt werden, dafs der smyrnaeische Sophist Polemon in dem berühmten Asklepieion zu Pergamon ein ehernes Bildnis des Demosthenes weihte[1]. Schon diese äufserliche Übersicht

1) Phrynichos S. 421 Lob. *κατ᾽ ὄναρ. Πολέμων ὁ Ἰωνικὸς σοφιστὴς Δημοσθένους τοῦ ῥήτορος εἰκόνα χαλκῆν ἐν Ἀσκληπιοῦ τοῦ ἐν Περγάμῳ*

zeugt für das hohe Ansehen, das Demosthenes in der antiken Welt und namentlich in der späteren Zeit, der fast alle erhaltenen Exemplare angehören, in Italien genofs. Leider sind nur von sehr wenigen unter diesen genauere Fundnachrichten bekannt. Der vornehmsten Herkunft kann sich das Marmorrelief *a* rühmen, da es aus Hadrians Villa stammt. Die beiden herculanensischen Erzbüsten gehören verschiedenen Räumen jener prachtvollen Villa an, deren Besitzer — nach Comparetti bekanntlich L. Calpurnius Piso — durch seine Bibliothek als Freund epikureischer Philosophie bekannt ist. So stand denn auch die schöne Büste *n* im Tablinum zusammen mit einem Bildnis Epikurs und einer Anzahl idealer und Portraitbüsten[1], und die kleinere Büste mit der Inschrift *m* hatte in einem Nebenzimmer ähnliche Büsten Epikurs, Hermarchs und Zenons zur Gesellschaft[2]. Eine Marmorherme (*n'*), im Garten jener Villa gefunden, stellt dagegen schwerlich Demosthenes dar. Immerhin beweisen jene beiden Büsten, in Verbindung mit der stattlichen Statue des Aeschines, dafs der reiche Besitzer der Villa auch ein Verehrer attischer Beredsamkeit war. Wiederum mit Epikur und mit dem unter Senecas Namen gehenden griechischen Dichter zusammen bildete die kleine Marmorherme *p* den bescheidenen Schmuck eines pompeianischen Hauses[3]. Hier sind also ein Redner, ein Philosoph und ein Dichter mit einander verbunden. Brutus hatte, wie uns Cicero[4] erzählt, in seiner tusculanischen Villa einer Bronzebüste des Demosthenes einen Ehrenplatz unter den Bildern seiner eigenen Ahnen eingeräumt. Aus einer Villa, unmittelbar vor den Mauern Athens, stammt wahrscheinlich auch der Kopf *b*, vielleicht der Überrest einer Statue[5]. In ganz andere Regionen aber

---

*τῇ Μυσίᾳ ἀναθεὶς ἐπέγραψεν ἐπίγραμμα τοιόνδε· Δημοσθένη Παιανιέα Πολέμων κατ᾽ ὄναρ.*

1) S. de Petra *Villa ercol.* S. 293. Taf. 7, 3. 11, 1—4. 12, 3. 5.

2) S. ebd. S. 292. Taf. 12, 7—9.

3) S. Comparetti ebd. S. 34 f. Taf. 3, 2—4.

4) *Or.* 110 *Demosthenes quidem, cuius nuper inter imagines tuas ac tuorum, quod eum credo amares, cum ad te in Tusculanum venissem, imaginem ex aere vidi* u. s. w.

5) Darauf führt der Umstand dafs an gleicher Stelle, dicht neben

führt die Hermenbüste *l*. Wenn sie am Ausgang der Schranken eines Circus Gefahr lief unter die Füfse der Rennpferde zu geraten, so war vermutlich in der Hauptstadt die Bedeutung dieses Kopfes völlig in Vergessenheit geraten, während andrerseits im fernen Tarraco das alte Wort *pariunt desideria et non traditos voltus* eine neue Anwendung fand und ein beliebiger Kopf zu der Ehre kam auf den berühmten Namen des alten Redners getauft zu werden.

Es läfst sich von vielen der erhaltenen Köpfe (*a′ a b c d f′ g h j k q s t v x*) wegen ihrer mangelhaften Erhaltung nicht mehr sagen, ob sie Bruchstücke von Statuen oder von Büsten sind, doch darf man wohl annehmen, dafs von den meisten das letztere gilt. In mehreren Exemplaren ist noch die ältere Form der Hermenbüste erhalten (*l n′ p v′*), während eine gröfsere Zahl die spätere Form eines Statuenausschnittes, einer προτομή, aufweist (*e ? f h′ m n o r w z*). Besonders bemerkenswert ist die Thatsache, dafs nicht allein den beiden Statuen *AB*, sondern auch nicht weniger als 22 Köpfen (*b c d e f g h j k l m n p q r s t u v w x z*), zwei Reliefs (*αβ*) und sämtlichen Gemmen (*δ ε ζ η ϑ*) das gleiche Original zu Grunde liegt, wenn es auch durch die verschiedene Geschicklichkeit oder durch Willkür der Kopisten in Nebendingen allerlei Abwandelungen erfahren hat. Von drei Köpfen (*a′ a o*) ist genaueres nicht bekannt; zwei (*t′u″*) sind völlig verschollen, wenn sie überhaupt je existiert haben; bei einem (*v*) ist das Obergesicht verunglückt, ohne dafs doch der Charakter des Ganzen unkenntlich geworden wäre; zwei andre Köpfe (*v′ y*) rühren von ungeschickten, alles entstellenden und vergröbernden Händen her, aber die Grundlage ist auch hier die gleiche. Der Florentiner Kopf *f′* ist, wenn überhaupt ein Demosthenes, ein verfehltes Bildnis; in noch höherem Grade gilt dies von der kapitolinischen Büste *u′*; bei der albanischen Büste *t′* ist die Beziehung auf Demosthenes längst aufgegeben. Bei dem schönen Neapler Kopf *n′* hat nur eine leise Ähnlichkeit im Munde die Benennung veranlafst, deren

den Resten der Stadtmauer, zusammen mit dem Kopfe ein paar Grabdenkmäler gefunden wurden, s. Pappadópulos a. O. S. 18 Anm. 2.

Unsicherheit denn auch von Gerhard nachdrücklich hervorgehoben wird, indem er sagt, der Kopf 'stimme mit den sonst so unverkennbaren und wenig abweichenden Demostheneskŏpfen keineswegs überein'; ein Blick auf den Lichtdruck bei de Petra genügt, um die Grundlosigkeit der Benennung darzuthun. Da auch der Kopf der Petworther Statue *G* nur um einer entfernten Ähnlichkeit willen für Demosthenes gehalten worden ist, in Wirklichkeit aber nichts mit ihm zu thun hat, so bleibt nur die eine Londoner Büste *h'* übrig, die von den sämtlichen übrigen Bildnissen in Haltung und Ausdruck abweicht. Der Kopf ist mehr gehoben, der Mund geöffnet, das Ganze erregt, als ob ein kräftig zürnender Ausruf über die Lippen käme. Der Eindruck ist von dem der übrigen Köpfe so verschieden, dafs Bernoulli geneigt ist auch diese Büste dem Redner abzusprechen. Doch sind die Grundzüge des Kopfes die gleichen, und Wolters, der das Original auf meine Bitte eigens daraufhin von neuem untersucht hat, hält die Identität durch die eigentümliche Stirnbildung, die Falten in den Wangen, den Bart, die hohe Stirn, die Falten an den Augen und dem Halse für gesichert. Somit scheint es, dafs der Erfinder dieser Büste den durch die übrigen Exemplare überlieferten Typus zu Grunde gelegt, aber in eigentümlicher Weise umgewandelt und mit lebhafterem Pathos erfüllt hat. Die Ausnahme dient auch ihrerseits dazu den anderen Typus als Norm und Regel festzustellen.

Nur in einem Punkte herrscht eine erhebliche Verschiedenheit unter den erhaltenen Köpfen: die Nase ist bald derber und etwas gebogen, bald mehr lang und spitz. An weitaus den meisten Exemplaren ist freilich die Nase ganz oder zum gröfsten Teil ergänzt; an *fl* war sogar schon in antiker Zeit eine Ergänzung der Nase notwendig geworden. Von *o* ist auch hierüber nichts bekannt; in *B a' f' t u w* ist nur ein Teil erhalten. Die beiden herculanensischen Erzbüsten (*mn*) zeigen den gebogenen Umrifs, und namentlich hat die Form der Nase in der gröfseren und besser ausgeführten Büste *n*, die sich überhaupt durch kräftigere und breitere Formgebung unterscheidet, etwas derbes. Das gebogene Profil kehrt auch, wenn auf die Abbildung Verlafs ist, auf dem Relief des *Δη-*

μοσθένης ἐπιβώμιος (α) wieder, desgleichen in den Gemmen η ϑ. Dagegen ist die mehr gerade und lange Nase am bestimmtesten in der schönen albanischen Büste zu Paris (*r*) ausgeprägt, mit der die Gemme ζ am meisten übereinstimmt. Der geringe Kopf *p* hat eine noch spitzere Form mit stärker zurückgezogenen Nasenflügeln, und letzter Umstand ist auch an der schönen Gemme des Dioskurides (δ) bemerkbar, während die Profillinie hier wegen der starken Vertiefung und der gewählten Vorderansicht nicht deutlich zu verfolgen ist. Die Ergänzungen der verstümmelten Köpfe folgen meist der Pariser Büste, und in der That stimmt deren Nase vortrefflich mit den langen, schmalen, nach unten sich stark zuspitzenden Formen des ganzen Gesichtes überein. Ist nun aber auch in der Bildung der Nase eine Verschiedenheit unleugbar, so ist doch die Ähnlichkeit in allem übrigen so grofs, dafs wir an dem einen zu Grunde liegenden Original nicht zweifeln können. Die hohe, ziemlich breite, durchfurchte Stirn mit der starken Zusammenziehung über der Nase; das sehr tief liegende, schmale, von den deutlich charakterisierten Brauen beschattete Auge; die starken von den Nasenflügeln ausgehenden Falten; der für den Naturfehler des Demosthenes so charakteristische Mund mit der zurückgezogenen Unterlippe, die sich den Oberzähnen anschmiegt[1]; die runzelige Haut; das krause Haar, das die Form des Schädels nirgends verdeckt oder entstellt und über der hohen Stirn sich bereits gelichtet hat; der gleichfalls krause, kurz geschorene Bart, der das schmale Oval des Untergesichtes deutlich hervortreten läfst — dies alles sind Züge, welche bei sämtlichen Köpfen, auch dem im Ausdruck so abweichenden der Londoner Büste *h'*, wiederkehren und also nur dem gemeinsamen Original entstammen können.

1) Die von den Neapler Akademikern (V 57) zuerst bemerkte und seitdem oft wieder hervorgehobene Ahnlichkeit der Mundbildung mit derjenigen, durch die Michelangelo die 'schwere Sprache und die schwere Zunge' (2 Mos. 4, 10) an seinem Moses ausgedrückt hat, ist wohl im ganzen richtig, doch ist bei Moses die Oberlippe den unteren Zähnen angeschmiegt, so dafs die Unterlippe vorspringt und das Profil des ganzen Untergesichts sehr geradlinig wird. Hierdurch entsteht ein gänzlich verschiedener Eindruck.

Nicht wenige der erhaltenen Büsten (*fmnw*), ferner das Marmorrelief *β*, die Gemme des Dioskurides (*δ*) und noch ein geschnittener Stein (*ξ*) zeigen die linke Schulter von einem Reste des Mantels bedeckt: ein deutlicher Beweis, daſs es sich in der That um Nachbildungen eines statuarischen Vorbildes handelt. Dies aber ist uns ohne Zweifel noch erhalten in den Statuen *AB*, die sowohl im Kopftypus wie im Wurf des Gewandes ganz mit jenen Büsten übereinstimmen. Und nicht bloſs das, sondern der eigentümlich herbe Ernst und die fast asketische Strenge der Züge finden ihre rechte Erklärung und Ergänzung erst in dem Gesamtcharakter dieses Standbildes. Es ist bezeichnend daſs sich jener Eindruck vermindert, wenn der Kopf emporgerichtet erscheint (z. B. in *mn*), daſs er bestimmter auftritt, wenn der Kopf, wie z. B. in *r* und *w*, die ihm gebührende, durch jene Statuen gesicherte Neigung aufweist.

Die Komposition des Standbildes ist die denkbar einfachste. Der Körper ruht auf dem linken Fuſs, der rechte ist ziemlich weit seitwärts und ein wenig nach vorn gestellt. Die Fuſsstellung an sich kann an lysippische Motive, an die weite Beinstellung des Apoxyomenos erinnern, aber keine Spur ist vorhanden von jener elastischen Beweglichkeit, auf der die vielgerühmte Eleganz der lysippischen Statuen so wesentlich beruht, hier ist vielmehr alles geradlinig und steif. Die bei der gewählten Stellung notwendige Ausladung der linken Hüfte ist natürlich vorhanden, aber sie ist versteckt unter dem Mantelzipfel, der lang und schmal mit geraden Falten von der linken Schulter herabhängt; in *B* endigt er spitz, in *A* etwas breiter. Die gleiche Schmucklosigkeit herrscht in dem Mantel, der Leib und Beine verdeckt. Ein nicht eben schöner Bausch des gewundenen Mantelrandes zieht sich dicht unter der Brust als oberer Abschluſs quer über den Leib; sonst ist alles auf das geringste Maſs dessen beschränkt, was ein weicher Stoff an Falten zu leisten nicht umhin kann: ein paar steile Faltenzüge neben dem Standbein, eine bescheidene Zahl leicht geschwungener Falten ohne groſse Tiefen und ohne scharfe Höhen, von dem vorgesetzten Bein zur linken Hüfte sich emporziehend, wo jener ärmliche von der Schulter herabfallende Mantelzipfel das Zusammentreffen

der schrägen und der steilen Falten überdeckt. Alles ist möglichst einfach angeordnet, selbst der Stoff scheint knapp zugemessen. Es wäre unbillig den lateranischen Sophokles zu vergleichen mit seiner vornehm freien Haltung, die in dem weiten Himation, dessen Falten allzumal in freiem reichen Zuge ausklingen, ihre wunderbar harmonische Ergänzung findet. Aber man blicke nur auf den Aeschines in Neapel, dessen Beinstellung der des Demosthenes sehr ähnlich ist. Während beim Sophokles, abgesehen von der Fülle des Stoffes, die lockere Rundung der Falten besonders dadurch bewirkt wird dafs diese sich vom Fufse des Standbeines zur Hüfte des vorgestellten Beines, also in der möglichst kurzen Entfernung emporziehen, haben beim Aeschines wie beim Demosthenes die Falten des Mantels die gröfstmögliche Entfernung vom vorgestellten Fufs bis zur zurücktretenden Hüfte zu durchmessen und strecken sich demgemäfs zu geraden straffen Zügen. Aber beim Aeschines ist alles im einzelnen schmuckvoller gestaltet. Der am linken Bein herabfallende Mantelrand endigt in gefälligem Zickzack; am Leibe wird das straffe Gefüge des Faltenwurfes durch ein paar losere Motive gelockert und der Chiton schimmert in leichten Andeutungen durch den Mantel hindurch; der eingestützte linke Arm ruft ein reicheres Spiel mannigfaltiger Linien hervor, wenn auch weit zurückstehend hinter der freien Fülle der gleichen Partie am Sophokles; der rechte gebogene Arm im Mantel endlich und der über die linke Schulter zurückgeworfene Überschlag, in Verbindung mit der selbstbewufsten Haltung des wohlgepflegten Hauptes, stehen in scharfem Gegensatz zu dem Oberkörper der Statue des Demosthenes. Kein Chiton verhüllt denselben, sondern in dem rechten Winkel, den die beiden Hauptteile des Mantels bilden, tritt die nackte Brust in der wenig erquicklichen Bildung des ältlichen Männerkörpers uns entgegen, ergänzt durch die mageren Arme, die in symmetrischer Haltung herabhängen um sich vor dem Leibe zu begegnen. Es ist nicht wohl möglich die Einfachheit und Schmucklosigkeit, um nicht zu sagen die Dürftigkeit äufserer Erscheinung schärfer zu charakterisieren als es hier geschehen ist.

Dieser Grundzug des Standbildes steht in vollkommenem Einklang mit dem Ausdruck des Gesichtes. Schon Visconti bemerkte, dafs die Züge desselben wohl einen starken Geist verrieten aber wenig anziehend seien und nicht eben einen liebenswürdigen Charakter versprächen. Wie dürfen wir das aber auch bei dem Manne erwarten, der nach Aeschines Ausspruch leichter weinte als andere lachen? Alles ist ernst bis zum Finstern, alles herbe, voll Anspannung des Denkens und voll Energie des Willens; keine Spur leichteren Wesens, flüssiger Gewandtheit mischt sich dazwischen; eckig und hart wie die Züge erscheint auch der Charakter des Mannes. Die Kämpfe, die Demosthenes sein ganzes Leben lang zu bestehen gehabt hat, gegen die Unvollkommenheiten seiner eigenen Anlagen, gegen ungetreue Vormünder, gegen politische Gegner, gegen äufsere Feinde, haben sich mit scharfen Zügen seinem Gesichte aufgeprägt. Wir glauben in den trockenen, alles freien Schwunges baren Zügen den verspotteten 'Wassertrinker', in dem mifsgestalteten Munde den Mann der nur mühsam der Natur seine Redegewalt abgewann, in der gesenkten Kopfhaltung den Redner der nie frei aus dem Stegreif, stets erst nach gründlicher Vorbereitung sprach, dann aber auch sich ganz in die Sache vertiefte, wiederzuerkennen; in der ganzen unbeholfenen Stellung und in der steifen Haltung der Arme vermeinen wir noch einen Anflug jener Schwierigkeiten zu erblicken, die einst der Jüngling hinsichtlich seines äufseren Auftretens zu überwinden hatte[1]. Vor allem aber ist in dieser stahlharten Erscheinung jene niederschmetternde Gewalt patriotischer Überzeugung, jener unerbittliche Kampf gegen alle inneren und äufseren Feinde des Vaterlandes ausgeprägt, die den Lebensinhalt des Demosthenes bilden. Vollkommen passen auf diesen mageren gebrechlichen Körper und diese geistige Energie die Worte des Epigramms, das die Athener unter sein Bildnis setzten[2];

*εἴπερ ἴσην ῥώμην γνώμῃ, Δημόσθενες, εἶχες,*
*οὔποτ' ἂν Ἑλλήνων ἦρξεν Ἄρης Μακεδών.*

---

1) Vgl. Bd. I S. 329 ff. 342.

2) Plut. Dem. 30. LdXR. S. 847ᵃ u. ö. Vgl. Bergk *poetae lyr.* II⁴ 331 (³643). Benndorf *Bull. d. comm. arch. di Roma* 1886, 21.

Den einzigen störenden oder wenigstens nicht ganz dazu passenden Zug in diesem sonst so geschlossenen Bilde bildet die Rolle in den Händen, obschon EBraun[1] entschieden zu weit geht, wenn er diese Zuthat für im höchsten Grade unpassend und sinnlos erklärt. An sich ist eine Rolle in der Hand eines Redners schwerlich zu verwerfen, es fragt sich nur, ob sie für unsere Statue paſst. Fea[2] erblickte in dieser den Moment des Redens, ohne sich über die Rolle besonders auszusprechen, und bezog — unglücklich genug — die Haltung der Arme auſserhalb des Mantels auf die von Aeschines bezeugte Gewohnheit der damaligen Redner[3]. Aber schon Nibby[4] erkannte daſs hier kein Reden dargestellt sei. Er glaubte Demosthenes vor sich zu sehen, wie er, ungeduldig das Ende von Aeschines langer Rede erwartend, mit finsterem Blick sich rüste auf den Gegner loszustürzen, das Manuskript der Kranzrede in der Hand. Für einen solchen Moment ist die Haltung zu ruhig, der Charakter zu allgemein. Mit mehr Schein dachten Visconti und Friederichs[5] an den Moment des Meditierens, als einer für Demosthenes besonders charakteristischen Handlung. Bei einem Manne der rednerischen That, wie es Demosthenes in so hervorragender Weise war, will es mir jedoch nicht glücklich erscheinen die mühsame Vorbereitung (die doch nicht bloſs eine Stärke sondern auch eine Schwäche des Redners in sich schloſs) und das Memorieren der bereits aufgeschriebenen Rede zum Ausgangspunkte der künstlerischen Auffassung zu machen. Ebenso ist mit dieser Annahme der finstere Ernst der Züge und die ganze Geschlossenheit der Haltung nicht genügend erklärt. Schon die groſse Verschiedenheit der Deutungsversuche beweist daſs hier eine Unklarheit der Charakteristik liegt, daſs die Rolle einen fremden Zug in die sonst so sprechende Gestalt hineinträgt.

---

1) Ruinen u. Museen Roms S. 238.

2) *Storia* III 458.

3) 1, 25 S. 52.

4) *Mus. Chiaram.* II S. 56.

5) Visconti *Mus. PClem.* III S. 63. Friederichs Bausteine no. 513 ($^2$1312).

Von einer anderen Seite her nahm der als feiner Kritiker wohlbewährte Künstler Martin Wagner[1] an den Händen mit der Rolle Anstofs. Er empfand gegenüber der vatikanischen Statue *B* etwas verkehrtes und gezwungenes in der Haltung der Hände, die im Verhältnis zur Richtung der Arme zu weit auseinander gezerrt seien, und schob dies darauf, dafs der Ergänzer dem Redner die Rolle in die Hände gegeben habe, die im Originale nicht vorhanden gewesen sei. Wagner ging bei dieser Annahme, in der ihm viele mit gröfserer oder geringerer Entschiedenheit gefolgt sind[2], von der Voraussetzung aus, dafs auch in der Statue *A* die gleichen Teile ergänzt seien. Dies ist aber nicht der Fall; der Schlufs ist daher unabweislich, dafs in der ganz übereinstimmenden Statue *B* der Ergänzer mit der Rolle das Rechte getroffen hat[3]. Die Rolle war hier schon im Jahre 1709, also lange vor der Entdeckung von *A*, vorhanden, und es ist durchaus wahrscheinlich, dafs die heutige Ergänzung dieser Teile noch die alte aus der Villa Aldobrandini ist. Denn stammte sie erst aus neuerer Zeit, so würde sie sich enger an das Exemplar *A* angeschlossen haben. Statt dessen ist der von Wagner bei *B* genommene Anstofs bei *A* gar nicht vorhanden: die Unterarme nähern sich einander mehr, die linke Hand setzt die Richtung des Armes einfach fort, und die rechte ist im Handgelenk nicht weiter nach aufsen gebogen als es für das dort deutliche Motiv des Aufrollens des Blattes natürlich ist. Wagners Bemerkung war also wohl berechtigt, aber nur für das ergänzte Exemplar *B*, nicht für das diesem zu Grunde liegende Original, wie es treuer in *A* wiedergegeben ist. Diesem gegenüber bleibt nicht der einzelne formale Anstofs, wohl aber das oben dargelegte allgemeinere Bedenken bestehen, dafs die Rolle sich in das Gesamtmotiv des Standbildes nicht fügt.

Dennoch hat Wagner den richtigen Weg zur Lösung

---

1) *Ann. d. Inst.* 1836, 161.

2) OJahn ZfdAW. 1844, 239. EBraun Ruin. u. Mus. S. 237 f. Brunn Gesch. d. gr. Künstler I 399. Stahr Torso I 522. JBraun Gesch. d. Kunst II 622. Bernoulli Erh. Bildn. ber. Griechen, Basel 1877, S. 17.

3) Michaelis Arch. Ztg. 1862, 239 f. Friederichs Bausteine a. O.

der Schwierigkeit angedeutet, indem er von neuem auf die Statue des Demosthenes von Polyeuktos hinwies. Unter dem Archon Gorgias (Ol. 125,1 = 280/79) errichteten die Athener dem Demosthenes auf Antrag seines Neffen Demochares eine eherne Statue auf dem Markte, nahe dem Perischoinisma und dem Altar der zwölf Götter. Sie war ein Werk des Polyeuktos[1]. Plutarch erklärt anläſslich einer kürzlich vorgefallenen Begebenheit, daſs die Statue die Finger so durch einander geschlungen gehabt habe, daſs ein Soldat eine kleine Summe Geldes in den gefalteten Händen habe verstecken können[2]. Dies Motiv zeigt in der That die kleine campanasche Thonstatuette *D*, doch ist ihre Echtheit so zweifelhaft, daſs es geratener ist sie ganz aus dem Spiele zu lassen, zumal da Wagners Aufsatz gar zu leicht dem Marchese Campana, der bekanntlich selbst eine bedeutende Terracottenfabrik besaſs, den Anlaſs zu einer Fälschung bieten konnte. Aber soviel ist offenbar, daſs das Motiv der Polyeuktosstatue ohne jede sonstige Änderung an die Stelle der Rolle in *AB* gesetzt werden kann. So hatte denn auch Visconti anfänglich diese Statuen für Kopien nach Polyeuktos ge-

---

1) LdXR. S. 847[a] *τὸ ἐπὶ τῆς εἰκόνος αὐτοῦ ἐλεγεῖον ἐπιγεγραμμένον ὑπὸ τῶν Ἀθηναίων ὕστερον, Εἴπερ — Μακεδών. κεῖται δ' ἡ εἰκὼν πλησίον τοῦ περισχοινίσματος καὶ τοῦ βωμοῦ τῶν ιβ' θεῶν, ὑπὸ Πολυεύκτου πεποιημένη.* S. 847[d] *χρόνῳ δ' ὕστερον Ἀθηναῖοι . . αὐτῷ τετελευτηκότι τὴν εἰκόνα ἀνέθεσαν ἐν ἀγορᾷ ἐπὶ Γοργίου ἄρχοντος, αἰτησαμένου αὐτῷ τὰς δωρεὰς τοῦ ἀδελφιδοῦ Δημοχάρους.* Phot. Bibl. 259 S. 494f. Bk. Zosimos L. d. Dem. S. 140 R. *εἰκόνα δ' αὐτοῦ ἔστησαν οἱ Ἀθηναῖοι ἐν τῷ Κεραμεικῷ χαλκῆν κτλ.* Suid. *Δημοσθένης: ψηφίζονται καὶ χαλκοῦν στῆσαι αὐτὸν ἐν ἀγορᾷ κτλ.* Paus. 1, 8, 2 *μετὰ δὲ τὰς εἰκόνας τῶν ἐπωνύμων ἐστὶν ἀγάλματα θεῶν . . . ἐνταῦθα Λυκοῦργός τε κεῖται . . . καὶ Καλλίας . . . ἔστι δὲ καὶ Δημοσθένης . . . τῆς δὲ τοῦ Δημοσθένους εἰκόνος πλησίον Ἄρεώς ἐστιν ἱερόν.* Die ältere Meinung, daſs im Leben der zehn Redner von zwei verschiedenen Statuen die Rede sei, und die auf einem Miſsverständnis des Photios beruhende Annahme eines mit dem Schwert umgürteten Standbildes des Demosthenes im Prytaneion sind längst widerlegt, s. Schröder a. O. S. 5 ff.

2) Plut. Dem. 31 *μικρὸν δὲ πρόσθεν ἢ παραβαλεῖν ἡμᾶς Ἀθήναζε λέγεταί τι τοιοῦτον συμβῆναι. στρατιώτης ἐπὶ κρίσιν τινὰ καλούμενος ὑφ' ἡγεμόνος ὅσον εἶχε χρυσίδιον εἰς τὰς χεῖρας ἀνέθηκε τοῦ ἀνδριάντος. ἕστηκε δὲ τοὺς δακτύλους συνέχων δι' ἀλλήλων, καὶ παραπέφυκεν οὐ μεγάλη πλάτανος κτλ.*

halten, war aber nachträglich durch die Rolle daran irre geworden[1]. Nach Wagners Aufsatz war man ziemlich allgemein dazu zurückgekehrt, bis die Erkenntnis der Echtheit der Rolle in dem Exemplar *A* neue Bedenken weckte. Mir erscheint es mehr als wahrscheinlich, dafs Polyeuktos Original in der That zu Grunde liegt, aber in den Kopien eine Umbildung erfahren hat[2]. Die gefalteten Hände, die OJahn[3] sehr glücklich unter Hinweis auf einen Ausdruck Christodors[4] als 'Boten heimlicher Pein' deutet, bezeichnen scharf die Grundstimmung des ganzen Bildes und bilden so zu sagen den Schlufstein des festen Gefüges von Charakterzügen die in der Statue Gestalt gewonnen haben. 'Am Grabe der grie'chischen Freiheit steht er da'; nicht sowohl 'seiner letzten 'Ehrenpflicht genügend, indem er die Leichenrede für die Ge'fallenen von Chäroneia hält'[5], als vielmehr versunken in finster brütenden Schmerz über den Untergang des Vaterlandes. Diese Auffassung lag nahe, als es 42 Jahre nach Demosthenes Tode galt dem letzten unerschrockenen und unbeirrten Vertreter griechischer Freiheit ein öffentliches Denkmal zu setzen; sie war noch insbesondere vorgezeichnet durch Demochares Antrag, der nicht dem grofsen Redner sondern ganz dem bis ans Ende standhaft ausharrenden Patrioten galt[6]. Auch jenes Epigramm, das die Athener auf die Basis des Standbildes setzten, preist nur den einsichtigen und energischen wenn auch machtlosen Gegner Alexanders. Diese politische Seite des Demosthenes ist ja auch später niemals ganz vergessen worden, aber sie trat allmählich zurück hinter der litterarischen Bedeutung des Mannes, namentlich für die gelehrten und rednerischen Kreise Roms, die in Demosthenes vor allem den ersten Redner aller Zeiten

---

1) *Iconogr. Gr.* I 356.

2) Vgl. Michaelis *Anc. Marbles in Gr. Brit.* S. 418f.

3) ZfdAW. 1844, 238.

4) *Anth. Pal.* 2, 253 *εἱστήκει Κλυτίος μὲν ἀμήχανος· εἶχε δὲ δοιὰς Χεῖρας ὁμοπλεκέας, κρυφίης κήρυκας ἀνίης.* Über verwandte Motive vgl. EPetersen Kunst d. Pheidias S. 252 ff.

5) Bernoulli a. O. [S. 423 Anm. 2] S. 17.

6) LdXR. S. 851$^{c}$. S. o. S. 396.

verehrten. Zu solcher Auffassung paſsten die gefalteten Hände nicht mehr; an ihre Stelle trat das unmittelbar verständliche, von Philosophen und anderen Litteraturgröſsen her geläufige Attribut der Schriftrolle, die nur ganz im allgemeinen den Schriftsteller bezeichnen soll. Derselbe Gedanke findet in der Statue *B* eine weitere Ausführung durch die Bücherkapsel, die in der andern Statue *A* durch eine formlose Marmorstütze ersetzt wird; hieraus ergiebt sich vollends mit Sicherheit, daſs jenes Attribut in der ehernen Originalstatue fehlte und daher zur genaueren Erklärung des Motivs nicht verwendbar ist.

Mit der Annahme, daſs unsere Statuen eine nur geringe Variation des Standbildes von Polyeuktos sind, stimmt auch der stilistische Charakter vollkommen überein. Im Laufe des vierten Jahrhunderts hat das Porträt in der griechischen Kunst seine frühere ideale Haltung aufgegeben. Bedeutende Meister wie Demetrios und Silanion haben naturalistische Wege eingeschlagen, begünstigt durch die aufkommende Sitte Lebenden Statuen zu errichten[1]; Lysippos Bruder Lysistratos zieht die Konsequenzen dieser Richtung. So legen denn alle Porträts aus der Frühzeit der Diadochen und der Epigonen, wie die bekannten Statuen des Aristoteles und des Aeschines, des Menandros und des Posidippos, die Bildnisse des Epikuros und des Antiochos Soter, in der Auffassung der äuſseren Formen und der Wiedergabe derselben bis in zufällige Einzelheiten hinein von einem lebendigen Naturalismus Zeugnis ab. In diese Gruppe gehört auch unser Demosthenes. In der Liebe, mit der die Furchen der Stirn, die gerunzelten Brauen, die scharfen Züge um Nase und Mund, die welke Haut der Brust, die mageren Arme wiedergegeben sind, spricht sich ein durch und durch moderner Sinn aus, wie er eben jener Zeit eigen ist; ja der Künstler unserer Statue ist hierin noch einen Schritt weiter gegangen als seine Genossen in den andern genannten Werken. Aber es ist doch nicht allein die Freude an solchem naturalistischen Einzelwerk, die Polyeuktos

1) Vgl. Michaelis in den Histor. u. philol. Aufsätzen ECurtius gewidmet S. 112ff. Zum Folgenden vgl. desselben Bildnisse des Thukydides S. 9ff.

zu dieser Darstellungsweise gebracht hat. Ihm dienen alle diese *argutiae operum* wesentlich mit dazu um den Charakter seines Helden zu lebendigem Ausdruck zu bringen; dieser durchgearbeitete, wetterzerfressene Kopf, dieser magere Körper ist die passende Hülle für den harten strengen Geist der darin wohnt[1]. So natürlich uns für Perikles eine idealere, von allen Zufälligkeiten des Äufseren absehende, nur das Grundwesen des Mannes betonende Darstellung erscheint, ebenso angemessen ist für ein Charakterbild des Demosthenes jener realistische detailliertere Stil. Eine mehr im allgemeinen sich haltende Charakteristik würde als Ergänzung einen minder dürftigen Körper, eine reichere Gewandung verlangen; damit wäre es aber nicht mehr der von Natur schwächliche aber in Sturm und Kampf gestählte und erprobte Patriot. Wir verstehen es völlig, dafs dies Bild auch den kommenden Geschlechtern zu 'dem Demosthenes' ward und kein anderer Typus daneben aufkam; dafs Dioskurides um Augustus Zeit eben diesen Kopf zur Vorlage seiner Darstellung nahm; dafs die griechischen Bildgiefser der gleichen Zeit, deren Werke die herculanensische Villa barg, wesentlich demselben Muster folgten; dafs man auch in den späteren römischen Zeiten, denen die erhaltenen Statuen und wohl alle erhaltenen Büsten entstammen, ebenfalls auf Polyeuktos Schöpfung zurückging, bis zu jenem späten Medaillon der Villa Pamfili. Nur in das ferne Spanien war das Bild nicht gedrungen, und der Steinmetz, der in Tarraco für irgend einen Freund litterarischer Bildung den Rednerfürsten meifseln sollte, war auf seine eigene Phantasie angewiesen.

Es ist eine müfsige Frage ob auch jene Statue zu den Kopien nach Polyeuktos gehörte, die uns Christodor im Anfang des sechsten Jahrhunderts unter dem Bilderschmuck des Zeuxippos in Konstantinopel beschreibt[2]. Aus den Phrasen

---

1) Vgl. CWachsmuth Arch. Ztg. 1861, 210 über die Aristotelesstatue im Palast Spada.

2) *Anth. Pal.* 2, 23 καὶ Παιανιέων δημηγόρος ἔπρεπε σάλπιγξ, Ῥήτρης εὐκελάδοιο πατὴρ σοφός, ὁ πρὶν Ἀθήναις Πειθοῦς θελξινόοιο νοήμονα πυρσὸν ἀνάψας. Ἀλλ' οὐκ ἠρεμέων διεφαίνετο, πυκνὰ δὲ βουλὴν Ἐστρώφα, πυκινὴν γὰρ ἐείδετο μῆτιν ἑλίσσειν, Οἷα κατ' εὐόπλων

des rhetorischen Verseschmiedes läfst sich nicht entnehmen, wie die Statue aufgefafst war; nur dafs der Mann nicht in ruhiger Heiterkeit sondern in erregbarem Sinne dargestellt war, geht daraus hervor. Dies genügt nicht zum Beweis der mehrfach ausgesprochenen Vermutung, Polyeuktos Statue sei später vom athenischen Markt in die byzantinischen Thermen versetzt worden. Ja es ist überhaupt zweifelhaft, ob Christodoros irgend bestimmten Grund hatte diese Statue für Demosthenes zu erklären, oder anders gewandt, ob die in Konstantinopel hergebrachte Benennung dieses Standbildes besser begründet war, als die so vieler anderen Genossen im Zeuxippos[1].

Wie sehr der von Polyeuktos glücklich festgestellte Typus der Züge unseres Redners für normal galt, zeigt recht deutlich das Marmorrelief aus der Villa Hadrians (*α*). In Formen und Ausdruck ist der Kopf wesentlich der gleiche und auch die Magerkeit des Körpers ist beibehalten, obschon im übrigen alles verändert ist. Demosthenes ist hier sitzend dargestellt. Sitzbilder sind auch die Statuen *FGHJ*, aber von diesen sind die beiden ersten nur durch den nicht zugehörigen Kopf zu Demosthenesbildern gemacht, die beiden letzten ohne ausreichenden Grund für Demosthenes erklärt worden. In der That ist auch das Sitzen eine für einen Redner wenig angemessene, weil für seinen Beruf nicht charakteristische Darstellungsweise. Im Relief hat das Sitzen denn auch seinen besonderen Grund. Demosthenes sitzt auf einem Altar, den linken Arm auf dessen Rand gestützt, die rechte Hand auf das linke Knie gelegt. Der Mantel ist herab-

---

*τεϑοωμένος Ἠμαϑιήων. Ἦ τάχα κεν κοτέων τροχαλὴν ἐφϑέγγετο φωνήν, Ἄπνοον αὐδήεντα τιϑεὶς τύπον· ἀλλά ἑ τέχνη Χαλκείης ἐπέδησεν ὑπὸ σφραγῖδα σιωπῆς.*

1) Vgl KLange NRhein. Mus. 35, 110 ff. Fast könnte man versucht sein eine Vertauschung anzunehmen und den Nachbar des angeblichen Demosthenes, der unter Aristoteles Namen geht, für Demosthenes zu halten, der dann neben Aeschines zu stehen käme: *ἱστάμενος δὲ Χεῖρε περιπλέγδην συνεέργαϑεν, οὐδ᾽ ἐνὶ χαλκῷ Ἀφϑόγγῳ φρένας εἶχεν ἀεργέας, ἀλλ᾽ ἔτι βουλὴν Σκεπτομένῳ μὲν ἔικτο* (V. 17 ff.). Aber das ganze Terrain, auf dem sich alle diese Nomenklaturen bewegen, ist allzu schlüpfrig.

geglitten und läfst den ganzen Oberkörper frei, nur am linken Oberarm klebt noch der Zipfel, der einst von der Schulter herabhing. Der linke Fufs ist vorgestellt, der rechte gegen die Stufe des Altars zurückgezogen. Gebeugten Hauptes sitzt der Greis da, in trübes Sinnen versunken; in der Linken hält er eine Rolle. Auch ohne die Inschrift *Δημοσθένης ἐπιβώμιος* würde es klar sein dafs wir hier die letzten Augenblicke des Redners vor uns haben. Der Geächtete ist zum Altar Poseidons in Kalaureia geflohen, nachdem die letzte Hoffnung auf ein Wiederaufleben griechischer Freiheit geschwunden ist; auch jetzt gehört sein düsteres Brüten ganz dem Schicksal des Vaterlandes[1]. Es ist dieselbe Grundstimmung wie in der Statue des Polyeuktos, nur spezieller motiviert. Dort erhalten wir das allgemeine Charakterbild des finster blickenden aber noch immer gerade und fest dastehenden Patrioten, hier ist ein einzelner Moment aus dessen Leben zur Darstellung gewählt. Dort handelt es sich um eine öffentliche Ehrenstatue, von dem dankbaren Vaterlande gesetzt, hier um ein Relief geringen Umfanges und privaten Charakters, das vermutlich zum Schmucke einer Bibliothek oder eines sonstigen Zimmers bestimmt war. Das Relief hat gewissermafsen den Charakter einer Illustration; es ist daher auch wohl denkbar dafs mit der Rolle auf jene Erzählungen hingewiesen werden soll, nach denen Demosthenes in seinen letzten Augenblicken sei es ein Abschiedswort an die Seinigen, sei es einen Brief an den Sieger Antipatros, sei es gar jenes Epigramm auf sich selbst niedergeschrieben haben soll[2]. Ein Schriftstück ist mit den anekdotenhaften Berichten von Demosthenes Tode so eng verknüpft, dafs es begreiflich erscheint, wenn der Erfinder unseres Reliefs auf diese Zuthat nicht verzichten wollte. Die Annahme, das Relief möchte einer Statue in Kalaureia nachgebildet sein,

1) Der Verfasser des *Museum Meadianum* dachte an den Augenblick des Todes nach genommenem Gift, richtiger Winckelmann an die dem letzten Entschlufs vorhergehenden Erwägungen; ebenso Visconti *Mus. PClem.* III 65. Auch der Ausdruck *ἐπιβώμιος* ist der letzteren Deutung günstiger.

2) Plut. Dem. 29 f. LdXR. S. 847[a].

schwebt ganz in der Luft, da wir wohl von dem dortigen Grabmal, nicht aber von einer Statue des Demosthenes in Kalaureia hören[1].

1) Paus. 2, 33, 3 τοῦ περιβόλου δὲ ἐντὸς καὶ τὸ Δημοσθένους μνῆμά ἐστι. Vgl. Schröder a. O. S. 4. 12 f.

---

Nachträglich erhalte ich Kunde von folgender Bemerkung Schaefers in seinem Handexemplare der ersten Auflage:

*η* 'Ein Stein mit dem (jugendlichen) Kopfe des Demosthenes, von welchem Rhusopulos mir einen Abdruck gab, trägt die Aufschrift ΔΕΞΑΜΕΝΟΣ ΕΠΟΙΕΙ.' Leider hat sich der Abdruck nicht vorgefunden. Von demselben Steinschneider sind drei vortreffliche Steine bekannt, zwei in St. Petersburg mit je einem Kranich (*Compte-rendu de la comm. arch.* 1861 Taf. 6, 10 ΔΕΞΑΜΕΝΟΣ | ΕΓΌΙΕΧΙΟΣ. 1865 Taf. 3, 40 ΔΕΞΑΜΕΝΟΣ) und einer im Besitz des Admirals Soteriades in Athen mit einem bärtigen nach links gewandten Porträtkopf (*C.-R.* 1868 Taf. 1, 12 ΔΕΞΑΜΕΝΟΣ | ΕΓΌΙΕ, vgl. Wieseler arch. Bericht, Abh. d. Gött. Ges. XIX, 42). Danach gehört Dexamenos von Chios dem vierten Jahrhundert an. Ein Bildnis des Demosthenes von einem Zeitgenossen, noch dazu aus der Jugendzeit des Redners, also von allen übrigen Bildnissen desselben völlig abweichend, hat etwas so überraschendes, daſs man die Nachricht nicht ohne Bedenken hinnehmen kann. Der Zweifel wächst dadurch, daſs von diesem Stein meines Wissens niemals eine Kunde in die Öffentlichkeit gedrungen ist. Wenn es sich nicht um eine Fälschung handelt (die sicher echten Steine haben ΕΓΌΙΕ, nicht ΕΠΟΙΕΙ), so dürfte wenigstens die Beziehung des Porträts auf den jugendlichen, also noch kaum berühmten Demosthenes sehr zweifelhaft sein.

Der Vollständigkeit halber erwähne ich noch:

*y'* Stockholm 189. Vgl. *Förtekning*[3], 1848, no. 144. Wieseler Philol. XXVII 231. — Hermenstück mit der verdächtigen Inschrift ΔΗΜΟϹΘЄΝΗϹ; aufgesetzt ein bärtiger Kopf der mit Demosthenes nichts zu thun hat.

---

# ZEITTAFEL.

[Die mit B bezeichneten Verweisungen gehen auf die der ersten Ausgabe hinzugefügten Beilagen.]

387 Ol. 98, 2. *Theodotos.*
Hellenischer Friede des Antalkidas mit König Artaxerxes Mnemon (404—358) I 32. 52. 73.
Leukon Fürst von Bosporos (387—347) I 264 f.

384 Ol. 99, 1. *Diitrephes.*
Demosthenes geboren I 269. B 38 ff.
Aristoteles geboren B 39.

383 Kotys wird König der odrysischen Thraker (—359) B 142.
Ol. 99, 2. *Phanostratos.*
Der Spartaner Phoebidas besetzt die Kadmeia I 145, 3.
Iphikrates kämpft mit Kotys und heiratet nach geschlossenem Frieden dessen Tochter B 142, vgl. II 8[n].

382 Ol. 99, 3. *Euandros.*
König Amyntas III. (389—370) kehrt mit Hilfe der Spartaner und Athener nach Makedonien zurück II 7. Olynthischer Krieg der Spartaner (—379) II 7 f.
Philipp Amyntas Sohn geboren III 69, 1.

381 Ol. 99, 4. *Demophilos.*

380 Ol. 100, 1. *Pytheas.*
Isokrates Panegyrikos I 38, 1. 326. 458.
Chabrias wird aus dem Dienste des Ägypterkönigs Akoris abberufen. Iphikrates tritt in persische Dienste I 16. 25.

379 Ol. 100, 2. *Nikon.*
Die Olynthier unterwerfen sich der spartanischen Hegemonie II 8.
Agesilaos nimmt Phlius ein I 82, 1.
(Ende Dez.) Befreiung Thebens: Räumung der Kadmeia I 16.

378 (Jan.) Kleombrotos erster Zug nach Boeotien. Grenzwacht des Chabrias I 16 f.

Einfall des Sphodrias in Attika. Die Athener erklären an Sparta den Krieg und treten auf Kephalos Antrag in Bund mit Theben 17. 19. 144.

Agesilaos Zug nach Boeotien. Taktik des Chabrias bei Theben 19 f.

Ol. 100, 3. *Nausinikos.*

Seerüstungen der Athener: die neue Schatzung zur Vermögensteuer und Einführung der Symmorien 20 ff.

Stiftung des neuen athenischen Seebundes 27 ff.

377 (Febr.) Volksbeschlufs des Aristoteles von Marathon über die Rechte der Bundesgenossen 29. 32.

Timotheos befreit Euboea 38.

Zweiter Zug des Agesilaos nach Boeotien. Chabrias führt den Thebanern Hilfe zu 38 f.

Ol. 100, 4. *Kalleas.*

Chabrias in den euboeischen und thrakischen Gewässern. — Oreos fällt von Sparta ab 39.

376 Kleombrotos zweiter Zug nach Boeotien. Seerüstung der Peloponnesier 40.

Ol. 101, 1. *Charisandros.*

Demosthenes der Vater †: der junge Demosthenes ist sieben Jahre alt 270. B 43 ff.

16. Boëdrom. (9. Sept.) Seesieg des Chabrias bei Naxos I 41. II 49.

375 Timotheos umfährt den Peloponnes (Aphobos Trierarch I 277. B 45 f.).

12. Skiroph. (27. Juni) Seesieg bei Alyzia. Timotheos bleibt bis zum nächsten Frühjahr im ionischen Meere I 48 ff.

Pelopidas siegt bei Tegyra über die Spartaner 51.

Ol. 101, 2. *Hippodamas.*

(Aug.) Die Kerkyraeer Akarnanen und Kephallenen treten zum athenischen Seebunde 49, ebenso Alketas der Molotterfürst 47.

Chabrias rettet Abdera vor den Triballern. Abdera Thasos u. a. thrakische Orte treten zum Seebunde 43 f. 45, 2. 58.

Die Thebaner gewinnen die Herrschaft über Boeotien.

374 Die Thebaner greifen Phokis an. Kleombrotos wird den Phokiern zu Hilfe gesandt 51.

Der kurze Friede zwischen Athen und Sparta 51 ff. Heimkehr des Timotheos. Streit über Zakynthos 55 f.

Ol. 101, 3. *Sokratides.*

Chabrias gewinnt einen Preis an den Pythien 45.

Die Spartaner greifen Kerkyra an. Wiederausbruch des Seekrieges 56.

373 Kerkyra wird von den Peloponnesiern belagert. Timotheos kreuzt im aegaeischen Meere. Gröfste Ausdehnung des athenischen Seebundes 58 f.

Ol. 101, 4. *Asteios.*

Plataeae wird von den Thebanern zerstört. Isokrates plataeische Rede 68 f.

Timotheos, durch Geldmangel an der Fahrt nach Kerkyra behindert, wird abgesetzt und von Iphikrates und Kallistratos angeklagt; Iason von Pherae und Alketas treten als Fürsprecher für ihn auf (Maemakt. = Nov.) 60 ff. B 137 f.

Iphikrates Chabrias Kallistratos werden zu Strategen erwählt 63.

Helike und Bura durch ein Erdbeben zerstört 51, 3.

372 Separatfriede der Epidaurier und Halieer mit Athen 64.

Iphikrates fährt nach dem ionischen Meere ab; die Kerkyraeer befreien sich von der Belagerung 64 f.

Iphikrates nimmt neun syrakusische Schiffe und fährt nach Akarnanien 66.

Timotheos begiebt sich nach Asien in persische Dienste (Tharg. = Mai) 63. B 138. 140.

Ol. 102, 1. *Alkisthenes.*

Iphikrates fährt nach Kephallenia 67.

371 16. Juni (14. Skiroph.) allgemeiner Friede der Hellenen zu Sparta mit Ausschlufs der Thebaner. Agesilaos. Kallistratos. Epaminondas 70 ff. 74.

Ol. 102, 2. *Phrasikleides.*

Iphikrates wird aus dem ionischen Meere abberufen. Harmodios erhebt Einspruch gegen die ihm bewilligten Ehrengaben 76. B 214, 10.

7. Juli (5. Hek.) Schlacht bei Leuktra. König Kleombrotos † 77. Thronfolge seiner Söhne Agesipolis II. und Kleomenes II. († Ol. 117, 4. 309) III 214, 2.

Iason tritt in Hellas als Vermittler auf I 79 (bricht die Mauern von Herakleia III 366, 3).

370 Auflösung der spartanischen Symmachie. Tagsatzung der Peloponnesier zu Athen 80.

Ol. 102, 3. *Dysniketos.*

Iason wird ermordet 79. Hegemonie der Thebaner in Hellas 81. — Amyntas von Makedonien †. Sein Sohn Alexander II. König (—368) II 10.

Lykomedes stiftet die arkadische Bundesgemeinde. Mantineia wird wieder aufgebaut. Gegen Agesilaos suchen die Arkader Eleer Argiver Hilfe bei Theben I 80 f.

Erster Zug der Thebaner unter Epaminondas und Pelopidas nach dem Peloponnes;

369 Einfall in Lakonika. Erbauung von Megalopolis und Messene; die Messenier werden wieder selbständig 81 f.

Die Athener leisten auf Kallistratos Antrag den Spartanern Hilfe. Iphikrates geht über den Isthmos. Epaminondas marschiert aus dem Peloponnes ab 82 ff. 86. 148 f.

Bund der Athener und Spartaner 87.

Ol. 102, 4. *Lysistratos.*

Zweiter Zug des Epaminondas in den Peloponnes. Chabrias be-

fehligt die Athener bei Korinth. Erste Hilfsendung des Tyrannen Dionysios I. von Syrakus 88 f.

Pelopidas steht den Thessalern gegen Alexander von Pherae bei und zieht nach Makedonien 92. II 11.

368 Philiskos hält im Auftrage des Satrapen Ariobarzanes einen Friedenskongreſs zu Delphi I 90.

(Zehnte Prytanie.) Ehrendekret der Athener für Dionysios 90.

Zweite Hilfsendung von Dionysios nach dem Peloponnes.

Ol. 103, 1. *Nausigenes.*

Alexander II. von Makedonien wird ermordet. Ptolemaeos von Aloros II 12.

Iphikrates führt den Oberbefehl in dem Kriege der Athener um Amphipolis (—365) I 94. II 12.

Pelopidas zieht abermals nach Thessalien und Makedonien, Philipp als Geisel nach Theben II 12 f.

Alexander von Pherae nimmt Pelopidas gefangen und schlieſst ein Bündnis mit Athen. Epaminondas bewirkt die Freilassung des Pelopidas I 92 f.

(Dez.) Bündnis der Athener mit Dionysios 90 f.

367 Dionysios I. † 91.

Hellenische Gesandtschaften an König Artaxerxes (Pelopidas von Theben) 94 f. II 13.

Ol. 103, 2. *Polyzelos.*

Dritter Zug des Epaminondas in den Peloponnes: Achaja tritt auf seine Seite I 103.

Botschaft des Groſskönigs an die Hellenen: Tagsatzung zu Theben 95 f.

Die Achaeer nehmen wieder Partei für Sparta 103.

Timotheos befehligt wieder auf der athenischen Flotte (vgl. B 140). Bündnis der Athener mit Ariobarzanes 97.

366 Die Athener unter Chares beschützen Phlius 104. II 53. (Aeschines nimmt an dem Zuge teil I 237.)

Oropos fällt von Athen ab und wird von den Thebanern besetzt 106.

Ol. 103, 3. *Kephisodoros.*

Demosthenes wird mündig I 287. B 42 f. Isaeos sein Lehrer und Rechtsbeistand I 283 ff.

Dion lebt zu Athen als Verbannter bei Kallippos B 159.

Bündnis der Athener mit den Arkadern. Lykomedes † I 112.

365 Timotheos erobert Samos. Attische Kleruchie daselbst 98 ff. Später besetzt Timotheos Sestos und Krithote auf dem thrakischen Chersones 101.

Separatfriede der Korinthier Phliasier Epidaurier mit den Thebanern und deren Bundesgenossen (Isokrates Archidamos) 114. — Fehde der Arkader mit den Eleern 116. 124.

Ol. 103, 4. *Chion.*

Kallistratos und Chabrias in dem oropischen Prozesse freigesprochen I 107. 307. II 331.

Perdikkas III. König von Makedonien (—359) II 14.

364 Treffen bei Kromnos in Arkadien I 222.

Seefahrt des Epaminondas bis in die hellespontischen Gewässer 119 f.

Ol. 104, 1. *Timokrates.*

Die Arkader und Pisaten stellen das olympische Fest an. Gefecht zu Olympia 124.

Timotheos erhält statt des Iphikrates das thrakische Kommando: er erobert Methone Pydna Potidaea Torone 102. II 14. B 141 f.

Pelopidas Auszug nach Thessalien und Tod (nach der Sonnenfinsternis vom 13. Juli) I 123. — Die Thebaner zerstören Orchomenos 122.

Timotheos entsetzt Kyzikos. Klearchos Tyrann von Herakleia am Pontus 120.

363 Demosthenes zahlt für eine Trierarchie und hält die Reden gegen Aphobos I 290, 2. II 91. B 42.

Timotheos Unterfeldherr Alkimachos streckt bei Amphipolis vor den Thrakern die Waffen II 15. Timotheos kämpft mit Kotys und den Byzantiern I 121.

Ol. 104, 2. *Charikleides.*

[(Zweite Prytanie.) Athenischer Volksbeschlufs für Astykrates gegen die Amphiktyonen I 490.

Keos von den Athenern unterworfen, Volksbeschlufs des Aristophon 150.

362 (Sechste Prytanie.) Ehrendekret der Athener für Menelaos den Pelagonen 102, 3.]

Timotheos kehrt nach Athen zurück 122. Seine Tochter heiratet Menestheus Iphikrates Sohn. B 142.

Entzweiung der Arkader. Sonderbestrebungen der Mantineer 125 ff.

Ol. 104, 3. *Molon.*

Timotheos wird von Apollodor Schulden halber verklagt B 140 ff.

Bündnis der Athener mit den Arkadern Achaeern Eleern Phliasiern I 128.

Letzter Zug des Epaminondas in den Peloponnes.

(Aug.) Schlacht bei Mantineia. Epaminondas †. Friede der streitenden Parteien mit Ausschlufs der Spartaner 128 f. B 8. 10.

Mifsgeschick der Athener zur See. Ergophilos weicht vor Kotys, Kallisthenes geht einen Waffenstillstand mit Perdikkas ein I 130. 152. II 15.

Raubkrieg Alexanders von Pherae I 131.

12. Sept. (24. Metag.) Die Athener beschliefsen auf Aristophons Antrag Rüstungen sowohl zur Behauptung des Chersones gegen Kotys als zum Kriege mit Alexander von Pherae I 131. 152. Autokles erhält das Kommando im Hellespont 152.

(Apollodors Trierarchie — Febr. 360 B 148 ff.

Demosthenes Reden gegen Onetor I 300, 3.)

361 Alexander schlägt die Athener bei Peparethos. Leosthenes und Kallistratos flüchten aus Athen. Aristophon Leiter der Bürgerschaft 132 ff. 150. B 157, 6.

(Mai) Menon wird Befehlshaber im Hellespont 153. B 148 f.

Ol. 104, 4. *Nikophemos.*

Timarchos Ratmann; Hegesander Schatzmeister der Athena II 331, 6. 334. 339. Demosthenes schreibt Reden als Anwalt (gSpudias und gKallikles? B 228. 256, 3).

Bündnis der Athener mit den Thessalern gegen Alexander von Pherae I 150 f.

Chares fährt nach Kerkyra. Sieg der Oligarchen und Lösung des Bündnisses mit Athen 133. 151. 388. II 53 (nach dieser Zeit: die Rede über den trierarchischen Kranz I 173. B 154 f.).

(Aug.) Timomachos Befehlshaber im Hellespont I 154. B 149. — Streit der Thasier und Maroniten über Stryme I 154, 2.

(Dez.) Timomachos läfst seinen Schwager Kallistratos von Methone nach Thasos abholen 134. 154. B 150.

Agesilaos † auf der Heimfahrt von Ägypten I 488, 2. Archidamos König von Sparta (—338).

360 (Febr.) Timomachos fährt nach Athen zurück (B 141. 151). Kotys besetzt den Chersones, auch Sestos 154. — In der Folge Anklagen der Befehlshaber Autokles (Hypereides Rede gegen Autokles II 324) Menon Timomachos Kallippos 160. B 158. 161. (ca. 357 Apollodors Rede gPolykles B 151 f.)

Datos wird von den Thasiern auf den Rat des Kallistratos neu besiedelt 135 f.

Die Athener verstärken ihre Kleruchie auf Samos 99, 1.

(Mai) Die athenischen Feldherrn Chares Charidemos Phokion unterstützen Orontes in Kleinasien 155.

Chabrias im Dienst des Tachos von Ägypten 161 f. 456.

Ol. 105, 1. *Kallimedes.*

Platon trifft auf der Rückkehr von seiner 3. sicilischen Reise an den Olympien mit Dion zusammen B 159.

? Timotheos greift Amphipolis vergeblich an I 155. II 15. B 158. 161.

[Die Athener rüsten eine Flotte aus nach dem Hellespont (Kephisodotos Feldherr). Charidemos tritt in Kotys Dienst I 156 f.]

359 (ca.) Alexander von Pherae wird ermordet. Tisiphonos Lykophron Peitholaos behaupten die Herrschaft 151, 2. 504.

Perdikkas III. fällt im Kampfe mit den Illyriern. Makedonischer Thronstreit: König Philipp II. (—336) II 15 ff., vgl. III 69, 1.

Kotys wird von Python ermordet. Sein Sohn Kersobleptes verschwägert sich mit Charidemos und behauptet die Herrschaft gegen Berisades und Amadokos I 157 f. II 17, 4.

Kephisodotos athenischer Befehlshaber im Hellespont I 158. Demosthenes Trierarch 424. 453.

Ol. 105, 2. *Eucharistos.*

[Chabrias erhält den Befehl im Hellespont, Kephisodotos angeklagt 161. 453. B 156.]

Mantias befehligt ein athenisches Geschwader zur Unterstützung des Thronprätendenten Argaeos B 214. Philipp behauptet den Thron und schliefst mit den Athenern Frieden II 18 f.

358 Artaxerxes III. Ochos König von Persien (—338) I 456.

König Philipp schlägt die Paeoner und Illyrier. Bardylis † II 20.

Ol. 105, 3. *Kephisodotos.*

Nektanebos II. König von Agypten (—345) I 484.

357 Einführung der trierarchischen Symmorien durch Perianders Gesetz 167.

Ol. 105, 4. *Agathokles.*

Hilfszug der Athener nach Euboea (Aufgebot freiwilliger Trierarchen, darunter Demosthenes 454). Die Thebaner räumen die Insel; die Euboeer treten von neuem in Bund mit Athen 163. II 73 f.

Vertrag des Chares mit Kersobleptes: der Chersones (mit Ausnahme von Kardia) wird als athenisches Besitztum anerkannt I 164. 420. 440. II 53.

Philipp erobert Amphipolis. Ausbruch des ersten Krieges mit Athen (—346) I 164. II 22. 232.

(Aug.) Dion fährt von Zakynthos aus nach Sicilien B 159.

Ausbruch des Bundesgenossenkrieges. Chios Kos Rhodos und Byzanz fallen von Athen ab. Maussolos von Karien I 166 f. (vgl. B 193 f.). Chares erhält den Oberbefehl. Chabrias † beim Angriffe auf Chios I 168 f. 415.

Leukons Getreidesendung nach Athen während der Teurung 265 f. 416.

Philipp erobert Pydna und verbündet sich mit den Olynthiern II 23 f.

356 [(Neunte Prytanie.) Athenischer Volksbeschlufs über eine Besatzung auf Andros I 165, 1.]

Philipp erobert und zerstört Potidaea, bemächtigt sich des Erzgebirges Pangaeon und gründet Philippi. Parmenion schlägt die Illyrier II 25 f.

Ol. 106, 1. *Elpines.*

Philipp gewinnt einen Preis zu Olympia; 6. Hekat. Alexander d. Gr. geboren II 25.

[11. Hekat. Bündnis der Athener mit den Fürsten der Thraker Paeoner und Illyrier II 27.]

Philipp schlägt die Thraker Paeoner und Illyrier II 27.

Iphikrates Menestheus Timotheos vereinigen sich mit Chares. Samos wird entsetzt. Chares bei Embata geschlagen, erhält das Kommando allein, tritt in den Dienst des aufständischen Satrapen Artabazos I 169 ff. 442. II 54.

Spruch der Amphiktyonen wider die Spartaner und Phokier I 490. 496.

Dionysios II. von Syrakus flüchtet vor Dion 417.
Finanznot der Athener 179. Geschäftigkeit Androtions 351 ff. Gesetz des Leptines über die Aufhebung der Befreiung von Liturgieen 391 ff.
? Demosthenes Rede gegen Konon B 251.
355 Die Athener schliefsen auf Eubulos Antrag mit den abtrünnigen Bundesgenossen Frieden. Isokrates Rede vom Frieden I 172. 188 ff.
[Philipp begründet eine Seemacht, besetzt vorübergehend Halonnesos II 28.]
Xenophons Schrift von den Einkünften I 193.
Ausbruch des phokischen Kriegs. Philomelos besetzt Delphi 493. 496.
[(Neunte Prytanie.) Bündnis der Athener mit Neapolis I 443. II 27, 3.]
Ol. 106, 2. *Kallistratos.*
Demosthenes Rede gegen Androtion I 361.
Maussolos setzt auf Chios Kos und Rhodos ein oligarchisches Regiment ein. Die Athener schicken Melanopos Glauketes Androtion als Gesandte an Maussolos 365. 473.
Die Amphiktyonen beschliefsen den heiligen Krieg gegen Phokis 495. 497.
Die Athener schliefsen auf Hegesippos Antrag ein Bündnis mit den Phokiern 499, sichern den Messeniern ihren Schutz zu 510 f. (B 145). Isokrates Areopagitikos 511, 1.
Aristophons Volksbeschlufs zum Danke für eine Sendung nach Methone I 184. II 31.
354 Demosthenes hält die Rede gegen Leptines (Leodamas Aristophon Kephisodotos) I 415.
Ol. 106, 3. *Diotimos.*
Aristophon und Chares machen den Feldherrn Iphikrates Menestheus Timotheos den Prozefs 174 ff. Timotheos † zu Chalkis, Iphikrates † zu Athen vor Ol. 107, 1. I 178. 440.
Beginn von Eubulos Finanzverwaltung. Rücktritt Aristophons 180. 197 ff.
Kriegsrüstungen des Königs Ochos. Demosthenes Rede von den Symmorien 456 ff. 471.
Philomelos der Phokier †. Onomarchos und Phayllos setzen den Krieg fort. Beraubung des delphischen Tempels 501 ff.
353 Dion † zu Syrakus durch Kallippos 417. B 160.
Der Thebaner Pammenes zieht zum Artabazos. Philipp geleitet ihn die thrakische Küste entlang und nimmt Abdera und Maroneia. Chares schlägt eine makedonische Söldnertruppe am Hebros 443. II 30. Pammenes Kämpfe und Gefangenschaft in Asien I 505.
Philipp belagert Methone II 30.

Ol. 106, 4. *Thudemos.*

Timokrates Gesetz zur Erleichterung der Staatsschuldner 369 ff.

Chares erobert Sestos 444. Ratsbeschlufs des Aristokrates zur Sicherheit des Charidemos 421. 445.

Onomarchos siegt über die Lokrer und Boeoter und tritt in Bund mit Lykophron und Peitholaos von Pherae 505.

Philipp erobert Methone und wird in Thessalien von Onomarchos geschlagen 440 f. 506. II 31.

352 Klearchos von Herakleia † I 120.

Onomarchos erobert Koroneia 507.

Demosthenes Rede für die Megalopoliten 519 und gegen Timokrates 372. 388.

Chares fährt nach Attika zurück 445. 508.

Phayllos wird in Boeotien geschlagen II 180.

Philipp schlägt das phokische Heer in Thessalien (Onomarchos †) und nimmt Pherae und Pagasae. Die Athener unter Nausikles decken die Thermopylen I 508 f. 441. 205. II 32. 330.

Die Olynthier schliefsen Frieden mit Athen II 121.

Ol. 107, 1. *Aristodemos.*

Demosthenes Rede gegen Aristokrates I 490 f.; für Phormion B 168.

Die attische Kleruchie auf Samos wird durch neue Ansiedler verstärkt I 99, 1. 474.

Phayllos fällt in die Landschaften der östlichen Lokrer ein und zerstört Naryx. Nach seinem bald darauf erfolgten Tode geht die Herrschaft an seinen Neffen Phalaekos über II 182 f.

Philipp rückt in Thrakien bis Heraeon an der Propontis vor (Maemakt. = Nov.), verbündet sich mit Kardia Byzantion Perinthos und schreibt Kersobleptes den Frieden vor I 446 ff. II 32.

351 Philipp erkrankt und zieht aus Thrakien ab; auf dem Rückmarsche bedroht er Olynth II 56. 71. 122.

Demosthenes erste philippische Rede II 59 ff. 70. 73.

Letzter Zug der Thebaner in den Peloponnes I 520. II 180, 3. 183.

Philipp zieht gegen den Molotterfürsten Arybbas II 123. 425.

Ol. 107, 2. *Theellos.*

Maussolos von Karien †. Königin Artemisia (—349) I 486 f.

Einfall der Thebaner in Phokis II 180, 3. Ochos bewilligt ihnen ein Gnadengeschenk 184.

Kallippos von Athen erobert Rhegion; wird im nächsten Jahre ermordet B 160 f. 168.

Okt. (Boëdr.) Charidemos wird als athenischer Befehlshaber nach dem Hellespont geschickt I 446 f. II 72.

Ochos macht (nach der Einnahme von Sidon) einen vergeblichen Angriff auf Ägypten 482 f.

Demosthenes Rede für die rhodische Gemeinde 481 ff. II 77. Auch zu Mytilene besteht ein den Athenern feindliches oligarchisches Regiment I 472. B 224.

350 12. Anth. (Ende Febr.) Phokion führt die Athener nach Euboea zur Unterstützung des Tyrannen Plutarchos von Eretria II 79 ff. Hilfsendung nach Olynth 80. 115. 123.

Die Euboeer vereinigen sich gegen die Athener: Schlacht bei Tamynae II 81. 112. 114.

An den Dionysien (Ende März) wird Demosthenes als Choreg von Meidias geschlagen und betritt den Rechtsweg 94 ff. 111 ff.

Phokion kehrt mit der Hauptmacht nach Athen zurück 84.

Ol. 107, 3. *Apollodoros.* Meteorfall II 158.

Aphobetos wird Schatzmeister zu Athen (—Ol. 108, 3); Eubulos beherrscht als Vorsteher der Festgelderkasse die Finanzverwaltung I 198 ff. 229 f. 482, 7.

Apollodor wird wegen seines Antrags die Theorika für den Krieg zu verwenden von Stephanos angeklagt und in Strafe genommen II 82. 85. B 180.

Das Gesetz des Eubulos setzt auf Anträge der Art Todesstrafe I 208. II 85.

Molottos und die auf Euboea zurückgelassenen Athener werden kriegsgefangen. Plutarchos räumt die Insel II 83 f. 111 f.

Demosthenes Rede gBocotos über den Namen B 222 f.

349 Artemisia †. Idrieus Fürst von Karien (—343) I 486 f. 480, 4. II 115.

Nikodemos wird von Aristarchos erschlagen II 102. 112.

Ol. 107, 4. *Kallimachos.*

Demosthenes Mitglied des Rats II 104; geht als Festgesandter nach Nemea 105. 112. 116.

Rede gegen Meidias; vor der gerichtlichen Verhandlung willigt D. in einen Vergleich 108 f.

Philipp bekriegt Olynth und die Chalkidier. Demosthenes 1. olynthische Rede. Bündnis der Olynthier mit Athen 72, 1. 124 ff. 132. 156.

Chares wird den Olynthiern zu Hilfe gesandt 132. — Demosthenes 2. olynthische Rede 133. 163.

Philipp zieht nach Thessalien und vertreibt Peitholaos von Pherae 139. 185.

Charidemos wird vom Hellesponte nach Olynth beordert (zweite Hilfsendung). Chares kehrt nach Athen zurück 75. 139 f.

348 Zweites Jahr des olynthischen Krieges. Demosthenes 3. olynthische Rede 141 ff. 145.

Philipp erobert die chalkidischen Städte und belagert Olynth 142.

Chares geht mit einem Bürgerheere nach Olynth in See (dritte Hilfsendung) 142. 151.

Die Euboeer verhandeln einen Frieden mit Athen und melden Philipps friedliche Gesinnungen 85. 165 f.

Ol. 108, 1. *Theophilos.*

Philokrates sucht Friedensverhandlungen einzuleiten 165.

Philipp erobert und zerstört Olynth 152 ff. 156 ff. Nach seinem Siege feiert er die pierischen Olympien 155.

Die Athener rufen auf Eubulos Antrag die Hellenen zum Kriege auf. Aeschines verhandelt mit den Arkadern 167 ff.

347 Erschöpfung der Thebaner und Phokier 185.

Platon †. Aristoteles verläſst Athen und begiebt sich zu Hermias von Atarneus I 485. II 159.

Ol. 108, 2. *Themistokles.*

Demosthenes Mitglied des Rates, desgleichen Timarchos [und Philokrates] II 177. 335 f.

Rede gegen Boeotos über die Mitgift B 223 f. I 481, 1.

Philipp unternimmt einen neuen Krieg mit Kersobleptes. Demosthenes bewirkt die Entsendung einer Streitmacht unter Chares an die thrakische Küste II 68. 178 f.

Mytilene tritt wiederum in Bund mit Athen I 481. B 224.

346 Febr. (Gamel.) Anarchie in Phokis. Proxenos stationiert mit einem athenischen Geschwader zu Oreos II 188 f. Archidamos von Sparta zieht nach Phokis 190.

Parmenion belagert Halos in Thessalien 196. 199.

Die Athener schicken an König Philipp eine Friedensgesandtschaft (Philokrates Aeschines Demosthenes u. a.) 194 ff.

Philipp geht zum thrakischen Kriege ab 178. 205. 239.

[April (achte Prytanie) Volksbeschluſs über das Bündnis mit Mytilene I 481. II 175, 1. Desgl. zu Ehren der Söhne Leukons I 266. II 224.]

15. 16. April (18. 19. Elapheb.) Antipater und Parmenion verhandeln mit der athenischen Bürgerschaft. Die Athener genehmigen den Frieden des Philokrates 211 f. 224 ff. — Isokrates Rede an Philipp 235.

Ratifikation des Friedens von seiten der Athener und (24. El. = 21. Apr.) ihrer Bundesgenossen 242 ff.

Philipp erobert mehrere thrakische Küstenplätze (Hieron Oros 23. El. = 20. Apr.), vertreibt die athenische Hilfsmannschaft und diktiert Kersobleptes den Frieden 246 ff.

29. April (3. Munych.) Der Rat verordnet auf Antrag des Demosthenes die schleunige Abreise der Ratifikationsgesandtschaft zu Philipp. Die Gesandten gehen nach Pella ab und erwarten Philipps Rückkehr aus Thrakien (22. Tharg. = 17. Juni 346) 248 ff.

Schluſsverhandlungen zu Pella und Ratifikation des Friedens von seiten Philipps 251 ff. Philipp bricht in Begleitung der Gesandten nach Hellas auf. Die Thessaler erklären zu Pherae ihren Beitritt zum Frieden 263 f.

7. Juli (13. Skiroph.) Die athenischen Gesandten kehren zurück und erstatten dem Rate (15. Sk.) und der Bürgerschaft (16. Sk.) Bericht 264 ff. Die Athener erstrecken Frieden und

Bündnis auch auf Philipps Nachkommen, sagen sich von den Phokiern los und ordnen eine neue Gesandtschaft an Philipp ab 273 ff. Philipp entbietet die Athener zum Zuzuge 276.

16. Juli (22. Skiroph.) Phalaekos kapituliert gegen freien Abzug. Philipp dringt durch die Thermopylen vor, besetzt Phokis und ruft die Amphiktyonen zusammen. Ende des phokischen Krieges 282 f.

20. Juli (26. Skiroph.) Die athenischen Gesandten kehren um und erstatten Meldung. Die Bürgerschaft ordnet sie von neuem ab 279 f.

Demosthenes (in Verbindung mit Timarchos) klagt Aeschines der Truggesandtschaft an 280. 336.

Ol. 108, 3. *Archias.*

Bau des neuen Arsenals zu Athen. Prüfung der Bürgerrollen 307 f. B 262 ff.

(Rede gegen Eubulides B 257. 262 ff.)

Die athenische Kolonie auf dem Chersones durch Kleruchen verstärkt 451, 1.

Spruch der Amphiktyonen über die Phokier. Philipp Mitglied des Amphiktyonenbundes 283 ff.

Aug. (Hek.) Zu den Panathenaeen sendet Philipp die kriegsgefangenen Athener heim 259 f. 294.

Sept. Philipp führt bei den Pythien den Vorsitz 295.

Amphiktyonische Gesandtschaft zu Athen. Demosthenes Rede vom Frieden 296 ff. Philipp kehrt nach Makedonien zurück 306.

345 Aeschines Klagerede gegen Timarchos 336, 5. 338 ff.

(ca.) Demosthenes Rede gegen Pantaenetos B 206 (und gegen Nausimachos und Xenopeithes? B 210 f.).

Ochos unterwirft Ägypten I 483 f.

Ol. 108, 4. *Eubulos.*

Philochares, Aeschines Bruder, Strateg (—Ol. 109, 2 oder noch länger) I 222.

Mentor unterwirft Kleinasien der persischen Herrschaft, Hermias † I 484 f.

Heerfahrten Philipps gegen die Illyrier Dardaner Triballer II 345. III 64, 2.

Timoleon von Korinth (Feldherr —337) befreit Syrakus und Sicilien II 349 ff.

344 Philipp richtet in Thessalien Dekadarchieen ein und erneuert die Bündnisse mit den Thessalern Dolopern und andern Völkerschaften 346 f.

Philipps beginnende Einmischung im Peloponnes. Argos und Messene erhalten makedonischen Zuzug gegen Sparta. Demosthenes Gesandter nach dem Peloponnes 353. Eine athenische Flotte bei Skiathos stationiert 424, 2.

(?) Antiphon wird wegen versuchter Brandstiftung im Peiraeeus hingerichtet 369 f.

Ol. 109, 1. *Lykiskos.*

Gesandte Philipps und seiner Verbündeten im Peloponnes führen zu Athen Beschwerde. Demosthenes zweite Philippika 355 ff. — Waffenstillstand der Spartaner und ihrer Nachbarn.

343 Idrieus von Karien †. Königin Ada (—339) 501, 2.

Philokrates von Hypereides angeklagt geht in die Verbannung 367 f. 373.

Klage der Delier vor den Amphiktyonen; Euthykrates von Olynth. Hypereides erwirkt die Bestätigung der athenischen Schirmvogtei über Delos. Demosthenes Pylagore 370 ff.

Archidamos Heerfahrt nach Kreta (Phalaekos † vor Kydonia) und zu den Tarentinern. Blutiger Sieg der makedonischen Partei in Elis 362 ff.

Versuchter Handstreich gegen Megara (mit athenischer Hilfe abgewehrt) 365 f.

Fruchtlose Verhandlungen über Modifikation des Friedens. Python Wortführer einer Gesandtschaft Philipps an die Athener. Hegesippos athenischer Gesandter in Makedonien 332. 375 ff. Der Dichter Xenokleides von Athen wird aus Makedonien verwiesen 380. (Nach dieser Zeit Apollodors RgNeaera B 183.)

Philipp sendet Truppen nach Euboea. Kleitarchos Machthaber zu Eretria 418. 422 ff.

Ol. 109, 2. *Pythodotos.*

Timoleons Sieg am Krimesos 352.

Demosthenes führt wider Aeschines Klage wegen Bruches der Gesandtenpflicht. Aeschines wird (unter Fürsprache von Eubulos und Phokion) freigesprochen 373. 383 ff.

Philipp entthront Arybbas und setzt seinen Schwager Alexander zum König von Epirus ein; bedroht hierauf Ambrakia und Akarnanien 425 ff.

Die Athener schicken Gesandte in den Peloponnes (Demosthenes Hegesippos u. a.) und Mannschaften nach Akarnanien und sichern Arybbas von Epirus ihren Schutz zu 427 ff. (Nach dieser Zeit die Rede gegen Olympiodor B 237. 239.)

342 Philipp marschiert von Epirus nach Thessalien und setzt daselbst Vierfürsten ein 429 ff.

Philipps Schreiben an die Athener über Halonnes und die Modifikationen des Friedens. Hegesippos Rede über Halonnes 382, 2. 426, 1. 432 ff.

Philipps Truppen zerstören Porthmos auf Euboea und besetzen (unter Parmenion) Oreos. Philistides Machthaber zu Oreos 419 f. 422. 430.

Die Chalkidier auf Euboea treten in Bund mit Athen. Kallias und Taurosthenes 421 f.

Eine athenische Flotte unter Chares bei Thasos stationiert. Demosthenes Trierarch. Diopeithes befehligt auf dem Chersones 450.

Aristoteles wird zum Lehrer Alexanders berufen 444.

(ca. Mai) Philipp bricht zum thrakischen Kriege (— Ol. 110, 2. 339) auf 444 ff. 448$^{n}$.

Ol. 109, 3. *Sosigenes.*

Philipp überträgt den Vorsitz bei den Pythien einem seiner Unterthanen 443.

Die Makedonen setzen sich im Hebrosthale fest, Philippopolis gegründet 447 ff.

Epikuros auf Samos geboren I 474, 2.

341 Zweites Jahr des thrakischen Krieges II 449.

Fehde der Kardianer mit den attischen Kleruchen auf dem Chersones. Diopeithes dringt in Thrakien ein 451 ff. Philipp führt zu Athen Beschwerde. Demosthenes hält die chersonesitische und die 3. philippische Rede 453 ff. 467 ff.

Demosthenes wird nach Byzanz und zu den Thrakerfürsten, Hypereides nach Chios und Rhodos, Ephialtes an König Ochos abgesandt 482 ff.

Oreos wird durch die verbündeten Athener Chalkidier Megareer befreit. Philistides † 490 f.

Ol. 109, 4. *Nikomachos.*

Philipp entthront Kersobleptes und Teres und erobert das Odrysenreich. Sein Zug nach Odessos 449.

Die Byzantier treten in Bund mit Athen 482. 497.

340 Drittes Jahr des thrakischen Krieges.

Gesandtschaft der Athener (und Euboeer; Demosthenes, Kallias) in den Peloponnes und ans ionische Meer 484 ff.

9. März (16. Anth.) Schlufsverhandlungen zu Athen über die Bildung eines hellenischen Bundes gegen Philipp (Athen Euboea Achaia Korinth Leukas Akarnanien Ambrakia Kerkyra) 486 ff.

Freibeuterei von Athenern und Chalkidiern an den thessalischen Küsten. Der Makedone Alkimos verwüstet Peparethos 492 f.

Anaxinos von Oreos wird zu Athen als Spion hingerichtet. — Die Athener unter Phokion befreien Eretria 494 ff. B 98.

[(Siebente Prytanie.) Volksbeschlufs der Athener zu Gunsten der Elaeusier; Chares Befehlshaber der Flotte an der thrakischen Küste 451, 2.]

[(April) Demosthenes wird an den Dionysien wegen der Befreiung von Euboea bekränzt 496.]

Philipps Einmarsch in den Chersones. Die makedonische Flotte fährt durch den Hellespont 499 f.

Ol. 110, 1. *Theophrastos.*

Belagerung von Perinthos 501. Hilfe persischer Satrapen 502.

Philipp unternimmt die Belagerung von Byzanz (im Spätherbste 514[n]) 503. 507 ff.

Philipps Ultimatum. Die Athener erklären auf Antrag des Demosthenes den Krieg 503 ff.

Demosthenes Vorsteher des Seewesens. Reform der trierarchischen Symmorien durch das Gesetz des Demosthenes 523 ff. 528. I 212.

Die Byzantier werden von den Athenern (unter Chares), den Chiern Koern und Rhodiern unterstützt 508 ff.

König Ochos verweigert den Athenern Subsidien zum Kriege mit Philipp 483.

339 Pixodaros bemächtigt sich der Herrschaft in Karien 501, 2. III 63, 2.

Viertes Jahr des thrakischen Krieges.

Die Athener senden unter Kephisophon und Phokion ein zweites Geschwader zum Entsatze von Byzanz (Hypereides Trierarch) 512 f.

(März) Meidias und Aeschines werden als Pylagoren nach Delphi gesandt. Aeschines erhebt vor den Amphiktyonen Klage gegen die Lokrer von Amphissa 118. 532 ff. 542.

Philipp hebt die Belagerung von Byzanz auf und marschiert nach dem Chersones 513 ff. Hierauf zieht er gegen die Donauskythen und schlägt den König Ateas 516 ff. 522, 3.

[(Achte Prytanie.) Dankdekret der Athener für die von Tenedos geleistete Hilfe 513, 1.]

Amphiktyonischer Krieg gegen Amphissa 541 f.

? Rede gegen Theokrines B 278 f.

Ol. 110, 2. *Lysimachides.*

Isokrates vollendet den Panathenaïkos III 6, 1.

Philipp erzwingt den Rückmarsch von der Donau durch das Land der Triballer II 522.

(Sept.) Die Amphiktyonen erwählen Philipp zu ihrem Feldherrn 542 ff.[1]

Demosthenes bewirkt Überweisung der Festgelder an die Kriegskasse 528.

[Unglücksfall bei den Mysterien zu Eleusis 555, 2.]

Philipp zieht nach Hellas und besetzt Elateia 544.

---

1) Erste Ausgabe:

339 (Okt.) Die Amphiktyonen erwählen Philipp zu ihrem Feldherrn 507. 509.

Demosthenes bewirkt Überweisung der Festgelder an die Kriegskasse 495 f.

Philipp marschiert nach Hellas, schlägt die Söldner (unter Chares und Proxenos) bei Amphissa und zerstört die Stadt. Naupaktos wird den Aetolern überliefert.

338 Hierauf zieht Philipp nach Phokis und besetzt Elateia 513 ff.

Verhandlungen zu Theben. Demosthenes stiftet ein Bündnis der Thebaner und Athener 520 ff.

Glückliche Gefechte der verbündeten Griechen an der phokischen Grenze; Ehrenkränze des Demosthenes 528.

Verhandlungen zu Theben. Demosthenes stiftet ein Bündnis der Thebaner und Athener 548 ff.

[Verhandlungen mit den Peloponnesiern, Erweiterung des Bundes gegen Philipp 553 f.]

[Glückliche Gefechte der Athener und Thebaner an der phokischen Grenze. Die Städte der Phokier hergestellt 555 f.]

338 [(April) Demosthenes erhält abermals den Ehrenkranz an den Dionysien 557.]

Philipp dringt nach Amphissa vor, schlägt die Söldner (unter Chares und Proxenos) und zerstört Amphissa 558 f.

Ol. 110, 3. *Chaerondas.*

Artaxerxes III. Ochos †. Arses König von Persien (—336) III 59.

Beginn von Lykurgs Finanzverwaltung zu Athen (—326). Sein Schwager Habron Kriegszahlmeister I 212. II 530.

Diotimos befehligt zur See 330. III 14; das Landheer befehligen Stratokles Lysikles Chares II 564.

[Philipp rückt durch den Paſs von Parapotamioi nach Boeotien vor 561.]

7. Metag. (2. Aug. [Sept.]) Schlacht bei Chaeroneia 561 ff. — Isokrates † III 5 f. Archidamos † im Kampfe mit den Messapiern. Agis II. König von Sparta (—330) III 43.

Verteidigungsmaſsregeln der Athener. Hypereides Lykurgos Demosthenes. Phokion Befehlshaber in der Stadt III 7 ff.

Kapitulation der Thebaner. Die Kadmeia erhält makedonische Besatzung. Die boeotischen Landstädte werden für selbständig erklärt, die Herstellung von Orchomenos Thespiae Plataeae angeordnet III 18 ff. Euboea (und Phokis) in Philipps Botmäſsigkeit 38 f. — Feier der Pythien 39.

Die Athener schlieſsen Frieden mit Philipp (Friede des Demades). Ende der athenischen Seehegemonie. Oropos wird zu Attika geschlagen 27 ff.

Philipp zieht über Megara und Korinth in den Peloponnes 39 ff. Machtspruch über das Gebiet der Spartaner 46 ff.

Tagsatzung zu Korinth. Hellenischer Bund unter makedonischer Hegemonie. Erklärung des Perserkrieges: Philipp als Feldherr erwählt 49 ff.

(Anf. des Winters) Demosthenes hält den bei Chaeroneia gefallenen die Grabrede 34 ff.

337 Alexander schlägt die Illyrier 63. Philipp kehrt nach Makedonien zurück 66, 3.

Tharg. (Mai [Juni]) Athenischer Volksbeschluſs zu Gunsten der verbannten Akarnanen 50.

29. Tharg. Antrag des Demosthenes auf vollständige Herstellung der Befestigungen Athens 80, 4.

2. 3. Skir. (19. 20. Mai [18. 19. Juni]) Die Bauherrn werden nach Stämmen erwählt, Demosthenes in der pandionischen Phyle 80 f.

Ol. 110, 4. *Phrynichos.*
Demosthenes Vorsteher der Festgelderkasse 82.
Philipp schlägt den Illyrierfürsten Pleurias 64.
Philipp hält Hochzeit mit Kleopatra, der Nichte des Attalos. Olympias und Alexander flüchten nach Epirus 65.
336 Ktesiphon beantragt die Bekränzung des Demosthenes an den groſsen Dionysien. Aeschines legt dawider Klage ein 83 f.
Parmenion und Attalos eröffnen in Asien den Perserkrieg 66. 112. Olympias und Alexander kehren nach Makedonien zurück 66.
Ol. 111, 1. *Pythodelos.*
(ca. Anf. Aug.) Philipp wird zu Aegae bei der Hochzeit seiner Tochter Kleopatra mit Alexander von Epirus von Pausanias ermordet. Alexander der Groſse tritt die Regierung an 67 ff.
Bewegungen in Griechenland. Die Athener und andere Hellenen rüsten zum Kriege 87 ff.
Alexanders erster Zug nach Griechenland. Die Thessaler, die Amphiktyonen, die Athener, die Tagsatzung zu Korinth bestätigen seine Hegemonie und erneuern die mit König Philipp geschlossenen Verträge 93 ff.
(Nov.) Alexander zu Delphi 99, 1.
Attalos † durch Hekataeos. Amyntas (Perdikkas III. S.) und andere Makedonen werden hingerichtet 99 ff. II 19, 1.
Arses †. Darius III. König der Perser (—330) III 111.
Deinarchos beginnt seine Thätigkeit als Sachwalter zu Athen B 268.
335 Alexanders Zug durch Thrakien an die Donau III 103 ff.
Memnon verdrängt Parmenion aus Asien und erobert Ephesos 113 f.
Darius sendet Hilfsgelder nach Griechenland 115.
Ol. 111, 2. *Eumenetos.*
Alexanders Rückmarsch zum illyrischen Kriege. Gefechte bei Pelion 108 ff.
Aufstand der Thebaner: Ausbruch eines hellenischen Krieges 116 ff.
Boëdr. (Sept. [Okt.]) Alexander erstürmt und zerstört Theben 119 ff. 135.
Alexander fordert von den Athenern Auslieferung des Demosthenes Lykurg u. a. seiner Gegner. Demades vermittelt den Frieden. Charidemos begiebt sich zum Darius 137 ff.
Alexander feiert die Olympien zu Dion in Pierien 152 f.
334 Pixodaros von Karien †. Ihm folgt der Perser Othontopates 63. 165.
Aristoteles begiebt sich nach Athen und lehrt im Lykeion. Xenokrates lehrt in der Akademie (seit 339) 193 f.
Erweiterung der Festungswerke von Chalkis 38.
Alexander geht über den Hellespont. Schlacht am Granikos (im Thargel. = Mai; vgl. 351, 1). Aeolis und Ionien werden im Sommer erobert 153. 159 ff.

Ol. 111, 3. *Ktesikles.*

Ende der ersten Penteteris der lykurgischen Finanzverwaltung 190. Lykurg beantragt öffentliche Ehren für Diotimos II 330 [vgl. III 14. 139$^{n}$].

Einnahme von Milet durch Alexander nach dem Eintreffen der persischen Flotte. Alexander löst seine Flotte auf 162 ff.

(Herbst) Belagerung und Einnahme von Halikarnafs (bis auf die Burg). Der Athener Ephialtes fällt bei der Verteidigung 166 ff.

Im Winter zieht Alexander durch Lykien und Pamphylien nach Gordion in Phrygien 169 f.

333 Alexander beauftragt Hegelochos und Amphoteros mit der Reorganisation der Flotte 173. Sein Zug durch Kappadokien nach Kilikien.

Memnon operiert im Rücken Alexanders mit der persischen Flotte. Chios und Lesbos werden von den Persern besetzt 170.

Ol. 111, 4. *Nikokrates.*

Memnon † vor Mytilene. Pharnabazos und Autophradates übernehmen den Oberbefehl 171.

Die Perser nehmen Tenedos und kreuzen im aegaeischen Meere. Datames wird bei Siphnos geschlagen 172 f.

Othontopates wird in Karien geschlagen 176.

Die persische Flotte liegt bei Siphnos. König Agis bewirbt sich um Subsidien 176.

Maem. (Okt. [Nov.]) Schlacht bei Issos 176 f.

332 Belagerung von Tyros. Die Phönikier und Kyprier verlassen die persische Flotte und treten zu Alexander über 179 f.

Ol. 112, 1. *Niketes.*

Erschlichener Sieg des Atheners Kallippos an den Olympien. Hypereides verhandelt ohne Erfolg mit den Eleern 294.

Hekat. (Juli) Alexander erobert Tyros 181.

Alexander erobert Gaza und nimmt Ägypten in Besitz 182.

Vernichtung des Restes der persischen Flotte. Chios Lesbos Kos Rhodos und die Burg von Halikarnafs werden von den Makedonen besetzt 182 ff.; vgl. 354.

Alexanders Zug zum Heiligtum des Ammon, Gründung von Alexandreia 184 f.

Winterquartiere zu Memphis, hellenische Gesandtschaften 184.

331 Alexander bricht im Frühjahr von Memphis auf, empfängt zu Tyros eine athenische Gesandtschaft 185, beordert Amphoteros mit der Flotte nach Kreta und dem Peloponnes 185. 201, 3.

Ol. 112, 2. *Aristophanes.*

Juli (Hekat.) Alexander geht über den Euphrat 187.

Okt. 1. (Boëdr.) Schlacht bei Arbela 188. 202, 1. Alexander zieht

nach Babylon Susa und Persepolis (sendet von Susa an Antipater Geld zum Kriege mit Agis 201, 3).

330 Alexander von Epirus fällt bei Pandosia im Lande der Brettier 197, 2.

Olympias herrscht in Epirus mit ihrem Vetter Aeakidas Arybbas Sohn 198 f.

Der makedonische Feldherr Zopyrion wird von den Geten geschlagen. Aufstand der Thraker (Seuthes der Odryse), von Antipater gedämpft 200 f.

Lykurgs Meldeklage wider Leokrates 218. 224, 1.

Agis eröffnet den Krieg im Peloponnes; die Athener bleiben neutral (Demades Vorsteher der Festgelder; die Rede über die Verträge mit Alexander) 201 ff. 211.

Antipater schlägt die Spartaner bei Megalopolis. Agis † 213 ff.

Ol. 112, 3. *Aristophon.*

Ende der zweiten Penteteris der lykurgischen Finanzverwaltung. Das attische Seezeughaus ist vollendet 301.

Juli (Hek.) Darius wird in Parthien ermordet. Alexander erhält die Meldung von dem Tode seines Schwagers Alexander, von Zopyrions Niederlage und Antipaters Siege über Agis 197, 2. 202, 1. 224, 1.

Die letzten Hellenen vom Dienste des Darius ergeben sich Alexander 189.

X Gerichtsverhandlung über Ktesiphons Antrag auf Bekränzung des Demosthenes 84, 2. 223. B 77. Aeschines verläſst Athen 292.

Beginn der groſsen Teurung in Athen 295.

Sept. Feier der Pythien. Sitzung des Amphiktyonengerichts zum Spruche über die Friedensstörer 216. 249.

Hinrichtung des Philotas (und Alexanders des Lynkesten 101; vgl. 353), Ermordung Parmenions.

329 Alexander zieht von Baktra über den Oxus, nimmt Bessus gefangen und dringt bis über den Iaxartes vor.

Ol. 112, 4. *Kephisophon.*

Alexander kehrt nach Baktra in die Winterquartiere zurück.

328 Ol. 113, 1. *Euthykritos.*

Die Athener bleiben von der olympischen Festfeier ausgeschlossen 294, 2.

Alexanders olympische Botschaft über den Bau von Plataeae 19, 1.

Alexanders Züge in Sogdiana. Tod des Kleitos.

Fortdauernde Teurung in Athen, freiwillige Beiträge, Demosthenes Vorsteher des Getreidewesens. Ehrenbeschlüsse für Paerisades von Bosporos u. a. Wucher des Statthalters Kleomenes von Agypten 296 ff. B 312 (vgl. I 266 B 300 f.).

Harpalos schenkt den Athenern Getreide und erhält dafür das Bürgerrecht III 306 f.

Etwas später: die Reden gPhaenippos über Vermögenstausch B 285 und gPhormion wegen eines Darlehens B 300 f.

327 Verhaftung des Kallisthenes von Olynth 313. Alexander bricht nach Indien auf.

Ol. 113, 2. *Hegemon.*

326 [Alexander siegt am Hydaspes.]

Ol. 113, 3. *Chremes.*

[Alexander kehrt am Hyphasis um.]

In Athen Ende der Finanzverwaltung Lykurgs; Menesaechmos sein Nachfolger 302 f. (Lykurg † ca. Ol. 113, 4. 324. 304ⁿ.)

Die Schenkungen zur Getreidekasse werden auf Demades Antrag bei Restzahlungen der Trierarchen in Anrechnung gebracht 296.

Absendung einer athenischen Flotte nach Samos 316, 2.

325 [Alexander fährt auf dem Indus stromabwärts.]

Ol. 113, 4. *Antikles.*

[Alexander gelangt zur Indusmündung.]

Demades treibt Reste trierarchischer Zahlungen ein, insbesondere von den Bürgen für die den Chalkidiern überlassenen Trieren (unter den zahlenden sind Hegesippos und Demosthenes) II 492. 333.

Hagnonides ist als Staatsmann thätig III 325, 3.

Alexander kehrt aus Indien zurück und hält strenges Gericht 304.

324 Alexanders Schatzmeister Harpalos flüchtet nach Griechenland; wird vom attischen Hafen abgewiesen und geht mit seinen Söldnern nach Taenaron 306 f. — Alexander feiert die Dionysien zu Susa 306, 3.

April (Munych.) Die Athener senden ein Geschwader unter Miltiades ins adriatische Meer zur Gründung einer Kolonie (Hypereides. Kephisophon von Cholargos) 299 f.

Alexander begehrt von den Hellenen göttliche Ehren. Die Athener lehnen sie ab 312 ff.

Harpalos kommt nach Athen und wird auf Antrag des Demosthenes verhaftet. Seine Gelder werden mit Beschlag belegt und der Areopag mit der Beitreibung des fehlenden beauftragt. Harpalos flüchtet aus Athen 306 ff. († auf Kreta 312.)

Ol. 114, 1. *Hegesias.*

Demosthenes wird als Architheore nach Olympia abgeordnet. Nikanor von Stageira verkündet die königliche Botschaft über die Heimkehr der Verbannten 314 ff. Demosthenes Rede gegen Lamachos 318, 1.

Die Athener erkennen Alexander göttliche Ehren zu, protestieren aber (mit den Aetolern) gegen die Wiedereinsetzung der Verbannten 318 f.

Leosthenes führt die entlassenen Mietstruppen der Satrapen aus Asien herüber und setzt sich am Taenaron fest 356, 1.

Hephaestion † zu Ekbatana.

(12. Nov. Anfangspunkt der philippischen Ära.)

Harpalischer Prozefs auf Bericht des Areopags gegen Demosthenes Philokles Demades u. a. Reden von Deinarchos Pytheas Stratokles Hypereides gegen Demosthenes 320ff. — Demosthenes flüchtet aus dem Gefängnis 347 f.

323 Pytheas Menesaechmos Demades Phokion regieren zu Athen. Lykurgs Söhne werden als haftbar verurteilt und ins Gefängnis geworfen 349 f.

Alexander hält Hof zu Babylon und empfängt hellenische und andere Gesandtschaften 319 f. 182ⁿ. 198.

(Mai) Alexander der Grofse † zu Babylon. — Teilung der Reichsgewalt: Philippos III. König unter Regentschaft des Perdikkas. Antipater bleibt königlicher Feldherr in Makedonien, Krateros kommt als Reichsverweser dahin. Lysimachos erhält Thrakien, Leonnatos das hellespontische Phrygien 351 f.

Ol. 114, 2. *Kephisodoros.*

Von Rhodos Chios Ephesos werden die makedonischen Besatzungen vertrieben 354 f.

Leosthenes von Athen unternimmt den hellenischen Krieg gegen die makedonische Herrschaft 355 ff. Hypereides bestimmt die Athener zur Kriegserklärung 357 ff. Beitritt der Aetoler 362.

Prozesse zu Athen. Pytheas flüchtet zu den Makedonen, Demades verliert die bürgerlichen Ehrenrechte; Aristoteles begiebt sich nach Chalkis 361 f.

Leosthenes besetzt die Thermopylen und schlägt bei Plataeae Boeoter Euboeer Makedonen 363.

Leosthenes schlägt Antipater bei Herakleia an den Thermopylen. Die Thessaler (Menon von Pharsalos) treten zu ihm über. Antipater wird in Lamia belagert. Lamischer Krieg 365 ff. 372.

(Okt.) Die Völkerschaften von Thessalien und Hellas (aufser den Euboeern Boeotern Akarnanen) treten zum hellenischen Bunde 366 f. Landung der Athener auf Euboea 367. — Spaltung der Peloponnesier: Argos Sikyon Elis Messene verbünden sich mit Athen; Demosthenes führt das Wort für seine Vaterstadt 368 f.

Rückkehr des Demosthenes nach Athen 370.

322 Tod des Leosthenes vor Lamia. Antiphilos erhält den Oberbefehl 373.

Leonnatos kommt zum Entsatze Antipaters und fällt im Reitertreffen bei Meliteia. Antipater marschiert von Lamia nach Norden ab 379 f.

Grabrede von Hypereides 374 ff.

Niederlagen der Athener zur See. Mikion landet in Attika und wird von Phokion geschlagen 381 ff.

Ol. 114, 3. *Philokles.*

Krateros trifft mit den Veteranen bei Antipater ein.

Antiphilos bleibt in Thessalien.

7. Metag. (5. Aug.) Sieg der Makedonen bei Krannon 384.

Auflösung des hellenischen Bundes. Einnahme von Pharsalos; Sonderverträge der einzelnen Gemeinden 385 f.

Demades und Phokion verhandeln für Athen. Die Athener unterwerfen sich auf Gnade und Ungnade dem Machtspruche Antipaters 387 ff.

Demosthenes Hypereides und Genossen werden nach Demades Antrage als Hochverräter geächtet 391.

20. Boëdr. (16. Sept.) Einzug der makedonischen Besatzung in die attische Hafenfestung 391.

Antipaters Rache. Tod des Hypereides (9. Pyaneps. = 5. Okt.) und des Demosthenes (16. P. = 12. Okt.) 392 ff.

Vergeblicher Winterfeldzug der Makedonen gegen die Aetoler (im Frühjahre 321 gehen Antipater und Krateros nach Asien) 391.

Aristoteles † zu Chalkis 362.

Die Athener müssen Samos den früheren Bewohnern räumen I 99, 1. III 28, 1. 320. 389. Aeschines begiebt sich nach Samos und stirbt daselbst nach einiger Zeit 293[n].

---

# Register.

## A.


Abae II 182. 284. 285, 1. Apollotempel zu A. III 56, 2. 182, 2.

Abdera von Chabrias für den athenischen Bund gewonnen I 43 f. von Philipp erobert 443.

Abydos I 155. 157. II 482. Übergang Parmenions nach III 114, 2. Treffen bei B 265.

Achaeer im Bunde mit Sparta I 57. von Epaminondas gewonnen 103. treten wieder zu den Spartanern über ebd. kämpfen mit den Eleern gegen die Arkader 115. 124. 126. bei Mantineia gegen Epaminondas 128. B 5. 9. unterstützen die Phokier I 499. II 181. halten Naupaktos besetzt II 427. 559. im Bunde mit Athen 317. 427. 473. 485. 488. III 276. bei Chaeroneia II 558, 1. 562. unterwerfen sich Philipp III 40 f., mit Agis verbündet 202. ihre Landtage 40, 3. 315. neutral im lamischen Kriege 369. 379, 2. Vgl. Pellene.

— phthiotische I 498, 3. II 264. 283, 5. 549, 4. im lamischen Kriege III 366.

Achaeischer Bund I 15.

Acheloos, Oeniaden am III 363.

Achilleus III 72. 95.

Ada von Karien II 501, 2. III 63. 166.

Adaeos I 443. ebd. 3. II 54.

Adea II 19, 1.

Adrastos der Lyder III 379, 2.

Adriatisches Meer III 64. attische Kolonie am III 299 f.

Aeantides B 283.

Aeakeion zu Aegina III 392.

Aeakidas der Molotter II 426. 429. III 199. 366.

Aeakiden II 425. III 65. 93.

Aegae, Burg der Argeaden II 3 f. 18. Grabstätte der makedonischen Könige III 67. Philipps Ermordung zu 68. athenische Gesandtschaft zu 86.

Aegeirusa (Aegeiros) III 55, 1.

Aegina I 436. Station der peloponnesischen Flotte I 40. Kaperei von I 43. 51, 2. B 145. 147. Demosthenes zu III 348. 370. mit Hypereides 393.

Aegospotamoi, Schlacht bei III 11, 2.

Aegypten im Kriege mit den Persern I 16. 33. 61. 97. 155. 366. 456 f. von Ochos bezwungen I 482 f. II 483. III 112. Provinz Alexanders III 156. 182. 184. Handel von I 366 f. III 157. 297. B 307 ff.

Aenianen mit Theben verbündet I 81, 3. 128. im phokischen Kriege 498, 3. Philipps Verbündete II 347. 549, 4. auf Alexanders Seite III 94 im lamischen Kriege auf Seite der Athener 366.

Aenos im Bunde mit Athen I 44. II 175, 1. 450, 4. fällt zu Philipp ab B 273. 277.

Aeolion II 141, 2.

Aeolis I 154. III 113. 161. 174, 3.

Aëropos der Lynkestier II 6. Haus des III 68. 70. 102. 120, 2.

— Feldhauptmann Philipps II 556.

Aeschines Geburtsjahr I 222. II 317, 3. Herkunft und Familie des I 215 ff. seine Bildung und Jugenderziehung I 234 ff. Kriegsdienste 237. II 84 f. 408. Schauspieler I 238 ff. Gestalt und Stimme 240. II 387. 400. III 284. B 79. sein Fall auf der Bühne I 248. seine Gedichte 251. als Schreiber 253 f.

II 219. in Diensten von Aristophon und Eubulos I 197. 253. 254, 1.

Seine Beredsamkeit I 255 ff. II 409 f. III 251. Urteile der Alten über dieselbe I 257, 2. eifert für den Krieg mit Philipp II 168 f. Gesandter in Arkadien 170 ff. 216. 377. 401. seine Stellung zu Theben 192. 253 f. 269. III 239 f. 248. Gesandter an Philipp II 196 ff. abermals 249 ff. 274. III 258. zum dritten Male II 275. 292 f. 370. 392. 404 f. nach der Schlacht bei Chaeroneia III 25 f. 247. 284. sein Verhältnis zu Demosthenes II 199. 373. zu Philokrates 194. 230. 342. 367. 402. 414. III 256. widerspricht sich selber II 197. 244 f. 414. bewirkt die Annahme des philokrateischen Friedens 236 ff. 268. 388 f. 403. 409. von Philipp gewonnen 153, 5. 206. 242. 253. 266 f. 389. 391. 407 f. sein Gesandtschaftsbericht 268 ff. 280. 360. 385. 389. 405 f. 410. III 257. der Truggesandtschaft angeklagt II 280 (seine Gegenklage wider Timarchos II 334. 336 ff.). 343 f. 382 ff. III 228. freigesprochen I 211. II 413 f. nimmt an dem Siegesmahle Philipps teil II 293. 392. Sprecher der makedonischen Partei 296. 302. 311 f. 341. 371. 375. 384. III 191. Gastfreund Philipps und Alexanders III 236. 246. 258. 282. begütert II 153, 5. 312. III 192. 257. nicht Ankläger II 309. Fürsprecher des Antiphon 369 f. des Anaxinos 493. Proxenos von Oreos 249, 2. 421. III 262. vom Areopag der Führung des delischen Rechtsstreites enthoben II 371. droht Dem. anzuklagen 372. 388. als Pylagore zu Delphi 532. Anstifter des amphissaeischen Kriegs 532 ff. 548 (B 274. 276). sein Verhalten während des Krieges mit Philipp 564 f. ändert das trierarchische Gesetz des Demosthenes 527, 2. III 136, 1. 285. wird nicht mit der Grabrede beauftragt III 34. Lobredner Alexanders 131, 1. 186. Kläger wider Ktesiphon 84 f. 222 ff. Resultat seines Wirkens 284 f. sein Ende 292.

Seine Rede gegen Timarchos II 338 ff. 372, 3. gegen Demosthenes 399 ff. gegen Ktesiphon III 228 ff. (vgl. B 169. 177 f. II 105 f. 439. 484 ff. III 147 u. a. St.). Redaktion seiner Reden II 342, 4. B 71. 75 ff. von Deinarchos ausgeschrieben III 339. Demosthenes Reden gegen II 387 ff. III 252 ff. B 59. 66 ff. 72 ff. 322.

Aeschrion B 138 ff.

Aeschylos der Tragiker I 242. II 320. — B 267.

Aesion I 336.

[Aesios] B 82 f. 85. 88.

Aetoler mit Philipp verbündet II 347. 1. 427. 443. erhalten Naupaktos 559. treten der makedonischen Hegemonie entgegen III 91. 115. 202. wieder unterworfen III 134. Bundesgenossen des Agis 202. Feinde der Akarnanen 95. 366. zerstören Oeniadae 316. 363. kriegsbereit 317. 318, 2. 356. unternehmen mit Athen den lamischen Krieg 362 f. 366. ziehen heim 372 f. behaupten ihre Unabhängigkeit 386. nehmen die Flüchtlinge auf 391. ihre spätere Macht II 559. von Philipp V. überlistet 281, 4. Amtswahlen der III 373, 1.

Agapaeos von Oreos II 419.

Agauos I 98.

Agen, das Satyrdrama III 306, 3.

Agesipolis II. des Kleombrotos Sohn III 42, 3. 214, 2.

Agesilaos und Idrieus B 343. mit den Aetolern verbündet II 418, 2. Haupt der Kriegspartei I 18. 113. 142. für Sphodrias 18. zieht nach Boeotien 19 f. beim Friedenskongreſs zu Sparta I 70. 75. schuld an der Schlacht bei Leuktra I 77. zieht gegen Mantineia 81. tritt vom Oberbefehl zurück 88. bei Ariobarzanes 97. befehligt bei Mantineia B 5. 8 f. 15 f. Zeit seines Todes I 115, 2. 488.

— Archidamos III. Sohn III 178.

Agiaden III 212, 2.

Agis I. III 42, 5.

— II. Schreiben an Philipp III 44. bei den Persern 176. 178. sein makedonischer Krieg 202 ff. sein Tod 213. Vgl. Spartaner.

— III. 42, 5. B 12.

— der Paeonenkönig II 20.

Aglaokreon von Tenedos II 196. 411

Aglauros, Heiligtum der B 32.
Agora auf dem Chersones II 247. 438.
Agrianen III 100, 3. 108. 153.
Agyrrhios I 13. 200. B 131. 213, 6.
— Kallimedons Sohn III 368, 1.
Akademie III 194.
Akamas Sohn des Theseus II 201.
Akanthos II 154, 2.
Akarnanen im Bunde mit Athen I 47. 48 f. 66. von Philipp bedroht II 427 f. 443. erhalten Zuzug von Athen II 428. 506. B 237. Mitglieder des athenischen Bundes gegen Philipp II 488. unterwerfen sich Philipp III 50. heimatflüchtige zu Athen 74. bei den Aetolern 91. im persischen Dienst 177. den Makedonen verbündet 95. 154[n]. 316. 362. 366. 373. Vgl. Alyzia.
Akarnanien, Küste von III 382, 1.
Akraephnion (Akraephnia?) II 561, 1. III 132, 1.
Akte, die argolische III 40, 3. 369.
Alea in Arkadien III 55, 1.
Alesion B 12 f.
Aleuaden, die thessalischen I 92. 506. in Bündnis mit Theben II 11. 27. 32. von Philipp unterstützt 27. 346. 430. Alter ihres Geschlechts III 93, 3.
Alexander I. von Makedonien II 4. III 129. B 93, 2.
Alexander II., Philipps älterer Bruder II 10 ff.
Alexander der grofse geboren II 25. 444, 2. als Knabe 341. III 91. Aristoteles sein Lehrer II 444 f. III 91. 193. Statthalter in Makedonien II 444 f. 515. bei Chaeroneia 562 f. 565. als Gesandter zu Athen III 26 f. 31. Bürger daselbst 32. schlägt die Illyrier 63. mit seinem Vater entzweit 65 ff. sein Regierungsantritt 70 ff. zieht nach Griechenland und erneuert die Verträge 93 ff. Feldherr gegen die Perser 97. vertilgt die Thronprätendenten 99 f. zieht an die Donau und nach Illyrien II 446. III 105 ff. totgesagt 116. 150. 200 f. zerstört Theben 126 ff. sein Verhalten gegen die thebanischen Flüchtlinge 132. 137. 142. 145. fordert von Athen die Auslieferung seiner Gegner 137 ff. II 330. Zahl und Zusammensetzung seines Heeres III 153 f. Eroberungen in Vorderasien 155 ff. (vgl. Perserkrieg). sein Verhältnis zu den Hellenen 60 f. 92 ff. 151 f. zu den Athenern 96 f. 98. 144. 174 f. 196 (Schreiben an die Athener 142. 174). ehrt Phokion und Xenokrates II 52. III 194. 389. stellt Plataeae her 19, 1.
Seine Ingenieure II 510. zeichnet Tarrhias aus 501. Leonnatos III 378. Verhältnis zu seiner Mutter 72. 194. 198 f. zu Antipater 70. 198. 353. gewinnt die Oberhand zur See 176 ff. setzt Kleomenes als Landpfleger über Aegypten 297. B 312. seine Entscheidung über die Spartaner III 215 f. nach der Rückkehr von Indien 304 ff 353. zürnt dem Harpalos 304 f. seine Vergötterung 157. 312 ff. 348. 361. gebietet die Rückkehr der Verbannten 315 ff. seine Absichten auf die Westländer 197 f. sein Tod und dessen Folgen 159. 351 ff.
Urteile der Zeitgenossen über A. 87. 91. 131. 174. 236. 319.
Alexanders Verträge s. Korinthische Verträge.
Alexander der Lynkeste Aëropos S. III 68. 70 f. 101. 120. 353.
— Vater des Krateros III 173, 2.
— der Molotter II 424 ff. III 65. 95. seine letzten Unternehmungen und sein Ende 196 f. 305. 55, 1.
— von Pherae I 79 f. 243. in Fehde mit Pelopidas 92. II 11. mit Athen verbündet I 93. 431. von Epaminondas zum Waffenstillstande genötigt 93. nach Pelopidas Tode in Thebens Dienstpflicht 94. 123. B 4. im Seekriege mit Athen 94. 130 f. Sieger bei Peparethos 132. B 154 f. seine Ermordung I 151. 504.
— der Aetoler B 318.
— der Rhetor B 95.
Alexandreia III 157. 185. 298. Bau der Stadt B 312.
Aleximachos II 242. 245. 412, 3.
Alexis der Komiker I 231.
Alinda III 63. 166.
Alketas der Molotter I 47. 62. B 138. mit Timotheos befreundet II 9. im athenischen Seebunde II 424.

Alketas Bruder des Perdikkas II 19, 1.
Alkibiades II 509. B 30. 36. III 370.
Alkidamas von Elaea I 255. seine Rhetorik 309. seine messenische Rede 114, 2.
Alkidas spartanischer Nauarch I 56.
Alkimachos Unterfeldherr des Timotheos II 15. B 195. 197.
— makedonischer Gesandter zu Athen III 27. 76. 174, 3. ebd. Demosthenes Rede gegen A.
Alkmaeoniden I 500, 1. II 536.
Alkimos makedonischer Befehlshaber II 493.
Alopekonnesos I 159. II 175, 1.
Aloros II 11.
Alponos I 505, 6. II 188. 283.
Altersklassen zu Athen B 34 ff.
Alyzia, Seeschlacht bei I 48. 49, 1.
Alyzaeer I 495, 1. nehmen am lamischen Kriege teil III 366.
Amadokos I 158. 161. 420. 423. tritt in Bund mit Philipp 446.
Ambrakia hält zu Sparta I 47, 5. 48. 57. zu Korinth II 353, 1. von Philipp bedroht 382, 2. 425 ff. 431, 2. 437. 443. 472. III 237. durch Demosthenes für die Athener gewonnen II 317. 427. 488. erhält makedonische Besatzung III 50. befreit 91. 95.
Ambrysos, phokische Stadt, wiederhergestellt II 556.
Ameiniades II 555.
Ameinias B 224.
Ammon, Heiligtum des III 61. 184. Priester des 72ⁿ. 312.
Amorgos I 58. Treffen bei III 382, 1.
Amphias B 170.
Amphiktyonen I 498, 3. II 255. 283, 5. Versammlungen der 541 ff. B 343. verurteilen die Spartaner und Phokier I 490. II 238. beschliefsen den heiligen Krieg gegen die Phokier I 479 f. halten Gericht über die Phokier II 284 f. 292. schicken Gesandte nach Athen 295 ff. 377. 392. entscheiden über Delos 370 f. 374. ihr heiliger Krieg gegen Amphissa 532 ff. 549 f. 559. huldigen Alexander III 94. halten Gericht über die Friedensstörer 57. 216. 286. Vgl. Phokischer Krieg. Amphissa.
Amphiktyonie, delische I 58, 3. II 371, 5. kalaurische III 393.
Amphilochos makedonischer Gesandter II 498.
Amphion Heiligtum des III 124.
Amphipolis II 22. 358. III 103. Anrecht der Athener auf I 74. 94. 96. II 9. 14. 201. tritt in Bund mit Olynth I 94. II 10. Krieg der Athener um A. I 94. 102. 152. 155. 163. 419. II 13 ff. B 161. Philipp entsagt allen Ansprüchen auf A. II 18 ff. erobert A. 22 f. 128. 238ⁿ. I 430. Krieg der Athener mit Philipp um A. II 22, 5. 47. 58 ff. 173 f. 232. 299. 433. 437. I 421. III 234. 261. Verhandlungen über II 201. 203 ff. 433. von den Athenern abgetreten 226. 232. 270. B 112.
Amphissa, Lage von II 534, 3. nimmt am phokischen Kriege teil I 493 f. 506. II 536. amphiktyonischer Krieg gegen II 533 ff. 541. 544. 557 ff. 488, 4. zerstört 559. III 55.
Amphoteros III 173. 182 ff.
Amyntas II. von Makedonien II 6.
Amyntas III. II 7 ff. 19. 200. 415. I 72. mit Timotheos befreundet 58. 63. B 138. sein Heiligtum zu Pydna II 23. seine Bildsäule zu Olympia III 49. seine Söhne II 10 ff.
— Perdikkas III. Sohn II 16. 18. III 70. 99 f. 108.
— Andromenes Sohn III 123.
— Antiochos Sohn nach Asien vorausgesandt III 101. 102ⁿ. tritt zu den Persern über 101. 172. sein Ende 177 f.
— Gesandter nach Theben II 549. vgl. III 117 (Anemoetas?).
Amyntor von Herchia II 224, 1. 239, 1. 412, 3.
Amytheon B 265.
Anaea, Philon von I 133, 3.
Anaktorier I 495, 1.
Anastasios von Ephesos B 95 f.
Anaxagoras I 312. B 13.
Anaxandridas Komödiendichter II 155, 1. 335, 2.
Anaximenes Historiker I 507, 2. II 28, 2. 36, 5. 445. III 153, 2. 392.
Anaxinos von Oreos II 494. III 268. B 76.
Andokides I 144. von Aeschines ausgeschrieben 257. II 408.
Androkleides B 236. 238.
Androkles B 286.

Andromachos von Tauromenion II 350, 3.
Andromenes B 162. Ein Makedone gleichen Namens III 123.
Andron, Athener I 351, 1.
Andronikos, Schauspieler I 336.
— Thessaler I 490; Makedone III 172. 189.
Andros, die Peloponnesier bei I 40. im Bunde mit Athen 58. 175, 1. III 16. Amtleute zu 165, 1. II 334. Besatzung zu I 37, 1. die persische Flotte bei 173.
Androtion I 12, 3. 38, 3. 179. 266. 350 ff. 389 f. Rede von Demosthenes gegen 353 ff. 311. 324. 448, 1. freigesprochen 363. an Prisengeldern beteiligt 364 ff. B 63 f. seine Atthis I 390. II 29, 1.
Anemoetas von Theben II 538. III 117, 2.
Anordnung, Rede von der B 89 ff.
Antalkidas spartanischer Nauarch I 145. 148. 56. Vgl. u. Friede.
Anthele II 543, 1.
Anthemus II 24.
Antiaten III 198, 2. 299, 3.
Antigenes Ratmann zu Athen I 357.
— Makedone II 501, 1.
Antigonos III 154, 2. 382, 1.
Antikrates B 15. 17.
Antimachos Archestratos S. B 166.
— Timotheos Schatzmeister I 62. B 137. 139.
Antimakedonische Partei zu Athen I 327. II 237. 314 ff. 348. 355 f. 360 f. 374. 378 f. 384 f. 397. 408. 463 ff. III 137 ff. 190. 228. 307. 325, 3. 358. 387. in Arkadien II 168 ff. III 134. auf Euboea II 418 f. III 38. zu Theben II 538 f. III 19. in Akarnanien III 50. zu Naxos und Thasos III 227, 2. 293 f.
Antimedon B 273. 278.
Antinoe B 12 f.
Antiochos athenischer Befehlshaber I 443.
— Makedone III 101.
— Spartaner III 48.
Antipater von Kition B 288.
— der Feldherr II 37. befehligt im thrakischen Kriege 178, 2. Gesandter in Athen 212. 229. 231. III 26. hält die Pythien ab II 443, 1. vor Perinthos 503. 514, 3. führt die Reserven nach Hellas 545. bei Chaeroneia 562. erhält das athenische Bürgerrecht III 32. 76. mit Phokion befreundet II 52. III 388, mit Aristoteles 194, 1. Schwiegervater des Lynkesten Alexander 68. 70. bleibt Alexander treu 70. Statthalter in Makedonien 118. 126$^{n}$. 153. 193. 209. 317. sammelt Schiffe 172. in Streit mit Olympias 199. 353. beschwichtigt die Thraker 200. besiegt Agis 212 f. 353. fordert die Auslieferung des Harpalos 309. besticht Pytheas 328. nach Alexanders Tode 353. verhandelt mit den Hellenen 357. 367 f. führt den lamischen Krieg 364 ff. 372 ff. 378 ff. siegt bei Krannon 384 f. unterwirft die Hellenen 386. 39. nimmt Rache an den Rednern 137, 2. 327. 390 f. geht nach Asien 392. sein Urteil über Demades 24. seine Geschichte des illyrischen Krieges II 16, 2.
Antiphanes B 137 ff.
— der Komiker I 143, 1. 341. III 361, 3.
Antiphilos von Halimus B 27. 257 ff.
— Feldherr im lamischen Kriege III 373. 380. 383.
Antiphon der Redner I 315. 343. 351.
— athenischer Gesandter II 19.
— Demosthenes Verfahren gegen II 369 f. 372. 373, 2. 385, 4. I 449, 3. III 268. B 76.
Antissa auf Lesbos I 58. 157. 480. III 170. 204.
Antisthenes der Wechsler B 130.
Antron II 430. B 101 f.
Aoos, Fluſs III 120, 1.
Apaturien, Fest der B 20 ff. 27.
Apaturios, Rede gegen B 297 ff. 314.
Apelles der Maler II 326, 1. III 39, 3.
— von Byzanz II 513, 1.
Aphareus B 135 f. 194. 197.
Aphetae III 382, 1.
Aphobetos Bruder des Aeschines I 197 ff. 220. 222. 229 f. 238. 254. 482, 7. II 278.
Aphobos Vetter und Vormund des Demosthenes I 267. 270 ff. 287 ff. 296 f. 452. B 29. 42 ff. 56. Reden des Demosthenes gegen I 291 ff. 304. (die dritte) B 82 ff. 317.
Apollodoros, Isaeos Rede über die Erbschaft von B 26 f.
— Athener, in persischen Diensten II 502.

Apollodor von Leukonoë B 150.
— Pasions Sohn B 130 ff. 197. Trierarch 133. 145 f. 147 ff. 168. I 135. sein Antrag über die Theorika I 208. II 82. 116. B 179 f. 183. seine Prozesse B 134 ff. I 122. II 526. Kläger gegen Timotheos I 122. sein Verhältnis zu Demosthenes I 345. 348f. B 177 f. 199. Charakteristik seiner Reden B 184 ff. 317. Verfasser der Rede gegen Euergos 197 ff.
— von Phaselis B 286. 288.
Apollon II 292 f. 302. 408. 542. sein Tempel zu Delos II 37 f. zu Kyme III 131, 2. Vgl. Abae, Delphi.
Apollonia, das mygdonische II 7, 4. von Philipp zerstört II 141. 154. 472.
— am Pangaeon II 26, 3.
— das thrakische II 449. 517.
Apollonides von Chios III 170.
— von Kardia I 441. II 247. 438.
— von Olynth II 123. B 183.
Apollophanes B 180.
— von Pydna II 12. 14, 1.
Apsephion Kläger gegen Leptines I 395 f. 408. sein Gesetz über die Liturgieen 396. 405. 417 f. 215, 1.
Apsyntis II 246, 3.
Apulien III 197.
Arachthos, Flufs III 120, 1.
Arados, Fürsten von III 180.
Arbela, Schlacht bei III 161, 3. 186 ff. 201.
Archaeanaktiden I 263.
Archebiades von Byzanz I 412.
— der Lakonist I 512. B 248. 250.
— von Lamptra B 134. 136, 2.
Archebios von Byzanz I 27.
— athenischer Trierarch I 365.
Archedemos I 142.
Archelaos von Makedonien II 6. 155. III 152.
— Philipps Stiefbruder II 10, 4. 17.
Archenaos B 148. — 85.
Archestratos der Wechsler B 130 f. 166.
Archias von Cholargos I 357.
— der Häscher I 244. III 392 f.
Archidamos II. II 489, 5.
— III. verwendet sich für Sphodrias I 18. erobert Karyae III 47, 4. gegen die Anerkennung von Messene I 112. vor Kromnos III 41, 2. König I 475. am phokischen Kriege beteiligt 492. 504. 520. II 190. auf Kreta II 362. seine tarentinischen Heerfahrten und sein Ende II 362 ff. 554. III 43. 197.
Archinos I 141, 1. seine Söhne 143, 1. Enkel gl. N.? II 494, 4.
Archippe Pasions Witwe B 132 ff. 141. 151. 162 ff. 174 ff.
Archippos B 298.
Archonten frei von Liturgieen I 393.
Ardettos, Schimpfname des Aristophon I 181.
Areopag I 428. II 336. 368. B 32. seine Entscheidung in Sachen des Antiphon und Aeschines II 370 ff. 386. nach der Schlacht bei Chaeroneia III 8. 11. 249. in betreff der persischen Hilfsgelder 145. 332. in der harpalischen Sache 320 ff. 334 f.
Arethusa auf Euboea I 38.
Arethusios B 143 ff.
Argaeos Thronprätendent II 7. 17 f. B 214.
Argas, Spottname des Demosthenes I 302.
Argeaden II 3 ff. 521.
Arginusen, Schlacht bei den III 11, 2.
Argiver, alte Freunde Athens I 478. in Fehde mit Sparta, den Thebanern verbündet 80. 88 f. 114. 510. B 4. 9. II 237. 353. 357. in der Fehde der Amphiktyonen mit Phokis I 498, 3. II 283, 5. 299. Demosthenes Rede an die 354. mit Philipp verbündet 251, 1. 300. 306. 349. 353 f. 357 f. 364. III 52, 4. senden dem Ochos Hilfstruppen I 484. neutral im hellenischen Kriege gegen Philipp II 488. III 59, 1. nehmen Philipp auf 41. erhalten Kynuria 46. ihr Kontingent zum Perserkriege 153. rüsten gegen Alexander 92, 1. nehmen am lamischen Kriege teil 396. Vgl. Trikaranon.
Argolas I 501.
Argura II 80. 83. 95.
Ariobarzanes I 89. 97 f. 433. sein Ende 101.
Aristaechmos von Elis II 363.
— Söhne des B 207 ff.
Aristagoras II 325.
Aristarchos von Ambrakia III 91.

Aristarchos Demosthenes Freund I 214, 1. II 102 ff. III 333.
— der Tragiker B 191, 2.
Aristeides Lysimachos Sohn II 147. III 250. 333. B 93.
— Trierarch II 412.
— von Theben, der Maler III 39, 3. 130, 2.
Aristion von Plataeae III 195, 5. 241.
Aristobulos III 137, 2. 153, 2.
Aristodemos von Bate II 319.
— von Pallene B 241 ff.
— der Schauspieler I 239 f. 244 f. an Philipp abgeordnet II 193. 268. 360. 412, 3. B 97n.
Aristogeiton III 89. 376. Bildsäule von I 25. 32. 404. 433. III 320, 2. Vorrechte seiner Nachkommen I 392 f. 397. 407. III 337.
— Gesandter bei Darius III 119.
— Mitglied der makedonischen Partei II 313. 337, 2. B 113 ff. seine Reden 119 f. Kläger wider Hypereides III 10. 77. im harpalischen Prozesse freigesprochen III 325. 345. Reden gegen A. B 113 ff. 322. III 345.
Aristogenes B 228.
Aristokles Gesandter zu Sparta I 70.
— B 298.
Aristokrates I 419 ff. 438 f. 445. Rede des Demosthenes gegen 424 ff. 445. II 71 f. B 39 f.
— Skellios Sohn B 267.
— spartanischer Flottenbefehlshaber I 55.
Aristomachos von Alopeke I 421. 424. B 181. 273. 278.
Aristomedes B 96. 100.
— von Pherae III 177.
Aristomenes B 283.
— persischer Befehlshaber III 173.
Ariston I 513. B 247 ff.
— von Alopeke B 115. 117.
— der Paeonier III 109.
Aristonikos von Anagyrus beantragt Bekränzung des Demosthenes II 496. 557, 5. III 136, 1.
— von Marathon III 136, 1. 325. 391. 393, 1.
— von Methymna I 480, 6. III 171. 183 f.
Aristonoë B 281. 283.
Aristonymos von Methymna I 480, 6.
Aristophanes von Olynth II 407. 412.
Aristophon von Hazenia I 12. 131 f. 138 ff. 185. stürzt Kallistratos 133. 150 f. B 148. Ankläger 132 f. B 154 f. des Iphikrates Menestheus Timotheos 136. 174 ff. 362. 415. 440. 471. III 332. Wortführer der boeotischen Partei I 142. Feldherr gegen Keos 150. seine Macht 172 ff. 190. seine Finanzwirtschaft 179 f. 360 f. 366. II 54. Fürsprecher für das leptineische Gesetz I 179. 396. 408. seine Maſsregeln zum Kriege mit Philipp 183 f. II 31. 460. Ankläger wider ihn I 150. 180 ff. 195. II 326. 332. III 244. 278. sein Rücktritt und Ende I 185 f. 197. 459.
Aristophon Handelsagent B 292. 294.
— einer der vierhundert I 141. 148.
Aristoteles von Marathon I 29. 32 f. 146.
— Geburtsjahr B 39. 52 f. zu Athen II 159. befreundet mit Mnason I 492. III 39. bei Hermias I 485. II 159. Lehrer Alexanders II 40. 445. III 91. bewirkt die Herstellung von Stageira II 154, 1. lehrt zu Athen III 193 f. stirbt zu Chalkis 362. Anklagen gegen I 328. III 354. 362. sein Urteil über Demosthenes Staatsleitung 78, 2. seine Rhetorik I 313. 450. Politieen 390, 2. II 489, 2. Vgl. III 55, 1.
Aristratos Tyrann von Sikyon II 364, 4. III 40, 3.
Aristylla B 121.
Arizelos II 334.
Arkader, Arkadien. Erntezeit in B 7 f. Samtgemeinde der A. I 80. II 183. III 315. mit Theben verbündet I 81. 88 f. 510. überwerfen sich mit den Thebanern und Eleern 96. 112. treten in Bund mit Athen 111. in Fehde mit Elis 116. 124 f. 128. entzweien sich 124. B 4. kämpfen bei Mantineia auf beiden Seiten 4 ff. I 126 ff. neue Fehden in A. 487 f. von den Spartanern bedroht 510 ff. Demosthenes Rede für die 513 ff. von Theben unterstützt 520. Philipps Einfluſs in A. II 168. 171. 251, 1. 364. III 42. helfen der makedonischen Partei zu Elis II 363. neutral im hellenischen Kriege gegen Philipp 488. 553 f. III 260. Philipp in 41 f. erhalten lakonische Grenzlande 47. 59, 1. rüsten für

Theben 115. 118. 133 f. im Bunde mit Agis 202. neutral im lamischen Kriege 369.
Arkadion II 381, 1. III 39, 1.
Arkonesos III 165, 3.
Armenien III 111.
Arrhabaeos der Lynkeste III 68. 71. 102n. sein Vorfahr gl. N. II 7.
Arrheneides von Paeania II 492. III 320, 3.
Arrhidaeos Philipps Stiefbruder II 17. 124, 1. 140. 153.
— Philipps Sohn III 62.
Arses König von Persien III 62. 111.
Arsites II 502.
Artabazos Rückmarsch von Plataeae B 93, 2.
— persischer Satrap I 156. III 113. 171. nimmt Chares in Dienst I 171. 442. 456. II 54 f. Pammenes I 184. 442. 505. flüchtet zu Philipp 485. von Ochos begnadigt ebd. bei Alexander III 188 f.
Artaxerxes II. I 456. Beziehungen zu den Hellenen I 25. 52. 70. 95 f. II 14. III 112. Vgl. Perser.
— III. s. Ochos.
Artemis, die brauronische B 114. III 355, 2. zu Munychia II 525. zu Ephesos III 62. 114. 160. die persische 379, 2. Kelkaea 320, 2.
Artemisia I 389. 474. 477. 479. 485. III 63, 1.
Artemision, Schlacht bei III 273.
Artemon B 286 ff.
Arthmios von Zeleia II 474. III 250.
Arybbas der Molotter II 25. 123. 424 f. 429. III 199.
Aryptaeos III 383, 4.
Asea I 127.
Asien, Alexanders Züge in III 152 ff.
Asopos, der boeotische I 105. der malische II 545.
Assera in Thrakien II 112, 3.
Aster II 31, 3.
Astylos III 133.
Atarneus I 156. 485. II 159. 445. III 62.
Ateas König der Skythen II 517. 519 ff.
Athamanen, am Pindos I 46. 498, 3. III 366.
Athena, Priesterin der I 216 f. II 318. Tempel der III 98. B 94. Schatz daselbst I 180. 195. 352. 360. II 331. III 194. 302.
Athen, Athener. Charakter ihres Staatswesens I 3 ff. 510 ff. kriegsgefangene auf Euboea II 84. bei Philipp 19. 24. 150. 165. 240 ff. 259. 265. 434. 438. bei Alexander III 160. 195. Gesetzgebung I 350 ff. 402 ff. III 231 ff. Handel I 91. 131. 140. 189. III 52. 295. B VII. mit dem bosporanischen Reich I 265 f. 401. III 296. mit Makedonien II 306. 433. 436. nach dem Pontus 444. 490. III 175. 204. 297n. gefährdet durch die Rhodier III 16. 298. nach dem adriatischen Meere ebd. Finanzen I 21 ff. 50. 60 f. 159. B 102 f. Zerrüttung der 179. 189 ff. 211. 361. II 47 f. 126 ff. 147 f. 175 f. Besserung der 523. 528 f. III 14. 81. 190. 300 ff. Bauten I 202 f. 212 f. II 306. 528. III 301 f. Seewesen I 6 f. 23 f. II 173 f. 307 f. 435. 443. 492 ff. 523 ff. III 13 f. 92, 2. 135. 152. 175. 301. 360. 381. Arsenale I 362. II 307. 528 f. III 302. 381, 2. Festungswerke I 19. 178. II 177. 335. III 13. 17. 80 f. 135. Schwierigkeit der Belagerung von II 531. III 17. Kontingent für den Perserkrieg 74. 153. an Schiffen 74. 155. 165. 174. geistiges Leben zu A. I 8. 313 f. II 305. 320 f. III 193 f.
Athenodoros von Imbros I 156. 158. 161 f. 423.
— der Schauspieler III 196.
Atrestidas II 153, 5. 172.
Atrometos Vater des Aeschines I 216 ff.
Attalos königlicher Leibwächter bei Philipp III 68. 109. 112.
— Oheim der Kleopatra III 65. 68 f. 91. 99 ff.
Attika II 531 f. Sphodrias Einfall in I 17 f. von den Thebanern nicht angegriffen I 89. geräumt II 294. III 7. 96. 135. in Gefahr vor Philipp II 130 ff. 147. 297. 353. 424. 540. von Philipp nicht betreten III 27, 6. Landung der Makedonen in III 383.
Audata II 19, 1.
Audoleon der Paeonenkönig III 222, 1.
Autariaten III 108.
Autokles I 70. 95. 147. 152 f. angeklagt I 160. II 324. B 148. 158.
Autolykos der Areopagit II 336.

von Lykurg angeklagt III 12. verurteilt III 75.
Automedon von Eretria II 419.
Autonomos B 137.
Autophradates Satrap von Lydien I 155.
— persischer Flottenführer III 171 f. 176 ff. 183.
Axios II 4. 522. III 108.
Azemilkos III 181.

## B.

Baal III 61.
Babylon an die Makedonen übergeben III 187. Harpalos zu 306. Gesandtschaften zu 181, 3. 198. 319.
Bagoas Haushofmeister des Ochos I 456. III 62. 111.
Bakchylides I 390, 2.
Baktra III 94.
Balakros makedonischer Befehlshaber III 154.
Bardylis der Illyrier II 20. 425, 2. 519, 5.
Basteira II 447, 4.
Batalos (Battalos), Spottname des Demosthenes I 340 f. II 341. B 78 f.
Bathippos Kläger gegen Leptines I 395. 408.
Bathyllos B 213, 6. 7.
Beisteuern (Beiträge) der athenischen Bundesgenossen I 34. 36. 37, 1. II 175, 2. B 102. von Euboea II 421. 485 ff. von Thrakien I 102.
Belminatis III 47.
Belustigungsgelder s. Theorika.
Beroë in Thrakien II 448.
Berisades I 158. 161. 420. seine Söhne 423. 429 f.
Bessos III 188.
Bianor Feldherr des Amakodos I 158. 423.
— Akarnane III 177.
Bine in Thrakien II 448, 2.
Bisaltien II 122, 2.
Bisthanes, Sohn des Ochos III 111, 1.
Bitia in Kassopien II 426.
Blepaeos der Wechsler II 98.
Boeotarchen I 18. 67. Amtsantritt der B 8. II 553. 560. III 118. 122.
Boeoter, die, von Theben abhängig I 51. 67 ff. 498. II 553. Forderung der Autonomie I 53 f. 75 f. II 74. 191. 252. 271. flüchtige, zu Athen II 294. 406. 412. durch Philipp von Theben unabhängig III 18 f. ihr Kontingent III 153. mit Alexander vor Theben 123. 127 f. halten zu Antipater 363. 366. 387 f. empfangen Oropos zurück 389. ihr Vorsitz bei den Pythien II 286.
Boeotien, Lage und Küstenentwickelung I 116 f. Einfälle der Spartaner in I 16. 17. 19 f. Einfälle der Phokier in 505 f. II 180. 183. 185. Einmarsch Philipps in 532. 544. 558. Alexanders III 96. 120. der Athener II 555. III 363. 380.
Boeotische Kolonieen II 418 f.
Boeotischer Krieg I 15 f. 106. 146.
Boeotische Partei zu Athen I 15 ff. 19. 62. 78. 147 ff. 512 f.
Boeotische Städte, auf Seiten der Phokier I 505 f. II 183. 187. kommen wieder in die Gewalt der Thebaner 283. 287. 406.
— Trierarchen I 61. B 137.
Boeotos der Keiriade B 213. 218.
— (Mantitheos) Mantias S. B 27. 211 ff. Reden gegen 214 ff. 54. I 345 ff. 350, 1. II 113.
Bosporanische Fürsten I 262 ff. 524. III 296.
Bosporanisches Reich I 261 ff. II. 515. III 107. Handel der Athener mit I 265 f. 401. III 296. B 286 ff. 300 f.
— der thrakische II 500. 508. 514. Zoll am I 27. 510.
Bottiaea II 11. 140. III 201, 1.
Brea II 141, 2.
Brettier III 197 f. 318, 1.
Bucheta in Kassopien II 426.
Bukatios, Monatsn. II 295, 2. 543, 1.
Bularchos II 556, 1.
Bulis I 499, 2.
Bundesgenossenkrieg I 165 f. 444. 457. 471. II 23. 47. 484.
Bundesrat zu Athen I 30. 32. 34. 53 f. 90. II 196. 216. 421. Kasse desselben I 34. aufgelöst III 28.
— hellenischer II 488. Vgl. Seebund, Korinth.
Bürgerrecht, athenisches I 138 ff. 268. III 9. 11. Beurkundung des I 269, 2. II 308. B 25 ff. 257.
Buseliden, die B 229 ff.
Butaden I 216. Gau der II 317.

Butes II 318, 1.
Buzygen, Familie der I 148.
Byblos, Fürsten von III 180.
Bysios, Monatsname II 543, 2.
Byzantion, Byzantier, im Bunde mit Athen I 26 ff. verhandeln mit Epaminondas I 118. in Fehde mit Athen I 121. B 149. stören den athenischen Handel I 131. B 149. fallen im Bundesgenossenkriege ab I 166. als unabhängig anerkannt 190. 472 f. unterwirft sich Chalkedon und Selymbria 479. II 174. in Fehde mit den Thrakern 425, 4. mit Philipp verbündet I 447. II 33. 56. 264. steuern zum phokischen Kriege bei I 495, 1. von Ateas bedroht II 520. von Philipp gefährdet 445. 450. 457. 468, 2. mit Athen versöhnt und verbündet 482. 497. 507. im Kriege mit Philipp 498 f. von diesem belagert 510 ff. 531. III 261 ff. 275. setzen mit den Athenern den Krieg fort II 516, 1. 531, 1. ihre Dankbezeigungen II 516. wiederum mit den Makedonen verbündet III 51. 105. unterstützen Alexander in Thrakien III 105. 106, 2. Kallistratos zu I 136. Demokratie zu II 511. Kalender von II 514.
Byzantier zu Athen B 297. verbannte I 403.
Byzantischer Krieg II 497 ff. 507 ff. III 112. B 104. 107 f.

## C.

Caecilius I 255 f. II 161.
Chabrias I 6. von Ägypten abberufen I 16. Feldherr im boeotischen Kriege 16. 20. 24. 29. zur See ebd. siegt bei Naxos 41 f. befördert Phokion II 49. entsetzt Abdera I 43 f. 59. Feldherr mit Iphikrates 63. befehligt bei Korinth 88 f. im oropischen Prozesse 104 ff. 307. II 328 f. gegen Keos I 49. in Diensten des Tachos von Ägypten 161. 456. im Hellespont 161. fällt bei Chios 169. 415. sein Privatleben I 44 f. 231. B 182. seine Verdienste und Ehren I 41. 42, 1. 108. 404. 407 f. sein Sohn Ktesippos s. d. seine Witwe 414. III 395, 1.
Chaeredemos B 193.
Chaerephilos III 296.
Chaeretimos B 250.
Chaeron III 134. 204.
Chaeroneia von den Phokiern angegriffen I 506. II 183. Schlacht bei II 564 f. III 7. 34. 43. 75. 90. 121. 193. 277. Folgen der Schlacht 4 ff. Philipps Lager bei 18. Bestattung der bei Ch. gefallenen 18. 26. 34.
Chalkedon übt Stapelzwang I 131. B 149. von den Byzantiern besetzt I 479. II 174, vgl. 175, 1. dem Großkönige treu III 189.
Chalkidier in Thrakien II 4 f. 7 ff. 140. im Kriege mit Athen I 94. 102. 419. II 14 f. mit Philipp verbündet 23. 119 f. von ihm bedroht 56. 71. 121. 158. bekriegt 122 f. verraten 141. 153. 157. ihre Städte von Philipp zerstört 154. 472. III 38. 131. 317.
Chalkis am Athos I 44.
— II 279. im Bunde mit Athen I 28. 38 ff. 162. II 80. fällt ab 81. 270. als Vorort eines euboeischen Städtebundes wieder mit Athen verbündet 420 ff. 458. 484 f. III 237. borgen attische Trieren II 492. 330. 369, 3. in Fehde mit Theben 537, 5. Festungswerke von III 38. von den Makedonen besetzt 38. 52, 4. 171. Aristoteles dort 362. Vgl. Euboea.
Chaoner I 46.
Chares von Aexone II 52, 4.
— der Feldherr II 52 ff. befehligt bei Phlius I 104. II 53. heimberufen I 106. 457. nach Arkadien geschickt 112. Feldherr zur See 133. nach Kerkyra geschickt 151 f. bei Lesbos 155. erlangt von Kersobleptes die Abtretung des Chersones 164. 420. 440. gegen Amphipolis 164, 4. Feldherr im Bundesgenossenkriege 168 ff. bei Artabazos 171. 442. 456. II 54. Herr von Lampsakos und Sigeion I 172[n]. II 54. III 183. Kläger gegen Iphikrates Menestheus Timotheos I 136. 170 ff. 174, 1. 440. II 52. befehligt im Kriege mit Philipp I 183. II 54. 76. 400. verschollen I 443. besiegt Adaeos ebd. II 30. 54. von Onomarchos beschenkt I 443. erobert

Sestos 444. nimmt flüchtende Phokier an Bord 445. 508. befehligt im thrakischen Meere II 76. 78. im olynthischen Kriege 132. 143. 151. 157. 163. an der thrakischen Küste 179. 244. 246f. in Thasos 450. B 273. greift Methymna an III 171, 1. steht den Byzantiern bei II 507 ff. 512 ff. 531, 1. den Amphisseern 557. befehligt bei Chaeroneia 564. ob seine Auslieferung gefordert? III 137, 2. in Sigeion 144. 183. seine letzten Kriegsfahrten 183. angeklagt II 174. von Eubulos I 196. von Kephisodotos II 143. B 155f. von Demosthenes entschuldigt II 52. 77. 400. seine Gattin 509.

Chares von Apollonia I 184, 2. II 31.

Charidemos athenischer Gesandter II 20.

— Ischomachos Sohn B 267 f.

— von Oreos I 155 ff. 419 ff. dient den Athenern gegen die Chalkidier II 14. geht von Lesbos nach Aeolis I 156. dient dem Kotys und Kersobleptes (seinem Schwager) 157 f. 164. 420. athenischer Sicherheitsbeschlufs für 422. Prozefs deshalb 422 ff. III 86. athenischer Befehlshaber im Chersones I 446. II 72. 76. nach Olynth beordert 74. 139 f. 143. 179. entkommt 153. 155, 2. athenischer Strateg nach der Schlacht bei Chaeroneia III 8. 14. 266. meldet Philipps Tod 87. seine Auslieferung von Alexander gefordert 137 ff. sein Ende 143. 172. 333.

Charikleides Archon II 115.

Charikles Phokions Schwiegersohn III 307. 309. 325.

— von Sunion I 244.

— von Karystos I 309.

Charinos II 313. B 273. 277 f.

Cheilon von Patrae III 379, 2.

Chersones, thrakischer, im Besitz der Athener III 300. I 58. 74. 100. von Kotys erobert 130f. 135. 152 ff. von Kersobleptes den Athenern eingeräumt 164 f. 420. 445. während des Bundesgenossenkrieges nicht gedeckt 432. 440. 444. von Philipp bedroht 438. II 59. mit Kleruchen besetzt I 445. Sicherung des 423 f. 430 ff. wiederum von Philipp bedroht 442. 446 f. Charidemos Befehlshaber daselbst 446. II 72. 76. 178 f. von Philipp den Athenern garantiert 205. 238. 262. 390. 404. Streit über die Grenzen des 347. 380. 438. von Philipp bedroht 444. Mafsregeln zum Schutze des 317. 451 ff. 467. 478. 482. 498. 516 f. III 268 f. Philipps Einfälle in den II 498. 506. 515. an Philipp abgetreten III 28, 2.

Chersonesitische Rede des Demosthenes II 424, 1. 455 ff. 478. 482.

Chilon spartanischer Feldherr I 148. 221 f.

Chios im Bunde mit Athen I 26 ff. 42, 1. verhandelt mit Epaminondas 118. fäll von Athen ab 166. Chabrias Tod vor 169. als unabhängig anerkannt 172. 190. 471. Oligarchie und karische Besatzung zu 362. 472 f. 473, 2. 478. neigt sich wieder den Athenern zu II 484. unterstützt die Byzantier II 504. 508. 515. von den Persern besetzt III 170. 176. 178. von den Makedonen 182. 185, 2. vertreibt die Besatzung III 354. Handel von II 453. B 288. 291.

Choaspes III 306, 3.

Choregie I 392. 454. II 94 ff. 116.

Chrysippos Schutzverwandter III 296, 2. B 300 ff.

— der Stoiker I 267, 1.

Chrysopolis an der Propontis II 509.

Chytropolis II 138, 4.

Cicero I 311 f. 321 f. 412. III 227, 3. 258, 1.

Cypern I 456. 486. II 51. III 177 ff. 295. Schiffe von 162. 180. 185.

## D.

Daesios Monatsname III 351, 1.

Daiphantos thebanischer Feldhauptmann B 18.

Damalis Gattin des Chares II 509.

Damasippos Feldhauptmann Philipps II 556.

Damasistratos Vater des Theopomp I 28.

Damaskus III 182. 194.

Damostratos B 265.

Damoxenos der Komiker I 444[n].

Danaos III 5.

Danthaleten II 514.

Daochos II 430, 3. 549.

Daphnus II 288.
Dardaner in Illyrien II 25. 345. 425, 2. 522. III 73.
Dareios Schutzverwandter B 307 ff.
Darius II. von Persien III 111. 115.
— III. Kodomannos III 111 ff. 143 f. 157. 171 f. 176 ff. 187.
Datames der Perser III 172.
Datos in Thrakien I 135 f. II 26.
Deinarchos v. Korinth II 350, 2. III 39.
— feindet den Demosthenes an III 210. Reden von B 319. 321. im harpalischen Prozefs III 13. 326, 2. 330 ff. 345. 347. tyrrhenische R. 300, 1. gegen Himeraeos 327, 4. gegen Kallisthenes III 137, 2. gegen Lykurg 303, 2. gegen L.'s Söhne 349, 3. gegen Pistias 330, 5. gegen Polyeuktos III 325, 3. gegen Pytheas 328, 1. gegen Xenophon I 192, 3. fälschlich ihm beigelegte Reden B 157. 198. 222. 225. 266. 278 f.
Deinias von Herchia I 396. 408.
Deinicha Gemahlin des Archidamos I 504.
Deinokrates Phokier II 187.
— der Baumeister III 62, 3. 185, 5. 452.
Deinomenes Makedone II 501.
Deinon B 145. 147.
— von Herchia I 396, 3.
Dekadarchie in Thessalien II 346. 353. 430, 3.
Dekeleischer Krieg I 105. 364. II 230. B 259. 264.
Delion, Treffen bei III 75.
Delios von Ephesos III 73.
Delos, Schirmvogtei über II 370 ff. verbleibt den Athenern III 28. 77. 389, 4.
Delphi von den Phokiern besetzt I 193. 492 ff. III 43. Schirmvogtei über I 484 ff. II 188. 254 ff. 286. III 43. 186. Amphiktyonie zu II 283 ff. 301. 532 ff. III 237 f. Demosthenes und Hypereides zu II 317. 373 f. 392. Aeschines und Meidias 118. 532. Pytheas III 349. Philipp 39, 1. Alexander 99, 1. Apollontempel zu II 533. 535. Tempelschätze von I 79. 494. 500 ff. II 181. 185 f. 269. 285. 288. III 128. Weihgeschenke zu II 292, 4. Orakel von III 294. Vgl. Pythia. Amphiktyonen.
Demades von Paeania III 20 ff. I 244. 335. Fürsprecher der makedonischen Partei II 313 f. III 23. Bürge für die Chalkidier II 492. kriegsgefangen III 4. 389, 3. verhandelt den Frieden mit Philipp 24 ff. von diesem beschenkt 23, 3. sein Dekret für Euthykrates von Olynth 33. 76. verhandelt mit Alexander 97. 142. bei der Finanzverwaltung 192. 211. 296. 358, 4. gegen den Bund mit Agis 203, 1. 211. Rede gegen Demosthenes 22. 24. 78, 2. gegen Lykurg 192, 3. Reden gegen ihn 76. 192. B 129. ihm zuerkannte Ehren 192 f. 337. beantragt die Anbetung Alexanders 313 f. 319. im harpalischen Prozesse 325. 332. 337. nach Alexanders Tode 351. 352, 1. der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig 361. verhandelt den Frieden mit Antipater 387 f. ächtet Demosthenes und dessen Freunde 391.
Demaenetos athenischer Feldherr I 148. 221.
Demarchen, die B 26. 31 f.
Demaretos B 207 f.
— von Korinth II 350, 2. III 39. 61, 1. 66.
Demeas Vater des Demades III 20. sein Enkel 22, 2.
Demeter, Tempel der III 56, 2. 164, 1.
Demetria II 326.
Demetrios Admiral Philipps II 508.
— der Belagerer III 42, 5.
— von Phaleron III 327. als Gesandter 388. 393, 1. als Schriftsteller I 255. 332. 336 f. II 309. III 186.
Demochares II 380 f.
— von Kephisia B 278, 5.
— von Leukonoë Oheim des Demosthenes I 261. 270. 282. 295. B 45. 57, 7. 85.
— Neffe des Demosthenes B 56 f. 278. I 250. III 388. 395.
— von Paeania B 57, 5. 193 f. 197.
Demokles B 213.
Demokleides III 350, 1.
Demokrates II 381, 1. III 189. 303, 1.
— von Aphidna II 193. III 8, 7.
Demomeles Vetter des Demosthenes I 272. B 56, 3. 295. in Streit mit Demosthenes I 302. III 147. 234.

beantragt seine Bekränzung II 557, 5. III 281.
Demon Oheim des Demosthenes B 56, 1. 85 f. I 270. 272. 301.
— Neffe des Demosthenes B 56, 4. 295 f. I 349. seine Rede gegen Zenothemis ebd. B 292 ff. 317. seine Auslieferung gefordert III 137. im harpalischen Prozesse (?) 321 sein Volksbeschlufs über die Heimberufung des Demosthenes I 302. III 370.
— von Paeania B 57, 5.
Demophantos, Gesetz von I 397. 409.
Demophilos II 308.
— von Acharnae III 362. II 308, 2.
— Ephoros Sohn I 489, 3. 495.
Demophon Feldherr I 20, 1.
— Vetter von Demosthenes I 270 ff. 278 ff. 301 f. B 56. 85.
Demosthenes der Feldherr II 147. B 251.
— von Paeania, Vater des Redners I 261 ff. B 56. sein Testament und Erbe I 270 ff.
— der Redner.
Familie von I 261 ff. III 395, 1. B 56 f. seine Schwester I 270. 279. 291. II 91. seine Tochter III 87. 88, 1. 395, 1. Geburtsjahr I 269, 2. B 38 ff. Horoskop für 54. seine Erziehung I 282 ff. als Mündel 270 ff. B 29. 42 ff. in Prozefs mit den Vormündern I 272 ff. 289. mit Onetor 297 ff. geht einen Vergleich ein 301. 452.
Seine rednerische Ausbildung I 283 ff. (Schüler des Isaeos 284 f. 303 ff. 346. III 330. B 168. 206. 228, 7.) bewundert Kallistratos I 12. 110. 137. 306. sein Vortrag 329 ff. Charakter seiner Beredsamkeit I 318 f. 336 ff. 412. 448 f. 470. II 477 f. III 21. 83. 287 ff. B 78 f. verglichen mit Hypereides II 326 ff. III 341 f. 377. mit Lysias I 346. B 168. 251 f. 256. seine Invektiven I 219 ff. 226 f. 412. 479. II 75 f. 93. 305. 360. B 96. nicht Lehrer der Rhetorik II 103, 1. sein Verhältnis zu Aristarchos II 102 ff.
Als Anwalt I 303. 342 ff. 350. 447 f. B V, 7. VI. in Staatsprozessen I 353 ff. (gegen Androtion) 372 ff. (gegen Timokrates) 398 ff. (gegen Leptines) 423 ff. (gegen Aristokrates). Fürsprecher für Hierokles B 114. für Ktesippos I 398. für Timarchos II 334. 336. 341 f. in Sachen des Theokrines B 272 ff. für Demon? 295 f. für den Schutzbürger Dareios? 311. 314. für Ktesiphon gegen Aeschines III 252 ff. unterstützt die Anklage wider Kephisodotos I 424. B 156 f. gegen Philokrates II 367 f. Kläger gegen Meidias II 97 ff. mit ihm verfeindet I 289 f. 302. II 91 ff. vergleicht sich mit ihm 108 f. gegen Aeschines s. Gesandtschaft.
Seine öffentlichen Leistungen und Schenkungen I 158. 163. 290 f. 454. II 465. III 14. 81. 221. 265. 280 f. 295 f. seine Trierarchieen I 424. 452 ff. 512. Choreg I 454. II 94 ff. 465. Vorsteher einer Symmorie I 23. 271. 274. II 90. B 45. Bürge für die Chalkidier u. Gläubiger von Oreos II 486. sein Kriegsdienst II 75, 1. 95. bei Chaeroneia 566. III 34, 3. 336. Charakter seiner Politik I 206. 449. 521 ff. II 46. 66. 167. 212 ff. 314 f. 369. III 397 f. ob bestochen? II 253. 298. 304. 483. 491 f. 526. 534. III 145 ff. 162, 3. 343, 1.
Beginn seiner öffentlichen Wirksamkeit I 455. zur Reform der Verwaltung 450 f. 465 ff. II 61 ff. 137 f. 145 f. 314. Vorsteher des Seewesens II 523. des Getreideeinkaufs III 15. 295 f. der Theorika 82 f. Bauherr 81. Ratmann II 105. 117. 196. 207 ff. 336. Pylagore in Delphi II 373 f. 389. Gesandter in Nemea 105. 112. in Olympia III 314 f. bei Philipp II 201 ff. 240 ff. seine Rechenschaftsablage 383. 396. lehnt die dritte Wahl ab 275. 279. zu Alexander abgeordnet? III 96. zu den Peloponnesiern II 353. 427. 485. III 133. 261. nach Thessalien und Illyrien (Ambrakia, Kerkyra) II 349. 428$^{n}$. 488. III 63. zu den Byzantiern und Thrakiern II 481 f. nach Theben 551. im Chersones 482. seine Ratschläge und Mafsregeln gegenüber dem Grofskönige I 458 ff. II 483 f. III 149 f. in Angelegenheiten der Peloponnesier I 513 ff. II 170. 353 ff. 484 ff. der Megareer

II 366. der Euboeer 79. 93. 297. 418. 490. 495. III 38, 2. in betreff Thebens I 464. 470. 482. 513 ff. 526 f. II 192. 298. 489. 551 f. III 118. 239. im ersten Kriege mit Philipp II 59 f. 124 ff. 132 f. 178. wirkt für den Frieden 166. 176. 191 f. seine Rede vom Frieden II 296, 5. 297 ff. sein Programm der ferneren Politik Athens 302 ff. 478 f. über Halonnes 439. über Diopeithes und den Chersones 451 ff. über den Krieg mit Philipp 454 ff. 468 ff. — seine Staatsleitung 481 ff. 523. bewirkt den Bund mit Theben 551 f. kämpft mit bei Chaeroneia 563. seine Wirksamkeit nach der Schlacht III 7. 12 f. 24. 234 ff. 257 f. auch ferner im Vertrauen der Bürgerschaft III 33. 78. 81 f. 248. betreibt nach Philipps Tode den Krieg 96 f. wiederum mit persischen Hilfsgeldern 115. 118. 145f. widerrät die Auslieferung der Staatsmänner an Alexander 141. sein Verhalten während des Krieges in Asien 162. 174. 195. 210 f. während des spartanischen Krieges 211. 241. vor das Amphiktyonengericht gefordert 216, 1. über Alexanders Vergötterung 314. 318. in der harpalischen Sache 307 ff. verurteilt 342 f. flüchtet 347. vertritt Athen bei den Peloponnesiern 368 f. zurückberufen 370. 374. thätig für den lamischen Krieg 355. 371. 380. sein Ende 393 ff.

Anklagen gegen D. II 102. 467. 526. III 33. 78. 298. 323. 330 ff. 341 ff. Ehrenbeschlüsse von ihm beantragt II 207. 492. III 296. 333. Ehrenkränze für D. II 496. 557. III 231. von Ktesiphon beantragt und von Aeschines bestritten III 83 f. 227 ff. ihm zugesprochen 292. sein Ehrengedächtnis 396 f. sein Privatbesitz I 452. III 147, 4.

Herausgabe seiner Reden II 165. B 63. 322. Entwürfe und schliefsliche Redaktion derselben B III 5. 58 ff. Prüfung ihrer Echtheit B IV—VII. Verzeichnis derselben III 399. D. Briefe 350, 1. I 312.

Demostratos Aristophons S. I 70. 147f.

Demoteles Grofsvater des Demosthenes B 56, 1.

Demotion I 112.

Denthaliatis III 47.

Derdas von Elimia II 7.

— Machatas Bruder II 140 f.

Derkylos Gesandter an Philipp II 196. 275, 1. 279. 412. 492.

Deuterologie I 354. 396 ff. 410. II 67. III 330. B 122 f.

Diadikasie I 290 f. 367 f.

Diapsephisis II 308, 2. 309. B 257 ff.

Didymos der Grammatiker B 37.

Dikaea I 44. II 112, 3.

Dikaeogenes, Familie des B 211 ff.

Diodoros Kläger gegen Androtion I 350 ff. gegen Timokrates 371 f. B 65.

— Xenophons Sohn B 11.

— von Chalkis II 421.

— von Agyrion folgt dem Ephoros I 119, Demophilos 495, Theopomp 457, 4. II 182, 2. III 4, 1. erzählt zweimal dasselbe I 495; 519, 5. II 284, 1. ungenau in der Chronologie I 17n. 123, 2. 442, 5. 483 ff. II 180, 3. 283, 3. 364. 377. 426, 1. 501, 2. 545, 3.

Diogenes von Mytilene III 170.

— von Sinope I 328. II 49, 3. 563. III 98. 319, 1.

Diognetos von Anaphlystos II 532.

Diokles von Alopeke I 163. 237.

— von Pithos I 163, 2.

— von Syrakus II 352.

Dion am Athos I 58.

— auf Euboea I 39.

— in Pierien II 155. III 152.

— Chrysostomos B 67.

— von Syrakus I 407. II 365. B 159 ff.

— Schiffsherr B 301 f. 305.

Diondas, gegen die Bekränzung des Demosthenes II 557, 5. III 33.

Dione, Heiligtum der zu Dodona III 199, 2.

Dionysien, die grofsen, zu Athen II 94 ff. 210 ff. III 83. 196. 221 f. 232. 267. 292. die ländlichen II 336, 5.

Dionysios von Halikarnafs, Schrift über Demosthenes II 67, 4. über die Studien des Demosthenes I 315 ff. Charakteristik demosthenischer Reden 348, 1. 448, 2. über die Rede von den Symmorien I 455, 3. 469 f. über die erste Philippika II 67 ff. über die Folge der

olynthischen Reden II 159 ff. Chronologie bei I 174, 4. 284. 470. II 70 f. 109 ff. B 41. über die Rede über Halonnes II 441. über die gefälschte Lobrede auf Pausanias III 88, 1.
Dionysios von Korinth II 352.
Dionysios I. Tyrann von Syrakus II 417. unterstützt Alketas I 47. von den Spartanern angerufen 56. seine Schiffe von Iphikrates genommen 66. sendet Hilfe in den Peloponnes 89 f. Verhandlungen der Athener mit 90 f. B 146. Tragödien von I 91. III 49.
— II. I 90. unterstützt die Spartaner I 115. von Dion vertrieben 417. B 159. von Timoleon nach Korinth geschickt II 351 f. in Korinth 353. III 44. 49.
Dionysisches Theater zu Athen II 95 f. III 302.
Dionysodoros von Theben III 132.
— Rede gegen I 340. B 307 ff.
Diopeithes von Euonymia II 330.
— von Kephisia, Menanders Vater II 451, 4.
— von Sphettos I 184, 1. II 326. 451, 4. III 261.
— von Sunion, Feldherr im Hellespont II 340. 451 ff. 466 ff. 478. 482. 484. 498 f. 516. III 175, 1. B 97. 99. sein Ende II 516, 2. andere gl. N. II 451, 4.
Diophantos athenischer Feldherr in Ägypten I 483.
— von Sphettos I 12. 176. Gegner Aristophons 182. des Eubulos 205 f. 510, 4. B 286. 289.
Dioskoros Rhetor B 95.
Dioskuren II 253.
Diotimos B 250.
— von Euonymia II 107, 3. 329 f. 452ⁿ. 492. III 14. 137, 2. 266.
Diphilos Vermögen verteilt III 302, 2. B 285.
— Diopeithes S. II 451, 4.
— Ehrenbeschlufs für III 266.
Diyllos Quelle für Diodor I 495.
Dodona II 396. III 199. 336.
Dokimasie der Epheben B 19 ff. der Redner II 336, 4.
Doloper I 498, 3. II 283, 5. 347. 549. III 94. 260. 366.
Donaufeldzug Philipps II 517 ff. 562. Alexanders 520. III 103 ff.
Dorier, die, verlieren den Vorsitz bei den Pythien II 286, 2.
— von Doris I 498, 3. 506. II 283, 5. 544. III 366.
Doriskos II 246.
Drakon I 385. 409. 428. 525, 3. II 323, 5.
Drakontides B 85.
Drongilon in Thrakien II 447, 4.
Dropides III 119. 189.
Drymos II 366, 1.
Drys in Thrakien I 43, 5. 157.
Duris der Historiker I 443, 3. 489, 2. III 155, 1.
Dystos II 113ⁿ.

## E.

Echeanax, Söhne des III 355.
Echinaden, die Inseln III 382, 1.
Echinos II 429. 539. III 382, 1.
Eetioneia B 267.
Ehrenkränze zu Athen I 24. 38, 3. 42, 1. 171. 266. 352. 354 f. 431. II 193. 207. 329. 451, 1. III 14, 3. 221. 233. 274. des Demosthenes II 496. 557 f. auf Ktesiphons Antrag III 83 f. 221 ff.
Eion von Kimon erobert II 318.
Ekbatana III 94. 157. 188.
Elaeus auf dem Chersones I 58. 100. 156. II 175, 1. 451, 1. 2.
Elateia II 287, 3. 356. von Philipp besetzt und befestigt 544 f. III 135. 269 f. Tyrannis zu 39.
Elatreia in Kassopien II 426.
Eleios Mitglied der boeotischen Partei zu Athen I 143.
Elephantine III 184.
Eleusis I 17. II 87. 325. 548 f. Überschwemmung bei B 253.
Eleutherae I 16. III 121.
Elimiotis II 5 f. III 120.
Elis, Eleer im peloponnesischen Bunde I 57. feindselig gegen Sparta 80 f. im Bunde mit Theben 81. 88. über Triphylien mit den Arkadern in Streit 95, 1. 112. 129. 511. verbünden sich mit den Achaeern und Spartanern 116. von den Arkadern geschlagen 124. schliefsen Frieden 125. für Mantineia gegen Epaminondas 128. B 5. 9. Sieg der makedonischen Partei zu II 363. 472. neutral im hellenischen Kampfe gegen Philipp 488. 554. mit Philipp gegen

Sparta III 42. rüsten gegen Alexander III 115. 202. Reaktion zu 134. stellen Alexander Truppen 170. im Bunde mit Agis 202. in Streit mit Athen über den olympischen Preis 294. am lam. Kriege beteiligt 369. Prytaneion zu Olympia III 49. Kolonieen von II 426.
Ellopier nach Oreos übergesiedelt II 423, 1.
Elpias I 219. 221.
Emathia II 4.
Embata, Seetreffen bei I 169.
Empedon von Chalkis II 421.
Empusa als Spottname I 224. 228.
Enipeus III 379.
Eordaea, Landschaft Illyriens III 109, 3.
Epaminondas vor dem athenischen Bundesrate I 53. auf dem Friedenskongrefs zu Sparta 70. 75. siegt bei Leuktra 77. erster Zug in den Peloponnes I 81 ff. II 558. zweiter Zug in den Peloponnes I 88 f. befreit Pelopidas 93. dritter Zug I 103. II 427, 1. seine maritimen Bestrebungen I 117 f. II 191. 253 f. segelt in die hellespontischen Gewässer I 119. verhandelt mit den Arkadern 126 f. in Wortwechsel mit Kallistratos 53. 127. sein letzter Feldzug 128 f. B 3 ff. Sieg und Tod bei Mantineia 129 f. sein Grab B 13. 18. befördert Pammenes I 488. Philipps Vorbild II 35. Gedächtnis des 563. III 128.
Epariten, arkadische Bundesmiliz I 124.
Ephebeneid II 165. B 32.
Ephebie, attische B 19 ff.
Ephesos III 62. 73. 114. 160 f. Tyrannis zu 162. 354 f. Aeschines zu 292. Aufstand von 354 f.
Ephialtes athenischer Gesandter an König Ochos II 483. seine Auslieferung gefordert III 137. zu Halikarnafs 144. 166. sein Tod 168. 333.
Ephoros I 116 f. 193, 1. 390, 4. 489, 3. 495. 507, 2. B 3.
Epichares B 267. Enkel gleichen Namens 268 ff.
Epidauros I 57. 64. 87 f. 113 ff. III 16. 40 f. 369.
Epigenes III 296.
Epikerdes von Kyrene I 402.
Epikrates Aeschines Schwager I 231. B 69.
Epikuros I 474, 2. B 36 f.
Epimastos in Thrakien II 447, 4.
Epirus, Philipps Macht über II 122. 382, 2. 423 ff. 442. 506. III 65. spätere Verhältnisse 196 ff.
Epobelie I 294 f.
Eponymen, die B 35.
Erechtheus Priester des II 318. III 314.
Eresos auf Lesbos I 58. 480. III 170. 183 f. 204.
Eretria B 118. mit Athen verbündet I 38. Beisteuer von 36. unter Themison 106. von Athen unterstützt 163. unter Menestratos II 78. unter Plutarchos I 207 II 79 ff. 334. unter Kleitarchos Philipp zugewandt 283, 5. 418 f. 422 f. 486. befreit 490. 494 f. III 264. Gebiet von 367. Vgl. Euboea.
Ergiske II 246, 3. 248.
Ergophilos athenischer Feldherr I 152 f. 160.
Erichthonios II 318, 1.
Erigon Flufs III 109.
Erigyios Makedone III 65. 72. 154, 2.
Erotikos, der demosthenische B 128. 322.
Erythrae II 452. III 161, 3.
Eryxias B 298.
Eryximachos Schwager des Chabrias I 414, 4.
Eteobutaden I 216. II 317.
Etesien II 47, 4. 73. 151 f. 157, 3. 457. 467. 482, 4.
Etrusker III 298.
Euaeon B 213.
Euagoras I 24. 32. der jüngere 486.
Euandros Archon I 145.
Euboea, Euboeer II 87. Teil von Boeotien I 116. im Bunde mit Athen 38 ff. von den Thebanern zur Heeresfolge genötigt 81. 103. 128. B 4. 9. erhalten Hilfe von Athen und erneuern den Bund 162 f. 167. 237. 515. II 74. 78. 466. III 270. B 251. Krieg des Tyrannen Plutarchos und der Athener mit den I 237. II 79 ff. 297. 418. 495, 1. B 251, 4. (Zeitverhältnisse des Krieges II 111 ff. I 475 f.) von Philipp aufgewiegelt II 64. 73. 79. 81. 113 f. schliefsen Frieden mit Athen 73. 86. 113.

163. 264. unter den Amphiktyonen 283, 5. Absichten der Athener auf E. 270 f. 391. 418. unter Parteigängern Philipps 365. 418 ff. 430. 443. 460. 468. 471 f. makedonische Zuzüge nach 419 f. 422 f. Städtebund von, in Bündnis mit Athen 314. 420 ff. 484 ff. 490 ff. 496. 554. III 237. 246. 261. 275. 283. B 101. von den Tyrannen befreit II 491. 495 ff. in makedonischer Gewalt III 38. 171. heimatflüchtige zu Athen 74. im lamischen Kriege 363. 366. 383.
Euboeische Kolonieen II 112, 3. B 343.
Euboeisches Meer, Inseln im II 28, 1. 493. III 29ⁿ. 382, 1.
Eubulides, Buseliden des Namens B 229 ff.
— von Halimus, Rede gegen B 27. 257 ff.
— von Milet I 328.
Eubulos Spintharos Sohn I 214, 2. 186 ff. gehörte zur boeotischen Partei 142. 180. 187. seine Stellung zu Aristophon 187 f. 180. 195. schliefst Frieden mit den Bundesgenossen 172. 187 ff. seine Finanzverwaltung 191 ff. Schatzmeister 199 ff. Vorsteher der Theorika 201 f. II 307 f. 310 f. III 82. B 91. seine Bauten I 203. 362. II 306 f. III 80. 301. seine Macht I 203 ff. 208 f. II 84 f. 126. 146. 315. III 231. seine Politik I 186 ff. 447. bewirkt den Hilfszug für Plutarchos II 78. 83. 207. 495, 1. sein Verhalten gegen Philipp I 184, 1. 204. 207. 210. II 47 f. 310. III 261. nach der Zerstörung von Olynth I 210. II 166. 170. für den Frieden mit Philipp I 210. II 191. 197. 211. 221. 230. 298. Führer der Friedenspartei 310. 333. 375. 469. III 359ⁿ. Ankläger I 195 f. Freund des Meidias 209. 362. II 86. 98. 107 ff. 118. 532. Gegner des Demosthenes I 206. 209. II 59. 79. 102 ff. 150. 297 f. 384 f. 466. Fürsprecher für Aeschines I 210 f. II 387. 399. 409. 412. für Hegesilaos 85. für Thrasybulos 369. Ende seiner Verwaltung I 213. II 529. sein Alter I 187. sein Tod 214. Ehren für ihn, von Hypereides angefochten 215. 419. sein Parteigänger Stephanos II 275, 1. B 179. 181.
Eubulos der Komiker I 110.
Eudamidas, Agis Nachfolger III 213. 313, 4.
Eudikos der Aleuade I 506. II 430.
Euergos und Mnesibulos, Rede gegen B 193 ff.
— gegen Pantaenetos B 200 ff.
Euetion Flottenbefehlshaber III 381, 2.
Eukampidas Arkader II 170.
Eukleides, Jahr des I 138 f. 267. B 259.
— athenischer Gesandter II 348. 374.
— von Korinth II 350, 2.
— von Olynth I 252, 2. II 323.
Euknamos B 17.
Eukrates von Peiraeeus III 393, 1.
Eukratos von Olynth II 192.
Euktemon I 350. 353. 361. 367. B 65.
— Aesions Sohn I 353, 2.
— von Lusia II 102. 106, 3.
— Seemann B 149.
Eumelos von Bosporos I 267, 4.
Eumenes von Kardia II 446, 2. III 100. 184, 1. 378. B 111.
Eunomos gefälschter Name I 230.
— von Thria I 333 (Isokrates Schüler B 136).
— Aristogeitons Bruder B 115. 118.
Euphemos B 224.
Euphiletos II 411.
Euphraeos von Oreos II 15 f. 419 f.
— der Wechsler B 141. 162.
Euphranor der Maler B 10 f. 14 ff.
Euphrat, Darius Flucht über den III 177. 187. Alexanders Übergang 156. 179. 186.
Euphron B 162.
Eupolemos B 230.
Eupolis der Komiker I 341.
Euripides der Tragiker I 228. 242 f. 245. 314. II 326. III 6.
Euripos I 116. III 38.
Eurotas III 47. B 6.
Eurybotas III 124.
Eurydike Gemahlin von Amyntas II 10. 12. 15. III 49.
— Kebsweib Philipps II 19, 1.
— Gemahlin von Philipp Arrhidaeos II 18.
Eurylochos Gesandter Philipps II 212. Feldherr 419. durch Alexander hingerichtet III 100, 3.
Eurymedon der Hierophant III 362.

Eurypontiden III 214, 2.
Euthias II 325.
Euthydikos III 333.
Euthydemos von Diomeia III 329, 1.
Euthykles, Kläger gegen Aristokrates I 158, 4. 419. 422 ff. 445. gegen Kephisodotos 161. 453.
— von Sparta III 189, 2.
Euthykrates von Olynth II 119. 152 f. 156 f. 371. III 33. 76.
— Onomarchos Vater I 492. II 181.
Euthymachos von Otryne B 241.
— hingerichtet II 156, 2.
Euthynos B 59.
Euthynus von Thespiae B 5.
Euthyphemos B 269.
Euxenippos, Hypereides Rede für I 133 f. II 327, 1. III 220, 1.
— Archon II 118, 4.
Euxitheos Sprecher gegen Eubulides II 363. B 27 f. 257 ff.
— von Elis II 363.

## F.

Freigelassene zu Athen B 132.
Friede des Antalkidas I 15. 27. 32. 52. 75. 403. 456. 479. der kurze zwischen Sparta und Athen I 51 ff. von Sparta 74 ff. hellenischer nach der Schlacht bei Mantineia 129. des Eubulos mit den Bundesgenossen 172. 187 ff. (Isokrates Rede vom Frieden 189). des Philokrates II 197. 227 ff. III 235 f. 256. zu Athen ratifiziert II 244 f. Schlufsverhandlungen darüber zu Pella 250 ff. 266. 394. von den Thessalern beschworen II 262 ff. auf Philipps Nachkommen ausgedehnt 273 f. Abänderung des 379 ff. 433 f. Fortdauer des 387. 393. 401. aufgehoben 505 ff. Demosthenes Rede vom 296, 5. 297 ff. 315. 377. 506. des Demades mit Philipp III 26 ff. von Alexander erneuert 97. 192. mit Antipater 387 ff. Korinthischer s. Korinth.
Friedenskongrefs zu Delphi I 90. zu Sparta I 70 ff. 147 s. d.
Fürsprecher vor Gericht I 345 f.

## G.

Galepsos II 26, 3.
Ganos II 246 f.
Gastron I 483, 4.
Gaza III 165, 1. 182.
Geira II 138.
Gelarchos I 140.
Gemeindebuch zu Athen I 287. B 25 ff.
Genneten B 20 ff.
Geraestos I 40. II 29. von Philipp bedroht 420. 422.
Gesandtschaft, makedonische, des Aeschines II 192 ff. 200 ff. Prozefs über 343. 367 ff. 382 ff. III 227 f. die zweite athenische an Philipp II 240 ff. Demosthenes Rede von der 388 ff. Aeschines Verteidigungsrede 401 ff. III 148. Schlufsredaktion der Reden II 243. 267. 416 f. B 66 ff.
Geschlechtstafel des Demosthenes B 56. des Menexenos, Harmodios u. a. 212. der Buseliden 229. des Leochares 241. des Euxitheos 263.
Geten II 447. 449. 497. 520. III 105. 106, 2. 183.
Glauketes Genosse Androtions I 364 f. 384.
— von Chalkis II 421.
Glaukias der Taulantier III 108 f.
Glaukippos Vater des Hypereides II 324. Sohn des Hypereides 325. 327, 1. 495.
Glaukis I 228.
Glaukon von Oeon B 229. andere gl. N. I 161. B 36.
Glaukos von Acharnae I 221.
— der Aetoler III 188.
— von Karystos III 285. B 75.
— von Oeon B 229.
Glaukothea Mutter des Aeschines I 221 ff.
Glykera III 306.
Gordion III 160. 170.
Gorgias I 255. 287. 316. seine olympische Rede 458.
Gorgippos von Bosporos I 267. III 296.
Gorgopas I 148.
Granikos, Schlacht am II 502, 2. III 159. 165 f. 71, 1. 98. 194.
Gryllos Xenophons Sohn I 192. B 11 ff.
Gryneion in Aeolis III 113.
Gygaea II 10, 4. 17.
Gylon I 261. 263. 267 f. B 56 f.
Gytheion III 45. B 146.

## H.

Habron von Bate II 530.
— Lykurgs Sohn II 530, 1. III 350, 2.
Haemon II 564.
Haemos II 447. 449. 497. 520. 562. III 103 f. 106, 2.
Hagnias, Erbschaft des B 229 ff. sein Ende 234.
Hagnonides im harpalischen Prozeſs III 325, 3. Phokions Ankläger ebd. flüchtig 392.
Haliakmon III 109, 3. 120.
Haliartos II 186, 1. III 56, 2. 263.
Halias, die argolische I 57 f. 64.
Halikarnaſs III 63. belagert $139^n$. 165 ff. 209. zerstört 169. Burg von $166^n$. 183.
Halimusier B 27 f. 257 ff.
Halipedon III 81, 2.
Halonnesos II 28. Verhandlungen über 380 f. 432. 435 ff. Rede von Hegesippos 332. 378. 435 ff. III 206. angebliche Rede des Demades über 22, 3. von den Peparethiern erobert II 493. den Athenern genommen III 28, 2.
Halos am Othrys II 196. vom Frieden mit Philipp ausgeschlossen 225. 227. 231. 244. 261 ff. 264.
Handelsgericht zu Athen I 200, 3. II 436. B 290. 299.
Harmodios III 376. Bildsäule von I 25. 32. 404. 433. III 320, 2. erbliche Ehren für I 392. 397. 407. 409. III 89. 337. Nachkommen von II 368. B 212 ff.
— Gegner des Iphikrates I 76, 4. B 214, 10.
Harpalischer Prozeſs III 311. 320 ff. Reden für denselben von Deinarchos 325, 3. $328^n$. 330 ff. unechte, von Demosthenes u. a. $311^n$. B 128.
Harpalos Machatas Sohn II 140, 2. verbannt III 65. Alexanders Schatzmeister 72. 304 ff. flüchtet nach Griechenland 307 f. zu Athen verhaftet 309 f. Flucht und Tod 311 f. seine Rechnungen 343 f. seine Schätze verwandt 361.
— des vorigen Oheim II 13. III 305.
Harpokration I 13, 1. 428, 2. 466, 1. II 69, 1. $297^n$. 430, 3. III 206.
Hebros I 443. II 246. 446. III 104.
Hedyleion II 184.
Hegelochos Admiral Alexanders III 173. 182 f.
Hegemon I 213. II 312 f. III 34. 231. 390. B 115.
Hegesandros I 160, 4. 182. II 330 ff. 340. 342.
Hegesias I 307. II 120, 1. III 131, 1.
Hegesilaos athenischer Feldherr I 128. 193. II 85. B 11.
Hegesilochos von Rhodos I 473, 1.
Hegesippos II 329. 330 ff. Ankläger von Chabrias? I 110. II 331. von Kallippos 332. Gegner von Aristophon I 182. beantragt das Bündnis mit den Phokiern 499. 503, 4. gegen den Frieden des Philokrates II 227. 276. für Timarchos 340. 342. beantragt Abänderung des Friedens 380. Gesandter in Makedonien 380 ff. 387. 400. 432. 434. 442; im Peloponnes 354, 1. 427. $432^n$. 433. über den Krieg mit Philipp 489. 507. Bürge für die Chalkidier 492. lebt noch in Alexanders Zeit 332. III 140. seine Rede über Halonnes II 332. 435 ff. ob Verfasser der Rede über die Verträge mit Alexander? III 206. 210.
Hegestratos B 292 ff.
Heiliger Krieg s. Phokischer Krieg. Amphiktyonen. Amphissa.
Hekataeos von Kardia III 99 f. 378.
Hekate II 511.
Hekatomnos III 166.
Hekaton Stoiker I 134.
Helike I 51, 3.
Helixos von Megara II 365.
Hellanikos Makedone III 168.
Hellanodiken III 294.
Hellespont II 445. in athenischer Hand I 100. 133. 152. 158. 161. 164. 170, 1. 444. II 54. 68. 70. 79. 174. 482. Diopeithes am H. 451 ff. durch Philipp gefährdet 178. 246 ff. 299. 394. 472. III 261. 275. von der makedonischen Flotte befahren II 495. 516. Seegefecht im 484. 516. in makedonischer Hand III 28, 2. 114. 173. 352. Vgl. Chersones.
Hellenen, die, und Philipp II 40 ff. ihr Beitritt zum Frieden des Philokrates 215 f. 221 ff. 228 ff. 403. Garantie für die 378. 381. 433. 437. unter makedonischer Herrschaft III 52 ff. 150 f. erkennen Alexanders

Vergötterung an 312 ff. 319. ihre Kontingente zum Perserkriege 56f. 153, 2. (entlassen 158.) zur Flotte 56. 74. 155 f. 174. für Alexander geworbene 153. 158. 170. 215. kämpfen in persischem Dienste gegen die Makedonen 57. 60. 143. 159 f. 163. 172. 177. 183. 187 ff. daher geflüchtete treten in Agis Dienst 178 f. 201. 212. im Dienst von Satrapen 304. 316. 341. 355. Gefangene Alexanders 119. 158. 188 f. 195. Heimkehr von verbannten 314 f.
Hellenischer Bund gegen Philipp II 468 ff. 484 ff. 553 f. III 237. von Philipp gestiftet 28 f. 46. 56.
Hellenische Gemeinden in Asien II 452. 459. III 62. 151. 156. 160 ff. in Italien II 362. III 197. am Pontus I 257 ff. II 509. 517. in Thrakien 444. 497.
— Gesandtschaften bei Artaxerxes I 94 f. bei Darius III 119. 182. 189. bei Philipp II 194 ff. 240 ff. 251 ff. III 67. 73. bei Alexander III 73. 153. 184. 195. 319.
Hellenischer Krieg mit Philipp II 489. 560 ff. III 3 ff. mit Alexander 92 ff. 115 ff. 149 f. mit Antipater 354 ff. Vgl. Agis. Lamischer Krieg.
Hellenotamien I 36. II 319, 2.
Hephaestion III 195. als Heros geehrt 349. B 312 f.
Hera, Tempel der III 56, 2.
Heraeon von Philipp belagert I 440. 446.
Herakleen zu Athen II 293, 3.
Herakleia am Oeta I 81. III 336. Schlacht bei 365.
— am Pontus I 116. III 55, 2. 161, 3.
— in Lynkestis II 344, 3.
Herakleides von Aenos I 157. II 373.
— von Byzanz I 27.
— von Cypern III 295, 3.
— der Wechsler B 237. 239. 297. 299.
Herakles Stammvater der Aleuaden III 93, 3. der makedonischen Könige II 3. III 93. Philipps Opfer für II 518. 521. Alexanders III 105. der diomeische 32, 1. von Theben 124. zu Tyros 181.
Herakliden, Landteilung der III 47.
Hermaeon, Treffen bei I 507.
Hermias von Atarneus I 485. II 159. 445. III 62. 113, 2. B 102.
Hermione im Peloponnes I 57.
Hermippos Gelehrter zu Alexandreia I 284. 307. 309. 312. 339.
Hermokritos Dionysios I. Sohn I 90.
Hermonax B 208.
Heromenes III 68. 71.
Heropythos III 114.
Hesiodos I 234. III 238.
Hestiaeer s. Oreos.
Hiatus bei Demosthenes I 319. B 316 f. [111. 157. 189.]
Hierax von Amphipolis II 21.
Hierokles B 114. 116 f.
Hieromnemonen I 489. II 532 f.
Hieron am Bosporus B 149.
— Oros II 246 f. 404.
Hieronymos Arkader II 171.
Himeraeos Kläger im harpalischen Prozesse III 327. Deinarchs Rede gegen 327, 4. geächtet 391. sein Tod 392.
Hipparchos von Eretria II 419.
Hipparinos B 160.
Hippodamos Spartaner III 213, 1.
Hippokrates der Arzt III 357, 3.
— Tod bei Delion III 75.
— Palaestra von III 5.
Hipponikos Feldherr Philipps II 419.
Hippostratos III 65, 1.
Hyakinthiden III 140.
Hyampolis II 287, 3. Gefecht bei 185.
Hyblesios B 286.
Hygieia III 194.
Hypereides I 285. 312. II 324 ff. III 120, 1. Anwalt I 343. II 325 f. Fürsprecher Athens in der delischen Frage 371. ob bestechlich 483. III 321. findet sich mit Theokrines ab B 273. 276 f. Ankläger des Philokrates II 367 f. Gesandter nach Rhodos 484. Schenkungen von 495. III 296, 3. Liturgieen II 512. 514[n]. trägt auf einen Ehrenkranz für Demosthenes an 557, 5. III 274. Ratmann II 563. sein Volksbeschluſs nach der Schlacht bei Chaeroneia III 9. seine fernere Thätigkeit 16, 2. von Aristogeiton angeklagt 10. 77. B 120. bei dem Auslieferungsbegehren Alexanders II 332. III 138 ff. über die geforderten Kriegsschiffe 174. gegen Olympias 199, 2. für die Gründung einer adriatischen Kolonie 299 f. in der harpalischen

Sache 308. 321. Kläger 330. seine Rede gegen Demosthenes 340 ff. 196n. seine Stellung nach Demosthenes Sturze 348. betreibt den lamischen Krieg 357 ff. 374. Gesandter im Peloponnes mit Demosthenes versöhnt 368. seine Grabrede 375 f. preisgegeben und geächtet 387 ff. 391. sein Ende 392. sein Alter II 317, 3. seine Reden 325 ff. gegen Aristophon I 173. 181. II 326. gegen Autokles I 160. II 324. B 158. an die Chier II 485. gegen Demades III 76 f. gegen Demeas 22, 2. gegen Diopeithes II 326. delische Rede II 371. über das dodonaeische Heiligtum III 199, 2. an die Eleer 294, 2. gegen die Ehren für Eubulos I 215. 419. für Euxenippos s. d. für Lykurgs Söhne III 349. gegen Mantitheos B 226. gegen Pasikles II 526. B 184. gegen Philokrates II 367 ff. 374. an die Rhodier 484. an die Thasier I 154, 2. ob Verfasser der Rede über die Verträge III 206. 210.
Hyrkanien III 188.

## I.

Iason von Pherae I 15. 36. befreundet mit Timotheos 47. 58. B 138. seine Macht und seine Pläne 51. 79. II 9. 237. 295. verwüstet Herakleia III 366, 3. ermordet I 79, 4.
Iatrokles athenischer Gesandter II 192 ff. 199. 240, 1. 360. 368, 1. 411.
Ida, Gebirge III 113.
Idomeneus I 339.
Idrieus Fürst von Karien I 389. 486 f. II 50. 115. 501, 2. III 63. 166.
Ikos I 39, 2. II 28, 1. III 28, 2.
Ilion I 156. II 288, 1. III 183.
Illyrien, makedonische Festungen in II 27. 59. 123. 345.
Illyrier II 3. 6 ff. 11, 3. 446. siegen über Perdikkas 16. von Philipp geschlagen 20. 27 f. 55. 129. 161. 345. von Parmenion geschl. 25 f. ihre Kriege mit den Molottern I 47. II 425. III 196. Demosthenes verhandelt mit den II 489. III 63. ihr letzter Krieg mit Philipp 63 f. Alexander flüchtet zu den 65. in Krieg mit Alexander 63. 73. 108 ff. 119. 151. stellen diesem ein Kontingent 110. 153. im lamischen Kriege 354. 366.
Imbros Besitztum der Athener I 31. 156, 3. 169. II 29. 174. III 28. 183. 389, 4.
Indien, Alexanders Zug nach III 158. 200. 304 f.
Iolaidas von Theben B 18. ein jüngerer gleichen Namens II 295.
Iolaos, Gymnasion des III 121.
Iolas III 353, 5.
Ionier II 283, 5. III 56, 2.
Ionien von Alexander erobert III 161 ff. 176. 182.
Iphikrates I 6. von Amyntas als Sohn begrüſst II 7, 4. unterstützt dessen Söhne 12. 198 f. Schwiegersohn von Kotys I 268. B 142. im persischen Dienst gegen Agypten I 25. 33. 61. klagt Timotheos an 61 f. Befehlshaber im ionischen Meere 63 ff. nimmt Schiffe des Dionysios weg 66. heimberufen 76. seine Ehren III 248. B 214, 10. nötigt Epaminondas zum Abzug aus dem Peloponnes 85 ff. beschützt die Söhne des Amyntas II 12. Feldherr im Kriege mit Amphipolis I 94. II 13. III 144. erhält Timotheos zum Nachfolger I 99 f. II 14. steht Kotys bei I 157. 174. 432. verschwägert sich mit Timotheos 122. B 139 ff. befehligt im Bundesgenossenkriege I 169. II 54. wird abgesetzt und angeklagt I 136. 171. 416. 471. seine Freisprechung I 177. sein Tod zu Athen 178. 440.
— des Feldherrn Sohn III 119. 195.
Isaeos I 284 ff. 310. 325. Lehrer und Vorbild des Demosthenes I 285 ff. 303 ff. 335. 343. 346. III 330. B 168. 206. über Apollodors E. B 26 f. über Dikaeogenes 211 ff. über Hagnias 229 ff. 235.
Ischandros, Schauspieler I 239 f. 246. II 167.
Ischolaos, Spartaner I 43, 5.
Ischomachos B 267.
Isias II 350, 2.
Ismenias von Theben I 92. 94. III 132, 2. von Thisbe II 519. III 131, 1.
Isokrates, unfähig öffentlich aufzutreten I 26, 2. 327. als Lehrer 286. Verhältnis des Demosthenes

zu 310 ff. 316. 324 ff. 408. Stil des 316 ff. seine Schule 324 f. 342. (mit Platon verbunden 255. 312.)
Seine Schüler: Aeschines? 312. Androtion 351. Hieronymos II 171. Hypereides I 285. 310. 312. II 324. Isaeos? I 285. 310. Klearchos 120. Lakritos B 286. 289 f. Lykurgos? 312. II 321. Lysitheides I 365. Onetor 294. 310. Python II 376. Freund des Timotheos I 24. 55. 174.
Seine Reden I 348. 363. III 60. B 92. 321. Archidamos I 114. Areopagitikos 511, 1. R. vom Frieden 136, 4. 189. 325. gegen Lochites II 67, 5. Panathenaikos I 484, 1. III 6. Panegyrikos I 38, 3. 325. 458. II 237. Philippos I 235 f. 327. II 235 f. B 111. plataeische Rede I 14. 68. vom Vermögenstausch 178, 1. vom Wechselgeschäft 264. B 130. dritter Brief III 5, 3. sein Tod 6. 18, 3.
Isotelen I 68. 490. II 155.
Issos, Schlacht bei III 176 ff. 187. 224, 1. 241.
Isthmien II 286, 2. III 184, 3.
Isthmos III 39. die Peloponnesier am 118. 123. 134.
Istrianer II 517. 520.
Istros milesische Kolonie II 520.
Italiker III 197 f.
Ithome I 82.
Iulis auf Keos I 58. 149 f.

## K.

Kabeiren, Heiligtum der III 130, 2.
Kabyle in Thrakien II 448.
Kadmeia, Lage der III 121, 2. von den Spartanern besetzt I 172. 145, 3. 477. III 132, 2. geräumt I 14. von den Makedonen besetzt III 19. 92. 96. 117. 119. 124. 128. 363. 380. Antipaters Hauptquartier 388.
Kadmos III 5.
Kadusier III 111.
Kalanos makedonischer Feldherr III 154, 2.
Kallaros B 253 f. 255.
Kalas makedonischer Feldherr III 113.
Kalaureia I 61. B 137. Demosthenes zu III 348, 2. 393.
Kallias Proxenos der Spartaner I 17. 70. 72. 147.
— der Komiker I 181, 2.
— von Bate II 530.
— von Sphettos III 367, 2.
— von Chalkis II 78. nimmt teil am Kriege mit Athen 80. Stifter des euboeischen Städtebundes, im Bündnisse mit Athen 420 ff. III 333. für den hellenischen Bund gegen Philipp II 484 f. 490. Befehlshaber zur See 492. lebt als Flüchtling zu Athen III 38, 2. 195.
— Phokier II 187.
— von Syrakus I 309.
Kallikles, Rede des Demosthenes gegen I 345 ff. B 252 ff.
— Arrheneides Sohn III 320, 3.
Kallikrates Vater des Kallistratos I 11. 12, 3.
— Sohn des Kallistratos I 137.
Kallikratidas Spartaner III 189.
Kallimachos, Sammlung demosthenischer Reden I 344. II 69, 1. 71, 4. 296, 5. 440. B 113. 200. 266. 279. 315.
Kallimedon III 318, 2. 337. 368, 2. 391.
Kallipolis in Karien III 169.
Kallippides B 253.
Kallippos von Aexone I 135. 160. B 150. 158 ff. in Sicilien 159 f. 168.
— von Lamptrae, Apollodors Rede gegen B 134 ff. 159.
— von Paeania I 164, 2. II 332. 440. B 159, 2.
— (von Pallene?) B 237. 239.
— Phaenippos Vater B 281.
— Sieger zu Olympia III 294.
Kallisthenes athenischer Feldherr I 130. 152 f. 160. II 15. 201.
— der Redner II 293. 329. III 137 ff. 321. B 296.
— von Olynth, der Historiker I 495. 496, 2. III 153, 2. 313.
Kallistratos von Aphidna I 11 ff. seine Politik 14 f. 141. Feldherr mit Timotheos 24 f. ordnet die Beiträge der Bundesgenossen 34 f. gegen die thebanischen Ansprüche 14. 53. Ankläger des Timotheos 61 f. 103. (B 139.) Feldherr mit Iphikrates 63. verhandelt den Frieden mit Sparta 67. 71 ff. bewirkt die Hilfleistung an die

Spartaner 81. 84 f. 147. 308. 391. B 179. in der oropischen Sache angeklagt 104. 108 ff. 149. 306. II 331. verhandelt mit den Peloponnesiern I 126 f. B 4. seine messenische Rede 127 f. in Wortwechsel mit Epaminondas 53. 127. gestürzt 133. 152. B 140 f. in der Verbannung I 134. 308. zu Methone und Thasos 134 f. B 150. 159. besiedelt Datos I 135. II 27. zu Byzanz I 136. sein Tod 137. seine Beredsamkeit 109. 137. 306 f. 335.
Kallistratos (von Pallene?) B 236 ff.
— Wechsler B 162.
Kammys Tyrann von Mytilene I 480. B 221. 224.
Kaperei, thessalische I 130 f. makedonische II 28. 504. 515. hellenische 496 f. der Etrusker III 299.
Kapheisias thebanischer Gesandter I 143, 1.
Kappadokien III 378.
Karae II 518, 2.
Karanos Philipps Sohn III 71.
Kardia unabhängig von Athen I 159. 164. 420. 434. 445. mit Philipp verbündet 441. 447. II 247 f. 258. 262. 434. 438. 446. in Fehde mit den attischen Kleruchen 451 ff. makedonische Besatzung zu 452. 463. 473. 499. B 97 f. III 29n. Hekataeos Tyrann zu III 99 f. 378.
Karien von Alexander erobert III 165 ff. 178. 183.
— das thrakische II 518, 2.
Karische Fürsten I 480 ff. II 501, 2. III 62 f. 166. schicken Truppen nach Chios Kos Rhodos I 473. 479 f. II 173 f.
Karphinas III 50.
Karthaea auf Keos I 58. 150.
Karthager II 349. 352. B 296. III 156. 181 f. 299n.
Karyae im Peloponnes III 47.
Karystos auf Euboea, im Bunde mit Athen I 38. 162. II 375. 438. III 367. B 286.
Kassander II 19. 25, 1. III 382, 1.
Kassandreia II 25, 1. 154, 2.
Kassopien II 426. 431, 2. 437.
Katana B 160.
Kaunos in Karien III 169. 176.
Keletron III 109, 3.
Kelten III 106. 107, 1. 299. keltisches Schwert 68.
Kenchreae I 86. 103. 112.
Keos I 40. 58. 149 ff. III 16.
Kephallenia I 47 ff. 67. B 292 f.
Kephalos von Kollytos I 12. 143 f. III 244. 278. sein Volksbeschlufs zur Unterstützung Thebens I 17n. 19. III 333. Ehrendekret für Phanokritos I 40, 5. 144, 2.
— von Korinth II 352.
Kephisiades B 134 ff.
Kephision I 520.
Kephisodoros von Anagyrus I 289. II 85.
— von Marathon B 11. I 193.
Kephisodotos der Feldherr I 156 ff. 161. 424. 453. III 234. B 156 f.
— der Redner I 71. 87. 147. 163, 1. 396. 408. 483, 1. II 143. B 153. 155 ff. 199; ein jüngerer gl. N. III 192, 4.
— der Bildhauer I 55, 1.
— Theopompos S. B 211.
Kephisophon von Aphidna II 424, 2. 493. 512. I 454, 1.
— von Cholargos III 299 f. 325, 3.
— von Paeania I 194, 2. 196. 443. II 194. B 180. 213.
— Zeuge gegen Apollodor B 170. 176.
Kephissos I 489, 2. II 180. 281. 556 f.
Kepoi I 261.
Kerameikos B 11. III 34.
Keressos I 69, 1.
Kerkidas Arkader II 171.
Kerkyra im Bunde mit Athen I 28. 45 ff. von den Spartanern angegriffen 56 f. entsetzt 58. Station für Iphikrates 64. unter Oligarchen und Athen entfremdet 151. 166. 388. 472. II 53. 174. unterstützt Timoleon 350. 352. wieder im Bunde mit Athen 317. 488. 554. III 276. Verfall von 50. Kalender von II 513, 2.
Kersobleptes von Thrakien I 157 ff. 423 f. 430. II 33. räumt den Athenern den Chersones I 164. 420. 440. 445. II 53. unterhandelt mit Philipp I 434. 441. erster Kriegszug Philipps gegen 446 f. II 32. 242. zweiter Krieg Philipps mit 178 f. (Hilfe der Athener für K. 179.) in dem Frieden Athens nicht inbegriffen 179, 3. 243 ff. 261 f. 347. 412, 3. 404. III 236. B 70. von Philipp zu neuen Bedingungen gezwungen II 246 ff.

258. im dritten Kriege von Philipp entthront 445 ff. 504. III 8.
Ketriporis II 27, 1.
Kilikien III 173. 309. Schiffe von 180.
Kimon I 268. II 391. B 93. Kimonischer Friede I 479. II 168. 195, 1.
— athenischer Gesandter bei Philipp II 195 f.
Kineas II 431ⁿ.
Kirrha I 490. II 533 ff. III 237.
Kithaeron I 40. III 96.
Kladaos Fl. I 124.
Kleadas Thebaner III 127, 2.
Kleandros Schauspieler B 259. 264.
Klearchos Nausikles Sohn II 330, 1.
— von Herakleia I 120. 122.
— der Spartaner I 27. 478.
— Gesandter Philipps zu Theben II 549.
Kleinasien, Unruhen in I 456. wieder botmäſsig 484 f. III 112. von Alexander erobert 159 ff.
Kleinias B 260.
Kleinomachos B 278.
Kleisthenes I 268.
Kleitarchos von Eretria II 78. 81. 114. 418 f. 423. 486. 491. III 262. vertrieben II 495. I 454, 1.
— der Geschichtschreiber III 116, 1. 117, 1. 130, 1.
Kleiteles I 83.
Kleitomachos II 427.
Kleitos III 200, 1. sein Tod 158.
— makedonischer Admiral III 381, 2.
— Bardylis Sohn III 108 f.
Kleobule Demosthenes Mutter I 261. 268 ff. 275. 282 f. 291. II 91.
Kleobulos I 221 f.
Kleochares von Chalkis II 270.
Kleombrotos von Sparta, friedliebend I 113, 3. zieht gegen Boeotien aus 16. 40. beschützt Sphodrias 18. in Phokis 51. 69. fällt bei Leuktra 78 f. seine Söhne III 42, 3. 214, 2.
Kleomedon Kleons Sohn B 213, 7. 215.
Kleomenes von Naukratis III 297. 304, 1. B 308. 312 f.
Kleommis von Methymna I 480, 6.
Kleon der Demagog I 228. II 53, 2. 335. B 215.
— von Theben III 130, 2.
Kleonae I 104. III 392.
Kleopatra Gemahlin Philipps III 65 ff. 72. 100. ihre Tochter 66, 3. 72, 1. 2.
Kleopatra Philipps Tochter I 247. III 32, 1. 66. 198 f. 217. 378.
Kleophon II 230.
Kleotimos II 363.
Kleruchieen, von den Athenern aufgegeben I 31. 38. 139. neue, auf Samos 99 f. 474. zu Potidaea 102. II 15. 24 f. 435. auf dem Chersones I 444 f. 474, 2. II 175, 1. 451. 468. 500. Kleruchengut I 466, 1.
Knidos, Seegefecht bei B 211.
Knosion III 323, 1.
Knossos II 362.
Kollytos, Theater zu I 248 ff.
Konons Verdienste und Ehren I 25. 32. 49. 362. 404. 416. II 395. III 193.
— Timotheos Sohn I 178. II 492.
— von Halae, Erbschaft des B 236 ff. 299.
— Rede von Demosthenes gegen I 345. 513. B 247 ff.
— Wechsler III 296.
Kopaissee II 186, 1.
Koresos auf Keos II 58.
Korinth, Auszug der Athener gegen (unter Myronides) II 349, 3. B 93 f. Verbannte aus I 403. Werbeplatz 218. B 159. II 350, 2. 362. im Bunde mit Sparta I 57. 82 ff. 87 f. 104. Operationen des Iphikrates bei 85 f. des Chabrias 88. entledigt sich der athenischen Truppen 112. schlieſst Frieden mit Theben 113 f. 128. Xenophon zu 192. den Phokiern verbündet? 499. II 286, 2. hilft zur Befreiung von Syrakus 350 ff. im Bunde mit Athen 317. 428ⁿ. 488. 561. III 276. ergiebt sich Philipp und erhält Besatzung 39. 53ⁿ. 133. 368. Grenzstreit von 55, 1. Handel von 198. 217. Philipps Tagsatzung zu 40. 49. 51. 112. 189. Alexanders 97. Bundesrat zu 29 f. 45. 53 f. 144. 184. 215 f.
Korinthische Verträge III 29. 49. 51 ff. 62. 97. 175. 189. 368. von den Athenern genehmigt 74. Rede über die 203 ff. durch Alexander gebrochen 316.
Korinthischer Krieg I 19. 24 ff. 31, 2. 44ⁿ. 403. II 62. III 263. B 211, 4.
Koroneia I 511, 3. II 186, 1. 287. von Onomarchos erobert I 507. Gefechte bei II 180. 185. den Thebanern zurückgegeben 287.

Korragos III 202.
Korsiae II 186. 287. 561, 1.
Kos in Opposition gegen Athen I 118. nimmt am Bundesgenossenkriege teil 166. 471. II 172. Oligarchie und karische Besatzung zu I 365. 472. 479. hilft den Byzantiern II 508. in den Händen der Perser III 169. 176. von den Makedonen besetzt 183. Wein von B 287 f. 291.
Kothelas II 447. 450, 1.
Kottyphos von Pharsalos II 533. 535. 537. 541. 543.
Kotylaeon II 82. 80, 3.
Kotys von Thrakien, Bürger von Athen und Iphikrates Schwiegervater I 101. 268. 432. B 142. im Kriege mit Ariobarzanes I 98. 101. mit Athen 121. 130 135. 152 ff. 420. 430 f. mischt sich in den makedonischen Thronstreit II 17 f. ermordet 17, 4. I 157. 158, 2. 431. B 112.
Kraneion III 98.
Krannon II 11. Schlacht bei III 385 f. 386, 1. B 313.
Kranze, Demosthenes Rede vom III 253 ff. B 72 ff. I 320 f. II 369. 373. 379. 413 ff. 477. 545 ff. III 35 f. 148.
Krateros III 173. 174$^{n}$. 188. soll Antipater ablösen 353. Reichsverweser 352 ff. Anmarsch 364. 383. siegt mit Antipater bei Krannon 385 f. unterwirft die Hellenen 387 f. zieht nach Asien 391 f.
Kratinos II 80.
Krenides I 136$^{n}$. II 25 f.
Kreta, Kriege auf II 362. III 178. 185. 312. B 234.
Kreter B 5. III 124.
Krieg, heiliger, s. Amphiktyonen. Kirrha. Phokischer Krieg.
Krimesos, Schlacht am III 352.
Krithote I 101. 156. III 29$^{n}$.
Kritias, Rede gegen B 315.
Kritobulos II 242. 254.
Kritolaos Peripatetiker I 244. III 162.
Kriton B 222.
Krobyle an der Propontis II 453.
Krobylos II 331. Vgl. Hegesippos.
Kroesos II 187.
Kromnos I 222. III 41, 2.
Kroton III 197.
Ktesias B 248 ff.
Ktesibios B 265.
— Schriftsteller I 309.
Ktesiphon athenischer Gesandter bei Philipp II 166. 196. 200. 207. 268. 360.
— Ratmann III 226, 3. sein Ehrenantrag für Demosthenes 83. 84, 2. 221 f. 226 in Anklagestand versetzt 84 ff. 224 ff. Rede des Aeschines gegen 228 ff. 291. II 198. 218. Ktesiphons Entgegnung III 252. B 79. Demosthenes Rede für III 253 ff. freigesprochen 291. Schlufsredaktion der Reden 243, 2. B 72 ff.
Ktesippos, Kläger gegen Leptines I 391. 395. Demosthenes sein Fürsprecher ebd. 398. Choreg 413 f. Trierarch 414. sein Lebenswandel 413 f.
Kydias I 100.
Kydimachos B 118.
Kydonia auf Kreta II 362. III 312.
Kykladen I 42. 131. III 172.
Kyme III 130, 2.
Kynane, Kynna II 18. 19, 1. III 100, 3. 108.
Kynosarges II 294$^{n}$. III 32, 1.
Kynuria III 46.
Kypsela, Treffen bei I 443, 3.
Kyrebion s. Epikrates.
Kyrene III 182. 312.
Kyros der jüngere I 478.
Kytheron B 281.
Kythnos I 59$^{n}$. III 16, 2. 173. B 90, 4.
Kytinion II 544.
Kyzikos von Timotheos entsetzt I 120. freie Stadt 120, 1. 131. 168. II 90, 1. III 62. 113. kyzikenische Prise des Meidias I 168. II 89.

## L.

Lachares von Apollonia II 31.
Laches Befehlshaber zur See I 119. 290, 2.
— von Leukonoë B 56 f.
— Melanopos Sohn III 344, 4.
Lade III 163.
Lakedaemonier s. Spartaner.
Lakedaemonios B 258.
Lakonika erster Einfall des Epaminondas in I 81. B 8. zweiter 6 f. Philipps Einmarsch in III 42. sein Machtspruch über 45 f.

Lakonische Partei zu Athen I 112. 512. II 51. 75.
Lakrates thebanischer Heerführer I 484. II 184.
Lakritos Rhetor III 392. Rede gegen B 286 ff.
Lamachos der Sophist III 317. Demosthenes Rede gegen ebd.
Lamia, Belagerung von III 372 f. aufgehoben 380.
Lamischer Krieg II 327. III 355 ff. 372, 1. beendigt 384 ff.
Lamios Feldherr der Spartaner I 483.
Lampsakos II 244. B 149. von Philiskos beherrscht I 98. 101. 432 f. von Chares I 172. II 55. von Memnon erobert III 171, 1.
Langaros III 108.
Laomedon verbannt III 65. zurückgerufen 73.
Larisa II 11. 27. 199. 207. 346. III 380. 386, 1.
Lasthenes von Olynth II 119. 152 f.
Lasthenische Bucht II 508.
Lebadeia II 564. III 4.
Lechaeon, Schlacht bei B 211.
Ledon I 490.
Leichenrede des Demosthenes III 35 f. 281. (die unechte III 36, 1. B 128. 317. 322.) des Hypereides III 375 ff.
Lemnos athenisches Besitztum I 31. 169. II 29. 64. 174. III 28. 87. 389, 4.
Leochares, Rede gegen B 27. 241 ff.
— der Bildhauer III 49.
Leodamas von Thrasybul angeklagt I 145, 3.
— von Acharnae I 142. 146. II 331. gegen die Ehrengabe für Chabrias I 41. Ankläger im oropischen Prozefs 108. Fürsprecher für das leptineische Gesetz 179. 396. 408. Vorbild des Aeschines 256.
Leokrates III 11. 217 ff. von Lykurg angeklagt 12. 218. 227, 1. 249.
— (adoptiert von Polyeuktos von Thria) B 227 f.
— von Eleusis B 241 ff.
Leon athenischer Gesandter beim Grofskönige I 94 f. II 395.
— von Byzanz II 509 f. 513. III 51.
Leonides? II 511, 3.
Leonnatos III 68. 70. zieht nach Makedonien und Thessalien 364. 377 ff. fällt 379 f. 383.
Leontidas I 14.
Leos III 140. 141, 1.
Leosthenes der Redner I 12. bei Peparethos geschlagen 132. verurteilt, flüchtet nach Makedonien 133. II 268. III 352, 1. B 111.
— der jüngere III 175, 1. 355, 2. geleitet hellenische Söldner aus Asien herüber 316, 2. 355. Urheber und Feldherr des lamischen Krieges 352, 1. 356 ff. Operationen des 363 ff. 372. sein Tod 373 f. 379, 3.
Leostratos B 241 ff. 27. 31.
Leptines (von Koile? I 396, 3.) rät zum Entsatze Spartas 84. 391. 512. sein Gesetz über die Liturgieen 179. 391 ff. Prozefs darüber 395 ff. Rede des Demosthenes gegen 398 ff. 447 ff. B 322. Fürsprecher für I 396. 408. 146. 179. sein Gesetz aufgehoben 413.
— von Syrakus II 351. B 160.
Lesbos mit Athen verbündet I 26 f. 58. 155. 167. 433. 480, 6. fällt ab 472. 480. Tyrannen auf L. 480, 6. III 170. 183. 204. 209. von den Makedonen erobert 183. Vgl. Antissa. Mytilene. Methymna. Eresos.
Leukas, Leukadier B 259. III 198. 217. mit Sparta verbündet I 47. 57. 65. mit Athen 87, 2. unterstützen Timoleon II 350. 352. wieder im Bunde mit Athen II 317. 427. 488 f. 554. III 276. von Alexander von Epirus erobert 196. nehmen am lamischen Kriege teil 366.
Leukon von Bosporos I 264 ff. 390. 401. 416.
Leuktra, Schlacht bei I 77. II 555, 4. III 122. 213, 1. 214. B 18.
Libanios I 144, 2. 181, 4. II 107, 4. 121. 302. 360. 440. III 206.
Lichaden III 382, 1.
Lilaea II 556.
Liturgieen, Befreiung von I 21. 273. 391 ff.
Logisten s. Rechnungsbehörde.
Lokrer, die, mit Theben verbündet I 81. 128. B 4. nehmen teil am phokischen Kriege 489. 493. 505 ff. II 182. bei dem Spruche über Phokis 283. 288. 292, 4. nehmen am lamischen Kriege teil III 363. 366. in Naupaktos II 427, 1. Vgl. Amphissa.
— epizephyrische I 382.

Lucaner II 362. 554. III 43, 3. 197.
Ludias II 5. 266.
Lychnidossee II 20. III 64.
Lyginos Fl. III 104.
Lykaea in Arkadien III 55, 1.
Lykaethos I 71.
Lykeion III 302. 303, 3.
Lykidas B 143.
Lykien III 169. 172. 174n. Schiffe von 180.
Lykinos Kläger wider Philokrates II 166. 194, 1.
— von Pallene B 151.
Lykiskos Akarnane III 95, 3.
Lykoleon I 110.
Lykomedes Vorfahr Lykurgs II 318.
— Stifter der arkadischen Samtgemeinde I 80. 89. 96. 111. B 4.
— von Rhodos III 170.
Lykon von Herakleia B 134 ff.
Lykophron Lykurgs Vater II 318.
— II 29n. von Lykurg angeklagt 323. von Hypereides verteidigt 325 f.
Lykurgos Aristolaidas Sohn II 318.
— der Eteobutade II 317 ff. 322 ff. 333. III 194. über Kallistratos I 137. Gesandter im Peloponnes II 427. verteilt das Vermögen des Diphilos III 302, 2. B 285. sein Ehrenantrag für Diotimos II 330. seine Thätigkeit nach der Schlacht bei Chaeroneia III 7. 13 f. für den Krieg mit Alexander 115. 136 139. seine Auslieferung gefordert 137 ff. seine Rede über die Prophezeiungen 314, 1. über die Vergötterung Alexanders 314. gegen Phokion 191. als Ankläger und Fürsprecher I 343. II 322 f. gegen Aristogeiton B 115 ff. gegen Autolykos III 12. 74. gegen Demades 76, 3. gegen Leokrates 12. 217 f. gegen Lykophron II 323. 326. gegen Lysikles 564, 1. III 75. gegen Menesaechmos 302 f. seine Gesetze I 242. II 321. III 396. seine Finanzverwaltung I 199. 212. II 307. 530. 563. III 14. 83. 190. 302 ff. Reden zur Rechtfertigung derselben 190, 4. 192, 3. gegen Menesaechmos 303. sein Tod 303 f. Verfahren gegen seine Söhne 349 f. Ehren für L. 350. 396. Vorfahren gl. N. II 318.
Lynkesten II 5 f. (mit den Illyriern verwechselt 11, 3.) III 68. 70.
Lysias B 181. als Redner I 143, 5. 285. 316 f. 343. 348. B 251 f. 256. II 328 f. 441. Rede gegen Mantias B 215.
Lysikles der Feldherr II 564. III 6. 75.
Lysimachos Alexanders Pädagog III 95.
— von Thrakien III 352. 366.
Lysinos B 162.
Lysistratos I 112, 4.
Lysitheides I 143, 1. 365 f. B 135 f.
Lyttos auf Kreta II 362.

## M.

Machaerion B 16 f.
Machatas II 14. 140, 2. III 65. 305.
Maeder II 515.
Magnesia am Maeander III 160.
— Landschaft Thessaliens I 132. 508, 2. 509. II 28, 1. 32. 138. 288. 492. Einwohner von I 498, 3. II 283, 5.
Makartatos von Prospalta B 231. 234.
— Theopompos Sohn, Rede gegen B 229. 231 ff. 240 f.
Makedonen, den Molottern verwandt II 424. ältere Geschichte der II 3 ff. 36, 1. Stolz der III 65. ihre Meinung über die Kriege Philipps II 35. III 69. 73. flüchtige, bei den Persern 167.
Makedonien III 58. neue Grenzen von II 20. 26. 33. 247 ff. 448. III 64. 110, 2. 317, 3. blockiert II 76. 176 f. 492. 530 f. durch Philipp umgestaltet 34 ff. 344 f. entvölkert III 359 f. Bergbau von II 25 f. 38. 151 f. 344. 448.
Makedonisches Königtum I 524. II 4 ff. 16 f. III 31. 67. 102. 151 f. 158. Finanzen II 38. III 71, 1. 155. 165. 201, 3. 364 f. Heer II 35 ff. 424. 517. 562. III 70. 72. 120, 1. 151. 153 f. 159. 169 f. 352. Flotte I 443. II 28 ff. 38. 74. 76. 176. 344. 433. 436. 443. 494. im byzantischen Kriege verwendet 499 f. 504. 508. 515 f. unter Alexander III 38, 4. 114, 2. 155 f. aufgelöst 165. neugebildet 173 f. 176. 205. 207. 314. im lamischen Kriege 364 f. 372, 2. 381 ff.
Makedonische Gesandtschaften an die Athener II 212 ff. 225 f. 245 f.

295 f. 355. 376 ff. 398. 431 ff. III 26 f. 32. 193. 199, 2. 309 f. 357. nach Theben II 554. Vgl. Philippos II.
Makedonische Partei II 42 f. 399. 443. 473 f. III 59. 281 f. 317. 351. zu Athen I 207 ff. II 75. 132. 191. 197. 310 ff. 341. 355 f. 360. 384 f. 387. 397. 401. 434. 438. 453 f. 463 ff. 499. 506. 507, 1. 540. III 33. 78. 86. 145. 148. 190 ff. 203. 207. 226 f. 251. 286. 291. 328. 358. 361. 387 ff. im Peloponnes I 520. II 168. 353. 357 ff. 364. III 46, 2. 53n. 133 f. zu Argos II 354. III 41. in Arkadien II 171 f. Elis 363. Korinth 350, 2. Messene 354. III 48, 3. Megara II 365. III 39. unter den Chalkidiern II 120. 123 f. 141 f. 152. auf Euboea 417 ff. 475. 490. III 38. 171. zu Theben II 550. III 20. 117, 2. 129.
Makedonische Besatzungen in Phokis II 306. Pherae 346. Argos und Messene 354. Elis 363. 472. von Megara abgewiesen 366. in Eretria und Oreos 418 f. 422. 430. 472. Kardia 452. 471. 499. Halonnesos 28. 380. 493. Ambrakia III 50. 52, 4. 91. 95. auf der Kadmeia 19, 2. 92. 363. 380. zu Chalkis und Korinth 38 ff. 52, 4. 368. Mytilene 170. Chios und Rhodos 182 f. 354. Ephesos 355. Munychia 390 f.
Makedonische Kolonieen II 26 f. 344. 446. 448. 497. III 103. 158. 390.
Makedonische Herrschaft über Griechenland II 41 ff. 314 f. III 30. 49 ff. 73. 397. von Alexander behauptet 92 ff. 150 f. 160. 182. 194 ff. 208, 1. 312 ff. nach seinem Tode gefährdet 351 ff. 362. 369. von Antipater hergestellt 386. über Asien 156 ff. Gröfse der 184. 186. Teilung der 353 f.
Malea II 362.
Malier erhalten von Iason das Gebiet von Herakleia III 366, 3. mit Theben verbündet I 81. 128. B 4. nehmen am phokischen Kriege teil I 498, 3. II 283, 5. am lamischen Kriege III 366.
Mallos in Kilikien III 41, 3.
Mandonion (Mandyrion) III 43, 3.
Manetho I 484, 1.
Mantias II 18. B 213, 7. 214 ff. 223 f.
Mantineia sucht Hilfe bei Theben I 81. in Streit mit der arkadischen Bundesbehörde 125 ff. 488. Zug des Epaminondas gegen 128. B 3 ff. Reitergefecht bei 6 f. 10 ff. Schlacht bei 9 f. 14 ff. I 128. III 122. Philipps Lager bei 41. die spätere Schlacht bei 212, 2. B 12.
Mantitheos I 282. B 211 ff. Streit über den Namen 216 ff. 27. I 348. 389, 3.
Marakanda III 200, 1.
Marathon II 29, 1. 294n. Schlacht bei I 458. 464. II 167. III 11. 37, 1. 150. 250.
Mardonios, Säbel des I 364 f.
Margites Spottname Alexanders III 87. 91, 2.
Margos II 522.
Maroneia B 90, 4. im Bunde mit Athen I 39. in Fehde mit Abdera 43. mit den Thasiern über Stryme 154. II 325. B 149. von Philipp besetzt I 441. 443. II 30. 248. — in Attika B 201.
Massalia, Handel von III 298. B 292 f.
Masteira? II 447, 4.
Maussolos von Karien, von den Persern abtrünnig I 155. stiftet den Bundesgenossenkrieg an 166. 171. 456. 471. hält Besatzung zu Rhodos Kos Chios 166. 473. 479. athenische Gesandtschaft an 365. 473. Zeit seines Todes 485 f. III 63, 1.
Mazaeos III 186.
Medon, Rede gegen B 315.
Megakles B 159.
Megalopolis, Megalopoliten, Gründung der Stadt I 82. 487. II 170 f. Bündnis mit Theben I 127. 488. in Streit mit Mantineia 125 f. B 4. dringen auf Anerkennung Messeniens I 129. von Pammenes unterstützt 488. wiederum in Fehde mit Sparta 511. suchen Hilfe zu Athen 512. Rede des Demosthenes für die 513 ff. II 75. 359. erhalten Hilfe von Theben I 520. wenden sich Philipp zu II 43. 168. 237. 251, 1. 300. 306. 349. III 49. erhalten die Belminatis 47. von Agis belagert 202. Schlacht bei 212 f. erhalten Entschädigung 215. verehren Alexander 313.

Megara, Megareer I 436. Auszug der Athener gegen II 349, 3. B 93 f. im Bunde mit Sparta I 64. 87. schliefsen Frieden mit Theben 114. II 363 f. erwehren sich der makedonischen Partei und treten in Bund mit Athen 366. 422 f. 428ⁿ. 458. 471 f. 485. 488. 491. 554. III 261. 278. ergeben sich Philipp 39. neutral im lamischen Kriege 363, 2. Verbannte zu M. I 390 f. III 215. 305. 318, 2. 368, 2.
Megarische Schule I 328.
Meidias I 209. 214, 1. II 86 ff. B 248. 307, 2. Schatzmeister der Paralos I 168, 2. II 87. tadelt den Rat I 362. Fürsprecher des Plutarchos von Eretria II 78. 101, 3. Feind des Demosthenes I 289 f. 302. II 92 ff. von D. verklagt I 209. II 97 ff. vergleicht sich mit D. 108 f. 118. III 234. B 58ⁿ. als Pylagore zu Delphi II 118. 532 f. Demosthenes Rede gegen M. 109. 416. B 58 ff. Zeitverhältnisse der Rede II 110 ff. B 38 f.
— der jüngere II 118. 327, 1.
Meidylides B 242.
Mekyberna von Philipp erorbert II 142.
Melanopos I 71. 364 f. 384. III 344, 4. B 286. 289.
Melantos III 33.
Melesandros B 157.
Meliteia III 379.
Melon Boeotarch I 18.
Melos B 275.
Memnon von Rhodos, Artabazos Schwager I 157. 480, 6. 485. persischer Befehlshaber III 112 f. 159. 165 ff. sein Ende 171.
— Makedone III 200.
Memphis III 178. Alexander zu III 160, 3. 184.
Menander der Komödiendichter II 451, 4. III 258, 1. B 36.
Mende II 154, 2. B 291.
Menekles B 215.
Menelaos Stiefbruder Philipps II 17. 74. 124, 1. 140. 153.
— von Myrrhinus II 483, 4.
Menesaechmos von Lykurg angeklagt III 303, 1. Nachfolger Lykurgs in der attischen Finanzverwaltung 302 f. Ankläger von Demokrates II 193, 2. von Lykurg III 303. gegen dessen Söhne 349. im harpalischen Prozesse 327.
Menestheus Iphikrates S., Schwiegersohn des Timotheos I 122. 268. B 139. 142. befehligt im Bundesgenossenkriege I 169. in Alexanders Zeit III 175. angeklagt I 136. 171. freigesprochen I 177.
Menestratos von Eretria II 78. 114.
Menexenos, Familie des B 211 ff.
— Polyaratos Sohn B 213, 6.
Menippos von Oreos II 419.
Menon von Acharnae II 312, 3.
— athenischer Befehlshaber I 153. 160. 162, 2. B 148 f. 158.
— von Pharsalos III 371, 4. 379. 384.
Mentor von Rhodos I 157. 483 f. III 62. 113. 171.
Messalla Bewunderer des Hypereides II 329, 2.
Messane B 160.
Messapier III 43. 197.
Messene, Messenier, hergestellt I 75. 82. (stark befestigt II 503, 4.) vom Grofskönige anerkannt I 95. nicht von Sparta 114. 131. von den Bundesgenossen Spartas anerkannt 114. Kallistratos Verhandlungen mit den 128. kämpfen bei Mantineia mit 128 f. B 5. 9. Bestätigung ihrer Unabhängigkeit im Frieden I 129. schliefsen ein Schutzbündnis mit Athen 511. B 145. in Fehde mit Sparta I 488. 520. II 349. grollen den Athenern 300. Demosthenes Rede an die 353 f. mit Philipp verbündet 237. 306. 354 f. III 42. 260. neutral im hellenischen Kampfe gegen Philipp II 488, 4. 554. unter Tyrannen III 115. 134. 207. 209, 1. nehmen am lamischen Kriege teil 369.
Metachoeon I 507.
Metagenes II 412, 3.
Methone, Kallistratos zu I 133, 3. B 150. von Timotheos dem athenischen Bunde gewonnen I 102. athenische Flotte zu II 18. B 214. von Philipp erobert und zerstört I 442. II 31. 74. 261. 472.
(Methone auf Chalkidike) II 30, 4. 71, 4.
Methymna B 246. im Bunde mit Athen I 26 f. Tyrannen zu 480. III 183 f. fällt den Persern zu 170.

Metöken, Steuern der I 23. II 307.
Metroon B 119, 5. III 303.
Mikion III 383.
Mikka II 325.
Mikon B 269 f. 272.
Milet sucht Hilfe zu Athen III 162. von Alexander erobert 164 f.
Miltiades II 168. III 376. B 93. 128.
— Gründer der adriatischen Kolonie II 195, 1. III 300.
Miltokythes I 130. 153. sein Ende 159.
Milyas I 277. B 82. 85.
Misgolas II 339.
Mithradates I 263.
Mithrines III 187.
Mnaseas von Argos II 354.
— Phokier I 492, 4. ein anderer gl. N. II 183.
Mnason Mnaseas Sohn I 492. Fürsprecher des Aeschines II 409. Tyrann von Elateia III 39.
Mnasippos spartanischer Admiral vor Kerkyra I 57. 65.
Mnesarchides II 98. B 268. 278.
Mnesarchos II 78.
Mnesibulos B 193 ff.
Mnesikles B 215.
— von Kollytos B 201 ff.
Mnesistratos von Thasos I 312.
Moeriades I 272. 278.
Moerokles I 195, 2. 196. II 433, 2. III 137. 321. 349. B 275. 278.
Molotter in Epirus I 46. II 424 ff. III 65. 95. 196 ff. beteiligt am lamischen Kriege 366.
Molottos athenischer Feldherr II 83.
Monimos III 189, 2.
Moschion B 237.
Mündigkeit, Beurkundung der B 19 ff.
Munychia II 525. erhält makedonische Besatzung III 390.
Mygdonien II 4.
Mykale III 163 f.
Mykonos I 58.
Mylasa III 165, 3.
Myndos in Karien III 167. 169. 176.
Myrina auf Lesbos III 318, 1.
Myrrhine II 325.
Myrtenon in Thrakien II 246, 3.
Myrtis II 354.
Mysterien, die grofsen, zu Athen II 555. III 135. 391. die kleinen II 189, 1. die samothrakischen 42, 2.
Mytilene im Bunde mit Athen I 26 f. 35, 2. 59, 2. 91, 1. 481. ehrt Mantias B 214 ff. Oligarchie zu I 472. 480. wird frei und erneuert den Bund mit Athen 481. von den Persern besetzt III 170. von den Makedonen wieder gewonnen 183 f. 28, 1. 98, 1.

## N.

Naryx II 182.
Naukratis I 365 f. III 185.
Naupaktos II 427, 1. 559.
Nausikles athenischer Feldherr I 509. II 329 f. Gesandter an Philipp 196. Fürsprecher des Aeschines I 187. II 387. 408. nach der Schlacht bei Chaeroneia III 14. 79. 140. 340.
Nausikrates B 37. 207 f.
Nausimachos und Xenopeithes, Rede gegen B 207 ff. III 225, 1.
Nausinikos, Jahr des Archon I 20 ff. 351.
Naxos I 42 f. II 49. in der Hand der Makedonen III 28, 2. 227, 2. 294.
Neaera, Apollodors Rede gegen B 179 ff. 322.
Neapolis in Thrakien I 58. 443. II 27, 3.
Nearchos III 65.
Nektanebos II., König von Ägypten I 482, 5. 484.
Nellon I 562.
Nemea, Pässe von I 104. B 4.
Nemeen II 105. 116, 4.
Neokles I 474, 2.
Neon am Parnassos I 501. II 183, 4.
— von Messene II 354. III 48, 3. 134. 204.
Neoptolemos von Melite II 98. III 14, 3. 266. 296, 3.
— der Tragöde I 207. 239. 245 ff. 336. II 167. 193. 297. III 67, 2.
— Arrhabaeos Sohn III 101. 167.
— der Molotter I 47. II 424.
Nepos, Cornelius I 120 f. 170, 1.
Nestos II 26. 446. III 104.
Nikaea I 505, 6. II 188. 282. 288. 429. 539.
Nikanor Alexanders Adm. III 163 f.
— von Stageira III 315. 336. 341.
Nikarete B 260 ff.
Nikeratos II 369. B 250. 252.
Nikiades B 264.
Nikias der Feldherr II 147. Vgl. Nikeratos.

Nikias Schwager von Aeschines I 231. B 69.
— Schwager von Apollodor B 162.
— Herold Philipps II 493.
Nikobulos I 345. B 200 ff.
Nikodemos von Aphidna II 102 f. III 333.
Nikokles Fürst von Salamis I 482.
— Vormund des Pasikles B 133, 8. 162. 173.
Nikolochos I 48.
Nikomenes I 139.
Nikostratos von Argos I 484. III 41, 2. Apollodors Rede gegen B 143 ff. 266.
Nisaea II 366.
(Notharchos) B 85.
Notion B 215, 1.
Nymphaeon I 261 ff. 267.

## O.

Ochos nötigt die Athener zum Frieden mit den Bundesgenossen I 166. 172. 190. 457. 471. seine Rüstungen 457 f. erobert Sidon 482. 486. seine Kriege mit Ägypten 471. 477. 482 ff. Kleinasien ihm unterworfen 484 f. Cypern 486. sendet den Thebanern Subsidien II 184. verweigert sie den Athenern II 483. III 112. (146.) mit Philipp verbündet II 33. feindselig gegen ihn II 502, 2. 516. ermordet III 62. Söhne des III 111, 1.
Odessos II 449.
Odrysen von Philipp unterworfen II 446 f. 497. III 153. S. Kotys. Kersobleptes.
Oeniadae in Akarnanien III 316. 363.
Oenoë III 5.
Oeskos III 106, 2.
Oetaeer erhalten von Iason das Gebiet von Herakleia III 366, 3. Feinde der Phokier I 498, 3. II 289. 291. mit Philipp verbündet 347, 1. nehmen am lamischen Kriege teil III 366.
Olympias Philipps Gemahlin II 19. 25. 424. 494. III 49. 64 ff. 193. 198 f. 309. 353.
Olympia von den Arkadern erobert I 124. Tempelschatz von 500, 1. B 4. III 49.
Olympien II 295. Siegespreis Philipps an den 25. 40. des Demades III 23. des Dionysodor von Theben 132. Chaeron von Pallene 134, 3. Kallippos von Athen 294. die Athener davon ausgeschlossen ebd. Alexanders Botschaften an den 19, 1. 317. Schmähungen gegen Philipp daselbst II 496.
Olympien, die pierischen II 155. 157, 3. III 152 f.
Olympiodoros Rede B 236 ff.
— Diotimos Erbe II 330, 2.
Olympos II 4.
Olynth, Olynthier III 317. mit Amyntas befreundet II 7. ordnen sich den Spartanern unter 8. 119. erneuern den chalkidischen Bund I 94. II 119. gewinnen Amphipolis 10. unterstützen Pausanias 12. im Kriege mit Athen 13 ff. 119. I 102. 419. schicken Gesandte nach Athen II 21. mit Philipp verbündet 23 f. 119 f. 475 f. schliefsen Frieden mit Athen und zerfallen mit Philipp 56 f. 71 ff. 124 I 430. 440. erhalten Zuzug von Athen II 80. 95. 115. von Philipp bekriegt 123 ff. 464. 470. treten in Bund mit Athen 118. 124 ff. 132. athenische Hilfsendungen nach O., die erste 132. die zweite 139 ff. III 7. die dritte II 142. 151, 1. O. von Philipp belagert und zerstört 152 ff. 43. $238^{n}$. 399. 472. III 131. 153. Teilnahme der Spartaner für die 42. 214, 2. kriegsgefangene II 153. 159. 172. 311. III 77. (II 395. 407. 411 f. B 71.) dort gefangene Athener II 192 f. 261. als Isotelen zu Athen 155. III 136.
Olynthische Reden des Demosthenes II 126 ff. die erste 127 ff. die zweite 133 ff. die dritte 145 ff. Reihenfolge derselben 159 ff. Zeit und Herausgabe 162 ff. B 322. in den Reden vom Kranze nicht erwähnt III 235. B 78.
Onchestos III 120.
Oneion I 86. 88. 103.
Onetor Schüler von Isokrates I 294. 311. seine Familie 299, 1. II 492, 1. Schwager von Aphobos I 294. 296 f. B 41 f. von Demosthenes verklagt I 297 ff. B 43. 87 f.
Onokarsis II 17.

Onomarchos Feldherr der Phokier I 491 f. III 39. Gewalthaber in Phokis I 503 ff. 519. mit den Tyrannen von Pherae verbündet 506 f. beschenkt Chares 443. schlägt Philipp 440. 507. sein Ende 441. 445. 508. II 32. 114. sein Sohn Phalaekos 183.
Onomas III 189, 2.
Ophrynion B 297 f.
Opus II 561, 1.
Orchomenos von den Thebanern zerstört I 122 f. von den Phokiern besetzt 506. II 186. Treffen bei 180. beabsichtigte Herstellung von I 511. 516. den Thebanern zurückgegeben II 187. wieder aufgebaut III 19. 129. feindselig gegen Theben 123. 127.
Oreos den Spartanern entrissen I 39. im Bunde mit Athen 40. 58. Beisteuern von 36. II 486. athenische Flotte bei 189. die Gesandten reisen über O. 199. 249 f. 404. 494. Aeschines Proxenos von 249, 2. 421. B 70. Bürgerrecht von I 136. Vgl. Philistides.
Orestes Sohn des Archelaos II 6.
Orestis III 67.
Orneae I 519, 5.
Orontes I 155 f. 456.
Oropischer Prozeſs I 107 ff. 306. II 331.
Oropos streitig zwischen Theben und Athen I 53. 104 ff. 117. 129 f. 511. 513 ff. II 271 f. 300. 549. von Philipp den Athenern überwiesen III 27. 30. von Antipater den Boeotern 389.
Ossa III 93, 2.
Othontopates persischer Satrap III 63. 165. 168 f. 176.
Othrys III 372.

## P.

Paeonier, die I 158. II 4. 16 f. von Philipp besiegt 20. 27. 56. 130. 163. unter Alexander III 108 f. 117n. 153.
Paerisades I 266 f. 417. III 296. B 301. 303.
Pagasae, Hafen von Pherae I 131. 510. II 199. von Philipp besetzt I 509. II 32. 74. 138. 346. Busen von 492. III 382, 1.
Paleer auf Kephallenia I 45. 67.
Pallantion I 127. B 16. 18.
Pallene II 24. 140. 142, 1. 154, 2.
Pamisos III 47, 2.
Pammenes thebanischer Feldherr I 89, 1. 488. mit Philipp befreundet 442, 6. 434. II 35. zieht zum Artabazos I 441 f. 471. 505. II 30. 184.
Pamphilos Ägypter II 90. B 307 ff.
— der Maler I 104, 2.
— Chaerephilos Sohn III 296.
— Mantias Sohn B 215 ff.
— der Keiriade B 213. 215. 220 f.
— von Rhamnus B 283.
Pamphylien III 169.
Panaetios I 411. 438. III 290, 2.
Panakton III 5. Auszug nach B 247. 249. 251. II 366, 1.
Panathenaeen II 259. 265. III 222, 1. 302. kleine I 370.
Pandosia (bei Cosenza) III 197.
— in Kassopien II 426.
Pangaeos I 135. II 26. 38.
Pankration bei den Pythien II 295.
Panopeus II 184, 1. 294.
Panormos auf Peparethos I 132.
Pantaenetos, Rede von Demosthenes gegen I 345 ff. B 200 ff. 210.
Panthoides I 51, 1.
Pantikapaeon s. Bosporos.
Paphlagonien III 378.
Paralisches Heiligtum B 138.
Paralos, Paraliten I 141. 168. II 87 ff. 29, 1. III 195, 4. B 211.
Parapotamioi II 184. 557. 561, 1.
Parauaeische Berge III 120.
Parmenion II 37 f. kämpft gegen die Illyrier 24. schlägt die Dardaner 25. belagert Halos 196. 199. Gesandter in Athen 212. 225. 231. auf Euboea 419 f. 430. eröffnet den Krieg in Asien III 66. 99. 112. giebt Attalos preis 100. in Phrygien 169. erobert Damaskus 182. ermordet 158. 353.
Parmeniskos B 307 f.
Parmenon B 297 ff.
Parnassos II 184. 545.
Parnon III 47.
Paros I 42. II 175, 1.
Parthien III 197, 2.
Pasikles B 132 f. 136. 138 f. 140. 161 ff. 173 f. 183 f. II 526.
Pasion der Wechsler B 130 ff. I 63. 272. 366. II 526. sein Testament B 132 ff. 162 ff.
Patrae III 379, 2.

Patraos III 109, 2.
Patrokleides III 11, 2.
Patrokles III 329, 1.
Patron III 188.
Pausanias von Sparta II 496, 4.
— des Königs Aëropos Sohn II 6. ein Thronprätendent gl. N. 12. 17.
— der Mörder Philipps III 67 f. zu Athen geehrt 87. 89. angebliche Lobrede des Demosthenes auf 88, 1. B 128.
— der Schriftsteller I 86, 1. 242. 489. III 56, 2. 343.
Pausippos III 189, 2.
Peiraeeus II 346. III 9. Festungswerke des I 19 f. II 293. III 81. 282. überfallen I 132. Theater im III 232, 1. Volksversammlungen daselbst II 279. 372. fremden Kriegsschiffen verschlossen III 27. 52. 205. 207. 306.
Peisistratos I 4. II 318.
Peitholaos von Pherae I 504. 508. 510, 4. 520. II 139. 181. 183. B 183.
Pelagos B 18.
Pelasger II 3.
Pelinna III 120. 366.
Pelion in Illyrien III 109. 120.
Pella II 5. 40. 250. 263, 2. 267. 375. 394. 405. 435. III 87. 108. 378.
Pellene im Bunde mit Sparta I 87. mit den Thebanern 89, 1. tritt wieder zu Sparta über 103. B 5. Tyrannis zu III 134. 202. 204. 207.
Pelopidas II 35. 539. III 128. Boeotarch I 18. siegt bei Tegyra 50 f. zieht nach dem Peloponnes 81. in Thessalien und Makedonien 92 f. II 11 f. Gesandter nach Persien I 94 f. sein Ende 122 f. B 18.
Peloponnes, Peloponnesier, Flotten der I 40 ff. 48 ff. 57. fallen von Sparta ab 76. 78. 80 ff. mit Theben verbündet 81. II 349. 539. Fehden und Wirren im I 80 ff. 88. 103 f. 124 ff. 487 f. 510 ff. II 237. 349 ff. 361 ff. Philipp mischt sich darein I 520. II 306. 353 ff. 427. 443. 471. Beschwerde der P. zu Athen 355 f. Gesandtschaften der Athener an die 317. 353. 427. 482. 486. Philipps Zug nach dem P. III 37 ff. Unruhen im 115. 118. 133. wieder unterworfen 134. ihre Kontingente 153. Krieg des Agis im P. 201 ff. 212 ff. Unzufriedenheit der P. über Alexander 317. 341. Beteiligung am lamischen Kriege 369 ff. Antipater im P. 39. 392.
Pelops III 5.
Pelusion III 182.
Peneios III 120. 383.
Peparethos I 39, 2. II 28, 1. 493. III 28, 2. B 132. 291. Seeschlacht bei I 131 f. B 154. 157, 6.
Pephnos III 47.
Perdikkas I. III 67.
— II. B 93, 2.
— III. Amyntas Sohn II 10. 14 ff. I 130. 134. 152. II 200. 419. seine Nachkommen 18. III 70. 100.
— Teilfürst in Makedonien B 93, 2.
— der Feldherr III 68. 123 ff. 167. Regent 352. 389. I 99, 1. II 19, 1. B 312 f.
Periandros Familie B 213, 6. 7. trierarchisches Gesetz I 167 f. 415. 128, 2. B 152. 193.
Perikles I 138, 2. 186. 199. 204. 209. 263, 4. 312. 343. II 287, 1. 555. III 56, 2. 192, 4. Vorbild des Demosthenes I 315. 321. II 147. Dem. verglichen mit I 333. II 304 f.
— Menesaechmos gegen III 303, 1.
Perilaos von Megara II 365. III 39, 5.
Perinthos mit Athen verbündet I 38. 98. 159. mit Byzanz 167. fällt von Athen ab ebd. II 174. im Bunde mit Philipp I 447. II 32. von Philipp belagert 446. 450. 500 ff. 516. 531. 542. III 42. 263. B 104. 107. 110.
Peripatetiker III 194.
Peristasi II 453, 1.
Perrhaeber I 498, 3. II 283, 5. III 210. 367, 1.
Persepolis III 56, 2.
Perser, Vermittelung d., in Griechenland I 50. 70. 90. 115. Gesandtschaften an die 33. 94 ff. 197. 482, 7. II 483. III 119. 182. 189. unterstützen Perinthos II 497. 502. III 112. landen in Thrakien II 516. Gunst der, für Theben I 94 f. II 184. III 127 f. Subsidien der II 484. III 110. 114. 135. 145 ff. 176. 178. B 78. 98. 100 ff. 110. Zustand ihres Reiches I 115. 456 f. 482 ff. III 62 f. 111 f. 156 f. ob schuld an Philipps Ermordung? 71, 2.
Perserkrieg, der grofse, der Hellenen

II 4. B 93, 2. I 457. 464. II 168. 229. 533. III 127 f. 186. 273. Tempeltrümmer daher 56, 2. 61. von Iason beabsichtigt I 79. Thema der Rhetoren 327. 455. II 235 ff. III 6. 60. 150. zu Athen befürchtet I 457 ff. 476. Demosthenes Rede über den P. 455. 459 ff. 474 f. 326 f. II 478, 1. III 150. makedonisch - hellenischer von Philipp vorbereitet II 37. 345. 443. 532. III 18. 45. 56. 59f. 67. 112. von Alexander ausgeführt 73. 99. 103. 142. 153 ff. Urteile über den 59 ff. 127 f. 150. 186. 238. 250. 279.

Persische Flotte III 155. 162. 165 f. 176. 178 f. 182. 201.

Peuke III 106, 2.

Phaedimos (Phaedrias) II 411, 4.

Phaedriaden bei Delphi I 493.

Phaedros athenischer Feldherr I 481. II 492. III 367. B 118, 2.

Phaenippos, Rede gegen B 280 ff.

Phalaekos Onomarchos S., Gewalthaber in Phokis II 183 ff. 274. 281. kapituliert mit Philipp 282. 289. 406. sein Ende 362.

Phalara III 372, 2. 382, 1.

Phaleron I 332. III 56, 2.

Phanagoreia I 262.

Phano (Strybele) B 182 f.

Phanokritos von Parion I 40, 5. 144, 2.

Phanos, angeblich demosthenische Rede für B 82 ff. (85.)

Phanostratos der Buselide B 229, 3. I 97, 1. zwei andere des Namens B 114. 248.

Pharkedon II 27, 1. III 55. 366, 3.

Pharnabazos Artabazos Sohn III 171 f. 176. 178. 182.

Pharsalos I 51. II 196. 258. 262. 346. 533. III 371. 379, 1. 385 f.

Phaselis I 33, 2. B 289 f.

Phayllos von Argos III 41, 2.

— der Phokier I 441. 503. 506. 509 f. II 180. 182.

Pheidippos III 296.

Pheidolaos B 283.

Pheidon III 296.

Pherae, Tyrannen von I 440 f. 504. 507 f. II 27. 32. 139. (s. Iason. Alexander. Peitholaos.) Friedensratifikation 263. 266. in Philipps Gewalt 281. 346. 437. 464. 470.

Phertatos B 292.

Phila Gemahlin Philipps II 140, 2. III 305, 2.

— von Theben II 325. III 130, 1.

Philammon III 285. B 75.

Phileas B 201.

Philiades Söhne II 354. III 134. 204.

Philinos I 454, 1.

— Rede gegen Lykurg I 201, 1. II 320, 7.

Philippeion zu Olympia III 49.

Philippi I 136. II 26 f. III 104.

Philippides von Paeania I 453, 2. II 98. III 296, 3. B 268. 278.

Philippische Reden von Demosthenes, die erste II 59 ff. 131. 184 f. 455. B 92, 1. zweite II 356 ff. 367. 377. 385. 422. dritte 423. 469 ff. 481 f. Zählung derselben 68, 3. 178, 3. 296, 5. B 90, 2. 94, 6. vgl. olynth. R. — ob die Rede von den Symmorien? I 469. (die vierte II 505, 1. B 94 ff. 317.) von Hegesippos II 435 ff. von Isokrates 235 ff. I 326.

Philippopolis II 448. III 104.

Philippos II. von Makedonien I 478. II 3. 33 ff. III 58 f. 131. krank oder verwundet I 446, 2. 447. II 31. 34. 71 f. 449. 521. 544. Amyntas Sohn 10. 201. zu Theben 11, 3. 34. I 442, 6. wird König II 16 ff. III 102. B 214. erobert Amphipolis I 430. II 21. Pydna und Potidaea I 417. II 23 f. gründet Philippi I 136. II 26. sein erster Zug nach Thrakien I 434. 441 ff. II 30. erobert Methone 31. I 440. 442. mischt sich in den phokischen Krieg 440 ff. 506 f. II 32. 184. sein zweiter Zug nach Thrakien I 446 f. II 32. 145. (Vertrag mit Ochos 33.) den chalkidischen Städten verbündet 24 f. 119. 122. vernichtet sie 57. 74. 123 ff. 154. sein dritter Krieg in Thrakien 178. 205. 246 ff. schließt mit Athen einen Friedens- u. Bundesvertrag 165 f. 175 f. 205 ff. 238 ff. zieht durch die Thermopylen und beendigt den phokischen Krieg 262 f. 281 ff. im Amphiktyonenbunde 284. 286. 290. 537. fordert von Athen Anerkennung der Amphiktyonenbeschlüsse 295 ff. seine Verheißungen für die Athener 205 f. 259. 265 f. 292. 294. 341. 347 f. 355 f. 359 f. 378 ff. 395.

433 f. 437 f. seine ferneren Unternehmungen 306. 314. 343 f. gegen die Illyrier 20. 27. 345. III 64. Herr von Thessalien 27. 139. 281. 346. 429 ff. III 93. gewinnt Einfluſs im Peloponnes II 168. 352 ff. auf Euboea 78. 85. 114. 418 ff. 490. setzt seinen Schwager zum König von Epirus 123. 425. verhandelt mit den Athenern 341. 347 f. 354 ff. (in der delischen Sache 371.) 375 ff. 431 ff. sein letzter Krieg in Thrakien 443 ff. 461. 497. gegen Byzanz und Perinthos 499 ff. führt Beschwerde zu Athen 432. 492. 498. bricht mit den Athenern 504 f. zieht von Byzantion ab 513 f. gegen die Skythen 517 ff. schlägt die Triballer 521 f. III 103. versetzt den Krieg nach Hellas II 531 f. Feldherr der Amphiktyonen 537 ff. besetzt Elateia 544 f. verhandelt mit Theben 549 f. mit den Peloponnesiern 553. 556. erobert Amphissa 558 f. siegt bei Chaeroneia 561 ff. III 3 ff. straft die Thebaner 18 f. 117. schlieſst Frieden mit Athen 20 ff. mit den übrigen Hellenen 39 ff. zieht in den Peloponnes (vgl. II 306. 353. 358. 424. 443. 447.) III 37 ff. sein Machtspruch über Sparta 46 ff. Tagsatzung zu Korinth 49 ff. sein Ende 64 ff. 68 f. I 247. Folgen seines Todes III 69 ff. 87. 90 f. 113. seine Weiber und Kinder II 39. 140, 2. 447. III 49. 65. 69. 100, 3. ihm erwiesene Ehren II 364. III 31 f. 42. 49. 62. 86 f. 114. Lobrede auf 317. Demosthenes über Ph. II 33. 60. 129. 133. 456. 461. 470 ff. III 261. Schreiben von Ph. an die Athener II 205. 265 f. 276. 294. 395. 406. B 70 f. II 432 ff. 453. 469 n. 472. sein Ultimatum 504. 492. 495, 2. (unter den Werken des Demosthenes B 103 ff. 110 ff. 322.) sein Schreiben an die Euboeer II 64. 74. die Peloponnesier 553. 556. die Byzantier III 51. Vgl. Perserkrieg.
Philippos III. Arrhidaeos II 18. III 62. 66. 352. 52. 53, 1. 55, 1. 57, 2.
— V. Demetrios Sohn II 281, 4. 345 n. III 32, 1.
Philippos Machatas Sohn III 305. Andere Makedonen gl. N. 154, 2. 305, 3.
— Alexanders Arzt III 95.
— athenischer Schiffsherr B 137 f.
(—) B 82 f.
Philiskos von Abydos I 90. 94. 98. 101. 432 f.
Philistides von Oreos II 249. 419 f. 423. 491. III 262.
Philistos I 390, 2.
Philitos III 184, 1.
Philochares I 220. 222. 228 f. 238.
Philochoros Atthis I 130, 3. 390. II 70, 5. 114. 124, 3. 132, 1. 140, 1. 150, 1. B 41. 113. 319.
Philodemos von Paeania I 231. 268, 2. 287, 4.
Philokles der Feldherr III 307 f. 324 f. im harpalischen Prozesse verurteilt 346 f.
Philokrates von Eleusis III 33. B 126.
— von Hagnus, Unterhändler beim Friedensschlusse mit Philipp II 166. 193 ff. 225 ff. 238. 240, 1. 244. 250. 341. 388. III 235 ff. 256. bestochen I 207. II 153, 5. 206. 242. 310. Sprecher der makedonischen Partei 272 ff. 311. 360. 396. 405. 414. auf Hypereides Anklage verurteilt 197. 327, 1. 361. 367 f. 385. 387. 392.
Philomelos von Paeania B 213.
— der Phokier I 490 ff. besetzt Delphi 493. II 536. greift den Tempelschatz an I 500. sein Ende 501. 442, 5.
Philon von Amphipolis II 22, 3.
— von Anaea I 133, 3.
— Aeschines Schwager I 231. III 284. B 69.
— der Baumeister II 307 f.
— Phokier II 187.
— von Theben II 252.
Philondas B 138.
Philoneikos I 180. 195.
Philonides von Melite Vater Onetors I 297. B 87. sein Sohn gl. N. I 299, 1. 311. II 492.
Philostratos von Kolonos I 107. 109. 307. B 181. 281. 284 f.
Philotas Befehlshaber auf der Kadmeia III 117, 2.
— Parmenions Sohn III 100. 164. 168. hingerichtet 101. 158. 353.
Philoxenos Ptolemaeos Sohn II 13.

Philoxenos Statthalter Alexanders III 309. 319, 2. 344.
Phlius, Phliasier, im Bunde mit Sparta I 82. 85. 88. von Argos und Sikyon befehdet 103. von Athen unterstützt 92, 1. 104. 237. II 53. B 94. schliefsen Frieden I 113f. im Bunde mit Athen 128. ihre Ansprüche auf Trikaranon 114. 129. III 41, 3. nehmen am lamischen Kriege teil 369.
Phoenikien abtrünnig vom Perserreich I 456. III 156. 177. von Alexander erobert 181 f. Schiffe von 162. 172. 177. gehen zu Alexander über 180. Handel mit Athen 295, 3.
Phoenix III 95. 121.
Phokides I 124.
Phokion II 49ff. I 513. II 305. 310. 329. 412, 2. III 23 Fürsprecher des Aeschines I 187. 237. II 387. 408. 413. unter Chabrias I 41 f. 37, 1. II 49. Feldherr bei Lesbos I 155f. Plutarch über seine euboeischen Feldzüge II 78, 4. 112, 1. 366, 2. sein Hilfszug für Plutarchos I 487. II 79f. in Diensten des Idrieus I 486. II 50. 115. hilft den Megareern 366. befreit Eretria 495. zieht nach Byzanz 512 f. an der thrakischen Küste 516. 530. rät zum Frieden 559 f. Befehlshaber zu Athen III 8. Gesandter bei Philipp 25. seine Stellung zur makedonischen Herrschaft 31. 74. 89 f. 123, 3. 140. 142. 144, 3. 174. 191. 194, 3. in der harpalischen Sache 307. 309. 310, 1. warnt vor dem lamischen Kriege 351. 358. 371. 380. schlägt Mikion 383. verhandelt mit Antipater 387 ff. seine späteren Ankläger II 308, 2. III 325, 3. 392. des jüngeren Meidias Ehrendekret für II 118.
Phokis, Phokier II 488ff. 556. Reiterei der 186. I 493, 1. alte Freunde Athens 69. 84, 1. 491. 499. II 390. von Iason und den Thebanern befehdet I 51. 69. 79ff. von den Thebanern zur Heeresfolge genötigt 81. 488. weigern sich derselben 128. 489. B 5. von den Amphiktyonen verurteilt s. Phokischer Krieg. mit Athen verbündet I 491. 499. 509. II 114. 131. 188. 246. 268. 332. 533. vom Frieden des Philokrates ausgeschlossen 225, 3. 227 f. 257. 261. von den Athenern verlassen 274ff. 360. verhandeln mit Philipp 251. 281. 470. Aussichten für sie 231. 239. 244. 256 ff. 269. 271. von Philipp entwaffnet 279 ff. Amphiktyonenurteil über sie, von Philipp vollstreckt 285ff. 43. 341. 389 ff. 416. 472. 506. 538. 550. III 236. Philipps Abzug von Ph. II 306. 443. makedonische Söldner in 306. 366, 1. flüchtige Ph. zu Athen 294. 296. 300. Fürsprecher für Aeschines I 492. II 412. III 39. Aufbau ihrer Städte 289. 556f. Philipps Stellung in Ph. 554. 561. in Frieden mit Philipp III 39 f. gegen Theben 123. 125. 127 ff. nehmen am lamischen Kriege teil 363. 366.
Phokischer Krieg I 193f. 488ff. 443. II 32. 131. 145. 176f. 180ff. 236f. 281 ff. 537. B 251. III 42 f. Zeitverhältnisse des I 441. 495 ff. II 180, 3. 282f. Demosthenes Urteil über denselben I 527. II 190f.
Phokische Söldner I 492. 494. 500. 502. 508. II 181. 184. Abzug der 282. fernere Schicksale 362f. III 188. auf Euboea II 81. 114. bei Archidamos I 520. II 183. III 43. bei Timoleon II 350.
Phokritos B 298.
Phormion, Akarnane III 50.
— Redner im leptineischen Prozefs I 395 ff. 405. 410.
— der Wechsler B 131 ff. 189. 300. I 415n. II 526. B 183 f. sein Prozefs mit Apollodor 161 ff. 196 f. II 115. Demosthenes Rede für B 164 ff. 178. 200. 206. 210. 322. I 345 ff. II 526.
— Kaufmann, Rede gegen den B 300 ff. 314.
Phormisios I 143.
Phrasias B 134.
Phratoren, die B 20ff.
Phryger II 3.
Phrygien III 170. 173. 364. 378.
Phryne II 325. 326, 1.
Phrynion B 57, 5. 181 f.
Phrynon II 165. Gesandter an Philipp 196 f. 240, 1. 368, 1. 395. 398. B 29.
Phthia III 93, 3.

Phthiotis s. Achaeer.
Phyle, Besetzung von I 145. III 243.
Phylomache B 229 ff.
Pierien II 4. 10. III 152.
Pindar III 129.
Pisaten zu Olympia I 124.
Pisteira in Thrakien II 447, 4.
Pistias Areopagit III 330, 5. 334.
Pitane III 113.
Pixodaros II 501, 2. III 62 f. 165.
Plangon B 215 ff.
Plataeae, hellenischer Eidschwur zu II 168. III 56, 2. die Schlacht bei 250. 273. B 93, 2. hält zu den Spartanern I 17. von den Thebanern zerstört 67 f. beabsichtigte Herstellung von 511. 516. II 269. 271. III 129. von Alexander ausgeführt 19, 1. Lager der Makedonen bei 363. Plataeer zu Athen B 182. I 68. II 155. III 11, 2. 195. gegen Theben 123. 127.
Platon lehrt zu Athen I 313 f. seine Reisen nach Sicilien 40. 111. B 159. sein Lebensalter 154. sein Tod I 485, 2. II 159. von Philipp geehrt 40. sein Stil I 317. (Axiochos B 32.) Verhältnis des Demosthenes zu 307. 311. 313. 321 ff. des Aeschines 234, 4. 255, 1. seine Freunde und Schüler Aristoteles II 159. Chabrias I 110. II 331 f. Chaeron III 134. Delios 73. Euphraeos II 15. Hieronymos 171. Hypereides 324. Kallippos B 159. Klearchos I 120. Leon II 509. 513. Lykurgos 320. Phokion 49, 3. Python und Herakleides I 157. II 376. Timotheos I 24.
— der Komiker I 196. 343, 3.
Pleistor B 201.
Pleurias, Fürst der Illyrier III 64.
Plutarch über Eubulos I 191. über Kallistratos 306. über Androtion 390. über Demosthenes 303. 452, 2. über Chares II 508. über die Athener III 89. vermischt Phokions euboeische Züge 78, 4. 112, 1. 366, 2. Alexanders Züge gegen Theben III 96, 3. 97, 1. 144, 2. seine Glaubwürdigkeit 137, 2. I 128, 2. 455, 2.
Plutarchos von Eretria I 207. II 78 ff. 101. 418. 490. B 120, 5. 251, 4.
Plutontempel bei Byzanz II 511. 513, 2.
Pnytagoras III 180, 3.
Pnyx II 335. III 221.
Podares B 12 f. sein Urenkel gl. N. 12.
Poiessa I 38.
Polemon B 230. 232.
Pollis spartanischer Nauarch I 40 f. 51, 3.
Polos der ältere I 243 f. 336, 3. der jüngere I 244. III 392, 4.
Polyaratos von Cholargos, Familie von I 414, 4. B 213, 6. 215.
Polybios II 53, 2. 172 n. 315, 3. III 46, 1. 2. 53 n. 61, 1. 88. 386, 2. 3.
Polydoros und Polyphron I 79, 4.
Polyeidos II 510.
Polyeuktos der Kydantide I 439, 2. II 106, 3. III 318, 2. 325, 3.
— von Sphettos II 329. 51, 3. Gesandter im Peloponnes 427. seine Auslieferung gefordert III 137 ff. gegen die Ehren des Demades 192 f. in der harpalischen Sache 325, 3. in den Peloponnes gesandt 368. andere gl. N. B 227. 267.
Polykles B 147. 149 ff.
Polykrates Rhetor I 309.
— Chersonesite II 451.
Polysperchon III 55, 2. 315, 2. 382, 1. 385, 1.
— ermordet Kallippos B 160.
Poneropolis II 448.
Pontusländer vgl. Bosporus, Handel mit den I 131. 154. II 444. 501, 2. 523. III 175. 204. 296, 2. B 286 ff.
Porthmos II 80. 419. 423.
Poseidippos Komiker II 326, 1.
Poseidon als Beiname III 382, 1. Erechtheus II 318. Tempel zu Kalaureia III 393 ff. zu Korinth II 352. bei Mantineia B 12 f. im Peiraeeus II 319, 2.
Potidaea von Timotheos erobert I 102. II 14. von Philipp zerstört und den Olynthiern überwiesen 24. 43. 58. 119. I 403. 417. II 74. 174. III 261. Verhandlungen über Rückgabe von II 205. 358. 381. 435.
Praxiteles II 326, 1. 365, 4.
Prinosstraſse III 44.
Probole I 180. II 97 ff. 107.
Proëdren II 309 f.

Prokles Redner zu Athen III 329, 1. B 205.
— von Phlius I 84.
Prokonnesos I 131. II 498.
Promachos B 219.
Pronner von Kephallenia I 47. 67.
Prooemien, die demosthenischen B 129.
Propontis II 498. 509. 515.
Protarchides B 213.
Proteas III 172. 180.
Prothoos I 77.
Prothytes III 121.
Protomachos B 260. 265.
— von Herakleia I 122, 2.
Protos B 292 ff.
Proxenos von Aphidna II 188 f. 248 f. verurteilt 369. Bürge für die Chalkidier 492. Familie des B 212. 213 f.
— von Theben II 557.
Prytaneion, Ehrenmahl im II 207. 212, 1. 268. 380. 429. III 192. 296. 396.
Prytanen II 209 f. 309 f. 545 f.
Ptoeodoros II 365 f.
Ptolemaeos v. Aloros II 11 ff. kein Argeade 12, 3.
— Lagos Sohn III 65 f. 103, 2. 125, 2. 312. 354. B 312 f. 317.
— Philadelphos B 317. 320, 3.
Pydna von Timotheos für Athen gewonnen I 102. von den Athenern aufgegeben II 20. von Philipp erobert I 403. 417. II 23. 128. 174. 261. 381. III 261.
Pylades Wechsler I 272.
Pylae s. Thermopylen.
Pylagoren II 118. 373. 532. 534. 541.
Pyrrha auf Lesbos I 58, 3. III 170.
Pyrrhandros I 143. 146.
Pyrrhos von Epirus II 426. III 371.
Pythagoras Bildhauer III 130, 3.
Pythangelos B 114.
Pytheas Anfänge III 174, 3. 314. 328. Deinarchs Rede gegen 328, 1. Kläger im harpalischen Prozesse 327. seine Rede gegen Demosthenes 330. I 337, 3. 4. angesehen III 349 f. flüchtet 361. Wortführer Antipaters 368 f. 391.
Pythia, Orakel der I 136. 493. II 554 f. III 39. 67, 2. 99.
Pythien I 45. II 294 f. 469ⁿ. B 29. III 216. 249. Vorsitz bei den I 79. II 286. 295. 443. 473. III 39. athen. Festgesandtschaft zu den 294.
Pythionike III 306 f.
Pythodoros II 312, 3. von Acharnae B 149 f. von Kedae 197.
Pythokles II 312 f. III 34. 390.
Python II 375 f. Mörder des Kotys, zu Athen geehrt I 157. 431. II 375. in Philipps Diensten I 432. II 332. 376. B 106. 111. als Gesandter zu Athen II 376 ff. 379, 1. III 268. (nicht gesandt II 296, 2. 432. 549, 4.)

## R.

Rat zu Athen II 177. 193. 207. 209. 225. 546. III 83 f. bevollmächtigt II 248. Mitglieder desselben nicht im Heere 563. III 9 f.
Rechnungsbehörde zu Athen II 280, 3. 383. 386, 1. III 85, 2. 229 ff. 289.
Redner, die zehn III 138ⁿ.
Rhamnus III 383.
Rhegion B 160 f.
Rhetoren, Fälschungen der B 82 ff.
Rhodope III 104.
Rhodische Rednerschule II 329. III 292, 2.
Rhodos im Bunde mit Athen I 26 f. in Unterhandlung mit Epaminondas 118. macht sich frei von Athen 166. 172. 190. 471. II 174. Oligarchie und karische Besatzung zu 365. 471 f. 479. B 91. Hilfsgesuch der vertriebenen Rhodier zu Athen I 474. 487. Demosthenes Rede für die 471. 475 ff. II 75. III 150. Hypereides als Gesandter zu Rh. II 484. unterstützt Byzanz 484. 508. Flucht des Leokrates nach III 11. 217. Athen entfremdet 16. Kriegsschiffe von, bei Alexander 180. makedonische Besatzung zu 185, 2. 354. neutral im lamischen Kriege 381, 1. Festungswerke von II 503, 4. Aeschines zu III 292. als Stapelplatz 16. 29, 1. 298. B 307 ff.
Rhoeteion III 113.
Römer III 198.

## S.

Sabeller III 197.
Salamis verbleibt den Athenern III 28. die Schlacht bei I 458. II 229. III 11. 150. 273. 391, 2.

Salamis auf Cypern III 180, 3.
Salmakis III 165, 3. 169.
Samos von Timotheos erobert I 98. mit attischen Kleruchen besetzt 99. 474. 132. im Bundesgenossenkriege behauptet 169 f. II 174 f. verbleibt den Athenern III 28. 164. 316, 2. 395, 1. Rückkehr der Verbannten nach 320. die Athener von dort vertrieben 389. Aeschines † das. 292.
Samothrake I 44. II 42, 2. III 28, 2.
Sane I 170, 1. II 141.
Sannion I 248.
Sardes III 115. 160. 170. 187.
Sarnus II 344, 3.
Satrapen Alexanders III 304 f. 341. 356.
Satyros der Schauspieler I 243. 246. 334 ff. II 395.
— Aufseher der Werfte I 359. 362.
— Vormundschaftsrede für B 315.
— Fürst von Bosporos I 263 ff.
— Paerisades Schwiegervater I 267. III 296.
— der Peripatetiker II 40, 1. III 65, 1.
Schatzmeister, Amtswechsel der I 198 f. III 190.
Schauspieler zu Athen I 238 ff. Gastreisen der II 40 f. 193. III 196.
Schiffahrt, Freiheit der II 226. 436. 507. III 28 f. 175.
Schreiber zu Athen I 252 ff.
Schutzverwandte zu Athen steuerpflichtig I 21. II 307. erhalten Bürgerrecht III 9. 296.
Sechzig, Gesellschaft der III 32, 1. 368, 1.
Seebund, der jüngere athenische I 25 ff. Grundvertrag des 29 ff. gröſste Ausdehnung 58 f. seine Verkümmerung 172. 481. II 55. 174. 221. 421. 488. seine Auflösung III 28.
Seefahrten, Dauer der II 249.
Seewacht, Vorrecht der Athener II 226. 436. 452. 458. B 277. III 299 f. von Philipp beansprucht II 382. 433. den Makedonen zugestanden III 29. 185.
Selymbria I 58. 167. 191, 1. 479. II 174. 503, 5.
Seneca I 134, 2. II 38, 2. 3. 380. III 157, 2.
— Rhetor I 177, 1. II 155, 3.
Serdika II 522.
Seriphos I 59ⁿ. B 90, 4.
Serrheion II 246 ff.
Sestos von Ariobarzanes besetzt I 100. von den Athenern unter Timotheos 101. 133, 3. B 149. an Kotys verloren I 154. widersteht den Athenern 164. von Chares erobert 444 f. II 55. in makedonischer Gewalt III 28, 2. 51, 4. 114, 2.
Seuthes der Odryse II 446, 1. ein jüngerer gl. N. III 200. 366.
Sibylla, Sprüche der II 554 f.
Sicilien I 417. II 345 ff. 362. III 181, 3. 298. B 308.
Sidon I 94. von Ochos erobert 482. 486. tritt zu Alexander über III 179 f. Handel mit Athen 295.
Sigeion von Chares besetzt I 171, 2. II 54. III 144. 183.
Sikinos I 58.
Sikyon II 86. im Bunde mit Sparta I 87. tritt zu den Thebanern über 88 f. 114. bedrängt die Phliasier 103. bei Mantineia? 128, 3. bleibt mit Theben verbündet 499, 2. 519. Tyrannen zu II 364, 4. III 40, 3. 207. 209. nimmt am lamischen Kriege teil 369.
Simon I 158. 423.
Simos von Larisa I 506. II 430. B 181.
Simylos I 250.
Sinope III 189.
Siphnos I 58. III 172. 176. B 90, 4.
Sippas III 364.
Sirrhas II 7.
Sitalkes B 112.
Skabala II 113ⁿ.
Skaphon B 114.
Skiathos I 39, 2. II 175, 1. 460. 512. III 29ⁿ. athenische Flottenstation II 64. 424. 493. 512.
Skellios B 267.
Skillus I 192.
Skione II 154, 2.
Skiritis III 47.
Skironides B 271.
Skirophorien I 48, 3.
Skodra III 64.
Skope B 18.
Skyros I 31. 246. II 29ⁿ. 174. III 28.
Skythen, maeotische I 261 f. in Krieg mit Bosporos B 301. 303. an der Donau II 517 f. Philipps Kriege mit den 516 ff. 530. Demo-

sthenes als Skythe geschimpft I 268. II 409. III 242.
Smikythos I 197.
Söldnerwesen in Griechenland I 6. 420 f. 428. 432. 492. 494. 500, 2. II 54 f. III 60. Vgl. Phokische Söldner. Taenaron.
Sokrates I 343. II 320. 340. (I 255, 1. II 16, 5.)
— Schauspieler I 250.
Soloi III 176, 2.
Solon I 314. 385. II 533. III 250. B 75. 22. seine Gesetze I 356. 406. 418. III 243. B 33. 239. seine Bildsäule B 128.
— von Herchia B 216.
Sophanes, Phokier II 187.
Sophilos B 59.
Sophokles I 241 ff. 245. 248. 314. II 320 f.
Sosias B 232.
Sosikles III 33.
Sosistratos II 419, 1.
Sositheos B 229 ff.
Soterichos III 131, 1.
Spartaner, Verfassung der I 323. 394. 406. 524. II 320. Hegemonie der I 7. 25. 52. 73. 78. 478. II 471. 474. III 6. ihr Vorschufs an die dreifsig I 400. im Bunde mit Amyntas II 8. führen den olynthischen Krieg 8 f. 119. den boeotischen I 16 ff. treiben Athen zum Kriege 17 ff. II 60. verlieren die Hegemonie zur See I 25 f. schliefsen Frieden 51 ff. 70 ff. II 10. 201. verlieren nach der Schlacht bei Leuktra die Hegemonie I 78. von Epaminondas angegriffen 81 f. mit Zerstörung ihrer Stadt bedroht 82. 87. II 237. 353, 3. suchen Hilfe zu Athen I 82 ff. 512. III 264. mit Athen verbündet I 87. 127 f. 511 f. 520. II 300. 349. 354. III 44. weigern sich der Anerkennung Messeniens I 113 f. 129. III 48. mit den Eleern und Achaeern verbündet I 116. bei Mantineia geschlagen 128 f. B 5 ff. ihre ferneren Fehden mit Messene Megalopolis Argos I 488 f. 510 ff. 519. II 237 f. 300. 306. 353 ff. 361. von den Amphiktyonen verurteilt I 489 f. mit den Phokiern verbündet 494. 499. 504. II 181. 190 f. 406. verhandeln mit Philipp II 76. 189 f. 251 f. III 44. von der Amphiktyonie ausgeschlossen II 283. 287 f. von Philipp bedroht 353. 358. 361. 443. neutral im ägyptischen Kriege I 484. helfen den Lyttiern II 362. dienen den Tarentinern 362 f. 488. 554. III 43. von Perinthos um Hilfe ersucht II 502, 1. III 42. Philipps Zug gegen die 41 ff. Machtspruch über ihr Gebiet 45 ff. weigern sich der Heeresfolge 45. 50. 97. rüsten zum Kriege 92. 119. 171. erhalten persische Subsidien 115. 176. ihre Gesandten bei Darius 182. 189. greifen Kreta an 178. 185. eröffnen den Krieg im Peloponnes 197 ff. von Antipater besiegt 212 ff. 241. 333. B 78. unterwerfen sich Alexander III 215 ff. erkennen seine Vergötterung an 312. neutral im lamischen Kriege 369.
Spartokiden I 263 ff. 416. III 222, 1. 296, 4. 368, 1.
Spartolos, Schlacht bei B 211.
Spercheios III 365.
Speusippos II 16, 5.
Sphodrias I 17 f.
Sphintaros Eubulos Sohn I 214, 2. B 248. 252.
Spudias, Rede von Demosthenes gegen I 305, 3. 344. B 227 f.
Stageira II 154, 2. 159. 445.
Stephanos der Redner B 179 ff. I 71, 6. 208. 481, 2. II 82. 275, 1.
— Zeuge für Phormion B 170. 180f. Apollodors Reden gegen 164. 170ff. 317. I 349.
Stesikles I 57. 65.
Strategen zu Athen II 50. in Bundesangelegenheiten I 37. II 243.
Stratios B 230. 233.
Stratokles von Amphipolis II 21 f.
— der Buselide B 229 ff.
— von Diomeia III 329, 1. 382, 1. 131, 1. Kläger im harpalischen Prozesse 328. 330. Vgl. II 313. B 205.
— Feldherr II 564.
Straton von Sidon I 94. 482.
— von Phaleron II 92 f. B 60.
Stryme, Streit über I 154. II 325. B 149.
Strymon II 319, 1. 22. III 108.
Styra II 84. III 367.
Sunion III 306.
Susa III 201, 3. 306, 3.

Symmorien für die Vermögenssteuer I 21 ff. 271. 274. B 45. 86 f. für die Trierarchie nach Perianders Gesetz I 167 f. II 90 f. 115. Mängel der I 466 ff. II 135 ff. Demosthenes Rede von den I 320 f. 455. 459 ff. durch Demosthenes reformiert I 212. II 525 ff. III 246. 264. 333. wieder geändert von Aeschines II 527. III 136, 1. 285.

Syrakus, Syrakusier, unter Dion und Kallippos B 159 f. unter Timoleon II 350 ff. landen in Afrika III 181. Handel der B 292 ff.

Syrien von Alexander erobert III 181. 186.

Syrmos Fürst der Triballer III 104 f.

## T.

Tachos von Ägypten I 456. 482.

Taenaron, Söldnerstation am III 178. 183. 307. 312. 356.

Tagos, Amt des II 431.

Tamynae II 80. Schlacht bei 83. 112 ff. 408. 412, 3. B 223.

Tapurer III 188.

Tarentiner II 362 ff. 554. III 43. 197.

Tarrhias II 501.

Tarsos III 194. 306.

Taulantier II 109.

Tauriskos III 305.

Tauromenion, Kalender von II 513, 2.

Taurosthenes von Chalkis II 78. 81, 2. 420 ff. III 38, 2. 228, 1. 333.

Taygetos III 47.

Tegea I 82. 125. 128. B 4 ff. III 52, 4. erhält spartanisches Gebiet 46, 2. 47.

Tegyra I 51. II 561.

Teledamos II 354.

Telemachos II 350, 2.

Temenides I 237.

Temenos III 41.

Tempe III 93, 2. 380.

Tenedos im Bunde mit Athen I 26 f. 37. II 174. 196. 498. 513, 1. B 151. 273. 277. für Athen verloren III 28, 2. von den Persern erobert 172. von den Makedonen wieder gewonnen 174. 182. makedonische Seestation 175. 207. 209.

Tennes I 483.

Tenos I 58. 130.

Teres II 446. 504. 519, 5.

Terina III 318, 1.

Tetrachoriten III 430 f.

Tetrapolis, die dorische I 506.

Tetrarchen in Thessalien II 430 f.

Tetreren, attische II 29, 1. III 14, 2. 52, 1. 361$^n$.

Teurung zu Athen III 295 ff. 307, 1. B 285. 300 f.

Thalamae III 47, 2.

Thapsakos III 187.

Thargelien, die B 21.

Tharrex I 197.

Tharypas I 46.

Thasos, Verbannte von, zu Athen I 403. im Bunde mit Athen 44. 132. II 174. Kallistratos zu I 135. B 150. besiedelt Datos I 135. II 27. beansprucht Stryme I 154, 2. II 325. B 149 f. athenische Flottenstation II 64. 450. 498. Handel von B 291. in makedonischer Gewalt III 28, 2. 227, 2. 293.

Theagenes II 563 f. III 126, 1.

Thebe I 504.

Theben, Thebaner II 533. III 317. I 83. 499. 394. 406 Zehntung der 77, 1. 83. III 128. befreit I 14 ff. treten in Bund mit Athen 19. 28. 35. machen sich Boeotien unterthan 20. 40. 67 ff. 74. 81. zerstören Plataeae 67 f. Thespiae 69. Orchomenos 122 f. fallen in Phokis ein 51. in Streit mit Athen 53. vom Frieden zu Sparta ausgeschlossen 74. erlangen die Hegemonie 78. 81 ff. unter Bestätigung des Großkönigs 95. entfremden sich die Hellenen 96. 103. 417, 3. 488. 527. ihre Seerüstungen 117 f. siegen bei Mantineia 128 f. B 3 ff. unterstützen Megalopolis 487 f. von Euboea vertrieben 163. stiften den phokischen Krieg an 417. 489 f. entlassen Pammenes zum Artabazos 442 f. 505. erhalten persische Subsidien II 184. Hilfstruppen von Philipp ebd. 231. 239. unterstützen noch einmal ihre peloponnesischen Bundesgenossen I 520. II 180, 3. 183. in Feindschaft mit Athen 131. 145. 192. 299 f. 533. 538. (vgl. Aeschines. Demosthenes.) erneuern ihren Bund mit Philipp 239. 251. 264. 393. beendigen mit ihm den phokischen Krieg 281 ff. erhalten

boeotische Städte zurück 287. 355. ihr Verhältnis zu Philipp 290. 357. 429. 443. 473. 539 f. B 110. in Fehde mit Chalkis 421. 537, 5. III 38. mit Megara? II 365, 4. 366. mit Amphissa verbündet 533. 540, 3. 541. treten in Bund mit Athen 489. 551 ff. III 239. 270. 273. 275. B 101. bei Chaeroneia II 563ff. heilige Schar der 564. III 18. ergeben sich Philipp 18 f. 30. empören sich gegen Alexander 92. 96. 110. 150. 117 ff. Th. erobert und zerstört 124 ff. 151. 208. 330. 388. B 300. Verbündete der Perser 123. 128. 133. 182. Schicksale der geflüchteten Thebaner 74. 117. 132. 136. von der Amnestie Alexanders ausgeschlossen 317. ihre Feldmark verteilt 129. 192. 363.
Theben das phthiotische III 366.
Themison von Eretria I 106.
Themistokles I 268. 404. II 168. III 11, 2. 13, 2. 250. 333. 376. B 90, 4. 93.
Theodoros der Tragöde I 239 ff.
— von Eretria I 106.
— Phönikier B 302.
Theodotos B 302 f.
Theogeiton von Marathon I 246.
— von Theben II 538.
Theogenes B 179. 182.
Theokrines II 313. Rede gegen B 266 ff.
Theokritos von Chios III 354.
Theomnestos Deinias Sohn B 180 ff.
Theon I 305.
Theophemos B 193 ff.
Theophrastos I 133. 449. II 155, 3. III 21. 194. seine Schüler Demetrios von Phaleron 327. Demokles 349.
Theopompos der Buselide B 229.
— Schwiegersohn von Menexenos B 211.
— von Chios I 28. 310. III 184, 1. 354. B 3. sein Schreiben an Alexander III 287, 3. 354. sein Urteil über Kallistratos I 11. über Eubulos 201. über Demosthenes II 551. 553. [Inhalt seiner Geschichte Philipps II 17, 4. 33, 3. I 495, 3 phokischer Krieg. II 27, 1. 54, 5. I 457, 4. 483, 1. 486, 4. 473, 1. II 122, 2. 139, 3. 140, 2 olynthischer Krieg. 168, 2. 178, 2. 284[n] Ende des phokischen Krieges. 353, 2. 364, 4. 425, 1. 426, 1. 430, 3. 537, 5. 445, 3 thrakischer Krieg. 559, 2. III 43, 3.]
Theopompos Komiker I 127, 1.
Theorika, Verteilung der, durch Agyrrhios I 13. durch Eubulos 199 ff. II 231 f. (B 91. 94. 100.) Vollmacht ihrer Vorsteher I 201 ff. II 307. III 224 f. Apollodors Antrag über die I 208. II 82. B 179 f. ihre Abschaffung bei Todesstrafe verboten I 208. II 86. 126. von Demosthenes angefochten 130. 145 ff. 458. zur Kriegskasse geschlagen 529. I 212. wieder verteilt 213. III 82. 302. 323. 359[n]. Demosthenes Vorsteher der I 213. III 82. 231. Demades 23. 211.
Theoris II 555.
Theotimos I 155.
Thera in Karien III 168.
Theramenes, Friede des I 138.
Therippides I 270 ff. 289. 301. B 43 ff.
Thermemeria II 508.
Thermopylen, Versammlungsort der Amphiktyonen I 494. 495, 3. II 540. 542 ff. B 343. III 94. 376. von Onomarchos besetzt I 505. von den Athenern gedeckt 509. 205. 441. II 32. 56. 72. 121. 181. 330. B 222 f. in der Gewalt der Phokier II 176. 186. 188. den Makedonen gesichert 239. 246. 252. 269. 276. 279. 281 ff. 288. 291. 306. 390. 394. 429. 544. III 95. 120. von Leosthenes besetzt 363 f. Schlacht an den 365. Antipater zieht durch die 387.
Theseus II 201.
Thespiae auf Seiten der Spartaner I 17. 39. von den Thebanern verwüstet 69. B 5. beabsichtigte Herstellung von I 511. 516. II 269. 271. 391. wieder aufgebaut III 19. feindselig gegen Theben 123. 127.
Thessalien, Thessaler, amphiktyonische Vorrechte der I 494. II 288. 300. 533. mit Theben verbündet I 79. 128. B 4. 7. 9. (vgl. Pelopidas. Pherae. Phokischer Krieg.) II 539. 550. Schuldner der Thebaner? III 130, 1. ihr Verhältnis zu Amyntas II 6 ff. Alexanders II. Einmischung in Th. 11. Philipps Züge nach 27. 32.

I 440 f. 506 f. II 139. 143. 164. 196. 258. 263. 281. 346. 429. unzufrieden mit Philipp 130. 133. 138. 163. 281. beendigen mit ihm den phokischen Krieg 273. 281. in Philipps Botmäſsigkeit 43. 56. 231. 239. 251. 346. 430 (Tetrarchen). 506. 537. 550. III 59, 1. 260. verhandeln mit Athen II 262 f. 295 ff. 392. 317. zu Theben 551 f. Freibeuterkrieg gegen 492. 497. huldigen Alexander III 93 f. ihre Kontingente 94. 153 f. 170. Unruhen in Th. 207. nehmen am lamischen Kriege teil 363 f.
Thessaliskos III 132.
Thessalos III 93, 3.
Thestoros II 138, 4.
Theudosia I 264 f.
Thibron III 312.
Thoas II 419.
Thraker, Thrakien I 268. II 4. 319. B 93, 2. im Kriege mit Athen I 98. 100. 121. 130 f. 153 ff. 420 f. mit Byzanz 446. II 264, 5. fallen in Makedonien ein 17. Thronstreit in I 153 f. 420. 423. 430. 446. von Philipp über den Nestos getrieben II 25. Philipps Kriege in s. Philipp. Thr. von den Makedonen erobert II 448. 497. 562. III 71. Diopeithes Einfälle in Thr. II 452 ff. 493. Demosthenes Gesandter nach 317. 481. Landungen der Athener und Perser in 516. 530. (vorgeblicher Aufstand der Thr. 514.) die unabhängigen 449. 515, 1. III 104. Alexanders Zug nach 73. 103 ff. Thr. in makedonischen Diensten 124. 153. 163. 392. Aufstand in 200 f. nach Alexanders Tode 352. 354. 366.
Thrakiden in Delphi I 493.
Thrasios II 350, 3.
Thrason II 494.
— von Herchia I 142 f.
Thrasybulos von Kollytos I 12 f. 142. 144 ff. B (260. 264?) 265.
— von Steiria I 13. 26 f. 216. 366.
— der jüngere II 368 f. III 139n. zu Halikarnaſs 143. 166. 169.
Thrasydaeos II 430. 549.
Thrasykles II 532. III 349, 3.
Thrasyllos B 26 f. 29.
Thrasylochos B 148.
— Meidias Bruder I 289 f. 296. II 86 ff. 109. B 150.
Thrasylochos von Messene II 354. III 48, 3. 134. 204.
Thrasymedes B 286. 289.
Thronion I 505. II 188.
Thukritides B 264.
Thukritos B 257 ff.
Thukydides von Demosthenes studiert I 314 ff. 469. II 327. von Apollodor B 182.
— Volksbeschluſs von B 272. 273. 278.
Thyamia I 103 f. 114, 3.
Thymondas III 113, 2. 172. 177.
Thyrea III 46.
Thyria I 66.
Tilphossaeon II 186.
Timaeos I 390, 2. 502. B 3.
Timagoras I 94 ff. II 393.
Timarchos II 331 f. 334 ff. B 25. Kommissar auf Euboea II 85. Ratmann 177. Kläger gegen Aeschines 280. 333. 384, 2. Aeschines Gegenklage 336 ff. 372. 384. 399. Aristogeitons Rede gegen 337, 3.
Timokleia III 126, 1.
Timokles Komiker III 321. B 296.
Timokrates Archon I 288. 298.
— Damostratos Sohn B 265.
— Onetors Schwestermann I 298 ff.
— Gehilfe Androtions I 352. 368 ff. Gesetz von 370 f. Demosthenes Rede gegen I 325. 373 ff. 448. B 63 ff. Gehilfe des Meidias und Boeotos I 389. II 106, 3. B 219.
Timolaos II 538. III 117, 2.
Timoleon II 350 ff. 363. III 39. 181, 3. 298. B 160, 8. 296.
Timomachos athenischer Feldherr I 103. 134. 154. II 89. 166, 4. 331. B 149 ff. verurteilt I 133, 3. 135. 160. B 158 ff.
Timosthenes B 138.
Timotheos athenischer Feldherr I 24. gewinnt Euboea 38. seine Fahrt gen Kerkyra 45 f. siegt bei Alyzia 48. auf Zakynthos 55. im aegaeischen Meere 58 ff. angeklagt 61 ff. B 137 f. mit Iason und Amyntas befreundet I 47. 58. 63. II 10. B 138. tritt in persische Dienste I 63. von den Athenern zu Ariobarzanes beordert 97. erobert Samos 98. 476. im Hellespont 101. befehligt im chalkidischen Kriege 102. 419. II 14 f. 119. III 144. in den hellespontischen Gewässern I 120 f. nochmals gegen Amphi-

polis 155. II 15. von Apollodor verklagt I 122. B 137 ff. 158. 161. verschwägert sich mit Iphikrates I 122. B 139 ff. bewirkt den Hilfszug nach Euboea I 162. II 455. befehligt im Bundesgenossenkriege I 169. II 54. angeklagt 171. 174 ff. 136. 362. 415. II 53, 1. III 332. sein Ende I 178. seine Ehren 49. 194.
Tiristasis II 453.
Tisias B 252. ein Diätet gl. N. 164. 170. 180 f.
Tisiphonos I 162, 2. 504 f.
Torone I 102. II 14. 121, 3. 142.
Totenfest zu Athen III 34. 374.
Tralles III 161. 167.
Triballer vor Abdera I 43. Feinde der Skythen II 519 ff. von Philipp bekriegt 346. 520. von Alexander III 103 ff. 116, 1. 136. Kontingent der 153.
Trierarchie I 61. 133. 290. 366 f. 378. 393. 452 f. II 88 f. 109. III 296. Vgl. Symmorien.
Trierarchen, freiwillige zu Athen I 163. 454. II 79. 82. 90. boeotische I 61.
Trierarchischer Kranz, Rede über den B 152 ff. I 133, 1. 173.
Trieren, geschenkt von Meidias II 82. 88. 90. von Hypereides 495. von Demosthenes 512. I 454, 1.
Trikaranon von den Argivern besetzt I 103. 114 f. 129. 511. III 41, 3.
Trikke III 55. 366, 3.
Triopion III 169.
Triphylien, Streit der Eleer und Arkader über I 95, 2. 112. 130. 511.
Tripolis III 176.
Tritagonisten I 239 ff.
Troas II 424.
— die Landschaft III 113.
Troezen im Bunde mit Sparta I 57. 87. schliefst Frieden mit Theben 114. im Bunde mit Athen III 16. unterwirft sich Philipp 40. nimmt am lamischen Kriege teil 369. Demosthenes zu 348. 393.
Tromes I 219 ff.
Trophonios III 67, 2.
Truggesandtschaft s. Gesandtschaft.
Tundscha II 448.
Tymbosyne II 511.
Tymphaeische Berge III 120.
Tyros III 156. von Alexander erobert 180 ff. 165, 1. athenische Gesandtschaft nach 160. 194. 224, 1. Feste zu 196. Handel mit Athen 295.
Tyrrhener III 197. Seeraub der 299.
Tyrrhenische Reden von Hypereides und Deinarchos III 299, 3. 300, 1.

## V.

Vermögensteuer zu Athen I 20 ff. 85. 130. II 307. Vgl. Symmorien.
Verträge mit Alexander, Rede über die III 206 ff. Vgl. Korinth. V.
Volksversammlung zu Athen I 227. II 213, 1. Vorsitz der 309.
Vormundschaftsreden des Demosthenes I 291 ff. 303 ff. B 83. 322.

## W.

Waisen frei von Liturgieen I 21. 273. Verpachtung ihres Vermögens 275 ff. gefallener Krieger B 33 f.

## X.

Xenokleides II 380. B 179. 183.
Xenokrates I 313, 3. II 49. 320. III 134. 194. Gesandter 25, 2. 389.
Xenon B 162.
Xenopeithes B 270 ff. Oheim gl. N. 209.
Xenophon verbannt I 192. seine Söhne B 11 ff. sein Tod 151, 2. 192. sein Urteil über Chares II 52. über Iphikrates I 65. über Epaminondas B 3. 7. seine Hellenika I 151, 2. Hipparchikos 193. über die Einkünfte 193 ff. 417. 499.
Xenophron (Xenodokos) II 411. B 71.
Xerxes III 357, 3.
Xuthos I 272. 452, 2. B 86.

## Z.

Zakynthos I 55 ff. 58. Dions Rüstungen zu B 159. II 350, 3.
Zarax III 47.
Zaretra II 83.
Zenodotos B 319.
Zenon Rhetor B 95.
Zenothemis, Rede gegen B 292 ff. 317.
Zeus III 152. 294. der Befreier I 34. der Retter III 105. 370.
Zobia B 121.
Zoilos I 309. 315.
Zopyrion III 200.
Zosimos B 95.
Zuschlagsgelder I 379, 1.

BAYERISCHE STAATS-

**Matthias, Theodor,** zu alten Grammatikern. Besonderer Abdruck aus dem fünfzehnten Supplementbande der Jahrbücher für classische Philologie. [50* S.] gr. 8. geh. n. *M.* 1.60.

**Menge, Rudolfus,** et **Siegmundus Preuss,** lexicon Caesarianum. Fasciculus III. Copiosus — eruptio. [Sp. 257—384.] Lex.-8. geh. n. *M.* 1.60.

Die bis jetzt erschienenen 3 Faszikel enthalten ungefähr den dritten Teil des ganzen Lexikons, so daſs der Umfang auf 9, höchstens auf 10 Faszikel veranschlagt werden kann.

**Plauti, T. Macci,** comoediae. Recensuit, instrumento critico et prolegomenis auxit Fridericus Ritschelius sociis operae adsumptis Gustavo Loewe, Georgio Goetz, Friderico Schoell. Tomi III fasciculus II. Captivos continens. Et. s. t.: T. Macci Plauti Captivi, recensuit Fridericus Schoell. [XXIII u. 136 S.] gr. 8. geh. n. *M.* 4.—

**Plutarchi** de proverbiis Alexandrinorum libellus ineditus. Recensuit et praefatus est Otto Crusius. [XXIV u. 34 S.] gr. 4. geh. n. *M.* 2.80.

**Wohlrab, Martin,** die Platonhandschriften und ihre gegenseitigen Beziehungen. Besonderer Abdruck aus dem fünfzehnten Supplementbande der Jahrbücher für classische Philologie. [88 S.] gr. 8. geh. n. *M.* 2.40.

## Schulausgaben griechischer und lateinischer Klassiker mit deutschen Anmerkungen.

**Ciceronis, M. Tullii,** de natura deorum libri tres. Für den Schulgebrauch erklärt von Dr. Alfred Goethe, Oberlehrer am Königl. evangelischen Gymnasium zu Glogau. [IV u. 242 S.] gr. 8. geh. *M.* 2.40.

**Homers** Ilias. Für den Schulgebrauch erklärt von Karl Friedrich Ameis. Zweiter Band. Drittes Heft. Gesang XIX—XXI. Bearbeitet von Prof. Dr. C. Hentze, Oberlehrer am Gymnasium zu Göttingen. Zweite berichtigte Auflage. [96 S.] gr. 8. geh. *M.* 1.20.

[———] Anhang zu Homers Ilias. Schul-Ausgabe von K. F. Ameis. III. Heft. Erläuterungen zu Gesang VII—IX von Prof. Dr. C. Hentze, Oberlehrer am Gymnasium zu Göttingen. Zweite umgearbeitete Auflage. [174 S.] gr. 8. geh. *M.* 1.80.

**Livi, Titi,** ab urbe condita liber V. Für den Schulgebrauch erklärt von Franz Luterbacher. [111 S.] gr. 8. geh. *M.* 1.20.

**Sophokles.** Für den Schulgebrauch erklärt von Gustav Wolff. Erster Teil. Aias. Vierte Auflage bearbeitet von Ludwig Bellermann. [VI u. 174 S.] gr. 8. geh. *M.* 1.50.

**Vergils** Aeneide. Für den Schulgebrauch erklärt von KARL KAPPES. Erstes Heft: Aeneis I—III. Vierte verbesserte Auflage. [IV u. 120 S.] gr. 8. geh. ℳ 1.20.

## Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana.

**Athenaei** Naucratitae dipnosophistarum libri XV. Recensuit GEORGIUS KAIBEL. Vol. II. Libri VI—X. [IV u. 498 S.] 8. geh. ℳ 4.80.

Vol. I wird jedenfalls im Laufe des bevorstehenden Sommers erscheinen.

**Eutropi** breviarium ab urbe condita. Recognovit FRANCISCUS RUEHL. [XIX u. 90 S.] 8. geh. ℳ —.45.

**Platonis** dialogi secundum Thrasylli tetralogias dispositi. Post Carolum Fridericum Hermannum recognovit MARTINUS WOHLRAB. Vol. I. [XLIII u. 555 S.] 8. geh. ℳ 1.80.

In einzelnen Heften:

Nr. I. Euthyphro, Apologia Socratis, Crito, Phaedo. [174 S.] ℳ —.60.
Nr. II. Cratylus et Theaetetus. [202 S.] ℳ —.90.
Nr. III. Sophista et Politicus. [180 S.] ℳ —.90.

**Polyaeni** strategematicon libri octo ex recensione EDUARDI WOELFFLIN. Iterum recensuit, excerpta Polyaeni e codice tacticorum Florentino addidit, Leonis imperatoris strategemata e RUD. SCHOELLII apographo subiunxit IOANNES MELBER. [XXVI u. 562 S.] 8. geh. ℳ 7.50.

**Sallusti Crispi, C.,** Catilina, Iugurta, ex historiis orationes et epistulae. In usum scholarum edidit ADAM EUSSNER. [XXII u. 146 S.] 8. geh. ℳ —.45.

**Theophylacti Simocattae** historiae, edidit CAROLUS DE BOOR. [XIV u. 438 S.] 8. geh. ℳ 6.—

Peter Greiner
Buchbinderei
München 15

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schaefer, Arnold Dietrich

Demosthenes und seine Zeit

Bd.: 3

Leipzig 1887

Biogr. 297 ue-3

urn:nbn:de:bvb:12-bsb00082984-1